

Die Kantatentexte Benjamin Schmolcks (1672-1737).  
Edition und Vertonungsgeschichte.

---

Teksty kantat Benjamina Schmolcka (1672-1737).  
Edycja i historia opracowania muzycznego.

Vorgelegt von  
Stephan Aderhold –  
Świdnica, 02.10.2018.



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

*Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung  
für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des  
Deutschen Bundestages.*

*Funded by the Federal Government Commissioner for  
Culture and the Media upon a Decision of the German  
Bundestag.*

Ferner wurde die Untersuchung  
gefördert von:



kosciolpokoju.pl

✚| Dolnośląski  
✚| Instytut  
✚| Ewangelicki  
✚| w Świdnicy

STAATSMINISTERIUM  
DES INNERN



Freistaat  
SACHSEN

Kirchliche Stiftung Evangelisches Schlesien

Evangelisches  
Diakonissenmutterhaus  
Frankenstein  
in Wertheim



## Inhalt

A. Vorwort .....	10
A. Słowo wstępne.....	11
B. Die Kantaten Benjamin Schmolcks .....	12
1717 – <i>Schmuck und Asche</i> .....	17
1720 – <i>Saiten-Spiel des Herzens</i> .....	19
Schmolcks Seufzer.....	26
1720 – <i>Freuden-Oel in Traurigkeit</i> .....	27
1723 – <i>Schöne Kleider</i> .....	28
1724 – Aufführung in Zerbst.....	29
1726 – <i>Mara und Manna</i> .....	30
1726 – Vorrede für Caspar Anders.....	30
1726 – <i>Der Herr ist Sonn und Schild, der Wahlspruch soll auf Erden</i> .....	35
1725 – Aufführung in Pforzheim .....	38
1725-1730 – Aufführung in Wertheim.....	39
1726 – Sylvander – <i>Der weinende Petrus</i> .....	39
1727 – Barthold Heinrich Brockes .....	41
1728 – <i>Hosianna der Tochter Zions</i> .....	41
1730 – <i>Schauplatz der Liebe</i> .....	43
1730 – <i>Mein Herze, lege dich bei Jesu Kreuze nieder</i> .....	43
1726-1731 <i>Namen-Buch</i> .....	45
1726 – <i>Namen-Buch</i> .....	46
1731 – <i>Namen-Buch</i> .....	46
1731 und 1750 – Aufführungen in Gotha .....	50
1724-1749 – Aufführungen in Zerbst und Kaufbeuren.....	52
1731 – <i>Bochim und Elim</i> .....	52
1733 – <i>Passions-Andachten</i> .....	53
1734 – <i>Klage und Reigen</i> .....	54
<i>Nichts kann vergnügter sein, als sich in Gottes Willen</i> – Wechsellied .....	56
<i>Betrübtes Herze, halte stille, es ist genug</i> – Akrostichonlied auf Schmolck .....	59
1735 – <i>Rosen nach den Dornen</i> .....	61
1735 – Aufführung des <i>Saiten-Spiels</i> in Leipzig.....	62
1730-1750 – Aufführung des <i>Namen-Buch</i> in Leipzig .....	63
1736 – Goetten .....	63
Neue Lieder .....	63
<i>Schaff's mit mir, Gott, nach deinem Willen</i> – BWV 514.....	64
1744 – Aufführung in Schweinfurt .....	65
1720-1752 – Aufführungen in Durlach .....	66
1754-1756 – Aufführung in Schweinfurt .....	67
1763 – Aufführung in Straßburg .....	68
1925 – Georg Bülow .....	68
1937 – Der 200. Todestag Schmolcks.....	69
2017 – Die Sprache Schmolcks.....	75
C. Edition .....	80
1. A und O! Immanuel! Reiner Ursprung keuscher Liebe [Trauung] .....	81
2. Abend, heller als der Morgen, da mein Jesus [Quasimodogeniti].....	83
3. Aber du, Herr, bist der Schild vor mich [S.n. Neujahr] .....	85
4. Ach! Werden meine Füße bald durch den Jordan gehen? [4. Advent] .....	87
5. Also ist der nicht, der Jacobs Schatz ist [Kirchenfest].....	89

6. Alter Gott im neuen Jahre, deine Treu ist immer neu [Neujahr].....	91
7. Angenehmstes Sterbekleid! Welt, behalte Samt und Seide [Trauer] .....	92
8. Auf die Höhe, auf die Höhe! Muß es hier gefahren sein [5. S.n.T.] .....	96
9. Auf, mein Herze, folge nach [Quinquagesimae].....	98
10. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn [12. S.n.T.].....	101
11. Beschließet einen Rat, ihr Feinde lauft zusammen [23. S.n.T.].....	103
12. Betrübter Ort, wo ist die Sonne [Trauer].....	105
13. Betrübtes Golgatha [Karfreitag].....	109
14. Betrübtes Herz, wo denkst du hin? [1. S.n. Epiphanis].....	111
15. Breite deine Güte auf die Deinen aus [Bittkantate].....	113
16. Brunn, mit Gnaden angefüllt [12. S.n.T.].....	114
17. Christus als ein Sohn über sein Haus [Apostel Philippi und Jacobi] .....	116
18. Christus hat gelitten für uns [Palmarum] .....	118
19. Christus ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns [Rogate].....	120
20. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns [Karfreitag].....	122
21. Das End ist nicht mehr weit, wer zweifelt wohl daran [25. S.n.T.] .....	124
22. Das Wort wird Fleisch, o großes Wunder! [3. Weihnachtstag] .....	126
23. Dazu ist Christus gestorben und auferstanden [24. S.n.T.] .....	128
24. Dein Abschied, treuster Seelenfreund [Cantate] .....	130
25. Dein Auge weint, dein Herze bricht [10. S.n.T.].....	133
26. Demut ist Gott lieb und wert, wer will beten [Apostel Jacobi].....	135
27. Der Herr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben [18. S.n.T.].....	137
28. Der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste [S.n. Neujahr] .....	139
29. Der Herr ist in seinem heiligen Tempel [Pfingsten].....	141
30. Der Herr ist nah! Man hört schon die Posaunen [2. Advent] .....	144
31. Der Herr mit dir! Geliebtes Paar, der dich zu lieben [Trauung].....	146
32. Der Herr weiß die Gedanken der Menschen [11. S.n.T.].....	148
33. Der Tag vertreibt die finstre Nacht! [Heiligabend] .....	150
34. Des Menschen Sohn ist auch ein Herr [17. S.n.T.] .....	152
35. Des Menschen Sohn ist's, der da guten Samen säet [Sexagesimä].....	154
36. Des Weibes Samen soll der Schlangen [Oculi].....	156
37. Die Ernt' ist nun vollbracht! Es waren unsre Saaten [Trauung] .....	158
38. Die Hochzeit ist bereit, mein Jesus heißt mich kommen [20. S.n.T.] .....	162
39. Die Kur ist aus, ich bin gesund! Heilt andre nun [Trauer] .....	164
40. Die Schläge des Liebhabers meinen es recht gut [21. S.n.T.].....	167
41. Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern [4. S.n. Epiphantias] .....	169
42. Dies wird sein Name sein [6. S.n.T.] .....	171
43. Drei in Einem, Eins in Dreien [Trinitatis].....	173
44. Du angenehmer Fund! Was seh ich mit Vergnügen [Heiligabend] .....	198
45. Du Arzt in Israel, verbinde mich in Gnaden [17. S.n.T.] .....	200
46. Du bist der Schönste unter den Menschenkindern [Apostel Matthäus] .....	202
47. Du bist der Trost Israelis, und ihr Nothelfer [3. S.n. Epiphantias].....	204
48. Du, mein Jesu, liebst das Recht [Septuagesimä] .....	206
49. Durch Christum haben wir auch einen Zugang [3. Pfingsttag] .....	208
50. Eh man zu Ehren steigen kann [Exaudi] .....	210
51. Ehen muß der Himmel schließen [Trauung] .....	212
52. Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch [Apostel Bartholomäus] .....	214
53. Ein Tag! Ein Tag! Ist zum Gericht erkoren [Rechenschaft] .....	216
54. Einen andern Grund kann niemand legen [Apostel Petri und Pauli] .....	218
55. Einer ist euer Meister, Christus [4. S.n.T.].....	220
56. Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder [Gründonnerstag].....	222



57. Er heißet Friedefürst, auf daß seine Herrschaft [Quasimodogeniti].....	223
58. Er heißet Wunderbar, Rat, Kraft, Held [S.n. Weihnachten].....	225
59. Er ist reich, über alle, die ihn anrufen [9. S.n.T.].....	227
60. Er soll Nazarenus heißen [Empfängnis Christi].....	229
61. Er wird seine Herde weiden, wie ein Hirte [Misericordias Domini].....	232
62. Er wird sitzen und schmelzen [Reminiscere].....	234
63. Errette deine Seele, siehe nicht hinter dich [25. S.n.T.].....	236
64. Ertönt, ihr Hütten der Gerechten [Ostern/Mittag].....	238
65. Es bleibet wohl dabei: Gott weiß in allen Sachen [Trauung].....	242
66. Es ist ein Gott, und ein Mittler [4. Advent].....	245
67. Es ist genug! So kann ich singen, da meine Not [Trauer].....	248
68. Es ist in keinem andern Heil [Johannis].....	250
69. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauffahren [Himmelfahrt].....	252
70. Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen [Epiphantias].....	255
71. Euch, die ihr meinen Namen fürchtet [Jubilate].....	258
72. Ewige Liebe Dreieiniger Gott [Trauung].....	260
73. Falsche Welt, deine Küsse sind wohl süße [23. S.n.T.].....	263
74. Finger Gottes, rühre mich! [Oculi].....	265
75. Finstre Kammer, wo mein Jammer [3. Ostertag].....	267
76. Fleuch, mein Freund, aus der Wiege nach der Wüsten [S.n. Neujahr].....	269
77. Freud und Leid ist der Wechsel dieses Lebens [Trauung].....	270
78. Freue dich mit Zittern, sehr betrübte Stadt [Stadtkantate].....	274
79. Freuet euch des Herrn, und seid fröhlich [4. Advent].....	276
80. Fürchte dich nicht, du kleine Herde [Apostel Simonis und Judä].....	279
81. Gebenedeiter Weibessamen, du trittst der Schlangen [Invocavit].....	281
82. Gebenedeiter Weibessamen, so gehst du nun [1. Weihnachtstag].....	283
83. Geber aller guten Gaben, gib mir mein bescheiden Teil [7. S.n.T.].....	286
84. Geduld ist euch Not, auf daß ihr den Willen Gottes tut [2. Advent].....	288
85. Genug der Welt gelebt [Trauer].....	290
86. Gerechter Gott, ich soll gerechter, als wie ein Pharisäer sein [6. S.n.T.].....	294
87. Gerechter Jesu, mußst du dich [Judica].....	296
88. Gnädiger Regen, himmlischer Segen [Pfingsten/Mittag].....	298
89. Goldnes Kind, Du brauchst kein Gold [Epiphantias].....	300
90. Gott, der du mein Gott und Heiland bist [Neujahr].....	302
91. Gott hat uns gesegnet mit allerlei geistlichem Segen [5. S.n.T.].....	304
92. Gott ist die Liebe! [Trauung].....	306
93. Gott Lob! Ich setze meine Füße [Trauer].....	310
94. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm [Vorbereitungskantate].....	313
95. Gottes Lamm, du gehst geduldig [Palmarum].....	315
96. Gottes Rat ist wunderbar, wer sich ihn nur lässet leiten [Johannis].....	318
97. Gottes und Marien Kind, sei willkommen [Verkündigung Maria].....	321
98. Gottes Wahrheit, Schirm und Schild! [4. Advent].....	325
99. Groß sind die Werke des Herrn [Maria Heimsuchung].....	327
100. Großer Geber, große Gabe, übergroße Gütigkeit [Abendmahl].....	329
101. Großer Herr in deinem Tempel [1. S.n. Epiphantias].....	331
102. Großer Richter aller Welt, du wirst bald [26. S.n.T.].....	333
103. Halleluja! Der Sieg ist da [Ostern].....	336
104. Harter Schlag, der unsre Herzen wie ein Blitz [Trauer].....	338
105. Hartes Muß, wir müssen sterben! Doch wer gläubet [Trauer].....	341
106. Herr aller Herren, wie groß bist Du [Siegeskantate Carl VI.].....	343
107. Herr, ich warte auf dein Heil [Trauer].....	345

108. Hilf aus Zion, hilf uns allen [3. S.n. Epiphantias] .....	348
109. Himmelbrot, laß mich bei dir [Gründonnerstag/Abendmahl] .....	350
110. Höchstes Gut, auf deine Güte wartet dieses edle Paar [Trauung] .....	352
111. Holdseligs Kind! Willst du dein Lachen zu Tränen [2. Weihnachtstag] .....	355
112. Hüter, ist die Nacht schier hin? Sagt, ihr Hirten [Heiligabend] .....	357
113. Ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich [15. S.n.T.].....	359
114. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende [Kanzeleinweihung] .....	362
115. Ich bin der Herr dein Arzt [14. S.n.T.] .....	363
116. Ich bin der Herr, der das Recht liebt [Septuagesimä].....	365
117. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben [Judica] .....	367
118. Ich bin die Auferstehung und das Leben [Ostern] .....	369
119. Ich bin ein Gast gewesen [19. S.n.T.] .....	372
120. Ich bin mit euch, spricht der Herr [Trauung] .....	374
121. Ich freue mich des, daß mir gered't ist [Kirchweih; 1719; Kantate 1].....	377
122. Ich freue mich des, das mir gered't ist [Kirchweih; 1730; Kantate 2].....	379
123. Ich habe dich auch zum Lichte der Heiden gemacht [Reinigung Mariä].....	381
124. Ich habe dich je und je geliebet [3. Weihnachtstag; vor 1731; Kantate 1].....	383
125. Ich habe dich je und je geliebet [Apostel Andreas; vor 1731; Kantate 2].....	386
126. Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll [Invocavit] .....	387
127. Ich habe meinen König eingesetzt [1. Advent] .....	389
128. Ich kenne dich, du mich, mein Jesu [Apostel Petri und Pauli].....	391
129. Ich nahe mich zu deiner Krippen [2. Weihnachtstag] .....	394
130. Ich sehne mich nach meinem Grabe [Trauer] .....	397
131. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest [23. S.n.T.].....	400
132. Ich will das Verlorne wieder suchen [Apostel Thomas] .....	402
133. Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen [8. S.n.T.] .....	404
134. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch [3. Ostertag] .....	406
135. Jesu, du gibst Freud und Leid [2. S.n. Epiphantias] .....	408
136. Jesu, du hast dich im Tempel Deinem Vater [Mariä Reinigung] .....	410
137. Jesu, hier ist deine Statt, und dein Himmel auf der Erden [19. S.n.T.].....	412
138. Jesu, laß dein Herze brechen [Reminiscere] .....	414
139. Jesu, wecke mich vom Schlafe [5. S.n. Epiphantias] .....	416
140. Jesus von Nazareth war ein Prophet [Laetare] .....	418
141. Kann auch was schönere sein, als Gott sich stets ergeben? [Trauung] .....	420
142. Komm, du schöne Krone [Geburtstagskantate] .....	423
143. Komm, meine Taube, komm, meine Braut! [Trauer].....	425
144. Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig [3. S.n.T.] .....	429
145. Kommt, ihr frohen Morgenländer [Epiphantias].....	431
146. Kommt, ihr Hirten, stecket Myrten [Heiligabend/Mittag] .....	434
147. Leite mich in Liebeseilen, Leitstern meiner Seligkeit [18. S.n.T.].....	437
148. Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig [22. S.n.T.].....	440
149. Liebe! Liebe, ist das Band der Christenheit [Apostel Simonis und Judä].....	442
150. Liebe, Liebe, ist ein Paradies der Welt [Trauung] .....	444
151. Liebe, Liebe ist, mein Jesu, dein Gebot [Apostel Simonis und Judä].....	447
152. Liebe über alle Liebe, kehr in meinem Herzen ein [3. Weihnachtstag].....	448
153. Liebes Kreuze, sei willkommen, denn mein Jesus kommt [21. S.n.T.] .....	450
154. Lobe, Zion, deinen Gott! Laß in allen deinen Chören [Kirchweih] .....	453
155. Macht die Tore weit, und die Türen hoch [1. Advent].....	455
156. Mein Augen-Trost, wenn wirst du kommen? [2. Advent] .....	456
157. Mein Bleiben ist nicht in der Welt [Trauer] .....	459
158. Mein Gott, bekehre mich, so werd' ich auch bekehret [Bekehrung Pauli] .....	462

159. Mein Gott, du fñhrest mich zum Grabe, wo Schlaf und Tod [24. S.n.T.].....	463
160. Mein Gott, es gehn in deinem Tempel [11. S.n.T.].....	466
161. Mein Gott! Was ist mir deine Liebe? [2. Pfingsttag] .....	468
162. Mein Gott, wie hab ich hausgehalten? [9. S.n.T.] .....	488
163. Mein Heil, mein Teil, im Himmel und auf Erden [Maria Heimsuchung].....	490
164. Mein Herr! Mein Gott! So nenn ich dich im Glauben [Apostel Thomas] .....	493
165. Mein Hirte, weide mich [Misericordias Domini].....	495
166. Mein Jesu, deine Wunderhand kann tñten und lebendig [16. S.n.T.] .....	497
167. Mein Jesu, der du selbst die Tñre [3. Pfingsttag] .....	499
168. Mein Jesu, fñhre mich, auf Deines Vaters Wegen [4. S.n.T.].....	501
169. Mein Jesu, sei mein Mund [Rogate].....	502
170. Mein Jesus, alles und in allen [Neujahr] .....	505
171. Mein Jesus lebt, was soll ich sterben? [Ostern].....	511
172. Mein Wirt, mein Gast und meine Kost [2. S.n.T.] .....	514
173. Meine Lehre ist nicht mein [Trinitatis] .....	516
174. Michael, wer ist wie Gott? Laß die Hñlle [Fest der Heiligen Engel].....	518
175. Mir nach! Mir nach! Durch Schmach und Ungemach [Apostel Andreas].....	520
176. Muß ist ein bittres Kraut [Jubilate] .....	522
177. Nach dem Ungewitter lãdest du die Sonne [Installationskantate].....	524
178. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich [Cantate] .....	527
179. Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten [Geburtstagskantate] .....	529
180. Ob ich schon wandert im finstern Tal [2. Ostertag] .....	533
181. O der Tiefe! O der Hñhe! Die mir Gottes Liebe zeigt [2. Pfingsttag].....	535
182. O wie heilig ist die Stãtte! O wie selig ist der Ort! [alle Sonntage] .....	537
183. O wie selig sind die Blicke, die nach Dir, mein Jesu, gehen [13. S.n.T.] .....	539
184. Preise Zion, deinen Gott, welcher deine Tore [Installationskantate] .....	541
185. Prophete, groß von Rat und Tat [Laetare].....	543
186. Reine Quelle, teures Bad, wo sich Flut und Glut verbinden [Taufe] .....	545
187. Rufet nicht die Weisheit [Apostel Matthãus] .....	548
188. Schau, Jesu, wie die Wellen stñrmen [4. S.n. Epiphantias].....	549
189. Schau, Zion, meine Sñhne, welche deine Tochter [Eröffnungskantate] .....	552
190. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr [2. S.n.T.; Kantate 1].....	555
191. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr [Abendmahl; Kantate 2].....	557
192. Schnñder Aussatz meiner Sñnden, der mir Mark und Bein [14. S.n.T.].....	559
193. Schñner Frñhling meiner Jahre, lñst dich schon [Trauer] .....	561
194. Schñnes Feld, wo Saat und Ernte [Sexagesimae].....	565
195. Schweig, tñrichte Vernunft! Dein Irrlicht [Trauung] .....	567
196. Sehet! Jetzt ist die angenehme Zeit [1. Advent].....	570
197. Sei du mein Anfang und mein Ende [1. Advent] .....	573
198. Sei getreu bis an den Tod [3. Advent].....	577
199. Seid frñhlich und getrost [Bekehrung Pauli].....	580
200. Seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit [5. S.n. Epiphantias].....	582
201. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden [Exaudi] .....	584
202. Sieg! Sieg! Der Tod ist tot, die Hñlle selbst zerstñret [Ostern].....	586
203. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sñnde [Quinquagesimã].....	588
204. Siehe! Der Richter ist vor der Tñr [2. Advent] .....	590
205. Siehe, es kam einer in des Himmels Wolken [26. S.n.T.].....	592
206. Siehe, Gott ist zu hoch in seiner Kraft [1. S.n. Epiphantias].....	594
207. Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben [3. Advent].....	596
208. So bist du doch Gott, allezeit meines Herzens Trost [16. S.n.T.] .....	598
209. So sterb ich nicht, wenn ich gleich [Trauer; Kantate 1].....	600

210. So sterb ich nicht, wenn ich gleich [24. S.n.T.; Kantate 2].....	601
211. Sorgen, Sorgen sind die Steine, die den Geist [15. S.n.T.] .....	603
212. Steigt, ihr Flammen, nach der Höhe [Trauung].....	605
213. Stern aus Jacob, Licht der Heiden [1. Weihnachtstag/Morgen].....	608
214. Sulamith! Nimm Taubenflügel, schwinge dich [Trauer] .....	610
215. Tugend ist das beste Band, wo sich Hand und Herze [Trauung] .....	614
216. Tugend ist das schönste Los! [Trauung] .....	617
217. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben [1. Weihnachtstag].....	620
218. Valet will ich dir geben [Trauer].....	622
219. Verblüht ihr Blumen immerhin! Ihr tragt den Tod [Trauer] .....	624
220. Verirrtes Schaf, wo laufst du hin? [Apostel Thomas] .....	631
221. Verstelle dich nur immer hin [2. Ostertag].....	632
222. Vortreffliches Band, im Himmel entsprossen [Trauung] .....	637
223. Was ist die Welt? Ein finstrer Kerker [3. Advent] .....	639
224. Was ist stärker als die Liebe? [Trauung].....	641
225. Was seh ich? Jesum tot. Ich sterbe vor Erschrecken [Karfreitag].....	643
226. Was soll ich länger hier am Sünden-Zolle sitzen? [Apostel Matthäus] .....	645
227. Was sollt ich an der Erden kleben, dieweil mein Schatz [Himmelfahrt] .....	647
228. Was willst du draußen stehen [Pfingsten] .....	652
229. Weiche Kleider sind jetzt leider, bei der Welt gar sehr [3. Advent] .....	654
230. Weiche von mir alles Schrecken [Apostel Philippi und Jacobi] .....	655
231. Welt, behalte deine Schätze [1. S.n.T.] .....	658
232. Wem soll ich mich vertrauen? In dieser falschen Welt [8. S.n.T.] .....	660
233. Wer bin ich, Jesu, wer bist du? [3. S.n.T.] .....	662
234. Wer ist groß? Der in seinen Augen kleine [Apostel Bartholomäus].....	664
235. Wer ist, wie der Herr unser Gott [Michaelis].....	666
236. Wer nicht sein Kreuz trägt [Apostel Jacobi] .....	668
237. Wer wollte denn nicht lieben, da Gott es selbst gebeut? [Trauung].....	670
238. Wie groß ist meine Schuld? Wie viel sind meiner Sünden? [22. S.n.T.] .....	673
239. Wie lieblich sind deine Wohnungen [Kirchenfest 1731] .....	675
240. Wie schön und lieblich bist du, du Liebe in Wollüsten [13. S.n.T.] .....	678
241. Wie sich ein Bräutigam freuet [20. S.n.T.] .....	680
242. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet [7. S.n.T.] .....	682
243. Wie sollt ich denn nicht kommen? Mein Jesus ruft [Apostel Matthias] .....	684
244. Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? [2. Pfingsttag].....	686
245. Wie teuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder [2. Weihnachtstag] .....	689
246. Wie wunderbar sind Gottes Wege [Trauung] .....	691
247. Wir rühmen, daß du uns hilfest [Neujahr 1729].....	694
248. Wir sahen seine Herrlichkeit [2. S.n. Epiphantias] .....	695
249. Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz [1. S.n.T.].....	697
250. Wohl dem, der seine Wahl in Gottes Willen stellt [Trauung].....	700
251. Wunderbar heißt der Name von dem Kinde [S.n. Weihnachten].....	703
252. Wunder! Wunder! Wunder-Mutter! Wunder-Kind! [S.n. Weihnachten].....	705
253. Zartes Kind, wo willst du hin [S.n. Neujahr] .....	707
254. Zeuch mich, Jesu, ganz zu dir, laß mich [Apostel Andreas] .....	709
255. Zion, hebe nun vom Staube [Kirchenfest/Harpersdorf] .....	712
256. Zu Mitternacht kommt ein Geschrei [27. S.n.T.] .....	714
257. Zur Zeit, wenn ich sie strafen werde [10. S.n.T.].....	716
(258?) Wie gut ist doch bei Jesu sein, der ist das O. von allen Leiden .....	718
D. Kompositionen von Liedern Schmolcks .....	721
E. Personenverzeichnis.....	731

F. Initien .....	738
G. RISM-Verzeichnis.....	802
H. Abbildungsverzeichnis .....	813
I. Abkürzungen.....	818
J. Dank.....	819
K. Anmerkungen .....	821

## A. Vorwort

Europa – im Herzen dieses an Kulturtriumphen aber auch Kulturverwerfungen so reichen Kontinents steht die *Friedenskirche zu Schweidnitz*. Sie ist die größte Fachwerkkirche der Welt. Der erste Gottesdienst auf dem Friedensplatz fand 1652 und in der Friedenskirche 1657 statt. 2001 wurde sie in die Liste des UNESCO-Welterbes der Menschheit aufgenommen. Seit jeher erfüllt sie ihren Namen mit Verantwortung und steht für Frieden und Freiheit. Doch was wären Kirchgebäude, Kunstwerke, Kantaten ohne die Menschen, die sie erschufen und bewahren. Einer von ihnen war Benjamin Schmolck. Er setzte seiner Kirche ein Denkmal, indem er die Texte für Lieder und Kantaten verfaßte. Ein besonderes ist das Lied *Tut mir auf die schöne Pforte*, das die Tür der Friedenskirche besingt und eine Einladung – nicht allein für den Gottesdienst, sondern auch für ein wahrhaftes Leben – ist. Dieser Einladung, die öffnet und nicht ausschließt, sollten wir folgen, denn wir in Europa und der Welt sollten *zum guten Lande* werden, wie es die vierte Strophe wünscht. Seine Kantaten, die in dieser Untersuchung gewürdigt werden, repräsentieren den schlesischen Protestantismus in Europa und sind, einem Glockenschlag gleich, Ausdruck der Zuwendung eines Menschen an Menschen – an seine, an die, ja an unsere Gemeinde. Bedenkt man, daß es der *Friedenskirche zu Schweidnitz* bis 1708 aus politischen Gründen verwehrt blieb eigene Glocken zu besitzen und sie erschallen zu lassen, ist es ein exorbitantes Zeichen des Europäismus, daß im Jahre 2016 im restaurierten Glockenturm der *Kościół Pokoju w Świdnicy* neben den altehrwürdigen deutschen Glocken ein Glockenspiel – das erste polnische Kunstwerk in der Friedenskirche – installiert wurde, das zu jeder vollen Stunde protestantische Melodien in die Welt erklingen läßt. Dieses Carrilion sendet weithin, genau wie die Kantaten Schmolcks, die Botschaft des Friedens zwischen Polen und Deutschland und den verschiedensten Nationen der Welt. Es sendet aber auch die Forderung, daß dafür immerwährend gearbeitet werden muß – jede Stunde.

*Kościół Pokoju w Świdnicy – Friedenskirche zu Schweidnitz*: über tatsächliche, erinnerte und gefühlte Grenzen hinweg treffen sich an diesem Ort Menschen um miteinander zu sprechen, zu beten, zu lachen, zu weinen, zu politisieren, zu tanzen, zu singen und zu musizieren. Mögen an der *Kościół Pokoju – Friedenskirche* Grenzen für Menschlichkeit niedergerissen und Grenzen gegen Barbarei aufgebaut werden. Und dies geschieht letztlich auch durch die Musik. Denn, hinter jedem Wort und jeder Note steht Realität – und es bleibt mir an dieser Stelle nur zu wünschen, daß Frau Musica ihre Kunst in der Friedenskirche zu Schweidnitz immer und immer erklingen lassen möge – für Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und zur Ehre Gottes inmitten eines friedvollen, glückseligen Europas und einer sicheren und behüteten Welt.

## A. Słowo wstępne

Europa – w sercu kontynentu tak bogatego w triumfy, ale również odrzucenia kulturalne stoi, *Kościół Pokoju w Świdnicy*. To największy kościół na świecie wzniesiony techniką szachulcową. Pierwsze nabożeństwo na pl. Pokoju odbyło się w 1652 r., natomiast w samym Kościele Pokoju w 1657 r. W 2001 roku kościół został wpisany na listę światowego dziedzictwa UNESCO. Od dawna odpowiedzialnie dorównuje on swojej nazwie i jest symbolem pokoju oraz wolności. Ale czym byłyby budynki kościelne, dzieła sztuki czy kantaty bez ludzi, którzy je tworzyli i pielęgnują. Jednym z nich był Benjamin Schmolck. Wzniósł on dla swojego kościoła niebotyczny pomnik, pisząc teksty pieśni i kantat. Szczególną pieśnią wśród nich jest pieśń *Otwierajcie piękne bramy*, która zdobi drzwi Kościoła Pokoju i jednocześnie stanowi zaproszenie – nie tylko do nabożeństwa, ale również do wiarygodnego życia. Powinniśmy podążać za tym zaproszeniem, które otwiera, ale nie wyklucza, ponieważ jako mieszkańcy Europy i świata powinniśmy stawać się *żyzną rolą*, o czym mówi czwarta strofa pieśni. Jego kantaty, sławione w niniejszej pracy, reprezentują śląski protestantyzm w Europie i są, na podobieństwo uderzenia dzwonu, wyrazem zwrócenia się człowieka ku innym ludziom – ku jego, a właściwie ku naszej wspólnocie. Uwzględniając, że do 1708 r. ze względów politycznych *Friedenskirche zu Schweidnitz – Kościół Pokoju w Świdnicy* nie mógł posiadać własnych dzwonów, które rozbrzmiewałyby w okolicy, to za imponujący symbol europejskości należy uznać fakt, że w 2016 r. w odrestaurowanej dzwonnicy *Kościola Pokoju w Świdnicy* zainstalowano, obok szacownych dzwonów niemieckich, również karylion będący pierwszym polskim dziełem sztuki w Kościele Pokoju, który o każdej pełnej godzinie rozbrzmiewa na świat protestanckimi melodiami. Ten karylion wysyła w świat, dokładnie jak kantaty Schmolcka, przesłanie pokoju między Polską a Niemcami i innymi narodami świata. Ale wysyła również apel, że należy nad tym nieustannie pracować – w każdej godzinie.

*Kościół Pokoju w Świdnicy – Friedenskirche zu Schweidnitz*: ponad rzeczywistościami, przypominanymi i odczuwanymi granicami spotykają się w tym miejscu ludzie, aby wspólnie rozmawiać, modlić się, śmiać się, płakać, politykować, tańczyć, śpiewać i muzykować. Niechaj za sprawą *Kościola Pokoju – Friedenskirche* upadną granice ludzkości, a powstaną granice chroniące przed barbarzyństwem. Nie inaczej dzieje się też za sprawą muzyki. Ponieważ za każdym słowem i za każdą nutą kryje się rzeczywistość – w tym miejscu pozostaje mi tylko życzyć, aby Pani Muzyka po wsze czasy rozbrzmiewała swoją sztuką w Kościele Pokoju w Świdnicy – na rzecz pokoju, wolności, sprawiedliwości i na chwałę Boga w środku zgodnej, szczęśliwej Europy oraz bezpiecznego i chronionego świata.

## B. Die Kantaten Benjamin Schmolcks

Über Benjamin Schmolcks Leben wurde bereits sehr viel publiziert<sup>1</sup> – deshalb soll der Blick in den sich anschließenden Ausführungen auf unbekanntere Details und speziell auf sein Kantatenschaffen fallen.



Abbildung 1: Ölgemälde Benjamin Schmolcks von einem unbekanntem Maler. *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Inventarisationskarte Nr. 50963-197, 50963-198, Raumbuch-Karte Nr. 75.

In der Gemäldesammlung der Friedenskirche zu Schweidnitz, die ca. 50 Gemälde umfaßt und in den kommenden Jahren restauriert werden soll, hat sich das einzige zeitgenössische Ölgemälde Schmolcks erhalten. Die Perspektive der obigen Abbildung wurde bewußt gewählt, da man im Gegensatz zu anderen Wiedergaben dieses Gemäldes erkennen kann, daß es einen farbigen Hintergrund hat und die Größe des Bildes verändert wurde.<sup>2</sup> Vermutlich geschah dies aus dem Grund, die Gemäldegröße den anderen Pfarrerporträts anzugleichen. Dieses Porträt war offensichtlich der Vorwurf für die vielen zeitgenössischen Kupferstiche Schmolcks.<sup>3</sup>

1702 wurde Schmolck an die Friedenskirche zu Schweidnitz berufen. Sein Vater, Martin Schmolck, korrespondierte mit der Friedenskirche über die Berufung seines Sohnes; sein Empfehlungsschreiben hat sich in Schweidnitz erhalten.<sup>4</sup> Ab 1704 gibt Schmolck, der in Leipzig studierte, in regelmäßiger Folge Liedersammlungen heraus. Als Liederdichter genießt er bald europaweit einen guten Ruf bis in die Schweiz und nach Polen – eines seiner Werke wurde sogar in Sorbische bzw. Altpolnische übersetzt.<sup>5</sup> In dem schweizerischen Dorf Fanas im Prättigau im Kanton Graubünden findet sich sogar an der Ostwand der Kirche ein, allerdings in der zweiten Hälfte verändertes, Zitat Schmolcks.





Abbildung 2: Die Kirche in Fanas/Schweiz (Prättigau/ Graubünden) mit einem Wandspruch aus einem Lied Schmolcks.  
 Photo: Pfr. Dr. Holger Finze-Michaelsen, Juni 2015.

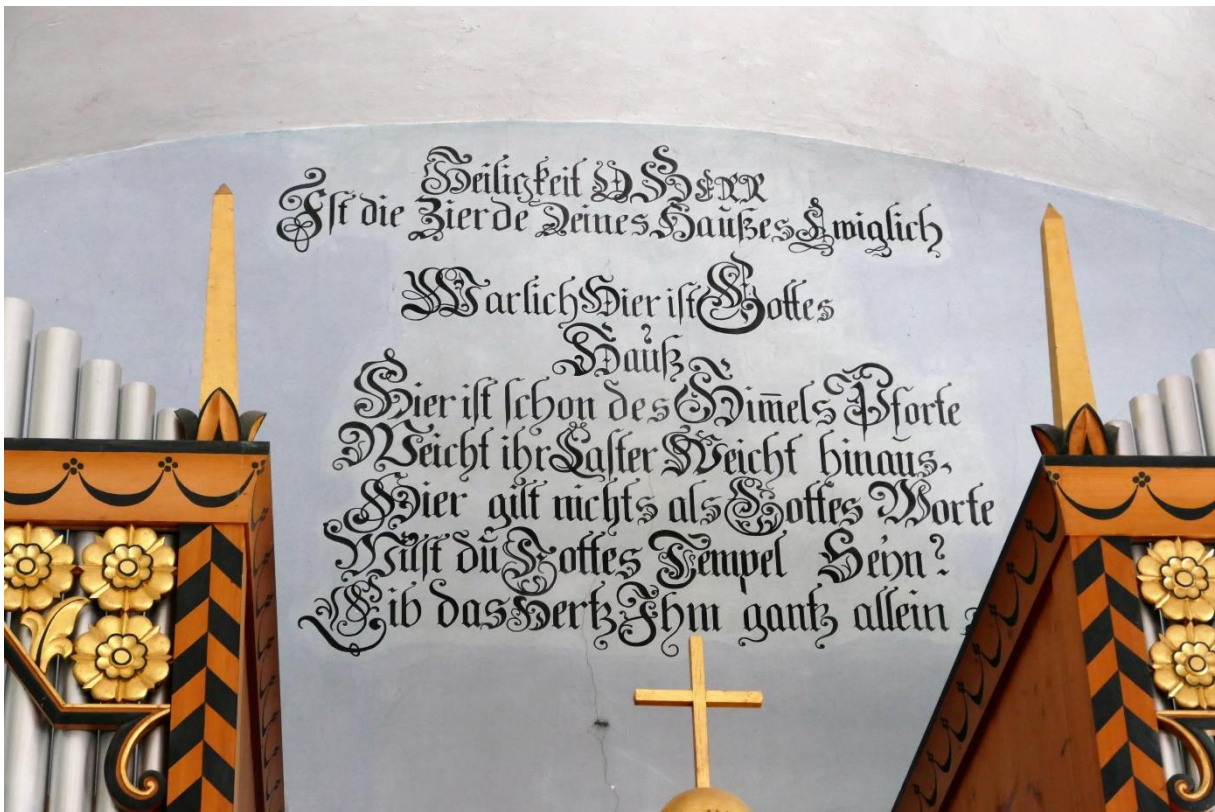


Abbildung 3: Die Kirche in Fanas/Schweiz (Prättigau/ Graubünden) mit einem Wandspruch aus einem Lied Schmolcks,  
 Detailaufnahme. Photo: Pfr. Dr. Holger Finze-Michaelsen, Juni 2015.

Begleitet wird dieses Zitat von Psalm 93, 5 und lautet im Original:

|| Warlich/ hier ist GOTTes Haus. |  
Hier ist schon des Himmels=Pforte. |  
Weicht/ ihr Laster/ nur hinaus. |  
Gib mir/ Welt nicht gute Worte/ |  
Denn mein Hertze soll allein |  
Meines JESU Tempel seyn. |  
An dem Hertzen steht geschrieben: |  
Ich will nichts/ als KESum/ lieben. ||<sup>6</sup>

Neben den Liedersammlungen erscheinen aber auch zahlreiche Leichenpredigten, Andachts- und Frömmigkeitsbücher, wie eben den zitierten *Bet-Altar* von 1720.<sup>7</sup> Da Schmolck in hoher zeitlicher Folge produzierte und publizierte, ist eine, bis auf einige Ausnahmen, konsistente Überlieferungslage seiner Werke gegeben. Schmolcks Karriere an der Friedenskirche war stetig: 1714 wurde er zum Pastor Primarius ernannt und bekam von Theodor Krause eine Glückwunschsschrift gewidmet.<sup>8</sup>

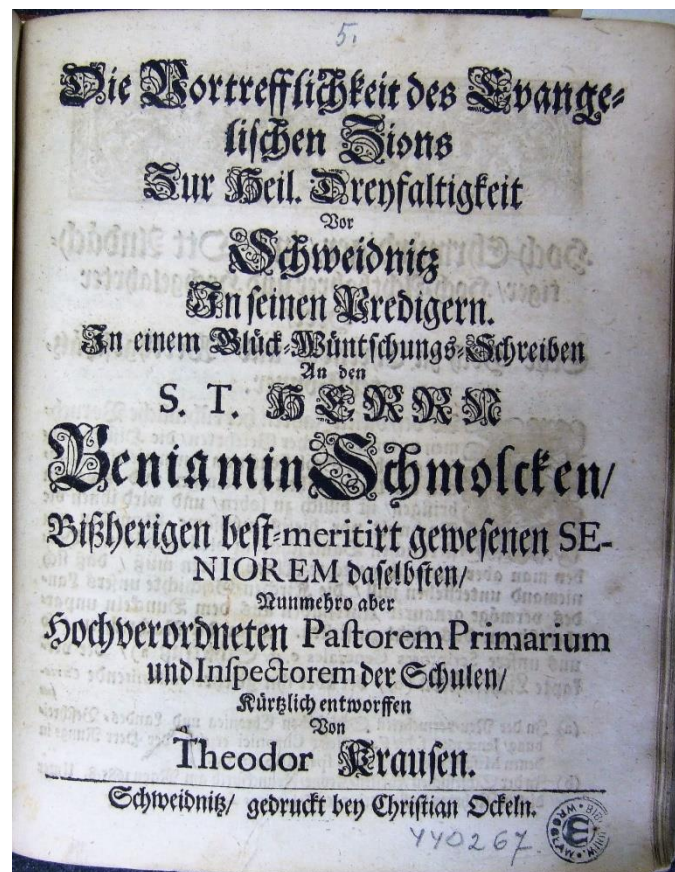


Abbildung 4: Titel von Theodor Krause, *Die Vortrefflichkeit des Evangelischen Zions*. Universitätsbibliothek Wroclaw, Signatur: 440267.



Krause erwähnt einen von Schmolck für Mathäus Hofmann (1615-1667) verfaßten Untertitel für einen Kupferstich,<sup>9</sup> der sehr eindeutig demonstriert, daß sich Schmolck der politischen Rolle der Friedenskirche bewußt war.

|| Das ist der erste Mann [Matthaeus Hoffmannus Machaeropoeus] der Licht und Recht getragen  
| Als GOtt und Ferdinand ein Bethel ausgesteckt. | Ihn hat des Künstlers Hand von neuem hier  
entdeckt. | Du/ Schweidnitz/ wirst von ihm biß auf den Letzten sagen. | Benjamin Schmolcke/  
Senior Reu. Minist. Suidn. A.C. ||<sup>10</sup>

Was den Darstellungen von Schmolcks Leben und Werke oft abträglich ist, daß Schmolck und seine schriftstellerische Tätigkeit – bis auf den oft zu lesenden Hinweis, daß seine Lieder in viele Gesangbücher eingegangen sein, dieser aber nicht beleuchtet wird – kaum in dem ihn gebührenden europäischen Kontext gesetzt wird. Aufschlußreich ist daher auch ein Brief Schmolcks an August Hermann Francke (1663-1727) vom 06.04.1718.<sup>11</sup> In diesem Brief bittet er Francke um Hilfe für einen Sohn einer Schweidntizer Wittwe, der in Glaucha bei Halle erkrankt war. Qualifiziert man Schmolck lediglich als ‚barocken Vielschreiber‘, dann mißachtet man eines der wichtigsten schlesischen Puzzlestücke im europäischen Protestantismus.

Schmolck stirbt 1737 in Schweidnitz: zuvor hat er sich noch auf der Krankentrage in die Friedenskirche tragen lassen und dort ein letztes Mal gepredigt.<sup>12</sup> Der Sterbeeintrag Schmolcks.<sup>13</sup>



Abbildung 5: Sterbeeintrag Benjamin Schmolcks vom 12. Februar 1737. Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz, Begräbnisse Stadt und Land 1735-1767, Signatur: R0105.

Die Anzahl der Lieder Schmolcks wird oft mit 1183 angegeben – dies ist nicht korrekt, da diese Zahl auch die von Schmolck verfaßten Kantaten einbezieht.

Es ist richtig, daß Schmolck vorwiegend als Liederdichter in Erscheinung getreten ist und seine Kantaten ‚nur‘ ein beachtliches Viertel seines musikalischen Textguts ausmacht. Zu den protestantischen Lied-Evergreens Schmolcks zählen Lieder wie (1) *Schmückt das Fest mit Maien*, (2) *Jesus soll die Losung sein*, (3) *Tut mir auf die schöne Pforte*, (4) *Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben* und (5) *Herr, höre, Herr, erhöre, breit deines Namens Ehre* - um nur die zu nennen, die sich im gegenwärtigen evangelischen Gesangbuch finden.

Wurde eben der Begriff ‚Evergreen‘ genutzt, dann aus gutem Grund: in seinen Kantaten, wie auch in seinen Liedern, zeigt sich die enorm enge Verflechtung seines Glaubens- und Amtsverständnisses mit seinen künstlerisch dichterischen Ambitionen. Dieser Umstand kann nicht hoch genug im Verstehen von Benjamin Schmolck eingeschätzt werden. Seine musikologischen Texte haben pädagogischen wie auch konsolatorischen Charakter. Sein diskursives Glaubensverständnis wirkt nahezu modern und nicht dogmatisch, wie die Eingangsarie *Ich kenne dich, du mich, mein Jesu* seiner gleichnamigen Kantate zeigt. Hier verbindet Schmolck Wissen und Gewissen und versteht seinen protestantischen Glauben nahezu als wissenschaftliche Tatsache. August Heinrich Hoffmann von Fallersleben konstatierte dies bereits 1833 wenn er über Schmolck schrieb: „In Schm. [Schmolck] **läßt sich aber der Dichter vom evangelischen Christen nicht trennen** [...]“.<sup>14</sup> Deshalb hat man bei der Lektüre seiner Kantaten auch den Eindruck, daß diese keine theologisch-dogmatische Pädagogik ‚von oben auf die Gemeinde‘ sondern eher eine ‚Pädagogik mit der Gemeinde‘ darstellen. Dies zeigt sich auch in dem Aufbau seiner Veröffentlichungen: sie sind zugleich Chronik seiner Amtstätigkeit und damit ein exorbitantes Zeugnis der Kirchengeschichte der Friedenskirche zu Schweidnitz wie auch theologische Lehrwerke, die ihre Lehre aus dem Gemeindeleben heraus entwickelt. Hier sei auf eine gute Verteidigungsrede von Moritz Alexander Zille verwiesen, die Schmolck gegen die Vorwürfe er sei ein Kleinmeister, Vielschreiber, Gelegenheitsdichter etc. verteidigt, die das nach Großmeistern suchende späte 18. und 19. Jahrhundert erhoben.<sup>15</sup>

Bekannt ist, daß Benjamin Schmolck Religionslehrer Johann Christian Günthers (1695-1723) während dessen Schweidnitzer Gymnasialzeit zwischen 1709-1715 war. Schmolcks Lieder beeinflussten Günther erheblich.<sup>16</sup> So verehrte Günther Schmolck das Dedikationslied *Weinet nicht, verwaiste Kinder, da der Himmel wieder lacht* als dieser 1714 zum Schulinspektor in Schweidnitz eingeführt wurde.<sup>17</sup> Bedenkt man daß Günther auf literarischer Seite unmittelbar Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) beeinflusste und Schmolck offensichtlich Korrespondenzen zu Komponisten seiner Zeit hatte, wie aus der Vorrede des *Saiten-Spiels* hervorgeht, und sein Kantor Christoph Gottlob Wecker (1700-1774), ein Schüler Johann Sebastian Bachs, war, dann kann man Schmolck im europäischen Netzwerk seiner Zeit einordnen.

Die Karte Europas zeigt die Orte, in denen bisher (2018) die Aufführung und Komposition der Kantaten Schmolcks nachgewiesen werden konnte.

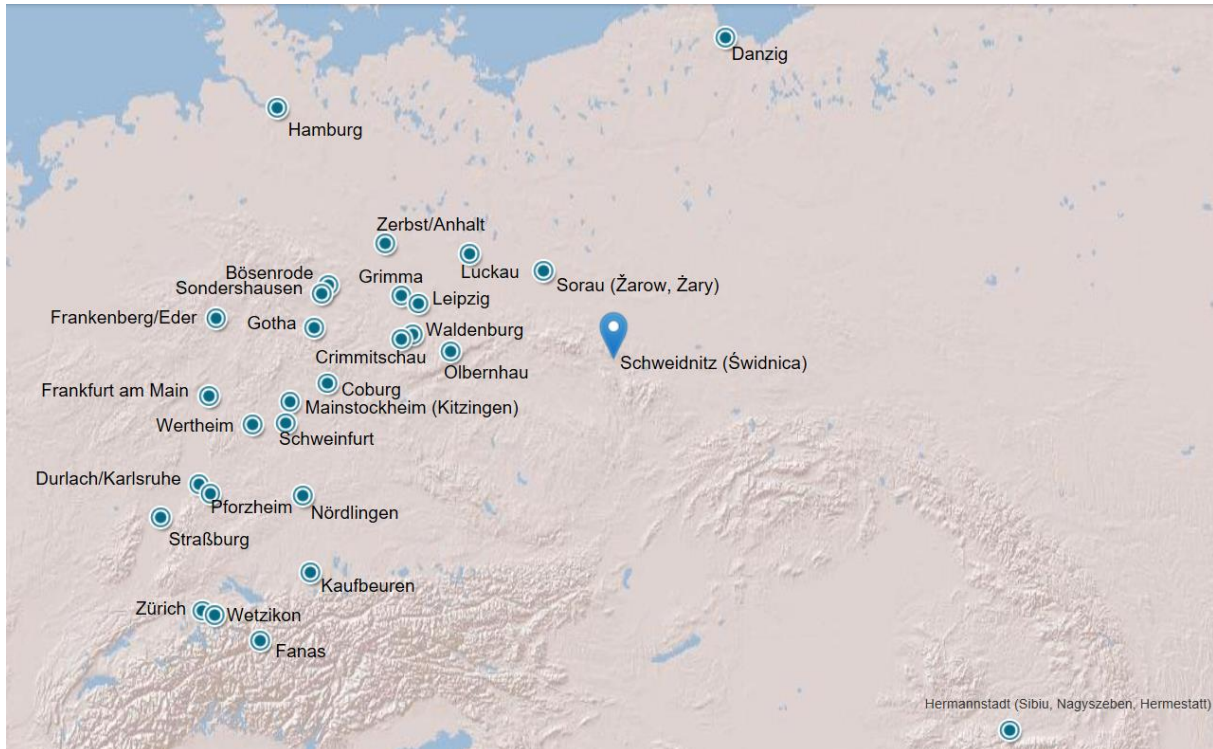


Abbildung 6: Europakarte mit den Aufführungsorten der Kantaten Schmolcks. Die Karte wurde unter Verwendung von <https://mapmaker.nationalgeographic.org> erstellt.

## 1717 – *Schmuck und Asche*

Die erste von Schmolck nachweisbar verfaßte Kantate ist die Trauerkantate *Komm, meine Taube, komm, meine Braut!* von 1715. Dies bedeutet, daß Schmolck, der ab 1704 seine Liedersammlungen publizierte, relativ spät die Gattung Kantate bediente. Zunächst schrieb Schmolck nur Gelegenheits- bzw. Kondolenzkantaten, die er in Einzeldrucken veröffentlichte. Er sammelte diese veröffentlichte sie gesammelt in seinem 1717 erschienenen Band *Schmuck und Asche*.



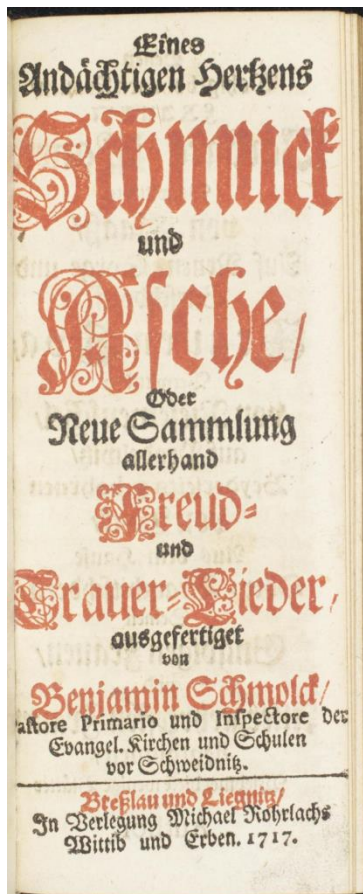


Abbildung 7: Titel von Schmolcks Liedersammlung *Schmuck und Asche* 1717. Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek, Dresden, Signatur: Theol.ev.asc.1601,2.



Abbildung 8: Frontispiz von *Schmuck und Asche* 1717. Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek, Dresden, Signatur: Theol.ev.asc.1601,2.

Schmolck widmete den Druck seinen 1717 noch lebenden Patinnen Barbara Agneta von Haaß, geborene von Bock (-1720), für die Schmolck das Trauerlied *Herr, wenn ich dich nur habe, so hab ich alles gnug* verfaßte,<sup>18</sup> und Eva von Mauschwitz, verwitwete Niesemeuschel, geborene von Bock (-1720)<sup>19</sup>; bei letztere trägt die Ausgabe *Schmuck und Asche* 1717 den Wittwenname Niesemeuschel und die Ausgabe *Schmuck und Asche* 1731 den Wittwenname Mauschwitz. Im Vorwort dieser 1717 herausgegebenen Sammlung differenziert Schmolck nicht zwischen Kantaten und Liedern, sondern er schreibt lediglich von Kirchenliedern, Siegesliedern, Hochzeitsliedern, Freudenliedern, Kreuzliedern, Geduldliedern und Tischliedern. So enthält dieser Band eine Vielzahl personalisierter Lieder – ganz aus seiner Amtstätigkeit mit den Gläubigen heraus erschaffen. So finden sich hier auch nur zwei liturgische Kantaten: die Karfreitagskantate *Betrübtes Golgatha* und die Osterkantate *Halleluja! Der Sieg ist da*. Dieser Umstand zeigt einmal mehr, daß sich in Schmolck Christ und Dichter nicht trennen lassen.<sup>20</sup>

## 1720 – Saiten-Spiel des Herzens

Nach bereits langjähriger publizistischer Erfahrung gibt Schmolck 1720 seine erste wirkliche Kantatensammlung heraus: sein *Das Saiten-Spiel des Herzens*.



Abbildung 9: Titel der Erstaussgabe des *Saiten-Spiels*, 1720.  
British Library, London, Signatur: General Reference  
Collection DRT Digital Store 3425.aa.48.



Abbildung 10: Frontispiz des *Saiten-Spiels* 1721.  
Universitätsbibliothek Greifswald, Signatur:  
527/FuH 9961 adn1.

Das Frontispiz wird von Schmolck wie folgt erklärt:

|| Gedancken bey dem |  
Kupffer=Titul. |  
MEin Hertz, o GOtt, dein |  
Saiten=Spiel, |  
Wenn nur dein Geist es |  
rühren will, |  
So übertrifft es Harff und |  
Geigen. |  
Ach laß die Andacht brün= |  
stig seyn. |  
Und meine Seele zu dir |  
schreyen. |  
Die Welt hingegen in mir |  
schweigen. |

So werd ich den Sabbath mit |  
Freuden vollbringen, |  
Und Lieder im Hertzen und |  
Heiligthum bringen. |  
\* \* \* |

[Kustode:] PA- [Paragramma] ||

Schmolck widmete<sup>21</sup> das *Saiten-Spiel* Paul Pater (1656-1724), der aus konfessionellen Gründen aus Menersdorf in der Grafschaft Zips in Ober-Ungarn fliehen mußte, in Breslau das Gymnasium besuchte und in Leipzig studierte und schließlich in Danzig Mathematik lehrte.<sup>22</sup> Für Paul Pater schreibt Schmolck vier Akrostichonlieder: (1) *Pforte, die in Jesu Wunden*, (2) *Preis, Ehre Dank und Ruhm*, (3) *Plagt, eitle Menschen, euch mit Sorgen* und (4) *Preßt, ihr mit angstbeklemmten Sinnen*.<sup>23</sup> Zudem ist dem Druck eine begleitende Widmung von Johann Friedrich Riederer (1678-1734), der unter dem Pseudonym ‚IriFloR‘ publizierte, und eine Kabbala, für Schmolck beigegeben.

|| DU sehr beweglicher und |  
holder Lieder=Dichter, |  
Du Gottes=Priester du! mein |  
auserwählter Schmolck, |  
Du weidest nicht allein dein dir |  
vertrautes Volk, |  
Du machest ausserhalb auch |  
viele Seelen=Lichter, |  
Du zündest so viel Feur in un= |  
sre Hertzen an, |  
Daß unsre Zunge das nicht |  
sattsam rühmen kan. |  
Du lieferst uns mit Lust viel |  
herrliche Gesänge, |  
Du singst noch immerzu dem |  
HErrn ein neues Lied. |  
Ich zweiffle fast, ob man bey |  
jetzigen Zeiten sieht |  
Solch einen reichen Schatz, |  
solch eine grosse Menge |  
Von einer eintzgen Hand. |  
GOtt steh dir ferner bey, |



Daß alles, was du thust in |  
ihm gesegnet sey. |

Joh. Fridr. Riderer. ||<sup>24</sup>

Schmolck revanchiert sich für diese Ehre mit dem Akrostichonlied *Ich bin, mein Gott, in deinen Händen, o leite mich nach deinem Rat*<sup>25</sup> für Johann Friedrich Riederer (1678-1734), und dem Akrostichonlied *Christi Kreuz, mein Wanderstab, leitet mich im finstern Tale* für dessen Ehefrau Clara Regina Rieder, geb. Ungelenk. Diese Akrostichonlieder werden von Wetzel<sup>26</sup> und Kluge<sup>27</sup> identifiziert, von Oehler<sup>28</sup> jedoch nicht.

In der Vorrede des *Saiten-Spiels* beschreibt Schmolck explizit die musikologischen Umstände seiner Kantaten. Deshalb erscheint es gerechtfertigt, diese Vorrede hier wiederzugeben.

[2v] || \*)§\*§\*§\*§\*§\*§\*( \* |  
ES hat die Poësie |  
mich DIR |  
bekannt ge= |  
macht, |

Daß DU mir unbekannt |  
viel Liebe zgedacht. |

GOTT schreibe DICH |  
Davor ins Buch des |  
Seeges [sic.] ein, |  
Dein Alter müsse so, |  
wie Deine Jugend |  
seyn. |  
[Kustode:] Vor= [Vorrede.] |

[3r] [Zierleiste] |  
\*\*\*\*\* |  
[Zierleiste] |  
Vorrede. |  
ALs ich vor |  
Acht Jah= |  
ren meine |  
Sonntags= |  
Lieder, unter |  
dem Titul des Lustigen |  
Sabbaths, in den |  
Druck gab, geschahe es |  
wohl darum, daß ein an= |  
dächtiges Hertz Gelegen= |  
[Bogensignatur:] )(3 [Kustode:] heit |

[3v] Vorrede. |

---

heit hätte, am Tage des |  
HERRN bey seiner |  
Hauß=Andacht sich in |  
GOTT zu vergnügen. |  
Deswegen hatte ich auch |  
die Melodie eines ge= |  
wöhnlichen und bekann= |  
ten Kirchen=Gesangs zum |  
Grunde geleget. GOTT |  
aber hat es gefüget, daß |  
nicht allein auf vielen |  
Cantzeln dieselben als ein |  
Gebet aus dem Evange= |  
lio der Gemeine GOTTes |  
vorgelesen worden; son= |  
dern es haben sich auch die |  
berühmtesten Componi- |  
sten die Mühe gegeben, |  
hier und dar, auch in |  
Fürstlichen Hof=Capellen |  
diese Arien durch ihre ge= |  
schickte Setzungen zu ei= |  
[Kustode:] ner |

[4r] Vorrede. |

---

ner öffentlichen Kirchen= |  
Music beqvem zu machen. |  
Nur dieses ist ihre Klage |  
dabey gewesen, daß die |  
Weitläufftigkeit [sic.] derselben |  
die zu einer Figural-Music |  
bestimmte Zeit überschrit= |  
te, daher einige in Brief= |  
fen mich ersuchet, ihnen |  
mit einer kürzteren Metho- |  
de an die Hand zu gehen. |  
Gegenwärtige Cantaten |  
sollen hiervon ein kleiner |  
Versuch seyn, wiewohl |  
sie nicht alle nach denen |  
Grund=Sätzen der heu= |  
tigen Poësie gerathen |  
seyn. Mein schweres |  
Amt hat mich bißher |  
verhindert, ihnen etwas |  
bessers zu lieffern, und |  
ich habe wohl bereits ei= |  
[Bogensignatur:] )(4 [Kustode:] ne |

[4v] Vorrede. |

---

ne andere Gattung da= |

von unter den Händen, |  
deren Ausfertigung ich |  
aber GOTT und der |  
Zeit befehle. Indessen |  
wird denen, die mich |  
auf meiner Cantzel gehö= |  
ret, bey Durchlesung |  
dieser Verse manches ein= |  
fallen, was ich Zeit her |  
mit ihnen vor dem An= |  
gesichte GOTTES ge= |  
handelt habe. Die er= |  
stere Arie in einer jeden |  
Cantate war ehemals |  
mein Sonntäglicher An= |  
tritts=Seuffzer, bey der |  
Lehr=Art, da ich in de= |  
nen Amts=Predigten |  
meine Gemeinde auffse= |  
hen hieß, auf den An= |  
[Kustode:] fänger |

[5r] Vorrede. |

---

fänger und Vollen= |  
der unsers Glaubens, |  
zu einer gläubigen Ein= |  
sicht, Christlichen Vor= |  
sicht, und himmlischen |  
Aufsicht. So brauch= |  
te ich die andere Arie nach |  
dem ein ander Jahr, als |  
ich mit meinen Zuhörern |  
gute Gedancken von |  
bösen Zeiten hatte, wi= |  
der dieselben sich zu rü= |  
sten, in derselben sich zu |  
trösten. Die letztere |  
Arie machte den Eingang |  
bey einer folgenden Me- |  
thode, da ich das aller= |  
[Bogensigntaur: ](5 [Kustode:] beste |

[5v] Vorrede. |

---

beste Theil der Kin= |  
der GOTTES |  
nach der Wahl und nach |  
dem Wohl fürstellte. |  
Diese Arien habe ich nun |  
wieder hervor gesucht, und |  
zwischen dieselbe ein Reci- |  
tativ gemacht, so sind so |  
genannte Cantaten draus |  
worden, welche ich den |

Herren Componisten in= |  
dessen lieffere, biß ich zu |  
ihrer Vergnügung et= |  
was besseres ausfertige. |  
Ich habe sie darum dem |  
Drucke überlassen wollen, |  
weil es gar andächtig ist, |  
wenn die Zuhörer den Text |  
in der Kirche vor sich ha= |  
ben, von dem, was auf dem |  
[Kustode:] Cho= |

[6r] Vorrede. |

---

Chore musiciret wird, und |  
den Worten desto besser |  
nachdencken können. Es |  
sind auch etliche andere |  
Cantaten auf gewisse Kir= |  
chen=Actus beygefüget, |  
nebst unterschiedenen Ari- |  
en, die ich auf gewisser |  
Personen wertheste Nah= |  
men verfertiget. Hier= |  
unter habe ich auch ge= |  
sucht einen vornehmen |  
Gönner und Freunde in |  
Nürnberg<sup>[29]</sup> eine kleine |  
Danckbarkeit zu bewei= |  
sen, vor die grosse und |  
unverdiente Ehre, wel= |  
che derselbe mir mit ge= |  
neigter Übersendung einer |  
Cabbalistischen Gratula- |  
tion erzeigen wollen, wel= |  
che ich, doch ohne eiteln |  
[Bogensigntaur:)](6 [Kustode:] Ruhm, |

[6v] Vorrede. |

---

Ruhm, diesen Cantaten |  
vorgesetzt. Weil ich gleich |  
mit dem Beschlusse des |  
vergangenen Jahres [1719] diese |  
Ausfertigung thue, habe |  
ich einen Anhang ge= |  
macht von denjenigen |  
Seuffzern, die ich in öf= |  
fentlicher Predigt ge= |  
brauchet, als ich eben die= |  
ses ablauffende Jahr den |  
Unterscheid des wah= |  
ren und falschen Tro= |  
stes bey dem mensch= |  
lichen Hertzen erklärte, |

und meiner Kirchfahrt |  
GOTT, als den be= |  
sten Trost, vorstellte. Die= |  
jenigen Sonntage sind |  
supplirt worden, welche |  
[Kustode:] ab= |

[7r] Vorrede. |  
\_\_\_\_\_ |  
ab= und ein= gangen. Und |  
zu allerletzt ist in einem |  
Neujahrs=Wunsch die |  
jetzt angefangene Lehr=Art |  
berührt: nemlich Schlecht |  
und Recht, oder die Ein= |  
falt in Christo bey dem |  
rechtschaffenen Wesen. |  
Und ich schliesse auch diese |  
Vorrede mit dem darin= |  
nen allemal vorkommen= |  
den Seuffzer: |  
Schlecht und recht |  
behüte mich, |  
Lieber GOTT, das bitt |  
ich dich; |  
Schlecht zu gläuben, |  
recht zu leben, |  
Beydes wollest du mir |  
geben. |  
[Kustode:] Ge= ||

Dieses Vorwort Schmolcks ist bemerkenswert: zusammengefaßt erfährt man, daß die 1712 erfolgte Veröffentlichung seiner Liedersammlung *Lustiger Sabbath* so erfolgreich war, daß Komponisten ihn postalisch ersucht haben, Kantaten zu schreiben, da die Lieder des *Lustigen Sabbath*s zu lang für eine kirchenmusikalische Aufführung seien. D.h., Schmolck hat mit den Komponisten seiner Zeit korrespondiert.

Mit der angesprochenen Hofkapelle kann nur die die Hofkapelle auf Schloß Friedenstein in Gotha gemeint sein, die ab 1719 unter der Leitung Gottfried Heinrich Stölzels stand. Interessant ist, daß Stölzel von 1710 bis 1713 in Breslau war und dort sehr wohl mit Schmolck zusammengetroffen sein könnte. Auch widmete Schmolck 1726 den Gothaer Herzögen die Akrostichonlieder: (1) *Mein Wandel ist im Himmel*<sup>30</sup> für Magdalena Augusta Herzogin von Sachsen-Gotha-Altenburg (1679-1740), geborene Prinzessin von Anhalt-Zerbst, die 1696 Herzog Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg heiratete, (2) *Fragt mich nicht was mich vergnügt*<sup>31</sup> für Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1676-1732), (3) *Ich will, was mein Gott will, der es stets gut gemeinet*<sup>32</sup> für Johann Friedrich von Anhalt-Zerbst (1695-

1742). 1728 entwarf Schmolck für Gotha vier Adventskantaten, deren Texte einzig in Gotha überliefert sind und bisher unbekannt waren.<sup>33</sup> Schließlich widmete 1731 Schmolck Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1676-1732) die Geburtstagskantate *Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten*, die von Stölzel vertont wurde. Auch Schmolcks Lieder fanden Eingang in das Gothaer Gesangbuch, wie die *Gothaische Gelehrte Zeitung* konstatiert.<sup>34</sup>

Stölzel vertonte die Kantate des *Saiten-Spiels* für die Jahre 1720/1721/1722 oder spätestens 1723/1724. Leider ist in Gotha kein Textbuch der Aufführung 1721/1722 mehr vorhanden; diese Gothaer Aufführung kann nur durch das Zerbster Textbuch von 1724/1725 rekonstruiert werden.<sup>35</sup> Der Stölzel'sche Kantatenjahrgang des *Saiten-Spiel* ist einer der ersten für Gotha komponierten, wenn nicht der Antrittsjahrgang oder sogar ein Auftragsjahrgang für Gotha. Sofern Fritz Henneberg die autographen Musikalien der Kantaten feststellt, denn nicht alle sind erhalten, ordnet er dies dem Jahrgang XIII, 1736 zu und nennt als Verfasser des Textes || Text G. H. Stölzel (?) ||.<sup>36</sup>

Ahrens macht hierzu keine Angaben, wie er auch nicht Schmolck erwähnt. Allerdings beschreibt Ahrens die Verluste der Noten dieser Kantaten.<sup>37</sup>

Tatsache ist, daß die von Stölzel vertonten Kantaten im Jahr 1724/1725 in Zerbst von Fasch aufgeführt wurden.<sup>38</sup>

Das *Saiten-Spiels* enthält als idealer Kantatenjahrgang 88 Kirchenkantaten für alle Sonn- und Gedenktage und die drei Kantaten für die Amtshandlungen (1) der Taufe *Reine Quelle, teures Bad, wo sich Flut und Glut verbinden*, (2) der Trauung *Ehen muß der Himmel schließen* (3) der Beerdigung *Hartes Muß, wir müssen sterben! Doch wer gläubet*. Daneben finden sich noch zehn Lieder, zwei Neujahrslieder, mithin 12 Lieder, und 63 Antrittsseufzer für das Predigtjahr 1719.<sup>39</sup>

### **Schmolcks Seufzer**

Schmolck beschreibt in der Vorrede genau den Aufbau der Kantaten, die drei Arien und zwei Rezitative enthalten – ihnen ist kein Dictum voran- und kein Choral ans Ende gestellt. Für die ersten beiden Arien nutzte Schmolck die Antrittsseufzer seiner Amtspredigten. Leider kann nicht festgestellt werden, in welchen Jahren er diese Antrittsseufzer nutzte. Die dritte Arie dieser Kantaten des *Saiten-Spiels* enden auffällig oft mit dem Sprachbild des ‚besten Teils‘. Auch dies erklärt Schmolck. Es sind theologische-pastorale Sentenzen, mit denen er die Mitglieder seiner Gemeinde offensichtlich im Dialog pädagogisch aufforderte, das Gute zu suchen. Dieser Umstand zeigt wieder, daß Schmolck aus seiner Amtspraxis heraus die Kantaten verfaßte und sie als praktische Kantaten und nicht als artifizielle Dichtung verstand.

Neben diesen in den Kantaten des *Saiten-Spiels* verarbeiteten Antrittsseufzern lassen sich eine Vielzahl dieser Seufzer identifizieren und nachweisen. Schmolck legte offensichtlich Wert darauf, diese zu sammeln und zu veröffentlichen. Sie sind die Keimzelle – und damit aus der Praxis geschöpft – aus denen er seine Lieder und Kantaten entwickelte. Die wichtigsten dieser Seufzer sind: (1) Eingangsseufzer,<sup>40</sup> (2) Bußseufzer,<sup>41</sup> (3) Kinderseufzer,<sup>42</sup> (4) Antrittsseufzer,<sup>43</sup> (5) Tauf-Bund Seufzer<sup>44</sup> und die Seufzer des *Namen-Buchs*. In allen Schriften Schmolcks werden diese kleinen strophentartigen Gebilde eingestreut.

Das *Saiten-Spiel* fand 2008 Beachtung, als Marc-Roderich Pfau Fragmente eines Textbuchs<sup>45</sup> entdeckte, die zeigen, daß Johann Sebastian Bach in Leipzig die Kantaten Schmolcks in der Vertonung Stölzels in Leipzig zu Aufführung brachte.<sup>46</sup>

### **1720 – Freuden-Oel in Traurigkeit**

Im gleichen Jahr wie das *Saiten-Spiel* erscheint 1720 die Liedersammlung *Freuden-Oel in Traurigkeit*. Auch diese Sammlung ist ganz der hymnologischen Reflexion der Amtspraxis Schmolcks verpflichtet, d.h. Schmolck gibt dort die Lieder wieder, die er für seine Gemeinde schrieb. In der Vorrede dieses Bandes macht Schmolck deutlich, daß er das *Freuden-Oel* als Fortsetzung von *Schmuck und Asche* versteht.

Nicolai gibt an, daß im *Freuden-Oel in Traurigkeit* neun Kantaten enthalten seien:<sup>47</sup> dies ist bezogen auf die Anzahl der von Schmolck stammenden Kantaten korrekt. Insgesamt enthält der Druck jedoch elf Kantaten. Hinzu treten noch zwei Kantaten von Amtskollegen Schmolcks. Die erste Kantate *Kommt, Töchter Zions, kommt* stammt von George Abraham Michael (1686-1724) und zeigt sie Satzfolge: (1) Arie *Kommt, Töchter Zions, kommt! Seht Zions Tochter nach!*, (2) Rezitativ *Gott Lob! Gott Lob! Ich kann an dich, o Zentner schwere Last!*, (3) Arie *Schweres Kreuz, betrübte Stunden, drückt, ach drückt mich*, (4) Rezitativ *Mein zarter Fuß, Kann zwar noch nicht alleine gehn*, (5) die zweistrophige Arie (5.1) *Zeitlich leiden, zeitlich sterben, schaffet ewigen Gewinn* und (5.2) *Hier in Jesus Felsen-Ritzen, höret man kein Girren mehr*, (6) Rezitativ *Jedoch, was seh ich noch? Ach leider! Lauter bittre Thränen!*, (7) Arie *Süßer Kuß auf Jesus Munde, sanfter Schlaf*, (8) Rezitativ *Nun gute Nacht! Die Sonne muß bei mir am Morgen*, (9) Arie *Zions Tochter, zeuch nun hin! Vergiß deines Vaters Haus.*<sup>48</sup>

Die zweite Kantate *Wie wunderbar ist dein Verhängnis* wurde von Gottfried Balthasar Scharff (1676-1744), verfaßt und hat die Satzfolge: (1) Arie *Wie wunderbar ist dein Verhängnis*, (2) Rezitativ *Doch, Herr, dein Rat ist ja zu allen Sachen gut*, (3) Arie *Sterblichen, laßt die Gedanken*, (4) Rezitativ *Ach Herr! Dein Rat ließ uns in kurzer Zeit drei*

*Priester, (5) Arie con Choro Zieht, liebsten Kinder, ziehet hin, (6) Rezitativ Will ein Gronovius um seine Tochter sich das Leben, (7) die zweistrophige Arie (7.1) Diese kleinsten Gerechten werden zeitlich weg gerafft und (7.2) Ach! Sie ruhen schon im Friede, ehe sie ein Krieg, (8) Rezitativ Ich denke noch daran: mein Sohn, doch nicht mehr meine, (9) die dreistrophige Arie (9.1) Liebsten Eltern, seht den Reihen, (9.2) Seht den Glanz vom Hochzeitkleide und (9.3) Seht, wie uns die Engel küssen, dorten spielt ein Cherubin.<sup>49</sup>*

Beide Kantaten wurden für den Tod der Tochter Schmolcks Agneta Eleonora Schmolck (1716-) verfaßt, die am 29.04.1716 geboren wurde und offenbar vor 1720 verstarb. Ihr Sterbeeintrag konnte nicht in den Kirchenbüchern identifiziert werden.

### **1723 – Schöne Kleider**

In der 1723 erstmals erschienen Liedersammlung *Schöne Kleider für einen betäubten Geist* veröffentlicht Schmolck wiederum 60 neue Lieder und 18 Kantaten. Die Lieder sind wieder seiner konsolatorischen Amtspraxis verpflichtet. In der Vorrede erklärt Schmolck:

|| Wie ein Kleid |  
den Leib erwärmet/ al=  
so erqvickt ein tröstli=  
ches Lied denb Geist. |  
Jenes ist ein Schmuck |  
der Glieder/ dieses a=  
ber eine Auszierung |  
betäubter Sinnen. ||

Die Angabe Nicolais, daß der Druck 19 Kantaten enthält, ist insofern korrekt, als Nicolai eine inkonsequente Zählung bei den zwei Trauungskantaten *Tugend ist das beste Band, wo sich Hand und Herze* und *Wer wollte denn nicht lieben, da Gott es selbst gebeut?* vornimmt; beide Kantaten bestehen aus je zwei Teilen – vor und nach der Trauung. Die erstgenannte wird von Nicolai doppelt gezählt, obgleich aus der Zählung hervorgeht, daß Schmolck diese beiden Kantaten als jeweils eine Kantate versteht. Ferner ist für diesen Band auf die zwei Kantaten *Ich sehne mich nach meinem Grabe* und *Valet will ich dir geben* hinzuweisen. Diese sind Liedbearbeitungen bzw. -erweiterungen von Trauerliedern Ambrosius Leichs und Valerius Herbergers (1562-1627).



## 1724 – Aufführung in Zerbst

Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) vertonte die Kantaten des *Saiten-Spiels* und Fasch führte die Kompositionen Stölzels in Zerbst 1724-1725 auf.<sup>50</sup> Das hierfür gedruckte und erhaltene Textbuch befindet sich in der Franciscumsbibliothek zu Zerbst. Es trägt den Titel:

|| Das |  
Saiten=Spiel |  
des Hertzens |  
am Tage des Herrn |  
Wie solches |  
dem allerheiligsten GOTT |  
zu Ehren |  
in |  
Hoch=Fürstl. Schloß=Kirche |  
zu Zerbst |  
Sonn= und Fest=Täglich |  
vom Advent 1724. bis dahin 1725. |  
gerühret worden. |  
[Zierband aus Sternen] |  
Druckts Samuel Tietze, H. F. A. Hof= |  
und Regierungs=Buchdrucker. ||<sup>51</sup>

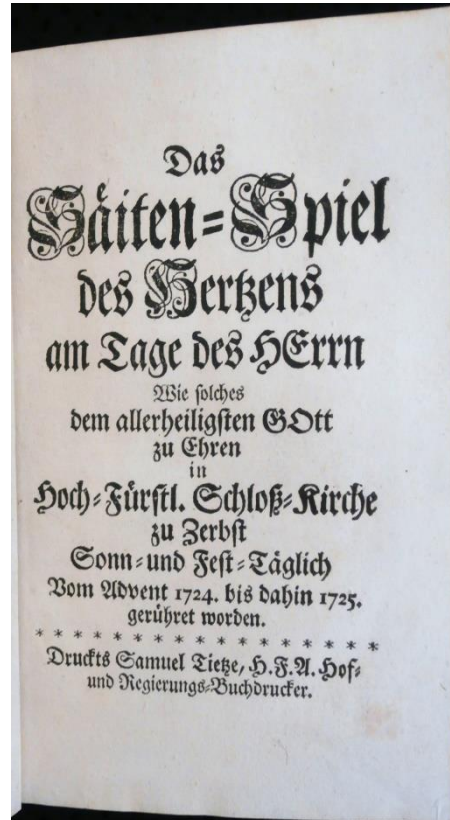


Abbildung 11: Titel des Textbuches der Aufführung der Kantaten Stölzels in Zerbst 1724/1725 mit den von Gottfried Heinrich Stölzel gewählten Chorälen.  
*Franciscumsbibliothek Zerbst*, Signatur: A 549.

Gottfried Gille untersuchte 1989 die in Zerbst vorhandenen Textbücher und dokumentierte deren Inzipits in zwei Katalogen. Da die 1724-1725 in Zerbst aufgeführten Kantaten allerdings keine Kompositionen Faschs waren, nahm Gille diesen Zerbster Textdruck nicht in seinen Katalog auf:

„Insgesamt ergeben sich folgende Schlußfolgerungen: die unsichere Zuschreibung Beckers von ‚Gottes und Marien Kind‘ an Fasch (auf Grund des Breitkopf-Katalogs von 1836) rechtfertigen eine Aufnahme des ‚Saiten-Spiels‘ in diesen Katalog nicht.“<sup>52</sup>

Im vorliegendem Kontext ist allerdings die Untersuchung des Textdrucks geboten, da er die in Zerbst musizierten Choralstrophen der von Kompositionen Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) dokumentiert. Alle Kantaten des Drucks – bis auf die letzte Kantate zur Reformation *Ein Herz mit Lob und Dank erfüllet*, die sich im Anhang auf den Seiten 172-174 findet – folgen den Texten Schmolck. Diese Reformationskantate soll hier in den Anmerkungen

wiedergegeben werden; es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch sie in Gotha musiziert wurde.<sup>53</sup> Soweit erkennbar, äußert sich Gottfried Gille an keiner Stelle zu dieser Reformationskantate.<sup>54</sup>

### **1726 – *Mara und Manna***

Die Angabe Nicolais, daß dieser Band 25 Kantaten enthält ist korrekt. Schmolck veröffentlicht hier 22 Kantaten erstmals; die drei Kantaten (1) *Du angenehmer Fund! Was seh ich mit Vergnügen* für Heiligabend, (2) *Mein Herr! Mein Gott! So nenn ich dich im Glauben* für den Aposteltag Thomas und (3) *Mir nach! Mir nach! Durch Schmach und Ungemach* für den Aposteltag Andreas sind Wiederveröffentlichungen aus den *Schönen Kleidern*.

### **1726 – *Vorrede für Caspar Anders***

Über Caspar Anders Leben ist wenig in Erfahrung zu bringen. Offensichtlich stammt er aus Reichenbach, da sein Schulfreund Johann Christian Günther (1695-1723) ihn in dem im April 1713 entstandenen Abschiedssonett *Nichts anders als Verdruß bestürmet Seel und Geist* als ‚Caspari Andersio Reichenbachensi‘ bezeichnet.<sup>55</sup> Wie aus dem Inhalt dieser Dedikationsgedichte hervorgeht, ging Anders nach der Schulzeit im Schweidnitzer Gymnasium nach Wittenberg zum Studium.

1726 gibt Anders einen Druck mit Liedern heraus, dem Schmolck ein Vorwort schreibt – zudem widmet Schmolck seinem ehemaligen Schüler ein Lied. Dieser Druck trägt den Titel:

|| Gläubiger Christen |  
Evangelische |  
Hertzens=Lust/ |  
Zu dem |  
Nahmen und Gedächtniß |  
des HERRN |  
Oder |  
Geistliche Oden |  
Über alle Sonn= und Fest=Tage |  
durchs gantze Jahr, |  
Zu Unterhaltung öffentlicher und geheimer |  
Andacht/ |  
An dem |  
Tage des HERRN |  
verfasset und überreicht |

Von |  
CASPAR ANDERS, |  
S. S. Ministerii Candidato. |  
Nebst einer Vorrede von |  
Benjamin Schmolcken. |  
[Strich] |  
Leipzig und Breßlau,  
Verlegts Michael Rohrlach. Anno MDCCXXVI. ||<sup>56</sup>

Einzig Johann Kaspar Wetzel (1691-1755) notiert diesen Druck und bemerkt das Vorwort Schmolcks.

|| *Anders* (Caspar) ein Candidatus Ministerii, |  
der aber nun wohl, wo er noch lebet, in einem |  
Pfarr=Amte stehen wird, hat **Evangelische Her=** |  
**tzens-Lust** oder geistliche Oden über die heilige |  
Evangelia geschrieben, welche zu Breßlau 1726. 8. |  
gedruckt worden. Der sel. Herr Benjamin Schol= |  
cke, Pastor Primarius zu Schweidnitz in Schle= |  
sein, hat eine feine Vorrede dazu gesetzt, und die an= |  
dächtige Gesänge des Dichters, so allesamt nach der |  
Melodie, **Wer nur den lieben GOTT läst wal=** |  
**ten**, verdienen ihr billiges Lob. ||<sup>57</sup>

Diese Vorrede verortet Schmolck als eigenständigen Hymnologen und soll daher hier wiedergegeben werden.

[7r]  
|| I. N. I. |  
Geneigter Leser und Lieb= |  
haber geistlicher Lieder. |  
DEr Herr Verleger hat mich ersuch= |  
chet, diesem kleinen Buche eine |  
kurtze Vorrede beyzusetzen. Ich thue |  
es auch gantz willig. Nicht so wohl |  
demselben ein Ansehen dadurch zu |  
machen, das Werck muß den Meister |  
loben; als etwas weniges nachzuho= |  
len was ich ehedessen von den Lieder= |  
Dichtern dieser Art gesammelt ha= |  
be. Der HErr Autor hat mit den ge= |  
genwärtigen meistens seine Predig= |  
ten geschlossen, die er an vielen Orten |  
als ein würdiger Candidatus S. Ministe- |  
rii abgelegt. Sie werden auch noch ih= |  
ren geseegneten Nutzen haben, wenn |

man dieselben bey heiligen Sabbaths= |  
Gedancken brauchen will. Er hat |  
hierinnen viel Vorgänger gehabt. |  
In unserm lieben Schweidnitz ver= |  
fertigte dergleichen Arbeit im Jahre |  
[Kustode:] 1571. |

[7v]  
1571. Sam. Hebelius, von Geburt ein |  
Hirschberger, der zuvor Ludi Modera- |  
tor zu Iglau in Mähren, hernach Ec- |  
clesiastes zur L. Frauen in Schweid= |  
nitz war. Es sind diese Sonntags= |  
Gesänge, wie er sie genennt, zu Gör= |  
litz in octavo des gedachten Jahres ge= |  
druckt. Es bestehen aber dieselben in |  
solchen Reimen, dergleichen man da= |  
mahls zu machen pflegte, da die deut= |  
sche Poesie noch in ihrer Wiege lag. |  
Jedoch, da er sie nur vor Kinder ge= |  
macht, wie es der Titul weiset, so hat |  
er auch mit ihnen nur lallen wollen. |  
Der Autor starb 1574. hinterließ aber |  
einen schlechten Nachruhm, denn in |  
einem alten Manuscript, welches de |  
Successione Ministrorum Ecclesiae Suidni- |  
censis handelt, wird ihm beygemessen, |  
daß er Socinianische Principia geheget, |  
und mancherley Turbas erregt. Wä= |  
re sein Tod nicht zuvor kommen, |  
so würde die vom Käyserlichen Hofe |  
ihm bereits zuerkannte Remotion er= |  
folget seyn. Seine Stelle wurde |  
durch den eyfrigen alten Theologum, |  
Johannem Gigantem, Nodhusanum erse= |  
[Kustode:] tzet, |

[8r]  
tzet, welcher von dem Stadt=Dorffe |  
Leuthmanns=Dorff hieher geruffen |  
wurde. Ich gedencke dessen hier dar= |  
um, weil Herr M. Kinder=Vater in |  
Nordhusa illustri darinnen geirret, daß |  
dieser Gigas aus der Schul=Pforta nach |  
Leuthmanns Dorf vociret worden. |  
Er kam erst nach Freystadt in Schle= |  
sein, nicht Fraustadt in Polen, wie es |  
gedachter Autor angiebt, und alsdenn |  
an gemeldte zwey Orte, wie aus dem |  
Manuscript zu erweisen. Eines andern |  
und zwar gebohrnen Schweidnitzers, |  
Joachimi Sartorii, der hieselbst in der |  
Pfarr=Kirche Cantor war, gedencke |  
nur beyläuffig, ob er wohl nur die |  
Psalmen in deutsche Reime und Lie= |  
der gesetzt, welche 1591. In Breßlau ge= |

druckt, denen aber eine Anleitung bey= |  
gefüget, wie sie auf alle Sonn= u. Fest= |  
Tage nach gewöhnlichen Lieder=Wei= |  
sen können gesungen werden. Ein |  
anderer Cantor, und zwar zu Gold= |  
berg in unserm Schlesien, Georgius |  
Vechnerus, gab Anno 1619. In 8vo zu |  
Franckfurth an der Oder heraus |  
Christliche Kirchen=Gesänge, Intro- |  
[Kustode:] tus, |

[8v]  
tus, Prosas, Responsorialia und Hymnos, |  
aus dem Lateinischen ins Deutsche |  
versetzt, an Sonn= und Fest=Tagen zu |  
gebrauchen. Nachdem er 40. Jahr |  
gesungen und 70. Jahr gelebt, starb |  
er in seiner Vater=Stadt 1628. So |  
brachte auch Daniel Vechner sein leib= |  
licher Bruder, welcher Pro-Consul und |  
Pro-Rector an gemeldetem Orte war, |  
die Evangelia und Paßions=Geschich= |  
te in lateinische und deutsche Lemma- |  
ta, welche zu Liegnitz 1611. in 4to ge= |  
druckt sind. Im Jahr 1617. Kam zu |  
Magdeburg in Vorschein Andreas |  
Oltzes, Burgensis, Pfarrers zu Körbitz |  
in selbiger Gegend, Evangelische und |  
Epistolische Gesänge, unter dem Titul |  
einer Hauß=Kirche. Franciscus Rhe- |  
ter, von Cronstadt aus Siebenbürgen, |  
Theol. Studios. edirte zu Oelße 1664. in |  
12mo die himmlische Seelen=Lust, |  
oder andächtige Lieder auf die Sonn= |  
täglichen Evangelia. So erschal= |  
lete durch öffentlichen Druck in Jena |  
8vo M. Christoph Klesches, P. C. L. ge= |  
wesenen Pfarers zu Georgenberg in |  
Ober=Ungarn, des Consistorii Assessoris |  
[Kustode:] und |

[9r]  
und Notarii, unter den deutschgesinn= |  
ten des Dichtenden so genannte an= |  
dächtige Elends=Stimme auf Da= |  
vids Harffen=Spiel über die Sonn= |  
und Fest=Tage, welche in lauter Lie= |  
dern bestehet. Das jetzige Seculum ist |  
auch gar fruchtbar von dergleichen |  
Sonntags=Liedern. Im Jahr 1708. |  
wurde zu Breßlau in 8vo bekannt |  
gemacht AEGidii Feustels, Sorav. Lusati |  
Pat. Prim. zu Rawitz in Gros=Polen |  
aus vielen Evangelischen und Episto= |  
lischen Liedern bestehendes Echo, wel= |  
ches sich auch durch öffentliche Com- |

position in dasiger Kirche hören lassen. |  
Zu Breßlau publicirte man 1715. |  
in 12mo eine Kirchen=Music, aus bi= |  
blischen Sprüchen und unterlegten A- |  
rien bestehende. Sind wohlflussende, |  
ob gleich kurtze Gedichte. Doch schei= |  
net der Autor kein Schlesien zu seyn, |  
weil er Seelen und Quälen/ legen |  
und mögen rc. gereimet hat. Die e= |  
ben daselbst in 12mo. ohne Meldung |  
des Jahres und Autoris, zusammen ge= |  
tragene Lieder, mit untermengten bi= |  
blischen Sprüchen, sind auch gar ge= |  
[Kustode:] schickt |

[9v]  
schickt zu Unterhaltung der Sonn= und |  
Fest=Täglichen Kirchen=Music. Mir |  
sind davon bereits sechs Theile vor= |  
kommen. Die Arbeit scheint nicht |  
eines Dichters zu seyn. Im Jahre |  
1719. zeigte sich zu Breßlau Herr M. |  
Christoph Pfeiffers, nunmehr |  
treufleißigen Dieners Gottes zu Diet= |  
mannsdorff im Franckensteinischen, |  
Evangelischer Sabbath beten= |  
der Christen in gebundenen Seuf= |  
zern/ sammt einer Vorrede von der= |  
gleichen Wercken, dessen mir darinnen |  
gewünschten Seegen ich mit reichli= |  
chem Maaße zurücke gebe. Bey Joh. |  
Neumanns Seufzern der Heili= |  
gen, welche zu Leipzig 1721. in 12mo |  
gedruckt worden, sind auch Seelen= |  
Gespräche in Versen über alle Sonn= |  
und Fest=Tags=Evangelia. Gott= |  
fried Feßels zu Breßlau in eben die= |  
sem Jahre in lang 12mo ans Licht ge= |  
kommene GOtt=gewidmete Sonn= |  
und Fest=Trägl. Lieder=Andachten ü= |  
ber die Evangelia, sind gar lieblich |  
und erbaulich, welchen Ruhm auch |  
verdienen Gottfried Ephraim |  
[Kustode:] Schie= |

[10r]  
Schiebels Rev. Min. Cand. Wratisl. da= |  
selbst 1715. in 8vo mitgetheilten Poe= |  
tischen Andachten über alle gewöhn= |  
liche Sonn= und Fest=Tage, welchen ei= |  
nige nöthige Erinnerungen von den |  
Hindernüssen der Kirchen=Music in der |  
Vorrede beygefüget worden. Jo. Joach. |  
Meier, Pastor zu S. Petri in Nordhausen, |  
hat in den Suspiriis Evangelicis, die er |  
nach Anleitung einiger Tugend=Leh= |

ren daraus gezogen, auch seine Poesie |  
geübet, welche eben an gedachten Or= |  
te 1724. in 8vo ans Licht kommen. D. |  
Jo. Dav. Schieferdeckers Fürstliche Ge= |  
dancken sind gar wohl gerathen. Es |  
sind aber auf die Sonn= und Fest= |  
Tags=Evangelia nach denen Symbolis |  
Chur= und Fürstlicher Personen ein= |  
gerichtete Cantaten. Der erste Druck |  
geschahe zu Leipzig 1716. in 8vo. Es |  
hat sie aber jemand zu Görlitz 1726. |  
wieder auflegen lassen. Noch eines |  
guten Lieder=Dichters will ich nur |  
gedencken, der zwar in dieser Vorrede, |  
aber nicht in meiner Liebe der letzte ist. |  
Der um die zu Panthenau in der Ev= |  
angelischen Gräntz=Kirche des Für= |  
[Kustode:] sten= |

[10v]  
stenthums Brieg versammlete Ge= |  
meine Gottes treu=verdiente und be= |  
liebte Herr Pastor, M. Jo. Leop. Mau= |  
ersberg hat eine Sammlung etlicher |  
Poetischer Früchte zu Schweidnitz im |  
abgewichenen Jahre in lang 12mo |  
heraus gegeben. Deren grösten Theil |  
machen wohlgerathene Sonn= und |  
Fest=Tags=Lieder aus, so sind auch ge= |  
wisse Glaubens=Lebens=Leidens= und |  
Sterbens=Regeln aus den Evangeliiis |  
gezogen, in kurtzen Reim=Bänden da= |  
bey ausgedruckt. GOtt lasse diesen |  
meinen hochwerthesten Freund noch |  
viel solche und andere Früchte im See= |  
gen bringen. Im übrigen wünsche |  
ich dem Herrn Autori dieser Evangeli= |  
schen Hertzens=Lust von Grund des |  
Hertzens: |

Zion wird dein Helicon. |  
Nimm nun auch den Preiß davon, |  
Daß dein Fuß bald höher stehe, |  
Aus dem Chor zur Cantzel gehe. |  
Benjamin Schmolck. ||<sup>58</sup>

### **1726 – Der Herr ist Sonn und Schild, der Wahlspruch soll auf Erden**

Benjamin Schmolck widmete Caspar Anders ein Lied, das nicht mit dem Eingangslied seines Druckes *Schöne Kleider* mit dem gleichnamigen Inzipit *Der Herr ist Sonn und Schild, was toben denn die Feinde* verwechselt werden sollte. Soweit ersichtlich, ist dieses Lied ein bisher unbekanntes Lied Schmolcks.<sup>59</sup>

|| ARIA |

über des Autoris Symbolum. |

1. |

DEr HErr ist Sonn und Schild, |

Der Wahl=Spruch soll auf Erden, |

Den Davids Hertze hielt, |

Auch meine Loosung werden, |

Welt schnaube wie du wilt, |

Der HErr ist Sonn und Schild. |

2. |

Der HErr ist Sonn und Schild, |

Was sollt ich mich betrüben, |

Wie du, mein JESus, wilt, |

So soll auch mir belieben, |

Mein Harm ist schon gestillt: |

Der HErr ist Sonn und Schild. |

3. |

Der HErr ist Sonn und Schild, |

Die Loosung ist geschehen, |

Auf JESus Leidens=Bild |

Will ich beständig sehen, |

Wo stets der Balsam qvillt: |

Der HErr ist Sonn und Schild. |

4. |

Der HErr ist Sonn und Schild, |

Ist meine Freuden=Sonne |

Hier manchmahl gleich verhüllt, |

So bleibt mir doch die Wonne, |

Die allen Kummer stillt: |

Der HErr ist Sonn und Schild. |

5. |

Der HErr ist Sonn und Schild, |

Was kan mein Hertze schröcken, |

Das GOTTes Schutz umhüllt, |

Das seine Flügel decken, |

Ach Trost der immer gilt: |

Der HErr ist Sonn und Schild. |



6. |

Der HErr ist Sonn und Schild, |  
So kan ich Rosen brechen, |  
Wo mich auch, wenn du wilt, |  
Des Creutzes Dornen stechen. |  
Den Schmertz hat schon gestillt: |  
Der HErr ist Sonn und Schild. |

7. |

Der HErr ist Sonn und Schild, |  
Wenn auch ein Meer der Thränen |  
Aus meinen Augen quillt, |  
Wenn nur bey meinem Sehnen, |  
Der Trost mein Hertz erfüllt: |  
Der HErr ist Sonn und Schild. |

8. |

Der HErr ist Sonn und Schild, |  
So kan mein Hertze sprechen, |  
Das sich, wenn Satan brüllt, |  
Und alle Schilde brechen, |  
In JESus Wunden hüllt, |  
Der HErr ist Sonn und Schild. |

9. |

Der HErr ist Sonn und Schild, |  
Die Loosung will ich führen, |  
Es wird der Sonnen Bild, |  
Einst ihren Glantz verliehren, |  
Ach wohl, wo ewig gilt: |  
Der HErr ist Sonn und Schild. |

10. |

Der HErr ist Sonn und Schild, |  
Wenn ich die Hoffnung habe, |  
So ist mein Wunsch gestillt, |  
Drum schreibt zu meinem Grabe, |  
Wenn einst mein Lauff erfüllt: |  
Der HErr ist Sonn und Schild. ||<sup>60</sup>

## 1725 – Aufführung in Pforzheim

In der Markgrafschaft Baden-Durlach wirkte von 1715 bis 1722 im Dienste des Markgrafen Karl III. Wilhelm von Baden-Durlach (1679-1738) Johann Philipp Käfer (1672-1728).<sup>61</sup> 1722 ging dieser nach Pforzheim. Der dortige 1726 aufgeführte Kantatenzyklus wurde von ihm vertont und textlich kollationiert. Er ist durch ein Textbuch überliefert.

|| Das |  
 Lob=schallende |  
 Hertzens=Zion |  
 in erbaulichen |  
 Sonn= und Fest=Täglichen |  
 CANTATEN |  
 Zum Gebrauch |  
 Der |  
 Pfortzheimischen |  
 Kirchen=MUSIC |  
 Aus berühmter Dichter Geistreichen |  
 Schrifften |  
 colligirt, |  
 Und in eigene |  
 COMPOSITION |  
 gebracht |  
 von |  
 Johann Philipp Käfern. |  
 [Strich] |  
 Tübingen |  
 Bey den Gebrüdern Cotta. |  
 Anno 1726. ||<sup>62</sup>

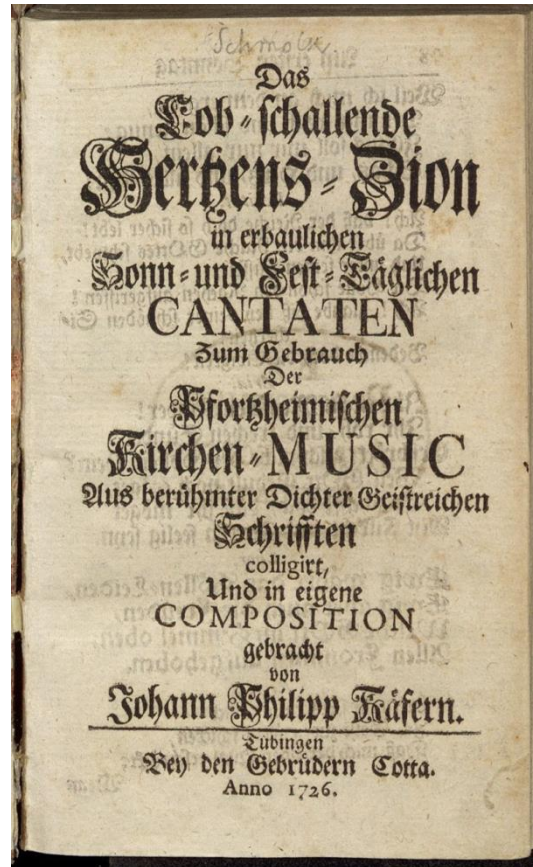


Abbildung 12: Titel des Textbuches der von Johann Philipp Käfer vertonten Kantaten in Pforzheim 1726. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur: 8 P GERM III 3593.

In diesen Kantaten nutzt Johann Philipp Käfer (1672-1728) einzelne Textteile, d.h. einzelne Rezitative und Arien, der Kantate Schmolcks aus dem *Saiten-Spiel* und kombiniert diese mit Texten anderer Autoren. Auch arbeitet Käfer die Texte Schmolcks um. Zuweilen finden sich in diesem Textbuch auch Kantaten ohne einen Beitrag Schmolcks wie bspw. in der Kantate *Wirf die Sorgen auf den Herrn, er wird dich versorgen*<sup>63</sup> für den 15. Sonntag nach Trinitatis oder in der Kantate *Wie schmerzlich muß der Tod das Herze rühren*<sup>64</sup> für den 16. Sonntag nach Trinitatis.

## **1725-1730 – Aufführung in Wertheim**

Johann Wendelin Glaser (1713-1783) vertonte um 1725 in Wertheim teilweise die Texte des *Saiten-Spiels*. Leider haben sich nicht alle Kantaten Glasers erhalten.

„Erster Jahrgang (GIWV 001-055): Die erste Kantate ist für den 2. Advent bestimmt, die letzte für den 27. Sonntag nach Trinitatis. Es fehlen Kantaten für den 1. Advent, den 3. Ostertag, den 2. und 3. Pfingsttag und Trinitatis. Der Jahrgang ist an der Dichtung ‚*Das angenehme und herzerquickende Jesusbild, oder geistreiche Cantaten über alle Sonn- und Festtags Evangelia, in welchen jedes Mal Jesus unter einem schriftmäßigen Bilde abgemalt und vorgestellt wird*‘ des Lübecker Gerichtsprokurators Johann Friedrich von Holten, gedruckt in Lübeck 1725, orientiert. Die Annahme Treibers, Glaser habe Holtens Texte unverändert übernommen, die noch im Denkmäler-Band nachwirkt, erweist sich bei genauer Durchsicht der Texte als nicht haltbar. Glasers Texte weichen entweder erheblich von Holtens Dichtungen ab oder haben einen gänzlich anderen Wortlaut. Offenbar griff Glaser bei der Redaktion der Texte auch auf den 1727 in Breslau und Liegnitz gedruckten Kantatenjahrgang ‚*Das Saiten=Spiel des Hertzens. am Tage des Herrn oder Sonn= und Fest=tägliche Cantaten nebst einigen Lieder verfertiget von Benjamin Schmolck*‘ zurück. Ob er noch andere Dichtungen verwendet hat oder selber einzelne Texte oder ganze Kantaten gedichtet hat, ist derzeit nicht bekannt.“<sup>65</sup>

Neben der Bezugnahme auf den Druck von Johann Friedrich von Holten erscheint es aber erwähnenswert, daß Glaser auch Liedstrophen Schmolcks als Choräle verwendete. Diese werden unten nachgewiesen.

## **1726 – Sylvander – *Der weinende Petrus***

1726 bzw. 1727 erschien ein von einem unbekanntem Autor unter dem Pseudonym ‚Sylvander‘ veröffentlichtes Oratorium in Arien, Duetten, Rezitativen und Chorälen, das im Titel Benjamin Schmolck als Autorität zitiert.

|| Der weinende |  
 Petrus/ |  
 Nach Anleitung |  
 Des beliebten Lehrers |  
 Des Schweidnitzischen Zions |  
 HERREN/ |  
 Herren Benjamin |  
 Schmolckens rc. |  
 Weinenden Petro |  
 Weitläuffiger entworfen |  
 Von |  
 Sylvandern. |  
 [Strich] |  
 Multa Fidem promissa levant, ubi plenus |  
 æquo Laudat venales, qui vult extrudere, |  
 merces. Horat. Ep. L. II. 2. |  
 [Strich] |  
 Zufinden Breßlau und Liegnitz. ||<sup>66</sup>

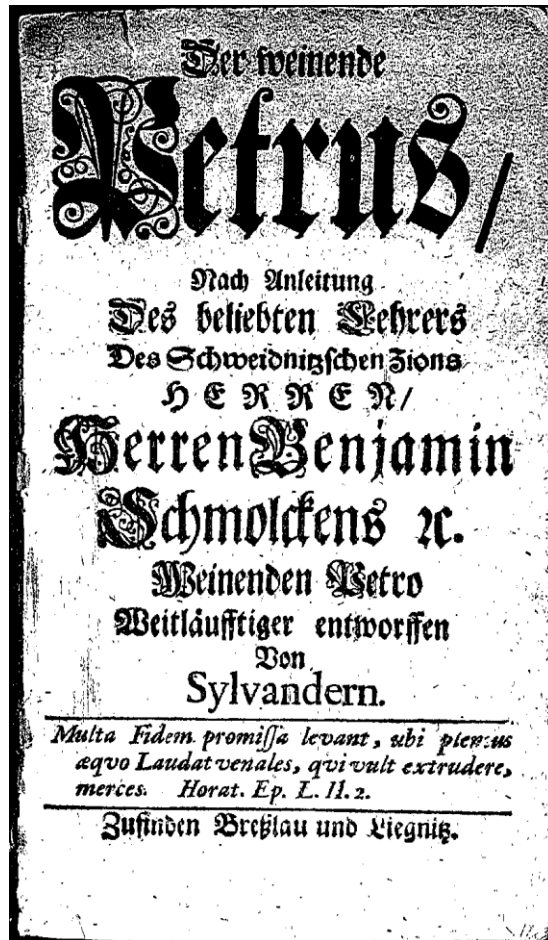


Abbildung 13: Titel von Sylvanders *Der weinende Petrus*. Yale University Library collection of German Baroque literature.

Gewidmet wurde dieses Oratorium Anna Christina von Ehrenberg, geborene Hochberg, der Gevatterin, mithin der Taufpatin, des Autors. Diese Widmung ist datiert auf den 1. Oktober 1726 in Liegnitz und unterzeichnet mit den Initialen || C.E.M.D. & P.M. ||. Verschiedene Bibliothekskataloge identifizieren als Autor Heinrich Christian von Brocke (1713-1778). Hinzuweisen ist darauf, daß Zedler auch einen Sylvander von Edel=Leben kennt und führt über ihn aus: „unter diesem Nahmen [Sylvander von Edel=Leben] hat einer eine Schrifft herausgegeben, welche betitelt ist: Zufällige Betrachtung von der Glückseligkeit der Tugend, 1726 in 8.“<sup>67</sup> Die *Historische und Geographische Nachricht von der Haupt-Festung und Residenz-Stadt Dresden* identifiziert diesen Autor als Sigismund von Loon, ein Patrizier aus Frankfurt.<sup>68</sup>

Vorliegendes Werk soll, so wird es in der Vorrede ausgeführt, „der 10. Theil von einem grösserem Wercke, welches die Passion unsers Heylandes in sich hält“ sein. Der Autor bemerkt ferner, daß er fremde Texte – eben auch Texte Schmolcks – nutzte: „Letzlich hab ich noch zu melden: daß dasjenige, was mit Clammern eingeschlossen worden, nicht meine Arbeit“ ist. Dies sind drei Quellen: (1) das Lied Benjamin Schmolcks *Ach wo seid ihr, meine*

*Tränen? Strömet durch mein Angesicht*, das mit ‚Der weinende Petrus‘ überschrieben ist und auf eine eigene Melodie verwiesen wird,<sup>69</sup> (2) das Lied *Himmel ich erzitter, weil das Ungewitter Deines Zornes blitzt* von Christian Gryphius (1649-1706),<sup>70</sup> (3) das Lied *Jesu voller Güte, komm in mein Gemüte, zeuch mit Freuden ein* von Benjamin Schmolck.

Dieser Band ist ein sehr schönes Beispiel dafür, wie auch Benjamin Schmolcks Lieder als Textgrundlage für Dichter anderer Kantaten dienten. Dieser ‚Gattungssprung‘ ist zwar bekannt aber für Benjamin Schmolck noch nicht erforscht.

### **1727 – Barthold Heinrich Brockes**

Der berühmte Barthold Heinrich Brockes (1680-1747), Verfasser der sogenannten Brockes-Passion, erweist Schmolck 1727 mit folgenden Worten die Ehre:

|| Du Flammen=reicher Schmolck, gelehrter Krüsike, |  
Mich deucht ich höre schon |  
Auch eurer Saiten Klang in diesem Ton: |  
Die reine Lohe schwingt bereits sich in die Höh. ||<sup>71</sup>

Der Vergleich mit Paul Georg Krüsike (1641-1723) zeigt, daß Schmolck in Europa hochgeachtet war.

### **1728 – Hosianna der Tochter Zions**

Der in der *Forschungsbibliothek Gotha* unikal überlieferte Druck *Das Hosianna der Tochter Zions* von 1728 wurde bisher allein von Nicolai erwähnt.<sup>72</sup> Fritz Henneberg nennt die Kantaten und den Druck nicht.<sup>73</sup>

|| Das |  
 Hosianna |  
 der |  
 Tochter Zions |  
 in den Tagen |  
 der |  
 Zukunfft Christi, |  
 Oder: |  
 Geistliche |  
 CANTATEN |  
 aus denen |  
 Sonntags=Episteln |  
 und Evangelien |  
 zur |  
 heiligen Advents=Zeit |  
 verfertiget |  
 von |  
 Benjamin Schmolck. |  
 [Strich] |

Gotha, druckts Joh. Andreas Reyher, |

F. S. Hof=Buchdr. 1728. ||<sup>74</sup>

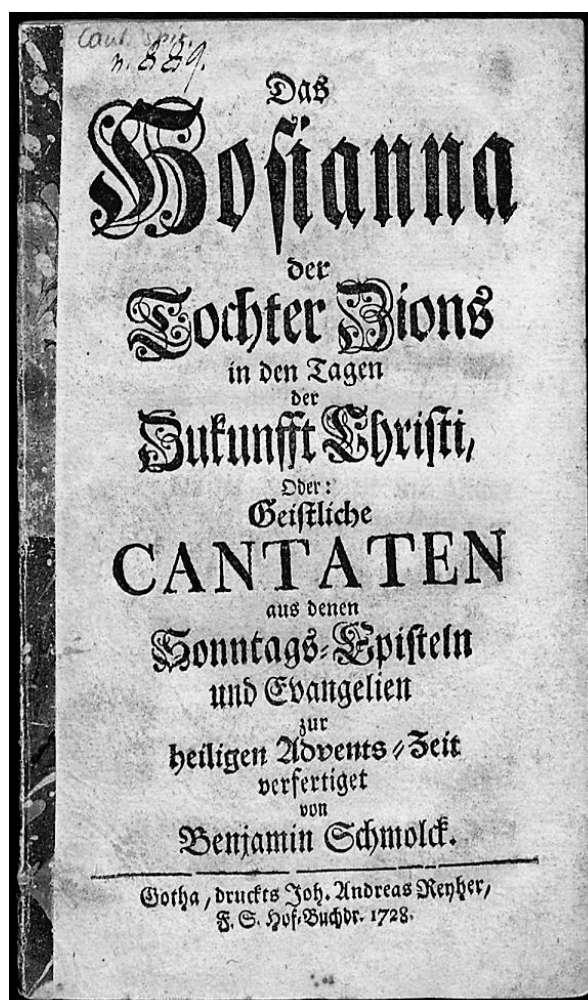


Abbildung 14: Titel von Benjamin Schmolcks *Das Hosianna der Tochter Zions*. *Forschungsbibliothek Gotha*, Signatur: Cant.spir 8° 00889.

Er enthält die vier Adventskantaten (1) *Sehet! Jetzt ist die angenehme Zeit* für den 1. Advent, (2) *Geduld ist euch Not, auf daß ihr den Willen Gottes tut* für den 2. Advent, (3) *Sei getreu bis an den Tod* für den 3. Advent und (4) *Freuet euch des Herrn, und seid fröhlich* für den 4. Advent. Diese Kantaten werden erstmals hier veröffentlicht – sie sind nicht in die GA eingegangen.

Jede dieser Kantaten folgt einer zweiteiligen Anlage und ist in sich geschlossen. So besitzt der erste Teil wie auch der zweite Teil einen Abschlußchoral. Vermutlich wurden sie vor und nach der Predigt musiziert. Leider gibt der in Gotha gedruckte Titel nicht wieder, ob diese Kantaten vertont wurden oder ob es sich um eine Dedikationsschrift Schmolcks handelt. Jedoch beweist dieser Druck einmal mehr die enge Verbindung, die Schmolck nach Gotha und damit zu Gottfried Heinrich Stölzel unterhielt.

## 1730 – Schauplatz der Liebe

Scholck veröffentlichte 1730 den *Schauplatz der Liebe*. Hier formuliert Schmolck die Passionsgeschichte in zwei Teilen in gebundener Rede: der erste Teil enthält die Sterbe- und Leidensgeschichte Jesu, der zweite die Auferstehungs- und Himmelfahrtsgeschichte. Zwar enthält dieser Druck keine Kantaten und nur die jeweils die zwei Teile einleitenden Eingangslieder – aber eben dieses ersten Eingangsliedes wegen muß er hier erwähnt werden.<sup>75</sup> Dieses Eingangslied *Mein Herze, lege dich bei Jesu Kreuze nieder* wird mit einem beigefügten vierstimmigen Choral musikalisiert. Nicht in jedem Exemplar ist diese Partitur zu finden: das von der *Bayerischen Staatsbibliothek* in München digitalisierte Exemplar der *Staats- und Stadtbibliothek Augsburg*<sup>76</sup> enthält diesen Notenanhang nicht. Das von Nicolai nachgewiesene Exemplar der *Stadtbibliothek Meuselwitz* muß wohl als kriegsverlust angesehen werden.<sup>77</sup> Der Notendruck wird aber 1912 von William Barclay Squire in London nachgewiesen.<sup>78</sup> Neben Squire weisen diesen Druck Edith Betty Schnapper<sup>79</sup> und Lauren Baillie<sup>80</sup> nach. Das Exemplar der *Staatsbibliothek zu Berlin* hingegen enthält die Partitur.<sup>81</sup>

## 1730 – Mein Herze, lege dich bei Jesu Kreuze nieder

The image shows a page from a handwritten musical manuscript. It features four staves of music, each with a different clef (soprano, alto, tenor, and bass). The lyrics are written in German and are partially visible on the left and bottom of the page. The lyrics include: "Mein Herze, lege dich bey JESU Ceurze nieder, Ihr Lippen, singet mir betrubte Klage: Lieder, Ihr Augen seht bestürzte die tiefen Wunden an, Ihr Sinne, mercket doch, Was eure Schuld gethan." The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and clefs.

Abbildung 15: Der Choral *Mein Herze, lege dich bei Jesu Kreuze nieder* aus *Heiliger Schauplatz der Liebe*, 1730. Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: 14 in: Slg Wernigerode Hb 1578.

Dieser Choral könnte von Christoph Gottlob Wecker (1700-1774) vierstimmig vertont worden sein. Allerdings ist eine sichere Identifizierung des Autors des Chorals nicht möglich. Schmolck selbst äußert sich zu dieser Notenbeilage im Vorwort des Schauplatzes 1730 – nennt selbst aber leider keinen Komponisten bzw. einen Anhaltspunkt, an dem dieser identifiziert werden könnte.

|| [...] Damit, du |  
nun auch, was du liesest, singen |  
kanst, so ist zum Beschlusse die= |  
ses kleinen Werckes eine beson= |  
dere Melodie angehängt, wel= |  
che gar andächtig ist. Oder es |  
werden die Herrn Componen- |  
ten [sic.] sich meine Arbeit auf ande= |  
re Weise zu Nutzen machen. |  
Künfftig wirst du auf diesem |  
Schau=Platz das Sela der |  
andächtigen Seelen unter dem |  
Creutze und bey dem Grabe |  
Jesu hören. Diß wird der Ti= |  
tul meiner fortgesetzten Pas= |  
sions=Andachten seyn, so mir |  
der HERR Leben verleihet. ||<sup>82</sup>

Soweit ersichtlich ist bisher (2018) dieser Choral noch nicht besprochen worden. Der gesamte Text dieses Liedes sei im folgenden wiedergegeben.

|| Auftritt |  
Auf den |  
Schau=Platz |  
Der |  
Blutigen Liebe. |  
\*.\* |  
[1.] MEin Hertze, lege dich bey JE= |  
sus Creutze nieder; |  
Ihr Lippen, singet hier betrübte Kla= |  
ge=Lieder; |  
Ihr Augen, schaut bestürzt die tief= |  
fen Wunden an; |



Ihr Sinnen, mercket doch, was eure |  
Schuld gethan. |  
[2.] Soll das vergoßne Blut hier über |  
euch nicht schreyen, |  
So müßt ihr Busse thun, und euch |  
mit Zittern freuen. |  
Laß mir, erwürgtes Lamm, den |  
Schau=Platz deiner Pein |  
Der Liebe Paradis, der Seelen |  
Frey=Stadt seyn! |  
[Kustode:] I.N.I. ||

### **1726-1731 *Namen-Buch***

Es ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß Schmolcks Lieder und deren Veröffentlichungen in den Liedersammlungen einen Charakter einer Chronik haben, da sich in beiden das Leben an der Friedenskirche widerspiegelt.

Julian Heigel wies bereits auf die Personalunion von Prediger und Kantatendichter einerseits und andererseits auf die Stellung der Kantate in ihrem originären Umfeld dem Gottesdienst – in allen ihren Formen als Tauf-, Hochzeits-, Trauer- oder sonntäglicher Amtsgottesdienst – hin.

„Dabei liegt der Fokus nicht nur auf dem ‚homiletischen Potenzial‘ der Kantate, sondern gefragt wird auch nach den Konvergenzen von Predigt und Kantate hinsichtlich Zweck, Inhalt, Struktur, rhetorischer Konzeption und stilistischer Ausführung. [...] Die Personalunion von Kantatenlibrettist und Prediger trifft auf viele Dichter geistlicher Kantaten zu, Rambach und Neumeister sind lediglich die prominentesten einer ganzen Reihe von Predigern, die geistliche Kantaten dichten. [Hier Fußnote 6, die lautet: „Zu nennen sind unter anderen: Benjamin Schmolck (Oberhofprediger [sic.] in Świdnica/Niederschlesien), Johann Conrad Lichtenberg (Superintendent in Darmstadt), Johann (Oswald) Knauer (Hofdiakon in Gotha), Johann David Schiefferdecker (1672-1721), Theologieprofessor am Gymnasium Illustre in Weißenfels), Johann Gottfried Schönau (1672-1738, Pfarrer in Zella) und Johann Michael Heineccius (1674-1722, Konsistorialrat und Superintendent in Halle).]“<sup>83</sup>

So ist auch Schmolcks zweite Kantatensammlung, das *Namen-Buch*, ein Spiegel des Verhältnisses von Kantate und Gottesdienst. Diese Sammlung ist in den zwei Ausgaben von 1726 und 1731 erschienen und enthält, wie das *Saiten-Spiel*, als idealer Jahrgang, 88 Kantaten. An diesem Erscheinungsverlauf läßt sich die idealtypische Entwicklung vom gesprochenen Wort im Gottesdienst zum gesungenen Wort im Gottesdienst studieren.

## 1726 – *Namen-Buch*

Das *Namen-Buch* in der Ausgabe von 1726 enthält die Lesungstexte und die Antrittsseufzer, die Schmolck seinen Amtspredigten 1725 voranstellte. Es ist ein theologisch-didaktischer denn ein musikalischer Druck. Aus der Anlage des Drucks ergibt sich die Frage, ob Schmolck es zu diesem Zeitpunkt überhaupt in Erwägung zog, die Antrittsseufzer zu musikalischen Kantatentexten zu entwickeln.

|| Das |  
Nahmen= |  
Buch |  
CHristi |  
und |  
Seiner Christen, |  
Der |  
Gemeine Gottes |  
Zur Heiligen Dreyfaltigkeit |  
vor Schweidnitz |  
in denen |  
Amtspredigten |  
Ao. 1725. |  
geöffnet |  
von Benjamin Schmolck, |  
P. Pr. |  
[Strich] |  
Breßlau und Liegnitz, |  
In Verlegung Michael Rohrlachs. |  
1726. ||<sup>84</sup>

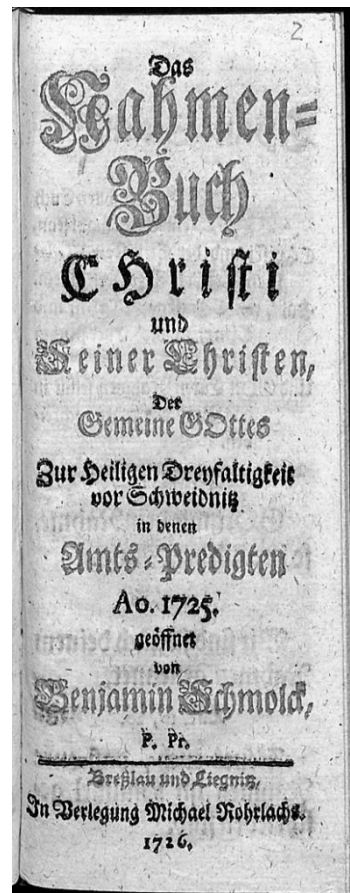


Abbildung 16: Titel von Schmolcks *Namen-Buch* 1726. Forschungsbibliothek Gotha, Signatur: Cant.spir 8° 01170 (02).

## 1731 – *Namen-Buch*

Die Genese seiner Kantaten beschreibt Schmolck in der Vorrede 1731. Sie sei hier wiedergegeben.

[5v]  
|| Vorrede. |  
Geneigter Leser! |  
IN diesen wenigen |  
Blättern findest |  
du einen Entwurf |  
derjenigen Lehr= |  
Art, womit ich im |  
Jahre 1725. meine |  
Gemeine in denen |  
Amts=Predigten |  
zu erbauen gesucht. Es |  
ist zwar etwas davon |  
bald in den folgenden |  
Jahre gedruckt wor= |  
[Kustode] den, |

[7r]  
re Art die Andacht zu |  
erwecken Anlaß geben. |  
Dieses habe ich als ei= |  
nen Vorbericht mel= |  
den wollen. Du wirst |  
darinnen keine hoch= |  
trabende Worte fin= |  
den, wie es denn auch |  
in Kirchen=Gebeten |  
und Liedern sich |  
durchaus nicht schicket. |  
Wenn man mit |  
Gott redet, so muß |  
es in aller Einfalt ge= |  
schehen. Der allersüs= |  
seste und lieblichste |  
Name unsers JESU |  
ist uns ohne dieses ein |  
angenehmer Jubel in |  
[Bogensignatur:] )( |  
[Kustode:] un= |

[6r]  
den, daß meine lieben |  
Zuhörer solches in fri= |  
schem Andencken be= |  
halten möchten. Aber |  
es waren nur die blos= |  
sen Sprüche, aus wel= |  
chen die Namen |  
Christi und seiner |  
Christen gezogen wa= |  
ren, nebst dem An= |  
tritts=Seuffzer, |  
den ich im Eingange |  
gebraucht hatte. Je= |  
tzund erscheint dieses |  
Büchlein in einer et= |  
was andern Gestalt, |  
obzwar unter dem al= |  
ten Titul. Es ersuch= |  
[Kustode] te |

[7v]  
seren Ohren, und rie= |  
chet kräftig, wie eine |  
ausgeschüttete Salbe. |  
So freuen sich auch |  
rechtschaffene Chri= |  
sten, wenn sie ihre Na= |  
men hören, die ihnen |  
der Geist GOTTes |  
beyleget, ob sie gleich |  
nicht mit hohen Wor= |  
ten ausgesprochen |  
werden. Laß dir nun |  
den Namen CHristi |  
heilig und hehr seyn. |  
Zu diesem Namen |  
wirff dein Panier auf. |  
Dieser Name sey dir |  
ein festes Schloß. Zu |  
diesem Namen stehe |  
[Kustode:] dei= |

[8v]  
sich einen grossen Na= |  
men machen. Dein |  
Name ist groß genug, |  
wenn du ein Mensch |  
von GOTTes Gnaden |  
bist. Glaube und lebe |  
also, daß du in der |  
Zahl derer erfunden |  
werdest, welcher Na= |  
men sind in dem Bu= |

[6v]  
te mich der Herr Ver= |  
leger um eine Ver= |  
mehrung, und diese |  
habe ich folgender Ge= |  
stalt eingerichtet. Es |  
sind zwey Recitati- |  
ve, wie es die Herren |  
Componisten nen= |  
nen darzu kommen, ne= |  
benst einem Choral, |  
oder Versicul, aus ei= |  
nem bekandten Kir= |  
chen=Liede, daß man |  
es als eine Cantate |  
bey Sonntäglicher |  
Kirchen=Music ge= |  
brauchen kan. So |  
kan es auch auf ande= |  
[Kustode:] re |

[8r]  
deines Hertzens Lust. |  
Beuge in diesem Na= |  
men deine Knie und |  
dein Hertz, und hüte |  
dich, daß dieser Name |  
bey dir und durch dich |  
nicht verlästert wer= |  
de. Wird dieser Na= |  
me an deiner Stirne |  
stehen, so wirst du |  
auch das Siegel der |  
Gnaden in deinem |  
Hertzen haben. Sey |  
aber auch ein Christ |  
deines Namens. Der |  
Name ist nicht genug, |  
die That muß dabey |  
seyn. Die Leute von |  
dieser Welt wollen |  
[Bogensignatur:] )(2 |  
[Kustode:] sich |

che des Lebens. Lebe |  
wohl! |  
[Vignette] |  
[Kustode:] Er= ||<sup>85</sup>

An dieser Stelle ist ein bibliographischer Hinweis anzubringen: das Exemplar des *Namen-Buch* von 1731 der *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 3 in: Slg. Wernigerode Hb 1562, ist unvollständig: im Gegensatz zu dem Referenzexemplar der *Universitätsbibliothek Augsburg*, Signatur: Th Lt E 536, Beibd., fehlt ihm der Titelkupfer und das vierstrophige Lied *Gott, wie dein Name, so dein Ruhm*, das als Erläuterung des Titelkupfers dient. Interessanterweise ist die letzte Kustode der Vorrede, || Er= ||, des Berliner Exemplars überklebt worden.<sup>86</sup>

Wie Schmolck in seiner Vorrede beschrieb, folgt der Aufbau der Kantaten, bis auf vier Ausnahmen, folgendem Schema:

- (1) programmatischer Kantatentitel bzw. dialektisch-didaktische Kantatenmetapher,
- (2) 1. Dictum,
- (3) 1. Rezitativ,
- (4) 1. Arie,  
[Predigt]
- (5) 2. Dictum,
- (6) 2. Arie,
- (7) 2. Rezitativ,
- (8) Choral.

An dieser Stelle sei eine Bemerkung Julian Heigels zitiert, die das Verhältnis von Kantate und Oratorium und deren Abgrenzungskriterien – eben die Formteile Dictum, Rezitativ, Arie und Choral – beschreibt.

„An den ausgewählten Zitaten [aus der Quellenliteratur] wird deutlich, dass Dictum und Choral per Definition nicht Bestandteil der Kantate sind. Dies spiegelt sich auch in der Praxis in den Betitelungen der Textlibretti wider. Diejenigen Dichter, die die gemischte Form wählen und neben Rezitativen und Arien auch Dicta und Choräle verwenden, bezeichnen ihre Libretti als ‚Geistliche Gedichte‘, als ‚Andachten‘ oder schlicht als ‚Texte zur Musik‘. Neumeisters erste Sammlung mehrerer De-tempore-Jahrgänge vereint verschiedene Formmodelle und trägt daher die Bezeichnung *Fünffache Kirchen=Andachten* (1716). Ebenso sprechen die Librettisten Johann Georg Flor (1679-1728), Salomo Franck (1659-1725), Bernhard Christian Bohmsen (†1727), Johann (Oswald) Knauer (\*1690), Gottfried Schertzer, Lorenz Reinhard(t) (100-1752), Gottfried Ephraim Scheibel (1696-1759) und Johann Friedrich Armand von Uffenbach (1687-1769) in Bezug auf ihre Texte zur Kirchenmusik nicht von Kantaten, denn sämtliche

Dichtungen fallen nicht unter das exklusive Formschema Rezitativ und Arie.

[Hier Fußnote 17: Vgl. die im Literaturverzeichnis angegebenen Poetiken: Johann Georg Flor (1713), Salomo Franck (1717), Bernhard Christian Bohmsen (1720), Johann (Oswald) Knauer (1720), Gottfried Schertzer (1721), Laurentius Reinhard(t) (1725), Gottfried Ephraim Scheibel (1725), Johann Friedrich Armand von Uffenbach (1726), Friedrich Cunrad Hiller (1711), Johann Conrad Lichtenberg (1721) und Benjamin Schmolck (1727).]

Dagegen wählen Fridrich Cunrad Hiller (1651-1726), Johann Conrad Lichtenberg (1689-1751) und Benjamin Schmolck (1672-1737) die Bezeichnung ‚Cantate‘ für ihre Libretti, die tatsächlich nur aus Rezitativen und Arien bestehen. Wenn Rambach im Jahr 1720 den Begriff ‚Cantate‘ für den gemischten Formtyp verwendet, dann muss dies als Verstoß gegen die historische Terminologie und vor allem als Ausnahme bewertet werden. Tendenziell nehmen die kirchenmusikalischen Librettobücher nach 1720 alle vier Formteile auf. Ein frühes theoretisches Zeugnis für die formale Erweiterung der Kantate findet sich bei dem Kirchenmusiktheoretiker Gottfried Ephraim Scheibel, der jedoch nicht von der originären Definition der Kantate abweicht:

‚Die besten und jetzt allergeinste Art ist wenn nemlich sowohl Arien als Cantaten und Oratorien miteinander vermengt werden/ da nemlich in einem *Themate Arien, Recitativ, Sprüche/* aus der Bibel und Choral vorkommen. Die *Arien exprimiren* den stärcksten *Affect*‘, die *Recitative* erklären denselben/ die Sprüche aus der bibel *probiren/* und die Verß aus den Liedern/ sind gleichsam *Argumenta amplificantia*, die den Satz erläutern.‘

[Fußnote 19: Gottfried Ephraim Scheibel: Zufällige Gedanken Von der Kirchen=Music, Wie Sie heutiges Tages beschaffen ist (...). Franckfurt und Leipzig: Selbstverlag 1721, hier 80.]

Nach Scheibel impliziert die Aufnahme von Dictum und Choral also eine ‚Vermengung‘ der Gattungen Kantate und Oratorium.“<sup>87</sup>

Nicht exakt ist hier die Nennung Schmolcks, denn Schmolck bezeichnet die Kantaten des *Namen-Buchs* ausdrücklich als ‚Cantaten‘.

Für Schmolcks theologisch-poetisches Verständnis ist es sicherlich kein Zufall, daß er erstens die Aussage der Kantate in einer weisenden Überschrift wiedergibt und zweitens, das erste Dictum in der Regel durch ein erstes Rezitativ erläutert. Die genannten Ausnahmen vier von dieser Regel erklären sich auch einfach. Die Osterkantaten (1) *Ich bin die Auferstehung und das Leben* und (2) *Ob ich schon wandert im finstern Tal* werden dem festlichen Anlaß gemäß mit Arien eingeleitet. Die Abendmahlskantate (3) *Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr* besitzt dem liturgischen Zweck gemäß fünf Dicta und die Kantate (4) *Zion, hebe nun vom Staube* für den Eröffnungsgottesdienst in Harppersdorf ist offensichtlich ein Wiederabdruck eines verlorengegangenen Einzeldrucks.

## 1731 und 1750 – Aufführungen in Gotha

Daß das *Namen-Buch* 1731 – eine wie oben beschriebene Entwicklung von Antrittsseufzern zu Kantaten – wie auch bereits das *Saiten-Spiel* 1720 so zeitnah von Stölzel vertont und in Gotha zur Aufführung gebracht wurde, läßt die Hypothese nicht unwahrscheinlich erscheinen, daß beide Kantatenjahrgänge für Stölzel bzw. Gotha geschaffen wurden.



Abbildung 17: Titel des Textbuches der Aufführung der Kantaten des *Namen-Buch* 1731/1732 in der Fürstlichen Schloßkapelle Friedenstein zu Gotha. *Forschungsbibliothek Gotha*, Signatur: Theol 8° 00702/07.



Abbildung 18: Titel des Textbuches der Aufführung der Kantaten des *Namen-Buch* 1750/1751 in der Fürstlichen Schloßkapelle Friedenstein zu Gotha. *Forschungsbibliothek Gotha*, Signatur: Cant.spir 8° 00879.

Die Kantaten des *Namen-Buch* wurden in Gotha zweimal aufgeführt: die beiden erhaltenen Textbücher<sup>88</sup> von 1731/1732 und 1750/1751 gleichen sich inhaltlich in der Wiedergabe vollkommen. An dieser Stelle sei der bibliographische Hinweis hier mitgeteilt, daß sich in Halle und Berlin weitere Exemplare dieses Textbuchs von 1750/1751 erhalten haben.<sup>89</sup> Besonders auffällig ist, daß die Choralnachweise auf die Seiten und Versen des Gothaer Gesangbuches identisch sind und auch die, von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) eingefügten und geänderten Choräle sich nicht unterscheiden.

Auf dem Titelblatt des Textbuchs von 1750/1751 existiert eine oft zitierte und offensichtlich von einem Bibliothekar gemachte handschriftliche Eintragung, die, leider ohne ein Prädikat wie ‚gemacht‘ oder ‚komponiert‘, besagt, daß || Die Music ist von dem



Capellmeister | Georg Benda || sei. Die Initialen || EFHZSD || lösen sich auf in ‚Ernst Friedrich Herzog zu Sachsen Dominus‘.

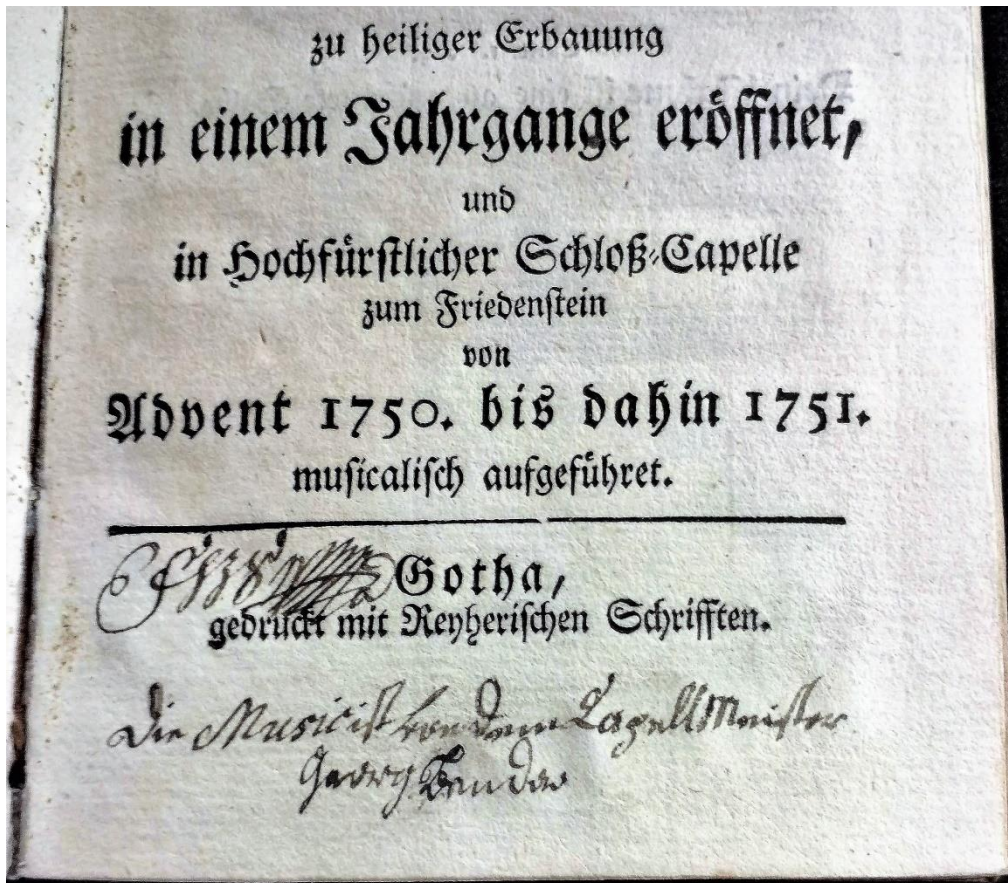


Abbildung 19: Detailaufnahme der Inskription auf dem Titelblatt des Textbuches der Aufführung 1750/1751 in der Fürstlichen Schloßkapelle Friedenstein zu Gotha. *Forschungsbibliothek Gotha*, Signatur: Cant.spir 8° 00879.

Im Zuge vorliegender Forschung konnte keinerlei Hinweis darauf erlangt werden, daß Georg Anton Benda (1722-1795) die Texte Schmolcks vertonte. Daher erfährt die Annahme Begründung, daß Georg Anton Benda (1722-1795) 1750/1751 bei seinem Amtsantritt in Gotha keinen neuen Kantatenjahrgang komponierte, sondern den von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zuvor angefertigten zur Wiederaufführung brachte. Damit wird bezweifelt, daß Georg Anton Benda (1722-1795) einen eigenständigen Kantatenjahrgang auf die Texte Benjamin Schmolcks komponierte und der oben beschriebenen Vermerk lediglich ein Aufführungsvermerk ist.<sup>90</sup>

Ferner ist auffällig, daß in beiden Textdrucken die Karfreitagskantate *Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns* nicht erscheint, das zu der Annahme führt, daß in der Schloßkapelle zu Gotha am Karfreitag die Kirchenmusik verstummte.

## 1724-1749 – Aufführungen in Zerbst und Kaufbeuren

Wie oben ausgeführt, führt 1724/1725 Johann Friedrich Fasch (1688-1758) die Kantaten Stölzels des *Saiten-Spiels* in Zerbst auf.<sup>91</sup> Bert Siegmund konstatiert ebenfalls, daß es sich um den 1724/1725 in Zerbst aufgeführten Kantatenjahrgang um eine Wiederaufführung der Kompositionen Stölzels handeln könnte.

„[...] als z.B. Benjamin Schmolcks *Saiten=Spiel des Hertzens*, das ebenfalls von Stölzel und wahrscheinlich Fasch vertont und in Zerbst 1724/25 – in wessen Komposition auch immer – aufgeführt wurde.“<sup>92</sup>

Tatsache ist aber, daß Johann Friedrich Fasch (1688-1758) die Kantaten des *Namen-Buch* vertonte – und zwar für das Jahr 1732/1733. Gottfried Gille weist diese Kantaten in seinem *Fasch-Repertorium* nach.<sup>93</sup> Diese Kantaten erfahren Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst und und eine Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749. In der Zerbster *Concert=Stube* wird dieser Jahrgang, aufgrund der spiegelbildlichen Anlage der Texte, als „doppelter von Faschen“ bezeichnet.<sup>94</sup> Für die Aufführung in Kaufbeuren hat sich ein fragmentarisches Textbuch erhalten, nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=453012871>:

|| Benjamin Schmolckens | Nahmen=Buch | Christi | und der Christen/ | Zu heiliger Erbauung | in einem Jahr=Gange | eröffnet/ | und in | der Evangelischen Kirche | des[!] H. R. Reichs Stadt Kauffbeuren | bey denen | Vor= und Nachmittags=Predigten | musicalisch aufgeführt. | in den Jahren 1748. und 1749. | Augspurg/ druckts Andreas Brinhaußer/ | Stadt=Buchdrucker. ||<sup>95</sup>

## 1731 – *Bochim und Elim*

Die neun von Schmolck 1731 in dem Band *Bochim und Elim* veröffentlichten Kantaten sind wiederum ausnahmslos Kantaten aus seiner kirchlichen Amtspraxis. Es handelt sich um die vornehmlich um die sieben Hochzeitskantaten (1) *Der Herr mit dir! Geliebtes Paar, der dich zu lieben*, (2) *Es bleibt wohl dabei: Gott weiß in allen Sachen*, (3) *Kann auch was schöners sein, als Gott sich stets ergeben?*, (4) *Schweig, törichte Vernunft! Dein Irrlicht*, (5) *Steigt, ihr Flammen, nach der Höhe*, (6) *Was ist stärker als die Liebe*, (7) *Wohl dem, der seine Wahl in Gottes Willen stellt*. Die anderen beiden Kantaten sind: die Einführungskantate (8) *Nach dem Ungewitter läßest du die Sonne* für Pfarrer Tobias Ehrenfried Fritsch (1716-1744) in Strehlen und die Geburtstagskantate (9) *Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten*. Insbesondere die letzte Kantate zeigt die enge Beziehung die Schmolck an den Fürstlichen Hof in Gotha unterhielt. Von dieser Kantate sind neben dem Gothaer Textdruck auch die Partituren der Vertonung dieser Kantate durch Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) erhalten.



## 1733 – Passions-Andachten

Eine von Schmolck nicht autorisierte Auswahl<sup>96</sup> seiner Werke wurde 1733 herausgegeben: die *Passions-Andachten*.

|| Herrn |  
Benjamin Schmolckens, |  
Past. Prim. und Inspect. der Evangelischen Kirchen |  
und Schulen vor Schweidnitz, |  
GOTT=geheiligte |  
Paßions=Andachten, |  
aus Dessen sämtlichen |  
Geistlich=Poetischen Wercken |  
zusammen getragen, |  
und durch |  
gegenwärtigen Auszug |  
an das Licht gestellt. |  
[Strich] |  
Hamburg und Leipzig, bey Christian Jacob Fritsch, |  
MDCCXXXIII. ||<sup>97</sup>

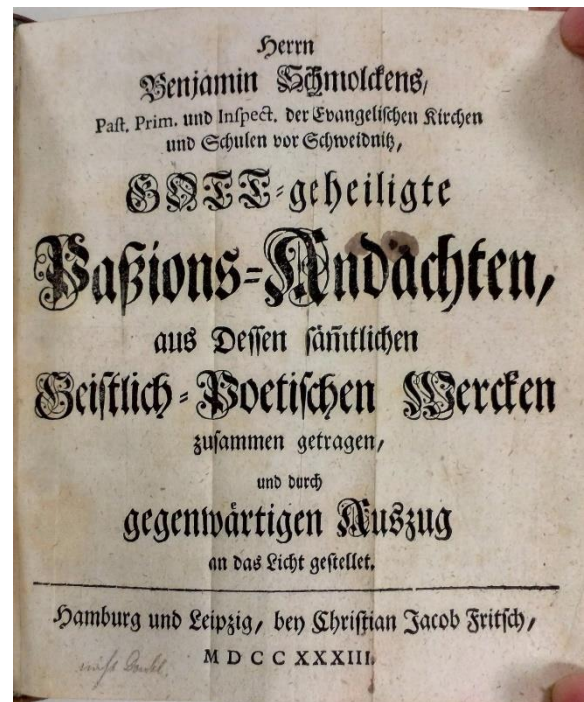


Abbildung 20: Titel der *Passion-Andachten* 1733.  
Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur:  
13 in: Slg Wernigerode Hb 1578.

Diese Zusammenstellung enthält die zehn Kantaten:

- (1) *Betrübtes Golgatha* für Karfreitag,
- (2) *Christus hat gelitten für uns* für Palmarum,
- (3) *Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns* für Karfreitag,
- (4) *Errette deine Seele, siehe nicht hinter dich* für den 25. Sonntag nach Trinitatis,
- (5) die Trauerkantate *Genug der Welt gelebt*,
- (6) *Gottes Lamm, du gehst geduldig* für Palmarum,
- (7) *Himmelbrot, laß mich bei dir* für Grunddonnerstag oder für das Abendmahl,
- (8) *Komm, meine Taube, komm, meine Braut!* für Beerdigungen,
- (9) *Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde* für Quinquagesimä,
- (10) *Was seh ich? Jesum tot. Ich sterbe vor Erschrecken* für Karfreitag.

Die Kantaten wurden den Sammlungen *Schmuck und Asche*, *Namen-Buch* und *Saiten-Spiel* entnommen. Schmolck wendet sich in der Vorrede des *Andächtigen Sela* 1734 gegen diese Kompilation seiner Texte:

|| Zuletzt wirst du [in diesem Band] einen An= |  
hang finden von Paßions=Liedern, |

die vorhin unter meinen andern |  
 Schriften zerstreuet gewesen. Wä= |  
 re es also nicht nöthig gewesen, daß |  
 man in Hamburg oder in Leipzig solcher |  
 ohne meinen Willen zusammen getragen. ||<sup>98</sup>

### 1734 – *Klage und Reigen*

In der 1734 herausgegebenen<sup>99</sup> Liedersammlung *Klage und Reigen* werden nur vier Kantaten veröffentlicht. Diese vier Kantaten spiegeln wiederum ausnahmslos Ereignisse der kirchlichen Amtspraxis Schmolcks wieder, es sind: (1) *Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende* für die Kanzleinweihung, (2) die Hochzeitskantate *Ich bin mit euch, spricht der Herr*, (3) die Hochzeitskantate *Vortreffliches Band, im Himmel entsprossen* und (4) die Kantate für das Kirchenfest 1731 *Wie lieblich sind deine Wohnungen*. Besonders die erst- und letztgenannte Kantate dürfte von Christoph Gottlob Wecker (1700-1774) vertont worden sein.

*Klage und Reigen* erschien nur in zwei Auflagen. Die *Staatsbibliothek zu Berlin* besitzt eine Erstauflage von 1734 die folgenden Titel trägt:

|| J. N. J. | **Klage** | Und | **Reigen**/ | Oder | **Neue Sãmlung** | Unterschiedener | **Freuden**= | Und | **Trauer**= | Auch anderer, sonderlich aber | **Tugend=Lieder**/ | Ausgefertiget | Von | **Benjamin Schmolck**, | Past. Prim. zu Schweidnitz. | [Doppelstrich] | Breßlau und Leipzig, | **Verlegts Michael Rohrlach**. ||<sup>100</sup>

Die Exemplare in Göttingen und Halle dürften auch Erstauflagen von 1734 sein.<sup>101</sup> Folgende Unterschiede sind bei der Separation der beiden Auflagen von 1734 und 1738 zu konstatieren.

<u>Ausgabe 1734</u>	<u>Ausgabe 1738</u>
Veröffentlicht ohne Jahreszahl auf der Titelei.	Veröffentlicht mit der Jahreszahl ‚1738‘ auf der Titelei.
Unterschiedlicher Zeilenfall und differierender Gebrauch der Abbraviatur ‚Hn.‘ in Zeile14 der Widmung.	Unterschiedlicher Zeilenfall und differierender Gebrauch der Abbraviatur ‚Hn.‘ in Zeile14 der Widmung.
<p style="text-align: center;">   Dem              Hoch= und Wohlgebohr=              nen Herrn,              Herrn              Hannß Friedrich,              Frey=Herrn              von Schweinitz,  </p>	<p style="text-align: center;">   Dem              Hoch= und Wohlgebohr=              nen Herrn,              Herrn              Hannß Friedrich,              Frey=Herrn              von Schweinitz,  </p>

Herrn auf Rudelsdorff,   Kuntzendorff, Jägendorff,   Schönbach, Liebenau   und Steltzeberg.    Und dem   Wohlgebohrnen Herrn,   Hn. Hannß Julius   von Schweinitz,   Erb=Herrn auf Crain, O=   ber= und Nieder=Kauder, wie   auch der Diebanischen und Stefs=   dorffischen Güther.   Meinen Gnädigen   Herren.	Herrn auf Rudelsdorff, Kun=   tzendorff, Jägendorff, Schönbach,   Liebenau und Steltzeberg.    Und dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn   Hannß Julius   von Schweinitz,   Erb=Herrn auf Crain, Ober=   und Nieder=Kauder, wie auch der   Diebanischen und Stefsdorffi=   schen Güther.   Meinen Gnädigen   Herren.
Im Exemplar 1734 ist die Seitenzahlvignette ein Stern.	Im Exemplar 1738 ist die Seitenzahlvignette eine Eichel.
Das Exemplar 1734 hat 274 paginierte Seiten.	Das Exemplar 1738 hat 286 paginierte Seiten.
Die Abschlußvignetten der Exemplare 1734 und 1738 unterscheiden sich.	Die Abschlußvignetten der Exemplare 1734 und 1738 unterscheiden sich.

Wie sehr Schmolck in den hier veröffentlichten Liedern das Leben an der Friedenskirche zu Schweidnitz porträtiert, zeigt sich daran sei, daß er neben den üblichen Trauer- und Hochzeitsliedern auch Kirchfahrerlieder, Gedenklieder für den Stadtbrand, das Lied zum 80. Kirchenfest, Schullieder und Krankenlieder veröffentlicht. Und wiederum ist zu konstatieren, daß Schmolck die Lieder aus der Gemeinde für die Gemeinde schöpfte.

Zwei dieser Lieder seien hier wiedergeben. Es handelt sich um die Lieder (1) *Nichts kann vergnügter sein, als sich in Gottes Willen* und (2) *Betrübtes Herze, halte stille, es ist genug, daß Gott dich liebt*. Ersteres zeichnet sich durch Tutti-Einwürfe aus, die auf eine Alternatimspraxis in der Friedenskirche schließen lassen, letzteres ist ein Akrostichonlied auf Benjamin Schmolck von einem nicht identifizierten Autor. Das exakte Akrostichon dieses Liedes lautet ‚BENIAMIN SCHMOLCK PASTOR PRIMARIUS IN SCHWEINIZ‘.

## ***Nichts kann vergnügter sein, als sich in Gottes Willen – Wechsellied***

|| LXVIII. |

Gottes Schickung |

Bey der |

Fuchsius und Bergerischen Liebe |

Liebe. |

1. |

Nichts kann vergnügter seyn, |

Als sich in Gottes Willen |

Sein ganzes Hertze stillen, |

Da wird aus Wasser Wein. |

Was kann vergnügter seyn? |

Tutti. |

Ist unser Verlangen nach Gottes |

Begehren, |

So muß uns der Ausgang viel Gu= |

tes gewehren. |

2. |

Gott thut doch, was er will, |

Wir können nichts erzwingen; |

Soll unser Wunsch gelingen, |

So halte man nur still, |

Gott thut doch, was er will. |

Tutti. |

Der Himmel steht denen die schwei= |

gen und hoffen, |

Doch endlich zu ihrer Zufriedenheit |

offen. |

3. |

Nur das muß uns erfreun, |

Was er uns hat beschieden. |

Und wer damit zufrieden, |

[Kustode:] Kan |

Kan immer ruhig seyn. |

Nur das muß uns erfreun. |

Tutti. |

Sein Wille kann dennoch nichts an= |

deres wollen, |  
 Als was uns die Seele beruhigen |  
 sollen. |  
 4. |  
 Wohl dir, vertrautes Paar, |  
 GOtt will auch deinen Willen |  
 Itzund nach Wunsch erfüllen, |  
 Weil es sein Wille war. |  
 Wohl dir, vertrautes Paar. |  
 Tutti. |  
 GOtt kan dich, und will dich, und |  
 wird dich vergnügen, |  
 Und alles zu deiner Belustigung fü= |  
 gen. |  
 5. |  
 Hochwerther Bräutigam, |  
 Nach deines GOTTes Schicken |  
 Soll dich ein Kind erqvicken, |  
 Das fromm und tugendsam. |  
 Hochwerther Bräutigam. |  
 Tutti. |  
 So hat dich der Wille des Höchsten |  
 geleitet, |  
 Und deinem Verlangen ein Labsal |  
 bereitet. |  
 6. |  
 Du, GOtt=ergebne Braut, |  
 Erkennest GOTTes Fügen, |  
 Der dich jetzt mit Vergnügen |  
 An einen Mann vertraut. |  
 Du, GOtt=ergebne Braut. |  
 Tutti. |  
 Sein Hertze, dein Hertze; sein Wol= |  
 len dein Willen, |  
 Der Himmel wird beyde mit Se= |  
 egen erfüllen. |

7. |  
Wohl dir, du hast es gut! |  
Dich wird der Eltern Segen |  
An GOTTes Hertze legen; |  
Gut ist es, was er thut. |  
Wohl dir, du hast es gut! |  
Tutti. |  
So müssen die Kinder der Eltern ge= |  
deyen, |  
Die über das Glücke von Zion sich |  
freuen. |

8. |  
Ihr Liebsten, GOtt mit Euch! |  
Daß Eure Lust und Liebe |  
Kein Neid und Leid betrübe. |  
Seyd Fried= und Freuden=reich. |  
Ihr Liebsten, GOtt mit Euch! |  
Tutti. |  
Euch leuchte die Sonne durch lieb= |  
liche Blicke, |  
Und treibe die traurigen Wolcken |  
zurück. |

9. |  
Wir ruffen euch: Glück zu! |  
Der Ehstand müß' auf Erden |  
[Kustode:] Ein |  
Ein ander Cana werden, |  
Lebt! liebt in Fried und Ruh, |  
Wir ruffen euch: Glück zu! |  
Tutti. |  
Mehr, als wir noch wünschen, mehr, |  
als wir noch dencken, |  
Das wolle der Himmel euch tau= |  
sendfach schencken. ||

**Betrübtes Herze, halte stille, es ist genug – Akrostichonlied auf Schmolck**

|| CIII. |

Das selige Creutz, |  
Auf des |  
Autoris Nahmen |  
Von einem guten Freunde |  
verfertigt. |  
Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt rc. |

1. |

**BE**trübtes Hertze, halte stille, |  
**ES** ist genug, daß GOtt dich |  
liebt: |  
**N**imm alles an, was dessen Wille |  
**I**n dieser Sterblichkeit dir giebt. |  
**A**uch in dem Creutze dencke dran: |  
**M**ein GOtt thuts; es ist wohl ge= |  
than. |

2. |

**I**st doch mein Creutz vom Himmel |  
kommen: |  
**N**ehm ich es nur mit Freuden an, |  
**S**o bin ich in der Zahl der Frommen; |  
**C**reutz weiset uns die Himmels=Bahn. |  
**H**at GOtt den Creutz=Kelch mir be= |  
stellt, |  
**M**ein Wille heißt: Was GOtt ge= |  
fällt! |  
[Kustode:] 3. O! |

3. |

**O!** wenn ich JESum lieb gewonnen, |  
**L**iebt er mich auch in Ungemach: |  
**C**ometen werden mit zur Sonnen, |  
**K**ein Sturm macht meinen Glauben |  
schwach. |

**P**reßt mir mein Creutze Thränen aus, |  
**A**ch! GOtt führt alles wohl hinaus. |

4. |

**S**olt ich mich denn des Creutzes schä= |  
men, |

**T**rug nicht mein JESus selbst die |  
Last? |

**O** nein! ich will es auf mich nehmen, |  
**R**echt wohl hat sich mein Hertz ge= |  
faßt. |

**P**lagt mich hier mancher harter |  
Stand, |

**R**uht meine Seel in GOTTes Hand. |

5. |

**I**ch höre meinen Heiland sagen: |  
**M**ein Jünger muß mir ähnlich seyn, |  
**A**uch mir die Creutzes=Last nachtra= |  
gen. |

**R**eißt nun betrübter Kummer ein: |  
**I**st dieses Wort mein Labe=Trunck, |  
**U**nd meines Creutzes Linderung. |

6. |

**S**o wir allhier mit JESu leiden, |  
**I**st uns der Segen zgedacht. |  
**N**ach Weinen folgen tausend Freu= |  
den, |

**S**o man den Kampf nur wohl voll= |  
bracht, |

[Kustode:] Crönt |

**C**rönt JESus uns, und seine Hand |  
**H**at Sieg und Heil uns zuerkannt. |



7. |

Wohlan! ich will auch treu verblei= |  
ben, |

Es soll von JESu keine Noth |

In Ewigkeit mich nicht vertreiben, |

Nicht Leben, nicht der blasse Tod. |

Ich weiß, daß JESus, der mich liebt, |

Zuletzt die Sieges=Palmen gibt. ||

Erstveröffentlichung: *Klage und Reigen* 1734, S. 245-247.  
GA-II-122-123.

### **1735 – Rosen nach den Dornen**

In dem 1735 erschienen Band *Rosen nach den Dornen* sind keine Kantaten erschienen. Jedoch soll das Frontispiz dieses Bandes für einen Hinweis dienen: Schmolcks Metaphoriken und der spezielle Ort der Friedenskirche zu Schweidnitz bedingen sich in ihrer Ikonologie und Ikonographie gegenseitig. Eine geschlossene und systematische Dokumentation der Bildwerke der Friedenskirche zu Schweidnitz steht bisher noch aus. Im Rahmen seiner Restaurierungsarbeiten dokumentiert Ryszard Wójtowicz die Emporenmalereien der Friedenskirche. Im Zuge des europäischen wissenschaftlichen Austauschs fiel dem Unterzeichner die hohe Konvergenz auf, die Schmolcks Werke mit der Ikonologie der Friedenskirche haben. Sicherlich ist der Einwand berechtigt, daß es sich um standardisierte Ausdrucksformen des 18. Jahrhunderts handelt. Aber eben die örtliche Konvergenz beider Elemente soll es doch Wert sein, darauf hinzuweisen. Im folgenden sei das Beispiel der *Rosen nach den Dornen* gezeigt. Die wiedergegebene Emporenmalerei befindet sich an der ersten Empore rechts neben der Hochberg-Loge.



Abbildung 21: Frontispiz des Bandes *Rosen nach den Dornen*. Hier wiedergegeben nach dem Exemplar von 1738 der Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur: 8 P GERM III, 3586.



Abbildung 22: Emporenmalerei in der Friedenskirche zu Schweidnitz. Photo: Ryszard Wójtowicz.

### 1735 – Aufführung des *Saiten-Spiels* in Leipzig

Wie oben bereits erwähnt, konnte durch die Untersuchungen Marc-Roderich Pfau nachgewiesen werden, daß Johann Sebastian Bach die Kantaten Schmolcks in der Vertonung Stölzels 1735/1736 in Leipzig aufführte.<sup>102</sup> Pfau diskutiert auch die Annahme, daß Johann Sebastian Bach die Kantaten selbst vertont haben könnte.<sup>103</sup> Durch den Fund dieses Textbuchs kann als gesichert gelten, daß mindestens (!) die folgenden vier Kantaten in Leipzig zur Aufführung gelangten:

- (1) *O wie selig sind die Blicke, die nach Dir, mein Jesu, gehen*, für den 13. Sonntag nach Trinitatis,<sup>104</sup>
- (2) *Schnöder Aussatz meiner Sünden, der mir Mark und Bein*, für den 14. Sonntag nach Trinitatis,<sup>105</sup>
- (3) *Sorgen, Sorgen sind die Steine, die den Geist*, für den 15. Sonntag nach Trinitatis,<sup>106</sup>
- (4) *Mein Jesu, deine Wunderhand kann töten und lebendig*, für den 16. Sonntag nach Trinitatis.<sup>107</sup>

Da Pfau in Weißenfels lediglich ein Fragment des Textbuches fand, rekonstruiert er den Inhalt der anderen Bögen des Textbuchs und gibt damit wertvolle Hinweise für weitere Forschungen. Leider konnte während der vorliegenden Untersuchung kein weiteres Fragment dieses Textbuchs aufgefunden werden. Pfau's exzellenter Beitrag ist nur insofern zu ergänzen, als daß sich mehr Partituren Stölzels als die von Pfau genannten „mindestens zehn“<sup>108</sup> erhalten haben, bspw. die Kantaten *Mein Heil, mein Teil, im Himmel und auf Erden, Drei in Einem, Eins in Dreien* und *Mein Gott! Was ist mir deine Liebe?*.

### **1730-1750 – Aufführung des *Namen-Buch* in Leipzig**

Während durch Marc-Roderich Pfau's Fund eines Textbuches die Aufführung des *Saiten-Spiel* Jahrgangs von Gottfried Heinrich Stölzel in Leipzig durch Johann Sebastian Bach relativ genau auf das Jahr 1735/1736 datieren läßt, beschreibt Andreas Glöckner die Möglichkeit, daß Johann Sebastian Bach auch die zweite Kantatensammlung Schmolcks, das *Namen-Buch*, in Leipzig in der 1730' er Jahren, ebenfalls in der Vertonung Stölzels, aufgeführt haben könnte.<sup>109</sup> Glöckner rekonstruiert anhand historischer Musikalienkataloge der Leipziger Thomasschule, daß diese auch den *Namen-Buch* Jahrgang Stölzels besessen hat und dieser Zyklus ebenfalls von Johann Sebastian Bach in Leipzig aufgeführt wurde. Zudem sieht es Glöckner als erwiesen an, daß dies die Kompositionen Stölzels waren.

### **1736 – Goetten**

Gabriel Wilhelm Goetten (1708-1781) widmet Schmolck ein Biogramm, in dem Schmolck als Liederdichter im Vordergrund steht.

„|| Sein | gröstes Lob aber besteht in dem allgemeinen Bey= | fall, mit welchem fast die ganze Evangelische Kir= | che in Deutschland seine Lieder auf= und in ihre | öffentliche Gesangbücher eingenommen hat. [...] ||“<sup>110</sup>

Goetten macht keine Angaben zu seinen Kantaten bzw. deren Vertonungen.

### **Neue Lieder**

Bei den Recherchen zu den Kantaten Schmolcks sind noch einige unbekannte Lieder Schmolcks aufgefunden worden und solche, die ihm aus diskreten Gründen zugeschrieben werden könnten. An dieser Stelle soll der bibliographische Ort dieser Funde mitgeteilt werden. (1) *So bin ich kleine Sulamith zu meinem Seelenfreunde*,<sup>111</sup> (2) *Komm, meine Taube, es hat dein Glaube*,<sup>112</sup> (4) *Gott sei gelobt! Mein Hosianna*,<sup>113</sup> (5) *Gott, der du über alle Zeit*,<sup>114</sup> (6) *Mein Herzensfreund, du halfst*,<sup>115</sup> (7) *So ist es leider! Nur das*,<sup>116</sup> (8) *Wunderlich, doch selig! Führet*,<sup>117</sup> (9) *Der Herr ist Sonn und Schild, der Wahlspruch soll auf Erden*, für Caspar

Anders, diese Lied wurde oben zitiert,<sup>118</sup> (10) *Hochbetäubtes Panthenau!*,<sup>119</sup> (11) *Matter Leib, geh nun zur Ruh, wirf*,<sup>120</sup> (12) *Liebster Gott, ich lege mich*,<sup>121</sup> (13) *Wie unser Arbeit ist, so folget auch der Segen*.<sup>122</sup>

### ***Schaff's mit mir, Gott, nach deinem Willen – BWV 514***

Benjamin Schmolck wird in der Fachliteratur als Autor dieses Liedes bezeichnet. Der kritische Bericht der *Neuen Bach Ausgabe* schreibt: „Der Text stammt von dem schlesischen Dichter Benjamin Schmolck (1672 bis 1737). Er ist in mehreren Gesangbüchern der Zeit überliefert.“<sup>123</sup> Die von von Dadelsen festgestellte Autorenschaft Schmolcks wird hier in Frage gestellt, denn bereits Fischer konstatiert in seinem hymnologischen Lexikon, daß diese Lied „überall anonym“<sup>124</sup> erscheint. Unerklärlich bzw. irritierend erscheint auch, daß das *Bach-Compendium* die Ansicht von von Dadelsen tradiert: „Text: B. Schmolck, 1725 oder früher (KLL II, S. 236).“<sup>125</sup> Alfred Dürr zeigt bereits 1970, daß Johann Sebastian Bach auch in seinen Choralkantaten kaum zeitgenössische Dichter beachtete:

„Überblickt man die *Dichter* der gewählten Lieder [im Blick sind die Choralkantaten Bachs], so fällt zunächst der erhebliche Anteil reformatorischen Liedgutes sowie besonders von Lutherliedern auf. [...] Deutlich ist eine Schwerpunktbildung auf die Reformationszeit und die unmittelbar folgenden Jahrzehnte einerseits und auf die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts andererseits festzustellen, während die Zeit des 30jährigen Krieges weitgehend ausgespart bleibt, was sich besonders darin zeigt, daß der repräsentative Dichter dieser Jahrzehnte, Paul Gerhardt, nur mit einem einzigen Liede (lfd. Nr. 38) vertreten ist. Desgleichen fehlt die zeitgenössische Lieddichtung der Bachzeit ganz, und zwar nicht nur die pietistische, also etwa die Dichter des Freylinghausenschen Gesangbuchs, sondern auch die der Orthodoxie, z. B. Erdmann Neumeister, Salomon Franck und Benjamin Schmolck.“<sup>126</sup>

Endlich ist zu konstatieren, daß von von Dadelsen und das *Bach-Compendium* sich nicht zu dem Akrosticha ‚S. R. Zieroldin‘, das das Lied zeigt, erklären. Im Zuge vorliegender Forschung konnten keinerlei Hinweise gefunden werden, daß Benjamin Schmolck der Autor des Liedes *Schaff's mit mir, Gott, nach deinem Willen* ist; der Name ‚Zierold‘ ist im Umfeld der Friedenskirche zu Schweidnitz unbekannt, die bearbeiteten Personal- und Gelegenheitsschriften gaben auch keine weiterführenden Hinweise und die Liedersammlungen Schmolcks lassen ebenfalls nicht erkennen, daß Schmolck dieses Lied getextet hätte.

## 1744 – Aufführung in Schweinfurt

Bereits in dem von Johann Elias Bach 1744/1745 in Schweinfurt aufgeführten Kantaten finden sich vereinzelte Texte Benjamin Schmolcks.

|| [rechts oben hs. mit Rotstift] So. 28 |

Texte |  
zu der |  
Schweinfurther |  
Kirchen Musik/ |  
welche |  
in der Kirche zu |  
St. Johannes |  
von dem |  
Choro Musico daselbst abge= |  
sungen werden |  
[Strich] |  
Anno 1744. und 45. ||<sup>127</sup>

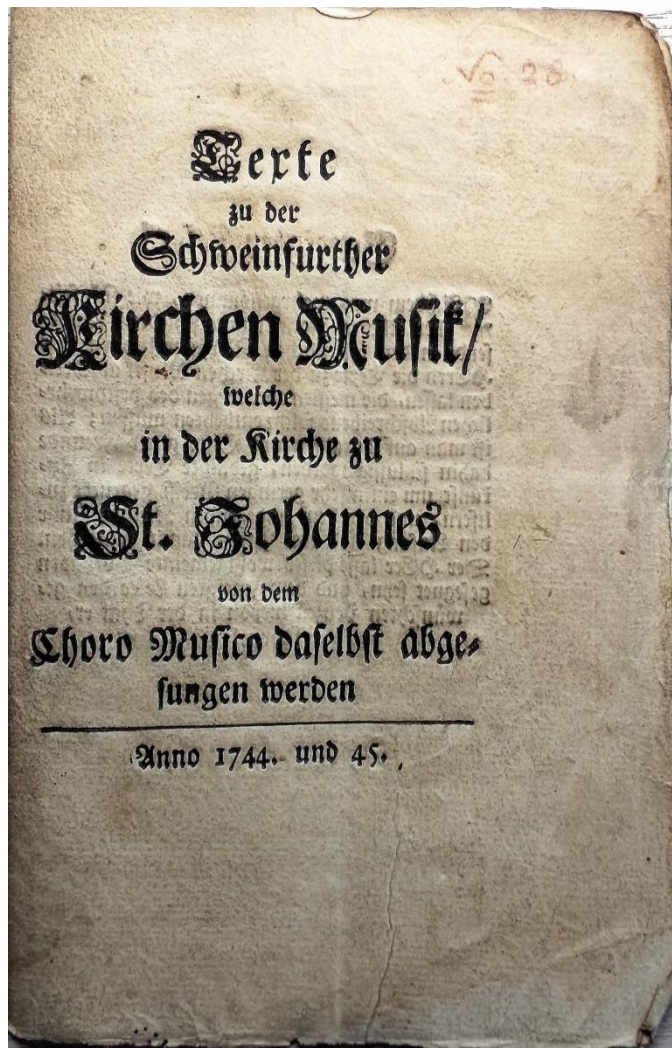


Abbildung 23: Titel des Textbuchs der Kantatenaufführung in Schweinfurt 1744/1745. Sakristeibibliothek St. Johannis, Schweinfurt, zur Zeit (2018) als Depositum im Museum Otto Schäfer, Schweinfurt, Signatur: Sg 65.

Es handelt sich um die drei Kantaten (1) *Ich kenne dich, du mich, mein Jesu* für den Festtag der Apostel Petri und Pauli, (2) *Mein Jesus, alles und in allen* für den Neujahrstag und (3) *Was sollt ich an der Erden kleben, dieweil mein Schatz* für Himmelfahrt. Damit ist gezeigt, daß Johann Elias Bach bereits zehn Jahre vor dem von Peter Wollny konstatierten Kantatenjahrgang Texte Schmolcks zur Aufführung brachte.<sup>128</sup> Interessant an diesem Befund ist, daß die drei genannten Kantaten aus dem *Saiten-Spiel* stammen und die von Bach 1754/1755 aufgeführten Kantaten aus dem *Namen-Buch*.



## 1720-1752 – Aufführungen in Durlach

Oben wurde beschrieben, daß Johann Philipp Käfer (1672-1728), der aus Durlach nach Pforzheim ging, 1725 in Pforzheim in seinen Kantaten Texte Schmolcks vertonte. Eine weitere Verbindung nach Durlach ergibt sich mit den Kantaten von Kurz und Johann Georg Geyer (1729-1802).<sup>129</sup> Die Texte beider Kantatenjahrgänge sind durch die Partituren, die im *Stadtarchiv Karlsruhe* aufbewahrt werden, und durch ein 1752 erschienenes Textbuch überliefert.

|| Musicalische |  
Andachten, |  
welche |  
Alle Sonn=Fest= und Feyer Tage |  
das ganze Jahr hindurch |  
in der |  
Stadt=Kirche |  
zu |  
Durlach |  
zu Gottes Ehren aufgeföhret |  
werden. |  
[Vignette] |  
[Strich] |  
Carlsruhe, gedruckt bey Andreas Jacob Ma= |  
schenbauers, Hochfürstl. Baden=Durlachischen Hof= |  
und Cantzley=Buchdr. seel. Wittwe. 1752. ||<sup>130</sup>



Abbildung 24: Titel des Textbuchs der Kantatenaufführung in Durlach 1752. *Badische Landesbibliothek*, Karlsruhe, Signatur: 80A 2897 R, Anbindung.

Kurz vertonte die Texte des *Saiten-Spiels* und änderte diese teilweise ab, so daß angenommen werden kann, daß diese Kantaten in den 1720'iger entstanden und in Durlach aufgeführt wurden. Offensichtlich führte Johann Georg Geyer (1729-1802) die Kantaten von Kurz 1752 nochmals auf, wofür das Textbuch gedruckt worden sein könnte. Der *RISM* nimmt nämlich an, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007504>, daß Geyers Vertonungen dieser Texte erst 1759 entstanden. Somit lassen sich mindestens drei Aufführungen von Kantaten mit den Texten Schmolcks in Durlach nachweisen: (1) die Kantaten von Kurz' in

den 1720'iger Jahren, (2) die Kantatenaufführung 1752 und (3) die Kantatenaufführung Ende der 1750'iger Anfang der 1760'iger Jahre, für die Geyer die Texte nochmals vertonte.

### 1754-1756 – Aufführung in Schweinfurt

Wie oben bereits erwähnt, führte schon 1744/1745 Johann Elias Bach in Schweinfurt Kantaten mit den Texten von Schmolck auf. Zehn Jahre später wurden in Schweinfurt die Kantaten des *Namen-Buch*, allerdings in gekürzter Fassung, zu Gehör gebracht.

|| Musikalische Texte |  
auf zwey Jahr, |  
Welche |  
an denen |  
Sonn- und Feyertagen |  
in der St. |  
Johannis Kirche |  
dahier |  
Wechselweise sollen aufge= |  
führet werden, |  
Und zur |  
Beförderung der Andacht |  
dem Druck überlassen worden. |  
[Strich] |  
Schweinfurth, |  
gedruckt bey Johann Philipp Morich, |  
Anno 1754. ||<sup>131</sup>

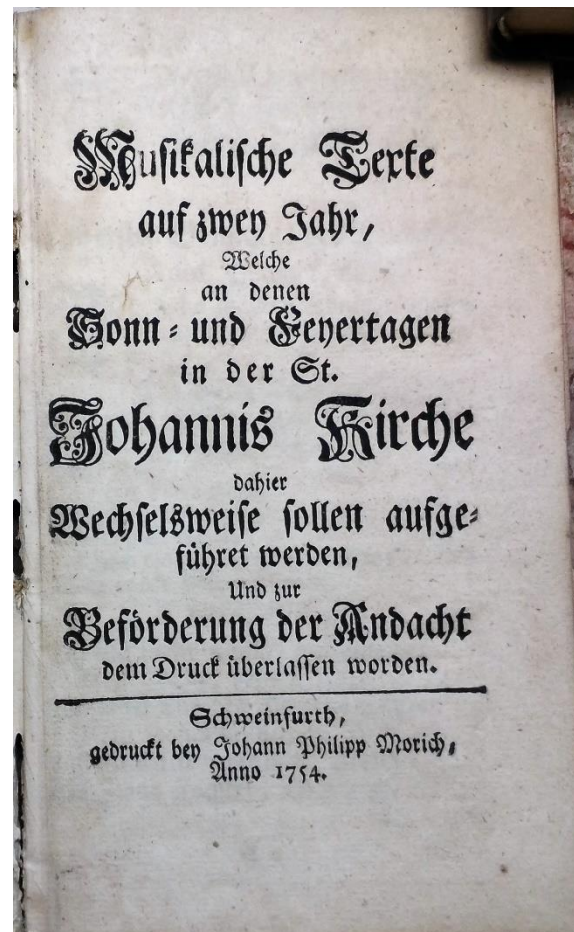


Abbildung 25: Titel des Textbuchs der Kantatenaufführung in Schweinfurt 1754/1755. Sakristeibibliothek St. Johannis, Schweinfurt, zur Zeit (2018) als Depositum im Museum Otto Schäfer, Schweinfurt, Signatur: Sg 63.

Dieses Textbuch beschrieb Peter Wollny bereits 2008.

„Johann Elias Bach verwendete nach Ausweis eines gedruckten Textbuchs (*Musikalische Texte auf zwey Jahr, Welche an denen Sonn- und Feyertagen in der St. Johannis Kirche allhier Wechselweise sollen aufgeführet werden*, Schweinfurt 1754; Exemplar: Schweinfurt, Sakristeibibliothek der Johanniskirche, Sg 63) in seinem letzten Amtsjahr für seine Kantatenaufführungen in der Schweinfurter Johanniskirche Vertonungen von Benjamin Schmolcks drittem [sic.] Jahrgang (*Das Nahmen-Buch Christi und der Christen*, Breslau 1726), allerdings in stark verkürzter Form (lediglich Satz 1-3 und 8). Die im Schweinfurter Textbuch

mitgeteilten Stimmlagen der Solosätze deuten darauf hin, daß hier die Vertonungen Stölzels – teils in bearbeiteter Form – erklangen. Da J. E. Bach 1743 zu seinem Dienstantritt Jahrgänge von Telemann und Schott in Leipzig erworben hatte, wäre denkbar, daß er auch Stölzels Zyklus von dort erhielt, vielleicht auf Vermittlung seines Leipziger Veters.“<sup>132</sup>

Es ist hier nur anzumerken, daß Wollny hier offensichtlich die dritte Auflage des *Namen-Buchs* meint, ohne zu bestimmen, daß die erste Auflage von 1726 nur die Antrittsseufzer und noch nicht die gesamten Kantaten enthält. Zudem finden sich in diesem Textbuch noch weitere Texte Schmolcks, die in der Beschreibung der jeweiligen Kantaten erläutert werden.

### 1763 – Aufführung in Straßburg

Johann Friedrich Brück (1710-1786) war von 1754 bis 1777 Kantor an der protestantischen *Neuen Kirche* in Straßburg. Damit war auch das Amt des Musikdirektors der protestantischen Parochien Straßburgs verbunden. Er Amtsnachfolger von Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754). Beide vertonten Texte von Schmolck. Nachgewiesen werden diese durch ein in Straßburg überliefertes Textbuch.

|| Musikalische Texte |  
 Auf die |  
 Sonn= und Fest=Täglichen |  
 Evangelia, |  
 Welche |  
 In den Evangelischen Kirchen |  
 zu Straßburg, |  
 Nach der Composition |  
 Des Herrn Capellmeisters |  
 Johann Friedrich Brück, |  
 abgesungen werden. |  
 [Vignette] |  
 STRASBURG, |  
 Gedruckt und zu finden bey Simon Kürßner, |  
 Canzley=Buchdrucker, 1763. ||<sup>133</sup>

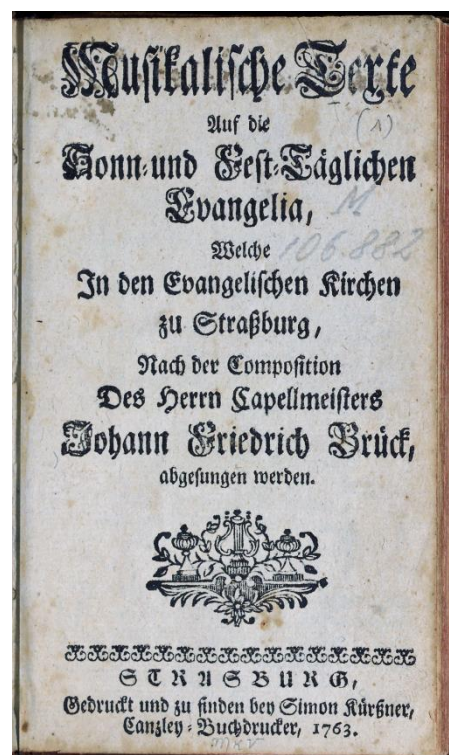


Abbildung 26: Titel des Textbuchs mit den von Johann Friedrich Brück vertonten Kantaten, 1763. National- und Universitätsbibliothek Strassburg, Signatur: M.106.882.

### 1925 – Georg Bülow

Im *Nachrichtenblatt der Schulgemeinde des Schweidnitzer Gymnasiums* berichtet Georg Bülow in drei Artikeln über vorhanden gewesene Manuskripte Luthers und Schmolcks in der



Bibliothek des Schweidnitzer Gymnasiums. Erstmals wurde das Manuskript – ein Brief Luthers – 1805 von K. W. Halbkart transkribiert; aufgrund der entfernten Quelle wird diese Transkription hier im kritischen Apparat im Volltext wiedergegeben.<sup>134</sup> 1925 wurde diese Quelle von Georg Bülow erneut untersucht.<sup>135</sup> Schließlich besprach Werner Laug 1983 diesen Brief Luthers.<sup>136</sup>

Hier von Interesse ist jedoch ein kurzes Glückwunschtelegramm, das Schmolck offensichtlich einer Konfirmandin widmete.

„Nichts als Jesum wünsch ich Dir, angenehmes Freuden=Kind,  
Jesus, der als Bräutigam heute sich mit Dir verbindet,  
Wasche Dich mit seinem Blute, mache Dich von Sünden rein,  
Laße Dich der Eltern Freude und des Himmels Erbin seyn!  
Das wünscht von Hertzen  
Benjamin Schmolck  
Past. Prim. Svidn.“<sup>137</sup>

### **1937 – Der 200. Todestag Schmolcks**

Zum 200. Todestag von Benjamin Schmolck 1937 lassen sich drei Wortmeldungen identifizieren.

Zum einen erscheint in der *Frankfurter Zeitung* eine Notiz, die vermutlich von Pfarrer Otto Michaelis (1875-1949) verfaßt wurde.<sup>138</sup>

## Notizen.

### Der dichtende Pfarrer Benjamin Schmolck.

Am 12. Februar 1737 starb in Schweidnitz der Pfarrer Benjamin Schmolck. Obwohl er durchaus nicht zu den unbedeutenden deutschen Schriftstellern seiner Zeit zählt, ist er doch weit weniger bekannt, als Geringere und — als er es verdient. In den Literaturgeschichten finden sich nur verschwindend wenig Anmerkungen, die sich mit ihm befassen; das Verwunderliche ist, daß diese wenigen Stimmen ihn alle als einen Bahnbrecher und Künstler des Wortes bezeichnen. Außer einer Dissertation gibt es nur noch ein einziges Buch über ihn (Kobe: Benjamin Schmolck. 1907). „Was Gott tut, das ist wohl getan...“ ist von Benjamin Schmolck; an die tausend Kirchenlieder hat er geschrieben, und wenn auch nur wenige noch bekannt sind, so gehören eben diese doch zu den schönsten ihrer Art. „Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel...“, „Himmelan geht uns're Bahn“ sind in vielen Kirchenliederbüchern zu finden; das letzte singt sogar die Heilsarmee, die ja weiß, was volkstümlich ist. Nun erschöpft sich aber Schmolcks Tätigkeit nicht in Dichtung solcher Art. Caspar v. Lohenstein war sein Freund und hat ihn beeinflußt. Er schrieb kleine Dramen, Romane und Erbauungsschriften. Pietistisch in jeder Färbung der Handlung sind seine Werke dennoch klar im Ausdruck, so wenig frömmelnd, daß sie selbst heute noch gelesen werden, und sogar nicht einmal wenig. Johann Christian Günther und Haller sind während ihrer Jugendjahre — wie manche andere auch — begeisterte Jünger Schmolcks gewesen und von ihm weit mehr als von Lohenstein beeindruckt worden. 1740 und 1744 veröffentlichte er „Sämtliche Trost- und geistreichen Schriften“; seine Erzählungen gingen vornehmlich in allerhand Sammlungen unter und kamen einzeln nur selten heraus.

Abbildung 27: Zeitungsnotiz aus der *Frankfurter Zeitung* (Reichsausgabe) vom 12.02.1937.

Zum anderen, definitiv von Michaelis verfaßt, wird in der Kirchenzeitung *Das Evangelische Berlin* Schmolcks Todestag gedacht.<sup>139</sup>



## Benjamin Schmolck

Zum 200. Todestage des Liederdichters am 12. Februar

Benjamin Schmolck, dem wir in jedem deutschen evangelischen Gesangbuche in einer stattlichen Zahl von Liedern begegnen, hat über sein dichterisches Schaffen einmal geurteilt: Gottes Kraft ist noch immer in meiner Schwachheit mächtig, daß ich zum geistlichen Bau, wo nicht große Steine, doch kleine Sandfornlein bringen kann. Dieser Sandfornlein war eine große Menge. Nicht weniger als 1180 Lieder hat Schmolck geschaffen. Daß unter ihnen viel Mißlungenes sich befand, viel Spreu unter dem Weizen, war Schmolck selbst nicht verborgen. Er entschuldigte sich damit: „Wenn die Bäume oft gerüttelt werden, lassen sie auch unreife Früchte fallen.“ Es wäre kein Schade gewesen, er hätte sie nicht so oft gerüttelt. Vor allem aber wäre es besser gewesen, wenn Mittelst und Nachwelt den Liederdichter Benjamin Schmolck nicht so sehr überhäuft hätten. Wenn man ihn mit Martin Luther und Paul Gerhardt in einem Atemzuge nannte, wenn man ihn diesen Großen an die Seite stellte und ihm den breitesten Raum in den Gesangbüchern einräumte, so denken wir heute weit nüchterner über den Wert seiner Dichtung. Unjere Gegenwart mit ihren Kämpfen und

Nöten hat mehr Verlangen nach noch ganz anderen Klängen heiliger Dichtung, als sie einem Schmolck geschenkt waren, und unsere evangelische Kirche wird nicht pietätlos handeln, wenn sie mit der Zeit manchem seiner Lieder, das unsere Vorfahren nicht missen mochten, allmählich den Abschied gibt. Er war nun einmal kein Stern erster Ordnung am Himmel des geistlichen Liedes. Und doch ein Stern, der noch längere Zeit leuchten wird.

Es ist kein Zufall, daß dieser Dichter sich in das Herz der deutschen evangelischen Christenheit so tief eingefunden hat. Er glied einem Seelsorger, dem ein freundlich aufrichtendes Wort und ein herzliches Gebet immer zu Gebote steht. Seine Dichtung hat man wohl der traulichen Lampe verglichen, um die die Hausbewohner sich am langen Abend im warmen Zimmer gerne sammeln und die all das stille Treiben, das Lesen und Bilderbegehen und Handarbeiten behaglich beleuchtet. Er hat einen Anspruch auf Dank dafür, daß er mit seinem innig-frommen Liede durch zwei Jahrhunderte hindurch uns im Gottesdienste wie daheim gedient hat.

Wie oft hat er unsern Gang durchs Kirchenjahr begleitet, wenn wir in der

Adventszeit anstimmten „Sofiana Davids Sohn“, an Neujahr „Jesus soll die Lösung sein“, zu Ostern „Willkommen, Held im Streite!“, an Himmelfahrt „Himmelan geht unsere Bahn“, zu Pfingsten „Schmückt das Fest mit Maien!“ Wie hell strahlt uns seine Liebe zur Bibel aus dem vielgesungenen Liede „Teures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Segen trägt“ entgegen! Gewiß: ein Vergleich mit Luthers „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort!“ kann ein solches Lied nicht aushalten. Aber reicher Segen ist auch von ihm ausgegangen.

Ueber seinen Liedern wollen wir die in schlichtem Christglauben verwurzelte Gestalt des Dichters nicht vergessen. Es lohnt sich der Zeitumstände zu gedenken, unter denen sein Leben verlief. Als Pfarrerssohn am 21. Dezember 1672 in Brauchitschdorf in Schlesien geboren, hat Schmolck bereits als Student der Theologie und der Naturwissenschaften in Leipzig sich als gewandter Reimer und Verfechter betätigt, sich damit auch einen Teil seines Lebensunterhaltes verdient, denn Gelegenheitsdichtungen bei Hochzeiten und Sterbefällen, damals sehr gebräuchlich, wurden gut bezahlt. Er brachte es sogar

61

Abbildung 28: Notiz aus der Zeitschrift *Das Evangelische Berlin* vom 21.2. 1937, S. 61.

früh zur Würde eines „Kaiserlichen gekrönten Poeten“. Die ersten Jahre im Pfarrdienst verlebte er an der Seite seines alten Vaters in seiner Heimatgemeinde. Dreißig Jahre alt, folgte er einem Rufe an die Friedenskirche in Schweidnitz. Hier blieb er bis an sein Ende.

Schwere Erschütterungen hatte seine Gemeinde durchgemacht, als Schmolck in ihren Dienst trat. Sein Vorgänger, der einst als Student in einer Schrift sich sehr abfällig über den Glauben der katholischen Kirche geäußert hatte, war auf Betreiben der Jesuiten am Karfreitag vom Altar weg verhaftet und aller seiner Ämter entkleidet worden. Dem mächtigen Einfluß des Jesuitenordens war es auch zuzuschreiben, daß die Gemeinden im Schweidnitzer Gebiet nicht in ausreichender Weise mit Pfarrern versorgt werden durften, und daß infolgedessen ein Uebermaß von Arbeit, auch von Verwaltungsarbeit, auf die Schultern des jungen Pfarrers gelegt wurde. Verboten war die Errichtung eines Kirchturms, verboten jedes Glockengeläut. Aber es kamen dann bessere Zeiten, die solchen gewalttätigen Einschränkungen der Rechte der Evangeli-

sehen ein Ende bereiteten. Schmolck erwarb sich als Prediger und Seelsorger die herzliche Wertschätzung seiner Gemeinde. „Der predigt am allerkräftigsten, der aus der Erfahrung predigt. Je tiefer aus dem Herzen, je tiefer in die Herzen!“ Das war seine Ueberzeugung. Der herzliche Ton, der aus seinen Liedern uns entgegenklingt, zeichnete auch seine Predigten aus. Ein solcher Prediger wird auch das rechte Wort gefunden haben, als im Jahre 1712 ein furchtbarer Brand halb Schweidnitz in Asche legte und namenloses Elend über die Gemeinde brachte. Mit seinen Liedersammlungen erreichte er einen noch weit größeren Kreis von Christen weit über Schlesiens Grenzen hinaus. Das Volkstümliche und Kernige seiner auch dem schlichtesten Christen verständlichen Lieder machte ihn schon zu seinen Lebzeiten zu einem vielgeliebten Dichter.

Als Schmolck am 12. Februar 1737 die Augen schloß, nachdem er noch durch das Leid langer Krankheit gereift war, erfüllte sich, was er so vielen hatte singen gelehrt: „Hier ist unser Pilgrimstand, droben unser Vaterland“. Ein reichgesegnetes Leben hatte seinen Abschluß gefunden. Pfr. Otto Michaelis.

Abbildung 29: Notiz aus der Zeitschrift *Das Evangelische Berlin* vom 21.2. 1937, S. 62 (Fortsetzung von S. 61).

Den dritten und ausführlichste Artikel zu Schmolcks 200. Todestag verfaßte Max Sach für die in Hamburg erscheinende Kirchenzeitung *Das evangelische Hamburg*.<sup>140</sup>

## Benjamin Schmolck

Zum 200. Todestage. (12. Februar 1937.)

Am 12. Februar dieses Jahres jährt sich zum 200. Male der Todestag Benjamin Schmolcks, eines der fruchtbarsten und gesegnetsten Sängers unserer evangelischen Kirche.

Am 21. Dezember 1672 wurde er in Brauchitschdorf in Schlessien als Sohn des Superintendenten Martin Schmolck geboren. Sein Geburtstag war der St.-Thomas-Tag. Das gereichte Schmolck späterhin oft zum Troste. Er sagt: „Dieser mein Geburtstag hat mich oft in meinem Kreuz und Trübsal mit Vorhalt der Worte Thomä aufgerichtet: Mein Herr und mein Gott! Er hat mich oft der verwundeten Seite und blutigen Nägelmale meines Herrn Jesu erinnert, wenn meine Seele in Angst gewesen und nicht gewußt, wohin sie sich verbergen soll.“ Aus besonderer Liebe nannte der Vater ihn Benjamin am 1. Weihnachtstage, an dem das Söhnlein getauft wurde, und gelobte, ihn dem Dienste des Herrn zu weihen. Schmolck verblieb in der Taufgnade, so daß in seinem Leben keine schroffen Übergänge aus Nacht zum Licht nachweisbar sind, wie das vielfach bei anderen großen Lehrern der Kirche der Fall ist. Trotzdem spricht sich in seinen Liedern ein tiefes Bewußtsein der Sünde und der Seligkeit in Christo aus.

Nach dem Besuche des Gymnasiums in Liegnitz und einem vierjährigen Universitätsstudium in Leipzig kehrte er 1697 nach Brauchitschdorf zurück, wo er mit einem reichen Schatze an Kenntnissen, mit einem lebendigen Glauben und einer vortrefflichen Redegabe als Gehilfe seines Vaters zu Anfang des Jahres 1701 ordiniert wurde und im nächsten Jahre sich verheiratete. Zwei Söhne und zwei Töchter waren die Freude seiner Ehe. Der Tod aber raffte ihm schon bald die Töchter hinweg, während die beiden Söhne, von denen der eine nach dem Tode des Vaters dessen Amt übernahm und der andere als Arzt wirkte, ihn überlebten. Schon im Dezember 1701 erhielt Schmolck einen Ruf zum Diakonat an die Friedenskirche in Schweidnitz, dem er im Namen des Herrn folgte. Die Veranlassung seiner Berufung war keineswegs erfreulich. Der Diakonus, an dessen Stelle er treten sollte, war nämlich auf Betreiben der Jesuiten abgesetzt worden, weil er in einem von ihm geschriebenen Buche „Historisch-poetische Gefangenschaften“ scharf gegen die römische Kirche aufgetreten war. Schmolck aber war mit seinen Gaben der Klugheit und Einfachheit, der Demut und Sanftmut besonders zu dem schwierigen und wichtigen Amte in Schweidnitz gerüstet. Seine geistreichen und erbaulichen Predigten, in denen er der evangelischen Wahrheit in gar keiner Weise Abbruch tat, und seine treue Seelsorge gewannen ihm bald die Herzen der Gemeinde, und auch die Feinde mußten angesichts seines vorbildlichen Wandels schweigen.

41

Abbildung 30: Von Max Sach verfaßter Artikel anlässlich des 200. Todestages Schmolcks in *Das evangelische Hamburg*. 31. Jg. Nr. 3, 04.02.1937, S. 41.



Schon bald nach Schmolcks Amtsantritt in Schweidnitz begann sein dichterisches Talent sich zu regen. Die erste Sammlung seiner Lieder – im Jahre 1704 kamen 50 Lieder heraus – führt den Titel „Heilige Flammen der himmlisch gesinnten Seele“. Die Lieder fanden so starken Anklang, daß schon im dritten Jahre die 3. Auflage erschien, und 1732 hatte das Büchlein, das inzwischen auf 140 Lieder angewachsen war, schon die 13. Auflage erlebt. Solcher Segen beschämte ihn tief. Er sagt in einer Vorrede: „Ich muß wohl gestehen, daß ich anfangs meiner schlechten Poesie einen großen Titel geheuchelt. Es wäre dieselbe bei meinem damaligen Zustande mehr mit Funken in der Asche, als Funken in der Höhe zu vergleichen gewesen; doch die beigesetzte Andacht vieler Herzen hat das Verborgene aufgeblasen. Aus einem kleinen Fünklein ist endlich ein Feuer geworden. Erlaube ihm also den Namen, den es in seiner ersten Geburt bekommen!“

1708 hatte die Gemeinde Schweidnitz ihren Diakonus Schmolck zum Archidiaconus gemacht, und 1712 wählte sie den Archidiaconus zum Senior. Zwei Jahre darauf wurde er Pastor primarius. Mit seiner sehr einflussreichen Stellung wuchs aber auch die Arbeit. Besonders hatte er als Inspektor der Schulen viel zu tun.

1712 gab Schmolck neue Lieder heraus. Sie führen den Titel „Der lustige Sabbat in der Stille zu Zion“. In seiner Vorrede zu einer späteren Ausgabe schreibt er: „Man gibt es vor kein sonderbares poetisches Werk aus. Die heutige Poesie ist viel zu delikate, daß es unter solchem Titel passieren sollte. Es hat die Einfalt Mund und Feder regiert. So war es nötig, mit den Einfältigen zu beten. Hohe Worte kommen nicht allemal aus der Tiefe des Herzens. Die unausgesprochenen Seufzer des Heiligen Geistes sind von den gekünstelten Worten der hochtrabenden Deter weit unterschieden.“ Am Schlusse der Vorrede schreibt er: „Habe ich etwas geschrieben, damit Gott und frommen Herzen gedient werden kann, so freue ich mich. Ich betrübe mich aber auch nicht, wenn jemand meine einfältige Arbeit tadelt. . . . Durch Stillesein und Hoffen wollen wir indessen stark sein, bis wir zu einem lustigen Sabbat kommen, da wir das Lied des Lammes ohne Ende singen werden.“ Auch diese Lieder fanden gleich freundliche Aufnahme wie die früheren. Sie wurden nicht nur in den Häusern benutzt, sondern auch auf den Kanzeln als Gebete vorgelesen, und berühmte Lieddichter setzten sie in Musik.

Schon im Jahre 1715 kam eine neue Liedersammlung unter dem Titel „Das in gebundenen Seufzern mit Gott verbundene andächtige Herze vor den Thron der Gnade gelegt“. In der Vorrede sagt Schmolck: „Es sind meine Hausandachten, und ich hätte wohl können damit zu Hause bleiben. Diejenigen, die gern mit mir beten, haben mich veranlasset, diese Bächlein ehedessen auf die Gasse fließen zu lassen.“

Diesen Liedern folgte schon 1716 eine neue Sammlung: „Des andächtigen Herzens Schmuck und Asche.“ Schmolck spricht sich darüber also aus: „Es sind Freuden- und Trauerlieder. Die größte Freude hast du doch wohl an deinem Jesu. Von ihm handeln die meisten Lieder. . . . Hiernächst handeln etliche von einer besondern Freude in Gott. Du findest hier Kirchenlieder, Siegeslieder, Hochzeitslieder und mehre andre Freudenlieder. Deinem Gott ist ein fröhliches Herz nicht zuwider. Wer sich freut, muß sich nur in dem Herrn freuen. . . . Du erblickst hier aber auch Asche. Einige Lieder führen dich unter das Kreuz Christi. Wer wollte da nicht Asche auf sein Haupt streuen, wo die Krone von unserm Haupte gefallen ist!“

Das Jahr 1720 brachte drei neue Lieder- und Gebetsammlungen: „Freudenöl in Traurigkeit oder gesammelte Kreuz- und Trostlieder“, „Das Saitenspiel des Herzens am Tage des Herrn oder sonn- und festtägliche Cantaten nebst einigen Liedern“ und „Andächtiger Herzen Betaltar zur allerheiligsten Dreifaltigkeit oder Morgen- und Abend-, Sonn- und Festtags-, Beicht- und Communion-, Standes- und Notgebete“.

1723 erschien ein Liederbüchlein unter dem Titel „Schöne Kleider für einen betrübten Geist, welche denen Traurigen zu Zion in gesammelten Liedern überreicht Benj. Schmolck“. In der Vorrede rechtfertigt er den Ausdruck Kleider, den er für Lieder gebraucht, indem er

auf die Worte des Propheten Jesaias (Kap. 61, 1–3) verweist, „der auch schöne Kleider für einen betrübten Geist zugeschnitten“.

Im Jahre 1726 erschien „Das Namenbuch Christi und der Christen zu heiliger Erbauung“. Er schreibt darüber in der Vorrede: „Du wirst darin keine hochtrabende Worte finden . . . Wenn man mit Gott redet, so muß es in aller Einfachheit geschehen. Der aller süßeste und lieblichste Name unsers Jesu ist uns ohne dieses ein angenehmer Jubel in unsern Ohren und riechet kräftig wie eine ausgeschüttete Salbe. In diesem Namen wirf dein Papier auf! Dieser Name sei dir ein festes Schloß! Zu diesem Namen stehe deines Herzens Lust! Beuge in diesem Namen deine Kniee und dein Herz und hüte dich, daß dieser Name bei dir und durch dich nicht verlästert werde!“ Diesen Liedern folgten ein Jahr später die Lieder, denen er den Namen „Mara und Manna oder neue Sammlung von Kreuz- und Trost-, Klag- und Freudenliedern“ gab. In der Vorrede heißt es: „Dein Haus sei alle Morgen wie das Lager Israels, um welches neues Manna lag, bis du einmal deinen Fuß über den Jordan setzest und das Brot in dem Reiche Gottes issest.“ Um jene Zeit erschienen auch Schmolcks Trost- und Trauerschriften in drei Bänden.

Es hat nicht leicht ein Dichter zu seinen Lebzeiten größere Anerkennung gefunden als Benjamin Schmolck. Seine Schriften gehörten bald zu den beliebtesten und gebräuchtesten Andachtsbüchern. Man zählte ihn zu den ersten Dichtern und nannte ihn den schlesischen Rist, den zweiten Opitz, den zweiten Paul Gerhardt. Viele seiner Lieder wurden in die kirchlichen Gesangbücher aufgenommen. Am bekanntesten sind wohl die folgenden: „Hosianna, Davids Sohn“, „Jesus soll die Lösung sein“, „Seele, geh' auf Golgatha“, „Ich geh' zu deinem Grabe“, „Willkommen, Held im Streite“, „Der beste Freund ist in dem Himmel“, „Schmückt das Fest mit Maien“, „Tut mir auf die schöne Pforte“, „Teures Wort aus Gottes Munde“, „Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben“, „Je größer Kreuz, je näher Himmel“, „Hirte deiner Schafe“, „Himmelan geht unsre Bahn“, „Herr, höre, Herr, erhöhe“, „Wir liegen hier zu deinen Füßen“. Obwohl unter den 1200 Liedern, die Schmolck verfaßt hat, viel Mittelgut sich findet, kann doch getrost behauptet werden, daß manche seiner Lieder zu dem Schönsten und Wertvollsten gehören, was diese Literaturgattung aufzuweisen hat.

Nach einem Schlaganfall im Jahre 1730, infolge dessen die rechte Körperseite gelähmt blieb, konnte er seinem Gott noch fünf Jahre dienen. Noch einige neue Liedersammlungen erschienen: „Heiliger Schauplatz der Liebe bei dem Kreuze und Grabe Jesu“, „Böhim und Elin oder Sammlung von Trauer- und Trostliedern“, „Geistliche Kirchengefährte oder Gebete und Lieder für diejenigen, die in die Kirche reisen“, „Kleine Harfe von zweimal zehn Saiten“, „Geistlicher Patenspfennig oder tägliche Erinnerung und Erneuerung des Taufbundes allen denen, die durch die heilige Taufe Christo einverleibt sind, sonderlich aber seinen lieben Paten geschenkt“, „Klage und Reigen oder Neue Sammlung unterschiedener Freuden- und Trauer-, auch anderer, sonderlich aber Jugendlieder“. Im Vorworte zu dieser Liedersammlung sagt Schmolck: „Das ist noch immer mein Zeitvertreib in meinem kränklichen Zustande gewesen, und du wirst es gar deutlich merken, daß nicht nur mein Gemüt schwach ist. Seine Kraft ist noch immer in meiner Schwachheit mächtig, daß ich zum geistlichen Bau wohl nicht große Steine, doch kleine Sandkörnlein bringen kann.“

„Der gläubigen Seelen andächtiges Sela“ kam noch vor seinem Tode heraus, und das Jahr 1735 brachte seine letzte Schrift „Rosen nach den Dornen oder derer im Herrn Entschlafenen erlangte Freude nach dem Leide in einigen Begräbnisliedern“. Es ist sein Schwanengesang. Der Schlaganfall wiederholte sich zweimal, und am Buß- und Betttage des Jahres 1735 sah ihn die Gemeinde zum letzten Male auf der Kanzel. Am 12. Februar 1737 brach Schmolcks reichbegnadetes Priester- und Christenherz. Ganz Deutschland fühlte den schweren Verlust, den die evangelische Kirche erlitten hatte. Das Gedächtnis dieses Gerechten aber bleibt im Segen, sooft seine Gebete nachgebetet und seine herrlichen Lieder gesungen werden.

Max Sach.

43

## 2017 – Die Sprache Schmolcks

In jüngster Zeit untersuchte Karl-Friedrich Kemper Texte Benjamin Schmolcks mittels germanistisch statistischen Lexemuntersuchungen<sup>141</sup> und rechtfertigt diese sprachwissenschaftliche Untersuchung wie folgt.

„Auf protestantischer Seite haben im frühen 18. Jahrhundert besonders Erbauungsbücher der lutherischen Orthodoxie und des Pietismus ihre Leser gefunden. Die Rezeption mittelalterlicher Mystik und eine ausgeprägte [sic.] Metaphorik auf der Basis typologischen Bibelverständnisses stießen auf Unverständnis und Kritik der protestantische Aufklärungstheologen. Benjamin Schmolck (1672-1737), der Schlesier, der orthodoxe Grundeinstellung mit pietistischem Empfinden zu verbinden wusste, verdient daher die Berücksichtigung eines seiner Erbauungsbücher: *Andächtiger Herten Bet-Altar zur Allerheiligsten Dreyfaltigkeit*, 1741.“<sup>142</sup>

Kemper ist der Ansicht, daß Schmolck Einflüsse der profanen Literatur entscheidend für die geistliche Dichtung nutzbar machte.

„Auf die Sprache der Erbauungsschriftsteller wirkt natürlich auch die jeweilige profane Literatur ein. So ist mit einem Einfluss der schlesischen Barockliteratur auf den Schlesier BENJAMIN SCHMOLCK zu rechnen, immerhin war er selbst auch Mitglied des Palmenordens, einer der Sprachgesellschaften. Mit Schmolck ist ein Vertreter der letzten zu erwähnenden Gruppe von Autoren um die Wende zum 18. Jahrhundert genannt. Er und CASPAR NEUMANN (1648-1715) gehören zu den meistgelesenen religiösen Autoren ihrer Zeit. Sie werden von ihrer theologischen Einstellung her zur lutherischen Orthodoxie gerechnet, die sich jedoch pietistischen und mystischen Einflüssen öffnete. Sprachlich ist besonders Schmolck stark von Pietismus und Mystik beeinflusst. Eines der Gebetbücher Benjamin Schmolcks wird im Folgenden berücksichtigt: *Andächtiger Herten Bet-Altar zur Allerheiligsten Dreyfaltigkeit*, zuerst 1720 erschienen. Die Werke Schmolcks sind in hohen Auflagen erschienen; so lassen sich beispielsweise für dessen *Buß- Beicht- und Communion-Andachten* zwischen 1730 und 1799 48 Ausgaben nachweisen.“<sup>143</sup>

So setzt Kemper Schmolck in die Kontinuität der Schweidnitzer Dichtung, so er bspw. erwähnt, daß Johann Friedrich Tiede (1732-1796) ein Nachfolger Schmolcks war, der ebenfalls Erbauungsliteratur publizierte.<sup>144</sup> Da Kempers Untersuchungsmethode chronologisch-komparatistisch ist, setzt er theologische Ausdrücke in Beziehung zu Literaturen anderer Autoren, insbesondere zu Martin von Cochem und Georg Joachim Zollikofer (1730-1788).

„Die Kapitel zu Martin Cochem und Benjamin Schmolck zielten darauf ab, jeweils einen katholischen und protestantischen Erbauungsautor des frühen 18. Jahrhunderts etwas näher ins

Auge zu fassen, exemplarisch für jene Frömmigkeitshaltungen, die von den Aufklärungstheologen beider Konfessionen als überholt abgelehnt wurden.“<sup>145</sup>

Die folgenden Beispiele demonstrieren mögen Kempers Vorgehensweise und Ergebnisse illustrieren. So konstatiert Kemper, daß Schmolck – ganz in der protestantischen Tradition stehend – Gott-Vater sehr anthropomorph beschreibt.

„Ausdrücke einer personalen mystischen Liebesbeziehung zwischen dem Menschen und transzendenten Adressaten sind demgegenüber bei Martin von Cochem längst nicht in dem Umfang vertreten, wie das etwa bei dem Protestanten Benjamin Schmolck der Fall ist.“<sup>146</sup>

Eben diese Vermenschlichung bzw. diese Anthropomorphismen nutzt Schmolck auch bei der Beschreibung Gottes als Jesu-Sohn.

„Aufmerksamkeit verdient im Vergleich mit Benjamin Schmolck und besonders den Aufklärern die Tatsache, dass Christus bei Martin von Cochem vom Wortschatz her vornehmlich in seiner Göttlichkeit gesehen wird.“<sup>147</sup>

Deshalb wendet sich Schmolck als Christ – und nicht als Pfarrer – in seiner Gebetsstruktur mit direkten Anreden an Gott.

„Im Unterschied zu Benjamin Schmolck fällt sofort der betrachtende, reflektierende Ton Zollikofers auf; ein direktes Anreden Gottes ist selten, fast – so scheint es – bewusst vermieden.“<sup>148</sup>

Und, die Gebetsinhalte und -stilistiken stehen in einer bidirektionalen Beziehung zu Gott.<sup>149</sup> Dabei bedient sich Schmolck eines einfachen Satzbaus und Komposita,<sup>150</sup> im Vergleich zu Zollikofer, der lange Perioden, Ausrufe und rhetorische Fragen bevorzugt.<sup>151</sup>

„Unschwer erkennt man auch hier [an einem Zitat Zollikofers] eine kritische Spitze gegen Gebete der protestantischen Tradition, wie man sie auch bei Benjamin Schmolck zahlreich finden kann. Die *Selbstprüfung*, der Gedanke an Gott entsprechen nach Zollikofers Ansicht sogar eher dem Wesen des Gebets als überlieferte [und formalisierte] Gebetstexte [wie sie Schmolck anbot]. Das Streben nach Vollkommenheit und Glückseligkeit ist Beleg für die ethische Akzentuierung christlicher Frömmigkeit.“<sup>152</sup>

Wie das Schmolck im einzelnen erreicht, soll kurz an den von Kemper untersuchten Lexemen referiert werden. So operiert Schmolck mit einer ausgesprochenen Lichtmetaphorik,<sup>153</sup> einer großen Wortvielfalt für die (1) Zuwendung Gottes zum Menschen,<sup>154</sup> dementsprechend einem großen Wortschatz für Gott als Helfenden und Schützenden,<sup>155</sup> für die Themen des Übens, Prüfens, Reinigen, Läuterns<sup>156</sup> und des Strafens, Richtens, Vergeltens, Verzeihens und Vergebens.<sup>157</sup> Dabei nutzt Schmolck die Ausdrücke der Gnade<sup>158</sup> und die des direkten Helfens



in der unmittelbaren Gegenwart.<sup>159</sup> Dies lasse sich, so Kemper, auch an der Verwendung der Personalpronomina ersehen: Schmolck nutzt den Singular der Personalpronomina wie ‚ich will nachahmen‘ oder ‚meine Schwachheit‘ während Zollikofer den Plural verwendet – ‚wir nachahmen‘ oder ‚unsere Schwachheiten‘.<sup>160</sup> Dabei nutzt Schmolck selten Worte des ich-Fühlens.

„Der Wortschatz im Bereich des Gefühls ist bei Zollikofer stärker ausgebaut als bei Schmolck. Der Einfluss der empfindsamen Literatur dürfte hier [bei Zollikofer] zu spüren sein.“<sup>161</sup>

So holt Schmolck – metaphorisch-realer – Gott vom Himmel auf die Erde, apostrophiert ihm Menschlichkeit ohne ihm seine Omnipotenz abzusprechen, stellt ihn inmitten seiner Gemeinde und bewegt sich auf ihn zu:

„Verben der Bewegung auf Gott hin, wie sie bei Schmolck in größerem Umfang anzutreffen sind, kann man bei Martin von Cochem nicht feststellen. Nur *kommen* ist öfter einem Verbum des Bittens vorangestellt: *ich arme Sünderin komme zu dir, und bitte demütig* (315).“<sup>162</sup>

Die Liberalität des direkten Sprechens zu Gott bei Schmolck zeigt, so Kemper, eine säkulare (!) Dimension – ebenjenes Ideal wofür die Friedenskirche in ihrer geschichtlichen und politischen Entwicklung steht.

„Auch hier bestätigt sich der schon erwähnte Vorgang einer sprachlichen Säkularisation [bei Schmolck gegenüber Martin von Cochem]; und zwar werden einige Wörter aus der bei Schmolck beobachteten Wortgruppe des Sich-Erhebens zu Gott bzw. des Erhöht-Werdens des Menschen durch Gott auf das Nachdenken übertragen.“<sup>163</sup>

Diese Einwohnung geschieht bei Schmolck unmittelbar in der reformatorisch-lutherischen Tradition des *Sola Scriptura*, wobei sich Schmolck einer ausgesprochen typologischen Bibelauslegung bediene.<sup>164</sup>

„Es scheint so, dass im Bildbereich des Wohnungsnehmens Krippenfrömmigkeit und eucharistische Frömmigkeit [bei Martin von Cochem] eine Verbindung eingehen. Im Vergleich dazu wird sich bei Schmolck ergeben, dass sich die Einwohnung Gottes im Menschen sehr häufig auf das göttliche Wort bezieht.“<sup>165</sup>

Dennoch hebt Schmolck niemals die kategorische Trennung der göttlichen und menschlichen Sphäre auf.<sup>166</sup>

„Die Anthropozentrik der Aufklärungstheologie [auf den betenden Menschen] zeigt sich in den äußeren Proportionen des Wortschatzes der Erbauungsschriften. Sein [Zollikofers] größter Teil bezieht sich auf den Menschen. Bei Schmolck war es umgekehrt, dort stand auch vom

Wortschatz her Gott im Mittelpunkt. Neu bzw. wesentlich umfangreicher sind vor allem die Wortgruppen des Verstandesbereiches, des Unterrichtens und des ethischen Bereichs.“<sup>167</sup>

Dies drückt sich auch im göttlichen Handeln aus.

„Man vergleiche mit *Aufsicht* das Wort *Aufsehen* bei Schmolck: *Aufsehen* ist ein Terminus des gnädigen ‚Sehens‘ Gottes auf den Menschen, *Aufsicht* dagegen eindeutig eine Tätigkeit Gottes als des ‚Regenten‘.“<sup>168</sup>

An dieser Stelle sei darauf verwiesen, so die Untersuchungen Kempers, daß Schmolck eine weitgehende Identität des Wortschatzes für Gott und Christus hat, im Gegensatz zu Zollikofer.<sup>169</sup> Auch das Verständnis der Nachfolge Christi unterscheidet sich bei beiden Autoren. Bei Schmolck folgt der Gläubige seinem Herren aus Liebe, bei Zollikofer hingegen aus sittlichem Verständnis, d.h., aus der Reflexion auf das eigene Verhalten und dem daraus resultierenden Vergleich mit Jesus heraus.<sup>170</sup> So versteht sich auch Schmolcks Verständnis der Liebe, das er maßgeblich vom Canticum Canticorum hergeleitet hat.<sup>171</sup>

„Das Bild der Taube im Felsen (HL 2, 14) wird bei Schmolck subjektiviert: Die Seele flieht als Taube in die Wunde Jesu, die unter der Metapher von Felslöchern dargestellt werden. Vgl. unten S. 235f.“<sup>172</sup>

So ist es auch nicht verwunderlich, daß der Schoß bei Schmolck mütterliche und weibliche Attribution Jesu gilt.<sup>173</sup> Der Heilige Geist ist hingegen bei Schmolck das Regulativ der Beherrschung, dem es, als trinitarischem Gott, es auch zu opfern gilt.<sup>174</sup>

„In diesem Sinnbereich zeigt sich wiederum die Säkularisierung der Sprache. Bei Benjamin Schmolck ist der Heilige Geist regelmäßig das Subjekt von Verben, die eine beherrschende, bändigende Wirkung auf die menschliche Sinnlichkeit ausdrücken. Bei Zollikofer ist nun der Mensch selbst Subjekt solcher Verben, die transitiv, aber oft auch reflexiv gebraucht werden. Wenn bei Schmolck der Heilige Geist gebeten wird: *Verbanne [...] alle unreine Lüste*, so *beherrscht* bei Zollikofer der Mensch *sich selbst*.“<sup>175</sup>

Abschließend sei mit Kemper nochmals darauf hingewiesen, daß Schmolck eine konsequente Nähe zwischen Gott und Mensch herstellt: die ehemals hierarchische Anbetung Gottes löst Schmolck in eine emotionale Gemeinschaft mit Gott auf, die mit fortschreitender Entwicklung zur Aufklärungstheologie in eine rationale Vernunftsgemeinschaft mit Gott mündet.<sup>176</sup>

„Auffällig bei Zollikofer [im Gegensatz zu Schmolck] ist eine weitere Besonderheit mit theologischen Implikationen: Begriffe wie *Religion*, *Tugend*, *Gedanken*, *Nachdenken*, *Lehre*, *Gefühl*, *Dinge* werden nicht selten personifiziert, und zwar in der Weise, dass sie sich mit

Prädikaten verbinden, die in traditionellen religiösen Texten (z.B. bei Schmolck) ausschließlich auf eine der göttlichen Personen als Subjekte bezogen sind. [...] Das bei Zollikofer (und nicht nur bei ihm) zu beobachtende Phänomen hängt vermutlich mit der weitgehenden anthropozentrischen Verschiebung von Religion und Glauben in den Vernunftbereich zusammen, im Hintergrund ist wohl teilweise das aufklärerische Konzept der Vernunftreligion wirksam. Das Interessante an dieser Erscheinung ist nicht nur die Personifikation als solche – sie fand sich auch bei Schmolck etwa für *Herz* und *Wort* –, sondern das intertextuelle Fortwirken von Formulierungen älterer Erbauungsliteratur und der Bibel, die dem neuen (theologischen) Weltbild angepasst und entsprechend umgedeutet und umformuliert werden. Dieser Vorgang der Hypostasierung könnte vielleicht in Zusammenhang stehen mit dem Phänomen der sprachlichen Säkularisierung im 18. Jahrhundert, also der Verschiebung von ursprünglich religiös verwendetem Wortmaterial in profane Kontexte. [...] Eine besonders anschauliche Textstelle vermag das Prinzip solcher kontextuellen Verschiebung zu verdeutlichen. In der Bibel findet sich die Vorstellung, dass die Feinde oder der Teufel Netz bzw. Fallstrick auslegen, um den Glaubenden zu fangen (vgl. z.B. Ps 24, 15; Jer 5, 26; 1 Tim 3, 7). Bei Schmolck heißt es dementsprechend: *Ziehe meinen Fuß aus dem Netze, das mir die Welt und der Satan gestellet hat*. Zollikofer setzt anstelle des Teufels – gewissermaßen entmythologisierend – Abstrakta als Subjekte ein: *Irrthum und Thorheit und Sünde suchen mich unter mancherley Gestalten zu bestricken und nicht zu verführen; und ohne dich kann ich ihren Nachstellungen und Fallstricken nicht entgehen.*<sup>177</sup>

## C. Edition

Die Edition der Texte erfolgt streng nach der Fassung der Erstveröffentlichung. Das verwendete Reglement wird in den Anmerkungen beschrieben.<sup>178</sup> Dort wo spätere Fassungen Korrekturen oder sinnverändernde Varianten zeigen, wird im Text darauf hingewiesen: lediglich orthographische Varianten bleiben unberücksichtigt.

Da sich während der Forschung herausstellte, daß Komponisten, Textkompilatoren und Textcollageure nicht nur Schmolcks Liedertexte sondern auch Teile seiner Kantatentexte quasi ausschnitten und vertonten, ergibt sich die vorliegende Edition der Hoffnung, daß solche Texte Schmolcks in den Musiken schneller identifiziert werden können. Besonders die im gesamten Werk Schmolcks verstreuten strophische Sentenzen, Aphorismen und Seufzer dürften noch in so mancher Komposition unerkannt erklingen. Mitnichten ist der musikalische Schmolck ausgeforscht!

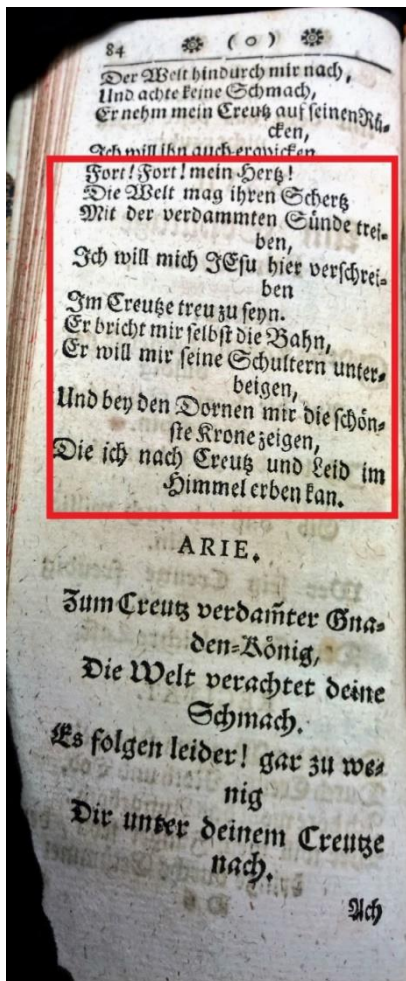


Abbildung 33: Der zweite Teil des Rezitativs *Das ist der Weg zum Himmel* aus der Kantate *Gottes Lamm, du gehst geduldig* wurde ausgeschnitten und als eigenständiges Rezitativ *Fort! Fort! Mein Herz* vertont.

## 1. A und O! Immanuel! Reiner Ursprung keuscher Liebe [Trauung]

|| XLVII. |  
Braut=Messe. |

[Arie]  
A Und O! Immanuel! |  
Reiner Ursprung keuscher |  
    Liebe, |  
Lieben kommt von deinem |  
    Triebe, |  
Du bist alles Seegens= |  
    Qvell, |  
A und O! Immanuel! |

[Rezitativ]  
Hier ist dein Heiligthum, |  
Hier hast du Heerd und Feuer, |  
Hier glänzen Licht und Recht zu dei= |  
    nes Nahmens Ruhm. |  
Wie theuer |  
Ist deine Güte hier! |  
Daß Menschen unter deinen Flügeln |  
    trauen. |  
Laß auch dis treu=verlobte Paar |  
Vor dem geheiligten Altar |  
Dein Gnaden=Antlitz schauen. |  
Die Lieb ist sein Panier, |  
Ach reiche deine Hand, |  
Daß sie es selbst ins Hertze pflan= |  
    tze, |  
Sey du das feste Band, |  
Und auch der schönste Schmuck bey |  
    ihrem Ehren=Krantze. |

[Arie]  
Wohl dem, der seine Flam= |  
    men |  
Von diesem Lichte nimmt! |  
Die Liebe, die hier glimmt, |  
Muß aus dem Himmel |  
    stammen. |  
Wohl dem, der seine Flam= |  
    men |  
Von diesem Lichte nimmt. |

[Rezitativ]  
Wohlan! getreue Herten, |  
Der Himmel ist schon aufgethan. |  
Er schüttet Oel und Glut |  
Auf eure Liebes=Kertzen, |  
Und die Gelübde, die ihr thut, |  
Will Er ins Buch des Seegens |  
    schreiben. |  
So brecht euch nun die Bahn, |

Durch Seuffzer, die die Wolcken |  
brechen. |  
Ihr werdet ja, |  
Und GOtt wird Amen sprechen. |  
Des HERren Diener ist schon da, |  
Und will euch denen einverleiben, |  
Die GOtt zusammen fügt, und die |  
fort an |  
Kein Mensch nicht scheiden kan. |

[Arie]

[1.]  
Geht vor GOttes Gnaden= |  
Thron, |  
Heiliget ihm Eure Flam= |  
men, |  
Füget Hertz und Hertz zu= |  
sammen, |  
Greiff in GOttes Gnaden= |  
Schätze. |  
Eure Liebe sein Gesetze; |  
Seine Liebe Euer Lohn. |  
Geht vor GOttes Gnaden= |  
Thron. |

[2.]  
Seegen mit und über Euch! |  
Eines treuen Vaters See= |  
gen |  
Trieffe stets auf Euren We= |  
gen/ |  
Wie der Thau von Hermon |  
flüsset/ |  
Daß Ihr seine Krafft ge= |  
nüsset; |  
Eure Eh ein Himmelreich, |  
Seegen mit und über Euch. ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 138-140. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-I-983-984.

Entgegen Schmolcks Gepflogenheit in den Dedikationskantaten Personen- und Ortsnamen aufzunehmen, unterläßt Schmolck dies hier; damit ist eine Identifizierung der Heirat nicht möglich.

Wolfgang Nicolaus Hau Eisen (1740-1804) vertonte die ersten drei Sätze dieser Kantate unter dem leicht differierenden Titel *A und O Immanuel wahrer Ursprung keuscher Liebe*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452021456>.<sup>179</sup> Die Satzfolge lautet: (1) Chor: *A und O Immanuel wahrer Ursprung keuscher Liebe*, (2) Rezitativ, Baß: *Hier ist dein Heiligtum, hier hast du Herd und Feuer*, (3) Duett, Sopran-Alt, *Wohl dem, der seine Flammen von diesem Lichte nimmt*, (4) Chor: *Liebe, Liebe, wird nunmehr die Losung sein. Liebe, die im Herzen stehet*. Der Text dieses Abschlußchors entstammt dem Text der ‚Charitas‘ aus der Kantate *Höchstes Gut, auf deine Güte wartet dieses edle Paar* von Benjamin Schmolck.

## 2. Abend, heller als der Morgen, da mein Jesus [Quasimodogeniti]

|| XXXII. |  
Am Sonntage |  
Quasimodogeniti. |

ARIE. |  
Abend, heller als der Morgen, |  
Da mein JEsus mich be= |  
grüßt, |  
Weichet, ihr betrübten Sor= |  
gen, |  
Die ihr sonst den Trost |  
verschließt. |  
Andern geht die Sonne nie= |  
der, |  
Mir kommt meine Sonne |  
wieder. |

RECITAT. |  
Ich rechne nicht die gantze Welt, |  
Und wollte JEsu hier versäumen. |  
Wenn er als Oster=Fürst den Ein= |  
zug hält. |  
Der Feind mag drüber schäumen, |  
Er bringt das Friedens=Instru= |  
ment, |  
Der Zorn ist abgewendt, |  
Der Vater ist versöhnet, |  
Der Sünden Handschrift abge= |  
than, |  
Gerechtigkeit und Leben unsre |  
Beute. |  
Wer sieht nicht heute, |  
Was unser Held von Juda kan, |  
Und wie ihn Ruhm und Ehre krönet. |  
Kommt, brechet Palmen ab, |  
Und geht mit Sieges=Zweigen ihm |  
entgegen. |  
Sein Grab |  
Hat unsre Schuld begraben, |  
Die Sünde liegt, wo er gelegen, |  
Wie solten wir nicht Friede haben? |

ARIE. |  
Wo ist Friede, wo ist Freude? |  
Da, wo JEsus grüßt u. küßt. |  
Aber da verschwinden beyde, |  
Wo man ihm das Hertz |  
verschließt. |  
Gib, daß ich, o Lebens=Fürste, |  
Stets nach deiner Ankunfft |  
dürste. |

RECITAT. |  
 Was seh ich? Wunden nach dem |  
     Siege, |  
 Ja Zeichen wahrer Tapfferkeit. |  
 Du Held im Streit, |  
 Wenn ich mit dir zu Felde liege, |  
 So sollen diese meine Sieges=Zei= |  
     chen seyn. |  
 Und deine Brust, |  
 Die Kammer meiner Liebe, |  
 Da schöpff ich Trost und Lust, |  
 Und wär der Abend noch so trübe, |  
 Die offene Seite giebt mir einen |  
     Sonnen=Blick, |  
 So weichet selbst die Nacht zurück, |  
 In diesem Felsen=Risse, |  
 Schlaff ich ohn allen Kummer |  
     süsse. |

ARIE. |  
 Friede=Fürst, laß dich erbit= |  
     ten, |  
     Gib uns deinen Gruß und |  
     Kuß. |  
 Tritt, als Mittler, in die Mitten, |  
     Daß der Kummer weichen |  
     muß. |  
 Gib uns Friede, gib uns |  
     Heyl, |  
 Da ist unser bestes Theil. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 98-100.

GA-II-327-328.

Schmolck verfaßte in der Zeit zwischen 1704-1706 das einflußreiche Lied gleichen Initiums *Abend heller als der Morgen*,<sup>180</sup> das als erstes Lied im Schweidnitzer Gesangbuch von 1727 firmiert;<sup>181</sup> dieses Lied ist in der GA-I-215-216 nachgewiesen. Dieses Lied Schmolcks erfuhr zahlreiche Choralbearbeitungen; hier zu nennen sind die folgenden: Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452026200>,

Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452026750>,

Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452027194>,

Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302004700>,

Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302001365>,

Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302005187>,

Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302001472>,

Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452027460>,

Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302004405>,

Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302002175>,

Benjamin Gotthold Siewert, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452026860>,

Theodor Friedrich Güllich (1733-1776), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302003163>,

Friedrich Gottlieb Gleimann, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000959>,

Friedrich Gottlieb Gleimann, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302001240>,

Johann David König, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302004231>.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>182</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Jesu, liebster Herzensfreund, komm, Herr Jesu* aus dem gleichnamigen Lied *Jesu, liebster Herzensfreund, komm, Herr Jesu* von Ahasverus Fritsch (1629-1701) eingefügt.<sup>183</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Weil nach diesem Fried ich dürste, wie nach Wasser* aus dem Lied *Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen überall* von Johann Rist (1607-1667) angefügt.<sup>184</sup>



Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>185</sup>

Die Arie *Friedefürst, laß dich erbitten, gib uns deinen Gruß und Kuß* erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1756 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>186</sup>

Die Arie *Abend, heller als der Morgen, da mein Jesus mich begrüßt*, das Rezitativ *Ich rechne nicht die ganze Welt, und wollte Jesum hier versäumen*, allerdings verändert und gekürzt zu dem Rezitativ *Ich nähme nicht die ganze Welt und wollte Jesum hier versäumen*, die Arie *Wo ist Friede, wo ist Freude? Da, wo Jesus grüßt und küßt*, die Arie *Friedefürst, laß dich erbitten, gib uns deinen Gruß und Kuß* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>187</sup>

### 3. Aber du, Herr, bist der Schild vor mich [S.n. Neujahr]

|| Eben an diesem Sonn= |  
tage. |

[188]

Christus ein Schild. |  
Die Christen GOTTes |  
Augapffel. |  
\* \* |

[Dictum]

Ps. 3. v. 4. |  
ABer du, HErr, bist der |  
Schild vor mich. |

[Rezitativ]

Ich muß zu manchen Zeiten |  
Den Feinden aus den Augen gehn. |  
Doch JESus läst mich nicht alleine |  
stehn, |  
Und will mich in Gefahr mit seinen |  
Augen leiten. |  
Sein Schild |  
Wer will mich vor allem Unfall decken, |  
So darff ich, wenn Herodes brüllt, |  
Auch nicht im wenigsten erschrecken. |

ARIA. |

Mich mögen Welt und Teu= |  
fel jagen, |  
Du, JESu, bist der Schild vor |  
mich, |  
Und wirst mich unter Flügeln |  
tragen, |  
Auf deinen Schutz verlaß ich |  
mich. |  
So kan ich alle Furcht vertrei= |  
ben, |  
Ein Apffel deiner Augen blei= |  
ben. |

[Dictum]

Ps. 17. v. 8. |  
Behüte mich, wie einen Aug= |  
Apffel im Auge; beschirme |  
mich unter dem Schatten dei= |  
ner Flügel. |

ARIA. |  
Süsser Trost! in deinen Augen |  
Soll ich wie der Apffel seyn. |  
Will die Welt mit scharffen |  
    Laugen |  
Mir ins Angesichte speyn, |  
Du wirst ihr das Maul ver= |  
    stopffen, |  
Und sie auf die Finger klopf= |  
    fen. |

[Rezitativ]  
Auch mich |  
Wird der Verfolger nicht verscho= |  
    nen, |  
Wer kan bey Schlangen sicher woh= |  
    nen? |  
Sie haben dich |  
Auch öffters ohne Schuld gesto= |  
    chen, |  
Doch bleibt nichts ungerochen, |  
Wenn sie nun alle Klugheit ange= |  
    wandt |  
Ins Netze mich zu schlingen, |  
So wirst du mich ins Vaterland |  
Durch andre Wege bringen. |

Choral. |  
Die Feind sind all in deiner Hand, |  
Darzu all ihr Gedancken; |  
Ihr Anschläg sind dir wohl bekandt, |  
Hilff nur, daß wir nicht wancken! |  
Vernunfft wider den Glauben |  
    ficht, |  
Aufs künfftig will sie trauen nicht, |  
Da du wirst selber trösten. ||

Erstveröffentlichung: 12. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 24-26.  
GA-II-454-455.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 9, veröffentlicht.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Wo Gott der Herr nicht bei uns hält* von Justus Jonas d.Ä., einer Umdichtung von Psalm 124.

Schmolck verfaßte im *Namen-Buch* 1731 für diesen Sonntag nach Neujahr zwei Kantaten; Stölzel vertonte die andere Kantate dieser beiden, die Kantate *Der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht*.

Es konnten keine Vertonung dieser Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

#### 4. Ach! Werden meine Füße bald durch den Jordan gehen? [4. Advent]

|| LX. |  
Bethabora |  
oder |  
Überfahrt |  
Aus der Welt in den |  
Himmel. |  
Am 4. Sonntage des Advents. |

[Arie]  
Ach! werden meine Füße |  
    Bald durch den Jordan |  
    gehen? |  
Soll ich in dieser Wüsten |  
Mich noch so lange fristen, |  
    Und an dem Ufer stehn? |  
Ach! werden meine Füße |  
    Bald durch den Jordan |  
    gehn? |

[Recitativ]  
Der Weg ist schon gebähnt, |  
Denn Port, wohin mein Geist sich |  
    sehnt, | [189]  
Hab ich in meiner Tauffe schon er= |  
    blicket, |  
Mein Jordan war diß Bad, |  
Die Kirche mein Bethabara. |  
So bin ich von der Welt schon abge= |  
    rücket, |  
Der Himmel ist mir nah, |  
Weil ihn mein Glaube stets vor Au= |  
    gen hat, |  
Biß er zum Schauen dort gelanget, |  
Und mit dem längst gefallen Loße |  
    pranget. |  
Wer mich in dessen fragt: |  
Wer bist du? Dem will ich beken= |  
    nen |  
Und mich allein von JESu nennen. |  
Wer anders glaubt, und anders |  
    sagt, |  
Ist weder kalt noch warm bey seinen |  
    Spöttereyen, |  
Und JESus will ihn aus dem Munde speyen. |

[Arie]  
Ich weiß wohl, wer ich bin, |  
    Ein Mensch, ein Wurm |  
    und eine Made, |  
    Doch auch ein Christ, durch |  
    Gottes Gnade, |  
Das ist mein seeligster Gewinn, |  
Ich weiß wohl, wer ich bin. |

[Recitativ]  
Das war der Tauffe Frucht. |  
Aus einem Höllen=Brande |  
Ward ich ein Himmels=Kind. |  
Geseegnet ietzt, zuvor verflucht. |  
Nun sehend, weyland blind, |  
Dort in Egypten, hier in Gosen= |  
Lande. |  
Mein Mittler ist, |  
Der mitten unter uns getreten. |  
Und der mich selbst vertritt mit beten, |  
Den hab ich mir erkiest, |  
Es sey die Welt gut oder böse, |  
Weil meine Seele sonst kein ander |  
Theil begehrt. |  
Und bin ich gleich nicht wehrt, |  
Daß ich die Riemen seiner Schuhe |  
löse, |  
Doch giebt sein Glaube mir den |  
Ruhm: |  
Ich bin sein Eigenthum. |  
Und kan nicht |  
Elias und Johannes seyn, |  
Ein kleiner Stern hat auch ein Licht, |  
Und unser aller Glantz wird JESus |  
Sonne seyn. |

[Arie]  
Schallt und hallt, |  
Ihr süssen Stimmen! |  
Die ihr in der Wüsten rufft. |  
Macht des HERren Steige |  
richtig, |  
Und der Menschen Hertzen |  
tüchtig, |  
Dringt mit Macht durch |  
Thal und Lufft, |  
Gleicht die Höhen, bähnt die |  
Krümmen, |  
Schallt und hallt, |  
Ihr süssen Stimmen! ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 139-142.

GA-II-222-224.

Mit ‚Bethabara‘ ist Bethanien am Jordan nach Joh. 1, 28 gemeint, eine Furt des Jordans in der Nähe der Taufstelle Jesu.

Es konnten bisher (2018) keine Vertonungen der Kantate festgestellt werden.

## 5. Also ist der nicht, der Jacobs Schatz ist [Kirchenfest]

|| Am Kirch=Feste. |  
CHristus Jacobs |  
Schatz. |  
Die Christen himmli= |  
sche Schatz=Samm= |  
ler. |  
\* \* |

[Dictum]  
Jer. 10. v. 16. |  
ALso ist der nicht, der Ja= |  
cobs Schatz ist. |

[Rezitativ]  
Lauff! Lauff! |  
Zachäe lauff! es ist was zu gewin= |  
nen. |  
Hältst du noch innen? |  
Dein JESus ist schon da, |  
Du trägst nach ihm ein sehnliches |  
Verlangen. |  
Schleuß Thür und Hertze nur weit |  
auf, |  
Das Heil ist deinem Hause nah, |  
Der Sohn des Abrahams soll Ja= |  
cobs Schatz empfangen. |

ARIA. |  
Nur weg mit allen eitlen |  
Schätzen! |  
Du sollst, mein JESu, nur al= |  
lein |  
Mein gröstes Reichthum, |  
mein Ergetzen, |  
Mein Jacobs Schatz, mein |  
Alles seyn. |  
Nach diesem Schatze will ich |  
graben, |  
Im Himmel einen Schatz zu |  
haben. |

[Dictum]  
Matth. 6. v. 20. |  
Sammlet euch aber Schä= |  
tze im Himmel. |

ARIA. |  
Willst du reich und selig wer= |  
den, |  
Such es nicht auf dieser |  
Welt. |  
Reichthum bringet nur Be= |  
schwerden, |

Da man in Versuchung fällt. |  
Aber in dem Himmel droben |  
Ist der Schatz uns aufgeho=  
ben. |

[Rezitativ]  
Du hast mir dort die grösten Schä=  
tze, |  
Mein JESu, beygelegt, |  
Wornach mein Hertz Verlangen |  
trägt, |  
Bis daß ich mich vollkommen dran |  
ergetze. |  
Dein Wort stillt mir |  
Indessen die Begier, |  
Wenn ich nur diese Gabe |  
In meinem Herten bey mir habe. |  
O laß mir ferner diesen Schatz! |  
So bin ich reich auf Erden, |  
Und find ich einst im Himmel |  
Platz, |  
So wird das höchste Guth mir auch |  
zu Theile werden. |

Choral. |  
Allda will mit süßen Schätzen |  
Ich mein Hertz |  
Auf den Schmertz |  
Ewiglich ergetzen. |  
Hier ist kein recht Guth zu finden, |  
Was die Welt |  
In sich hält, |  
Muß im Huy verschwinden. ||

Erstveröffentlichung: 85. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 200-202.  
GA-II-544-546.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 45, veröffentlicht.  
Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Warum sollt ich mich denn grämen* von Paul Gerhardt (1607-1676).

Die von Friedrich Wilhelm Ahner vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250000602>, folgt dem Text Schmolcks; als Abschlußchoral fordert Ahner *Es ist das Heil uns*.

Die Kantate des Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840000865>, könnte mit dem Text Schmolcks in Verbindung stehen.

## 6. Alter Gott im neuen Jahre, deine Treu ist immer neu [Neujahr]

|| LXVIII. |  
Neuer Bund mit |  
GOtt. |  
Am heil. Neu Jahrs=Tage. |

[Arie]  
ALter GOtt im neuen Jahre, |  
Deine Treu ist immer neu. |  
Unsre Zeiten wechseln abe, |  
Treten auf, und gehn zu Gra= |  
be. |  
Du bist immer einerley. |  
Alter GOtt im neuen Jahre, |  
Deine Treu ist immer neu. |

[Rezitativ]  
Du bleibest, wie du bist, |  
Ein unveränderliches Wesen. |  
Das alle Zeiten in sich schließt, |  
Und doch von keiner Zeit nicht weiß. |  
In deinem Buche kan man lesen, |  
Was gestern war und morgen kom= |  
men soll. |  
Bey dir ist alles heute. |  
Aus deinem Punct laufft aller Jahre |  
Kreiß, |  
Du machst die Monden voll, |  
Und mißt den Tag mit seinen Stun= |  
den, |  
Es wird kein Augen=Blick gefunden, |  
Den deine Weißheit nicht bereite. |  
HErr, über Zeit und Ewigkeit, |  
Wir treten nun in deinen Nahmen |  
In dieses angefangne Jahr, |  
Hier stehet unser Beth=Altar, |  
Wir haben unsre Hertzen dir geweyht, |  
Sprich doch zu allen unsern Seuff= |  
zern Amen! |

[Arie]  
Sey du das A und O |  
Der Anfang und das Ende. |  
Sieh uns mit Segen an, |  
Führ uns auf rechter Bahn. |  
Vermittle und vollende. |  
So ist das Hertze froh. |  
Sey du das A und O. |

[Rezitativ]  
Vergib die alte Schuld, |  
Der du vormahls genädig bist ge= |  
wesen. |  
Und laß uns neue Vater=Huld |

In deinem Gnaden=Buche lesen. |  
 Zerreiß das Schuld=Register, |  
 Denn unser Hoher=Priester |  
 Hat schon das Angeld hier gelegt, |  
 Indem er das Beschneidungs=Mes= |  
     ser fühlet, |  
 Und des Gesetzes=Joch um unsert |  
     Willen trägt. |  
 Beschneid auch unsre Hertzen, |  
 Daß wir nicht mit der Sünde scher= |  
     tzen, |  
 Und mach jetzund |  
 Aufs neue mit uns einen Bund, |  
 Der auf ein besser Leben ziele. |  
 So wird die Besserung der Zeiten |  
 Nicht eitle Hoffnung seyn, |  
 Und deiner Sonne Gnaden=Schein |  
 Uns durch das gantze Jahr begleiten. |  
 Kein Fluch, nur lauter Segen, |  
 Wird uns entgegen gehn, |  
 Und wo wir unsrer Arbeit pflegen, |  
 Ein Denckmahl deiner Güte stehn, |  
 Und alles, was du wirst beschliessen, |  
 Uns nur zum besten dienen müssen. |

[Arie]  
 Mach uns im neuen Jahre |  
     Zur neuen Creatur. |  
 Crön uns mit Heyl und See= |  
     gen, |  
 Auf allen unsern Wegen, |  
     Sey deiner Güte Spur! |  
 Ernähre und bewahre. |  
     Mach uns im neuen Jahre |  
     Zur neuen Creatur! ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 164-167.

GA-II-234-236.

Das Initium des ersten Rezitativs rekurriert offensichtlich auf Ps. 102, 28.

Es konnten keine Vertonungen dieser Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 7. Angenehmstes Sterbekleid! Welt, behalte Samt und Seide [Trauer]

|| [1r] Die |  
 über Ihrem schönen |  
 Sterbe=Kleide |  
 Höchst=erfreute |  
 Wohlgebohrne Frau, |  
 Frau Martha |  
 Eleonora/ |  
 verwittibte von Waldau/ |  
 gebohrne von Dobschütz/ |  
 Frau auff Schwanowitz/ Bramsen/ Brunau/ rc. |  
 Welche den 1sten Februar. dieses 1727sten Jahres |  
 Den Rock der Sterblichkeit seeligst ablegete/ |



Und den 3ten Aprilis |  
Mit Hoch=Adlichen Gedächtnüß=Solemnien |  
zu Schwanowitz beehret wurde/ |  
Sollte | [190]  
Aus der Hochseel. erwähltem Leichen=Texte |  
Offenb. Joh. VII. v. 13. seq. |  
Denen Hochbetrübtesten Hochadl. Leidtragenden |  
Zu tröstlicher Erwegung |  
vorstellen |  
Ein |  
Dem Hoch=Adl. Hause Reussendorff |  
Mit Amte und Gebethe |  
verbundener Diener |  
Benjamin Schmolck/ |  
Pastor. Primar. und Inspect. Scholæ bey der Kirchen A.C. vor Schweidnitz. |  
[Strich] |  
Schweidnitz, Gedruckt bey Johann Christian Müllern. |

[1v] [Arie]

ANgenehmstes Sterbe=Kleid! |  
Welt/ behalte Sammt und Seide/ |  
Da ich mich in JESum kleide,/ |  
Lach ich deiner Eitelkeit. |  
In des Kelter=Treters Wunden |  
Hab ich meinen Purpur funden. |  
Angenehmstes Sterbe=Kleid! |

[Rezitativ]

Was bringt man von der Welt? |  
Nur einen Sterbe=Kittel. |  
Der Tod beraubt uns aller Mittel/ |  
Daß man im Grabe nichts behält. |  
Nur Asch und Staub/ |  
Der Motten und der Würmer Raub |  
Erfüllt die Grufft/ wenn wir verwesen/ |  
Und unser Leichen=Stein |  
Giebt denen/ die vorüber gehen/ zu lesen: |  
Was Erde war/ muß wieder Erde seyn. |  
Jedoch! wer JESum angezogen/ |  
Wenn der befleckte Rock des Fleisches abgelegt/ |  
Und sich in seine Wunden legt/ |  
Den führt der Tod durch lauter Sieges=Bogen/ |  
Und legt ihm einen Schlaf=Rock an/ |  
Den die Verwesung nicht zerdrümmern kan. |

[Arie]

Allerschönstes Ehren=Kleid! |  
Nichts kan deinem Schmucke gleichen. |  
Salomonis Pracht muß weichen/ |  
Mit der grösten Herrlichkeit. |  
Denn/ was deinen Glantz erhebet/ |  
Hat die Ewigkeit gewebet. |  
Allerschönstes Ehren=Kleid! |

[Rezitativ]  
Immanuel! |  
Ist nun die Zeit zugegen/ |  
Den Rock der Sterblichkeit |  
Nach deinem Willen abzulegen/ |  
So hüll ich meine Seel |  
In deine Purpur=rothe Wunden/ |  
Da werd ich aller Noth entbunden. |  
Ich bin bereit/ |  
Dir/ meinem Lamme/ nachzugehen/ |  
[Kustode:] Ach |  
[2r] Ach! laß mich bald verklärt |  
Vor deinem Stuhle stehen. |  
Die Hoffnung/ die mich auch im Tode nährt/ |  
Erquicket die erblaßten Glieder/ |  
Und grünnet auch im Tode wieder. |

[Arie]  
Auserkornes Sieges=Kleid! |  
    Da nunmehr zu meinen Füßen |  
    Alle Feinde liegen müssen. |  
Beute folget auf den Streit. |  
    Meine Lippen singen Psalmen/ |  
    Meine Hände tragen Palmen. |  
Auserkornes Sieges=Kleid. |

[Rezitativ]  
Wie schön! wie rein! wie helle |  
Macht mich des Lammes Blut! |  
In dieser rothen Fluth |  
Find ich die allerreinste Qvelle/ |  
Die keinen Flecken an mir läst. |  
Ich feyre nun mein Sieges=Fest/ |  
Und kan aus Zions Auen |  
Schon mit den Eltesten die Krone Salems schauen. |

[Arie]  
Unvergleichlichs Hochzeit=Kleid! |  
    Heller als die Sonnen=Strahlen/ |  
    Weisser/ als der Schnee zu mahlen/ |  
Voller Glantz und Kostbarkeit. |  
    Ich bin nach dem Wittwen=Orden |  
    Eine Braut des Lammes worden/ |  
Unvergleichlichs Hochzeit=Kleid! |

[Rezitativ]  
Ihr/ die Ihr Euch um meinewegen |  
Nun in die Trauer kleiden sollt/ |  
Nehmt hin den letzten Mutter=Seegen. |  
GOTT/ der es so gewollt/ |  
Wird Vater seyn bey meinen Söhnen; |  
Der Töchter angenehmstes Paar/ |  
Wird GOTT mit vieler Gnade krönen. |  
Es bleibe Schwanowitz/ |  
Neu=Sorge/ Reussendorffs und Elguts Auen |

Der Wohlfahrt steter Sitz. |  
 [Kustode:] In |  
 [2v] In Ober=Beylau müssen |  
 Sich Heyl und Leben küssen! |  
 Ich werd in Zion dort/ |  
 An unsrer Hoffnung gutem Port |  
 Euch alle frölich wieder schauen. |  
 Nun gute Nacht! |  
 Euch nehme GOTTes Aug in acht/ |  
 Die mich nicht sehn die Augen schlüssen/ |  
 Die will ich doch im Geiste küssen. |  
 Ich gehe nun zu mein= und Eurem VATER hin/ |  
 Wo ich nun nicht mehr Witwe bin/ |  
 ” Und so laß ich meinen Erben |  
 ” Einen GOtt/ der nicht kan sterben. |

[Arie]

Wer ist/ die vor des Lammes Throne |  
           Mit weissen Kleidern angethan? |  
*Tutti.* Sie ist aus vieler Trübsal kommen/ |  
 Und hat den Himmel eingenommen/ |  
           Wo Sie nun ewig jauchzen kan. |  
 Hier kan Sie keine Sonne stechen/ |  
 Kein Hunger und kein Durst Sie schwächen/ |  
           Sie geht auf einer Rosen=Bahn/ |  
 Und trägt die schöne Sieges=Krone. |  
 Das ist/ die vor des Lammes Throne |  
           Mit weissen Kleidern angethan. |

[Rezitativ]

GOtt Lob! es ist vollbracht/ |  
 ” Mein Geist lebt nun in grosser Freude/ |  
 ” Ist angethan mit einem weissen Kleide. |  
 Hier kan ich GOtt nun Tag und Nacht |  
 In seinem Tempel dienen/ |  
 Und ietzt |  
 Wohnt über mir/ der auf dem Stuhle sitzt/ |  
 Hier werd ich forthin ewig grünen. |  
 Wenn Ihr das nun bedenckt/ |  
 Ihr/ die mein Abschied also kränckt/ |  
 Wird Euer Trauern schon verschwinden |  
 ” Wenn Ihr mich werdet finden |  
 ” Vor GOtt/ frey aller Sünden |  
 ” In weissen Kleidern stehn; |  
 ” Und tragen Sieges=Palmen |  
 ” In Händen/ und mit Psalmen |  
 ” Des HERren Ruhm und Lob erhöh. |

[Vignette] ||

Trauerkantate für Martha Eleonora von Waldau, geb. von Dobschütz, † 01.02.1727.

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1727, transkribiert hier nach dem Exemplar der *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 570072.

Wiederveröffentlichung: *Trost- und Trauerschriften III Teil*, Breslau-Rohrlach 1730, S. 175.

GA-II-b1077-b1080; dortiger Titel: || XXXII. | Das schöne Sterbe=Kleid | Frau M. E. von W. ||. Schmolck verwendet in der Wiederveröffentlichung den Namen ‚Margarethä Eleonorä‘ in der Überschrift:

„|| XXXII. | Das schöne Sterbe=Kleid | Fr. Margarethä Eleonorä, | verw. von Waldau, | geb. von Dobschütz. ||“<sup>191</sup>

Auf dem Titelblatt des Exemplars der *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur 570072, findet sich die handschriftliche Eintragung:

„|| Heyligen Gottes Vnd Christus = Auf Begehren Eines Creutz Tragenden Eyffers ||“



Abbildung 34: Detail aus dem Titelblatt der Leichenpredigt für Martha Eleonora von Waldau. *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 570072.

Die Eingangsarie wird 1761 bzw. 1765 von Charlotta Elisabetha Nebel paraphrasiert bzw. leicht verändert genutzt:

„|| O angenehmstes Sterbekleid! |  
Welt behalte Sammt und Seide. |  
Weil ich mich in JESu kleide, |  
Spott ich deiner Herrlichkeit. |  
In des Keltretters Wunden |  
Hab ich meinen Schmuck gefunden. ||“<sup>192</sup>

Es konnten bisher (2018) keine Vertonungen der Kantate festgestellt werden.

## 8. Auf die Höhe, auf die Höhe! Muß es hier gefahren sein [5. S.n.T.]

|| XLIIX. |  
Am 5. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
Auf die Höhe, auf die Höhe! |  
Muß es hier gefahren seyn, |  
Daß der Zug von statten |  
gehe, |  
Sonsten kommt kein See= |  
gen ein. |  
Wer mit GOTT weiß anzu= |  
fangen, |  
Wird das höchste Gut er= |  
langen. |

RECITAT. |  
Das Urtheil ist vorlängst gespro= |  
chen: |  
Im Schweisse meines Angesichts |  
Soll ich mein Brod geniessen, |  
O laß ihn nicht vergebens fließen. |  
Ich habe nichts, |  
Wenn du, mein GOTT, nicht geben |  
willst. |  
So wird der Schweiß mit Thrä= |  
nen unterbrochen. |  
Doch wo du Schiff und Netze füllst, |  
Da ist alsdenn dein Seegen, |

Auch unsrer Arbeit überlegen. |  
Komm in mein Schiff, komm in |  
    mein Hauß, |  
Und geh bey mir in Gnaden ein und |  
    aus, |  
So wird mir gar nichts fehlen. |  
Der sauern Arbeit Müh |  
Wird deines Wortes Krafft ver= |  
    süssen. |  
Wenn mich |  
Die Sorgen meiner Nahrung |  
    qvälen, |  
So werd ich doch durch dich |  
Zu rechter Zeit den Seegen erndten |  
    müssen. |

ARIE. |  
Die faule Welt wirfft ihren |  
    Hamen, |  
    Mit lassen Händen in das |  
    Meer, |  
Sie fischet nicht in JESus |  
    Nahmen, |  
    So bleibet auch ihr Netze |  
    leer. |  
Ich will Gebet und Fleis ver= |  
    binden, |  
Der Seegen GOTTes wird |  
    sich finden. |

[193]

RECITAT. |  
Ich weiß, daß mein Beruff |  
Von GOTTes Ordnung rühret, |  
Drum will ich thun, was mir ge= |  
    bühret, |  
Der alles dort aus nichts erschuff, |  
Wird mein bescheiden Theil |  
Zu rechter Stunde mir gewehren, |  
Und was mir seelig ist |  
Auch ohne Müh bescheren. |  
Ich bin ein Christ, |  
Und will stets an den Trost geden= |  
    cken: |  
In Christo wird mir mein GOTT |  
    alles schencken. |

ARIE. |  
    GOTTes Seegen |  
    Ist der Regen, |  
Welcher alles fruchtbar |  
    macht. |  
    GOTTes Will, |  
    Giebt die Fülle, |  
Wenn man nach der Höhe |  
    tracht. |

Fürchte GOTT, und eil mit |  
Weile, |  
So kömmt du zum besten |  
Theile. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 145-149.  
GA-II-350-352.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>194</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der zweistrophige Choral (1) *Ist ja der Anfang etwas schwer und muß ich auch ins tiefe Meer* und (2) *Wer fleißig betet und dir traut, wird alles* aus dem Lied *Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun und Werk auf deinem Willen ruhn* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt.<sup>195</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wer in des Herren Furcht sich hält, der geht die beste Straßen* aus dem Lied *Von allen Menschen abgewandt* von Andreas Cnophius (auch Knöpken) (um 1468-1539) angefügt.<sup>196</sup>

Die Arie *Auf die Höhe, auf die Höhe! Muß es hier gefahren sein*, die Arie *Gottes Segen ist der Regen, welcher alles fruchtbar macht* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>197</sup>

Die von Johann Friedrich Brück (1710-1786) unter <https://opac.rism.info/search?id=840001118> und <https://opac.rism.info/search?id=840001117> nachgewiesenen Kantaten zeigen teilweise den Text Schmolcks mit folgendem Aufbau: (1) Arie: *Auf die Höhe, auf die Höhe! Muß es hier gefahren sein*, (2) Arioso: *Gottes Segen ist der Regen, welcher alles fruchtbar macht* - allerdings gekürzt, die letzte Zeile ist ‚Wann man nach der Höhe tracht‘, (3) Choral: *Sing, bet und geh auf Gottes Wegen* aus dem Lied *Wer nur den lieben Gott läßt walten* von Georg Neumark, (4) [Arioso]: *Bis in den Tod will ich trauen meinem Gott*, (5) Tutti: *So werf ich denn in Gottes Namen das Netze meiner Nahrung aus*.<sup>198</sup>

## 9. Auf, mein Herze, folge nach [Quinquagesimae]

|| XXI. |  
Am Sonntage |  
Qvinqvagesimae. |

ARIE. |  
Auf, mein Hertze, folge nach, |  
    JESus geht zu seinem Lei= |  
    den. |  
Dich soll weder Creutz noch |  
    Schmach |  
    Von der Seite JESu schei= |  
    den. |  
Wer ihm folgt in Noth und |  
    Leid, |  
Folgt ihm auch zur Herrlich= |  
    keit. |

RECITAT. |  
Geduldigs Lamm, |  
Seh ich so willig dich zur Schlacht= |  
    Banck eilen, |  
Und solte bey der Welt verweilen? |  
Ich bin die Braut, und du der |  
    Bräutigam. |  
Es soll uns Blut und Tod nicht |  
    trennen. |  
Ach stärcke mich! |  
Der Weg ist nicht für Fleisch und |  
    Blut, |

Doch wer nicht in der Höllen Gluth |  
Mit Leib und Seel will rennen, |  
Der muß nur dich |  
Zu seinem Führer haben, |  
Und unter deinem Creutze stehn. |  
Drum laß mich willig mit dir |  
    gehn, |  
Und allen Schmertz in deinem |  
    Schmertz begraben. |  
Wer unter deiner rothen Fahn |  
Die Leidens=Bahn |  
Mit stillem Geiste tritt, |  
Und mit der Sulamith |  
Sich an dein Creutze sucht zu heff= |  
    ten, |  
Dem wird dein theures Blut zu |  
    lauter Lebens=Säfften. |

ARIE. |  
    Die Welt ist blind, |  
Sie sitzt wohl an dem Wege, |  
Und geht doch Sünden=Ste= |  
    ge, |  
    Die voller Boßheit sind. |  
    Die Welt ist blind. |

RECITAT. |  
Ach wie viel tausend Menschen |  
    lauffen |  
Bey deinem Creutz zu eitler Lust. |  
Du klagest Durst, sie sauffen, |  
Dein Hertz voll Jammer, aber ihre |  
    Brust |  
Voll guter Brunst. |  
Der Teuffel machet diesen Dunst |  
Vor der Gottlosen Augen. |  
Sie solten Trost aus deinen Wun= |  
    den saugen, |  
Ach Schmertz! |  
So creutzigen sie dich aufs neue! |  
Bekehre doch ihr böses Hertz, |  
Gib ihnen wahre Buß und Reue, |  
Daß deine Leidens=Zeit |  
Zur Buß=Zeit werde, nicht zur Up= |  
    pigkeit. |

ARIE. |  
Predige dein bittres Lei= |  
    den, |  
Süsser JESU, in mein |  
    Hertz. |  
Zeige mir bey allen Freuden |  
Deinen ausgestandnen |  
    Schmertz. |  
Laß dein Leiden, deine Pein, |

[199]

Mir das beste Theil hier |  
seyn. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 64-68.  
GA-II-311-312.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>200</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Mir nach, spricht Christus, unser Held* aus dem gleichnamigen Lied *Mir nach, spricht Christus, unser Held* von Johannes Scheffler (1624-1677) eingefügt.<sup>201</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Lasset uns mit Jesu leiden* aus dem Lied *Lasset uns mit Jesus ziehen* von Sigmund von Birken (1626-1681) angefügt.<sup>202</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>203</sup>

In diesem Zusammenhang sei auf eine verschollene Kantate mit dem Titel *So gehst du nun mein Jesu hin* hingewiesen, die in dem Katalog Franz Hausers (1794-1870) von Yoshitake Kobayashi (1942-2013) nachgewiesen wird und keinem Komponisten zugewiesen werden kann: Vermutungen bezüglich der Autorenschaft beziehen sich auf Johann Christoph Bach (1642-1703) und Johann Ludwig Bach (1677-1741).<sup>204</sup>

Die Arie *Auf, mein Herze, folge nach, Jesus geht zu seinem Leiden* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>205</sup>

In der von Georg Philipp Telemann (1681-1767) vertonten Kantate, *So gehst du nun mein Jesu hin*, TVWV 1:1744, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=210000139>, die allerdings vermutlich Johann Sigmund Opitz (1711-1765) zugewiesen werden muß, erscheint das Rezitativ *Ach wie viel tausend Menschen* für Baß, das eine Bearbeitung des Rezitativs Schmolcks, vor allem in dem ersten Teil, darstellt; dessen Text lautet – in Gegenüberstellung zum Text Schmolcks –:

<u>Schmolck</u>	<u>[Vergleich]</u>	<u>Telemann</u>
„Ach wie viel tausend Menschen   lauffen	– identisch –	„Ach wie viel tausend Menschen laufen,
Bey deinem Creutz zu eitler Lust.   Du klagest Durst, sie sauffen,	– bearbeitet –	bei deiner Leidenszeit, mein Heiland, hin zu eitler Lust!
Dein Hertz voll Jammer, aber ihre   Brust	– bearbeitet –	Dein Herz ist voller Jammer, aber ihre Brust
Voll guter Brunst.  [206] Der Teuffel machet diesen Dunst   Vor der Gottlosen Augen.   Sie solten Trost aus deinen Wun=   den saugen,	– bearbeitet bzw. gekürzt –	noch voll von Sünd und Laster- Wüsten.
Ach Schmertz!   So creutzigen sie dich auff neue!   Bekehre doch ihr böses Hertz,   Gib ihnen wahre Buß und Reue,   Daß deine Leidens=Zeit   Zur Buß=Zeit werde, nicht zur Up=   pigkeit.  “	– identisch –	Ach Schmertz, So kreuzigen sie dich auf's neue. Bekehre doch ihr böses Herz, gib ihnen wahre Buß und Reue, daß diese deine Leidenszeit, zur Bußzeit werde, nicht zur Üppigkeit.“ <sup>207</sup>

Das ebenfalls in dieser Kantate Telemanns erscheinende Rezitativ für Alt *Geduldig's Lamm*, folgt dem Text Schmolcks und wurde nur bis zur Zeile ‚Drum laß mich willig mit dir gehen‘ vertont.<sup>208</sup> Das dritte in dieser Kantate Telemanns erscheinende Rezitativ für Tenor *Fort! Fort! Mein Herz* ist der zweite Teil des Rezitativs *Das ist der Weg zum Himmel* aus Schmolcks Kantate *Gottes Lamm, du gehst geduldig* – die hierzu



erforderlichen Ausführungen finden sich weiter unten. Zu bemerken ist weiterhin, daß die Edition dieser Kantate Telemanns, TVWV 1:1744, durch Werner Jaksch 2014 zahlreiche Transkriptionsfehler enthält: so editierte bspw. Jaksch fälschlich den Textbeginn dieses Rezitativs – ein Lesefehler ist anzunehmen – mit „*Fort! fort, mein Kreuz! die Welt mag immerhin*“.<sup>209</sup> Zu den Arien dieser Kantate machte 2014 Kato Sato bereits Ausführungen.<sup>210</sup>

## 10. Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn [12. S.n.T.]

|| Am 12. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
CHRISTUS der alles |  
Wohlmachende. |  
Die Christen GOTT |  
Preisende. |  
\* \* |

[Dictum]  
Psal. 37. v 5. |  
BEfieh! dem HErrn deine |  
Wege, und hoffe auf ihn, |  
er wirds wohl machen. |

[Rezitativ]  
Ja wohl wirst du es machen! |  
Du hast es schon von Ewigkeit ge= |  
than, |  
Da du uns vor der Welt erwählet. |  
Von Kindes=Beinen an |  
Hat uns dein Wohlthun nicht gefeh= |  
let, |  
Auch gar die bösen Sachen |  
Hast du zum besten uns gekehrt. |  
Das ist ja vieles Danckes werth. |

ARIA. |  
Mit Rechte wirst du so geprie= |  
sen, |  
Du bist, der alles wohl gethan, |  
Und hast es auch an mir erwie= |  
sen, |  
Daß ich es nicht gnug rüh= |  
men kan. |  
Denn wenn ich hin und her |  
gedacht, |  
So hast du alles wohl ge= |  
macht. |

[Dictum]  
Psal. 50. v. 23. |  
Wer Danck opffert, der |  
preiset mich, und das ist der |  
Weg, daß ich ihm zeige das |  
Heil GOTTes. |

ARIA. |  
Das Werck muß ja den Mei=

ster loben, |  
Wenn alles wohl gerathen |  
ist. |  
Du zeigest durch viel schöne |  
Proben, |  
Daß du des Lobens würdig |  
bist. |  
Der Himmel und der Erden= |  
Kreiß |  
Trägt dir den schönsten Eh= |  
ren=Preis. |

[Rezitativ]  
Laß doch dein Hephata nur schallen, |  
Und thue Hertz und Lippen auf, |  
So werd ich deinen Ruhm erheben, |  
Und mich dir selbst zu einem Opfer |  
geben. |  
Es soll mein gantzer Lebens=Lauff |  
Mit deinem Ruhm erfüllet seyn, |  
Bis ich nach Zion werde wallen; |  
Da werd ich ewig mich in deinem |  
Ruhm erfreun. |

Choral. |  
Drauf wenn ich geh in Himmel ein, |  
Da will ich erst recht frölich seyn, |  
Und singen, daß das Hertze lacht: |  
Der HErr hat alles wohl gemacht. ||

Erstveröffentlichung: 59. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 135-137.  
GA-II-513-514.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Der Herr hat alles wohl gemacht, das zeigt des Himmels schöne Pracht* eines Anonymus entnommen.

Im *Namen-Buch* 1726, S. 36-37, wählt Schmolck eine andere Eingangsarie und ein anderes zweites Dictum:

|| Am 12. Sonnt. nach Trinit. |  
CHRistus der Alles Wohl= |  
machende, |  
Die Christen Pflantzen des |  
HErrn zum Preiß. |  
Ps. 37, 5. |  
Er wirts wohl machen. |  
Es. 61, 3. |  
Daß sie genennet werden Pflanz= |  
tzen des HErrn zum Preiß. |  
\*  
Ich höre dich, mein JESu, preisen, |  
Du bist der alles wohl gemacht. |  
Wie solt ich dir nicht Dancke erweisen, |  
Da du es auch an mir vollbracht? |  
Hilff daß ich danckbar mich beweise, |  
Und pflantze mich zu deinem Preise. ||

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005267> und <https://opac.rism.info/search?id=250005266>, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>211</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels.

1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Was Gott so tut das ist wohl getan, wir wollens ihm befehlen* aus dem Lied *Was Gott tut, das ist wohl getan, im alt und neuen Jahre* von Benjamin Schmolck eingefügt. Zudem wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 der von Schmolck vorgeschriebene Abschlußchoral gegen den Choral *Ja, du kannst alles machen, und bleibt auch wohl gemacht* aus dem Lied *Groß ist, Herr, deine Güte, sehr groß ist deine Treu* von Valentin Thilo d. J. (1607-1662) ausgetauscht.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 455/1 und FR 455/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>212</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>213</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach *Befiehl du deine Wege* von Paul Gerhardt (1607-1676).<sup>214</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte, mit anderem Abschlußchoral, Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600585>. Die Kantate *Wer Dank opfert, preiset mich* Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452513981>, steht hingegen in keinem Zusammenhang zum Text Schmolcks. Die Initien dieser Kantate lauten: (1) Dictum: *Wer Dank opfert, der preiset mich*, (2) Rezitativ, Baß: *Bedenke dieses doch und hast du dich doch niemals*, (3) Arie, Tenor: *Meine Seele auf erzähle, deines Gottes Gütigkeit*, (4) Arie, Baß: *Laß dir nur mein schwaches Lallen*, (5) Choral: – Strophe 1: *Du willst ein Opfer haben* – Strophe 2: *Die wirst Du nicht verschmähen* – Strophe 3: *Erhalt mich in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit zu preisen deinen Namen* (auf der Stimme der Solovioline ist am Ende notiert: || Choral. | Melodie | *Wach auf mein Herz und singe* ||), (6) Arie, Tenor, 2 Violinen: *Drum will ich seine Güte preisen, weil sich die Zunge regen kann*.<sup>215</sup>

## 11. Beschließet einen Rath, ihr Feinde lauft zusammen [23. S.n.T.]

|| LXVI. |  
Am 23. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
BESchliesset einen Rath, |  
Ihr Feinde, laufft zusam= |  
men, |  
Die Unschuld zu verdam= |  
men, |  
Ihr kommt dennoch zu spat. |  
Beschliesset einen Rath. |

RECITAT. |  
Ihr Hunde bellt den Monden |  
an, |  
Er wird den Schein |  
Doch darum nicht verlieren. |  
Beißt in den Stein, |  
Der euch erst weh gethan, |  
Ihr werdet stumpffe Zähne krie= |  
gen. |  
Ihr mögt der Unschuld Gold, |  
So oft ihr wollt, |  
In der Versuchungs=Gluth probi= |  
ren, |  
Es hat und hält den Strich, |  
Und nimmermehr weicht Wahr= |

heit euern Lügen. |  
Ich seh, mein JESu, dich |  
Mit Lust und Haß umgeben. |  
Die Feinde blecken ihren Zahn, |  
Und streuen Blumen auf die Mör=  
der=Bahn. |  
Sie fragen nach des Käysers |  
Recht, |  
Und wollen dir ein Netze weben. |  
Alleine! wie bestehen sie so schlecht? |  
Sie gehn beschämt davon, |  
Und ihrer schnöden Falschheit |  
Lohn |  
Muß man der Mücken Bildniß |  
nennen, |  
Die selbst im Lichte sich verbrennen. |

ARIE. |  
WELT, wilst du verborgen |  
seyn? |  
Seine Blicke sind wie Ker=  
tzen, |  
Und sie leuchten in die Her=  
tzen |  
Gar biß auf den Grund hin=  
ein. |  
Welt, wilst du verborgen |  
seyn? |  
Verlarve die Boßheit, vergolde |  
die Stricke, |  
Du gehest zu letzte mit Schan=  
den zurücke. |

RECITAT. |  
Es mögen nun mit aller List |  
Die Feinde meiner Seelen stellen. |  
Wenn JESus bey mir ist, |  
Wird mich ihr morscher Strick |  
nicht fällen. |  
Ich trete hinter ihn, |  
So hab ich ihn zu einem Schilde, |  
Und mein Verfolger muß den kür=  
zern ziehn, |  
Wär er auch noch so frech und |  
wilde. |  
Man fürchte GOtt, und auch die |  
Obrigkeit, |  
So darff man niemand scheuen. |  
Wenn die uns Schutz verleihen, |  
So weichen wir dem Feind nicht ei=  
nen Finger breit. |

ARIE. |  
Ein gut Gewissen ist der |  
Stein, |

Daran sich alle Feinde stos= |  
 sen, |  
 Wenn sie sich noch zu sehr |  
 erbossen. |  
 Ein gut Gewissen bleibet |  
 rein, |  
 Wenn die Verlämder |  
 tapffer schmehen, |  
 So müssen sie zuletzt se= |  
 hen, |  
 Daß sie gar sehr betrogen |  
 seyn. |  
 Ein gutes Gewissen verläßt sich |  
 auf GOTT, |  
 Der machet Verfolger und |  
 Lügner zu Spott. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 202-205.

GA-II-377-379.

Die Textgrundlage der Kantate ist Jesaja 8, 10.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>216</sup> Die Kantate Stölzels wurde 1725 in Zerbst aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Drum freuet euch nicht, ihr meine Feinde, ob ich darnieder liege* aus dem Lied *Ich hab's verdient, was will ich doch mich wider Gott sperren* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt.<sup>217</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Gott, du bleibest doch mein Gott, hätt' ich keinen Freund auf Erden* aus dem Lied *Gott, du bleibest doch mein Gott, Gott mein Trotz, mein Schutz* von Anton Ulrich Herzog zu Braunschweig-Lüneburg (1633-1714) angefügt.<sup>218</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>219</sup>

Die Eingangsarie wurde von Johann Friedrich Brück (1710-1786) in dessen Kantate, die unter <https://opac.rism.info/search?id=840001153> und <https://opac.rism.info/search?id=840001154> nachgewiesen ist, vertont; zudem verwendet er den Choral *Laß Redlichkeit und wahre Treu* aus Schmolcks Lied *Wie suchet dich die falsche Welt, mein Jesu, zu berücken*.<sup>220</sup>

Die Arie *Beschließet einen Rat, ihr Feinde, lauft zusammen*, das Rezitativ *Ihr Hunde bellt den Monden an, er wird den Schein gekürzt* und umgearbeitet zu dem Rezitativ *Ich seh, mein Jesu, dich mit Lust und Haß umgeben*, die Arie *Ein gut Gewissen ist der Stein, daran sich alle Feinde stoßen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>221</sup>

## 12. Betrübter Ort, wo ist die Sonne [Trauer]

|| [1r] Die |  
 Klage bey dem Grabe |  
 Der Hochseeligen |  
 Freyin |  
 von |  
 Bibra/ |  
 Weyland Frauen auff Modlau/ OIHS, u. s. f. |  
 Suchte |  
 Bey Dero letzten Beehrung |  
 Den 27. August. 1721. |  
 Mit einigen |  
 Trost=Liedern |  
 zu mindern |  
 Des Höchstbetrübtesten |  
 Hrn. Barons |  
 Ergebenster Vorbitter |

Benjamin Schmolck/ |  
Pastor Primarius und Insp. vor Schweidnitz. |

[1v] [Arie]

BEtrübter Ort/ wo ist die Sonne/ |  
Die Dich bißher bestrahlet hat? |  
    Du bist wohl recht ein OIHS gewesen/ |  
        Man hörte stets/ O JESUS! schreyn. |  
    Was läßt uns nun Dein Nahme lesen? |  
        Du wilst hinfort ein Bochim seyn. |  
Es sincket Deine Lust und Wonne |  
    Nun in ein trübes Thränen=Bad. |  
Betrübtter Ort/ wo ist die Sonne/ |  
Die Dich bißher bestrahlet hat? |

[Rezitativ]

Ach ja! die gute Post |  
Ist leider! allzubald verschwunden. |  
Die Theureste Gemahlin war |  
Nach aller Hertzens Wunsch entbunden/ |  
So muß man eine Todten=Baar |  
Zu Ihrem Wochen=Bette setzen. |  
O bittere Gallen=Kost! |  
Kan auch ein Donner=Keil so hart verletzen/ |  
Als dieser Schlag Dich bebend macht/ |  
Der Dir/ halb=todter Bibera/ |  
Das Hertz in tausend Stücken schmeisset? |  
O mehr als finstre Nacht/ |  
Die Deiner angenehmsten Livia/ |  
Die Deines Hertzens Lust/ der Augen Weyde heisset/ |  
Die treuen Augen schleust. |  
Kein Wunder/ wenn Dein Geist/ |  
Der nur in Ihrer Liebe hat gelebet/ |  
Auf Ihren blassen Lippen fast vergeht/ |  
Und Dich als ein Magnet |  
Zu Ihrem Grabe zieht. |  
O unersetzlicher Verlust/ |  
Davon itzt Deine Brust |  
Und auch Dein gantzes Haus erbebet/ |  
Da es Sein Haupt im Staube liegen sieht/ |  
Indem es Seine Krone hier begräbet. |

[Arie]

Die Frucht war kaum gebrochen/ |  
    So fällt der Baum dahin. |  
        Die Mutter hat das Leben |  
        Der Tochter erst gegeben/ |  
    So muß Sie selbst verblühn. |  
O Jammer=volle Wochen! |  
Die Frucht war kaum gebrochen/ |  
    So fällt der Baum dahin. |

[Rezitativ]

Jedoch! wer wolte Deine Wunden/ |  
Die ohnedem mehr als zu tieff geschlagen seyn/ |

Durch die Erwähnung Deiner Pein |  
Nur weiter suchen aufzureissen? |  
[2r] Du hast durch diesen Schmerz |  
Mehr/ als man sagen kan/ empfunden. |  
Doch! fasse Dir ein Hertz/ |  
Der Rathschluß/ den wir heilig heissen/ |  
Würckt allzeit/ was uns seelig ist. |  
Die Hand! |  
Die ehemals ein so theures Pfand |  
In Deine Schos und an Dein Hertz geleet/ |  
Verbindet auch/ indem sie schläget/ |  
Und giebt/ indem sie nimmt. |  
Wohl dem/ der sie in tiefster Demuth küßt/ |  
Der kan auch/ wenn er in den Thränen schwimmt/ |  
Den offenen Himmel schauen/ |  
Und Danck=Altäre bey den Grüfften bauen. |

[Arie]

Gottes Brunn qvillt Freud und Leid. |  
    Beydes muß ein Christe preisen. |  
    Soll er Coloqvinten speisen? |  
Manna folgt zu rechter Zeit. |  
Gottes Brunn qvillt Freud und Leid. |

[Rezitativ]

Bekümmerter Gemahl! |  
Du hast ein theures Gut besessen/ |  
Das Dir in diesem Thränen=Thal |  
Die Stunden mit Vergnügung abgemessen. |  
Ein Hertz/ |  
Das selbst des Himmels Spiegel war/ |  
Und dem die Tugend angebohren. |  
Ja/ sprichst Du/ nun verlohren! |  
Doch hemme Deinen Schmerz. |  
Du weist/ wohin Ihr frommer Sinn |  
Sie Lebenslang getragen. |  
Sie hat itzund nur von Gewinn/ |  
Nicht aber von Verlust zu sagen. |  
Ihr Maaß von dieser Zeit |  
War die Betrachtung von der Ewigkeit. |  
Die Freundin ist nur hingegangen/ |  
Wo Sie das allerbeste Theil empfangen. |  
Auff Ihrer Todten=Baar |  
Liegt nur/ was sterblich ist gewesen/ |  
Sie aber ist dort ewiglich genesen. |  
Begieb Dich dessen/ was Dir GOTTes Hand |  
Nur als ein Lehn=Gut zugewandt. |  
Die Liebe/ die Du Ihr geweiht/ |  
Muß einer grössern Liebe weichen. |  
Sie liebte JESUM allezeit/ |  
Was kan dergleichen Liebe gleichen? |

[Arie]

Auch die angenehmsten Schätze |  
    Sind nicht unser Eigenthum/ |

Und wir müssen uns beqvemen/ |  
Wenn sie GOTT will wieder nehmen. |  
[2v] Das ist eines Christen Ruhm: |  
Gottes Willen sein Gesetze. |  
Auch die angenehmsten Schätze |  
Sind nicht unser Eigenthum. |

[Rezitativ]  
Schau nur der Auserwählten Seele/ |  
Du GOTTgelassener Gemahl/ |  
In Zions Lust=Gemach |  
Mit Glaubens=vollen Blicken nach. |  
Kanst Du auch wohl bey Ihrer Freude weinen? |  
Laß diese Sonne doch |  
In Deine Thränen scheinen. |  
Ein Trost= und Gnaden=Strahl |  
Verwandeln Deine Trauer=Höle |  
Schon in ein Paradiß. |  
Das Pfand/ das Sie Dir ließ/ |  
Wird Ihr Gedächtnüß stets verneun/ |  
Wenn Sie die andern dorte küßt. |  
Der Theuren Mütter Leben |  
Wird Dir viel Krafft durch Ihr Gebethe geben. |  
Und ob Sie schon den Stamm beschlüßt/ |  
Der biß hieher aus Seyffersdorff gegrünet/ |  
Wird Sie doch itzund bey den Ersten seyn/ |  
Wo Ihrer Väter Geist dem HERREN ewig dienet. |  
Das rufft SIE noch aus Ihrer Ruh |  
DIR und den DEINEN zu: |

[Arie]  
1. |  
Lebet/ die Ihr mich geliebt! |  
Lebt im Seegen/ blüht im Glücke! |  
Gottes heiliges Geschicke |  
Hat Euch zwar sehr hoch betrübt; |  
Doch nach diesem herben Scheiden |  
Wollen wir uns dorte weiden/ |  
Wo mich GOTT Euch wieder giebt/ |  
Lebet/ die Ihr mich geliebt. |

2. |  
Liebet GOTT/ so hats nicht Noth/ |  
Denn er wird Euch immer leben/ |  
Und nach Regen Sonne geben. |  
Eßt geduldig Thränen=Brodt! |  
Euer Tisch ist auch gedecket/ |  
Wo man Kost der Engel schmecket. |  
Ach da trennet uns kein Tod. |  
Liebet GOTT/ so hats nicht Noth! |  
† † † ||

Erstveröffentlichung: 1721 in einem Einzelblattdruck einer Leichenpredigt.<sup>222</sup>  
Wiederveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 47-53, mit der Überschrift: || XXII. | Die Klage bey dem |  
Grabe. | F. v. B. [Freiin von Bibra] | G. V. ||.  
GA-I-934-938, Stück 22.



Maria Elisabeth von Bibra und Modlau, geborene von Schweinitz, starb am 17.08.1721 und wurde offensichtlich am 27.08.1721 mit dieser Kantate beigesetzt.<sup>223</sup>  
Eine Vertonung dieser Kantate war bisher (2018) nicht feststellbar.

### 13. Betrübtes Golgatha [Karf Freitag]

|| LVI. |  
Der Bogen Jonathans/ |  
Oder |  
Lamento unter dem Creu= |  
tze Christi. |

[Arie]  
    Betrübtes Golgatha/ |  
Bethrante Schedel=Städte. |  
    Wie weh ist mir |  
    Wenn ich zu dir |  
Auf meines JESU Mord= |  
    Platz trete/ |  
    Wo man das Leben sterben |  
    sah. |  
    Betrübtes Golgatha! |

[Rezitativ]  
Ihr unglückselgen Höhen/ |  
Hier ist der edelste in Israel erschla= |  
    gen! |  
Hier fällt |  
Der allergrößte Held/ |  
Den je die Erde hat getragen. |  
Soll nicht der Himmel selbst im Lei= |  
    de gehen? |  
Ach! sagts nicht an zu Gad. |  
Verkündigts nicht zu Askalon. |  
Daß kein Philister seinen Hohn |  
An dieser Leiche hat. |  
Calvarien soll wie Gilboa seyn/ |  
Daß weder Thau noch Regen trief= |  
    fen/ |  
Wo man den Speer auf JESus |  
    Brust geschliffen. |  
Daß keine Schnitter mehr sich freun/ |  
Und keine Felder Früchte tragen/ |  
Wo man den Schild dem Helden |  
    abgeschlagen/ |  
Nicht einem Saul/ nicht einem Jo= |  
    nathan/ |  
Ach nein! |  
Dem grossen Pan/ |  
Vor welchem alle Helden Kinder |  
    seyn. |  
Sein Bogen hat noch nie gefehlt/ |  
Sein Schwerdt kam niemals leer |  
    vom Blut der Feinde wieder. |

Hier lieget alles nieder! |  
Hier wirfft der Held den Bogen her/ |  
Den Schild/ als ob er nie gesalbet |  
wär. |  
O Schmertz der Ihn und auch mich selbst quält! |

[Arie]  
Ihr Töchter Israel/ |  
Beweinet euren König! |  
Doch Weinen ist zu wenig! |  
Hier blute gar die Seel. |  
Ihr Töchter Israel! |

[Rezitativ]  
Werfft einen Sack um eure Lenden/ |  
Ihr/ die ihr Kinder Zions seydt/ |  
Und traget Leid |  
Um den/ der euch mit Rosen=Farbe |  
kleidet/ |  
Und mit Kleinodien vom besten Gol= |  
de schmückt. |  
Wer wird euch künfftig Schmuck |  
vor Asche senden? |  
Kein Löwe war so starck/ kein Adler |  
nicht so leicht/ |  
Als der/ so hier dem Tode weicht/ |  
Und seines Feindes Auge weidet. |  
Es ist mir Leid um dich/ |  
Mein Jonathan/ mein ander Ich. |  
Die Freude/ die ich an dir kunte ha= |  
ben/ |  
Wird nun allhier |  
In Thränen gantz begraben. |  
Doch soll man nun an deinem Creu= |  
tze lesen/ |  
Daß deine Liebe mir |  
Viel zärtlicher als Frauen=Huld ge= |  
wesen. |

[Choral]  
Wer will mich und JESum |  
scheiden/ |  
Ob er gleich verschieden ist. |  
Der mir lieblich war im Leben/ |  
Bleibt mir auch im Grab er= |  
geben/ |  
Wo sein Tod den meinen |  
küßt. |  
Wer will mich und JESum |  
scheiden/ |  
Ob er gleich verschieden ist. ||

Erstveröffentlichung: *Schmuck und Asche* 1717, S. 103-105.  
Wiederveröffentlichung: *Passions-Andachten* 1733, S. 106-108.<sup>224</sup>  
GA-I-654-656.

Der Abschlußchoral *Wer will mich und Jesum scheiden* ist kein Eigenzitat aus Benjamin Schmolcks gleichnamigen Lied. Notabene sei angemerkt, daß eben dieses Lied Benjamin Schmolcks *Wer will mich und Jesum scheiden* von Johann Christian Kittel (1732-1809), wie auch von Schmolck selbst, auf die Melodie *Warum sollt ich mich denn grämen* verwiesen und mit einer Choralmelodie versehen wurde, die unter <https://opac.rism.info/search?id=225006000> nachgewiesen wird.<sup>225</sup>



Abbildung 35: Die Choralmelodie Kittels für Schmolcks Lied *Warum sollt ich mich denn grämen*. Stadtbibliothek Leipzig, Signatur: Becker II.1.4°69.

## 14. Betrübtes Herz, wo denkst du hin? [1. S.n. Epiphanis]

|| LXXI. |  
 Der verlorne und wie= |  
 der gefundene Schatz. |  
 Am 1. Sonntage nach dem Er= |  
 scheinungs=Feste. |

[Arie]  
 BEtrübtes Hertz wo denckst |  
 du hin? |  
 Geht dir dein JESus nicht |  
 zur Seiten, |  
 Wer wird dich durch die |  
 Welt begleiten, |  
 In welcher ich so fremde bin. |  
 Betrübtes Hertz, wo denckst |  
 du hin? |

[Rezitativ]  
 Ist mir denn JESus auch gestorben, |  
 Daß ich so gantz allein, |  
 In diesem Thränen=Thale walle? |

Wer wird nun bey mir seyn. |  
Wenn mich die Welt gleich einem |  
    Balle, |  
Bald da bald dort hinschlägt? |  
Ist alle Hoffnung nun verdorben, |  
Da man ihn in ein Grab gelegt? |  
Ach ja! wenn JESus nicht mehr lebet, |  
So wünsch ich mir den Tod, |  
Und kan ich ihn nicht wieder haben, |  
So wird mich meine Noth |  
Lebendig noch begraben. |  
Mein Hertz, das nur an JESu klebet, |  
Geht mit der Sulamith betrübt, |  
Und sucht den Freund, den meine |  
    Seele liebt. |

[Arie]  
Welt, du bist mir eine Hölle, |  
    Find ich JESum nicht in dir. |  
Jahre werden mir aus Stun= |  
    den, |  
Biß ich meinen JESum funden. |  
    Ohne diesen Freund wird |  
    mir |  
Alle Lust zur Thränen=Qvelle, |  
Welt du bist mir eine Hölle, |  
    Find ich JESum nicht in dir. |

[Rezitativ]  
Jedoch! |  
Was seh ich? JESus lebet noch. |  
Den ich vor todt in meinem Herten |  
    hielte, |  
Der wandelt hier mit mir. |  
Weicht alle Sorgen! |  
Er hat sein Antlitz wohl verborgen, |  
Doch daß er meine Thränen stillte, |  
So tritt die Sonne bald den Wol= |  
    cken für, |  
Und wenn die Prüfung nur gesche= |  
    hen, |  
So läßt er mich nur nicht |  
Sein freundliches Gesicht. |  
Vielmehr das Hertze selbst sehen. |

[Arie]  
Mein JESus ist da! |  
    Betrübtes Hertz, lerne. |  
    Er dünckt uns oft ferne, |  
Und stehet uns nah. |  
Mein JESus ist da! |

[Rezitativ]  
Nun hab ich dich, nun halt ich dich, |  
Weil ich dich ein mahl nur gefunden. |

Wir bleiben nun verbunden, |  
Ja ich |  
Will dich noch fester wieder halten´ |  
Und wolte meine Lebens=Krafft er=  
kalten, |  
Der Abend stellt sich ein, |  
Die Sonne will zu rüste gehen. |  
So wirst du bey mir stehn, |  
Und meine Sonne selbst in finstern |  
Thale seyn. |

[226]

[Arie]  
Bleib bey mir, |  
Freund im Leben, Freund im |  
Sterben, |  
Mache mich zu einem Erben |  
Deiner Liebe dort und hier. |  
Bleib bey mir! ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 172-174.  
GA-II-239-241.

Vin dieser Kantate waren bisher (2018) keine Vertonungen feststellbar.

## 15. Breite deine Güte auf die Deinen aus [Bittkantate]

|| XXXIV. |  
Heilige Erscheinung vor |  
GOTT. |

[Arie]  
BREite deine Güte |  
Auf die Deinen aus, |  
Die dich, HErr, im Glauben ken=  
nen, |  
Und dein Eigenthum sich nennen, |  
Mach in dieser Hütte |  
Dir ein GOTTes=Hauß, |  
Breite deine Güte |  
Auf die Deinen aus. |

[Rezitativ]  
Hie stehen wir, du Herrscher aller |  
Welt, |  
Vor deinem Angesichte, |  
Zeig uns das Licht im Lichte, |  
Und zünde selbst ein Opfer an, |  
Das dir gefällt, |  
Und lieblich für dir riechen kan. |  
Laß deinen Himmel Manna thauen, |  
Und träuffele Gerechtigkeit |  
Auf diesen grünen Auen. |  
Mach unser aller Hertz bereit, |  
Daß wir im Tempel auf der Erden, |  
Auch selbst durch dein Wort zu |  
lauter Tempeln werden. |

[Arie]  
Breite deine Güte |  
Über Hertz und Hauß, |  
Decke Zions stillen Hügel |  
Mit dem Schatten deiner Flügel. |  
Geh auf alle Schritte |  
Mit uns ein und aus. |  
Breite deine Güte |  
Über Hertz und Hauß. ||

Erstveröffentlichung: *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 90-91. Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar.

GA-I-819-820.

Die biblische Grundlage der Eingangsarie ist Psalm 36, 12.

Diese für einen nicht näher bestimmten Anlaß verfaßte Kantate entstand offensichtlich 1717, da das auf sie folgende Stück die Neujahrs-Gedanken für 1718 sind.

Unter Umständen besteht ein Zusammenhang mit der Motettenkomposition eines Anonymus, die unter <http://opac.rism.info/search?documentid=211002790>, nachgewiesen ist.

## 16. Brunn, mit Gnaden angefüllt [12. S.n.T.]

|| LV. |  
Am 12. Sonntage |  
nach Trinitatis. |  
  
ARIE. |  
BRunn, mit Gnaden ange= |  
füllt, |  
Und in JESus Hertz gegra= |  
ben, |  
Qvell, der lauter Leben qvillt, |  
Laß mich deine Ströme |  
laben. |  
Du, mein Heyland, solst allein |  
Meiner Seelen Heil=Brunn |  
seyn. |  
  
RECITAT. |  
Es trieffen ja die Stapffen deiner |  
Füsse |  
Von lauter Fettigkeit. |  
Dein Ruhm geht weit und breit, |  
Wie grosse Wasser=Flüsse. |  
Du tränckest, wen da dürst, |  
Du grosser Lebens=Fürst, |  
Dein Gnaden=Qvell fleußt immer |  
über. |  
Der Tauben Ohr, der Stummen |  
Mund, |  
Machst du gesund. |  
Du heilest Aussatz, Gicht, Ge= |  
schwulst und Fieber. |  
Wo weder Kraut noch Pflaster |  
heilt, |

Da heilt dein Wort. |  
Kein Ort |  
Ist leer von deinen Wundern blie=  
ben. |  
Dein Lob hat sich in alle Welt zer=  
theilt, |  
An allen Enden stehet angeschrie=  
ben, |  
Was du vollbracht: |  
Der HErr hat alles wohl ge=  
macht. |

ARIE. |  
Der HErr hat alles wohl ge=  
macht, |  
Wie macht es doch der |  
Mensch so böse? |  
GOtt ist auf seine Cur be=  
dacht, |  
Daß beydes Mund und Ohr |  
sich löse, |  
Allein! er kehret doch nicht |  
um, |  
Und bleibet immer taub und |  
stumm. |

RECITAT. |  
Laß, JESu, mir dein Hephata |  
Durch Ohr und Hertze dringen. |  
Dein Finger rühre meine Lippen |  
an, |  
So ist das Band der Zunge loß ge=  
than. |  
Du bist es ja, |  
Der du dich selbst Israels Artzt ge=  
nennet, |  
Bey dir ist Rath und That, |  
Wenn Leib und Seel Gebrechen |  
hat, |  
Kanst du Gesundheit wiederbringen, |  
Weil deine Weißheit alles kennet, |  
Wie, wo und wenn von aller Angst |  
und Pein, |  
Am seligsten uns kan geholffen seyn. |

ARIE. |  
Sprich ein einzigs Hepha=  
tha. |  
So ist alle Noth gehoben. |  
So muß alle Welt dich lo=  
ben, |  
So ist Trost und Rettung |  
da. |  
Sprich ein einzigs Hepha=  
tha. |



Und läßt du dein mächtiges |  
Hephata klingen, |  
So werden wir alle Halleluja |  
singen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 167-170.

GA-II-361-362.

Die Arie *Der Herr hat alles wohl gemacht* basiert auf dem gleichnamigen Lied von Christian Runge (1619-1681).

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>227</sup> Die Kantate Gottfried Heinrich Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren* aus dem Lied *Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören* von Tobias Clausnitzer (1618-1684) eingefügt.<sup>228</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen* aus dem Lied *Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott* von Johann Jacob Schütz (1640-1690) angefügt.<sup>229</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>230</sup>

Die Arie *Brunn, mit Gnaden angefüllt, und in Jesus Herz gegraben*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Es triefen ja die Stapfen deiner Füße von lauter Fettigkeit*, die Arie *Der Herr hat alles wohl gemacht, wie macht es doch der Mensch so böse?*, das Rezitativ, vollständig bearbeitet (!) *Laß, Jesu, mir dein Hephata durch Ohr und Herze dringen*, die Arie *Sprich ein einzigs Hephatha, so ist alle Not gehoben*, wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>231</sup>

## 17. Christus als ein Sohn über sein Haus [Apostel Philippi und Jacobi]

|| Am Tage der Apostel |  
Philippi und Jacobi. |  
Christus der Sohn im |  
Hause. |  
Die Christen Hausge= |  
nossen GOTTes. |  
\* \* |

[Dictum]  
Hebr. 3. v. 6. |  
CHRISTUS als ein Sohn |  
über sein Haus. |

[Rezitativ]  
Mein JESUS hat ein grosses Haus, |  
Er wohnt im Himmel und auf Er= |  
den; |  
Doch wenn die Welt mir will zu enge |  
werden, |  
So weist er mich hinaus, |  
Und will in jenem Leben |  
Mir seines Vaters Wohnung ge= |  
ben. |

ARIA. |  
Du, JESU, bist vorangegan= |  
gen, |  
Und hast die Stäte mir be= |  
reit. |  
Laß mich nun auch dahin ver= |

langen, |  
Das Haus ist voller Herrlich= |  
keit, |  
Da darff mein Hertze nicht er= |  
schrecken, |  
Dein Schatten wird mich |  
ewig decken. |

[Dictum] |  
Ephes. 2. v. 9. |  
So seyd ihr nun nicht mehr |  
Gäste und Fremdlinge, son= |  
dern Bürger mit den Heili= |  
gen, und GOTTes Hausge= |  
nossen. |

ARIA. |  
Ich bin ja nirgends hier da= |  
heime, |  
Und nur ein Fremdling in der |  
Welt, |  
Bis ich die morsche Hütte räu= |  
me, |  
Da mir das Looß im Himmel |  
fällt. |  
Indessen wall ich stets dahin, |  
Wo ich ein Hausgenosse bin. |

[Rezitativ]  
Im Himmel ist gut wohnen, |  
Da sind die Hütten aufgebaut, |  
Um die es lauter Manna thaut; |  
Da trägt man für Dornen Ehren= |  
Kronen. |  
Da wird der arme Pilgrim lachen, |  
Wenn ihm der Haus=Herr wird zum |  
Himmels=Bürger machen. |

Choral. |  
Ach! wer wollte denn nicht gerne ster= |  
ben, |  
Und den Himmel für die Welt erer= |  
ben? |  
Wer wollt hie bleiben, |  
Sich den Jammer länger lassen trei= |  
ben? ||

Erstveröffentlichung: 79. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 185-187.

Die Eingangsarie erscheint nicht im *Namen-Buch* 1726.

GA-II-537-538; die Kustode auf GA-II-536 lautet irrtümlich: „78.) Am“.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen* von Simon Dach (1605-1659).

Das Rezitativ *Mein Jesus hat ein großes Haus* der Kantate *So seid ihr nun nicht mehr Gäste* Christian Gotthilf Tags (1735-1811),<sup>232</sup> nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000072>, folgt dem Text Schmolcks.<sup>233</sup>

In den Gothaer Textbüchern des *Namen-Buchs* von 1731/1732 und 1750/1751 erscheint diese Kantate nicht, so daß davon ausgegangen werden kann, daß Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) diese nicht vertonte.

Die Kantate *So seid ihr nun nicht mehr Gäste* von Johann Wendelin Glaser (1713-1783), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=456005227>, GIWV 268, steht in keinem Zusammenhang mit vorliegender Kantate.<sup>234</sup>

## 18. Christus hat gelitten für uns [Palmarum]

|| Am Sonntage Pal= |  
marum. |  
Christus der Vorgän= |  
ger. |  
Die Christen Christi |  
Nachfolger. |  
\* \* |

[Dictum]  
1. Petr. 2. v. 21. |  
CHRistus hat gelitten für |  
uns, und uns ein Vorbild |  
gelassen, daß ihr sollt nachfol= |  
gen seinen Fußstapffen. |

[Rezitativ]  
So tritt die Bahn |  
Der Sohn des Höchsten selbst zum |  
Leiden. |  
Er geht getrost voran, |  
Und zwar mit lauter Freuden |  
Zum Creutze, wie zum Throne, |  
Zur Dornen= nicht zur Ehren=Krone. |  
Diß Vorbild stellt er mir |  
Zur unverdroßnen Folge für. |

ARIA. |  
Du bist, mein Freund, voran= |  
gegangen, |  
So gehen deine Freunde mit. |  
Es kan niemand zu dir gelan= |  
gen, |  
Der nicht in deine Stapffen |  
trit. |  
Mir nach! ruffst du bey dei= |  
nem Leiden. |  
Mir nach! alsdenn zu lauter |  
Freuden. |

[Dictum]  
Joh. 11. v. 16. |  
Lasset uns mit ihm ziehen, |  
auf daß wir mit ihm sterben. |

ARIA. |  
Wohlan! mein Hertze folgt dir |  
nach, |  
Laß mich nur deine Krafft |

empfinden, |  
So werd ich alles Ungemach |  
Bey dir gedultig überwinden, |  
Auch nicht das allergröste Lei= |  
den |  
Soll mich von deiner Liebe |  
scheiden. |

[Rezitativ]  
Wie ein Magnet das Eisen nach sich |  
zieht, |  
So zieht mich deine Liebe, |  
Wenn ich dir auch nicht treu verblie= |  
be, |  
So wär ich nicht ein Glied, |  
Du würdest dich auch meiner schä= |  
men, |  
Und einsten nicht mit dir in Himmel |  
nehmen. |

Choral. |  
Ich werde dir zu Ehren alles wagen, |  
Kein Creutz nicht achten, keine |  
Schmach, noch Plagen, |  
Nichts von Verfolgung, nichts von |  
Todes=Schmertzen |  
Nehmen zu Herten. ||

Erstveröffentlichung: 28. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 62-64.

Wiederveröffentlichung: *Passions-Andachten* 1733, S. 53-55.<sup>235</sup>

GA-II-474-475.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen* von Johann Heermann (1585-1647).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>236</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen* aus dem Lied *Mir nach, spricht Christus, unser Held* von Johannes Scheffler (Angelus Silesius) (1624-1677) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 426/1 und FR 426/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>237</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>238</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>239</sup>

Johann Nikolaus Tischer (1707-1774) vertonte den ersten Teil der Kantate sowie den Abschlußchoral; nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600594>.

In der Kantate *Christus hat für uns gelitten*, vertont von Jacob Heinrich Hilbrandt (1711-1776), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450111850>, erscheint die Arie *Du bist mein Freund vorangegangen* in textlich leicht variiertes Form; für die Arie parodierte Hilbrandt Musik Telemanns. Das in dieser Kantate enthaltene Rezitativ *Mein Jesus tritt die Bahn* enthält in seinem zweiten Teil den Text des zweiten Rezitativs.<sup>240</sup>

Der zweite Teil der Kantate wurde von einem Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=240007153>, vertont; inwiefern diese Komposition mit der von Stölzel in Verbindung steht, muß die weitere Forschung belegen.

Der zweite Teil der Kantate wurde von Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007224>, vertont.

Inwiefern die die Kantate Karl Otto Eberhardts (1711-1757), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450008686>, in Verbindung mit Schmolck steht, muß die weitere Forschung belegen.

## 19. Christus ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns [Rogate]

|| Am Sonntage Ro= |  
    gate. |  
Christus unser Vor= |  
    mund. |  
Die Christen wahr= |  
    hafftige Anbeter. |  
    \* \* |

[Dictum]  
Rom. 8. v. 34. |  
CHRistus ist zur Rechten |  
GOTtes, und vertritt uns. |

[Rezitativ]  
O tröstliche Versicherung! |  
Mein JESus heist mich beten, |  
Er saget mir Erhörung zu. |  
Noch nicht genug, |  
Er will mich auch vor GOTtes Thron |  
    vertreten. |  
Drum, wenn ich mein Gebete thu, |  
Wird er des Vaters Hertze brechen, |  
Und mir nach Wunsch ein gnädigs |  
    Amen sprechen. |

ARIA. |  
Wie wollt ich denn nicht freu= |  
    dig beten? |  
Du, JESu willst mein Vor= |  
    mund seyn. |  
Dein Name soll mich selbst |  
    vertreten, |  
Wenn ich mein Abba werde |  
    schreyn. |  
Hilff, daß ich diese Pflicht im |  
    Geiste |  
Als ein wahrhaffter Beter lei= |  
    ste. |

[Dictum]  
Joh. 4. v. 23. |  
    Die wahrhafftigen Anbeter |  
werden den Vater anbeten im |  
Geist und in der Wahrheit. |

ARIA. |  
Der Seuffzer muß von Hertzen |  
gehen, |  
Wenn er zu Hertzen gehen soll, |  
Im Geiste muß die Krafft be= |  
stehen, |  
Der macht die Andacht Glau= |  
bens=voll. |  
So rufft man GOtt in Wahr= |  
heit an, |  
Daß er uns auch erhören kan. |

[Rezitativ]  
Drum wenn ich beten werde, |  
So laß mein Hertz nicht auf der Er= |  
de, |  
Vielmehr im Himmel seyn. |  
Wenn die Gedancken |  
Bald da, bald dorthin wancken, |  
So schleuß du sie in enge Grentze ein. |  
Gieb, daß mein Lallen dir gefalle, |  
Und wenn mein Abba schallt, dein |  
Amen widerschalle. |

Choral. |  
Amen, das ist, es werde wahr, |  
Stärck unsern Glauben immerdar, |  
Auf daß wir ja nicht zweiffeln dran, |  
Was wir hiemit gebeten han, |  
Auf dein Wort in dem Namen dein, |  
So sprechen wir das Amen fein. ||

Erstveröffentlichung: 39. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 88-90.  
GA-II-488-489.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseuffzer‘ im *Namen-Buch*, S. 25, veröffentlicht. Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein* Martin Luthers.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005161>, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>241</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Im Geist und Wahrheit laß zu dir* aus dem Lied *O Vater, unser Gott, es ist unmöglich auszusinnen* von Justus Gesenius (1601-1673) oder David Denicke (1603-1680) eingefügt.

Der zweiter Teil der Kantate in der Vertonung Stölzels ist unter <https://opac.rism.info/search?id=250005162> nachgewiesen. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert. Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>242</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>243</sup>

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 435/1 und FR 435/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>244</sup> Diese Komposition Faschs wird unter <https://opac.rism.info/search?id=453009763> nachgewiesen.

Den ersten Teil der Kantate mit deren Abschlußchoral vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774),  
nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600591>.

## 20. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns [Karfreitag]

|| Am Char=Freitage. |  
Christus der für uns |  
gestorbene. |  
Die Christen mit Chri= |  
sto gestorbene. |  
\* \* |

[Dictum]  
Röm. 5. v. 8. |  
DARum preiset GOTT seine |  
Liebe gegen uns, daß |  
Christus für uns gestorben ist, |  
da wir noch Sünder waren. |

[Rezitativ]  
Erbebt ihr Felsen, reißt ihr Klüffte, |  
Und springet auf ihr Todten=Grüffte, |  
Der HErr der Herrlichkeit ist todt! |  
Verdunckelt alle Himmels=Lichter, |  
Erblaßt ihr sterblichen Gesichter, |  
Empfindet selbstes Todes=Noth, |  
Denn der euch träget und erquicket, |  
Hat nun die Augen zgedrückt. |  
Doch nein! |  
Was sollen wie uns grämen? |  
Denn JESus geht ins Grab hinein |  
Dem Tode seine Macht zu nehmen. |

ARIA. |  
Wir solten sterben, Christus |  
starb, |  
Und ließ sich auch für uns be= |  
graben, |  
Daß er das Leben uns er= |  
warb, |  
Und wir nicht Furcht vorm |  
Tode haben. |  
Er gieng voran, |  
Und brach die Bahn. |  
Er hat des Todes Macht be= |  
stritten, |  
Indem er selbstes ihn erlitten. |

[Dictum]  
2. Tim. 2. v. 11. |  
Das ist je gewißlich wahr, |  
sterben wir mit, so leben wir |  
mit. |



ARIA. |  
So kan ich mich des Sterbens |  
freuen, |  
Weil Christus selbst gestorben |  
ist. |  
Ich darff mich nicht vorm |  
Grabe scheuen, |  
Weil man auch ihn ins Grab |  
verschließt, |  
Und er zu einer Lager=Stat |  
Die Erden mir geweyhet hat. |

[Rezitativ]  
Mein Heiland, laß mich sterben, |  
Wenn, wie und wo du wilt, |  
Ich habe mich in deinen Tod gehüllt, |  
So werd ich auch den Trost erwer= |  
ben, |  
Daß alle Bitterkeit vergeht, |  
Wenn ich an deinen Abschied den= |  
cke, |  
Und keine Furcht mein Hertze krän= |  
cke, |  
Wenn mir dein Grab vor Augen |  
steht. |  
Dein Tod und Grab wird müssen |  
Des Todes=Angst, des Grabes= |  
Furcht versüssen. |

Choral. |  
Nun will ich gerne sterben, |  
Mein JESus geht voran, |  
Wie sollt ich denn verderben? |  
Ich bin ihm zugethan; |  
Er hat sich mir verbunden, |  
Sein Bund soll feste stehn. |  
Durch seine offne Wunden |  
Soll ich in Himmel gehn. ||

Erstveröffentlichung: 31. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 69-71.

Wiederveröffentlichung: *Passions-Andachten* 1733, S. 58-60.<sup>245</sup>

GA-II-478-479; im Register der GA unter dem Titel ‚Erhebt ihr Felsen‘ registriert.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Zu dir, du Fürst des Lebens Herr Jesu ruft mein Herz* von Zacharias Herrmann (1643-1716).

Offensichtlich wurde die Kantate nicht von Gottfried Heinrich Stölzel vertont, da sie nicht in den Gothaer Textbüchern von 1730 und 1750 erscheint.<sup>246</sup>

## 21. Das End ist nicht mehr weit, wer zweifelt wohl daran [25. S.n.T.]

|| LXVIII. |  
Am 25. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
DAs End ist nicht mehr weit, |  
    Wer zweifelt wohl daran, |  
Weil die Gottlosigkeit |  
    Nicht grösser werden kan. |  
Mein JESu, gib mir stets in |  
    Sinn, |  
Daß, wenn du kommst, ich |  
    fertig bin. |

RECITAT. |  
Die Welt ist reiff zum Untergange, |  
Da aller Menschen Schuld |  
Biß an den Himmel wächst, |  
Und selbst die Creatur nach der Er= |  
    lösung lechzt. |  
GOTT hat nun schon gar lange |  
Mit unsrer Boßheit hier Gedult, |  
Da aller Frevel zugenommen, |  
So muß er endlich wohl mit seiner |  
    Straffe kommen. |  
Jerusalem ist ein Exempel. |  
Wo ist die Königin in Morgen= |  
    Land, |  
Die niemahls ihres gleichen fand? |  
Wo ist der Wunder=volle Tem= |  
    pel? |  
Sind sie nicht längst in Asch und |  
    Grauß |  
Mit ihrer Herrlichkeit verschwunden, |  
Daß auch kein Stein wird auf dem |  
    andern mehr gefunden? |  
So wird die Welt, das grosse Hauß, |  
Wenn des Gerichtes Donner knal= |  
    len, |  
Auch in sein altes Nichts zerfallen, |  
Weh aber dem, der diesen Tag, |  
In steter Busse nicht erwarten |  
    mag. |

ARIE. |  
Der Greuel der Verwüstung |  
    steht, |  
    Wo GOTTes Heiligthum |  
    soll stehen, |  
Wem dieses nicht zu Herten geht, |  
    Muß mit der Welt zu |  
    Grunde gehen. |  
Das Hertze selbst ist dieses |

Hauß, |  
Ach schafft den Gräuel nur |  
hinaus. |

RECITAT. |  
Wo soll ich denn nun Rettung fin= |  
den? |  
Kein Berg, kein Hügel decket |  
mich, |  
Und schlieff ich in den tieffsten Mee= |  
res=Gründen. |  
So folgt mir meine Sünd |  
Und GOTTes Straffe nach. |  
Ach hätt ich dich, |  
Mein JESU, nicht zur Zuflucht |  
ausersehn, |  
Wie würde mir geschehn? |  
Wenn mein Hertz sonst nicht Zu= |  
flucht findt, |  
So denck ich, was dein Mund ver= |  
sprach: |  
Die Trübsal soll verkürtzet wer= |  
den, |  
Nimmst du den Frieden von der |  
Erden, |  
So hohl mich nur zum Himmel ein, |  
Da wird es ewig Friede seyn. |

ARIE. |  
Nicht die Kammer, nicht die |  
Wüsten |  
Saget mir, wo JESUS |  
ist, |  
Christum suchen seine Chri= |  
sten, |  
Wo er sie im Worte küßt. |  
Da muß aller Greuel schwin= |  
den |  
Wo das beste Theil zu fin= |  
den. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 209-212.  
GA-II-380-382.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>247</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *So viel Jahr' habe ich gelaufen, den verbosten Irreweg* aus dem Lied *Ach was hab ich ausgerichtet, ach was hab ich doch getan* von Gottfried Wilhelm Sacer (1635-1699) eingefügt.<sup>248</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd' uns treiben, wo soll'n wir denn fliehen hin* aus dem Lied *Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen* von Martin Luther angefügt.<sup>249</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>250</sup>

Die Arie *Das End ist nicht mehr weit, wer zweifelt wohl daran*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Die Welt ist reif zum Untergange, da aller Menschen Schuld*, die Arie *Nicht die Kammer, nicht die Wüsten saget mir, wo Jesus ist* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>251</sup>

Das Rezitativ *Die Welt ist reif zum Untergang* in der Kantate *Erschrickst du, wie erbebst du nicht* Johann Wendelin Glasers (1713-1783), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=456005146>, steht in keinem Zusammenhang mit dem vorliegenden gleichnamigen Rezitativ.<sup>252</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007577>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt zwei Arien Johann Jacob Rambachs (1693-1735); die Satzfolge lautet: (1) Sonata, (2) die erste Arie für das Tutti, (3) das erste Rezitativ für Baß, (4) die zweite Arie für Tenor solo, (5) die Arie *Betet, wachet, die Versuchungsstunde kommt, die den Erdkreis überschwemmt* als Trio für Sopran, Alt und Baß von Johann Jacob Rambach (1693-1735) aus dessen Kantate *Die Zeit ist nunmehr da*,<sup>253</sup> (6) die Arie *Ihr Himmel kracht, ihr Berge fällt, ich bin in Sicherheit* als Tutti ebenfalls von Johann Jacob Rambach (1693-1735) aus dessen Kantate *Die Zeit ist nunmehr da*,<sup>254</sup> (7) ein Choral, der lediglich mit dem Vermerk || Chorall: nach der Melodie Hertzlich thut | mich verlangen || genannt wird.<sup>255</sup>

Notabene sei bemerkt, daß die von Christoph Graupner (1683-1760) vertonte Arie *Die Welt ist reif zum Untergehen*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450006672>, nicht dem Text Schmolcks folgt.

Notabene sei bemerkt, daß in der Kantate *Ihr schweflichten Flammen* Johann Balthasar Christian Freislichs (1687-1764), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250004958>, ein ähnliches Initium wie das des ersten Rezitativs erscheint, das vom RISM und von Neschke als *Die Welt ist reif zum untergehn* nachgewiesen wird.<sup>256</sup>

Notabene sei bemerkt, daß in der Kantate *Amen ja komm Herr Jesu* von J. Christ. Contius (ca. 1714-1776), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250004878>, das Baßrezitativ *Der Greuel der Verwüstung steht* erscheint, das das identische Initium der zweiten Arie hat. Ein solches Rezitativ läßt sich in einem undatierten Coburger Textdruck nachweisen – die dort wiedergegebene Kantate ist die von Contius.<sup>257</sup>

## 22. Das Wort wird Fleisch, o großes Wunder! [3. Weihnachtstag]

|| LXVI. |  
Das Neueste |  
unter der Sonnen. |  
Am 3. Christ=Feyertage. |

[Arie]  
DAs Wort wird Fleisch, o |  
groses Wunder! |  
GOtt wird ein Mensch wer |  
fasset das? |  
Was keine Zeit noch nie gese= |  
hen |  
Das ist doch in der Zeit gesche= |  
hen. |  
Ein Kind, das GOtt im |  
Schoosse saß, |  
Ist aller Kinder Heyl ietzun= |  
der. |  
Das Wort wird Fleisch, o |  
groses Wunder! |  
GOtt wird ein Mensch, wer |  
fasset das? |

[Rezitativ]  
Das A und O, |  
Das keinen Anfang kennt, und auch |  
kein Ende weiß, |  
Des Vaters Ehren=Preiß, |  
Der Sohn von Ewigkeit gebohren |  
Verkleidet sich in Fleisch und Bein, |  
Daß muß in unsern Ohren |  
Ein rechtes Wunder seyn. |  
Das Wort, dadurch die Welt ge= |  
worden, |  
Das GOtt war, und auch bey GOtt |

war, |  
Erwählet nun der Menschen Orden, |  
Ist das nicht wunderbar? |  
Wer wolte denn nicht frölich werden? |  
Es singet billig nun, was Odem hat |  
auf Erden |  
In dulci Jubilo. |

[Arie]  
GOTT von GOTT, und Licht |  
vom Lichte! |  
Sey willkommen in der |  
Welt. |  
Du giebst beydes Licht und |  
Leben, |  
Gib doch auch, daß uns dane= |  
ben |  
Keine Finsterniß gefällt, |  
Die dein Werck in uns ver= |  
nichte, |  
GOTT von GOTT und Licht |  
vom Lichte! |

[Rezitativ]  
Erleuchte, was noch finster ist, |  
Du findest noch viel Dunkelheiten, |  
Die wieder unsern Glauben streiten. |  
Mach uns gerüst, |  
Des Lichtes Waffen zu ergreifen, |  
Wenn sich in dieser Welt |  
Die Finsternisse häuffen. |  
Vertreib die Nacht der Sünden, |  
Wenn andere der Schlaß befällt, |  
So laß uns immer Licht im Lichte |  
finden. |

[Arie]  
Komm! hier ist dein Eigen= |  
thum! |  
Bist du zu den Deinen kom= |  
men, |  
Die dich doch nicht aufge= |  
nommen. |  
Uns gebührt ein besser |  
Ruhm. |  
Komm! hier ist dein Eigen | [258]  
thum. |

[Rezitativ] [259]  
Wer wolte sich denn schämen. |  
Dich in dem Hertzen auf und an zu |  
nehmen? |  
Der ist ja GOTTes=Kind, |  
Der an dich gläubt und an dir blei= |  
bet. |

Wohl dem, der dich recht lieb ge= |  
winnt, |  
Der kan, wenn alle Wetter blitzen, |  
In deines Vaters Schoosse sitzen. |  
Aus GOtt gebohren seyn |  
Ist ja der gröste Ruhm auf Erden, |  
Das setzet uns zu Himmels=Erben |  
ein, |  
Und läßt uns allbereit |  
Schon in der Zeit |  
Der göttlichen Natur theilhaftig |  
werden. |

[Arie]

Gnad und Wahrheit sind die |  
Strahlen |  
Deiner grossen Herrlichkeit, |  
Die uns hier der Glaube zei= |  
get; |  
Aber dorten über steigt |  
Deines Glantzes Selten= |  
heit |  
Dieses Bild zu tausend mah= |  
len. |  
Gnad und Wahrheit sind die |  
Strahlen. |  
Deiner grossen Herrlichkeit. |  
Es soll uns in dessen der Glaube |  
erquicken, |  
Bis daß wir im Schauen dich |  
schöner erblicken. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 158-161.

GA-II-230-232.

Eine Vertonung dieser Kantate war bisher (2018) nicht feststellbar.

## 23. Dazu ist Christus gestorben und auferstanden [24. S.n.T.]

|| Am 24. Sonntage |  
nach Trinitatis. |  
Christus ein HErr der |  
Lebendigen und Tod= |  
ten. |  
Die Christen als die |  
Sterbende, und doch |  
lebend. |  
\* \* |

[Dictum]

Röm 14. v. 9. |  
DARzu ist Christus gestor= |  
ben und auferstanden, |  
und wieder lebendig worden, |  
daß er über Todte und Leben= |  
dige ein HErr sey. |

[Rezitativ]

Mein Leben steht in deinen Händen, |  
Der du das Leben selber bist, |  
Vielleicht muß ich in kurtzer Frist |  
Den mir bestimmten Lauff vollen= |  
den. |  
Drum laß mich meinen Tod |  
Alsdenn zum wahren Leben füh= |  
ren, |  
So werd ich in der letzten Noth |  
Durch deine Herrschafft triumphhi= |  
ren. |

ARIA. |

HErr der Lebendigen und |  
Todten, |  
Du nimmst dich beyder hertz= |  
lich an, |  
Und hast dem Tode selbst ge= |  
boten, |  
Daß er nicht immer tödten |  
kan. |  
Gib, daß ich dir mich stets er= |  
gebe, |  
Und also auch im Sterben le= |  
be. |

[Dictum]

Psal. 118. v. 17. |  
Ich werde nicht sterben, |  
sondern leben, und des HErrn |  
Werck verkündigen. |

ARIA. |

So hat es keine Noth, |  
Ich werde meinen Tod |  
Im Sterben überleben. |  
Er drückt die Augen zu, |  
Und wird mir süsse Ruh |  
In meinem Grabe geben. |  
Wenn er mir nun sein Recht |  
gethan, |  
So hat er mir nichts weiter |  
an. |

[Rezitativ]

Ich werde doch nur schlaffen gehn, |  
Das heisset ja nicht sterben. |  
Und wenn der Leib wird wieder auf= |  
erstehn, |  
Soll er ein himmlisch Wesen erben. |  
Die Seele geht dahin voran, |  
Wo sie des HErrn Werck ohn En= |  
de preisen kan. |

Choral. |  
 Kan uns doch kein Tod nicht tödten, |  
 Sondern reißt |  
 Unsern Geist |  
 Aus viel tausend Nöthen, |  
 Schleußt das Thor des bitteren Lei=  
           den, |  
 Und macht Bahn, |  
 Daß man kan |  
 Gehn zur Himmels=Freuden. ||

Erstveröffentlichung: 72. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 167-170.  
 GA-II-529-530.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 44, veröffentlicht; dort verwandte Schmolck als zweites Dictum 2. Kor. 6, 9.

Der Abschlußchoral entstamm dem Lied *Warum sollt ich mich denn grämen* von Paul Gerhardt (1607-1676).

Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) vertonte beide Teile der Kantate, die unter <https://opac.rism.info/search?id=250005311> und <https://opac.rism.info/search?id=250005312> nachgewiesen sind. Stölzel gibt in den Partituren der beiden Kantaten keinen Text des Chorals an; somit kann nicht bestimmt werden, welchen Choral als Abschluß der ersten Kantaten vorgesehen war und ob er sich an Schmolcks Vorlage bezüglich des Chorals der zweiten Kantate hielt; auch läßt sich dies nicht aus dem Noteninzipit schließen. Allerdings kann aufgrund der Textbücher auf die Choräle geschlossen werden.

Diese Kantate wurde 1731/1732, in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>260</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der zweistrophige Choral (1) *Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein*, (2) *Der Tod kann mir nicht schaden, sterben ist mein Gewinn*, aus dem Lied *Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem tu ich mich ergeben* von Anonymus<sup>261</sup> eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 468/1 und FR 468/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>262</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>263</sup>

Zweites Dictum, zweites Rezitativ, zweite Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>264</sup>

Notabene sei angemerkt, daß die Kantate Johann Theodor Roemhildts (1684-1756), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000450>, in keinem Zusammenhang mit dem Text Schmolcks steht.<sup>265</sup>

## 24. Dein Abschied, treuster Seelenfreund [Cantate]

|| XXXV. |  
 Am Sonntage |  
 Cantate. |

ARIE. |  
 DEin Abschied, treuster See=  
           len=Freund, |  
           Zerreisset mir das Hertz in |  
           Stücken, |  
 Doch wenn der Tröster nur |  
           erscheint, |  
 Kan ich mich wiederum er= |



quicken. |  
Dein Geist, dein Wort ist |  
stets bey mir, |  
So bin ich ungetrennt von |  
dir. |

RECITAT. |  
Wie kan ich wohl vergnügter seyn, |  
Als wenn mein JESUS bey mir |  
ist, |  
Da kehrt wohl recht der Himmel |  
bey mir ein. |  
Allein, da bin ich gleichsam in der |  
Hölle. |  
Wenn JESus von mir weicht. |  
Wenn ihn mein Hertz vermißt, |  
So wird dasselbige zu einer Jam= |  
mer=Qvelle, |  
Und meine Seele gleicht |  
Dem Ringe, der den Edel=Stein |  
verlohren. |  
Freund, weiß und roth, |  
Vor Tausenden mir auserkohren, |  
O meine Seele wünschet sich den |  
Tod. |  
Wo du mich gantz verlassen wilt. |  
Doch wenn du nur dein Angesicht |  
verhüllst, |  
So will ich nicht verzagen, |  
Dein Hingang wird mir tröstlich |  
seyn, |  
Und deine Wiederkehr mein Son= |  
nen=Schein, |  
Alsdenn vergeß ich aller meiner |  
Plagen. |

ARIE. |  
Mein GOtt, die Gänge die= |  
ser Welt, |  
Gehn leider! nur zum Un= |  
tergange, |  
Gib, daß mein Hertz die |  
Strasse hält, |  
Auf welchem ich zu dir ge= |  
lange. |  
Der Fürst der Welt ist ein |  
Verführer, |  
Dein guter Geist sey mein Re= |  
gierer. |

RECITAT. |  
Laß, JESu, meinen Fuß |  
Auf deinen Wegen gehen. |  
Zum Vater sey mein Gang ge= |  
richt. |

[266]

So irr ich nicht. |  
 Macht mir die Welt Verdruß, |  
 Laß mich nicht darum stille stehen. |  
 Strafft mich dein Geist, |  
 Gib daß mir seine Zucht zur Besse=  
     rung gedeye, |  
 Und laß mich allermeist |  
 Nach seinem Triebe gehn. |  
 Der Fürste dieser Welt mag |  
     schnauben, |  
 Er wird mir doch nicht meine Crone |  
     rauben. |  
 Wirst du bey mir, werd ich bey dir |  
     nur stehn, |  
 So werd ich mich des Sieges |  
     freuen. |

ARIE. |  
 JEsu, gib mir deinen Geist, |  
     Der mich in die Wahrheit |  
     leite, |  
     Und den rechten Weg be= |  
     reite, |  
 Der zu deinem Vater weist, |  
     Dieser Gang führt mich |  
     zum Leben, |  
     Kan das beste Theil mir |  
     geben. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 106-109.  
 GA-II-331-332.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>267</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Jesu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin* aus dem Lied *Jesu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich* von Rudolph Friedrich von Schultt (1644-1718) eingefügt.<sup>268</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Mach End, o Herr, mach Ende an aller unser Not* aus dem Lied *Befiehl du deine Wege* von Paul Gerhardt (1607-1676) angefügt.<sup>269</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>270</sup>

Die Arie *Dein Abschied, treuster Seelenfreund*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Wie kann ich wohl vernügter sein, als wenn mein Jesus bei mir ist*, die Arie *Mein Gott, die Gänge dieser Welt, gehn leider nur zum Untergange*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Laß, Jesu, meinen Fuß auf deinen Wegen gehen*, die Arie *Jesu, gib mir deinen Geist, der mich in die Wahrheit leite* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>271</sup>

Die Arie *Dein Abschied, treuster Seelenfreund* in der Kantate *Nun aber gehe ich hin* von Johann Wendelin Glaser (1713-1783), *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=456004987>, GIWV 028, folgt dem Text Schmolcks.<sup>272</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007593>, zeigt den Text Schmolcks und hat folgende Satzfolge: (1) Sonate, (2) Sopran Solo erste Arie, (3) Baß erstes Rezitativ, (4) Tutti zweite Arie, (5) Tutti dritte Arie, (6) Choral *Führe mich, o Herr, und leite* aus dem Lied *Gott des Himmels und der Erden*.<sup>273</sup>

Die von Johann Georg Geyer (1729-1802) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007529>, folgt dem Text Schmolck; die Angabe des RISM, daß der Textdichter Johann Friedrich von Holten sei, muß widersprochen werden. Die Satzfolge der Kantate lautet: (1) erste Arie Sopran, (2) erstes Rezitativ Baß, allerdings gekürzt und nur bis zur Zeile ‚So wird dasselbige zu einer Jammer=Qvelle‘ vertont, (3) zweite Arie Baß, (4) dritte Arie als Tutti.<sup>274</sup>

Das Initium der ersten Arie erscheint in der Kantate *Nun aber gehe ich hin* Johann Caspar Simons (1701-1776), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450111787> – auch Bönig weist diese Arie

nach;<sup>275</sup> daneben erscheint bei Holten 1725 ein gleichnamiges Rezitativ *Dein Abschied, treuster Seelenfreund, zerreisset mir das Herz in Stücken* mit einem vollkommen anderen Text:<sup>276</sup> Satzfolge der Komposition und des Textdrucks stimmen nicht überein.

Die von Johann Christoph Bodinus (1690-1727)<sup>277</sup> vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450005014>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) erste Arie für Sopran, (2) erstes Rezitativ für Baß, (3) zweite Arie für Tenor, (4) zweites Rezitativ für Alt, (5) dritte Arie für Tutti, (6) Choral *Jesu, der du vorgegangen durch den Tod* aus dem Lied *Jesu, komm mit deinem Vater* von Rudolph Friedrich von Schultt (1644-1718).<sup>278</sup>

## 25. Dein Auge weint, dein Herze bricht [10. S.n.T.]

|| LIII. |  
Am 10. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
DEin Auge weint, dein Hertze |  
bricht, |  
Mein JESu, laß mich das |  
bewegen; |  
Bekehrt mich deine Liebe |  
nicht, |  
So folgt dein Zorn mit |  
harten Schlägen. |  
Wer sich mit deinen Thrä= |  
nen wäscht, |  
Hat Wasser, so das Feuer |  
lescht. |

RECITAT. |  
So groß war Israelis Schuld, |  
Daß sie dir auch die Augen wund |  
geschlagen. |  
Du mustest klagen, |  
Daß deine Langmuth und Gedult, |  
Bey ihnen nur umsonst gewesen. |  
Nun aber kunte man aus deinen |  
Augen lesen, |  
Was nach dergleichen Regen= |  
Fluth, |  
Vor Donner=Schläge folgen sol= |  
ten. |  
Es waren Leute die nicht wolten, |  
In deinen Wegen gehn. |  
Sie wußten gut. |  
Was hier zu ihrem Frieden diente, |  
Allein sie wolltens nicht verstehn, |  
So gieng die Gnaden=Zeit verge= |  
bens hin, |  
Daß ihre Herrlichkeit, |  
Die vor biß an den Himmel grünte, |  
Zuletzt wie Koth auf Erden ward. |  
Du hast die Liebe nicht gespart, |  
Und ihren Untergang vorlängsten |  
prophezeyt, |

Selbst Israel ist schuld, mit seinem |  
harten Sinn. |

ARIE. |

JESus weint, so lacht die |  
Welt, |  
JESus weckt, so schläfft der |  
Sünder. |  
Salems Pracht und Hoch= |  
muth fällt, |  
Doch sind sichre Menschen= |  
Kinder. |  
JESus Thränen, sammlet euch, |  
Macht mein Hertz in Thrä= |  
nen weich, |  
Weil auf diese heisse Flu= |  
then, |  
Lauter Ruthen zu vermu= |  
then. |

RECITAT. |

Ich sehe deinen Ernst, |  
Mein JESU, laß mich doch be= |  
dencken, |  
Was auch zu meinem Friede dient. |  
Denn wo du dich von mir entfernst, |  
So wird mich lauter Galle trän= |  
cken; |  
Weil jetzt noch deine Gnade |  
grünt, |  
Ist es noch Zeit die Ruthen auszu= |  
winden, |  
Sonst möcht ich Fluch vor Seegen |  
finden. |  
Räum meinen Hertzens Tempel |  
aus, |  
Mach aus der Mörder=Grub ein |  
Gottes=Hauß, |  
Und laß mich künfftig also wandeln, |  
Daß du nicht darffst nach Schuld |  
und Missethaten handeln. |

ARIE. |

Laß mich die Gnaden=Zeit, |  
Mein JESu, nicht versäu= |  
men. |  
Dein Zorn ist nicht mehr weit, |  
Die Sünder auffzuräumen, |  
Mein Hertz zerfliesse nun |  
Bey deinem Thränenflusse. |  
Ach laß mich Busse thun, |  
Das beste Theil ist Busse. ||

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>279</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ach, ich fühle deine [sic.]<sup>280</sup> Reue und mein Sündenherz ist kalt* aus dem Lied *Ach, wie will es endlich werden, ach wie will es laufen ab* von Anonymus<sup>281</sup> eingefügt.<sup>282</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Ach, weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand* aus eben demselben Lied *Ach, wie will es endlich werden, ach wie will es laufen ab* von Anonymus angefügt.<sup>283</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>284</sup>

Die Kantate wurde von Christian Wolff (1705-1773), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230001306>, vertont.

Das Rezitativ *Ich sehe deinen Ernst, mein Jesu, laß mich doch bedenken* umgearbeitet zu dem Rezitativ *Räum meinen Herzens Tempel aus, mach aus der Mördergrub, die Arie Laß mich die Gnadenzeit, mein Jesu, nicht versäumen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>285</sup>

## 26. Demut ist Gott lieb und wert, wer will beten [Apostel Jacobi]

|| LXXXIII. |

Am Tage des heil. Apo= |  
stels Jacobi. |

ARIE. |

DEmuth ist GOTT lieb und |  
werth, |  
wer will beten, muß sich |  
bücken, |  
Und in GOTTes Willen |  
schicken, |  
Sonst verdirbt, was er be= |  
geht. |  
Demuth ist GOTT lieb und |  
werth. |

RECITAT. |

Wer kan dem HERren was befeh= |  
len, |  
Der uns nur aus Gnaden giebt? |  
Hier gilt kein wählen, |  
Was Fleisch und Blut beliebt. |  
Man muß GOTT in die Hände sehen, |  
Und ist es gut, so wirts geschehen, |  
Was unsre Bitte sucht. |  
Der Hochmut ist für GOTT ver= |  
flucht, |  
Der Demuth aber giebt er Gnade. |  
O schade |  
Vor alle solche Ehren=Stellen, |  
Die uns gar leichtlich in den Ab= |  
grund fällen. |  
Mein GOTT, |  
Ich will gar gerne niedrig seyn, |  
Auch gar der Welt ein Spott, |  
Laß mich nur dort einmahl in dei= |  
nen Himmel ein, |  
Und solt ich auch der Thüre hüten, |  
So will ich dich mit David darum |

bitten. |

ARIE. |

Wie mancher weiß nicht, |  
was er bittet, |  
Und gäb ihm GOtt, was |  
er begehrt, |  
Er kriegte gar ein scharffes |  
Schwerdt, |  
Das auf sein eigen Hertze wü= |  
tet, |  
Wie mancher weiß nicht, was |  
er bittet. |

RECITAT. |

Ich will zufrieden seyn, |  
Was mir mein GOtt beschieden, |  
Schenckt er mir einen Creutz=Kelch |  
ein, |  
Hat ihn doch JESUS nicht vermie= |  
den. |  
Draus trinckt ein Christ mit Christo |  
Brüderschafft, |  
Und das giebt bessre Krafft, |  
Als wenn man bey der hochgesinn= |  
ten Welt |  
Sich in den Blumen eitler Ehren |  
weidet. |  
Wenn JESUS mich |  
In seine Farbe kleidet, |  
Wie schön bin ich, |  
Und wenn er mich vor seinen Jün= |  
ger hält, |  
So wird er mich nach allen Pla= |  
gen, |  
Auch dorten seine Krone lassen tra= |  
gen. |

ARIE. |

Hier verletzt, und dort er= |  
getzt, |  
Sitz ich gleich hier in dem |  
Staube, |  
Ach! so hat mich doch mein |  
Glaube, |  
Schon in GOttes Schooß |  
gesetzt. |  
Hier verletzt, und dort er= |  
getzt. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 257-260.  
GA-II-403-404.

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453011430>, zeigt die Eingangsarie als Tutti. Die nachfolgenden Sätze sind einem Lied Schmolcks entnommen – die Satzfolge lautet: (1) erste Arie als Tutti, (2) Arie für Sopran *Mein Gott, du wohnest in der Höhe* aus dem gleichnamigen Lied Benjamin Schmolcks, GA-I-535-536, (3) Arie für Tenor *Ich bin doch, Herr, nur Staub und Erde* aus eben

demselben Lied, (4) Arie für Alt *Die Kinder Zebedäi wollen zur rechten und zur linken* aus eben demselben Lied, (5) Arie für Baß *Ich nehme aller Fürsten Stühle* aus eben demselben Lied, (6) Choral, nicht näher bezeichnet.<sup>286</sup>

Die Arie *Demut ist Gott lieb und wert, wer will beten, muß sich bücken* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 für seine Kantate zum 17. Sonntag nach Trinitatis *Demut ist Gott lieb und wert* vertont.<sup>287</sup>

Es sei darauf hingewiesen, daß in Johann Christian Gerlachs Kantate *Ich habe gelernet bei welchen ich bin*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007217>, ein initumsgleiches Rezitativ zur Arie *Ich will zufrieden sein* vorhanden ist.

## 27. Der Herr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben [18. S.n.T.]

|| Am 18. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der Meister |  
mit der gelehrten |  
Zunge. |  
Die Christen Christi |  
Schüler. |  
\* \* |

[Dictum]  
Es. 50. v. 4. |  
DEr HErr hat mir eine ge= |  
lehrte Zunge gegeben. |

[Rezitativ]  
Die Worte, |  
So dir aus deinem Munde gehn, |  
Sind allzeit voller Geist und Leben. |  
Wie redest du so schön, |  
Wenn du den Müden sollst Erqui= |  
ckung geben. |  
Und wenn an einem andern Orte |  
Der Pharisäer dich versucht, |  
So kan dein Mund ihn bald beschä= |  
men, |  
Er muß die Flucht |  
Vor deinen Worten nehmen. |

ARIA. |  
Mein Heiland, sollt du nicht |  
der Meister |  
Mit der gelehrten Zunge |  
seyn? |  
Du treibest ja die Stoltzen Gei= |  
ster |  
Mit deiner grossen Weisheit |  
ein. |  
Ach lehre mich dich recht er= |  
kennen, |  
Ich will mich deinen Schü= |  
ler nennen. |

[Dictum]  
Luc. 4. v. 20. |  
Aller Augen, die in der |  
Schule waren, sahen auf |  
ihn. |

ARIA. |  
Lieber Meister, ich will |  
gerne |  
In die Schule zu dir gehen, |  
Daß ich das begreifen lerne, |  
Was ein Christe muß ver= |  
stehn, |  
Und mein Wissen und Gewis= |  
sen |  
Stets zusammen stimmen |  
müssen. |

[Rezitativ]  
Es werden Glaub und Liebe |  
Die besten Lectiones seyn. |  
Gib, daß ich mich in beyden übe, |  
Und drucke mir dein Wort im Her= |  
tzen ein, |  
Daß ich dich lerne recht erkennen, |  
Und durch des Geistes Krafft auch |  
meinen HERren nennen. |

Choral. |  
Gib mir nach deiner Barmhertzig= |  
keit |  
Den wahren Christen=Glauben, |  
Auf daß ich deine Süßigkeit |  
Mög inniglich anschauen: |  
Für allen Dingen lieben dich, |  
Und meinen Nächsten gleich als |  
mich. |  
Am letzten End |  
Dein Hülff mir send, |  
Damit behend |  
Des Teuffels List sich von mir |  
wend. ||

Erstveröffentlichung: 66. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 153-155.  
GA-II-521-522.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 41, veröffentlicht. Der Abschlußchoral ist aus dem Lied *Allein zu dir, Herr Jesu Christ! Mein‘ Hoffnung steht auf Erden* von Johannes Schneising (ca. 1500-1567) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>288</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Du bist ein Meister in der Tat, ein Lehrer* aus dem Lied *Wie wohl ist doch ein Mensch daran, der Jesum sucht und findet* von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.



Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 462/1 und FR 462/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>289</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>290</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>291</sup>

Die Kantate wurde von Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600607>, vertont.

## 28. Der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste [s.n. Neujahr]

|| Am Sonntage nach |  
dem Neuen Jahre. |  
Christus unsre Zuflucht. |  
Die Christen Flüchtlin=  
ge in der Welt. |  
\* \* |

[Dictum]  
Ps. 91. v. 9. |  
DER HERR ist deine Zuver=  
sicht, der Höchste ist deine |  
Zuflucht. |

[Rezitativ]  
Was will ich denn erschrecken, |  
Mein JESUS ist bey mir. |  
Thut sich ein Feind herfür, |  
Er will mich warnen und erwecken, |  
Und jagt man mich, |  
So flieh ich nur zu seinen Wunden, |  
Der habe ich |  
Die Zuflucht in der Flucht gefunden. |

ARIA. |  
Fliehe nur, betrübte Seele, |  
JESUS nimmt sich deiner an, |  
Wann dir sonst keine Höhle |  
Eine Zuflucht geben kan. |  
Kein Verfolger kan dir scha=  
den, |  
Denn du stehst bey GOtt in |  
Gnaden. |

[Dictum]  
Hebr. 13. v. 14. |  
Wir haben hie keine blei=  
bende Stat, sondern die zu= |  
künfftige suchen wir. |

ARIA. |  
Es ist mein gantzes Leben |

Nur eine stete Flucht. |  
Der Feind hat mich umgeben, |  
Der mich zu tödten sucht. |  
Wohin wird er mich jagen? |  
In meines JESUS Schooß, |  
Da bin ich seiner Plagen |  
Und alles Kummers los. |

[Rezitativ]  
Fort! fort! |  
Hier nutzt kein Verweilen, |  
Man muß aus Babel eilen, |  
Dort ist der guten Hoffnung Port, |  
Da werden wir vor Ancker liegen, |  
Wo keine Tieffen brausen, |  
Und keine Wellen sausen, |  
Und kein Herodes uns mehr wird be= |  
kriegen. |

Choral. |  
Unter deinem Schirmen |  
Bin ich vor den Stürmen |  
Aller Feinde frey: |  
Laß den Satan wittern, |  
Laß den Feind erbittern, |  
Mir steht JESUS bey: |  
Ob es jetzt |  
Gleich kracht und blitz, |  
Obgleich Sünd und Hölle schrecken, |  
JESUS will mich decken. ||

Erstveröffentlichung: 11. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 22-24.  
GA-II-453-454.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide* von Johann Franck (1618-1677).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>292</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin* aus dem Lied *Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 410/1 und FR 410/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>293</sup> Die Musikalien der Kantaten Faschs sind unter <https://opac.rism.info/search?id=453009766> und <https://opac.rism.info/search?id=453009765> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>294</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>295</sup>

Notabene sei angemerkt, daß die Kantate Christian Gotthilf Tags (1735-1811), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000058>, <https://opac.rism.info/search?id=302000058> und <https://opac.rism.info/search?id=302000009>, sowie die Kantate Johann Theodor Roemhildts (1684-1756), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000470>, nicht im Zusammenhang mit dem Text Schmolcks stehen.<sup>296</sup>

## 29. Der Herr ist in seinem heiligen Tempel [Pfingsten]

|| Am H. Pfingst=Feste. |  
Christus der HErr in |  
    seinem Tempel. |  
Die Christen Tempel |  
    Gottes. |  
    \* \* |

[Dictum]

Habac. 3. v. 20. |  
DER HErr ist in seinem hei= |  
ligen Tempel, es sey vor |  
ihm stille alle Welt. |

[297]

[Rezitativ]

O schöner Himmel auf der Erden! |  
Wo JESus Tempel ist, |  
Da ist er selbst die Bundes=Lade, |  
Und auch zugleich der Stul der Gna= |  
de, |  
Wo Licht und Recht sich küßt, |  
Da kan man recht ergetzet werden. |  
Wo dieses Heiligthum |  
Durch seinen Geist ist eingeweyhet, |  
Da glänzet seines Namens Ruhm, |  
Der unser Hertz mit süßen Trost er= |  
freuet. |

ARIA. |

Wie angenehm ist das zu hö= |  
ren, |  
Daß JESus HErr im Tempel |  
ist! |  
So hör ich lauter Himmels= |  
Lehren, |  
Die Liebe, Fried und Trost ver= |  
süßt. |  
O laß mich deinen Geist auch |  
treiben, |  
Und immer deinen Tempel |  
bleiben! |

[Dictum]

1. Cor. 3. v. 16. |  
Wisset ihr nicht, daß ihr |  
Gottes Tempel seydt, und der |  
Geist Gottes in euch woh= |  
net? |

[Rezitativ]

Die Ehre |  
Geb ich für alle Welt nicht hin, |  
Daß ich des HERren Tempel bin. |  
Doch ist es nicht genug; |

Daß mir der Name zugehöre, |  
Muß mir sein Geist Versicherung |  
In meinem Hertzen geben. |  
Mein Schmuck muß rein |  
Im Glaub und Liebe seyn. |  
Wer GOTTes Heiligthum, der muß |  
auch heilig leben. |

ARIA. |  
Wer GOTTes Tempel wird |  
verderben, |  
Soll wiederum verderbet |  
seyn. |  
Drum lasse mich viel lieber |  
sterben, |  
Als dir das Heiligthum ent= |  
weyhn. |  
Schreib du an meines Her= |  
tzens Thür: |  
Gott Vater, Sohn und Geist |  
ist hier. |

Choral. |  
Weicht nichtige Gedancken hin, |  
Wo ihr habt eurn Lauff, |  
Ich baue jetzt in meinem Sinn |  
Gott einen Tempel auf. ||

Erstveröffentlichung: 42. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 95-98.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 27, veröffentlicht. GA-II-492-493.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Nun sich der Tag geendet hat* von Johann Friedrich Herzog (1647-1699) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>298</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Nimm gar o Gott zum Tempel ein* aus dem Lied *Mein Gott, das Herz ich bringe Dir zur Gabe* von Johann Kaspar Schade (1666-1698) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 438/1 und FR 438/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>299</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005178> und <https://opac.rism.info/search?id=250005179>.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>300</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt – womöglich in der Komposition Stölzels<sup>301</sup> – aufgeführt; als Abschlußchoral verwendet Bach die zwei Strophen (1) *Bewohn mich ganz dein güldnes Tempelhaus* und (2) *Wirst Du, o Lebensfürst, dies an mir tun* aus dem Lied *Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehst* von Johann Anastasius Freylinghausen (1670-1739).<sup>302</sup>

Die Kantate *Der Herr ist in seinem heiligen Tempel* Johann Wendelin Glaser (1713-1783), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=456005121>, GIWV 162, folgt dem Text Schmolcks; als Abschlußchoral wählt Glaser *Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu* aus dem Lied *Herr Christ, der einig Gotts Sohn* von Elisabeth Cruciger (um 1500-1535).<sup>303</sup>

Die gesamte Kantate wurde von Johann Theodor Roemhildt (1684-1756), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=220000091>, vertont.



Abbildung 36: Titel der Kantate *Der Herr ist in seinem heiligen Tempel* Roemhildts. Kantoreiarchiv der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde St. Laurentius, Crimmitschau, Signatur: Mus.ant. 51:2.



Abbildung 37: Beginn der Kantate *Der Herr ist in seinem heiligen Tempel* Roemhildts. Kantoreiarchiv der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde St. Laurentius, Crimmitschau, Signatur: Mus.ant. 51:2.

Johann Peter Kellner (1705-1772) bzw. sein Sohn Johann Christoph Kellner (1736-1803), vertonte die ersten drei Sätze dieser Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=200045699>; daneben werden Abschriften dieser Kantate unter <https://opac.rism.info/search?id=450005631>, <https://opac.rism.info/search?id=190020244> und <https://opac.rism.info/search?id=450005231>, nachgewiesen, wobei die letztgenannte den Text der Arie *Guter Geist die böse Welt* aus Schmolcks Kantate *Was willst du draußen stehen* als Choral enthält.<sup>304</sup> Zudem werden in der Kantate *Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid* Johann Christoph Kellners (1736-1803), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250008760>, weitere Textteile des Textes Schmolcks vertont, allerdings in unterschiedlicher Reihenfolge.

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600604>; als Abschlußchoral fordert Tischer *Bewohn' mich ganz dein güldnes Tempelhaus* aus dem Lied *Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehst* von Johann Anastasius Freylinghausen (1670-1739).

Das Initium des ersten Rezitativs erscheint in der Telemann zugeschriebenen Kantate *Wie lieblich wie schön ist dieses zu hören*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=806042563>.

Notabene sei bemerkt, daß die von dem dem Anonymus vertonte Kantate *Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453001008>, nicht dem Text Schmolcks folgt und folgende Satzfolge aufweist:

- (1) Sinfonie in D-Dur, (2) Dictum für Sopran, Alt, Tenor und Baß *Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid*, (3) Rezitativ für Alt, Tenor und Baß *O Heiliger Geist kehre bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein*, mit dem Tenoreinsatz *Allein, daß wir dies rechte Heil erreichen* und dem Baßeinsatz *Ach, komm du holder Gnadenregen*, (4) Choral, nur als Textinzipit genannt, *Gib, daß in reiner Heiligkeit*, (5) Arie für Sopran *Geist des Vaters und des Sohnes nimm mein Herz zur Wohnung ein*, (6) Chor *Betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung*.<sup>305</sup>

### 30. Der Herr ist nah! Man hört schon die Posaunen [2. Advent]

|| LVIII. |  
Die erwartete Zukunfft |  
CHristi. |  
Am 2. Sonntage des Advents. |

[Arie]  
DEr HErr ist nah! |  
    Man hört schon die Po= |  
    saunen. |  
Wer wolte nicht erstaunen. |  
    Sein Vortrab ist schon da. |  
    Der HErr ist nah! |

[Rezitativ]  
Die Welt ist reiff zur Straffe, |  
Der Sünder und der Sünden gros= |  
    se Zahl |  
Will einen Richter haben. |  
Was liegst du noch im Schlawfe |  
Und in dem Traum der Sicherheit |  
    begraben? |  
Erwache doch einmahl, |  
Entlarve dein Gesichte, |  
Es blühen schon des Höchsten Zorn= |  
    Gerichte. |  
Es ängstet sich die Creatur, |  
Die gleichwohl nur |  
Sich aus dem Dienst der Eitelkeiten |  
    sehnet. |  
Wie bist du Mensch verwehnet, |  
Und wilst dem nicht entgegen gehn, |  
Der beydes Gnad und Zorn in seinen |  
    Händen trägt. |  
Bemühe dich doch aufzustehn, |  
Da Erd und Himmel sich bewegt, |  
Und lasse dich des letzten Tages Glo= |  
    cken, |  
Zur Busse locken. |

[Arie]  
Lieber HErr GOtt, weck uns |  
    auf, |  
Wenn dein lieber Sohn will |  
    kommen, |  
    Daß wir ihn mit Lust em= |  
    pfahen, |  
    Und uns zeitig zu ihm na= |  
    hen, |  
Unser Heyl beruhet drauf, |  
    Wo er wohl wird ange= |  
    nommen, |  
Lieber HErr GOtt, weck uns |  
    auf, |

Wenn dein lieber Sohn |  
will kommen. |

[Rezitativ]

Du richter aller Welt |  
Nicht richte mich in deinem Grimme, |  
Ich lasse deines Donners=Stimme |  
Durch Ohr und Hertze gehn. |  
Mein Muth entfällt, |  
Wenn ich an diesen Tag gedенcke, |  
Da ich soll vor Gerichte stehn. |  
Doch wenn ich mich zu deinen Wun= |  
den lencke, |  
So seh ich da die Zuflucht an, |  
Wo ich mich retten kan. |  
Laß mich nur munter seyn und wa= |  
chen, |  
So mag denn Erd und Himmel kra= |  
chen. |  
Ich hebe doch mein Haupt empor, |  
Und halte dir dein Blut |  
Alsdenn im Glauben vor: |  
So kan der Höllen heisse Gluth |  
Mich nicht verschlingen, |  
Und muß dein letzter Tag mir nur die |  
Freyheit bringen. |

[306]

[Arie]

Komme, JEsu, wenn du wilt, |  
Denn du kommst von allem |  
Bösen |  
Meine Seele zu erlösen. |  
Also wird mein Wunsch er= |  
füllt. |  
Komme, JEsu, wenn du wilt. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 134-137.  
GA-II-219-220.

Schmolcks Arie *Lieber Herr Gott, weck uns auf* orientiert sich an einem Gebet bzw. einer deutschen Übersetzung dieses Gebets durch Luther,<sup>307</sup> das u.a. von Heinrich Schütz (SWV 287) und Johann Christoph Bach (1671-1721) vertont wurde.



### 31. Der Herr mit dir! Geliebtes Paar, der dich zu lieben [Trauung]

|| LXXIV. |  
Gottes Fügen und Ver= |  
gnügen bey der T. und T. |  
Hochzeit. |

[Arie]  
Der Herr mit dir! gelieb= |  
tes Paar, |  
Der dich zu lieben selbst ge= |  
trieben, |  
Hat dir viel Seegen ange= |  
schrieben. |  
Tritt nur mit Freuden zum |  
Altar. |  
Der Herr mit dir! geliebtes |  
Paar. |

[Rezitativ]  
Verehere Gottes Rath, |  
Wie wunderbar ist er in seinen |  
Schlüssen? |  
Daß ihr einander lieben müssen. |  
Er hat |  
Zu euren keuschen Flammen |  
Im Himmel selbst den Grund ge= |  
legt, |  
Nun führt er euch an diesen Ort |  
zusammen, |  
Wo er zu seegen pflegt; |  
Da solt ihr Hertz und Hand ver= |  
binden, |  
Und das gewünschte Loos in seinem |  
Schoosse finden. |

[Arie]  
Gottes Fügen |  
Bringt Vergnügen, |  
Wenn man ihn sich leiten |  
läst. |  
Gehen wir auf seinen We= |  
gen, |  
Kommt uns lauter Heyl |  
entgegen; |  
Gottes Fügen |  
Bringt Vergnügen, |  
Wenn man ihn sich leiten |  
läst. |

[Rezitativ]  
Erfülle deiner Eltern Hoffen, |  
Die dich gebohren und gepflegt, |  
Und im Gebet an Gottes Hertz |  
gelegt. |



Ihr Wunsch hat nunmehr einge= |  
troffen. |  
Des hochverdienten Vaters Sohn |  
Wird seines Seegens nun geniessen, |  
Und die euch jetzt als Treu=Verlob= |  
te küssen, |  
Begleiten euch für GOTTes Thron: |  
Sie werden euch mit heissen An= |  
dachts=Thränen |  
Den Weg zu lauter Wohlfahrt |  
bähnen. |

[Arie]  
In Lauban blühe nun, |  
Was Hirschberg hat gezo= |  
gen. |  
GOtt lasse tausend Seegen |  
Bey allen euren Wegen |  
Auf eurer Scheitel ruhn. |  
In Lauban blühe nun, |  
Was Hirschberg hat gezo= |  
gen. |  
So werden die Städte von |  
neuem verbunden, |  
Und Berge mit Thälern |  
vereinigt gefunden. |

[Rezitativ]  
So mag der Queiß, |  
Der Zack und Bober kaltes Eiß |  
Zu dieser Zeit auf seinem Rücken |  
tragen, |  
Du wirst, geehrtes Paar, |  
Doch über keine Kälte klagen, |  
Wenn du in GOTTes Armen liegest, |  
Und dich an seiner Huld vergnügest. |  
Sein Gnaden=Schein |  
Kan Sommer in dem Winter ma= |  
chen; |  
Und kehrt er bey dir ein, |  
So kanst du auch auf Dornen la= |  
chen. |  
Es bleibt doch ewig wahr, |  
Und wird auch nun an dir bekleiben: |

[Arie]  
Was GOtt gesegnet hat, |  
das muß geseegnet bleiben. |  
Vater, seegne deine Kinder, |  
Die vor deinen Augen stehn. |  
Seegne sie in deinem |  
Sohne, |  
Durch den Geist von dei= |  
nem Throne. |  
Sey du selbst Band und |

Binder, |  
Laß es ihnen wohl ergehn! |  
Daß die Eltern sich er= |  
freuen; |  
Und die Kinder wohl ge= |  
deyen; |  
Beyde deinen Ruhm er= |  
höhn. |  
Vater, seegne deine Kinder, |  
Die vor deinen Augen stehn. |

Choral. |  
HErr! seegne meinen Tritt, |  
Wo ich geh aus und ein; |  
Auch was ich red und thu, |  
Laß alles wohl gelingen, |  
Und dir befohlen seyn; |  
So kan ich meinen Lauf hier seelig= |  
lich vollbringen. ||

Erstveröffentlichung: *Bochim und Elim* 1731, S. 198-201.

GA-I-1144-1145.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Wenn ich in Angst und Not mein Augen heb empor* von Matthäus Apelt (1594-1648) entnommen.

Das Initium *Gottes Fügen bringt Vergnügen* erscheint bei Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001253>.

## 32. Der Herr weiß die Gedanken der Menschen [11. S.n.T.]

|| Am 11. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus ein Richter |  
der Gedancken. |  
Die Christen die Nie= |  
drigen. |  
\* \* |

[Dictum]  
Psal. 94. v. 11. |  
DEr HErr weiß die Gedan= |  
cken der Menschen, daß |  
sie eitel sind. |

[Rezitativ]  
Viel Menschen gleichen sich den |  
Pfauen, |  
Die oft mit Lust |  
In ihren Federn sich beschauen, |  
Und in sich selbst verliebet seyn. |  
Allein! |  
GOtt kennt das Hertz in ihrer Brust. |  
Es stinckt ihn ihre Hoffart an, |  
Daß er sie nicht vor Augen dulden |  
kan. |

ARIA. |  
Mein JESu, Richter der Ge= |  
dancken, |  
Ach richte meinen Sinn da= |  
hin, |  
Daß ich in den gemeßnen |  
Schrancken |  
Der Demuth stets ergeben |  
bin! |  
Die Niedrigen willst du erhö= |  
hen, |  
Der Stoltze muß zu Grunde |  
gehen. |

[Dictum]  
Luc. 1. v. 52. |  
Er stösset die Gewaltigen |  
vom Stul, und erhebet die |  
Niedrigen. |

[Rezitativ]  
Wie brüstet sich der Pharisäer |  
Mit eingebildter Frömmigkeit! |  
Allein! je höher |  
Sich seine Hochmuth schwingt, |  
Je tieffer muß sie wieder sincken. |  
Der Zöllner trat gar weit, |  
Und wollte sich mit Heucheley nicht |  
schmincken, |  
Er sagte, was er war, |  
Und stellte sich als einen Sünder dar, |  
So war sein Glaube groß, der ihm |  
Vergebung bringt. |

ARIA. |  
Ich beichte meine Sünden |  
In tieffster Niedrigkeit; |  
Laß mich Vergebung finden, |  
So wird mein Hertz erfreut, |  
Wenn ich in deiner Gnade ste= |  
he, |  
Und auch gerecht von hinnen |  
gehe. |

Choral. |  
Bey dir gilt nichts, denn Gad und |  
Gunst, |  
Die Sünde zu vergeben, |  
Es ist doch unser Thun umsonst, |  
Auch in dem besten Leben, |  
Vor dir niemand sich rühmen kan, |  
Es muß sich fürchten jedermann, |  
Und deiner Gnade leben. ||

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 36, veröffentlicht. Der Abschlußchoral ist dem Lied *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* von Martin Luther entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>308</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Selig sind, die Demut haben* aus dem Lied *Kommt, laßt euch den Herren lehren* von Johann Heermann (1585-1647) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert. Die Partituren der Kantaten Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005260> und <https://opac.rism.info/search?id=250005261> nachgewiesen.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 454/1 und FR 454/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>309</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>310</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach *Tilg alle Hoffart aus dem Herzen* aus dem Lied *Herr Jesu, nur dein heiligs Leben soll unsers Lebens Leitstern sein* von Johann Matthäus Englert (1661-1732).<sup>311</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600586>. Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007214>.

### 33. Der Tag vertreibt die finstre Nacht! [Heiligabend]

|| V. |  
In der heiligen Christ= |  
Nacht. |

ARIE. |  
1. |  
DER Tag vertreibt die finstre |  
Nacht! |  
Die Sterne weichen ihrer |  
Sonne! |  
Hier leuchtet Gnade, Licht |  
und Wonne, |  
Wohl dem, der mit den Hir= |  
ten wacht! |  
Der Tag vertreibt die finstre |  
Nacht. |

2. |  
Der Tag vertreibt die finstre |  
Nacht! |  
Kommt in den Stall, hier |  
ist es lichte, |  
Schaut hier des Himmels |  
Angesichte, |  
Das Kind, das in der Krippe |  
lacht. |  
Der Tag vertreibt die finstre |  
Nacht. |

RECITAT. |  
Schau diesen Glantz, mein Hertze, |  
Kan auch des Himmels=Kertze |  
So schön und helle seyn? |  
Komm, hole Licht bey diesem Lichte, |  
Daß dieser Gnaden=Schein |  
Der Sünden Finsterniß in dir zer= |  
    nicht. |  
Hier liegt das Heyl der Welt, |  
Dem aller Engel Heer zu Fusse fällt. |  
Ach! beuget euch, ihr Knie, und |  
    klopfft, ihr Hände, |  
Auf! singe, du erfreuter Mund, |  
Mein Hertze springe, denn jetzund |  
Sind die Verheissungen erfüllt, |  
Hier, wo zu Bethlehem der Brun= |  
    nen qvillt, |  
Hat alle Traurigkeit |  
Und alles Hertzeleid |  
Bey diesem Freuden=Kind ein Ende. |

ARIE. |  
Welt, wilst du die Finsternisse |  
    Nun mehr lieben, als das |  
    Licht, |  
So sind dieses Kindes Küsse |  
    Für dich, Tochter Kedars, |  
    nicht. |  
Wer diß schöne Licht veracht, |  
Eilet zu der Höllen Nacht. |

RECITAT. |  
Heraus, ihr Sünden aus dem Her= |  
    tzen, |  
Denn JESus muß hinein. |  
Es soll mir diesen Tugend=Glantz |  
Kein falscher Tand mehr schwärtzen. |  
Dein, |  
O schönes Kind! |  
Ist alles, was ich bin und habe. |  
Sey du nur meine Gabe, |  
Dadurch mein Hertze mehr, als eine |  
    Welt gewinnt. |  
Ich lasse beydes Erd und Himmel |  
    fahren, |  
Wenn du dich mir nur giebst, |  
Und mich, als deinen Bruder, liebst, |  
So muß ich tausend Wollust mit |  
    mir paaren. |

ARIE. |  
Gute Nacht, in dieser Nacht, |  
    O ihr schnöden Eitelkeiten. |  
Aller Finsternisse Macht |

Soll mich künfftig nicht be= |  
streiten. |  
JESus ist mir auch gebohren, |  
Und zum besten Theil erkoh= |  
ren. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 13-15.  
GA-II-286-288.

Diese Kantate findet sich nicht in dem Zerbster Textbuch von 1725.<sup>312</sup>

### 34. Des Menschen Sohn ist auch ein Herr [17. s.n.T.]

|| Am 17. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der HErr des |  
Sabbats. |  
Die Christen GOTTes |  
Ruhe. |  
\* \* |

[Dictum]  
Matth. 12. v. 8. |  
DEs Menschen Sohn ist |  
auch ein HErr über den |  
Sabbat. |

[Rezitativ]  
Es sind wohl alle Tage dein, |  
Doch einer soll mir unter allen |  
Gar werth und heilig seyn. |  
So richte nun nach deinem Wohl= |  
gefallen |  
Denselben also bey mir ein, |  
Das ich der Welt mich gantz ent= |  
schlage, |  
Und nur allein an dir Gefallen trage, |  
So wird mein Sabbat lustig seyn. |

ARIA. |  
Ich kan, o JESu, nun verste= |  
hen, |  
Daß du ein HErr des Sab= |  
bats bist. |  
Du zeigst, wie ich ihn soll be= |  
gehen, |  
Und was daran erlaubet ist. |  
Laß mich nach deinem Bey= |  
spiel thun, |  
So wird GOTT selbst in mir |  
ruhn. |

[Dictum]  
2. B. Mos. 35. v. 2. |  
Den siebenden Tag sollt ihr |

heilig halten, einen Sabbat |  
der Ruhe des HERRN. |

[Rezitativ]

Es ist noch lange nicht genug, |  
Daß man des Leibes Ruhe pflieget, |  
Der blosse Müßiggang |  
Ist oft des Satans Ruhe=Banck. |  
Die wahre Heiligung |  
Bestehet in der Seelen=Ruhe. |  
Wenn man an Christi Brust sich le= |  
get, |  
Daß er sein Werck in unsern Herten |  
thue. |

ARIA. |

Ruhe, JEsu, du in mir, |  
Und so ruh ich auch in dir, |  
Daß wird mir ein Sabbat |  
heissen, |  
Und ein Vorschmack jener |  
Zeit, |  
Da ich mich in Ewigkeit |  
Von der Unruh kan entreissen. |

Choral. |

Was ist schöner, als GOTT dienen? |  
Was ist süßer, als sein Wort? |  
Da wir sammeln wie die Bienen, |  
Und den Honig tragen fort. |  
Selig ist, wer Tag und Nacht |  
Immer nach dem Himmel tracht't. ||

Erstveröffentlichung: 64. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 148-150.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 40, veröffentlicht. GA-II-519-520.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert* von Kaspar Neumann (1648-1715).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>313</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Gib, daß mir dein Ruhetag, mein innre Ruh befördern mag* aus dem Lied *Ich will, o Vater allezeit erheben deine Gütigkeit* von Johannes Scheffler (Angelus Silesius) (1624-1677) eingefügt. Zudem wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 der von Schmolck vorgeschriebene Abschlußchoral gegen den Choral *Am Tage deiner heil'gen Ruh, laß mich früh vor dich treten* aus dem Lied *Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben* von David Denicke (1603-1680) ausgetauscht.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 460/1 und FR 460/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>314</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>315</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; das Inzipit des Abschlußchorals verändert Bach zu: *Was ist schöner, als Gott lieben.*<sup>316</sup>

### 35. Des Menschen Sohn ist's, der da guten Samen säet [Sexagesimä]

|| Am Sonntage Sexa= |  
gesimä. |  
Christus der Sä= |  
mann. |  
Die Christen GÖttes |  
Ackerwerck. |  
\* \* |

[Dictum]

Matth. 13. v. 37. |  
DEs Menschen Sohn ists, |  
der da guten Saamen |  
säet. |

[Rezitativ]

Wie wohl bestellt |  
Ist doch das Acker=Feld, |  
Das du, mein JESu bauest! |  
Der Saam ist gut, der Sämann |  
auch. |  
Allein! |  
Wenn du das Feld beschauest, |  
So ist nicht überall ein gutes Land, |  
Weg, Fels und Dornen=Strauch |  
Nimmt leider überhand, |  
Daß manches Körnlein muß verloh= |  
ren seyn. |

ARIA. |

Du guter Sämann, komm, |  
und streue |  
Den guten Saamen reichlich |  
ein; |  
Daß er zu vieler Frucht gedeye, |  
So laß ihn auch gesegnet seyn. |  
Halt mich, dein Ackerwerck, im |  
Stand, |  
Und mache mich zum guten |  
Lande. |

[Dictum]

1. Cor. 3. v. 9. |  
Ihr seyd GÖttes Acker= |  
werck, und GÖttes Gebäu. |

[Rezitativ]

Mein Hertz ist, wie bekandt, |  
Ein ungeschlachtet Land. |  
Ach! nimm mich doch in deine Pflege, |  
Gebrauche Pflug und Ege, |  
Gieb Regen, Thau, und Sonnen= |  
schein, |  
So wird die Saat gelingen, |



In deiner Krafft gedeyn, |  
Und hundertfältig Früchte bringen. |

ARIA. |  
Edler Saamen, komm, ich |  
    räume |  
Dir mein Hertz zum Acker ein, |  
Fasse Wurtzeln, treibe Keime, |  
So wird gute Hoffnung seyn, |  
Daß mich auch zur Ernten= |  
    Zeit |  
Angenehme Frucht erfreut. |

Choral. |  
Ich bitt, o HErr, aus Herten= |  
    Grund, |  
Du wollst nicht von mir nehmen |  
Dein heilges Wort aus meinem |  
    Mund, |  
So wird mich nicht beschämen |  
Mein Sünd und Schuld. |  
HErr, in dein Huld |  
Setz ich all mein Vertrauen: |  
Wer sich nur fest |  
Darauf verläst, |  
Der wird den Tod nicht schauen. ||

Erstveröffentlichung: 21. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 46-48.  
GA-II-466-467.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 14, veröffentlicht. Der Abschlußchoral ist dem Lied *Durch Adams Fall ist ganz verderbt* von Lazarus Spengler (1479-1534) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>317</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Ach, hilf, Herr, daß wir werden gleich, allhier dem guten Lande* aus dem Lied *Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig* von David Denicke (1603-1680) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 419/1 und FR 419/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>318</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>319</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>320</sup>

Die Arie *Du edler Same, komm, ich räume Dir auch mein Herz* ist die textlich leicht veränderte Arie *Edler Samen, komm, ich räume*, die von Bach 1757, offensichtlich in Verbindung mit den anderen Kantatenteilen, aufgeführt wird.

Der ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600576>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007221>.

### 36. Des Weibes Samen soll der Schlangen [Oculi]

|| Am Sonntage Oculi. |  
Christus des Weibes |  
    Saame. |  
Die Christen Männer |  
    im Glauben. |  
    \* |  
    \* \* |

[Dictum]  
1. B. Mos. 3. v. 15. |  
DEs Weibes Saamen soll |  
der Schlangen den Kopff |  
zertreten. |

[Rezitativ]  
So kan ein Christ |  
Auf Schlangen und auf Ottern ge= |  
    hen, |  
Und mitten unter Löwen stehen. |  
Der grosse Sieges=Fürst, |  
Des Weibes edler Saamen |  
Hat Satans Kopff zerknirscht. |  
Wo ist nun seine List? |  
Sein Stachel muß verlahmen. |

ARIA. |  
Gebenedeyter Weibes=Saa= |  
    men, |  
Du trittst der Schlangen |  
    Kopff entzwey, |  
Ich wag es auch in deinem |  
    Namen, |  
Steh mir in meiner Schwach= |  
    heit bey, |  
Und gieb mir Krafft an deiner |  
    Seiten |  
Für einen Mann mit dir zu |  
    streiten. |

[Dictum]  
1. Cor. 16. v. 13. |  
    Wachet, stehet im Glauben, |  
seyd männlich und seyd starck. |

ARIA. |  
Zeuch mich an mit deiner |  
    Krafft, |  
Daß ich männlich mich geber= |  
    de, |  
Und in meiner Ritterschafft |  
Auch zum Überwinder werde. |  
Wer den Feind will glücklich |  
    schlagen, |

Muß ein Hertz im Leibe tra=  
gen. |

[Rezitativ]  
Nur frisch daran, |  
Laß Hand und Hertz nicht sin=  
cken, |  
So lange noch des Feinds Waffen |  
blincken. |  
Ergreiff die Krieges=Fahn, |  
Der HErr ist dein Panier, |  
Das ist die Losung hier. |  
Und wenn die Feinde noch so brum=  
men, |  
So muß ihr Mund auf dieses Wort |  
verstummen. |

Choral. |  
Und wenn die Welt voll Teuffel wär, |  
Und wolt uns gar verschlingen, |  
So fürchten wir uns nicht so sehr, |  
Es soll uns doch gelingen. |  
Der Fürst dieser Welt |  
Wie saur er sich stellt, |  
Thut er uns doch nicht, |  
Das macht, er ist gericht, |  
Ein Wörtlein kan ihn fällen. ||

Erstveröffentlichung: 25. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 55-57.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 17, veröffentlicht. GA-I-471-472.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Ein feste Burg ist unser Gott* von Martin Luther entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>321</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Jesu, der du Jesus heißt, als ein Jesus Hilfe leist* aus dem Lied *Treuer Wächter Israel, des sich freuet Leib und Seel* von Johann Heermann (1585-1647) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 423/1 und FR 423/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>322</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>323</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>324</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600579>.

Eine Vertonung von Johann Christian Gerlach konnte nicht festgestellt werden.

### 37. Die Ernt' ist nun vollbracht! Es waren unsre Saaten [Trauung]

|| XLIII. |  
Die |  
Erndte der Liebe |  
in |  
Einem Erndten=Reigen. |

[Arie]

Die Erndt ist nun voll |  
bracht! |  
Es waren unsre Saaten |  
Nach Wunsche wohl ge= |  
rathen. |  
Der Himmel gab den Re= |  
gen, |  
Die Felder trugen See= |  
gen, |  
GOTT hat uns wohl be= |  
dacht. |  
Die Erndt ist nun voll= |  
bracht! |

[Rezitativ]

Des milden Schöpfers Fuß |  
Hat unter uns vom Fett getroffen, |  
Und was wir noch zu hoffen, |  
Wird nach so manchen Regen= |  
Guß |  
Doch endlich unsre Scheuren fül= |  
len. |  
Der müde Land=Mann freuet sich, |  
Daß ihm nach GOTTes Willen |  
Des Angesichtes Schweiß |  
Und unverdroßner Fleiß |  
Mit so viel Seegen wird vergol= |  
ten, |  
Und der wird öffentlich |  
Für undanckbar gescholten, |  
Der GOTT nicht Danck und Opfer |  
bringet, |  
Und lustig Erndten=Lieder singet. |

[Arie]

So freue dich, Vergnügtes |  
Paar, |  
Wie man sich in der Ernd= |  
te freuet! |  
Wo Hoffnung Saamen |  
eingestreuet, |  
Wo Liebe Pflug und Ege |  
war, |  
Da hat sich nun die Ernd= |  
te funden, |  
Da wird Vergnügung |

eingebunden. |

[Rezitativ]

Wohl recht ist das Dein Erndten= |  
Fest. |  
Die Saate war mit GOtt gewa= |  
get, |  
Die Hoffnungs=Keime giengen auf, |  
Die Sonne warff die Gnaden= |  
Blicke drauf, |  
Daß ihr nun schöne Früchte traget, |  
Und neues Brod aus GOTTes Hän= |  
den eßt. |  
Nun, treuer Bräutigam/ kan er |  
Die Tugend=volle Braut um= |  
fassen. |  
Sein Feld hat ihm bißher |  
Noch nichts so edles ernten lassen, |  
Was GOtt und Tugend liebt al= |  
lein, |  
Das wird nun seine beste Garbe |  
seyn. |

[Arie]

Bindet, windet, |  
Erndtet tausend Seegen |  
ein. |  
Bindet ohn Ende |  
Hertzen und Hände, |  
Heut ist heller Sonnen= |  
schein. |  
Bindet, windet, |  
Erndtet tausend Seegen |  
ein. |

[Rezitativ]

Zwar ist ein starcker Regen=Guß |  
In eure Liebes=Erndte schon gefal= |  
len. |  
Des Himmels harter Schluß |  
Heist euch von einer holden Freun= |  
din Grab |  
Zu eurem Hochzeit=Bette wallen. |  
Doch! wischet eure Thränen ab. |  
GOtt mischet immer Sonn und |  
Regen. |  
Sie muste sich in JESus Arme le= |  
gen, |  
Wo sie nun ewig Hochzeit hält. |  
Den Traurigen wird GOtt Er= |  
qvickung geben, |  
Und ihre Liebe wird in eurer Liebe |  
leben. |  
Sie ist als Braut |  
Dem Lamme nun vertraut, |

Und gönnet euch die Lust auf Erden. |  
Ihr aber muß auf Sarons Feld |  
Die Thränen=Saar zur Freuden= |  
Erndte werden. |

[Arie]

Scheint der Himmel manch= |  
mahl trübe, |  
Wird er doch wohl wie= |  
der klar. |  
Flor und Boy verhüllen |  
leider, |  
Offt die schönsten Hochzeit= |  
Kleider, |  
Doch es bleibt auch die= |  
ses wahr: |  
Unter Thränen wächst die |  
Liebe. |

[Rezitativ]

So stimmt nun den Ernten=Rei= |  
gen |  
Nach den betübten Grabe=Liedern |  
an, |  
Der HERR wird euch in Leid und |  
Freude zeigen, |  
Das, was Er thut, sey alles wohl= |  
gethan. |  
Erfüllet nun mit eurer Liebe, |  
Der treusten Vaters Wunsch, der |  
Mutter Freud und Trost, |  
So habt ihr wohl gelost, |  
Und wer es als ein Freund |  
Mit eurer Tugend redlich meint, |  
Der wünscht aus reinem Hertzens= |  
Triebe, |  
Wenn anderwerts |  
Des Todes Sichel Hertz und Hertz, |  
Mit größtem Schmerz vonsammen |  
schneidet, |  
Daß eure Liebe sich, |  
Beständiglich |  
In Wohlseyn und Vergnügen wei= |  
det. |

[Arie]

1. |  
Holder Himmel, benedeye |  
Dieses dir geweihte Paar! |  
Gieb auf ihren Feldern See= |  
gen, |  
Heyl und Glück auf allen |  
Wegen, |  
Daß es sich von Jahr zu |  
Jahr, |

Einer reichen Erndte freue. |

2. |  
 Stärke, Höchster, und er= |  
     höre |  
     Einen krancken Bräuti= |  
     gam, |  
 Laß ihn gantz von neuem |  
     leben, |  
 Das wird uns die Hoffnung |  
     geben, |  
     Daß sich ihre Liebes= |  
     Flamm |  
 Nach der Angst gedop= |  
     pelt mehre. |

3. |  
 HERR des Segens, gieb |  
     und baue |  
     Hier ein stetes Sommer= |  
     feld! |  
 Was sich Zedlitz=Bredow |  
     nennet, |  
 Werde nimmermehr getren= |  
     net, |  
     So wird, wenn man |  
     Erndte hält/ |  
 Pfaffendorf zur göldnen |  
     Aue. ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 121-126. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-I-973-976.

Laut den Kirchenbüchern der Friedenskirche fand die Hochzeit für die diese Kantate verfaßt wurde am 27.08.1721 in Birkholz zwischen Friedrich Sigismund von Zedlitz auf Pfaffendorf mit Sophia Magdalena von Bredow auf Bürkholtz [sic.] statt, wobei dem Schreiber des Eintrages offensichtlich der Schreibfehler des Namens der Braut ‚Bedauin‘ unterlaufen ist.<sup>325</sup>

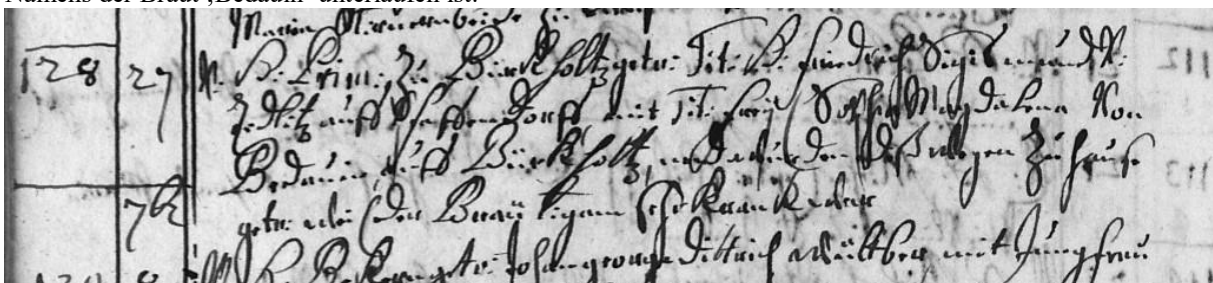


Abbildung 38: Traueintrag von Friedrich Sigismund von Zedlitz und Sophia Magdalena von Bredow. *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Trauungen Stadt und Land 1708-1734, Signatur: R0029.

Eine Vertonung dieser Kantate war nicht feststellbar.

### 38. Die Hochzeit ist bereit, mein Jesus heißt mich kommen [20. S.n.T.]

|| LXIII. |  
Am 20. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
Die Hochzeit ist bereit, |  
    Mein JESus heißt mich |  
    kommen. |  
Es ist schon hohe Zeit, |  
    Wer kommt, wird ange= |  
    nommen. |  
Wer aber diesen Ruff ver= |  
    lacht, |  
Der wird der Kost nicht |  
    werth geacht. |

RECITAT. |  
Sollt es wohl ein geringes seyn, |  
Zu eines Königs Hochzeit gehen? |  
Darff ich mich unterstehen, |  
Da ich nur Erd und Asche bin, |  
Zu einer Majestät zu nahen, |  
Die heller als der Sonnen=Schein? |  
Jedoch ich geh mit Freud und Zit= |  
    tern hin, |  
Und will den Bräutigam umfahen, |  
Der meine Seele längst zu seiner |  
    Braut erkiest. |  
Die Hochzeit=Tafel ist besetzt, |  
Hier fehlt es an Gerichten nicht, |  
Die nach dem andern Leben schme= |  
    cken, |  
Hier ist das Brod, das meinen Geist |  
    ergetzt, |  
Der Wein, der aus der Kelter JESu |  
    fließt, |  
Und lauter Wollust kan erwecken. |  
Hier weid ich mein Gesicht, |  
Hier wird mein Ohr gefüllt, hier la= |  
    bet sich das Hertz. |  
Und hier vergeß ich allen Schmertz, |  
Da ich bey tausend Süßigkeiten |  
Kan zu dem Hochzeit=Mahle schrei= |  
    ten. |

ARIE. |  
Wie eckelt doch der tollen |  
    Welt, |  
    Sie nennt nach ihrer fre= |  
    chen Weise, |  
    Das Lebens=Brod nur lose |  
    Speise: |  
Allein das Urtheil ist gefällt. |



Die Treber sollen ihre seyn, |  
Nicht aber Gottes=Gna= |  
den=Wein. |

RECITAT. |  
Ich will nicht aussenbleiben, |  
Es soll mich Noth und Liebe trei= |  
ben |  
Zum seligen Genuß |  
Von diesem theuren Hochzeit= |  
Mahle. | [326]  
Allein ich muß |  
Das rechte Hochzeit=Kleid noch |  
haben. |  
Daß nicht gleich einem Donner= |  
Strahle |  
Dein Zorn mich gar zu Boden |  
schlägt. |  
Zeuch mir nur deinen Purpur an, |  
Wenn meine Seele diesen Schmuck |  
nur trägt, |  
Wirst du auch wohl mein Hertze la= |  
ben. |  
Ich hülle mich mit Glauben drein; |  
Wie schön, wie reine werd ich |  
seyn. |

ARIE. |  
Schmeckt und seht wie |  
freundlich ist, |  
JESus, unsre Seelen=Wei= |  
de. |  
Wer hier seine Kost genießt, |  
Und hier prangt in seinem |  
Kleide. |  
Der ists, welcher in der |  
That |  
Selbst des Himmels Vor= |  
schmack hat. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 192-195.  
GA-II-373-374.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>327</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Israel bekehre dich, weil es jetzt noch heißet heute* aus dem gleichnamigen Lied *Israel bekehre dich, ach bekehre dich noch heute* von Anonymus<sup>328</sup> eingefügt.<sup>329</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *O Gottes Fleisch, o heiliges Blut, das auch die Engel ehren* aus dem Lied *O großes Werk, geheimnisvoll, das höchlich zu verehren* von Johann Rist (1607-1667)<sup>330</sup> angefügt.<sup>331</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>332</sup>

Die Arie *Die Hochzeit ist bereit, mein Jesus heißt mich kommen* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>333</sup>

In der unter <https://opac.rism.info/search?id=840001148> nachgewiesenen Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786) erscheint die Eingangsarie mit dem veränderten Inzipit *Die Hochzeit ist bereit dein Jesus heißt dich kommen* und erheblich erweitertem Text:

|| Die Hochzeit ist bereit; |  
Dein JESus heißt dich kommen. |  
Es ist schon hohe Zeit, |  
Wer kommt, wird angenommen: |  
Wer aber diesen Ruf verlacht, |  
Der wird der Kost nicht werth ge= |  
acht. |  
Drum Seele, Christi Braut, auf, hal= |  
te dich nun fertig, |  
Der liebe Bräutigam ist deiner schon |  
gewärtig; |  
Auf, schicke dich geschwind zu dieser |  
Hochzeit an, |  
Es siehet, ob das Thor des Hertzens |  
aufgethan. V.A. ||.<sup>334</sup>

Die erste Arie, das 2. Rezitativ und die 3. Arie erscheinen in der Kantate eines Anonymus, die unter <https://opac.rism.info/search?id=230001482> nachgewiesen ist.

### **39. Die Kur ist aus, ich bin gesund! Heilt andre nun [Trauer]**

|| XXXI. |  
Lebens=Brunnen |  
im |  
Gesund=Brunnen. |  
A. B. H. |  
G. R. |

[Arie]

Die Cur ist aus, ich bin ge= |  
sund! |  
Heilt andre nun, ihr warmen |  
Qvellen, |  
Mir will der Tod den Brunn |  
vergällen, |  
Der euren Kräfte wieder= |  
stund. |  
Die Cur ist aus, ich bin gesund! |

[Rezitativ]

Ein kurtzer Weg, in wenig Tagen, |  
Vom warmen Brunn ins kalte |  
Grab. |  
Ich suchte der Beschwerden |  
Des Leibes los zu werden. |  
Allein! |  
Es ward mir in der Welt nicht besser. |  
Was andern die Gesundheit wieder |  
gab, |  
Das häufte meine Plagen. |  
Bethesda muste mir ein Mara seyn. |  
Was solt ich länger Wasser schöpf= |  
fen? |  
Der Todt war in den Töpfen, |  
Und eilete zu mir auf Flügeln her. |  
Es flüssen die gesunden Wässer |

Auch endlich in das Todten=Meer. |

[Arie]

So war es GOTTes Rath! |  
Der Mensch kan etwas den= |  
cken, |  
GOTT aber anders lencken. |  
Der stärckt und schwächt das |  
Bad. |  
So war es GOTTes Rath! |

[Rezitativ]

Jedoch! wie fällt es mir so schwer |  
Ich soll in fremder Lufft erblassen! |  
Wie wird mein ander Hertz |  
Bey diesem Riß ein Hertze können |  
fassen? |  
Und was vor Wunden wird der |  
Schmertz |  
In deren Seele schlagen, |  
Die unterm Hertzen mich getragen? |  
Ach wer |  
Wird meinen Augen=Tröst, mein |  
einzigs Kind nun trösten? |  
Doch! wo mein Kummer ist am grö= |  
sten, |  
Da ist er schon gestillt. |  
Der Brunn, aus welchem Trost |  
und Gnade qvillt, |  
Wird ihre Jammer=Fluth versüssen. |  
Genug! daß ich sie kan vor meinem |  
Ende küssen. |

[Arie]

Badet euch in Thränen nicht, |  
Ich sitz an den Lebens=Bä= |  
chen. |  
Dort vor GOTTes Angesicht |  
Wollen wir uns wieder spre= |  
chen. |  
GOTT sey euer Trost und Licht! |  
Badet euch in Thränen nicht. |

[Rezitativ]

So führet nun |  
Den kalten Leib in Zions grüne Wie= |  
sen, |  
Wo ich sonst meinen GOTT gepriesen, |  
Da will ich auch im Grabe ruhn, |  
Da könt ihr einsten selbst an meiner |  
Seite liegen. |  
Du aber, o du Lebens=Qvell, |  
Wenn meine Kräfte nun versiegen, |  
So lasse deine Krafft mein Labsaal |  
seyn, |

Und bade mich in deinen Wunden |  
    rein. |  
Wie schön und hell |  
Ist vor des Lammes Stuhl der Thron |  
    der Gnaden! |  
Da werd ich mich in Wollust freun, |  
Und mich bey lauter Sonnenschein |  
In Rosen der Vergnügung baden. |

[Arie]

1. |  
    Welt, gute Nacht! |  
Bleib du an Babels Flüssen, |  
Ich kan den Brunn genießen, |  
    Der lebendig und sehend |  
    macht. |  
    Welt, gute Nacht! |

2. |  
    Welt, gute Nacht! |  
Hier darff ich nicht mehr äch= |  
    zen, |  
Und mit den Hirschen lechzen, |  
    Der Tod hat meine Noth |  
    vollbracht. |  
    Welt, gute Nacht! |

3. |  
    Welt, gute Nacht! |  
Nun freu ich mich aufs beste, |  
Bey einem Brunnen=Feste, |  
    Da, wo mein Geist nun ewig |  
    lacht. |  
    Welt, gute Nacht! ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 79-82. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar.  
GA-II-952-954.

Der Widmungsempfänger, oder -empfängerin, dieser Trauerkantate, der oder die offensichtlich während einer Kur, möglicherweise in Bad Salzbrunn, verstarb, war nicht feststellbar.  
Eine Vertonung dieser Kantate war nicht feststellbar.

## 40. Die Schläge des Liebhabers meinen es recht gut [21. S.n.T.]

|| Am 21. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der schlagende |  
Liebhaber. |  
Die Christen durch die |  
Züchtigung groß ge= |  
macht. |  
\* \* |

[Dictum]  
Sprüchw. 27. v. 6. |  
Die Schläge des Liebha= |  
bers meynen es recht |  
gut. |

[Rezitativ]  
Gott meynt es gut, |  
Wenn er uns gleich bisweilen schlä= |  
get, |  
Und durch das Creutze wehe thut, |  
Sein Hertze wird ihm doch bewe= |  
get. |  
Er thut es nicht aus Haß, |  
So schläget er auch nicht ohn Unter= |  
laß, |  
Wenn seine Züchtigung vorüber, |  
Hat er uns desto lieber. |

ARIA. |  
Ich küsse, Jesu, deine Ru= |  
the, |  
Du bist es, der mich schlägt |  
und liebt. |  
Dein Creutze thut mir viel zu |  
gute, |  
Weil es Gedult und Glauben |  
übt. |  
Wie sollt ich mich der Zucht |  
entreissen? |  
Durch sie kan ich nur grösser |  
heissen. |

[Dictum]  
Psal. 18. v. 36. |  
Wenn du mich demüthigest, |  
so machest du mich groß. |

ARIA. |  
Schlag immer auf mich loß, |  
Ich will mich vor dir bü= |  
cken. |  
Das Creutze drückt den Rü= |  
cken, |

Und machet mich doch groß. |  
Je mehr der Palm=Baum |  
wird beschwehret, |  
Je mehr er nach der Höhe fäh= |  
ret. |

[Rezitativ]  
Das Creutze machet gute Christen, |  
Es treibt zum Beten an. |  
Wenn wir nicht Trübsal leiden mü= |  
sten, |  
Und giengen stets auf einer Rosen= |  
Bahn, |  
So würden wir den Himmel gantz |  
vergessen. |  
Wer will ein guter Wein |  
Auf GOTTES Ehren=Taffel seyn, |  
Den muß zuvor die Kelter pressen. |

Choral. |  
Kinder, die der Vater soll |  
Ziehn zu allem Guten, |  
Die gerathen selten wohl, |  
Uhne Zucht und Ruthen: |  
Bin ich denn nun GOTTES Kind, |  
Warum will ich fliehen, |  
Wenn er mich von meiner Sünd |  
Auf was Guts will ziehen. ||

Erstveröffentlichung: 69. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 160-162.

GA-II-525-526; im Register fälschlich II,325 angeben.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 43, veröffentlicht. Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele* von Paul Gerhardt (1607-1676).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>335</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Ruht demnach ihr betrübten Sinnen, ach lebt nur Gott aus dem Lied Stell ein, betrübtes Herz, dein Weinen, ob du schon must auf Dornen stehn* von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 465/1 und FR 465/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>336</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>337</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>338</sup>

Der erste Teil der Kantate wurde von Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600601> vertont.

Der erste Teil der Kantate wurde von Johann Andreas Kesselring,<sup>339</sup> nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600514> vertont.

Der zweite Teil der Kantate wurde von Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007233> vertont.

Möglicherweise vertonte Karl Otto Eberhardt (1711-1757) diese Kantate, wie ein erhaltener Umschlag von Musikalien es nachweisen könnte, der unter <https://opac.rism.info/search?id=454600506> nachgewiesen ist.

## 41. Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern [4. S.n. Epiphantias]

|| Am 4. Sonntage nach |  
der Erscheinung Christi. |  
Christus der HErr auf |  
grossen Wassern. |  
Die Christen Leute von |  
unerschrockenem Her= |  
tzen. |  
\* \* |

[Dictum]

Psal. 29. v. 4. |  
Die Stimme des HErrn |  
geheth auf den Wassern, |  
der GOtt der Ehren donnert, |  
der HErr auf grossen Was= |  
sern. |

[Rezitativ]

Erhebe deine Stimme, |  
Du Herrscher dieser Welt, |  
Wenn ich in tieffen Wassern schwim= |  
me, |  
Die mir bis an die Seele gehn. |  
Wo mich dein Arm nicht hält, |  
So kan ich leicht ertrincken, |  
Wenn Sturm und Wind entstehn, |  
Und in den tieffsten Abgrund sincken. |

ARIA. |

HErr, auf grossen Wassern. |  
höre, |  
Wenn der Abgrund schreck= |  
lich brüllt, |  
Rette deines Namens Ehre, |  
Daß sich Wind und Wasser |  
stillt. |  
Sprich ein Wort, sie sincken |  
nieder, |  
Und die Sonne blicket wieder. |

[Dictum]

Psal. 46. v. 3. 4. |  
Darum fürchten wir uns |  
nicht, wenn gleich die Welt |  
untergienge, und die Berge |  
mitten ins Meer sincken. |  
Wenn gleich das Meer wü= |  
tete und wallete, und von sei= |  
nem Ungestüm die Berge ein= |  
fielen, Sela. |

[Rezitativ]  
Was solt ich denn erschrecken? |  
Nur wohl gemuth! |  
Mein JESus stehet auf der Hut. |  
Schläfft er, |  
Mit Beten will ich ihn erwecken, |  
Und wenn der Höllen Abgrund of= |  
fen wär, |  
Wird er mich nicht verschlingen, |  
Der Glaube wird mich doch zu Lande |  
bringen. |

ARIA. |  
Laß Berge weichen, Hügel fal= |  
len, |  
Laß alles hier zu Scheitern |  
gehn. |  
Die Meeres Wellen mögen |  
wallen, |  
Und alle Tieffen offen stehn. |  
Mein Fels, mein GOtt steht |  
dennoch fest, |  
Der meinen Muth nicht sin= |  
cken läst. |

Choral. |  
Nun, so stürme Sünd und Tod, |  
Teuffel, Hölle, Creutz und Leiden, |  
Es soll dennoch keine Noth |  
Mich von meinem JESu scheiden, |  
Er bleibt meine Zuversicht. |  
Wenn mir Hertz und Augen brechen, |  
So soll doch die Seele sprechen: |  
Meinen JESum laß ich nicht. ||

Erstveröffentlichung: 18. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 38-41.  
GA-II-462-463.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Meinen Jesum der sich hat durch sein Leiden, Blut und Wunden* von Johannes Scheffler (Angelus Silesius) (1624-1677).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>340</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Sprich nur ein Wort, so weicht bald des schweren Wetters Grausamkeit* aus dem Lied *Ach Gott, sehr schrecklich ist dein Grimm, wenn du stark auf den Wolken gehst* von Johann Heermann (1585-1647) eingefügt. Zudem wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 der von Schmolck vorgeschriebene Abschlußchoral gegen den Choral *Ein Anker muß das Schiff erhalten, ist Sturm und Wetter noch so groß* aus dem Lied *Ich bin vergnügt in meinem Herzen, und weiß, daß mich der Himmel liebt* von Benjamin Schmolck ausgetauscht.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 416/1 und FR 416/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>341</sup>

Dieser Befund wirft die Frage nach der Zuschreibung an Johann Christian Gerlach <https://opac.rism.info/search?id=250007210> auf, da eben dieser Abschlußchoral dort nachgewiesen wird.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in



Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>342</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>343</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600567>.

## 42. Dies wird sein Name sein [6. S.n.T.]

|| Am 6. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der HErr, un= |  
sere Gerechtigkeit. |  
Die Christen Bäume |  
der Gerechtigkeit. |  
\* \* |

[Dictum]  
Jer. 23. v. 6. |  
DIß wird sein Name seyn, |  
daß man ihn nennen |  
wird, HErr, der unsere Gerech= |  
tigkeit ist. |

[Rezitativ]  
Wer ist gerecht vor dir? |  
Ich muß die Augen niederschlagen, |  
Und mit betrübtem Hertzten sagen: |  
HErr geh nicht ins Gericht mit mir. |  
Jedoch! |  
Was ich nicht habe, |  
Das hat mein JESus noch. |  
In seinem Tod und Grabe |  
Ist die Gerechtigkeit mir beygelegt, |  
Die meine Sünden=Schuld voll= |  
kommen überträgt. |

ARIA. |  
Wie schön hast du dich nennen |  
lassen, |  
HErr unsere Gerechtigkeit. |  
Ich darff dich nur im Glauben |  
fassen, |  
So ist mir Heil und Trost be= |  
reit. |  
Doch muß mein Baum auch |  
Früchte treiben, |  
Die in Gerechtigkeit bekleiben. |

[Dictum]  
Es. 61. v 10. |  
Daß sie genennet werden |  
Bäume der Gerechtigkeit, |  
Pflanzen des HErrn zum |  
Preise. |

[Rezitativ]  
So bin ich denn gerecht, |  
Wenn ich im Glauben dich umfasse, |  
Doch ist es nicht genug, |  
Es fordert die Erneuerung, |  
Daß ich die Früchte spüren lasse. |  
Ein Christ muß recht und schlecht |  
In seinem Wandel sich erweisen, |  
Und GOTT mit seinem Leben preisen. |

ARIA. |  
Bäume der Gerechtigkeit |  
Tragen auch die rechten Fruch=  
te, |  
Daß der Wandel nicht ver=  
nichte, |  
Wessen sich der Glaube freut. |  
Wer Gerechtigkeit will üben, |  
Der muß GOTT und Menschen |  
lieben. |

Choral. |  
Er ist gerecht vor GOTT allein, |  
Der diesen Glauben fasset. |  
Der Glaub giebt aus von ihm den |  
Schein, |  
So er die Werck nicht lasset. |  
Mit GOTT der Glaub ist wohl dar=  
an, |  
Dem Nächsten wird die Lieb guts |  
thun, |  
Bist du aus GOTT gebohren. ||

Erstveröffentlichung: 53. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 122-124.  
GA-II-505-506.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 33, veröffentlicht.  
Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Es ist das Heil uns kommen her* von Paul Speratus (1484-1551).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>344</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Wer Gott von Herzen liebet*

aus dem Lied *Wohl dem der ohne Wandel auf Gottes Wegen geht* von Georg Werner (1589-1643) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Die Musikalien der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005232> und <https://opac.rism.info/search?id=250005233> nachgewiesen.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 449/1 und FR 449/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>345</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>346</sup>

Nach den Forschungen Andreas Glöckners verweist der in der *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. Bach P 1130 von Johann Sebastian Bach handschriftlich beschriftete Umschlag auf die vorliegende

Kantate, die Bach in den 1730'iger (1732-1735)<sup>347</sup> Jahren in der Kompositionen Stölzels in Leipzig aufgeführt hat.<sup>348</sup>

Dieser Umschlag weist auch mehrere Aufführung der Kantate durch Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788) in Hamburg nach:

- (1) 12.12.1773 in Hamburg zu St. Catharinen,
- (2) 30.04.1780 in Hamburg zu St. Nicolai,
- (3) 07.05.1780 in Hamburg zu St. Catharinen.<sup>349</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>350</sup>

Eine Baßstimme eines Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600734>, zeigt das Dictum und das erste Rezitativ.

### 43. Drei in Einem, Eins in Dreien [Trinitatis]

|| XLIII. |  
Am Sonn= oder Fest= |  
Tage der heil. Drey= |  
faltigkeit. |

ARIE. |  
DRey in Einem, Eins in |  
Dreyen, |  
HErr GOtt Vater, Sohn |  
und Geist, |  
Deine Krafft muß mir ver= |  
leyhen, |  
Dich zu kennen, wer du |  
seyst. |  
Wer kan sonst die Tieffen |  
gründen, |  
Die sich in der Gottheit |  
finden. |

RECITAT. |  
Geheimniß=volles Wesen, |  
Du bist die Sonn, in deren Glantz |  
Das Auge blöde wird, |  
Doch müssen wir dich kennen ler= |  
nen. |  
Hier muß sich die Vernunfft entfer= |  
nen, |  
Die nur in solchen Tieffen sich ver= |  
irrt, |  
Ja sie versincket gantz. |  
Der Glaube nur allein kan solche |  
Schriften lesen, |  
Die ihm dein Geist geoffenbahrt. |  
Geheimnisse sind solcher Art, |  
Sie wollen nur geglaubt und nicht |  
ergründet seyn. |  
Erleuchte mich |  
Durch deinen Gnaden=Schein, |  
Und laß so viel mich von dir wissen, |  
Als ich begreifen kan, |  
So werd ich dich, |

Wenn du nur Aug und Hertz selbst |  
auffgethan, |  
In deinem Wort erkennen müssen. |

ARIE. |  
Weiser GOTT wie thöricht |  
sind |  
So viel Menschen dieser |  
Zeiten, |  
Daß sie bey dem Lichte |  
blind, |  
Und auf ebnem Wege |  
gleiten. |  
Laß mich doch in hohen Din= |  
gen, |  
Die Vernunft mit Glauben |  
zwingen. |

RECITAT. |  
Die Welt bedeckt noch immer eine |  
Nacht, |  
Da sie bey vielem Wissen |  
Noch stets unwissend bleibt. |  
Wie blöde macht |  
Die Menschen=Furcht das Hertz, |  
Die uns zurücke treibt, |  
Daß man sich öffentlich zu JESU |  
scheut zu gehen. |  
Mein JESU, laß mich allen Hinder= |  
nüssen, |  
Die mir im Wege stehen, wider= |  
stehen. |  
Mein Mund bekenne dich, |  
Daß weder Lust noch Schmertz |  
Mich von dir trennen; |  
Dein Geist begreistre mich, |  
Und laß auch in der Nacht mein |  
Licht des Glaubens brennen. |

ARIE. |  
Laß mich Licht im Lichte |  
finden, |  
O du Glantz der Herrlichkeit, |  
Und die Finsterniß verschwin= |  
den, |  
Die mir Furcht und Zweifel |  
dräut. |  
Glauben wird mein Weg al= |  
lein, |  
Zu dem besten Theile seyn. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 131-134.  
GA-II-343-344.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>351</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Nur im Glauben kann man sehen dich, der du im Dunkeln bist* aus dem Lied *Herr besänftige mein Herz, mach es von Gedanken los* von

Johann Kaspar Schade (1666-1698) eingefügt.<sup>352</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Herr Jesu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen* aus dem Lied *O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding es ist* von David Denicke (1603-1680) angefügt.<sup>353</sup> Die Partituren der Kantate sind unter <https://opac.rism.info/search?id=451513243> und <https://opac.rism.info/search?id=453600030> nachgewiesen.<sup>354</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>355</sup> Womöglich gelangte ein Exemplar dieser Kantate nach Schweinfurt.

Die Arie *Drei in Einem, Eins in Dreien, Herr Gott Vater, Sohn und Geist* erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1756 in Schweinfurt aufgeführt – erweitert um die Abschlußzeile || Wenn Du ihm nicht Licht verleihst. | Da Capo. ||<sup>356</sup>

Die Arie *Drei in Einem, Eins in Dreien, Herr Gott Vater, Sohn und Geist*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Geheimnisvolles Wesen, du bist die Sonn, in deren Glanz*, die Arie *Weiser Gott wie töricht sind so viel Menschen dieser Zeiten*, das Rezitativ *Die Welt bedeckt noch immer eine Nacht* gekürzt und umgearbeitet zu dem Rezitativ *Mein Mund bekenne dich, daß weder Lust noch Schmerz*, die Arie *Laß mich Licht im Lichte finden, o du Glanz der Herrlichkeit* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>357</sup>

In der Kantate *Unbegreifliches Geheimnis* Johann Friedrich Brücks (1710-1786), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001170> und <https://opac.rism.info/search?id=840001171>, erscheint die Eingangsarie kombiniert mit einem anderen Textteil; zudem verwendet Brück die Arie *Weiser Gott wie töricht sind so viel Menschen dieser Zeiten*.<sup>358</sup> Der Text der Eingangsarie Brücks hat demnach folgende Gestalt:

|| Unbegreifliches Geheimniß! |  
Drey in Eins und Eins in Drey! |  
Wer kann solche Weisheit finden |  
Deine Allmacht zu ergründen? |  
Selbst die Schrift gesteht es frey, |  
Daß es unerforschlich sey. |  
Drey in Einem, Eins in Dreyen! |  
HErr GOtt Vater, Sohn und Geist! |  
Deine Kraft muß mir verleihen |  
Dich zu kennen, wer du seyst. |  
Wer kann sonst die Tief ergründen, |  
Die sich in der Gottheit finden? |  
Unbegreifliches Geheimniß! |  
Drey in Eins und Eins in Drey. ||<sup>359</sup>

Anläßlich eines am 21.10.2018 in der Friedenskirche zu Schweidnitz veranstalteten Konzerts wurde der Text dieser Kantate ins Polnische übersetzt und die Partitur der Komposition Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) aus der *Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg*, Signatur: ND VI 965.53, transkribiert. Für die Übersetzung ins Polnische bin ich Herrn Andrzej Golda, Wrocław, für die Transkription der Partitur Herrn Kirchenmusikdirektor Reinhard Seeliger, Görlitz, zu Dank verpflichtet.

Trzy osoby w jednej, jedność w trzech osobach [Święto Trójcy Świętej]  
XLIII.  
Na niedzielę lub święto  
Trójcy Świętej.

ARIA  
Trzy osoby w jednej,  
jedna w trzech,  
Pan Bóg Ojciec, Syn i  
Duch,  
Twoja siła musi pomóc mi  
w poznaniu Ciebie, kim  
Ty jesteś.  
Któż inny może zgłębić te  
pokłady,  
które kryje w sobie  
Bóstwo.

RECYTATYW  
Tajemnicza istota,  
która jesteś słońcem, w którego

blasku płoszy się oko,  
musimy Cię jednak poznać.  
Tutaj nie ma miejsca na rozsądek,  
który w owych głębiach może się  
jedyne zagubić,  
który bez wątpienia nieodwrotnie wsiąknie.  
Tylko sam wiara może czytać  
pisma,  
w których otwiera się Twój Duch.  
Są to tego rodzaju tajemnice,  
w które można jedynie wierzyć  
i nie da się ich zbadać.  
Oświeć mnie  
blaskiem Twojej łaski  
i pozwól mi Cię na tyle poznać,  
ile jestem w stanie zrozumieć,  
W ten sposób rozpoznam Cię,  
gdy tylko otworzysz moje oczy i  
serce,  
a ja poznam Twoje słowa.

#### ARIA

BOŻE mądry, jak naiwni są  
liczni ludzie żyjący w  
obecnych czasach,  
że ślepi są na to światło,  
i wywracają się na  
równej drodze.  
Dopuść mnie do rzeczy  
wielkich,  
które zmuszają do  
korzystania z  
rozsądku i wiary.

#### RECYTATYW

Noc wciąż okrywa jeszcze świat,  
ponieważ dla wielu umysłów  
wciąż pozostaje ona nieznana.  
Jakże mami  
ludzka bojaźń serce,  
która nakazuje nam się odwrócić,  
że wstydzimy się otwarcie pójść  
do JEZUSA.  
Mój JEZU, daj mi siłę oprzeć się  
wszystkim przeszkodom,  
jakie stoją na mojej drodze.  
Moje usta proszą Cię,  
aby ani żądza, ani ból nie  
oddzieliły mnie od Ciebie;  
Twój duch mnie zachwyca,  
i spraw, aby również w nocy  
płonęło moje światło wiary.

#### ARIA

Pozwól mi odnaleźć w  
jasności światło,  
który jesteś blaskiem wspaniałości,  
i spraw, aby znikła  
ciemność,  
która rzuca na mnie strach i  
zwątpienie.

Wiara będzie moją jedyną  
drogą,  
ku temu, co najlepsze.

[360]

## Drey in Einem, Eins in Dreyen

Kantate zum Fest S. S. Trinitatis

Gottfried Heinrich Stölzel  
1690-1749

1.

I  
II  
Viola I  
Viola II  
Tenor  
Bass  
B. c.

Solo  
Drei in

13

I  
II  
Va I  
Va II  
T  
B  
B. c.

ei-nem, so Gott Va - ter, Sohn und Geist,  
Solo  
Eins in Drei-en so Gott Va - ter, Sohn und Geist,

25

I

II

Va I

Va II

T  
8

B

B. c.

Eins in Drei - en, Sohn und Geist, dei-ne Kraft muss mir ver - lei - en, dich zu ken-nen, wer du

Drei in ei-nem, so Gott Va-ter, dei-ne Kraft muss mir ver - lei - hen, dich zu ken - - - - - nen, wer du

34

I

II

Va I

Va II

T  
8

B

B. c.

seist, dei - ne Kraft muss mir ver - lei-hen, dich zu ken-nen, wer du seist.

seist, dei - ne Kraft muss mir ver - lei-hen, dich zu ken-nen, wer du seist.



43

I

II

Va I

Va II

S

Tutti

Wer kann sonst die Dien - ste grün-den, die sich in der Gott - heit fin - den,

A

Tutti

Wer kann sonst die Dien - ste grün-den, die sich in der Gott - heit fin - den,

T

Tutti

8

Wer kann sonst die Dien - ste grün-den, die sich in der Gott - heit fin - den,

B

Tutti

die sich in der Gott - heit fin - den,

B. c.

56

I

II

Va I

Va II

S

wer kann sonst die Dien - te grün-den, wer kann sonst die Dien - ste grün-den, die sich in der Gott -

A

wer kann sonst die Dien - ste grün-den, wer kann sonst die Dien - ste grün-den, die sich in der Gott -

T

8

wer kann sonst die Dien - ste grün-den, wer kann sonst die Dien - ste grün-den, die sich in der Gott -

B

wer kann sonst die Dien - ste grün-den, die sich in der Gott -

B. c.

67

I  
II  
Va I  
Va II  
S  
A  
T  
B  
B. c.

heit fin - den, wer kann sonst die Dien - te grün-den, die sich in der Gott -  
heit fin - den, wer kann sonst die Dien - ste grün-den, die sich in der Gott -  
heit fin - den, wer kann sonst die Dien - ste grün-den, die sich in der Gott -  
heit fin - den, wer kann sonst die Dien - ste grün-den, die sich in der Gott -

76

I  
II  
Va I  
Va II  
S  
A  
T  
B  
B. c.

heit fin - den, die sich in der Gott - heit fin - den?  
heit fin - den, die sich in der Gott - heit fin - den?  
heit fin - den, die sich in der Gott - heit fin - den?  
heit fin - den, die sich in der Gott - heit fin - den?

85 2. Recitativ

S Ge-heim-nis-vol-les We-sen, du bist die Sonn, in de-ren Glanz das Au-ge blö-de wird, doch müs-sen wir dich ken-nen

B. c.

89

S ler-nen.

A Hier muss sich die Ver-nunft ent - fer-nen, die nur in sol-chen Tie-fen sich ver-irrt, ja, sie ver-sin-ket ganz.

B. c.

93

T Der Glau-be nur al - lein kann sol-che Schrif-ten le-sen, die ihm der Geist ge-of-fen - bahrt.

B Ge-heim-nis-se sind sol-cher Art, sie wol-len nur ge -

B. c.

98

S Er-leuch-te mich durch dei-nen Gna-den-schein, und lass so viel mich von dir wis-sen, als

B glaubt und nicht er-grün-det sein.

B. c.

102

S ich be-grei-fen kann.

A So werd ich dich, wenn du nur Aug und Herz selbst auf-ge-tan, in dei-nem Wort er-ken-nen müs-sen.

B. c.

3. Alt-Arie und Chor

106

I

II

A

B. c.

111

I

II

A

B. c.

Solo

Wei - ser Gott, wie tö - richt sind so viel Men - schen, so viel Men - schen die-ser Zei -

118

I

II

A

B. c.

ten

Wei - ser Gott, wei - ser Gott, wie tö - richt sind so viel Men - schen, so viel

125

I

II

A

B. c.

Men - schen die-ser Zei - ten, dass sie bei dem Lich - te blind, und auf eb - nem We - ge glei -

132

I

II

A

B. c.

ten? Wei - ser Gott, wie

138

I

II

A

B. c.

tö - richt sind so viel Men - schen, so viel Men-schen die-ser Zei - ten?

144

I

II

A

B. c.

Wei - ser Gott, wei - ser Gott, wie tö - richt sind so viel Men - schen, so viel Men-schen die-ser Zei - ten?

151

I

II

Va I

Va II

S  
Tutti  
Lass mich doch in ho - hen Din-gen die Ver - nunft mit Glau - - - - - ben zwin -

A  
Tutti  
Lass mich doch in ho - hen Din-gen die Ver-nunft mit Glau - - - - - ben zwin -

T  
Tutti  
Lass mich doch in ho - hen Din-gen die Ver - nunft mit Glau-ben zwin -

B  
Tutti  
Lass mich doch in ho - hen Din-gen die Ver - nunft mit Glau-ben zwin -

B. c.

156

I

II

Va I

Va II

S  
gen, lass mich doch in ho- hen Din-gen

A  
gen, lass mich doch in ho - hen Din-gen, lass mich doch in ho- hen Din-gen die Ver-nunft mit Glau -

T  
gen, lass mich doch in ho - hen Din-gen, lass mich doch in ho - hen Din-gen die Ver -

B  
gen, lass mich doch in ho - hen Din-gen, lass mich doch in ho - hen Din-gen

B. c.

160

I

II

Va I

Va II

S  
die Ver-nunft mit Glau - - - ben zwin - gen, lass mich doch in ho - hen Din-gen,

A  
- - - ben zwin - gen, mit Glau-ben zwin - gen, lass mich doch in ho - hen Din-gen,

T  
8  
nunft mit Glau - - - - - ben zwin - en, lass mich doch in ho - hen Din-gen,

B  
die Ver - nunft mit Glau - - - - - ben zwin - - gen, lass mich doch in ho - hen Din-gen,

B. c.

165

I

II

Va I

Va II

S  
lass mich doch in ho - hen Din-gen die Ver-nunft mit Glau - - - - -

A  
lass mich doch in ho - hen Din-gen die Ver-nunft mit Glau - - - - -

T  
8  
lass mich doch in ho - hen Din-gen die Ver - nunft mit Glau - - - - -

B  
lass mich doch in ho - hen Din-gen die Ver - nunft mit Glau - - - - -

B. c.

170

I  
II  
Va I  
Va II  
S  
A  
T  
B  
B. c.

ben zwin - gen, lass mich doch in ho - hen Din - gen die Ver - nunft mit Glau - -  
 - - - - - ben zwin - gen, lass mich doch in ho - hen Din - gen die Ver - nunft mit  
 - - - - - ben zwin - gen, lass mich doch in ho - hen Din - gen die Ver - nunft mit  
 - - - - - ben zwin - gen, lass mich doch in ho - hen Din - gen die Ver - nunft mit

175

I  
II  
Va I  
Va II  
S  
A  
T  
B  
B. c.

- - - - - ben zwin - - gen.  
 Glau - - - - - ben zwin - gen.  
 Glau - - - - - ben zwin - gen.  
 Glau - - - - - ben zwin - gen.



180 4. Choral

I

II

Va I

Va II

S

Nur im Glau - ben kann man se - hen dich, der du im Dun - keln bist,  
Fleisch und Blut kann nicht ver - ste - hen, was an dir das Schön - ste ist.

A

Nur im Glau - ben kann man se - hen dich, der du im Dun - keln bist,  
Fleisch und Blut kann nicht ver - ste - hen, was an dir das Schön - ste ist.

T

Nur im Glau - ben kann man se - hen dich, der du im Dun - keln bist,  
Fleisch und Blut kann nicht ver - ste - hen, was an dir das Schön - ste ist.

B

Nur im Glau - ben kann man se - hen dich, der du im Dun - keln bist,  
Fleisch und Blut kann nicht ver - ste - hen, was an dir das Schön - ste ist.

B. c.

185

I

II

Va I

Va II

S

A-ber, wer, o Gott, dich kann erst im Glau-ben schau - en an, sie-het dei - ner Gü - te Wal - ten, da-bei sollst du mich er - hal - ten.

A

A-ber, wer, o Gott, dich kann erst im Glau-ben schau - en an, sie-het dei - ner Gü - te Wal - ten, da-bei sollst du mich er - hal - ten.

T

A-ber, wer, o Gott, dich kann erst im Glau-ben schau - en an, sie-het dei - ner Gü - te Wal - ten, da-bei sollst du mich er - hal - ten.

B

A-ber, wer, o Gott, dich kann erst im Glau-ben schau - en an, sie-het dei - ner Gü - te Wal - ten, da-bei sollst du mich er - hal - ten.

B. c.

5. Sinfonia

194

200

6. Recitativ

207

Die Welt be-deckt noch im-mer ei-ne Nacht, da sie bei vie-lem Wis-sen noch stets un-wis-send bleibt.

Wie blö-de macht die

212

I

II

Va I

Va II

A

Men-schen-furcht das Herz, die uns zu - rük-ke treibt, dass man sich öf-fent-lich zu Je-su scheut zu ge-hen.

T

8

Mein Je - su,

B. c.

216

I

II

Va I

Va II

T

8

lass mich al-len Hin-der-nis-sen, die mir im We-ge ste-hen, wi-der - ste-hen.

B

Mein Mund be-ken-ne dich, dass we-der Lust noch Schmerz

B. c.

220

I

II

Va I

Va II

S

B

B. c.

dein Geist be-geist-re mich, und lass auch in der Nacht mein Licht des Glau-bens bren-nen.

mich von dir tren-nen;

7. Sopran-Arie und Chor

225

I

II

Va I

Va II

S

B. c.

Solo

Lass mich Licht im Lich -te

230

I

II

Va I

Va II

S  
fin den, o du Glanz, du Glanz der Herr-lich-keit. Lass mich Licht im Lich- te

B. c.

234

I

II

Va I

Va II

S  
fin-den, o du Glanz der Herr - lich - keit, o du Glanz. lass mich

B. c.

238

I

II

Va I

Va II

S

Licht im Lich - te fin - den, o du Glanz der Herr - lich - keit,

B. c.

243

I

II

Va I

Va II

S

und die Fin - ster - nis ver - schwin - den, die mir Furcht und Zwei - - - - - fel, Furcht und

B. c.

247

I

II

Va I

Va II

S

Zwei - - - - - fel dräut.

B. c.

253

I

II

Va I

Va II

S

Lass mich Licht im Lich - te fin-den, o du Glanz, du Glanz der Herr-lich-keit,

B. c.

257

I

II

Va I

Va II

S

B. c.

lass mich Licht im Lich - te fin-den, o du Glanz der Herr - lich - keit, o du Glanz - - - - -

261

I

II

Va I

Va II

S

B. c.

lass mich Licht im Lich - te fin-den, o du Glanz der Herr - lich-keit.



266

I  
II  
Va I  
Va II  
S  
A  
T  
B  
B. c.

*Tutti*  
Glau-ben wird mein Weg al - lein, mein Weg al - lein zu dem be - sten

*Tutti*  
Glau-ben wird mein Weg al - lein zu dem be - sten

*Tutti*  
Glau-ben wird mein Weg al - lein zu dem be - sten

*Tutti*  
Glau-ben wird mein Weg al - lein zu dem be - sten

271

I  
II  
Va I  
Va II  
S  
A  
T  
B  
B. c.

Tei - le sein,

Tei - le sein, Glau-ben wird mein Weg al -

Tei - le sein, Glau - ben wird mein Weg al - lein, mein Weg - - - al -

Tei - le sein,

275

I  
II  
Va I  
Va II  
S  
A  
T  
B  
B. c.

Glau-ben wird mein Weg al - lein zu dem be - sten Tei - le sein, Glau-ben wird mein Weg al-lein, mein  
lein, Glau-ben wird mein Weg al - lein zu dem be - sten Tei - le sein, Glau-ben wird mein Weg al-lein, mein  
lein, Glau-ben wird mein Weg al - lein zu dem be - sten Tei - le sein, Glau-ben wird mein Weg al-lein, mein  
Glau-ben wird mein Weg al - lein zu dem be - sten Tei - le sein, Glau-ben wird mein Weg al-lein, Glau-ben

280

I  
II  
Va I  
Va II  
S  
A  
T  
B  
B. c.

Weg al - lein zu dem be - sten, zu dem be - sten, zu dem be-sten Tei - le sein.  
Weg al - lein zu dem be - sten, zu dem be - sten, zu dem be-sten Tei - le sein.  
Weg al - lein zu dem be - sten, zu dem be - sten, zu dem be-sten Tei - le sein.  
wird mein Weg al - lein zu dem be - sten, zu dem be - sten, zu dem be-sten Tei - le sein.

287 8. Choral

I

II

Va I

Va II

S  
Herr Je - su, der du an - ge - zündt das Fünk - lein in mir Schwa - chen,  
was sich vom Glau - ben in mir findt, du wollst es stär - ker mach - chen.

A  
Herr Je - su, der du an - ge - zündt das Fünk - lein in mir Schwa - chen,  
was sich vom Glau - ben in mir findt, du wollst es stär - ker ma - chen.

T  
8 Herr Je - su, der du an - ge - zündt das Fünk - lein in mir Schwa - chen,  
was sich vom Glau - ben in mir findt, du wollst es stär - ker ma - chen.

B  
Herr Je - su, der du an - ge - zündt das Fünk - lein in mir Schwa - chen,  
was sich vom Glau - ben in mir findt, du wollst es stär - ker ma - chen.

B. c.

292

I

II

Va I

Va II

S  
Was du ge - fan-gen an, voll - führ, bis an das End, dass dort bei dir auf Glau-ben folgt das Schau - en.

A  
Was du ge - fan-gen an, voll - führ, bis an das End, dass dort bei dir auf Glau-ben folgt das Schau - en.

T  
8 Was du ge - fan-gen an, voll - führ, bis an das End, dass dort bei dir auf Glau-ben folgt das Schau - en.

B  
Was du ge - fan-gen an, voll - führ, bis an das End, dass dort bei dir auf Glau-ben folgt das Schau - en.

B. c.

#### 44. Du angenehmer Fund! Was seh ich mit Vergnügen [Heiligabend]

|| LXXVIII. |  
Der Schatz in der Krippe. |

ARIA. |  
Du angenehmer Fund! |  
Was seh ich mit Vergnügen |  
In dieser Krippe liegen? |  
Wie reich bin ich itzund? |  
Du angenehmer Fund! |

*Recitativ.* |  
Laß andere nach Golde schiffen, |  
Ich kehr in Bethlehem hier ein, |  
Da soll mein Ophyr seyn, |  
Wo itzt die Himmel trieffen. |  
Mein Schatz, mein Hertz, mein Al= |  
tes [sic.] lieget hier. |  
Weg! alle Schätze dieser Erden, |  
Ihr seydt nur Koth bey mir, |  
Wenn dieser Schatz recht soll geschä= |  
tzt werden. |  
Ein kleines Kind |  
Muß mir das gröste Kleinod heissen, |  
Das soll mir niemand aus den Hän= |  
den reissen, |  
Wenn aller Reichthum sonst zerrint. |  
Wie könt ich mehr verlangen? |  
Der Vater schenckt mir seinen Sohn, |  
So kan ich, mehr als Salomon, |  
Mit seinem göldnen Schilde prangen. |

[361]

ARIA. |  
Armes Kind, du machst mich |  
reich, |  
Denn du kanst mir Heil und |  
Leben |  
Himmel, GOtt und alles geben |  
Und wer ist alsdenn mir gleich? |  
Armes Kind, du machst mich |  
reich. |

*Recitativ.* |  
So schencke dich denn mir, |  
Du höchst gewünschte Gabe, |  
Denn wenn ich dich zu eigen habe, |  
So geh ich allen Reichen für, |  
Die vor dem Mammon Knie beugen, |  
Und sich vor ihrem Klumpen neigen. |  
Ich schlüsse dich in meinem Herten |  
ein. |  
O daß ich noch was bessers hätte! |  
Doch wird auch dieses Bette, |  
Das Glaub und Liebe macht, |

Mehr als sonst Welt=gesinnte Pracht, |  
Dir angenehme seyn. |  
Ich bin vergnügt, |  
Wenn dieser Schatz mir an dem |  
Hertzen liegt. |

ARIA. |  
Der hat einen Fuß im Himmel, |  
Wer dich in dem Hertzen hat, |  
Und bey deiner kleinen Wiegen |  
Sieht man schon die Leiter |  
liegen, |  
Die dem Jacob angelegt. |  
Der hat einen Fuß im Himmel, |  
Wer dich in dem Hertzen trägt. |

[362]

*Recitativ.* |  
So will ich mich beqvemen, |  
Wenn Noth und Mangel drückt, |  
Mit dir vorlieb zu nehmen, |  
Das ist mein Trost, der mich erquickt: |  
Du kommest arm auf Erden. |  
Werd ich dir hier nun gleich, |  
So machst du mich im Himmel |  
reich. |  
Ein Hirte kan bey dir ein König |  
werden. |

ARIA. |  
1. |  
Ich bin Dein! |  
Du bist mein! |  
So kan ich nicht reicher wer= |  
den, |  
Denn im Himmel und auf Er= |  
den |  
Kan kein grösser Reichthum |  
seyn. |  
Ich bin Dein! |  
Du bist mein! |

2. |  
Du bist mein! |  
Ich bin Dein! |  
So besitz ich eine Gabe, |  
Die ich forthin ewig habe. |  
Solt ich mich nicht drüber |  
freun? |  
Du bist mein! |  
Ich bin Dein. |  
So haben wir beyd uns einan= |  
der gegeben, |  
Und wollen nun ewig vereini= |  
get leben. ||

Wiederveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 152.

(1) GA-I-1036-1038.

(2) GA-II-228: Verweis: || 64.) Der lustige Reigen bey der Krippe | Christi. | Am heil. Christ=Feste zu Mittage. | DU angenehmer Fund! Was seh ich mit Ver= | gnügen / rc. Siehe 1. Th. p. 1036. ||

Johann Balthasar Christian Freislich (1687-1764) vertonte diese Kantate, nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=302000522>, Werkverzeichnisnummer FreisWV A 70, für den 02.12.1729.

Neschke weist aufgrund von Papieruntersuchungen nach, daß Freislich diese Kantate aus Sondershausen mit nach Danzig brachte.<sup>364</sup>



Abbildung 39: Beginn der Arie *Armes Kind* Johann Balthasar Christian Freislichs. *Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk*, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh. 16.

## 45. Du Arzt in Israel, verbinde mich in Gnaden [17. S.n.T.]

|| LX. |  
Am 17. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
DU Artzt in Israel, |  
    Verbinde mich in Gna= |  
    den, |  
Hat Gilead kein Oel |  
    Vor meinen grossen Scha= |  
    den? |  
So heil du Leib und Seel, |  
Du Artzt in Isarel. |

RECITAT. |  
Was ist wohl unsre Sünde? |

Vergleicht sie sich nicht einer Was= |  
     sersucht? |  
 Je mehr man dabey trinckt, je mehr |  
     man trincken will. |  
 Das ist der Boßheit Frucht. |  
 Je mehr man sündiget, und wär es |  
     noch so viel, |  
 Je mehr man auch zu sündigen be= |  
     gehret. |  
 Ja leider! ich befinde, |  
 Daß man nur Schuld mit Schul= |  
     den häufft, |  
 Wenn man wie Wasser hier, |  
 Das Unrecht in sich säufft, |  
 Und mit verwöhnter Begier |  
 Nur immer zu der alten Sehnsucht |  
     kehret. |  
 Mein Heyland, heile mich, |  
 Geiff mich mit Gnaden=Händen an, |  
 Daß ich |  
 Durch deines Wortes Krafft gene= |  
     sen kan. |  
 Gib mir gesunden Leib, und auch ein |  
     rein Gewissen, |  
 Daß Sünden=Gifft und Kranck= |  
     heit weichen müssen. |

ARIE. |  
 Soll das ein Sabbath seyn, |  
     Den man mit Sünden |  
     schändet, |  
     Mit Spiel und Tantz en= |  
     det? |  
 So wird sich Satan freun. |  
 Soll das ein Sabbath seyn? |

RECITAT. |  
 Mein GOTT, |  
 Wie herrlich ist dein Tag, |  
 Den wir gleichwohl so schändlich |  
     brechen, |  
 Dein Fluch ist wie ein Donner= |  
     Schlag, |  
 Du willst den Spott, |  
 Den dir die Welt an diesem Tag |  
     erweist, |  
 Mit Feuer, Krieg und Hunger rä= |  
     chen. |  
 Ach gib mir deinen Geist, |  
 Der mich die rechte Sabbaths=Fey= |  
     er lehre, |  
 Damit ich deinen Tag |  
 Nach deiner Vorschrift recht ver= |  
     ehre, |  
 Und immer so begehen mag, |

Daß mir die Hoffnung unbenommen, |  
Wenn sich der grosse Sabbath naht, |  
Alsdenn auch in der That |  
Zu deiner Ruhe einzukommen. |

ARIE. |  
HErr, es sind alle Tage dein, |  
Doch einen soll ich dir be= |  
gehen, |  
So laß mich alsdenn ruhig |  
seyn, |  
Und dir allein zu Dienste |  
stehen. |  
Wer sich zu deinen Füßen |  
setzt, |  
Wird mit dem besten Theil |  
ergetzt. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 183-186.  
GA-II-368-370.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>365</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Am Tage deiner heiligen Ruh, laß mich vor dich treten* aus dem Lied *Herr dein Rechte und Gebot danach wir sollen leben* von David Denicke (1603-1680)<sup>366</sup> oder Lucas Osiander d.Ä. (1534-1604)<sup>367</sup> eingefügt.<sup>368</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Choral *Was kann gleichen auf der Erden dieser süßen Sabbatslust* aus dem Lied *Freu dich sehr, o meine Seele, mein Gott, meine Herzenslust* von Johannes Olearius (1611-1684) angefügt.<sup>369</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>370</sup>

Die Kantate *Soll das ein Sabbat sein* von Kurz, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007569>, erinnert mit ihrer einleitenden Sinfonie stark an eine Komposition Stölzels, der dieses strukturelle Merkmal in seinen Kantaten aufweist.

Das Initium der Arie *Soll das ein Sabbat sein* erscheint in der gleichnamigen Kantate Johann Georg Geyers (1729-1802), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007555>.

## 46. Du bist der Schönste unter den Menschenkindern [Apostel Matthäus]

|| Am Tage des Apostels |  
Matthiä. |  
CHRistus der HErr |  
von holdseligen Lip= |  
pen. |  
Die Christen unter der |  
Last Gestärckte. |  
\* \* |

[Dictum]  
Ps. 45. v. 3. |  
DU bist der Schönste unter |  
den Menschen=Kindern, |  
holdselig sind deine Lippen. |

[Rezitativ]  
Mit was vor Honig=süssen Wor= |  
ten |  
Ruffst du an allen Orten |



Den hochbetrübten Seelen zu: |  
Kommt, die ihr seyd beladen, |  
Ihr findet bey mir Trost und Ruh. |  
Ihr sollt nicht immerfort in Jammer= |  
Fluten baden. |

ARIA. |  
So steht mir nun der Zugang |  
offen, |  
Dein Mund ist süßen Trostes |  
voll. |  
Ich weiß, wenn mich das |  
Creutz betroffen, |  
Wo ich das Labsal holen |  
soll. |  
Zu dir, zu dir will ich nur ei= |  
len, |  
Du willst mir Linderung er= |  
theilen. |

[Dictum]  
Ps. 68. v. 20. |  
GOTT legt uns eine Last |  
auf, aber er hilfft uns auch. |

ARIA. |  
Ich bringe, JEsu, meine |  
Last, |  
Und werffe sie auf deinen Rü= |  
cken. |  
Du wirst mich wiederum er= |  
quicken, |  
Nachdem du mich gezüchtigt |  
hast. |  
Und deine Liebe wird mir |  
müssen |  
Des Creutzes Bitterkeit ver= |  
süssen. |

[Rezitativ]  
Du hast gesagt: |  
Mein Joch ist sanfft und meine Last |  
ist leichte; |  
Und wenn es schweren Centnern |  
gleichete, |  
So will ich unverzagt, |  
Die nur bestimmte Bürde heben, |  
Du wirst mir Krafft und auch Erqui= |  
ckung geben. |

Choral. |  
Sey doch zufrieden, o du betrübte |  
Seele! |  
Wirff auf den HERren, was dich |  
auch immer quäl: |

Wer ist jemals zu schanden wor= |  
den, |  
Der sich ergeb'n des Creutzes Or= |  
den. ||

Erstveröffentlichung: 78. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 182-185.  
GA-II-535-536.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Wie bist Du Seele in mir so gar betrübt* von Tobias Zeutschner (1621-1675).

Diese Kantate wurde offensichtlich nicht von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) vertont.

Die Kantate Christian Gotthilf Tags (1735-1811), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000053>, folgt dem ersten Teil des Textes Schmolcks,<sup>371</sup> nach der ersten Arie fügt Tag als Abschlußchoral *Ach wenn ich mich doch könnt in Jesu Lieb versenken* aus dem gleichnamigen Lied von Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt (1637-1706) an. Axel Röhrborn datiert die Entstehung der Kantate um 1773.<sup>372</sup> Offensichtlich vertonte Tag den zweiten Teil der Kantate nicht. Die Kantate Johann Theodor Roemhildts (1684-1756), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000445>, steht in keinem Zusammenhang mit dem Text Schmolcks.<sup>373</sup>

## 47. Du bist der Trost Israelis, und ihr Nothelfer [3. S.n. Epiphantias]

|| Am 3. Sonntage nach |  
der Erscheinung Christi. |  
Christus der Nothhelf= |  
fer. |  
Die Christen Leute nach |  
Gottes Willen. |  
\* \* |

[Dictum]

Jer. 14. v. 8. |  
DU bist der Trost Israelis, |  
und ihr Nothhelffer. |

[Rezitativ]

Mein JESUS ist mein Trost, |  
So hab ich wohl gelost, |  
Und kan |  
In meiner Trübsal nicht verzagen. |  
Er giebet sich zum Helffer an, |  
Der allen Plagen |  
So Maß als Ziel bestimmt, |  
Und durch ein Wort sie endlich von |  
mir nimmt. |

ARIA. |

Mein Heiland, solt ich mich |  
denn grämen, |  
Wenn mir kein Mensch nicht |  
helffen kan? |  
Ich will zu dir die Zuflucht |  
nehmen, |  
Du giebst dich selbst zum Helf= |  
fer an: |  
Doch will ich nur nach deinem |  
Willen. |  
Willst du, so kanst du es erfüllen. |

[Dictum]

1. Joh. 5. v. 14. |  
Das ist die Freudigkeit, die |  
wir haben zu ihm, daß, so wir |  
etwas bitten nach seinem Will= |  
len, so höret er uns. |

[Rezitativ]

Es heisset bitten, nicht gebieten, |  
Wenn man Erhörung haben will. |  
Man muß sich hüten, |  
Dem HERren vorzuschreiben, |  
Und stets gelassen bleiben, |  
Sonst schweigt er still, |  
Bis wir uns lernen besser bücken, |  
Und lediglich in seinen Willen schi= |  
cken. |

ARIA. |

Alles hab ich deinem Willen, |  
Liebster JESu, heimgestellt, |  
Und will mich damit bestellen, |  
Wie es dir, nicht mir, gefällt. |  
Dein Gefallen |  
Soll vor allen |  
Oben an im Beten stehn, |  
So wirts wohl von statten |  
gehn. |

Choral. |

Gleichwie Väter nicht bald geben, |  
Wornach ihre Kinder streben; |  
So hält GOTT auch Maß und Ziel, |  
Er giebt, wem, und wenn er will. ||

Erstveröffentlichung: 17. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 36-38.  
GA-I-461-462.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 12, veröffentlicht.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>374</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Wie Gott will, sag ich stets mit Freuden, wie Gott will, glaub ich auf sein Wort* aus dem Lied *Wie Gott will, also will ich sagen, wie Gott will, also ist mein Ziel* von Erdmann Neumeister (1671-1756) eingefügt.

Notabene sei angemerkt, daß Stölzel eine zweite gleichnamige Kantate vertonte, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452511217>, die allerdings in keinem Zusammenhang mit vorliegender Kantate steht, sondern auf einen Text von Johann Oswald Knauer basiert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 415/1 und FR 415/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>375</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>376</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>377</sup> Als Abschlußchoral verwendet Bach *Was mein Gott will, das g'scheh allzeit* von Albrecht von Preußen (1490-1568).

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007212>.

## 48. Du, mein Jesu, liebst das Recht [Septuagesimä]

|| XIX. |  
Am Sonntage |  
Septuagesimae. |

ARIE. |  
Du, mein JESU, liebst das |  
    Recht, |  
    So darff ich nicht mit dir |  
    rechten. |  
Mein Verdienst ist wol gar |  
    schlecht, |  
    Was gehört unnützen |  
    Knechten? |  
    Gib, daß sich mein Hertz ver= |  
    gnügt, |  
Wenn es seinen Groschen |  
    kriegt. |

RECITAT. |  
Du hast mich auch gedinget, |  
Ich stund am Marckte dieser Welt. |  
Du hiesses mich in deinem Wein= |  
    berg gehen, |  
So laß mich nun nicht müßig stehen, |  
Und thun, was dir gefällt, |  
Auch, was dem Nächsten Nutzen |  
    bringt. |  
Die Seeligkeit |  
Ist keinem Spiel=Werck gleiche, |  
Wer in den Himmel will, muß lauf= |  
    fen, kämpffen, ringen, |  
In GOTTes Gnaden=Reiche |  
Verschlafft man nicht die Zeit, |  
Der muß durch alle Hindernisse |  
    dringen, |  
Der zu der Abend=Ruhe kommen |  
    will. |  
Und gleichwohl auch zufrieden le= |  
    ben, |  
Es werd ihm wenig oder viel, |  
Nur als ein Gnaden=Lohn gegeben. |  
Wer gar nichts hat verdient, muß |  
    nehmen, was er kriegt, |  
Und der ist reich genug, der sich ver= |  
    gnügt. |

ARIE. |  
 Mein GOTT, du bauest wohl |  
     die Welt, |  
     Und woltest gerne Trau= |  
     ben schmecken. |  
 Allein sie bleibt ein Distel= |  
     Feld, |  
     Dein Weinberg trägt nur |  
     Dornen=Hecken. |  
 Gib, daß mein Hertz in dir be= |  
     kleibt, |  
 Und immer frische Reben |  
     treibt. |

RECITAT. |  
 Es wachsen leider! Heerlinge, |  
 Wo GOTT will Trauben lesen. |  
 So unfruchtbar ist längst die Welt |  
     gewesen. |  
 Sie suchet nur das Irdische, |  
 Und läßt das Hertz unangebaut. |  
 Der Weinberg lieget wüste, |  
 Die Sünde hat ihn gantz zerwühlt, |  
 Und ob gleich GOTTes Gnade reich= |  
     lich thauet, |  
 Des Geistes Wind die Hitze kühlt, |  
 Verdemmen doch die bösen Lüste, |  
 Was noch in Keimen steht. |  
 O hilf, mein GOTT, daß ich mich |  
     ernstlich mühe, |  
 Ob Last und Hitze mich gleich drückt, |  
 Wenn einst der Tag zum Ende geht, |  
 Daß ich alsdenn auch meinen Gro= |  
     schen ziehe. |

ARIE. |  
 JESu, dein Beruff hat mir |  
 Lust und Last schon abge= |  
     messen, |  
 Laß mich nun mein Brod bey |  
     dir |  
 Auch im Schweisse frölich es= |  
     sen. |  
 Wer den Groschen kriegt zu |  
     Lohn, |  
 Trägt das beste Theil davon. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 57-61.  
 GA-II-308-309.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>378</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz* aus dem Lied *O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm* von Johann Heermann (1585-1647) eingefügt.<sup>379</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Hilf, daß mit reinem Herzen ich all mein Tun verricht* aus dem Lied *Wie lieblich sind da oben all deine Wohnungen* von David Denicke (1603-1680) angefügt.<sup>380</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein<sup>381</sup> und von dort könnte die Partitur nach Schweinfurt gelangt sein – allerdings läßt sich kein Teil der Kantate bei Johann Elias Bach (1705-1755) nachweisen.

Die Arie *Du, mein Jesu, liebst das Recht*, das Rezitativ, allerdings leicht verändert und gekürzt, *Du hast mich auch gedinget, ich stund am Markte dieser Welt* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>382</sup>

## 49. Durch Christum haben wir auch einen Zugang [3. Pfingsttag]

|| Am 3. Pfingst=Feyer= |  
tage. |  
Christus die Thüre zum |  
Schaf=Stalle. |  
Die Christen Liebhaber |  
seiner Stimme. |  
\* \* |

[Dictum]  
Röm. 5. v. 2. |  
DURch Christum haben wir |  
auch einen Zugang im |  
Glauben zu dieser Gnade. |

[Rezitativ]  
Was hast du nicht gethan? |  
Du allertreuster Freund der Seelen, |  
Du holtest mich aus düstern Sün= |  
den=Höhlen, |  
Und wiesest mir die Bahn, |  
Die mich in deinen Schaf=Stall |  
führte, |  
Da deiner Tauffe Bad |  
Von Sünden mich rein abgewaschen |  
hat, |  
Und deiner Unschuld Glantz wie reine |  
Wolle zierte. |

ARIA. |  
Du bist die aufgethane Thüre, |  
Durch dich gieng ich zum |  
Schaf=Stall ein, |  
Gieb, daß dein Geist mich |  
auch regiere, |  
Und laß ihn meinen Hüter |  
seyn, |  
Daß ich von deiner rechten |  
Heerde |  
Durch keinen Dieb verleitet |  
werde. |

[Dictum]  
Joh. 18. v. 37. |  
Wer aus der Wahrheit ist, |  
der höret meine Stimme. |

ARIA. |  
Deine Stimme klingt so süsse, |  
Also würd ich schlecht bestehn, |  
Wenn ich mich verführen lies= |  
se, |  
Einem Fremden nachzugehn, |  
Der die reinen Seelen=Triff= |  
ten |  
Nur gesinnet zu vergifften. |

[Rezitativ]  
Nur deine Stimme will ich hören, |  
Und vor des Fremden Stimme |  
fliehn. |  
Du gehest vor mir hin, |  
Ich folge deinen Hirten=Lehren |  
In deinen Stapffen nach, |  
So wird mir alles Ungemach |  
Bey deiner Hirten=Hut verschwin= |  
den, |  
Ich aber Leben, Trost und volle Gnü= |  
ge finden. |

Choral. |  
Du Hüter Israel, du schläffst noch |  
schlummerst nicht, |  
Dein Augen Tag und Nacht ob de= |  
nen offen bleiben, |  
Die sich in deine Pflicht |  
Zur Creutz=Fahn durch dein Blut, o |  
JEsu, lassen schreiben. ||

Erstveröffentlichung: 44. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 100-102.  
GA-II-494-495.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Wenn ich in Angst und Not mein Augen heb empor zu deinen Bergen* von Matthäus Apelt (1594-1648).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>383</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *O Lebenstüre laß auch dein Schäflein ein* aus dem Lied *Weg, Weltgetümmel, das mich zu Höllen führt* von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert. Die Musikalien dieser Kompositionen sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005190> und <https://opac.rism.info/search?id=250005191> nachgewiesen.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 440/1 und FR 440/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>384</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>385</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach (1) *O heil'ger Geist, o heil'ger Hort, [sic.] du zeigst die Tür*, (2) *O heil'ger Geist, o heil'ger Gott, verlaß uns nicht in Not und Tod*, aus dem Lied *O Heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster wert in aller Not* von Johannes Niedling (1602-1668).<sup>386</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600598>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Andreas Kesselring , nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600517>.

Inwiefern die Kantate Georg Eberhard Duntz‘ (1705-1775), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=455017382> mit dem Text Schmolcks in Verbindung steht, wird der weiteren Forschung überlassen bleiben.

## 50. Eh man zu Ehren steigen kann [Exaudi]

|| XXXVIII. |  
Am Sonntage |  
Exaudi. |

ARIE. |  
EH man zu Ehren steigen kan, |  
    Muß man zuvor was lei= |  
    den. |  
So laß mich auf der Lei= |  
    dens=Bahn |  
    Nichts von dir, JEsu, schei= |  
    den. |  
Gib, daß ich dir im Glauben |  
    treu, |  
Und auch im Leiden tapffer |  
    sey. |

RECITAT. |  
So geht ein Christe durch die Welt, |  
Mit Schmach und Hohn begleitet, |  
Der Kelch der ihm bereitet, |  
Ist voller Bitterkeit. |  
Ach wie viel Netze sind ihm nicht ge= |  
    stellt? |  
Von innen Furcht, von aussen |  
    Streit, |  
Geplaget von der Welt, gesichtet |  
    von dem Teufel. |  
Doch ist das ohne Zweiffel |  
Der rechte Weg durch Trübsal in |  
    den Himmel. |  
Gefällt es dir, mein GOtt, |  
Durch Hohn und Spott, |  
Und mitten durch der Welt Getüm= |  
    mel, |  
Mich aus der Welt zu führen, |  
So gib mir einen frohen Muth, |  
Und ob es gleich dem Fleische wehe |  
    thut, |  
Doch lasse meinen Geist stets tri= |  
    umphiren, |  
Und waffne mich mit Tapfferkeit, |  
Auf Leiden dieser Zeit folgt Lust in |  
    Ewigkeit. |



ARIE. |  
 Christus muß mit seinen |  
     Christen, |  
     Dieser Welt ein Schau= |  
     Spiel seyn. |  
 Satan kan sich bald entrü= |  
     sten, |  
     Wenn sich GOTTes Kinder |  
     freun. |  
 Fluch, und Bann, und Hohn, |  
     und Schmach, |  
 Folgt den Gliedern Christi |  
     nach. |

RECITAT. |  
 Versuche, Welt, dein Heyl, |  
 Du wirst mich nicht von JESU |  
     trennen. |  
 Laß deinen Zorn entbrennen, |  
 Du hast an mir kein Theil, |  
 Und kanst du auch den Leib gleich |  
     tödten, |  
 Der Seelen hast du doch nichts an. |  
 Ich weiß, daß in den allergrößten |  
     Nöthen, |  
 Mich JESUS Schild bedecken kan. |  
 Dein Hohn wird mir zur Cron, |  
 Dein Fluch zu lauter Seegen, |  
 Und steh ich einst vor GOTTes Thron, |  
 So werd ich dich zum Schemmel |  
     meiner Füsse legen. |

ARIE. |  
 Verbannt mich immerhin, |  
     Die ihr denckt GOTT zu |  
     dienen, |  
 Wenn ich bey GOtt nur bin, |  
     Muß doch mein Wohlseyn |  
     grünen. |  
 Verfolgung jagt in GOTTes |  
     Schooß, |  
 Da ist mein allerbestes Looß. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 116-118.  
 GA-II-335-337.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>387</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar* aus dem Lied *Freu dich sehr, o meine Seele und vergiß all Not und Qual* von Johann Christoph Demantius (1567-1643) eingefügt.<sup>388</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wohlan es geh gleich wie es woll, mein Glaub wird mich nicht trügen* aus dem Lied *Mein Licht, mein Heil ist Gott der Herr, sollt' ich ihm nicht vertrauen* von Cornelius Becker (1561-1604) angefügt.<sup>389</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>390</sup>

Die Arie *Eh' man zu Ehren steigen kann, muß man zuvor was leiden*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *So geht ein Christe durch die Welt, mit Schmach und Hohn begleitet*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Versuche*,

*Welt, dein Heil, du wirst mich nicht von Jesu trennen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>391</sup>

In der Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001099> und <https://opac.rism.info/search?id=840001100>, findet sich die Eingangsarie erweitert um die Zeilen 5-6:

|| Eh man zu Ehren steigen kann, |  
Muß man zuvor was leiden. |  
So laß mich auf der Leidens=Bahn |  
Nichts von dir, JESu, scheiden. |  
Ich bin auf deinen Tod getauft, |  
Und durch dein theures Blut erkauf; |  
Gieb, daß ich dir im Glauben treu |  
Und auch im Leiden tapfer sey. ||<sup>392</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453008721>, folgt nur teilweise dem Text Schmolcks und hat folgende Satzfolge: (1) Tutti der zweiten Arie, (2) Rezitativ für Sopran solo *Wie kommt es aber doch, daß die, so Christi Joch,* (3) Arie für Baß *Halt inne, blinde Welt, mit Toben,* (4) Arie für Tutti *Sind wir ein Bann und Fluch der Welt,* die die achte Strophe des Liedes *Du Tröster aller Traurigen, wie groß ist deine Liebe* von Benjamin Schmolck ist,<sup>393</sup> (5) zweistrophiger Choral (1) *Drum will ich, weil ich lebe noch* und (2) *Hilf mir mein Sach recht greifen an* aus dem Lied *Ach Gott, wie manches Herzeleid,* wobei hier die Stropheneinteilung des Originalliedes nicht eingehalten wird;<sup>394</sup> die Angaben zum Choral wurden rekonstruiert aus dem Textbuch, Durlach 1752.<sup>395</sup>

Die Kantate Johann Georg Geyers (1729-1802), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007532>, folgt der Textstruktur der von Kurz vertonten Kantate.<sup>396</sup>

## 51. Ehen muß der Himmel schließen [Trauung]

|| C. |  
Bey der Einsegnung |  
Christl. Verlobten. |  
  
ARIE. |  
EHen muß der Himmel schlies= |  
sen, |  
Sollen sie ein Himmel seyn. |  
Gott muß binden und ver= |  
binden, |  
Soll das Hertz ein Hertze fin= |  
den, |  
Im vergnügten Gegen= |  
Schein, |  
Und sich mit Vergnügen |  
küssen. |  
Ehen muß der Himmel schlies= |  
sen, |  
Sollen sie ein Himmel seyn. |  
  
RECITAT. |  
Gott ist der Liebe Qvelle, |  
Der lauter Liebe selbst ist, |  
Und wer mit ihm ein Bündniß |  
schließt, |  
Der hat es immer wohl getroffen, |  
Und kan bey seiner Wahl |  
Auch Wohl und Seegen hoffen. |  
Der Ehestand |

Wird uns zum Himmel und zur |  
     Hölle, |  
 Nachdem man ihn beginnt. |  
 Ein treues Ehemahl |  
 Das Hertz und Hand |  
 Auf Lebenslang in Lieb und Leid ver= |  
     bindt, |  
 Kann nur von GOtt erbethen wer= |  
     den. |  
 Der Liebe Saat |  
 Keimt nicht an allen Orten auf der |  
     Erden, |  
 Nur, wo GOtt pflantz und geußt. |  
 Er giebet Rath und That, |  
 Der nur allein die Hertzen lencket, |  
 Und eins dem andern schencket. |  
 Wohl dem, der GOtt zum Freyer |  
     hat, |  
 Der führt die Braut gewißlich heim, |  
 Und kan im Seegen lieben. |  
 Schmeckt gleich der Ehestand nicht |  
     immer Honigseim, |  
 Ist bey dem Lieben auch Betrüben, |  
 So kan man mit Gedult |  
 Bey GOTTes Gnad und Huld |  
 Die größte Trübsal überwinden, |  
 Und auch im Wasserkrug den Wein |  
     des Trostes finden. |

ARIE. |  
 Opffert eurem GOTT die |  
     Flammen, |  
     Die er selbst hat erweckt, |  
 Tretet hier im Geist zusam= |  
     men, |  
     Daß ihr seine Güte schmeckt. |  
 Sucht mit Beten nur dort |  
     oben, |  
 Was euch glücklich kan verlo= |  
     ben. |

RECITAT. |  
 Verlobte, GOtt allein |  
 Giebt beydes Wollen und Voll= |  
     bringen, |  
 Dem lasset eure Liebe heilig seyn, |  
 So wird euch alles wohl gelingen. |  
 Er setzet euch |  
 Zu lauter Seegen ein, |  
 Vergnügung soll euch immer reich, |  
 Und seiner Liebe Gegenschein |  
 Euch immer frölich machen. |  
 Befehlet ihm nur eure Sachen, |  
 Er, eures Hertzens Trost und Theil, |  
 Wird euch mit lauter Seegen wei= |

den. |  
Was GOtt verknüpfft, wird nie= |  
    mand scheiden. |  
Gesegnet ist der Mann, |  
Der sich in Gottesfurcht stets übet, |  
Gesegnet ist das Weib, |  
Das keinen andern Zeitvertreib, |  
Als GOtt, und ihren Eh=Mann, lie= |  
    bet. |  
So gehet dann |  
In lauter Liebes=Seilen hin, |  
Ein Hertz, ein Sinn, |  
Ein Wollen, ein Verlangen |  
Muß euch hinfort zugleich mit GOt= |  
    tes Huld umfängen. |

ARIE. |  
Himmel segne dieses Paar, |  
    Wirff auf sie viel Gnaden= |  
    Blicke, |  
    Kröne sie mit tausend Glü= |  
    cke. |  
Biß zur späten Todten=Baar. |  
Himmel, segne dieses Paar. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 303-306.

GA-II-422.

Für diese Kantate konnten bisher (2018) keine Vertonungen festgestellt werden.

## 52. Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch [Apostel Bartholomäus]

|| Am Tage des Apostels |  
    Bartholomäi. |  
CHRistus die Demuth |  
    selbst. |  
Die Christen bis an |  
    das Ende Verhar= |  
    rende. |  
    \* \* |

[Dictum]  
Phil. 2. v. 5. |  
EIn jeglicher sey gesinnet, |  
wie JESus Christus |  
auch war, der sich selbst ernie= |  
driget. |

[397]

[Rezitativ]  
Dein Reich ist nicht von dieser |  
    Welt, |  
Drum willst du keine Diener ha= |  
    ben, |  
Die ihre Lust an grossen Titeln ha= |  
    ben, |  
Weil dir die Demuth wohlgefällt. |

Du wirst auch keinen lieben, |  
Der sich nicht will in wahrer De= |  
muth üben. |

ARIA. |  
Wer will sich um die Ehre |  
zancken, |  
Da JESus vor der Ehre |  
flieht? |  
Das sind sehr schädliche Ge= |  
dancken, |  
Wenn man sich um den Vor= |  
zug müht. |  
Die Demuth stellet Christum |  
dar, |  
Der unter uns ein Diener |  
war. |

[Dictum]  
Matth. 24. v 13. |  
Wer beharret bis ans En= |  
de, der wird selig. |

ARIA. |  
Beständigkeit im Glauben |  
Ist einer Krone werth, |  
Drum wenn die Welt be= |  
geht |  
Das Kleinod dir zu rauben, |  
So halte du den Ancker fest, |  
Der dich gewiß nicht sincken |  
läßt. |

[Rezitativ]  
Es ist ja nicht genug |  
Im Christenthum wohl angefangen |  
haben. |  
Soll uns das Ende laben, |  
So brauchen wir Befestigung. |  
Wer in dem Himmel will bekleiben, |  
Der muß bis in den Tod getreu ver= |  
bleiben. |

Choral. |  
Ich danck dir, Christe GOTTes |  
Sohn, |  
Daß du mich solchs hast erkennen |  
lahn, |  
Durch dein göttliches Wort. |  
Verleih mir auch Beständigkeit |  
Zu meiner Seelen Seligkeit. ||

Erstveröffentlichung: 82. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 192-195.  
GA-II-540-541.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Warum betrübst du dich mein Herz* von Anonymus entnommen.<sup>398</sup>

Die Kantate des Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000615>, steht in keinem Zusammenhang mit dem Text Schmolck; sie weist folgende, nicht im RISM nachgewiesene, Satzfolge auf:

- (1) Sonata,
- (2) Dictum, Tutti: *Wer beharret bis ans Ende*,
- (3) Arie, Sopran, Alt: *Laß Seele kein Leiden von Jesu dich scheiden*,<sup>399</sup>
- (4) Ritornell,
- (5) Arie, Tenor, Baß: *Dir bleibet die Krone aus Gnade zu Lohne*
- (6) Dictum, Tutti: *Wer beharret bis ans Ende*, Da Capo.

### 53. Ein Tag! Ein Tag! Ist zum Gericht erkoren [Rechenschaft]

|| LXXVI. |  
Gute Bereitschaft |  
zur |  
letzten Rechenschaft. |

[Arie]  
Ein Tag! Ein Tag! |  
Ist zum Gericht er= |  
koren. |  
Das ist in meinen Ohren |  
Ein rechter Donnerschlag. |  
Ein Tag! Ein Tag! |

[Rezitativ]  
Der Ausgang aller Tage, |  
Der Anfang aller Noth, |  
Der lauter Plage, |  
Verdamniß, Fluch und Hölle droht, |  
Der auch das kleinste von allen |  
Dingen |  
Ans Licht wird bringen, |  
Ach solte der nicht schrecklich seyn, |  
Wenn man den Stab wird brechen, |  
Und jedem nach Verdienst sein Ur= |  
theil sprechen? |  
Das geht durch Marck und Bein, |  
Wenn man die Stimme hört von |  
weiten: |  
Steht auf, ihr Todten, kommt für |  
das Gericht! |  
Wer wolte nicht |  
Sich jeden Tag auf diesen Tag be= |  
reiten? |

[Arie]  
Die Posaunen schallen schon, |  
Laßt uns wachen, laßt uns be= |  
ten, |  
Und alsdenn mit Freuden tre= |  
ten |  
Vor des Richters Ehren= |  
Thron. |  
Die Posaunen schallen schon. |

[Rezitativ]

Mein JESu, wenn du wirst |  
In deiner Herrlichkeit erscheinen, |  
Wenn du, der Engel Fürst, |  
Mit deiner Engel Schaar umgeben, |  
Wirst in den Wolcken schweben, |  
So laß mir keinen Blitz, |  
Wohl aber deine Gnaden=Sonne |  
scheinen. |  
Vor deinem Richter=Sitz |  
Wird Lamm und Bock sich scheiden |  
müssen, |  
Der Böse zu der Lincken gehn, |  
Der Fromme deine Rechte küssen. |  
Wie wohl wird der alsdenn bestehn, |  
Der dich in deinen Brüdern |  
Gespeist, getränckt, gekleidet und be= |  
sucht, |  
Du wirst ihm tausendfach erwie= |  
dern. |  
Hingegen bleibet der verflucht, |  
Der seinen Glauben nicht in Wer= |  
cken dargethan. |  
Sein Theil ist in dem Pfuhl, |  
Er geht von deinem Stuhl |  
Ins Feuer, welches niemand löschen |  
kan. |

[Arie]

1. |  
Stelle mich zur rechten Hand, |  
Guter Hirte deiner Schaafe, |  
So entgeh ich aller Straffe, |  
Und komm ins gelobte Land, |  
Stelle mich zur rechten Hand. |

2. |  
Ruff mir: Du Gesegneter! |  
Erbe nun das Reich der |  
Freuden, |  
Das mein Vater dir beschei= |  
den. |  
Komm, mein Knecht, hier ist |  
dein HErr, |  
Komme, du Gesegneter! |

3. |  
Nun so komm, ich warte dein, |  
Daß ich bald zu deiner Heer= |  
de, |  
Als ein Schaaf, versammelt |  
werde. |  
O wie wohl wird mir da seyn! |  
Nun so komm, ich warte dein. |

4. |  
Eile, Richter, zum Gericht, |  
    Unsre Plagen zu verkürzen, |  
    Und den Satanas zu stürzen, |  
Komme doch und säume nicht. |  
Eile, Richter, zum Gericht. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 184-187.

GA-II-247-249.

Bisher (2018) konnten keine Vertonungen dieser Kantate festgestellt werden.

## 54. Einen andern Grund kann niemand legen [Apostel Petri und Pauli]

|| Am Tage der Apostel |  
    Petri und Pauli. |  
CHRISTUS der Grund |  
    des Heils. |  
Die Christen auf Christi= |  
    stum Erbauete. |  
    \* \* |

[Dictum]  
1. Cor. 3. v. 11. |  
Einen andern Grund kan |  
niemand legen ausser |  
dem, der geleyet ist, welcher ist |  
JESUS CHRIST. |

[Rezitativ]  
So kan die Kirche feste stehen, |  
Wenn sie auf diesem Felsen liegt, |  
Und bleibet unbesiegt, |  
Wenn Erd und Himmel unterge= |  
    hen. |  
Wer hier den Grundstein legt, |  
Der bebet nicht, wenn sich die gantze |  
    Welt bewegt. |

ARIA. |  
Vereinigt euch, ihr Höllen= |  
    Pforten; |  
Stellt gantze Legionen her, |  
Wir schlagen euch mit blossen |  
    Worten; |  
Der HErr ist unser Gegen= |  
    wehr. |  
Der ist, der euren Kopff zer= |  
    schmeisset, |  
Der seiner Kirche Grundstein |  
    heisset. |

[Dictum]  
Ephes. 2. v. 20. |  
Ihr seydt erbauet auf den |  
Grund der Apostel und Pro= |



pheten, da JEsus Christus |  
der Eckstein ist. |

ARIA. |  
Wer will mir nun den Him=  
mel rauben? |  
Und was verzaget denn mein |  
Sinn? |  
Da ich so fest in meinem Glau=  
ben |  
Auf Christi Wort gegründet |  
bin. |  
So wahr, als er mein Eckstein |  
ist, |  
Bin ich zur Seligkeit erkienst. |

[Rezitativ]  
Ach! laß mich nicht auf Stoppeln |  
bauen, |  
Die einst des Feuers Glut verzehrt! |  
Wer dort begehrt |  
Der Seelen Seligkeit zu schauen, |  
Der muß auf diesem Grunde stehn, |  
Sonst wird sein Bau zu Grunde |  
müssen gehn. |

Choral. |  
Du hast mich ja erlöst |  
Von Sünd, Tod, Teuffel und |  
Höll, |  
Es hat dein Blut gekost, |  
Drauf ich mein Hoffnung stell. |  
Warum sollt mir denn grauen |  
Fürm Tod und höllschem Gesind? |  
Weil ich auf dich thu bauen, |  
Bin ich ein seligs Kind. ||

Erstveröffentlichung: 80. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 187-190.  
GA-II-538-539.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Herzlich tut mich verlangen nach einem sel'gen End* von Christoph Knoll (1563-1630) entnommen.

Stölzel vertonte diese Kantate offensichtlich nicht.

In Christian Gotthilf Tags (1735-1811) Kantate *Ihr seid erbauet auf den Grund der Apostel*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000073> und <https://opac.rism.info/search?id=302000081>, erscheinen das zweite Dictum, das erste Rezitativ *So kann die Kirche feste stehen*, die zweite Arie *Wer will mir nun den Himmel rauben* und der Choral des Textes Schmolcks.<sup>400</sup> Axel Röhrborn datiert die Entstehung dieser Kantate auf um 1730.<sup>401</sup> Offensichtlich vertonte Tag die anderen Teile der Kantate nicht.

## 55. Einer ist euer Meister, Christus [4. S.n.T.]

|| Am 4. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
CHRistus unser Mei= |  
ster. |  
Die Christen seine Jün= |  
ger. |  
\* \* |

[Dictum]  
Matth. 23. v. 8. |  
EIner ist euer Meister, |  
Christus. |

[Rezitativ]  
Du hast es dargethan, |  
Daß du ein Meister seyst zu nennen. |  
Man lernt dich auch |  
Aus deinen klugen Lehren kennen. |  
Das ist der Meister=Brauch, |  
Daß sie uns auf ihr Muster weisen. |  
Du trittst uns selbst die Bahn, |  
So soll man dich mit Lehr und Leben |  
preisen. |

ARIA. |  
Du bist zum Meister mir gege= |  
ben, |  
Ich, JESu, soll dein Jünger |  
seyn. |  
So richte denn mein gantzes |  
Leben |  
Nach deines Vaters Willen |  
ein |  
Laß mich in seinen Stapffen |  
gehen, |  
Dem Splitter=Richten wi= |  
derstehn. |

[Dictum]  
Joh. 8. v 31. |  
So ihr bleiben werdet an |  
meiner Rede, so seyd ihr meine |  
rechte Jünger. |

ARIA. |  
Lieber Meister, deine Jünger |  
Treten deine Stapffen ein, |  
Zwar sind wir gar viel gerin= |  
ger, |  
Weil wir nicht vollkommen |  
seyn. |

Dennoch ist der Wille gut, |  
Gieb zum Folgen frischen |  
Muth. |

[Rezitativ]  
Laß mich barmhertzig seyn, |  
So werd ich auch Barmhertzigkeit |  
erlangen. |  
Ich bin ja selbst nicht Engel=rein; |  
Drum wenn mein Nächster sich an |  
mir vergangen, |  
So lasse mich |  
Gar williglich |  
Von Grund des Hertzens ihm verge= |  
ben, |  
Und meinen Balcken vor, als seinen |  
Splitter heben. |

Choral. |  
O Mensch, sieh an JEsu Christ, |  
So fern er dir zum Beyspiel ist, |  
Und untergieb dich gar: |  
Nimm auf dich sein süßes Joch, |  
Und folg ihm hier treulich nach, |  
So kommst du zur Engel=Schaar, |  
Die des warten immerdar. ||

Erstveröffentlichung: 49. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 112-115.  
GA-II-500-501.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 31, veröffentlicht. Der Abschlußchoral ist dem Lied *Weltlich Ehr' und zeitlich Gut, Wollust und aller* von Michael Weiße (um 1488-1534) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>402</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Laß mich an andern üben* aus dem Lied *Wenn meine Sünd' mich kränken* von Justus Gesenius (1601-1673) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert. Die Partituren der Kantate Stölzels werden unter <https://opac.rism.info/search?id=250005220> und <https://opac.rism.info/search?id=250005221> nachgewiesen, allerdings in vertauschter Reihenfolge.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 445/1 und FR 445/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>403</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>404</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral verlangt Bach *Was ich hinfort tu, red und denke* aus dem Lied *O heilig, heilig, heilig Wesen Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist* von Anonymus.<sup>405</sup>

## 56. Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder [Gründonnerstag]

|| Am grünen Donner= |  
stage. |  
Christus der gnädige |  
und barmhertziqe |  
HErr. |  
Die Christen die wohl= |  
bereiteten Gäste. |  
\*  
\* \* |

[Dictum]  
Psal. 111. v. 4. |  
ER hat ein Gedächtniß ge= |  
stiftet seiner Wunder, der |  
gnädige und barmhertziqe |  
HErr. |

[Rezitativ]  
O Wunder=Tisch! |  
Dein Tranck und deine Speise |  
Ist mehr, als himmelisch. |  
Wenn ich auf meiner Lebens=Reise |  
Die theure Kost geniessen kan, |  
So laß ich Canaan |  
Die Milch und Honig=Schätze, |  
Weil ich mich hier viel herrlicher er= |  
getze. |

ARIA. |  
Du, Heiland, bist ein HErr zu |  
nennen, |  
Der gnädig und barmhertzig |  
ist. |  
Man lernt dich aus der Stiff= |  
tung kennen, |  
Da du die Köste selber bist. |  
Gieb, daß ich mich recht wohl |  
bereite, |  
Wenn ich zu deiner Tafel |  
schreite. |

[Dictum]  
Offenb. 19. v. 7. |  
Die Hochzeit des Lammes |  
ist kommen, und sein Weib hat |  
sich bereitet. |

[Rezitativ]  
Wer macht mich recht geschickt |  
Bey dieser Tafel zu erscheinen? |  
Ich will die Sünde recht beweinen, |  
Und dir ein Hertz |  
Mit Reu und Schmertz |

Als ein gefällig Opffer bringen. |  
So bin ich wohl geschmückt, |  
Wenn mich der Glaube zieret, |  
Und als die Braut zu deiner Hoch=  
zeit führet. |

ARIA. |  
Wenn du Buß und Glauben |  
hast, |  
Heist du auch willkommen, |  
Und wirst als ein lieber Gast |  
Von ihm aufgenommen. |  
Hast du Buß und Glauben |  
nicht, |  
Ißt und trinckst du zum Ge=  
richt. |

Choral. |  
Jesu, wahres Brod des Lebens, |  
Hilff, daß ich doch nicht vergebens, |  
Oder mir vielleicht zum Schaden |  
Sey zu deinem Tisch geladen. |  
Laß mich durch diß Seelen=Essen |  
Deine Liebe recht ermessen, |  
Daß ich auch wie jetzt auf Erden, |  
Mög ein Gast im Himmel werden. ||

Erstveröffentlichung: 30. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 67-69.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 20, veröffentlicht. GA-II-477-478.

Der Abschlußchoral ist die letzte Strophe des Liedes *Schmücke dich, o liebe Seele* von Johann Franck.

Offensichtlich vertonte Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) diese Kantate nicht. Es finden sich derzeit (2018) keine Hinweise auf eine Vertonung dieser Kantate.

## 57. Er heißet Friedefürst, auf daß seine Herrschaft [Quasimodogeniti]

|| Am Sonntage Qua=  
simodogeniti. |  
Christus der Friede=  
Fürst. |  
Die Christen Kinder |  
des Friedens. |  
\* \* |

[Dictum]  
Es. 9. v. 6. |  
ER heisset Friede=Fürst, auf |  
daß seine Herrschafft groß |  
werde, und des Friedens kein |  
Ende. |

[Rezitativ]  
Die gantze Welt |  
Ist voller Krieg und Streiten. |  
Auf allen Seiten |

Sind Feinde, die auf uns bestellt, |  
Das Friedens=Kleinod uns zu rau= |  
ben. |  
Wer steht uns bey? |  
Wer stärcket unsern Glauben? |  
Wer machet uns von den Verfolgern |  
frey? |

ARIA. |  
Du bringst, mein JEsu, lauter |  
Frieden, |  
Du bist auch unser Friede= |  
Fürst. |  
Wir sind nicht mehr von |  
GOtt geschieden, |  
Indem du unser Mittler wirst. |  
Laß uns auch deinen Geist |  
nun treiben, |  
Daß wir des Friedens Kinder |  
bleiben. |

[Dictum]  
Ps. 34. v. 15. |  
Suche Friede, und jage ihm |  
nach. |

ARIA. |  
Ist der Friede nun gemacht, |  
Laßt ihn auch bey uns beklei= |  
ben, |  
Und den Schatz, den du ge= |  
bracht, |  
Unter uns verwahret bleiben. |  
Wo die Eintracht nicht zu fin= |  
den, |  
Kan der Friede leicht ver= |  
schwinden. |

[Rezitativ]  
Des Friedens Band |  
Verbinde Hertz und Hand, |  
Damit wir fest beysammen stehen. |  
Ein Thomas kan sich leicht vergehen, |  
Wenn er aus der Versammlung |  
bleibt. |  
Es zündet ja ein Licht das ander an, |  
Und die der Geist der Eintracht |  
treibt, |  
Verlachen ihren Feind, der sie nicht |  
trennen kan. |

Choral. |  
Gedenck, HErr, itzund an dein Amt, |  
Daß du ein Fried=Fürst bist, |  
Und hilf uns gnädig allesamt |

Iztzund zu dieser Frist, |  
Laß uns hinfort |  
Dein göttlich Wort |  
Im Fried noch länger schallen. ||

Erstveröffentlichung: 35. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 79-81.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 22, veröffentlicht. GA-II-483-484.

Der Abschlußchoral *Gedenk, Herr, itzund an dein Amt* ist die letzte Strophe des Liedes *Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahr Mensch und wahrer Gott* (EG 422) von Jakob Ebert (1549-1614).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>406</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Grüße mich mit deinem Munde* aus dem Lied *Ach! wie lieblich sind die Füße* von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert. Die Partituren Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005138>, hier gibt der *RISM* für die Sopranarie allerdings das Initium *Du bist mein Jesu lauter Frieden* an, und <https://opac.rism.info/search?id=250005139> nachgewiesen.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 431/1 und FR 431/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>407</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>408</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>409</sup>

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007228>.

Die Kantate *Er heißet Friedefürst* Wolfgang Nicolaus Haueisens (1740-1804), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452021412> steht in keinem Zusammenhang mit dem Text Schmolcks; deren Satzfolge lautet: (1) Chor, *Er heißet Friedefürst*, (2) Rezitativ, Baß, *Wenn wird der Gott die Welt mit Frieden segnen*, (3) Arie, Tenor, *Selges Reich, womit dem Frieden, sich die Treue freundlich küßt*.<sup>410</sup>

## 58. Er heißet Wunderbar, Rat, Kraft, Held [s.n. Weihnachten]

|| Am Sonntage nach |  
dem Christ=Feste. |  
Christus der Wunder= |  
bare. |  
Die Christen GOTTes |  
Diener. |  
\* |  
\* \* |

[Dictum]

Esaiä. 9. v. 6. |  
ER heisset Wunderbar, |  
Rath, Krafft, Held, E= |  
wig=Vater, Friede=Fürst. |

[Rezitativ]

Mein Hertz ist gantz entzückt, |  
Wenn es die Wunder=Dinge höret, |  
Die deine Menschheit lehret, |  
Und die Vernunfft ist nicht geschickt |

In diß Geheimniß einzuschauen. |  
Der Glaube nur allein |  
Muß deiner Allmacht hier vertrauen, |  
Der hüllet sich in deine Windel ein. |

ARIA. |  
Du zeigst, o grosses Kind, vor |  
    allen, |  
Daß du der Wunderbare bist, |  
Und der zum Auferstehn und |  
    Fallen |  
In Israel gestetzt ist. |  
Gieb, daß ich Tag und Nacht |  
    dich preise, |  
Und deinen Diener mich er= |  
    weise. |

[Dictum]  
    2. Cor. 6. v. 4. |  
    In allen Dingen lasset uns |  
beweisen, als die Diener GOT= |  
tes. |

ARIA. |  
Nichts kan mehr Vergnügen |  
    geben, |  
Als ein Diener GOTTes seyn, |  
Und in seinem gantzen Leben |  
Sich des HERren Dienste |  
    weyhn. |  
Gehn wir nur auf seinen We= |  
    gen, |  
Ist sein Lohn auch lauter Se= |  
    gen. |

[Rezitativ]  
Laß wahre Frömmigkeit |  
In meinem Hertzen allzeit grünen, |  
Und dir in Lieb und Leid |  
Mit ungeheucheltem Gehorsam die= |  
    nen. |  
Dein Haus sey mir der Ort, |  
Darein ich stets mit Freuden gehe, |  
Und pflantz in mich dein Wort, |  
Biß daß ich dermaleinst im Him= |  
    mels=Tempel stehe. |

Choral. |  
Dein Wort laß mich bekennen |  
Vor dieser argen Welt, |  
Auch mich dein'n Diener nennen, |  
Nicht fürchten Gwalt noch Geld, |  
Das mich bald möcht ableiten |  
Von deiner Wahrheit klar, |



Wollst mich auch nicht abscheiden |  
Von der Christlichen Schaar. ||

Erstveröffentlichung: 9. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 18-20.  
GA-II-450-452.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 8, veröffentlicht. Der Abschlußchoral *Dein Wort laß mich bekennen* wird als Abschlußchoral der Kantate *Das ist der Weg, der nicht verführet* wie auch als Abschlußchoral der Kantate *Mein Herz ist ganz entzückt* verwendet. Der Abschlußchoral *Dein Wort laß mich bekennen* ist die 6. Strophe des Liedes *Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht* von Johannes Kolrose (1487-1560).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>411</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. Der Mittelchoral, bzw. der Choral nach der ersten Arie, ist in den Partituren untextiert, ist jedoch nach den Textbüchern von 1731/1732 und 1750/1751 zu rekonstruieren – es handelt sich um *Wunderkind, wir deine Kinder sammeln uns in deinen Stall* aus dem Lied *Jacobs Stern, du Licht der Erden, Sonne der Gerechtigkeit* von Benjamin Schmolck. Dieser von Stölzel in dieser Kantate notierte aber untextierte Choral wird ferner in seiner Kantate *Als die Traurigen aber allzeit fröhlich* (<https://opac.rism.info/search?id=250005150>) für den Choral *Auf den Regen scheint die Sonne* verwendet.

Zudem erscheint diese Choralmelodie in folgenden Kompositionen:

- (1) Anonymus, *Liebster Jesu liebstes Leben*, <https://opac.rism.info/search?id=300040867>,
- (2) Anonymus, *Meine Hoffnung stehet feste*, <https://opac.rism.info/search?id=900002418> und <https://opac.rism.info/search?id=451502554>,
- (3) Anonymus, *O wer bin ich Herr der Herren*, <https://opac.rism.info/search?id=220014007>,
- (4) Anonymus, *Herr ich habe mißgehandelt*, <https://opac.rism.info/search?id=250007927>,
- (5) Christian Friedrich Quandt (1766-1806), *Selig sind des Himmels Erben*, bspw. <https://opac.rism.info/search?id=400078241>.

Die Partituren Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005037> und <https://opac.rism.info/search?id=250005038> nachgewiesen.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 408/1 und FR 408/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>412</sup> Die Partitur ist unter <https://opac.rism.info/search?id=453009760> nachgewiesen; zu dem von Fasch komponierten und textlich veränderten Rezitativ *Mein Herz ist ganz entzückt* äußerte sich Elena Sawtschenko 1998.<sup>413</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>414</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1754 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>415</sup>

Johann Nikolaus Tischer (1707-1774) vertonte den ersten Teil der Kantate, deren Partitur in zwei Abschriften überliefert ist: <https://opac.rism.info/search?id=452513950> und <https://opac.rism.info/search?id=452513975>. Beide Abschriften differieren in der Abfolge der Sätze und in letztgenannter wird der Choral nur als Initium genannt.<sup>416</sup>

Das Initium der zweiten Arie erscheint bei Christoph Förster (1693-1745), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250004885>.

## 59. Er ist reich, über alle, die ihn anrufen [9. S.n.T.]

|| Am 9. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der reiche |  
Mann. |  
Die Christen treue |  
Knechte. |  
\* \* |

[Dictum]

Röm. 10. v. 12. |  
ER ist reich, über alle, die |  
ihn anrufen. |

[Rezitativ]  
Wo treff ich deines Gleichen an, |  
Der alles hat, und alles giebet? |  
Dein Haus ist diese gantze Welt, |  
Darinnen jeder Mensch sein Amt er= |  
hält. |  
Doch wenn es dir beliebt, |  
So muß auch Rechnung seyn gethan, |  
Ob wir die Güter wohl verwalten, |  
Und immer treulich Hausgehalten. |

ARIA. |  
Laß mich, o JESu, wohl er= |  
wegen, |  
Daß du reich über alle seyst, |  
Und deiner Güter also pflegen, |  
Wenn du einmal die Rech= |  
nung schleust, |  
Daß ich in deine Freude gehe, |  
Und als ein treuer Knecht be= |  
stehe. |

[Dictum]  
1. Cor. 4. v 2. |  
Man suchet nicht mehr an |  
den Haushaltern, denn daß |  
sie treu erfunden werden. |

ARIA. |  
Gib mir Weisheit und Ver= |  
stand, |  
Daß ich mit getreuer Hand |  
Den vertrauten Dienst verrich= |  
te. |  
Der Verschwender wird zu= |  
letzt |  
Noch mit Schanden abge= |  
setzt. |  
Untreu trägt solche Früchte. |

[Rezitativ]  
Laß mir doch immerfort das Wort: |  
Thu Rechnung! in den Ohren |  
schallen, |  
Daß ich den Überschlag |  
Beyzeiten machen mag; |  
Denn kommts an jenen Ort, |  
So möchte mir ein schweres Urtheil |  
fallen. |

Choral. |  
 Soll etwan meine Schuld |  
 Wo angeschrieben stehen, |  
 Da steht jetzt GOTTes Huld, |  
 Die kan mit nicht entgehen, |  
 Dein Rosin=farbnes Blut |  
 Macht alle Rechnung gut. ||

Erstveröffentlichung: 56. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 129-131.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 35, veröffentlicht. GA-II-509-510.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Die Nacht steht vor der Tür* von Kaspar Ziegler (1621-1690) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>417</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Ei nun, Herre stehe uns bei auf Erden, und bereit uns* aus dem Lied *Es wird schier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen* von Michael Weiße (um 1488-1534) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert. Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 452/1 und FR 452/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>418</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>419</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach *Bedenk, o Mensch, das Ende, bedenke das Gericht* aus dem Lied *Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod* von Salomon Liscovius (1640-1689).<sup>420</sup>

Den ersten Teil der Kantate, mit anderem Abschlußchoral, vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600602>.

Die Kantate Christian Gotthilf Tags (1735-1811), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000015> und <https://opac.rism.info/search?id=453004406>, steht in keinem Zusammenhang mit dem Text Schmolcks. Sie hat folgenden Satzaufbau: (1) Dictum: *Man suchet nicht mehr an den Haushaltern*, (2) Arie, Sopran: *Mein Jesu was meine, ist das deine*, (3) Rezitativ, Alt: *Hier steh ich nun und seh vor Gott die Rechnung meines Lebens*, (4) Arie, Baß: *Ich breche mein Brot dem leidenden Nächsten*, (5) Rezitativ, Tenor: *Ein Baum trägt ihm nicht selber Früchte*, (6) Choral: *Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben*.<sup>421</sup>

## 60. Er soll Nazarenus heißen [Empfängnis Christi]

|| Am Feste der Em= |  
 pfängniß Christi. |  
 Christus der Nazare= |  
 ner. |  
 Die Christen Christum |  
 geistlich empfangen= |  
 de. |  
 \* |  
 \* \* |

[Dictum]  
 Matth. 2. v. 9. |  
 ER soll Nazarenus heis= |  
 sen. |

[Rezitativ]  
So kanst du, schönes Nazareth, |  
Vor andern dich beglücktet schauen, |  
Der HErr hat dich gewürdiget, |  
Auf Gideonis Fell |  
In deiner Schooß zu thauen. |  
Bey dir entstund der Quell, |  
Woraus hernach so vieles Heil ge= |  
flossen, |  
Hier ward die Wurtzel eingelegt, |  
Daraus der Baum entsprossen, |  
Der uns des Lebens=Früchte trägt. |  
Die Bundes=Lade ward bey dir ge= |  
offenbaret, |  
Die uns das Manna hat verwahret. |

ARIA. |  
Du nimmst, o heiligster Ver= |  
söhner! |  
Zu Nazareth die Menschheit |  
an, |  
Daß ich dich einen Nazarener |  
Mit allem Rechte nennen kan. |  
Will ich mit diesem Namen |  
prangen, |  
So muß ich geistlich dich em= |  
pfangen. |

[Dictum]  
Gal. 4. v. 19. |  
Daß Christus eine Gestalt |  
in euch gewinne. |

ARIA. |  
Laß mich auch darzu gelan= |  
gen, |  
Daß ich durch den Glauben |  
dich |  
In dem Herten kan empfan= |  
gen. |  
Dein Geist überschatte mich, |  
Und laß seine Krafft mich stär= |  
cken, |  
Fruchtbar seyn in guten Wer= |  
cken. |

[Rezitativ]  
Nun! meine Seel ist deine Magd, |  
So mag es auch geschehen, |  
Was du zu mir gesagt, |  
Ich werde mit Vergnügen sehen, |  
Daß deiner Allmacht nichts unmög= |  
lich sey. |  
Was die Vernunft nicht kan er= |  
gründen, |

Dem stimmt der Glaube bey, |  
Der nun allein kan sich in alles fin= |  
den. |

Choral. |  
HErr GOtt Vater, mein starcker |  
Held, |  
Du hast mich ewig vor der Welt |  
In deinem Sohn geliebet, |  
Dein Sohn hat mich ihm selbst ver= |  
traut, |  
Er ist mein Schatz, ich bin sein |  
Braut, |  
Sehr hoch in ihm erfreuet. |  
Eya, |  
Eya, |  
Himmlich Leben |  
Wird er geben |  
Mir dort oben, |  
Ewig soll mein Hertz ihn loben. ||

Erstveröffentlichung: 29. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 64-66.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 19-20, veröffentlicht.

GA-II-475-477.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Wie schön leucht‘ uns der Morgenstern* von Philipp Nicolai (1556-1608) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>422</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Keinen andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz auftu* aus dem Lied *Jesu, komm doch selbst zu mir und verbleibe für und für* von Johannes Scheffler (Angelus Silesius) (1624-1677) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 427/1 und FR 427/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>423</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>424</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>425</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600592> und <https://opac.rism.info/search?id=454600593>, mit dem von Schmolck vorgesehenen Abschlußchoral.

## 61. Er wird seine Herde weiden, wie ein Hirte [Misericordias Domini]

|| Am Sonntage Mise= |  
ricordias. |  
Christus der gute Hir= |  
te. |  
Die Christen fromme |  
Schafe. |  
\* \* |

[Dictum]  
Es. 40. v. 11. |  
ER wird seine Heerde wei= |  
den, wie ein Hirte, er wird |  
die Lämmer in seine Arme |  
sammeln, und in seinem Busen |  
tragen. |

[Rezitativ]  
Wo ist ein solcher Hirte, |  
Der seine Schaf in seinem Busen |  
trägt, |  
Und das verirrte |  
Auf seine Achseln legt, |  
Mit seinem Purpur kleidet, |  
Mit seinem eignen Fleisch und Blute |  
weidet, |  
Der für sie gar sein Leben läßt? |  
Ich glaub es fest, |  
Er hat nicht seines gleichen, |  
Ihm müssen alle Hirten weichen. |

ARIA. |  
Mein JEsu, das ist meine |  
Freude, |  
Du heist und bist mein guter |  
Hirt. |  
So hab ich immer Schutz und |  
Weide, |  
Weil mich dein Auge leiten |  
wird. |  
Gieb, daß ich auch bey deiner |  
Heerde |  
Ein gutes Schaf erfunden |  
werde. |

[Dictum]  
Joh. 12. v. 27. |  
Meine Schaafte hören mei= |  
ne Stimme, und ich kenne sie, |  
und sie folgen mir. |

ARIA. |  
Wie der Hirte, so die Schafe, |  
Beyde kommen überein. |

Weil ich dir im Schoosse |  
schlaffe, |  
Muß ich dir auch ähnlich |  
seyn, |  
Deine Hirten=Stimme hören, |  
Und dich stets mit folgen eh= |  
ren. |

[Rezitativ]  
Die Wölffe gehen um mich her, |  
Und wollen mich erhaschen und zer= |  
reissen, |  
Doch deine Gegenwehr |  
Wird sie zu Boden schmeissen. |  
Erhalte mich |  
Bey deiner kleinen Heerde, |  
Bis ich einmal im Himmel dich |  
Auf grüner Aue finden werde. |

Choral. |  
Kein besser Treu auf Erden ist, |  
Denn nur bey dir, HErr JESu Christ, |  
Ich weiß, daß du mich nicht verläst, |  
Dein Wahrheit bleibt mir ewig fest, |  
Du bist mein rechter treuer Hirt, |  
Der mich ewig behüten wird. ||

Erstveröffentlichung: 36. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 81-83.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 23, veröffentlicht. GA-II-484-486; das Register nennt S. 485, der Titel aber auf S. 484.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit* von Martin Moller (1547-1606).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>426</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des ersten Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Du bist mein treuer Seelenhirt* aus dem Lied *Mein Herzens-Jesu, meine Lust, an dem ich mich vernüße* von Johann Christian Lange (1669-1756) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Die Partituren der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005144> und <https://opac.rism.info/search?id=250005145> nachgewiesen; letztere wurde 2015 ediert.<sup>427</sup>

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 432/1 und FR 432/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>428</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>429</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; der von Bach verwendete Abschlußchoral *Der Herr ist mein getreuer Hirt* entstammt dem gleichnamigen Lied von Wolfgang Meuslin (Musculus) (1497-1563).<sup>430</sup>

## 62. Er wird sitzen und schmelzen [Reminiscere]

|| Am Sonntage Remi= |  
niscere. |  
Christus der Schmel= |  
tzer. |  
Die Christen Auser= |  
wählte. |  
\* \* |

[Dictum]  
Malach. 3. v. 3. |  
ER wird sitzen und schmel= |  
tzen, und das Silber rei= |  
nigen. |

[Rezitativ]  
GOTT meynt es gut, |  
Wenn er uns will probieren, |  
Darff er uns nur ins Creutze führen. |  
So wenig als die Glut |  
Dem Golde Schaden bringet, |  
So wenig kan des Creutzes Peyn |  
Den Kindern GOTTES schädlich seyn, |  
Und wenn es noch so tieff zu Hertzen |  
dringet. |

ARIA. |  
Ich bin das Gold, die Glut |  
mein Leiden, |  
Du, JESU, willst der Schmel= |  
tzer seyn, |  
Und alle Schlacken von mir |  
scheiden, |  
So wird mein Glaube starck |  
und rein. |  
Niemand ist auserwählt zu |  
nennen, |  
Er muß im Elends=Ofen |  
brennen. |

[Dictum]  
Es. 48. v. 10. |  
Ich will dich auserwählt |  
machen in dem Ofen des |  
Elends. |

ARIA. |  
Schmeltze mich und dich zu= |  
sammen |  
In der heissen Trübsals=Glut, |  
Es sind doch nur Liebes= |  
Flammen, |  
Wenn uns GOTT gleich wehe |



thut. |  
Denn das Creutze, das uns |  
quälet, |  
Macht uns dorten auserwählet. |

[Rezitativ]  
So will ich nicht verzagen, |  
Wenn ich im Creutze schmachten |  
muß. |  
Die Noth soll mich in JESus Armen |  
jagen, |  
Da labet mich sein Kuß, |  
Und wenn ich gnung geschmeltzt auf |  
Erden, |  
Kan ich im Himmel dort zur schönen |  
Krone werden. |

Choral. |  
Das Silber durchs Feuer siebenmal |  
Bewährt, wird lauter funden: |  
An GOTTes Wort man warten soll |  
Desgleichen alle Stunden. |  
Es will durchs Creutz bewähret seyn, |  
Da wird erkannt sein Krafft und |  
Schein, |  
Und leucht starck in die Lande. ||

Erstveröffentlichung: 24. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 52-55.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 16-17, veröffentlicht.

GA-II-469-470; Register S. 470 angegeben, Titel auf S. 469.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Ach Gott, vom Himmel sieh darein* von Martin Luther.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>431</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Die Zucht ist Gottes Liebesprobe, hier schmelzt er Gold von Schlacken ab* aus dem Lied *Je lieber Kind, je schärfer Rute, so heißet Gottes Lektion* von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 422/1 und FR 422/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>432</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>433</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>434</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600561>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007218>.

### 63. Errette deine Seele, siehe nicht hinter dich [25. S.n.T.]

|| Am 25. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus unser Berg. |  
Die Christen Tauben |  
in den Felsen=Ri= |  
tzen. |  
\* \* |

[Dictum]  
1. B. Mos. 19. v. 17. |  
ERrette deine Seele, siehe |  
nicht hinter dich, auf dem |  
Berge errette dich. |

[Rezitativ]  
Ja! zu den letzten Zeiten |  
Wird keine Sicherheit |  
Auf dieser gantzen Erden seyn. |  
Die Berge fallen ein, |  
Die Tieffe braußt zu allen Seiten, |  
Kein Ohr ist vor der Angst befreyt, |  
Man wird sich nirgend retten, |  
Und wollte man sich gleich im tieffsten |  
Abgrund betten. |

ARIA. |  
Wo ist der Berg, dahin ich |  
fliehe? |  
Du, JEsu, willst es selber |  
seyn. |  
So gib nun, daß ich nicht ver= |  
ziehe, |  
Die Noth dringt häufig |  
schon herein. |  
Laß mich in deinen Felsen= |  
Ritzen, |  
Wie eine Taube, sicher sitzen. |

[Dictum]  
Hohel. 2. v 14. |  
Meine Taube, in den Fels= |  
Löchern, in den Stein=Ri= |  
tzen. |

ARIA. |  
Will mich gleich kein Berg be= |  
decken, |  
Darff ich dennoch nicht er= |  
schrecken, |  
JEsus ruffet mich zu sich, |  
Und erlaubt mir seine Wun= |  
den, |

Da hab ich die Rettung fun= |  
den, |  
Und kein Unfall stürzet mich. |

[Rezitativ]  
Da soll mein Zoar seyn. |  
Wenn diese Welt wird brennen, |  
Und alles nach den Bergen rennen, |  
So werd ich mich allein |  
Nach JESUS Wunden sehnen, |  
Und mir den Weg aus aller Trübsal |  
bähnen. |

Choral. |  
Gleichwie sich fein |  
Ein Vögelein |  
In hole Bäum verstecket, |  
Wenns trüb hergeht, |  
Die Lufft unset, |  
Menschen und Vieh erschrecket: |  
Also, HErr Christ, |  
Mein Zuflucht ist |  
Die Höhle deiner Wunden, |  
Wenn Sünd und Tod |  
Mich bracht in Noth, |  
Hab ich mich drein gefunden. ||

Erstveröffentlichung: 73. Kantate *Namen-Buch* 1731, S. 170-172.

Wiederveröffentlichung: *Passions-Andachten* 1733, S. 60-62.<sup>435</sup>

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 45, veröffentlicht. GA-II-530-531.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Ach Gott und Herr wie groß und schwer sind mein begangne Sünde* von Martin Rutilius (1551-1618) – allerdings ist diese Strophe nur in einigen Fassungen enthalten und von Johannes Groß (1564-1654) dem Lied hinzugefügt worden.<sup>436</sup>

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>437</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Die heiligen fünf Wunden dein, laß mir rechte Felslöcher sein*<sup>438</sup> aus dem Lied *O Jesu Christ, meins Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht* von Martin Behm (1557-1622) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 469/1 und FR 469/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>439</sup> Gille gibt fälschlich den Kantatentitel mit *Ich werde nicht sterben, sondern leben* anstatt korrekt mit *Errette deine Seele, siehe nicht hinter dich an*.<sup>440</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>441</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, zweite (!) Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>442</sup>

Die vorliegende Kantate wird von Renate Steiger zitiert um den Topos des ‚zu den Wunden eilen, zum Kreuz fliehen‘ in Bachs Johannes-Passion zu verdeutlichen.

„Der Topos des Eilens und Fliehens zum Kreuz, in Jesu Wunden, findet sich ebenfalls in der *Johannes-Passion*, und zwar in der Arie 24 ‚Eilt, ihr angefochten Seelen.‘ Bachs mitreißende atemlose Musikalisierung des ‚eilt‘ – ‚flieht‘ ist jedermann im Ohr. [...] Zwei kurze Bemerkungen zu dieser Arie: – Daß mit der Aufforderung ‚Eilt – Wohin? – nach Golgatha‘, ‚zum Kreuzeshügel‘ tatsächlich der Topos

des Eilens in die Wunden gemeint ist, kann aus der geistlichen Dichtung reich belegt werden. Hier genüge der Hinweis auf eine Kantate aus den *Passions-Andachten* von Benjamin Schmolck unter der Überschrift ‚Christus unser Berg, und Die Christen Tauben in den Felsen=Ritzen‘. [...] Die Metaphern gehen hier ineinander über: der Berg als biblischer Ort der Zuflucht und des Heils (Ps 121,1), Christus selbst ist der Berg des Heils, seine Wunden die Felsenritzen. Wieder ist Hld 2,14 zitiert und zum Abschluß das Lied vom Vögelein aus der Bernhard-Nachfolge. [...] Der Glaube bzw. die Seele als sich zu Gott erhebende, nach ihrem Freund sich sehrende wird in der Embelmatik oft geflügelt dargestellt unter Bezug auf Ps 55,7 (Vulgata Ps 54). Im Zusammenhang mit der Passion weist das Zitat der Taube immer auf Hld 2,14 und Jer 48,28. Auch für den Topos des Sich-Rettens in die Wunden ist theologisch entscheidend die Aufforderung. *Jesus selbst ruft* aus der Hl. Schrift und lädt uns ein.“<sup>443</sup>

## 64. Ertönt, ihr Hütten der Gerechten [Ostern/Mittag]

|| XXIX. |  
 Am heil. Oster=Tage |  
 zu Mittage. |

ARIE. |  
 ERthönt, ihr Hütten der Ge= |  
     rechten, |  
     Des HERren Rechte hat den |  
     Sieg! |  
     Des Teuffels Zorn, der |  
     Höllens Krieg, |  
 Macht keine Furcht bey GOt= |  
     tes Knechten. |  
     Des Todes Stachel ist ent= |  
     zwey, |  
     Wir sind von seiner |  
     Knechtschafft frey. |  
 Erthönt, ihr Hütten der Ge= |  
     rechten! |  
     Des HERren Rechte hat |  
     den Sieg! |

RECITAT. |  
 Da liegen nun die Feinde! |  
 Der Schlangen Kopff zerknirscht, |  
 Des Todes Stachel stumpff, |  
 Triumph! Triumph! |  
 Der Todes HERr, des Lebens Fürst |  
 Theilt seinen Raub nun unter seine |  
     Freunde. |  
 Der Sieg soll unser aller seyn. |  
 Er ist dem Tod ein Gifft, |  
 Der Höllens eine Pestilentz gewesen, |  
 Nun wird man diese Schrift |  
 In seiner Sieges=Fahne lesen: |  
 Der Löw hat überwunden! |  
 Und das wird aller Christen Losung |  
     seyn, |  
 Sie werden Halleluja schreyn, |  
 Denn Tod und Teuffel ist gebun= |  
     den. |

Bey JESus Grabe stecket das Pa= |  
nier, |  
Der HERR ist Überwinder hier! |

ARIE. |  
Schweigt, ihr Helden dieser |  
Welt! |  
Brecht ab die Sieges= |  
Bogen! |  
Davids Sohn, der größte |  
Held, |  
Kommt in Zion eingezogen. |  
Tod und Teufel müssen sagen: |  
Dieser Held hat uns geschla= |  
gen. |

RECITAT. |  
O habe Danck für deinen Sieg, |  
Gebenedeyter Schlangen=Treter. |  
Seit dem dein Fuß, du grosser |  
Wunderthäter, |  
Aus diesem Grabe stieg, |  
Seh ich den Tod mit andern |  
Augen an, |  
Weil er mich nicht mehr tödten kan. |  
Zwar ist er noch der Sünden Sold, |  
Allein du hast gewolt, |  
Er soll durch deinen Tod mir nur |  
zum Schlaffe werden. |  
Wie sanffte ruht sichs in der Erden, |  
Weil sie dein Grabt geheiligt hat. |  
Doch diese Ruhestatt |  
Wird mich nur eine kleine Zeit ver= |  
schliessen, |  
Und einmahl herrlich wieder geben |  
müssen. |

ARIE. |  
So ist Sterben mein Gewinn, |  
Denn mein JESus ist mein |  
Leben, |  
Das kan mir Vergnügung |  
geben, |  
Weil er mein, ich seine bin, |  
So ist Sterben mein Gewinn. |  
Er lebet, ich lebe, und sterb ich |  
auf ihn, |  
So wird auch mein Leben im |  
Tode noch blühn. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 89-92.  
GA-II-322-324.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>444</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Man singet in der Frommen Hütten* aus dem Lied *Laßt uns dem Herrn sämtlich danken* von Johann Franck (1618-1677) eingefügt.<sup>445</sup> Nach

der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Ich bin durch der Hoffnung Band* aus dem Lied *Jesus, meine Zuversicht* von Luise Henriette von Oranien (1627-1667) angefügt.<sup>446</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>447</sup>

Die Partitur der Kantate Stölzels, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=451513214>, gibt, entgegen der Angabe des *RISM*, beide Teile der Kantate wieder.<sup>448</sup>

Die Kantate Johann Balthasar Christian Freislichs, Freislich Werkverzeichnis A79,<sup>449</sup> nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000532>, für den ersten Ostertag folgt im ersten Teil dem Text Schmolcks; nach der zweiten Arie wird der Choral *Triumph, dem Siegesmann, der Sünd und Tod bezwingen kann* aus dem gleichnamigen Lied von Simon Dach (1605-1659) vorgeschrieben – nach der Predigt schließt sich das umfangreiche Tutti *Jauchzet, frohlocket, erlöste Sünder* an. Den Musikalien ist ein Textdruck beigegeben.



Abbildung 40: Textdruck der Kantate *Ertönt ihr Hütten der Gerechten* Johann Balthasar Freislichs. *Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk*, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh.31, 1r.

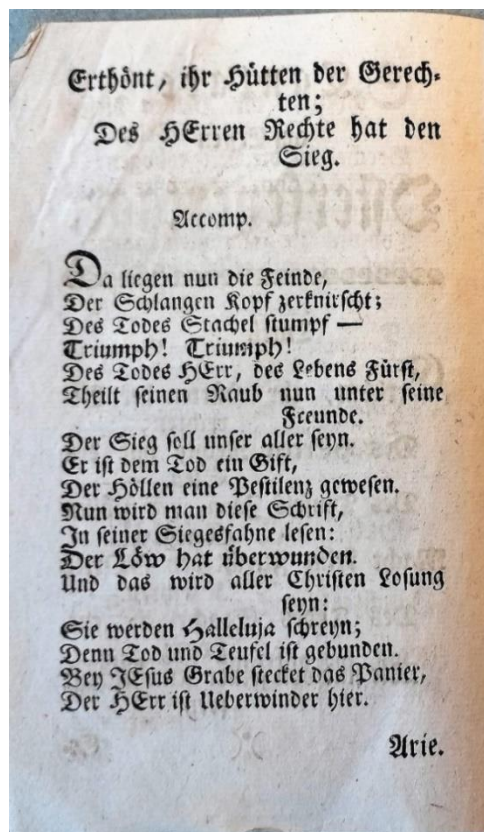


Abbildung 41: Textdruck der Kantate *Ertönt ihr Hütten der Gerechten* Johann Balthasar Freislichs. *Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk*, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh.31, 1v.



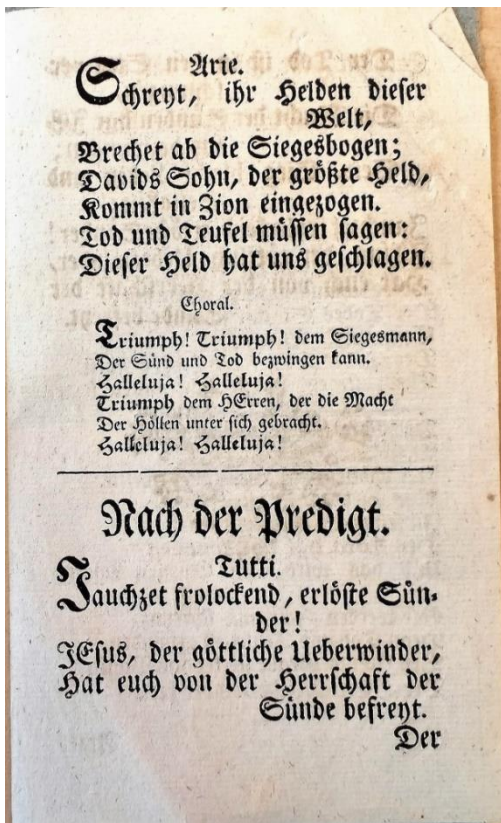


Abbildung 42: Textdruck der Kantate *Ertönt ihr Hütten der Gerechten* Johann Balthasar Freislichs. *Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk*, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh.31, 2r.

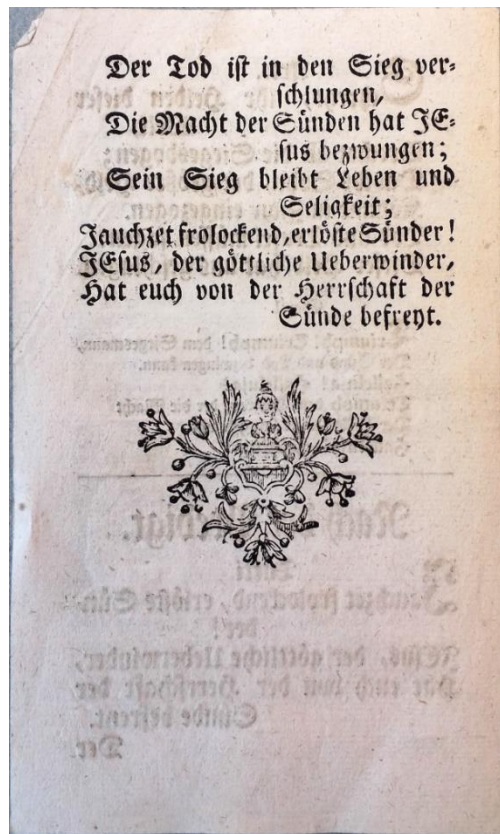


Abbildung 43: Textdruck der Kantate *Ertönt ihr Hütten der Gerechten* Johann Balthasar Freislichs. *Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk*, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh.31, 2v.

Die Kantate Johann Balthasar Christian Freislichs (1687-1764), Freislich Werkverzeichnis A76,<sup>450</sup> nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000531>, folgt dem Text Schmolcks; als Abschlußchoral verlangt Freislich *O süßer Herre Jesu Christ, der du der Sünde Heiland bist* aus dem Lied *Heut triumphieret Gottes Sohn* von Basilius Förtsch (ca. 1560-1619).

Die von Georg Tegetmeyer (1687- ca. 1750) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=702001370>, die zunächst Telemann zugeschrieben wurde, TVWV 1:478, folgt dem Text Schmolcks.<sup>451</sup>

Die von L. vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230001394>, folgt dem Text Schmolcks.

In der Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786), die unter <https://opac.rism.info/search?id=840001083> und <https://opac.rism.info/search?id=840001084> nachgewiesen ist, erscheint die Eingangsarie erweitert um die zwei Zeilen || Der Schlangen Kopf ist nun zer= | knirscht: | Es lebt der HErr, des Lebens Fürst. | V. A. || nach der Zeile ‚Wir sind von seiner Knechtschaft frei.<sup>452</sup>

Die Arie *Ertönt ihr Hütten der Gerechten* in der Kantate *Mein Jesus lebt, was soll ich sterben* Johann Gottlob Sauerbreys (1699-), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450110157>, folgt dem Text Schmolcks und ist im B-Teil mit einem Alternativtext versehen. Diese alternative B-Teil lautet:

„Der Geist der sagt's daß Jesus Christ  
der Herre aller Herren ist.  
Er lebt und herrscht in Ewigkeit,  
in aller Macht und Herrlichkeit.“<sup>453</sup>

Das Rezitativ *Da liegen nun die Feinde! Der Schlangen Kopf zerknirscht* umgearbeitet in das Rezitativ *Der Löw hat überwunden! Und das wird aller Christen Losung sein* und die Arie *Schweigt, ihr Helden dieser Welt! Brechet ab die Siegesbogen!* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) in seiner Osterkantate *Dieses ist der Tag der Wonne* offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>454</sup>

Notabene sei angemerkt, daß die Arie *Ertönt ihr Hütten der Gerechten* in der Kantate *Christus ist getötet nach dem Fleisch* von Christoph Ludwig Fehre (1718-1772), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452017346>, in keinem Zusammenhang mit dem Text Schmolcks steht; sie hat folgenden Text:

„Ertönt ihr Hütten der Gerechten,  
nach kurz verfloßnen Todesnächten,  
steht Jesus auf,  
lebt unser Held.  
Verlohrenen Sterblichen zu Gute,  
versöhnet er in eignen [sic.] Blute  
mit Gött die abgefallne Welt. Da capo.“<sup>455</sup>

## 65. Es bleibet wohl dabei: Gott weiß in allen Sachen [Trauung]

|| LXIX. |  
Das Wohlthun GOTTes |  
    bey frommen Hertzen. |  
        Aus Psalm 25. v. 8. |  
    Bey der D. und H. Ver= |  
        mählung. |

[Arie]  
ES bleibet wohl dabey: |  
GOTT weiß in allen Sachen |  
Es immer wohl zu machen, |  
Daß wir bekennen müssen, |  
In seinen weisen Schlüssen |  
Sey lauter Güt und Treu. |  
Es bleibet wohl dabey. |

[Rezitativ]  
Daß uns die Sonne leuchtet, |  
Das Wasser uns befeuchtet, |  
Kommt der Natur von beyden also zu: |  
So ist nicht zu vermuthen |  
Vom Ursprung alles Guten, |  
Daß er was anderes, als lauter Gu= |  
    tes thu. |  
So trifft es herrlich überein, |  
Das Würcken muß dem Wesen ähn= |  
    lich seyn. |

[Arie]  
Wie die Qvelle, so der Strom. |  
GOTT hat alles Gut zu eigen, |  
Das muß auch die That bezei= |  
    gen. |  
GOTT ist immer gut und fromm. |  
Wie die Qvelle, so der Strom. |

[Rezitativ]  
Wie seelig ist dein Hoffen, |  
In GOTT verlobtes Paar! |  
Du hast den Port |  
Der guten Hoffnung angetroffen. |  
So gehe denn nun frölich fort |  
Für den Altar, |  
Wo GOTTes Güte dir begegnet, |  
Und dein verbundnes Hertze segnet. |



Befiehl du deine Sachen |  
Nur GOTT allein |  
So wird die Losung seyn: |  
Er wirds wohl machen. |

[Arie]

Nur wohlgemuth! |  
GOTT macht alles gut. |  
Laß ihn nur machen, |  
So wirst du lachen, |  
Wenn er dir künftig Gu= |  
tes thut. |  
Nur wohlgemuth. |  
GOTT macht alles gut. |

Choral. |  
Nichts ist jemahls geschehen, |  
Was GOTT nicht vor gesehen, |  
Und was er thut, ist wohlge= |  
than. |

Nach der Einsegnung. |

[Arie]

Wohl dir, du hast es gut! |  
Nun preise GOTtes Güte |  
Mit danckbarem Gemüthe. |  
Du gehst auf allen Wegen |  
Nunmehr in lauter Seegen |  
Du stehst in GOTtes Hut. |  
Wohl dir, du hast es gut! |

[Rezitativ]

So lasse nun am guten Tage |  
Dein Hertz auch guter Dinge seyn. |  
Entschlage |  
Dich aller Traurigkeit, |  
Und schlüsse dich in GOTtes Willen |  
ein. |  
Zufriedenheit |  
Kan auch bey trüben Himmel lachen. |  
Der, so es böse denckt mit dir zu ma= |  
chen, |  
Wird doch mit Schanden sehn, |  
Wie dir viel Gutes wird von GOTT |  
geschehn, |  
Wenn dessen gute Hand |  
Nur über dir verbleibet, |  
So ist dein Stand ein gutes Land, |  
In welchem lauter Wohlergehn be= |  
kleibet. |

[Arie]

Er hat alles wohl gemacht! |  
So wird es in Zion schallen, |

Und bey dir stets wiederhal= |  
 len. |  
 Was du wünschest, ist voll= |  
 bracht. |  
 Er hat alles wohl gemacht! |

Choral. |  
 Was GOTT thut, das ist |  
 wohl gethan. |  
 Er ist mein Licht und Leben, |  
 Der mit nichts böses gön= |  
 nen kan, |  
 Ich will mich ihm ergeben |  
 In Freud und Leyd, |  
 Es kömmt die Zeit |  
 Da öffentlich erscheint, |  
 Wie treulich er es meineth. ||

Erstveröffentlichung: *Bochim und Elim* 1731, S. 179-182. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-I-1133-1135.

Der Mittelchoral *Nichts ist jemals geschehen* ist dem Lied *Gott Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen* von Johann Heermann (1585-1647) entnommen.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Was Gott tut, das ist wohlgetan, es bleibt gerecht sein Wille* von Samuel Rodigast entnommen.

Die betreffende Hochzeit von D. und H. konnte nicht identifiziert werden, da der Kantatentext keine weiteren Anhaltspunkte beschreibt.

Der erste Teil der Kantate vor der Einsegnung, allerdings ohne Choral, wird in der Kantate *Es bleibet wohl dabei er weiß in allen Sachen* von Johann Peter Kellner (1705-1772), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453000406>, vertont.



Abbildung 44: Tenorrezitativ *Daß uns die Sonne leuchtet* der Kantate *Es bleibet wohl dabei* Johann Peter Kellners (1705-1772). Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur: 8|o Cod. Ms. philos. 84|e; Kellner 2.

Als Arioso erscheint das Initium der vierten Arie in der Kantate *Gott der du unumschränkt den Allmachtszepter führest* Christian Gotthilf Tags (1735-1811), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230002739>.

Notabene sei angemerkt, daß das Rezitativ *Wohl dir du hast es gut* in Johann Balthasar Königs (1691-1758) Kantate *Der Segen des Herrn machet reich*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450022993>, nicht dem Text Schmolcks folgt.

Notabene sei angemerkt, daß das Initium der vierten Arie auch als Rezitativ in der Kantate *So steigt ihr Flammen steigt empor* von Gneist, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230001413>, erscheint.

## 66. Es ist ein Gott, und ein Mittler [4. Advent]

|| Am 4. Advent. |  
Christus ein Mittler. |  
Die Christen Bekenner |  
Christi. |  
\* \* |  
\* \* |

[Dictum]  
1. Tim. 2. v. 5. |  
ES ist ein GOTT, und ein |  
Mittler zwischen GOTT |  
und den Menschen, nemlich |  
der Mensch Christus JESUS. |

[Rezitativ]  
Fürwahr! |  
Als auf der gantzen Erden |  
Kein Mittel konnt erfunden werden, |  
Stellst du dich selbst zum Mittler dar, |  
Und hast durch Leiden und durch Be= |  
ten |  
Bey deinem Vater mich vertreten, |  
Daß ich mir auch fortan |  
Den Himmel gantz gewiß verspre= |  
chen kan. |

ARIA. |  
Du stehst, mein Heiland, |  
in der Mitten, |  
Bist Mittler zwischen GOTT |  
und mir. |  
Werd ich im Glauben hier be= |  
stritten, |  
So stärke mich, daß ich bey |  
dir |  
Als ein Bekenner mich erweise, |  
Und dich in meinem Leben |  
preise. |

[Dictum]  
Röm. 10. v. 10. |  
So man von Hertzen gläu= |  
bet, so wird man gerecht, so |  
man mit dem Munde beken= |  
net, so wird man selig. |

ARIA. |  
Kennen und bekennen |  
Muß bey denen seyn, |  
Die sich Christen nennen, |  
Und so trifft es ein, |  
Aus des Hertzens Grund |  
Redet auch der Mund. |

[Rezitativ]  
Laß mich ein gutes Zeugniß führen |  
Vor dir und vor der Welt, |  
Damit, wenn alles fällt, |  
Mein Glaube möge triumphiren, |  
Und mich auf jenen Tag |  
Dein Mund auch wiederum beken=  
nen mag. |

Choral. |  
Gläub dem HErrn aus Herten=  
Grund, |  
Und bekenn ihn mit deinem Mund, |  
Und preiß ihn mit der That, |  
Thu ihm fleißig deine Pflicht, |  
Wie dich sein Wort unterricht; |  
So wird er mit seiner Gnad |  
Dir beystehn in aller Noth. ||

Erstveröffentlichung: 5. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 9-11.  
GA-II-446-447.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 6, veröffentlicht. Der Abschlußchoral ist dem Lied *Weltlich Ehr und zeitlich Gut* von Michael Weiße (um 1488-1534) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>456</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Gib, daß ich mich und dich erkenne* aus dem gleichnamigen Lied von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 404/1 und FR 404/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>457</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005013> und <https://opac.rism.info/search?id=250005014> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>458</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1754 in Schweinfurt – womöglich in der Komposition Stölzels<sup>459</sup> – aufgeführt.<sup>460</sup>

Die 1756 von Johann Elias Bach (1705-1755) verwendete Arie *Laß mich ein freies Zeugnis geben* könnte eine Um- bzw. Nachdichtung des Rezitativs *Laß mich ein gutes Zeugnis führen* von Schmolck sein; ihr Text lautet:

|| Am vierdten Sonntage des Ad= |  
vents. |  
ARIA C. au T. Solo. |  
LAß mich ein freyes Zeugniß geben |

Von dir, mein Heiland, in der |  
 Welt! |  
 Damit dein Mund in jenem Leben |  
 Von mir ein gutes Zeugniß stellt. |  
 Wohl dem, der auch in Leydens Tagen, |  
 Und auf das feindliche Befragen, |  
 Bey Dir und bey der Wahrheit hält! |  
 Da Capo. ||<sup>461</sup>

Die von dem Anonymus vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000605>, folgt dem ersten Teil der Kantate Schmolcks – als Abschlußchoral wählt der Komponist den Choral *Behüt mich heut' und allezeit für Gefahren, Schand und Herzeleid* aus dem Lied *Das walt Gott Vater und Gott Sohn* von Martin Behm (1557-1622); die Satzfolge der Kantate lautet: (1) Canto, Dictum: *Es ist ein Gott und ein Mittler*, (2) Tenor, Rezitativ: *Fürwahr als auf der ganzen Erden*, (3) Tenor, Arie: *Du stehst, mein Heiland, in der Mitten*, (4) Choral: *Behüt mich heut' und allezeit für Gefahren, Schand und Herzeleid*.

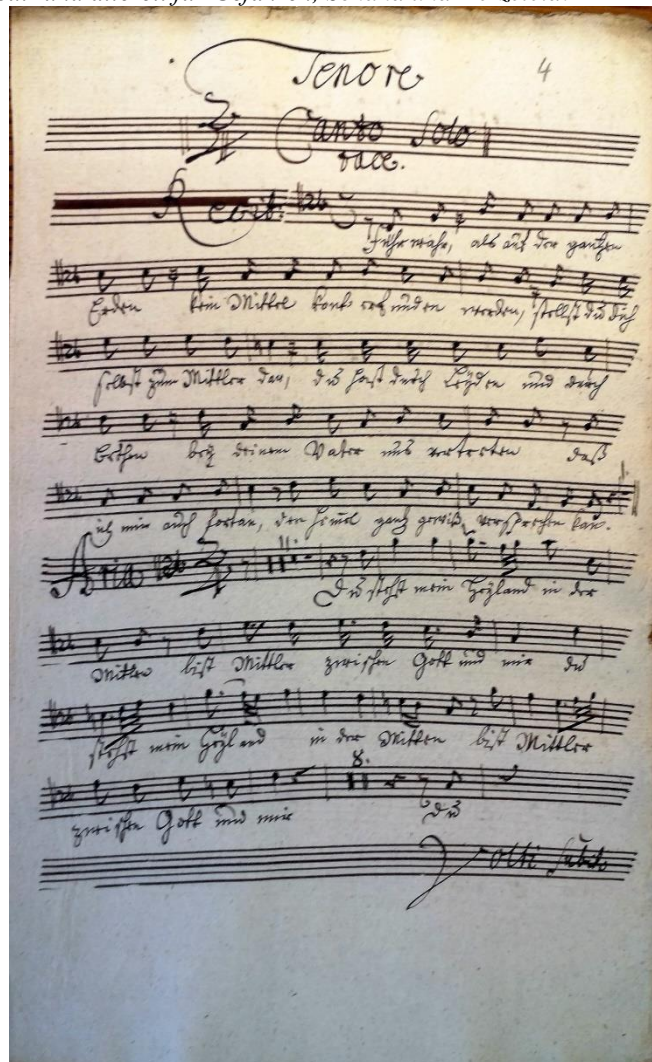


Abbildung 45: Tenorstimme mit dem Rezitativ *Fürwahr! Als auf der ganzen Erden* und der Arie *Du stehst, mein Heiland*. der Kantate *Es ist ein Gott und ein Mittler* eines anonymen Komponisten. Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh. 350.

Notabene sei erwähnt, daß die Kantate *So man von Herzen gläubet so wird man gerecht* Wolfgang Nicolaus Haueisens (1740-1804), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452021382>, nicht im Zusammenhang mit Schmolcks Text steht; deren Satzfolge lautet: (1) Chor: *So man von Herzen gläubet*, (2) Rezitativ, Tenor: *Wenn Menschen Gunst und andre Eitelkeit dahin verleit*, (3) Arie, Sopran: *Flüchtige Zeiten, zeitliches Leiden*.<sup>462</sup>

Notabene sei bemerkt, daß die Kantate *Es ist ein Gott! Verkündigt's den Söhnen der Erde* von Dinter, vertont von Siegert, nicht im Zusammenhang mit Schmolck steht.<sup>463</sup>

Notabene sei bemerkt, daß die Motette Johann Joachim Agrells (1701-1765), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453000163> und <https://opac.rism.info/search?id=453000040>, nicht dem Text Schmolcks folgt; sie hat folgenden Text:

„So man von Herzen gläubet, so wird man gerecht,  
und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.  
Und so soll, so muß es sein, bei wahrhaften Christen,  
stimmt Mund und Herz überein.  
Ist die Welt auch gegen sie, wegen dieser Harmonie,  
wie ein Tiger-Tier ergrimmet, sie verlachen alle Pein.“<sup>464</sup>

## 67. Es ist genug! So kann ich singen, da meine Not [Trauer]

|| [1r] Da Sich |  
Die |  
Frau |  
Englerin |  
Seelig |  
aus der Welt |  
begab/ |  
Wischte mit dem |  
Abschieds=Liede |  
Der Betrüben |  
Thränen |  
ab |  
Benjamin Schmolck. Past. Primar. |  
[Strich mit Totenkopf] |  
Schweidnitz, gedruckt bey Johann Christian Müllern. Anno 1729. |

[1v] [Arie]  
\* \* \* \* \* |  
\* \* \* \* \* |  
ES ist genug! So kan ich singen/ |  
Da meine Noth zum Ende geht. |  
Genung gelebt! genung gelitten! |  
Genung geweint! genung gestritten! |  
Mein JESUS, der schon bey mir steht, |  
Will mir nunmehr die Krone bringen. |  
Es ist genug! So kan ich singen/ |  
Da meine Noth zum Ende geht. |

[Rezitativ]  
Mein Girren ist nun aus |  
In diesem Thal der Thränen. |  
Der Todt muß mir die Strasse bähnen/ |  
Die mich in Salems Haus |  
Zur allerschönsten Wohnung bringet. |  
Die Finsternüs |  
Bedecket zwar den halben Theil der Erden/ |  
Da mir die Augen dunckel werden. |  
Allein! die Stunde kommt gewiß/ |  
Da sich mein Geist |  
Der Dunkelheit entreist/ |  
Und Adlern gleich sich nach der Sonnen schwinget. |

[Arie]

Sonne mitten in der Nacht! |  
JESU/ wahres Licht vom Lichte, |  
Leuchtet mir dein Angesichte/ |  
So wird auch des Todes Macht |  
Mit der Höllen Finsternüssen |  
Deinem Glanze weichen müssen/ |  
Wenn mein Kampf und Lauff vollbracht. |  
Sonne! mitten in der Nacht. |

[2r] [Rezitativ]

Ja wohl mein Seelen=Freund |  
Erquickt mich schon mit seinen Küssen/ |  
Die mir des Todes Bitterkeit versüssen. |  
Nun hab ich ausgeweint/ |  
Er will vor meine heisse Zähren |  
Mir einen Labe=Tranck |  
Aus Elims Brunn gewehren. |  
Es ist genug! |  
So ruff Ich voller Freuden: |  
Ich sterbe nicht/ es stirbt mein Leyden. |

[Arie]

Süsser Tod, der meinen Schmerzen |  
Einen Stillestand gebeut. |  
Wohl mir, daß ich bey dem Grabe |  
Einen Port gefunden habe/ |  
Da kein Sturm mehr meinem Hertzen |  
Einen harten Schiffbruch dräut. |  
Süsser Tod/ der meinen Schmerzen |  
Einen Stillestand gebeut. |

[Rezitativ]

Mich jammert Euer Thränen=Güssen/ |  
Betrübler Ehe=Schatz/ |  
Verlaßnes Kleeblatt lieber Söhne/ |  
Auch du/ O Schwester voller Schmerz/ |  
Das klägliche Gethöne |  
Bricht zweymal mir das Hertz. |  
Mein Hauß/ der Wehmuth Sammel=Platz/ |  
Wird meiner überall vermüssen. |

[2v] Allein! |

Ich habe GOTT gebethen/ |  
Er wird an meine Stelle treten. |  
Mein Segen wird auch lauter Amen seyn. |  
Schlüßt sich mein Grab/ so steht der Himmel offen/ |  
Auf den müßt Ihr nun sehn und hoffen. |

[Arie]

Folget nach! Ich geh voran. |  
Folgt im Glauben/ folgt im Leben/ |  
GOTT wird Euch mir wieder geben/ |  
Wo kein Tod mehr trennen kan. |  
Wollt Ihr mehr als Engel werden/ |  
Lebet Englisch schon auf Erden, |



Liebet stets die Himmels=Bahn. |  
Folget nach! Ich geh voran. |

CHORAL. |  
Aus dem Liede. |  
Lasset ab, ihr meine Lieben, rc. |  
Vers. 12. |  
Da wird uns der Tod nicht scheiden/ |  
Der uns jetzt geschieden hat. |  
GOTT selbst wird uns alsdenn weyden |  
Und erfreun in seiner Stadt. |  
Ewig! ewig werden wir |  
In dem Paradies allhier |  
Mit einander jubiliren |  
Und ein Englisch Leben führen. |  
[Vignette] ||

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1729, transkribiert hier nach dem Exemplar der *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur 563022.<sup>465</sup>

Die Kantate wurde nicht in der GA veröffentlicht.

Wiederveröffentlichung bei Aderhold, 2015.<sup>466</sup>

Das Lied, aus dem der Abschlußchoral entnommen wurde, *Lasset ab, ihr meine Lieben* stammt von Johann Heermann (1585-1647).

Schmolck verfaßte diese Kantate für Anna Catharina Engler, die am 15.10.1729 verstarb. Der Sterbeeintrag lautet:

„|| [Nummer] 219 | 15 [15.10.1729] | H Joh: Heinrich Englers, Kauffmanns Ehliebste Nahmens Anna Cathari. | gestorben und d 18 [18.10.1729] mit der gantzen: Schule begrab: alt 52 Jahr ||“<sup>467</sup>

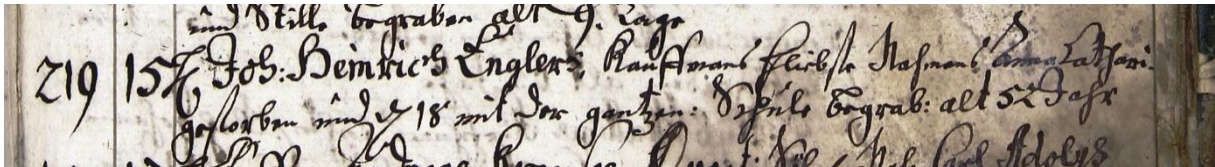


Abbildung 46: Sterbeeintrag der Anna Catharina Engler, 1729. *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur: R0104.

Der Hinweis, daß die Bestattung ‚mit der ganzen Schule‘ stattfand, deutet auf die musikalische Aufführung dieser Kantate, zumindest auf eine umfangreiche musikalische Begleitung dieser Sepultur, hin.

Neben der Kantate Schmolcks haben für Engler ihre Söhne,<sup>468</sup> Gottfried Balthasar Scharff (1676-1744)<sup>469</sup> und Theodor Fuchs<sup>470</sup> Leichendedikationen drucken lassen.

## 68. Es ist in keinem andern Heil [Johannis]

|| Am Fest des H. Jo= |  
hannis. |  
Christus das Horn des |  
Heils. |  
Die Christen Erkener |  
des Heils. |  
\* \* |

[Dictum]  
Ap. Gesch. 4. v. 12. |  
ES ist in keinem andern |  
Heil, ist auch kein ander |



Name den Menschen gegeben, |  
darinnen wir sollen selig wer= |  
den. |

[Rezitativ]

GOtt Lob! das Horn der Fülle |  
Hat sich auch endlich eingestellt. |  
Der gantzen Welt |  
Ist Heil und Gnade wiederfahren. |  
Wer freut sich nicht? |  
Es war des Vaters Wille, |  
Der dieses Horn hat aufgericht, |  
Nicht denen nur allein, |  
Die in dem Hause Davids waren, |  
Auch allen Menschen soll diß Heil ge= |  
schencket seyn. |

ARIA. |

Was kan ich, JESu, mehr be= |  
gehren? |  
Da du mein Heil und Heiland |  
bist, |  
So kanst du alles mir geweh= |  
ren, |  
Was meiner Wohlfahrt nö= |  
thig ist. |  
Doch! soll dein Heil bey mir |  
bekleiben, |  
Muß ich dein Heiligthum ver= |  
bleiben. |

[Dictum]

Röm. 13. v. 11. |  
Unser Heil ist jetzt näher, |  
denn da wirs gläubeten. |

[Rezitativ]

So kan ich ja |  
Erkenntniß deines Heiles haben. |  
Der Ausgang aus der Höh ist da, |  
Die finstern Todes=Schatten, |  
Die meinen Fuß gefesselt hatten, |  
Sind überhin, |  
Ich kan mich nun im Lichte laben. |  
Gieb, daß ich stets begierig bin |  
Dir in Gerechtigkeit und Heiligkeit |  
zu dienen, |  
So wird das Heil mir hier und dorte |  
grünen. |

ARIA. |

Du, JESu, bist mein Heil, |  
Und nehm ich an dir Theil, |  
So kan mir gar nichts fehlen. |  
Das soll mein Vorsatz seyn, |

Ich will in dir allein |  
Das beste Theil erwählen. |  
Hier treff ich lauter Unheil an, |  
Biß ich das Heil dort finden |  
kan. |

Choral. |  
Er ist das Heil und selge Licht |  
Für die Heyden |  
Zu erleuchten, |  
Die dich kennen nicht |  
Und zu weiden: |  
Er ist deins Volcks Israel der Preis, |  
Ehr, Freud und Wonne. ||

Erstveröffentlichung: 50. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 115-117.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 31, veröffentlicht. GA-I-501-503.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Mit Fried und Freud ich fahr dahin* von Martin Luther entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>471</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Der Höchste will seins Volkes Schaden heilen, des großen Heils* aus dem Lied *Gelobt sei Gott, der Israel erwählet, der Jacob gibt* von Anonymus<sup>472</sup> eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 446/1 und FR 446/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>473</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>474</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach *Es ist das Heil uns kommen her* von Paul Speratus (1484-1551).<sup>475</sup>

## 69. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauffahren [Himmelfahrt]

|| Am Feste der Himmel= |  
fahrt Christi. |  
Christus unser Durch= |  
brecher. |  
Die Christen himm= |  
lisch gesinnte. |  
\* \* |

[Dictum]  
Mich. 2. v 13. |  
ES wird ein Durchbrecher |  
vor ihnen herauffahren. |

[Rezitativ]  
GOtt Lob! |  
Der Himmel ist nun wieder offen, |  
Den meine Sünden=Schuld ver= |

schloß. |  
Nun kan ich auch den Zugang hoffen, |  
Weil JESUS sich dorthin erhob. |  
Mir fällt ein schönes Looß, |  
Denn weil das Haupt ist vorgegan= |  
gen, |  
So wird das Glied, |  
Das es stets nach sich zieht, |  
Auch schon zu rechter Zeit dahin ge= |  
langen. |

ARIA. |  
Nun kan mir nichts den Him= |  
mel rauben, |  
Mein Heiland, du brichst selbst |  
die Bahn, |  
Daß ich dir freudig hier im |  
Glauben |  
Und dort im Schauen folgen |  
kan. |  
Laß mich nicht an der Erde |  
kleben, |  
Und himmlisch stets gesinnet |  
leben. |

[Dictum]  
Col. 3. v. 1 |  
Seyd ihr nun mit Christo |  
auferstanden, so suchet, was |  
droben ist, da Christus ist. |

[Rezitativ]  
Was sollt ich mich |  
In diese Welt verlieben? |  
Mein Geist wird Himmel=an getrie= |  
ben, |  
Und wirfft das Eitle hinter sich. |  
Die Erde kan mir doch nichts geben, |  
Was unvergänglich ist. |  
Ein Christ |  
Muß Adlern gleich am Himmel |  
schweben, |  
Im Himmel muß der Wandel seyn, |  
So geht man dermaleinst zum Him= |  
mel ein. |

ARIA. |  
Ich bin mit Christo auferstan= |  
den, |  
Mit Christo fahr ich Himmel= |  
an. |  
Ist gleich die Zelt noch nicht |  
verhanden, |  
Daß ich es würcklich leisten |  
kan, |

So thu ich beydes doch im |  
Glauben, |  
Das Schauen wird mir nie= |  
mand rauben. |

Choral. |  
Nur, daß ihr den Geist erhebt |  
Von den Lüsten dieser Erden, |  
Und euch dem schon itzt ergebt, |  
Dem ihr beygefügt wollt werden. |  
Schickt das Hertze dahinein, |  
Wo ihr ewig wünscht zu seyn. ||

Erstveröffentlichung: 40. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 90-93.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 25-26, veröffentlicht.

GA-I-489-491.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben* von Luise Henriette, Kurfürstin v. Brandenburg (1627-1667) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>476</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Zeuch die Sinnen von der Erde* aus dem Lied *Herr, auf Erden muß ich leiden* von Kaspar Neumann (1648-1715)

eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 436/1 und FR 436/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>477</sup> Gille gibt fälschlich das Inzipit der ersten Arie mit ‚*Mein Heiland, du brichst selbst die Bahn, daß ich dir freudig hier im Glauben*‘ an, statt korrekt mit: *Nun kann mir nichts den Himmel rauben* – es ist von einem Lesefehler Gilles auszugehen.<sup>478</sup>

Die Partitur des ersten Teils des Kantate Stölzels ist unter <https://opac.rism.info/search?id=250005167> nachgewiesen; der zweite Teil der Komposition konnte nicht festgestellt werden.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>479</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>480</sup>

Die Arie *Ich bin mit Christo auferstanden* wird von Bach offensichtlich 1756 zur Aufführung gebracht.<sup>481</sup>

Der zweite Teil der Kantate wurde von Johann Andreas Kesselring, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600518>, vertont.

## 70. Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen [Epiphantias]

|| Am Feste der Erschei=  
nung Christi. |  
Christus der Stern aus |  
Jacob. |  
Die Christen heilige |  
Opffer. |  
\* \* |

[Dictum]  
4. B. Mos. 24. v. 17. |  
ES wird ein Stern aus |  
Jacob aufgehen, und ein |  
Zepter aus Israel aufkom=  
men. |

[Rezitativ]  
O schönes Licht! |  
Das aus den schwarzen Wolcken |  
bricht. |  
Man siehet in entlegnen Grentzen |  
Auch deine Stralen glänzen. |  
Ach! |  
Verkläre du auch meine Sinnen, |  
Und wirff den hellen Schein |  
Auch in mein armes Hertz hinein, |  
So weichet alle Finsterniß von hin=  
nen. |  
Mein Blick ist zwar zu schwach, |  
Doch was ich nicht durchdringen |  
kan, |  
Bet ich mit heiliger Verehrung an. |

ARIA. |  
Du Stern aus Jacob, laß die |  
Stralen, |  
Auch meiner Füße Leit=Stern |  
seyn. |  
Ein andrer mag mit Golde |  
prahlen, |  
Hier findet sich die Armuth |  
ein, |  
Und weil ich sonst nichts bes=  
sers habe, |  
So bin ich selbst die Opffer=  
Gabe. |

[Dictum]  
Röm. 12. v. 1. |  
Begebet eure Leiber zum |  
Opffer, das da lebendig, heilig |  
und GOtt wohlgefällig sey. |

ARIA. |  
 Das Gold mein Glaube, mein |  
     Gebete |  
 Soll hier an Statt des Weyh= |  
     rauchs seyn, |  
 Damit ich freudig vor dich tre= |  
     te. |  
 Auch stellen sich die Myrrhen |  
     ein: |  
 Mein Hertze fällt in wahrer |  
     Busse |  
 Und tiefster Demuth dir zu |  
     Fusse. |

[Rezitativ]  
 Nimm an, |  
 Was dir dein armer Unterthan |  
 In seiner Schwachheit überbringet, |  
 Der Will ist gut, die Gabe klein, |  
 Doch laß sie dir gefällig seyn, |  
 Weil sie aus Grund des Hertzens |  
     rührt, |  
 Und das im Schilde führt, |  
 Was itzt mein Mund bey deiner |  
     Krippe singet. |

Choral. |  
 Sag an, mein Hertzens=Bräuti= |  
     gam, |  
 Mein Hoffnung, Freud und Leben, |  
 Mein edler Zweig aus Davids= |  
     Stamm, |  
 Was soll ich dir doch geben? |  
 Ach! nimm von mir Leib, Seel und |  
     Geist, |  
 Ja alles, was Mensch ist und heist, |  
 Ich will mich gantz verschreiben, |  
 Dir ewig treu zu bleiben. ||

Erstveröffentlichung: 13. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 27-29.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 10, veröffentlicht. GA-I-456-457.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Ermuntre dich mein schwacher Geist* von Johann Rist (1607-1667) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>482</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Laß mein Opfer Tauben Art, ohne Galle an sich haben* aus dem Lied *Opfer für die ganze Welt, du kommst heut in deinen Tempel* von Benjamin Schmolck eingefügt.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 411/1 und FR 411/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>483</sup>

Die Kantate *Es wird ein Stern aus Jakob ausgehen* [sic.], nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000627>, folgt in den ersten drei Sätzen dem Text Schmolcks; nach der ersten Arie wird der Choral *Wie schön leuchtet der Morgenstern* als Abschlußchoral verlangt, mit der Musizieranweisung || Hierauf folgt der Choral mit Trompeten und Pauken ex O wie schön [...] ||.<sup>484</sup> Glöckners

Vermutung, daß es sich hier um eine Kantate Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) handelt, könnte dahingehend bestätigt werden, da sich in den Danziger Musikalien zwei Partituren unterschiedlicher Handschriften finden, wobei die ältere auf Stölzel verweisen könnte.<sup>485</sup>

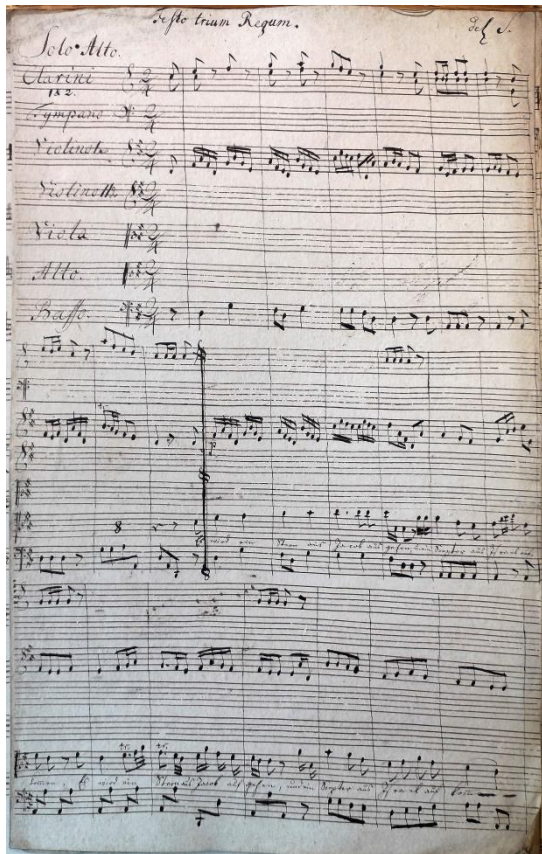


Abbildung 47: Schriftprobe des offenbar jüngeren Schriftbildes der Partitur der Kantate *Es wird ein Stern aus Jakob ausgehen*. Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh. 390.

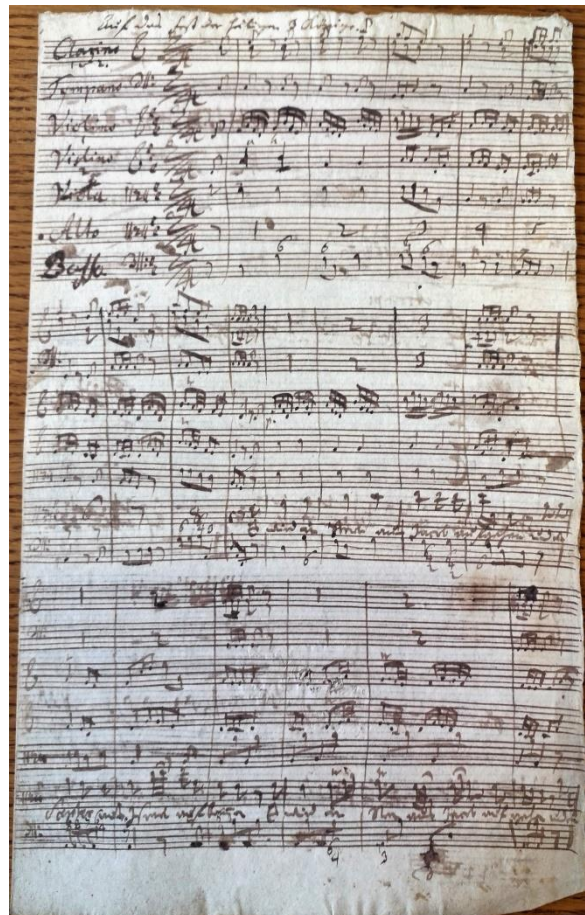


Abbildung 48: Schriftprobe des offenbar älteren Schriftbildes der Partitur der Kantate *Es wird ein Stern aus Jakob ausgehen*. Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh. 390.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>486</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>487</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600565>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007208>.

## 71. Euch, die ihr meinen Namen fürchtet [Jubilate]

|| Am Sonntage Jubi= |  
late. |  
Christus die Sonne der |  
Gerechtigkeit. |  
Die Christen im Trau= |  
ren fröliche. |  
\* \* |

[Dictum]

Malach. 4. v. 2. |  
EUch, die ihr meinen Na= |  
men fürchtet, soll aufge= |  
hen die Sonne der Gerechtig= |  
keit. |

[Rezitativ]

Was ziehn vor Wetter auf, |  
Wenn sich der Sonnen=Glantz ver= |  
stecket? |  
So werden wir erschrecket, |  
Wenn JESus von uns scheiden will. |  
Der Thränen Lauff |  
Beströmt alsdenn die blassen Wan= |  
gen, |  
Das Hertze schmachtet vor Verlan= |  
gen, |  
Allein! |  
Die Sonne darff ein wenig blicken, |  
So wird es klar und still, |  
Und stellt sich JESus wieder ein, |  
So kan das Hertze sich mit tausend |  
Lust erquicken. |

ARIA. |  
Du bist die Sonne nach dem |  
Regen, |  
Du allertreuster Seelen= |  
Freund, |  
Es muß sich Sturm und Wet= |  
ter legen, |  
So bald dein Trost ins Hertze |  
scheint. |  
Das kan mich bey betrübten |  
Sachen |  
Auch in dem Trauren frölich |  
machen. |

[Dictum]

2. Cor. 6. v. 10. |  
Als die Taurigen, aber all= |  
zeit frölich. |



ARIA. |  
Die Christen sind wol Wun= |  
    der=Leute, |  
Auch bey dem Weinen lachen |  
    sie. |  
Sie führen wol die Klage |  
    heute, |  
Den Reigen aber Morgen |  
    früh. |  
Obgleich ihr Hertz in Dornen |  
    liegt, |  
So ist dennoch ihr Geist ver= |  
    gnügt. |

[Rezitativ]  
Es wird wol Freud und Leid |  
Bey mir den steten Wechsel haben. |  
Ich werd in diesem Jammerthal |  
Noch manchen Thränen=Brunnen |  
    graben. |  
Doch meine Traurigkeit |  
Ist für ein kleines nur zu schätzen, |  
Und JESUS Gnaden=Strahl |  
Wird nach der Finsterniß vollkom= |  
    men mich ergetzen. |

Choral. |  
Auf den Regen scheint die Sonne, |  
Also folget Lust auf Leid, |  
Auf die Angst folgt lauter Wonne, |  
Freude kommt nach Traurigkeit, |  
Liebe Seele, halte stille, |  
Dencke, daß es GOTTES Wille. ||

Erstveröffentlichung: 37. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 83-86.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 23, veröffentlicht. GA-II-486-487.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Meine Seele laß es gehen* von Anonymus) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>488</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Nun, so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt* aus dem Lied *Auf den Nebel folgt die Sonn‘, auf das Trauren Freud‘ und Wonn‘* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 433/1 und FR 433/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>489</sup>

Die Kompositionen Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005149> und <https://opac.rism.info/search?id=250005150> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730‘iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>490</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>491</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600595>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007207>.

## 72. Ewige Liebe Dreieiniger Gott [Trauung]

|| LXII. |

Heilige Flammen |  
Für dem Altare des Herrn/ |  
zu einer Braut=Music |  
angezündet. |

[Arie]

EWige Liebe/ |  
Drey=Einiger GOTT! |  
Lasse den Deinen |  
Dein Antlitz erscheinen/ |  
Heiliger HErr Zebaoth! |  
Fülle die Hertzen |  
Mit brennenden Kertzen. |  
Mache/ was neidet und schei= |  
det, zu Spott. |  
Ewige Liebe/ Drey=Einiger |  
GOTT! |

[Rezitativ]

Du allerreinstes Wesen/ |  
An dessen Brust die Liebe Schoos= |  
Kind heist/ |  
Aus dessen Abgrund alles quillet/ |  
Was Leib und Geist |  
Mit Strömen der Vergnügung fül= |  
let. |  
Laß heute dieses Paar |  
In deinem Gnaden=Buche lesen/ |  
Daß jetzt und immerdar |  
Ihr angefangnes Lieben |  
Zu lauter Wohlergehen angeschrie= |  
ben. |  
Es führe deine Hand sie selbstn |  
zum Altar/ |  
Geuß ihre Flammen |  
In Schalen reiner Lust zusammen; |  
Wind ihnen einen Crantz |  
Aus Ehren=Preiß und grünen Tu= |  
gend=Myrrthen. |  
Dein Glantz |  
Umgebe sie wie Sonnen=Licht. |  
Ihr Lieben kenne kein Betrüben |  
nicht/ |  
Daß sie beständigst sich mit Freu= |  
digkeit umgürten. |  
Schreib diesen Tag mit Seegens= |  
Ziffern an/ |

Die weder Zeit/ |  
Noch Neid/ noch Leid/ |  
Aus ihren Hertzen leschen kan! |

[Arie]

Das Feuer muß vom Himmel |  
    fallen/ |  
    Das keusche Seelen bren= |  
    nen soll. |  
Der Himmel muß die Liebe |  
    gründen/ |  
Die auf der Erden soll verbin= |  
    den. |  
    Alsdenn geräth die Heyrath |  
    wohl/ |  
Wenn GOtt sein Amen läst er= |  
    schallen. |  
Das Feuer muß vom Himmel |  
    fallen/ |  
    Das keusche Seelen bren= |  
    nen soll. |

[Rezitativ]

So gehet denn zum Opffer hin/ |  
Ihr Hertzen/ die ihr eure Liebe |  
Dem Ursprung aller Liebe habt ge= |  
    weyht. |  
Vor dieses Thrones Heiligkeit |  
Steigt der getreue Sinn |  
Nach seines Geistes Gluth und |  
    Triebe |  
Durch Staffeln heisser Andacht auf/ |  
Und eurer Seuffzer Lauff/ |  
Ist wie ein grader Rauch/ der nach |  
    der Höhe dringet/ |  
Gleich einem Thau/ |  
Der lauter Seegens=Tropffen/ |  
Den Dürstigen Auen zur Morgen= |  
    Zeit bringet. |  
Ein solcher Eckstein stürzt [sic.] den Bau/ |  
Den man in Zion hat gelegt. |  
Ihr dürfft nur kühnlich klopfen/ |  
Es stehet euer Fuß hier vor der Gna= |  
    den=Thür. |  
Das Hertze GOTTes wird bewegt/ |  
Der Himmel ist schon offen/ |  
Die Wolcken haben hier schon Heyl |  
    für euch getroffen. |

[492]

[Arie]

    Dein Heyl/ |  
    Dein Theil/ |  
Dein Looß ist wohl gefallen; |  
    Hier ist der Ort/ |  
    Da soll ein Wort |

In Zions Mauren schallen: |  
Geseegnet sey/ rufft GOTTES |  
Stimm/ |  
Wie dort Manaß und Ephra= |  
im! |

[Rezitativ]  
Nimm diese liebe Waare/ |  
Vergnügter Kauffmann an. |  
Du hast hier eine schöne Perle fun= |  
den. |  
Wohl dem/ der also glücklich han= |  
deln kan. |  
Es werden dir die Jahre |  
Bey ihr zu lauter Stunden/ |  
Ein jeder Augenblick vermehre deine |  
Lust/ |  
Und deine Flammen in der Brust/ |  
Darein GOTT hier das Oel gegossen. |  
Bedencke/ daß die GOTTES Gabe |  
heist/ |  
Die dir Gesellschaft leist/ |  
Aus GOTTES Brunn ist nie ein |  
schlechter Quell geflossen. |  
Du kommst von Bergen her/ |  
Und führst deinen Schatz auch nach |  
den Bergen hin. |  
Dahin steigt auch dein Aug und |  
Sinn. |  
Des HERren Berg ist niemals leer |  
Von Gnaden=Thau und Seegens= |  
Blicken. |  
Er schaffe/ daß sein Bund zugleich |  
mit deiner Eh. |  
Noch fester als die Berge steh. |  
Du aber/ werthe Braut/ |  
Die Hand/ |  
Die dich bisher an GOTTES Stadt |  
entbunden/ |  
Verbindet dich jetzund |  
Gantz durch ein ander Band/ |  
Das Lieb und Treue hat gewunden. |  
So wünschet der ergebne Sinn: |  
Zeuch aus der Eltern Armen hin/ |  
Zu dem/ mit dem wir dich verbinden/ |  
GOTT lasse dich dort mehr als Eltern= |  
Liebe finden! |

[Arie]  
Wohl dir/ du hast es gut! |  
Geh nur auf GOTTES |  
Wegen. |  
Die Gottesfurcht bringt |  
Seegen. |

Drum bleibe wohlgemuth. |  
Wohl dir/ du hast es gut! ||

Erstveröffentlichung: *Schmuck und Asche* 1717, S. 121-125.  
GA-I-667-670.

Teile der Kantate sind von Carl Heinrich Graun (1703-1759) für die Hochzeitskantate des Prinzen von Zerbst vertont worden, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=240005976>.

Notabene sei mitgeteilt, daß das Rezitativ *Wohl dir, du hast es gut* der Kantate *Der Segen des Herrn machet reich* Johann Balthasar Königs (1691-1758), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450022993>, nicht dem Text Schmolcks folgt. Der Text der Arie und des Rezitativs lautet:

„Arie:  
Wahr ist's des Allerhöchsten Segen  
macht ohne Mühe reich,  
doch darf man drum nicht gleich,  
die Arbeit ganz zurücke legen,  
vielmehr ist es so zu verstehn:  
die Arbeit wird nur wohl von statten gehn,  
wenn wir in kindlichen Vertrauen  
auf Gottes Güte bauen.  
Dies machet nun des weisen Königs Mund  
in seinen Worten kund.

Rezitativ:  
Wohl dir, du hast es gut,  
vergnügt glücksel'ges Paar!  
Es wird die leusche Glut,  
die der, so selbst die Liebe heißt,  
in euren Herzen angefachet,  
mit himmlischen Gedeihen brennen,  
daß auch die Nachwelt noch,  
wenn beider Geist dereinst nach euren Wunsch  
auf Zions Höhen lachet,  
wird die Gesegneten des Höchsten neuen.“<sup>493</sup>

Ebenso erscheint ein gleichnamiges Rezitativ in der Kantate Gneists *So steigt ihr Flammen steigt empor*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230001413> und in der Kantate *Gott der du unumschränkt den Allmachtszepter führest* Christian Gotthilf Tags (1735-1811), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230002739>.

### 73. Falsche Welt, deine Küsse sind wohl süße [23. s.n.T.]

|| LXXIV. |  
Gottes Schutz. |  
Bey der Welt Trotz. |  
Am 23. Sonntage nach |  
Trinitatis. |

[Arie]  
Falsche Welt, |  
Deine Küsse |  
Sind wohl süße |  
Aber lauter Natter=Bisse, |  
Die mit Gifft und Tod vergällt. |  
Falsche Welt! |

[Rezitativ]  
Vergebens ists mit deinen Netzen, |  
Verlarvte Welt, |  
Weil JESus bey mir hält, |  
So kanst du wohl die Zähne wetzen, |  
Doch beissest du in einen Stein, |  
Und wirst im Trügen selbst betrogen. |  
Spann immer deinen Bogen, |  
Du wirst mit Unglück schwanger |  
    gehn, |  
Und gleichwohl einen Fehl gebähren. |  
Wie lange wird dein Trotzen weh= |  
    ren? |  
Du must mit Schanden doch zuletzt |  
    bestehn. |  
Erwarte nur der Sonnen, |  
Dein schlüpffrig Eis ist bald zer= |  
    ronnen. |

[Arie]  
    Hier ist Immanuel, |  
Was meine Feinde schliessen, |  
Wird er zu trennen wissen. |  
    Er schützt Leib und Seel, |  
    Hier ist Immanuel. |

[Rezitativ]  
Bey meinem GOtt find ich ein Go= |  
    sen, |  
Wenn mir die Welt Egypten heißt, |  
Der Dorn, der jetzt den Fuß zerreißt, |  
Trägt endlich lauter Rosen. |  
Die Unschuld liegt |  
Wohl öffters unter harten Füßen, |  
Doch, wenn sie siegt, |  
Wird aller Neid verstummen müssen. |  
Es mag der Feind |  
Sich noch so sehr verstellen, |  
Wer es mit GOtt nur redlich meynt, |  
Von dem muß jeder Pfeil zurücke |  
    prallen. |  
Des HERren Auge sieht |  
In aller Heuchler Hertz hinein, |  
Das Menschen=Auge flieht, |  
Wird bald von ihm entdeckt seyn. |  
Die Fleder=Mäuse müssen weichen, |  
Man lasse nur die Nacht verstreichen. |

[Arie]  
    Zischt, ihr Schlangen, im= |  
    merhin. |  
Lästert ihr, so will ich beten. |  
GOtt wird euch den Kopff |  
    zertreten. |  
Denn er kennet euren Sinn. |

Zischt, ihr Schlangen, im= |  
merhin. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 179-181.  
GA-II-244-246.

Eine Vertonung der Kantate konnte bisher (2018) nicht festgestellt werden.

## 74. Finger Gottes, rühre mich! [oculi]

|| XXIV. |  
Am Sonntage |  
Oculi. |

ARIE. |  
Finger GOTTes, rühre mich! |  
Daß ich deine Krafft em= |  
pfinde, |  
Und den Satan überwinde. |  
Trifft mich auch sein Otter= |  
Stich, |  
O so heile mich in Gnaden, |  
Und verbinde meinen |  
Schaden. |  
Finger GOTTes, rühre mich! |

RECITAT. |  
Laß, JEsu, deine Macht, |  
In meiner Ohnmacht mächtig seyn. |  
Du bist der Held im Streite, |  
Stürmt Höll und Satan zu mir ein, |  
Mein Hertze lacht, |  
Denn unter deinem Schirme |  
Geh ich getrost ins Feld, |  
Und mache mit dir lauter Beute. |  
Wer sich zu dir nur hält, |  
Hat keine Furcht, denn aller Feinde |  
Stürme |  
Gehn wie ein rauschend Blat |  
Und wie ein holer Blitz vorüber. |  
Bewahre den Pallast, |  
Den du in meiner Tauffe hast bezo= |  
gen. |  
Ja halte deine Hand darüber, |  
Wenn Satan allen Zorn zusam= |  
men faßt, |  
So wird er doch zu Spott vor dei= |  
nem Sieges=Bogen. |

ARIE. |  
Taube Welt, wilst du dein |  
Ohr |  
Nicht zu GOTTes Worte nei= |  
gen? |  
Stumme Welt, GOtt spricht |  
dir vor, |

Und du wilst sein Lob ver= |  
schweigen? |  
Ach du wirst es einmahl büs= |  
sen, |  
Und dort auch verstummen |  
müssen. |

RECITAT. |  
O rede, HErr, dein Knecht will hö= |  
ren, |  
Er neigt das Ohr zu deiner Zucht. |  
Schaff auch der Lippen Frucht, |  
Und laß mich Satans List ja nicht |  
bethören. |  
Treib aus, was er in mir gestift, |  
Daß mir sein Gifft |  
Die Seele nicht verletze. |  
Bin ich zu schwach, |  
Wenn ich mich seinem Toben wi= |  
dersetze, |  
Und er bestürmt mich tausend fach, |  
So laß ihn doch nicht einmal sie= |  
gen, |  
Und tausendmahl zu meinen Füßen |  
liegen. |

ARIE. |  
JESU, meine Krafft ist klei= |  
ne, |  
Satans Macht hingen |  
groß. |  
Doch dein Sieg ist ja auch |  
meine, |  
Drückt er seine Pfeile loß, |  
Ach so gib mir Krafft zum |  
Streite, |  
Und das beste Theil zur Beu= |  
te. ||

[494]

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 74-77.  
GA-II-315-316.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>495</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der zweistrophige Choral (1) *Der Geist aus Gott erfülle mich*, (2) *So wird auch hurtig sein mein Ohr* aus dem Lied *Auf, meine Seele, sei erfreut, das Kirchenjahr wird nun erneut* von Philipp von Zesen (1619-1689) eingefügt.<sup>496</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Choral *Reiche deinem schwachen Kinde* aus dem Lied *Treuer Gott ich muß dir klagen, meines Herzens Jammerstand* von Johann Heermann (1585-1647) angefügt.<sup>497</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>498</sup>

Die Arie *Jesu, meine Kraft ist kleine, Satans Macht hingegen groß* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>499</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007584>, hat folgende Satzfolge: (1) die erste Arie als Tutti, (2) das erste Rezitativ für Tenor, allerdings gekürzt und nur vertont bis zur Zeile ‚Geh ich getrost in Feld‘, (3) die zweite Arie als Trio für Sopran, Alt und Baß, (4) das Rezitativ für Alt *Was muß ich nicht vor Pfeile fühlen* von Erdmann Neumeister (1671-1756), das auch Johann Friedrich Fasch (1688-1758) vertonte,<sup>500</sup> (5) das Tutti *Ich will schweigen mit Geduld* das ebenfalls von Erdmann Neumeister (1671-1756) verfaßt und von Fasch vertonte wurde,<sup>501</sup> (6) der zweistrophige Choral (1) *Was sind*



*dieses Lebens Güter und (2) Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden* aus dem Lied *Was sollt' ich mich denn grämen* von Paul Gerhardt (1607-1676).<sup>502</sup>

Eben diese Satzfolge, allerdings mit anderen Stimmlagen und ohne Choralnennung vertonte Johann Georg Geyer (1729-1802) in seiner Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007520>.<sup>503</sup>

## 75. Finstre Kammer, wo mein Jammer [3. Ostertag]

|| XXXI. |

Am Dritten Tage des |  
heil. Oster=Fests. |

ARIE. |

Finstre Kammer, |  
Wo mein Jammer |  
Mich verschlossen hat! |  
Werde lichte, |  
Mein Gesichte |  
Sieht, daß JESus naht, |  
Er dringet durch deine verrie= |  
gelte Thüren, |  
Und will mich mit himmlischen |  
Glantze berühren. |

RECITAT. |

So komme denn herein, |  
Gesegneter des HERren, |  
Wo Furcht und Nacht und Feinde |  
mich versperren. |  
Laß deinen Gnaden=Schein |  
Durch alle Dunckelheiten dringen, |  
Und deinen Mund den Friedens= |  
Gruß mir bringen. |  
Mein Hertze wartet mit Verlangen, |  
Und meine Seele freuet sich |  
Dich, |  
Grosser Friede=Fürste, zu empfan= |  
gen. |  
Was bringst du mir aus deinem |  
Grabe mit? |  
Ein jeder Tritt |  
Von deinen Stapffen treufft von |  
Friede, |  
Ein jeder Blick ist eine Sonne, |  
Ein jedes Wort ein Balsam=Fluß |  
Und süsser Honig=Kuß. |  
So ist mein Hertze voller Wonne, |  
So schallet Kirch und Hauß von dei= |  
nem Oster=Liede. |

ARIA. |

Wie kan doch die Welt so |  
gerne |  
Ohne JESum seyn. |  
Ist er nah, so tritt sie ferne, |  
Sie geht aus, er ein. |

Weil sie nicht ihr Hertze räu= |  
met, |  
Hat sie JESum schon versäu= |  
met. |

RECITAT. |  
Ich zweiffle ferner nicht, |  
Mein JESus ist gewißlich auff= |  
standen. |  
Ich habe Licht |  
Aus seinen klaren Worten, |  
Er hat der Höllen Pforten |  
Verwüstet und vestört, |  
Die ihn gefangen hielte, liegt selbst |  
in Banden; |  
Wer diese Zeitung hört, |  
Der darff vorm Tode nicht erzit= |  
tern. |  
Die Sünde kan ihn wohl verbittern, |  
Doch wer durch JESus Nägel= |  
Maale sieht, |  
Erblickt ein Looß, das in dem Him= |  
mel blüht. |

ARIE. |  
O ihr theuren Nägel=Maale, |  
Zeiget mir die rechte Bahn |  
Aus dem wüsten Thränen= |  
Thale, |  
In das rechte Canaan. |  
Seyd mein Weg zum Ehren=Saale, |  
O ihr theuren Nägel=Maale, ||

[504]

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 95-98.  
GA-II-325-327.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>505</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ei, warum sollt' ich dich lassen, Jesu, wieder von mir gehn* aus dem Lied *Jesu, meiner Seelen Wonne* von Martin Janus (1620-1682) eingefügt.<sup>506</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Laß mich durch deine Nägelmal erblicken* aus dem Lied *O Jesu Christ mein's Lebens Licht* von Martin Behm (1557-1622) angefügt.<sup>507</sup> Notabene sei angemerkt, daß Schmolck diesen Choral als Abschlußchoral seiner *Kantate Ich will das Verlorne wieder suchen* vorschreibt.

Die Arie *Finstre Kammer, wo mein Jammer mich verschlossen hat*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *So komme denn herein, Gesegneter des Herren, wo Furcht und Nacht und Feinde*, die Arie *Wie kann doch die Welt so gerne ohne Jesum sein*, die Arie *O ihr teuren Nägelmale, zeigt mir die rechte Bahn* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>508</sup>

## 76. Fleuch, mein Freund, aus der Wiege nach der Wüsten [S.n. Neujahr]

|| LXIX. |  
Der kleine Pilgrim. |  
Am Sonntage nach dem |  
neuen Jahre. |

[Arie]

Fleuch, mein Freund, |  
Aus der Wiege nach der |  
Wüsten, |  
Weil sich deine Mörder rü= |  
sten, |  
Rahel Blut und Thränen |  
weint. |  
Laß Egypten dich verstecken, |  
Biß die Engel wieder wecken. |  
Jetzo suchet dich der Feind. |  
Fleuch, mein Freund. |

[Rezitativ]

Wohin? du zartes Kind! |  
Dahin, wo ehemals deine Kinder |  
Des Joches müde worden sind. |  
Wilst du den eisern Ofen noch ein= |  
mahl zerstören, |  
Und wird er dir gelinder, |  
Als Jacobs Saamen seyn? |  
Nein! |  
Es soll uns deine Flucht nur lehren, |  
Was unser Leben sey. |  
Du heiligst unsre Flucht, |  
Wenn uns der Feind zu stürzen sucht, |  
Daß wir Herodis Tyranny |  
Von dir begleitet auch entfliehen. |  
Wir wollen mit dir ziehen. |  
Geht es dem HERren so, |  
Wie wil der Knecht es besser haben. |  
Die Grube war dir auch gegraben. |

[Arie]

GOtt mit uns, wer fragt dar= |  
nach? |  
Wollen uns die Feinde ja= |  
gen, |  
Er will uns auf Händen tra= |  
gen. |  
Unsre Schmach ist seine |  
Schmach, |  
GOtt mit uns! wer fragt dar= |  
nach? |

[Rezitativ]

Wir nehmen dich bey deiner Hand, |  
Du bist der Weg und auch der Füh= |

rer. |  
Getreuester Regierer, |  
Du zarter Exulant, |  
Die Welt hat tausend Labyrinth, |  
Sey du uns selbst der Faden |  
Und laß uns ihre List nicht schaden, |  
Ob sie auch gleich Herodis Netze |  
spinnete. |  
Laß uns die Sünde fliehen, |  
Das ist ja wohl der ärgste Feind, |  
Denn man in Busen trägt |  
Wer eine Last auf seinen Rücken legt, |  
Und auch mit Dornen seinen Weg |  
verzäunt, |  
Der wird sehr schwer zum Himmel |  
ziehen. |

[509]

[Arie]  
Himmel an |  
Geht unsre Bahn! |  
Will die Welt uns nicht mehr |  
haben |  
Wird uns dort ein Oertchen |  
laben, |  
Das kein Feind zerstören kan, |  
Himmel an |  
Geht unsre Bahn. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 167-169.

GA-II-236-237.

Die Abschlusarie paraphrasiert das gleichnamige und populäre Lied Schmolcks *Himmel an geht unsre Bahn*. Dieses Lied erfuhr einige Vertonungen, so von Hans Georg Nägeli (1773-1836), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=403012399>, <https://opac.rism.info/search?id=402003790> und Gottfried von Fellenberg (1857-1924), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=402010516>.

## 77. Freud und Leid ist der Wechsel dieses Lebens [Trauung]

|| LIV. |  
Die Sonne nach dem |  
Regen. |

[Arie]  
Freud und Leid, |  
Ist der Wechsel dieses Le= |  
bens, |  
Und GOTT mischet nicht |  
vergebens |  
Bitterkeit und Süßigkeit, |  
Wenn wir seine Hände küssen, |  
Wird uns beydes dienen müs= |  
sen, |  
Leid und Freud. |

[Rezitativ]  
Vergnügtes Paar, |

Die Hand, die dich ietzund verbunden, |  
 Hat zwar |  
 Von Myrrhen auch bißher getroffen. |  
 Wie schwanckte nicht dein stilles |  
     Hoffen, |  
 Wenn die, in deren Hertz |  
 Dein Hertze du gefunden, |  
 Dem Tode schon die kalten Küsse gab. |  
 Das war ein Schmerz, |  
 Der dir ein Grab |  
 Vor das gewünschte Braut=Bett |  
     zeigte, |  
 Und dich, damahls halb todter |  
     Bräutigam, |  
 Bestürzt zur Erden beugte. |  
 Du kontest Wittwer eh, als Eh= |  
     Mann werden. |  
 Jedoch! dein Lamm |  
 Ist diesem Opffer noch entgangen, |  
 Und hat dir nun zu Liebe |  
 Auch wiederum zu leben angefangen. |  
 So war die Liebe stärker als der |  
     Tod, |  
 Dein Beten nahm ihm seine Beute. |  
 Doch eine neue Noth |  
 Macht wiederum den Himmel trübe, |  
 An dem dein Glücks=Stern schien. |  
 Es nahm der Tod die Mutter hin, |  
 Die deinen Schatz zwar unterm |  
     Hertzen nicht getragen, |  
 Doch herzlich stets geliebt. |  
 So mustest du von neuem klagen, |  
 Daß auch ein Flor dein Hochzeit= |  
     Kleid umgiebt. |  
 Allein es folgte noch ein Donnerschlag, |  
 Da deines theuren Grafen Hauß, |  
 Darinnen du bißher ein Joseph bist |  
     gewesen, |  
 Biß auf den Grund zerschmettert lag. |  
 Wie höchst bekümmert sah es aus, |  
 Man kan es nur mit Thränen lesen, |  
 Da Rohnstocks Rosen=Stock die |  
     schönste Rose muß |  
 Verblühen sehn. |  
 O herber Schluß! |  
 Wie solte dir geschehn? |  
 Der Ort, der deines Glückes Brun= |  
     nen war, |  
 Der mußte dir nun auch zur Thrä= |  
     nen=Quelle werden; |  
 Doch hemme nur die traurigen Ge= |  
     berden. |  
 Hier stehet ein Altar, |  
 Der zwischen Hertz und Schmerz |  
     die Gräntzen machet. |

Weinst du mit deinem Hohberg dort, |  
Hier ist ein stiller Port, |  
Wo man auch bey den Thränen la=  
chet. |

[Arie]

Lieben |  
Folget auf Betrüben, |  
Freuden=Erndt auf Thrä=  
nen=Saat. |  
Wenn der Schiffbruch |  
überstanden, |  
Kan man in den Hafen |  
Landen, |  
Den die grüne Hoffnung hat. |  
Lieben |  
Folget auf Betrüben, |  
Freuden=Erndt auf Thränen=  
Saat. |

[Rezitativ]

So wird dein Hertz gerühret, |  
Erfreuter Bräutigam, |  
Wenn du siehst Rosen auf den Dor=  
nen blühn. |  
Geh ferner GOTT=gelassen hin, |  
GOTT hat dich immer wunderbar |  
geführt. |  
Dein Wohlseyn war gepopfft auf |  
diesen Stamm, |  
Da deine Tugend noch der Jugend |  
Säugling war. |  
GOTT both dir oft ein Glück dar, |  
Wo du es nicht gesucht, |  
Und ließ dein eifriges Bemühen, |  
Auch wohl durch fremden Seegen |  
blühen, |  
Das war die Frucht |  
Von deiner stillen Frömmigkeit, |  
Da du GOTT niemahls etwas vorge=  
schrieben, |  
So bist du auch im Segen stets |  
beklieben. |  
Dein Vaterland, das allezeit |  
Vor Tugendhaffte Söhne sorgt, |  
Ist keine halbe Mutter dir gewesen; |  
Da du ihm kurtze Zeit geborgt, |  
Kanst du die Früchte nun mit vollem |  
Maasse lesen. |  
Auf einem hohen Berge blüht dein |  
Glück, |  
(O daß er jetzt nicht Thränen thau=  
en müste! |  
O daß ihn nimmermehr der Tod |

verwüste!) |  
So wird sein Gnaden=Blick |  
Noch ferner auf dich schauen, |  
Und deiner Redligkeit die schwere |  
Last vertrauen. |  
Zuletzt will deine Vater=Stadt |  
Dir unter Priesterlichen Segen, |  
Sein Kind dir in die Armen legen. |  
Geh, liebe nunmehr satt, |  
Und lebe höchst vergnüget, |  
GOTT hat es so gefüget, |  
Ein angenehmes Kind, |  
Das du vom Tode hast erbeten, |  
Das GOTT und dich und Tugend |  
lieb gewinnt, |  
Will nun an deine Seite treten, |  
Und wer es redlich mit dir meynt, |  
Es murre gleich der Feind, |  
Der wird dir diesen Segen, |  
Auf deine Scheitel legen. |

[Arie]

1. |  
Das Glücke paare sich |  
Mit dir, geehrtes Paar! |  
Geh nun nach GOTTes |  
Triebe |  
In Seilen seiner Liebe, |  
Er selbstn stellet dich |  
Mit Segen zum Altar, |  
Das Glücke paare sich |  
Mir dir, geehrtes Paar. |

2. |  
Ein Hertz des andern Hertz, |  
So hertzt sich GOTT mit |  
euch. |  
So schlagen eure Flammen |  
Durch seine Gluth zusam= |  
men, |  
So wird der Schmerz |  
ein Schertz, |  
Die Eh' ein Himmelreich. |  
Ein Hertz des andern Hertz, |  
So hertzt sich GOTT mit |  
euch. |

3. |  
Lebt, liebt und labt euch nun, |  
Gesegnete des HERRn. |  
Aus euren keuschen küssen |  
Wird immer Segen |  
fliessen. |  
GOTT euer Gnaden= |  
Brunn: |

GOTT euer Glückes= |  
Stern. |  
Lebt, liebt und labt euch nun, |  
Gesegnete des HErrn. ||

Erstveröffentlichung: *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 131-137. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar.

GA-I-841-845.

Aus dem Inhalt der Kantate ergibt sich, daß ein Mitglied der gräflichen Familie von Hochberg vor 1720 eine zweite Ehe einging; weder die Hochzeits- und Sterbedaten von Hans Heinrich III. Reichsgraf von Hochberg (1675-1743), dem Besitzer von Rohnstock, noch die seines Bruders Konrad Ernst Maximilian von Hochberg (1682-1742) und deren Kinder lassen sich jedoch mit dem Datum der Erstveröffentlichung der Kantate in Einklang bringen.<sup>510</sup>

Das Initium der ersten Arie erscheint bei Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001311>.

## 78. Freue dich mit Zittern, sehr betrübte Stadt [Stadtkantate]

|| LVIII. |  
Das auf der Asche trium= |  
phirende Schweidnitz. |  
Anno 1716. |

[Arie]  
Freue dich mit Zittern/ |  
Sehr betrübte Stadt! |  
Laß bey deinem Aschen=Hauf= |  
fen/ |  
Zwar die Jammer=Fluthen |  
lauffen/ |  
Die der Schmertz gebohren |  
hat; |  
Aber mach an diesem Tage/ |  
Einen Reygen aus der Klage; |  
Denn der Türcken Goliath/ |  
Fället vor den Deutschen Rit= |  
tern. |  
Freue dich mit Zittern. |

[Rezitativ]  
Ach ja! durch deine Flammen/ |  
In welche GOTTes Eyffer blies/ |  
Ist nun dein Paradies |  
So jämmerlich verwüestet. |  
Entsetzlicher Ruin! |  
Wie reimet sich nun Lust und |  
Schmertz zusammen? |  
Wie können Rosen bey den Dor= |  
nen blühn? |  
Doch wer sich mit Gedult nur rüstet/ |  
Und mitten in der Gluth |  
Auf GOTTes Gnaden=Strahlen |  
siehet/ |  
Der fasset einen Helden=Muth/ |  
Und kan/ gleich wie das Gold im O= |  
fen glühet/ |



Durch Trübsal auserwehlt wer= |  
den. |  
Komm/ setze deine Schmetzen |  
Der allgemeinen Freude nach; |  
Klär aus die traurigen Geberden/ |  
Und hemme die gehäuffte Thränen= |  
Bach; |  
Nimm aus der Asche Gluth/ und |  
Feuer aus dem Herten/ |  
Und zünd ein Opffer an/ |  
Das keine Thränen leschen kan. |  
Dein Miserere hat GOtt angenom= |  
men/ |  
Dein Halleluja wird auch für ihn |  
kommen. |

[511]

[Arie]  
Angenehmer Sonnenblick |  
Unter meiner Thränen=Wol= |  
cke! |  
Feuer gab mit Asch und Graus; |  
Feuer gieng vom HERren aus/ |  
Und warf unsre Feinde nieder. |  
Was mich schreckt/ das trö= |  
stet wieder. |  
GOtt denckt an den Bund zu= |  
rück/ |  
Und ist gnädig seinem Volcke. |  
Angenehmer Sonnen=Blick |  
Unter meiner Thränen=Wol= |  
cke! |

[Rezitativ]  
HERR/ der du deinen Arm |  
So mächtig hast erwiesen/ |  
Dein herrlicher Nahme sey ewig ge= |  
priesen. |  
Wie tobte der Philister Schwarm? |  
Dort liegen sie bey Hauffen. |  
Der nach der Christen Blute düst/ |  
Muß nun in seinem eignen Blut er= |  
sauffen. |  
O grosser Sieges=Fürst! |  
Der unsern Carl mit solchen Pal= |  
men krönet/ |  
Daß seiner Thaten Ruhm durch |  
Ost= und Westen thönet. |  
Du gabst ihm einen Käyser=Sohn; |  
Nun wirffst du einen Feind darnie= |  
der. |  
Triumph! Triumph! o schöne Wie= |  
gen=Lieder! |  
Hier Schwerdt des HERRN/ und |  
Gideon! |  
Wir liegen nun/ o starcker GOtt/ |

für dir/ |  
Wir opffern unsern Danck und un= |  
ser Hertz/ |  
Auch in der Asche hier. |  
Das ist ein Pflaster auf den |  
Schmertz/ |  
Da Leid und Freude kämpfft. |  
Wir wollen bey den Thränen lachen. |  
Hast du doch einen Feind gedämpfft/ |  
Der tausend solche Feuer wolte ma= |  
chen. |  
Wir streun im Rauche Weyrauch |  
ein/ |  
Auch unser Sack wird Schmuck in |  
deinen Augen seyn. |

[Arie]

CARL siege! |  
Gog liege! |  
Der Ertz=Printz gesegnet! der |  
Ertz=Feind verflucht! |  
Ach streitet für CARLEN/ |  
ihr Sternen vom Himmel/ |  
Und hemmet der blutigen |  
Waffen Getümmel. |  
Der Achmet verzage/ und neh= |  
me die Flucht. |  
CARL siege! |  
Gog liege! |  
So pranget der KAYSER |  
noch ferner mit Palmen/ |  
Und Schweidnitz singt auch in |  
der Asche Sieges=Psalmen. ||

Erstveröffentlichung: *Schmuck und Asche* 1717, S. 110-113. Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-I-659-662.

Die Kantate bezieht sich auf zwei zeitgeschichtliche Ereignisse: zum einen auf den Schweidnitzer Stadtbrand<sup>512</sup> am 12. September 1716 und den Krieg gegen die Osmanen.

Eine Vertonung der Kantate konnte bisher (2018) nicht festgestellt werden.

## 79. Freuet euch des Herrn, und seid fröhlich [4. Advent]

|| Am IV. Sonntage des Advents. |

[Dictum]

Zur Epistel. Ps. 32, 11. |  
FREuet euch des HERRn, und |  
seyd fröhlich, ihr Gerechten, |  
und rühmet alle, ihr Frommen. |

[Rezitativ]

Bethörte Welt, |  
Was ist wohl deine Freude, |  
Die nur auf Eitelkeiten fällt? |  
Ein Thor zu lauter Ach und Leide. |

Ich will mich in dem HERren freun. |  
Das wird ein Vorschmack ewger Freude |  
seyn. |  
Ich sag es abermahl, |  
Die Freud an GOTT soll mich nur laben, |  
So werd ich in dem Thränen=Thal |  
Stets ein vergnügtes Hertze haben. |

[Arie]  
Das soll meine Freude seyn, |  
Daß mein Hertz sich allewege |  
In dem Lobe GOTTes rege. |  
Keine Lust nimmt mich sonst ein. |  
Das soll meine Freude seyn. |

[Rezitativ]  
Doch wer in seinem GOTT sich freut, |  
Muß durch Gelindigkeit |  
Auch seines Bruders Hertz erfreuen. |  
Des Nächsten Liebe muß bey GOTTes Lobe |  
stehn, |  
Und beyde stets zu Paaren gehn, |  
So kan die Lust gedeyen. |  
Indessen sorget GOTTes Rath, |  
Daß jedermann sich zu erfreuen hat. |

[Arie]  
Der HErr ist nahe, sorget nicht! |  
Ihr müsset nur in allen Dingen |  
Gebeth und Flehen vor ihm bringen. |  
So folget auch des Danckens |  
Pflicht. |  
Der heut verspricht für uns zu sorgen, |  
Der sorget für uns alle Morgen. |  
Der HErr ist nahe, sorget nicht. |

[Rezitativ]  
So weichet denn, ihr Sorgen, hin, |  
Will GOTTes Friede mich bewahren, |  
Wird mir nichts böses wiederfahren. |  
Mein Hertz und Sinn |  
Wird stets befriediget in Christo bleiben, |  
Der wird die Sorgen schon vertreiben. |  
Was die Vernunft nicht fassen kan, |  
Das nimmt der Glaube doch mit allen |  
Freuden an. |

Choral. |  
Wer fleißig bethet, und GOTT traut, |  
Wird alles, da ihm sonst für graut, |  
Mit tapfrern Muth bezwingen. |  
Sein Sorgen=Stein wird in der Eyl |  
In tausend Stücke springen. |

---

Zum Evangelio. Ebr. 10, 23. |

[Dictum]

Laß uns halten an der Bekän= |  
nüß der Hoffnung, und nicht |  
wancken, denn er ist treu, der sie |  
verheissen hat. |

[Rezitativ]

So muß es seyn, |  
Die sich nach CHristo nennen, |  
Die müssen ihn auch öffentlich bekennen, |  
Die Wahrheit hüllet sich |  
In keine Larven ein. |  
Ein Christ steht unveränderlich, |  
Und zeugt von seiner Hoffnung Grunde |  
Mit Hertz und Munde, |  
Ja er bezeuget mit der That, |  
Daß er im Glauben CHristi Leben hat. |

[Arie]

Hertz und Mund stimmt überein, |  
Wo man Christum recht bekennet. |  
Was von innen helle brennet, |  
Giebt von aussen auch den Schein. |  
Hertz und Mund stimmt überein, |  
Wo man CHristum recht beken= |  
net. |

[Rezitativ]

Wer aber Christum kennt, |  
Muß sich auch lernen selbst erkennen. |  
Wie manchen hat der eitle Wahn verblendt, |  
Er läßt sich einen Christen nennen, |  
Da er nichts wenigens doch ist. |  
So frage dich oft, wer du bist? |  
Nur heuchle dir |  
Nicht mit dem blossen Scheine. |  
Es kommt drauff an, wie man es meyne. |  
Die Krafft geht hier dem Nahmen für. |

[Arie]

Das heisst schändlich sich betrügen, |  
Mehr seyn wollen, als man ist. |  
Wer sich einen Christen nennet, |  
Christum aber nicht recht kennet, |  
Und sein Zeugnüß stets verschwiegen, |  
Ist vielmehr ein Wider=Christ. |  
Das heisst schändlich sich betrügen, |  
Mehr seyn wollen, als man ist. |

[Rezitativ]

Mein GOTT ich habe wohl das Siegel, |  
Und bin auch ein getauffter Christ. |

Doch laß in diesen Spiegel |  
Mich alle Tage sehn, |  
Ob alles das auch in der That geschehn, |  
Worauf der Bund geschlossen ist. |  
Und ist nun viel zurücke blieben, |  
So laß mein Christenthum mich künfftig |  
besser üben. |

Choral. |  
(Aus dem Liede: HErr, deine Rechte und |  
Geboth. pag. 203.) |  
Hilff, daß ich deinen Nahm und Bund |  
Aus deinem Worte erkenne, |  
Auch niemahls dich mit meinem Mund |  
Ohn Hertzens Andacht nenne, |  
Daß ich bedencke alle Tag, |  
Wie starck mich meine Tauff=Zusag |  
Zu Dienste dir verbindet. ||

Erstveröffentlichung: *Hosianna der Tochter Zions* 1728, S. 15-20.

Nicht in der GA enthalten.

Der Choral Mittelchoral *Wer fleißig betet, und Gott traut* ist dem Lied *Ich weiß mein Gott, daß all mein Tun und Werk* von Paul Gerhardt (1607-1676) entnommen. Der Abschlußchoral *Hilf, daß ich deinen Nam' und Bund* ist dem Lied *Herr, deine Rechte und Gebot* von David Denicke (1603-1680) entnommen.

Notabene sei angemerkt, daß die Arie *Der Herr ist nahe, sorget nicht* in Stölzels Kantate *Der Herr ist nahe, sorget nicht*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005011>, nicht dem Text Schmoleks folgt.<sup>513</sup>

## 80. Fürchte dich nicht, du kleine Herde [Apostel Simonis und Judä]

|| Am Tage der Apostel |  
Simonis und Judä. |  
Christus der Trost aller |  
Verfolgten. |  
Die Christen Rosen |  
unter den Dornen. |  
\* \* |

[Dictum]  
Luc. 12. v. 32. |  
Fürchte dich nicht, du kleine |  
Heerde; denn es ist eu= |  
res Vaters Wohlgefallen |  
euch das Reich zu geben. |

[Rezitativ]  
Ich will mich nicht entsetzen, |  
Wenn mich die Welt mit Hasse |  
plagt. |  
Du hast mirs längst vorher gesagt, |  
Sie werde mich nicht besser schä= |  
tzen, |  
Als sie den HERren hat geacht, |  
Es wird der Knecht ihm billig gleich |  
gemacht. |

ARIA. |  
Ich gehör zur kleinen Heerde, |  
Die der Welt ein Greuel ist, |  
Drum ich auch verfolgt wer= |  
de; |  
Doch mein bestes Labsal ist: |  
Christus will nach diesem Lei= |  
den |  
Mir des Vaters Reich beschei= |  
den. |

[Dictum]  
Hohel. 2. v. 2. |  
Wie eine Rose unter den |  
Dornen, so ist meine Freundin |  
unter den Töchtern. |

ARIA. |  
Wo wird man eine Rose fin= |  
den, |  
Die keine Dornen um sich |  
trägt? |  
So muß sich Christ und Creutz |  
verbinden, |  
Weil sie GOtt selbst zusam= |  
men legt. |  
Doch wenn die Dornen uns |  
hier stechen, |  
So werden wir dort Rosen |  
brechen. |

[Rezitativ]  
Die Welt ist doch nur eine Dornen= |  
Hecke, |  
Darinnen man die Füße ritzt, |  
Und unter lauter Schlangen sitzt: |  
Dort aber sind die Rosen=Stö= |  
cke, |  
Wo Sulamith |  
Auf Libanon wie eine Rose blüht. |

Choral. |  
Denn gleich wie die Rosen ste= |  
hen |  
Unter Dornen spitzig gar, |  
Also auch die Christen gehen |  
In lauter Angst und Gefahr. |  
Wie die Meeres=Wellen sind |  
Und der ungestüme Wind, |  
Also ist allhier auf Erden |  
Unser Lauff voller Beschwerden. ||

Der Abschlußchoral wurde dem Lied *Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Not und Qual* entnommen, dessen Autor nicht zweifelfrei feststeht und das Simon Graf (1603-1659), Caspar von Warnberg und Valerius Herberger (1562-1627) zugeschrieben wird; erstmals erscheint es 1620 bei Johann Christoph Demantius (1567-1643).

Es konnten bisher (2018) keine Vertonungen dieser Kantate festgestellt werden.

Notabene: Der unter <https://opac.rism.info/search?id=452513257> nachgewiesene Textdruck der Kantate *Fürchte dich nicht, du kleine Herde*, TVWV 1:569, Telemanns steht in keinem Zusammenhang mit dem Text Schmolcks; deren Satzfolge lautet: (1) Dictum: *Fürchte dich nicht, du kleine Herde*, (2) Arie: *Raset, ihr Feinde! Verschwört euch zusammen!*, (3) Rezitativ: *Wißt ihr denn, Feinde, was ihr tut?*, (4) Arie: *O wer wird sich dessen schämen*, (5) Rezitativ: *Gedenkt nur nicht ihr Feinde, wer ihr seid*, (6) Arie: *Weil ich Dich, o Jesu, liebe, lieb' ich auch mein Leben nicht*, (7) Choral: Nr. 200, 4. *Das Wort sie sollen lassen stahn*.<sup>514</sup> Diese Kantate ist der zweite Teil der Kirchenmusik am Sonntag Exaudi 1756 in St. Petri zu Hamburg: als erster Teil zeigt der Textdruck die Kantate Telemanns *Gott fährt auf mit Jauchzen*; als dritter Teil dieser Kirchenmusik wird wiederum das Dictum *Fürchte dich nicht, du kleine Herde* angegeben – hier bricht allerdings der Textdruck ab.

## 81. Gebenedeiter Weibessamen, du trittst der Schlangen [Invocavit]

|| XXII. |  
Am Sonntage |  
Invocavit. |

ARIE. |  
GEbenedeyter Weibes=Saa= |  
men, |  
Du trittst der Schlangen |  
Kopff entzwey, |  
Ach gib mir Krafft, dir nach= |  
zuahmen, |  
Und steh mir in Versu= |  
chung bey, |  
Daß, wenn sie meine Verße |  
sticht, |  
Mein Glaube ihren Stachel |  
bricht. |

RECITAT. |  
Die Welt ist eine Wüste, |  
Wo Drach und Schlange seyn. |  
Bald bringt der Satan einen |  
Stein, |  
Und will, er soll zu Brodte werden. |  
Bald baut er mir ein neues Mord= |  
Gerüste, |  
Ich soll durch Hoffarth einen Fall |  
begehn, |  
Bald soll mich Reichthum stürzen. |  
Ach JESu! hilff mirs überstehn. |  
Und will der Satan noch so listig |  
sich geberden, |  
Und seinen Giffit |  
Mit Zucker würtzen, |  
So gib, daß mich sein Pfeil nicht |  
trifft. |  
Des Geistes Schwerdt |  
Laß mich in Hand und Munde füh= |

ren, |  
Daß, wenn er mein begehrt, |  
Und alle List und Macht will an mich |  
wagen, |  
Er mir kein Haar |  
Nicht möge rühren, |  
Und ich befreyet von Gefahr, |  
Ihn könne aus dem Felde schlagen. |

ARIE. |  
Mein GOTT, wie liegt die letz= |  
te Welt |  
In schrecklichen Versu= |  
chungs Stricken, |  
Der Satan zeigt Stein und |  
Geld |  
Die Glieder Christi zu be= |  
rücken. |  
Verfluchtes Haupt, hilf uns |  
doch kämpffen, |  
Daß wir die alte Schlange |  
dämpffen. |

RECITAT. |  
Ach leider! |  
Der Satan steckt sich oft in En= |  
gels=Kleider. |  
Sein Strick ist Seid und Gold, |  
Er mischt das Gifft mit Honig= |  
Seime, |  
Und schmeichelt uns durch süsse |  
Träume, |  
Biß er die Seele hat berückt. |  
Mein JESU, sey mir hold, |  
Und lasse mich nicht unterliegen. |  
In deiner Krafft allein |  
Kan ich den argen Feind besiegen. |  
Wirst du nur bey mir seyn, |  
So muß der Höllen Pforte bre= |  
chen, |  
Und ich kan von Triumph in deinen |  
Hütten sprechen. |

ARIE. |  
Spanne, Satan, deinen Bo= |  
gen, |  
Und vergiffte deinen Pfeil, |  
Weil ich JESUM angezogen, |  
Findest du an mir kein |  
Theil. |  
JESUS ist auf meiner Seite, |  
Und mir bleibt die beste Beu= |  
te. ||



Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>515</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Mein Gott und Schirmer steh mir bei* aus dem Lied *In dich hab' ich gehoffet, Herr* von Adam Reusner (1471/1496-1563/1582) eingefügt.<sup>516</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen* aus dem Lied *Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide* von Johann Franck (1618-1677) angefügt.<sup>517</sup>

Die Arie *Gebenedeyter Weibessamen, du trittst der Schlangen Kopf entzwei*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Die Welt ist eine Wüste, wo Drach und Schlange sein*, die Arie *Mein Gott, wie liegt die letzte Welt in schrecklichen Versuchungsstricken*, Teile des Rezitativs *Ach leider, der Satan steckt sich oft in Engelskleider* umgearbeitet zu dem Rezitativ *Mein Jesu, sei mir hold und lasse mich nicht unterliegen*, die Arie *Spanne, Satan, deinen Bogen, und vergifte deinen Pfeil* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>518</sup>

Die von Johann Christoph Bodinus (1690-1727) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450005016>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) die erste Arie für Baß, (2) das erste Rezitativ für Sopran, (3) die zweite Arie für Alt, (4) das zweite Rezitativ für Tenor, (5) die dritte Arie für Tenor, (6) Choral *Trotz dem alten Drachen* aus dem Lied *Jesu meine Freude* von Johann Franck (1618-1677).<sup>519</sup>

In der Kantate *Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen* Martin Wirbachs (nach 1720-1776), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450035337>, erscheinen die Initien des ersten Rezitativs und der letzten Arie.

In der Kantate des Anonymus *Satan geh mir aus den Augen*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230001454>, erscheinen die Initien des zweiten Rezitativs und der letzten Arie.

Die Kantate *Des Weibes Samen soll der Schlangen den Kopf zertreten* Johann Wendelin Glasers (1713-1783) *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=456004979>, GIWV 020, steht in keinem Zusammenhang mit Schmolck; der Text findet sich allerdings auch nicht, bis auf die Überschrift, bei Johann Friedrich von Holten.<sup>520</sup>

## 82. Gebenedeyter Weibessamen, so gehst du nun [1. Weihnachtstag]

|| LXIII. |  
 Der Väter Heyl |  
 Der Kinder Theil. |  
 Am 1. H. Weynachts=Fest=Tage. |

[Arie]  
 Gebenedeyter Weibes=Saa= |  
     men, |  
     So gehst du nun mit See= |  
     gen auf! |  
 Das Paradies war längst ver= |  
     nichtet, |  
 Du hast es wieder aufgerich= |  
     tet. |  
     Es freuten sich die Väter |  
     drauf, |  
 Die Kinder singen nun das |  
     Amen. |  
 Gebenedeyter Weibes=Saa= |  
     men, |  
     So gehst du nun mit See= |  
     gen auf! |

[Rezitativ]  
 Die Erde war verflucht, |  
 Und solte Dorn und Disteln tra= |  
     gen |  
 So musten Adams Kinder klagen, |

Es schmeckt ihr Brod nach der ver= |  
     botnen Frucht. |  
 Wie machte doch die alte Schlange |  
 Der gantzen Welt so bange? |  
 Es herrschten überall nur Sünd und |  
     Tod! |  
 Nun hat es keine Noth! |  
 Der Schlangen=Treter ist erschie= |  
     nen, |  
 Der Baum des Lebens stehet da, |  
 So muß die Erde wieder grünen, |  
 So singet man: Halleluja! |  
 Die Engel jauchzen in den Lüfften, |  
 Die Teuffel zittern in den Klüfften, |  
 Und was der Jude gleich veracht, |  
 Das wird den armen Heyden über= |  
     bracht. |

[Arie]

Küßt ihr Menschen, GOTTes |  
     Sohn! |  
 Bringt die Farren eurer Lip= |  
     pen |  
 Zu des schönen Kindes Krip= |  
     pen. |  
 Hier ist auch seyn Gnaden |  
     Thron. |  
 Küßt, ihr Menschen GOTTes |  
     Sohn! |

[521]

[Rezitativ]

Schweige hier, Vernunfft. |  
 Siehst du in dieser harten Wiegen |  
 Den HERren Himmels und der Er= |  
     den liegen? |  
 Es weiche der verdammten Spötter= |  
     Zunfft, |  
 Die keinen zarten Knaben |  
 Für einen König wollen haben. |  
 Stinckt sie der Stall nur an, |  
 In welchem GOTTes Lamm geboh= |  
     ren, |  
 So ist ihr Heyl verlohren, |  
 Gantz Canaan |  
 Läßt nirgend so viel Milch und Honig |  
     fliessen, |  
 Als wo diß Manna liegt. |  
 Ach wie vergnügt |  
 Kan Bethlehem den Schatz genies= |  
     sen! |

[Arie]

Heu und Stroh ist viel zu |  
 schlecht, |  
 Goldnes Kind, dich drauf zu |

legen. |  
Komm, und mache dir dage=  
gen |  
Mein ergebenes Hertz zurecht. |  
Heu und Stroh ist viel zu |  
schlecht. |

[Rezitativ]

Ach wenn ich alle Blumen hättt |  
Du Blume Sarons du, |  
Ich machte dir das schönste Bette. |  
Ich legte dich zur Ruh |  
Auf Lilien und Amaranten, |  
Ja hätt ich alles Gold und Dia=  
manten, |  
Die jemahls Indien gebracht |  
Und was vor Purpur Tyrus je ge=  
macht, |  
Ich wolte dich aufs schönste kleiden. |  
Allein! |  
Was wird es endlich seyn, |  
Das kan die Augen, nicht das Hertze |  
weiden. |  
Ich weiß, wenn du am schönsten bist, |  
Wenn dich mein Glaub umschliest. |  
Darein will ich dich hüllen. |  
Nimm nur damit vor Willen. |

[522]

[Arie]

Ich lasse der Welt |  
Ehr, Wollust und Geld; |  
Mein Gloria schallet auf |  
Bethlehems Auen. |  
Da will ich bey JEsu drey Hüt=  
ten mir bauen. |  
Der Glaube, die Liebe, die Hoff=  
nung singt hier. |  
Immanuel bleibet mein schön=  
stes Panier. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 148-151.  
GA-II-226-228.

Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

### 83. Geber aller guten Gaben, gib mir mein bescheiden Teil [7. S.n.T.]

|| L. |  
Am Siebenden Sonn= |  
tage nach Trinitatis. |

ARIE. |  
Geber aller guten Gaben, |  
    Gib mir mein bescheiden |  
    Theil. |  
Soll ich viel und wenig ha= |  
    ben, |  
    Du allein verstehst mein |  
    Heyl. |  
Hab ich GOTT, und hab ich |  
    Brod, |  
O so hats mit mir nicht Noth. |

RECITAT. |  
Zwar fehlt es manchmahl nicht an |  
    Noth. |  
Die Welt ist eine Wüsten, |  
Wo auch bey CHristo seinen Chri= |  
    sten |  
Bißweilen Angst und Kummer droht. |  
Allein! |  
Was kan wohl denen fehlen, |  
Die in der Folge CHristi seyn? |  
Will sie ein Mangel qvülen, |  
Bey ihm ist lauter Überfluß. |  
Er kan mit wenig Brod und Fischen, |  
Mehr als vier tausend Mann erfri= |  
    schen, |  
Daß, wenn sie alle satt, noch übrig |  
    bleiben muß. |  
Du wirst mich nicht vergessen, |  
Mein Glaubens=Auge sieht in deine |  
    Hand. |  
Dich jammert ja mein Jammer=Stand, |  
Dein Hertze bricht, |  
Du läßt mich eher nicht, |  
Biß du mein Theil mir zugemessen. |

ARIE. |  
Die Welt will Fenster haben, |  
    Die in den Himmel gehen, |  
Da ihr doch GOTTes Gaben |  
    Allzeit zu Dienste stehn. |  
Es darff nicht Manna regnen, |  
GOTT kan uns doch wohl seg= |  
    nen. |

RECITAT. |  
Wohl dem, der sich ein Lager |  
An GOTTes Hertze macht, |

Und wär es in der Wüsten noch so |  
     mager, |  
 Eh unser Geist verschmacht, |  
 So will er Brod aus Steinen ma= |  
     chen. |  
 Ich folge JESu nach, |  
 Er wendet alles Ungemach, |  
 Und wenn der Geitzige den Rachen, |  
 Gar selten gnugsam füllt, |  
 So weiß ich, daß der Bissen, |  
 Den JESus Hand mir reichet zu ge= |  
     niessen, |  
 Auch in dem Munde qvillt, |  
 Der kan den Hunger schon vertrei= |  
     ben, |  
 Und es wird auch noch übrig blei= |  
     ben. |

ARIE. |  
 Ich folge, JESu, dir, |  
 Nichts soll mich von dir |  
     scheiden, |  
 Und sollt ich auch gleich hier, |  
     So Durst, als Hunger, lei= |  
     den, |  
 Wer dir nur folgt, und höret |  
     dich, |  
 Der hat das beste Theil bey |  
     sich. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 152-154.  
 GA-II-353-355.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>523</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Dieser fromme Vater speiset ja die Vögel* aus dem Lied *Laß, o Herze, dein Betrüben, stelle deine Sorgen ein* von Anonymus<sup>524</sup> eingefügt.<sup>525</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wer Jesum bei sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt* aus dem Lied *Wer Jesum bei sich hat, kann feste stehe, wird auf dem Unglücksmeer* von Christian Friedrich Connow (1612-1682) angefügt.<sup>526</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>527</sup>

Die Arie *Geber aller guten Gaben, gib mir mein bescheiden Teil*, das Rezitativ *Wohl dem, der sich ein Lager an Gottes Hertze macht gekürzt* und umgearbeitet zu dem Rezitativ *Ich folge Jesu nach, er wendet alles Ungemach* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>528</sup>

Das Rezitativ *Zwar fehlt es manchen [sic.] nicht an Not* in Wolfgang Nicolaus Haueisens (1740-1804) Kantate *Herr wie sind deine Werke so groß*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=455002641>, folgt dem Text Schmolcks und wurde bis zur Zeile || Daß, wenn sie alle satt, noch übrig | bleiben muß. || vertont.<sup>529</sup>

## 84. Geduld ist euch Noth, auf daß ihr den Willen Gottes tut [2. Advent]

|| Am II. Sonntage des Advents. |

[Dictum]

Zur Epistel, Ebr. 10, 36. |  
GEduIt ist euch Noth, auf daß |  
ihr den Willen GOTTes thut, |  
und die Verheissungen empfalet. |

[Rezitativ]

Gedult und Trost der Schrift |  
Kan unsre Hoffnung kräftig stärken, |  
Wenn wir auf ihre Vorschrift mercken, |  
Kein Unfall, der uns trifft, |  
Schrenckt unsre Großmuth ein, |  
Wenn wir nur einerley gesinnet seyn. |  
GOTT der Gedult und Trostes machet, |  
Daß unser Hertz auf Dornen lachet. |

[Arie]

GOTT mit einem Munde loben |  
Ist die schönste Harmonie. |  
Wo der Eintracht Harffe klinget, |  
Und die Liebe darein singet, |  
Weicht der Trauer=Geister Toben, |  
GOTTes Geist verjaget sie. |  
GOTT mit einem Munde loben |  
Ist die schönste Harmonie. |

[Rezitativ]

Hat CHristi Liebe bey uns statt, |  
So müssen wir uns auch bequemen, |  
Einander aufzunehmen. |  
Wie Christus selbst uns aufgenommen hat, |  
Zu seines Vaters Lobe. |  
Die Liebe nur allein |  
Ist aller Christen Probe. |  
Wie er ein Diener der Beschneidung wor= |  
den, |  
So müssen wir in diesem Orden |  
Des Liebes=Dienstes auch beflissen seyn. |

[Arie]

Friede, Freude |  
Ist der Hoffnung edle Frucht. |  
Wenn sie sich auf Glauben gründet, |  
Und des Geistes Krafft empfindet, |  
So entgeht sie allem Leide, |  
Was sie sonst zu kräncken sucht. |  
Friede, Freude |  
Ist der Hoffnung edle Frucht. |

[Rezitativ]  
Wer wollte denn verzagen? |  
Der GOtt der Hoffnung lebt ja noch, |  
Den alle Heyden längst gepriesen, |  
Daß er Barmhertzigkeit erwiesen. |  
So hoffet doch! |  
Die Wurtzel Jesse hat schon Frucht getra=  
gen. |  
Ihr sammet sie schon ein, |  
So wird die Hoffnung völlig seyn. |

Choral. |  
Zuletzt müsst ihr doch haben recht. |  
Ihr seyd nun worden GOtts Geschlecht. |  
Des dancket GOtt in Ewigkeit |  
Gedultig, frölich allezeit. |

---

Zum Evangelio. Matth. 25, 13. |

[Dictum]  
Wachet, denn ihr wisset weder |  
Tag noch Stunde, in welcher |  
des Menschen Sohn kommen wird. |

[Rezitativ]  
Verdammte Sicherheit! |  
Wir sehn die Zeichen letzter Zeit, |  
Wir hören die Gerichts=Posaunen, |  
Und niemand will davor erstaunen. |  
Des Menschen Sohn |  
Wird seine Herrlichkeit bald zeigen, |  
Und seinen Wolcken=Thron |  
Mit grossen Pracht besteigen. |  
Wie wenig sieht man fertig stehn, |  
Die ihm entgegen gehn. |

[Arie]  
Hebet euer Haupt empor! |  
Wollt ihr die Erlösung finden, |  
So entladet euch von Sünden, |  
Stellt euch das Gerichte vor. |  
Hebet euer Haupt empor! |

[Rezitativ]  
Die Blüthe von den Bäumen |  
Sagt uns den Sommer an. |  
Wenn das erscheint, was wir vernommen, |  
Wird GOttes Reich auch nahe kommen. |  
Wohl dem, der sich bereiten kan, |  
Der wird die Zeit der Gnade nicht versäu=  
men. |  
Man zweifle nur an seiner Znkunfft nicht, |  
Das Wort des HERren trüget nicht. |

[Arie]  
Erd und Himmel wird vergehen, |  
Aber nicht des HERren Wort. |  
Weicht die Welt aus ihrem Grunde, |  
Muß das Wort aus seinem Munde |  
Jetzt und immerfort |  
Fester als die Felsen, stehen. |  
Erd und Himmel wird vergehen, |  
Aber nicht des HERren Wort. |

[Rezitativ]  
Wer wollte denn sein Hertz beschweren |  
Mit Fressen, Sauffen, Sorg und Geitz? |  
Ich will mich unter CHristi Creutz |  
Mit Buß und Glauben setzen, |  
So wird mich dieser Fall=Strick nicht ver= |  
letzen; |  
Mit wacker, seyn und Flehn |  
Will ich mich aller Noth erwehren, |  
Und so des Menschen Sohn mit Freuden |  
kommen sehn. |

Choral. pag. 755. |  
Komm, o CHriste, komm uns auszuspannen, |  
Lös' uns auf, und führ uns bald von dannen. |  
Bey dir, o Sonne, |  
Ist der frommen Seelen Freud und Wonne. ||

Erstveröffentlichung: *Hosianna der Tochter Zions* 1728, S. 6-10.

Nicht in der GA enthalten.

Der Choral *Zuletzt müßt ihr doch haben recht* ist die Abschlußstrophe des Liedes *Vom Himmel kam der Engel Schar* von Martin Luther. Der Choral *Komm, o Christe, komm uns auszuspannen* ist die letzte Strophe des Liedes *O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen* von Simon Dach (1605-1659).

Es konnte bisher (2018) keine Vertonung dieser Kantate festgestellt werden.

## 85. Genug der Welt gelebt [Trauer]

|| [1r] Der |  
Seeligste Wechsel |  
Des Zeitlichen mit dem Ewigen |  
Ward |  
Aus den letzten Worten |  
Des Hochseeligen |  
Hrn. Obristen |  
von |  
Rottenburg |  
Bey |  
Dessen Gedächtnüß=Predigt |  
Den 8. Julii / 1716. |  
In folgender |  
Trauer=ARIE |  
BeSungen. |  
[Doppellinie] |  
Schweidnitz/ druckts Christian Ockel. |

[530]



[1v] \*\*\* \*\* |

[Arie]

Genung der Welt gelebt! |  
Kein Himmel ist auf Erden. |  
    Der Eitelkeit Genuß/ |  
    Heist lieblicher Verdruß/ |  
Ihr Zucker kan zu Giffte werden/ |  
    Der an der Höllen Stachel klebt. |  
    Genung der Welt gelebt! |

[Rezitativ]

Weg ihr bezauberten Gedancken/ |  
Da man das Grab |  
Nur durch ein Fernglas siehet/ |  
Ob gleich der Mandel=Baum schon blühet/ |  
Und der verdorrte Wander=Stab |  
Auf unsrer Schwelle liegt. |  
Man laufft nicht ewig in den Schrancken/ |  
Wo oft die Hand nach göldnen Aepffeln greifft/ |  
Und leere Bälle kriegt. |  
Wer seine Jahre häufft/ |  
Vermehret auch den Sand zu seinem Grabe. |  
Es krachet schon das morsche Haus/ |  
Die mit der Sünden=Schuld vermählte Sterblichkeit |  
Heischt ihre Morgen=Gabe. |  
Der Tod säufft meine Geister aus/ |  
Und fodert [sic.] seine Hand voll Erde wieder/ |  
Das Grab ist da/ das Ende nicht mehr weit. |  
Ich singe schon der Welt die Abschieds=Lieder. |

[531]

[Arie]

    Genung der Welt gelebt! |  
So leben heist nur sterben/ |  
    Und die versäumte Zeit |  
    Eilt nach der Ewigkeit |  
Auf schnellen Flügeln zum Verterben/ |  
    Zur Grube/ die man selbstn gräbt. |  
    Genung der Welt gelebt. |

[Kustode:] Hier |

[2r] [Rezitativ]

Hier ist der Scheide=Brief |  
Den ich der Welt und ihrer Lust geschrieben. |  
Wer wolte seine Marter lieben/ |  
Auff Rosen zu den Dornen gehn? |  
Ich küsse deine Hand/ |  
HErr über Tod und Leben/ |  
Die mir nach meinem Hertzen grieff/ |  
Und mich mit Liebes=Seilen band. |  
Ich lerne nun verstehn/ |  
Warum du mir den herben Trunck gegeben. |  
Du machst mich kranck/ |  
Daß ich gesund an meiner Seelen werde/ |  
Und tödttest mich/ damit ich leben soll. |  
Du thust mit Schlagen wohl/ |

Und wirfst mich auff die Erde/ |  
Daß du mich in den Himmel hebest. |  
O habe tausend Danck! |  
Daß du mich/ eh ich sterbe/ schon begräbest. |

[Arie]

Mein Siech=Bett ist mein Sieges=Bette; |  
Des Leibes Gifft der Seelen Heil; |  
Des Todes Band des Lebens Kette; |  
Verlust der Welt bey GOtt mein Theil. |  
Wie selig ist die letzte Nacht/ |  
Die mir den schönsten Tag gebracht. |

[Rezitativ]

Du Heyl der Welt/ des Todes Tod/ |  
Ich werffe mich zu deinen Füßen/ |  
Ich weiß/ daß du mich nicht verwerffen wirst. |  
Mein Lebens=Fürst/ |  
Laß mich in meiner letzten Noth |  
Nur deine Wunden küssen/ |  
So wird der Tod bald überwunden seyn. |  
Dein Leiden/ deine Pein/ |  
Läst meiner Ohnmacht lauter Balsam trieffen/ |  
Dein Leib und Bluth/ |  
Das unschätzbahre Himmels=Guth/ |  
Läst mich getrost durch alle Sündfluth schiffen/ |  
Die mir bis an die Seele geht. |  
[Kustode:] Mein |  
[2v] Mein Fuß der auf der Schwelle |  
Der Ewigkeit schon steht/ |  
Wird künfftig nicht mehr gleiten/ |  
Gefahr und Angst nicht ferner mit mir streiten. |  
Wenn bey der Honigsüssen Lebens=Quelle |  
Von lauter Engel=Wein |  
Mein Geist bey GOtt wird truncken seyn. |

[Arie]

Erlöser/ löse meine Bande/ |  
Dein Blick mein letzter Augen=Blick. |  
Ich sehe die gelobten Lande/ |  
Ich höre himmlische Music. |  
Ich schmecke schon das Manna=Brodt/ |  
Ich lebe nun/ so stirbt mein Tod. |

[532]

[Rezitativ]

Noch einen Blick |  
Werff ich in diese Welt zurück/ |  
Nicht mehr der Welt zu leben/ |  
Nur denen/ die ich hier geliebt/ |  
Die letzte guthe Nacht zu geben. |  
Gemahl und Kind/ |  
Zwey Herten/ die mir Hertzens lieb gewesen/ |  
Seyd nicht betrübt/ |  
Und nennt mein Sterben ein Genesen. |  
Die Seelen, die voritzt getrennet sind/ |

Wird GOTTes Schoos dort wiederum verbinden. | [533]  
 Mein Seegen Euer Erbe/ | [534]  
 Da ich als Mann und Vater sterbe. | [535]  
 Ihr werdet Euren Trost |  
 Auf den/ der nimmer stirbet/ gründen. |  
 Mit mir hat GOTT sehr wohl geloost. |  
 Seyd noch einmahl geseegnet/ meine Lieben/ |  
 Und seht/ was auf mein Grab mein Glaube hat geschrieben: |

[Choral]  
 JESUS Tod war mein Panir/ |  
 Und sein Leben meine Beute. |  
 Meine Rothe Burg sein Bluth/ |  
 Und so gieng ich voller Muth |  
 Zum Triumphe von dem Streite. |  
 Sehet meine Wahlstadt hier/ |  
 JESUS Tod war mein Panir. |  
 † † † ||

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1716, transkribiert hier nach dem Exemplar der *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur 3056.

Wiederveröffentlichung: *Schmuck und Asche* 1717, S. 163-168; dort überschrieben mit || LXXXII. | Der Seligste Wechsel des | Zeitlichen mit dem E= | wigen. | G.S.V.R.O. ||

Wiederveröffentlichung: *Passions-Andachten* 1733, S. 204-209;<sup>536</sup> dort überschrieben mit || 10. | Der seligste Wechsel des | Zeitlichen mit den Ewigen. | Bey abermahls solcher Gelegen= | heit. | G.S.V.R.O. ||  
 GA-I-690-693.

Das schlesische Adelsgeschlecht derer von Rottenburgs, orthographische Namensvarianten sind neben Rottenburg Rothenburg oder Rotenburg, hatte seinen Stammsitz in Rothenburg bei Grünberg/Zielona Góra. Diese Kantate wurde von Schmolck höchstwahrscheinlich für George Sebastian von Rotenburg verfaßt – dieser sollte nicht mit dem Obristen Sebastian von Rottenburg (1615-1674) verwechselt werden.<sup>537</sup> Für George Sebastian von Rotenburg – somit erklären sich auch die in *Schmuck und Asche* 1717 von Schmolck genannten Initialen G.S.V.R.O. als George Sebastian von Rotenburg Obrist – war keine Leichenpredigt zu identifizieren. Johannes Sinapius führt aber folgendes aus:

|| Aus dem Hause Deutsch=Netke |  
 war der Königl. Pohlische und Chur= |  
 Sächs. Obriste |  
 Herr George Sebastian von Rotenburg auf |  
 Keltschen im Reichenbachisch=Schweidnitzischen, |  
 ein Cavalier von unvergleichlichen Qualitäten, wel= |  
 cher vor wenigen Jahren gestorben. Gem. Susan= |  
 na Beata von Pein, Heinrich Leonhards von |  
 Haugwitz auf Barschau, des Lignitzischen Fürsten= |  
 thums Landes=Deputirten nachgelassene Frau |  
 Wittib. Von ihr in der andern Ehe gebohren |  
 eine einzige Tochter Johanna Charlotta, vermählt |  
 1710. an Frey=Herrn Ferdinand Sigismund von |  
 Zedlitz und Nimmersaal. ||<sup>538</sup>

## 86. Gerechter Gott, ich soll gerechter, als wie ein Pharisäer sein [6. S.n.T.]

|| XLIX. |  
Am Sechsten Sonn= |  
tage nach Trinitatis. |

ARIE. |  
GErechter GOtt, ich soll ge= |  
rechter, |  
Als wie ein Phariseer seyn. |  
Mein Ruhm ist aber noch viel |  
schlechter, |  
Es stellt sich lauter Man= |  
gel ein. |  
Gib mir vor mein beflecktes |  
Kleid |  
Die Kleider der Gerechtigkeit. |

RECITAT. |  
Dein Richter=Stuhl, |  
Mein GOtt, steht stets vor meinen |  
Augen, |  
So ich ich meine Schuld auch im= |  
merfort vor mir. |  
Ich weiß, daß keine Wercke taugen, |  
Die nur mit Sünden sind befleckt, |  
Und so erschreckt |  
Mich auch der Höllen=Pfuhl. |  
Wer ist gerecht für dir? |  
Es ist nicht gnung, daß man den gro= |  
ben Sünden, |  
Nur äuserlich entgeht, |  
Das Hertze selbst muß rein sich fin= |  
den, |  
Man muß im Grunde heilig seyn. |  
Ach wie besteht |  
Mein Thun vor dir so schlecht! |  
Wärst du allein gerecht, |  
Und hättest nicht Barmhertzigkeit, |  
Mich würde Fluch und Straff und |  
Pein, |  
Die allen Sündern sind bereit, |  
Von deinem Angesichte weisen, |  
Und mich mit Ach und Weh dort |  
in der Höllen speisen. |

ARIE. |  
Mein GOtt, wie pranget |  
doch die Welt, |  
Mit ihrer ungerechten |  
Sache, |  
Der Zorn hat ihren Mund |  
vergällt, |  
Das Hertze schäumet lauter |  
Rache. |

O gib mir einen andern Sinn, |  
Daß ich ein Kind des Friedens |  
bin. |

RECITAT. |  
Mein Nächster ist ein Mensch wie |  
ich, |  
Wir können alle beyde fehlen, |  
Beleidiget er mich, |  
So muß ich ihm verzeihn, |  
Will ich ein wahrer Christe seyn. |  
Die Liebe deckt die Sünden zu, |  
Und wären sie auch nicht zu zehlen. |  
Laß Racha, Zorn und Fluch mein |  
Hertze nicht verbittern, |  
Noch aus dem Munde gehn. |  
Die Sanfftmuth bringt den Geist |  
zur Ruh, |  
Und ist das schönste Band bey fried= |  
lichen Gemüthern, |  
Die wohl verstehn, |  
Es sey die Einigkeit des Christen= |  
thumes Seele, |  
Ein unversöhnlichs Hertz nur eine |  
Mörder=Höle. |

[539]

ARIE. |  
JESu, laß Gerechtigkeit, |  
Mich in allem Thun umfas= |  
sen, |  
Ohne dieses Ehren=Kleid |  
Wird niemand vor GOTT |  
gelassen. |  
Was mir fehlt, das setze zu, |  
Denn mein bestes Theil bist |  
Du. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 149-152.  
GA-II-352-353.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>540</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinen heiligen Willen* aus dem Lied *O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm* von Johann Heermann (1585-1647) eingefügt.<sup>541</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Liebster Vater, gib den Segen, daß wir die Gerechtigkeit deines Sohnes im Herzen* aus dem Lied *Übergroße Wundergüte hast du, Gott, an uns getan* von Andreas Heinrich Bucholtz (1607-1671) angefügt.<sup>542</sup>

Die Arie *Gerechter Gott, ich soll gerechter, als wie ein Pharisäer sein*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Dein Richterstuhl, mein Gott, steht stets vor meinen Augen*, die Arie *Jesu, laß Gerechtigkeit, mich in allem Tun umfassen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>543</sup>

Die Arie *Gerechter Gott, ich soll gerechter, als wie ein Pharisäer sein* erscheint in Johann Friedrich Brücks (1710-1786) Kantate *Weg mit der Gerechtigkeit*, die unter <https://opac.rism.info/search?id=840001119> und <https://opac.rism.info/search?id=840001120> nachgewiesen wird.<sup>544</sup>

## 87. Gerechter Jesu, mußt du dich [Judica]

|| XXVI. |  
Am Sonntage |  
Judica. |

ARIE. |  
GErechter JESu, mußt du |  
dich |  
Bey deiner Unschuld rich= |  
ten lassen? |  
Wie sollte nicht die Welt auch |  
mich |  
Um deiner Wahrheit wil= |  
len hassen. |  
Ach! gib mir ein geduldigs |  
Hertz, |  
Und treib die Lügner hinter= |  
werts. |

RECITAT. |  
So geht es in der Welt! |  
Sie tritt die Unschuld stets mit Füß= |  
sen, |  
Und die Bekenner JESu müssen |  
Ein Fluch und Fegungs=Opffer |  
seyn. |  
Das machts, weil unser Haupt |  
Von ihr ist so gehandelt worden, |  
So drückt sie auch die Glieder |  
Durch mancherley Verfolgung nie= |  
der. |  
Wem ihre Boßheit nicht gefällt, |  
Und wer nicht ihren Lügen glaubt, |  
Der muß an ihre Folter treten. |  
Mein GOTT, |  
Sind deine Kindere auch der Feinde |  
Spott, |  
Wie sie dein eigen Kind verschmäh= |  
ten, |  
So sey du ihrer Unschuld Schild, |  
Wo keine Wahrheit gilt, |  
So bringe du sie selbst ans Licht. |  
Ob Satan und die Welt ihr noch so |  
widerspricht. |

ARIE. |  
Was ist Wahrheit? fragt die |  
Welt, |  
Denn sie schmiedet lauter |  
Lügen. |  
Wer sich nicht zu ihr gesellt, |  
Muß durch ihre Zungen |  
fliegen. |  
Steh, mein GOTT, der Wahr= |

[545]

heit bey. |  
Wehr der Lügner Trügerey. |

RECITAT. |  
Wie heilig und wie rein bist du, |  
Du schöner Nazarener, |  
Trotz, daß ich ein Verhöhnner |  
Nur einer Sünde zeihen kan. |  
Sieht man doch selbst der Sonnen |  
Flecken an: |  
Du Sonne der Gerechtigkeit, |  
Du weißt von keinen Finsternissen. |  
Ach rechne mir doch auch die Un= |  
schuld zu, |  
Denn mich beschuldigen viel Sün= |  
den. |  
Laß mich die Reinigkeit in deinen |  
Wunden finden, |  
So wird der Lügen=Geist |  
Auch endlich schweigen müssen, |  
Wenn sich die Wahrheit nur in ih= |  
rem Glantze weist. |

ARIE. |  
Gib, JESu, daß ein gut Ge= |  
wissen |  
Mein Trost in allem Lei= |  
den sey, |  
Und laß mich deinen Schutz |  
geniessen, |  
Bey aller Feinde Raserey, |  
So werden sie mit ihrem |  
schnauben |  
Mir doch das beste Theil |  
nicht rauben. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 80-83.  
GA-II-318-319.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>546</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ei, was frag' ich nach den* [sic.] *Schmähen* aus dem Lied *Ei, was frag' ich nach der Erden* von Joachim Neander (1650-1680) eingefügt.<sup>547</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Die böse Welt mag immerhin mich hier und da* aus dem Lied *Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht kindlich kann verlassen* von Johann Christoph Rube (1665-1746) angefügt.<sup>548</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>549</sup>

Die Arie *Gerechter Jesu, mußt du dich bei deiner Unschuld richten lassen*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *So geht es in der Welt! Sie tritt die Unschuld stets mit Füßen* die Arie *Was ist Wahrheit, fragt die Welt* die Arie *Gib, Jesu, daß ein gut Gewissen mein Trost in allem Leiden sei* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>550</sup>

Die Initien des zweiten Rezitativs und der dritten Arie erscheinen in der Kantate *Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen* Martin Wirbachs (nach 1720-1776), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450035385>.

## 88. Gnädiger Regen, himmlischer Segen [Pfingsten/Mittag]

|| XL. |  
Am heil. Pfingst=Tage |  
zu Mittage. |

ARIE. |  
                  GNädiger Regen, |  
                  Himmlischer Seegen, |  
Feuchte die Hertzen von |  
oben herab. |  
                  Komm und erqvicke, |  
                  Komm und entzücke, |  
Was dir dein Erbe zum Ei= |  
genthum gab. |  
Träncke die Dürren, und stär= |  
cke die Müden, |  
Regne Gerechtigkeit, thaue den |  
Frieden. |

RECITAT. |  
Ergiesse dich, |  
Du Strom, der aus dem Paradi= |  
se fleußt, |  
In unser aller Hertzen. |  
Entzünde tausend helle Kertzen, |  
Du werther Geist, |  
Bezeug und zeuch uns kräftiglich, |  
Du, der du unsre Salbung bist. |  
Sey du der Ring an unserm Fin= |  
ger, |  
Das Siegel auf der Brust, das |  
Pfand von unsrem Erbe. |  
Wird uns das Creutze herbe, |  
Sey du der Zucker selbst, der alle |  
Noth versüßt. |  
Bey unserm Wollen sey Vollbrin= |  
ger, |  
Der Mahlschatz, den uns JESus |  
giebt, |  
Der Regen=Bogen nach den Was= |  
sergüssen, |  
Das Freuden=Oel, wo Trauern ist. |  
Und denen, welche JESus liebt, |  
Das allerschönste Ruhe=Küssen. |

ARIE. |  
O daß die Welt so fleischlich |  
lebt, |  
                  Und GOTTes Geist so oft |  
                  betrübet! |  
Wer seinem Zuge widerstrebt, |  
                  Und ihm nicht Mund |  
                  und Hertze giebet. |



Der kan kein Kind des Vaters |  
seyn, |  
Und kein erhörlchs Abba |  
schreyn. |

RECITAT. |  
Du reiner Geist, |  
Kehrst du jetzt bey mir ein, so kehr die |  
Sünden aus, |  
Und schmücke selbst das Hauß, |  
Das deine Hütte heißt, |  
Sey selbst das Schild daran, |  
Und schreibe diese Worte drüber: |  
Je länger und je lieber. |  
Was ich nicht leisten kan, |  
Das würcke deine Krafft in mir, |  
Und zeige mir kein ander Bild |  
Als meinen JESum hier, |  
Daß ich in seinen Stapffen bleibe, |  
Und ewiglich als Zweig im Lebens= |  
Baum bekleibe. |

ARIE. |  
So halten wir die Pfingsten, |  
Bey süßem Freuden=Wein, |  
Und dörrffen im geringsten, |  
Dabey nicht traurig seyn. |  
Dem unser Hertz die Pflicht |  
hier leist. |  
Der ist der rechte Freuden= |  
Geist. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 122-124.  
GA II-338-340.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>551</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Auf mein Herz und schicke dich, laß dich Gottes Geist regieren* aus dem Lied *Jesu liebster Seelenfreund, jetzt komm ich zu deinem Mahle, da zugleich die Engel* von Johann Pretten (1634-1708) eingefügt.<sup>552</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *O heil'ger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket* aus dem Lied *Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, des Güte sich nicht endet* von Paul Gerhardt (1607-1676) angefügt.<sup>553</sup>

Die Kantate Johann Balthasar Christian Freislichs (1687-1764), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000521>, folgt im ersten Teil dem Text Schmolcks; zudem ist der Kantate eine 16taktige Sinfonie vorangestellt und als Abschluß eben der Choral *O heil'ger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket* gewählt, der auch von Stölzel gewählt wurde, so daß man unter Umständen von einer Abschrift der Kantate Stölzels ausgehen kann.

Das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Du reiner Geist, kehrst du jetzt bei mir ein, so kehr die Sünden aus* und die Arie *So halten wir die Pfingsten, bei süßem Freudenwein* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont – verbunden mit anderen Rezitativen und Arien aus der Pfingstkantate *Was willst du draußen stehen*.<sup>554</sup>

Die Eingangsarie erscheint als Abschlußtutti in Johann Friedrich Brücks (1710-1786) Kantate *Komm heil'ger Geist herab*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001101> und <https://opac.rism.info/search?id=840001102>.

Der Eingangschor *Gnädiger Regen, himmlischer Segen* der gleichnamigen Kantate von Johann Gottlieb Görner (1697-1778), die vom RISM unter (1) <https://opac.rism.info/search?id=211004539> und (2) <https://opac.rism.info/search?id=230001269> nachgewiesen wird, ist der Text Schmolcks. Bei der in Dresden archivierten Abschrift ist lediglich ein Schreibfehler zu konstatieren: in der Tenorstimme des Stimmensatzes 1,

notiert von Johann Siegmund Opitz (1711-1765), heißt es an einer Stelle fälschlich „stärke die Dürren“ statt korrekt „tränke die Dürren“.<sup>555</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453008722>, folgt dem Text Schmolcks mit folgender Satzfolge: (1) Tutti der ersten Arie, (2) das erste Rezitativ für Baß, allerdings gekürzt und bis zur Zeile ‚Du, der du unsre Salbung bist‘ vertont, (3) die zweite Arie für Sopran, (4) das zweite Rezitativ für Sopran, allerdings gekürzt und bis zur Zeile ‚Das wirke deine Kraft in mir‘ vertont, (5) Tutti der dritten Arie, (6) Choral nur mit dem Verweis: || Chorall nach der Melodie *Jesu meine Freude* | Angenehme Taube | die der Vätter Glaube ||, das ist das gleichnamige Lied Schmolcks – GA-I-510-511 –, genannt.<sup>556</sup>

Der Kantatentitel ist auf einem Umschlagtitel genannt, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=270000845> - der Bestand steht in Zusammenhang mit Johann Siegmund Opitz (1711-1765), der einige Texte Schmolcks kompilierte und vertonte.

Das Initium der Arie *Gnädiger Regen, himmlischer Segen* erscheint in einer Kantate von Friedrich Wilhelm Ahner, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250000603>, <https://opac.rism.info/search?id=230010002> und <https://opac.rism.info/search?id=250000599>.

## 89. Goldnes Kind, Du brauchst kein Gold [Epiphantias]

|| LXX. |  
Gold, Weyrauch, |  
Myrren. |  
Am Tage der Erscheinung |  
CHRISTI. |

[Arie]

Goldnes Kind, du brauchst |  
kein Gold, |  
Dich vergnügen andre Gaben. |  
Wir sind arm und du bist |  
reich, |  
Glaube geht dem Golde gleich, |  
Glauben wilst du von uns haben, |  
Nun wir glauben, sey uns hold, |  
Goldnes Kind, das ist dein |  
Gold. |

[Rezitativ]

Wir liegen hier vor deiner Krippen, |  
Du göttlichs Menschen=Kind, |  
Durch welches wir auch Kinder GOt= |  
tes sind. |  
Auf unsern Lippen |  
Brennt schon der Andacht Wey= |  
rauch an, |  
Den Glaub und Lieb entzündet. |  
Es thut sich Hertz und Schatz dir auf, |  
Schau du in Gnaden drauf. |  
Daß, was die Armuth lieffern kan, |  
Bey dir ein Wohlgefallen findet. |  
Wir geben dir, was ohnedem ist dein, |  
Und wollen selbst das Opffer seyn. |  
Dort kommen Weisen die dich ehren, |  
Du wirst uns aber selbst die Weiß= |  
heit lehren. |

[Arie]

Weyrauch bleibet doch nur |  
Rauch. |  
Mache dir aus unsern Herten |  
Andachts=volle Liebes=Kertzen |  
Durch des Geistes Gnaden= |  
Hauch. |  
Diese Glut muß uns entzünden, |  
Soll ein Wohlgeruch sich fin= |  
den. |  
Weyrauch bleibet doch nur |  
Rauch. |

[Rezitativ]

Jedoch! |  
Es fehlen auch die Myrrhen noch. |  
Die soll die Busse zu bereiten, |  
Geht es dem Fleische bitter ein, |  
Der Sünde abzusagen, |  
Doch wollen wir es mit dir wagen, |  
Du wirst uns selbst die Krafft ver= |  
leihn. |  
Mach uns zu solchen Leuten, |  
Die deines Wortes Stern regiert, |  
Und nur nach deinem Wincke führt. |  
Hast du uns durch dein Licht |  
Der Finsterniß entrissen |  
So gib, daß unsern Füßen |  
Kein ander Weg gefällt, |  
Als der uns durch die Welt |  
Die rechte Bahn zum Himmel bringt. |

[Arie]

1. |  
Hier ist nur ein Bethlehem, |  
Und wir wallen noch auf Er= |  
den, |  
Aber! es wird besser werden. |  
Droben ist Jerusalem! |  
Hier ist noch ein Bethle= |  
hem. |

2. |  
Hier ist noch nicht sichere |  
Bahn, |  
Wo Herodes uns mit Tücken |  
Immer suchet zu berücken, |  
Der uns dort nicht schaden |  
kan, |  
Da ist eine sichere Bahn. |

3. |  
Folget nur des Wortes |  
Stern. |  
Die ihr JEsum wollet sehen |

Ach es wird gewiß geschehen! |  
Dorte findet ihr den Herrn. |  
Folget nur des Wortes |  
Stern. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 169-172.

GA-II-237-239.

Es konnten bisher (2018) keine Vertonungen der Kantate festgestellt werden.

## 90. Gott, der du mein Gott und Heiland bist [Neujahr]

|| Am Neuen Jahrs= |  
Tage. |  
Christus der Heyland. |  
Die Christen geistlich |  
Beschnittene. |  
\* \* |

[Dictum]  
Psal. 51. v. 16. |  
GOTT, der du mein GOTT |  
und Heyland bist. |

[Rezitativ]  
Du bist mein Heil |  
Und allerbestes Theil, |  
Auch bey dem Wechsel aller Zeiten. |  
Du wirst mich auch ins Neue Jahr |  
begleiten, |  
Sey du das A und O, |  
Der Anfang und das Ende, |  
Und mach es so, |  
Daß alles sich zum Besten wende. |  
In deinem Namen |  
Sey, was ich bitte, Ja und Amen. |

ARIA. |  
So ruff ich in dem Neuen |  
Jahre |  
Auch deinen alten Namen an, |  
Weil ich, o Heiland, stets er= |  
fahre, |  
Daß mir kein Heil sonst wer= |  
den kan. |  
Doch gieb mir auch nun neue |  
Sitten, |  
Ein Christ muß geistlich seyn |  
beschnitten. |

[Dictum]  
Jer. 4. v. 4. |  
Beschneidet euch dem HEr= |  
ren, und thut weg die Vor= |  
haut eures Hertzens. |

ARIA. |  
Beschneide Augen, Ohr und |  
Mund, |  
Beschneide Hände, Fuß und |  
Hertze, |  
Daß ich den alten Gnaden= |  
Bund |  
Mit neuen Sünden nicht ver= |  
schertze, |  
Beschneid mein Fleisch, daß |  
Leib und Geist |  
Dich in dem neuen Leben |  
preist. |

[Rezitativ]  
So werd ich dir gefallen, |  
Du wirst mein Leit=Stern seyn, |  
Und ich in Furchten vor dir wallen, |  
Ich gehe mit dir aus und ein. |  
Und soll ich noch mehr Jahre leben, |  
Wirst du, mein Heiland, mir auch |  
Heil und Segen geben. |

Choral. |  
Ertödt uns durch dein Güte, |  
Erweck uns durch dein Gnad, |  
Den alten Menschen kräncke, |  
Daß der neu leben mag, |  
Wohl hie auf dieser Erden, |  
Den Sinn und alle Begierden |  
Und Gedancken haben zu dir. ||

Erstveröffentlichung: 10. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 20-22.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 8-9, veröffentlicht. GA1740-II-453.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Herr Christ, der einig Gotts Sohn* von Elisabeth Cruciger.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>557</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Beschneid Herz, Mund und Augen, beschneide Hand und Fuß* aus dem Lied *Wir gehn in Jesu Namen ins Neue Jahr hinein* von Benjamin Schmolck eingefügt.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 409/1 und FR 409/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben,<sup>558</sup> die Partitur ist unter <https://opac.rism.info/search?id=453009761> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>559</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>560</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer(1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600564>.

Die Kantate des Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000585>, folgt in den ersten drei Sätzen dem Text Schmolcks; nach der ersten Arie wird der Choral *Dein Jesus-Name allezeit ganz*

*himmelsüß* aus dem Lied *So ist ein Jahr nun wieder hin, des freue dich Herz, Mut und Sinn* von Anonymus angefügt.

Die Initien des Dictums und der ersten Arie erscheinen in einer Kantate eines Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=702003028>.

## 91. Gott hat uns gesegnet mit allerlei geistlichem Segen [5. S.n.T.]

|| Am 5. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus die Quelle al= |  
les Segens. |  
Die Christen fleißig in |  
guten Wercken. |  
\* \* |

[Dictum]  
Ephes. 1. v 3. |  
GOtt hat uns gesegnet mit |  
allerley geistlichem Se= |  
gen in himmlischen Gütern |  
durch Christum. |

[Rezitativ]  
Willst du gesegnet seyn, |  
So must du dich zu Christo finden, |  
Auf den sich alle Seegen gründen. |  
Im Geistlichen trifft dieses ein, |  
Wie sollt er dich |  
Nicht mit dem Leiblichen bedencken? |  
Der dir das Grosse giebt, kan dir das |  
Kleine schencken. |  
Er nahm den Fluch auf sich, |  
So muß sich lauter Segen |  
Auf unser Leib und Seele legen. |

ARIA. |  
Von dir, mein JEsu, kommt |  
der Seegen, |  
Weil du des Segens Quelle |  
bist. |  
Du must mir in das Netze le= |  
gen, |  
Was meinen sauren Schweiß |  
versüßt. |  
Durch deine Krafft will ich |  
mich stärcken, |  
Und fleißig seyn in guten Wer= |  
cken. |

[Dictum]  
Tit. 2. v. 14. |  
Er reinigte ihm selbst ein |  
Volck zum Eigenthum, das |  
fleißig wäre in guten Wer= |  
cken. |

ARIA. |  
Ich bin nun gantz dein eigen, |  
Und weil ich dieses weiß, |  
So muß ich auch den Fleiß |  
In guten Wercken zeigen. |  
Denn aber ist die Arbeit gut, |  
Die man in deinem Namen |  
thut. |

[Rezitativ]  
Macht mein Beruff mir viel Be= |  
schwerden, |  
Getrost! |  
Es wird mir alles leichte werden. |  
Ich will auf dein Gebot mein Netze |  
ziehen, |  
So hab ich endlich wohl geloost. |  
Der Segen muß mit unter Händen |  
blühen. |  
Denn nur an deinem Segen, |  
Und nicht an Müh und Fleiß ist es |  
gelegen. |

Choral. |  
Ist gleich der Anfang etwas schwer, |  
Und muß ich auch ins tieffe Meer |  
Der bittern Sorgen treten, |  
So treib mich nur ohn Unterlaß zu |  
seuffzen und zu beten. ||

Erstveröffentlichung: 51. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 117-119.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 32, veröffentlicht. GA-II-503-504.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun und Werk* von Paul Gerhardt (1607-1676) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>561</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Hilf mir und segne meinen Geist* aus dem Lied *Geh aus, mein Herz, und suche Freud* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Die Partituren Stölzels zu dieser Kantate sind nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005226> und <https://opac.rism.info/search?id=250005227>.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 447/1 und FR 447/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>562</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>563</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und die erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral verwendet Bach *Des Herren Segen machet reich* aus dem Lied

*Zwei Ding, Herr Gott, bitt ich von dir* von Paul Eber (1511-1569).<sup>564</sup>

Nach den Forschungen Andreas Glöckners verweist der in der *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. Bach P 1230 von Johann Sebastian Bach handschriftlich beschriftete Umschlag auf die vorliegende

Kantate, die Bach in den 1730'iger (1732-1735)<sup>565</sup> Jahren in der Kompositionen Stölzels in Leipzig aufgeführt hat.<sup>566</sup> Dieser Umschlag weist auch die Aufführung des zweiten Teils der Kantate von Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788) 1774 in der Hamburger Jacobikirche nach.<sup>567</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600578>, mit dem Abschlußchoral *Des Herren Segen machet reich*.

## 92. Gott ist die Liebe! [Trauung]

|| LX. |  
Heilige Verbindung |  
im |  
Heiligthum |  
GOTTES. |

[Arie]  
GOTT ist die Liebe! |  
Wohl dem/ der in GOTT |  
liebt! |  
Denn wer in solchem Triebe |  
GOTT selbst das Hertze giebt/ |  
Der trifft auf seiner Liebes= |  
Bahn, |  
Den Himmel auf der Erden an. |

[Rezitativ]  
Verlobtes Paar! |  
So eyle denn zu dieser Quelle; |  
Kein Brunn in Elim ist so helle/ |  
Und kein Crystall so klar/ |  
Als dieser Ursprung aller Liebe. |  
Hier wird das Wasser niemahls |  
trübe/ |  
Hier schöpffet man/ was unerschöpf= |  
lich ist. |  
Gieb GOTT zuerst dein Hertz/ |  
Und schicke deine Flammen |  
Nur Himmelwerts; |  
So wird/ was du erkienst/ |  
Kein Neid und keine Noth verdam= |  
men. |  
Was aus dem Himmel fleust/ |  
Und wieder nach dem Himmel sich |  
ergeust/ |  
Das muß nach lauter Himmel |  
schmecken/ |  
Und tausend Taffeln der Vergnü= |  
gung decken. |

[Arie]  
Ihr Kinder der Heiligen/ heiligt |  
euch hier! |  
Wie heilig/ wie selig ist eure Be= |  
gier! |  
Verbindet/ |  
Umwindet |



Die Hände mit Seegen/ |  
Und suchet den Himmel ins |  
Hertze zu legen. |  
GOTT selbst ist eurer Liebe |  
Panier. |  
Ihr Kinder der Heiligen/ |  
heiligt euch hier. |

[Rezitativ]  
Vergnügter Bräutigam/ |  
Du hast den Leib=Rock nun bekom= |  
men. |  
Du Priester aus des Priesters |  
Stamm/ |  
Der Licht und Recht auf Erden trug/ |  
Und nun der Lehrer Glantz im Him= |  
mel angenommen. |  
Die Wunde/ die des Vaters Tod |  
dir schlug/ |  
Sieht man durch deinen Flor noch |  
bluten. |  
Nun aber hemme deine Thränen= |  
Fluthen/ |  
Und kleide dich |  
In reiner Liebe Seide/ |  
Als deines JESU Liberey/ |  
Und wisse/ daß im Hochzeit=Kleide |  
Gantz sicherlich |  
Ein Mann des Weibes auch ein |  
Mann der Kirche sey. |

[Arie]  
Christus liebte die Gemeine: |  
Also liebe deine Braut. |  
Lehre dort im Glauben lieben/ |  
Hier die Liebe heilig üben. |  
Liebe/ die dir Gott vertraut. |  
Christus liebte die Gemeine/ |  
Also liebe deine Braut. |

[Rezitativ]  
Erwählte Braut/ |  
Man führet dich geschmücket |  
Für deines JESU Thron/ |  
Wie Sulamith zu ihrem Salomon. |  
Der sich im Glauben dir schon längst |  
vertraut/ |  
Hat dir ein Priester=Hertze nun ge= |  
schicket/ |  
Wie du von Kindheit auf gewün= |  
schet hast. |  
Dein Hertze sey ein Tempel/ |  
Wo mit der Jugend sich die Tugend |  
stets umfast/ |





Abbildung 50: Anonymus, Choral *Gott ist die Liebe* in G-Dur. Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: Mus.ms. 30153, Stück 11, pag. 76.

77.

*Gott ist die Liebe, die alle Dinge erschaffen hat*

*Gott ist die Liebe, die alle Menschen erlöst hat*

*Gott ist die Liebe, die alle Engel beschützt hat*

*Gott ist die Liebe, die alle Menschen erlöst hat*

*Gott ist die Liebe, die alle Engel beschützt hat*

*Da Capo*

Abbildung 51: Anonymus, Choral *Gott ist die Liebe* in G-Dur. Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: Mus.ms. 30153, Stück 11, pag. 77.



Zum Tempel/ den GOtt selbstn zieret. |  
Was find ich hier? |  
Ich dachte JESUS wär verlohren. |  
Nein! Nein! |  
Hier werd ich ewig bey ihm seyn. |  
Und hier verbinden sich mit mir |  
Der mich gezeugt/ und Die mich hat gebohren. |

[Arie]

Mit Schmerzen hab ich sie gesucht/ |  
    Mit Freuden hab ich sie gefunden. |  
Hier ist der Baum/ hier ist die Frucht/ |  
[Kustode:] Hier |  
[2r] Hier wird nun Hertz und Schatz verbunden. |  
Des Vaters Arm/ der Mutter Schoß/ |  
Und JEsus Brust das schönste Loß.                      Da Capo. |

[569]

[Überschrift] Die verewigte Frau Mutter. |  
[Rezitativ]  
WER ist die, so ietzt aus der Wüsten |  
Als wie ein grader Rauch zur Höhe steigt/ |  
Und die auf ihren Freund sich neigt? |  
Ist die es nicht/ |  
Die wir vor dem als Tochter küsten? |  
Die sich dem Himmel stets verpflichtet/ |  
Und weil sie meine Brust gesogen/ |  
Mir auch nun freudigst nachgezogen? |  
Komm nur mein Kind/ herauff |  
Und küsse deinen Bräutigam/ |  
Das theure GOTTes=Lamm/ |  
Dein Vater führet dich zu seinem Throne/ |  
Und deine Schwester setzet dir die Crone |  
Nebst deinen Brüdern auff. |  
Wie bald hast du doch meine Stapfen funden, |  
Da es noch nicht ein Jahr |  
Nach meinem Abschied war! |  
Nun sind wir ewiglich verbunden. |

[Arie]

Hier scheidet uns kein Tod/ |  
    Der uns zuvor geschieden. |  
    Hier wechselt unser Leid |  
    Mit lauter Fröligkeit/ |  
Hie ruhen wir im Frieden/ |  
    Und kennen keine Noth. |  
Hier scheidet uns kein Tod/ |  
    Der uns zuvor geschieden. |

[Rezitativ]

Fr. Tocht.        Das war mein hertzliches Verlangen: |  
Fr. Mutt.        Und was ich sprach/ ist auch geschehn: |  
Fr. T.            Sie in dem Himmel zu umfängen/ |  
Fr. M.            Dich bald bey mir zu sehn. |  
Fr. T.            Ich ließ die Meinen wohl in Thränen. |  
[Kustode:] Sie |

Fr. Mutt. Sie werden desto mehr sich nach dem Himmel sehnen. |  
 Fr. T. Wie jammert mich noch mein Gemahl! |  
 Fr. M. Was GOtt verwundet/ wird er heilen. |  
 Fr. T. Die Kinder bleiben in dem Tränen=Thal. |  
 Fr. M. Dein Seegen führet sie in Liebes=Seilen. |  
 Fr. T. Die Schwestern sehn mir kläglich nach. |  
 Fr. M. GOtt hemmt auch ihre Thränen=Bach. |  
 Fr.T. Die Armen werden mich vermissen. |  
 Fr. M. Der Deinen Hertz wird sich vor ihnen auch nicht |  
 schlüssen. |  
 Fr. T. Mein Wochen Bett ist noch nicht aus. |  
 Fr. M. Dein Kirch=Gang führet Dich ins Himmels=Hauß. |  
 Fr. T. So kan ich freudig mich der Welt entreissen/ |  
 Fr. M. Der Himmel wird dein Cana heissen. |  
 Fr. T. Da trocknen alle Thränen ein. |  
 Fr. M. Da wird dein Leid ein Lied/ dein Wasser lauter |  
 Wein. |

[Arie]

1. |

Fr. Mutt. Süßeste Vereinigung! |  
 Weil ich die in meinem Grabe |  
 Auch an meiner Seiten habe/ |  
 Die von meinen Brüsten trunck. |  
 Süßeste Vereinigung! |

2. |

Fr. Tocht. Seeligste Befriedigung! |  
 Daß sich unsre Geister küssen/ |  
 Wo des Lebens Ströme flüssen |  
 Ohne weitre Sonderung. |  
 Seeligste Befriedigung! |

3. |

Beyde. Ewige Verherrlichung! |  
 Hier erwarten wir im Frieden |  
 Die der Tod von uns geschieden. |  
 Da ist Trost vor sie genug. |  
 Ewige Verherrlichung! |

† † † ||

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1723, hier transkribiert nach dem Exemplar der *Biblioteka Narodowa Warszawa*, Signatur: BN.XVII.4.5700 adl.<sup>570</sup>

Wiederveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 226-231.

GA-I-1020-1023.

Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 94. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm [Vorbereitungskantate]

|| Vorbereitungs= |  
Cantate. |

[Dictum]  
Ps. 48. v. 11. |  
GOtt, wie dein Name, so ist |  
auch dein Ruhm, bis an |  
der Welt Ende. |

[Rezitativ]  
Gewiß! |  
Dein Nam ist über alle Namen. |  
Kein Zucker ist so süß, |  
Kein Balsam giebt mir solche Krafft, |  
Als mir dein Name schafft. |  
In ihm ist lauter Ja und Amen. |

ARIA. |  
Mein JESu, deinen theuren |  
Namen |  
Beweisest du auch in der That. |  
Gieb mir nun Krafft dir nach= |  
zuahmen, |  
Und was mein Namen in sich |  
hat, |  
Das laß mich auch in meinem |  
Leben |  
Durch Wercke zu erkennen |  
geben. |

[Dictum]  
Jer. 15. v. 16. |  
Dein Wort ist unsers Her= |  
tzens Freude und Trost, denn |  
wir sind ja nach deinem Na= |  
men genennet. |

ARIA. |  
Christi Namen giebt uns |  
Christen |  
Auch den allerschönsten |  
Schmuck. |  
Doch, wenn wir uns damit |  
brüsten, |  
Ist der Name nicht genug, |  
Selbst die That muß es be= |  
weisen, |  
Daß wir seinen Namen prei= |  
sen. |

[Rezitativ]  
Mag doch die Welt |  
Mich das und jenes nennen, |

Mein JESus wird mich doch wohl |  
kennen, |  
Und wenn er mich für seine hält, |  
So kan ich schon auf Erden |  
In das, was himmlich ist, versetzt |  
werden. |

[Dictum]  
Luc. 10. v. 20. |  
Freuet euch, daß eure Na= |  
men im Himmel geschrieben |  
sind. |

Choral. |  
Schreib meinen Namen aufs beste |  
Ins Buch des Lebens ein, |  
Und bind mein Seel fein feste |  
Ins schöne Bündlein, |  
Der'r, die im Himmel grünen, |  
Und vor dir leben frey, |  
So will ich ewig rühmen, |  
Daß dein Hertz treue sey. ||

Erstveröffentlichung: 1. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 1-3.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 3, veröffentlicht. GA-I-441-442.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Valet will ich dir geben* von Valerius Herberger (1562-1627) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>571</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Mein Name, welchen man mir gab, ist auf dein Buch geschrieben* aus dem Lied *Gott, dem kein Ding unmöglich ist im Himmel und auf Erden* von Benjamin Schmolck eingefügt.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 471/1 und FR 471/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben;<sup>572</sup> obgleich Gille angibt, daß es unwahrscheinlich ist, daß Johann Friedrich Fasch (1688-1758) diese vertont hat.

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>573</sup>

Die von Martin Wirbach (nach 1720-1776) vertonte Kantate *Dein Wort ist unseres Herzens Freude*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450005490>, folgt dem Text Schmolcks, allerdings mit geänderter Satzfolge: (1) zweites Dictum für Tutti, (2) erstes Rezitativ für Tenor, (3) erste Arie für Baß; ein Choral wird weder in der Partitur noch in den Stimmen verlangt.<sup>574</sup> In einer anderen Abschrift dieser Kantate *Dein Wort ist unseres Herzens Freude* Martin Wirbachs (nach 1720-1776), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450035342>, erscheinen ebenfalls (1) zweites Dictum für Tutti, (2) erstes Rezitativ für Tenor, (3) erste Arie für Baß und (4) Choral *Herr Jesu Lebens-Sonne*.<sup>575</sup> Beide Funde von Wirbach verweisen gemäß der Wasserzeichenangabe des *RISM* auf Kempten, das in Korrespondenz mit dem Textfragment in Kaufbeuren steht.<sup>576</sup>



## 95. Gottes Lamm, du gehst geduldig [Palmarum]

|| XXVII. |  
Am Sonntage |  
Palmarum. |

ARIE. |  
Gottes Lamm, du gehst ge= |  
duldig |  
Auf die harte Schlacht= |  
Banck hin. |  
Ich bin dir zu folgen schul= |  
dig, |  
Gib, daß ich auch willig |  
bin. |  
Wer sein Creutze freudig |  
faßt, |  
Dem ists eine leichte Last. |

RECITAT. |  
Das ist der Weg zum Himmel, |  
Durch Creutze, Noth und Tod. |  
Ich höre wohl das Auffgeboth: |  
Wer will mein Jünger seyn, der |  
dringe durchs Getümmel |  
Der Welt hindurch mir nach, |  
Und achte keine Schmach, |  
Er nehm mein Creutz auf seinen Rü= |  
cken, |  
Ich will ihn auch erqvicken. |  
Fort! fort! mein Hertz! |  
Die Welt mag ihren Schertz |  
Mit der verdammten Sünde trei= |  
ben, |  
Ich will mich JESu hier verschrei= |  
ben |  
Im Creutze treu zu seyn. |  
Er bricht mir selbst die Bahn, |  
Er will mir seine Schultern unter= |  
beigen, |  
Und bey den Dornen mir die schön= |  
ste Krone zeigen, |  
Die ich nach Creutz und Leid im |  
Himmel erben kan. |

ARIE. |  
Zum Creutz verdammter Gna= |  
den=König, |  
Die Welt verachtet deine |  
Schmach. |  
Es folgen leider! gar zu we= |  
nig |  
Dir unter deinem Creutze |  
nach. |  
Ach lasse mich nicht von dir |

scheiden, |  
Und mit dir sterben, mit dir |  
leiden. |

RECITAT. |  
Dein Einzug prangt mit Sieges= |  
Zeichen, |  
Da du gleichwohl zum Tode gehst. |  
Wie soll ich das vergleichen? |  
Doch, du hast mich getröst, |  
Mein Leiden soll durch dich ein Uber= |  
winden heissen. |  
Nun will ich mich befleissen, |  
Durch Hoffnung und Gedult zu |  
siegen, |  
Biß Noth und Tod zu meinen Füs= |  
sen liegen, |  
Biß Creutz und Pein |  
In Palmen dermahleins verwan= |  
delt seyn. |

ARIE. |  
Hosianna! Crucifige! |  
O wie übel reimt sich diß? |  
Doch mein JESus hält ge= |  
wiß |  
Den Triumph schon vor dem |  
Siege. |  
Wer mit Freuden leiden |  
kan, |  
Trifft im Creutze Palmen |  
an, |  
Und hat, wenn die Welt ihn |  
qvälet, |  
Doch das beste Theil erweh= |  
let. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 83-86.

Wiederveröffentlichung: *Passions-Andachten* 1733, S. 55-58.<sup>577</sup>  
GA-II-319-320.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>578</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen* aus dem Lied *Mir nach, spricht Christus, unser Held* von Johannes Scheffler (Angelus Silesius) (1624-1677) eingefügt.<sup>579</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Der Wille bringt die Kron', ist sonst kein ander Lohn* aus dem Lied *Lebt jemand so wie ich, so lebt er jämmerlich* von Heinrich Müller angefügt.<sup>580</sup>

Die Kantate von Krebs, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230002243>, folgt dem Text Schmolcks.



Abbildung 52: Beginn der Kantate *Gottes Lamm du gehst geduldig* von Krebs. Kantoreiarchiv St. Bartholomäus, Waldenburg, Signatur: Nr.160-102.

Die Arie *Gottes Lamm, du gehst geduldig auf die harte Schlachtbank* das Rezitativ *Das ist der Weg zum Himmel*, allerdings umgearbeitet zu dem Rezitativ, *Fort! Fort! Mein Herz! Die Welt mag ihren Scherz*, die Arie *Zum Kreuz verdammter Gnadenkönig*, das gekürzte Rezitativ *Dein Einzug prangt mit Siegeszeichen*, die Arie *Hosianna! Crucifige! O wie übel reimt sich dies* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>581</sup>

Georg Philipp Telemann verwendete in der Kantate *So gehst du nun mein Jesu hin*, TVWV 1:1744, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=210000139>, den zweiten Teil des vorliegenden Rezitativs *Das ist der Weg zum Himmel* ab der Zeile *Fort! Fort! Mein Herz* als eigenständiges Tenorrezitativ. Dessen Text lautet:

„[Tenor, Rezitativ]  
 Fort! Fort! mein Herz!  
 Die Welt mag immerhin noch ihren Scherz mit der verdammten Sünde treiben,  
 ich will mich Jesus hier verschreiben,  
 im Kreuze treu zu sein.  
 Er bricht mir selbst die Bahn,  
 er will mir seine Schultern unterbeugen,  
 und bei den Dornen mir die schönste Krone zeigen,  
 die ich nach Kreuz und Leid im Himmel erben kann.“<sup>582</sup>

Es ist an dieser Stelle zu bemerken, daß die Edition dieser Kantate Telemanns TVWV 1:1744 durch Werner Jaksch 2014 zahlreiche Transkriptionsfehler enthält: so editierte bspw. Jaksch fälschlich den Textbeginn dieses Rezitativs – ein Lesefehler ist anzunehmen – mit „*Fort! fort, mein Kreuz! die Welt mag immerhin*“.<sup>583</sup> Auf eine ausführliche Darstellung aller Editionsfehler in dieser Kantatenedition wird hier verzichtet. Zudem erscheinen in dieser Kantate Telemanns das Rezitativ *Ach wie viel tausend Menschen laufen* und das Rezitativ *Geduldig's Lamm* aus Schmolcks Kantate *Auf, mein Herze, folge nach*: ersteres, mit Textänderungen und -umstellungen, zweiteres gekürzt. Detaillierte Ausführung hierzu finden sich weiter oben. entstammt, der Kantate für Quinquagesimae *Auf, mein Herze, folge nach* von Schmolck. Zu den Arien dieser Kantate machte 2014 Kato Sato bereits Ausführungen.<sup>584</sup>

Die von Johann Christoph Bodinus (1690-1727) vertonte Kantate *Das ist der Weg zum Himmel*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450005030>, folgt dem Text Schmolcks; jedoch sind die überlieferten Stimmen bzw. Musikalien stark zerstört und es ist nur die Baßstimme überliefert, die nicht den Kantatenbeginn aufzeigt.<sup>585</sup> Aus dem noch vorhandenen Material läßt sich folgende Satzfolge rekonstruieren: (1) erste Arie – wurde vertont –, (2) erstes Rezitativ für Baß, (3) zweite Arie – wurde vertont –, (4) zweites Rezitativ

– wurde vertont –, (5) dritte Arie für Baß oder Tutti, (6) Choral *Der Wille bringt die Kron', ist sonst kein anderer Lohn* aus dem Lied *Lebt jemand so wie ich, so lebt er jämmerlich* von Heinrich Müller (1631-1675).<sup>586</sup>

## 96. Gottes Rat ist wunderbar, wer sich ihn nur lässet leiten [Johannis]

|| LXXIII. |  
Am Fest=Tage |  
des |  
heiligen Johannis. |

ARIE. |  
Gottes Rath ist wunderbar, |  
Wer sich ihn nur lässet |  
leiten, |  
Der erfährt zu allen Zei= |  
ten, |  
Was er spricht, das macht er |  
wahr, |  
GOTTES Rath ist wun= |  
derbar. |

RECITAT. |  
Laß die Vernunft nur schwan= |  
cken, |  
Der Glaube hält sich fest an GOt= |  
tes Wort. |  
Begreifen es nicht menschliche Ge= |  
dancken, |  
GOTT weiß so Zeit als Ort, |  
Wenn die Verheissung soll erfüllet |  
werden. |  
Der Himmel mit der Erden |  
Wird eher untergehn, |  
Eh nur ein Punct von dem, was er |  
geredt, |  
Vergebens solte auf die Erde fallen. |  
Muß nicht Elisabeth |  
Im Alter noch gebähren? |  
Wer wolte denn in Sorgen stehn, |  
GOTT werde nicht, was er ver= |  
spricht, gewehren. |  
Der alles ist in allen |  
Kan überschwencklich thun. |  
Man laß es nur bey seiner Macht |  
beruhn. |  
Was er versehn, |  
Das muß und wird gewiß ge= |  
schehn. |  
Wohl denen, die ihm trauen, |  
Und Felsen auf sein Wort im Glau= |  
ben bauen. |

ARIE. |  
 GOTT hat wohl schlechten |  
     Glauben |  
     Bey der verkehrten Welt, |  
 Die ihm den Ruhm will rau= |  
     ben, |  
     Daß er sein Wort nicht |  
     hält. |  
 Ach! seine Wahrheit bleibt |  
     wohl stehn, |  
 Wenn alle Lügner unter= |  
     gehn. |

RECITAT. |  
 GOTT ist der Frommen GOTT! |  
 Wer wolte denn verzagen? |  
 Der Feinde Spott |  
 Mit allen Unglücks=Plagen, |  
 Vermögen nichts, wenn GOTT nur |  
     bey uns steht. |  
 Das Horn des Heyls |  
 Ist auch bey uns erhöht. |  
 GOTT denckt an seinen Eyd, |  
 Die hertzliche Barmhertzigkeit |  
 Soll uns in Christo stets umfängen. |  
 Wir sind nun seines Theils, |  
 Des Todes Schatten schon ent= |  
     gangen. |  
 Die Füße sind gericht |  
 Auf Friedens=Wegen nun zu ge= |  
     hen. |  
 Wir sehn im Lichte Licht, |  
 Und GOTTES Bund wird ewiglich |  
     bestehen. |

ARIE. |  
 Heller Aufgang aus der Hö= |  
     he, |  
     Komm, erleuchte Hertz und |  
     Sinn, |  
 Daß ich deine Wege gehe, |  
     Und ein Kind des Friedens |  
     bin. |  
 Gib Erkänntniß mir zum Heyl, |  
 Sey du selbst mein bestes |  
     Theil. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 226-229.  
 GA-II-388-390.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>587</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden* aus dem Lied *Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen* von Lazarus Spengler (1479-1534) eingefügt.<sup>588</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn* aus dem Lied *Ich will dich lieben, meine Stärke* von Johannes Scheffler (Angelus Silesius) (1624-1677) angefügt.<sup>589</sup> Diese Strophe nutzte Stölzel bereits in der Kantate *Liebe über alle Liebe, kehre in meinem Herzen ein* als Abschlußchoral.

Diese Kantate Stölzels könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>590</sup>

Zudem erscheint der Text des ersten Teils der Kantate Stölzels in einem nicht datierten Textbuch aus Coburg, daß die Aufführung in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>591</sup>

Die Arie *Heller Aufgang aus der Höhe, ach erscheine deinem Volke* wurde von Jacob Heinrich Hilbrandt (1711-1776) in seiner Kantate *Das Volk so im Finstern wandelt*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=45011837> vertont. Sie wurde 1751 in dem von Hilbrandt herausgegeben Textdruck veröffentlicht; da Hilbrandt in der Vorrede ebendieses Drucks nicht explizit angibt die Texte selbst geschaffen zu haben, kann weder stichhaltig von der Autorenschaft Hilbrandts noch Stölzels ausgegangen werden – zumal es den Anschein hat, daß Hilbrandt Texte verschiedener Autoren kollagiert hat; siehe auch die Kantate *Weiche von mir alles Schrecken*.

„|| Heller Aufgang aus der Höhe, |  
Ach erscheine deinem Volcke. fin. |  
Daß die trübe Trauer=Wolke |  
Bey dem Freuden=Glantz vergehe; D.C. ||“<sup>592</sup>

Gleichwohl hat die Arie *Heller Aufgang aus der Höhe, ach, erscheine deinem Volke* Stölzel in seiner Kantate *Das Volk so im Finstern wandelt*, nachgewiesen unter <http://opac.rism.info/search?documentid=250005017>, vertont.

Zudem vertonte Stölzel eine initienähnliche Arie *Heller Aufgang aus der Höhe, strahl durch unsre Finsternis* in seiner Kantate *Gelobet sei der Herr der Gott Israel*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=466000034>, die folgenden Text aufweist:

„Heller Aufgang aus der Höhe,  
strahl durch unsre Finsternis,  
komme in des Todes Schatten,  
uns mit deinem Glantz zu statten  
und mach unsern Gang gewiß.“<sup>593</sup>

Balthasar Abraham Petri (1704-1793)<sup>594</sup> vertonte die Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450002627>.

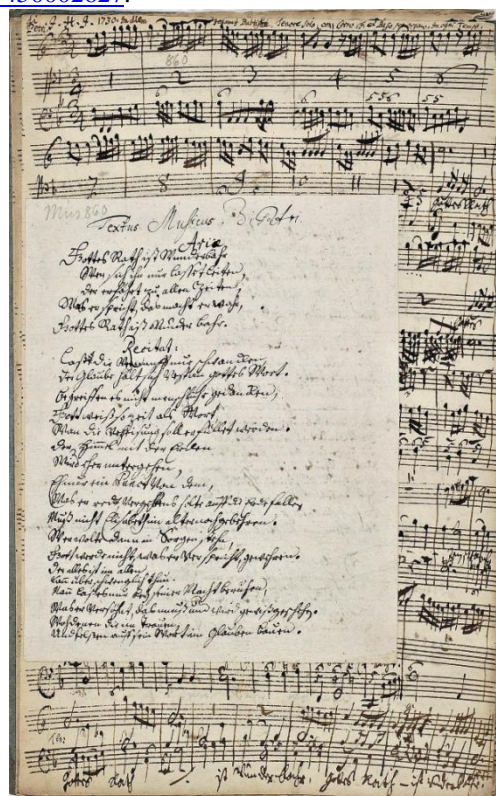


Abbildung 53: Textblatt in der Kantate *Gottes Rat ist wunderbar* Balthasar Abraham Petris. Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Signatur: Mus. ms. 860.

Die vom RISM unter <https://opac.rism.info/search?id=230003557> nachgewiesene Kantate *Gottes Rat ist wunderbar* Göpferts folgt dem Text Schmolcks; Es könnte sich um Johann Gottlieb Göpfert handeln, der Anfang des 18. Jahrhunderts Kantor an der Schloßkapelle zu Wesenstein war.<sup>595</sup>

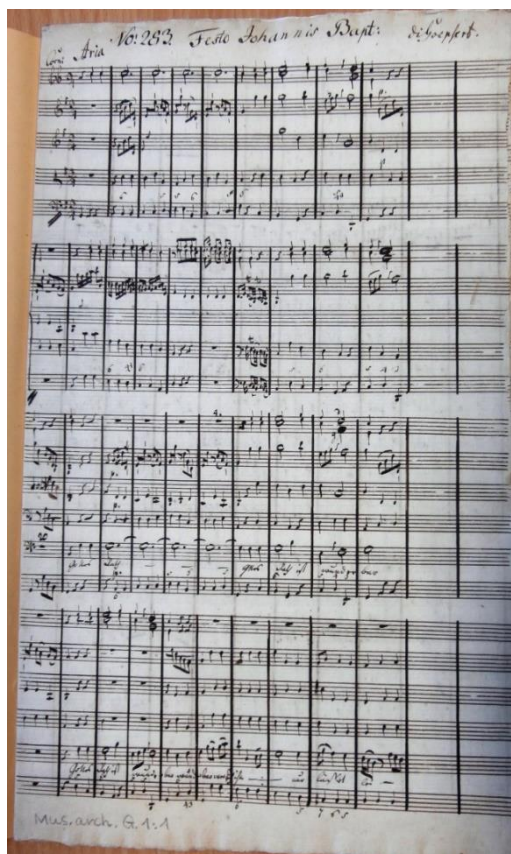


Abbildung 54: Anfang der Kantate *Gottes Rat ist wunderbar* Göpfer, Pfarrarchiv Olbernhau, Signatur: Mus.arch.G.1:1.

Die Arie Schmolcks *Heller Aufgang aus der Höhe, komm erleuchte Herz und Sinn* wurde von Johannes Schmidlin (1722-1772) vertont; sie findet sich in der 2. Auflage seines *Singenden und spielenden Vergnügens*.<sup>596</sup>

## 97. Gottes und Marien Kind, sei willkommen [Verkündigung Maria]

|| LXXII. |  
 Am Fest=Tag |  
 der |  
 Verkündigung Mariä. |

ARIE. |  
 Gottes und Marien Kind, |  
 Sey willkommen auf der |  
 Erden, |  
 Wo wir alle Sünder sind, |  
 Und durch dich zu Kindern |  
 werden. |  
 Du nimmst von uns Fleisch |  
 und Blut, |  
 Und gibst uns das höchste |  
 Gut. |

RECITAT. |  
 Vergnügte Post! |  
 Die Zeit ist nun erfüllet, |  
 Der Väter Wunsch, der Kinder |  
 Angst gestillet. |



Was Israel |  
 Im Bilde nur gekost. |  
 Das wahre Manna |  
 Ist von dem Himmel schon gefal= |  
     len. |  
 Immanuel, |  
 Mein Hertz singt Hosianna, |  
 Und lasset lauter Jubel schallen. |  
 Nun bin ich Göttliches Geschlechts, |  
 Und höher, als der Seraphinen Or= |  
     den, |  
 Du bist ja mein, und nicht der Engel |  
     Bruder worden. |  
 Das ist der Grund=Stein meines |  
     Rechts, |  
 Das ich nunmehr zum Himmel ha= |  
     be. |  
 Der Trost, womit ich mich |  
 Im Leiden und im Sterben labe, |  
 Daß ich |  
 Dein Mit=Erbe bin, und du mein |  
     Goel bist. |  
 O seelig! wer mit dir vergnüget ist. |

ARIE. |  
 Du schämst dich nicht, o GOt= |  
     tes Sohn, |  
     Du wilst dich unsern Bru= |  
     der nennen. |  
 Die Welt nimmt wenig Trost |  
     davon, |  
     Und will die Gnade nicht |  
     erkennen. |  
 Du wirst ihr Freund, sie soll |  
     sich freun, |  
 Und sie will deine Feindin |  
     seyn. |

RECITAT. |  
 O Abgrund aller Liebe! |  
 GOtt kleidet sich in Menschlichs |  
     Wesen ein, |  
 So muß sein Vater nun auch unser |  
     Vater seyn. |  
 Nun scheint die Sonne nicht mehr |  
     trübe; |  
 Die Nacht ist hin, das Licht ist da! |  
 Halleluja! |  
 Will uns die Schlange nun ver= |  
     giffen, |  
 Und tausend Unheil stifften, |  
 Des Weibes Saamen ist allhier, |  
 Der wird den frechen Kopff zer= |  
     schmettern. |  
 Seht Aaronis Stab |



Mit angenehmen Blättern, |  
Mit Blüten und mit edler Frucht |  
gezieret. |  
Kommt, wischet eure Thränen ab, |  
Die ihr in Christo seyd, und Chri= |  
stus Nahmen führet. |

ARIE. |  
Gott ist worden unser einer; |  
So verzage doch nun keiner. |  
Sind wir ihm, und er uns |  
gleich, |  
Ausser nur nicht Sünde, |  
So gehöret mir, als Kinde, |  
Auch das Recht zum Him= |  
melreich, |  
Wer Christum kan geistlicher |  
Weise empfangen, |  
Wird durch ihn zum seeligsten |  
Theile gelangen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 222-225.  
GA-II-386-388.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>597</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ach, mein Gott, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden* aus dem Lied *Also hat Gott die Welt geliebt* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt.<sup>598</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *So bleibt nun mein Verlangen, daß, wie das Jungfräulein* aus dem gleichnamigen Lied *So bleibt nun mein Verlangen, daß, wie das Jungfräulein* von Johann Rist (1607-1667) angefügt.<sup>599</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>600</sup>

Die Partitur dieser Kantate Stölzels ist unter <https://opac.rism.info/search?id=451513210> nachgewiesen; diese Partitur enthält beide Teile der Kantate.<sup>601</sup>



Abbildung 55: Beginn des zweiten Teils von Gottfried Heinrich Stölzels Kantate *Gottes und Marien Kind*.  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Signatur: ND VI 965.22.

Die Zuschreibung der Kantate *Gottes und Marien Kind* an Johann Friedrich Fasch (1688-1758), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=200022355>, wird von Gille angezweifelt.<sup>602</sup> Auffällig ist, daß gegenüber dem Hamburger Exemplar der Mittelchoral nicht ausgewiesen wird.

Das Rezitativ für Sopran *O Abgrund aller Liebe*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=270000836>, folgt dem Text Schmolcks mit einer geringfügigen Textänderung; offensichtlich wurde es von Johann Siegmund Opitz (1711-1765) verfaßt.

Das Initium der Arie *Du schämst dich nicht o Gottes Sohn* erscheint in der gleichnamigen Kantate von Johann Christoph Schmügel (1727-1798), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=700001074>.

## 98. Gottes Wahrheit, Schirm und Schild! [4. Advent]

|| IV. |  
Am Vierten Advents= |  
Sonntage. |

ARIE. |  
Gottes Wahrheit, Schirm |  
    und Schild! |  
    Mögen doch die Feinde to= |  
    ben, |  
Gott lacht ihrer nur von |  
    oben, |  
Daß ihr Trotzen wenig gilt. |  
Gottes Wahrheit, Schirm |  
    und Schild. |

RECITAT. |  
Ich steh hier unter deiner Fahne, |  
Mein Jesu, halte mich |  
Daß deine Wahrheit mir bestän= |  
    diglich |  
Den Weg zur Sieges=Bahne |  
Auch mitten unter meinen Feinden |  
    weist. |  
Wenn ich mich selbst: Wer bist du? |  
    frage, |  
So ist die Antwort die gemeine |  
    Klage: |  
Ich bin ein Mensch, der Asch und Er= |  
    de heißt. |  
Ach laß mich selbst recht kennen, |  
Und nicht in eitler Ehr=Sucht bren= |  
    nen. |  
Wer mehr will seyn, |  
Als du ihn hast gemacht, |  
Und nur nach hohen Dingen tracht, |  
Der ist in deinen Augen klein; |  
Doch wer sich legt zu deinen Füßen, |  
Obgleich die Welt |  
Ihn hinten an gestellt, |  
Dem wird der Satan selbst zu Fus= |  
    se fallen müssen. |

ARIE. |  
Ehre genug, wer Jesum |  
    ehrt, |  
    Den will Jesus wieder eh= |  
    ren, |  
    Und er wird im Himmel hö= |  
    ren, |  
Was ihm vor ein Lob ge= |  
    hört. |  
Ehre genug, wer Jesum |  
    ehrt. |

RECITAT. |  
 Hier leb ich in der Wüsten, |  
 Wo mancher Dornen=Stich |  
 Den müden Fuß verletzt. |  
 Doch was mein Hertz in Hoffnung |  
     schon ergetzt, |  
 So kan ich mich |  
 Mit Israel schon rüsten, |  
 Den Weg, der durch den Jordan |  
     geht, |  
 Auch dermahleinsten anzutreten. |  
 Ich will indessen beten: |  
 Laß mich, mein JESu, immerfort |  
 An meine Tauffe dencken, |  
 Das ist der Port, |  
 Und mein Bethabara wird mich |  
     zum Himmel lencken. |

ARIE. |  
 Ich bin getaufft, o schöner |  
     Trost! |  
     Wer will mir nun den Him= |  
     mel rauben? |  
 Ich habe ja sehr wohl ge= |  
     loost, |  
     Das Leben folget aus dem |  
     Glauben, |  
 So hab ich hier und dorte |  
     Heyl, |  
 Und JESus bleibt mein bestes |  
     Theil. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 10-12.  
 GA-II-285-286.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>603</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1724 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet* aus dem Lied *Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen* von Georg Michael Pfefferkorn (1645-1732) eingefügt.<sup>604</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Hilf, daß wir diesen Gnadenbund der Taufe nie vergessen* aus dem Lied *O welch ein unvergleichlichs Gut, Herr, gibst du deinen Kindern* von Johann Rist (1607-1667) angefügt.<sup>605</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>606</sup>

Die Kantate des Anonymus *Ihr seid alle Gottes Kinder*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452523942>, folgt dem Text Schmolcks, allerdings mit anderem Dictum und veränderter Satzfolge. Diese stellt sich wie folgt dar: (1) Dictum, Chor: *Ihr seid alle Gottes Kinder* – dieses Dictum entstammt Galater 3, 26 –, (2) Arie, Baß: *Ich bin getauft, o schöner Trost! Wer will mir nun den Himmel rauben* – die Arie folgt dem Text Schmolcks, wurde aber um die letzten zwei Zeilen in der Vertonung gekürzt –, (3) Rezitativ: *Hier leb ich in der Wüsten* – dieses Rezitativ folgt dem Text Schmolcks mit einer kleinen Texterweiterung: dort heißt es „der Port, und mein Heil Bethabara“, (4) Arie: *Gottes Wahrheit Schirm und Schild* – diese Arie folgt dem Schmolck Text mit einer kleinen Textumstellung, (5) Choral: *Such wer da will ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden* – dieser Choral stammt aus dem gleichnamigen Lied von Georg Weissel (1590-1635) und zeigt folgenden Text:

„Such, wer da will, ein ander Ziel,  
 die Seligkeit zu finden;  
 mein Herz allein bedacht soll sein,  
 auf Christus sich zu gründen.

Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar,  
sein heilger Mund hat Kraft und Grund,  
all Feind zu überwinden.<sup>607</sup>

Die Arie *Gottes Wahrheit, Schirm und Schild! Mögen doch die Feinde toben* und das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Ich steh hier unter deiner Fahne, mein Jesu, halte mich* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>608</sup>

## 99. Groß sind die Werke des Herrn [Maria Heimsuchung]

|| Am Fest=Tage Mariä |  
Heimsuchung. |  
Christus der HErr, der |  
grosse Dinge thut. |  
Die Christen in dem |  
HErrn sich freuende. |  
\* \* |

[Dictum]  
Psal. 111. v. 2. |  
GRoß sind die Wercke des |  
HErrn, wer ihr achtet, |  
der hat eitel Lust daran. |

[Rezitativ]  
Das war ein grosses Ding, |  
Daß eine Jungfrau schwanger |  
ging, |  
Und GOTTes Sohn |  
Die Menschheit angenommen, |  
Ja von des Himmels=Thron |  
Zu uns auf Erden kommen. |  
Vernunfft hört diß erstaunend an, |  
Was nur allein der Glaube fassen |  
kan. |

ARIA. |  
Traurigs Hertz sey wohlge= |  
muth! |  
Da der HErr um deinetwil= |  
len |  
Solche grosse Dinge thut, |  
Wird er auch gewiß erfüllen, |  
Was er dir versprochen hat. |  
Er weiß allen Dingen Rath. |

[Dictum]  
Es. 61. v. 10. |  
Ich freue mich in dem |  
HErrn, und meine Seele ist |  
frölich in meinem GOTT. |

[Rezitativ]  
Ein Reicher mag sich drüber freuen, |  
Wenn er bey seinem Mammon liegt, |  
Ein Stoltzer sey vergnügt |

Mit seinen Prahleren. |  
Doch meine Seele soll allein |  
In ihrem JESU frölich seyn. |  
Er hat es auch verdienet, |  
Da er so wohl an mich gedacht, |  
Und mich zu GOTTes Kinde macht, |  
Daß sein Lob stets in meinem Munde |  
grünet. |

ARIA. |  
Erhebe dich mein schwacher |  
Geist, |  
Du must dich nach der Höhe |  
schwingen, |  
Und GOTT, der auch dein Hei= |  
land heist, |  
Ein Lied im höhern Chore sin= |  
gen. |  
Laß hier sein Lob auf Erden |  
schallen, |  
Und in dem Himmel wieder |  
hallen. |

Choral. |  
Ach nimm das arme Lob auf Erden, |  
Mein GOTT, in allen Gnaden hin! |  
Im Himmel soll es besser werden, |  
Wenn ich ein schöner Engel bin: |  
Da sing ich dir im höhern Chor |  
Viel tausend Halleluja vor. ||

Erstveröffentlichung: 52. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 119-122.  
GA-II-504-505.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *O daß ich tausend Zungen hätte* von Johann Mentzer (1658-1734).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>609</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Ich dank' dir auch von Herzengrund* aus dem Lied *Den Herren meine Seel' erhebt* von Lucas Backmeister d. J. (1570-1638) eingefügt. Zudem wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 der von Schmolck vorgeschriebene Abschlußchoral gegen den zweistrophigen Choral (1) *Nimm an das Lob in dieser Zeit, o heilige Dreifaltigkeit*, (2) *Wenn kommt die Zeit, wenn kommt der Tag* aus dem Lied *Kommt, Menschenkinder, rühmt und preist Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist* von Valentin Ernst Löscher (1673-1749), der aus Sondershausen stammte, ausgetauscht.

Die Partituren zu der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005325> und <https://opac.rism.info/search?id=250005326> nachgewiesen.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 448/1 und FR 448/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>610</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>611</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und zweite Arie (!) erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach *Ich will Dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren* aus dem Lied *Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte* von Johann Jacob Schütz (1640-1690).<sup>612</sup>

## 100. Großer Geber, große Gabe, übergroße Gütigkeit [Abendmahl]

|| L. |  
Das Geistliche |  
Tisch=Lied. |

[Arie]  
GRosser Geber, grosse Gabe, |  
Ubergrosse Gütigkeit, |  
Soll mein Geist sich nicht er= |  
götzen, |  
Da ich bey den theuren Schä= |  
tzen, |  
Die mir dieser Tisch bereit, |  
Mehr als Erd und Himmel |  
habe. |  
Grosser Geber, grosse Gabe, |  
Über grosse Gütigkeit. |

[Rezitativ]  
Vom HERren hat der Knecht em= |  
pfangen, |  
Was er uns hier gegeben hat. |  
O grosse Wunderthat! |  
Die Nacht des Todes ist schon ange= |  
gangen, |  
Da mir mein Lebens=Fürst |  
Des Lebens Tafel decket, |  
Wo meine Seele Manna schmecket, |  
Und wenn mein Geist nach Gnaden= |  
Strömen dürst, |  
Aus seinen Wunden wird geträncket, |  
Er giebt mir Brodt und Wein, |  
Doch soll in dieser Speise |  
Auf wunderbare Weise |  
Sein Leib und Blut die Köste seyn, |  
Und wer an seinen Tode dabey ge= |  
dencket, |  
Der soll bey diesen Gaben |  
Vergebung aller Sünden haben. |

[Arie]  
O Lebens=Brodt! o Himmels= |  
Tranck! |  
Wie könt ich beßre Nahrung |  
haben? |  
Ihr könnet meine Seele la= |  
ben, |  
Wenn sie vor Liebe matt und |  
kranck, |  
O Lebens=Brodt! o Himmels= |  
Tranck! |

[Rezitativ]  
Allein! ich freue mich mit Zittern, |  
Wie leichtlich kan ich mir |  
Die Lebens=Frucht verbittern? |  
Ich bin nicht würdig hier |  
Die Traubens Canaans zu schme= |  
cken, |  
Mich qvålet lauter Angst und Schre= |  
cken. |  
Ich fürchte, daß die Artzeney |  
Vieleicht ein Gifft mir sey. |  
Weil die, so sie geniessen, |  
Auch würdig sich bereiten müssen. |  
Wie schrecklich klingt es nicht, |  
Was dein Apostel zu mir spricht: |

[Arie]  
Wer unwürdig ißt und |  
trinckt, |  
Ißt und trinckt ihm das Ge= |  
richte. |  
Diese Kost kan nur das Leben |  
Denen Wohlgeprüften ge= |  
ben. |  
Keiner, der sich reine düncket |  
Schmecket hier des Lebens= |  
Früchte. |  
Wer unwürdig ißt und |  
trinckt, |  
Ißt und trinckt ihm das Ge= |  
richte. |

[Rezitativ]  
So will ich mich denn selbst rich= |  
ten, |  
Daß mich der HErr nicht richten kan. |  
Ich klage mich, als Sünder, an, |  
Und will mein gantzes Thun verrich= |  
ten. |  
Ich bin nicht werth, |  
Daß JESus unter meinem Dache |  
Mit Gnaden einzugehn begehrt. |  
Doch daß ich nur die Hoffnung ma= |  
che, |  
Er werde, was an Würdigkeit mir |  
fehlt, |  
Durch seyn Verdienst ersetzen, |  
Und mein Gewissen, das mich qvålt, |  
Mit Freudigkeit ergötzen. |  
Ich habe mich verpflichtet, |  
An seinen Tod stets zu gedencken, |  
Und ihn mich gantz und gar zu |  
schencken. |

[,vernichten‘<sup>613</sup>]



[Arie]  
[1.]  
JESus Fleisch und JESus Blut |  
Speis und träncke mich zum |  
Leben |  
Reiner Weitzen, edle Reben |  
Schencket mir das höchste |  
Gut. |  
JESus Fleisch und JESus |  
Blut. |

[2.]  
Labet mich, belebet mich, |  
Daß ich schon auf dieser Erde |  
Von dem Himmel truncken |  
werde, |  
Dämpfft des Satans Fersen= |  
Stich. |  
Labet mich, belebet mich. |

[3.]  
JESus mein, und ich bin sein, |  
Er in mir, und ich in ihme, |  
Biß ich ihn im Himmel rühme, |  
Da trifft es vollkommen ein, |  
JESus mein und ich bin sein. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 115-119.

GA-II-208-210.

Es konnten keine Vertonungen dieser Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 101. Großer Herr in deinem Tempel [1. S.n. Epiphantias]

|| XIV. |  
Am Ersten Sonntage |  
nach dem Fest der Er= |  
scheinung. |

ARIE. |  
GRosser HERR, in deinem |  
Tempel, |  
Kehr in unsern Hertzen ein; |  
Laß dein heiliges Exempel |  
Unser schönstes Vorbild |  
seyn. |  
Wenn wir dich zur Kirche |  
führen, |  
Laß dich nimmermehr ver= |  
liehren. |

RECITAT. |  
Du weisest mir den Weg. |  
Holdseeligs Kind, ins Heiligthum. |  
Das ist mein schönster Ruhm, |  
Wenn ich den Kirchen=Steg |

Gar oft mit meinen Schritten |  
     messe, |  
 Und den Ort nicht vergesse, |  
 Wo du an mich gedencken wilt. |  
 Du stillst |  
 Hier mein Verlangen, |  
 Und lässest mich bey deiner Sonne |  
     Strahlen fangen. |  
 Hier lehrest du, |  
 Hier findet meine Seele Ruh, |  
 Hier hab ich Freude, Weide, |  
 Du öffnest mir den Himmel in dem |  
     Worte, |  
 Und schreibest über deines Tempels |  
     Pforte: |  
 Des HERren Hauß soll eine Seele |  
     seyn, |  
 Die Christum kennt und liebt; |  
 Wer ihn das Hertze giebt, |  
 Der erndtet Lust in allem Leide. |  
 Ich setze dieses bey, |  
 Daß mein Trost JESus nur, und |  
     sonst kein ander sey. |

ARIE. |  
 Lauff, Welt, in deine Küsten, |  
     Die voller Schätze seyn; |  
 Ich lieg an JESus Brüsten, |  
     Da trinck ich Milch und |  
     Wein. |  
 Er legt sein Wort in meinen |  
     Sinn, |  
 Daß ich als wie im Himmel bin. |

RECITAT. |  
 Wie freu ich mich zu wallen, |  
 Wenn JESus mit mir geht. |  
 Find ich nicht Salomonis Hallen, |  
 Wo Gnaden=Stul und Bundes= |  
     Lade steht. |  
 Mein JESus kan mir alles diß, |  
 Und auch noch mehrers seyn. |  
 Geh ich zu seinem Tempel ein, |  
 So find ich auch gewiß, |  
 Was meine Seele labet und erqvi = |  
     cket. |  
 Ja hier erblicket |  
 Mein Geist den Lehrer mit gelehrter |  
     Zunge, |  
 Hier geht mein Hertz im Sprunge, |  
 Hier find ich den, den meine Seele |  
     liebet, |  
 Der mir im Worte Krafft, im Gei= |  
     ste Leben giebet, |

ARIE. |  
 Wort des Vaters, laß dein |  
     Wort |  
     Tieff in meine Seele drin= |  
     gen, |  
 Und mich stets an diesem Ort |  
     Ein begierigs Hertze brin= |  
     gen. |  
 Wer dich suchet, hat und |  
     hält, |  
 Hat das Beste vor der Welt. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 42-45.

GA-II-300-302; dort lautet das Initium der ersten Arie *Großer Gott in deinem Tempel* und unter diesem Initium ist diese Kantate dort auch im Register geführt.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>615</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Von Gott kommt mir ein Freudenschein* aus dem Lied *Wie schön leuchtet der Morgenstern* von Philipp Nicolai (1556-1608) eingefügt.<sup>616</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin* aus dem Lied *Wie schön leuchtet der Morgenstern* von Philipp Nicolai (1556-1608) angefügt.<sup>617</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>618</sup>

Die Arie *Großer Herr, in deinem Tempel, kehre in unsern Herzen ein*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Du weisest mir den Weg, holdseligs Kind, ins Heiligtum*, die Arie *Wort des Vaters, laß dein Wort tief in meine Seele dringen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>619</sup>

Die dreisätzige Kantate Wolfgang Nicolaus Hauensens (1740-1804), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452021394>, hat folgende Satzfolge: (1) Chor: *Großer Herr, in deinem Tempel*, (2) Rezitativ, Tenor: *Du weisest mir den Weg*, das allerdings gekürzt wurde und bis einschließlich der Zeile ‚Und lasses mich bei deiner Sonne Strahlen fangen‘ vertont wurde, (3) Arie, Baß: *Lauf, Welt, in deine Kisten, die voller Schätze sein*.<sup>620</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453008705>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) Sonata, (2) erste Arie für Tutti, (3) erstes Rezitativ für Tenor, allerdings gekürzt, (4) zweite Arie für Sopran solo, (5) dritte Arie für Tutti, (6) zweistrophiger Choral (1) *Liebster Jesu, wir sind hier* und (2) *Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis* aus dem gleichnamigen Lied von Tobias Clausnitzer (1619-1684);<sup>621</sup> die Angaben zum Choral wurden rekonstruiert aus dem Textbuch, Durlach 1752.<sup>622</sup>

Die Kantate Johann Georg Geyers (1729-1802), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007512>, folgt der Textstruktur der von Kurz vertonten Kantate.<sup>623</sup>

## 102. Großer Richter aller Welt, du wirst bald [26. S.n.T.]

|| LXIX. |  
 Am 26. Sonntage |  
 nach Trinitatis. |

ARIE. |  
 GROSSER Richter aller Welt, |  
     Du wirst bald zu richten |  
     kommen, |  
 Und das Urtheil ist gefällt |  
     Wer nur gläubt, wird an= |  
     genommen. |  
 Ach bewahr mein Glaubens= |

Licht, |  
Wer nicht gläubt, ist schon |  
gericht. |

RECITAT. |  
Dein Tag ist nicht mehr weit, |  
Der allen Tagen wird ein Ende |  
machen. |  
Ach mache mich bereit, |  
Laß mich stets munter seyn und wa= |  
chen, |  
Gib daß mein Glaube sich |  
Durch Wercke der Gerechtigkeit be= |  
zeigt, |  
Und weil die Welt |  
Fast täglich sich zum Ende neiget, |  
So lasse mich, |  
Was weltlich ist, vetschmähen, |  
Und sehnlich nach dem Himmel |  
sehen, |  
Auf daß mich nichts zurücke hält, |  
Wenn deine Hall=Posaunen |  
klingen, |  
Durch Lufft und Grufft zu dir zu |  
dringen, |  
Behüte mich vor Sicherheit. |  
Ein Schalcks=Knecht spricht: |  
Es kommt mein Herr noch lange |  
nicht. |  
Gib, daß ich in der Zeit |  
Mich schicke zu der langen Ewig= |  
keit, |  
Daß, wenn du deinen Richter= |  
Stuhl |  
Wirst setzen auf der Erden, |  
Der Himmel, nicht der Höllen= |  
Pfuhl, |  
Der Segen, nicht der Fluch, mir |  
möge werden. |

ARIE. |  
Die Welt zerfällt, und den= |  
noch sind |  
So sichre Menschen auf der |  
Erden, |  
Sie schlagen alles in den |  
Wind, |  
Was ihnen soll zum Schre= |  
cken werden. |  
Alsdenn schreyn sie die Hügel |  
an, |  
Da sie doch keiner decken kan. |

RECITAT. |  
 Will denn der Höllen=Brand |  
 Mit Lachen in den tiefsten Abgrund |  
     springen, |  
 Und einmahl zu der lincken Hand |  
 Der Böcke Zahl vermehren, |  
 So laß mich, JEsu, deine Stimme |  
     hören, |  
 Die mich zur Busse rufft, |  
 Auf daß ich bey den letzten Din= |  
     gen |  
 Gantz unerschrocken sey. |  
 Und wenn das letzte Feld=Ge= |  
     schrey |  
 Mir wird durch Ohr und Hertze |  
     dringen, |  
 So ruffe mich zu deiner Schaar, |  
 Und mache die Verheissung wahr, |  
 Da du versprochen hast, von allen |  
     Bösen, |  
 Mich ewig zu erlösen. |

ARIE. |  
 Laß mich hier in deinem |  
     Stalle, |  
     Schon dein liebes Schäflein |  
     seyn, |  
 Und bey dem Posaunen= |  
     Schalle, |  
     Führe mich zum Himmel ein. |  
 Da laß mich zur Rechten ste= |  
     hen, |  
 Und zum rechten Erbtheil |  
     gehen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 212-216.  
 GA-II-382-383.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>624</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ach Gott, denn wird man bitten, nun berstet in der Mitten, ihr Berg* aus dem Lied *Kommt her, ihr Menschenkinder, kommt her, ihr frechen Sünder* von Johann Rist (1607-1667) eingefügt.<sup>625</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wenn ich für Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann* aus dem Lied *Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bitterm Tod aus des Teufels* von Johann Rist (1607-1667) angefügt.<sup>626</sup>

Die Arie *Großer Richter aller Welt, du wirst bald zu richten kommen*, die Arie *Laß mich hier in deinem Stalle, schon dein liebes Schäflein sein* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>627</sup>

In der Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786), die unter <https://opac.rism.info/search?id=840001159> nachgewiesen ist, erscheint die Eingangsarie unverändert.<sup>628</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate *Die Welt zerfällt und dennoch*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007578>, zeigt die zweite Arie und das zweite Rezitativ; die Satzfolge lautet: (1) Sonata, (2) die zweite Arie für Sopran, (3) das zweite Rezitativ für Sopran und Alt, allerdings gekürzt und nur bis zur Zeile ‚Ganz unerschrocken sei‘ vertont, (4) die Arie *Das will Jesus rühmen, was die Liebe tut* von Johann Jacob Rambach (1693-1735),<sup>629</sup> (5) der Chor *Selig sind die aus Erbarmen* aus dem Lied *Kommt, laßt euch Jesum lehren* von David Denicke (1603-1680), (6) das Tutti *Komm o Tag der Ewigkeit mit der Krone*, ebenfalls von Johann Jacob Rambach (1693-1735),<sup>630</sup> (7) der Choral *O Jesu Christ, du machst es lang* aus dem Lied *Es ist gewißlich an der Zeit* von Bartholomäus Ringwaldt (1530-1599).<sup>631</sup>

## 103. Halleluja! Der Sieg ist da [Ostern]

|| XLVII. |  
Oster=Triumph. |

[Arie]

HAlleluja! |  
Der Sieg ist da. |  
Der Held behält das Feld/ |  
Die Feinde sind bezwungen/ |  
Es wird in aller Welt |  
Des Lammes Lied gesungen. |  
Der Sieg ist da. |  
Halleluja! |

[Rezitativ]

Ja wohl! das Lamm ist nun ein Leue |  
worden/ |  
Das vor erwürget war. |  
Hier ist sein Mord=Altar/ |  
Da liegt der Mörder selbst danieder. |  
O schöner Ritter=Orden |  
Der Christi Creutz uns zum Paniere macht/ |  
Aus diesem finstern Grabe lacht. |  
Die allerschönste Sonne wieder. |  
Wo ist der Tod? |  
Wo ist die Hölle? |  
Ihr Rachen ist gesperrt/ ihr Stachel |  
stumpff. |  
Nun hat es keine Noth. |  
Triumph! Triumph! |  
Das Leben tritt schon an die Stelle/ |  
Wo es die Sieges Fahne schwingt/ |  
Und Honig aus des Leuen Rachen |  
bringt. |

[Arie]

Held im Streite/ |  
Deine Beuthe |  
Wird im Glauben unser |  
Theil. |  
Laß und geistlich auferstehen/ |  
Aus dem Sünden=Grabe ge= |  
hen/ |  
Das erfordert unser Heyl. |  
Weck uns heute/ |  
Held im Streite. |

[Rezitativ]

Wir kommen hie zu deinem Grabe/ |  
Vergrave du, was uns betrübt. |  
Die Specerey/ |  
Die unsre Liebe gibt/ |  
Und unsers Glaubens Morgen= |  
Gabe/ |

Ist unser Hertz und unsre Treu/ |  
Nun wollen wir dir leben und dir sterben/ |  
Weil du vor uns gestorben bist/ |  
Und uns im Sterben läst das Leben |  
erben. |  
Wie heilig ist die Erde nun/ |  
Die du mit deiner Ruh geheiligt |  
hast? |  
Nun ist das Grab uns keine Last/ |  
Ob es mit Finsterniß und Würmern |  
dräuet/ |  
Wir werden sanffte drinnen ruhn. |  
Wie dort der Fisch |  
Den Jonas an das Ufer speyet: |  
So wird der Erden Bauch |  
Uns auch |  
Dereinsten wiedergeben müssen/ |  
Da werden wir gantz Englich |  
Uns dort mit dir im andern Leben |  
küssen. |

[Choral]

1. |

CHristus lebt/ so leben wir! |  
Unser Goel lag im Staube/ |  
Doch in uns ist Hiobs Glaube. |  
Und sein Grab ist unsre Thür. |  
Christus lebt/ so leben wir. |

2. |

Christus lebt/ so leben wir! |  
Und so sterben wir mit Freuden/ |  
Denn der Tod kan uns nicht schei= |  
den. |  
Es stirbt nur die Sünde hier. |  
Christus lebt/ so leben wir! |

3. |

Christus lebt/ so leben wir! |  
Er wird uns ein ander Leben |  
Nach dem Tode wiedergeben. |  
Folgt nur nach/ er geht uns für. |  
Christus lebt/ so leben wir! ||

Erstveröffentlichung: *Schmuck und Asche* 1717, S. 85-87.  
GA-I-643-645.

Johann Heinrich Zang (1733-1811) komponierte vom 03.04.1759-06.04.1759 diese Kantate. Die Originalpartitur befindet sich in der *Bayerischen Staatsbibliothek*, München, Signatur: Mus. Mss. 8363. Hellmut Hertel gab diese 1992 neu heraus; für die Generalbaßaussetzung zeichnete Kantor Peter Schmeiß verantwortlich.<sup>632</sup>

Folgende Verweise im *RISM* lassen eine Vertonung der Arie *Halleluja! Der Sieg ist da* durch Daniel Johann Grimm (1717-1760) vermuten; jedoch handelt es sich um einen anderen Text, der im kritischen Apparat nachgewiesen wird:

<https://opac.rism.info/search?id=220010808>,<sup>633</sup>

<https://opac.rism.info/search?id=220010146>,

<https://opac.rism.info/search?id=220010251>,

<https://opac.rism.info/search?id=220012844>,<sup>634</sup>

<https://opac.rism.info/search?id=220010175>,  
<https://opac.rism.info/search?id=303000852>.

## 104. Harter Schlag, der unsre Herzen wie ein Blitz [Trauer]

|| XXI. |  
Der wohlmeynende Schlag |  
des Liebhabers. |  
U. M. V. S. |  
G. V. N. |

[Arie]  
HArter Schlag, der unsre |  
Hertzen, |  
Wie ein Blitz zu Boden |  
schlägt, |  
Und mit überhäufften Schmer= |  
tzen |  
Uns in Staub und Asche legt! |  
Unsre Stütze sinckt darnieder, |  
Darauf unser Wohlseyn lag! |  
Ach wer tröstet uns nun wie= |  
der, |  
Und wer heilt den harten |  
Schlag? |

[Rezitativ]  
Ihr/ die ihr unter meinem Hertzen |  
Einmahl gelegen habt, |  
Warum begrabt |  
Ihr euer Hertz in tausend Schmer= |  
tzen? |  
Kennt ihr nicht GOTTes Hand, |  
Von welcher dieser Schlag ist kom= |  
men? |  
Die Hand, die ich so oft geküßt, |  
Die Hand, die auch im Schlagen |  
heilsam ist, |  
Hat mich nur weggenommen. |  
Das Band, |  
So uns bisher verbunden, |  
Hat darum keinen Riß empfunden. |  
Ihr wist, wohin ich geh, |  
Und wo ich euch stets hingeführet. |  
Der Schlag thut mir nicht weh, |  
Der von so lieben Händen rühret. |  
Der uns geschieden hat |  
Nach seinem Rath, |  
Wird uns einst wiederum verbinden, |  
Da wo sich Hertz und Schatz zusam= |  
men finden. |



[Arie]

Sanffter Schlag! wirff meine |  
Glieder |  
Immerhin ins kalte Grab! |  
Du bleibst doch ein |  
Schlag der Liebe, |  
Welchen aus verborg= |  
nem Triebe |  
JESus lincke Hand mir gab, |  
Seine Rechte hertz mich wie= |  
der. |  
Sanffter Schlag! wirff meine |  
Glieder, |  
Immerhin ins kalte Grab. |

[Rezitativ]

Jedoch! was nenn ich einen Schlag, |  
Was doch ein süsser Kuß gewesen? |  
Ich war vollkommen ja genesen, |  
Da ich in JESUS Armen lag; |  
Zwey Stunden kranck, die dritte |  
gantz gesund; |  
In kurtzer Zeit auf Erden und im |  
Himmel. |  
Mein schwacher Mund |  
Ließ Seegens=Bäche flüssen, |  
Und durffte sich nicht eher schlüssen, |  
Bis ich die Meinigen in GOTTes |  
Schoos gelegt. |  
So kehrt ich allem Welt=Getümmel |  
Den Rücken frölich zu, |  
Und gieng in meine Ruh |  
Vergnügt, daß ich das Looß bekom= |  
men, |  
Wornach ich Lebens lang mein Ziel |  
genommen. |

[Arie]

Es folgte Schlag auf Schlag. |  
GOTT schlug an meine Brust, |  
So schlug ich an sein Hertze, |  
Bald war von allem |  
Schmertze |  
Mir ferner nichts bewust. |  
Ob ich gleich schon im Tode |  
lag, |  
Es folgte dennoch Schlag auf |  
Schlag. |

[Rezitativ]

Du werthes Kleeblat meiner Kinder, |  
GOTT lasse dich im Segen blühh, |  
Fällt gleich der Mutter Sorge hin, |  
GOTT wird nichts minder |  
Ein Vater=Hertz und Mutter=Liebe |

haben, |  
 Und auf den bitterm Kelch mit süßem |  
 Troste laben. |  
 Von dieser Hand, |  
 Die mich ietzund getroffen, |  
 Könt ihr ja alles Gute hoffen, |  
 Sie mischet Gall und Zuckercand, |  
 Sie kan verwunden und verbinden. |  
 Habt ihr nicht alle selbst gehört, |  
 Was ich für Seegen euch gegeben, |  
 Ihr werdet alle doch geseegnet leben. |  
 GOtt, der der Frommen Hauß ver= |  
 mehrt, |  
 Wird meinen letzten Wunsch erfüllen, |  
 Und euren Schmerz aus seinem Her= |  
 tzen stillen. |  
 Ich eile nun dahin, |  
 Wo ich vollkommen seelig bin. |  
 Indessen gute Nacht! |  
 Wohl dem, dem GOTTes Schlag |  
 den Weg zum Himmel macht. |

[Arie]

HERR, Du hast uns sehr ge= |  
 schlagen! |  
 Heile wieder! tröste doch! |  
 Soll die theure Mutter |  
 sterben, |  
 Laß uns ihren Seegen er= |  
 ben, |  
 Also lebt sie bey uns noch, |  
 Wenn wir sie zu Grabe tragen. |  
 HERR, Du hast uns sehr ge= |  
 schlagen! |  
 Heile wieder! tröste doch! |  
 Sie lachet im Himmel, wir wei= |  
 nen auf Erden, |  
 Laß unsere Thränen zu Freuden= |  
 Oel werden. ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 43-46. Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-I-932-934.

Die Verstorbene konnte anhand der genannten Initialen bisher (2018) nicht identifiziert werden.

## 105. Hartes Muß, wir müssen sterben! Doch wer gläubet [Trauer]

|| CI. |  
Bey Beerdigung Se= |  
lig=Verstorbener. |

ARIE. |  
Hartes Muß, wir müssen ster= |  
ben! |  
Doch wer gläubet stirbet |  
nicht, |  
Er entgeht nur dem Verder= |  
ben, |  
Und sieht nach der Nacht |  
ein Licht, |  
Nach dem Tode trifft er an, |  
Was ihn nicht mehr tödten |  
kan. |

RECITAT. |  
Das macht die Sünd, o treuer |  
Gott, |  
Sie hat den Tod gebohren, |  
Durch sie gieng GOTTes Ebenbild |  
verlohren, |  
O schrecklicher Verlust, o schädlicher |  
Gewinn. |  
Jedoch es treibt ein Christe |  
Nur mit dem Tode Spott, |  
Er weiset ihn zu Christus Tode hin, |  
Da findet er ein Schau=Gerüste, |  
Wo ihn sein eigen Schwerdt er= |  
würgt, |  
Wer sich |  
In JESus Wunden nur verbirgt, |  
Der kan des Todes Stachel nur |  
verlachen, |  
Und einen Schlaff aus seinem Ster= |  
ben machen. |  
Wer stets an Grab und Sarg ge= |  
denckt, |  
Und seinen Sinn |  
Den süßen Ewigkeiten schenckt |  
Dem wird im Glauben |  
Das Leben Christus selbst, und |  
Sterben sein Gewinn. |  
Mag doch der Tod |  
Das Elends=volle Leben rauben, |  
Er bleibt doch nur ein Friedens= |  
Both, |  
Der ihm die Post muß in den Ker= |  
cker bringen, |  
Daß er von Sünden frey, |  
Erlöst von aller Slavery |

Soll in das Land des Lebens drin= |  
gen. |  
Er ist die Hand, die uns wie Noä |  
Tauben |  
Nur in den Kasten nimmt, |  
Wenn alles hier im Jammer |  
schwimmt, |  
Daß uns kein tieffer Abgrund |  
raube. |

ARIE. |  
Was heißt Sterben? |  
Nichts als erben, |  
O das Echo klinget schön. |  
Wer geschieden, |  
Ist im Frieden, |  
Und kan aller Noth ent= |  
gehn. |  
Seelig ist der Tod der From= |  
men, |  
Der sie heißt zum Leben kom= |  
men. |

RECITAT. |  
Wer wolte sich denn nun nicht trö= |  
sten, |  
Bey seiner Lieben Tod, |  
Sie überwinden alle Noth. |  
GOTT nennt sie selber die Erlösten, |  
Er trocknet ihre Thränen ab, |  
Und macht ihr Grab |  
Zu einer angenehmen Ruhe=Kam= |  
mer, |  
Da schlaffen sie von allem Jam= |  
mer, |  
Und ihre Seele ruht in Abrahames |  
Schooß, |  
O schönes Looß, |  
Das ihnen ist aufs lieblichste gefal= |  
len. |  
Man gönne doch |  
Nur ihnen diese Freude, |  
Und maßige sich Christlich in dem |  
Leide, |  
Der Trost bleibt uns ja noch, |  
Es wird gewiß geschehn, |  
Daß wir sie dort in Zion wieder |  
sehn, |  
Wenn wir nach GOTTes weisen |  
Rath, |  
Wie er die Ordnung hier beliebt |  
hat, |  
Auch nach den Grentzen Zions wal= |  
len. |

ARIE. |  
 So schleuß, du müder Leib, |  
 Des Grabes Thüre zu. |  
 Erlöste Seele, bleib |  
 In deiner süßen Ruh. |  
 Wenn Gottes Stimme wird |  
 vernommen, |  
 Da werdet ihr zusammen kom= |  
 men, |  
 Wo man in steter Freude |  
 lacht. |  
 Hier heißt es nunmehr: Gute |  
 Nacht! ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 306-310.

GA-II-424-426.

Das Initium des ersten Rezitativs ist identisch zu einem Initium der achten Strophe des Liedes *Ich hab mein Sach Gott heimgestellt* von Johann Leon (1530-1597).

In der von einem Anonymus vertonten Kantate *Ach Herr leh' uns bedenken wohl*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450106303>, erscheinen die Initien der ersten und der letzten Arie; letztere wird vom *RISM* mit dem leicht veränderten Initium *Nun schließ du müder Leib* angegeben.

## 106. Herr aller Herren, wie groß bist Du [Siegeskantate Carl VI.]

|| [1r] Die |  
 Herrlichen Siege |  
 Des |  
 Grossen |  
 Und |  
 Unüberwindlichen |  
 Sechsten |  
 CARLS |  
 In der Stille |  
 Des Evangelischen Zions |  
 BeSungen. |  
 M DCC XVII. |  
 [schwarze Linie] |  
 Schweidnitz/ druckts Christian Ockel. |

[1v] [Arie]  
 \*\*\* \*\* |  
 HERR aller Herren/ |  
 Wie groß bist du? |  
 Die Feinde mögen toben/ |  
 Du siehest nur von oben |  
 Mit lauter Lachen zu. |  
 Wenn kurtze Zeit verlauffen/ |  
 So liegen sie bey Hauffen. |  
 HERR aller Herren/ |  
 Wie groß bist du? |

[Rezitativ]  
 Ja/ HERR/ du hast erwiesen/ |  
 Daß deine Macht unüberwindlich sey. |

Du stehst der gerechten Sache/ |  
Und nicht der grösten Menge bey. |  
Wär Asien ein Vaterland der Riesen/ |  
Es speyte Stambols Drache |  
Viel Millionen Muselmänner aus: |  
So bist du doch der Mann/ |  
Der Allen ihren Kopff zertreten kan. |  
Wenn Belgrads Feld von lauter Heyden wimmelt/ |  
Der Mahometh schon in Gedancken Opfer kriegt/ |  
So hat Dein Arm sie bald zerstimelt. |  
[Kustode:] Wo |  
[2r] Wo unser Grosser CARL nur siegt/ |  
Da schallet überall der Thon: |  
Hier ist des HERREN Schwerdt und Gideon! |

[Arie]  
Sieg und Seegen |  
    Folgen CARLENS Waffen nach. |  
GOTT ist immer in der Mitten/ |  
Wenn die Feinde noch so wütten/ |  
    Flieden sie zuletzt mit Schmach/ |  
Und ihr Hochmuth muß sich legen. |  
Sieg und Segen |  
Folgen CARLENS Waffen nach. |

[Rezitativ]  
Glück zu! dem grössesten Monarchen/ |  
Der GOTTEs Bild |  
Auf Erden ist. |  
Der HERR ist CARLENS Sonn und Schild/ |  
Wenn Gog und Magog schnarchen; |  
Wenn Leviathan sich am schwarzen Meere brüst/ |  
So bethet CARL mit Seinen Unterthanen/ |  
Und seiner Helden Arm |  
Schwingt unterdessen Sieges=Fahnen. |  
[Kustode:] Dort |  
[2v] Dort flieht der größte Schwarm/ |  
Hier schwimmt ein Theil davon im Bluth/ |  
Und weil er seinen Muth |  
Durch diesen Donnerschlag verlohren/ |  
So speyt er aus/ was er vor langen Jahren fraß/ |  
Und giebt dem rechten Herren wieder/ |  
Was er mit Unrecht hiebevorn besaß. |  
Nun singet man in Belgrads Thoren/ |  
Die allerschönsten Sieges=Lieder. |

[Arie]  
CARL macht es CLAR! |  
    Er führt des HERREN Kriege/ |  
    Drum krönt Ihn GOTT mit Siege. |  
Belgrad und Themeswar/ |  
    Saw/ Draw und Donau sagen: |  
    Die Türcken sind geschlagen. |  
Das sind zwey guthe Jahr. |

CARL macht es CLAR. |  
[Vignette] ||

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1717, transkribiert hier nach dem Exemplar der *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur 358807.<sup>635</sup>

Wiederveröffentlichung: *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 85-87.  
GA-I-816-818.

Die Kantate bezieht sich auf die 1717 stattgefundene Schlacht um Belgrad im Venezianisch-Österreichischen Türkenkrieg. In der letzten Arie nimmt Schmolck Bezug auf andere Schlachten mit den Ortsnamen Saw, Draw und Donau.

Es konnten keine Vertonungen dieser Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 107. Herr, ich warte auf dein Heil [Trauer]

|| XLIII. |  
Heil und Theil |  
Tit. |  
Fr. Judith, verw. Crusiußin, |  
geb. Schoberin. |  
\* \* \* |

[Dictum]  
Genes. XLIX. v. 18. |  
HERR, |  
Ich warte auf dein Heil. |

ARIA. |  
1. |  
MEin Heyland, komm, und eile, |  
Mich hat nach deinem Heile |  
Sehr lange schon verlangt. |  
Wenn bringst du mir die Krone, |  
Mit der vor deinem Throne |  
Der Sieger Scheitel prangt. |  
Da capo. |

2. |  
Zerreisse doch die Kette, |  
Die auf ein Dornen=Bette |  
Mich angefesselt hält. |  
Eröffne deine Wunden, |  
Da wird mein Looß gefunden, |  
Das mir gantz lieblich fällt. |  
Da capo. |

3. |  
Mein Geist ist voller Sehnen, |  
Ach! trocken bald die Thränen |  
Von meinen Wangen ab. |  
Laß mich dein Heil bald schauen, |  
Führ mich nach Edens Auen |  
Durch das gewünschte Grab. |  
Da capo. |

*Recit.* |  
So girt und ächzet deine Turteltaube, |  
Bey deren Angst Gedult und Glaube |  
Die Hoffnung noch nicht sincken läst, |  
Ob gleich die Last |  
Das matte Hertze fast |  
Zu Boden hat gedrücket, |  
Doch wird mein müder Geist durch deinen Geist |  
erquicket. |  
Ich hoff und glaube noch, |  
Dein Hertze werde brechen, |  
Und das gewünschte Ja zu meinem Abba sprechen. |  
Mir lacht der Himmel, wenn es noch so trübe. |  
Mein schweres Creutz bleibt doch ein sanffttes Joch, |  
Mein Thränen=Kelch ein Tranck der Liebe |  
Und voller Heil. |  
O angenehmes Theil! |  
Dich halt ich fest, |  
Wenn Krafft und Safft entgeht, |  
Wenn Aug und Hertze brechen müssen. |  
Der Tod kan nur mein Leid beschliessen, |  
So bald mein Fuß in Salem steht. |

ARIA. |  
1. |  
Ihr Kinder, seht, mein Scheiden |  
Setzt mich aus allem Leiden. |  
Mein bester Arzt ein süsser Tod. |  
Habt Danck für euer Pflegen, |  
Erbt von mir GOTTes Segen, |  
Der zuckert euer Thränen=Brod. |  
Da capo. |

2. |  
Kan ich es nicht erleben, |  
Den Braut=Schatz der zu geben, |  
Die allbereit verlobet ist: |  
GOTT wird zu ihr sich neigen, |  
Und auch den Andern zeigen, |  
Es heisse gut, was er beschließt. |  
Da capo. |

3. |  
Mein Sarg ist schon bereitet, |  
So kommt denn, und begleitet |  
Mich in die längst gebaute Grufft, |  
Denn Eure Thränen haben |  
Hier manchen Schatz begraben, |  
Bis GOTT Euch selber zu uns rufft. |  
Da capo. |

*Choral.* |  
Komm, o Christe! komm, uns auszuspannen, |  
Lös uns auf, und führ uns bald von dannen. |  
Bey dir, o Sonne! |  
Ist der frommen Seelen Freud und Wonne. ||



Erstveröffentlichung: *Trost und Trauer Schriften III* 1730, S. 219-222. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar.

GA-II-b1103-b1104.

Der Abschluschoral ist dem Lied *O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen* von Simon Dach entnommen.

Diese Kantate ist auf 1726 zu datieren, die Geehrte Judith Crusius verstarb am am 03. März 1726 und wurde am 06. März 1726 beigesetzt.

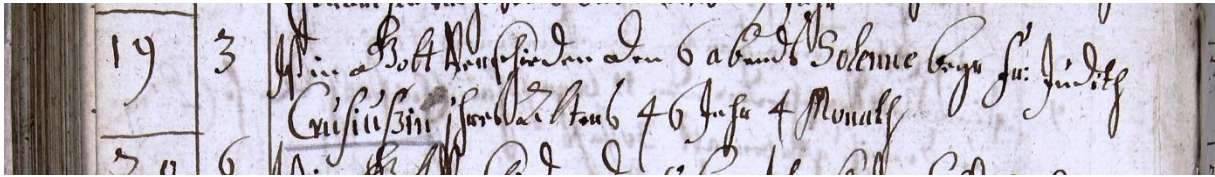


Abbildung 56: Sterbeeintrag der Judith Crusius vom 03.03.1726. *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur: R0104, Bild 0251.

Auch Gottfried Balthasar Scharff (1676-1744) verfaßte für Judith Crusius eine Leichenpredigt; darin findet sich dessen Kantate *Willkommen sanftes Ruhebetto*.<sup>636</sup> Gottfried Balthasar Scharff (1676-1744) beschreibt in der Leichenpredigt für Gottfried Crusius, dem 1719 verstorbenen Ehemann der Judith Crusius, deren Familie.

„|| Ohne Glauben gefällt auch GOTT der Ehstand nicht/ |  
und mit jenem trat Er hierauff im Jahre 1700. den 17. Febr. |  
in diesen. Es verband Sich Sein Hertze mit der damahls |  
Hochtugend belobten Jgfr. Judith, Weyl. Tit. Herrn Johann |  
Christoph Schobers Kauff= und Handelsmanns in Sorau |  
jüngsten Tochter/ itzund hochbetrübtesten Frau Wittib; Und |  
was Er suchte/ fand Er/ nemlich in einer 19. Jahr lang höchst= |  
vergnüeten Ehe/ die Erleichterung vieles Übels durch Dero treu= |  
es Hertze/ und willfährige Hände. Sein Glaube kam in die= |  
sem Stande auff besondere Weise zum schauen. Es ließ Ihn |  
die göttliche Seegens Hand erstlich drey Töchter/ als Evam |  
Susannam/ Juditham Tugendreich/ Margaretham Hele= |  
nam/ und hierauff drey Söhne/ deren zwey/ Johann Gott= |  
fried/ der dritte aber Andreas Siegmund zu nennen belie= |  
bet worden; Endlich aber wieder zwey Töchter/ die beyder= |  
seits den Nahmen/ Judith Elisabeth/ empfangen/ und denn zu |  
letzt einen Sohn noch mit dem Nahmen/ Joachim Friedrich/ |  
küssen. Von denen aber unter den ersten dreyen Töchtern die |  
andere/ der erste Sohn/ ingleichen der andere und letzte Sohn/ |  
und die erstere unter denen beyden letzten Töchtern/ und also |  
von 9. angenehmen Kindern 5. wiederumb bereits von allem |  
Ubel dieser Welt/ obschon durch frühen Tod befreyet/ zu GOTT |  
in Himmel vorangegangen; Drey Töchter aber/ und ein Sohn |  
den Verlust ihres allertreuesten Herrn Vaters zu bejammern |  
übrig blieben. Der Seelige war gegen diese Seine Kinder |  
im Hause ein sorgfältiger Vater/ gegen Seine Eheliebste in |  
der Ehe ein aufrichtiger Ehe=Gatte/ und gegen GOTT und |  
Menschen gern ein unverstellter Christ. ||“<sup>637</sup>

Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 108. Hilf aus Zion, hilf uns allen [3. S.n. Epiphania]

|| XVI. |  
Am Dritten Sonntage |  
nach dem Feste der |  
Erscheinung. |

ARIE. |  
HÜlff aus Zion, hilf uns allen, |  
    Wie du weißt, und wie du |  
    willst. |  
Es darff nur ein Wort er= |  
    schallen, |  
    Wenn du unsern Wunsch |  
    erfüllst, |  
Keine Noth betritt uns hier. |  
Du bist GOtt, und gut dafür. |

RECITAT. |  
Ach ja, du hilffest gerne, |  
Und deine Hand |  
Reicht weit, auch in die Ferne. |  
Du sprichst, und es geschicht, |  
Dein Wohlthun hebet allen Ubel= |  
    stand, |  
Dein Ohr verstopffst du nicht, |  
Wenn die Bedrängten zu dir eilen, |  
Und wenn in Gilead kein Balsam |  
    mehr, |  
Es eitre auch der Schaden noch so |  
    sehr, |  
Dein Wort kan alles heilen. |  
Kein Angst=Berg ist zu groß, |  
Du kanst ihn übersehen, |  
Und machst diejenigen von allen |  
    Plagen loß, |  
Die gläubig zu dir flehen. |  
Es ist noch niemand nicht |  
Von deinem Angesicht |  
Betrübt hinweg gegangen. |  
Du hörst der Armen schreyn, und |  
    stillest ihr Verlangen. |

ARIE. |  
Die gantze Welt liegt kranck |  
    darnieder, |  
    Der Sünden Gifft und |  
    Aussatz frißt |  
Die leider! gantz erstorbnen |  
    Glieder, |  
    Wer saget, wo ein Balsam |  
    ist? |

Kommt, lasset uns zu JEsu |  
eilen, |  
Er wird den Schaden Jo= |  
sephs heilen. |

RECITAT. |  
Das gantze Haupt ist krank, |  
Das gantze Hertz ist matt, |  
Vom Fusse biß zur Scheitel sind nur |  
Beulen, |  
Und Wunden voller Stanck. |  
Wo ist ein Feigen=Blatt, |  
Das meinen Schaden decket? |  
Ich bin mit Sünden=Aussatz gantz |  
beflecket. |  
Du Artzt in Israel, |  
Wirst du nicht Leid und Seele hei= |  
len, |  
So folgt der Tod. |  
Doch meine Noth |  
Geht dir bereits zu Hertzen, |  
Du linderst meiner Seelen |  
Schmerzen, |  
Und deiner Gnaden Oel |  
Fließt schon in meine Wunden, |  
So ist mein Schade wohl verbun= |  
den. |

ARIE. |  
In GOTTes Händen fallen, |  
Ist in dem Creutze gut. |  
Man such ihn nur vor allen, |  
Mit GOTTgelaßnem Muth, |  
Das beste Theil ist nur sein |  
Willen, |  
Wer diesem folgt, den wird |  
er stillen. ||

[638]

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 48-51.  
GA-II-303-305.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>639</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ein Arzt ist uns gegeben* aus dem Lied *Nun laßt uns Gott, dem Herren, Dank sagen* von Ludwig Helmbold (1532-1598) eingefügt.<sup>640</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Ei nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände* aus dem Lied *Ich hab in Gottes Herz und Sinn* von Paul Gerhardt (1607-1676) angefügt.<sup>641</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>642</sup>

Die Arie *Hilf aus Zion, hilf uns allen, wie du weißt, und wie du willst*, der zweite Teil des Rezitativs Schmolck *Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt*, in dem Rezitativ *Du Artzt in Israel, wirst du nicht Leib und Seele heilen*, die Arie *In Gottes Händen fallen, ist in dem Kreuze gut* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>643</sup>

In der Kantate *Hilf aus Zion hilf uns allen*, vom RISM als *Hilf uns Zion hilf uns allen* nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001062> und <https://opac.rism.info/search?id=840001063> erscheint die Eingangsarie in textlich unveränderter Form; zudem verwendet Brück in dieser Kantate das Arioso *Der Aussatz hat mich ganz gefressen* aus Schmolcks Lied *Du gehst bergab mit deinen Füßen, holdseligster Immanuel*.<sup>644</sup> Zudem verwendet Brück einen Textteil des zweiten Rezitativs.

Johann Georg Geyer (1729-1802) vertonte diese Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007514>.

Das Initium des zweiten Rezitativs erscheint in Johann Balthasar Christian Freislichs (1687-1764) Kantate *Wandelt im Geiste*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250004946>, allerdings als Initium der Arie für Alt.

## 109. Himmelbrot, laß mich bei dir [Gründonnerstag/Abendmahl]

|| LXXXVII. |  
Am grünen Donners= |  
Tage. |  
oder |  
Bey Ausspendung des |  
heil. Abendmahls. |

ARIE. |  
Himmel=Brod/ laß mich bey |  
dir |  
Auch ein himmlisch Hertze |  
haben! |  
Lebens=Tranck, mich dürst |  
nach dir, |  
Du wirst meine Seele laben. |  
O ein holder Gnaden= |  
Strahl, |  
Bey dem süßen Freuden= |  
Mahl. |

RECITAT. |  
Hier kommt dein Gast, |  
Holdseelger Wirth, |  
Den Durst und Hunger zu dir trei= |  
bet, |  
Den aber du auch selbst geladen |  
hast. |  
Dein Schäflein kommt, du guter |  
Hirt, |  
Wo es die beste Trifft zu finden |  
gläubet. |  
Laß mich nicht unerqvickt |  
Von deiner süßen Weide gehen. |  
Zwar werd ich schlecht bestehen, |  
Weil mich die Sünde fast zu Boden |  
drückt. |  
Du kommest in kein Hertz, |  
Wo Sünd und Welt die Woh= |  
nung hat genommen; |  
Doch willst du dahin kommen, |  
Wo man mit Reu und Schmertz, |  
Mit Buß und Glauben dich em= |  
pfängt. |  
Ist meine Seele gleich bedrängt. |  
Du wirst schon Raum dir machen, |  
Und mein betrübter Geist wird nach |  
dem Trauren lachen. |

ARIE. |  
Wer unwürdig ißt und |  
    trinckt, |  
    Ißt und trincket zum Ge= |  
    richte. |  
Wer mit Heucheley sich |  
    schminckt, |  
    Schmecket nicht des Le= |  
    bens Früchte. |  
Ach! mein Hertze, sieh dich |  
    für, |  
Tod und Leben findest du hier. |

RECITAT. |  
Hinaus mit aller Sünde, |  
Mein JESU, komme nur herein, |  
Dein Leib, dein Blut soll nur ein |  
    Labsal seyn, |  
Darin ich gar den Himmel finde. |  
Bin ich nicht würdig gnung, |  
Du kanst die Würdigkeit mir ge= |  
    ben, |  
Und mich von neuem gantz beleben. |  
Ein Bissen Brod, ein kleiner |  
    Trunck, |  
Ertheilet mir die größten Schätze, |  
Daran ich mich auch mehr, |  
Als an der gantzen Welt ergetze. |  
O theures Testament! |  
Ich habe nun die Ehr, |  
Und bin in JESU, JESUS ist in mir. |  
Mein Theil ist dort, sein Tempel |  
    hier. |

ARIE. |  
O Gedächtniß grosser Wun= |  
    der! |  
Denn mein JESUS ist jetzun= |  
    der |  
    Gnädig bey mir eingekehrt, |  
Halte, Seele, JESUM feste, |  
Diß Theil ist das allerbeste, |  
    Was sein Leib und Blut |  
    gewehrt. |  
So bin ich im Himmel noch wal= |  
    lend auf Erden, |  
So muß mir der Himmel auch |  
    dorte wohl werden. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 270-273.  
Wiederveröffentlichung: *Passions-Andachten* 1733, S. 25-27.<sup>645</sup>  
GA-II-409-411.

Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) vertonte diese Kantate offensichtlich nicht.  
In der Kantate *Ich bin das lebendige Brot*, RISM <https://opac.rism.info/search?id=450111781>, von Johann Caspar Simon (1701-1776) erscheint die erste Arie, das zweite Rezitativ und die dritte Arie der Kantate; als

Abschlußchoral wählt Simon (1) *Du bist mein süßes Himmelsbrot* von Johann Christian Lange (1669-1756) und (2) *Es ist das Heil und kommen her* von Paul Speratus (1484-1551).<sup>646</sup>

Eben dieser Aufbau findet sich in der gleichnamigen Kantate Johann Wendelin Glasers (1713-1783), die unter *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=456004980> nachgewiesen wird; auch Glaser wählt als Abschlußchoral *Du bist mein süßes Himmelsbrot* von Johann Christian Lange (1669-1756).<sup>647</sup>

## 110. Höchstes Gut, auf deine Güte wartet dieses edle Paar [Trauung]

|| XLV. |  
Drey heilige |  
GRATIEN |  
auf |  
dem Schau=Platz |  
H. und K. |

[Arie]  
**Liebe.** |  
Höchstes Gut, auf deine |  
Güte |  
Wartet dieses Edle Paar, |  
Geuß du Oel in seine Flam= |  
men, |  
Die von deinem Triebe stam= |  
men. |  
Hier ist Feuer und Altar, |  
Höre hier der Deinen Bit= |  
te, |  
Höchstes Gut, auf deine |  
Güte, |  
Wartet dieses Edle |  
Paar. |

[Rezitativ]  
Das ist auch wohl der liebste Gast, |  
Den du, vergnügtes Paar, gela= |  
den hast; |  
Ist GOTT zu deiner Seiten, |  
So muß dich tausend Wohlergehn |  
Ins Ehe=Bett begleiten. |  
Jedoch! |  
Es stellen andre Gäste noch |  
Sich bey der Hochzeit ein, |  
Die GOTTes liebe Töchter seyn. |  
Die Nahmen, die im Jahr=Buch |  
stehn, |  
So vor als bey dem Hochzeit=Fe= |  
ste |  
Versprechen dir die angenehmsten |  
Gäste. |

[Arie]  
**FIDES.** |  
Glaub und Liebe macht ein |  
Paar. |

Wollt, ihr Liebsten, |  
    nur fest glauben/ |  
Könnt ihr GOTT das |  
Hertze rauben. |  
Nehmet diese Losung wahr! |  
    Eure Liebe muß auf Er= |  
    den |  
    Glaubig, das ist, himm= |  
    lich werden. |  
Glaub und Liebe macht ein |  
    Paar! |

[Rezitativ]

Was kan der Himmel dem versa= |  
    gen, |  
Der GOTTes Hertz in Händen hat? |  
Er findet immer Rath und That, |  
Und kan auf GOTTes Beystand alles |  
    wagen. |  
Der Glaube macht uns so getrost, |  
Wenn alles Unglück sich erbost, |  
Daß wir auf Dornen wie auf Ro= |  
    sen gehen, |  
Und unter Blitz und Sturm wie Fel= |  
    sen stehen. |  
Ich lege/ Werthes Paar, |  
Dir diesen Braut=Schmuck dar/ |  
Der Glaube giebt dir Purpur, Gold |  
    und Seide |  
Zu deinem schönsten Hochzeit= |  
    Kleide. |

[Arie]

**SPES.** |  
Wer will lieben, der muß |  
    hoffen, |  
    Erndte folget auf die |  
    Saat. |  
Hoffnung macht das Bittre |  
    süsse, |  
Dringt durch alle Hinder= |  
    nisse, |  
    Biß man das gewünsch= |  
    te hat, |  
Und die Hoffnung eingetrof= |  
    fen. |  
Wer will lieben, der muß |  
    hoffen, |  
    Erndte folget auf die |  
    Saat. |

[Rezitativ]

Wirff diesen Ancker ferner ein |  
Auf deines GOTTes Güte. |  
Ein GOTT=ergebenes Gemüthe |

Sieht durch die Wellen auf den |  
Port, |  
Im Nebel auf den Sonnenschein, |  
Und geht mit Hoffnungs=Seegeln |  
fort, |  
Biß daß es Land erblicket, |  
Und sich mit reicher Beut erquicket. |  
Verlobte, wie vergnügt |  
Kan Euer treues Hertze seyn! |  
Die Hoffnung hat ja schon gesiegt, |  
Sie wird auch künfftig noch nicht |  
ohne Wucher seyn. |

[Arie]

**CHARITAS.** |  
Liebe, Liebe, |  
Wird nunmehr die Losung |  
seyn. |  
Liebe, die im Hertzen |  
stehet, |  
Liebe, die zu Hertzen ge= |  
het, |  
Liebe, die auch, wenn es |  
trübe, |  
Doch in gleichem Gegen= |  
schein. |  
Liebe! Liebe! |  
Wird nunmehr die Losung |  
seyn. |

[Rezitativ]

Verbundne Hertzen, laßt die Glut |  
Nur immer nach der Höhe steigen, |  
Der Himmel wird sich zu euch nei= |  
gen, |  
Und was ihr jetzt im Glauben |  
thut, |  
Was Eure Hoffnung längst begeh= |  
ret, |  
Hat Euch die Liebe nun gewähret. |  
Seht Eurer Tugend Kronen hier, |  
Ein Mann, der vor den Tempel Sor= |  
ge trägt, |  
Küßt eine Braut, in deren Hertz |  
Die Tugend einen Tempel heget. |  
So gehn die Seuffzer Himmel= |  
werts. |  
Aus Zion ruhe Seegen über dir! |  
Nun wird des Einen Hertz des An= |  
dern Schatz. |  
Doch machet Platz, |  
Die Gratien, die Dich jetzt grüs= |  
sen, |  
Die wollen nun den Reigen schlüs= |  
sen. |



[Terzett]  
*Fides.* Glaubet!  
*Spes.* Hoffet!  
*Charitas.* Liebet!  
*Tutti.* Lebet.  
*Fides.* Seyd vergnügt.  
*Spes.* Getrost!  
*Charitas.* Erfreut.  
*Fides.* Da Ihr Hertz um Hertze gebet,  
 Gründet auf Beständigkeit,  
*Spes.* Daß der Nahme dieser Tage  
 Euch stets lauter Glücke sage.  
*Charitas.* So küßt Euch ohn Unterlaß  
*Tutti.* Fides, Spes und Charitas. ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 129-134. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-I-978-981.

Eine Vertonung der Kantate war bisher (2018) nicht feststellbar. Zudem konnten die Namen des Brautpaares nicht identifiziert werden.

## 111. Holdseligs Kind! Willst du dein Lachen zu Tränen [2. Weihnachtstag]

|| LXV. |  
 Die Ruthe |  
 Bey der Christ=Bürde. |  
 Am 2. Christ=Feyertage. |

[Arie]  
 HOldseeligs Kind! |  
 Wilst du dein Lachen |  
 Zu Thränen machen? |  
 Soll zu dem Seegen |  
 Ein Fluch sich legen? |  
 Wie bist du doch gesinnt? |  
 Holdseeligs Kind! |

[Rezitativ]  
 Sehn wir die Ruthe schon |  
 Bey unsrer Bürde liegen? |  
 Ach ja du zeigst dein Mißvergnügen, |  
 Wenn man die Gnade nur veracht, |  
 Und sich des Zornes würdig macht. |  
 Jerusalem hat es erfahren. |  
 Was hattest du vor Lohn? |  
 Du schicktest ihm mit gantzen Scha= |  
 ren |  
 Propheten und getreue Lehrer zu. |  
 Zuletzt kamest du. |  
 Allein! |  
 Gleich wie es jenen ward gespielet, |  
 Die Mord und Tod gefühlet, |  
 So konntest du auch glücklicher nicht |  
 seyn. |  
 Du suchest solcher Leute Leben, |

Die nur nach deinem Tode streben. |  
Kein Wunder, wenn dein Zorn ent= |  
glimmt, |  
Und dieser Mörderin den Fluch be= |  
stimmt. |

[Arie]  
GOtt kan bald so zornig wer= |  
den, |  
Als er sonsten gnädig ist. |  
Die mit seiner Gnade spielen, |  
Müssen seine Rache fühlen, |  
Wenn der Fluch den Seegen |  
frißt. |  
GOtt kan bald so zornig wer= |  
den, |  
Als er sonsten gnädig ist. |

[Rezitativ]  
Immanuel! |  
Ist GOtt mit uns, da du gebohren, |  
Laß uns doch wider GOtt nicht seyn, |  
Sonst ist dein Heyl an uns verloh= |  
ren. |  
Du bindest uns an Leib und Seel |  
Viel tausend Seegen ein. |  
Allein verbleiben wir in Sünden, |  
So wird sich auch die Ruthe finden. |  
Sind wir bißher |  
Durch Boßheit von dir abgewichen, |  
Es ist ja wieder dein Begehr, |  
Wir sollen unter deine Flügel krie= |  
chen. |  
Wie warst du Israel so hold! |  
Wie harte lautet es: Sie haben |  
nicht gewolt. |

[Arie]  
Höre noch nicht auf zu locken, |  
Treue Glucke geh uns nach. |  
Daß wir nicht das Hertz ver= |  
stocken, |  
Wie Jerusalem geschah. |  
Wen dein Mund nicht soll |  
verfluchen, |  
Der muß deine Flügel suchen. |

[Rezitativ]  
So wechse nun die harten Klagen |  
Mit einem Reigen ab. |  
Der Zorn=Blick, den dein Aug uns |  
gab, |  
Soll uns zu frommen Kindern ma= |  
chen. |  
(Nach Blitzen folgt ein Sonnen= |

Schein,) |  
Du wirst auch wieder lachen, |  
Und, weil wir deine Kücklein seyn, |  
Uns gar auf Adlers=Flügeln tragen. |  
Wir kommen von Jerusalem |  
Nun wiederum nach Bethlehem, |  
Und lassen uns bey deiner Krippe nie= |  
der, |  
Da schallen diese Wiegen=Lieder: |

[Arie]  
Gottes Kind, der Menschen |  
Freund, |  
Ach verleih, daß unsre Her= |  
tzen |  
Deine Gnade nicht ver= |  
schertzen. |  
Werde nimmer unser Feind. |  
Gottes Kind, der Menschen |  
Freund. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 155-158.

GA-II-228-230.

Eine Vertonung der Kantate war bisher (2018) nicht feststellbar.

## 112. Hüter, ist die Nacht schier hin? Sagt, ihr Hirten [Heiligabend]

|| LXII. |  
Gosen in Egypten. |  
In der heil. Christ=Nacht. |

[Arie]  
Hüter, ist die Nacht schier |  
hin? |  
Sagt, ihr Hirten, bey den |  
Heerden, |  
Wird es nicht bald Morgen |  
werden? |  
Ach ermuntert meinen Sinn, |  
Hüter, ist die Nacht schier hin? |

[Rezitativ]  
Ach ja! es weichen schon die Schat= |  
ten |  
Von Morgen her, |  
Der Himmel wird von Wolcken |  
leer, |  
Die ihn bißher bedeckt hatten. |  
Ein Glantz, der alle Lichter, |  
Als wie die Sonne sonst die Sternen |  
übertrifft, |  
Erleuchtet schon die bangen Ange= |  
sichter. |  
Nun ist die Schrifft |  
Und auch die Zeit erfüllt. |

Die Morgen=Röthe geht auf Flü= |  
  geln |  
Vor ihrer Sonne her, |  
Und ruffet über Land und Meer, |  
In allen Thälern und auf allen |  
  Hügeln: |  
Der Väter wachen ist gestillt, |  
Der Kinder Seeligkeit erschienen. |  
Wie lieblich schallt |  
Und hallt |  
Die süsse Post der Seraphinen. |

[Arie]

Der Tag vertreibt die finstre |  
  Nacht |  
Ihr Menschen kommet her |  
  zum Lichte. |  
Hier leuchtet GOTTes Ange= |  
  sichte, |  
Wo JESus in der Krippe |  
  lacht. |  
Der Tag vertreibt die finstre |  
  Nacht, |

[649]

[Rezitativ]

Mein Hertze, komm zum finstern |  
  Stalle, |  
Hier findest du das Heyl der Welt. |  
Hier ist der Sonnen Zelt, |  
Das Licht, in dem wir alle |  
Des Lichtes Kinder seyn. |  
Nimm dieses schöne Kind aus seiner |  
  Krippen, |  
Und windle es mit Glauben ein. |  
Ein Kuß von seinen Lippen, |  
Setzt dir das rechte Manna vor. |  
Die Frucht von Aaronis Stecken, |  
Läßt lauter Mandeln schmecken. |  
Das Paradies, |  
Das Adam dort verlohr, |  
Hast du in Bethlehem nun wieder |  
  funden. |  
Hier liegt das goldne Vließ, |  
Die Bürde, die der heilige CHrist ge= |  
  bunden. |  
Was ist wohl diesem Schatze gleich? |  
Er schenckt uns ein gantz Himmel= |  
  reich. |  
Ein Hiob mag die Nacht verfluchen, |  
Die ihn gebohren hat. |  
Hier schallet ein Magnificat, |  
Da wir das Licht im finstern suchen. |

[Arie; Choral]

[1]

Geseegnet sey die Nacht, |  
Die uns das Licht gebohren. |  
Nun sind wir nicht verloh=  
ren, |  
Diß Kind hat Friede bracht. |  
Geseegnet sey die Nacht. |

[2]

Geseegnet sey die Nacht, |  
Da wir auf Zions Auen |  
Den Thau des Lebens schau=  
en, |  
Der alles fruchtbar macht. |  
Geseegnet sey die Nacht. |

[3]

Geseegnet sey die Nacht, |  
Da wir von Finsternissen |  
Nichts mehr zu sagen wissen. |  
Die Sonne kommt mit Macht. |  
Geseegnet sey die Nacht. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 145-148.  
GA-II-224-226.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

Notabene sei angemerkt, daß die vom *RISM* Johann Peter Kellner (1705-1772) zugeschriebene und von Johann Christoph Kellner (1736-1803) komponierte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450005247>, nicht dem Text Schmolcks folgt.<sup>650</sup>

### 113. Ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich [15. S.n.T.]

|| Am 15. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
CHRistus der Versor=  
ger. |  
Die Christen Leute, die |  
ihre Sorge auf den |  
HERrn werffen. |  
\* \* |

[Dictum]

Ps. 40. v. 18. |  
ICH bin arm und elend, der |  
HERr aber sorget für |  
mich. |

[Rezitativ]

Hier ist nur Sorge, Furcht und Hof=  
fen |  
Der Menschen täglich Brod, |  
Biß sie zuletzt der Tod |  
Aus diesem bangen Kercker führt. |

Doch Christen müssen sich nicht grä= |  
men, |  
Gott will der Sorgen Last von ih= |  
ren Schultern nehmen. |  
Wenn ihre Noth sein Hertze rührt, |  
Steht ihnen Hertz und Himmel of= |  
fen. |

ARIA. |  
Soll ich mein Brod mit Kum= |  
mer essen, |  
Da JESus mein Versorger |  
heißt? |  
Der wird ja meiner nicht ver= |  
gessen, |  
Der alle Creaturen speist. |  
Die Sorgen, die mein Hertze |  
drücken, |  
Werff ich auf seinen breiten |  
Rücken. |

[Dictum]  
1. Petr. 5. v. 7. |  
Alle eure Sorgen werffet |  
auf ihn er sorget für euch. |

ARIA. |  
Ich will mein Hertze leichte |  
machen, |  
Und werff auf Gott, was mir |  
zu schwer, |  
Er sorget für alle meine Sa= |  
chen, |  
Und läst mich nicht an Troste |  
leer. |  
Was hilfft es, daß man sich so |  
quälet? |  
Gott weiß am besten, was |  
uns fehlet. |

[Rezitativ]  
Die Heyden mögen Sorge tragen, |  
Für ihren Gott für ihren Bauch. |  
Ich aber will nicht fragen: |  
Woher kommt Kost, woher kommt |  
Kleid? |  
Der für die Vogel Sorge träget, |  
Der hat gewißlich auch |  
Mir das bescheidne Theil schon bey= |  
geleget. |  
Wohl dem, der in der Zeit |  
Nach Gottes Reiche sucht zu trach= |  
ten, |  
Den läst der Herr nicht in der Welt |  
verschwächen. |

Choral. |  
 Was helffen uns die schweren Sor=  
     gen? |  
 Was hilfft uns unser Weh und |  
     Ach? |  
 Was hilfft es, daß wir alle Morgen |  
 Beseuffzen unser Ungemach? |  
 Wir machen unser Creutz und Leid |  
 Nur grösser durch die Traurigkeit. ||

Erstveröffentlichung: 62. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 142-145.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 38-39, veröffentlicht; Schmolck ändert 1731 die letzten Zeilen der Arie gegenüber 1726 leicht ab, dort lauten sie:

|| So werff ich denn auf seinen Rücken |  
 Die Sorgen, die mein Hertze drücken. ||

GA-II-516-517.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Wer nur den lieben Gott läßt walten* von Georg Neumark (1621-1681) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>651</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Ei so faß o Christenherz*

aus dem Lied *Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 458/1 und FR 458/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>652</sup>

Die Partituren Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005280> und <https://opac.rism.info/search?id=250005281> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>653</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; den Abschlußchoral *Was helfen uns die schweren Sorgen* aus dem Lied *Wer nur den lieben Gott läßt walten* von Georg Neumark (1621-1681) erweitert Bach um die Strophe *Man halte nur ein wenig stille*.<sup>654</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600587>.

## 114. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende [Kanzeleinweihung]

|| LXXIII. |  
Hosianna! |  
Bey Einweyhung |  
Der neuen Cantzel |  
Zur Heiligen Dreyfaltigkeit |  
Vor Schweidnitz. |

[Dictum]  
Offenbahr. 1, 8. |  
Ich bin das A und das O, |  
der Anfang und das Ende. |

[Rezitativ]  
HERR, HErr, du wohnest in |  
der Höhe, |  
Und siehest auf das Niedrige, |  
Gieb, daß dein Wort hier nicht ver= |  
gehe, |  
Und als ein Fels gegründet steh. |  
Schleuß diesen Ort im Seegen ein, |  
Und sprich: Hier soll mein Nahme |  
seyn. |  
Komm, König, dem kein König gleich, |  
Dein Zion wartet schon. |  
Hier ist dein Thron, |  
Dein Himmelreich |  
Kommt täglich hier zu uns auf Erden. |  
Wir singen Hosianna! |  
Hier solst du unser Manna |  
Das Lebens=Brodt, der Brunn |  
des Heiles werden. |  
Hier findet unser Hertz |  
Ein wahres Bethphage. |  
Hier weichet aller Schmerz; |  
Hier zuckert sich des Creutzes Aloe; |  
Hier wachsen Sieges=Palmen; |  
Hier hallt und schallt |  
Durch Zions Wald |  
Der süsse Thon von lauter Freuden= |  
Psalmen. |  
Der HErr ist wahrlich hier, |  
Wir finden an dem Orte, |  
Wie Jacob sein Panir, |  
Auch unsre Himmels=Pforte. |  
Lus muß ein Bethel seyn. |  
Hier wird der Hermon thauen, |  
Und Zion Sonnenschein |  
Im Ungewitter schauen. |  
Die neue Cantzel steht, |  
Doch wollen wir das Fest recht feyern, |  
So müssen wir uns selbst erneuern. |  
Was hier aus GOTTes Munde geht, |  
Soll auch hinfort durch unsre Her=

[655]

[656]



tzen dringen. |  
HErr, hilf uns nun, HErr, laß es |  
wohl gelingen! |  
Wir wollen dir gehorsam seyn, |  
Und mit den Jüngern gehn, wie du |  
uns sendest, |  
So ofte du dich zu uns wendest; |  
Soll unser Mund das Hosianna |  
schreyn, |  
Und unsre Hand des Lobes Zweige |  
streun. |

[Arie]  
Heilige Dreyfaltigkeit, |  
Diese Cantzel, diese Städte |  
Wird dir heute mit Gebethe |  
Als dein Eigenthum ge= |  
weyht. |  
Gieb, daß sie dein Wort nun |  
trage |  
Bis zum Ende aller Tage. ||

Datierung: 1729 – zur Einweihung der von Gottfried August Hoffmann erbauten Kanzel der Friedenskirche.  
Erstveröffentlichung: *Klage und Reigen* 1734, S. 182-184.

GA-II-89-91.

Literatur: Aderhold 2012, 2015.<sup>657</sup>

Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) nachgewiesen werden.

## 115. Ich bin der Herr dein Arzt [14. S.n.T.]

|| Am 14. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der Artzt. |  
Die Christen Danck |  
Opffernde. |  
\* \* |

[Dictum]  
2. B. Mos. 15. v. 26. |  
ICH bin der HErr dein |  
Artzt. |

[Rezitativ]  
Ich gebe mich in deine Cur; |  
Denn von Natur |  
Bin ich schon krank durch angeerbte |  
Sünden, |  
Nichts gutes ist an mir zu finden, |  
Gedancken, Wort und Wercke sind |  
nicht rein. |  
Wo du nicht Rath ertheilest, |  
Und meinen Sünden=Aussatz heilest, |  
Muß ich gewiß des Todes Opffer |  
seyn. |

ARIA. |  
Zu dir, mein Heiland, will ich |  
kommen, |  
Du bist der Artzt in Israel, |  
Wen du in deine Cur genom= |  
men, |  
Der wird gesund an Leib und |  
Seel. |  
Doch laß mich auch vor allen |  
Dingen |  
Ein danckbars Hertz zum Opf= |  
fer bringen. |

[Dictum]  
Psalm. 50. v. 14. |  
Opffere GOtt Danck, und |  
bezahle dem Höchsten deine |  
Gelübde. |

ARIA. |  
Wer die Danckbarkeit verges= |  
sen, |  
Der ist keiner Wohlthat |  
werth, |  
Und erfähret unterdessen, |  
Daß ihm GOtt den Rücken |  
kehrt. |  
Undanck kan vor andern La= |  
stern |  
Uns den Weg zur Höllen pfla= |  
stern. |

[Rezitativ]  
Ach! daß ich tausend Zungen hätte, |  
Ich lobte dich |  
Mit allen Engeln um die Wette. |  
Ich kan dir doch nicht gnung verdan= |  
cken, |  
Du hast mich auch als einen Geist= |  
lich=Krancken |  
Sehr oft geheilt und rein gemacht. |  
Aus Danckbarkeit will ich |  
Dir Hertz und alles übergeben, |  
Ich bin mit Ernste drauf bedacht, |  
Von Sünden abzustehn und dir al= |  
lein zu leben. |

Choral. |  
Ein Artzt ist uns gegeben, |  
Der selber ist das Leben, |  
Christus für uns gestorben, |  
Der hat das Heil erworben. ||

Erstveröffentlichung: 61. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 140-142.  
Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 38, veröffentlicht.  
GA-II-515-516.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren* von Ludwig Helmbold (1532-1598) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>658</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Nun lob mein Seel, den Herren, was in mir ist den Namen sein* aus dem gleichnamigen Lied von Johann Gramann (1487-1541), genannt Johannes Poliander (1487-1541), eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 457/1 und FR 457/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>659</sup>

Die Partituren Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005276> und <https://opac.rism.info/search?id=250005277> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>660</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>661</sup>

Die von Liebhold (ca. 1670-1729) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450008798>, könnte mit Schmolck im Zusammenhang stehen.

## 116. Ich bin der Herr, der das Recht liebt [Septuagesimä]

|| Am Sonntage Se= |  
ptuagesimä. |  
Christus der HErr, der |  
das Recht liebet. |  
Die Christen Leute von |  
Gottes Gnaden. |  
\* \* |

[Dictum]  
Es. 68. v. 8. |  
ICH bin der HErr, der das |  
Recht liebt. |

[Rezitativ]  
Du liebst Gerechtigkeit, |  
Und hassest gottlos Wesen. |  
Dein Thun ist auserlesen, |  
Das keiner Menschen Urtheil scheut. |  
Wenn wir es recht erwägen, |  
So wird das Hertz gerührt, |  
Und uns gebührt, |  
Die Hand auf unsern Mund zu |  
legen. |

ARIA. |  
Wer kan mit dir, mein JEsu, |  
rechten, |  
Der du das Recht vor allen |  
liebst, |  
Und gleichwol den unnützen |

Knechten |  
Den Lohn aus lauter Gnaden |  
giebst. |  
Gieb, daß ich auch bey meinem |  
Fleisse |  
Ein Mensch von GOTTes |  
Gnaden heisse. |

[Dictum]

1. Cor. 15. v. 10. |  
Von GOTTes Gnaden bin |  
ich, das ich bin, und seine Gna= |  
de an mir ist nicht vergeblich |  
gewesen. |

ARIA. |  
Gnade heist es, wenn du hier |  
Mich in deinen Weinberg din= |  
gest, |  
Gnade heist es, wenn du mir |  
Den versprochenen Groschen |  
bringest. |  
Es geschicht aus keiner |  
Schuld, |  
Alles thut nur Gnad und |  
Huld. |

[Rezitativ]

Ich murre nicht darüber, |  
Du gibst mir wenig oder viel, |  
Ein Gnaden=Groschen ist mir lieber, |  
Den deine Hand mir überreichen |  
will, |  
Als alle Schätze dieser Erden, |  
Die Neid und Geitz gewinnt, |  
Und wenn sie noch so kostbar sind, |  
Der Seelen doch zu einem Netze |  
werden. |

Choral. |

Darum auf GOTT will hoffen ich, |  
Auf mein Verdienst nicht bauen: |  
Auf ihn mein Hertz soll lassen sich, |  
Und seiner Güte trauen, |  
Die mir zusagt sein werthes Wort; |  
Das ist mein Trost und treuer Hort, |  
Des will ich allzeit harren. ||

Erstveröffentlichung: 20. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 43-45.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 13, veröffentlicht. GA-II-465-466; Kustode auf S. 464 falsch; dort irrtümlich: „10.) Am“ statt: „20.) Am“.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* von Martin Luther (1483-1546) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>662</sup> Die Zerteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie

der Choral *So bin und bleib ich hier auf Erden, von Gottes Gnaden, was ich bin* aus dem Lied *Ich bin ein Mensch von Gottes Gnaden, o süßes Wort, das mich ergötzt* von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 418/1 und FR 418/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>663</sup> Eine Stimme dieser Komposition ist unter <https://opac.rism.info/search?id=453009824> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>664</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>665</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600600>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007229>.

Möglicherweise komponierte Johann Christoph Kellner (1736-1803)den zweiten Teil der Kantate, denn auf einer annullierten Baßstimme findet sich die Satzfolge und das Initium des zweiten Teils; nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250008804> dort in den Bemerkungen aufgeführt.

## 117. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben [Judica]

|| Am Sonntage Judica. |  
Christus die Wahr= |  
heit. |  
Die Christen die Kin= |  
der der Wahrheit. |  
\* \* |

[Dictum]  
Joh. 14. v. 6. |  
ICH bin der Weg, die |  
Wahrheit und das Le= |  
ben. |

[Rezitativ]  
Das ist der Weg, der nicht verführet, |  
Die Wahrheit, die uns nicht be= |  
trüget, |  
Das Leben, das man nicht verlieh= |  
ret |  
O wie vergnügt |  
Kan ich auf diesem Wege wallen! |  
Die Wahrheit ist mein Licht, |  
Und dieses Leben kan auch nicht |  
Im Grab und Tode mir entfallen. |

ARIA. |  
Du, JESu, zeigst mit Wort |  
und Wercken, |  
Daß du die Wahrheit selber |  
bist. |  
So laß mich deinen Geist nun |  
stärcken, |  
Wenn alle Welt voll Trug |

und List, |  
Daß ich der Wahrheit Glau= |  
ben gebe, |  
Und als ein Kind der Wahr= |  
heit lebe. |

[Dictum]

Jac. 1. v. 18. |  
Er hat uns gezeuget nach |  
seinem Willen, durch das |  
Wort der Wahrheit, auf daß |  
wir wären Erstlinge seiner |  
Creaturen. |

ARIA. |

Das heisset Wohlgebohren, |  
Ein Kind der Wahrheit seyn, |  
Doch trifft die That nicht ein, |  
So geht der Ruhm verlohren. |  
Man muß warhafftig han= |  
deln |  
Und in der Wahrheit wan= |  
deln. |

[Rezitativ]

Warhafftig ist das Wort, |  
Dadurch mich JESus hat gezeuget. |  
Ach mache mich der Wahrheit auch |  
geneiget! |  
Daß immerfort |  
Mund, Hertz und Leben |  
Entfernt von allem falschen Schein |  
Von deiner Wahrheit Zeugniß ge= |  
ben, |  
Und in dem Grunde selbst wahrhaff= |  
tig seyn. |

Choral. |

Dein Wort laß mich bekennen |  
Vor dieser argen Welt, |  
Auch mich dein'n Diener nennen, |  
Nicht fürchten Gwalt, noch Geld, |  
Das mich bald möcht ableiten |  
Von deiner Wahrheit klar, |  
Wollst mich auch nicht abscheiden |  
Von der Christlichen Schaar. ||

Erstveröffentlichung: 27. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 59-62.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 19, veröffentlicht; Schmolck ändert 1731 die letzte Zeile; 1726 lauteten die zwei letzten Zeilen: || Daß ich der Wahrheit Glauben |  
gebe, | Und auch warhafftig vor dir lebe. ||.

GA-II-473-474.

Der Abschlußchoral ist die 6. Strophe des Liedes *Ich dank' dir, lieber Herre, daß du mich* von Johannes Kolrose (1487-1560). Ebenso wird der Abschlußchoral *Dein Wort laß mich bekennen* als Abschlußchoral der Kantaten *Das ist der Weg, der nicht verführet* und *Mein Hertz ist gantz entzückt* verwendet.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>666</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit* aus dem Lied *Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren* von Ludwig Helmbold (1532-1598) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 425/1 und FR 425/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>667</sup>

Diese Zuweisung des *RISM* der Kantate Faschs *Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=240000011>, an Schmolck ist nicht nachvollziehbar; auch Gille macht keine derartigen Ausführungen.<sup>668</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>669</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>670</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600560>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007213>.

## 118. Ich bin die Auferstehung und das Leben [Ostern]

|| Am H. Oster=Tage. |  
Christus das wahr= |  
hafftige Leben. |  
Die Christen mit Chri= |  
sto lebende. |  
\* |  
\* \* |

[Dictum]  
Joh. 11. v. 25. |  
ICH bin die Auferstehung |  
und das Leben. Wer an |  
mich gläubet, der wird leben, |  
ob er gleich stürbe. |

ARIA. |  
O schönes Wort bey JESus |  
Grabe! |  
Der Tod ist todt, das Leben |  
siegt. |  
Dieweil ich diesen Trost nur |  
habe, |  
So ist mein Hertze schon ver= |  
gnügt, |  
Mein JESus ist und hat das |  
Leben, |  
Und wird auch mir das Leben |  
geben. |

[Rezitativ]

Wischt eure Thränen ab, |  
Die ihr bey Christi Grufft geweinet. |  
Seht hier sein Grab, |  
Wo keine Nacht, nur lauter Sonne |  
scheinet. |  
Des Lebens Hertzog lebt, |  
Der Löwe vom Stamm Juda sieget, |  
Und da er nun sein Haupt erhebt, |  
So lieget |  
Der Teuffel und der Tod |  
Zerknirscht zu seinen Füßen. |  
Nun hat es mit uns keine Noth, |  
Lebt er, so werden wir auch leben müs= |  
sen. |

[Dictum]

Röm. 6. v. 8. |  
Sind wir aber mit Christo |  
gestorben, so gläuben wir auch, |  
daß wir mit ihm leben werden. |

ARIA. |

Christi Tod ist unser Leben, |  
Christi Leben unser Ruhm. |  
Denn der Glaube kan uns ge= |  
ben, |  
Was sonst Christi Eigen= |  
thum. |  
Glauben wir, so leben wir, |  
Und sind selig dort und hier. |

[Rezitativ]

Ach wie süsse |  
Wird der Trost im Sterben seyn! |  
Wenn ich hier mein Leben schliesse, |  
Geh ich dort zum Leben ein. |  
Wältzet Steine vor mein Grab, |  
Machet Riegel, |  
Drücket darauf feste Siegel, |  
JESus reisset alles ab, |  
Und wird mich mit triumphiren |  
Aus dem Grabe führen. |

Choral. |

JESus, er mein Heyland, lebt, |  
Ich werd auch das Leben schauen, |  
Seyn, wo mein Erlöser schwebt, |  
Warum solte mir denn grauen? |  
Lasset auch ein Haupt sein Glied, |  
Welches er nicht nach sich zieht. ||

Erstveröffentlichung: 32. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 72-74.

Im *Namen-Buch* 1726, S. 21, finden sich eine andere Überschrift, ein anderes Eingangsdictum und ein anderer Arientext. Dies stellt sich wie folgt dar:



|| Am heil. Oster=Feste. |  
 Christus der Löwe |  
     vom Stamme Juda, |  
 Die Christen mit |  
     Christo Lebende. |  
 Offenb. 5, 5. |  
     Siehe! es hat überwun=  
 den der Löwe, der da ist vom |  
 Geschlechte Juda. |  
 Röm. 6, 8. |  
 Sind wir aber mit Chri=  
 sto gestorben, so glauben |  
 wir auch, daß wir mit ihm |  
 leben werden. |  
     \* |  
 [Arie]  
 O schönes Wort bey JEsu Grabe |  
 Der Löw vom Stamme Juda siegt. |  
 So wisch ich alle Thränen abe, |  
 Weil Noth und Tod zu Boden liegt. |  
 Der Höllen Bande müssen reissen, |  
 Ich kan mit Christo lebend heissen. ||

GA-I-479-481.

Der Abschlußchoral ist die zweite Strophe des Liedes *Jesus, meine Zuversicht* von Otto von Schwerin (1616-1679).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>671</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Lebt Christus was bin ich betrübt* aus dem gleichnamigen Lied von Johann Kaspar Schade (1666-1698) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Die Partituren dieser Kantate Stölzels sind nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005122> und <https://opac.rism.info/search?id=250005121>.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 428/1 und FR 428/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>672</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>673</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt – womöglich in der Komposition Stölzels<sup>674</sup> – aufgeführt;<sup>675</sup> dabei wird das Inzipit der ersten Arie allerdings zu *O süßes Wort bei Jesu Grabe* verändert.

## 119. Ich bin ein Gast gewesen [19. S.n.T.]

|| Am 19. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der liebe Gast. |  
Die Christen seine |  
Stadt. |  
\* \* |

[Dictum]  
Matth. 25. v. 35. |  
ICH bin ein Gast gewesen, |  
und ihr habt mich beher= |  
berget. |

[Rezitativ]  
Prangt immer fort, |  
Ihr weltlichen Palläste, |  
Es sind nur Menschen eure Gäste. |  
Glücklich ist der Ort, |  
Wo JESus pfelet einzuziehn, |  
Da sieht man lauter Segen blühn. |

ARIA. |  
Mein Gast, mein JESu, sey |  
willkommen, |  
Du kommest in dein Eigen= |  
thum. |  
Ein Hertze, das dich aufge= |  
nommen, |  
Das heisset dein Capernaum. |  
Laß deine Hand darüber |  
schreiben: |  
Hier soll des HERren Stadt |  
verbleiben. |

[Dictum]  
2. Cor. 6. v. 16. |  
Ich will in ihnen wohnen, |  
und in ihnen wandeln. Ich |  
will ihr GOtt seyn, und sie |  
sollen mein Volck seyn. |

ARIA. |  
Kehre willig bey mir ein, |  
Angenehmster Gast auf Er= |  
den, |  
Laß mich deine Wohnung |  
seyn, |  
Und zu deinem Tempel wer= |  
den, |  
Glaub und Liebe soll dich küs= |  
sen, |  
Und in meine Seele schliessen. |

[Rezitativ]  
Entweicht ihr Eitelkeiten, |  
Ihr findet bey mir keinen Platz, |  
Ich will mein Hertze dem bereiten, |  
Der mir den grösten Schatz |  
In seinem Worte mit sich bringet, |  
Dem nur allein |  
Soll dieses Haus gewidmet seyn, |  
Der mich durch seine Liebe dringet. |

Choral. |  
Wo in eines Menschen Hertzen |  
JESus ist gezogen ein, |  
Da kan nichts als Leben seyn, |  
Da verschwindet aller Schmertzten: |  
Reist ihn gleich hinweg der Tod. |  
O so lebt er doch in GOtt! ||

Erstveröffentlichung: 67. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 155-157.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 41-42, veröffentlicht.

GA-II-523-533.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu meines Herzens Wonne* von Matthäus Apelt (1594-1648) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>676</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Ich hab und will ihn halten, den meine Seele liebt* aus dem Lied *O unaussprechlichs Wesen, mein Jesus ist in mir* von Benjamin Schmolck eingefügt. Zudem wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 der von Schmolck vorgeschriebene Abschlußchoral gegen den Choral *Bei mir soll es nun heißen, mein Herz ist, wo mein Schatz* aus demselben Lied *O unaussprechlichs Wesen, mein Jesus ist in mir* von Benjamin Schmolck ausgetauscht.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 463/1 und FR 463/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>677</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>678</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>679</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600573> mit dem zweistrophigen Abschlußchoral (1) *Bei dir gilt nichts denn Gnad' und Gunst* und (2) *Darum auf Gott will hoffen ich* aus dem Lied *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* von Martin Luther.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007220>, mit eben demselben Abschlußchoral *Bei mir soll es nun heißen*, den auch Stölzel fordert.

## 120. Ich bin mit euch, spricht der Herr [Trauung]

|| LXXI. |  
Braut=Lied |  
Bey der |  
Schwertner= und Ritterischen |  
Liebe. |

Vor der Copulation. |

[Dictum]  
Hagai 1, 13. |  
ICH bin mit euch, spricht |  
der HERR. |

ARIA. |  
O schönes Wort: GOtt ist |  
mit euch! |  
Ist GOtt mit uns auf unsren |  
Wegen, |  
So grünt und blüht uns lau= |  
ter Seegen, |  
Was unser Hertze nur begeh= |  
ret, |  
Wird uns durch seine Kraft |  
gewähret, |  
Die machet Gnad= und Freu= |  
den=reich. |  
O schönes Wort: GOtt ist |  
mit euch! |

[Rezitativ]  
Verlobtes Paar! |  
Hagai, der den Tag benennet, |  
An welchem deine Liebe brennet |  
Vor Zions Brand=Altar, |  
Ist dir ein Glücks=Prophete. |  
Getrost! |  
Bey der so schönen Morgenröthe |  
Wird deine Sonne noch viel heller |  
seyn. |  
Ist GOtt mit dir, so trifft es ein: |  
In GOTTes Schoß hast du sehr |  
wohl gelost. |

[Dictum]  
Hagai 2, 24. |  
Ich will dich, meinen Knecht, |  
nehmen, spricht der HERR, |  
und will dich wie einen Pit= |  
schaft=Ring halten, denn ich |  
habe dich erwehlet. |

[Rezitativ]

Ein Segen, der auch dir gehöret, |  
Du werthgeschätzter Bräutigam, |  
Bist du gleich nicht von Serubabels |  
Stamm, |  
Doch hast du stets gelehret, |  
Was GOTTes Haus erbaut, |  
Darum er dir noch immer mehr ver= |  
traut, |  
Er will auch dein Haus wieder |  
bauen, |  
Das durch den Tod zerschellet war. |  
Komm, tritt vor den Altar: |  
Wo du den Segen giebst, da solst |  
du Segen schauen. |

ARIA. |

Komm, mein Knecht, und |  
laß mich walten, |  
Ich will dich an meiner Hand |  
Statt des Siegel=Ringes |  
halten, |  
Weil ich dich vor treu er= |  
kannt. |  
Und es soll mein Gnaden= |  
Schein |  
Deiner Liebe Siegel seyn. |

Nach der Copulation. |

[Dictum]

Psalm 128, 4. |  
Siehe, also wird gesegnet |  
der Mann, der den HERren |  
fürchtet. |

ARIA. |

Also wird der Mann gese= |  
gnet, |  
Der in GOTTes Liebe lebt: |  
Segen führt ihn in der Mit= |  
ten, |  
Segen qvillt auf allen Schrit= |  
ten, |  
Wo sein Fuß sich hin erhebt, |  
Daß ihm lauter Heil bege= |  
gnet. |  
Also wird der Mann gese= |  
gnet, |  
Der in GOTTes Liebe lebt. |

[Rezitativ]

Nimm, lieber David, Davids |  
Segen, |  
Und geh in GOTTes Friede hin! |

Des theuren Vaters treuer Sinn |  
Wird sein Gebeth |  
Zum Grund=Stein deiner Wohl= |  
fahrts legen. |  
GOTT gebe, daß der Ehren=volle |  
Greiß |  
Zu seines GOTTes Preis, |  
Der Kirchen=Trost und eurem |  
Wohlergehn, |  
Noch lange mag auf Zions Warte |  
stehn, |  
Bis er Jerusalems Gelücke |  
An euch und euren Kindern sieht, |  
Und sein begrautes Haupt mit tau= |  
send Segen schmücke! |  
Noch andre Vater sind bemüht, |  
Aus Liebe, die sie zu dir hegen, |  
So dich, als deinen Schatz in GOTT= |  
tes Schoß zu legen. |

[Dictum]

Tob. 3, 23. |

Nach dem Ungewitter läss= |  
stest du die Sonne wieder schei= |  
nen, und nach dem Heulen und |  
Weinen überschüttetest du uns |  
mit Freuden. |

[Rezitativ]

So wird die Traurigkeit |  
In Freude nun verkehret, |  
Dein Garten war verheeret: |  
Die erste Liebe starb, der Tod brach |  
auch die Frucht. |  
Doch dieses herbe Leid |  
Hat GOTT zu stillen nun gesucht: |  
Auf Dornen will er in dem Mäyen |  
Vergnügungs=Rosen streuen. |  
Herr Schwertner liebt die Jungfer |  
Ritterin, |  
Der Nahme zeigt den tapfern Sinn. |  
Doch werdet ihr in Liebe streiten, |  
So bringt der Sieg vergnügte Se= |  
gens=Beuten, |  
Weil man zu hoffen hat, |  
Beate führt den Nahmen mit der |  
That. |  
So bringt Beate |  
Das angenehmste Jubilate. |

ARIA. |

Selig ist die Liebe, |  
Die nach GOTTes Triebe |  
Ihre Neigung hat. |  
Labt euch, lebt vergnüget, |

Liebt, weil GOTT es füget, |  
Lobet seinen Rath! |  
So werden die Väter sich hertz=  
lich erfreuen, |  
Wenn Kinder im HERren mit |  
Segen gedeyen. |

Choral. |  
Aus Zion wird GOTT segnen dich, |  
Daß du wirst schauen stetiglich |  
Das Glück der Stadt Jerusalem, |  
Vor GOTT in Gnaden angenehm. ||

Erstveröffentlichung: *Klage und Reigen* 1734, S. 175-180. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-I-85-88.

Obgleich der Name des Bräutigams mit David Schwertner – siehe das Rezitativ *Nimm, lieber David* – und der der Braut Beate Ritter – siehe das letzte Rezitativ – aus der Kantate hervorgehen, konnte die Heirat nicht in den Kirchenbüchern der Friedenskirche identifiziert werden.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Wohl dem der in Gottes Furcht steht und auch auf seinen Wegen geht* von Martin Luther entnommen. Er findet auch Verwendung in der Kantate Schmolcks *Nach dem Ungewitter läßest du die Sonne wieder scheinen*.

Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 121. Ich freue mich des, daß mir gered't ist [Kirchweih; 1719; Kantate 1]

|| XXX. |  
Kirchweyh=Cymbeln. |  
1719. |

[Dictum]  
Ps. CXXII, 1. 2. |  
Ich freue mich deß, daß mir |  
geredt ist, daß wir werden ins |  
Hauß des HErrn gehen, und daß |  
unsre Füße werden stehen in dei=  
nen Thoren, Jerusalem! |

[Arie]  
O wie heilig ist die Stätte! |  
O wie selig ist der Ort! |  
Gottes Hauß ist hie gegründet, |  
Wo man Bund u. Gnade findet, |  
Hier ist gar des Himmels Pfort! |  
Hier erhöret GOTT Gebete! |  
O wie heilig ist die Stätte! |  
O wie selig ist der Ort. |

[Dictum]  
Ps. 43. v. 3. 4. |  
Sende dein Licht und deine |  
Wahrheit, daß sie mich leiten |  
und bringen zu deinem heiligen |  
Berge, und zu deiner Woh=  
nung rc. |

[Arie]  
 Licht und Recht |  
 Müsse Zion stets erfüllen. |  
 Herr, um deines Nahmens willen, |  
 Segene hier dein Geschlecht. |  
 Biß ans Ende dieser Tage, |  
 Liege hier in gleicher Wage |  
 Licht und Recht. |

[Dictum]  
 Exod. 20. v. 24. |  
 An welchem Orte ich meines |  
 Nahmens Gedächtniß stifften |  
 werde, da will ich zu dir kom= |  
 men, und dich segnen. |

[Arie]  
 Segne, |  
 Regne, |  
 Himmel, lauter Gnad und Heil! |  
 Schau, |  
 Thau, |  
 Auf dein Erbe, auf dein Theil. |  
 Lehre hier uns deine Sitten, |  
 Höre hier uns, wenn wir bitten, |  
 Hier dein Auge, hier dein Hertz, |  
 Unser Sinn stets Himmelwerts, |  
 Biß wir im anderen Tempel dort |  
 oben, |  
 Ewig dich lieben und ewig dich lo= |  
 ben. ||

Erstveröffentlichung: *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 81-83. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar.  
 GA-I-814-815.

Notabene sei angemerkt, daß die Arie *O wie heilig ist die Stätte* in Georg Friedrich Einickes (1710-1770) Kantate *Herz und Mund will sich erheben*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453000326>, nicht dem Text Schmolcks folgt. Der Text dieser Arie wird in den Bemerkungen zur Kantate *O wie heilig ist die Stätte! O wie selig ist der Ort!* angegeben.<sup>680</sup>

Notabene sei bemerkt, daß die erhaltene Tenorstimme, komponiert von einem , nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453000575>, nicht dem Text Schmolcks folgt und den folgenden Text hat:

„Ich freue mich des, daß mir geredt‘ ist,  
 daß wir werden ins Haus des Herren gehen.  
 Wie heilig ist diese Stätte,  
 hier ist nichts anders, denn Gottes Haus und  
 hier ist die Pforte des Himmels. Halleluja.“<sup>681</sup>

Notabene sei mitgeteilt, daß die Kantate des Anonymus *Gott sende dein Licht und deine Wahrheit*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453000593>, nicht dem Text Schmolcks folgt und folgende Satzfolge hat:

(1) Sonata, (2) Dictum *Gott sende dein Licht*, (3) Arie Sopran *Jacobs Stern du Licht der Heiden*, (4) Ritornell, (5) Arie Alt *Meine Finsternis verschwindet, wenn dein Glanz*, (6) Ritornell, (7) Arie Tenor *Schau ich bringe Dir Geschenke, Buße, Lob und Dank*, (8) Ritornell, (9) Arie Baß *Ja weil ich mich Dir ergebe, so auch mein Seufzen*, (10) Ritornell.<sup>682</sup> Damit folgt diese Odenkantate dem Text des Liedes von David Elias Heidenreich (1638-1699).<sup>683</sup>



## 122. Ich freue mich des, das mir gered't ist [Kirchweih; 1730; Kantate 2]

|| Cantate |  
zur Kirch=Weyh. |  
\* \* |

[Dictum]  
Psal. 122. v. 1. 2. |  
ICH freue mich des, das |  
mir geredt ist, daß wir |  
werden ins Haus des HErrn |  
gehen. |  
Und daß unsere Füße wer= |  
den stehen in deinen Thoren, |  
Jerusalem. |

[Rezitativ]  
Du, heilige Dreyfaltigkeit, |  
Hast deine Wohnung hier genom= |  
men, |  
Und uns Versicherung gethan, |  
Du werdest zu uns kommen. |  
Die Hertzen sind bereit, |  
Und wollen dir ein Opffer brin= |  
gen, |  
Ach nimm es gnadig an! |  
Es will dir unser Mund |  
Ein frohes Halleluja singen. |  
Du läst uns bis itzund |  
An diesem Ort |  
Dein unverfälschtes Wort |  
Den Weg zu dir und auch zum Him= |  
mel weisen, |  
Wie sollten wir dich nicht von Grund |  
der Seelen preisen. |

ARIA. |  
Halleluja! Danck sey dir, |  
Grosser GOTT von grossen |  
Gnaden, |  
Deine Liebe läst uns hier |  
Täglich zu der Weide laden. |  
Vater, Sohn und Geist |  
Sey dafür gepreist, |  
Wenn wir hier in Zion ste= |  
hen, |  
Soll der Mund |  
Aus des Hertzens Grund |  
Deines Namens Ruhm erhö= |  
hen. |  
Halleluja! Danck sey dir! |

[Rezitativ]  
Wir hätten wohl verdient, |  
Daß du |

Durch unsrer Sünden=Schuld be= |  
wogen |  
Dein Licht und Recht uns hättest gar |  
entzogen. |  
Doch deine Gnade ließ nicht zu, |  
Uns gänzlich zu verlassen. |  
So lange noch dein Wort hier |  
grünt, |  
Wird unser Hertz den Vorsatz fas= |  
sen: |  
Der HErr soll unser GOtt allein |  
In allem und auch alles seyn. |

ARIA. |  
Wir liegen hier vor deinem |  
Throne, |  
Gieb, daß dein seeligmachend |  
Wort |  
Auch unter uns noch ferner |  
wohne, |  
Dein Flügel decke diesen Ort, |  
Dein Weinberg grüne stets |  
im Segen |  
Im Thau, Sonnenschein und |  
Regen. |

[Rezitativ]  
So werden wir im Schatten sitzen, |  
Wie Sulamith. |  
Wenn Satan sauer sieht, |  
Jehovah wird sein Zion doch beschü= |  
tzen. |  
Wo GOtt und Carl regieret, |  
Da geht man sicher aus und ein, |  
Indem sein Volck die Losung füh= |  
ret: |  
Der HErr wird Schild und |  
Sonne seyn. |

Choral. |  
[Strophe 1]  
Amen, mit Mund und Herten |  
Sprecht, o ihr gläubge Schaar! |  
All Traurigkeit und Schmertzen |  
Treibt von euch gantz und gar. |  
Seyd frölich in dem HERren, |  
Und lobt ihn allezeit, |  
Er wird in Freud verkehren |  
All euer Hertzeleid. |

[Strophe 2]  
Er wird Euch reichlich geben |  
All's, was euch nöthig ist, |  
Allhier in diesem Leben, |  
Und dort zu aller Frist, |

Wird euch gen Himmel führen, |  
Und selig machen gar, |  
Thuts mit ein'm Eyd betheuren, |  
Amen, das werde wahr. ||

Erstveröffentlichung: 86. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 202-206; die S. 205 dieses Drucks ist fälschlich als S. 105 paginiert.

GA-II-546-548.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Lobet Gott unsern Herren in seinem Heiligtum* von Martin Rinckart (1586-1649) entnommen.

Notabene sei mitgeteilt, daß die Kantate Johann Theodor Roemhildts (1684-1756), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000472>, nicht dem Text Schmolcks folgt.<sup>684</sup>

## 123. Ich habe dich auch zum Lichte der Heiden gemacht [Reinigung Mariä]

|| Am Fest der Reini= |  
gung Mariä. |  
Christus das Licht. |  
Die Christen Lichte im |  
HERrn. |  
\* \* |

[Dictum]  
Es. 49. v. 6. |  
ICH habe dich auch zum |  
Lichte der Heyden ge= |  
macht, daß du seyst mein Heil, |  
bis an der Welt Ende. |

[Rezitativ]  
So ist die Nacht vorbey, |  
Die bis hieher |  
Das Erdreich hat bedeckt. |  
Wir sind von Finsternissen frey, |  
Vom Schlawfe munter aufgewecket. |  
Das Licht scheint uns nicht ohnge= |  
fehr. |  
Ergreiff des Lichtes Waffen, |  
Was wollen wir denn länger schlaf= |  
fen. |

ARIA. |  
Du Licht der Jüden und der |  
Heyden, |  
Laß meine Glaubens=Augen |  
sich |  
In deinem hellen Glantze wei= |  
den. |  
Erleuchte du mich innerlich, |  
Und laß mein Licht von aussen |  
brennen, |  
Ein Licht im HERren mich zu |  
nennen. |

[Dictum]  
Ephes. 5. v. 8. |  
Ihr waret weyland Finster=  
niß, nun aber seyd ihr ein Licht |  
in dem HErrn. Wandelt, |  
wie die Kinder des Lichtes. |

ARIA. |  
Mein JESu, wahres Licht |  
vom Lichte, |  
Laß mich ein Licht im Lichte |  
seyn, |  
Daß ich die Wercke stets ver=  
richte, |  
Die deines Lichtes Gegen=  
schein, |  
Und bey dem finstern Todes=  
Gange |  
Zum Lichte dermaleinst ge=  
lange. |

[Rezitativ]  
So werd ich auch im Friede fahren, |  
Wenn meiner Augen Licht |  
Im Todes=Schatten bricht, |  
Da wirst du dich mir völlig offenba=  
ren, |  
Ich werde dich, wenn dieses wird ge=  
schehn, |  
Von Angesicht zu Angesichte sehn. |

Choral. |  
Mein'n lieben GOtt von Angesicht, |  
Werd ich anschauen, dran zweifl ich |  
nicht, |  
In ewger Freud und Seligkeit, |  
Die mir bereit, |  
Ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit. ||

Erstveröffentlichung: 16. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 34-36.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 14, veröffentlicht. GA-II-459-461.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Ich hab mein Sach Gott heimgestellt* von Johannes Pappus (1549-1610) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>685</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Gib, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit* aus dem Lied *Werde Licht, du Volk der Heiden, und du, Salem* von Johann Rist (1607-1667) eingefügt.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 414/1 und FR 414/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>686</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>687</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>688</sup>

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007222>.

Die von Brehm vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=200021569>, könnte im Zusammenhang mit Schmolck stehen.

Notabene sei angemerkt, daß die Kantate Johann Heinrich Rolles (1716-1785), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452501925>, in keinem Zusammenhang mit dem Text Schmolcks steht.<sup>689</sup> Die Satzfolge, die im *RISM* bzw. Werkverzeichnis<sup>690</sup> nicht mitgeteilt wird, lautet: (1) Chor, Dictum: *Ihr waret weiland Finsternis*, (2) Rezitativ: *Vernunft und Weisheit war zu schwach, Gott meinen Herrn zu finden*, (3) Arie: *Geist Gottes, Ruhe meiner Seelen, leit' meine Füße*, (4) Rezitativ: *Ist's nicht das größte Glücke, das dieser Geist*, (5) Chor: *Der Herr erbarmt sich seiner Werke, ihm sei Lob*.

## 124. Ich habe dich je und je geliebet [3. Weihnachtstag; vor 1731; Kantate 1]

|| Am 3. Weyhnacht= |  
Feyertage. |  
Christus unser Liebha= |  
ber. |  
Die Christen Liebhaber |  
JEsu. |  
\* \* |

[Dictum]  
Jer. 31. v. 3. |  
ICH habe dich je und je ge= |  
liebet, darum habe ich |  
dich zu mir gezogen aus lauter |  
Güte. |

[Rezitativ]  
Wie solt ich den nicht lieben, |  
Der mich schon je und je geliebt? |  
Wer sich in dieser Tugend übt, |  
Darff sich in keiner Noth betrüben, |  
Weil JESus Liebe Labsal giebt, |  
Und alle Wermuth=bittre Sachen |  
Kan Honig=süsse machen. |

ARIA. |  
Mein JESus liebet mich, |  
Was will ich weiter haben? |  
Es kan mein Hertze sich |  
An seiner Liebe laben. |  
Denn seiner Liebe kommt |  
nichts gleich, |  
Sie ist mein gantzes Himmel= |  
reich. |

[Dictum]  
1. Joh. 4. v. 19. |  
Lasset uns ihn lieben, denn |  
er hat uns erst geliebet. |

ARIA. |  
Gott kan ins Hertze schauen, |  
Ob man ihn hertzlich liebt, |  
Und will sich dem vertrauen, |  
Der ihm sich gantz ergiebt. |  
Die Liebe muß vor allen Din= |  
gen |  
Das Hertze selbst zum Opfer |  
bringen. |

[Rezitativ]  
Laß, JEsu, gegen dich |  
In wahrer Liebe mich entbrennen, |  
Und sonst kein fremdes Feuer kennen, |  
So wirst du mich |  
Mit reiner Gegen=Lieb umgeben, |  
Dort aber werd ich erst im Lieben |  
ewig leben. |

Choral. |  
Geuß sehr tieff in mein Hertz hinein, |  
Du heller Jaspis und Rubin, |  
Die Flamme deiner Liebe: |  
Und erfreu mich, daß ich doch bleib |  
An deinem auserwählten Leib |  
Ein lebendige Riebe. |  
Nach dir |  
Ist mir, |  
Gratiosa, |  
Cöli Rosa, |  
Kranck und glimmet. |  
Mein Hertz mit Liebe verwundet, ||

[691]

Erstveröffentlichung: 8. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 16-18.  
GA-II-449-450.

Diese Kantate, mithin auch die Eingangsarie, erscheint nicht im *Namen-Buch* 1726, sondern ist offensichtlich von Schmolck für die Ausgabe 1731 neu entworfen worden.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Wie schön leuchtet der Morgenstern* von Philipp Nicolai entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>692</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *O du vergnügte Jesusliebe* aus dem Lied *Wer will mich von der Liebe scheiden* von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 407/1 und FR 407/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>693</sup>

Die Partituren der Kantaten Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005031> und <https://opac.rism.info/search?id=250005032> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>694</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1754 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>695</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600606>.

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Daniel Pucklitz (1705-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000164>; als Abschlusschoral des ersten Teils soll der Choral *Dies hat er alles uns getan* bzw. *Das hat er alles uns getan* aus dem Lied *Gelobet seist du, Jesu Christ* von Martin Luther erklingen, wie eine Bemerkung am Ende der Partitur aussagt.



Abbildung 57: Beginn der Kantate *Ich habe dich je und je geliebet* von Johann Daniel Pucklitz (1705-1774). Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh. 255.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007223>.

Unter Umständen stehen folgende Kantaten mit dem Text Schmolcks in Verbindung:

- (1) Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453000595>,
- (2) ob die Kantate Heinrich Wundschs, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452521947>, im Zusammenhang mit Schmolck steht, konnte leider nicht überprüft werden, da die Handschrift aufgrund Schimmelbefalls aus konservatorischen Gründen derzeit (2018) nicht zugänglich ist.

## 125. Ich habe dich je und je geliebet [Apostel Andreas; vor 1731; Kantate 2]

|| Am Tage des Apostels |  
    Andreä. |  
CHristus der Liebes= |  
    Magnet. |  
Die Christen zu Chri= |  
    sto Gezogene. |  
    \* \* |

[Dictum]  
Jer. 31. v. 3. |  
ICH habe dich je und je ge= |  
liebet, darum habe ich |  
dich zu mir gezogen aus lauter |  
Güte. |

[Rezitativ]  
Die Liebe hat dich so bewogen, |  
Daß sie dich, GOTTes Sohn, |  
Von deinem Himmels=Thron |  
Zu uns herab gezogen. |  
Die Liebe will uns auch forthin |  
Zum Himmel von der Erde ziehn. |

ARIA. |  
Deine Liebe, die uns ziehet, |  
Ist ein kräftiger Magnet. |  
Wohl dem, welcher alles flie= |  
    het, |  
Und nach diesem Zuge geht. |  
Glaube, Lieb und Hoffnung |  
    müssen |  
Unser Hertz an deines schlies= |  
    sen. |

[Dictum]  
Hohel. 1. v. 4. |  
    Zeuch mich nach dir, so lauf= |  
fen wir. |

ARIA. |  
Ich will mir deinen Weg er= |  
    wählen, |  
Du ruffst, mein JEsu: Folge |  
    mir! |  
Doch will es mir an Kräfte[n] |  
    fehlen, |  
Drum bitt ich: Zeuch mich |  
    selbst nach dir, |  
Daß ich die Welt und alles |  
    lasse, |  
Und dich, mein Freund, allein |  
    umfasse. |



[Rezitativ]  
Weil ich doch auf der Welt, |  
Als wie ein Schiff im Meere schwim= |  
me, |  
Und mancher Sturm mich überfällt, |  
So freu ich mich der Stimme, |  
Die einst wird ruffen: Folge mir! |  
Alsdenn tret ich ans Land und folg |  
ohn Ende dir. |

Choral. |  
Andre mögen durch die Wellen, |  
Und durch Wind und Klippen |  
gehn, |  
Ihren Handel zu bestellen, |  
Und da Sturm und Noth aus= |  
stehn, |  
Ich will meine Glaubens=Flügel |  
Schwingen zu der Sternen Hü= |  
gel, |  
Ewig da bey dir zu seyn, |  
Allerliebstes JEsulein. ||

Erstveröffentlichung: 75. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 175-177.  
GA-II-532-533.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du willst* von Johann Franck (1618-1677).

Die Arie *Deine Liebe, die uns ziehet, ist ein kräftiger Magnet* erscheint mit dem verändertem Inzipit *Jesu Liebe, die uns ziehet, ist ein kräftiger Magnet* bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1756 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>696</sup>

Weitere Vertonungen der Kantate konnten bisher (2018) nicht festgestellt werden.

## 126. Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll [Invocavit]

|| Am Sonntage Invo= |  
cavit. |  
Christus der Held im |  
Streite. |  
Die Christen gute |  
Streiter. |  
\* \* |

[Dictum]  
Ps. 89. v. 20. |  
Ich habe einen Held erwe= |  
cket, der helffen soll. |

[Rezitativ]  
Wie viel sind meiner Feinde, |  
Mit denen ich zu Felde liegen muß? |  
Das Fleisch und auch die Welt |  
Macht nur zwar viel Verdruß, |  
Und Satan will mich gar verschlin= |  
gen. |  
Doch hab ich einen Held |

Zum Beystand und zum Freunde, |  
So wirds ihm nicht gelingen. |

ARIA. |  
Du Held, vor dessen Sieges= |  
Zeichen |  
Der Höllen=Fürst zu Boden |  
fällt, |  
Laß mich doch keinen Fuß= |  
breit weichen, |  
Wenn er sich mir entgegen |  
stellt. |  
Hilff, daß ich seine Pfeile |  
dämpffe, |  
Und als ein guter Streiter |  
kämpffe. |

[Dictum]  
2. Tim. 2. v. 3. |  
Leide dich, als ein guter |  
Streiter JEsu Christi. |

ARIA. |  
Nur getrost im Streite, |  
JEsus steht zur Seite, |  
Der dich unterstützt, |  
Laß den Muth nicht sincken, |  
Wenn zur Recht und Lincken |  
Lauter Donner blitzt, |  
Wenn der Feind |  
Es böse meynt, |  
Muß er doch den kürzern zie= |  
hen, |  
Und von dannen fliehen. |

[Rezitativ]  
Wenn mich der Feind versucht, |  
Und will mit Zweifel, Geitz und an= |  
dern Lastern |  
Mir einen Weg zur Höllen pflastern, |  
So jag ihn in die Flucht, |  
Und tritt ihn unter meine Füße, |  
Daß ich der Engel Schutz genieße. |

Choral. |  
Trotz dem alten Drachen! |  
Trotz des Todes Rachen! |  
Trotz der Furcht darzu! |  
Tobe, Welt, und springe, |  
Ich steh hier und singe |  
In gar sichrer Ruh. |  
Gottes Macht |  
Hält mich in Acht, |  
Erd und Abgrund muß verstummen, |  
Ob sie noch so brummen. ||

Erstveröffentlichung: 23. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 50-52.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 16, veröffentlicht. GA-II-468-469.

Der Abschlußchoral *Trotz dem alten Drachen* ist die dritte Strophe des Liedes *Jesu meine Freude* von Johann Franck (1618-1677).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>697</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf o Herr Christ, dem Schwachen* aus dem Lied *Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt, erhöhr mein Klagen* von Johann Agricola (1494-1566) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 421/1 und FR 421/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>698</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>699</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach

*Mit unsrer Macht ist nichts getan* aus dem Lied *Ein feste Burg ist unser Gott* von Martin Luther.<sup>700</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600575>; als Abschlußchoral des ersten Teils fordert Tischer den Choral *Mit unsrer Macht ist nichts getan* – die zweite Strophe des Liedes *Ein feste Burg ist unser Gott* von Martin Luther.

Das gleichlautende Rezitativ *Wie viel sind meiner Feinde* verwendet Johann Nikolaus Tischer (1707-1774) auch in seiner Kantate *Siehe das ist Gottes Lamm* bzw. *Christus das Lamm Gottes*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600577>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007225>.

## 127. Ich habe meinen König eingesetzt [1. Advent]

|| Am 1. Advent. |  
Christus ein König. |  
Die Christen Töchter |  
    Zions. |  
    \* |  
    \* \* |

[Dictum]  
Psal. 2. v. 6. |  
ICH habe meinen König |  
eingesetzt, auf meinem |  
heiligen Berge Zion. |

[Rezitativ]  
Auf! macht die Thore weit, |  
Erhöht die Thüren auf der Erden, |  
Heut! Heut |  
Muß euer Ehren=König |  
Mit Herrlichkeit empfangen werden. |  
Dem nutzt er wenig, |  
Der ihm nicht Hertz und alles brin= |  
    get, |  
Wenn er das Hosianna singet. |

ARIA. |  
Du bist mein König, ach re= |  
giere, |  
Mein JESu, deinen Unter= |  
than. |  
Ich öffne dir des Hertzens= |  
Thüre, |  
Mein Hosianna nimmt dich |  
an. |  
Laß mich mit herzlichem |  
Verlangen |  
Als Zions Tochter, dich um= |  
fangen. |

[Dictum]  
Zach. 9. v. 9. |  
Du Tochter Zions, freue |  
dich sehr, und du Tochter Je= |  
rusalems jauchze. |

ARIA. |  
O! was ist mir das vor Ehre, |  
Daß ich Zions Tochter bin! |  
Weil ich JESum angehöre, |  
Hab ich billig seinen Sinn, |  
Und bemühe mich, den Willen |  
Meines Königs zu erfüllen. |

[Rezitativ]  
Ach ja! |  
Ich bin sein Hephzibah, |  
Die Welt mag mich verhöhnen, |  
Das GOTTes=Lamm, |  
Mein König und mein Bräutigam |  
Wird mich zuletzt in Zion droben |  
krönen. |

Choral. |  
Ey mein Perle, du werthe Kron, |  
Wahr GOTTes und Marien Sohn, |  
Ein hochgebohrner König! |  
Mein Hertz heist dich ein Lilium, |  
Dein süßes Evangelium |  
Ist lauter Milch und Honig, |  
Ey! mein |  
Blümlein, |  
Hosianna! |  
Himmlisch Manna, |  
Das wir essen, |  
Deiner kan ich nicht vergessen. ||

Erstveröffentlichung: 2. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 3-5.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 4, veröffentlicht.  
GA-II-442-443.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Wie schön leuchtet der Morgenstern* von Philipp Nicolai (1556-1608).  
Der im zweiten Rezitativ gebrauchte Ausdruck Hefzi-Bah oder Hephzibah verweist auf 1. Könige 21, 1 und  
Jesaja 62, 4.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>701</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der zweistrophige Choral (1) *Sei willkommen, o mein Heil, Hosanna, o mein Teil* und (2) *Zeuch, du Ehrenkönig ein, es gehöret die allein* aus dem Lied *Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält* von Heinrich Held (1620-1659) eingefügt.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 401/1 und FR 401/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>702</sup>

Die Partitur des ersten Teils der Kantate Stölzels (1690-1749) ist unter <https://opac.rism.info/search?id=450005396> nachgewiesen.<sup>703</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>704</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1754 in Schweinfurt – womöglich in der Komposition Stölzels<sup>705</sup> – aufgeführt.<sup>706</sup>

Die ersten drei Sätze der Kantate des Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000582>, folgen dem Text Schmolcks; nach der ersten Arie schließt sich der Choral *Drum so danke wer da kann, Gott dem Vater* aus dem Lied *Adam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen* von Kaspar Neumann (1648-1715) an.

## 128. Ich kenne dich, du mich, mein Jesu [Apostel Petri und Pauli]

|| LXXXII. |

Am Tage der heil. Apo= |  
steln Petri und Pauli. |

ARIE. |

Ich kenne dich, du mich, |  
Mein JESu, wilst du fra= |  
gen? |

Ich darff nur so viel sagen: |  
Mein Glaube nennet dich |  
Den Erben von dem höchsten |  
Thron, |  
Des lebendigen GOTTes |  
Sohn. |

RECITAT. |

Wie ist mein Heyland doch |  
So hoch gebohren, |  
Und gleichwohl auch dazu erkoh= |  
ren, |

Daß er der Sünden Joch |  
Um meinet willen tragen muß. |  
Das war der ewig feste Schluß, |  
GOtt muste Mensch, mein Goel |  
werden. |

O Wunder auf der Erden! |  
Mein Fleisch und Blut |  
Hat mir es wohl nicht offenbahret, |  
Die Weißheit hat dein Wort ver= |  
wahret, |  
Das mir dein Geist zu wissen thut. |

Gib, daß ich dich noch näher |  
kenne, |  
Und gar mein Alles nenne. |  
Laß die Erkenntniß auch lebendig |  
seyn, |  
Verbinde Wissen und Gewissen, |  
Und richte nach den Glaubens= |  
Schlüssen, |  
Auch meinen Lebens Wandel ein, |  
Daß wenn der Mund dich, JESum, |  
nennet, |  
Das Werck dich selbst auch be= |  
kennet. |

ARIE. |  
Wie unbekannt ist GOTTes |  
Kind, |  
Den Welt=gesinnten Leu= |  
ten, |  
Sie sind bey hellem Lichte |  
blind, |  
So muß ihr Fuß wohl glei= |  
ten. |  
Daß sie in stetem Zweifel |  
stehn, |  
Und gar ihr Heyl vorüber |  
gehn. |

RECITAT. |  
Mein Felß ist Christus nur al= |  
lein, |  
Darauff will ich mich gründen, |  
So werd ich keinen Fall empfinden, |  
Wenn aller Höllen Pforten |  
Mir gleich zuwider seyn. |  
Ich halt an JESus Worten, |  
Und bleib ein Gliedmaß der Ge= |  
meine, |  
Die ihn für Haupt und HErr er= |  
kennt. |  
Trotz dem, der mich von JESU |  
trennt. |  
Er bleibet mein, ich seine, |  
Biß mich mein Glaube dort zum |  
Schauen bringt, |  
Und meine Seel das Lied des Lam= |  
mes singt. |

ARIE. |  
Mein Glaube stehet Felsen= |  
feste, |  
Wenn alle Welt zu trüm= |  
mern geht, |  
Im Himmel hoff ich noch das |  
Beste |

Wo die Gemeine Gottes |  
steht. |  
Wenn aller Höllen Pforten |  
beben, |  
Da werd ich meines Glaubens |  
leben. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 254-257.  
GA-II-402-403; nicht wie im Register fälschlich S. 400 angegeben.

Offensichtlich vertonte Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) diese Kantate nicht.

Der Text Schmolcks erscheint gekürzt und leicht verändert in der gleichnamigen Kantate, die 1744/1745 von Johann Elias Bach (1705-1755) in Schweinfurt komponiert oder wiederaufgeführt wurde; so wird der Text der Anfangsarie um zwei Zeilen erweitert.<sup>707</sup>

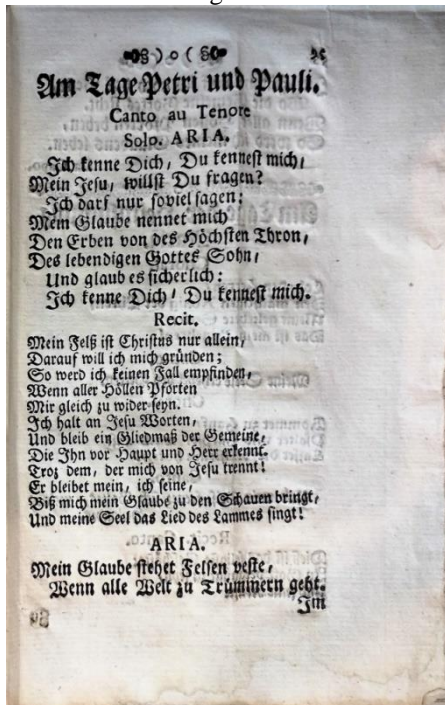


Abbildung 58: Text der Kantate *Ich kenne Dich, du kennest mich* aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. *Sakristeibibliothek St. Johannis*, Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 95.

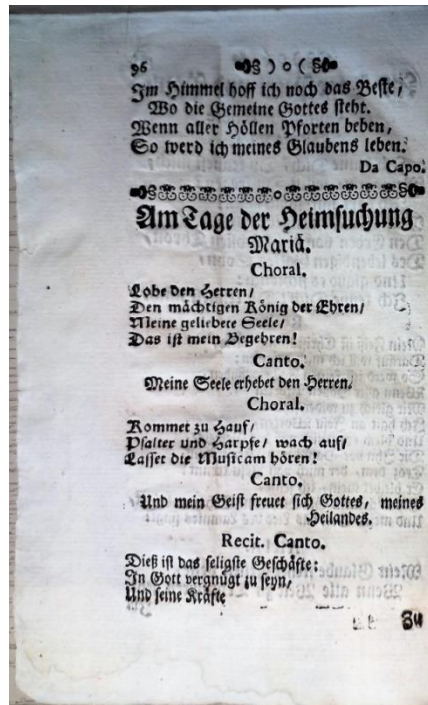


Abbildung 59: Text der Kantate *Ich kenne Dich, du kennest mich* aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. *Sakristeibibliothek St. Johannis*, Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 96.

Balthasar Abraham Petri (1704-1793)<sup>708</sup> vertonte die Kantate Schmolcks, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450002628>.

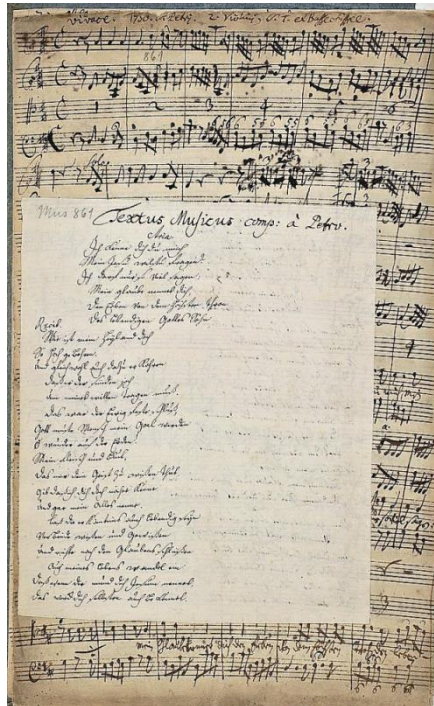


Abbildung 60: Erste Seite und Textblatt der Kantate *Ich kenne Dich* Balthasar Abraham Petris. Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Signatur: Mus. Ms. 861.

Das zweite Rezitativ und die dritte Arie erscheinen in der Kantate *Wer mich bekennet vor den Menschen* Johann Caspar Simons (1701-1776), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450111823>.

## 129. Ich nahe mich zu deiner Krippen [2. Weihnachtstag]

|| VIII. |

Am andern Tage des |  
heil. Christ=Fests. |

ARIE. |

ICH nahe mich zu deiner |  
Krippen, |  
Du neugebohrnes Wunder= |  
Kind. |  
Ich drücke dich an meine Lip= |  
pen, |  
Weil hier mein Hertz sein |  
Hertze findt. |  
Wie hab ichs doch so wohl |  
getroffen? |  
Hier seh ich gar den Himmel |  
offen. |

RECITAT. |

O süßer Blick! |  
O angenehmstes Glück! |  
Ich habe hier den größten Schatz ge= |  
funden, |  
In dieser Bürde lieget eingebunden, |  
Mehr, als die Welt zu wünschen und |



zu hoffen hat. |  
Das Kind heißt Wunderbahr und |  
Rath, |  
Krafft, ewger Vater, Held und |  
Friede=Fürst. |  
Wie groß wird auf der Erden |  
Doch seine Herrschafft werden? |  
Es trincke hier, wer dürst, |  
Es koste hier, wer hungert, eitel |  
Manna. |  
Wer frieret, werme sich, |  
Wer kranck ist, lasse sich hier heilen, |  
Wer arm ist, glaube sicherlich, |  
Hier wird sich ihm das höchste Gut |  
ertheilen. |  
Komm, Zion, nur in Eil, |  
Hier blüht dein Heyl, |  
Hier stimme freudig an dein lieb= |  
lichs Hosianna! |

ARIE. |  
Jerusalem! Jerusalem! |  
Verachtest du die süsse |  
Stimme, |  
So redt dein GOTT mit dir |  
im Grimme. |  
Ach gehe doch nach Bethle= |  
hem, |  
Daß du das holde Kind |  
versöhnest, |  
Und nicht in seinen Boten |  
höhnest. |  
Jerusalem! Jerusalem! |

RECITAT. |  
Ich stell mich unter deine Flügel, |  
Als wie ein Küchlein, ein, |  
Bedecke mich, du treue Glucke, |  
Wenn Welt und Satan mir zu wi= |  
der seyn. |  
Gib deine Windeln her, |  
Du zartes Kind, zu meinem Seelen= |  
Schmucke. |  
Und mache dir mein Hertze leer, |  
Daß du es nur alleine kanst bezie= |  
hen. |  
Ich werde mich bemühen, |  
Daß dich mein Glaube hält, |  
Die Liebe küßt, die Hoffnung an dir |  
hange, |  
Daß mir mein Looß auch lieblich |  
fällt, |  
Und ich dich ewiglich umfange. |

ARIE. |

Alles mag verlohren gehn, |  
 Wenn ich JEsum nur be= |  
 halte, |  
 Der soll mir im Hertzen stehn, |  
 Biß ich dermahleins er= |  
 kalte. |  
 Jerusalem mag sich in Asche |  
 begraben, |  
 Ich werde bey JESu Jerusalem |  
 haben. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 22-25.  
 GA-II-291-292.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>709</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1724 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein* aus dem Lied *Fröhlich soll mein Herze springen* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt.<sup>710</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Süßes Heil, laß dich umfassen* aus dem Lied *Fröhlich soll mein Herze springen* von Paul Gerhardt (1607-1676) angefügt.<sup>711</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>712</sup>

Die Arie *Ich nahe mich zu deiner Krippen, du neugebornes Wunderkind* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) um 1725/1726 wortgleich als Rezitativ vertont.<sup>713</sup> Das Rezitativ *Ich stell mich unter deine Flügel* wird von Käfer gekürzt und umformuliert verwendet.<sup>714</sup> Die Arie *Jerusalem! Verachtest du die süße Stimme* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>715</sup> Die Arie *Alles mag verloren gehn, wenn ich Jesum nur behalte* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>716</sup>

In der Kantate *Wie oft habe ich deine Kinder*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=456004964>, GIWV 005, Johann Wendelin Glasers (1713-1783) erscheint die zweite Arie,<sup>717</sup> das zweite Rezitativ<sup>718</sup> und die dritte Arie; Glaser wählt als Abschlußchoral *Süßes Heil, laß dich umfassen* aus dem Lied *Fröhlich soll mein Herze springen* von Paul Gerhardt (1607-1676).

In der von Johann Caspar Simon (1701-1776) vertonten Kantate *Wie oft habe ich deine Kinder*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450111762>, erscheinen die Initien der zweiten Arie, des zweiten Rezitativs<sup>719</sup> und der dritten Arie; ebenso wie Glaser nutzt Simon als Abschlußchoral *Süßes Heil, laß dich umfassen* aus dem Lied *Fröhlich soll mein Herze springen* von Paul Gerhardt (1607-1676).

Die von Carl Heinrich Graun (1703-1759) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <http://opac.rism.info/search?documentid=452019186>, der Überlieferung in Stimmen,<sup>720</sup> und <http://opac.rism.info/search?documentid=452019183>, der Überlieferung in Partitur,<sup>721</sup> folgt dem Text Schmolcks mit Veränderungen. Die Satzfolge der Kantate lautet: (1) Chor, erste Arie, (2) 2. Tenor, erstes Rezitativ, (3) Chor mit Einschub des Sopran, Solo im B-Teil, zweite Arie, (4) Abschlußchoral *Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein* aus dem Lied *Fröhlich soll mein Herze springen* von Paul Gerhardt (1607-1676) | – diese Satzfolge zeigt sich somit identisch zu der Stölzels. Tobias Schwinger zitierte 1997 in seiner Untersuchung offensichtlich den Partiturtext.<sup>722</sup> So konstatiert er, daß die Veränderung der Zeile ‚Weil hier mein Herz sein Herze findt‘ zu ‚Weil hier mein Herz sein Labsal findt‘ ein Texteingriff Carl Philipp Emanuel Bachs (1714-1788) sei.<sup>723</sup> Zudem existieren Differenzen in der Darstellung Schwingers<sup>724</sup> im Text des ersten Rezitativs bei den Zeilen ‚gehofft und ihn zu sehn gewünschet hat‘ und ‚Komm, Zion, eil‘ zwischen der Überlieferung in Partitur und Stimmen.

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <http://opac.rism.info/search?documentid=453011418>, folgt dem Text Schmolcks mit Änderungen; deren Satzfolge lautet: (1) Sonata, (2) erste Arie für Tenor allerdings im Text verändert, (3) erste Rezitativ für Sopran, allerdings gekürzt, (4) zweite Arie für Baß, (5) zweite Rezitativ für Sopran, allerdings um den Mittelteil gekürzt, (6) Wiederholung der Eingangssonate, (7) zweite Arie als Tutti, allerdings textlich verändert, (8) zweistrophiger Choral (1) *Jesus meine Freude* und (2) *Unter deinem Schirmen* aus dem Lied *Jesus meine Freude* von Johann Franck (1618-1677).<sup>725</sup>

Die Kantate wurde von Johann Georg Geyer, nachgewiesen unter <http://opac.rism.info/search?documentid=453007509>, vertont.<sup>726</sup>

## 130. Ich sehne mich nach meinem Grabe [Trauer]

|| XXVI. |  
Untermischte Todes=Ge= |  
dancken/ |  
Bey dem Grabe=Liede |  
Eines andern AUTORIS. |

[Strophe von Ambrosius Leich]

1. |  
Ich sehne mich nach meinem |  
Grabe, |  
Weil ich den allerliebsten |  
Schatz |  
In kühler Grufft gefunden ha= |  
be, |  
So weiß ich schon/ daß die= |  
ser Platz |  
Mich dem in Schooß und Ar= |  
men legt, |  
Der Leib und Seele wohl ver= |  
pflegt. |

[Rezitativ von Benjamin Schmolck]

Ach ja! |  
Das Grab ist da! |  
So heißt es ietzt und immer. |  
Wohl dem, der in der Zeit |  
Zum Grab und Tod bereit, |  
Der findet hier ein sanfftes Ruhe= |  
Zimmer, |  
Die Sehnsucht nach dem Grabe |  
macht, |  
Daß man die Eitelkeit der schnöden |  
Welt verlacht. |

[Strophe von Ambrosius Leich]

2. |  
Ich freue mich vor meinem |  
Grabe, |  
Sieht gleich die Höhle fin= |  
ster aus, |  
So geh ich doch mit vollem |  
Trabe |  
In dieses mir bestimmte |  
Haus, |  
Weil mein Erlöser JESus |  
Christ |  
Darinne Sonn und Leben |  
ist. |

[Rezitativ von Benjamin Schmolck]

Der mag sich vor dem Grabe scheu= |  
en, |  
Der nichts von einem andern Leben |

weiß: |  
Des Glaubens Ehren=Preiß |  
Grünt auch in dunckeln Schatten, |  
Wo Furcht und Noth und Würmer |  
sich begatten. |  
Mein JESus, mein Licht, |  
So fürcht ich mich nicht. |  
Er wird mein Grab mit seinem Gra= |  
be weihen. |

[Strophe von Ambrosius Leich]

3. |  
Ich spiegle mich an meinem |  
Grabe, |  
Ein Knochen sieht dem an= |  
dern gleich. |  
Was gilt hier Ehre, Macht |  
und Haabe? |  
Wer unterscheidet Arm und |  
Reich? |  
Der schön und schlechte Lei= |  
chenstein |  
Muß unsers Staubes Decke |  
seyn. |

[Rezitativ von Benjamin Schmolck]

So bleibt es denn dabey, |  
Daß alles eitel sey? |  
Die Asche läst uns schwerlich lesen/ |  
Wer arm und reich, |  
Wer schön und bleich, |  
Wer König oder Bettelmann gewe= |  
sen. |  
Die beste Grabschrift ist, |  
Die weder Staub noch Moder frist, |  
Wer nur den Ruhm erworben, |  
Daß er im Glauben sey gestorben. |

[Strophe von Ambrosius Leich]

4. |  
Ich tröste mich mit meinem |  
Grabe, |  
Schlepp ich mich gleich |  
noch eine Zeit |  
Mit dem beschwerten Wan= |  
derstabe, |  
Und seuffze über Müh und |  
Leid, |  
Seh ich doch hier den lieben |  
Plan, |  
Da ich einst sanffte ruhen kan. |

[Rezitativ von Benjamin Schmolck]

Hie freylich wird der Gräntz=Stein |  
liegen, |

Wo alle Noth ein Ende nimmt. |  
Der Hafen ist bestimmt, |  
Wenn Klipp und Wellen überstie= |  
gen, |  
Daß hier mein Schifflein landen |  
kan. |  
Hier treff ich Noä Kasten an, |  
Und werde, wenn ich aus der Ruhe |  
kommen, |  
Hie, wie das Täublein, aufgenom= |  
men. |

[Strophe von Ambrosius Leich]

5. |  
Ich schicke mich zu meinem |  
Grabe, |  
Und sage hiermit aller Welt, |  
Fürnemlich meinen Sünden a= |  
be, |  
Hilff GOtt, daß mich der |  
Tod befällt, |  
Wenn JESus, der im Grabe |  
siegt, |  
Mir Glaubens=voll im Sinne |  
liegt. |

[Rezitativ von Benjamin Schmolck]

Wohl dem, der jede Stunde |  
Vor einen Schritt zum Grabe hält, |  
Und bey dem alten Bunde |  
Von Sünd und Welt |  
Sich los zu machen sucht, |  
Der schmecket nicht des Todes bittre |  
Frucht, |  
Und hat in JESus Wunden |  
Das beste Grab, die schönste Ruh |  
gefunden. |

[Strophe von Ambrosius Leich]

6. |  
Ich bleibe nicht in meinem |  
Grabe, |  
Der Weg, den JESus dar= |  
aus fand, |  
Ist mir gebähnt. Die Uber= |  
gabe |  
Des Himmels, und das Va= |  
terland |  
Der Auserwehlten wartet |  
mein, |  
Da wird mein Wohn= und |  
Lust=Hauß seyn. |

[Rezitativ von Benjamin Schmolck]

Das Grab wird endlich selbst be= |

graben, |  
 Wenn wir nur ausgeschlaffen ha= |  
 ben, |  
 Mein JESus hat den Schlüssel schon. |  
 Der letzteren Posaune Thon |  
 Darff einmahl nur erschallen, |  
 So springet mein Gefängniß auf, |  
 Und ich kan mit vergnügtem Lauff |  
 Aus dieser Mutter=Schooß zum Va= |  
 terlande wallen. ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 62-67.

GA-I-943-945.

Scholck erweitert hier das Ambrosius Leich zugeschriebene<sup>727</sup> sechstrophige Lied um sechs Rezitative zu einer (Oden-) Kantate. Ebenso verfuhr Schmolck in seiner Kantate *Valet will ich dir geben*. Beide Kantaten folgen in der Erstveröffentlichung aufeinander.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

Notabene sei der interessante Umstand mitgeteilt, daß 1723 Gottfried Benjamin Hancke (um 1695-um 1750)<sup>728</sup> in seinen *Geistlichen und Moralischen Gedichten*, die er Franz Anton von Sporck (1662-1738) widmete, eine initiumsgleiche Kantate veröffentlichte.<sup>729</sup>

## 131. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest [23. S.n.T.]

|| Am 23. Sonntage nach |  
 Trinitatis. |  
 Christus der Hertzens= |  
 Kündiger. |  
 Die Christen die Red= |  
 lichen. |  
 \* \* |

[Dictum]

1. Chron. 30. v. 17. |  
 ICH weiß, mein GOtt, daß |  
 du das Hertz prüfest, und |  
 Aufrichtigkeit ist dir ange= |  
 nehm. |

[Rezitativ]

Wer kan des Meeres Tieff ergrün= |  
 den? |  
 Der HErr, der alles kan. |  
 Wer kan des Hertzens Abgrund fin= |  
 den? |  
 Der HErr, dem alles unterthan. |  
 Er kan in das Verborgne sehen, |  
 Er weiß, was itzt geschicht, |  
 Und was noch künfftig soll gesche= |  
 hen. |  
 Er brauchet auch kein Licht, er selber |  
 ist das Licht. |

ARIA. |

Gar recht wirst du, o Freund |  
 der Seelen, |  
 Ein Hertzens=Kündiger ge= |

nannt, |  
Dieweil des Hertzens finstre |  
Höhlen |  
Nur deinem Auge sind be= |  
kannt. |  
Hilff, daß ich nicht mit Falsch= |  
heit schertze, |  
Und gieb mir stets ein redlichs |  
Hertze. |

[Dictum]  
Joh. 1. v. 47. |  
Siehe ein rechter Israeli= |  
ter, in welchem kein Falsch |  
ist. |

ARIA. |  
Redlichkeit in Wort und Wer= |  
cken |  
Setzt ein Fenster in die Brust, |  
Und dadurch kan jeder mer= |  
cken, |  
Daß dem Hertzen nicht be= |  
wust, |  
Was nach Trug und Falsch= |  
heit schmecket, |  
Und ein heimlich Gifft verste= |  
cket. |

[Rezitativ]  
Mein GOTT, |  
Weil nun dein Auge alles sieht, |  
So gieb mir ein solch Hertze, |  
Das alle Falschheit ernstlich flieht, |  
Und mit Verstellungen nicht schertze. |  
Wer heuchelt, treibet mit dir Spott, |  
Den kanst du nicht vertragen. |  
Die Untreu wird zuletzt den eignen |  
Herren schlagen. |

Choral. |  
GOTT pflegt die getreuen Hertzen, |  
Wenn sie durch das Creutz bewährt, |  
Wohl zu trösten nach dem Schmer= |  
tzen, |  
Und giebt, was man nur begehrt. |  
Liebe Seele, halte stille, |  
Dencke, daß es GOTTes Wille. ||

Erstveröffentlichung: 71. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 165-167.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 43-44, in veränderter Form, veröffentlicht; zudem veränderte Schmolck das Eingangsdictum.

|| Am 23. Sonnt. nach Trinit. |  
CHRISTUS der Hertzskün= |  
diger. |  
Die Christen die Redlichen. |

[Dictum]  
Ap. Gesch. 1, 24. |  
Herr, aller Hertzen Kündiger. |  
[Kustode:] Joh. |

[Dictum]  
Joh. 1. v. 47. |  
Siehe, ein rechter Israeliter, |  
in welchem kein Falsch ist. |  
\*

[Arie]  
Gar recht wirst du, o Freund der Seelen, |  
Ein Hertzens=Kündiger genennt. |  
Vor dir kan sich kein Mensch verheelen, |  
Dieweil dein Auge alles kennt. |  
Hilff, daß ich nicht mit Falschheit schertze, |  
Und gib mir stets ein redlichs Hertze. ||

GA-II-527-528.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>730</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Haß, Falschheit, Übermut und Heuchelei darneben, laß ja an mir nicht sein* aus dem Lied *Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft* von Johannes Scheffler (Angelus Silesius) (1624-1677) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 467/1 und FR 467/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>731</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>732</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach (1) *Wir bitten deine Güte* und (2) *Erhalt uns in der Wahrheit* aus dem Lied *Nun laßt uns Gott dem Herren* von Ludwig Helmbold (1532-1598).<sup>733</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600589>.

## 132. Ich will das Verlorne wieder suchen [Apostel Thomas]

|| Am Tage des Apostels |  
Thomä. |  
CHRistus der Wieder= |  
bringer. |  
Die Christen glimmen= |  
de Töchtlein. |  
\* \* |

[Dictum]  
Ezech. 34. v. 16. |  
ICH will das Verlohrne |  
wieder suchen, und das |  
Verirrte wieder bringen. |



[Rezitativ]  
Mein JESus kan es nicht vertra=  
gen, |  
Daß Thomas in der Irre geht. |  
Er beut ihm selbst den Frieden an, |  
Und weil er noch im Zweiffel steht, |  
So müssen ihm die offnen Wunden |  
sagen, |  
Was er zuvor nicht gläuben kan. |

ARIA. |  
So suchst du, deine Schafe |  
wieder, |  
Wenn sie von dir verirret |  
sind. |  
Das Haupt sucht die getrenn=  
ten Glieder, |  
Der Vater sein verlohnes |  
Kind. |  
Wohl dem, der sich in deinen |  
Wunden |  
Durch Buß und Glauben |  
wieder funden. |

[Dictum]  
Es. 42. v. 3. |  
Das zerstoßne Rohr wird |  
er nicht zerbrechen, und das |  
glimmende Tocht wird er nicht |  
auslöschen. |

ARIA. |  
Ich bin ein Rohr, das leicht |  
zerbrochen, |  
Ein Funcken, der gar bald er=  
stickt, |  
Doch JESus hat mir was ver=  
sprochen, |  
Das in der Schwachheit mich |  
erquickt, |  
Er will das schwache Rohr |  
nicht brechen, |  
Auch nicht den kleinen Fun=  
cken schwächen. |

[Rezitativ]  
Mein HERR, mein GOTT! |  
So nenn ich dich mit festem Glau=  
ben, |  
Laß mir den Trost nicht aus dem Her=  
tzen rauben, |  
Und treibt der Satan mit mir |  
Spott, |  
Wenn mit die Lebens=Kräfte |  
schwinden, |

So lasse mich den Trost in deinen |  
Wunden finden. |

Choral. |  
Laß mich durch deine Nägelmaal |  
Erblicken die Genaden=Wahl: |  
Durch deine aufgespaltne Seit |  
Mein arme Seele heimgeleit. ||

Erstveröffentlichung: 76. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 177-180.

GA-II-533-534.

Der Abschlußchoral, vermutlich als Andichtung, entstammt dem Lied *O Jesu Christ mein's Lebens Licht, mein Heil* von Martin Behm (1557-1622).

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1754 in Schweinfurt aufgeführt. Als Choral verwendet Johann Elias Bach (1705-1755) *Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft* aus dem Lied *Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst* von Paul Gerhardt (1607-1676).<sup>734</sup>

Das von Anonymus komponierte Dictum *Das zerstoßene Rohr*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=305001030>, steht in keinem Zusammenhang mit Schmolck; an dieses Dictum schließen sich folgende, nicht im *RISM* nachgewiesene Sätze an: (1) Sopranarie: *Welt, behalte du das deine, denn mein Jesus bleibet mein*, (2) Rezitativ, Alt: kein Inzipit bekannt, da der Bestand ein Stimmensatzfragment ist (in der Baßstimme das Inzipit des Arioso *Friede, Friede, Friede* nachgewiesen), aber vermutlich handelt es sich um das Rezitativ *Ich lege meine Hand*, (3) Arie, Baß: *Mein Glaube soll Jesum beständig umringen*, (4) Rezitativ, Baß, Sopran: *Ich glaube zwar, doch bringt mich oft*, (5) Choral: *Meinen Jesum laß ich nicht an*. Aufgrund dieser Angaben und der Identität der musikalischen Inzipits, kann dieses Fragment dem Komponisten Christian Gotthilf Tag (1735-1811), siehe *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=450107326> zugeschrieben werden.

### 133. Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen [8. S.n.T.]

|| Am 8. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der Leitstern. |  
Die Christen fürsichtig |  
Wandelnde. |  
\* \* |  
\* \* |

[Dictum]  
Psal. 32. v. 8. |  
ICH will dich unterweisen, |  
und dir den Weg zeigen, |  
den du wandeln sollst, ich will |  
dich mit meinen Augen leiten. |

[Rezitativ]  
Wie finster wird es seyn |  
Auf allen meinen Wegen, |  
Wo mir die Feinde Stricke legen, |  
Wenn mir nicht deines Lichtes |  
Schein, |  
O JEsu, stets zur Seiten wäre! |  
Bleib doch bey mir, |  
Und mache meine Augen helle, |  
Daß mich kein Wolff mit seinen |  
Klauen fälle, |

Und auch kein Heuchler hier, |  
Der einen Schaf=Peltz hat, verkeh= |  
re. |

ARIA. |  
Mein Leitstern auf verwirr= |  
ten Wegen, |  
Getreuer Heiland, führe mich, |  
Und will die Welt mir Stricke |  
legen, |  
So leite mich doch wunder= |  
lich, |  
Daß ich in guter Fürsicht |  
wandle, |  
Und als ein guter Christe hand= |  
le. |

[Dictum]  
Ephes 5. v. 15. |  
So sehet nun zu, daß ihr |  
fürsichtiglich wandelt, nicht als |  
die Unweisen, sondern als die |  
Weisen. |

[Rezitativ]  
Die auf den Dornen wandeln, |  
Und wie ein Schaf bey Wölfen |  
gehn, |  
Die müssen klüglich handeln, |  
Und fleißig auf der Wache stehn, |  
Daß nicht ihr Fuß gefährde, |  
Und ihre Seele nicht verschlungen |  
werde. |  
Ein Weiser hütet sich |  
Vor solchen Schein=Propheten, |  
Ihr Gifft liegt innerlich, |  
Und kan nicht nur den Leib, auch gar |  
die Seele tödten. |

ARIA. |  
Laß mich klug seyn, wie die |  
Schlangen, |  
Gieb der Tauben Einfalt mir. |  
Wollen mich die Wölffe fan= |  
gen, |  
Halte deine Hände für, |  
Offenbare ihre Tücke, |  
Treibe sie von mir zurücke. |

Choral. |  
Aufsperrn sie den Rachen weit, |  
Und wollen uns verschlingen. |  
Lob und Danck sey GOtt allezeit, |  
Es wird ihn'n nicht gelingen; |  
Er wird ihr Strick zerreißen gar |

Und stürzen ihre falsche Lehr; |  
Sie werdens GOTT nicht wehren. ||

Erstveröffentlichung: 55. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 126-128.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 34, veröffentlicht. GA-II-508-509.

Der Choral entstammt dem Lied *Wo Gott der Herr nicht bei uns hält* von Justus Jonas d.Ä. (1493-1555).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>735</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Ach leit und führe mich so lang ich leb auf Erden* aus dem Lied *Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür sagen* von David Denicke (1603-1680) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 451/1 und FR 451/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>736</sup>

Die Partituren Stölzels sind nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005244> und <https://opac.rism.info/search?id=250005245>.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>737</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach (1) *Ach, bleib mit deinem Schutze* und (2) *Ach, bleib mit deiner Treue* aus dem Lied *Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ* von Josua Stegmann (1588-1632).<sup>738</sup>

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Andreas Kesselring, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600515>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007227>.

### 134. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch [3. Ostertag]

|| Am 3. Oster=Feyer= |  
tage. |  
Christus der Waysen |  
Vater. |  
Die Christen unverlaß= |  
ne Kinder. |  
\* \* |  
\* \* |

[Dictum]

Joh. 14. v. 18. |

Ich will euch nicht Way= |  
sen lassen, ich komme zu |  
euch. |

[Rezitativ]

Wie angenehm |  
Scheint doch die Sonne nach dem |  
Regen! |

Da deiner Jünger kleine Schaar |  
In Angst und Furcht verschlossen |  
war, |

Indem |

So bist du unverhofft zugegen. |  
Da sie noch deinen Tod beweinen, |  
So trittst du mitten ein, |  
Und heissest sie zufrieden seyn. |  
Das heist zu rechter Zeit erscheinen. |

ARIA. |  
Treuer Vater deiner Waysen, |  
Welche gar verlassen seyn, |  
Wenn wir uns mit Thränen |  
speisen, |  
Stellst du unverhofft dich ein, |  
Und willst uns mit deinen |  
Grüssen |  
Unser Aschen=Brod versüssen. |

[Dictum]  
Es. 66. v. 13. |  
Ich will euch trösten, wie ei= |  
nen seine Mutter tröstet. |

ARIA. |  
JEsus hat ein Mutter=Hertz, |  
Das ihr Kind nicht kan verges= |  
sen, |  
Wenn die Seinen voller |  
Schmertz |  
In der Einsamkeit gesessen, |  
Schallet unversehens der |  
Gruß, |  
Der sie wieder trösten muß. |

[Rezitativ]  
Du wirst mich auch nicht lassen, |  
Wenn ich von aller Welt verlassen |  
bin. |  
Dein treuer Sinn |  
Kan mich, dein Kind, nicht hassen, |  
Ob es bisweilen also scheint; |  
Denn wenn ich ausgeweint, |  
So seh ich dich mit Freuden wieder, |  
Und singe für die Klage=Freuden= |  
Lieder. |

Choral. |  
Zion, o du Vielgeliebte! |  
Sprach zu ihr des HERren Mund, |  
Zwar du bist itzt die Betrübte, |  
Seel und Geist ist dir verwundt, |  
Doch stell alles Trauren ein, |  
Wo mag eine Mutter seyn, |  
Die ihr eigen Kind kan hassen, |  
Und auch ihrer Sorge lassen. ||

Der Abschlußchoral ist die dritte Strophe des Liedes *Zion klagt mit Angst und Schmerzen* von Johann Heermann (1585-1647).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>739</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Sollt' er es anders meinen, als gut mit uns, den Seinen* aus dem Lied *Was soll ein Christ sich fressen und nur sein Leid ermesen* von Simon Dach eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 430/1 und FR 430/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>740</sup>

Die Partituren Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005132> und <https://opac.rism.info/search?id=250005133> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>741</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>742</sup>

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007219>.

## 135. Jesu, du gibst Freud und Leid [2. S.n. Epiphantias]

|| XV. |  
Am Andern Sonntage |  
nach dem Fest der |  
Erscheinung. |

ARIE. |  
JESu, du gibst Freud und Leid, |  
Ich will deiner Huld ver= |  
trauen, |  
Laß mich deine Herrlichkeit |  
Hier mit Glaubens=Augen |  
schauen, |  
Biß ich dort in Canaan |  
Wein vor Weinen finden |  
kan. |

RECITAT. |  
Es fehlt uns immer was, |  
In diesem unvollkommenen Leben, |  
Bald diß, bald das, |  
Bald Wein, bald Sonnenschein; |  
Doch, wenn wir nur geduldig seyn, |  
Will JESUS Überfluß für allen |  
Mangel geben. |  
Es kommt zuletzt, |  
Was uns auf Traurigkeit ergetzt. |  
Man muß in dessen Hände sehen, |  
Die immer unverkürzt. |  
Es wird doch wohl geschehen, |  
Daß er die Wermuth=Kost mit |

Zucker würtzt, |  
Aus Galle Honig macht, |  
Und aus Cometen Freuden=Son= |  
nen, |  
Wenn man sein Hertze nur gewon= |  
nen, |  
Und seine Hände, wenn sie schlagen, |  
küßt, |  
Wird endlich alle Noth versüßt, |  
Es kommt ein Freuden=Tag auf ei= |  
ne Trauer=Nacht. |

ARIE. |  
Was murren denn die Leu= |  
te |  
Bey langer Traurigkeit? |  
Kommt gleich der Trost nicht |  
heute, |  
Es ist noch morgen Zeit. |  
Man wart, und seh auf GOt= |  
tes Huld, |  
Der Schmertz wächst nur |  
durch Ungedult. |

RECITAT. |  
HErr JESu, deine Stunden |  
Gehn nicht nach meiner Uhr, |  
Du bist an keine Zeit gebunden, |  
Wenn dirs gefällt, denn ist es Zeit, |  
Und alles Leid |  
Muß in Vergnügung sich verwan= |  
deln. |  
Ja über die Natur |  
Würckt deine Allmacht Hand, |  
Aus Coloquinten machst du süsse |  
Mandeln, |  
Aus Wasser Wein, |  
Aus Gifft die beste Medicin. |  
Wer dich nur einmahl hat erkannt, |  
Der wird dein Joch gar gerne ziehn, |  
Und in der bösen Zeit auch gutes |  
Muthes seyn. |

ARIE. |  
Durch Stille=seyn und Hof= |  
fen, |  
Gewinnt man GOTTes |  
Hertz. |  
Man seh auf GOTTes Will= |  
len, |  
Der wird sein Wort erfül= |  
len, |  
Es lindert allen Schmertz |  
Biß wir das Ziel getroffen. |

Durch stille=seyn und Hoffen, |  
Gewinnt man GOTTes Hertz. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 45-48.

GA-II-302-303.

Die biblische Textgrundlage der zweiten Arie ist Klagelieder 3, 39-40.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>743</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft unser Weh* aus dem Lied *Wer nur den lieben Gott läßt walten* von Georg Neumark (1621-1681) eingefügt.<sup>744</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der zweistrophige Choral (1) *Man halte nur ein wenig stille* und (2) *Er kennt die rechten Freudenstunden* aus dem Lied *Wer nur den lieben Gott läßt walten* von Georg Neumark (1621-1681) angefügt.<sup>745</sup>

Die Arie *Jesu, du gibst Freud und Leid, ich will deiner Huld vertrauen* und die Arie *Durch stille sein und Hoffen, gewinnt man Gottes Herz* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>746</sup>

In der Kantate *Mein Jesus wird mich wohl versorgen* Johann Friedrich Brücks (1710-1786), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001060> und <https://opac.rism.info/search?id=840001061>, erscheint die Eingangsarie als Arioso.<sup>747</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>748</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453008706>, folgt dem Text Schmolcks mit folgender Satzfolge: (1) Sonata, (2) erste Arie für Sopran, (3) erstes Rezitativ für Tutti, allerdings gekürzt, (4) zweite Arie für Alt, (5) dritte Arie für Tutti, (6) Choral *Man halte Stille*; der Choral ist nicht notiert, sondern lediglich als Initium auf der Tenorstimme angegeben.<sup>749</sup>

Die von Johann Georg Geyer (1729-1802) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007513>, folgt dem Text Schmolcks.<sup>750</sup>

## 136. Jesu, du hast dich im Tempel Deinem Vater [Mariä Reinigung]

|| LXXI. |  
Am Feste Mariä Rei= |  
nigung. |

ARIE. |  
JESU, du hast dich im |  
Tempel |  
Deinem Vater darge= |  
stellt, |  
Das geschah mir zum Exem= |  
pel, |  
Wenn mein Hertz die Wei= |  
se hält. |  
So werd ich dein Opffer seyn, |  
Und du machst den Tempel |  
rein. |

RECITAT. |  
Du unterwirffst dich dem Gesetze, |  
Da du doch Geber des Gesetzes |  
bist. |  
Du hast erfüllt, was uns unmöglich |  
ist, |  
Daß uns nicht Zorn und Fluch ver= |  
letze. |  
Du, Allerreinsten, hast die Reini= |  
gung gesucht, |



Vor uns, und nicht vor dich. |  
Ich freue mich, |  
Daß, wenn mir das Gesetze flucht, |  
Ich des Gesetzes Ende |  
Und auch Gerechtigkeit bey dir er= |  
langen kan. |  
Ich fülle deine Hände |  
Mit Thränen meiner Wehmuth |  
an, |  
Ich bin die Taube selbst, die ich dir |  
bringe, |  
Die vor Verlangen girrt. |  
Ist gleich mein Opffer sehr gerin= |  
ge. |  
Wenn es durch dich gereinigt wird, |  
So wird dein Vater nicht verschmä= |  
hen, |  
Was er in dir vorlängst genädig |  
angesehen. |

ARIE. |  
Die Welt dünckt sich wohl |  
rein, |  
Und lieget doch im Kothe; |  
Sie ist, wie eine Todte, |  
Und will lebendig seyn. |  
Gib, daß ich mich der Welt |  
entreisse, |  
Und wahrer Reinigkeit be= |  
fleisse. |

RECITAT. |  
Ich komme hier mit Simeon, |  
Und fasse dich mit Glaubens=Ar= |  
men. |  
Ach laß mich Armen |  
Auch an dein Hertz geleet seyn, |  
So schlaff ich einmahl seelig ein, |  
Wenn ich dich, GOTTes Sohn, |  
Mit meinen Glaubens=Augen nur |  
erblicket. |  
So bin ich schon erqvicket, |  
Wenn auch der Tod mir bitter |  
schmeckt, |  
Und mich mit seinem Grauen |  
schreckt, |  
Er muß mir nur zum Schlawfe wer= |  
den, |  
Und ich |  
Ertrage seinen letzten Stich |  
Mit frölichen Geberden. |

ARIE. |  
                     Schlaff, Simeon! |  
                     So wird es einmal klin= |  
                     gen, |  
                     Ich kan mir schon |  
                     Also zu Grabe singen. |  
 Wer JESum auf den Armen |  
                     trägt, |  
 Und sich an JESus Hertze |  
                     legt, |  
                     Der stirbt mit diesem süs= |  
                     sen Thon: |  
                     Schlaff, Simeon. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 219-222.  
 GA-II-385-386.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>751</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *In dich wollst du mich kleiden ein* aus dem Lied *Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geschenk* von Johann Kaspar Schade (1666-1698) eingefügt.<sup>752</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Was wollen wir denn fürchten sehr* aus dem Lied *Ach lieben Christen seid getrost* von Johannes Gigas (1514-1581) angefügt.<sup>753</sup> Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>754</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453011428>, folgt dem Text Schmolck und weist folgende Satzfolge aus: (1) Sonata, (2) erste Arie für das Tutti, (3) erstes Rezitativ für Baß, allerdings gekürzt und bis einschließlich der Zeile ‚Vor uns, und nicht vor dich‘ vertont, (4) zweite Arie für Sopran, (5) zweites Rezitativ, allerdings gekürzt und bis einschließlich der Zeile ‚So schlaf ich einmal selig ein‘ vertont, (6) dritte Arie für das Tutti, (7) Choral, der allerdings weder initiiert noch notiert genannt wird.<sup>755</sup>

## 137. Jesu, hier ist deine Statt, und dein Himmel auf der Erden [19. s.n.T.]

|| LXII. |  
 Am 19. Sonntage |  
 nach Trinitatis. |

ARIE. |  
 JESu, hier ist deine Statt, |  
                     Und dein Himmel auf der |  
                     Erden. |  
 Hier kan meine Seele satt, |  
                     Und mein Geist voll Tro= |  
                     stes werden. |  
 Kehr im Hertzen ein bey mir, |  
 Schreib darauf: Der HErr |  
                     ist hier! |

[756]

RECITAT. |  
 Wohl dem, der JESum bey sich hat, |  
 Der hat den grösten Schatz, |  
 Den besten Trost auf Erden, |  
 Er findet immer Rath und That, |  
 Ihm muß das Leid zu lauter Freude |  
                     werden. |  
 Komm, du gesegnet der HErrn, |  
 Hier ist dein Platz |

Wie hertzlich gern |  
Will ich dir meine Brust zu einer |  
    Wohnung geben. |  
Du bringst ja lauter Leben, |  
Mit dir kommt Heyl und Gnade, |  
Du machst das Hertze voll Gedeyn, |  
Wie Obed Edoms Hauß die Bun= |  
    des=Lade. |  
Komm nur herein, |  
Und jage durch dein Wort hinaus, |  
Was dir nicht wohl gefällt. |  
Mein Hertz dein Hauß, und deine |  
    Stadt, |  
Wohl dem, der JESum bey sich hat. |

ARIE. |  
Wo werd ich dich, mein JESu, finden? |  
    Wo lieget dein Capernaum? |  
Die gantze Welt ist voller |  
    Sünden, |  
    Du kommst und findst kein |  
    Eigenthum. |  
Ach reisse Babel in mir nieder, |  
Und baue dir dein Zion wie= |  
    der. |

RECITAT. |  
Die Welt weist dir den Rücken, |  
Der Gergesener jagt dich aus den |  
    Gräntzen fort. |  
Der Undanck gegen dich |  
Und dein geoffenbahrtes Wort |  
Ist leider! allzugroß. |  
Wirst du auch Durst und Hunger |  
    schicken? |  
Gib, daß ich mich |  
Weit besser über dir erfreue, |  
Und dir mein Hauß und Hertz zum |  
    Eigenthume weihe, |  
Das ist mein schönstes Looß. |  
Kommst du zu mir, so muß die Sün= |  
    de weichen, |  
Du tröstest mich, ich bin dein Sohn, |  
Und du mein Gnaden=Thron, |  
Ja kein Capernaum ist mir alsdenn |  
    zu gleichen. |

ARIE. |  
Mache mir aus allem Leiden, |  
    Süsser JESu, Honigseim, |  
Sprich zu mir, wenn ich soll |  
    scheiden: |  
Nimm dein Bett, und gehe |

[757]

heim! |  
So geh ich in deinen Schooß, |  
Wo mein Theil und schönstes |  
Looß. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 189-192.  
GA-II-371-373.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>758</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Jesu, meiner Seelen Lust, komm, Herr Jesu, deine Treu ist mir bewußt* aus dem Lied *Jesu, liebster Herzensfreund, komm, Herr Jesu* von Ahasverus Fritsch (1629-1701) eingefügt.<sup>759</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Nun, Jesu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schoß zu liegen* aus dem Lied *Schatz über alle Schätze, o Jesu, liebster Schatz, an dem ich mich ergötze* von Salomon Liscovius (1640-1689) angefügt.<sup>760</sup>

Die Arie *Jesu, hier ist deine Statt, und dein Himmel auf der Erden* bzw. *Jesu, hier ist deine Stadt, und dein Himmel auf der Erden* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>761</sup>

In der Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001146> und <https://opac.rism.info/search?id=840001147> erscheint die Eingangsarie in unveränderter Textform;<sup>762</sup> zudem verwendet er als Choral *Meine Sünde macht mir Schmerzen wie dem Kranken seine Gicht* aus Schmolcks Lied *Jesu komm, du bist willkommen, kehr in meinem Herzen ein*.<sup>763</sup>

## 138. Jesu, laß dein Herze brechen [Reminiscere]

|| XXIII. |  
Am Sonntage |  
Reminiscere. |

ARIE. |  
JEsu, laß dein Hertze bre= |  
chen, |  
Wenn mein Hertz für Angst |  
zerbricht. |  
Woltest du kein Wort nicht |  
sprechen, |  
So entweicht mein Jam= |  
mer nicht. |  
Zeige mir doch nach dem |  
Streit |  
Hertzliche Barmhertzigkeit. |

RECITAT. |  
Du hältst dich wohl sehr harte gegen |  
mich, |  
Und kehrest mir den Rücken. |  
Jedoch ich kenne dich, |  
Du stellst dich grausam an, und bist |  
es nicht, |  
Ich soll die Seuffzer nur verdoppelt |  
zu dir schicken, |  
Weil dir das Hertze bricht, |  
Wenn du uns gnung geprüft hast. |  
Ich schrey und lauff dir nach; |  
Tritt mich mit Füßen, |  
Du wirst nach aller Schmach, |

Wenn ich im Glauben dich um=  
faßt, |  
Mich endlich doch erhöhen müssen. |  
Dein Gnaden=Brodt ist auch für |  
mich, |  
Und wenn ich sein nicht würdig bin, |  
Kanst du mich dessen würdig ma=  
chen. |  
Mein Glaube wirfft sich an dein |  
Hertze hin, |  
Und kämpffet mit dir ritterlich, |  
Ach laß mich nach den Thränen la=  
chen. |

ARIE. |  
Du gehst hier, JEsu, aus und |  
ein, |  
Und soltest billich von uns |  
scheiden. |  
Wir wollen gute Christen |  
seyn, |  
Und leben ärger, als die |  
Heyden. |  
Gib, daß wir dich als Kinder, ehren, |  
Den Hunden kan kein Brod |  
gehören. |

RECITAT. |  
Gib, daß wir ausgehn von der |  
Sünde, |  
Sonst gehest du nicht bey uns ein. |  
Dein Gnaden=Schein |  
Fällt nicht auf Koth, |  
Du giebst den Liebes=Kuß nur ei=  
nem Kinde. |  
Sohn Davids, sieh auf meine |  
Noth, |  
Ich lasse mich nicht von dir weisen, |  
Du wirst zuletzt, |  
Wenn deine Hülffe mich ergetzt, |  
Noch meinen Glauben preisen. |

ARIE. |  
Dennoch bleib ich stets an dir, |  
Angenehmer Freund der |  
Seelen, |  
Du kanst wohl das Auge mir, |  
Doch dein Hertze nicht ver=  
heelen. |  
Endlich trägt Gedult die |  
Kron |  
Und das beste Theil davon. ||

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>764</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Tun wir nun das, ist er bereit* aus dem Lied *Noch dennoch mußst du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt.<sup>765</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wohl dir, du Kind der Treue* aus dem Lied *Befiehl du deine Wege* ebenfalls von Paul Gerhardt (1607-1676) angefügt.<sup>766</sup>

Die Arie *Jesu, laß dein Hertze brechen*, das Rezitativ *Gib, daß wir ausgehn von der Sünde* umgearbeitet zu dem Rezitativ *Ich lasse mich nicht von dir weisen* und die Arie *Dennoch bleib ich stets an dir, angenehmer Freund der Seelen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>767</sup>

Die von Johann Christoph Bodinus (1690-1727) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450005018>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) erste Arie für Sopran, (2) erstes Rezitativ für Tenor, (3) zweite Arie für Baß, (4) zweites Rezitativ für Alt, (5) dritte Arie für Tutti, (6) Choral *Wohl dir, du Kind der Treue* aus dem Lied *Befiehl du deine Wege* von Paul Gerhardt (1607-1676).<sup>768</sup>

## 139. Jesu, wecke mich vom Schlafe [5. S.n. Epiphantias]

|| XVIII. |  
Am Fünfften Sonn= |  
tage nach der Erschei= |  
nung CHristi. |

ARIE. |  
JESu, wecke mich vom Schlaf= |  
fe |  
Der verdammten Sicher= |  
heit, |  
Daß der Feind mir nicht zur |  
Straffe |  
Unkraut in das Hertze |  
streut. |  
Laß mich guten Weitzen seyn |  
Sammle mich zum Himmel |  
ein. |

RECITAT. |  
So ist es in der Welt! |  
Der Kirchen Feld |  
Trägt auch bißweilen Dorn und |  
Disteln. |  
Wo kommt es her? |  
Wenn man nicht also schläffrig |  
wär, |  
Der Satan würde nicht in unsern |  
Weitzen nisteln. |  
O seine List ist groß, |  
Und unsre Furcht ist klein. |  
Wie leichte kan er uns berücken? |  
Er hüllt das Gifft in süssen Zucker |  
ein, |  
Und stellt sich fromm bey seinen Tü= |  
cken. |  
Er firnst sein schwarzes |  
Angesicht, |  
Und will ein Engel gar des Lichtes |  
heissen. |

Drum muß man sich befeissen, |  
Daß man ihn kennen lernt, |  
Und durch Gebet und Wachen, |  
Die ihn zu Schanden machen, |  
Sich, so viel möglich ist, von seiner |  
Trifft entfernt. |

ARIE. |  
Verdammte Sicherheit! |  
Wilst du noch immer schlaf= |  
fen? |  
Ergreiffe doch die Waffen! |  
Der Teuffel ist nicht weit. |  
Verdammte Sicherheit! |

RECITAT. |  
O wischt den Schlaf aus euren Au= |  
gen, |  
Die ihr auf Sünden=Betten liegt. |  
Steht auf, eh euch die Schlauffsucht |  
gantz besiegt. |  
Hier will kein Schlummern tau= |  
gen. |  
Der Feind ist nicht mehr weit, |  
Mit Wachsamkeit |  
Muß man ihn suchen abzuweisen. |  
Er schleicht sich heimlich ein, |  
Und will wol auch ein guter Sä= |  
Mann seyn, |  
Allein das Ende wird sein Werck |  
schon preisen. |  
Denn das, was er gesäet hat, |  
Und was er erndten wird, das fin= |  
det |  
Nur in der Höllen seine statt, |  
Wenn man den Weitzen in den |  
Himmel bindet. |

ARIE. |  
Mein JESu, laß auf deinem |  
Acker |  
Mich einen reinen Weitzen |  
seyn, |  
Und mache mir die Augen |  
wacker, |  
So bald der Feind will Un= |  
kraut streun. |  
Wirst du mich in dein Bünd= |  
lein binden, |  
Werd ich das beste Theil |  
schon finden. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 54-57.

GA-II-306-308.

Den Schlaf als Topos der hymnologischen Frömmigkeit untersuchte der Unterzeichner in seiner Dissertation.<sup>769</sup>

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>770</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Wachet, denn die alte Schlange* aus dem Lied *Wachet auf, ihr faulen Christen* von Ludwig Andreas Gotter (1661-1735) eingefügt.<sup>771</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Das helf uns Christus unser Trost* aus dem Lied *Nun laßt uns den Leib begraben* von Michael Weiße (um 1488-1534) angefügt.<sup>772</sup>

Die Arie *Jesu, wecke mich vom Schlafe der verdammten Sicherheit*, die Arie *Verdammte Sicherheit, willst du noch immer schlafen*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *O wischt den Schlaf aus euren Augen*, die Arie *Mein Jesu, laß auf deinem Acker mich einen reinen Weizen sein* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>773</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453011420>, folgt dem Text Schmolcks und weist folgende Satzfolge auf: (1) erste Arie für Sopran solo, (2) erstes Rezitativ für Alt und Baß, allerdings gekürzt und bis zur Zeile ‚Wie leichte kann er uns berücken‘ vertont, wobei das letzte Wort zu ‚berauben‘ ausgetauscht wird, (3) die dritte Arie für Tenor solo, (4) das zweite Rezitativ für Alt, allerdings gekürzt und bis zur Zeile ‚Und will wohl auch ein guter Sämann sein‘ vertont, (5) zweite Arie für das Tutti, (6) ein in der Partitur nicht näher bezeichneter Choral;<sup>774</sup> der allerdings aus dem Durlacher Textbuch von 1752 als *Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf* aus dem Lied *O Ewigkeit du Donnerwort* von Johann Rist (1607-1667) rekonstruiert werden kann.<sup>775</sup>

Die von Johann Christoph Bodinus (1690-1727) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450005019>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) erste Arie für Sopran, (2) erstes Rezitativ für Baß, (3) zweite Arie für Tenor, (4) zweites Rezitativ für Alt, (5) dritte Arie für ein Duett von Tenor und Baß, (6) Choral *Das helf uns Christus unser Trost* aus dem Lied *Nun laßt uns den Leib begraben* von Michael Weiße (um 1488-1534).<sup>776</sup>

## 140. Jesus von Nazareth war ein Prophet [Laetare]

|| Am Sonntage Lätare. |  
 Christus groß von |  
     Rath und That. |  
 Die Christen in GOTT |  
     Vergnügte. |  
     \* \* |  
     \* \* |

[Dictum]  
 Luc 24. v 19. |  
 JESus von Nazareth war |  
 ein Prophet mächtig von |  
 Thaten und Worten. |

[Rezitativ]  
 Gar selten wird man Rath und That |  
 Beysammen finden, |  
 Wo aber beyde sich verbinden, |  
 Da legt man allen Kummer hin. |  
 Wenn sich mein Hertz zu JESu naht, |  
 So laß ich alle Sorgen fahren, |  
 Und traue fest auf ihn, |  
 Weil Rath und That bey ihm sich |  
     mit einander paren. |

ARIA. |  
 Wie viel sind deiner Wunder= |  
     thaten, |  
 Mein JESu, groß von Rath |  
     und That? |  
 Du kanst die deinen wohl be= |  
     rathen, |



Wenn Menschen Rath ein |  
Ende hat, |  
Und wie es nun dein Rath= |  
schluß fügt, |  
So mache mich in GOtt ver= |  
gnügt. |

[Dictum]

Phil 4. v. 11. |  
Ich habe gelernet, bey wel= |  
chem ich bin, mir genügen zu |  
lassen. |

ARIA. |

Ich will zufrieden seyn, |  
Wenn mir mein JESus giebet |  
So viel, als ihm beliebt. |  
Es trifft doch immer ein: |  
Den größten Schatz im Leben |  
Kan die Vergnügnug geben. |

[Rezitativ]

Nimm dein bescheiden Theil, |  
Mein Hertze, GOtt versteht am be= |  
sten, |  
Wie viel du nöthig hast. |  
Ein andrer mag sich unersättlich mä= |  
sten. |  
Der Überfluß macht stolz und geil, |  
Der Reichthum wird zu einer Last, |  
Der gröste Schatz liegt im Gemü= |  
the, |  
Dem stets genügt an seines Schöpf= |  
fers Güte. |

Choral. |

Man halte nur ein wenig stille, |  
Und sey doch in sich selbst vergnügt, |  
Wie unsers GOTTes gnädiger Wille |  
Und sein Allwissenheit es fügt, |  
GOtt, der uns ihm hat auserwählt, |  
Der weiß auch sehr wohl, was uns |  
fehlt. ||

Erstveröffentlichung: 26. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 57-59.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 18, veröffentlicht. GA-I-472-473.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Wer nur den lieben Gott läßt walten* von Georg Neumark (1621-1681).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>777</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Was mein Gott will, soll mir gefallen, was mein Gott will* aus dem gleichnamigen Lied *Was mein Gott will, soll mir gefallen, was mein Gott will* von Erdmann Neumeister (1671-1756) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 424/1 und FR 424/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>778</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>779</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>780</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600572>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007217>.

## 141. Kann auch was schöners sein, als Gott sich stets ergeben? [Trauung]

|| LXXII. |  
Der vergnügteste Ge= |  
winn bey der Gottesfurcht. |  
Bey der S. und B. Verbündniß. |

[Arie]  
KAn auch was schöners seyn, |  
Als GOtt sich stets erge= |  
ben? |  
Und ein vergnügtes Leben |  
Hat immer Sonnenschein! |  
Kan auch was schöners |  
seyn. |

[Rezitativ]  
Der Himmel leget seine Schätze |  
Nur in ein Hertz, das himmlisch ist. |  
Wer sein Gesetze |  
Zum Leitstern sich erkies, |  
Und stets nach GOtt, dem höchsten |  
Gute, strebet, |  
Wenn sonst die Brut der Welt, |  
Nur Eitelkeit für ihren Abgott hält, |  
Der lebet |  
In süssester Zufriedenheit, |  
Und anckert stets auf GOTTes Güte, |  
Mit ruhigem Gemüthe. |  
Laß Freud und Leid |  
Bey ihm in stetem Wechsel gehen, |  
Sein GOtt=geßner Geist bleibt |  
dennoch feste stehen. |

[Arie]  
Seelen, die den Himmel lie= |  
ben, |  
Finden schon den Himmel |  
hier. |  
Denn auf ihren frommen |  
Wegen |

Qvillt und strömet lauter |  
Segen. |  
Und ihr Hertz trägt ein Pa= |  
nier, |  
Wo Vergnügung ange= |  
schrieben. |  
Seelen, die den Himmel lie= |  
ben, |  
Haben schon den Himmel |  
hier. |

[Rezitativ]  
Wohl dir, du werthes Paar, |  
Wenn Gottesfurcht und auch Ver= |  
gnügen |  
Dich in der Mitten führt. |  
Dein Krantz ist schön genung geziert, |  
Wo diese Blumen sich darinnen fü= |  
gen. |  
Komm, mach es heute klar, |  
Daß frommer Eltern Hand dich stets |  
zu GOtt geleitet. |  
Laß deinen Fuß, |  
Der jetzund zum Altare schreitet, |  
Stets für den Augen GOTTes gehn, |  
So wird auch die Vergnügung dir |  
Gantz unveränderlich zur Seiten |  
stehn. |  
Laß deinen Wandel ohne Wandel |  
seyn. |  
Was hast du vor Gewinnst dafür? |

[Arie]  
Dein Vergnügen |  
Wird GOtt fügen. |  
Lieben, Leben |  
Wird er geben, |

[Rezitativ]  
Und so trifft dein und auch der Deinen |  
Hoffen ein. |

[Arie]  
Komm, verbinde Hertz und |  
Hand! |  
GOtt knüpft schon die Lie= |  
bes=Seile, |  
Und krönt dich mit lauter |  
Heyle. |  
Die Vergnügung ist das |  
Band, |  
Komm, verbinde Hertz und |  
Hand! |

[781]

Nach geschehener Verbin= |  
dung. |

[Arie]

So bist du nun gesegnet, |  
Du GOtt verlobtes Paar, |  
Vergnügung wird sich müs= |  
sen |  
Mit deiner Liebe küssen. |  
Die von GOtt selbst be= |  
schlossen war, |  
So bist du nun geseegnet, |  
Du GOtt verlobtes Paar. |

[Rezitativ]

Ja, was der HErr geseegnet hat, |  
Das wird wohl auch gesegnet bleiben, |  
Desselben weiser Rath, |  
Der Eins in Dreyen ist, und eins |  
aus zweyen macht, |  
Hat dir schon zgedacht, |  
Wie du im Seegen solst bekleiben. |  
Nimm nun ein einigs Kind, |  
Vergnügter Bräutigam, aus wer= |  
then Eltern Händen, |  
Was kan man grössers dir ver= |  
pfänden? |  
Wer einen solchen Schatz gewinnt, |  
Der kan sich wohl vergnüget schätzen. |  
GOtt wird auch in der Fremde dich |  
zum Seegen setzen. |  
Verlaß nun Vater und auch Va= |  
ter=Stadt, |  
Und liebe biß du Lebens=satt. |  
Dein Glücke soll sich nun in |  
Schweidnitz gründen, |  
Und du vor Lauban dort ein Liba= |  
non hier finden. |

[Choral]

Amen! Amen! |  
Ruffet Kirch und Himmel |  
aus. |  
Geh nun in des HERREN |  
Nahmen, |  
Dieser baue selbst dein Hauß. |  
Amen! Amen! |  
Ruffet Kirch und Himmel |  
aus. ||

Erstveröffentlichung: *Bochim und Elim* 1731, S. 190-194.

GA-I-1139-1142; dort falsche Zählung: || 71.) Des vergnügteste Gewinn bey der | Gottesfurcht. ||  
Eine Identifizierung der Heirat lediglich anhand der Initialen war bisher (2018) nicht möglich.

## 142. Komm, du schöne Krone [Geburtstagskantate]

|| [1r] CANTATE |  
An |  
ROGATE |  
Zu inniglicher Vermehrung heiliger Freude |  
Über der |  
Höchst=verlangten Geburth |  
Des Durchlauchtigsten |  
Ertzhertzogs |  
Von |  
Oesterreichs |  
Und |  
Printzens von Asturien/ |  
LEOPOLDI, |  
Bey dem |  
Denen Augspurgisch=Confessions-Verwandten |  
Allernädigst anbefohlenen |  
Danck= und Freuden=Feste |  
Den 17. May 1716. |  
Mit unterthänigster Devotion |  
angestimmt |  
In der Kirchen zur Heil. Dreyfaltigkeit vor Schweidnitz. |  
[Strich] |  
Schweidnitz/ druckts Christian Ockel. |

[1v] \*\*\*                      \*\*\* |  
[Arie] |  
Komm/ Du schöne Krone/ |  
    Aus der Hand des HERRN/ |  
Deiner Länder Hoffen |  
Hat wohl eingetroffen. |  
    Schöner Morgen=Stern |  
An des Kaysers Throne. |  
Komm/ Du schöne Krone/ |  
    Aus der Hand des HERRN. |

[Rezitativ] |  
Auf! Ihr getreuen Herten/ |  
Die ihr noch Blut in Adern habt/ |  
Das stets vor Oestreich wallt; |  
Brennt heisser Andacht Kertzen/ |  
Und singt ein Lied/ das in den Himmel schallt. |  
Küßt tausendmahl die Hände/ |  
Die Euch so hoch begabt/ |  
Und schreibt an alle Kirchen=Wände: |  
Der HERR will unserem Gesalbten wohl/ |  
Sein Nahme soll nicht untergehen/ |  
Und fester/ als die Sterne stehen. |  
Ihr/ die ihr nun in diesem Schatten sitzt/ |  
Und Eurem GOTT bey diesem Schutz=Gott dienet/ |  
Kommt und erweist itzt/ |  
Was vor ein Freuden=Zweig in eurem Herten grünet. |  
Streut Seufzer in die Lufft/ |  
Und Blumen auf die Wiegen/ |

Heißt dieses Götter=Kind auf lauter Rosen liegen/ |  
Und wünscht/ daß Ihm der Himmel Balsam regnet. |  
Hört eine Stimme/ die euch rufft: |  
Wer hier nicht segnen wird/ der sey auch nicht gesegnet. |  
[Kustode: Printz] |

[2r] [Arie] |  
Printz der Jugend/ |  
Wachse groß/ |  
Nach der Grösse deiner Väter/ |  
Nach dem Wunsche Deiner Bether/ |  
Jener Tugend |  
Sey Dein Los. |  
Printz der Jugend/ |  
Wachse groß. |

[Rezitativ] |  
Erwünschte Morgen=Röthe/ |  
An Oestreichs Firmament/ |  
Wer wolte sich nicht einen Tag versprechen/ |  
Der alle Kummer=Wolcken trennt/ |  
Und ein Prophete |  
Von tausend Freuden=Sonnen ist. |  
Es wird dein Licht durch alle Nebel brechen/ |  
Bis Du in Ost und West gedrungen bist. |  
Ein armes Zion freuet sich |  
Bey Deiner Wiegen. |  
Du wischest seine Thränen ab/ |  
Die ihm/ da Leopold/ (ach Leopold!) erblich/ |  
Und bey des Josephs/ (ach des Josephs!) Grab |  
Aus seinem Herten in die Augen stiegen. |  
Nun hängt der Himmel voller Kronen/ |  
Da Oestreichs Erde blüht/ |  
Und die/ so unter diesem Weinstock wohnen/ |  
Versprechen sich ein Canaan/ |  
Wo man nur Honig=Ströme sieht |  
Und eine Süßigkeit die andre küssen kan. |  
[Kustode: Grosser] |

[2v] [Arie] |  
Grosser Kayser/ |  
Deine Reiser |  
Sind durch einen Zweig vermehrt. |  
Was der Himmel schenckt der Erden/ |  
Wird zu einem Baume werden/ |  
Den die gantze Welt verehrt. |  
Deck auch damit unsre Häuser |  
Grosser Kayser. |

[Rezitativ] |  
Wir bücken uns vor deinem Throne/ |  
Gesalbte Majestät/ |  
Es rufft der Mund: Glückzu dem Götter=Sohne! |  
Und was aus unserm Herten geht/ |  
Sind Flammen reiner Treu/ |

Die GOTT und unserm Kayser brennen. |  
GOTT lasse Dich noch offte Vater nennen/ |  
Der Du des Landes Vater bist. |  
Dein Adler werde stets an Kräfte neu/ |  
Und deiner Kronen immer mehr auf Erden. |  
Dein Ebenbild/ Dein Leopold/ |  
Wird auch uns Aermsten hold |  
Ein Erbe Deiner Gnade werden. |  
Bis dieser Baum Europa überschattet/ |  
Und den Verlust der göldnen Zeit erstattet. |

[Choral] |  
Himmel höre und erhöhe/ |  
Was dein armes Zion redt. |  
Leopold/ die Lust der Erden |  
Müsse täglich grösser werden. |  
Carl und auch Elisabeth |  
Sehe dieses Sohnes Ehre. |  
Himmel höre und erhöhe! |  
[Vignette] ||

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1716 *Biblioteka Narodowa* Warszawa Signatur: SD XVII.4.5625 adl., nach dieser Textgestalt wird hier zitiert.

Wiederveröffentlichung: *Schmuck und Asche* 1717, S. 106-110; dort mit dem Titel: || LVII. | Cantate | an | Rogate, | Oder | Kirchen=Freude bey der Ge= | buhrt des Durchlauchtig= | sten | Ertz=Herzogs | LEOPOLDI. ||. GA-I-656-659; mit dem Titel: || 57.) CANTATE an ROGATE, | Oder | Kirchen=Freude. | Bey der Gebuhrt des Durchlauchtigsten | Ertz=Herzogs | LEOPOLDI. ||.

Literatur: Aderhold-2015-IV.17.-S. 231-234.

Geburtstagskantate für Erzherzog Leopold Johann, Sohn Kaisers Karl VI., der vom 13.04.1716 bis zum 04.11.1716 lebte.

Es konnten bisher (2018) keine Vertonungen dieser Kantate identifiziert werden.

### 143. Komm, meine Taube, komm, meine Braut! [Trauer]

|| [1r] \* \* \* \* \* |  
Die Stimme |  
Des Freundes |  
Und der |  
Freundin |  
Bey der Baare |  
Der Hoch=Seeligen |  
Fräulein/ |  
Frl. Susanna Eleonora |  
von Saylerin |  
Und |  
Buntzelwitz/ |  
Als der Inhalt |  
Eines Himmlischen |  
Braut=LiedeS. |  
[dicker und dünner schwarzer Strich] |  
Schweidnitz/ gedruckt bey Christian Ockeln. 1715. |

[1v] \*\*\* \*\* |

**Der Freund.** |

[Arie]

KOmm/ meine Taube/ |

Komm/ meine Braut! |

Es hat dein Glaube |

Mich dir vertraut/ |

Komm/ folge meinen Seraphinen/ |

Denn deine Hochzeit ist erschienen. |

[Rezitativ]

Du auserwähltes Schooß=Kind meiner Liebe/ |

Mein Chephzibah/ |

Ja meine Lust an dir. |

Kein Tropffen Blutes ist in mir/ |

Der dir nicht ewig treu verbliebe. |

Dein Braut=Bett war mein Golgatha; |

Mein erster Kuß des Geistes Siegel; |

Mein Purpur=Rock dein Hochzeit=Kleid; |

Der Braut=Schatz die erworbene Gerechtigkeit. |

Wie schöne warest du in diesem Spiegel/ |

Den dir die offne Seite wies? |

Du hattest mir das Hertz genommen/ |

Und lagst an meiner Brust/ |

Da war dein Paradies/ |

Dein Lebens=Baum/ von dem du Schatten überkommen. |

Noch eines fehlet dir/ |

Daß du mir itzt noch folgen must. |

Durch Dornen führ ich dich zu lauter Rosen/ |

Und durch den frühen Todt zu mir |

Aus Pharaonis Land ins angenehme Gosen. |

Komm/ küsse meine Hand/ |

Sie schencket dir zwar Blattern für Rubinen/ |

Sie schlägt/ und liebt dich doch. |

Der zarten Jugend hartes Joch |

Verwandelt sich bald in ein Liebes=Band/ |

Und deine Kranckheit muß dir zur Gesundheit dienen. |

Umarme deinen Tod/ |

Wilst du in meinen Armen liegen. |

Ein kleiner Augenblick setzt dich aus aller Noth/ |

Versetzt im Himmel dich zu ewigem Vergnügen. |

[Kustode:] Komm/ |

[2r]

[Arie]

Komm/ meine Schwester/ |

Mein Reich ist dein/ |

Hier wirst du Esther/ |

Ich König seyn. |

Hier solst du meinen Scepter küssen/ |

Und tausend Kronen=Glantz genießen. |



**Die Freundin.** |

[Arie]

Mein Freund ist mein/ |  
Und ich bin Sein/ |  
Der in den Rosen weidet. |  
Mein Salomon/ |  
Du hast mich schon |  
In Purpur eingekleidet. |  
Wie sollt ich mich nicht auff Dich freun? |  
Mein Tod wird deine Sänffte seyn. |

[Rezitativ]

Ja! das ist meines Freundes Stimme/ |  
Und meine Seele geht heraus nach seinem Wort. |  
Er rufft mich an den Ort/ |  
Wo ich in Wollust/ nicht in Thränen/ schwimme. |  
Sein Creutz heißt nur ein Püschel Myrrhen |  
Auf meiner bald erlösten Brust. |  
Man hört mich hier wie Turtel=Tauben girren/ |  
Dort aber ist der Auszug aller Lust/ |  
Wo keine Blatter schmerzet/ |  
Wo unter meinem Haupt die Lincke JESus liegt/ |  
Wo mich die Rechte JESus hertzet. |  
Wiewohl hat Er es doch gefügt/ |  
Daß ich den Nattern schon entrinne/ |  
Auf deren Stachel offt der Jugend Ferße tritt. |  
Da schläfft nun Sulamith! |  
Hier hört Susanna nun das rechte Susanninne. |  
Drückt mir die Augen zu/ |  
Ihr treuen Mutter=Hände/ |  
Und deren Liebe groß/ wie Mutter=Liebe war. |  
Das Hertze das ich euch entwende/ |  
Geneust an JESus Hertze süsse Ruh. |  
[Kustode:] Gott |  
[2v] GOtt macht es wunderbahr/ |  
Die Schwestern müssen sich im Himmel küssen. |  
Und wenn ihr an Desselben Nahmen denckt/ |  
Der euch als Schatz/ und uns als Vater war geschenckt/ |  
Und dem wir itzund folgen müssen/ |  
Wie tröstlich fällt euch dieses ein: |  
Die Töchter werden nun in Abrahms Schooße seyn. |

[Arie]

Nicht auf ewig guthe Nacht! |  
Dorte sehen wir uns wieder. |  
Setzt bey meiner Grufft euch nieder/ |  
Wo man mir die Grabschrift macht: |  
Last die Sulamith nicht stöhren/ |  
Sie wird JESUS Stimme hören; |  
Schläfft sie gleich/ ihr Hertze wacht. |  
Nicht auf ewig guthe Nacht! |

### **Die Freundschaft. |**

[Rezitativ]

So wilst du nun zu deinen Vätern gehn? |  
Du/ Deiner Mutter Trost/ der Grossen Mutter Freude! |  
Wir gehn um dich im Leide/ |  
Und können doch des HERREN Hand nicht widerstehn. |  
Der Glaube hemmet unsre Thränen/ |  
Und schickt dir Blick und Hertze nach |  
In JESUS Braut=Gemach/ |  
Der uns ein Lachen macht aus dem betrübten Sehnen. |  
Es ist doch deiner Himmels=Lust |  
Auf Erden gantz nichts zu vergleichen. |  
Uns ist der Vorschmack nur bewust/ |  
Und Unsre Liebe muß der Liebe JESU weichen. |

[Choral]

Glück zu der Königin! |  
Die Freundin hat den Freund gefunden. |  
So geht die Braut dahin/ |  
Mit ihrem Bräutigam verbunden. |  
So blühet SUSANNA im Lilien=Thale/ |  
Und ELEONORE/ |  
Im Englischen Chore |  
Ergötzt sich bey JESU Verehligungs=Mahle. |  
† † † ||

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1715, transkribiert hier nach dem Exemplar der *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 568786.

Wiederveröffentlichung: *Schmuck und Asche* 1717, S. 156-161; dort mit der Überschrift: || LXXX. | Die Stimme des Freun= | des und der Freundin | bey der Baare. | F. S. E. | G. V. S. V. B. ||.

Wiederveröffentlichung: *Passions-Andachten* 1733, S. 199-204;<sup>782</sup> dort mit der Überschrift: || 9. | Die Stimme des Freundes | und der Freundin bey der | Baare. | Bey noch dergleichen Gelegenheit. | F. S. E. | G. V. S. V. B. ||. GA-I-685-689; mit dem Titel: 79.) Die Stimme des Freundes und der | Freundin bey der Baare.

Kantate für das Begräbnis der Susanna Eleonora von Saylerin – ein Eintrag in den Kirchenbüchern der Friedenskirche war nicht feststellbar; interessanterweise enthält das entsprechende Totenbuch, *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Signatur R0104, keine Eintragungen der Landgemeinde sondern dokumentiert lediglich die in Schweidnitz Begrabenen.

Die Nennung von ‚Chephzibah‘ bzw. ‚Hephzibah‘ im ersten Rezitativ bezieht sich auf 2. Kön. 21, 1.

Die Arie *Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der in den Rosen weidet* basiert auf Hohelied 2, 16; dieser Vorwurf war weit verbreitet, so bspw. in dem gleichnamigen Lied der Anna Sophia Landgräfin zu Hessen (1638-1683).

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 144. Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig [3. S.n.T.]

|| Am 3. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der Sünder |  
Zuflucht. |  
Die Christen zu GOtt |  
nahende. |  
\* \* |

[Dictum]  
Matth. 11. v. 28. |  
KOMmet her zu mir alle, die |  
ihr mühselig und beladen |  
seyd, ich will euch erquicken. |

[Rezitativ]  
Ich höre deine süsse Stimme, |  
Und komme zu dir hin, |  
Da ich mühselig und beladen bin. |  
Ach rette mich! |  
Da ich in Angst= und Jammer=Flu= |  
ten schwimme. |  
Du selber nennest dich |  
Die Zuflucht derer, die dich suchen, |  
Wenn sie ihr sündlichs Thun verflu= |  
chen. |

ARIA. |  
Was zag ich denn in meinen |  
Sünden? |  
Mein JESus nimmt die Sün= |  
der an. |  
Bey ihm soll ich die Zuflucht |  
finden, |  
Wenn sonst kein Ort mehr |  
schützen kan, |  
O Heiland, laß mich zu dir na= |  
hen, |  
Und dein Erbarmen mich um= |  
fahen. |

[Dictum]  
Jac 4. v. 8. |  
Nahet euch zu GOtt, so na= |  
het er sich zu euch. |

ARIA. |  
Ich nahe mich zu deinen Füs= |  
sen, |  
Ach stosse mich nicht von dir |  
hin! |  
Und laß mich diesen Trost ge= |  
niessen, |  
Daß ich bey dir in Gnaden |

bin. |  
Laß mich dem Himmel auch |  
ein Lachen |  
Durch eine wahre Busse ma= |  
chen. |

[Rezitativ]  
Ich bin das Schaf, |  
Das in der Wüsten sich verlaufen; |  
Der Groschen, der verlohren lag. |  
Ach bringe doch den Freuden=Tag, |  
Und sammle mich zu deinem Hauffen! |  
Daß ich in deinem Schoose schlaf, |  
So werd ich deine Huld empfinden, |  
Und mich alsdenn gantz nahe bey dir |  
finden. |

Choral. |  
O JESu, voller Gnad! |  
Auf dein Gebot und Rath, |  
Kommt mein betrübt Gemüthe |  
Zu deiner grossen Güte. |  
Laß du auf mein Gewissen |  
Ein Gnaden=Tröpflein fließen. ||

Erstveröffentlichung: 48. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 110-112.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 30, veröffentlicht. GA-II-499-500.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin* von Johann Heermann entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>783</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Zwar ich sollte längst sein kommen* aus dem Lied *Vater, laß mich Gnade finden, gib mir wieder Trost im Sinn* von Christoph Gensch von Breitenau (1638-1732) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 444/1 und FR 444/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>784</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005214> und <https://opac.rism.info/search?id=250005215> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>785</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>786</sup>

## 145. Kommt, ihr frohen Morgenländer [Epiphantias]

|| XIII. |  
Am Feste der Erschei= |  
nung CHristi. |

ARIE. |  
Kommt, ihr frohen Morgen= |  
Länder, |  
Hier ist euer Morgen=Stern; |  
Kommt, und bringet eure |  
Pfänder, |  
Bethlehem zeigt euch den |  
HErrn. |  
Wolt ihr euren König ha= |  
ben? |  
Kommt, und opffert diesen |  
Knaben. |

RECITAT. |  
Macht euch nur auf, |  
Die ihr im Finsterniß bißher ge= |  
sessen, |  
Befördert euren Lauff, |  
Die Dunckelheit bedeckt nicht mehr |  
die Erde, |  
Das Licht ist da, die Herrlichkeit er= |  
scheint; |  
Der HErr hat nicht vergessen, |  
Was er den armen Heyden zuge= |  
sagt. |  
Es tagt, |  
Und eine fremde Heerde |  
Vereiniget sich mit den Schaafen |  
Israel, |  
Die Feinde werden Freund, |  
Hier ist Immanuel, |  
Der Heyden und der Juden GOTT, |  
Hier wird Herodis List zu Spott, |  
Der diesen König wolt im Blut er= |  
sticken, |  
Das Kindlein lebet noch, |  
Und sitzet viel zu hoch, |  
Daß es kein Erd=Wurm kan mit |  
seiner Macht erdrücken. |  
Kommt alle Völcker doch herbey, |  
Und sagt, daß dieses Kind Meßias |  
sey. |

ARIE. |  
Gold und Silber hab ich |  
nicht, |  
Weyrauch ist gar bald ver= |  
raucht, |  
Myrrhen thun auch nicht die |

[787]

Pflicht, |  
Welche dieses Kindlein brau= |  
chet. |  
Drum soll Glauben, Buß und |  
Beten, |  
Myrrhen, Weyhrauch, Gold |  
vertreten. |

RECITAT. |  
Ich bete dich in tiefster Demuth an, |  
Du neugebohrner König. |  
Ich bin zwar viel zu wenig, |  
Als dein geringster Unterthan, |  
Dir so zu huldigen, wie du begeh= |  
rest, |  
Doch, weil du dich an deine Schätze |  
kehrest, |  
So sey mein Hertze deine Gabe, |  
Und wenn ich dich zur Wiedergabe |  
habe, |  
Was will ich mehr? |  
So bin ich ja der reichste Mensch auf |  
Erden, |  
Drum weg mit eitler Ehr! |  
In diesem Kinde muß mir gar der |  
Himmel werden. |

ARIE. |  
Zieht, ihr Weisen, wieder hin, |  
Ich will doch bey JESu blei= |  
ben, |  
Dieser ist auch mein Gewinn, |  
Und in dem will ich bekleiben, |  
Daß Herodis Fluch und Bann |  
Mir kein Haar verletzen kan. |  
Ich schencke mich ihm, er schen= |  
[cket] sich mir, |  
So haben wir beyde ein Bethle= |  
hem hier. ||

[788]

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 38-41.  
GA-II-299-300.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>789</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der zweistrophige Choral (1) *Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben* und (2) *Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen* aus dem Lied *Wach auf, mein Herz, und singe* von Paul Gerhardt eingefügt.<sup>790</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der zweistrophige Choral (1) *Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden* aus dem gleichnamigen Lied von Paul Gerhardt und (2) *Du bist mein, weil ich dich fasse* aus dem Lied *Warum sollt ich mich denn grämen* ebenfalls von Paul Gerhardt angefügt.<sup>791</sup>

Die Partitur der Kantate Stölzels ist nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=451513191>; entgegen der Angabe des *RISM* gibt diese Handschrift beide Teile der Kantate wieder.<sup>792</sup>



Abbildung 61: Beginn des zweiten Teils von Stölzels Kantate *Kommt ihr frohen Morgenländer*.  
Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg, Signatur: ND VI 965, 5.

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>793</sup>

Die Arie *Kommt, ihr frohen Morgenländer, hier ist euer Morgenstern*, die Arie *Gold und Silber hab ich nicht, Weihrauch ist gar bald verrauchet*, das Rezitativ, allerdings verändert und gekürzt, *Ich bete dich in tiefster Demut an, du neugeborner König* und die Arie *Zieht, ihr Weisen, wieder hin, ich will doch bei Jesu bleiben* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>794</sup>

In der Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786) nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001057> erscheint die Eingangsarie, das zweite Rezitativ, allerdings textlich gekürzt und leicht verändert, und die dritte Arie, ebenfalls gekürzt und textlich leicht verändert.<sup>795</sup>

Die von Kurzvertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453008704>, folgt dem Text Schmolcks und weist folgende Satzfolge auf: (1) erste Arie als Tutti, (2) erstes Rezitativ für Baß, allerdings gekürzt, (3) dritte Arie für Alt solo, (4) zweites Rezitativ für Tenor das komplett vertont wurde, (5) zweite Arie für Sopran Solo, (6) ein in der Partitur nicht näher bezeichneter Choral;<sup>796</sup> der allerdings aus dem Durlacher Textbuch von 1752 als der zweistrophige Choral (1) *Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben* und (2) *Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen* aus dem Lied *Wach auf, mein Herz, und singe* von Paul Gerhardt rekonstruiert werden kann.<sup>797</sup>

## 146. Kommt, ihr Hirten, stecket Myrten [Heiligabend/Mittag]

|| VII. |  
Am heil. Christ=Tage |  
zu Mittage. |

ARIE. |  
                    Kommt, ihr Hirten, |  
                    Stecket Myrthen, |  
Wo das Kind der Wollust |  
    liegt, |  
                    Laßt es schneyen, |  
                    Hier sind Meyen, |  
Die kein Winter=Frost be= |  
siegt. |  
Hier grünnet von David ein lieb= |  
liches Reiß, |  
Den Heyden zum Heyle, den Ju= |  
den zum Preiß. |

RECITAT. |  
O schöner Sommer auf den Auen, |  
Wo Bethlehems Gefilde liegt. |  
Hier darff der Sulamith |  
Vor keinen rauhen Winter grauen, |  
Wo Jesse Wurtzel blüht, |  
Und Aaronis Stecken Früchte |  
    kriegt, |  
Wo Hermon thaut, |  
Die Himmel träuffeln und der Se= |  
gen |  
Wie ein gewünschter Regen |  
Aus Graß und Kraut |  
Mit reichem Wucher fällt. |  
Hier ist die neue Zeit der Welt, |  
Der Frühling aller Liebligkeiten. |  
Wer wolte sich denn nicht bereiten |  
In dieses Paradies zu gehn, |  
Wo man den Lebens=Baum sieht |  
    in der Blüte stehn. |

ARIE. |  
Der da kommen soll, ist kom= |  
men. |  
    Doch in seinem Eigenthum |  
Wird er gar nicht angenom= |  
men. |  
    Israel, ist das dein Ruhm? |  
Wirst du dieses Kind ver= |  
schmähen, |  
Ach! wie soll dir einst gesche= |  
hen? |



RECITAT. |  
 Ich lasse dich nun nicht, |  
 Du hast, o Himmels=Kind! mich |  
     denn zuvor gesegnet. |  
 Mein Hertz begegnet |  
 Dir, o du schönes Licht, |  
 Du ziehest mich, als ein Magnet, |  
 Zu deiner Krippe hin, wo dich die |  
     Hirten ehren, |  
 Und deiner Engel Schaar |  
 Dein Lob sucht zu vermehren. |  
 Das sey mein Wiegen=Lied, |  
 Du kleines Kind, von grosser Ma= |  
     jestät, |  
 Hier, wo mein Blick dich in der Ru= |  
     he sieht, |  
 Da soll mein Säyten=Spiel erwa= |  
     chen, |  
 Und mir das Hertz im Leibe lachen. |

ARIE. |  
     Ehre sey GOTT in der Höhe, |  
     Und der Friede GOTTes gehe |  
     Durch die gantze weite Welt! |  
     Lauter Gnad und Wohlge= |  
     fallen, |  
     Müsse bey den Menschen schal= |  
     len, |  
     Denen GOTT sein Wort jetzt |  
     hält. |  
 Ist JESUS geböhren, bin ich |  
     nicht verlohren, |  
 Mein bester Theil ist mir im |  
     Himmel erköhren. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 19-21.  
 GA-II-289-291.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>798</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1724 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ach mein herzliebes Jesulein* aus dem Lied *Vom Himmel hoch, da komm ich her* von Martin Luther eingefügt.<sup>799</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron* aus dem Lied *Vom Himmel hoch, da komm ich her* von Martin Luther angefügt.<sup>800</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>801</sup>

Zudem erscheint der Text des ersten Teils der Kantate Stölzels in einem nicht datierten Textbuch aus Coburg, daß die Aufführung in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>802</sup>

Die Kantate *Ach mein herzliebes Jesulein* eines Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000581>, folgt dem zweiten Teil der Kantate Schmolcks; folgende Satzfolge ist feststellbar: (1) titelgebender Eingangschoral mit der zweiten Strophe *Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen einigen Sohn*, (2) das Baß-Rezitativ *Ich lasse dich nun nicht, du hast, o Himmelskind* vorliegender Kantate, (3) Arie *Ehre sei Gott in der Höhe* als Tutti ausgeführt vorliegender Kantate und als Abschluß (4) wird der Eingangschoral wiederholt.

Die Kantate wurde von Johann Georg Röllig (1710-1790), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=464123410>, vertont. Röllig setzt dieser Kantate einen Eingangschor *Gott mein Trost! So kann ich hier bei der Krippe Jesu singen* voran. Es handelt sich bei dieser Strophe um einen sogenannten Antrittsseufzer Schmolcks, der ebenfalls im *Saiten-Spiel* von 1720 zu finden ist. Der Text dieses Eingangschores lautet:

|| 6. |  
 Am heil. Christ=Tage. |  
 GOtt mein Trost! so kan ich hier |  
 Bey der Krippe JESu singen: |  
 Dieses schöne Kind wird mir |  
 Trost und Lust die Fülle bringen. |  
 Gott mit uns, Immanuel! |  
 Das ist Trost für Leib und Seel. ||<sup>803</sup>

Danach schließt Röllig die Arie *Kommt, ihr Hirten, stecket Myrten*, das Rezitativ *O schöner Sommer auf den Auen*, die Arie *Der da kommen soll, ist kommen* das Rezitativ *Ich lasse dich nun nicht* und den Choral *Ehre sei Gott in der Höhe* an. Das Titelblatt der Kantate legt nahe, daß diese Kantate von der Fürstlich Anhalt-Zerbstischen Capelle, an der Röllig wirkte, 1758 aufgeführt wurde. Das Titelblatt stellt sich im Transkript wie folgt dar:

|| [Bleistift, modern:] Mus. ms. autogr. |  
 [schwarze Tinte, von der Hand Fuchs] No= |

[schwarze Tinte, von der Hand Fuchs] Aus der Autographen Sammlung |  
 des Aloys Fuchs in Wien. |

[schwarze Tinte, von der Hand Fuchs] Originale |  
 von |  
 Johann Georg Röllig |  
 Hoforganist und Violoncellist an der fürstl: |  
 Anhalt=Zerbsttischen Capelle. |  
 1758. |  
 (Geboren anno 1710.) |  
 Motette in Partitur. |

[schwarze Tinte, von der Hand Fuchs, unten rechts, Monogramm] AF. 1836. ||<sup>804</sup>

Röllig verwendet die Arie *Kommt, ihr Hirten* nochmals in seiner Kantate *Das Volk so im Finstern wandelt* als Tenorarie – hier ist lediglich eine kleine Textänderung zu konstatieren: statt ‚kein Winterfrost‘ lautet der Text ‚kein rauher Frost.<sup>805</sup>

Die von Johann Friedrich Brück (1710-1786) unter <https://opac.rism.info/search?id=840001048> <https://opac.rism.info/search?id=840001118> nachgewiesene Kantate zeigt eine kombinierte und textlich veränderte Eingangsarie aus Texten Schmolcks; so werden Texte vorliegender Kantate und der Kantate *Stern aus Jacob, Licht der Heyden* zusammengefügt, wobei der originale Ausdruck ‚Kind der Wollust‘ durch ‚Kind der Freuden‘ ersetzt wird und die Arie *Kommt, ihr Hirten, stecket Myrten* gekürzt wird:

|| Stern aus Jacob, Licht der Heyden, |  
 Sonne mitten in der Nacht, |  
 Du sollst unser Auge weyden, |  
 Daß das Herze bey dir lacht. |  
 Ja, wir wollen selbst auf Erden |  
 Durch dich, Sonne, Sonnen werden. |  
 Kommt, ihr Hirten, |  
 Stecket Myrthen, |  
 Wo das Kind der Freuden liegt, |  
 Laßt es schneyen, |  
 Hier sind Mayen, |  
 Die kein Winter=Frost besiegt. V.A.||<sup>806</sup>

Die erste Arie wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 in seiner Kantate *Stern aus Jacob, Licht der Heyden* vertont.<sup>807</sup>

Die von dem Anonymus vertonten Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453000935>, folgt dem Text Schmolcks.<sup>808</sup>

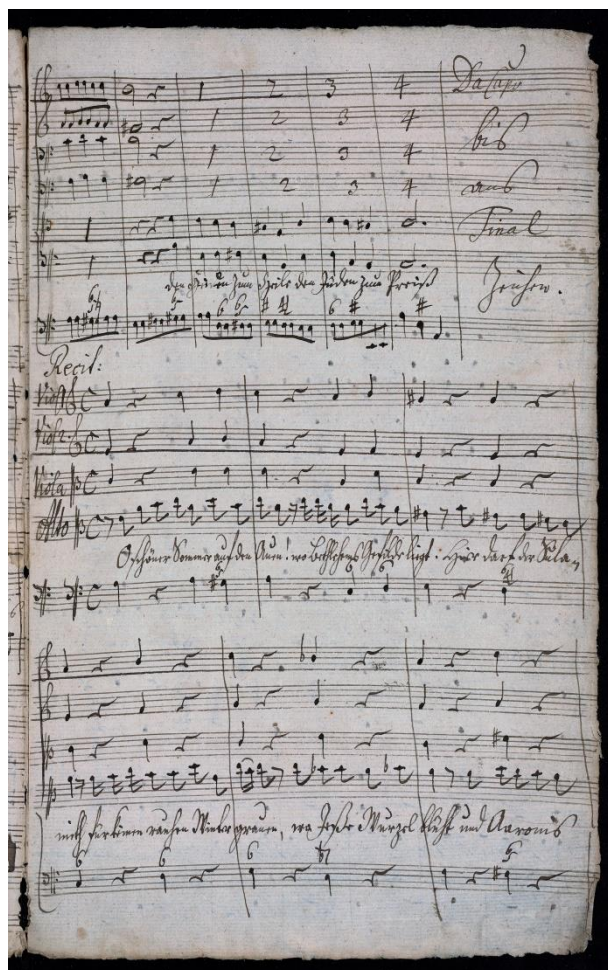


Abbildung 62: Beginn des ersten Rezitativs der Kantate *Kommt ihr Hirten stecket Myrten* eines anonymen Komponisten. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur: 8|o Cod. Ms. philos. 84|e: Anon. 94.

Das Initium der ersten und der letzten Arie erscheint in der von Preßburg vertonten Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230001403>.

## 147. Leite mich in Liebeseilen, Leitstern meiner Seligkeit [18. S.n.T.]

|| LXI. |  
 Am 18. Sonntage |  
 nach Trinitatis. |

ARIE. |  
 Leite mich in Liebes=Seilen, |  
     Leit=Stern meiner See= |  
     ligkeit, |  
 Laß dein Licht die Nacht |  
     zertheilen, |  
     Die mir Furcht und Zwei= |  
     fel dräut. |  
 Sey du mir, wie deinem Volcke, |  
 Feuer=Säul und Gnaden= |  
     Wolcke. |

RECITAT. |  
 Gesetz und Evangelium |  
 Hab ich vor meinen Augen liegen, |  
 In deinem Lichte seh ich hier das |  
     Licht. |  
 Allein ich kehr es leider! um, |  
 Weil meine Liebe nie so hoch gestie= |  
     gen, |  
 Daß sie rechtschaffen vor dir sey. |  
 Wie oft fehlt meine Pflicht? |  
 Da ist kein gantzes Hertz, |  
 Ach! keine gantze Seele nicht. |  
 Ich solte dich nach allen Kräfte= |  
     n lieben, |  
 So ist mirs vorgeschrieben, |  
 Ich aber geh in Lieben hinterwerts, |  
 Und liebe mehr die Welt als dich, |  
 Ja lieb ich, so ists Heucheley, |  
 Vielweniger geneußt mein Näch= |  
     ster mich. |  
 Vor das befohlne Lieben, |  
 Such ich ihn täglich zu betrüben. |  
 Kein Wunder, wenn dein Haß mich |  
     drückte, |  
 Und mich Lieblosen gar der Höllen |  
     überschickte. |

ARIE. |  
 Lieben, Lieben, |  
     Ist ein Wildpret dieser |  
     Zeit, |  
     Dieses haben Haß und |  
     Neid, |  
 Längstens aus der Welt ge= |  
     trieben, |  
 Was ist denn zurücke blieben? |  
     Eine Welt voll Bitterkeit. |  
                     Da capo |

RECITAT. |  
 Ja, es ist keine Lieb im Lande |  
 Ist das nicht Schande! |  
 So fehlet es an der Erkenntniß |  
     auch, |  
 Die Welt füllt ihren Bauch, |  
 Und kümmert wenig sich, wer Chri= |  
     stus sey, |  
 Ob Davids HErr, ob Davids |  
     Sohn. |  
 Fehlt nun das Wissen, |  
 Wo bleibet alsdenn das Gewissen? |  
 Man schweiget ohne Scheu, |  
 Und geht wohl gar davon, |  
 Wenn man soll Christum und sein |  
     Wort bekennen, |

Heißt das ein Christe seyn, heißt das |  
in Liebe brennen? |  
Mein JESU stehe du mir bey |  
Daß Glaub und Lieb in mir ver= |  
schwestert sey. |

ARIE. |  
Mein Hertz, und alles, was ich |  
habe, |  
Geb ich dir, o du Hertzens= |  
Freund. |  
Das ist dir auch die liebste |  
Gabe, |  
Wenn dich mein Hertz von |  
Hertzen meynt. |  
Gib, daß ich mich im Lieben |  
übe, |  
Mein bestes Theil sey deine |  
Liebe. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 186-189.  
GA-II-370-371; im Register fälschlich S. 380 angegeben.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>809</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Du süßer Himmelstau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich* aus dem Lied *O Heil'ger Geist, kehre bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein* von Michael Schirmer (1606-1673) eingefügt, wobei hier eine Textänderung gegenüber der tradierten Gestalt zu konstatieren ist.<sup>810</sup> Der Text lautet:

|| Du süßer Himmels=Thau, laß dich in un= |  
sre Herzen kräftiglich, und schenck uns die= |  
ne Liebe: Daß unser Sinn verbunden sey, |  
dem Nechsten stets mit Liebes=Treu und |  
sich darinnen übe: Kein Neid, kein Streit, |  
dich betrübe, reine Lieb wollst du geben, |  
Sanfft= und Demuth auch darneben. ||.<sup>811</sup>

Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu* aus dem Lied *Herr Christ, der einig Gotts Sohn* von Elisabeth Cruciger (um 1500-1535) angefügt.<sup>812</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>813</sup>

Die Arie *Leite mich in Liebeseilen, Leitstern meiner Seligkeit*, das Rezitativ, allerdings gekürzt und textlich leicht verändert, *Gesetz und Evangelium hab ich vor meinen Augen liegen*, die Arie *Lieben, Lieben, ist ein Wildbret dieser Zeit*, das Rezitativ, allerdings gekürzt und textlich leicht verändert, *Ja, es ist keine Lieb im Lande, ist das nicht Schande!*, die Arie *Mein Herz, und alles, was ich habe* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>814</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <http://opac.rism.info/search?documentid=453007570>, folgt dem Text Schmolcks und weist folgende Satzfolge auf: (1) Tutti der ersten Arie, (2) erstes Rezitativ für Tenor Solo, allerdings gekürzt und bis zur Zeile ‚Ach! Keine ganze Seele nicht‘ vertont, (3) Duett für Sopran und Alt der zweiten Arie, (4) zweites Rezitativ für Baß solo, allerdings textlich leicht verändert, (5) dritte Arie als Tutti, (6) Choral, wie folgt indiziert || Chorall: nach der Melodie Jesu meine | Freude rc. | Glaub‘ und Liebe müssen stets einander küssen.<sup>815</sup>

Die von Johann Georg Geyer (1729-1802) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <http://opac.rism.info/search?documentid=453007556> folgt dem Text Schmolcks und der textlichen Struktur der Komposition Kurz‘; allerdings gibt Geyer keinen Abschlußchoral an.<sup>816</sup>

## 148. Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig [22. S.n.T.]

|| Am 22. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der Sanfft= |  
müthige. |  
Die Christen die |  
Sanfftmüthigen. |  
\* \* |

[Dictum]  
Matth. 11. v. 29. |  
LErnet von mir, denn ich |  
bin sanfftmüthig. |

[Rezitativ]  
Wer wollte denn von dir nicht ler= |  
nen? |  
Es glänzen ja bey dir |  
Die Tugenden mit Macht herfür |  
Wie lauter Anmuths=volle Ster= |  
nen. |  
Laß mich |  
Dein Beyspiel wohl erwägen, |  
Und als ein Muster dich |  
Zum Grunde meines Lebens legen. |

ARIA. |  
Du hast, mein Heiland, stets er= |  
wiesen, |  
Daß du die Sanfftmuth selber |  
bist, |  
Auch mir die Tugend ange= |  
priesen, |  
Die allen Christen nöthig |  
ist. |  
Soll mich dein Zorn nun nicht |  
betrüben, |  
So laß mich auch die Sanfft= |  
muth lieben. |

[Dictum]  
Matth. 5. v. 5. |  
Selig sind die Sanfftmü= |  
thigen, denn sie werden das |  
Erdreich besitzen. |

ARIA. |  
Edle Sanfftmuth, brich mein |  
Hertze, |  
Daß ich GOTTes Gütigkeit |  
An dem Nächsten nicht ver= |  
schertze, |  
Wenn er um Erbarmung |  
schreyt. |

Werd ich ihm Gedult erzei= |  
gen, |  
Wird GOTT auch sich zu mir |  
neigen. |

[Rezitativ]  
Ich hatte dich zu einem Bürgen |  
Bey meiner grossen Sünden= |  
Schuld. |  
Wie sollt ich meinen Mit=Knecht |  
würgen, |  
Er braucht ja auch Gedult. |  
Wir sind nur eines HERren Knech= |  
te, |  
Und liegen wir vor dir, |  
So seuffzen wir |  
Nach Gnade nur, nicht nach dem |  
Rechte. |

Choral. |  
Die Hoffnung mir auch giebe, |  
Die nicht verderben läst, |  
Darzu ein Christlich Liebe |  
Zu dem, der mich verletzt, |  
Daß ich ihm Guts erzeige, |  
Such nicht darinn das Mein, |  
Und lieb ihn, als mich eigen, |  
Nach all dem Willen dein. ||

Erstveröffentlichung: 70. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 162-165.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 43, veröffentlicht. GA-II-526-527.

Der Abschlußchoral entstammt dem *Ich dank dir lieber Herr, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht* von Johannes Kolrose (1487-1560).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>817</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Laß mich an andern üben, was du an mir getan* aus dem Lied *Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 466/1 und FR 466/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>818</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>819</sup>

Dictum – erweitert zu *Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig* –, erstes Rezitativ, zweite Arie (!) und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>820</sup>

Die Kantate *Nehmet auf euch mein Joch* Johann Nikolaus Tischers (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600568>, vertont Teile der Kantate: neben dem geänderten Dictum aus Matthäus 11, 29 erscheinen das erste Rezitativ, die zweite Arie und der Abschlußchoral.

## 149. Liebe! Liebe, ist das Band der Christenheit [Apostel Simonis und Judä]

|| LXXXVI. |

Am Tage der heiligen |  
Aposteln Simonis und |  
Judä. |

ARIE. |

Liebe! Liebe, |  
Ist das Band der Christen= |  
heit, |  
Will die Welt die From= |  
men hassen, |  
Muß die Liebe sie umfassen. |  
Nichts trennt die Verbind= |  
lichkeit. |  
Liebe! Liebe! |  
Ist das Band der Chri= |  
stenheit. |

RECITAT. |

Man lasse doch die Welt nur ra= |  
sen, |  
Sie ist so kräftig nicht |  
Die Liebes=Flammen auszubla= |  
sen, |  
Die JEsus unterhält. |  
Ja hasset uns die arge Welt, |  
Hat sie nicht den, der unser Trost |  
und Licht |  
Schon längst vor uns gehasset. |  
Wer sich der Welt nicht gleiche |  
stellt, |  
Muß ihren Groll empfinden, |  
Ihr Fluch und Opffer seyn. |  
Sie liebt nur ihres gleichen, |  
Und wer die Segel weiß vor ihr zu |  
streichen, |  
Der heißt ihr liebes Kind. |  
Wer aber Christum lieb ge= |  
winnt, |  
Kan ihren Zorn gar leicht entzün= |  
den. |  
Sie haßt das Haupt, wie soll das |  
Glied |  
Nicht auch Verfolgung leiden? |  
Und, was der Knecht an seinem |  
Herren sieht, |  
Das muß er sich auch wohl beschei= |  
den, |  
Weil dem auch Christi Creutz ge= |  
bührt, |  
Der, als ein Christ, den Nahmen |  
von ihm führt. |



ARIE. |  
Wer nur will auf Rosen ge= |  
hen, |  
Muß nicht JESus Diener |  
seyn. |  
Die in Christi Rolle stehen, |  
Sind ein Anlauff vieler |  
Pein. |  
Welt, behalt dir deine Freu= |  
den, |  
Besser ists mit JESu leiden. |

RECITAT. |  
Das heißt mit Ruhm zu schanden |  
werden, |  
Wenn uns die Welt ohn Ursach |  
haßt. |  
Sie mag sich noch |  
So wunderlich geberden, |  
Sie kan die Glieder Christi doch |  
Nicht von dem Haupte scheiden, |  
Ob sie gleich manche Trübsal lei= |  
den. |  
Weil sie die angetast, |  
Die GOtt den Apffel nennt in sei= |  
nen Augen, |  
Und ihnen Schweiß und Blut sucht |  
auszusaugen, |  
Will GOtt zu rechter Zeit |  
Sie auf die Finger klopfen, |  
Und ihren Rachen stopffen, |  
Im Pfuhe, der den Lästern ist be= |  
reit. |

ARIE. |  
Ich frage nichts darnach, |  
Die Welt mag immer flu= |  
chen, |  
Und mich zu kräncken suchen. |  
Es folget Ehr auf Schmach. |  
Ich frage nichts darnach. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 266-269.  
GA-II-408-409.

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453011425> folgt dem Text Schmolcks und weist folgende Satzfolge auf: (1) erste Arie als Tutti, (2) erstes Rezitativ für Baß, allerdings leicht textlich verändert und gekürzt, (3) zweite Arie für Sopran solo, (4) zweites Rezitativ für Alt, allerdings gekürzt und bis zu Zeile ‚Ob sie gleich manche Trübsal leiden‘ vertont, (5) dritte Arie für Tutti, (6) Choral, nur durch folgende Bemerkung indiziert: || Chorall nach der Melodie: O: Gott du frommer | Gott | Die Welt ist ein Rauch der in der Lufft vergehet: || aus dem Lied *Was frag ich nach der Welt* von Georg Michael Pfefferkorn (1645-1732).<sup>821</sup>

Das Duett *Liebe ist das Band der Christenheit* der Kantate *Habt euch untereinander brünstig lieb* Johann Wendelin Glasers (1713-1783), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=456005160>, GIWV 201, folgt dem Text Schmolcks.

Das Initium der ersten Arie erscheint in der Kantate *Habt euch untereinander brünstig lieb*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=45011827>, Johann Caspar Simons (1701-1776).<sup>822</sup>

Die Arie *Ich frage nichts darnach* wurde von Johannes Schmidlin (1722-1772) als Duett vertont.<sup>823</sup>

Das vom *RISM* unter <https://opac.rism.info/search?id=230001371> nachgewiesene Initium der Arie *Ich frage nichts darnach* steht in keinem Zusammenhang mit Schmolck – Erdmann Neumeister (1671-1756) nutzte 1716 das identische Inzipit in seinen *Fünffachen Kirchen-Andachten*.<sup>824</sup>

## 150. Liebe, Liebe, ist ein Paradies der Welt [Trauung]

|| LII. |  
Feuer vom Himmel |  
Bey |  
Hochadelicher |  
Hochzeit=Feyer. |

[Arie]  
Liebe, Liebe, |  
Ist ein Paradies der Welt. |  
Das der Höchste selbst ge= |  
buet, |  
Und ein angenehmes Feld, |  
Wo der Himmel Segen |  
thauet. |  
Liebe, Liebe, |  
Ist ein Paradies der Welt. |

[Rezitativ]  
Da noch die Welt in ihrer Wiege |  
lag, |  
Fing unter den belaubten Bäumen, |  
Der erste Mensch schon an |  
Von dieser Garten=Lust zu träumen. |  
Den allerersten Hochzeit=Tag |  
Bedienen selbst die Cherubinen. |  
Was Lufft und Erd und Wasser |  
nur gebähren kan, |  
Muß denen Erstlingen der süßen Lie= |  
be dienen. |  
Der drey in einem ist, und eins aus |  
zweyen macht, |  
Der Lieb und Leben giebet, |  
Schloß dieses Eden bald in Se= |  
gens=Gräntzen ein. |  
Wo Hertz und Hertz einander ehlich |  
liebet. |  
Wo Lust aus Anmuth lacht, |  
Da soll auch noch sein Himmel auf |  
der Erden seyn. |  
Es windet seine Hand, |  
Noch immer frische Hochzeit=Kränze. |  
Knüpfft er der Ehe heiliges Band, |  
So wächst die Liebe mehr, als Rosen |  
in dem Lentze. |

[Arie]

Gottes Fügen |  
Bringt Vergnügen; |  
Er, der beste Freyers=Mann. |  
Was er bindet, |  
Und entzündet, |  
Schreibt er auch zum See= |  
gen an. |  
Er schliesset im Himmel, wir |  
schliessen auf Erden, |  
So müssen die Ehen geheili= |  
get werden. |

[Rezitativ]

Komm, Wohlgebohrnes Paar, |  
Es ist dein Lieben |  
Auch in dem Himmel angeschrieben, |  
Das Buch ist Gottes Hand, die |  
Schrift sein weiser Rath. |  
Und euer Glaube kan es im verborg= |  
nen lesen. |  
Hier ist Holtz und der Altar, |  
Die Flammen werden aus der Hö= |  
he fallen. |  
Hört ihr nicht schon die Stimme |  
schallen: |  
Kommt! ihr Gesegneten des |  
HERRN! |  
Des Höchsten Gnaden=Blick ist eu= |  
er Hochzeit=Stern, |  
Und dieses reinste Wesen |  
Will A und O bey eurer Liebe seyn; |  
So erndtet euer Hertz viel tausend |  
Seegen ein. |

[Arie]

Wer sich will auf Rosen bet= |  
ten, |  
Fang es nur mit Beten an. |  
Ist der Himmel nur gewon= |  
nen, |  
O so scheinen lauter Sonnen, |  
Die kein Nebel tilgen kan. |  
Gott macht göldne Liebes= |  
Ketten, |  
Wer sich will auf Rosen |  
betten, |  
Fang es nur mit Beten |  
an. |

[Rezitativ]

Vergnügter Bräutigam, |  
Wie wohl ist ihm sein Looß gefallen? |  
Ein Kind, das beydes Stamm und |  
Tugend edel macht, |

Hat ihm für allen |  
 Des Himmels Schickung zgedacht; |  
 Ein Wäysen=Kind, |  
 Dergleichen Kinder ja in GOTTes |  
     Augen Perlen sind, |  
 Soll nun in seiner Krone stehen, |  
 So müssen Glück und Lust zu seiner |  
     Seite gehen. |  
 Vergnügte Braut, |  
 Nun wird der Grossen=Mutter |  
     Segen |  
 Sich als ein Krantz um ihre Schei= |  
     tel legen. |  
 Auf deren Thränen wird ihr nur ein |  
     Hauß gebaut, |  
 Und das wird fester als die Felsen |  
     stehen. |  
 Verlobte, lebt und liebt, |  
 Der Himmel, der das Amen giebt, |  
 Thaut lauter Wohlergehn, von sei= |  
     nen heiligen Höhen: |

[825]

[Arie]

Der HERR ist Sonn und |  
 Schild, |  
 Wohl Euch bey diesem Looße! |  
 Schlafft nun in seinem |  
     Schoosse, |  
 Mit Segen eingehüllt, |  
 Der Herr ist Sonn u. Schild. ||

Erstveröffentlichung: *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 125-128. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar.

GA-I-837-840.

Da der Titel keine Initialen von Bräutigam und Braut nennt und der Inhalt nur aussagt, daß die Braut eine Waise gewesen ist, konnte die Heirat nicht identifiziert werden.

Zur zweiten Arie ist folgendes zu bemerken: die dritte Strophe von Benjamin Schmolcks Lied *Ach wie selig ist auf Erden* beginnt ebenfalls mit dem Initium *Gottes Fügen bringt Vergnügen*; der Text dieser Strophe lautet:

„Gottes Fügen bringt Vergnügen,  
 es wird oft der größte Berg  
 durch Geduld noch überstiegen.  
 Ist es doch der Tugend Werk,  
 auch bey Tränen lustig sein,  
 nach dem Sturme sich erfreun.“<sup>826</sup>

Zudem ist das Lied *Gott Lob! Es ist nunmehr geschehen* mit der Überschrift ‚*Gottes Fügen bringt Vergnügen*‘ betitelt.<sup>827</sup> Beide Lieder sind Trauungslieder.

Diese Kantate ist von Christian Wolff (1705-1773), der in Dahlen Kantor war,<sup>828</sup> mit leicht verändertem Textbeginn des zweiten Rezitativs und ohne das dritte Rezitativ vertont worden, nachgewiesen unter <http://opac.rism.info/search?documentid=230001398>.

Die von Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001253>, könnte mit dem Text bzw. den Texten Schmolcks in Verbindung stehen.

## 151. Liebe, Liebe ist, mein Jesu, dein Gebot [Apostel Simonis und Judä]

|| LXXIII. |  
Die feste Kette der Liebe. |  
Am Tage Simonis und Judä. |

[Arie]

Liebe, Liebe |  
Ist, mein JEsu, dein |  
Gebot. |  
Wer dein Jünger hier will |  
heissen, |  
Muß der Liebe sich befleissen, |  
Und er hat es warlich, noth, |  
Daß er sich im Lieben übe. |  
Liebe, Liebe |  
Ist, mein JEsu, dein Gebot. |

[Rezitativ]

Die Liebe war es nur allein, |  
Die dich vom Himmel hat gezogen, |  
Die Liebe hat dich nur bewogen, |  
Der Menschen Heyl zu seyn. |  
Wer wolte nicht |  
In deinen Stapffen gehen, |  
Und sich zu dieser Pflicht |  
Mit aller Freudigkeit verstehen? |  
Der ist nicht werth dein Glied zu heis= |  
sen, |  
Der nicht vor Liebe brennt, |  
Und sich von deinem Leibe trennt. |  
Laß mich nichts von dir reissen, |  
Wenn Fleisch und Welt |  
Mir deine Liebe gleich vergällt, |  
So geuß du Oel in meine Flammen, |  
Und mehre meine Glut |  
Auch durch der Feinde Wuth. |  
So stehen ich und du beysammen. |

[Arie]

Kühle, Welt, nur deinen |  
Muth, |  
Kanst du meinen JEsu has= |  
sen, |  
Wirst du mich nicht lauffen |  
lassen. |  
Ich bin dir, du mir, nicht |  
gut. |  
Kühle, Welt, nur deinen |  
Muth! |

[Rezitativ]

Je heisser wird der Kohlen Glut, |  
Je näher sie beysammen liegen: |  
Je grösser wird der Christen Muth, |

Wenn Welt und Teuffel sie bekriegen, |  
Je fester sie vereinigt seyn, |  
So mag die Hölle Feuer speyn, |  
Ihr tolles Rasen |  
Ist nur ein starcker Wind, |  
Die Flammen auf=nicht auszublasen. |  
Sind wir ein Hertz und eine Seele, |  
So stehn wir Felsen=fest, |  
Wenn die Verfolgung noch so harte |  
preßt, |  
Und ruhn auf GOTTes Schooß auch |  
in der Marter=Höle. |

[Arie]

Ich will lieben, ich will leiden, |  
JEsus Liebe stärcket mich. |  
Leiden muß doch endlich schei= |  
den, |  
Lieben währet ewiglich. |  
Ich will lieben, ich will leiden, |  
JEsus Liebe stärcket mich. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 177-179.  
GA-II-243-244.

Die Arie *Ich will lieben, ich will leiden* wird von Karl Rudolf Hagenbach als Lehrbuchbeispiel zitiert.<sup>829</sup>  
Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 152. Liebe über alle Liebe, kehre in meinem Herzen ein [3. Weihnachtstag]

|| IX. |  
Am dritten Tage des |  
heil. Christ=Fests. |

ARIE. |  
Liebe über alle Liebe, |  
Kehre in meinem Herzen |  
ein, |  
Laß mich einen Jünger |  
seyn, |  
Der sich stets im Lieben übe, |  
Liebe über alle Liebe. |

RECITAT. |  
Getreuster Seelen=Freund, |  
Es darff dein Mund nicht fragen, |  
Du weißt es, und mein Hertze kan |  
dich sagen, |  
Wie treu dich meine Seele meynt. |  
Zwar lieb ich dich noch viel zu wenig, |  
Du grosser Gnaden=König, |  
Und wenn ich ganz zu Liebe würde, |  
So würdest du doch nicht genug |  
Von mir geliebet seyn. |  
Ich trage noch die Bürde, |

Der Eitelkeit und Unvollkommen=  
heit, |  
Wenn kommet doch die Zeit, |  
Daß ich ohn alle Hindernisse |  
Dich dort in wahrer Liebe sonder |  
Ende küsse. |  
Indessen nimm den guten Willen an, |  
Ich bleibe dir ergeben, |  
So lang ich athmen kan. |  
Und komm ich dort in jenes Leben, |  
Will ich mich ewiglich in deiner Lie=  
be freun. |

ARIE. |  
Ich will dich lieben, weil ich |  
lebe, |  
Und nach dem Tode noch |  
vielmehr. |  
Mein JESu, gib mir Liebes=  
Kräfte, |  
Daß sich mein Hertz an deines |  
hefte, |  
Und meine Treue nichts |  
versehr. |  
Weil ich dir Hand und Hertze |  
gebe, |  
Ich will dich lieben, weil ich |  
lebe, |  
Und nach dem Tode noch |  
vielmehr. |

[830]

RECITAT. |  
Die Welt mag ihre Schande lie=  
ben, |  
Dein Lieben soll mir lauter Ehre |  
seyn. |  
Denn jenes Lieben bringt Betrü=  
ben, |  
Nur deiner Liebe Lust |  
Macht einen Himmel voller Freu=  
den=Schein. |  
In meiner Brust |  
Soll sonst kein Feuer brennen, |  
Und ich will überall nichts meine |  
Wollust nennen, |  
Was nicht nach dir, mein JESU, |  
schmeckt. |  
Dein Geist wird mirs verleihen, |  
Der mir schon hier die Liebes=Taffel |  
deckt, |  
Und taglich wird die Gluth in mir |  
verneuen. |

ARIE. |  
 Liebe! Liebe! |  
 Soll mein Band mit JESu |  
 seyn, |  
 Das kan auch der Tod nicht |  
 reissen, |  
 Denn mein JESus hat ver= |  
 heissen, |  
 Ich bin ewig sein, er mein. |  
 Darum folg ich diesem |  
 Triebe. |  
 Liebe! Liebe! |  
 Soll mein Band mit Jesu |  
 seyn. |  
 So geh ich in Seilen der Liebe |  
 stets fort, |  
 Das beste Theil giebt mir die |  
 Ewigkeit dort. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 25-28.  
 GA-II-292-294.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>831</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1724 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ich will dich lieben, o mein Leben* aus dem Lied *Ich will dich lieben, meine Stärke* von Johannes Scheffler (Angelus Silesius) (1624-1677) eingefügt.<sup>832</sup> Nach der zweiten Arie wird ein zweistrophiger Schlußchoral der Kantate angefügt: mit der Strophe (1) *Erhalte mich auf deinen Stegen* aus dem Lied *Ich will dich lieben, meine Stärke* von Johann Scheffler (Angelus Silesius) (1624-1677) und der Strophe (2) *Gib meinen Augen süße Tränen* aus ebenjenem Lied – diese Strophe scheint allerdings eine Umdichtung des Originals bzw. eine Fügung zweier Strophen des Originalliedes zu sein und zeigt folgenden Text:

|| „Gib meinen Augen süsse Thränen, ich |  
 will dich lieben, meinen GOTT, ich will |  
 mich liebend nach dir sehnen, auch in der |  
 allergrößten Noth: Ich will dich lieben, |  
 schönsten Licht, bis mir mein mattes Hertze |  
 bricht. ||“.<sup>833</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453011417>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) Tutti der ersten Arie, (2) erstes Rezitativ für Sopran solo, allerdings gekürzt, (3) zweite Arie für Tenor solo, (4) zweites Rezitativ für Baß solo, allerdings gekürzt, (5) Tutti der dritten Arie, (6) ein in der Partitur nicht näher bezeichneter Choral;<sup>834</sup> diese Kantate erscheint nicht in dem Durlacher Textbuch von 1752.<sup>835</sup>

## 153. Liebes Kreuze, sei willkommen, denn mein Jesus kommt [21. S.n.T.]

|| LXIV. |  
 Am 21. Sonntage |  
 nach Trinitatis. |  
 ARIE. |  
 Liebes Creutze, sey willkom= |  
 men, |  
 Denn mein JESus kommt |  
 mit dir. |  
 Du hast mir noch nichts ge= |  
 nommen, |  
 Lauter Seegen bringst du |



mir. |  
Creutz und Christe sind ein |  
Paar, |  
Und GOTT fügt sie wunder= |  
bar. |

RECITAT. |  
Mein JESU, schmelze nur an |  
mir, |  
Dein Elends=Ofen hat wol heisse |  
Flammen, |  
Es schläget Fluth und Gluth zusam= |  
men. |  
Jedoch es sind viel Schlacken hier, |  
Die mich noch sehr verstellen, |  
Läßt du mich aber durch das Feuer |  
gehn, |  
So wird mein Glaube noch so |  
schön. |  
Die Prüfung kan mich auserwählet |  
machen. |  
Du wirst auch bey mir Schwachen |  
Durch deine Kräfte mächtig seyn. |  
Daß mich kein Unfall fällen, |  
Und keine Last zu Boden drücken |  
kan. |  
Dein Gnaden=Schein |  
Kan mein noch kleines Glaubens= |  
Licht |  
In eine grosse Glut verkehren, |  
Und was mir noch gebricht, |  
Alsdenn mit Überfluß gewehren. |

ARIE. |  
Mein GOTT, du stäupest dei= |  
ne Kinder, |  
Und doch ist kein Gehor= |  
sam hier. |  
Die Ruthe lieget auf dem |  
Sünder, |  
Er haßt die Zucht, und |  
flieht vor dir. |  
Ach! Vater, laß mich deine |  
Plagen, |  
Nicht von dir, sondern zu dir, |  
jagen. |

RECITAT. |  
Wer kan dem Creutze wohl ent= |  
lauffen? |  
Am besten ist, man halte still, |  
Und leide, was der Höchste will. |  
GOTT taucht uns wohl in Thränen= |  
Qvellen ein, |  
Wir sollen aber doch nicht gar er= |

sauffen, |  
 Wenn wir um Hülffe schreyn. |  
 Der Glaube wächst, wie Palmen |  
 thun, |  
 Auch unter seiner Last, |  
 Und wenn er rechte Wurtzeln hat |  
 gefaßt, |  
 So kan ihn keine Noth verdäm= |  
 men. |  
 Zu letzt |  
 Will GOtt die Trübsals=Wellen |  
 hemmen, |  
 Der ihre Grentzen setzt, |  
 Alsdenn soll unser Schiff in seinem |  
 Porte ruhn. |

ARIE. |  
 Das Creutze kommt von lie= |  
 ber Hand, |  
 Es ist, mein JEsu, dein Ge= |  
 schencke, |  
 Du hast mirs darum zuge= |  
 sandt, |  
 Daß ich mein Hertze zu dir |  
 lencke. |  
 Zeuch mich durch Trübsal |  
 gantz zu dir, |  
 So ruht das beste Theil auf |  
 mir. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 195-199.  
 GA-II-374-375.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>836</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ich bin Gottes, Gott ist mein, wer ist, der uns scheidet* aus dem Lied *Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt.<sup>837</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der zweistrophige Choral (1) *Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten* und (2) *Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen* aus dem Lied *Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele* von Paul Gerhardt (1607-1676) angefügt.<sup>838</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>839</sup>

Die Arie *Liebes Kreuze, sei willkommen, denn mein Jesus kommt mit dir*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Wer kann dem Kreuze wohl entlaufen? Am besten ist, man halte still*, die Arie *Das Kreuze kommt von lieber Hand, es ist, mein Jesu, dein Geschenke* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>840</sup>

In der Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786) nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001149> und <https://opac.rism.info/search?id=840001150> erscheint die Eingangsarie, das zweite Rezitativ<sup>841</sup> gekürzt und textlich verändert und die Abschlusserie, ebenfalls textlich verändert.<sup>842</sup>

## 154. Lobe, Zion, deinen Gott! Laß in allen deinen Chören [Kirchweih]

|| LXXVI. |  
Am heiligen Kirch= |  
Weyh=Feste. |

ARIE. |  
LObe, Zion, deinen GOtt! |  
Laß in allen deinen Chören |  
Heilig! heilig! heilig! hören. |  
Hier ist der HErr Zebaoth. |  
Lobe, Zion, deinen GOtt! |

RECITAT. |  
Glückseelig ist der Ort, |  
Wo GOTTes Wort |  
In vollem Schwange gehet. |  
Da geht man aus und ein, |  
Wo GOTTES Heerd und Feuer |  
seyn, |  
Und er selbst in der Mitten stehet. |  
Wo das Gedächtniß seines Nah= |  
mens ist, |  
Da blühet auch der Seegen, |  
Wo Israel das Manna liest, |  
Und wo des Geistes Gnaden=Re= |  
gen |  
Die Felder Zions fruchtbar macht, |  
Da hat der gute Hirte |  
Auf seine Schäflein acht, |  
Und wird zu einem reichen Wir= |  
the, |  
Der unsre Seelen läßt von Wollust |  
truncken werden. |  
Hier ist ein Himmel auf der Er= |  
den, |  
Hier kehrt GOTT in dem Herten |  
ein, |  
Und die allhier im Geist versamlet |  
seyn, |  
Die müssen selbst sein Tempel heis= |  
sen, |  
Und reiner Opffer sich befleissen. |

ARIE. |  
Schnöde Menschen, die nicht |  
dancken, |  
Wenn der HErr hier an sie |  
denckt. |  
Wer in den geweyhten |  
Schrancken |

Nicht den Sinn zum Him= |  
 mel lenckt, |  
 Der entheiligt GOTTes Hauß |  
 Und macht Mörder=Gruben |  
 draus. |

RECITAT. |  
 Der HERR ist hier in seinem Tem= |  
 pel, |  
 Sey stille vor ihm alle Welt! |  
 Du Volck, das ihm gefällt, |  
 Dient ihm im heiligen Schmucke. |  
 Ihr Kuchlein, sammlet euch, |  
 Hier ist die rechte Glucke, |  
 Die euch mit ihren Flügeln deckt, |  
 Hier ist die Kost, die nach dem |  
 Himmel schmeckt. |  
 Kommt, stellt euch zum Exempel |  
 Den Mann nach GOTTes Herten |  
 für. |  
 Wie freudenreich |  
 Ist er in Zions Thoren! |  
 Wohl dem, der diese Wohnung |  
 hier, |  
 Zu seines Hertzens Lust erkohen. |

ARIE. |  
 Wohne hier mit Licht und |  
 Recht, |  
 O du König aller Ehren! |  
 Laß dein Wort noch fer= |  
 ner hören, |  
 Seegene hier dein Geschlecht, |  
 Wohne ( |  
 hier mit Licht und |  
 Bleibe ( |  
 Recht! ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 235-238.

GA-II-393-394.

Die Eingangsarie nimmt natürlich Bezug auf Psalm 147,12; zudem ist zu erwähnen, daß es ein Lied gleichen Initiums eines Anonymus gibt.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>843</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Mit Dank, Herr, dich verehren die König aller Ort, wenn sie aus dein'm Mund hören* aus dem Lied *Aus meines Herzens Grunde, dank ich dir, Gott, allein* von Cornelius Becker (1561-1604) eingefügt.<sup>844</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben* aus dem gleichnamigen Lied *Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben* von Ludwig Andreas Gotter (1661-1735) angefügt.<sup>845</sup>

Es ist durchaus möglich, daß ein Exemplar dieser Kantate Stölzels (1690-1749) Johann Sebastian Bach zur Kenntnis gelangte.<sup>846</sup>

Die Kantate wurde von Weinhold vertont, nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=230001336>.

## 155. Macht die Tore weit, und die Türen hoch [1. Advent]

|| LVI. |  
CANTATE |  
bey dem |  
ROGATE. |  
Am 1. Sonntage des Advents. |

[Arie]  
Macht die Thore weit, |  
Und die Thüren hoch, |  
Denn der König aller Ehren |  
Lasset seine Stimme hören. |  
Und der HErr der Herr= |  
lichkeit |  
Kömmet ja auch heute |  
noch. |  
Macht die Thore weit, |  
Und die Thüren hoch. |

[Rezitativ]  
Die Himmel trieffen schon, |  
Die Wolcken regnen |  
Gerechtigkeit. |  
Der HErr will sein Volck seegen, |  
Und sendet seinen Sohn, |  
Bey der bereits erfüllten Zeit, |  
In unser Fleisch und Blut. |  
Wir sollen göttliches Geschlechtes |  
werden. |  
Kommt, seht den Himmel auf der |  
Erden, |  
Und nehmt das Höchste Gut |  
Mit tausend Freuden an. |  
Erfreuter Unterthan, |  
Hier kanst du dessen Scepter küssen, |  
Der zwar, als Knecht, erscheint, |  
Dem aber Erd und Himmel zinsen |  
müssen. |  
Komm weil die Sonne scheint, |  
Und setze dich an ihre Strahlen! |  
Willkommen, GOTTes=Kind, zu tau= |  
sendmahlen! |

[Arie]  
HErr, hab ich Gnade funden, |  
Geh nicht vorüber hier. |  
Erfülle dich mein Hoffen, |  
Mein Hertze steht dir offen. |  
Und sehnet sich nach dir. |  
Es ruffet alle Stunden! |  
HErr, hab ich Gnade funden, |  
Geh nicht vorüber hier. |

[Rezitativ]  
Komm, Salomon! |  
Mein Glaube bauet dir den Thron, |  
Die Liebe schenckt dir Zweig und |  
Kleider. |  
Ach leyder |  
Ich bin nicht werth, daß du |  
Mich unter deinem Dache grüssest. |  
Doch weil du deinen Himmel darum |  
liessest, |  
Dir einen neuen Himmel |  
Zu deiner Ruh |  
In meinem Hertzen zu bereiten, |  
So wirst du nicht verschmähn |  
In dem, was du dir auserseh. |  
Auch deine Gnade auszubreiten. |  
Ich mache kein Getümmel, |  
Wie dort Jerusalem in seinen Tho= |  
ren. |  
Nur dieser Wunsch erschall in deinen |  
Ohren: |

[Arie]  
HErr, hilf, laß wohl gelingen! |  
Du kömmt von GOtt, und |  
führst zu GOtt, |  
Durch dich wird Sünd und |  
Feind zu Spott. |  
Wie solten wir nicht singen: |  
HErr, hilf, laß wohl gelingen. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 130-132.  
GA-II-217-219.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 156. Mein Augen-Trost, wenn wirst du kommen? [2. Advent]

|| II. |  
Am Andern Advents= |  
Sonntage. |

ARIE. |  
Mein Augen=Tröst, wenn wirst |  
du kommen? |  
Ich hebe schon mein Haupt |  
empor. |  
Die Zeichen hab ich längst |  
vernommen, |  
Wenn stellst du dich, als |  
Richter, vor? |  
Gib, daß mich dein Erlösungs= |  
Tag |

Mit offenen Augen finden |  
mag. |

RECITAT. |  
Das Ende kommt herbey, |  
Die Welt ist nunmehr reiff zur |  
Straffe, |  
Mein GOTT verleih, |  
Daß ich stets nüchtern bin, |  
Und deine Zukunfft nicht verschlaffe. |  
Dein Geist ermuntre meinen Sinn, |  
Daß auch ein jeder heute |  
Bey mir die letzte Stunde scheint zu |  
seyn, |  
Und ich die Buß auf morgen nicht |  
verschiebe. |  
Der Himmel wird schon trübe, |  
Die Zeichen brechen schon herein, |  
Und tausend Angst fällt auff die |  
Leute. |  
Ach mache mich geschickt, |  
Wenn nun mein Auge deinen Sohn |  
erblickt, |  
Daß ich ihn, als Erlöser, schaue, |  
Und seine Zukunfft lauter Gnade |  
thaue. |

ARIE. |  
Böse Zeiten, böse Sitten |  
Eusern sich zur letzten Zeit. |  
JESU, tritt du in die Mit= |  
ten. |  
Deine Zukunfft ist nicht |  
weit. |  
Mach uns fertig, gläubig, hei= |  
lig, |  
Denn die letzte Zeit ist greu= |  
lich. |

RECITAT. |  
Die Welt vergeht mit ihrer Lust, |  
Wenn Erd und Himmel wird ver= |  
gehen, |  
Dein Wort, mein GOTT, allein |  
Wird ewig stehen. |  
Ach lege diesen Schatz in meine |  
Brust, |  
Und lasse deinen Gnaden=Schein |  
Mein Auge stets erleuchten, |  
Daß ich den Wandel in der Welt |  
Mit Furcht und Zittern führe, |  
Auf daß, wenn alles übern Hauffen |  
fällt, |  
Und eine Schwefel=Fluth |  
Die Erde wird verwüsten, |

Ich dich alsdenn, Du höchstes Gut, |  
Mit andern Christen |  
Im Himmel nicht verliere. |

ARIE. |  
JEsu, wenn die letzte Zeit |  
    Mir will angst und bange |  
    machen, |  
Ach so gib mir Feudigkeit, |  
    Stets zu bethen, stets zu wa= |  
    chen. |  
Laß mich alle Stunden zeh= |  
    len, |  
Und das beste Theil erweh= |  
    len. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 4-6.  
GA-II-282-283.

Das zweite Rezitativ basiert auf 1. Johannes 2, 17.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>847</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1724 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf* aus dem Lied *O Ewigkeit du Donnerwort* von Johann Rist (1607-1667) eingefügt.<sup>848</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wohlan, wir wollen Tag und Nacht fein wacker sein* aus dem Lied *Wach auf, Wach auf, du sichre Welt* von Johann Rist (1607-1667) angefügt.<sup>849</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>850</sup>

Die Arie *Mein Augentrost, wenn wirst du kommen* erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt;<sup>851</sup> in Verbindung mit Teilen der Kantate *Siehe! Der Richter ist vor der Tür*.<sup>852</sup>

Die zweiteilige Kantate *Sie werden alt bei guten Tagen* von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749), die vom *RISM* unter <https://opac.rism.info/search?id=451513242> nachgewiesen wird, wird im zweiten Teil mit dem Dictum *Die Welt vergeht mit ihrer Lust* aus dem Johannesevangelium eingeleitet; dieser Satz steht im keinem Zusammenhang mit dem gleichnamigen Rezitativ Schmolcks. Der Text dieser Kantate stammt von Johann Oswald Knauer.<sup>853</sup> Die Kantate hat folgenden Aufbau: (1) Dictum, 1. Teil: *Sie werden alt bei guten Tagen*., (2) 1. Rezitativ, 1. Teil: *So geht die Welt, mit ganz verkehrtem Sinn*, (3) 1. Arie, 1. Teil: *So geht die Welt mit Lust und Freuden*, (4) 2. Rezitativ, 1. Teil: *Allein, da denket man, in allen seinen*, (5) 2. Arie, 1. Teil: *Besinnet Euch, ihr trunkenen Seelen*, (6) Choral, 1. Teil: *Andre mögen Wollust lieben, und darinne lange Jahr* aus dem Lied *Schönster Jesu, liebstes Leben, meiner Seelen Aufenthalt* von Gottfried Wilhelm Sacer (1635-1699), (7) Dictum, 2. Teil: *Die Welt vergehet mit ihrer Lust*, (8) 1. Rezitativ, 2. Teil: *Verdammte Lust, die nichts als Unlust macht*, (9) 1. Arie, 2. Teil: *Ich will mit eiteln Herzen*, (10) 2. Rezitativ, 2. Teil: *Das merkt ihr Armen, Gott wird sich eurer Not erbarmen*, (11) 2. Arie, 2. Teil: *Da werdet ihr aller Bekümmernis los*, (12) Choral, 2. Teil: *Wenn es ging nach des Fleisches Mut* aus dem Lied *Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all, die ihr seid beschweret* von Hans Witzstat (\*um 1500). Diese Struktur vertonte auch Fasch.<sup>854</sup>

Die Arie *Mein Augentrost, wenn wirst du kommen* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>855</sup> Vom dem Rezitativ *Das Ende kommt herbei* nutzt Käfer lediglich die ersten fünf Zeilen, wobei er das Rezitativinitial zu *Das Ende nahet sich* umformt.<sup>856</sup> Erwähnt sei an dieser Stelle, daß sich bei Käfer nach ebendiesem Rezitativ der Choral *Plötzlich kann das Ende kommen, ach wohl dem, dem's selig kommt* anschließt, der sich lediglich in einer Kantate von Fasch wiederfindet.<sup>857</sup> Zudem vertonte Johann Philipp Käfer (1672-1728) die Arien *Böse Zeiten, böse Sitten äußern sich zur letzten Zeit* und *Jesu, wenn die letzte Zeit mir will Angst und bange machen*.<sup>858</sup>

Die Kantate Wolfgang Nicolaus Hauaisens (1740-1804), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452021454>,<sup>859</sup> steht in keinem Zusammenhang mit Schmolck und weist folgende Satzfolge auf: (1) Dictum, Chor: *Die Welt vergeht mit ihrer Lust*, (2) Rezitativ, Sopran: *Ich bin bereit den Dienst der Erden aufzusagen*, (3) Arie, Tenor: *Schnöde Schönheit dieser Welt, geh von hinnen*, (4) Choral: *Mein Gott, die arme Welt hat lauter eitle Dinge*.

Ebenso steht die Kantate Christian Gotthilf Tags (1735-1811), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000044>, in keinem Zusammenhang mit Schmolck.

Notabene sei bemerkt, daß die von Georg Philipp Telemann (1681-1767) vertonte Kantate *Die Welt vergehet mit ihrer Lust*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452513298>, TVWV1:373, in



keinem Zusammenhang mit dem Text Schmolcks steht. Der Kantatenabschrift liegt ein Textdruck bei, der mit || Text zur Musik, am XVI Sonntage nach Trinitatis | 1758, | in St. Petri. || überschrieben ist.<sup>860</sup> Die Satzfolge dieser Kantate lautet: (1) Dictum: *Die Welt vergehet mit ihrer Lust*, (2) Choral: *Ach wie nichtig, ach wie flüchtig*, (3) Arie, *Hier wiegt sich die Wollust auf Betten von Rosen*, (4) Rezitativ: *Ägyptens arme Pracht*, (5) Arie: *Ist die Weltlust nichts, denn das?*, (6) Dictum: *Wer aber den Willen Gottes tut*, (7) Rezitativ: *O Glück! O sel'ger Lohn! O Freuden!*, (8) Arie: *Wenn mich Ehr und Wollust locken*, (9) Choral: *Nicht nach Welt, nach Himmel*.

## 157. Mein Bleiben ist nicht in der Welt [Trauer]

|| [1r] Die fröliche Letzung |  
 Welche |  
 Die Letzte |  
 Ihres uralten Freyherrl. Geschlechts/ |  
 Die Weyland Hoch= und Wohlgebohrne |  
 Frau / |  
 Fr. Sophia |  
 Elisabeth/ |  
 verwittibte von Haugwitz/ |  
 geb. Freyin von Zahradeck/ |  
 Frau auf Brauchitschdorff/ Kleinobisch/ Töppen= |  
 dorff und Haynbach/ |  
 Mit der Welt/ |  
 Und Denen |  
 So Sie in der Welt verlassen/ |  
 gehalten/ |  
 Und mit eigener Hand geschrieben hinterlassen/ |  
 Wolte |  
 Am Abend |  
 Ihrer Stands=gebührenden Beerdigung |  
 Den 29. Martii 1722. |  
 In nachfolgendem Abschieds=Liede |  
 vorstellen |  
 Der seel. Frau BARONNE |  
 gewesener Beichtvater |  
 Benjamin Schmolck/ P.P. |  
 [schwarzer Strich dick/dünn] |  
 Schweidnitz/ Gedruckt bey Johann Christian Müllern. |

[1v] ARIA. |

Solo. Mein Bleiben ist nicht in der Welt. |  
 Im Himmel ist mein Erbe. |  
 Ach! laßt mich/ daß ich sterbe/ |  
 Dieweil es GOTTes Rath gefällt. |  
 Ich wart im Stillen |  
 Auf seinen Willen. |  
 Dort treff ich eine Wohnung an/ |  
 Da wo ich ewig bleiben kan. |

Tutti? Wir haben hier keine bleibende Stadt, son= | [861]  
 dern die zukünftige suchen wir. |  
 Ebr. XIII, 14. |

[Rezitativ]

Solo. Was hält mich denn zurücke? |  
 Je länger hier/ je später dort. |

Ein Schiffer freut sich auf den Port/ |  
 Und ein Gefangner legt die Stricke |  
 Mit tausend Freuden hin. |  
 Hier drückten mich gehäuffte Centner=Lasten/ |  
 Ach öffnet mir den stillen Ruhe=Kasten/ |  
 Wo ich/ wie Noä Täublein/ sicher bin. |  
 Mein Geist! ergreiff die Flügel/ |  
 Die dir der Glaube giebt/ |  
 Und schwinge dich nach Salems Hügel/ |  
 Zu Dem/ der mich schon je und je geliebt. |  
 Was frag ich nach der Hand voll Jahre/ |  
 Da ich zur grauen Ewigkeit jetzt fahre? |

ARIA. |

Solo.

Das ist meine Friedefahrt! |  
 Unter Englischem Geleite |  
 Durch die offne JESUS=Seite. |  
 Nach dem Leide |  
 Zu der Freude/ |  
 Wo sich JESUS offenbahrt. |  
 Das ist meine Friedefahrt. |

[2r] Solo.

“ So fahr ich hin zu JESU Christ! |

Tutti.

HERR, nun laß im Friede |  
 Lebens=satt und müde/ |  
 Deine Dienerin fahren |  
 Zu der Engel Schaaren. |

Solo.

“ Mein Arm thu ich ausstrecken! |

Tutti.

Das Haupt/ die Füß und Hände |  
 Sind froh/ daß nun zum Ende |  
 Die Arbeit kommen sey. |

Solo.

“ So schlaff ich ein |

Tutti.

“ Und ruhe fein. |  
 Laß sie ruhn in Deiner Schos/ |  
 Erfüll Sie mit Freud und Trost. |

Solo.

“ Kein Mensch kan mich aufwecken |

Tutti.

Schlaff wohl/ laß Dir nicht grauen/ |  
 Du sollst die Sonne schauen. |

Solo.

“ Biß JESUS CHRISTUS GOTTES SOHN |

“ Mir wird die Himmels=Thür aufthun/ |

Tutti.

“ Mich führn zum ewigen Leben. |  
 Schaut! die Sonne geht zur Ruh/ |  
 Kommt am Morgen wieder! |

ARIE. |

1. |

Solo.

Welt behalte/ was du hast! |  
 Wir sind ewig nun geschieden. |  
 Du im Streit/ und ich im Frieden/ |  
 Hier daheim/ bey Dir ein Gast. |  
 Welt behalte/ was du hast. |

2. |

Welt/ bleib immer/ was du bist/ |  
 Deine Schätze sind nur Netze/ |  
 Das/ woran ich mich ergetze/ |  
 Ist mit tausend Lust versüßt. |

Welt/ beib immer/ was du bist. |

[2v] [Rezitativ]

Solo. Euch aber/ die ich in der Welt verlasse/ | [862]  
Leg ich in GOTTEs Schos. |  
Der Seegen ruh auf Euch und Eurn Kindern! |  
GOTT wird das Trauern lindern. |  
Die Thränen/ die ich hier vergos/ |  
Und nun in JESUS Wunden fasse/ |  
Die werden Euch |  
Zu lauter Seegens=Tropffen werden. |  
Seyd Euerm GOTT getreu/ |  
Und folget seines Geistes Triebe/ |  
Daß Euer Glücke hier beständig sey. |  
GOTT mach Euch reich |  
An Huld/ Barmhertzigkeit und Liebe/ |  
Und schreibe das zu lauter Seegen an/ |  
Was Ihr mir wohlgethan. |  
Bestattet meinen Leib zur Erden |  
Und bringet ihn ohn alle Pracht zu Grabe/ |  
Das ist/ was ich begehret habe. |  
Ich fahre nun im Frieden hin/ |  
Wo ich in GOTtes Hand |  
Von aller Qval befreyet bin. |  
Hier preiß ich ewig seinen Nahmen/ |  
Und sage nun mein letztes Amen! |  
Tutti. Amen! Amen! |

ARIE. |

Solo. Schreibt nun an meine Todten=Lade: |  
“ Hier ruh ich arme Sünderin/ |  
“ Die ich allein durch GOTtes Gnade |  
“ Gerecht und seelig worden bin. |  
[Vignette mit dem Schriftzug || Fröhlich ewig glückseelig. ||] ||

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1722.<sup>863</sup>

Wiederveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 38-42.

GA-I-929-932.

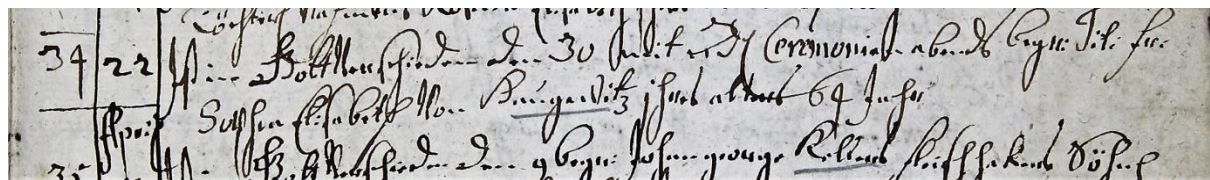


Abbildung 63: Sterbeeintrag der Sophia Elisabeth von Haugwitz, Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz, Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur: R0104, Bild 0111.

Der Sterbeeintrag der Sophia Elisabeth von Haugwitz geborene Freiin von Zahradec gibt darüber Auskunft, daß die Bestattung mit der Communion vollzogen wurde.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 158. Mein Gott, bekehre mich, so werd' ich auch bekehret [Bekehrung Pauli]

|| LXXIX. |  
Am Tage der Bekeh=  
rung Pauli. |

ARIE. |  
MEin GOtt, bekehre mich, |  
    So werd ich auch bekeh=  
    ret, |  
Es hat dein Himmel sich |  
    Schon würcklich ausge=  
    kläret; |  
Laß seinen hellen Schein, |  
Mir keinen Donner seyn. |

RECITAT. |  
Vielleicht bin ich, wie Saulus, auf |  
    dem Wege, |  
Der mich zur Sünde führt, |  
Gib, daß dein Wort mich rührt, |  
So braucht es keiner Donner=  
    Schläge. |  
Dein Licht |  
Erleuchte meine Finsternisse, |  
Und richte meine Füße |  
Auf den gebähnten Weg des Frie=  
    dens hin. |  
Verändre meinen Sinn, |  
Wie Saulus vor ein Wolff, und |  
    bald ein Lamm muß werden, |  
Daß auch die Busse das an mir |  
    verricht, |  
Und mich aus einem Höllen=Bran=  
    de |  
Zu einem Himmels=Kinde macht. |  
Zerreiße meine Bande, |  
Und laß bey deinen Heerden |  
Mich wieder in der Weyde gehn, |  
So wird auf meiner Sünden=  
    Nacht, |  
Ein heller Tag entstehn. |

ARIE. |  
Will die Welt mit Fluch und |  
    Pein |  
    Noch die Glieder Christi |  
    schrecken? |  
O wie schwer wird ihr es |  
    seyn, |  
    Wider einen Stachel le= |

cken. |  
Es darff nur ein Donner |  
knallen, |  
So muß der Verfolger fal= |  
len. |

RECITAT. |  
GOTT wird noch immer bey den |  
Seinen, |  
Ein Schutz und Trost |  
In der Verfolgung seyn. |  
Und wenn der Feind |  
Sich noch so sehr erbost, |  
Es darff ein Licht vom Himmel |  
scheinen, |  
So kehrt er sich in einen Freund. |  
Bleibt aber doch sein Hertz ein |  
Stein, |  
Es kan ihn GOTTes Hand zermal= |  
men. |  
Wenn er denn nun zu Boden |  
liegt, |  
Und GOTTes Rechte siegt, |  
So singet Israel die Sieges=Psal= |  
men. |

ARIE. |  
Ist GOTT für uns, so fra= |  
get, |  
Wer wider uns mag seyn? |  
Wenn gleich die Welt uns |  
plaget, |  
GOTT setzt ihr Grentzen |  
ein. |  
Und wenn sie gnung verfol= |  
get hat, |  
So stürzt GOTT diesen Goli= |  
ath. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 245-248.

GA-II-397-399.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 159. Mein Gott, du führst mich zum Grabe, wo Schlaf und Tod [24. S.n.T.]

|| LXVII. |  
Am 24. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
MEin GOTT, du führst mich |  
zum Grabe, |  
Wo Schlaff und Tod ein= |  
ander küßt. |  
Gib, daß ich stets im Sinne |

habe, |  
Was man für Ruhe hier |  
genießt. |  
Drückst du mir selbst die Au= |  
gen zu, |  
Wie süsse wird mir meine |  
Ruh! |

RECITAT. |  
So wird es einmahl mit mir kom= |  
men, |  
Ein Bruder bringt den andern |  
mit, |  
Der Schlaff den Tod. |  
Es ist ein kurtzer Schritt, |  
Von meinem Bette zu dem Grabe. |  
Bald roth, bald Koth, |  
Niemand ist ausgenommen. |  
Mein GOtt, verleihe mir, |  
Daß ich ans Ende stets geden= |  
cke, |  
Und mich mit sehnlicher Begier |  
Stets nach dem Grabe lencke. |  
Man stirbt nur einmahl hier, |  
Und was alsdenn versehn, kan nicht |  
verbessert werden. |  
So lasse mich |  
Schon sterben eh ich sterbe. |  
Die Welt sey mir nicht hinder= |  
lich, |  
Im Himmel weiß ich ja ein besser |  
Erbe. |  
Und wenn es muß gestorben seyn, |  
So rede mir mein Fleisch und Blut |  
nicht ein, |  
Daß ich des Todes lache, |  
Und einen höchst vergnügten Ab= |  
schied mache. |

ARIE. |  
Will die Welt noch einen |  
Bund |  
Mit dem Tode machen? |  
O sein weiter Rachen, |  
Hat noch keinen Grund. |  
Er wird manchen noch ver= |  
schlingen, |  
Der den Lauff will höher brin= |  
gen. |

RECITAT. |  
Wer wolte sich auch in die Welt |  
verlieben, |  
Die nur ein Lazareth, |  
Wo lauter Kranckheit in dem |

Schwange geht? |  
Da fischt der Tod im trüben. |  
Zwölff Jahre sind oft lange genug, |  
Wo keine Besserung |  
Die ausgesognen Glieder heilet. |  
Daß Leben eilet |  
Nur immer nach dem Grabe zu, |  
Da hat der matte Leib von aller |  
Kranckheit Ruh, |  
Wenn sich die Seele dort |  
Mit ihrem Seelen=Freunde küsset, |  
Und ewiger Verherrlichung genies=  
set. |

ARIE. |  
Schlaffen wir, so wird es |  
besser, |  
GOtt wiegt uns mit Seegen |  
ein. |  
Doch es werden keine Schlös=  
ser |  
Unserm Sarge nöthig seyn. |  
Wenn uns JESus Hand wird |  
rühren, |  
Wachen wir mit Freuden |  
auf. |  
Und sie wird uns alle drauf |  
Zu dem besten Theile führen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 206-209.  
GA-II-379-380.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>864</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen tot und liegen im Sarg* aus dem Lied *Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt* von Johann Leon (1530-1597) eingefügt.<sup>865</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wenn du die Toten wirst an jenem Tag erwecken, so tu auch deine Hand* aus dem Lied *O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben* von Johann Heermann (1585-1647) angefügt.<sup>866</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>867</sup>

Die Arie *Mein Gott, du führst mich zum Grabe, wo Schlaf und Tod einander küßt*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *So wird es einmal mit mir kommen, ein Bruder bringt den andern mit*, das Rezitativ, *Wer wollte sich auch in die Welt verlieben* umgearbeitet zu dem Rezitativ *Nur immer nach dem Grabe zu, da hat der matte Leib* die Arie *Schlafen wir, so wird es besser, Gott wiegt uns mit Segen ein* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>868</sup>

## 160. Mein Gott, es gehn in deinem Tempel [11. S.n.T.]

|| LIV. |  
Am 11. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
Mein GOTT, es gehn in dei= |  
nem Tempel |  
Nicht lauter wahre Beter |  
ein. |  
Des Phariseers Schein= |  
Exempel |  
Ist in der Welt gar sehr |  
gemein. |  
Soll dir mein Opffer wohl= |  
gefallen, |  
So laß mich mit dem Zöllner |  
wallen. |

RECITAT. |  
Wer wolte GOTT betrügen, |  
Der Hertz und Nieren prüfen kan? |  
Er sieht uns nicht von aussen an, |  
Und weiß, was in dem Menschen ist, |  
Ob Wort und Werck in gleicher |  
Wage liegen: |  
Mein GOTT, behüte mich |  
Vor aller Heuchel=List, |  
Da man nur mit den Lippen zu dir |  
naht, |  
Und ferne mit dem Herten bleibt. |  
Ein Christ ist das auch in der That, |  
Was er im Munde führet, |  
Und mit dem Herten gläubt. |  
Mein GOTT, ich bitte dich, |  
Laß du mein Christenthum |  
Kein falsches Blend=Werck seyn, |  
Und such ich vor dir einen Ruhm, |  
So sey es, JESU, dein Verdienst |  
allein, |  
Das mich im Glauben zieret. |

ARIE. |  
Eitler Ruhm der falschen |  
Welt, |  
Die sich an sich selbst er= |  
getzet, |  
Andre vor geringe schätzet, |  
Und vor schnöde Zöllner hält. |  
Gib, mein GOTT, daß ich |  
mich kenne, |  
Und nur arm und elend |  
nenne, |  
Hoffart und Vermessenheit, |



Stürzt in ewigs Höllen=Leid. |

RECITAT. |

Wie sollt ich können vor dir pran=  
gen, |

Da ich voll Sünd und Greuel bin? |  
Hier steh ich gantz entfernt von dir, |  
Und schlag an meine Brust. |  
Verschleuß nicht deine Gnaden=  
Thür, |

Laß mich Barmhertzigkeit erlangen. |  
Nimm meine Sünden hin, |  
Sie sind dir alle selbst bewußt. |  
Und rechne die Gerechtigkeit mir zu, |  
Die JESus mir erwarb, |  
Da er für mich am Creutze starb, |  
So hab ich Trost und im Gewissen |  
Ruh. |

ARIE. |

Laß, JESu, mich vor allen |  
Dingen, |  
Im Beten, Beichten, Kir=  
chengehn, |  
Dir ein zerknirschtes Hertze |  
bringen, |  
Der Eigen=Ruhm kan |  
nicht bestehn. |  
Die Demuth trägt vor dei=  
nem Thron, |  
Das allerbeste Theil davon. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 164-167.  
GA-II-359-361.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>869</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn* aus dem Lied *Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn* von Cyriacus Schneegaß (1546-1597) eingefügt.<sup>870</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Hilf mir, Herr, vor allen Dingen meinen Lauf* aus dem Lied *Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet* von Johann Rist (1607-1667) angefügt.<sup>871</sup> Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>872</sup>

## 161. Mein Gott! Was ist mir deine Liebe? [2. Pfingsttag]

|| XLI. |  
Am andern Fest=Tage |  
der heil. Pfingsten. |

ARIE. |  
MEin GOtt! was ist mir dei= |  
ne Liebe? |  
Ein angenehmes Paradies. |  
Gib daß ich mich im lieben übe, |  
So find ich hier schon den |  
Genieß, |  
Der mir der Wollust Tafel |  
deckt, |  
Und nach dem Himmel selb= |  
sten schmeckt. |

RECITAT. |  
Wer wolte dich nicht lieben, |  
Da du die Liebe selbst bist? |  
Du hast die Welt also geliebt, |  
Daß auch der Engel Mund nicht |  
fähig ist, |  
Dein Lieben auszusprechen. |  
Die Liebe hat dich angetrieben, |  
Daß du den Sohn, |  
Dem deine Gottheit selbst das We= |  
sen giebt, |  
Uns hast geschencket. |  
Die Liebe mußte dir das Hertze |  
brechen, |  
So ward dein Kind mit Schmach |  
und Hohn, |  
Biß auf den Tod gekräncket, |  
Daß wir der Höllen=Pein entgien= |  
gen. |  
Wer sollte nicht |  
Von solcher Liebe singen? |  
Ach laß mich meine Pflicht |  
Recht wohl bedencken, |  
Die Liebe treibt zur Gegen=Liebe an, |  
Hast du so viel an mir gethan, |  
So muß ich für dein Hertz dir mei= |  
nes schencken. |

ARIE. |  
Man liebt die Liebe nicht, |  
Ist das nicht Schad und |  
Schande? |  
Die Welt zerreißt die |  
Bande. |  
Die GOTTes Liebe flicht, |  
Man liebt die Liebe nicht. |

RECITAT. |  
 Ja wohl, die Welt |  
 Erweist GOtt nur Haß vor seine |  
     Liebe. |  
 Er giebt ihr Licht, sie liebt die Fin= |  
     sterniß, |  
 Weil ihr das Arge nur gefällt, |  
 Und ihre Wercke böse heissen. |  
 Mein GOtt verleihe mir, |  
 Daß ich mich kan der Liebe recht be= |  
     fleissen. |  
 Zu diesem Triebe |  
 Gib mit der Liebe Geist, und mache |  
     mich gewiß, |  
 Daß mich von dir |  
 Noch Todt noch Leben scheid. |  
 Laß aus dem Glauben meine Liebe |  
     gehn, |  
 Daß ich von Hertzen alles meide, |  
 Was dir zuwider ist, |  
 So werd ich fest in deiner Liebe stehn, |  
 Und bleib in dir, der du die Liebe |  
     selbsten bist. |

ARIE. |  
 Liebe, die mich hat geliebet, |  
     Eh ich noch im Leben war. |  
 Liebe, die mir alles giebet, |  
     Und mich liebet immerdar, |  
 Zeuch doch auch mein Hertz |  
     und Sinn, |  
 Gantz zu deiner Liebe hin. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 125-128.  
 GA-II-340-341.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>873</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Es ist auch mein Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde* aus dem Lied *Ich armer Sünder komm zu dir mit höchstbetäubtem Herzen* von Johann Heermann (1585-1647) eingefügt.<sup>874</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der zweistrophige Choral (1) *Ach ziehe, ziehe mich nach dir durch dein Wort, das du lehrest* und (2) *Hilf, daß ich komme dorten an, wohin du mich wirst führen* aus dem Lied *Ach Jesu, liebster Seelenfreund, wie hast du mich geliebet* von Anna Sophia, Landgräfin von Hessen-Darmstadt (1638-1683) angefügt.<sup>875</sup>

Die Partitur der beiden Teile der Kantate Stölzels, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=451513234>, sind in Hamburg verfügbar:<sup>876</sup> leider weist der *RISM* nur unvollständig – ohne Autorennachweis und Inzipitierung beider Teile – darauf hin.<sup>877</sup>

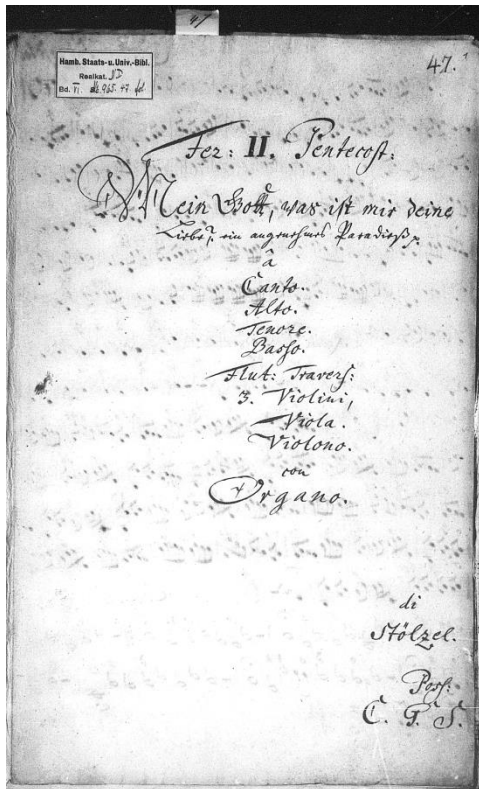


Abbildung 64: Titel von Stölzels Kantate *Mein Gott was ist mir Deine Liebe*. Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg, Signatur: ND VI 965.47.

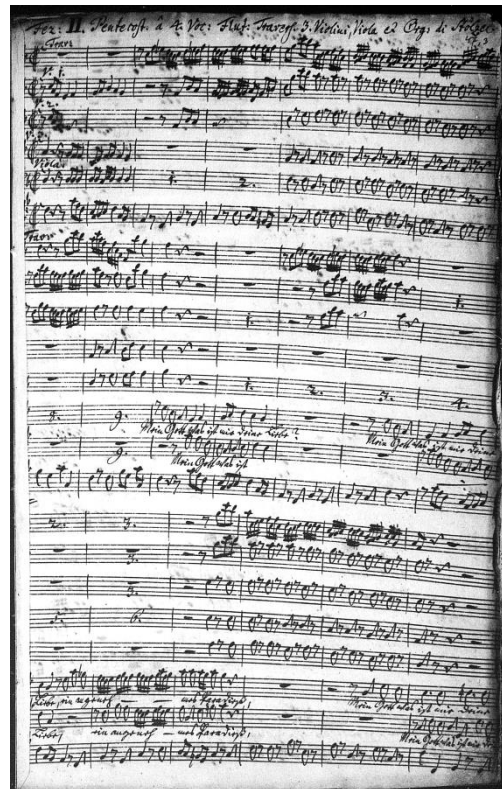


Abbildung 65: Beginn des ersten Teils von Stölzels Kantate *Mein Gott was ist mir Deine Liebe*. Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg, Signatur: ND VI 965.47.



Abbildung 66: Beginn des zweiten Teils von Stölzels Kantate *Mein Gott was ist mir Deine Liebe*. Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg, Signatur: ND VI 965.47.



Abbildung 67: Beginn der zweiten Arie von Stölzels Kantate *Mein Gott was ist mir Deine Liebe*. Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg, Signatur: ND VI 965.47.

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>878</sup>

Die Arie *Mein Gott, was ist mir deine Liebe? Ein angenehmes Paradies*, die Arie *Man liebt die Liebe nicht, ist das nicht Schade und Schande?*, das Rezitativ *Ja wohl, die Welt erweist Gott nur Haß vor seine Liebe gekürzt und umgearbeitet zu dem Rezitativ *Laß aus dem Glauben meine Liebe gehn*, die Arie *Liebe, die mich hat geliebet, eh ich noch im Leben war* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>879</sup>*

Die von Johann Christoph Bodinus (1690-1727) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <http://opac.rism.info/search?documentid=450005020>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) erste Arie für Tenor, (2) erstes Rezitativ für Baß, (3) zweite Arie für Sopran, (4) zweites Rezitativ für Alt, (5) dritte Arie als Duett für Alt und Baß, (6) zweistrophiger Choral (1) *Ach ziehe, ziehe mich nach dir durch dein Wort, das du lehrest* und (2) *Hilf, daß ich komme dorten an, wohin du mich wirst führen* aus dem Lied *Ach Jesu, liebster Seelenfreund, wie hast du mich geliebet* von Anna Sophia, Landgräfin von Hessen-Darmstadt (1638-1683).<sup>880</sup>

Anlässlich eines am 21.10.2018 in der Friedenskirche zu Schweidnitz veranstalteten Konzerts wurde der Text dieser Kantate ins Polnische übersetzt und die Partitur der Komposition Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) aus der *Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg*, Signatur: ND VI 965.47, transkribiert. Für die Übersetzung ins Polnische bin ich Herrn Andrzej Golda, Wrocław, für die Transkription der Partitur Herrn Kirchenmusikdirektor Reinhard Seeliger, Görlitz, zu Dank verpflichtet.

Boże mój! Czym jest dla mnie Twoja miłość?

[2. dzień Zesłania Ducha Świętego]

XLI.

Na drugi dzień święta  
Zesłania Ducha  
Świętego.

ARIA

BOŻE MÓJ! Czym jest dla  
mnie Twoja miłość?  
Błogim rajem.  
Pomóż mi ćwiczyć się w miłości,  
dzięki czemu już tutaj  
odnajdę przyjemność,  
która przesłoni i pozwoli  
mi zapomnieć o  
pożądaniu,  
i będzie smakować niczym  
samo niebo.

RECYTATYW

Któż by nie chciał Ciebie kochać,  
który sam jesteś miłością?  
Ty tak umiłowales świat,  
że nawet usta aniołów nie są w  
stanie  
wyrazić Twojej miłości.  
Miłość kierowała Tobą,  
kiedy syna swego  
posłałeś do nas, którego istotą było  
dane mu  
przez Ciebie bóstwo.  
Serce Twoje wypełnione  
miłością musiało pękać,  
Gdy Twój Syn podupadał w  
hańbie i szyderstwie,  
dręczony aż do śmierci,  
za to, że uniknęliśmy piekielnych  
mąk.  
Któż by miał nie opiewać  
takiej miłości?

O pozwól  
mi dokładnie przemyśleć  
mój obowiązek,  
miłość zachęca do wzajemnego miłowania.  
Tak dużo dla mnie uczyniłeś,  
muszę dla serca Twojego złożyć w  
ofierze miłość serca mego.

#### ARIA

Nie kochamy miłości,  
czy to nie grzech i  
hańba?  
Świat zrywa pasma  
więzi,  
jakie splata miłość BOŻA,  
nie kochamy miłości.

#### RECYTATYW

Tak się właśnie dzieje, świat  
okazuje BOGU wobec jego  
miłości tylko nienawiść.  
On daje mu światło, a świat kocha  
mrok,  
ponieważ podoba mu się tylko  
to, co straszne, a jego dzieła są  
nacechowane złem.  
Spraw Boże,  
żeby z oddaniem czerpał z Twojej  
miłości.  
Bym mógł się tym kierować,  
daj mi ducha miłości i uczyni,  
żeby nie rozłączyła mnie z Tobą  
ani śmierć, ani życie.  
Spraw, aby z wiary wyrastała moja  
miłość,  
abym z głębi serca unikał  
wszystkiego, co jest przeciwne  
Tobie,  
dzięki czemu mocno będę trwać w Twojej miłości  
i pozostanę w Tobie,  
który sam jesteś  
miłością.

#### ARIA

Miłość, która mnie umiłowała  
jeszcze zanim rozpoczęło  
się moje życie.  
Miłość, która daje mi wszystko  
i która mnie kocha na zawsze,  
uczyni również moje serce  
i umysł  
całkiem na podobieństwo Twojej miłości.

[881]

# Mein Gott, was ist mir deine Liebe?

Kantate zum 2. Pfingstfeiertag

Gottfried Heinrich Stölzel  
1690-1749

1.

Traverso  
I  
Violinen  
II  
III  
Viola  
Basso continuo

Trav.  
VI I  
VI II  
VI III  
Va  
S  
B  
Bc.

Solo  
Mein Gott, was ist mir  
Solo  
Mein Gott, was

Trav.  
VI I  
VI II  
VI III  
Va  
S  
B  
Bc.

dei - ne Lie-be?  
Mein Gott, was ist mir dei - ne Lie-be, ein an-ge -  
ist mir dei-ne Lie-be?  
Mein Gott, was ist mir dei-ne Lie-be,

16

Trav.

VI I

VI II

VI III

Va

S   
 neh - - - - - mes Pa - ra - dies, mein Gott, was ist mir dei - ne

B   
 ein an - ge - neh - - - - mes Pa - ra - dies, mein Gott, was ist mir dei - ne

Bc.

21

Trav.

VI I

VI II

VI III

Va

S   
 Lie - be, ein an - ge - neh - - - - - mes, ein an - ge - neh - - - mes Pa - ra - dies,

B   
 Lie - be, ein an - ge - neh - - - - - mes, ein an - ge - neh - mes Pa - ra - dies,

Bc.

26

Trav.

VI I

VI II

VI III

Va

S   
 ein an - ge - neh - - - - - mes Pa - ra - dies. Gib, dass ich

B   
 ein an - ge - neh - - - - - mes Pa - ra - dies. Gib, dass ich

Bc.



31

Trav.

VI. I

VI. II

VI. III

Va

S  
 mich im Lie-ben ü-be, gib, dass ich mich im Lie-ber ü- be, so find ich hier schon den Ge- nuss, so

B  
 mich im Lie- ben ü-be, gib, dass ich mich im Liebenü- be, so find ich hier schon den Ge-nuss, so find ich

Bc.

36

Trav.

VI. I

VI. II

VI. III

Va

S  
 find ich hier schon den Ge- nuss, *Tutti* der mir der

A  
*Tutti* der mir der Wol - - - - - lust Ta - fel deckt, der

T  
*Tutti* der mir der Wol - lust Ta - fel deckt, der

B  
 hier schon den Ge- nuss, *Tutti* der mit der Wol - - -

Bc.

40

Trav.

VI. I

VI. II

VI. III

Va

S

A

T

B

Bc.

Wol - lust Ta - fel deckt und nach dem Him - mel selb - sten schmeckt,

Wol - lust Ta - fel deckt und nach dem Him - mel selb - sten schmeckt,

Wol - lust Ta - fel deckt und nach dem Him - mel selb - sten schmeckt,

- lust Ta - fel deckt und nach dem Him - mel selb - sten schmeckt,

44

Trav.

VI. I

VI. II

VI. III

Va

S

A

T

B

Bc.

der mir der Wol - - - lust Ta - fel deckt und nach dem Him - mel

der mir der Wol - - - - - lust Ta - fel deckt und nach dem Him - mel

der mir der Wol - lust Ta - fel deckt und nach dem Him - mel

der mir der Wol - - - - - lust Ta - fel deckt und nach dem Him - - - - - mel

48

Trav. *tr*

VI. I *tr*

VI. II

VI. III

Va

S  
selb-sten, nach dem Him - mel selb-sten schmeckt.

A  
selb-sten, nach dem Him - mel selb-sten schmeckt.

T  
8  
selb-sten, nach dem Him - mel selb - sten schmeckt.

B  
selb-ten,

Bc.

## 2. Recitativo

S  
Wer woll-te dich nicht lie-ben, der du die Lie-be sel-ber bist,

A  
du hast die Welt al-so ge - liebt, dass auch der En-gel Mund nicht fä-hig

Bc.

A  
ist, dein Lie-ben aus-zu - spre - chen.

T  
8  
Die Lie-be hat dich an-ge - trie - ben, dass du den Sohn, dem dei-ne

Bc.

T  
8  
Gott - heit selbst das We-sen gibt, uns hast ge - schen - ket.

B  
Die Lie-be muss-te dir das Her-ze bre - chen, so stand dein

Bc.

S   
 B   
 Bc.

Kind mit Schmach und Hohn, bis auf den Tod ge krän-ket, dass wie der Höl-len-pein ent-gin-gen.

Wer soll-te nicht von

S   
 A   
 T   
 Bc.

sol-cher Lie-be sin-gen?

Ach, lass mich mei-ne Pflicht recht wohl be - den-ken, die Lie-be treibt zur Ge-gen-lie-be an.

Hast du so

T   
 Bc.

viel an mir ge - tan, so muss ich für dein Herz dir mei - nes schen - ken.

### 3. Aria

Trav.   
 VI I   
 VI II   
 VI III   
 Va   
 T   
 Bc.

Trav. VI I VI. II VI. III Va T Bc.

Man liebt die Lie - be

T Bc.

nicht, ist das nicht Schad' und Schan de, die Welt zer-reißt die Ban - de, die Got - tes Lie-be

T Bc.

flieht, ist das nicht Schad' und Schan - de, die Welt zer - reißt die Ban - de, die Got - tes Lie - be

Trav. VI I VI. II VI. III Va T Bc.

flieht, man liebt die Lie - be nicht, man liebt die Lie - be nicht.

### 4. Choral

Trav.   
 VI I   
 VI. II   
 VI. III   
 Va   
 S   
 A   
 T   
 B   
 Bc.

Es ist auch ich ha-be mein Un-dank-bar-keit sehr groß bis auf die Stun-de, für dei-ne Treu, die täg-lich neu, für dir zu kei-ner Stund ge-dankt von Her-zens Grun-de

Trav.   
 VI I   
 VI. II   
 VI. III   
 Va   
 S   
 A   
 T   
 B   
 Bc.

dei-ne Lieb und Gü-te, die ich an mir gar reich-lich spür und stets trag im Ge-mü-te.

5.

Trav. VI I VI. II VI. III Va Bc.

System 1: Measures 1-8. The score is in 3/4 time with a key signature of one flat. The instruments are Trav. (Trumpet), VI I (Violin I), VI. II (Violin II), VI. III (Violin III), Va (Viola), and Bc. (Cello). The music features a mix of quarter notes, eighth notes, and rests.

Trav. VI I VI. II VI. III Va Bc.

System 2: Measures 9-16. The music continues with similar rhythmic patterns, including some sixteenth-note passages in the upper staves.

Trav. VI I VI. II VI. III Va Bc.

System 3: Measures 17-24. This system includes a measure with a complex sixteenth-note figure in the Trav. part.

Trav. VI I VI. II VI. III Va Bc.

System 4: Measures 25-32. The score concludes with sustained rhythmic patterns across all parts.

### 6. Accompagnato

31

Trav.

VI I

VI II

VI III

Va

S

Bc.

Ja-wohl, die Welt er-wei-set Gott nur Hass für sei-ne Lie-be, er gibt ihr Licht, sie liebt die Fin-ster-nis, weil ihr das

36

VI I

VI II

VI III

Va

S

T

Bc.

Ar-ge nur ge-fällt und ih-re Wer-ke bö-se hei-ßen.

8

Mein Gott, ver-lei-he mir, dass ich mich

39

VI I

VI II

VI III

Va

T

B

Bc.

8

kann der Lie-be recht be-flei-ßen.

Zu die-sem Trie-be gib mir der Lie-be Geist und ma-che mich ge-wiss, dass mich von



43

VI I  
VI. II  
VI. III  
Va  
A  
B  
Bc.

Lass aus dem Glau-ben mei-ne Lie-be gehn, dass ich von Her-zen al-les mei-de, was  
dir, noch Tod noch Le-ben schei-de.

47

VI I  
VI. II  
VI. III  
Va  
A  
B  
Bc.

dir zu-wi-der ist, so werd ich fest in dei-ner Lie-be stehn und bleib in dir, der du die Lie-be selb-sten bist.

7.

Trav.  
VI I  
VI. II  
VI. III  
Va  
Bc.

Trav.

VI. I

VI. II

VI. III

Va

A Solo *tr*

Bc.

Trav.

VI. I

VI. II

VI. III

Va

A *tr*

Bc.

Trav.

VI. I

VI. II

VI. III

Va

S Tutti *tr*

A *tr*

T Tutti

B Tutti

Bc.

39

Trav.   
 VI I   
 VI II   
 VI III   
 Va   
 S   
 A   
 T   
 B   
 Bc.

ganz zu dei-ner Lie - be hin,   
 ganz zu dei-ner Lie - be hin, zeuch doch auch mein Herz und Sinn, zeuch doch auch mein Herz und   
 ganz zu dei-ner Lie - be hin,   
 ganz zu dei-ner Lie - be hin,   
 ganz zu dei-ner Lie - be hin,

47

Trav.   
 VI I   
 VI II   
 VI III   
 Va   
 S   
 A   
 T   
 B   
 Bc.

zeuch doch auch mein Herz und Sinn ganz zu dei-ner Lie-be hin.   
 Sinn, zeuch doch auch mein Herz und Sinn ganz zu dei-ner Lie-be hin.   
 Sinn, zeuch doch auch mein Herz und Sinn ganz zu dei-ner Lie-be hin.   
 zeuch doch auch mein Herz und Sinn ganz zu dei-ner Lie-be hin.

55

Trav.

VI I

VI II

VI III

Va

S

A

T

B

Bc.

Zeuch doch auch mein Herz und Sinn ganz zu dei-ner Lie-be hin,

Zeuch doch auch mein Herz und Sinn ganz zu dei-ner Lie-be hin,

Zeuch doch auch mein Herz und Sinn ganz zu dei-ner Lie-be hin,

Zeuch doch auch mein Herz und Sinn ganz zu dei-ner Lie-be hin,

63

Trav.

VI I

VI II

VI III

Va

S

A

T

B

Bc.

ganz zu dei-ner Lie-be, zeuch doch auch, mein Herz und Sinn, ganz zu dei-ner Lie-be hin,

ganz zu dei-ner Lie-be, zeuch doch auch mein Herz und Sinn ganz zu dei-ner Lie-be hin,

ganz zu dei-ner Lie-be, ganz zu dei-ner Lie-be hin,

ganz zu dei-ner Lie-be, ganz zu dei-ner Lie-be hin,

71

Trav.

VI I

VI II

VI III

Va

S

A

T

B

Bc.

ganz zu deiner Lie - be hin.

ganz zu deiner Lie - be hin.

ganz zu deiner Lie - be hin.

ganz zu deiner Lie - be hin.

### 8. Choral

Trav.

VI I

VI II

VI III

Va

S

A

T

B

Bc.

1. Doch zie - he, zie - he mich nach dir, durch dein Wort, das du leh - rest, von dem, was auf der  
als - denn, als - denn, so lau - fen wir, wenn du mich recht ab - keh - rest, rest,

2. Hilf, dass ich kom - me dor - ten an, wo - hin du mich wirst füh - ren, an dei - ne schö - ne  
wo - hin ich selbst nicht kom - men kann als oh - ne dein Re - gie - ren, ren,

1. Doch zie - he, zie - he mich nach dir, durch dein Wort, das du leh - rest, von dem, was auf der  
als - denn, als - denn, so lau - fen wir, wenn du mich recht ab - keh - rest, rest,

2. Hilf, dass ich kom - me dor - ten an, wo - hin du mich wirst füh - ren, an dei - ne schö - ne  
wo - hin ich selbst nicht kom - men kann als oh - ne dein Re - gie - ren, ren,

Trav.   
 VI. I   
 VI. II   
 VI. III   
 Va.   
 S.   
 1. Er - den ist und was mit falsch be - deck - ter List mich trach - tet zu ver - der - ben.   
 A.   
 2. Him - mels - pfort, an dei - nen schö - nen Freu - den - ort, da sich die Lieb er - göt - zet.   
 T.   
 8 1. Er - den ist und was mit falsch be - deck - ter List mich trach - tet zu ver - der - ben.   
 B.   
 2. Him - mels - pfort, an dei - nen schö - nen Freu - den - ort, da sich die Lieb er - göt - - zet.   
 Bc.

## 162. Mein Gott, wie hab ich hausgehalten? [9. S.n.T.]

|| LII. |  
 Am 9. Sonntage |  
 nach Trinitatis. |

ARIA. |  
 MEin GOtt, wie hab ich hauß= |  
 gehalten? |  
 Du hast den Überschlag ge= |  
 macht, |  
 Ich kan dein Gut nicht mehr |  
 verwalten, |  
 Das ich so schändlich umge= |  
 bracht. |  
 Ach soll die Rechnung vor sich |  
 gehen, |  
 Wie will ich, HErr, vor dir |  
 bestehn. |

RECITAT. |  
 Hier lieg ich, HErr, für dir, |  
 Ach mein Gewissen kan mirs sagen, |  
 Mein eigen Hertz muß mich ver= |  
 klagen, |  
 Ich bin der böse Knecht, |  
 Der die vertrauten Güter hat ver= |  
 schwendet, |

Und übel angewendet. |  
Laß Gnade gehn vor Recht, |  
Ich stelle dir den Bürgen für, |  
Der alles zahlt, was ich geraubet. |  
Mein Hertze glaubet, |  
Daß er für mich genung gethan. |  
Nimm doch das Löse=Geld aus |  
Christus Wunden an. |  
Die Handschrift ist ja gut, |  
Sein Blut |  
Durchstreicht den Schuld=Brief |  
meiner Sünden. |  
Er, der gerechte Knecht, |  
Lescht deinen Zorn, und läßt mich |  
Gnade finden. |

ARIE. |  
Was soll ich thun? so fragt |  
die Welt, |  
Und häufft doch Sünden |  
nur mit Sünden. |  
Weil ihr das Graben nicht |  
gefällt, |  
Das Betteln auch nicht |  
Platz will finden. |  
Ich will gar gern ein Bett= |  
ler seyn, |  
Und grab in JESus Wunden |  
ein. |

RECITAT. |  
Wie klug ist doch ein Kind der Welt, |  
Es macht sich grosse Mühe, |  
Daß es noch einen Freund behält, |  
In dessen Hauß es ziehe. |  
Mein GOTT, gib, daß ich immer= |  
dar |  
Nur dich zum Freunde mag behal= |  
ten, |  
Und deine Güter wohl verwalten, |  
So weiß ich schon ein Hauß, |  
Das siehet wie der Himmel aus, |  
Darinnen werd ich alsdenn bleiben, |  
Wenn Trübsal, Elend und Gefahr |  
Mich aus der Welt vertreiben. |

ARIE. |  
Scheide mich, o Licht der |  
Gnaden, |  
Von den Kindern dieser |  
Welt, |  
Daß mir nicht zu meinem |  
Schaden, |  
Sünd und Finsterniß ge= |  
fällt. |

Laß durch deines Geistes |  
Treiben, |  
Mich ein Kind des Lichtes |  
bleiben. |  
Biß mein bestes Theil er= |  
langt, |  
Das in deiner Hütte prangt. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 158-161.  
GA-II-356-358.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>882</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Herr Jesu Christ, das Elend mein tu, gnädiglich ansehen* aus dem Lied *Herr Jesu Christ ich schreie zu dir mit ganz betrübter Seele* von Anonymus<sup>883</sup> eingefügt.<sup>884</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der zweistrophige Choral (1) *Jesu reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsternis* und (2) *Nun, du wollest hier verbleiben, liebster Jesu, Tag und Nacht* aus dem Lied *Werde licht, du Stadt der Heiden, und du Salem, werde licht* von Johann Rist (1607-1667) angefügt.<sup>885</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>886</sup>

Die Arie *Mein Gott, wie hab ich hausgehalten? Du hast den Überschlag gemacht*, das Rezitativ, allerdings gekürzt und leicht verändert, *Hier lieg ich, Herr, für dir, ach mein Gewissen kann mirs sagen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>887</sup>

## 163. Mein Heil, mein Teil, im Himmel und auf Erden [Maria Heimsuchung]

|| LXXIV. |  
Am Feste Mariä |  
Heimsuchung. |

ARIE. |  
MEin Heyl, |  
Mein Theil, |  
Im Himmel und auf Erden, |  
Laß mich |  
Durch dich |  
Zum Himmel auf der Erden |  
werden. |  
Kehrst du in Gnaden bey mir |  
ein, |  
Wird Hauß und Hertz dein |  
Tempel seyn. |

RECITAT. |  
Wer JESUM in dem Herten |  
trägt, |  
Geht immerfort Berg=an, |  
Und seine Bahn |  
Führt ihn stets zu der Frommen |  
Hütten, |  
Wo GOTTES Geist das Hertz be= |  
wegt, |  
Und JESUS selbst ist in der Mit= |



ten, |  
Da jauchzt der Mund, |  
Da geht das Hertz in Springen, |  
Die Seel erhebt den HERRN |  
Der Geist will seines Heilands sich |  
erfreuen. |  
Man denckt an GOTTES Bund, |  
So geht ein Freuden=Stern |  
In unserm Herten auf, |  
Und macht der Stimme freyen |  
Lauff, |  
Ein heiliges Magnificat zu si= |  
ngen. |

ARIE. |  
Die Welt hat ihre Lust, |  
Nur in den eitlen Sachen, |  
Und ihr ist nichts bewust, |  
Was recht kan frölich ma= |  
chen. |  
Ja ihre Lust wird nur zur |  
Pein, |  
Muß endlich lauter Unlust |  
seyn. |

RECITAT. |  
Weg mit der eitlen Freude, |  
Da man mit Springen zu der Höl= |  
len geht, |  
Das ist des Hertzens rechte Weide, |  
Wenn sich der Geist |  
Zu GOTT erhöht, |  
Durch alle Hindernisse reißt, |  
Und nur im Lobe GOTTES sich be= |  
gehrt zu laben, |  
Das heißt des Himmels Vor= |  
schmack haben. |  
Wenn hier der Reiche bleibet |  
leer, |  
So wird der Hungrige erfüllet, |  
Und wenn der Stoltze noch so trotzig |  
wär, |  
Wer sich in Demuth hüllet, |  
Der lieget doch an GOTTES |  
Hertz, |  
Und sein Magnificat steigt immer |  
Himmelwerts. |

ARIE. |  
Geh doch, mein JESu, nicht |  
vorüber, |  
Und suche mich in Gnaden |

heim. |  
 Dein Gruß und Kuß ist mir |  
 viel lieber, |  
 Als Himmel=Brod und Ho= |  
 nigseim. |  
 Wirst du mich nur voll Gei= |  
 stes machen, |  
 So wird mein Hertz im Leibe |  
 lachen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 229-232.  
 GA-II-390-391.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>888</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir Herr Jesu kann ergötzen* aus dem gleichnamigen Lied *Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir Herr Jesu kann ergötzen* von Georg Michael Pfefferkorn (1645-1732) eingefügt.<sup>889</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der zweistrophige Choral (1) *Mein Herze wallt und ist in dich mit heißer Lieb entzündet* und (2) *Du bist mein wunderbares Licht durch welches ich erblicke* aus dem Lied *Mein Herzens-Jesu, meine Lust, an dem ich mich vergnüge* von Johann Christian Lange (1669-1756) angefügt.<sup>890</sup>

Die Partitur der beiden Teile der Kantate Stölzels, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=451513247>, sind in Hamburg verfügbar:<sup>891</sup> leider weist der *RISM* nur unvollständig – ohne Autorennachweis und Inzipitierung beider Teile – darauf hin.<sup>892</sup> Eine Textänderung ist zu konstatieren: in dem zeilenweise nach Stimmlage vertonten zweiten Rezitativ ersetzt Stölzel die Zeile im Baß ‚Wer sich in Demuth hüllet‘ zu ‚Wer sich in Vernunft hüllet‘.<sup>893</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>894</sup>

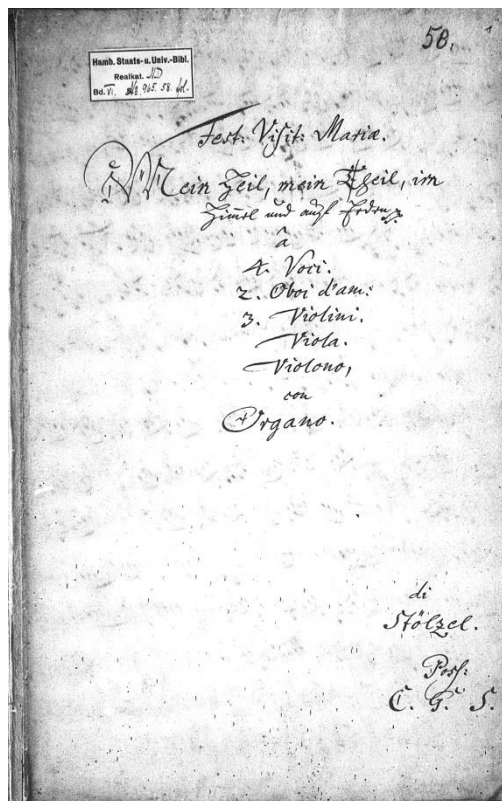


Abbildung 68: Titel der Kantate *Mein Heil, mein Teil, im Himmel und auf Erden*, Gottfried Heinrich Stölzels. Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg, Signatur: ND VI 965.58.

## 164. Mein Herr! Mein Gott! So nenn ich dich im Glauben [Apostel Thomas]

|| LXXII. |  
Glaube/ Liebe und Hoff=  
nung |  
Bey den Wunden JEsu. |

ARIA. |  
Mein HErr! mein GOtt! |  
So nenn ich dich im Glau=  
ben, |  
Und diesen Trost soll mir |  
Kein Tod, kein Teuffel rau=  
ben, |  
Du bleibest mir, ich dir. |  
Trotz aller Höllen=Rott! |  
Mein HErr! mein GOtt! |

*Recitativ.* |  
Wie solltest du nicht meine seyn? |  
Der Vater hat mich dir geschencket, | [895]  
Du hast von Ewigkeit |  
Das Hertze schon zu mir gelencket. |  
Dein Leiden, deine Pein |  
Ertrugest du um meinet willen. |  
Nun kan ich mich in deinen Pur=  
pur hüllen. |  
Du bist mein Ehren=Kleid, |  
Mein Glaube hat dich angezogen, |  
Und seine Krafft |  
Aus deinen Wunden eingesogen. |  
Mein bist du, ich bin dein, |  
Und weil mein Hertz an deinem Her=  
tzen hafft/ |  
So soll kein Leiden |  
Auch nicht der Tod mich von dir |  
scheiden. |  
Ich greiffe schon mit beyden Hän=  
den zu | [896]  
Und suche meine Ruh |  
In deinen offnen Wunden, |  
Da hab ich meinen Himmel funden. |

ARIA. |  
Mein HErr! mein GOtt! |  
So heist dich meine Liebe, |  
Du ziehest mich nach dir. |  
Ich folge diesem Triebe |  
Mit heiliger Begier, |  
Und achte keinen Spott. |  
Mein HErr! mein GOtt! |

*Recitativ.* |  
O laß mich auch den Kuß genießen! | [897]  
Ich werffe mich mit Thoma hier |

Zu deinen Füßen. |  
 Sprich: Friede sey mit dir, |  
 Ach zeige mir die Nägel=Mahle. |  
 Die schönen Rosen in dem Thale, |  
 Die Pforten in das Paradies. |  
 Mein Felß, der sich zerspalten ließ, |  
 Die Taube wünscht in deinen Ritzen |  
 Von aller Welt=Lust ungestört |  
 In stiller Ruh zu sitzen. |  
 Hier schmeck ich schon die Krafft der |  
     andern Welt, |  
 Hier sieht, hier hört |  
 Mein Aug und Ohr nur solche Sa= |  
     chen, |  
 Die mich gantz Himmlisch machen. |  
 O schönes Blumen=Feld! |  
 Hier ist die offne Seite! |  
 Wie sollte meine Liebe nicht |  
 Bey diesem Brunn sich nieder setzen, |  
 Und sich mit Strömen der Vergnü= |  
     gung netzen. |  
 Ja meine Seele spricht: |  
 Auf dieser Wahlstatt ist die aller= |  
     schönste Beute. | [898]

ARIA. |  
 Mein HErr! mein GOtt! |  
 So soll die Hoffnung sagen, |  
 Wenn mich noch in der |  
     Welt | [899]  
 Betrübte Stunden plagen. |  
 Wer sich an dich nur hält, |  
 Siegt über Noth und Tod. |  
 Mein HErr! mein GOtt! ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 237-239.

Wiederveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 142-145; hier die Zuweisung: || Am Tage St. Thomä. ||. GA-I-1026-1028; dort mit Verweis auf GA-II-224.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 165. Mein Hirte, weide mich [Misericordias Domini]

|| XXXIII. |  
Am Sonntage |  
Misericordias Domini. |

ARIE. |  
Mein Hirte, weide mich |  
    Auf deiner grünen Aue, |  
Dein Schäflein sehnet sich, |  
    Nach deinem Gnaden= |  
    Thaue. |  
Laß Wolff und Miethling |  
    ferne seyn, |  
Treib endlich mich in Himmel |  
    ein. |

RECITAT. |  
Hier irr ich in den Wüsten, |  
Die Welt ist mir ein Lybyrinth. |  
Das Fleisch mit seinen Lüsten, |  
Treibt mich bald da, bald dorte hin, |  
Wo lauter Dornen sind. |  
Der Sünden Lust und eiteler Ge= |  
    winn |  
Ist ein vergiffter Thau, |  
Der nach der Höllen schmecket. |  
Dort liegt der Wolff, der seine |  
    Zähne blecket, |  
Und seine Mörder=Klau |  
Auf meine Seele schärfft. |  
O ihr getreuen Hirten=Armen, |  
Wo ihr ihn nicht zu Boden werfft, |  
Und mich aus dieser Irre tragt, |  
Wer wird sich mein erbarmen? |  
Jedoch, ihr habt es zugesagt, |  
Ihr wollet mich erretten, |  
Und mir in eurem Schoosse betten. |

ARIE. |  
So laufft die Welt dahin! |  
    Zu ihrer Sünden=Weide, |  
Sie schmeichelt ihrem Sinn |  
    Mit eingebildter Freude. |  
Und wenn sie noch in Wollust |  
    tischt, |  
So hat sie schon der Wolff er= |  
    wischt. |

RECITAT. |  
O laß mich nicht aus deinen Augen |  
    gehn, |  
Du Hüter Israel, |  
Laß deine Liebe Wache stehn, |  
Dein Auffsehn decke Leib und Seel, |

Will mich der Wolff umbringen, |  
Dein Hirten=Stab treib ihn zurück, |  
Und laß mich keinen Augenblick |  
Ohn deinen Schutz und Leitung |  
seyn. |  
Irr ich, so hilff mich wiederbringen, |  
Und schleuß mich fest in deinen Ar= |  
men ein, |  
Wenn die mich nur umschrencken, |  
So wird mich weder Wolff noch |  
Miethling kräncken. |

ARIE. |  
Guter Hirte deiner Schaafe, |  
Ach wie gut ist es bey dir, |  
Wenn ich als dein Lämm= |  
lein hier, |  
An dem weichen Schoosse |  
schlaffe. |  
Führe mich auf grünen |  
Auen, |  
Wo mein bestes Theil zu |  
schauen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 101-103.  
GA-II-328-329.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>900</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der zweistrophige Choral (1) *O du Hirte meiner Seelen, suche dein verirrtes Schaf* und (2) *Wie ein Wolf den Wald erfüllet* aus dem Lied *Zeuch mich mit den Armen deiner großen Freundlichkeit* von Joachim Neander (1650-1680) eingefügt.<sup>901</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Choral *Ruh nur auf Jesu liebstem Herzen, als sein gefundnes Schäflein* aus dem Lied *Mein Herze soll nun ganz absagen der Welt und aller Eitelkeit* von Anonymus<sup>902</sup> angefügt.<sup>903</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>904</sup>

Die Arie *Mein Hirte, weide mich auf deiner grünen Aue*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *O laß mich nicht aus deinen Augen gehn, du Hüter Israel*, die Arie *Guter Hirte deiner Schafe, ach wie gut ist es bei dir* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>905</sup>

## 166. Mein Jesu, deine Wunderhand kann töten und lebendig [16. S.n.T.]

|| LIX. |  
Am 16. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
MEin JEsu, deine Wunder= |  
Hand, |  
Kan tödten und lebendig |  
machen, |  
Wer nur dein Hertze recht er= |  
kannt, |  
Der wird auch bey den |  
Thränen lachen. |  
Laß deinen Trost mich auch |  
verbinden, |  
Und Leben in dem Tode fin= |  
den. |

RECITAT. |  
So fliesen auch in Nain Thränen= |  
Güsse, |  
Da doch der Ort ein Lust=Gefilde |  
heißt? |  
Ja wohl ein Bild der Welt, |  
Da alle Lust nur bitter=süsse, |  
Da uns ein stäter Rauch die Augen |  
beißt, |  
Und mancher Thränen=Regen fällt. |  
Hier wird es immer nasses Wetter |  
setzen. |  
Soll ich mein Antlitz auch |  
Mit Thränen netzen. |  
Es ist so GOTTes alter Brauch, |  
Den Seinigen ein Thränen=Maaß |  
zu füllen, |  
So nehm ich auch vor willen, |  
Wenn er mir meinen Tranck mit |  
Weinen mischt. |  
Die Welt ist doch ein Thränen= |  
Thal, |  
Ein herbes Trauer=Mahl, |  
Ein Bochim, da wir weinen müssen, |  
Ein Mizpa, wo man Wasser schöpf= |  
fen muß, |  
Ein Ort an Babels Fluß, |  
Wo unter Zions Lied gehäuffte |  
Zähren fliesen. |

ARIE. |  
Sprich zum Lachen, du bist |  
toll. |  
Da sich tausend Straffen |  
zeigen, |

Hängt der Himmel nicht |  
voll Geigen, |  
Und die Erd ist Jammer |  
voll. |  
Sprich zum Lachen, du bist |  
toll. |

RECITAT. |  
Soll ich der Welt mich gleiche stel= |  
len, |  
O das soll ferne von mir seyn. |  
Die Thörichte |  
Laufft lachend zu der Höllen, |  
Und schmeckt für zeitlichs Wohl ein |  
ewigs Weh. |  
Viel besser hier in Thränen schwim= |  
men, |  
Und dort in Freuden seyn. |  
Es wird das kleine Tacht doch nicht |  
verglimmen, |  
Wenn JESus Gnaden=Schein |  
Nur meine Trauer=Nacht, |  
Gleich wie zu Nain dort zum hellen |  
Tage macht. |  
Sein Wort mein Thränen=Tuch, |  
Und eine Sonne nach dem Wol= |  
cken=Bruch. |

ARIE. |  
Schenck immer Thränen ein, |  
Mein JESu, laß mich wei= |  
nen, |  
Du machst aus Weinen Wein, |  
Aus Stürmen Sonnen= |  
Scheinen. |  
Du wirst mir auch durch mei= |  
ne Thränen |  
Den Weg zum besten Theile |  
bähnen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 180-183.  
GA-II-367-368.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>906</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Die Torenfreude dieser Welt, wie süß sie immer lacht* aus dem Lied *Was mich auf dieser Welt betrübt, das währet kurze Zeit* von Michael Franck (1609-1667)<sup>907</sup> oder Johann Jacob Schütz (1640-1690)<sup>908</sup> eingefügt.<sup>909</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Choral *Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Tränen* aus dem Lied *Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele* von Paul Gerhardt (1607-1676) angefügt.<sup>910</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein;<sup>911</sup> das von Pfau aufgefundene Textheft zeigt als Initium der Kantate *Mein Jesu, deine Vaterhand kann töten und lebendig machen*.<sup>912</sup>

Das Duett *Mein Jesu deine Wunderhand* der Kantate *Alles muß dem Moder weichen* Johann Gottlob Sauerbreys, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450110172>,<sup>913</sup> folgt dem Text Schmolck.



## 167. Mein Jesu, der du selbst die Türe [3. Pfingsttag]

|| XLII. |  
Am dritten Fest=Tage |  
der heil. Pfingsten. |

ARIE. |  
MEin JESu, der du selbst |  
die Thüre |  
Zur Kirch und auch zum |  
Himmel bist, |  
Gib, daß kein Führer uns ver= |  
führe, |  
Der nicht durch dich gegans= |  
gen ist. |  
Führ uns durch deinen Geist |  
allein, |  
In deinem Schaf=Stall aus |  
und ein. |

RECITAT. |  
Du grosser Hirte deiner Schaaf, |  
Die Heerde kostet dich dein Blut, |  
Ach laß sie auch in deiner Huth |  
Und treuen Aufsicht stehn. |  
Dich straffe |  
Dein Volck mit keinen Hirten, |  
Die durch die falsche Thüre gehn, |  
Und die sich selbst nur, die Heerde |  
nicht, bewirthen. |  
Kein Dieb, kein Mörder schleiche |  
sich |  
In deinen Schaaf=Stall ein, |  
Der nur die Seelen würgt, und dei= |  
ne Schaaf schlachtet, |  
Dich und dein Wort nicht achtet. |  
Laß alle die uns weiden |  
In deinen Stapffen gehn, |  
Daß sie verstehn, |  
Wie alles Ergernüß sey zu vermei= |  
den, |  
Ja laß sie Hirten stets nach deinem |  
Hertzen seyn. |

ARIE. |  
Wie klein ist deine Heerde? |  
Wie groß der Böcke |  
Schaar? |  
Dein Schaaf ist in Gefahr, |  
Daß es erwürget werde. |  
O JESu, nimm es in den Schooß, |  
Und mach es aller Mörder |  
loß. |

RECITAT. |  
 Du bist ja dessentwegen kommen, |  
 Daß ich das Leben soll |  
 Und volle Gnüge haben. |  
 Auf deinen Triffen nur kan sich |  
     mein Hertze laben. |  
 Da werd ich Trostes voll, |  
 Wenn du mich auf den Arm ge= |  
     nommen. |  
 Kein Wolff, kein Miethling schadet |  
     mir. |  
 O wär ich bald bey dir! |  
 Dort werd ich allen Schmertz ver= |  
     winden! |  
 Dort werd ich Weid' und Freude |  
     reichlich finden. |

ARIE. |  
     Mein JESu, treuer Hirt, |  
     Mein JESu, guter Wirth! |  
         Komm sammle deine |  
         Schaafe |  
     Die Heerde suchet dich, |  
     Damit sie ruhiglich |  
         In deinem Schoosse |  
         schlaffe. |  
 Ach weide mit Freude dein |  
     Schäflein auf Erden, |  
 Biß daß ihm der Himmel zum |  
     Schaafstall wird werden. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 128-130.  
 GA-I-342-343.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>914</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein Gott und treuer Hirt* aus dem Lied *Vater, ach, laß Trost erscheinen, siehest du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen* von Benjamin Praetorius (1636-1674)<sup>915</sup> eingefügt.<sup>916</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen* aus dem Lied *Ich komm' jetzt als ein armer Gast, o Herr, zu deinem Tische* von Justus Sieber (1628-1695) angefügt.<sup>917</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>918</sup>

Die Arie *Mein Jesu, der du selbst die Türe* und die Arie *Mein Jesu, treuer Hirt, mein Jesu, guter Wirt* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>919</sup>

Die letzte Arie wurde von Johannes Schmidlin (1722-1772) 1752 vertont.<sup>920</sup>

## 168. Mein Jesu, führe mich, auf Deines Vaters Wegen [4. S.n.T.]

|| XLVII. |  
Am vierten Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
MEin JESu, führe mich, |  
Auf deines Vaters We= |  
gen, |  
Laß seine Tugend sich |  
In meine Seele pregen. |  
Weil er kein Kind erzieht, |  
Das ihm nicht ähnlich sieht. |

RECITAT. |  
Ich stehe hier auf einem Scheide= |  
Wege, |  
Dort lachtet mich die Welt; |  
Und hier der Himmel an. |  
Mein JESu, führe mich auf rechter |  
Bahn, |  
Und leite mich auf wahrer Tugend= |  
Stege, |  
Auf dem dein Vater sich |  
Mir selbst zum Beyspiel vorgestellt. |  
Laß mich barmhertzig seyn, wie er |  
barmhertzig ist. |  
Die Sanfftmuth leite mich, |  
Laß mich nicht unversöhnlich leben, |  
Vergeben und auch geben. |  
Du gibst ein Maaß, das überfließt, |  
Drum laß michs nicht vergessen, |  
Wie man dem Nächsten mißt, |  
So wird uns wiederum gemessen. |

ARIE. |  
Mein GOTT, was trägt die |  
letzte Zeit |  
Vor Mißgeburthen hier |  
auf Erden. |  
Du übst und liebst Barmher= |  
zigkeit, |  
Und niemand will barm= |  
hertzig werden, |  
Sollst du kein hartes Urtheil |  
sprechen, |  
So laß mein Hertz vor Liebe |  
brechen. |

RECITAT. |  
Ein jeder sieht des Nächsten Bal= |  
cken, |  
Mit Augen schärffer, als die Falcken, |  
Niemand nimmt seinen Splitter |

wahr. |  
Laß mich, mein GOTT, erst meine |  
Fehler kennen, |  
Und in mich selbstem gehn, |  
Eh ich des Nächsten Schwachheit offenbahr. |  
Kein Mensch ist ja vollkommen, |  
Drum lerne mich verstehn, |  
Daß man nicht eher zugenommen, |  
Man lasse denn sein Licht auch vor |  
den Leuten brennen. |

ARIE. |  
O Vater, gib mir deinen Sinn, |  
Daß ich aus deiner Art |  
nicht schlage, |  
Dein Kind, und nicht ein |  
Schandfleck bin, |  
Auch stets nach deinen We= |  
gen frage. |  
Wer deine Stapffen nicht |  
verfehlt, |  
Der hat das beste Theil er= |  
wehlt. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 143-145.  
GA-II-349-350.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>921</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Not* aus dem Lied *Kommt, laßt euch den Herren lehren* von David Denicke (1603-1680) eingefügt.<sup>922</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Du bist, wie ein Schäflein pfeget, frommen Herzens, sanftes Muts* aus dem Lied *O du allersüßeste Freude, o du allerschönstes Licht* von Paul Gerhardt (1607-1676) angefügt.<sup>923</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>924</sup>

Die Arie *O Vater, gib mir deinen Sinn, daß ich aus deiner Art nicht schlage* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>925</sup>

## 169. Mein Jesu, sei mein Mund [Rogate]

|| XXXVI. |  
Am Sonntage |  
Rogate. |

ARIE. |  
MEin JESu, sey mein Mund, |  
Wenn ich zum Vater |  
trete, |  
Daß ich von Hertzen=Grund, |  
Und auch erhörlich bete. |  
Gib mir die Seuffzer selbstem |  
ein, |  
Dein Nahmen soll mein |  
Amen seyn. |

RECITAT. |  
 Ich steh vor deiner Thüre, |  
 Ich bitt, ich ruff, ich klopfte an, |  
 Wenn sonst nichts auf der Welt |  
     dein Hertze brechen kan, |  
 Mein GOTT, so hörst du mich, |  
 Wenn ich nur deines Sohnes |  
     Nahmen |  
 In meinem Munde führe. |  
 Dein Hertz, dein Himmel öffnet sich, |  
 Wo diese Losung schallt, |  
 So schallet wieder Ja und Amen. |  
 Mein JESUS selbst will vor mich |  
     beten, |  
 Sein Blut, wenn es von meinen |  
     Lippen träufft, |  
 Dringt in des Vaters Hertz hinein, |  
 Sein Geist will mich mit Seuffzen |  
     selbst vertreten, |  
 Die unaussprechlich seyn. |  
 O wohl dem, welcher so zu GOTTes |  
     Throne läufft. |  
 Der wird in sein Gedächtniß kom= |  
     men, |  
 Und sein Gebete wird wie Wey= |  
     rauch angenommen. |

ARIE. |  
 Wie will uns GOTT erhören, |  
     Wenn wir zwar Vater |  
     schreyn, |  
     Und doch nicht Kinder seyn, |  
 Die seinen Nahmen ehren. |  
     Wo Wort und Pflicht bey= |  
     sammen stehn, |  
     Kan man zu GOTTes Thro= |  
     ne gehn. |

RECITAT. |  
 Was nützet ein Gebet, |  
 Das auf den Lippen klebt, und nichts |  
     vom Hertzen weiß. |  
 Das ist ein kaltes Eiß, |  
 Darauff die Sonne scheint, |  
 Und dennoch harte bleibt. |  
 Wer aus dem Hertzen fleht, |  
 Und seine Seuffzer aus der Seelen |  
     treibt, |  
 Dem wird der Zugang nicht ver= |  
     neinet, |  
 Sein Beten dringt |  
 Auch durch die dicksten Wolcken |  
     hin. |  
 Mein JESU gib, daß ich so brün= |  
     stig bin, |

Wenn Mund und Hertz sich zu dir |  
schicket, |  
Und daß es mir gelingt, |  
Wenn mein Gebet die Noth dir an |  
das Hertze drücket. |

ARIE. |  
Mein JESu, geh mit mir |  
Vor deines Vaters Thron. |  
Denn komm ich nicht mit |  
dir, |  
Geh ich betrübt davon. |  
Mein bestes Wort dein |  
Nahmen, |  
Mein bestes Theil dein |  
Amen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 110-112.  
GA-II-332-334.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>926</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der zweistrophige Choral (1) *O Vater, unser Gott, es ist unmöglich auszusinnen* und (2) *Daß er bei dir uns kräftiglich mit Seufzen mög vertreten* aus dem gleichnamigen Lied *O Vater, unser Gott, es ist unmöglich auszusinnen* von Johann Arndt (1555-1621) eingefügt.<sup>927</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen* aus dem Lied *O Vater, unser Gott, es ist unmöglich auszusinnen* von Johann Arndt (1555-1621) angefügt.<sup>928</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>929</sup>

Die Arie *Mein Jesu, sei mein Mund, wenn ich zum Vater trete*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Ich steh vor deiner Türe, ich bitt, ich ruf, ich klopfe*, das Rezitativ, *Mein Jesus selbst will vor mich beten, sein Blut welches der zweite Teil des erstgenannten Rezitativs ist*, die Arie *Wie will uns Gott erhören, wenn wir zwar Vater schrein*, die Arie *Mein Jesu, geh mit mir vor deines Vaters Thron* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>930</sup>

## 170. Mein Jesus, alles und in allen [Neujahr]

|| XI. |  
Am heil. Neujahrs=  
Tage. |  
  
ARIE. |  
MEin JESus, alles und in al=  
len, |  
Geh heute mit mir aus und |  
ein. |  
Auf dich ist nun mein Looß |  
gefallen, |  
Du solst auch meine Losung |  
seyn. |  
Das Neue Jahr führt dei=  
nen Nahmen; |  
Sey du, mein JESus, Ja und |  
Amen! |

RECITAT. |  
So schliessen wir die Thüre |  
Des neuen Jahres auf. |  
Es zeigt uns noch stets der Zeiten |  
Lauff, |  
Wie GOtt so weißlich alles noch re=  
giere. |  
GOtt, aller Zeiten GOtt, |  
Der ohne Zeit von Ewigkeit gewe=  
sen, |  
Und auch in Ewigkeit verbleiben |  
wird, |  
In deinen Händen stehts zu lesen, |  
Was uns in diesem Jahre zuge=  
dacht. |  
Sey deiner Schaafe Hirt, |  
Und laß dein Häufflein nicht zum |  
Spott |  
Der Feinde werden. |  
Wird uns ein Creutz=Trunck zuge=  
bracht, |  
So mindre die Beschwerden. |  
Erhalt uns stets dein Wort, |  
Und einen sichern Ort, |  
Wo wir dir freudig können dienen. |  
Dein Fuß trieff unter uns von Fett, |  
Und wie du hast geredt, |  
So laß den Seegen stets in unserm |  
Lande grünen. |

ARIE. |  
Vergib die Schuld der alten |  
Jahre, |  
Und mache deine Güte neu, |  
Daß Fried und Heyl sich im=

mer paare, |  
Und deine Gnade bey uns |  
sey. |  
Laß uns zu neuen Menschen |  
werden, |  
Gib einen Himmel schon auf |  
Erden. |

RECITAT. |  
Die Welt bleibt immerdar |  
Auf ihren alten Hefen liegen; |  
Und wie sie böse war, |  
So will sie noch nicht Lust zum guten |  
kriegen. |  
Mein GOTT, gib mir nun neue |  
Krafft, |  
Die alten Sünden abzulegen, |  
Mein Wandel sey hinführo tugend= |  
hafft, |  
Dein guter Geist |  
Der führe mich auf solchen Wegen. |  
Die in den Himmel gehn, |  
Auf daß, wenn alle Zeit verfleußt, |  
Ich einmahl möge wohl bestehn, |  
Wenn du in jenen Ewigkeiten |  
Zur Rechnung der vergangnen Zeit |  
wirst schreiten. |

ARIE. |  
Fluch und Seegen, Tod und |  
Leben, |  
Stellst du, GOTT, mir heu= |  
te für, |  
Was ich will, das wilst du ge= |  
ben, |  
Und die Wahl steht nur |  
bey mir. |  
Laß mich nun das beste wä= |  
len, |  
Und die Besserung nicht feh= |  
len. |  
Wo man wahre Busse |  
thut, |  
Da wird auch die Zeit wohl |  
gut. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 32-35.

GA-II-295-297.

Das Bibelwort für die letzte Arie ist 5. Mose 30, 19.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>931</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben* aus dem Lied *Nun laßt uns gehen und treten* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt.<sup>932</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wir bitten, laß uns leben forthin nach deinem Wort* aus dem Lied *Laßt uns inbrünstig treten vor Gottes Angesicht* von Anonymus<sup>933</sup> angefügt.<sup>934</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>935</sup> Womöglich gelangte eine Partitur der Kantate von Leipzig nach Schweinfurt.



Die Arie *Mein Jesus, alles und in allen, geh heute mit mir aus und ein* erscheint in der Kantate *Danket dem Herrn, denn er ist freundlich*, die 1744/1745 von Johann Elias Bach (1705-1755) in Schweinfurt komponiert oder wiederaufgeführt wurde.<sup>936</sup>

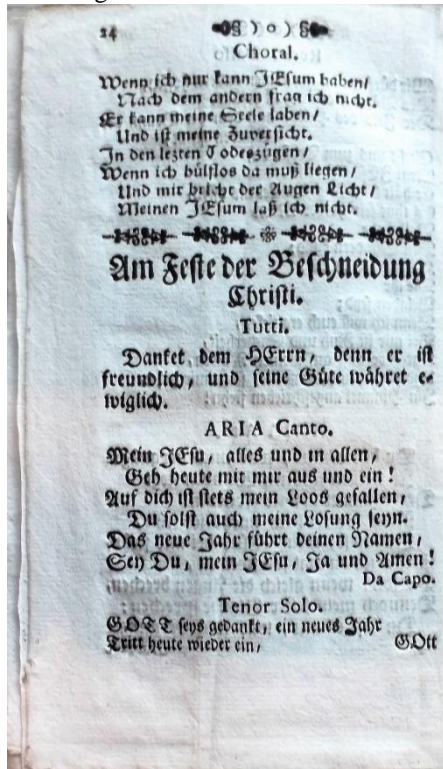


Abbildung 69: Text der Kantate *Danket dem Herrn* aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. Sakristeibibliothek St. Johannis, Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 24.

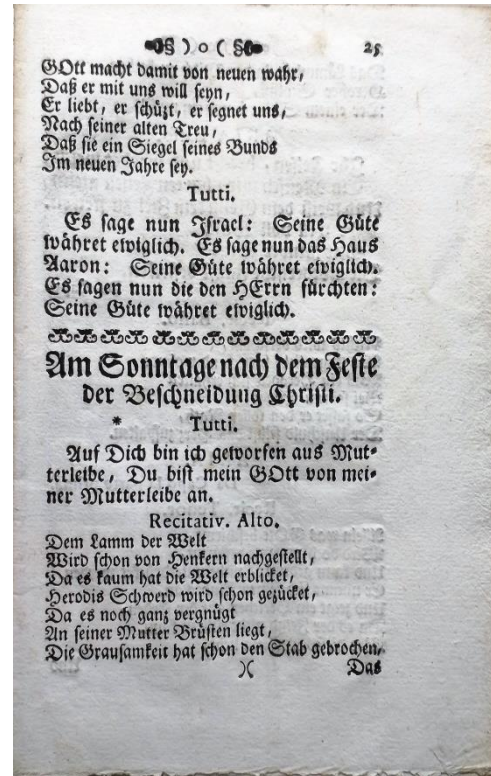


Abbildung 70: Text der Kantate *Danket dem Herrn* aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. Sakristeibibliothek St. Johannis, Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 25.

Dieser Befund stellt berechnete Forderungen an die zwei in Leipzig überlieferten Anonyma, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=225001561> und <https://opac.rism.info/search?id=225001562>.

In der Kantate *Zieheth den neuen Menschen an* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 Textteile des Rezitativs *So schließen wir die Türe des neuen Jahres auf* in dessen Rezitativ *Erhalt uns stets dein Wort* vertont.<sup>937</sup>

In der Kantate *Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 die Arie *Mein Jesus, alles und in allen, geh heute mit mir aus und ein* und Teile des Rezitativs *So schließen wir die Türe des neuen Jahres auf* vertont.<sup>938</sup>

Die Georg Philipp Telemann (1681-1767) zugeschriebene<sup>939</sup> dreisätzige Kantate *Mein Jesus alles und in allen*, TVWV deest, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=190003604>, zeigt in ihren ersten beiden Sätzen die erste Arie und das erste Rezitativ, letzteres mit marginalen Textänderungen, und als Abschlußsatz die Arie *Gib in diesem neuen Jahr* mit dem Text:

„Gib in diesem neuen Jahr  
aller werten Christenschaar,  
Ruhe, Fried und Einigkeit,  
daß wir sehen Lüchau stehen,  
in gewünschter Friedenszeit.“<sup>940</sup>

Ralph Jürgen Reipsch verweist in diesem Zusammenhang auf Telemanns Kantate *Hebet eure Hände auf im Heiligtum*, TVWV 1:deest:

„Die nur dem Text nach erhaltene Kantate ‚Hebet eure Hände auf im Heiligtum‘, die Telemann 1754 aufführte, basiert ebenfalls auf Schmolcks Dichtung ‚Mein Jesus alles und in allen‘, hier allerdings durch ein Eingangsdictum und Kirchenlieder erweitert.“<sup>941</sup>

Notabene sei hier angemerkt, daß Neubacher zu dieser Kantate keine Angaben macht.<sup>942</sup> Der Text dieser Kantate steht in einem in der *Universitätsbibliothek Rostock* erhaltenen Sammelband.<sup>943</sup>

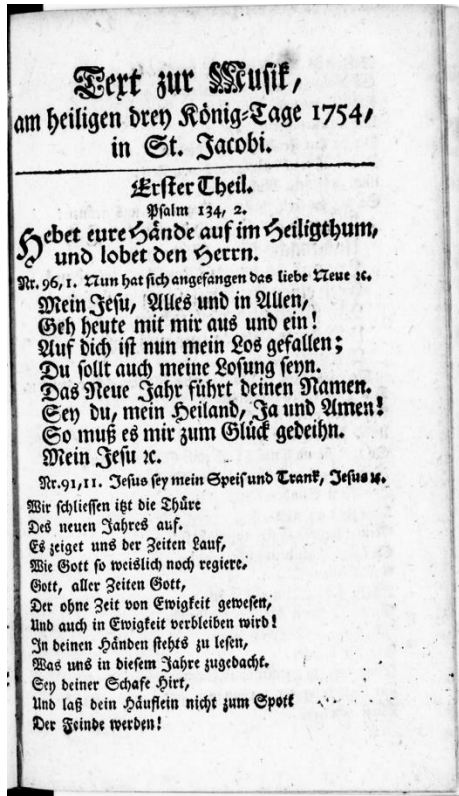


Abbildung 71: Textdruck der Kantate Telemanns *Hebet eure Hände*, TVWV 1:deest. Universitätsbibliothek Rostock, Signatur: Fk-3459, Stück 43, 1r.

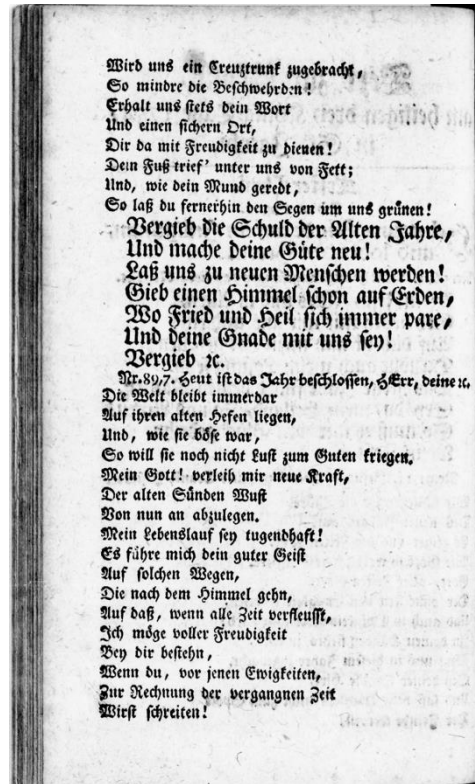


Abbildung 72: Textdruck der Kantate Telemanns *Hebet eure Hände*, TVWV 1:deest. Universitätsbibliothek Rostock, Signatur: Fk-3459, Stück 43, 1v.

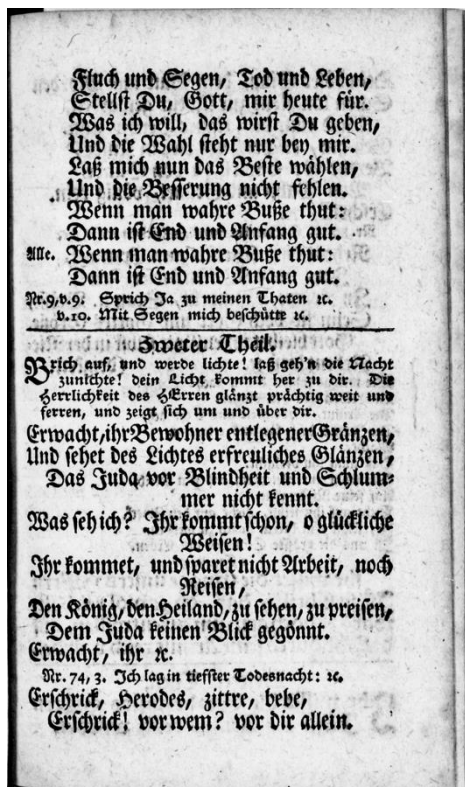


Abbildung 73: Textdruck der Kantate Telemanns *Hebet eure Hände*, TVWV 1:deest. Universitätsbibliothek Rostock, Signatur: Fk-3459, Stück 43, 2r.

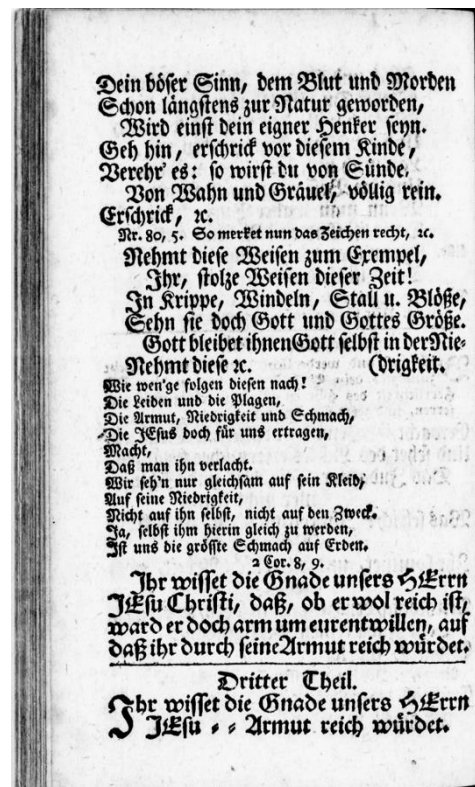


Abbildung 74: Textdruck der Kantate Telemanns *Hebet eure Hände*, TVWV 1:deest. Universitätsbibliothek Rostock, Signatur: Fk-3459, Stück 43, 2v.

Die Transkription des Textes zeigt im kritischen Apparat die Änderungen, die an der Vorlage Schmolcks vorgenommen wurden.

|| Text zur Musik, |  
am heiligen drey König=Tage 1754, |  
in St. Jacobi. |  
[Strich]  
Erster Theil. |

[Dictum]  
Psalm 134, 2. | [944]  
Hebet eure Hände auf im Heiligthum, |  
und lobet den Herrn. |

[Choral]  
Nr. 96, 1. Nun hat sich angefangen das liebe Neue rc. | [945]

[Arie]  
Mein Jesu, Alles und in Allen, |  
Geh heute mit mir aus und ein! |  
Auf dich ist nun mein Los gefallen; |  
Du sollt auch meine Losung seyn. |  
Das Neue Jahr führt deinen Namen. | [946]  
Sey du, mein Heiland, Ja und Amen! | [947]  
So muß es mir zum Glück gedeihn. |  
Mein Jesu rc. |

[Choral]  
Nr. 91, 11. Jesus sey mein Speis und Trank, Jesus rc. | [948]

[Rezitativ]  
Wir schliessen itzt die Thüre | [949]  
Des neuen Jahres auf. |  
Es zeigt uns der Zeiten Lauf, | [950]  
Wie Gott so weislich noch regiere. | [951]  
Gott, aller Zeiten GOTT, |  
Der ohne Zeit von Ewigkeit gewesen, |  
Und auch in Ewigkeit verbleiben wird! |  
In deinen Händen stehts zu lesen, |  
Was uns in diesem Jahre zudedacht. |  
Sey deiner Schafe Hirt, |  
Und laß dein Häuflein nicht zum Spott |  
Der Feinde werden! |  
Wird uns ein Creutztrunck zugebracht, |  
So mindre die Beschwerde! |  
Erhalt uns stets dein Wort |  
Und einen sichern Ort, |  
Dir da mit Freudigkeit zu dienen! | [952]  
Dein Fuß trief<sup>e</sup> unter uns von Fett; |  
Und, wie dein Mund geredt, | [953]  
So laß du fernerhin den Segen um uns grünen! | [954]

[Arie]  
Vergieb die Schuld der Alten Jahre, |  
Und mache deine Güte neu! | [955]  
Laß uns zu neuen Menschen werden! | [956]  
Gieb einen Himmel schon auf Erden. | [957]  
Wo Fried und Heil sich immer pare, | [958]  
Und deine Gnade mit uns sey! |  
Vergieb rc. |

[Choral]		
Nr. 89, 7. Heut ist das Jahr beschlossen, HErr, deine, rc.		[959]
[Rezitativ]		
Die Welt bleibt immerdar		
Auf ihren alten Hefen liegen,		
Und, wie sie böse war,		
So will sie noch nicht Lust zum Guten kriegen.		
Mein Gott! verleihe mir neue Kraft,		[960]
Der alten Sünden Wust		[961]
Von nun an abzulegen.		[962]
Mein Lebenslauf sey tugendhaft!		[963]
Es führe mich dein guter Geist		
Auf solchen Wegen,		[964]
Die nach dem Himmel gehn,		[965]
Auf daß, wenn alle Zeit verflusst,		
Ich möge voller Freudigkeit		[966]
Bey dir bestehn,		
Wenn du, vor jenen Ewigkeiten,		[967]
Zur Rechnung der vergangnen Zeit		
Wirst schreiten!		
[Arie]		
Fluch und Segen, Tod und Leben,		
Stellst Du, Gott, mir heute für.		
Was ich will, das wirst du geben,		[968]
Und die Wahl steht nur bey mir.		
Laß mich nun das Beste wählen,		
Und die Besserung nicht fehlen.		
Wenn man wahre Buße thut:		[969]
Dann ist End und Anfang gut.		[970]
Alle. Wenn man wahre Buße thut:		
Dann ist End und Anfang gut.		
[Choral]		
Nr. 9, v. 9. Sprich Ja zu meinen Thaten rc.		
v. 10. Mit Segen mich beschützte rc.		[971]

Die anderen beiden Teile dieser Kantate stehen in keinem Zusammenhang mit der Vorlage Schmolcks. Die Satzfolge des zweiten Teils lautet: (1) Choral, *Brich auf und werde lichte* aus dem gleichnamigen Lied von Martin Opitz (1597-1639), (2) Arie, *Erwacht ihr Bewohner entlegener Grenzen*, (3) Choral, *Ich lag in tiefster Todesnacht*, (4) Arie, *Erschrick, Herodes, zittre, bebe*, (5) Choral, *So merket nun das Zeichen recht*, (6) Arie, *Nehmt diese Weisen zum Exempel*, (7) Rezitativ, *Wie wen'ge folgen diesen nach*, (8) Dictum, *Ihr wisset die Gnade unsers Herrn*. Der dritte Teil der Kantate ist in dem Druck nur überschrieben mit: || Dritter Theil. | Ihr wisset die Gnade unsers HErrn | Jesu = = Armut reich würdet. ||<sup>972</sup>

Der erste Teil der Kantate wurde von einem Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=702003035>, vertont: auffällig ist hier die späte Datierung der Aufführung || Am heil: Neujahrs Tage 1769 ||.

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453008708>, folgt, mit einer Ausnahme, dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) Sonata, (2) Tutti der ersten Arie, (3) erstes Rezitativ für Alt, allerdings gekürzt, (4) zweite Arie für Sopran solo, (5) Tutti der ersten Strophe des Neujahrliedes *Herr kröne dieses Jahr mit Segen und Gedeien* von Benjamin Schmolck, das als letztes Lied im *Saiten-Spiel* 1720 veröffentlicht ist,<sup>973</sup> (6) Choral *Allein Gott in der Höh sei Ehr.*<sup>974</sup>

## 171. Mein Jesus lebt, was soll ich sterben? [Ostern]

|| XXVIII. |  
Am heiligen Oster= |  
Tage. |

ARIE. |  
Mein JESus lebt, was soll ich |  
sterben? |  
Er ist mein Haupt, ich bin |  
sein Glied. |  
Bey ihm kan ich das Leben |  
erben, |  
Das mir aus seinem Gra= |  
be blüht. |  
Ein Wort, das meinen Geist |  
erhebt, |  
Der Engel sagts: mein JE= |  
sus lebt. |

RECITAT. |  
GOtt Lob! Er lebt! |  
Der Tod ist überwunden, |  
Da Felß und Klufft und Wächter |  
bebt, |  
Das Grab zerbricht, die Riegel |  
brechen, |  
Da ist auch alle Noth verschwun= |  
den. |  
Der Engel Post, |  
Die nur von Sieg und Heyl und Le= |  
ben sprechen, |  
Wird uns zur süßen Oster=Kost, |  
Wenn uns die Salsen bitter schme= |  
cken. |  
Wer wolte nun erschrecken, |  
Wenn er ans Grab gedenckt? |  
Hier stehen noch die schönsten Sie= |  
ges=Bogen, |  
Der Tod ist ausgezogen, |  
Und seine Macht so eingeschrenckt, |  
Er legt uns wohl ins Grab, doch diß |  
kan uns nicht halten, |  
Und ob wir gleich erkalten, |  
Doch will uns JESus Leben, |  
Der für uns starb, ein neues Leben |  
geben. |

ARIE. |  
Mein JESus lebt, die Welt ist |  
todt. |  
Sie achtet nicht des Le= |  
bens Gabe, |  
Und bleibt in ihrem Sün= |  
den=Grabe. |

[975]

Wach auf, jetzt ist das Wa= |  
chen noth. |  
Soll Christi Tod dein Le= |  
ben seyn, |  
So schlafe nicht in Sün= |  
den ein. |

RECITAT. |  
Laß, JESu, mich bey deinem Grabe |  
Nicht lebend todt, nicht lebendig be= |  
graben seyn. |  
Mein Hertz, das ich der Sünden= |  
Lust |  
Bißher gewidmet habe, |  
Das nimm zu einem Grab Maal |  
ein, |  
Und lege dich in meine Brust, |  
Daß ich nicht lebe, du vielmehr in |  
mir. |  
Dort hieß es wohl, er ist nicht hier! |  
Nicht aber also, da du in mir lebest, |  
Und meine Sünden=Last, |  
Hingegen in dein Grab begräbest, |  
Da bist du hier, da wirst du ewig |  
seyn, |  
Ach schliesse dich in meine Seele ein, |  
Biß du mein Grab zum Himmel |  
gar gemacht hast. |

ARIE. |  
HErr des Lebens, Fürst des |  
Todes, |  
Wecke mich bey deiner |  
Grufft, |  
Daß mein Glaube nicht ver= |  
gebens |  
Sich auf deinen Tod be= |  
rufft. |  
Mit dir sterben, mit dir le= |  
ben, |  
Kan das beste Theil mir ge= |  
ben. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 86-89.  
GA-II-321-322.

Die Kantate trägt das gleichnamige Inzipit wie das einflußreiche Lied Schmolcks *Mein Jesus lebt, was soll ich sterben*, das erstmals 1704 veröffentlicht wurde.

Der erste Teil der Kantate wurde von Johann Christoph Kellner (1736-1803), nach *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=250008794>, vertont; jedoch erinnert der Aufbau, meint: das Eingangstutti und der Abschluß des ersten Teils mit dem Choral *In mir selbst bin ich erstorben*, der überschrieben ist mit ‚Choral p. 900. V[ers] 5.‘ und das sich auf das Gothaer Gesangbuch bezieht, stark an die Kompositionsweise Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749).

Die Arie *Mein Jesus lebt, was soll ich sterben*, die Arie *Ertönt, ihr Hütten der Gerechten, des Herren Rechte hat den Sieg!*, aus der Osterkantate *Ertönt, ihr Hütten der Gerechten*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Gott Lob! Er lebt! Der Tod ist überwunden*, die Arie *Mein Jesus lebt, die Welt ist tot, sie achtet nicht des Lebens Gabe*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *O habe Dank für deinen Sieg, gebenedeiter Schlangentreter*, aus der



Osterkantate *Ertönt, ihr Hütten der Gerechten*, die Arie *Herr des Lebens, Fürst des Todes, wecke mich bei deiner Gruft* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont. Die Textgrundlage seiner Kantate *Mein Jesus lebt* kompilierte Johann Philipp Käfer (1672-1728) damit vollständig aus zwei Kantaten Benjamin Schmolcks.<sup>976</sup>

In der Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786) nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001078> und <https://opac.rism.info/search?id=840001079>, erscheint die Eingangsarie, erweitert um die letzten zwei Zeilen: || Weg Traurigkeit, Vergnügung her, | Mein Jesus lebt, das Grab ist leer. | V.A. ||,<sup>977</sup> wobei dieser Zusatz natürlich auf das eingangs erwähnte Lied Schmolcks rekurriert.

Die von dem Anonymus überlieferte gleichnamige Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230001488> und <https://opac.rism.info/search?id=230001489>, zeigt die Initien aller drei Arien; nach der ersten Arie wird als Choral *Jesus, er mein Heiland, lebt*, die zweite Strophe des Liedes *Jesus, meine Zuversicht* von Otto von Schwerin (1616-1679) eingefügt.

Die Kantate *Mein Jesus lebt, was soll ich sterben* Johann Gottlob Sauerbreys, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450110157>, folgt teilweise dem Text Schmolcks; zudem ist die Kantate mit Alternativtexten ausgestattet – die Satzfolge lautet wie folgt:

(1) Sonata, (2) erste Arie für Tutti, (2 alternativ) alternativ die Arie für Tutti:

*Komm heil'ger Geist beleb die Herzen,  
erfülle sie mit reiner Lust.  
Mach' sie zu Licht und hellen Kerzen,  
und wohne selbst in unsrer Brust.  
Vertreib in uns die Sündennacht,  
die uns in Not und Tod gebracht.*

(3) die Arie *Ertönt ihr Hütten der Gerechten* aus der gleichnamigen Kantate Schmolcks für Baß, die allerdings im B-Teil wiederum mit einem Alternativtext versehen ist; dieser alternative B-Teil lautet:

„Der Geist der sagt's daß Jesus Christ  
der Herre aller Herren ist.  
Er lebt und herrscht in Ewigkeit,  
in aller Macht und Herrlichkeit.“<sup>978</sup>

(4) die zweite Arie für Duett Alt und Tenor, (4 alternativ) für Duett Alt und Tenor die Arie:

*Komm heil'ger Geist du höchstes Gut,  
erfülle uns mit Licht und Gnade,  
daß uns die Finsternis nicht schade.  
Weck uns vom Sündenschlaf  
und hilf uns stets wachsam sein,  
und laß uns nüchtern schlafen ein,  
und laß uns nur schlafen ein.*

(5) das Rezitativ für Sopran von Erdmann Neumeister:

*Nun, ich halte mich bereit,  
meines Leibes Sterblichkeit  
auf der Erden abzulegen.  
Kommt, ihr Engel, kommt entgegen,  
traget meine Seele hin,  
daß ich bald bei Jesus bin!  
Ach, wie herzlich wünsch ich mir:  
wär ich heute noch bei dir!*<sup>979</sup>

(6) Ritornell, (7) zweistrophige Choral (1) *Ich bin durch der Hoffnung Band* und (2) *Jesus, er mein Heiland, lebt* aus dem Lied *Jesus, meine Zuversicht*.<sup>980</sup>

## 172. Mein Wirt, mein Gast und meine Kost [2. S.n.T.]

|| XLV. |  
Am andern Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
MEin Wirth, mein Gast, und |  
    meine Kost, |  
    Ich setze mich zu deinem |  
    Tische, |  
Brich Himmel=Brod, schenck |  
    Freuden=Most, |  
Daß Leib und Seele sich |  
    erfrische. |  
Die Welt mag ihre Tafel de= |  
    cken, |  
Du läßt mich Lieb und Wol= |  
    lust schmecken. |

RECITAT. |  
Vortrefflichs Gast=Gebot! |  
Wer wolte hier nicht kommen, |  
Wenn man geladen ist? |  
Wo Manna fällt, und Honig |  
    fließt, |  
Wo Engel=Brod |  
Und Freuden=Wein, |  
Die allerköstlichsten Gerichte seyn, |  
Wer wolte sich auf dieses Mahl |  
    nicht finden. |  
Hab ich doch auch, |  
Die süsse Stimme schon vernom= |  
    men: |  
Komm! alles ist bereit, |  
Geht, Leute dieser Zeit, |  
Und füllt mit Trebern euern Bauch, |  
Lescht euren Durst aus Pfützen vol= |  
    ler Sünden. |  
Hier find ich, was nach lauter Him= |  
    mel schmeckt. |  
Hier ist ein Tisch gedeckt, |  
Wer Wollust kosten will, wer Süs= |  
    sigkeit will haben, |  
Kan hier die Seele laben. |

ARIE. |  
GOtt, du machst dein Gast= |  
    Gebot, |  
    Lauter undanckbaren Gä= |  
    sten, |  
Die sich vor dein Himmel= |  
    Brod, |  
    Aus Egyptens Fleisch=Topff |  
    mästen. |



Laß mich nicht die Kost ver= |  
achten, |  
Wer hier darbt muß dorte |  
schmachten. |

RECITAT. |  
Die Welt entschuldigt sich, |  
Wenn sie von GOTT wird einge= |  
laden, |  
Allein zu ihrem größten Schaden. |  
Der Acker ist ihr lieb, der Ochsen= |  
Kauff noch lieber. |  
Das Weib ist manchen hinderlich, |  
Und er versäumt den Himmel |  
drüber. |  
Mein GOTT, |  
Laß deine Knechte nicht vergebens |  
bitten, |  
Sonst möcht ich deine Gunst ver= |  
schütten, |  
Denn ein Verächter wird zu Spott, |  
Die Hungrigen willst du mit Wol= |  
lust füllen, |  
Und ihren Durst mit Freuden= |  
Weine stillen. |

ARIE. |  
O schmecket doch und sehet, |  
Wie freundlich ist der |  
HErr! |  
Wer dieses Mahl verschmä= |  
het, |  
Der macht ihn zorniger. |  
Sein Ruff ist mir ein Liebes= |  
Seil, |  
Die beste Kost, das beste |  
Theil. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 137-139.  
GA-II-346-347.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>981</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte* aus dem Lied *Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle* von Johann Franck (1618-1677) eingefügt.<sup>982</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens* aus ebendemselben Lied *Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle* von Johann Franck (1618-1677) angefügt.<sup>983</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>984</sup>

Die Arie *Mein Wirt, mein Gast und meine Kost*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Vortrefflichs Gastgebot! Wer wollte hier nicht kommen*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Die Welt entschuldigt sich, wenn sie von Gott wird eingeladen*, die Arie *O schmecket doch und sehet, wie freundlich ist der Herr*, wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>985</sup>

Die Arie *O schmecket doch und sehet, wie freundlich ist der Herr* erscheint als Abschlußtutti gekürzt in Johann Friedrich Brücks (1710-1786) Kantate *Kommt alles ist bereit*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001111> und <https://opac.rism.info/search?id=840001112>.<sup>986</sup>

## 173. Meine Lehre ist nicht mein [Trinitatis]

|| Am Fest der H. Drey= |  
faltigkeit. |  
Christus der Lehrer von |  
GOtt. |  
Die Christen Hoch= und |  
Wohl=Gebohrne. |  
\* \* |

[Dictum]  
Joh. 7. v. 16. |  
MEine Lehre ist nicht mein, |  
sondern des, der mich ge= |  
sandt hat. |

[Rezitativ]  
Fürwahr! |  
Es redte dein beredter Mund |  
Von gantz geheimen Dingen, |  
Die Nicodemus nicht verstund, |  
Und über aller Menschen Weisheit |  
giengen. |  
So ward es offenbar, |  
Die Lehren, welche wir vernommen, |  
Die waren aus dem Himmel kom= |  
men. |

ARIA. |  
Mein Lehrer ist von GOtt ge= |  
kommen, |  
Wie kan sein Name schöner |  
seyn? |  
Da er mein Fleisch nun ange= |  
nommen, |  
So ist auch sein Geschlechte |  
mein. |  
Bin ich zu GOttes Kind er= |  
kohren, |  
So heiß ich Hoch= und Wohl= |  
Geboren. |

[Dictum]  
Joh. 1. v. 13. |  
Welche nicht von dem Ge= |  
blüte, noch von dem Willen |  
des Fleisches, noch von dem |  
Willen eines Mannes, son= |  
dern von GOtt gebohren |  
sind. |

[Rezitativ]  
Ich lache nur der Welt, |  
Die viel auf ihr Geschlechte |  
Und angestammte Ahnen hält. |

Ich kan mit beßrem Rechte |  
Als ein getauffter Christ |  
Mit meiner hohen Ankunfft pran=  
gen: |  
Wer gar von GOtt gebohren ist, |  
Der kan zum Himmelreich gelangen. |

ARIA. |  
Geist und Wasser war das |  
Mittel, |  
Welches mich aus GOtt ge=  
bahr, |  
GOTTes Kind mein gröster |  
Titel, |  
Also wird die Hoffnung wahr: |  
Wer zum Kind ist angenom=  
men, |  
Wird auch einst zum Erbe |  
kommen. |

Chroral. |  
Die Seel bleibt unverlohren, |  
Geführt in Abrahams Schoos, |  
Der Leib wird neu gebohren |  
Von allen Sünden los |  
Gantz heilig, rein und zart, |  
Ein Kind und Erb des HERren, |  
Daran muß uns nicht irren |  
Des Teuffels listge Art. ||

Erstveröffentlichung: 45. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 103-105.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 28, veröffentlicht. GA-II-495-496; Registerangabe ist S. 496, Titel steht aber auf S. 495.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir* von Ludwig Helmbold (1532-1598) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>987</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Aus Höllenkindern sind wir schon* aus dem Lied *O welch unvergleichlichs Gut gibst Du* von Johann Rist (1607-1667) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 441/1 und FR 441/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>988</sup>

Die Partituren Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005196> und <https://opac.rism.info/search?id=250005197> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>989</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erst Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach die zwei Strophen (1) *Du bist des Vaters Ebenbild und doch vom Himmel kommen* und (2) *Nun sitzest Du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben* aus dem Lied *O heiligste Dreifaltigkeit, voll Majestät und Ehren* von Justus Gesenius (1601-1673).<sup>990</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer(1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600574>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007232>.

Die untextierte Kantate des Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250006357>, könnte dem Text Schmolcks folgen.

## 174. Michael, wer ist wie Gott? Laß die Hölle [Fest der Heiligen Engel]

|| LXXV. |  
Am Feste der heili=  
gen Engel. |

ARIE. |  
Michael, wer ist wie GOTT? |  
    Laß die Hölle Lermen bla=  
    sen, |  
    Laß den alten Drachen ra=  
    sen; |  
Hier wird ihre Wuth zu |  
    Spott. |  
Michael, wer ist wie GOTT? |

RECITAT. |  
GOTT Lob! wir haben noch das |  
    Feld, |  
Da wir nur GOTT noch bey uns |  
    haben. |  
Hier ist der Held, |  
Der aller Feinde Macht und List |  
Vorlängsten untergraben, |  
Der, so des Todes Gifft, die Pest der |  
    Höllen ist. |  
Wer wolte nicht |  
Hier unter seiner Fahne streiten? |  
Sein starcker Arm zerbricht |  
Des Leviathans Kopff, und kan den |  
    Behemoth |  
Mit seinem Finger leiten. |  
Ist Gott |  
Für uns, und hilft uns kämpffen, |  
Wir wollen alle Feinde dämpffen. |  
Sein Engel lagert sich |  
Um unser Hertz und Hauß, |  
Und führen alle Teuffel aus, |  
So werden sie uns nicht bezwin=  
    gen, |  
Wir aber endlich Sieges=Lieder |  
    singen. |

ARIE. |  
Sichre Welt, was wilst du |  
    schlaffen, |  
    Da der Teufel also brüllt. |  
Ach ergreiffe doch die Waf=  
    fen, |

Wo du nicht erliegen wilt. |  
Schwöre doch zu Christi |  
Fahn, |  
So triffst du die Sieges= |  
Bahn. |

RECITAT. |  
Ich bin noch auf der Erden, |  
Doch geht mein Weg stets Himmel |  
an, |  
Was find ich aber vor Beschwerden, |  
Daß ich nicht hurtig steigen kan? |  
Gib, Fürst der Seraphinen, |  
Daß deine Wächter mich bedienen, |  
Die Mahanaim lagre mir |  
Zur Rechten und zur Lincken, |  
So werd ich mich gantz sicher dün= |  
cken. |  
Dein Engel werde mein Begleiter, |  
Du selbst meine Himmels=Leiter. |

ARIE. |  
Mein Glaube heißt mich |  
hoffen, |  
Der Himmel steht mir of= |  
fen, |  
Wo Jacobs Leiter liegt. |  
Ich sehe GOTTes Schaaren |  
Bald auf, bald nieder fah= |  
ren, |  
Und Satan ist besiegt. |  
Ach Engel des Bundes, laß |  
Englich mich leben, |  
So wird mir mit Jacob der |  
Seegen gegeben. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 232-235.

GA-II-391-392.

„Mahanaim“ im letzten Rezitativ bezeichnet Engelheere, siehe Genesis 32, 2.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>991</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Mit unsrer Macht ist nicht getan, wir sind gar bald verloren* aus dem Lied *Ein feste Burg ist unser Gott* von Martin Luther eingefügt.<sup>992</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der zweistrophige Choral (1) *Verleih, o Herr, durch deine Gnad, daß wir fest an dir bleiben* und (2) *Gib auch, daß wir der Engel Amt ausrichten dir zu Ehren* aus dem Lied *O Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest* von Justus Gesenius (1601-1673) angefügt.<sup>993</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>994</sup>

Die von Georg Philipp Telemann (1681-1767) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=150201857> und <https://opac.rism.info/search?id=452513327>,<sup>995</sup> TVWV 1:1136, folgt, mit Änderungen, dem Text Schmolcks.<sup>996</sup> Sie hat folgende Satzfolge: (1) erste Arie für Baß, (2) Choral *Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen* aus dem Lied *Jesu meine Freude* von Johann Franck (1618-1677), den auch Schmolck als Abschlußchoral seiner Kantate *Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll* fordert, (3) das erste Rezitativ für Sopran, allerdings wie folgt verändert:

„[...]“

Sein Engel lagert sich um unser Herz und Haus,  
und treibet ihren Schwarm hinaus;

so werden sie uns nicht [getilgt: verschlingen,] bezwingen,  
wir aber endlich Siegeslieder singen.“<sup>997</sup>

(4) Die zweite Arie für Tenor, mit dem verändertem Text:

„Sichre Welt, hör‘ auf zu schlafen,  
da der Teufel also brüllt.  
hör auf zu schlafen  
da der Teufel also brüllt.  
Wende dich zu Jesu Fahnen,  
die den Weg zum Siegen bahnen  
ficht voll Mut; er ist dein Schild;  
Sichre Welt, hör‘ auf zu schlafen.“<sup>998</sup>

(5) Der Choral, *Ein feste Burg ist unser Gott*, (6) das zweite Rezitativ für Baß, mit dem verändertem Text:

„Ich bin noch auf der Erden,  
doch geht mein Weg stets Himmel an,  
was find ich aber für Beschwerden,  
Daß ich nicht [getilgt: ~~hüftig~~] schnelle steigen kann?  
Gib, Fürst der Seraphinen,  
Daß deine Helden mir zu tapfern Führern dienen! [verändert]  
Die Mahanaim lagern sich zur Rechten und zur Linken neben mich! [Zeilen gestrichen]  
Dein Engel werde mein Begleiter,  
du selber meine Himmelsleiter!“<sup>999</sup>

(7) Die dritte Arie für Alt, mit um die Zeilen ‚Ach Engel des Bundes, laß Englisch mich leben, so wird mir mit Jacob der Segen gegeben‘ gekürztem Text, (8) der Choral *Herr laß dein’n Engel bleiben und weichen nicht von mir*, der fünften Strophe aus Georg Nieges (1525-1589) Lied *Aus meines Herzens Grund sag ich dir Lob und Dank*. In diesem Bestand befindet sich eine auf blauem Papier notierte Altstimme mit der Signatur Mus. ms. 21738/165,16 und der bibliothekarischen Seitenpaginierung || [23] ||, die den Schreiber- oder Aufführungsverweis || C. A. Petersohn 1816. || trägt und den veränderten Text der Arie Schmolcks *Mein Glaube heißt mich hoffen* aufzeigt. Er lautet:

„Mein Glaube heißt mich hoffen,  
Der Himmel steht mir offen,  
[getilgt: ~~wo Jacobs Leiter liegt~~] wo Jesus lebt und herrscht.  
Mein Glaube heißt es hoffen,  
der Himmel steht mir offen,  
[getilgt: ~~wo Jacobs Leiter liegt~~] wo Jesus lebt und herrscht.“<sup>1000</sup>

Jürgen Neubacher macht Angaben zur Aufführung dieser Kantate Telemanns in Hamburg.<sup>1001</sup>

Die Initien der ersten Arie und des ersten Rezitativs erscheinen in der Kantate Johann Caspar Simons (1701-1776) *Man singet mit Freuden vom Sieg*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450111826>, wobei deren erste beiden Sätze von Christian Friedrich Henrici (1700-1764) stammen könnten, aus dessen gleichnamiger Kantate zu Michaelis 1729.<sup>1002</sup>

## 175. Mir nach! Mir nach! Durch Schmach und Ungemach [Apostel Andreas]

|| LXII. |  
Die Fußstapffen Christi. |

ARIA. |  
Mir nach! mir nach! |  
Durch Schmach und Un=  
gemach. |  
Wer mir nicht folgen will, |  
Verrückt sich selbst das Ziel. |  
Zum Vater kömmt niemand, |  
Der sich nicht hat bekannt |

Zu dem, was mein Mund |  
sprach: |  
Mir nach! mir nach! |

*Recitativ.* |  
Ich höre dich, mein JEsu, locken, |  
Und kenne deine Stimme wohl. |  
Ich weiß, daß ich dir folgen soll. |  
Die Worte, die du sprichst, sind |  
lauter Gnaden=Glocken. |  
Ach! |  
Aber ach! wie schwach |  
Bin ich in deinen Tritten! |  
Zeuch mich nach dir, so lauffe ich. |  
Die Welt ist mir wohl hinderlich, |  
Mein Fleisch und Blut |  
Sucht deiner Last sich zu entschüt= |  
ten. |  
Du aber stärke meinen Muth, |  
Und laß mich aus mir selbstem gehn, |  
So werd ich stets in deiner Folge |  
stehn. |

ARIA. |  
Mein JEsu lasse mich |  
In Liebes=Seilen gehen, |  
Und treibe hinter sich, |  
Die mir im Wege stehen; |  
Dein Blick, dein Wort rufft: |  
folge mir! |  
Ach leite Fuß und Hertz zu |  
dir |

*Recitativ.* |  
Wohlan! |  
Ich folge dir im Glauben, |  
Und deine Wahrheit kan |  
Der Höllen Pforte mir nicht rauben. |  
Ich folge dir |  
In meinem gantzen Leben, |  
Weil dein Exempel mir |  
Das schönste Vorbild hat gegeben. |  
So folg ich dir denn auch |  
In meinem Leiden |  
Es ist dein alter Brauch |  
Bißweilen unter Dornen uns zu wei= |  
den, |  
Die Rosen werden dorte seyn. |  
Und folg ich dir nun auf der Welt, |  
So folg ich dir auch in das Himmels= |  
Zelt. |

ARIA. |  
1. |  
Nur voran |

Auf der Bahn, |  
Ich will deine Schritte mer= |  
cken. |  
Du wirst mich von oben |  
stärken, |  
Daß ich willig folgen kan, |  
Nur voran! |

2. |  
Himmel an |  
Geht die Bahn, |  
Da werd ich auf Rosen ge= |  
hen, |  
Und in einem Tempel stehen, |  
Da mich nichts betrüben |  
kan, |  
Himmel an! ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 234-236. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar.  
Wiederveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 130-132; hier leichte Textveränderung im ersten Rezitativ  
und es fehlt die zweite Strophe der Abschlusarie.  
GA-I-1024-1026 mit Verweis auf S. GA-II-219.  
Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 176. Muß ist ein bitteres Kraut [Jubilate]

|| XXXIV. |  
Am Sonntage |  
Jubilate. |

ARIE. |  
MUß ist ein bitteres Kraut, |  
Wir müssen alle leiden; |  
Doch wer auf JESum schaut, |  
Der kan in Rosen weiden, |  
Weil er den Dorn so einge= |  
richt, |  
Daß er das eitle Fleisch nur |  
sticht. |

RECITAT. |  
Wer Christ und Creutz will tren= |  
nen, |  
Verstehet nicht das Christenthum. |  
Es ist der Kinder GOTTes Ruhm, |  
Die sich von Christo Christen nen= |  
nen, |  
Wenn sie auch unterm Creutze |  
stehn. |  
Kein Dorn=Busch blüht so schön, |  
Als wenn ein Christ im Creutze grü= |  
net. |  
Kein Baum trägt solche süsse |  
Frucht, |  
Weil GOTTes Vater=Zucht, |



Den Kindern nur zum Besten dienet. |  
Der Wermuth=Wein ist ja gesund, |  
Der Regen kan die Erde fruchtbar |  
    machen, |  
Und darum müssen auch die Don= |  
    ner krachen. |  
Es sagt es JESUS Mund, |  
Auf Heulen folget Lachen |  
Wer in Gedult das Creutz auf sei= |  
    nen Rücken nimmt, |  
Dem ist der Trotz bestimmt, |  
Und GOTTES Liebe muß den Creutz= |  
    Kelch süsse machen. |

ARIE. |  
Der ist Christi gar nicht |  
    werth, |  
    Der nicht will sein Creutze |  
    tragen, |  
    Und nur stets in guten Ta= |  
    gen, |  
Bey der Welt zu seyn begehrt, |  
Der ist Christi gar nicht |  
    werth. |

RECITAT. |  
Komm immer her mit deiner Last, |  
Mein JESU, was du selbst getra= |  
    gen hast, |  
Kan mir nicht Schande seyn. |  
War deine Pein |  
Doch gegen meiner nicht zu mes= |  
    sen. |  
Mein Leiden gegen deinem Lei= |  
    den, |  
Ist wie ein Sonnen=Staub, wenn |  
    man den grösten Berg |  
Dagegen hält. |  
Wann dir es nun gefällt, |  
Mich auch in deine Lieberey zu kleiden, |  
So wirst du nicht den Trost ver= |  
    gessen. |  
Es ist dein Werck, |  
Nach Ruthen=Streichen liebzukosen; |  
Auf Dornen gibst du Rosen, |  
Auf Ungewitter Sonnenschein, |  
Wer wolte denn der Trübsal ab= |  
    hold seyn? |

ARIE. |  
JESU, gib bey allem Leiden, |  
    Immer einen Freuden= |  
    Blick, |  
Willst du manchmahl von |  
    mir scheiden, |

Komm bald wiederum zu= |  
rück. |  
Laß mich frölich seyn und hof= |  
fen, |  
Biß das beste Theil getroffen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 103-106.  
GA-II-329-331.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1003</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Gern wollt' die Welt auch selig sein, wenn nur nicht wär' die schwere Pein* aus dem Lied *Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seid beschweret nun* von Georg Grünwald (1490-1530)<sup>1004</sup> eingefügt.<sup>1005</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der zweistrophige Choral (1) *Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen* und (2) *Es hat kein Unglück nie so lang gewähret* aus dem Lied *Ach Gott, erhöre mein Seufzen und Wehklagen* von Jakob Peter Schechs (1607-1659) angefügt.<sup>1006</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1007</sup>

Die Arie *Muß ist ein bittres Kraut, wir müssen alle leiden*, das Rezitativ *Wer Christ und Kreuz will trennen, versteht nicht das Christentum* umgearbeitet zu dem Rezitativ *Kein Dornbusch blüht so schön, als wenn ein Christ im Kreuze grünet*, die Arie *Jesu, gib bei allem Leiden, immer einen Freudenblick* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1008</sup>

## 177. Nach dem Ungewitter läßest du die Sonne [Installationskantate]

|| LXXV. |  
Cantate. |  
Bey dem Anzuge Herrn |  
M. T. E. F. P. E. S. S. |

[Dictum]  
Tob. 3. v. 23. |  
Nach dem Ungewitter läs= |  
sest du die Sonne wieder schei= |  
nen, und nach dem Heulen und |  
Weinen überschüttetest du uns |  
mit Freuden. |

[Arie]  
Strehlisches Zion, ermun= |  
tre die Blicke, |  
Lege nun Schleyer und |  
Trauer von dir. |  
Du warest verwaiset, |  
Mit Thränen gespeiset; |  
Aber die Sonne scheint wie= |  
der herfür, |  
Treibet die finsternen Wol= |  
cken zurücke. |  
Strehlisches Zion, ermun= |  
tre die Blicke, |  
Lege nun Schleyer und |  
Trauer von dir. |

[Rezitativ]  
Gar recht |  
Beweinst du deinen Hirten, |  
Der dich bißher geweidet hat. |  
Dein geistlichs Kleeblatt war zer= |  
rissen, |  
Wie soltest du nicht Thränen las= |  
sen fließen? |  
Doch! schaue GOTTes Rath, |  
Du kanst dich nun mit Freuden |  
gürten, |  
Der HERR rufft einen andern |  
Knecht, |  
Der soll dir Schmuck vor Asche |  
schencken, |  
Und dich vor Traurigkeit mit Freu= |  
den=Oele träncken. |

[Arie]  
Dein Wunsch ist nun nach |  
Wunsch ersetzt. |  
Du hörest neue Cymbeln |  
klingen, |  
Und kanst von Licht und |  
Rechte singen, |  
Das GOTT auf Fritschens |  
Brust gesetzt. |  
Dein Wunsch ist nun nach |  
Wunsch ersetzt. |

[Rezitativ]  
Den dir ein Goldberg schickt, |  
Der wird dir goldne Lehren geben, |  
Wenn er auf GOTTes Berge steht, |  
Und dir von Hermons kühlen Thau |  
Das matte Hertz erqvickt. |  
So gleichst du einer grünen Aue, |  
Auf welcher Manna liegt, |  
Das voller Geist und Leben. |  
So sey demnach vergnügt. |  
Und dancke GOTT, der es so wohl |  
gefügt, |  
Zu tausendmahlen, |  
O Strehlen, für die Gnaden= |  
Strahlen. |

[Arie]  
Auf! Auf! ihr Salems= |  
Töchter, |  
Nehmt euren Hirten an! |  
Er wird euch mit Heyl be= |  
kleiden, |

Und auf reinen Trifften |  
weiden, |  
Wo kein Mehl=Thau haff= |  
ten kan. |  
Auf! Auf! Ihr Salems= |  
Töchter, |  
Nehmt euren Hirten an! |

[Rezitativ]  
So sey nun, lieber Mann, will= |  
kommen, |  
Den GOtt und unser Käyser |  
schenckt. |  
Du wirst mit Hand und Herten |  
angenommen, |  
Wir sollen nun das Brust=Schild |  
seyn. |  
Das dir auf deinem Herten lieget, |  
Und Glantz vom Lichte krieget. |  
GOtt, |  
Der so wohl an uns gedenckt, |  
Sey nun mit dir auf allen deinen |  
Wegen, |  
Und gehe mit dir aus und ein, |  
So wird dein Feind zu Spott. |  
Dich aber crönt nur lauter Sieg |  
und Seegen. |

[Arie] [1009]  
Du Geseegneter des HER= |  
ren, |  
Komme nur getrost herein! |  
Kirch und Hertze steht dir |  
offen, |  
Und du kanst von allen hof= |  
fen, |  
Du wirst unser Engel seyn. |  
Du geseegneter des HERren, |  
Komme nur getrost herein! |

Choral. |  
Aus Zion wird GOtt seegen dich, |  
Daß du wirst schauen stetiglich |  
Das Glück der Stadt Jerusalem |  
Für GOtt in Gnaden angenehm. ||

Datierung: 1728 zur Installation von Tobias Ehrenfried Fritsch (1716-1744).

Erstveröffentlichung: *Bochim und Elim* 1731, S. 201-205. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-I-1146-1148; dort die Überschrift mit der Variante der Initialen: || CANTATE. | 75.) Bey dem Anzuge Herrn M. T. E. F. | Tob. 3, v. 23. | Nach dem Ungewitter lasset du die Sonne wieder schei= | nen/ und nach dem Heulen und Weinen überschüttet du | uns mit Freuden. ||

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Wohl dem der in Gottes Furcht steht und auch auf seinen Wegen geht* von Martin Luther entnommen. Er findet auch Verwendung in der Kantate Schmolcks *Ich bin mit euch, spricht der Herr*. Diese Installations- bzw. Begrüßungskantate verfaßte Schmolck für Tobias Ehrenfried Fritsch (1716-1744), der am 20.10.1716 in Goldberg geboren wurde und von 1728 bis zu seinem Tod am 02.04.1744 in Strehlen als Pfarrer amtierte.<sup>1010</sup> Somit erklärt sich auch der Titel: Strehlisches mein hier gleichermaßen ‚Strahlendes‘ wie auch ‚Strehlen‘. Seinen Geburtsort Goldberg erwähnt Schmolck im zweiten Rezitativ. Mithin

lassen sich die Initialen M. T. E. F. P. E. S. S. auflösen als Magister Tobias Ehrenfried Fritsch Pastor ecclesiae oder egregiae Strehlensis. Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

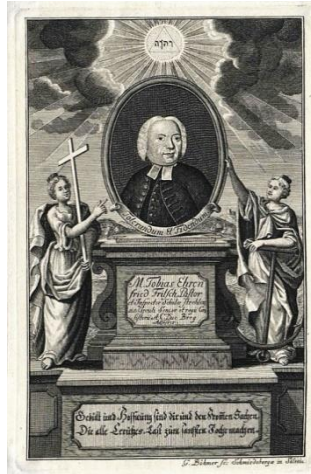


Abbildung 75: Tobias Ehrenfried Fritsch nach einer Darstellung aus der *Österreichischen Nationalbibliothek*, Wien, Signatur: Inv.-Nr. PORT\_00131298\_01.<sup>1011</sup>

## 178. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich [Cantate]

|| Am Sonntage Can= |  
tate. |  
Christus der Wegwei= |  
ser zum Vater. |  
Die Christen in die |  
Wahrheit geleitete. |  
\* \* |

[Dictum]  
Joh. 14. v. 6. |  
Niemand kommt zum Va= |  
ter, denn durch mich. |

[Rezitativ]  
Es sind viel Wege auf der Welt, |  
Die nicht zum Himmel gehn. |  
Will Fleisch und Blut uns leiten, |  
So kan der Fuß geschwinde gleiten, |  
Wo er nicht gar in eine Grube fällt. |  
Nicht besser werden wir bestehn, |  
Wenn uns die Welt will führen, |  
So werden wir den Himmel gantz |  
verlieren. |

ARIA. |  
Wie kan ich dich genugsam |  
preisen? |  
Du willst, o liebster JEsu! |  
mir |  
Den Weg zu deinem Vater |  
weisen. |  
Hier ist die Hand, ich folge dir. |

Du machst die Bahn |  
Und gehst voran, |  
Daß ich die Strasse finden kan. |

[Dictum]

Psal. 86. v. 11. |  
Weise mir, HErr, deinen |  
Weg, daß ich wandele in dei= |  
ner Wahrheit. |

ARIA. |

Gieb mir deinen guten Geist, |  
Der mich in die Wahrheit lei= |  
te, |  
Und mir solche Wege weist, |  
Da ich nicht in Irrthum gleite. |  
Laß dich ihn in mir verklären, |  
Und mein Hertz zum Himmel |  
kehren. |

[Rezitativ]

Dein Wort, das lauter Wahrheit |  
ist, |  
Wird mich dein Geist schon lehren, |  
So werd ich hören, |  
Daß du deswegen bist |  
Aus dieser Welt gegangen, |  
Mir dieses Kleinod zu erlangen, |  
Dadurch ich nun forthin |  
Der Seligkeit versichert bin. |

Choral. |

Gen Himmel zu dem Vater mein |  
Fahr ich aus diesem Leben, |  
Da will ich seyn der Meister dein, |  
Den Geist will ich dir geben, |  
Der dich in Trübsal trösten soll, |  
Und lehren mich erkennen wohl |  
Und in der Wahrheit leiten. ||

Erstveröffentlichung: 38. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 86-88.

Im *Namen-Buch* 1726, S. 23-24, hat die Vorlage der Kantate, der sogenannte Antrittsseufzer, eine vollkommen andere Struktur:

|| Die Christen Züchtlin= |  
ge GÖttes. |  
Joh. 7, 40. |  
Dieser ist ein rechter |  
Prophet. |  
Ebr. 12, 8. |  
Seyd ihr ohne Züchti= |  
gung, so seydt ihr Bastarte, |  
und nicht Kinder. |  
\* |  
Was kann ich angenehmers hören? |  
Mein Heyland, du bist mein Pro= |  
phet, |

Du wirst mich schon getreulich leh= |  
ren, |  
Wie man zu deinem Vater geht. |  
Doch, wilst du mir was hartes sagen, |  
Laß mich die Züchtigung ertragen. ||

GA-II-487-488.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Nun freut euch, liebe Christen g'mein* von Martin Luther entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1012</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Nun wohlan ich folge dir*

aus dem Lied *Jesus ruft mir, folge nach*

von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 434/1 und FR 434/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1013</sup> Die Partitur Faschs zum ersten Teil der Kantate ist unter <https://opac.rism.info/search?id=453009762> nachgewiesen.

Die Partituren Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005155> und <https://opac.rism.info/search?id=250005156> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1014</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>1015</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600590>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007231>.

## 179. Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten [Geburtstagskantate]

|| I. |  
Auf einen Hoch=Fürstl. |  
Geburths=Tag. |

[Dictum]  
Ps. 20. v. 7. |  
Nun mercke ich, daß der HErr |  
seinem Gesalbten hilfft, und |  
erhöret ihn in seinem heili= |  
gen Himmel, seine rechte |  
Hand hilfft gewaltiglich. |

[Rezitativ]  
O Schönes Los, |  
Das diese Losung giebet: |  
Auf! Stadt und Land, der Tag ist |  
groß, |  
Du siehst, wie dich der Himmel liebet. |  
Dein Friedrich lebet noch, |  
Und fänget heut von neuem an zu |  
leben. |  
Ein Tag, der Ihn der Welt gegeben, |

Bricht wieder fröhlich an. |  
So zeige doch, |  
Was Mund und Hertze liefern kan. |  
Wirff dich vor GOTTes Throne nie= |  
der, |  
Denn, lebt das Haupt, so leben auch |  
die Glieder. |

[Arie]

Laß die Hertzen |  
Lauter Kertzen |  
Bey dem Freuden=Lichte seyn. |  
Trag zusammen |  
Gluth und Flammen, |  
Wirff der Andacht Weyrauch |  
drein. |

Da Capo. |

[Rezitativ]

Wie woltest du auch nicht |  
Des Vaterlands Vater ehren, |  
Da seine Jahre sich vermehren? |  
Du weist ja, was vor Trost und Licht |  
Von dieser Sonne du genossen, |  
Seit dem der Rauten=Stock ent= |  
sprossen, |  
Und Ernstens frommes Blut |  
In Friedrichs Adern wallet. |  
Ach kröne seinen Fürsten=Hut, |  
Der dir noch immer Schatten giebet. |  
Der ist nicht werth, daß ihn der Him= |  
mel liebet, |  
Der diesen Schutz=GOTT nicht ver= |  
ehrt. |  
So seuffze nun, daß es der Himmel |  
hört, |  
Und Ja und Amen widerschallet. |

[Arie]

Gotha, preise GOTTes Güte, |  
Der dir immer Gutes thut. |  
Bitte, daß er Friedrichs Jahre |  
Biß auf späte Nachwelt spare, |  
Und durch seiner Engel Hut |  
Seinen Fürsten=Stuhl be= |  
wahre. |  
Gotha, preise GOTTes Güte, |  
Der dir immer Gutes thut. |

[Rezitativ]

HErr Zebaoth |  
Laß unsern Hertzog stets ein Siegel |  
Auf deinem Hertzen seyn. |  
Deck Ihn für aller Noth |  
Durch deiner Vorsicht Gnaden= |



Flügel. |  
 Schluß Ihn wie deiner Augen Ap=  
 fel ein. |  
 Es lebe, Die Er liebt! | [1016]  
 Die Ihn als Vater ehren, |  
 Laß auch in deiner Hand |  
 Wie sieben Sterne stehn, |  
 Und Ihren Glantz sich stets vermeh=  
 ren, |  
 So jauchzet Stadt und Land, |  
 So wird kein solcher Tag vergehn, |  
 Der Sein Geburtsh=Fest wieder=  
 bringet, |  
 Man wird vor GOTTes Throne |  
 stehn, |  
 Und singen, daß er durch die Wolcken |  
 dringet: |

[Arie]  
 Friede! Friede! |  
 Grosser Friedrich, sey mit dir! |  
 Daß auf deinem Frieden=  
 Steine |  
 Immerfort die Sonne schei=  
 ne, |  
 GOtt sey ferner dein Panir! |  
 Friede! Friede! |  
 Grosser Friedrich, sey mit dir! |

Choral. |  
 Der HErr behüte dich für allem Un=  
 gelück, |  
 Insonders deine Seel er väterlich be=  
 wahre, |  
 Fürs Teufels List und Tück, |  
 Auf daß hinfürder Dir kein Ubels |  
 wiederfahre! ||

Erstveröffentlichung: *Bochim und Elim* 1731, S. 1-4.

GA-I-1041-1043; Paginierfehler: S. 1042 fälschlich als S. 1024 paginiert.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Wenn ich in Angst und Not mein Augen heb empor* von Matthäus Apelt (1594-1648) entnommen.

Die vorliegende Kantate wurde von Schmolck als Geburtstagskantate für Friedrich II., Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg (1676-1732), verfaßt und an prominenter, weil erster, Stelle von *Bochim und Elim* 1731 publiziert. Offensichtlich verfolgte Schmolck hier eine politische Absicht, denn Friedrich II., Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg (1676-1732), übernahm ab 1697, dem Jahr der Konvertierung Friedrich August I. von Sachsen (1670-1733), genannt August der Starke, zum Katholizismus das Direktorium über die evangelische Kirche von Kursachsen.

Gottfried Heinrich Stölzel vertonte diese Kantate. Bisher (2017) kannte der *RISM* die Autorenschaft Schmolcks nicht. Die Musik Stölzels zu dieser Kantate ist nur in Berlin in zwei Abschriften überliefert. Die erste Abschrift weist der *RISM* unter <https://opac.rism.info/search?id=452511118> nach; die zweite unter <https://opac.rism.info/search?id=469090801>. In Gotha hat sich der Textdruck zur Aufführung dieser Kantate erhalten.

|| Texte | zur | Kirchen=MUSIC, | an dem | Hohen Geburtsh=Feste | Unsers | Durchlauchtigsten | Landes=Fürsten | und Herrn. | [Strich] | GOTHA, | Gedruckt mit Reyherischen Schrifften, | 1729. ||<sup>1017</sup>

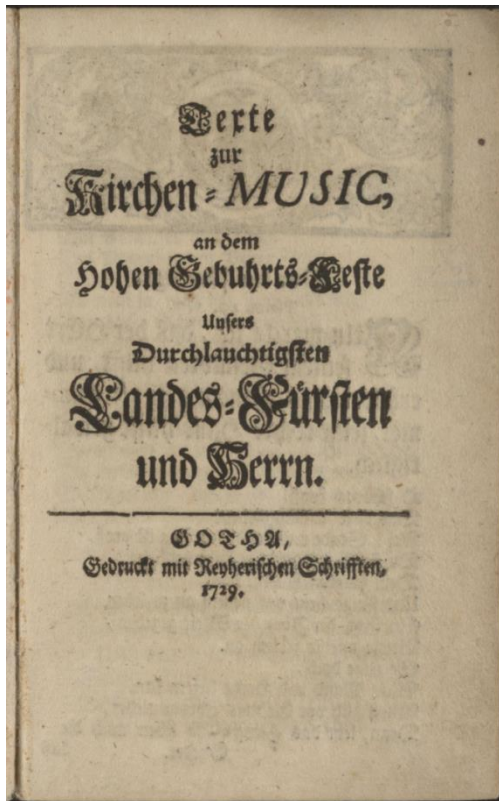


Abbildung 76: Textdruck der Geburtstagskantate *Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft.* Forschungsbibliothek Gotha, Signatur: Cant.spir 8° 00884/13a, pag. 1r.

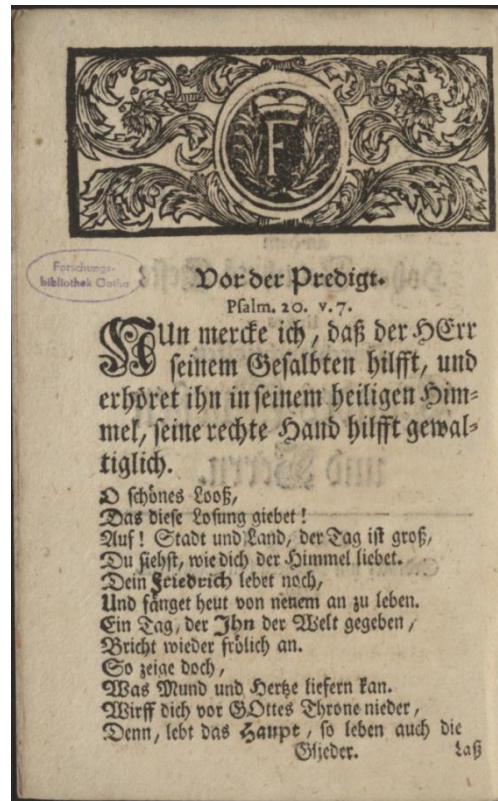


Abbildung 77: Textdruck der Geburtstagskantate *Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft.* Forschungsbibliothek Gotha, Signatur: Cant.spir 8° 00884/13a, pag. 1v.

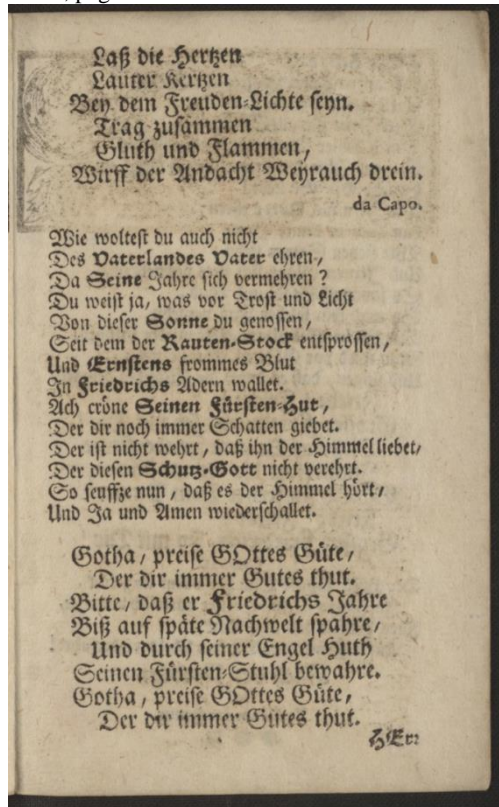


Abbildung 78: Textdruck der Geburtstagskantate *Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft.* Forschungsbibliothek Gotha, Signatur: Cant.spir 8° 00884/13a, pag. 2r.

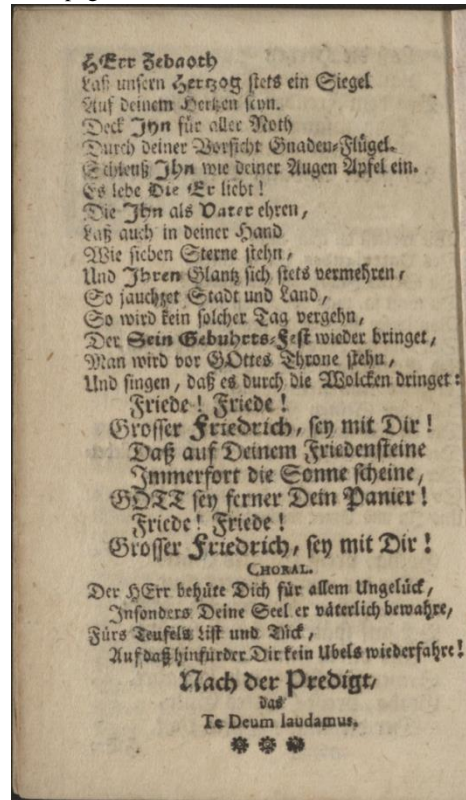


Abbildung 79: Textdruck der Geburtstagskantate *Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft.* Forschungsbibliothek Gotha, Signatur: Cant.spir 8° 00884/13a, pag. 2v.





Abbildung 80: Beginn der Geburtstagskantate Gottfried Heinrich Stölzels *Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft*. Abschrift der Staatsbibliothek zu Berlin, Sing-Akademie zu Berlin, Notenarchiv, Signatur: SA 908 (1).

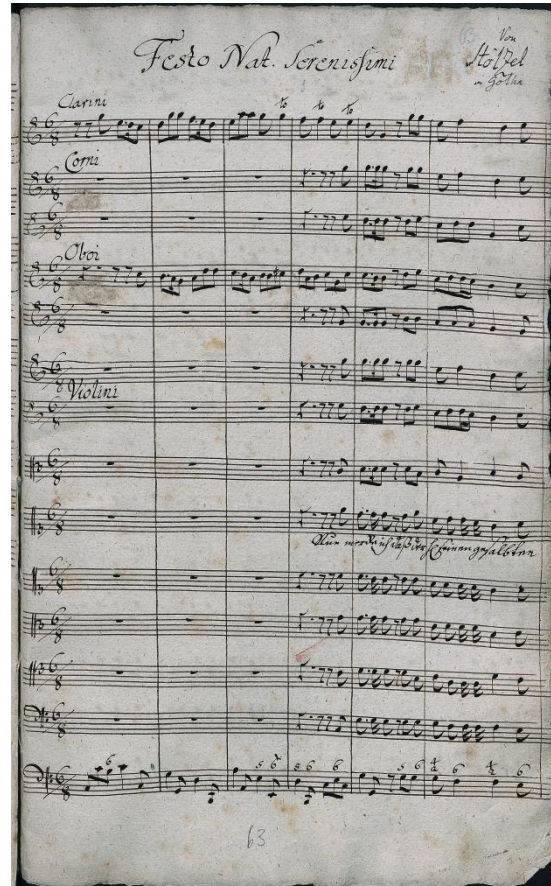


Abbildung 81: Beginn der Geburtstagskantate Gottfried Heinrich Stölzels *Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft*. Abschrift der Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: Mus. ms. 21413.

## 180. Ob ich schon wandert im finstern Tal [2. Ostertag]

|| Am 2. Oster=Feyer= |  
 tage. |  
 Christus der treue Ge= |  
 fährte. |  
 Die Christen mit Chri= |  
 sto wandelnde. |  
 \* \* |

[Dictum]

Psal. 23. v. 11. |  
 OB ich schon wandert im |  
 finstern Thal, fürcht ich |  
 kein Unglück, denn du bist bey |  
 mir, dein Stecken und Stab |  
 trösten mich. |

ARIA. |

Wer will mich in der Welt be= |  
 gleiten? |  
 Wer gehet mit mir aus und |

ein? |  
Mein JESus will mich selber |  
leiten, |  
Und immer mein Gefährte |  
seyn. |  
Wenn ich ihn in Gedancken |  
führ, |  
So naht er unverhofft zu mir. |

[Rezitativ]  
O! die getreue Hand |  
Hat mich sehr oft geführet. |  
Wenn Noth und Trübsal mich be= |  
rühret, |  
Und kein Tröster sich nicht fand, |  
Der einen guten Rath ertheilet, |  
So hat dein Fuß geeilet |  
Mir kräftig beyzustehn, |  
Da mir das Hertze brannte, |  
Ob gleich mein Auge dich nicht bald |  
erkannte, |  
So konnt ich ohne Sorgen gehn. |

[Dictum]  
1. B. Mos. 17. v. 1. |  
Wandele vor mir, und sey |  
fromm. |

[Rezitativ]  
Wie selig ist ein Mensch zu schätzen, |  
Der JESum immer bey sich hat! |  
Allein, |  
Er muß sich stets an ihm ergetzen, |  
Sein Wort mus sein Gespräche |  
seyn, |  
Sein Wandel vor dem HERren ge= |  
hen, |  
Und in der Gottesfurcht bestehen, |  
So wird sein Pfad, |  
Ob er gleich muß auf Dornen wal= |  
len, |  
Dem HERren allzeit wohlgefallen. |

ARIA. |  
Mein Wandel sey ohn Wan= |  
del, |  
O JESu, stets mit dir, |  
Daß mich kein irdisch Handel |  
Von deiner Seiten führ. |  
So wirst du dich mir zeigen, |  
Wenn sich der Tag wird nei= |  
gen. |

Choral. |  
Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht |

entgleiten kan, |  
Du leitest selber mich auf allen mei= |  
nen Wegen, |  
Und zeigest mir die Bahn, |  
Wenn mir die Welt, der Tod und |  
Teuffel Stricke legen. ||

Erstveröffentlichung: 33. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 74-76.  
GA-II-481-482.

Der Abschlußchoral ist eine Strophe aus dem Lied *Wenn ich in Angst und Not mein' Augen heb empor* von Matthäus Apelt (1594-1648).

In der Kantate *Wie schön und lieblich bist du, du Liebe in Wollüsten* existiert ein initiengleiches Rezitativ *Wie selig ist ein Mensch zu schätzen*.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1018</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach dem ersten Rezitativ der Choral *Wäre mein Gott nicht gewesen* aus dem Lied *Sollt' ich meinem Gott nicht singen* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt. Zudem wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 der von Schmolck vorgeschriebene Abschlußchoral gegen den Choral *Bleib, o Jesu, auch bei mir, wenn es nun will Abend werden* aus dem Lied *Laß mich gehn, du eitle Welt, ich will deine Compagnien* von Benjamin Schmolck ausgetauscht.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 429/1 und FR 429/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1019</sup>

Die Partituren zur Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005127> und <https://opac.rism.info/search?id=250005128> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1020</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach *Steh uns stets bei mit deinem Rat und führ uns selbst den rechten Pfad* aus dem Lied *O Heil'ger Geist, kehre bei uns ein* von Michael Schirmer (1606-1673).<sup>1021</sup>

Der zweite Teil der Kantate wurde von Johann Andreas Kesselring, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600520>, mit dem Abschlußchoral *Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen* aus dem Lied *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* von Martin Luther komponiert.

Der zweite Teil der Kantate wurde von Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007230>, mit dem Abschlußchoral *Bleib o Jesu bleib bei mir* komponiert.

## 181. O der Tiefe! O der Höhe! Die mir Gottes Liebe zeigt [2. Pfingsttag]

|| LXXII. |  
Die unaussprechliche Lie= |  
be GOTTes, |  
Am 2. Fest=Tage der Pfingsten. |

[Arie]  
O der Tieffe! O der Höhe! |  
Die mir GOTTes Liebe |  
zeigt! |  
Wer kan ihre Länge finden, |  
Ihre Breite recht ergründen? |  
Die Vernunft erstaunt |  
und schweigt. |

Wenn ich bey dem Abgrund |  
stehe, |  
O der Tieffe! o der Höhe! |

[Rezitativ]

Schweigt, alle Redner schweigt, |  
Wenn hier der Meister der gelehrten, |  
Zungen |  
Nur also, also! spricht, |  
Vermögen auch der Engel Zungen |  
nicht |  
Das Wort recht aus zu sprechen, |  
Das nur von einer Liebe zeugt, |  
Die über alle Liebe sich geschwungen, |  
Komm, mein entzückter Geist, |  
Komm! siehe GOTTes Hertze brechen, |  
Wenn er den Sohn |  
Der seines Wesens Bild, und seines |  
Glantz Cron, |  
Der Eingeborne heißt, |  
Der gantzen Welt, und für die gantze |  
Welt, |  
Zu einem Opffer giebet. |  
Wo hat ein Vater jemahls so gelie= |  
bet, |  
Der seinen Sohn vergißt, und an die |  
Sünder denckt? |  
Was hat er uns geschenckt? |  
Nicht Gut und Geld, |  
Mehr als uns Erd und Himmel kön= |  
nen geben, |  
Den Schatz der Seligkeit, |  
Wir sollen nun in CHristo leben, |  
Wer an ihn gläubt auf Erden, |  
Soll nimmermehr verlohren werden. |

[Arie]

Schöne Gabe, |  
Theures Gut! |  
Wer kan dich nach Würden |  
schätzen, |  
Und sich gnug an dir ergötzen? |  
Wenn ich dich zum Pfande |  
habe, |  
Bin ich immer wohlgemuth. |  
Schöne Gabe! |  
Theures Gut! |

[Rezitativ]

Du schenckst dich mir, |  
Ich schencke mich auch wieder dir. |  
Zwar sind die Gaben gantz nicht |  
gleiche. |  
Doch was ich nicht |  
In solcher Liebes=Pflicht |

Mit meiner Dürstigkeit erreiche, |  
Ersetzt die Grösse deiner Huld. |  
Die Zahlung der vollkommenen |  
Schuld, |  
Muß ich biß dorten hin verschieben, |  
Da werd ich dich denn ewig lieben. |  
Indessen hängt mein Glauben |  
Hier der Verheissung an, |  
So kan |  
Kein Teuffel mir den Himmel rauben |

[Arie]  
Ich bin seelig durch den Glau= |  
ben |  
Auch schon hier in dieser |  
Welt. |  
JESum hab ich selbst zum |  
Pfande, |  
Biß mein Geist im Lebens= |  
Lande, |  
Das vollkommne Los erhält. |  
Nun mag Tod und Hölle |  
schnauben. |  
Ich bin seelig durch den Glau= |  
ben |  
Auch schon hier in dieser |  
Welt. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 175-177.

GA-II-241-243.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 182. O wie heilig ist die Stätte! O wie selig ist der Ort! [alle Sonntage]

|| LV. |  
Cantate, am Sabathe. |  
Auf alle Sonntage. |

[Arie]  
O wie heilig ist die Stätte! |  
O wie seelig ist der Ort! |  
Hier ist Licht vom |  
Lichte, |  
GOTTes Angesichte, |  
Und die wahre Himmels= |  
Port. |  
Hier erhöret GOTT Gebethe. |  
O wie heilig ist die Stätte! |  
O wie seelig ist der Ort! |

[1022]

[Rezitativ]  
Ja hier ist GOTTes Hauß, |  
Zu Salem sein Gezelt, |  
Zu Zion Herd und Feuer. |  
Hier geht der Seegen ein und aus, |

Wo Gnade thaut und Manna fällt. |  
Wie theuer |  
Ist deine Güt, o GOtt! |  
Daß Menschen unter deinen Flügeln |  
In diesem Schatten traun? |  
HErr Zebaoth, |  
Laß uns dein Antlitz schau. |  
Die Augen gehn nach deinen Hügeln, |  
Das Hertze sehnet sich |  
Im Geiste dich zu küssen, |  
Wo Milch und Honig=Bäche |  
    fliessen, |  
Komm, offenbahre dich |  
In deinem Gnaden=vollen Worte |  
An diesem Orte, |  
Und lasse deines Lichtes=Schein |  
Des Glaubens Glantz, der Seelen |  
    Morgen=Röthe seyn. |

[Arie]

Heilig! Heilig! Heilig! |  
    Ist GOtt, unser GOtt, |  
        Alle Lande müssen |  
        Seinen Zepter küssen, |  
    Alles steht ihm zu Gebot. |  
Heilig! Heilig! Heilig! |  
Ist GOtt, unser GOtt. |

[Rezitativ]

Komm, baue dir in unsern Hertzen |  
Ein wahres Heiligthum. |  
Dein Nahm und auch dein Ruhm, |  
Dein Licht und Recht |  
Entzünde bey uns solche Kertzen, |  
Die weder Wahn noch Zweiffel |  
    schwächt. |  
Es ist ein Beth=Hauß hier, |  
Laß es durch keine Boßheit nicht |  
Zur Mörder=Grube werden, |  
Zeug unsre Sinnen von der Erden |  
Hinauf zu dir, |  
Und was der Geist im Worte spricht, |  
Laß in der Seelen auch bekleiben, |  
Und einen guten Saamen bleiben, |  
Dem es gelingt, |  
Daß er die Früchte hundertfältig |  
    bringt. |

[Arie]

    Wohl denen, wohl! |  
Die in deinem Hause wohnen, |  
    Und in Zion Bürger seyn. |  
Du zierst sie mit Gnaden, |  
    Cronen, |  
    Kehrst in ihren Hertzen ein, |



Daß man immer ruffen |  
soll: |  
Wohl denen, wohl! ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 128-130.

GA-II-215-217; dort der Druckfehler: || 55.) Contate [sic.] am Sabbathe. | Auf alle Sonntage. ||

Vergleich dazu auch Schmolcks gleichnamiges Lied *Ach wie heilig ist der Ort! Ach wie selig ist die Städte*.<sup>1023</sup>

Notabene sei angemerkt, daß die Arie *O wie heilig ist die Stätte* Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005052>, nicht dem Text Schmolcks folgt.<sup>1024</sup>

Notabene sei angemerkt, daß die Arie *O wie heilig ist die Stätte* in Georg Friedrich Einickes (1710-1770) Kantate *Herz und Mund will sich erheben*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453000326>, nicht dem Text Schmolcks folgt. Arne zur Nieden gab diese Kantate heraus und teilte mir ihren Text mit, wofür ihm außerordentlicher Dank auszusprechen ist:

„O wie heilig ist die Stätte,  
hier ist nichts als Gottes Haus,  
Denn wo Gottes Beistand wachet  
und sein Wort uns freudig machet,  
da sieht alles lieblich aus.  
O wie heilig ist die Stätte,  
hier ist nichts als Gottes Haus.“<sup>1025</sup>

### 183. O wie selig sind die Blicke, die nach Dir, mein Jesu, gehen [13. S.n.T.]

|| LVI. |  
Am 13. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
O wie seelig sind die Blicke, |  
Die nach dir, mein JESu, |  
gehn. |  
Groß ist aller Hertzen Glü= |  
cke, |  
Die in deiner Liebe stehn. |  
Gib, daß ich dir beydes schen= |  
cke, |  
Aug und Hertze zu dir lencke. |

RECITAT. |  
Viel tausend wolten gerne sehen, |  
Den, der der Augen=Tröst, des Her= |  
tzens Wonne heißt. |  
Es konte nicht geschehen, |  
Sie sahen nur im Geist, |  
Und dennoch freueten sie sich. |  
Ich kan, mein JESu, dich |  
Auch nur im Glauben schauen, |  
Im Spiegel durch ein dunckles |  
Wort, |  
Doch kan ich Felsen auf dich bau= |  
en, |  
Biß Zeit und Ort |  
Mich einmahl dahin wird verse= |  
tzen, |  
Wo sich mein Angesicht |

Wird ewiglich in deinem Glantz er= |  
getzen. |  
Indessen bist du doch mein Licht, |  
Laß mich nur stets in deiner Liebe le= |  
ben, |  
Weil dessen Leuchte brennt, |  
Der dich im Glauben recht erkennt, |  
Und dir das gantze Hertz stets muß |  
zum Opffer geben, | [1026]

ARIE. | [1027]  
Mein GOTT, du foderst Aug |  
und Hertz, |  
Der Mensch giebt sie der |  
Welt viel lieber, |  
Er siehet seines Nächsten |  
Schmertz, |  
Und gehet ohne Trost vor= |  
über, |  
Laß meine Pflicht mich besser |  
weisen, |  
Sonst wirst du mich nicht |  
seelig preisen. |

RECITAT. |  
Wo GOTTes und des Nächsten |  
Liebe, |  
Einander nicht die Hände beut, |  
Da ist man noch vom wahren Chri= |  
stenthume weit. |  
Man muß nach diesem Triebe |  
Nicht hinter, sondern vor sich gehn, |  
Und stets in reiner Gluth, |  
Und heiliger Liebes=Flammen stehn. | [1028]  
Ein jeder Mensch ist ja mein Fleisch |  
und Blut, |  
Drum muß ich keinen nicht verach= |  
ten, |  
Und seh ich einen schmachten, |  
So muß ich ihm mit Rath und That |  
begegnen, |  
Auch meinen Feind, wenn er mir flu= |  
chet, seegnen. |

ARIE. |  
JESu, lasse deine Liebe, |  
Meines Glaubens Leben |  
seyn, |  
Und schleuß auch in solchem |  
Triebe, |  
Meines Nächsten Wohl= |  
fahrt ein, |  
So bleibt mir bey solchem |  
Lieben, |

Auch das beste Theil ver= |  
schrieben. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 170-173.  
GA-II-362-363; im Register fälschlich als S. 262 angegeben.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1029</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Willst du nun fein gut Christe sein, so mußst du erstlich gläuben* aus dem Lied *O Herre Gott, dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben* von Anarg Heinrich zu Wildenfels (um 1490-1539) eingefügt.<sup>1030</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Gib mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit* aus dem Lied *Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein' Hoffnung steht auf Erden* von Johannes Schneising (ca. 1500-1567) angefügt.<sup>1031</sup>

Diese von Stölzel vertonte Kantate wurde offensichtlich von J. S. Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt.<sup>1032</sup>

Die Arie *O wie selig sind die Blicke, die nach dir, mein Jesu, gehn* und die Arie *Jesu, lasse deine Liebe, meines Glaubens Leben sein* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1033</sup>

In der Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001133> und <https://opac.rism.info/search?id=840001134>, findet sich die Eingangsarie, allerdings textlich verändert und erweitert mit einem Text aus dem Lied *O wie selig ist der Blick, der, o Jesu, dich erblicket*<sup>1034</sup> Schmolcks; zudem wird der Choral dieser Kantate *Klebt mein Auge nur an dir* diesem Lied entnommen.<sup>1035</sup>

Georg Philipp Telemann bzw. mutmaßlich Johann Siegmund Opitz (1711-1765) verwendete für die Kantate *Zorn und Wüten sind Greuel*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=210000135> und <https://opac.rism.info/search?id=210000136>, letzteres ohne Textunterlegung, das Rezitativ *Wo Gottes und des Nächsten Liebe* in unveränderter Form.<sup>1036</sup>

## 184. Preise Zion, deinen Gott, welcher deine Tore [Installationskantate]

|| LII. |  
Der gesegnete Eintritt ins |  
Heiligthum. |

[Arie]  
PREise Zion, deinen GOTT, |  
Welcher deine Thore lie= |  
bet, |  
Und dir immer Lehrer giebet, |  
Groß ist der HErr Zebaoth! |  
Preise Zion, deinen GOTT. |

[Rezitativ]  
Das war des HERren Rath, |  
Dir deinen Hirten hin zu nehmen, |  
Doch solst du dich nicht grämen, |  
Denn seine Schickung hat |  
Dich nicht verwayset wollen lassen. |  
Es soll noch immer Licht und Recht |  
Durch einen GOTTes=Knecht |  
Dein Heiligthum umfassen. |  
GOTT ist der vor dich wacht, |  
Und wiederum an dich gedacht, |  
Daß er noch ferner bey dir wohne, |  
Drum bücke dich vor seinem Gnaden= |  
Throne. |

[Arie]

[1.]

Wie heilig ist der Ort, |  
    Wo GOTTes Rechte schal= |  
    len! |  
    Da kan man sicher wallen, |  
Da läufft des HERren Wort. |  
Wie heilig ist der Ort! |

[2.]

Wie seelig ist der Ort, |  
    Wo reine Lehrer stehen, |  
    Und aus und ein hier gehen, |  
Da ist des Himmels=Port. |  
Wie seelig ist der Ort! |

[Rezitativ]

Herr, der du in dem Himmel bist, |  
Und deinen Fuß auf Erden setzest. |  
Wir preisen dich, |  
Daß du uns wiederum ergötzezt, |  
Und so gar gnädiglich |  
Vor dein Volck Sorge trägst, |  
Der du der Armen nicht vergist, |  
Und Schmuck und Heyl auf deine |  
    Kinder legest. |  
Ach rüste deinen Diener aus, |  
Dem unsre Seelen anvertrauet, |  
Daß er dein Hauß |  
Und unser Hertz mit tausend Seegen |  
    bauet. |

[Arie]

Kommt, ihr Schaafe seiner |  
    Weide, |  
    Nehmet euren Hirten an. |  
Folget ihm auf grünen Auen, |  
Hier wird lauter Manna |  
    thauen. |  
    Gehet auf der rechten |  
    Bahn. |  
GOTTes Wort bringt Fried |  
    und Freude, |  
Kommt, ihr Schaafe seiner |  
    Weide, |  
    Nehmet euren Hirten an. |

[Rezitativ]

Tritt nun mit Freuden auff, |  
Geseegneter des HERren, |  
Dein Zion suchet Thür und Thor |  
Mit Freuden aufzusperren. |  
GOTT fördre deinen Lauff, |  
Er öffne dir den Mund und uns das |

Ohr, |  
Ja selbst das Hertze. |  
Dein Wort sey Licht und Kertze, |  
Daß man den Weg zum Himmel |  
sieht, |  
Und wo du Saamen streust, |  
Da sey ein gutes Land, |  
Kein Dorn, kein Felß, kein Sand. |  
Er bringe hundert=fache Frucht, |  
Daß du mit Lehr und Zucht, |  
Die Herten gantz erneurst. |  
GOTT kleide dich mit Heyl und Krafft, |  
Daß dein Amt grossen Nutzen schafft, |  
So wirst du treulich vor uns wachen, |  
So wirst du dich, und die dich hören, |  
selig machen. |

[Arie]

Der HErr mit dir! |  
Du Hirte deiner Heerde! |  
Es müsse lauter Segen, |  
Sich auf dein Amt hier legen. |  
Tritt nun getrost herfür, |  
Daß dein Licht helle werde, |  
Du Hirte deiner Heerde! |  
Der HErr mit dir. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 120-123.

GA-II-211-213.

Offensichtlich verfaßte Schmolck diese Kantate für die Installation eines Geistlichen.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 185. Prophete, groß von Rat und Tat [Laetare]

|| XXV. |  
Am Sonntage |  
Laetare. |

ARIE. |  
PRophete, groß von Rath |  
und That, |  
Die Hände sind dir ungebun= |  
den, |  
Und wo dein Fuß gewandelt |  
hat, |  
Wird Manna in der Wü= |  
sten funden. |  
Ach brich mir auch in Hun= |  
gers=Noth |  
Dein kräftiges Genaden= |  
Brod. |

RECITAT. |  
 Bey Christo ist gut seyn. |  
 Was kan uns bey dem höchsten Gu= |  
     te fehlen? |  
 Will uns der Hunger qvülen, |  
 Er ist ja selbst das Lebens=Brod, |  
 So hats nicht Noth. |  
 Ist unser Vorrath klein, |  
 Es kan uns seine Hand gar viel aus |  
     wenig machen. |  
 Er speiset Tag für Tag |  
 Viel tausend Creaturen, |  
 Und überall sind seines Seegens |  
     Spuren. |  
 Er giebt, und wird nicht arm, |  
 Er stärckt die Müden und die |  
     Schwachen. |  
 Und was nicht unser Korb vermag, |  
 Das qvillt mit Uberfluß aus seinen |  
     milden Händen. |  
 Was qvält mich denn der Harm? |  
 Ist GOtt so reich, |  
 So gilt ihm alles gleich |  
 Mit wenig oder viel den Hunger ab= |  
     zuwenden. |

ARIE. |  
 GOtt, du gibst noch täglich |  
     Brod, |  
     Und man tritt es doch mit |  
     Füssen. |  
 Wenig lieben dein Gebot, |  
     Daß sie es mit Danck ge= |  
     niessen. |  
 Gib, daß wir es höher achten, |  
 Und nicht ewig dürffen |  
     schmachten. |

RECITAT. |  
 Ein Ochs und Esel kennt die Krip= |  
     pen, |  
 Wo sie ihr Herr mit Futter speist, |  
 Und mancher Mensch geneußt |  
 Das Brod, das GOtt ihm bricht, |  
 Mit undanckbaren Lippen. |  
 Ach Israel erkennt es nicht, |  
 Woher ihm Most und Oele kom= |  
     men. |  
 Kein Wunder, wenn ihm GOtt den |  
     Segen längst genommen. |  
 Ach laßt uns doch |  
 Die milden Vater=Hände preisen, |  
 Wir hungern täglich noch, |  
 Wenn wir nicht danckbar seyn, wer |  
     will uns morgen speisen? |

ARIE. |  
 Ich küsse deine Hand, |  
     Die mich, HErr JEsu, näh= |  
     ret, |  
     Und täglich was bescheret, |  
 Laß meinen Jammer=Stand |  
     Dich ferner hin bewegen, |  
     Und gib mir so viel Seegen, |  
 Als du mir zu erkannt. |  
 So küß ich deine Hand. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 77-80.  
 GA-II-316-318.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1037</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der dreistrophige Choral (1) *Nun lasset Gottes Güte uns führen zu Gemüte*, (2) *Sollt er uns was versagen, so wir ihm gläubig klagen*, (3) *O Vater, Vater giebe, daß deine große Liebe* aus dem Lied *Nun lasset Gottes Güte uns führen zu Gemüte* von Johann Michael Dilherr (1604-1669) eingefügt.<sup>1038</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wir danken sehr und bitten ihn* aus dem Lied *Singen wir aus Herzensgrund* von Hans Vogel (1525-1567) angefügt.<sup>1039</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1040</sup>

Die Arie *Prophete, groß von Rat und Tat, die Hände sind dir ungebunden*, das Rezitativ *Ein Ochs und Esel kennt die Krippen* umgearbeitet zu dem Rezitativ *Ach laßt uns doch die milden Vaterhände preisen*, die Arie *Gott, du gibst noch täglich Brot und man tritt es doch mit Füßen*, die Arie *Ich küsse deine Hand, die mich, Herr Jesu, nähret* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1041</sup>

Die Kantate des Anonymus, geschrieben von Johann Christoph Bodinus (1690-1727), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450004898>, folgt dem Text Schmolcks mit dem angefügten Abschlußchoral *Wir danken sehr und bitten ihn*; eine Altstimme, der die zweite Arie zugeordnet gewesen sein könnte, ist nicht überliefert.<sup>1042</sup>

## 186. Reine Quelle, theures Bad, wo sich Flut und Glut verbinden [Taufe]

|| XCIX. |  
 Bey Verrichtung ei= |  
 nes heiligen Tauff= |  
 Actus. |  
  
 ARIE. |  
 REine Qvelle, theures Bad, |  
     Wo sich Fluth und Gluth |  
     verbinden, |  
     Geist und Wasser sich be= |  
     finden, |  
 Das die Krafft vom Himmel |  
     hat, |  
     Lasse deine Ströme flies= |  
     sen, |  
     Und diß Kind dein Heyl ge= |  
     niessen. |  
 Reine Qvelle, theures Bad. |

RECITAT. |  
 O tieffes Gnaden=Meer, |  
 Dein Abgrund will der Sünden |

Schuld verschlingen. |  
 Wir bringen |  
 Ein Kind des Zornes her. |  
 Wasch ab, was ihm von Adam an= |  
     gebohren. |  
 Sonst ists verlohren. |  
 Der alte Adam muß ersäuft, |  
 Der neue Mensch erwecket werden. |  
 Wer Christum hier und sein Ver= |  
     dienst ergreift, |  
 Der hat den Himmel schon auf Er= |  
     den. |  
 Hier kan |  
 Man durch den Jordan gehen. |  
 Ins rechte Canaan. |  
 Wenn eine Sündfluth will ent= |  
     stehn, |  
 So stehet hier des Noa Kasten of= |  
     fen. |  
 Da ist Erhaltung nur zu hoffen. |  
 Was einen Pharao verschlingt, |  
 Das rothe Meer, |  
 Muß Israel den Durchgang geben. |  
 Des Fleisches Tod, des Geistes Le= |  
     ben, |  
 Entspringt daher |  
 Wenn wir in Christo Tod allhier |  
     gepflantzet seyn. |  
 O schönes Looß, |  
 Das hier der Glaube bringt, |  
 Der setzt uns gar in GOTTES |  
     Schooß, |  
 Und schreibet uns ins Buch des Le= |  
     bens ein. |

ARIE. |  
 Laßt die Kindlein zu mir |  
     kommen! |  
     O ein angenehmes Wort! |  
     Hier ist selbst des Himmels= |  
     Pfort, |  
 Wo wir JESus Ruff ver= |  
     nommen: |  
 Laßt die Kindlein zu mir kom= |  
     men! |

RECITAT. |  
 So komme denn, du neugebohrnes |  
     Kind, |  
 Du solst noch einmahl hier |  
 Von neuem wiederum gebohren |  
     werden. |  
 Der erste Mensch ist von der Erden, |  
 Der neue Mensch, der sich mit |  
     GOTT verbindet, |



Muß nun in dir |  
 Auch geistlich, ja gantz himmlisch |  
 seyn, |  
 Komm, kleide dich in Christus Un= |  
 schuld ein, |  
 Sein Purpur macht nur schöne. |  
 O was für ein Gethöne |  
 Schallt von dem Himmel schon, |  
 Wie ehemals über GOTTes Sohn? |  
 GOTT selbst rufft: |  
 Das ist mein liebes Kind, dran |  
 ich Gefallen habe! |  
 So schließt sich nun der Höllen |  
 Klufft, |  
 Das Paradiß steht dir hingegen |  
 offen. |  
 Nun kanst du hoffen, |  
 So lange du nur GOTT getreu, |  
 Daß deine Kindschafft auch des |  
 Himmels Erbschafft sey. |  
 Dein JESus, deine Gabe, |  
 Die dir der Vater giebt, |  
 Zeigt, wie dich GOTT so hoch geliebt, |  
 Nun bist du in der Christen Orden |  
 Selbst Christi Glied, sein Geist dein |  
 Siegel worden. |

ARIE. |  
 Halte nun den treuen Bund, |  
 Treu im Glauben, treu im |  
 Leben, |  
 Deinem JESu gantz erge= |  
 ben, |  
 So verspricht es Hertz und |  
 Mund. |  
 Halte nun den treuen Bund. |  
 Hier wirst du das Siegel des |  
 Geistes empfangen, |  
 Und dorte dein Erbtheil im |  
 Himmel erlangen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 299-302.

GA-II-420-422.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 187. Rufet nicht die Weisheit [Apostel Matthäus]

|| Am Tage des Apostels |  
Matthäi. |  
CHRistus die ruffende |  
Weisheit auf der |  
Gassen. |  
Die Christen in Seilen |  
der Liebe gehend. |  
\* \* |

[Dictum]  
Sprüchw. 8. v. 1. |  
RUffet nicht die Weisheit, |  
und die Klugheit läßt sich |  
hören. |

[Rezitativ]  
Man hört die Stimm an allen Or= |  
ten, |  
Die Weisheit ruffet uns zu sich |  
Mit angenehmen Worten, |  
Sie ruffet öffentlich: |  
Ihr Albern, wollet ihr nicht hören? |  
Kommt, ich will euch den Weg zum |  
Himmel lehren. |

ARIA. |  
Edle Weisheit, die von oben |  
Uns in diese Welt gesandt, |  
Du hast deine Stimm erho= |  
ben, |  
Und dich auch zu mir ge= |  
wandt. |  
Ziehe mich auch bald zu dir, |  
Wenn du ruffest: Folge mir. |

[Dictum]  
Hos. 11. v. 4. |  
Ich ließ sie ein Menschlich |  
Joch ziehen, und in Seilen der |  
Liebe gehen. |

ARIA. |  
Mein JESu, deine Liebes= |  
Seile |  
Hast du auch an mein Hertz ge= |  
legt. |  
Gib, daß ich dir zu folgen |  
eile; |

Das Joch, das meine Schul= |  
ter trägt, |  
Wird mich nicht übermäßig |  
drücken, |  
Du wirst mich bey der Last er= |  
quicken. |

[Rezitativ]  
Die Liebe macht mir alles süsse, |  
Die mich und dich verbunden hat, |  
Sie führet meine Füße |  
Zwar nicht auf einem Rosen=Pfad, |  
Doch läßt sie meinen Fuß nicht glei= |  
ten, |  
Biß daß ich von dem Zoll der Welt |  
werd in den Himmel schreiten. |

Choral. |  
JESum laß ich nicht von mir, |  
Geh ihm ewig an der Seiten. |  
Christus läst mich für und für |  
Zu den Lebens=Bächlein leiten. |  
Selig, der mit mir so spricht: |  
Meinen JESum laß ich nicht. ||

Erstveröffentlichung: 83. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 195-197.

GA-II-542-543; die Kustode auf Seite S. 541 ist fälschlich mit || 54.) Am || statt korrekt mit || 83. [sic. ohne Klammer] Am || angegeben.

Der Abschlußchoral ist aus dem Lied *Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben* von Christian Keimann entnommen.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 188. Schau, Jesu, wie die Wellen stürmen [4. S.n. Epiphania]

|| XVII. |  
Am Vierten Sonntage |  
nach der Erscheinung |  
CHristi. |

ARIE. |  
Schau, JESu, wie die Wel= |  
len stürmen, |  
Ein Abgrund rufft den an= |  
dern an. |  
Will deine Macht mich nicht |  
beschirmen, |  
So ist es gantz um mich ge= |  
than. |  
Den Ancker werff ich nun auf |  
dich. |  
Erhöre mich, errette mich. |

RECITAT. |  
Die Noth geht an den Mann, |  
Das Wasser an den Halß, die Angst |

biß an die Seele. |  
Des Meeres tieffe Höle, |  
Die niemand gründen kan, |  
Brüllt, braust und dräut mich zu |  
verschlingen. |  
Die Wellen, die mich gantz umrin= |  
gen, |  
Verschlagen mir das Schiff an |  
Felß und Klippen hin. |  
Ich weiß nicht, wo ich bin, |  
Wo du nicht mein Compaß, o JESu, |  
bist. |  
Steh auf, |  
So hemmet sich der Wellen Lauff. |  
Bedroh des Windes Rasen, |  
So werden keine Stürme blasen, |  
Sprich nur ein Wort! so leget sich |  
das Meer, |  
Das sich in seine Grentzen schließt, |  
Der heitre Himmel klärt sein Antlitz aus. |  
Des Abgrunds Braus |  
Verstummt von deinem Schelten, |  
Dein Winck wird mehr, als alle |  
Ruder gelten. |

ARIE. |  
Kleinmuth ist in der Gefahr |  
Gar ein trauriger Gefährte. |  
Zeigt das Unglück seine Här= |  
te, |  
Stelle dich nur muthig dar; |  
Denn durch Zittern und durch |  
Zagen, |  
Mehret man nur seine Pla= |  
gen. |

RECITAT. |  
Nur wohlgemuth! |  
Du bist in GOTTes Huth, |  
Mein Hertz, laß alle Tieffen brüllen. |  
Der Hüter Israel schläfft nicht, |  
Er will die Augen nur verhüllen, |  
Und sehn, wie du dich stellst. |  
Tritt ihm nur vor sein Angesicht, |  
Und schrey ihm in die Ohren, |  
Wenn du an ihn dich feste hältst, |  
Wahrhaftig, du gehst nicht ver= |  
lohren. |  
Das ist der Mann, |  
Der alle Tieffen gründen, |  
Der alle Feinde binden, |  
Der Meer, und Kirch, und Hertz ge= |  
ruhig machen kan. |

ARIE. |

JEsu, wenn mir Sturm und |  
     Wetter |  
     Einen harten Schiffbruch |  
     drän, |  
 Sey mein mächtiger Erret= |  
     ter, |  
     Schlaffe nicht bey meinem |  
     Schreyn, |  
 Und laß aller Wellen schnau= |  
     ben |  
 Mir das beste Theil nicht rau= |  
     ben. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 51-54.  
 GA-II-305-306.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1043</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ei, so richte dich empor, du betrübt es Angesicht* aus dem Lied *Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt.<sup>1044</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein* aus dem Lied *Erhalt uns deine Lehre, Herr zu der letzten Zeit* von Adam Gretgen angefügt.<sup>1045</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1046</sup>

Die Arie *Schau, Jesu, wie die Wellen stürmen, ein Abgrund*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Nur wohlgemut, du bist in Gottes Hut* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1047</sup>

In der Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786) nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001064> und <https://opac.rism.info/search?id=840001065>, erscheint die Eingangsarie, wobei die letzten zwei Zeilen als Arioso ausgeführt werden.<sup>1048</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453011421>, folgt bis auf eine Ausnahme dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) Sonata, (2) Tutti der ersten Arie, (3) erstes Rezitativ für Sopran solo, allerdings gekürzt, (4) Arie *Jesus beschützt, was tobet ihr Wellen* eines Anonymus, die aber offensichtlich auch von Christoph Stoltzenberg vertont wurde und folgenden Text hat:

„Jesus beschützt.  
 Was tobet ihr Wellen?  
 Wütet und waltet,  
 Steiget zum Himmel und fallet zur Höllen  
 Mich schließt der Schoß der Allmacht ein,  
 Drum kann ich still und ruhig sein. Da capo.“<sup>1049</sup>

(5) Tutti der dritten Arie, (6) Choral, der allerdings nicht näher bestimmt ist.<sup>1050</sup>

Die von Johann Georg Geyer (1729-1802) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007515>, hat zeigt dieselbe Struktur des Textes wie die Arie von Kurz, allerdings in anderen Stimmungen. Offensichtlich wurde diese Kantate 1771 in Durlach aufgeführt, wie ein eingeleger Beleg informiert, der die Namen der Musiker zu dieser Aufführung aufzählt.<sup>1051</sup>

## 189. Schau, Zion, meine Söhne, welche deine Tochter [Eröffnungskantate]

|| LVIII. |  
Das mit Seegen |  
betretene |  
Schul=Chor. |  
1721. |

[Arie]

Schau, Zion, meine |  
Söhne, |  
Welche deine Tochter |  
zieht, |  
Die der Weißheit Milch ge= |  
niessen, |  
Soll auch hier dein Thau |  
begiessen, |  
Daß ihr Wachsthum |  
doppelt blüht. |  
Nimm sie auf mit Lob= |  
Gethöne, |  
Schau, Zion, meine |  
Söhne. |

[Rezitativ]

Das war vorlängsten mein Be= |  
gehr, |  
Daß meiner kleinen Heerde |  
Ein Ort bestimmt werde, |  
Wo Lehr= und Lernender beysam= |  
men wär: |  
Der Platz ist glücklich ausgefun= |  
den, |  
Hier sind sie Beyderseits verbun= |  
den. |  
Ich Schule lege |  
In dir, o Zion, meine Pfänder |  
nieder, |  
Es sind auch deine zarten Glieder, |  
Ach lasse sie an deinem Hertzen |  
ruhn: |  
In dir sind sie gebohren, |  
Dir sind sie auserkohren. |

[Arie]

Zion schau, |  
Deiner Aue |  
Führ ich meine Lämmer |  
zu: |  
Weide, |  
Kleide, |  
Warte sie in guter |  
Ruh. |  
Kirch und Schule muß sich |  
küssen, |

Soll der Jugend Heyl ent= |  
spriessen. |

[Rezitativ]

Ihr Väter, die ihr eure Kinder |  
Biß hieher meiner Schooß ver= |  
traut, |  
Erfreuet euch nichts minder, |  
Wenn ihr sie nun auf Zions Triff= |  
ten schaut. |  
Hier wird, was ich gelehrt, |  
Bey ihnen nun in Saft und Krafft |  
verkehrt; |  
Und auf den Grund, den sie hier |  
legen, |  
Bau ich alsdenn mit Segen. |  
Ach betet, daß des HERren Geist, |  
Wenn man hier pflantzet und be= |  
geust, |  
Auf dieser grünen Aue |  
Den Himmel selber schaue. |

[Arie]

So geht es deinen Kin= |  
dern wohl, |  
Geliebtes Schweidnitz, |  
wenn sie hören, |  
Was beydes Kirch und |  
Schule lehren, |  
Und wie man darnach le= |  
ben soll. |  
So geht es deinen Kin= |  
dern wohl. |

[Rezitativ]

Kommt, tretet nun zusammen, |  
Ihr, die ihr wahre Weißheit sucht |  
Und wahrer Andacht Flammen, |  
Sitzt hier in stiller Zucht. |  
Bedenckt, |  
Daß ihr vor GOTTes Augen ste= |  
het, |  
Daß ihr das Ohr zum Worte |  
lenckt, |  
Und frömmer stets aus Zion gehet, |  
Preißt GOTTes und des Käysers |  
Güte, |  
Und euer Hertz sey selbstes GOTTes |  
Hütte. |

[Arie]

[1.]  
Heilige Dreyfaltigkeit! |  
Wachsen hier durch deinen |  
Segen |

Bäume der Gerechtig= |  
keit, |  
Du wirst auch der Pflanz= |  
tzen pflegen, |  
Und, wo dich die Väter |  
preisen, |  
Auch die Kinder unter= |  
weisen. |

[2.]

Führe hier durch Zions |  
Thore |  
Unsre Jugend aus |  
und ein, |  
Lasse stets in diesem |  
Chore |  
Lauter Engel=Kin= |  
der seyn, |  
Biß sie mit den Seraphi= |  
nen |  
Dir im Himmels=Chore |  
dienen. ||

Datierung: 1721.

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 195-199. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-I-1007-1008.

Diese Kantate wurde offensichtlich zur Eröffnung des Schulchores bzw. der Schulloge hinter dem Altar der Friedenskirche von Schmolck verfaßt und datiert damit diesen Teil des Kirchengebäudes. Denn es ist auffällig, daß in jeder der vielen Publikationen<sup>1052</sup> zur Schulgeschichte nicht das exakte Datum der Erbauung dieser Schulloge genannt wird. Genannt wird lediglich der Beschluß 1708 zur Erbauung der Schulloge und die Finanzierung der Dekoration 1723:

|| Schon am 8ten Januar 1708 beschloß das Kirchen= |  
Collegium, in dem noch leeren Raum zwischen den zwey |  
Chören hinter dem Altar ein Schulchor für die Lehrer |  
und Schüler der lateinischen Schule zu erbauen. |  
Eine unbekannte Wohltäterin schenkte 1723 zur Staf= |  
firung desselben 73 Rthlr. Eine wirklich schöne Ein= |  
richtung, wo die Lehrer mit ihren Schülern zur gemein= |  
schaftlichen Anbetung und Verehrung des großen All=Va= |  
ters in der Kirche versammelt sind. ||<sup>1053</sup>

Notabene sei bemerkt, daß ein Datierungsfehler Schmolcks – etwa 1712 – ausgeschlossen werden kann, da die Erstveröffentlichung der Kantate im chronologischen Kontext korrekt ist: sie wird in *Schöne Kleider* 1723 nach dem Erntedanklied für 1721 *Herr im Himmel, Gott auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt* veröffentlicht. Bezüglich der Schule und des Schulchores sei noch darauf verwiesen, daß Schmolck 1708 die Installationsarie *Nun preiset alle Gott und des Kaiser Gnad* für den ersten Rektor der Schule verfaßte, die als Einzeldruck überliefert ist.<sup>1054</sup> Zudem sei hier auf eine weitgehend unbekannte Beschreibung der Gymnasialbibliothek verwiesen.<sup>1055</sup>

Eine Vertonung der Kantate war bisher (2018) nicht feststellbar.



## 190. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr [2. S.n.T.; Kantate 1]

|| Am 2. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
CHristus der freundli= |  
che HErr. |  
Die Christen von GOtt |  
geladene. |  
\* \* |

[Dictum]  
Ps. 34. v. 9. |  
SCHmecket und sehet, wie |  
freundlich der HErr ist; |  
wohl dem, der auf ihn trauet. |

[Rezitativ]  
Das alles ist bereit, |  
Was deine grosse Freundlichkeit |  
Mir zgedacht. |  
Die Stimme hab ich schon vernom= |  
men, |  
Es lieget nur an meinem Kommen. |  
Wer dieses Mahl veracht, |  
Wird seine Schuld mit Darben |  
büßen, |  
Und ewig hungern müssen. |

ARIA. |  
So kan ich sehn, so kan ich |  
schmecken, |  
Wie du, mein HErr, so freund= |  
lich bist. |  
Du läst mir eine Taffel decken, |  
Wo Kost und Most voll Le= |  
ben ist. |  
So will ich auch nun ohn |  
Verweilen, |  
Als ein Geladner zu dir eilen. |

[Dictum]  
Hohel. 5, v. 1. |  
Esset, meine Lieben, und |  
trincket, meine Freunde. |

[Rezitativ]  
Ich bin aus Gnaden |  
Auf dieses Abendmahl geladen; |  
Wie will ich denn entschuldigt seyn? |  
Kein Acker giebt mir solche Früchte. |  
Ein Lämmlein trägt mir mehr, |  
Als tausend Ochsen ein. |  
Und wenn ich noch so sehr |  
Der Weiber=Liebe mich verpflichte, |  
So find ich keine solche Lust, |

Als hier an meines JESu Brust. |

ARIA. |

Nun ich folge deinem Win= |  
cken, |

Grosser HErr, ich bin dein |  
Gast, |

Ich will essen, ich will trin= |  
cken, |

Was du mir bereitet hast, |  
Laß mich deine Liebe laden |  
Und des Himmels Vorschmack |  
haben. |

Choral. |

Von GOtt kommt mir ein Freuden= |  
Schein, |

Wenn du mit deinen Aeugelein |  
Mich freundlich thust anblicken. |

O HErr JESu, mein trautes Gut, |  
Dein Wort, dein Geist, dein Leib |  
und Blut, |

Mich innerlich erquicken; |

Nimm mich |

Freundlich |

In dein Arme, |

Daß ich warme |

Werd von Gnaden: |

Auf dein Wort komm ich geladen. ||

Erstveröffentlichung: 47. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 108-110.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 29, veröffentlicht. GA-II-498-499.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1056</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Kräftiges Geschenke köstliches Getränke* aus dem Lied *Seelengast, erscheine, komm im Brot und Weine* von Benjamin Schmolck eingefügt; zuweilen lautet das Inzipit dieses Liedes auch *Seelenschatz, erscheine, komm im Brot und Weine*.<sup>1057</sup> Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 443/1 und FR 443/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1058</sup>

Die Partituren Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005208> und <https://opac.rism.info/search?id=250005209> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1059</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>1060</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600608>.

Notabene sei angemerkt, daß die Kompositionen Christian Gotthilf Tags (1735-1811), die unter <https://opac.rism.info/search?id=302000019>, <https://opac.rism.info/search?id=456001417>, <https://opac.rism.info/search?id=453004402> und <https://opac.rism.info/search?id=450107334> nachgewiesen sind, nicht dem Text Schmolcks folgen.<sup>1061</sup>

## 191. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr [Abendmahl; Kantate 2]

|| Cantate |  
Bey Ausspendung des |  
H. Abendmahls. |

[Dictum]  
Psal. 34. v. 9. |  
SCHmecket und sehet, wie |  
freundlich der HERR |  
ist. |

ARIA. |  
Du, JEsu, läst die Taffel de= |  
cken, |  
Du bist der Wirth, ich bin der |  
Gast, |  
Wie wird es doch so köstlich |  
schmecken, |  
Was du mir aufgetragen |  
hast! |  
An deiner Brust |  
Lieg ich mit Lust |  
Mein Mund legt sich an deine |  
Wunden, |  
Da hab ich Lebens=Quellen |  
funden. |

[Dictum]  
Hohel. 5. v. 1. |  
Esset meine Lieben, und trin= |  
cket meine Freunde. |

[Rezitativ]  
O Speise, der das Manna |  
An Krafft und Wohlgeschmack nicht |  
gleich! |  
O Tranck, dem alles süsse weicht! |  
Ich singe Hosianna! |  
Und werde gantz entzückt, |  
Wenn ich bey deiner Köste |  
Aufs allerbeste |  
Den hungrigen und müden Geist er= |  
quickt. |  
Was kan mich besser laben, |  
Als diese himmlische und theure Gna= |  
den=Gaben? |

[1062]

[1063]

[Dictum]

Joh. 6. v 55. |

Mein Fleisch ist die rechte |  
Speise, und mein Blut ist der |  
rechte Tranck. |

ARIA. |

Eß ich dein Fleisch in diesem |  
Brote, |  
Trinck ich dein Blut im Weine hier/ |  
So findet er in Sünden= |  
Tode |  
Das wahre Leben nun in |  
dir, |  
Durch diese Kost werd ich |  
forthin |  
Mit dir ein Leib, ein Geist, |  
und Sinn. |

[Dictum]

1. Cor. 11. v. 24. 25. |

Solches thut zu meinem |  
Gedächtniß. |

[Rezitativ]

Wer wollte das vergessen? |  
Du hast sehr viel an uns gethan, |  
Daß dir kein Mensch genung verdan= |  
cken kan. |  
Der müste hier nicht würdig essen, |  
Und träncke zum Gericht, |  
Der deines Todes nicht gedencket, |  
Und aus verbundner Pflicht |  
Sich nicht mit Leib und Seel dir |  
gantz zu eigen schencket. |

[Dictum]

Luc. 14. v. 15. |

Selig ist, der das Brod is= |  
set im Reich GOTTes. |

ARIA. |

Meine Seel ist nun genesen, |  
Ich bin satt und fett und |  
reich, |  
JESus ist mein Wirth gewe= |  
sen, |  
Und mein lieber Gast zugleich. |  
Er ist mein, |  
Ich bin seyn; |  
Kan ich auch wohl reicher |  
werden? |

Ich in ihm, und er in mir, |  
So bin ich schon selig hier. |  
O ein Himmel auf der Er=  
den! |

Choral. |  
Nun, mein Freund, soll ich im Le=  
ben |  
Dir das Hertz noch weiter geben, |  
Oder ladt mich deine Wahl |  
Zu des Himmels Hochzeit=Mahl, |  
Ach! so laß an allem Orte |  
Hören die verliebten Worte: |  
Ich bin dein, und du bist mein, |  
Unsre Lieb soll ewig seyn. ||

Erstveröffentlichung: 88. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 210-213.  
GA-II-550-552.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Jesu, deine Liebesflamme macht, daß ich die Welt verdamme* von Joachim Neander (1650-1680) entnommen.

Notabene sei angemerkt, daß die Komposition von Christian Gotthilf Tag (1735-1811), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000019>, <https://opac.rism.info/search?id=456001417> und <https://opac.rism.info/search?id=453004402> in keinem Zusammenhang mit der Kantate Schmolcks stehen.

Notabene sei angemerkt, daß die Kantate Johann Conrad Seiberts (1711-1792) *Selig ist der das Brot ißet*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450005382>, nicht dem Text Schmolcks folgt; sie hat folgende Satzfolge: (1) Dictum, Baß, *Selig ist, der das Brot ißet*, (2) Rezitativ für Tenor und Alt, für Tenor *In Gottes Reich das Brot zu essen, ein Gast an Gottes Tisch zu sein* und für Alt *Du tolle Welt, du fällest dir das Urteil selbst zu deinem Schaden*, (3) Duett für ersten und zweiten Sopran, *Jesus ladet, kommt ihr Seelen, seiner Tafel wird nichts fehlen, hier wird Leib und Geist gespeist*, (4) Rezitativ für Tenor, *Kommt, kommt, die Tafel ist bereit*, (5) Wiederholung des Duetts, (6) Rezitativ für Tenor, *Doch ach, die Tische bleiben leer*, (7) Arie für Baß, *Sollt ich meines Jesu Trachten*, (8) Choral, *Ich armes Schäfchen suche dich auf deinen grünen weiden, dein Lebens Manna speise mich* aus dem Lied *Ich komm jetzt als ein armer Gast, o Herr, zu deinem Tische* von Justus Sieber (1628-1695) in Bad.<sup>1064</sup>

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 192. Schnöder Aussatz meiner Sünden, der mir Mark und Bein [14. S.n.T.]

|| LVII. |  
Am 14. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
Schnöder Aussatz meiner Sün=  
den, |  
Der mir Marck und Bein |  
verzehrt! |  
Wo werd ich den Artzt doch |  
finden, |  
Der mir Rath und Trost |  
gewehrt. |  
Ich will nur zu JESu eilen, |  
Der wird meinen Schaden |  
heilen. |

RECITAT. |  
 Der ist der rechte Meister, |  
 Wenn niemand helffen will, wenn |  
     niemand helffen kan. |  
 Sein Geist erqvickt die müden Gei= |  
     ster, |  
 Und seine Hand |  
 Ist immer ausgestreckt, |  
 Ja er begegnet uns auf unser Lei= |  
     dens=Bahn. |  
 Ihm ist die Noth bekannt, |  
 Mehr, als wir selber wissen. |  
 Die Wunden sind vor ihm schon |  
     auffgedeckt. |  
 Er will darein sein Gnaden=Oele |  
     giessen. |  
 Mein Hertz |  
 Ist auch voll Sünden=Schmertz, |  
 Ich ruff und schreye, HErr, zu dir, |  
 Erbarm dich mein! |  
 Ich steh von ferne hier, |  
 Laß mich doch näher kommen; |  
 Wilst du mein Artzt und Helffer |  
     seyn, |  
 So wird, was mich verstellt, |  
 Und mich von dir zurücke hält, |  
 Auch durch ein einzigs Wort von |  
     dir genommen. |

ARIE. |  
 Undanck ist ein Lohn der |  
     Welt, |  
     JEsus muß es auch erfah= |  
     ren. |  
 Weil nur einer niederfällt, |  
     Da doch neune reine wa= |  
     ren. |  
 O der Mensch denckt selten |  
     dran, |  
 Wenn ihm GOtt gleich wohl |  
     gethan. |

RECITAT. |  
 Nicht neune, gar viel tausend sind, |  
 Die GOtt den Danck oft schuldig |  
     bleiben. |  
 Sie schreiben |  
 Die Wohlthat in den Sand, da sie |  
     der Wind |  
 Gar leicht verwehen kan. |  
 Mein Hertze, dencke doch daran, |  
 Unzählich Gutes hat dir GOtt er= |  
     wiesen, |  
 Hast du ihn einmal recht gepriesen? |  
 Bezahle dein Gelübd, |

Und opffre Danck für seine Treue. |  
Daß GOtt die Wohlthat auch ver=  
neue, |  
Und dir noch ferner giebt, |  
Was dein Hertz wünschet und be=  
gehrt, |  
Ein Undanckbarer ist nicht seiner |  
Gnade werth. |

ARIE. |  
JESu, ich kan nicht erden=  
cken, |  
Wie ich dir gnung dancken |  
kan, |  
Ich will dir mich selbstn |  
schencken, |  
Nimm das Opffer gnädig |  
an. |  
Undanck ist des Satans |  
Bruth, |  
Danck erhält das beste Gut. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 173-176.  
GA-II-364-365.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1065</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Sollt ich meinem Gott nicht singen, sollt ich ihm nicht dankbar sein* aus dem gleichnamigen Lied *Sollt ich meinem Gott nicht singen, sollt ich ihm nicht dankbar sein* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt.<sup>1066</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Choral *Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't* aus eben demselben Lied *Sollt ich meinem Gott nicht singen, sollt ich ihm nicht dankbar sein* von Paul Gerhardt (1607-1676) angefügt.<sup>1067</sup>

Diese Kantate Stölzels wurde offensichtlich von J. S. Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt.<sup>1068</sup> Das Initium der Arie *Jesu ich kann nicht erdenken* erscheint in Stölzels Kantate *Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=700001097>.

Die Arie *Schnöder Aussatz meiner Sünden, der mir Mark und Bein verzehrt!* das Rezitativ, *Der ist der rechte Meister, wenn niemand helfen will* umgearbeitet zu dem Rezitativ *Mein Hertz ist auch voll Sündenschmerz*, die Arie *Undank ist ein Lohn der Welt, Jesus muß es auch erfahren* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1069</sup>

Die Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786), die unter <https://opac.rism.info/search?id=840001136> und <https://opac.rism.info/search?id=840001135> nachgewiesen ist, zeigt die Eingangsarie; lediglich eine Textänderung in der Zeile ‚Der mir Rath und Trost gewehrt‘ zu ‚Der mir Hilf und Trost gewehrt‘ ist zu konstatieren.<sup>1070</sup>

## 193. Schöner Frühling meiner Jahre, löst dich schon [Trauer]

|| XVIII. |  
Die erlangte himmlische |  
Weißheit. |  
G.F.E. |  
  
[Arie]  
SCHöner Frühling meiner |  
Jahre, |  
Löst dich schon der Winter |  
ab? |  
Raubt mir schon die Todten= |

Bahre, |  
Was der Jugend Blüthe gab? |  
Hüllt man mich und meine |  
Bücher |  
Schon in schwartze Leichen= |  
Tücher? |

[Rezitativ]  
So hat es dem gefallen, |  
Der unser Tage=Buch in seinen |  
Händen trägt. |  
Mein kurzes Wallen |  
Zur langen Ewigkeit |  
Ist ein verborgner Rath der höch= |  
sten Güte, |  
Die alles gut zu machen pflegt. |  
Der weiß die beste Sterbens=Zeit, |  
Der uns das Leben giebt. |  
Ein Mensch hat nur die Welt zur |  
Miethe, |  
Und wenn es GOtt beliebt, |  
So muß er ohne Säumen |  
Die Wohnung räumen. |  
Hiervon befreyt |  
Kein Reichthum der Gelehrsamkeit, |  
Der Tod macht doch nur einen |  
Schluß, |  
Ein Muß! ein Muß! |  
Und dem kan niemand widerspre= |  
chen. |  
Hier ist die beste Weißheit noth, |  
Man dencke täglich an den Tod, |  
Und lerne Rosen auch von diesen |  
Dornen brechen. |

[Arie]  
Schliisset euch, ihr Bücher, zu! |  
Ihr könnt mir nur Stück= |  
werck geben. |  
Ich will nach der Weißheit |  
streben. |  
Die mir giebt vollkommne Ruh; |  
Schliisset euch, ihr Bücher, zu! |

[Rezitativ]  
Was ist es, daß die kleine Welt |  
Vor grosse Wissenschaften hält? |  
Ein Meer, da immer Ebb und Fluth |  
zu finden, |  
Wo man oft schwimmen muß, |  
Und nimmermehr kan gründen. |  
Der Sachen Überfluß |  
Macht oft ein Paradies zum Laby= |  
rinthe, |  
Und setzt ein Babel hin, wo sonst ein |



Abel stund. |  
 Ein falsch geschnittner Kiel, |  
 Giebt alsdenn Gifft vor Dinte, |  
 Und liefert Schalen vor den Kern. |  
 Auch auf der reinsten Wahrheit |  
 Grund |  
 Will Menschen=Weißeit Stop= |  
 peln bauen. |  
 Man lernet viel, und man vergisset |  
 viel. |  
 Das Auge sieht nur einen Stern, |  
 Und meynt die Sonne selbst zu |  
 schauen. |  
 Ach aber, wenn der Geist |  
 Sich aller Eitelkeit entreißt, |  
 Und in des Himmels Burg den |  
 Schooß der Weißeit findet, |  
 Da klären sich die Sinnen aus, |  
 Wo Licht und Recht beständig sich |  
 verbindet. |  
 Da sind wir GOtt gelehrt, |  
 Wo keine Boßheit den Verstand |  
 verkehrt, |  
 Und keiner Thorheit Grauß |  
 Den heiligen Geheimnissen im We= |  
 ge lieget. |  
 Wir sehen GOtt mit auffgedecktem |  
 Angesicht, |  
 Und seiner Weißeit Licht |  
 Die alle Weißeit überwieget, |  
 Macht uns in seinem Reiche |  
 Den Sternen nicht allein, gar einer |  
 Sonnen gleiche. |

[Arie]  
 Edle Klugheit der Gerechten, |  
 Die uns klug zum Himmel macht, |  
 Ich kan dich auf Zions Auen |  
 Nun in vollem Flore schauen. |  
 Hier wird ferner keine Nacht |  
 Sich in meine Sinnen flechten. |

[Rezitativ]  
 Ach aber, was vor eine Nacht |  
 Umnebelt eure Hertzen, |  
 Ihr, die ihr mir mit tausend |  
 Schmerzen |  
 Den bitterm Abschieds=Kuß ertheilt? |  
 Die Wunde, die mein früher Tod |  
 euch macht, |  
 Durchgehet Marck und Bein. |  
 Wer will nun euer Stab in eurem |  
 Alter seyn? |  
 Ihr sehet meine Bücher liegen, |  
 Der Tod zerreisst Blat und Fleiß, |

Und auf sein unerbittliches Geheiß |  
 Bin ich schon in den Sarg gestiegen, |  
 Da ihr mich auf der Cantzel wollet |  
     sehn. |  
 Wie weh ist euch geschehn! |  
 Doch mäßigt eure Thränen, |  
 Der Sterbe=Kittel wird mein schön= |  
     ster Chor=Rock seyn. |  
 Kan mir der Tod doch nur allein |  
 Den Weg zur wahren Weißheit |  
     bähnen, |  
 Der Himmel ist die höchste Schul, |  
 Dahin muß ich nun gehen, |  
 Wo vor des Lammes Stuhl |  
 Vollkommene Gelehrte stehen. |  
 Habt Danck, daß ihr mich GOtt ge= |  
     schencket, |  
 Der ists, der künfftig euch vor Leid |  
     mit Freude träncket. |

[Arie]  
 Nun ich sterbe, lebet wohl! |  
 Doch ich bin euch nicht gestor= |  
     ben; |  
 Weil ich hier das Looß er= |  
     worben, |  
 Das euch auch noch fallen soll. |  
 Nun ich lebe, lebet wohl! ||

Erstveröffentlichung: *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 52-56. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar.  
 GA-I-798-801.

Leider konnte anhand der Initialen nicht der Widmungsempfänger identifiziert werden: wie jedoch aus dem letzten Rezitativ hervor geht, verfaßte Schmolck diese Kantate für einen Theologiestudenten oder Pfarrerkandidaten.

Ob die von einem Anonymus vertonte Arie *Nun ich sterbe, lebet wohl*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452523092>, mit dem Text Schmolcks in Beziehung steht kann nicht eindeutig festgestellt werden. Der Text der Komposition lautet:

Nun ich sterbe, lebet wohl  
 Doch bin ich auch nicht gestorben<sup>[1071]</sup> [ bzw. || Doch ich bin auch nicht gestorben || ]<sup>[1072]</sup>  
 Weil ich hier das Looß erworben,  
 Das euch auch gefallen soll.“

Die gesamte Satzfolge dieser Kantate lautet:

(1) Chor, *Der Herr ist mir erschienen von ferne*; (2) dreistrophige Arie für Sopran und Baß, (1) *Gott hat mich je und je geliebet, schon vor der Zeit*, (2) *O hartes Wort der Vater/die Mutter stirbet*, (3) *So recht, ich bin schon angelanget, ich hör schon der Engel Ton*; (3) Chor, *Nun ich sterbe, lebet wohl*.<sup>1073</sup>

## 194. Schönes Feld, wo Saat und Ernte [Sexagesimae]

|| XX. |  
Am Sonntage |  
Sexagesimae. |

ARIE. |  
Schönes Feld, wo Saat und |  
    Erndte |  
In vergnügtem Wechsel |  
    stehn! |  
Wo die Aus=Saat wohl ge= |  
    linget, |  
Und gewünschte Früchte |  
    bringet. |  
Ach! wer dich doch bauen |  
    lernte, |  
Deine Triff ist wunder |  
    schön. |  
Schönes Feld, wo Saat und |  
    Erndte |  
In vergnügtem Wechsel |  
    stehn. |

RECITAT. |  
Das ist ein gutes Land, |  
Was GOTT selbst baut und pfl= |  
    get, |  
Mit dem Gesetze pflügt, durch Creutz |  
    und Trübsal eget, |  
Und dran er seines Sohnes Blut |  
    gewandt, |  
Daß es bethauet und befeuchtet |  
    werde. |  
Es scheint ihm die Sonne der Ge= |  
    rechtigkeit. |  
Die Himmel träuffeln ihm von |  
    oben. |  
Wer sollte nicht den guten Acker lo= |  
    ben? |  
Ich bin nur Asch und Erde, |  
Doch liegt ein grosser Schatz in mir. |  
Gib, JESu, daß dein Wort hierfür |  
Stets einen guten Acker bey mir |  
    finde. |  
Dein Saamen hat die Krafft, |  
Wenn ich ihn recht empfinde, |  
Er ändert mir das Hertz, er giebt |  
    Lebens=Safft, |  
Er treibt den Geist empor, |  
Und bringet eine Frucht hervor, |  
Die nach dem Himmel schmecket, |  
Und auch biß in den Himmel sich |  
    erstreckt. |

ARIE. |  
Gott säet seine Körner |  
Sehr reichlich in der Welt, |  
Da manches doch auf Dörner, |  
Auf Weg und Steine fällt. |  
Und so verdirbt die Frucht |  
Bey solcher bösen Zucht. |

RECITAT. |  
Ja der vertretne Weg ist harte, |  
Daß hier kein Saame wurzeln kan, |  
Vergebens, daß man auf die Ernd= |  
te warte, |  
Da trifft man nur die Vögel an, |  
Die fressen alles auf. Der Satan |  
wird zum Räuber, |  
Wenn er das Wort vom Herten |  
nimmt. |  
So sind die Dornen schlechte Wur= |  
zel=Treiber. |  
Wo Sorg und Geitz zusammen |  
stimmt, |  
Ersticket Gottes Wort. |  
Auch ist der Felß kein Ort, |  
Wo dieser Saamen könte Wurtzel |  
fassen, |  
Zur Zeit der Noth fällt er schon ab. |  
O weg mit diesem bösen Lande! |  
Gott, der sein Wort mir gab, |  
Behüte mich vor allem Wider= |  
stande. |  
Wer dieses hat, und hört, und thut |  
darnach, |  
Der bringt den Seegen hundert= |  
fach. |

ARIE. |  
Mein Jesu, streue deinen |  
Saamen |  
In meinem Herten reich= |  
lich ein. |  
Ich öffne dirs in deinem |  
Nahmen, |  
Ach! laß es guten Acker |  
seyn, |  
Und in Gedult die Früchte |  
bringen, |  
So wird mein bestes Theil |  
gelingen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 61-64.  
GA-II-309-311.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1074</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Öffn' uns die Ohren und das Herz* aus dem Lied *Herr, für dein Wort sei hoch gepreist* von David Denicke (1603-1680) eingefügt.<sup>1075</sup> Nach

der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich* aus dem Lied *Herr, für dein Wort sei hoch gepreist* von David Denicke (1603-1680) angefügt.<sup>1076</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1077</sup>

Beide Arien erscheinen in der Kantate von Johann Friedrich Brück (1710-1786) die unter <https://opac.rism.info/search?id=840001070> und <https://opac.rism.info/search?id=840001071> nachgewiesen wird; wobei die Arie *Mein Jesu, streue deinen Samen* textlich leicht verändert wird.<sup>1078</sup>

Die Arie *Schönes Feld, wo Saat und Ernte in vergnügtem Wechsel stehn*, die Arie *Gott säet seine Körner sehr reichlich in der Welt*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Das ist ein gutes Land, was Gott selbst baut und pfl eget*, die Arie *Mein Jesu, streue deinen Samen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1079</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007581>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) erste Arie für Sopran solo, (2) erstes Rezitativ für Alt, allerdings gekürzt, (3) zweite Arie als Duett für Sopran und Tenor, (4) dritte Arie für das Tutti, (5) ein in der Partitur nicht näher bezeichneter Choral;<sup>1080</sup> der allerdings aus dem Durlacher Textbuch von 1752 als der zweistrophige Choral (1) *Herr Jesu, laß mein Herze den guten Acker sein* und (2) *Wann ich auf dieser Erden auch nicht vollkommen* aus dem Lied *Mein Jesus führt den Namen, daß er ein Sämann heißt*<sup>1081</sup> von Benjamin Schmolck rekonstruiert werden kann.<sup>1082</sup>

Die von Johann Georg Geyer (1729-1802) vertonte Arie, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007516>, folgt in ihrer Textstruktur der Vertonung der Kantate von Kurz, allerdings in anderen Dispositionen und Stimmlagen.

Die von Johann Christoph Bodinus (1690-1727) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450005021>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) erste Arie für Sopran, (2) erstes Rezitativ für Baß, (3) zweite Arie für Alt, (4) zweites Rezitativ für Tenor, (5) dritte Arie für Duett Tenor und Baß, (6) Choral *Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich* aus dem Lied *Herr, für dein Wort sei hoch gepreist* von David Denicke (1603-1680).<sup>1083</sup>

## 195. Schweig, törichte Vernunft! Dein Irrlicht [Trauung]

|| LXVII. |  
Die dem HErrn befohne |  
    Wege der Liebe. |  
Bey der doppelten S. Vermählung. |  
    Aus Psalm 37. v. 5. |

[Rezitativ]  
SCHweig, thörichte Vernunft! |  
Dein Irrlicht führt in einen Gar= |  
    ten, |  
Wo man viel tausend Arten |  
Der Labyrinthe finden kan. |  
Wer dich sich lasset leiten, |  
Der kan auf ebne[m] Wege gleiten, |  
Und folgt er deiner Bahn, |  
Durch eignen Dünckel angetrieben, |  
So wird er in die Zunfft |  
Betrogner Menschen eingeschrieben. |

[Arie]  
    Gott muß unser Leit=Stern |  
    seyn. |  
Wo nur der das Schiff regie= |  
    ret, |  
Und die Ruder weißlich füh= |  
    ret, |  
Laufft man unter seinem |  
    Schirme |

Durch die ungestümsten Stür= |  
me |  
In dem Porte glücklich ein. |  
GOtt muß unser Leit=Stern |  
seyn. |

[Rezitativ]

Du hast es wohl getroffen, |  
Höchstwerthes und vergnügtes Paar, |  
Dieweil dein Wünschen und dein |  
Hoffen |  
Auf GOtt allein gegründet war. |  
Dem hast du deinen Weg befohlen, |  
Der dich zur Liebe weist. |  
Das heist |  
Das Wasser aus der Qvelle hohlen. |  
Komm! nimm den Segen an. |  
Was GOtt thut, das ist wohl gethan. |

[Arie]

Nur wohlgemuth! |  
GOtt machet alles gut. |  
Befiehl ihm deine Wege, |  
Und hoffe stets auf ihn. |  
So wird bey seiner Pflege |  
Dir lauter Seegen blühn. |  
Nur wohlgemuth! |  
GOtt machet alles gut. |

Nach der Copulation. |

[Arie]

GOtt Lob! Die Bande sind ge= |  
bunden, |  
GOtt hat sein Siegel drauf ge= |  
drückt. |  
Ein Hertze hat das andre fun= |  
den, |  
Wie es sich recht zusammen |  
schickt. |  
Im Himmel war es ange= |  
schrieben. |  
Es soll die Seidlitzin nur einen |  
Seidlitz lieben. |

[Rezitativ]

Geh nun mit deiner Beuthe, |  
Erfreuter Bräutigam, hin, |  
Die Wunden, die bißher der Tod ge= |  
schlagen, |  
Heilt diese Medicin, |  
Und du wirst beydes heute |  
In deiner angenehmen Braut |  
So Frau, als Mutter, wieder haben, |  
Was die von Reichenbach |

Aus lieber Hand dir anvertraut, |  
Das wird dich stets mit Liebe laben, |  
Und alles Ungemach |  
Mit gleichem Herten übertragen. |  
Was sie durch kluge Zucht |  
In dieses Waisen=Kind geleet, |  
Das ist die Frucht, |  
Die deine Frömmigkeit zu Lohne trä=  
get. |

[Arie]  
Schöner Orden keuscher |  
Liebe, |  
Der nur treue Seelen ziert. |  
Hertz und Hand |  
Trägt das Band, |  
Das bey ungefälschten Trie=  
be |  
Holder Eintracht Losung |  
führt. |  
Schöner Orden keuscher |  
Liebe |  
Der nur treue Seelen ziert. |

[Rezitativ]  
Der Seegen träncke dich, |  
Wie Thau die grünen Auen, |  
Und deine Liebe müsse sich |  
In ungestörtem Wachsthum |  
schauen, |  
Daß sie auch noch in spätem Alter |  
brennt. |  
Was einst in Orient |  
Ein wohlgereister Seidlitz fand, |  
Das müsse dir dein Ehstand werden, |  
Und was denn? Ein gelobtes Land, |  
Ja gar ein Himmel auf der Erden. |

Choral. |  
Wohl dir, du Kind der Treue, |  
Du hast und trägst davon |  
Mit Ruhm und Danck=Ge= |  
schreye |  
Den Sieg, und Ehren=Cron; |  
GOtt giebt dir selbst die Pal=  
men |  
In deine rechte Hand, |  
Und du singst Freuden=Psal=  
men |  
Dem, der dein Leid gewandt. ||

Erstveröffentlichung: *Bochim und Elim* 1731, S. 172-176. – Ein Einzeldruck konnte bisher (2018) nicht festgestellt werden.

GA-I-1129-1132.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt* von Paul Gerhardt entnommen.

Versucht man die Heirat in den Kirchenbüchern unter Einbeziehung der Hinweise der Kantate zu identifizieren, dann könnte es sich nur um die am 12.09.1729 stattgefundenene Hochzeit des Valentin Dietrich v. Seidlitz handeln; der Name seiner Braut wird nicht angegeben.

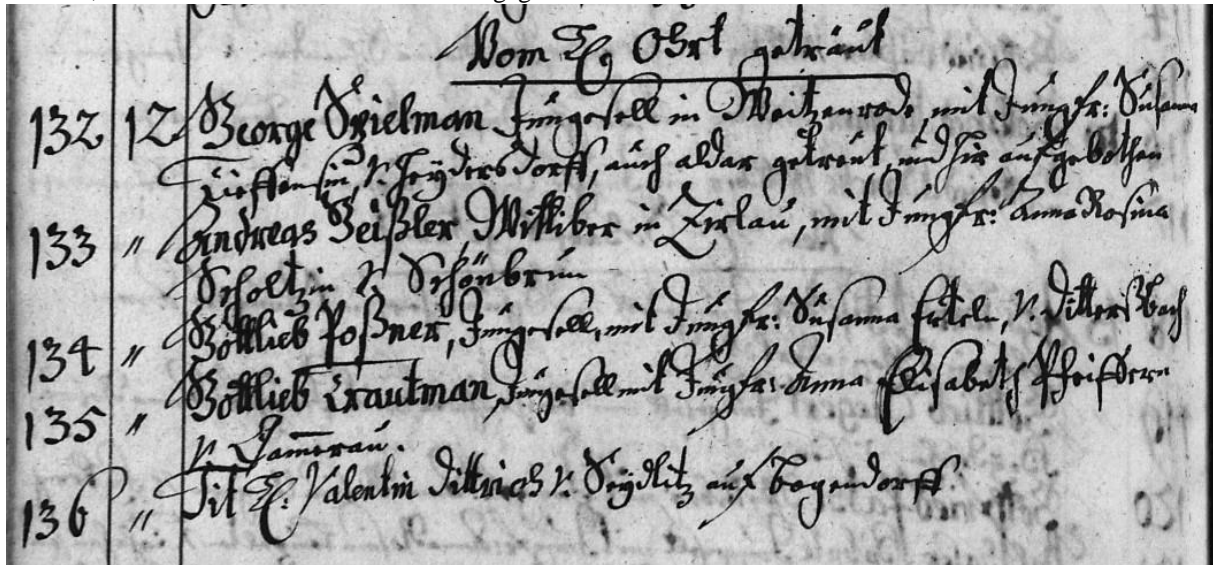


Abbildung 82: Kirchenbucheintrag der Hochzeit von Valentin Dietrich von Seidlitz. Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz, Trauungen Stadt und Land 1708-1734, Signatur: R0029, CD 172, Bild 00194.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 196. Sehet! Jetzt ist die angenehme Zeit [1. Advent]

|| I. N. I. |  
 Am I. Sonntage des Advents. |  
 Zur Epistel, 2. Cor. 6, 2. |

[Dictum]  
 SEhet! jetzt ist die ange= |  
 nehme Zeit, jetzt ist der |  
 Tag des Heyls. |

[Rezitativ]  
 Wer weiß nicht, daß die Zeit verhanden, |  
 Die GOTTes Rath |  
 Vorlängst bestimmet hat. |  
 Die Nacht ist überstanden, |  
 Jetzt ist die Stunde da, |  
 Die Zeit gebeut vom Schlafen aufzuste= |  
 hen. |  
 Wie ist doch unser Heyl so nah? |  
 Wer wollt ihm nicht entgegen gehen? |

[Arie]  
 Die Nacht ist vergangen, |  
 Der Tag ist herbey. |  
 So laßt uns nun wachen, |  
 Und munter uns machen, |



Das Licht zu empfangen. |  
Auf! macht euch von Finsterniß frey. |  
Die Nacht ist vergangen, |  
Der Tag ist herbey. |

[Rezitativ]

Wie kan ein Kind des Lichts |  
Ein Werck der Finsternis verüben? |  
Es muß sich in des Lichtes Waffen üben, |  
Die müssen an= und jenes abgelegt seyn. |  
Des hellen Tages Schein |  
Hilfft dem gar nichts, |  
Der nicht begehret erbarlich zu wandeln. |  
Er wird nur thöricht handeln. |

[Arie]

Fressen, Sauffen, Huren, Buben, |  
Neid und Hader liebt die Welt. |  
Aber dieses sind die Gruben, |  
Drein das Kind des Satans fällt. |  
Wer denselben will entfliehen, |  
Muß das Licht zu Rathe ziehen. |

[Rezitativ]

Stoltziere, Welt, mit deiner Seide, |  
Ich ziehe JESum CHRISTUM an. |  
Dein Sammt erblaßt vor diesem Kleide, |  
Das den Purpur selbst beschämen kan. |  
Ich will zwar meines Leibes pflegen. |  
Doch mach ich ihn nicht geil dabey, |  
Daß seine Zärteley |  
Mir auf des Lichtes Wegen |  
Kein Auffhalt in dem Himmels=Wandel |  
sey. |  
Indessen soll die Losung seyn: |

Choral. |

Wir wachen oder schlaffen ein, |  
So sind wir doch des HERren, |  
Auf Christum wir getauffet seyn, |  
Der kan dem Satan wehren. |  
Durch Adam auf uns kömmt der Tod |  
Christus hilfft uns aus aller Noth! |  
Drum loben wir den HERren. |  
\_\_\_\_\_ |

Zum Evangelio. Ps. 24, 7. |

[Dictum]

MAchet die Thore weit, und die |  
Thüre in der Welt hoch, daß |  
der König der Ehren einziehe. |

[Rezitativ]

Laß, Zion, deine Thore |

Nunmehr weit offen stehn. |  
Wie schön |  
Erschallet heut in deinem Chore |  
Bey diesem himmelischen Manna |  
Das angenehmste Hosianna! |  
Dein König ist schon da, |  
Bestreue seinen Weg mit Palmen |  
Und singe Psalmen, |  
In welchen jedes Wort ist ein Halleluja. |

[Arie]

Es kommt der Väter hoffen, |  
    Der Kinder Seligkeit. |  
Das ist der Zeiten Fülle, |  
Da man in Zions Stille |  
    Sich seiner Ankunfft freut. |  
Der Wunsch hat eingetroffen, |  
Es kommt der Väter hoffen, |  
    Der Kinder Seligkeit. |

[Rezitativ]

Doch Israel nicht ganz allein |  
Soll über diesen König sich erfreun. |  
Er ist ein GOtt der Juden und der Heyden. |  
Und allen beyden |  
Beut er den Himmel an. |  
Wohl dem, der seiner sich getrösten kan. |  
Des Todes Schatten sind vergangen. |  
Auf! auf! |  
Die ihr das Licht empfangen, |  
Kommt, richtet Hertz und Auge drauf. |

[Arie]

Ich liege hier zu deinen Füßen |  
    Du König, dem kein König gleich. |  
Ich bringe dir zu einer Gabe |  
Mein Hertz, und alles, was ich habe. |  
    Ach bau in mir dein Gnaden=Reich, |  
Und laß mich deinen Zepter küssen. |  
Ich liege hier zu deinen Füßen, |  
    Du König, dem kein König gleich. |

[Rezitativ]

Nur einen Edelstein |  
Bitt ich aus deiner Crone, |  
Daß deine Demuth in mir wohne. |  
Du bist so groß, und wirst so klein, |  
Gib mir nun Krafft, |  
Daß ich in deinen Stapffen gehe. |  
So sing ich einst mit Zions Bürgerschaft |  
Das Hosianna in der Höhe. |

Choral. |

Wie bin ich doch so herzlich froh |

Daß mein Schatz ist das A und O, |  
Der Anfang und das Ende. |  
Er wird mich doch zu seinem Preiß |  
Aufnehmen in das Paradeiß, |  
Des klopf ich in die Hände. |  
Amen! Amen! |  
Komm, du schöne Freuden=Crone, |  
Bleib nicht lange. |  
Deiner wart ich mit Verlangen. ||

Erstveröffentlichung: *Hosianna der Tochter Zions* 1728, S. 1-6.

Nicht in der GA enthalten.

Der Choral *Wie bin ich doch so herzlich froh* ist die 7. Strophe des Liedes *Wie schön leuchtet der Morgenstern* von Philipp Nicolai. Der Abschlußchoral der Kantate ist die sechste Strophe des Liedes *Ach liebe Christen, seid getrost* von Johannes Gigas (1514-1581).

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 197. Sei du mein Anfang und mein Ende [1. Advent]

|| I. N. I. |  
I. |  
Am Ersten Advents= |  
Sonntage. |  
  
ARIE. |  
SEy du mein Anfang und |  
mein Ende, |  
Der du ohn End und |  
Anfang bist, |  
Heb an, mein JESU, und |  
vollende, |  
Was Wollen und Voll= |  
bringen ist. |  
Mein Glaubens=Auge sieht |  
auf dich, |  
Dein Gnaden=Auge seh auf |  
mich. |  
  
RECITAT. |  
Komm, König, dem kein König gleich, |  
Dein Zion wartet schon. |  
Ihr Hertz dein Thron, |  
Dein Himmelreich, |  
Und alles, was du wilst auf Erden. |  
Sie singt schon Hosianna, |  
Du solst ihr Manna, |  
Ihr Lebens=Brod und Brunn des |  
Heyles werden. |  
Bereite dir das Hertz, |  
Zu einem Bethphage |  
Zeuch es stets Himmelwerts, |  
Daß ich in Seilen deiner Liebe geh, |  
Und aller Erden Schätze, |  
Auch was der Welt |

Sonst wohl gefällt. |  
Bey dir, o Schatz! gantz auf die Sei= |  
te setze. |

ARIE. |  
Gott, du bist fromm und |  
gut. |  
Wie böse sind die Zeiten? |  
Welt, Teuffel, Fleisch und |  
Blut, |  
Reitzt uns zu allen Sei= |  
ten. |  
Ach! laß uns Busse thun, |  
Und selber besser werden, |  
Es wird doch, leider! nun |  
Nicht besser auf der Erden. |

RECITAT. |  
Ach wer sich in die Zeit |  
Rechtschaffen lernte schicken, |  
Und sich vor Zions König bücken, |  
In Demuth und Gerechtigkeit, |  
Der würde stets ein frölichs Hertze |  
haben. |  
Er will uns gern mit seinen Gütern |  
laben, |  
Wir müssen nur gehorsam seyn, |  
Und mit den Jüngern gehn, wie er |  
uns sendet. |  
Kommt uns ein Kummer ein, |  
Er, der der Menschen Hertze wendet, |  
Wird alles also fügen, |  
Daß uns zuletzt muß das beste |  
Theil vergnügen |

[1084]

ARIE. |  
Auserwehlter Seelen=Freund, |  
Du hast mir zur Wahl ge= |  
geben |  
Fluch und Seegen, Tod und |  
Leben, |  
Und das ist sehr wohl ge= |  
meynt. |  
Laß mein Hertze nun nicht |  
fehlen, |  
Und das beste Theil erweh= |  
len. ||

Erstveröffentlichung: Eingangskantate im *Saiten-Spiel* 1720, S. 1-3.  
GA-II-281-282.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1085</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1724 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Behüt uns heut, o treuer Gott, für alle Sünd und Missetat* aus dem Lied *Herr Gott, dich loben wir* von Martin Luther eingefügt.<sup>1086</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein* aus dem Lied *Herr Gott dich loben wir (Te Deum laudamus)* von Martin Luther angefügt.<sup>1087</sup>

Die Partitur Stölzels ist unter <https://opac.rism.info/search?id=225004735> nachgewiesen; diese Partitur<sup>1088</sup> wurde 1997 von B. Kerkhof als Typoskript herausgegeben.<sup>1089</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1090</sup>

Johann Georg Röllig (1710-1790) vertonte die Kantate.<sup>1091</sup> Der *RISM* weist sie nicht nach. Röllig verändert Schmolcks Text, soweit ersichtlich, nur an einer Stelle: im ersten Rezitativ verändert er die Zeile ‚Sie singt schon Hosianna‘ zu ‚So singt schon Hosianna‘. Es ist durchaus möglich, daß sich Röllig an dem Zerbster Textdruck orientierte.

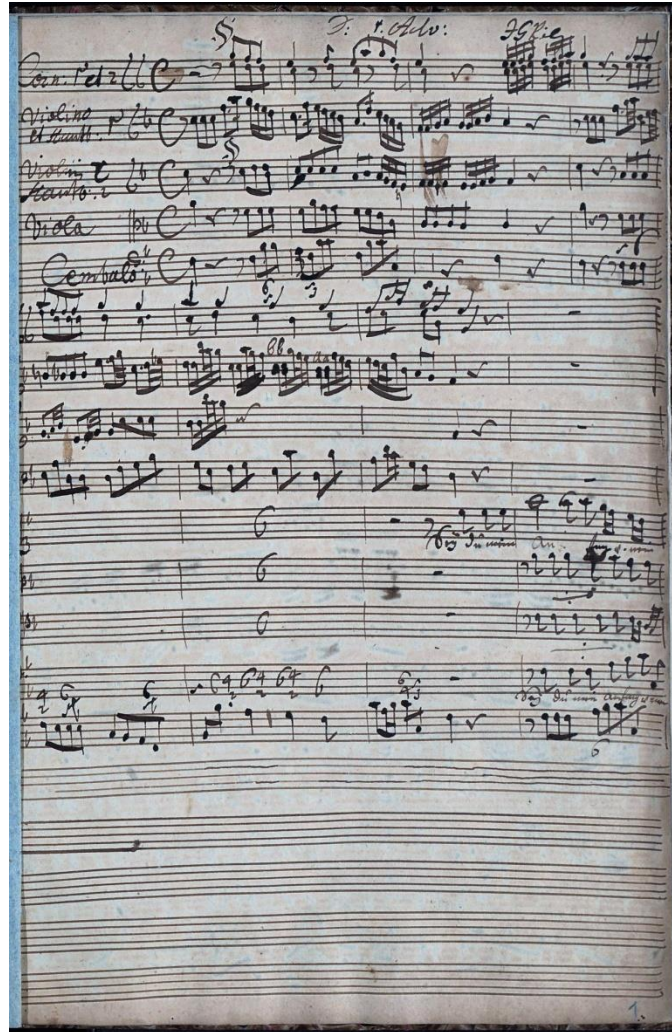


Abbildung 83: Beginn der Kantate Johann Georg Rölligs. *Österreichische Nationalbibliothek*, Wien, Signatur: Mus. Hs. 15577 Mus.

Die von Georg Philipp Telemann (1681-1767) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452513263>, TVWV 1:1282,<sup>1092</sup> folgt dem Text Schmolcks mit Kürzungen und Änderungen.<sup>1093</sup> Sie zeigt folgenden Aufbau:

(1) Arie, Baß, *Sei du mein Anfang und mein Ende*, mit dem gekürzten Text:

„Sei du mein Anfang und mein Ende,  
der du ohn End und Anfang bist.  
Mein Glaubensauge sieht auf dich,  
Dein Gnadenauge sieht auf mich.  
Heb an, mein Heiland, und vollende,  
Was Wollen und Vollbringen ist.  
Sei du mein Anfang und mein Ende,  
Der du ohn End und Anfang bist.“<sup>1094</sup>

(2) Choral, *Wie bin ich doch so herzlich froh* aus dem Lied *Wie schön leuchtet der Morgenstern* von Philipp Nicolai (1556-1608), den auch Schmolck in seiner Kantate *Sehet! Jetzt ist die angenehme Zeit* fordert,

(3) Rezitativ, Tenor, mit dem Text:

„Komm, König! dem kein König gleich,  
 dein Zion wartet schon.  
 Ihr Herz, dein Thron,  
 dein Himmelreich,  
 und alles, was du willst auf Erden.  
 Sie sagt [sic.] schon Hosianna;  
 du sollst ihr Manna,  
 ihr Lebensbrod und Brunn des Heiles werden.  
 Bereite dir das Hertz,  
 Zu einem Bethphage  
 Zeuch es stets Himmelwerts,  
 Daß ich in deinem Bunde steh,  
 und aller Erden Schätze,  
 nebst dem, was sonst der Welt gefällt,  
 bei dir, o Schatz!  
 gantz auf die Seite setze.“<sup>1096</sup>

[1095]

(4) Arie, Alt, mit veränderter Zeilenstellung gegenüber Schmolck, die folgenden Text zeigt:

„Herr, du bist fromm und gut,  
 doch böse sind die Zeiten.  
 O laßt uns Buße tun,  
 und bessre Christen werden:  
 Es wird doch leider! nun  
 nicht besser auf der Erden.  
 Welt, Teufel, Fleisch und Blut,  
 reizt uns zu allen Seiten.  
 Herr, du bist fromm und gut,  
 doch böse sind die Zeiten.“<sup>1097</sup>

(5) Choral, *Ärger ist's nie gewesen, von Anbeginn der Welt* aus dem *Lied Ach Gott, tu dich erbarmen durch Christum deinen Sohn*,

(6) Rezitativ für Baß, mit dem veränderten Text:

„Ach! wer sich in die Zeit  
 rechtschaffen lernte schicken,  
 und sich vor Zions König bücken,  
 in Demut und Gerechtigkeit,  
 der würde ein froh Gemüt im ganzen Leben haben.  
 Gott will uns gern mit seinen Gütern laben,  
 wir müssen nur gehorsam sein,  
 und mit den Jüngern gehn,  
 wie er uns sendet.  
 Stellt sich ein Kummer ein,  
 der der Menschen Herten wendet,  
 würd alles also fügen,  
 daß uns zuletzt doch muß das beste Teil vergnügen.“<sup>1098</sup>

(7) Arie für Sopran und Tutti, mit dem leicht veränderten Text:

„Solo: Auserwehlter Seelenfreund.  
 Du hast mir zur Wahl gegeben  
 Fluch und Seegen, Tod und Leben,  
 und das ist sehr wohl gemeint.  
 Tutti: Laß das Ziel mich nicht verfehlen,  
 und das beste Theil erwählen.“<sup>1099</sup>

(8) Zweistrophiger Choral, (1) *Sprich Ja zu meinen Taten* und (2) *Mit Segen mich beschütte* aus dem *Lied Wach auf mein Herz und singe* von Paul Gerhardt (1607-1676). Dieser Bestand enthält auch vier Textdrucke,<sup>1100</sup> die die Aufführungen dieser Kantate 1755 in St. Petri, St. Nicolai, St. Catharina und St. Jacobi in Hamburg nachweisen. Zudem verweisen die Textdrucke die Choräle auf das Hamburger Gesangbuch und zeigen auf, daß der Abschlußchoral zweistrophig ist.

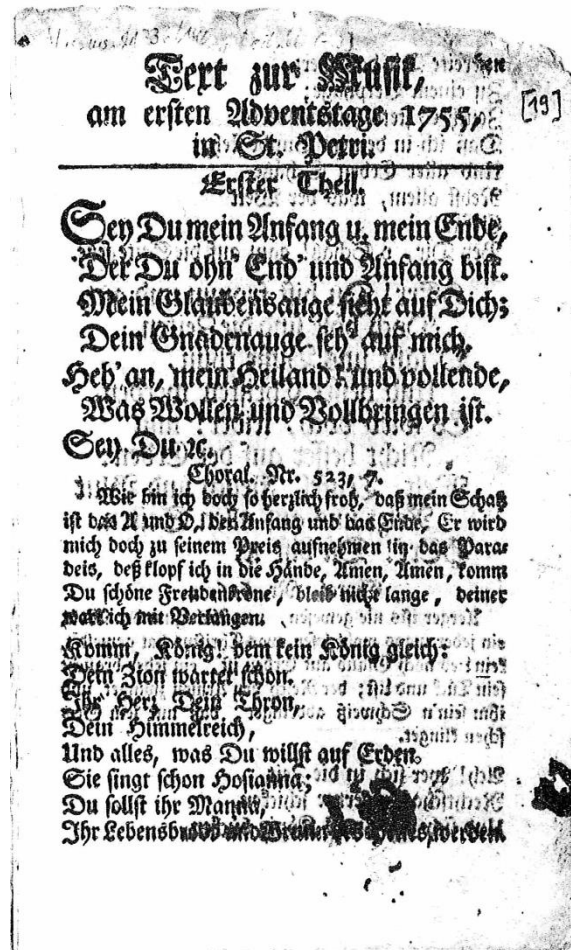


Abbildung 84: Textdruck der Adventsaufführung 1755 der Kantate *Sei du mein Anfang* in Hamburg. Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: Mus. ms. 21736/140, Blatt 19r.

Die Arie *Sei du mein Anfang und mein Ende, der du ohn End und Anfang bist* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1101</sup>

In der Kantate *Frohlocke du Himmel und jauchze du Erde* Johann Friedrich Brücks (1710-1786) nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001053> und <https://opac.rism.info/search?id=840001054> erscheint die Eingangsarie als Tutti erweitert um einen zweizeiligen Abschlußvers.<sup>1102</sup>

Die Arie *Sei du mein Anfang und mein Ende* der Kantate *Ich bin das A und das O* Johann Wendelin Glasers, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=456004966>, GIWV 007, folgt dem Text Schmolcks; zudem wählt Glaser als Abschlußchoral der Kantate *Das Jahr geht nun zu Ende, nicht aber Gottes Treu* aus Schmolcks Lied bzw. als Variante zu diesem Lied *Die Woche geht nun zu Ende*.

Das Initium der ersten Arie erscheint auch in der von Johann Caspar Simon (1701-1776) vertonten Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450111764>.

## 198. Sei getreu bis an den Tod [3. Advent]

|| Am III. Sonntage des Advents. |

[Dictum]

Zur Epistel. Offenb. 2, 10. |

SEy getreu bis an den Tod, so |  
will ich dir die Crone des Le= |  
bens geben. |

[Rezitativ]

Kein Mensch ist in der Welt, |  
Den GOtt nicht etwas zu verwalten |  
Durch ordentlichen Ruff bestellt. |  
Es kommt uns allen zu |  
Getreulich Haus zu halten. |  
So gieb, mein GOtt, daß, was ich thu, |  
Mit aller Treue stets verrichte. |  
Du hast ein scharff Gesichte, |  
Und siehest wohl, wer es rechtschaffen meynt. |  
Hingegen bist du aller Falschheit feind. |

[Arie]

Ein treuer Herr liebt treue Knechte. |  
Die Treue bindet Hertz und Hand. |  
GOtt ist getreu, wen er soll lieben, |  
Muß sich in treuen Diensten üben. |  
Wird er nun schlecht und recht er= |  
kannt, |  
So stärckt und schützt ihn Gottes |  
Rechte. |  
Ein treuer Herr liebt treue Knechte. |  
Die Treue bindet Hertz und Hand. |

[Rezitativ]

Man lasse doch die Welt nur richten, |  
Wer treu und redlich ist, |  
Lacht über ihrem dichten. |  
Ein guter Christ |  
Wird durch Verläumdung nur getrieben, |  
Sich täglich in Gedult zu üben. |  
Ein gut Gewissen macht, |  
Daß er die Läster=Zungen nur verlacht, |  
Und das nur ein geringes heisset, |  
Wenn ihn der Neid mit Natter=Zähnen |  
beisset. |

[Arie]

Ein gut Gewissen ist der Schild, |  
Wenn Haß und Neid die Pfeile schärf= |  
fen, |  
Und tausend Läster=Steine werffen. |  
Die Unschuld hat es eingehüllt. |  
Ein gut Gewissen ist der Schild. |

[Rezitativ]

Der HErr wird Richter seyn, |  
Und allen Rath der Hertzen offenbaren, |  
Die hier im Finsterniß begraben waren. |  
Man warte nur auf seines Lichtes Schein, |  
Und lasse die Verläumder bellen, |  
Er wird zu rechter Zeit |  
Vor den verdammten Neid |  
Ein wohl verdientes Urtheil fällen. |  
Alsdenn folgt ihm die Schmach, |

[1103]



Der Unschuld Lob und Ehre nach. |

Choral. |

Satan, Welt und ihre Rotten |  
    Können mir |  
    Nichts mehr hier |  
Thun, als meiner spotten. |  
Laß sie spotten, laß sie lachen, |  
    Gott, mein Heyl, |  
    Wird in Eyl |  
Sie zu schanden machen. |

---

Zum Evangelio. Esa. 61, 1. |

[Dictum]

DEr HERR hat mich gesandt, |  
den Elenden zu predigen. |

[Rezitativ]

So hast du nun erfüllt, |  
Was du, Meßias, hast versprochen. |  
Der Tag des Heyls ist nunmehr angebro= |  
    chen, |  
Und der Elenden Wunsch gestillt. |  
Die Blinden, Lahmen, Ungesunden, |  
Ja gar die Todten haben es empfunden, |  
Was du vor Licht, |  
Vor Krafft und Leben |  
Den Dürfftigen kanst geben. |  
Wer sieht nun nicht, |  
Daß du Meßias heisst, |  
Und da du kommen soltest, kommen seyst. |

[Arie]

    Komm, der Blöden Augen Licht! |  
Komm, der Müden Füsse Stärke! |  
    Komm, der Krancken Artzt und |  
    Krafft! |  
    Komm, der Todten Lebens=Safft, |  
    Der Elenden Zuversicht. |  
Komm, und zeig uns deine Wercke. |  
    Da Capo. |

[Rezitativ]

O süßes Evangelium, |  
Wie kan uns deine Predigt laben! |  
Wir geben alle Schätze drum, |  
Daß wir in dir Meßiam funden haben. |  
Du machest uns ein Paradeis |  
Auch in der rauhen Wüsten, |  
Und schenckst uns lauter Ehren=Preis, |  
Ob wir im Kercker sitzen müsten. |

[Arie]  
Kommet nun, ihr geistlich Armen, |  
Höret diese Predigt an. |  
Hier sind Worte voller Leben, |  
Die den grösten Reichthum geben, |  
Der euch selig machen kan. |  
Suchet Gnade, sucht Erbarmen. |  
Kommet nun ihr geistlich Armen, |  
Höret diese Predigt an. |

[Rezitativ]  
Doch müsset ihr kein Rohr |  
In eurem Glauben seyn, |  
Das durch den Wind sich hin und her be= |  
weget. |  
Auch stellet keinen Menschen vor, |  
Der weiche Kleider träget. |  
Des grossen Königs Haus nimmt keinen |  
Heuchler ein. |  
Beständigkeit und Treu |  
Ist seiner Diener Liberey. |

Choral. |  
Ich dank dir, CHriste, GOTTes Sohn, |  
Daß du mich solchs erkennen lahn; |  
Durch dein Göttliches Wort, |  
Verleih mir auch Beständigkeit |  
Zu meiner Seelen Seligkeit. ||

Erstveröffentlichung: *Hosianna der Tochter Zions* 1728, S. 10-15.

Nicht in der GA enthalten.

Der Choral *Satan, Welt und ihre Rotten* ist dem Lied *Warum sollt ich mich denn grämen* von Paul Gerhardt (1607-1676) entnommen. Der Choral *Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn* ist aus dem Lied *Warum betrübst du dich mein Herz* von Anonymus.<sup>1104</sup>

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 199. Seid fröhlich und getrost [Bekehrung Pauli]

|| Am Tage der Bekeh= |  
rung Pauli. |  
CHristus der reiche |  
Vergelter. |  
Die Christen alles um |  
Christi willen Ver= |  
lassende. |  
\* \* |  
\* \* |

[Dictum]  
Matth. 5. v 12. |  
SEyd fröhlich und getrost, |  
es wird euch im Himmel |  
wohl belohnet werden. |

[1105]

[Rezitativ]  
So will ich denn nicht aus Gewinn= |

sucht fragen: |  
Was wird mir denn dafür? |  
Wenn ich, mein Heiland, dir |  
Das Creutze nachgetragen. |  
Das Leiden dieser Zeit |  
Ist wol nicht werth der dort ver= |  
heißnen Herrlichkeit. |

ARIA. |  
Ich will getrost und frölich |  
seyn, |  
Wenn ich um deinetwillen |  
leide, |  
Der Lohn stellt sich im Him= |  
mel ein, |  
Da ich in lauter Wollust wei= |  
de. |  
Denn durch die Creutz= und |  
Leidens=Schule |  
Kommt man gebückt zum |  
Ehren=Stuhle. |

[Dictum]  
Phil. 3. v. 7. |  
Was mir Gewinn war, das |  
hab ich um Christi willen für |  
Schaden geachtet. |

ARIA. |  
Kan ich JESum nur behal= |  
ten, |  
Geb ich alles andre hin. |  
Wenn ich gleich verlassen |  
bin, |  
Soll die Liebe nicht erkal= |  
ten, |  
Die ich bis zu meinem Gra= |  
be |  
Seiner Treu gewidmet ha= |  
be. |

[Rezitativ]  
Was mach ich mit den andern |  
Schätzen, |  
Wenn dieser Schatz verlohren ist? |  
Hätt ich die gantze Welt gewon= |  
nen, |  
Und JESum eingebüst, |  
Wer kan den Schaden mir erse= |  
tzen, |  
Wenn Gut und Geld, wie Wachs |  
und Koth zerronnen? |

Choral. |  
JESu, mein Freund, mein Ehr und |

Ruhm, |  
 Meins Hertzens Schatz und mein |  
 Reichthum, |  
 Ich kans doch ja nicht zeigen an, |  
 Wie hoch dein Nam erfreuen kan, |  
 Wer Glaub und Lieb im Herten |  
 hat, |  
 Der wirts erfahren mit der That. ||

Erstveröffentlichung: 77. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 180-182.

GA-II-534-535.

Der Abschlußchoral sind zwei Strophen aus dem Lied *Ach Gott wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit* von Martin Moller (1547-1606).

Die von dem Anonymus vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840000866>, könnte auf dem Text Schmolcks basieren.

## 200. Seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit [5. S.n. Epiphantias]

|| Am 5. Sonntage nach |  
 der Erscheinung Christi. |  
 Christus der treue |  
 Wahrschauer. |  
 Die Christen fleißige |  
 Aufschauer. |  
 \* \* |

[Dictum]

Buch der Weish. 9. v. 9. |  
 SEine Heiligen sind in |  
 Gnaden und Barmher= |  
 tzigkeit, und er hat ein Aufse= |  
 hen auf seine Auserwählten. |

[1106]

[Rezitativ]

Wie treulich warnst du mich |  
 Dem Feinde nicht zu trauen, |  
 Der auf die wohlgebauten Auen |  
 Des Unkrauts Saamen streut. |  
 Daß seine Listigkeit |  
 Den guten Saamen nicht verdäm= |  
 me, |  
 Noch freventlich |  
 Mein Wachsthum und Gedeyen |  
 hemme. |

ARIA. |

Habe Danck für deine Treue, |  
 Du nimmst meiner Seelen |  
 wahr, |  
 Daß sie fruchtbarlich gedeye, |  
 Warnst du sie vor der Gefahr. |  
 Sie soll reiner Weitzen blei= |  
 ben, |  
 Und das Unkraut nicht beklei= |  
 ben. |

[Dictum]

1. Petr. 5. v. 8. |  
Seyd nüchtern und wachet, |  
denn euer Widersacher, der |  
Teuffel, gehet umher, wie ein |  
brüllender Löwe, und suchet, |  
welchen er verschlinge. |

[Rezitativ]

Hier nutzt kein Schlaffen, |  
Hier muß ein muntres Auge seyn, |  
Sonst streut der Feind das Unkraut |  
ein. |  
Die Sicherheit giebt ihm die Waf= |  
fen |  
Selbst wider uns in seine Hand, |  
So kan er ohne Widerstand |  
Das schöne Weizen=Feld verheeren |  
Und sein vergifttes Unkraut mehren. |

ARIA. |

Mache Hertz und Auge wa= |  
cker, |  
Allertreuster Seelen=Freund, |  
Triebe weg von meinem Acker |  
Meinen abgesagten Feind, |  
Daß du reinen Weizen fin= |  
dest, |  
Wenn du einsten Garben bin= |  
dest. |

Choral. |

HErr Christ, den rechten Saamen |  
Erhalt bey uns auf Erden, |  
Zu Ehrn dein'm heiligen Namen, |  
Daß wir deine Kinder werden. |  
Verleih, daß uns die Menschheit dein |  
Helffe zu dir hinauf mit Freuden. |  
Amen. ||

Erstveröffentlichung: 19. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 41-43.  
GA-II-463-464.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Für Freuden laßt uns springen* von Caspar Peltsch (1600-1648) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1107</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Mein Herz laß dich sein eine gute Erde* aus dem Lied *Mein Gott, du bist der Sämann, der die Sünder* von Anonymus eingefügt. Zudem wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 der von Schmolck vorgeschriebene Abschlußchoral gegen den Choral *Zuletzt, Herr, unser Hort, bau deine Kirch auf Erden* aus dem Lied *Herr, es ist alles dein, was Vieh und Menschen essen* von Kaspar Neumann (1648-1715) ausgetauscht.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 417/1 und FR 417/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1108</sup> Gille gibt fälschlich den Titel der Kantate mit *Deine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit* an.<sup>1109</sup>

In dem von Glöckner besprochenen Verzeichnis der Kantaten Stölzels, die Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufführte, erscheint diese Kantate nicht.<sup>1110</sup>

Das Initium der Arie *O habe Dank für deine Treu* ' erscheint in der Kantate *Meine Wunden sind verbunden* Johann Christoph Kellners (1736-1803), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250008788>.

Notabene sei angemerkt, daß die Kantate Wolfgang Nicolaus Haueisens (1740-1804), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452021401>, in keinem Zusammenhang mit Schmolck steht; deren Satzfolge lautet:

(1) Dictum erweitert: *Seid nüchtern und wachet*, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Auf, auf mein Geist, auf bete, wache auf, steh auf deiner Hut, wie dürstet nicht der Höllendrache, wie brüllt er Kot, wie brüllt er nicht nach Menschenblut, (2) Rezitativ, Sopran: *Wie aber kann ich mich vor dieses Feindes Wüten*, (3) Arie, Baß: *Du magst brüllen, du magst rasen, du magst brausen*, (4) Choral: *Ein feste Burg ist unser Gott*.<sup>1111</sup>

Notabene sei angemerkt, daß die Kantate Christoph Försters (1693-1745), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452016782>, nicht im Zusammenhang mit der Kantate Schmolcks steht; deren Satzfolge lautet: (1) Dictum: *Seid nüchtern und wachet*, (2) Rezitativ, Baß: *Erwäget Sterbliche, mit was vor List der Satan euch zu fällen trachtet*, (3) Arie: *Streitet mit vereinten Kräften, die ihr Gottes Kinder seid*, (4) Rezitativ: *Des Höchsten Allmachtshand hilft auch ganz gewiß*, (5) Choral: *Und wenn die Welt voll Teufel wär*.<sup>1112</sup>

Notabene sei angemerkt, daß die Kantate Gessels, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000123>, nicht dem Text Schmolcks folgt und folgende Satzfolge zeigt: (1) Dictum *Seid nüchtern und wachet* für Chor, (2) Rezitativ *Hat's jemals Not getan, daß man im Glauben stehe*, (3) Arie *Würden doch des Heilands Lehren uns von Sünden zu bekehren*, (5) Rezitativ *Es wird wohl Ketzerei bis an der Welt ihr Ende*, (6) Choral *O Herr in Gnaden doch bekehr, die noch im Irrweg gehen* aus dem Lied *O Herr dein seligmachend Wort*.<sup>1113</sup>

## 201. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden [Exaudi]

|| Am Sonntage Ex= |  
audi. |  
Christus der Verfolg= |  
ten Trost. |  
Die Christen ein Fluch |  
der Welt. |  
\* \* |

[Dictum]  
Matth. 5. v. 10. |  
SElig sind, die um Gerech= |  
tigkeit willen verfolgt |  
werden, denn das Himmel= |  
reich ist ihr. |

[Rezitativ]  
Du hast vorher gesagt, |  
Wie es den Deinen wird ergehen, |  
Nicht besser, als wie dir, |  
Sie werden in Verfolgung stehen, |  
Doch wenn man aus der Welt sie |  
jagt, |  
So dürfen sie sich gar nicht schä= |  
men, |  
Sie haben doch kein Erbtheil hier. |  
Du willst sie in den Himmel neh= |  
men. |

ARIA. |  
Die Welt mag mich in Dor= |  
    nen setzen, |  
So bist du, JEsu, doch mein |  
    Trost; |  
Ich kan mich gleichwol selig |  
    schätzen, |  
Wenn sie sich noch so sehr er= |  
    bost. |  
Sie mag mich gar von sich |  
    vertreiben, |  
Das Himmelreich muß meine |  
    bleiben. |

[Dictum]  
1. Cor. 4. v. 13. |  
Wir sind stets als ein Fluch |  
der Welt, und ein Feg=Opffer |  
aller Leute. |

ARIA. |  
Mag mich die Welt doch fe= |  
    gen, |  
Ich frage nichts darnach, |  
Ich bleibe doch in Segen |  
Bey der erlittnen Schmach. |  
Ihr Fluch kan mir nicht scha= |  
    den, |  
Ich bin bey GOtt in Gna= |  
    den. |

[Rezitativ]  
Das Gold wird feiner, |  
Der Weitzen desto reiner, |  
Je mehr man sie gefegt. |  
Der Groschen wird durch einen har= |  
    ten Schlag geprägt: |  
So muß ein Christ Verfolgung lei= |  
    den, |  
Daß er in der Gedult sich übt, |  
Und hellen Glantz im Glauben giebt. |  
Nach Leiden aber folgen Freuden. |

Choral. |  
Du höchster Tröster in aller Noth, |  
Hilff, daß wir nicht fürchten Schand |  
    noch Tod, |  
Daß in uns die Sinne nicht verza= |  
    gen, |  
Wenn der Feind das Leben will ver= |  
    klagen. |  
Kyrie eleis. ||

Erstveröffentlichung: 41. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 93-95.

Das Eingangsdictum und die Eingangsarie Kantate zeigt eine andere Gestalt im *Namen-Buch* 1726, S. 26.

|| Am Sonntage Exaudi. |  
 Christius der Verfolg=  
 ten Trost, |  
 Die Christen ein Fluch |  
 der Welt. |  
 Esa. 51, 12. |  
 Ich, ich bin euer Tröster. |  
 1. Cor. 4, 13. |  
 Wir sind stets als ein |  
 Fluch der Welt, und ein |  
 Fegopfer aller Leute. |  
 \* |  
 Die Welt mag mich in Dornen setzen, |  
 So bist du, JESu, doch mein Trost, |  
 Dein Wort wird dennoch mich ergetzen, |  
 Wenn sie sich noch so sehr erbost; |  
 Und muß ich ihr zum Fluche werden, |  
 Getrost, du warst es auch auf Erden. ||

GA-II-491-492.

Der Abschlußchoral ist die vierte Strophe des Liedes *Nun bitten wir den Heiligen Geist*, die von Martin Luther verfaßt wurde.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1114</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Nehmen sie uns Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib* aus dem Lied *Ein feste Burg* von Martin Luther eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 437/1 und FR 437/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1115</sup> Die Partitur des zweiten Teils der Kantate Faschs ist nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453009764>.

Die Partituren der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005172> und <https://opac.rism.info/search?id=250005173> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1116</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>1117</sup> Die Arie *Mag mich die Welt doch fegen* wird von Bach 1756 aufgeführt – erweitert und die Abschlußzeile || Bey allem Ungemach. | Da Capo. ||.<sup>1118</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600584>.

## 202. Sieg! Sieg! Der Tod ist tot, die Hölle selbst zerstöret [Ostern]

|| LXIIX. |  
 Oster=Triumph. |

[Arie]

Sieg! Sieg! |  
 Der Tod ist todt, |  
 Die Hölle selbst zerstöhret. |  
 Nun hat es keine Noth, |  
 Wer Christum angehöret, |  
 Der rüstet auf den Krieg: |  
 Sieg! Sieg! |



[Rezitativ]

Hier steck ich mein Panier |  
Auf meines JESu Grab, |  
Und sage Tod und Teuffel ab, |  
Sie sollen mir nunmehr kein Haar |  
nicht krümmen. |  
Die Funcken, welche hier |  
Noch in der Asche glimmen, |  
Dämpfft keine Todes=Fluth, |  
Die Bäche Belial sind meistens |  
schon versiegen, |  
Und aller Feinde Wuth und Muth |  
Muß hier erliegen. |  
Flieht, ihr Philister, flieht! |  
Die Bundes Lade, die ihr uns ge= |  
nommen, |  
Ist wieder kommen, |  
Dabey ihr nun den kürtzern zieht. |  
Ihr werdet öffentlich hier Schau ge= |  
tragen, |  
Und ein Triumph wird hier aus |  
euch gemacht. |  
O schöne Sieges=Pracht! |  
Wer künfftig hin nach euch wird |  
fragen, |  
Dem giebet man Bericht: |  
Der Drache siegte nicht, |  
Der so viel Gifft hat ausgespien, |  
Muß in die Hölle selbst mit Schan= |  
den fliehn. |

[Arie]

Sieg! Sieg! |  
Mein JESus lebt, |  
Der Löwe läst sich hören, |  
Daß Tod und Teuffel bebt, |  
Da er mit Ruhm und Ehren |  
Aus seinem Kercker stieg. |  
Sieg! Sieg! |

[Rezitativ]

Mein Goel stehet auf dem Staube, |  
Und hebt sein Haupt empor; |  
Das saget mir mein Glaube, |  
Und stellt mir nun mein Grab |  
Als einen Himmel vor. |  
Denn was gewinnet mir der Tod |  
nun ab. |  
Der unter meinen Füßen lieget. |  
Laß seyn, |  
Ich muß auch in das Grab hinein, |  
Da schlaff ich gantz vergnüget, |  
Wo JESus lag; |  
Und es kommt einst ein Tag, |

Da ich auch aus der Erde |  
Krafft seiner Aufferstehung gehen |  
werde. |  
Er starb, |  
So kan ich frölich sterben; |  
Er lebt, und was er mir durch seinen |  
Tod erwarb, |  
Läßt mich ein Leben ohne Sterben |  
erben. |

[Arie]

Sieg! Sieg! |  
So klingt das Lied, |  
In der Gerechten Hütten. |  
Wo dieser Friede blüht, |  
Da darff kein Feind mehr wü= |  
ten; |  
Da hört man keinen Krieg: |  
Sieg! Sieg! ||

Erstveröffentlichung: *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 191-193.

GA I-871-873.

Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 203. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde [Quinquagesimä]

|| Am Sonntage Quin= |  
quagesimä. |  
Christus das Lamm |  
Gottes. |  
Die Christen mit Chri= |  
sto gecreutzigte. |  
\* \* |

[Dictum]

Joh. 1. v. 29. |  
Siehe, das ist Gottes |  
Lamm, welches der Welt |  
Sünde trägt. |

[Rezitativ]

Wie eilest du, |  
Unschuldigs Lamm, zum Opfer hin, |  
Nur meine Sünden abzubüssen! |  
Du gehest auf dein Creutze zu, |  
Und zeigst mit unverdroßnen Füßen, |  
Wie willig dein getreuer Sinn, |  
Das Leiden für mich auszustehen, |  
Und in den bitteren Tod zu gehen. |

ARIA. |

Gecreutzigter, du gehst gedul= |  
tig |  
Als wie ein Lamm zur |  
Schlacht=Banck hin, |

Ich bin dir auch zu folgen |  
schuldig, |  
Verleihe, daß ich willig bin, |  
Und mich in Leiden so befeisse, |  
Daß ich mit dir gecreuzigt |  
heisse. |

[Dictum]

Gal. 2. v. 19. |  
Ich bin mit Christo gecreu= |  
tiziget. |

[Rezitativ]

Auf! auf! |  
Du must, mein Hertze, mit ihm ge= |  
hen. |  
Drum richte deinen Lauff |  
Nach Salems Höhen, |  
Und schau gantz erstaunend an, |  
Was er für dich und alle Welt ge= |  
than. |  
Doch muß es nicht beym Sehen blei= |  
ben, |  
Die Liebe muß dich auch mit ihm zu |  
leiden treiben. |

ARIA. |

Wirff dein Creutz auf meinem |  
Rücken, |  
Creutzige mein Fleisch und |  
Blut, |  
Soll mich Creutz und Kum= |  
mer drücken, |  
Mache mir dein Creutze |  
Muth. |  
Billig nimmt das Glied auch |  
an, |  
Was dem Haupte weh ge= |  
than. |

Choral. |

Weils aber nicht besteht in eignen |  
Kräfte[n] |  
Fest die Begierden an das Creutz zu |  
hefften, |  
So gieb mir deinen Geist, der mich |  
regiere, |  
Zum Guten führe. ||

Erstveröffentlichung: 22. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 48-50.

Wiederveröffentlichung: *Passions-Andachten* 1733, S. 51-53.<sup>1119</sup>

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 15, veröffentlicht. GA-II-467-468.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen* von Johann Heermann entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen

Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1120</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Kreuzige mein Fleisch und Blut, lerne mich die Welt verschmähen* aus dem Lied *Seele, geh auf Golgatha, setz dich unter Jesus Kreuze* von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 420/1 und FR 420/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1121</sup>

Ob die Abschrift der Partitur Stölzels in Zürich, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=400008278>, mit dieser Kantate im Zusammenhang steht, muß der weiteren Forschung überlassen werden.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte.

Offensichtlich ist dieses Manuskript nicht, wie die anderen der Signaturengruppe D 89, über Johann Elias Bach nach Schweinfurt gelangt, da diesem Manuskript in der Folge der Kantaten 1-20 die Signatur D 90 gegeben wurde.<sup>1122</sup> Dieser Befund deckt sich auch mit dem in Schweinfurt von Johann Elias Bach nachgewiesenen Kantatentext für dessen Kantate *Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt*, der folgende Inzipitfolge aufweist: (1) Dictum, Tutti., Joh. 1, 29. *Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt*, (2) ARIA Alto. *So willst Du denn, Du Gottes Lamm, Du Seelenschatz und Bräutigam*, (3) Recit. Ten. *Ich fürchte mich nun für dem Tode nicht*, (4) Choral. *O Lamm Gottes unschuldig*, (5) ARIA Canto Solo. *Jesu, Du gehst ungezwungen an den bittern Kreuzestod* (aufgeführt 1756).<sup>1123</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600577>, allerdings mit dem Rezitativ *Wie viel sind meiner Feinde* vermutlich aus Schmolcks Kantate *Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll*.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007216>.

## 204. Siehe! Der Richter ist vor der Tür [2. Advent]

|| Am 2. Advent. |  
Christus ein Richter. |  
Die Christen die Er= |  
lösten. |  
\* \* |

[Dictum]  
Jac. 5. v. 9. |  
Siehe! der Richter ist vor |  
der Thür. |

[Rezitativ]  
So schallen die Posaunen |  
An allen Ecken dieser Welt. |  
Wer wolte nicht erstaunen, |  
Wenn ihn der letzte Tag |  
Vor einen solchen Richter stellt, |  
Der auch das kleinste von allen |  
Dingen |  
Weiß an das Licht zu bringen, |  
Und welchem nichts entfliehen mag. |

ARIA. |  
Dein Name solte mich erschre= |  
cken, |  
Du grosser Richter aller Welt; |  
Doch kan er mir auch Trost er= |

wecken, |  
Wenn sich mein Hertz nur wa= |  
cker hält. |  
Ich will der Busse mich be= |  
fleissen, |  
So werd ich ein Erlöster heis= |  
sen. |

[Dictum]

Es. 62. v. 12. |  
Man wird sie nennen das |  
heilige Volck, die Erlöste des |  
HErrn. |

[Arie]

Du wirst mich von allem Bö= |  
sen, |  
Wenn du kommen wirst, erlö= |  
sen, |  
Mache mich nur zeitlich los, |  
Daß ich mich der Welt ent= |  
ziehe, |  
Und in deine Wunden fliehe, |  
Als in deiner Liebe Schooß. |

[Rezitativ]

Ich hoffe drauf, es wird geschehen, |  
Wenn diese Zeit sich naht, |  
Daß ich als Richter und als Advo= |  
cat |  
Ich werde sehen. |  
Da werd ich mich erfreun, |  
Und ewiglich erlöset seyn. |

Choral. |

Derhalben mein Fürsprecher sey, |  
Wenn du nun wirst erscheinen, |  
Und liß mich aus dem Buche frey, |  
Darinnen stehn die Deinen: |  
Auf daß ich samt den Brüdern mein |  
Mit dir geh in den Himmel ein, |  
Den du uns hast erworben. ||

Erstveröffentlichung: 3. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 5-7.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 4, veröffentlicht. GA-II-443-444.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen* von Bartholomäus Ringwaldt (1530-1599) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1124</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Hilf, Gott, daß ich in Zeiten* aus dem Lied *Bedenke, Mensch, das Ende* von Salomon Liscovius (1640-1689) eingefügt.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 402/1 und FR 402/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1125</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005001> und <https://opac.rism.info/search?id=250005002> nachgewiesen; notabene sei erwähnt, daß der Choral *Derhalben mein Fürsprecher sei* von Stölzel noch in seiner Kantate *So nun dies alles zergehen soll*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005003>) verwandt wird.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1126</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1754 in Schweinfurt – womöglich in der Komposition Stölzels<sup>1127</sup> – aufgeführt.<sup>1128</sup> Die viersätzliche Kantate des Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000622>, folgt in ihren ersten drei Sätzen dem Text Schmolcks; als Abschlußchoral verlangt der Autor den Choral *Posaunen wird man hören gehn, an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn* aus einer Variante des Liedes *Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen*.

Die Kantate Christian Gotthilf Tags (1735-1811), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000050>, steht in keinem Zusammenhang mit dem Text Schmolcks.

## 205. Siehe, es kam einer in des Himmels Wolken [26. S.n.T.]

|| Am 26. Sonntage |  
nach Trinitatis. |  
CHRistus des Men= |  
schen Sohn auf dem |  
Richter=Stuhl. |  
Die Christen die Ge= |  
segneten seines Va= |  
ters. |  
\* \* |

[Dictum]  
Dan. 7. v. 13. |  
Siehe, es kam einer in des |  
Himmels Wolcken, wie |  
eines Menschen Sohn. |

[Rezitativ]  
Der Tag ist schon bestimmt, |  
Da alle Menschen auf der Erden |  
Vor GOTTes Richter=Stuhl erschei= |  
nen werden, |  
Wenn diese Welt ein Ende nimmt. |  
Wer wird alsdenn Gerichte halten? |  
Des Menschen Sohn wird es ver= |  
walten. |

ARIA. |  
Wie kan mich dieses Wort er= |  
getzen! |  
Der Richter heist ein Men= |  
schen Sohn; |  
Wenn er den Richter=Stul |  
wird setzen, |  
So ist er mein Genaden= |

Thron, |  
Der mir mit keinem Fluche |  
dräut. |  
Die Menschheit hegt Barm= |  
hertzigkeit. |

[Dictum]

1. Petr. 3. v. 9. |  
Wisset, daß ihr darzu be= |  
ruffen seyd, daß ihr den Segen |  
beerbet. |

ARIA. |

Wenn du wirst das Urtheil |  
fällen, |  
Du erhöhtes Menschen |  
Kind, |  
Wollst du mich zur Rechten |  
stellen, |  
Wo die lieben Schafe sind. |  
Also werd ich mich erfreun, |  
Dein Geseegneter zu seyn. |

[Rezitativ]

O süsse Stimme: Kommet her! |  
Ach Donner=Worte: Gehet hin! |  
Hilff, daß ich unter denen bin, |  
Die deines Vaters Reich ererben, |  
Und dir |  
Mit denen nicht den Rücken kehr, |  
Die für und für |  
Mit Ach und Weh dort in der Höl= |  
len sterben. |

Choral. |

Wenn ich vor Gericht soll treten, |  
Da man nicht entfliehen kan, |  
Ach! so wollest du mich retten, |  
Und dich meiner nehmen an: |  
Du allein, HErr, kanst es stören, |  
Daß ich nicht den Fluch darff hö= |  
ren: |  
Ihr zu meiner lincken Hand |  
Seyd von mir noch nie erkannt. ||

Erstveröffentlichung: 74. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 172-175.

GA-II-531-532.

Der Abschlußchoral ist die Schlußstrophe des Liedes *Jesu der du meine Seele hast durch deinen bitteren Tod* von Johann Rist (1607-1667).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1129</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Ach, wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh, Herr, sehe zu uns kommen* aus dem Lied *Die Zeit ist*

*nunmehr nah, Herr Jesu, du bist da* von Paul Gerhardt (1607-1676) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 470/1 und FR 470/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1130</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt – obgleich eine Aufführung in Schweinfurt anhand der Textdrucke nicht nachweisbar ist.<sup>1131</sup>

## 206. Siehe, Gott ist zu hoch in seiner Kraft [1. S.n. Epiphania]

|| Am 1. Sonntage nach |  
der Erscheinung Christi. |  
Christus der Lehrer. |  
Die Christen Lehr=be= |  
gierige Zuhörer. |  
\* \* |

[Dictum]  
Hiob. 36. v. 22. |  
Siehe, Gott ist zu hoch in |  
seiner Krafft. Wo ist ein |  
Lehrer, wie er ist? |

[Rezitativ]  
Dein goldner Mund läst sich so lieb= |  
lich hören, |  
Daß jedes Wort nach lauter Him= |  
mel schmeckt, |  
Durch deine Honig=süsse Lehren |  
Wird das Geheimniß aufgedeckt. |  
Du zeigest klar, |  
Was die Propheten längst geschrie= |  
ben, |  
Das sey durch dich nun offenbar |  
Und in der rechten Krafft beklieben. |

ARIA. |  
Du junger Lehrer bey den Al= |  
ten, |  
Der du die Weisheit selber |  
bist. |  
Ach laß mich alles wohl behal= |  
ten, |  
Was deines Vaters Willen |  
ist! |  
Gieb, daß ich Lehr=begierig |  
höre, |  
So find ich dich in deiner Leh= |  
re. |



[Dictum]

Psal. 119. v. 20. |  
Meine Seele ist zermalmet |  
vor Verlangen nach deinen |  
Rechten allezeit. |

ARIA. |

Rede, HErr, ich will dich hö= |  
ren, |  
Lehre mich, ich nehm es an, |  
Laß die Andacht nichts verstö= |  
ren, |  
Daß ich alles mercken kan. |  
So werd ich die Krafft em= |  
pfinden, |  
Mit den Bienen Honig finden. |

[Rezitativ] |

Ein Kind muß seyn |  
In dem, was seines Vaters ist, |  
Wie du mein Beyspiel worden bist. |  
Laß mich in deinen Stapffen gehen, |  
Und durch des Geistes Gnaden= |  
Schein |  
In stetem Wachsthum stehen, |  
So find ich Trost und Rath, |  
So oft mein Hertze dich verlohren |  
hat. |

Choral. |

O HErr, behüt vor falscher Lehr, |  
Daß wir nicht Meister suchen mehr, |  
Denn JESum Christum mit rechtem |  
Glauben, |  
Und ihm aus gantzer Macht vertrau= |  
en. |  
Alleluja! Alleluja! ||

Erstveröffentlichung: 14. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 29-31.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 11, veröffentlicht. GA-II-457-458.

Der Abschlußchoral ist die zweite Strophe des Liedes *Komm heiliger Geist, Herr und Gott* von Martin Luther.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1132</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren* aus dem Lied *Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören* von Tobias Clausnitzer (1618-1684) eingefügt.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 412/1 und FR 412/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1133</sup> Zudem spekuliert Gille, daß diese Kantate von Fasch ca. 1761 von Breitkopf und Härtel gedruckt wurde:

„Diese Kantate [*Siehe Gott ist zu hoch in seiner Kraft*] wurde wahrscheinlich im Breitkopf-Katalog 1761, S. 12 angeboten : *Cantate: In Dom. I. p. Epiph. Siehe Gott ist zu hoch etc. á 2 Oboi, 2 Violini, Viola, 4 voci, Basso ed Organo. A 1 thl. 20 gl.* (vgl. Blaut 1998, S. 4) [...] Diese Kantate [*Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen*] wurde wahrscheinlich (auch in diesem 2. Teil, vgl. FR 412/1) im Breitkopf-

Katalog 1761, S. 12 angeboten : *Cantate: In Dom. I. p. Epiph. Siehe Gott ist zu hoch etc. à 2 Oboi, 2 Violini, Viola, 4 voci, Basso ed Organo. A 1 thl. 20 gl.* (vgl. Blaut 1998, S. 4)<sup>1134</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1135</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>1136</sup> Als Abschlußchoral erscheint *Kommt und laßt euch Jesum lehren* von David Denicke (1603-1680).

## 207. Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben [3. Advent]

|| Am 3. Advent. |  
Christus, der da kommen |  
solte. |  
Die Christen geistlich |  
Arme. |  
\*  
\* \* |

[Dictum]  
Psalm 40. v. 8. |  
SIEhe, ich komme, im Buch |  
ist von mir geschrieben. |

[Rezitativ]  
O! angenehmes Wort! |  
Ist das nicht meines Freundes |  
Stimme? |  
Wenn ich in Thränen schwimme, |  
So weichet aller Kummer fort, |  
So oft ich nur an dich gedencke. |  
Du kommst, und bist, und bleibst bey |  
mir, |  
Ich finde lauter Trost bey dir, |  
Wenn ich mich gläubig zu dir lencke. |

ARIA. |  
Du bist es/ der da kommen |  
solte/ |  
Mein JESu/ komm doch auch |  
zu mir. |  
Ob man mich arm hier nen= |  
nen wolte/ |  
So bin ich dennoch reich in |  
dir, |  
Weil ich durch deines Wortes |  
Gabe |  
Die allergrößten Schätze habe. |

[Dictum]  
2. Cor. 6. v. 10. |  
Als die Armen, aber die doch |  
viel reich machen. |

ARIA. |  
Ich bin schon reich genug, |  
Wenn ich nur JESum habe. |  
Wenn ich an ihn mich labe, |  
Find ich Befriedigung. |  
Sein süßes Evangelium |  
Ist meiner Seelen Eigen=  
thum. |

[Rezitativ]  
Was sollen mir die Schätze, |  
Die Glut und Flut verzehrt. |  
Wenn ich mich nur an dir ergetze, |  
So hab ich einen Schatz, der ewig |  
währt, |  
Und kan der armen Reichen lachen, |  
Die aus dem Golde einen Abgott |  
machen. |

Choral. |  
Weg mit allen Schätzen, |  
Du bist mein Ergetzen, |  
JESu, meine Lust! |  
Weg ihr eitlen Ehren, |  
Ich mag euch nicht hören, |  
Bleibt mir unbewust. |  
Elend, Noth, |  
Creutz, Schmach und Tod |  
Soll mich, ob ich viel muß leiden, |  
Nicht von JESu scheiden. ||

Erstveröffentlichung: 4. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 7-9.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 5, veröffentlicht. GA-II-444-446; im Register S. 445 angegeben, aber steht auf S. 444 der Titel der Kantate.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide* von Johann Franck.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1137</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Reicher kann ich nirgends werden* aus dem Lied *Meines Lebens beste Freude ist der Himmel* von Salomon Liscovius (1640-1689) eingefügt.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 403/1 und FR 403/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1138</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005007> und <https://opac.rism.info/search?id=250005008> nachgewiesen. Beachtet sollte werden, daß Stölzel 1736 eine zweite gleichnamige Kantate vertonte, die unter <https://opac.rism.info/search?id=250005115> nachgewiesen ist.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1139</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1754 in Schweinfurt – womöglich in der Komposition Stölzels<sup>1140</sup> – aufgeführt; daneben wird die Arie *Wie unbeständig sind die Zeiten* aus der Kantate *Was ist die Welt? Ein finstrer Kerker* offensichtlich 1755 in Schweinfurt von Johann Elias Bach (1705-1755) am dritten Adventssonntag, statt der ersten Arie, aufgeführt.<sup>1141</sup>

Der erste Teil der Kantate des Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000583>, folgt dem Text Schmolcks; nach der ersten Arie schließt sich der Choral *Jesu meine Freude, meines Herzens Weide* aus dem gleichnamigen Lied von Johann Franck an.

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600605>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007206>.

## 208. So bist du doch Gott, allezeit meines Herzens Trost [16. S.n.T.]

|| Am 16. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus unser Trost. |  
Die Christen Thränen |  
Säende und Freuden |  
Erntende. |  
\* \* |

[Dictum]  
Psalm. 73. v. 26. |  
SO bist du doch, GOtt, al= |  
lezeit meines Hertzens |  
Trost und mein Theil. |

[Rezitativ]  
Die Welt ist doch ein Thränen= |  
Thal, |  
Hier sind viel Klagen, wenig Reigen, |  
Zumal, |  
Wenn wir die rauhe Bahn zum |  
Himmel steigen, |  
Da müssen wir |  
Den Thränen=Zoll gar oft erlegen. |  
Doch! wenn wir deinen Trost er= |  
wägen, |  
Thut nach dem Regen sich ein Son= |  
nenschein herfür. |

ARIA. |  
Das kan mir Hertz und Geist |  
erfrischen, |  
Wenn du mein Trost, mein |  
JEsu, bist. |  
Du weist die Thränen abzu= |  
wischen, |  
Durch dich wird alles Leid |  
versüßt. |  
So laß auch meine Thränen= |  
Saaten |  
Zur Freuden=Ernte wohl ge= |  
rathen. |

[Dictum]

Psal. 126. v. 5. |

Die mit Thränen säen, wer= |  
den mit Freuden ernten. Sie |  
gehen hin und weinen, und |  
tragen edlen Saamen, und |  
kommen mit Freuden, und |  
bringen ihre Garben. |

ARIA. |

Den Thränen ist ein schöner |  
Namen |  
Vom Geiste GOTTes beyge= |  
legt, |  
Er heist sie einen edlen Saa= |  
men, |  
Der auch gewünschte Früchte |  
trägt. |  
Es soll die Ernte wohl gelin= |  
gen, |  
Und lauter Freuden=Garben |  
bringen. |

[Rezitativ]

O sanftes Wisch=Tuch vor die |  
Thränen! |  
Wer wollte sich nicht sehnen |  
Nach einer solchen Zeit, |  
Da wir die Himmels=Auen |  
In voller Frucht und Ernte schauen. |  
Da ist kein Leid, |  
Das uns vermag die Thränen aus= |  
zupressen, |  
Da werden wir das Brod der Freu= |  
den essen. |

Choral. |

GOTTes Kinder säen zwar |  
Traurig und mit Thränen, |  
Aber endlich bringt das Jahr, |  
Wornach sie sich sehnen: |  
Denn es kommt die Ernte=Zeit, |  
Da sie Garben machen, |  
Da wird all ihr Gram und Leid |  
Lauter Freud und Lachen. ||

Erstveröffentlichung: 63. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 145-147.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 39, veröffentlicht; dort ist eine Änderung der Eingangszeile zu konstatieren, sie lautet: || Du [!] kanst mir Hertz und Geist erfrischen, ||.

GA-II-517-519.

Der Abschlußchoral ist von Paul Gerhardt (1607-1676) aus dessen Lied *Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübtete Seele* entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1142</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie

der Choral *Die betrübte Tränensaat, die man hier zu streuen hat*<sup>1143</sup> aus dem Lied *Sei nun wieder wohl zufrieden, meine Seele, sei getrost* von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 459/1 und FR 459/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1144</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1145</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>1146</sup> Die Arie *Den Tränen ist ein schöner Namen* erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde in Schweinfurt – offensichtlich im Zusammenhang mit den anderen Kantatenteilen – 1756 aufgeführt.<sup>1147</sup>

Das Initium der Arie *Das kann mir Herz und Geist erfrischen* und der Choral *Gottes Kinder säen zwar traurig* erscheinen bei Johann Trier (1716-1790), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250000346>.

## 209. So sterb ich nicht, wenn ich gleich [Trauer; Kantate 1]

|| LXXIX. |  
Der süsse Todes=Schlaff. |

ARIA. |  
SO sterb ich nicht, wenn ich gleich |  
sterbe/ |  
Weil Schlaff und Todt einander küßt. |  
Die Sünde macht den Tod nur herbe, |  
Die Gnade hat ihn mir versüßt. |  
Wie klinget dieses Wort so schön: |  
Mein Sterben heist nur Schlaffen |  
gehn. |

*Recitativ.* |  
Nur weg/ du kalter Todes=Schauer, |  
Der Fleisch und Blut so furchtsam macht: |  
Mich schreckt nicht mehr des Todes Nacht. |  
Nur denen wird das Sterben sauer/ |  
Die nicht verstehn/ was Sterben heist. |  
Mein Geist |  
Nimmt selbst dem Tode seine Waffen |  
Und sieht als einen Freund ihn an/ |  
Der mich zur Ruhe bringen kan. |  
Wer geht nicht gerne schlaffen? |  
Das Grab ist doch |  
Das allerbeste Bette/ |  
O daß ichs bald beschritten hätte. |  
Mein Auge sehnt sich nach der Ruh/ |  
Komm süsser Todt und schließ es sanffte zu. |

[Arie]  
Ar. Last mich! Last mich schlaffen gehen! |  
Ich bin von dem Wachen müde, |  
Dorte ruh ich erst im Friede, |  
O wie schläfft es sich so schön! |  
Last mich! Last mich schlaffen gehn! |

*Recitativ.* |  
 Eröffne dich, du kühles Grab, |  
 In dir leg ich den Kummer nieder/ |  
 Hier weckt mich keine Sorge wieder/ |  
 Hier wisch ich alle Thränen ab. |  
 Ja hier |  
 Schreckt mich kein Traum, |  
 Der enge Raum |  
 Verschlüßt auf einmahl alles Leiden, |  
 Und lasset alle Noth auf ewig von mir |  
 scheiden. |  
 Ich brauche keiner Wacht/ |  
 Es nimmt mich GOTTes Aug in acht. |  
 Biß die Gebeine wieder grünen/ |  
 Und aller Tage Tag erschienen. |  
 Da wird die Morgen=Wache seyn, |  
 Und ewig lichter Sonnenschein. |

[Arie]  
 Ar. Gute Nacht! |  
 Nun hab ich in JESus Wunden |  
 Meine beste Ruhe funden. |  
 Kampff und Lauff ist nun vollbracht/ |  
 Gute Nacht! ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 254-255; Paginierfehler der Ausgabe *Schöne Kleider* 1723 ab S. 242 ff.

GA-I-1038-1040; Eingangsarie auch GA-II-246; Textinzipit des Registers ‚wann‘, im Text ‚wenn‘.

Die gesamte Kantate erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1757 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>1148</sup>

## 210. So sterb ich nicht, wenn ich gleich [24. S.n.T.; Kantate 2]

|| LXXV. |  
 Der bitter=süsse Tod. |  
 Am 24. Sonntage nach Tri=  
 nitatis. |

[Arie]  
 SO sterb ich nicht, wenn ich |  
 gleich sterbe, |  
 Weil Schlaf und Tod ein= |  
 ander küßt. |  
 Die Sünde macht den Tod |  
 nur herbe, |  
 Die Gnade hat ihn mir ver= |  
 süßt |  
 Wie klingen dieses Wort so |  
 schön! |  
 Mein Sterben heißt nur |  
 schlaffen gehn. |

[Rezitativ]  
 Fürwahr! der Tod |

Ist denen nur ein Grauen, |  
 Die ihn nicht recht beschauen. |  
 Bedächten sie, daß alle Noth |  
 Im Sterben muß ein Ende nehmen, |  
 Sie würden sich nicht drüber grä= |  
                   men. |  
 Wer weinet doch. |  
 Wenn er soll schlaffen gehen, |  
 Und wenn der Arbeit Joch |  
 Von seinem Rücken fällt? |  
 Der liebet allzusehr die Welt, |  
 Und kan sein Glücke nicht verstehen, |  
 Der seinen Tod, als seinen Feind be= |  
                   tracht. |  
 Nein! JESus Sterben |  
 Hat einen Schlaff daraus gemacht. |  
 Wer sich in seine Wunden bettet, |  
 Der wird aus aller Angst errettet, |  
 Und auch im Sterben nicht verder= |  
                   ben. |

[Arie]

                  Süsser Schlaf und sanff= |  
                   ter Tod! |  
 O ihr angenehmen Brüder. |  
 Ihr erqvicket nun die Glieder, |  
                   Und entziehet uns der |  
                   Noth. |  
                   Süsser Schlaf und sanffter |  
                   Tod. |

[Rezitativ]

So will ich mit getrosten Schritten |  
 Zu meinem Grab, als einem Bette, |  
                   gehen. |  
 Und meinen JESum bitten, |  
 Er wolle bey mir stehn, |  
 Und mir die Augen sanffte schliessen, |  
 Wenn Leib und Seele trennen müssen. |  
 Wenn sich |  
 Die Todes=Schmertzen werden |  
                   häuffen, |  
 So woll er alsdenn mich |  
 Mit seiner Hand ergreifen, |  
 Liegt die auf meiner Brust, |  
 So wird mir Sterben eine Lust, |  
 So denck ich bey dem Schlaffen ge= |  
                   hen |  
 Auch an das Auferstehen |  
 Die Hand die mir das Hertze bricht |  
 Wird mich auch aus dem Staube |  
                   heben, |  
 So werd ich wieder leben. |  
 So bald der langen Nacht |  
 Ein ewiglicher Tag das Ende macht. |



[Arie]  
 Ich lieg und schlaffe gantz mit |  
 Frieden, |  
 Das Wort soll meine Grab= |  
 Schrift seyn, |  
 Die gantze Welt mag sich em= |  
 pören, |  
 Im Grabe werd ich gar nichts |  
 hören. |  
 Da schließ ich mich gantz ruhig |  
 ein, |  
 Biß mein Erweckungs=Tag |  
 beschieden. |  
 Ich lieg und schlaffe gantz mit |  
 Frieden. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 181-184.  
 GA-II-246-247, die Eingangsarie auch GA-I-1038.

Die Arie *Ich lieg' und schlafe ganz mit Frieden* Johann Wendelin Glasers (1713-1783), nachgewiesen unter *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=456005257> bezieht sich nicht auf die vorliegende Arie sondern auf das gleichnamige Lied Schmolcks. Der Text Schmolcks, den Glaser ohne die letzten beiden Zeilen vertont, lautet:

„|| Ich lieg und schlaffe gantz mit |  
 Frieden/ |  
 Denn du allein/ HErr/ hilffest |  
 mir.  
 Die Wohnung/ die mir nun beschie= |  
 den/ |  
 Stellt eine sichre Kammer für. |  
 Mein Grab muß mir ein Bette seyn; |  
 O wie so süsse schlaf ich ein. ||“<sup>149</sup>

Ebenso dürften sich Johann Georg Fischers (1729-1785) Arien, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=1001036211> und <https://opac.rism.info/search?id=1001033273> auf diese Textgrundlage beziehen, wie auch u.U. die Arie des Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230003872>.

## 211. Sorgen, Sorgen sind die Steine, die den Geist [15. S.n.T.]

|| LVIII. |  
 Am 15. Sonntage |  
 nach Trinitatis. |  
  
 ARIE. |  
 SOrgen, Sorgen sind die |  
 Steine, |  
 Die den Geist zur Erden |  
 ziehn. |  
 Du, mein JESu, nimmst al= |  
 leine, |  
 Alle Sorgen von mir hin. |  
 Sorge für mich heut und |  
 morgen, |  
 Ich will vor den Himmel sor= |  
 gen. |

RECITAT. |  
Es ist ein elend jämmerliches Ding |  
Um aller Menschen Leben, |  
Von Mutter=Leibe biß ins Grab, |  
Da wir den Leib der Erde wieder |  
geben, |  
Die unser aller Mutter ist. |  
Mit Sorgen mattet man sich ab, |  
Und da man kaum den ersten Odem |  
fieng, |  
War Noth und Kummer schon ver= |  
handen, |  
Biß uns der Tod aus diesen Ban= |  
den, |  
An unserm Ende schließt. |  
Jedoch wer wolte sich zu tode grä= |  
men? |  
Gott will die Last auf sich |  
Und seinen breiten Rücken nehmen. |  
Mein Geist, erhole dich, |  
Und laß die ungezähmten Sorgen |  
fahren. |  
Gott lebet noch, |  
Er wird dein hartes Kummer=Joch |  
Noch immerdar erträglich machen. |  
Vertrau ihm nur getrost, befiehl |  
ihm deine Sachen. |

ARIE. |  
Die Welt beugt ihre Knie |  
Vor ihrem Klumpen Gold, |  
Sie sorgen spat und frühe, |  
Was ihrem Kasten zollt. |  
Der Abgott, dem sie Tempel |  
weiht, |  
Heißt Mammon. O der Dienst= |  
barkeit! |

RECITAT. |  
Weg mit der Slavery, |  
Da man den Geitze nur zu Hofe |  
ziehet, |  
Und sich allein um Geld und Gut |  
bemühet, |  
Denn man vergisset GOTT dabey. |  
Wer kan wol GOTT zugleich |  
Und auch dem Mammon dienen? |  
Wer sich vergnügt, ist immer reich, |  
Er lasset GOTT im Himmel wal= |  
ten. |  
Sieht er das Graß so schöne grü= |  
nen, |  
Die Lilie in ihrem Schmucke stehn, |  
Hört er der Vögel Lufft=Music, |

Er denckt, diß alles muß mein GOtt |  
erhalten, |  
Er wird sein Meister=Stück, |  
Den Menschen, nicht vergessen. |  
Was sorg ich denn für Kleidung, |  
Tranck und Essen? |

ARIE. |  
Ein andrer mag sein Hertze |  
fressen, |  
Ich will mit GOtt ver= |  
gnüget seyn. |  
Er hat noch nie sein Kind ver= |  
gessen, |  
Drum stell ich meine Sor= |  
gen ein. |  
Nach GOTTes Reich will ich |  
erst trachten, |  
Und für mein bestes Theil nur |  
achten. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 177-180.

GA-II-365-366.

GA-I-815: Schmolck verfaßte ein Lied gleichen Initiums *Sorgen, Sorgen sind die Steine, die den Geist*, dessen erste Strophe die erste Arie vorliegender Kantate ist.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1150</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Laß, o Herze, dein Betrüben, stelle deine Sorgen ein* aus dem gleichnamigen Lied *Laß, o Herze, dein Betrüben, stelle deine Sorgen ein* von Anonymus<sup>1151</sup> eingefügt.<sup>1152</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen* aus dem Lied *Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft* von Anonymus angefügt.<sup>1153</sup> Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1154</sup>

## 212. Steigt, ihr Flammen, nach der Höhe [Trauung]

|| LXXI. |  
Der angenehme Wechsel |  
bey der M. und G. Vermäh= |  
lung. |

[Arie]  
STEigt, ihr Flammen, nach |  
der Höhe, |  
Schwinget euch für GOTTes |  
Thron. |  
Himmel=an muß das sich |  
wenden, |  
Was der Himmel soll vollen= |  
den, |  
Der giebt in vergnügter Ehe |  
Keuscher Liebe süßen Lohn. |  
Steigt, ihr Flammen, nach der |  
Höhe, |  
Schwinget euch für GOTTes |  
Thron. |

[Rezitativ]

Hier ist der Himmel offen, |  
Der hat dir zwar, |  
Du Treu=verlobtes Paar, |  
Von lauter Regen nur bißher getrof= |  
fen, |  
Nun kläret er sich wieder aus, |  
Und giebt dir angenehme Sonnen= |  
Blicke. |  
O höchst gewünschtes Glücke, |  
Das deinen Flor und Wittwen= |  
Schleyer |  
Zum allerschönsten Braut=Schmuck |  
macht. |  
Komm, lasse nun das Feuer, |  
Das biß anher nur in der Asche lag, |  
Mit hellen Flammen brennen. |  
Das ist ein Freuden=Tag, |  
An dem dein Hertze billig lacht, |  
Der wird die schwartzen Wolcken |  
trennen, |  
Und durch der Liebe Gegensein |  
Ein Ausbund der Vergnügung seyn. |

[Arie]

So hat es GOtt gefügt, |  
Der treue Hertzen bindet, |  
Und wahre Liebe gründet, |  
Die über alles siegt. |  
So hat es GOtt gefügt! |

[Rezitativ]

Beständigkeit trägt endlich Kronen, |  
Das siehest du, vergnügter Bräuti= |  
gam. |  
Ein holdes Lamm |  
Soll deine Treue nun belohnen; |  
Das legt dir GOtt in deinen Schos. |  
Wie lieblich ist dein Los |  
Bey deiner schönen Wahl gefallen! |  
Die Tochter dieser Stadt, |  
Die wenig ihres gleichen hat, |  
Bekommst du heute |  
Zur auserlesnen Liebes=Beute. |  
Wie wohl bist du daran, |  
Da dein so langes Hoffen |  
Auch nach Verlangen eingetroffen. |  
Nimm diesen Schatz vom Himmel |  
an, |  
Und laß den Danck aus Mund und |  
Hertze schallen. |

[Arie]  
Gesegnet ist der Mann, |  
Dem das, was er begehret, |  
Des Himmels Huld geweh=  
ret. |  
Dem muß auch selbst auf |  
Erden |  
Die Eh im Himmel werden, |  
Der GOtt vertrauen kan, |  
Gesegnet ist der Mann! |

[Rezitativ]  
Dein David stehet hier, |  
Dich, seinen Jonathan, zu segnen, |  
Was kan mir frölichers begegnen? |  
Ich lege dir |  
Und deiner Tugend=vollen Braut |  
Den Himmel in das Hertze, |  
Der lasse deiner Liebe Kertze |  
Biß auf die allerspätste Zeit |  
In ungestörtem Glantze stehen. |  
Das Pfand, das er dir jetzt vertraut, |  
Das müsse stets auf Rosen gehen, |  
Und ihre Liebligheit |  
Nebst andern seltnen Gaben |  
Dich biß in graues Alter laben. |

[Arie]  
Komm, und hole dir den Se=  
gen, |  
Komm, du GOtt geweyhtes |  
Paar, |  
Hertz und Hand |  
Macht ein Band, |  
Das des weisen GOttes |  
Rath |  
Schon vorlängst gewürcket |  
hat. |  
Stelle dich vor den Altar. |  
Gnad und Heyl kommt dir |  
entgegen. |  
Komm, und hole dir den Se=  
gen. |  
Komm, du GOtt geweyhtes |  
Paar. |

[Dictum]  
Psalm 134. v. 3. |  
Der HErr segne dich aus Zion, |  
der Himmel und Erden ge=  
macht hat! ||

Erstveröffentlichung: *Bochim und Elim* 1731, S. 186-189.  
GA-I-1137-1139.

Die Heirat konnte anhand der Initialen und des genannten Namens ‚David‘ im dritten Rezitativ – mithin ‚David M.‘ oder ‚David G.‘ nicht in der Traubüchern der Friedenskirche zu Schweidnitz identifiziert werden.

Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 213. Stern aus Jacob, Licht der Heiden [1. Weihnachtstag/Morgen]

|| VI. |  
Am H. Weyhnachts= |  
Feste. |  
Des Morgends. |

ARIE. |  
STern aus Jacob, Licht der |  
Heyden, |  
Sonne mitten in der Nacht, |  
Du solst unser Auge weiden, |  
Daß das Hertze bey dir |  
lacht, |  
Ja, wir wollen selbst auf Er= |  
den |  
Durch dich, Sonne, Sonnen |  
werden. |

RECITAT. |  
Wer führt mich in den Stall, |  
Der schöner, als die herrlichsten Pal= |  
läste? |  
Wer weiset mir das Kind, |  
Das diesen gantzen Erden=Ball |  
Und auch des weiten Himmels Veste? |  
In seinen Händen trägt? |  
Ihr Hirten, weiset mir die Krippen, |  
Die den umfaßt, |  
Den Erd und Himmel nicht vermö= |  
gen zu begreifen? |  
Hier, wo nur Blöß und Armuth |  
Nachbarn sind, |  
Wo Heu und Stroh nicht sanffte |  
legt; |  
Wo ruhen eine Last; |  
Wo Rauch und Stanck sich häuf= |  
fen, |  
Da soll der neu gebohrne König |  
seyn? |  
O ruffet Wunder aus, ihr Lippen, |  
Mein Hertz, wie findest du dich drein? |  
Doch, wo du JESum nur kanst |  
finden, |  
Und wenn es auch gar in der Höllen |  
wär, |  
So kommt der Himmel zu dir her, |  
Und bey ihn muß sich Licht und Recht |  
verbinden. |

ARIE. |  
 Die Zeit ist gut, die Zeitung |  
     gut, |  
     Da JESus uns im Fleische |  
     grüßet, |  
 Gib, Vater, daß man Busse |  
     thut, |  
     Und deinen Sohn im Glau= |  
     ben küsset. |  
 Sonst folget böse Zeit auf |  
     gute, |  
 Und auf den Zucker eine Ru= |  
     the. |

RECITAT. |  
 Ich will es nicht versäumen, |  
 Und dir, o Davids Sohn! |  
 Mein Hertz zu einem Lager räumen. |  
 Komm, aller Kinder Heyl und Kron, |  
 Du bist mein Fleisch und Blut, |  
 Mein Brudr und Bräutigam, |  
 Mein Schatz, mein höchstes Gut, |  
 Mein Hirt und auch mein Lamm, |  
 Ich windle dich in meinem Glau= |  
     ben |  
 Mit Liebes=Armen ein, |  
 Es soll nur niemand dieses Kleinod |  
     rauben, |  
 Du solst mein JESus und mein Alles |  
     seyn. |

ARIE. |  
 GOTTes und Marien Sohn, |  
     Sey willkommen auf der |  
     Erden, |  
 Laß mein Hertze deinen |  
     Thron |  
     Bey der harten Krippe |  
     werden. |  
 Kehr in meiner Seelen ein, |  
 Denn das beste Theil ist mein. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 16-18.

GA-II-288-289; Druckfehler im Register, dort fälschlich als S. 188 angegeben.

Das Textgrundlage aus der Bibel für die Eingangsarie ist 4. Mose 24, 17.

Die von Johann Friedrich Brück (1710-1786) unter <https://opac.rism.info/search?id=840001048> und <https://opac.rism.info/search?id=840001118> nachgewiesene Kantate zeigt eine kombinierte und textlich veränderte Eingangsarie aus Texten Schmolcks; so werden Texte vorliegender Kantate und der Kantate *Kommt, ihr Hirten, stecket Myrten* zusammengefügt, wobei der originale Ausdruck ‚Kind der Wollust‘ durch ‚Kind der Freuden‘ ersetzt wird und die Arie *Kommt, ihr Hirten, stecket Myrten* gekürzt wird:

|| Stern aus Jacob, Licht der Heyden, |  
     Sonne mitten in der Nacht, |  
 Du sollst unser Auge weyden, |  
     Daß das Herze bey dir lacht. |  
 Ja, wir wollen selbst auf Erden |  
 Durch dich, Sonne, Sonnen werden. |

Kommt, ihr Hirten, |  
 Stecket Myrthen, |  
 Wo das Kind der Freuden liegt, |  
 Laßt es schneyen, |  
 Hier sind Mayen, |  
 Die kein Winter=Frost besiegt. V.A.||<sup>1155</sup>

Die von Kurzvertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453011419>, zeigt nur die Eingangssarie Schmolcks; die Satzfolge lautet: (1) Sonata, (2) erste Arie als Tutti, (3) Rezitativ *Der alten Väter heißes Sehnen ist nun erfüllt* für Sopran von Johann Jacob Rambach (1693-1735) aus dessen Kantate *Ach, daß du den Himmel zerreihest und führst herab*,<sup>1156</sup> (4) der Choral *Gott sei Dank in aller Welt der sein Wort beständig hält* von Heinrich Held (1620-1659) für Tutti, den auch Rambach in der soeben zitierten Kantate fordert,<sup>1157</sup> (5) das Rezitativ *Wie froh war Abraham*, ebenfalls aus der soeben von Rambach zitierten Kantate,<sup>1158</sup> (6) die Arie Rambachs *Willkommen, willkommen, Erlöser der Erden*, ebenfalls aus der soeben von Rambach zitierten Kantate,<sup>1159</sup> (7) der Abschlußchoral, der durch folgenden Vermerk indiziert wird || Chorall: nach der Melodie *Wie schön leuchtet der | O Fürstenkind aus Davids Stamm* || aus dem gleichnamigen Lied Philipp von Zesens (1619-1689).<sup>1160</sup>

Die von Johann Georg Geyer (1729-1802) vertonte Kantate, die in zwei Fassungen vorliegt, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007507> und <https://opac.rism.info/search?id=453007508>, folgt der Textstruktur der Kantate von Kurz.<sup>1161</sup>

Die Arie *Stern aus Jacob, Licht der Heiden, Sonne mitten in der Nacht* und das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Wer führt mich in den Stall, der schöner als die herrlichsten Paläste* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1162</sup> Zudem wurde die Arie *Gottes und Marien Sohn, sei willkommen auf der Erden* von Johann Philipp Käfer (1672-1728) wortgleich als Chor genutzt.<sup>1163</sup> Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die beiden Abschriften der Kantate Käfers *Das Volk so im Finstern wandelt*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450119812> und <https://opac.rism.info/search?id=200045633> die im Zusammenhang mit der ersten Arie stehen könnte.<sup>1164</sup>

## 214. Sulamith! Nimm Taubenflügel, schwinge dich [Trauer]

|| [1r] Das Hohe Lied Salomonis/ |  
 Bey der Himmlischen Vermählung seiner |  
 Außerwehlten Sulamtith/ |  
 Der weyl. Hochgebohrnen |  
 COMTESSE |  
 Julianä Char= |  
 lotte Elisabeth/ |  
 Gebohrnen des Heil. Römischen Reichs |  
 Gräfin von Hohberg/ |  
 Freyin zu Fürstenstein/ Erb=Comtesse der Herrschaff= |  
 ten Rhonstock und Wernersdorff/ wie auch der Güther Tschechen/ |  
 Puschkau/ Ingramsdorff/ Kratzkau/ Altenburg und Golitsch/ rc. |  
 Am Tage der Hoch=Gräfl. |  
 Gedächtnüß=Solemnien |  
 Den 8. Mart. 1719. |  
 nachgesungen |  
 Von |  
 Des Hoch=Reichs=Gräfl. Hauses |  
 Ergebensten Vorbitter |  
 Benjamin Schmolck. |  
 Pastore Primario an der Evangel. Fürstenthums=Kirche vor Schweidnitz. |  
 [Bogensignatur:] (e) |



[1v] [Arie]

SUlamith! |  
Nimm Tauben=Flügel. |  
Schwinge dich in meinen Schoß! |  
Laß die Welt/ verlaß die Wüsten/ |  
Wo nur Löw und Otter nisten. |  
Reiß die bangen Fessel loß. |  
Aus dem Thal auff Zions Hügel |  
Ist nur noch ein kleiner Schritt. |  
Sulamith! |

Da Capo. |

[1165]

[Rezitativ]

KENnst Du nicht/ Schönste/ Deinen Freund/ |  
Der Dich schon je und je geliebet? |  
Ich gab mein Hertze Dir/ |  
Und mehr/ als Erd und Himmel giebet/ |  
Da ich Dein Bräutigam in meinem Bluthe ward. |  
Ich hab es treu gemeint. |  
Mein Himmel war mir nicht so lieb/ Du lieber/ |  
Ich starb darüber. |  
Schau meine Wunden hier/ |  
Die Fenster meiner Brust/ |  
Die haben Dir schon längsten offenbahrt/ |  
Daß keine Flammen meiner Liebe gleichen. |  
Drumb muß mir alles weichen/ |  
Was Dich vor seine Lust |  
Und sein Vergnügen hält. |  
Die Welt |  
Soll dich in keinem Krantze schauen. |  
Wirff Perl und Diamant/ wirff Gold und Seide hin/ |  
Weil ich dein Schatz und Schmuck nur bin/ |  
Soll uns der Himmel auch einander anvertrauen. |

[Arie]

Du hast mir das Hertz genommen/ |  
Meine Schwester/ liebe Braut! |  
Deine Jugend ist mein Garten/ |  
Wo die Tugend tausend Arten |  
Angenehmer Blumen schaut. |  
Niemand soll Dein Hertz bekommen/ |  
Du hast mir das Hertz genommen/ |  
Meine Schwester/ liebe Braut. |

[Rezitativ]

Was hält Dich/ meine Freundin/ wieder? |  
Ich weiß/ die Welt lacht Dich nicht an. |  
Was Canaan/ |  
Und was Egypten sey/ kennt Dein erläuchter Geist. |  
[Kustode:] Man |  
[2r] Man machet Dir wohl Hochzeit=Lieder/ |  
Du aber singst von mein= und deinem Grabe/ |

Als wenn kein schöner Braut=Bett wär. |  
Doch seh ich/ was Dir allermeist |  
Dein Sterben machet schwer/ |  
Und was Dein Abschieds=Kuß vor Bitterkeiten habe. |  
Dein Hertze hanget an den Herten/ |  
In Deren Augen Du des Hauses Krone bist/ |  
Von Denen auch ein Winck Dir ein Gesetze ist. |  
Die sollst Du nun durch Deinen Todt betrüben/ |  
Die Du niemahls betrübet hast. |  
So stirbt mit tausend Schmetzen |  
Dein Bibra neben Dir. Der kaum den Schluß gemacht/ |  
Mehr als sein eigen Hertze Dich zu lieben/ |  
Der sieht sein Hoffnungs=Schiff im Hafen untergehen/ |  
Und da Ihm Rohnstock Rosen both/ |  
So läst Dein unverhoffter Todt |  
Ihn unter tausendfachen Dornen stehen. |

[1166]

[Arie]

Sterben ist nicht Rosen brechen. |  
    Wenn der Kuß/ der Abschied nimmt/ |  
    In geliebten Thränen schwimmt/ |  
Da muß auch die Großmuth sprechen: |  
Sterben ist nicht Rosen brechen. |

[Rezitativ]

Jedoch! ich sehe schon/ |  
Wie Glaub und Liebe Dich zu einer Heldin macht. |  
Dein Abschied ist vollbracht/ |  
Wie Sonnen untergehn/ durch Anmuths=volle Blicke. |  
Du eilest zwar davon/ |  
Doch Dein Gedächtnuß bleibt im Segen noch zurücke. |  
Dem Theuren Vater zeigest Du |  
Ein ander Vaterland/ wo Milch und Honig flussen. |  
O könt Er doch den Vorsmack nur genießen! |  
Du ruffest dem halb=todten Mutter=Herten zu: |  
Sie sehe meine Krone! |  
Aus einer Gräfin wird nun eine Königin. |  
Die Tochter/ die Sie hat gebohren/ |  
Geht zu des Lammes Throne |  
Geschmückt als eine Fürsten=Tochter hin. |  
Das heist ja nicht verlohren! |  
Dein Bräutigam küßt Deine Hand. |  
Du heißt Ihn GOTTES Hände küssen. |  
Und ob der Liebe Band |  
Durch Deinen Todt so schmerzlich wird zerrissen/ |  
[Kustode:] So |  
[2v] So soll Er doch in meiner Liebe stehn/ |  
Umb Deiner Seuffzer willen/ |  
Und ich wil Deinen Wunsch erfüllen. |  
Dein Bruder soll in Deinen Stapffen gehn/ |  
Und/ daß Dein Ruhm nicht sterbe/ |  
So mach ich Ihn zu Deiner Tugend Erbe. |

[Arie]  
Sterben ist wohl Rosen brechen! |  
    Wer im Segen sterben kan/ |  
    Fängt alsdenn zu leben an/ |  
Und kan auch im Tode sprechen: |  
Sterben ist wohl Rosen brechen. |

[Rezitativ]  
So komme nun in meine Kammer/ |  
Ich schlüsse selbst die Thüre zu. |  
Hier ist die angenehmste Ruh/ |  
Die keiner Schmerzen Pein und keiner Kranckheit Jammer |  
Zur Unruh machen kan. |  
Dein Grab wird meine Sänffte seyn. |  
Und Deine Seele wird fortan |  
In meinen Armen liegen. |  
Schlaff/ süsse Freundin/ ein! |  
Die Seraphinen sollen wiegen/ |  
Die Cherubinen Wache stehn. |  
Wie schön |  
Ist Dir dein Loß gefallen! |  
Der Engel Chor bestellet die Music/ |  
Mein gantzer Himmel preist dein Glück. |  
Auff jeden Kuß/ den ich auff Deine Lippen drücke/ | [1167]  
Wenn ich mit Blum und Aepffeln Dich erqvicke/ |  
Muß dieses schöne Braut=Lied schallen:

[Arie]	
[1.]	§ [2.]
Sulamith!	§ Sulamith!
Braut mit dem Lamme!	§ Laß dich ergötzen.
Küsse deinen Salomon.	§ Hocherhöhte Hochbergin!
Deine Hochzeit währet immer/	§ Einen Bräutigam verlassen/
Dein vergnügtes Ruhe=Zimmer	§ Und den Anderen umbfassen/
Ist ein schöner Libanon/	§ Ist ein seliger Gewin.
Und bey deinem Bräutigamme	§ Selig ist dein Fuß zu schätzen/
Bist du aller Thränen qvitt.	§ Der auff lauter Rosen tritt.
Sulamith!	§ Sulamith!
	§ Da Capo.   [1168]

[Vignette] ||

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1719 in der Leichenpredigt für Juliana Charlotte Elisabeth von Hochberg, die vom 28.10.1704 bis zum 16.01.1719 lebte.<sup>1169</sup>

Wiederveröffentlichung: *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 1-8, dort mit dem Titel: || J. N. J. | I. | Das | Hohelied Salomonis, | bey der | Himmlischen Vermählung | seiner auserwählten Sulamtith. | I. C. E. C. V. A. ||. GA-I-771-775.

Der Band *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720 wird mit einem den Kupfertitel erklärenden Lied (GA-I-770) eingeleitet, das ebenfalls das Canticum Canticorum Salomonis zum Inhalt hat – da die vorliegende Trauerkantate als erster Beitrag in diesem Band steht, scheint eine sachliche Nähe zu dem Lied zu bestehen und es erscheint gerechtfertigt, dieses hier wiederzugeben.

|| Aufmunterung |  
Bey Betrachtung des |  
Kupffer=Bildes. |

1. |  
Komm, Sulamith! |  
Verlaß die Trauer=Höle, |

Hier fließet Freuden=Oele, |  
Komm, Sulamith. |

2. |  
Komm, Sulamith! |  
Hier ist der Baum des Lebens, |  
Du suchest nicht vergebens. |  
Ach wage nur den Schritt! |  
Komm, Sulamith! |

3. |  
Komm, Sulamith! |  
In dieses Baumes Wunden |  
Wird Trost und Balsam funden, |  
Wenn Noth ans Hertze tritt. |  
Komm, Sulamith. |

4. |  
Komm, Sulamith! |  
Bewahr es in dem Herten, |  
So wirst du aller Schmerzen |  
Bey Christi Creutze qvit. |  
Komm, Sulamith. ||

Notabene sei bemerkt, daß Benjamin Schmolck in der angeführten Leichenpredigt<sup>1171</sup> auf dem Titelblatt die Bildunterschrift für die Verstobene verfaßte; dort unterschrieben mit seinen Initialen || B.S.P.P.S. ||.

## 215. Tugend ist das beste Band, wo sich Hand und Herze [Trauung]

|| XLI. |  
Die Tugendhaffte |  
Liebe. |  
CANTATE |  
vor der |  
COPULATION. |

[Arie]  
Tugend ist das beste Band! |  
Wo sich Hand und Hertze |  
bindet, |  
Da ist Lieb und Treu gegrün= |  
det, |  
Fester als ein Diamant, |  
Tugend ist das beste Band! |

[Rezitativ]  
Das ist die Losung Edler Seelen, |  
In deren Brust nur reines Oel der |  
Liebe fleust, |  
Die kein verwehnter Geist |  
Auf glattes Eiß verbothner Lüste |  
führet, |  
Und deren keuscher Brand |  
Vom Himmel, nicht aus Sodoms |  
düstren Hölen |  
Den ersten Zunder hat. |  
Die Tugend giebet Rath und That. |

Wer ihren Ancker nicht verlieret, |  
Der findet immer Land, |  
Und kan, wenn andere der Sturm |  
ergriffen, |  
Mit Freuden in den Hafen |  
schiffen. |

[Arie]

Last die Tugend, holde Her= |  
tzen, |  
Euren schönsten Leit= |  
Stern seyn. |  
Tugend habt Ihr einges= |  
gen, |  
Tugend bleibt Euch stets |  
gewogen, |  
Tugend geust auch nur |  
allein |  
Oel in Eure Liebes=Ker= |  
tzen, |  
Last die Tugend, holde Her= |  
tzen, |  
Euren schönsten Leit= |  
Stern seyn. |

[Rezitativ]

O was für schöne Kronen, |  
Setzt euch die Tugend auf! |  
Hier ist das Kleinod, hemmt den |  
Lauff, |  
Denn Eines soll des Andern Krone |  
werden. |  
Vergnügter Bräutigam, |  
Er weide nun dis tugendhaffte |  
Lamm. |  
Die Tugend wird hinfort |  
In Hertz und Hause bey Ihm woh= |  
nen. |  
Der Himmel zeigt Ihm diesen |  
Port. |  
Er nehme dieses Loos |  
Aus einer theuren Mutter=Schooß, |  
Die Ihrer Tochter nicht allein das |  
Leben/ |  
Auch ihre Tugend hat gegeben. |  
Sein Braut=Schatz ist |  
Ein wahrer Tugend reich, |  
Und GOtt ergebnes Hertz, das keine |  
Schmincke kennet, |  
Die Keuschheit ihren Schmuck, die |  
Sanfftmuth Schwester |  
nennet. |  
Wohl Ihm, da Er zugleich |  
Mit seiner Lorel nun die Tugend |  
selbsten küßt. |

[Arie]  
Ziehet nun die Bande zu, |  
Die der Himmel selbst ge= |  
webet, |  
Kommt und liebet, liebt |  
und lebet, |  
In der angenehmsten |  
Ruh! |  
Ziehet nun die Bande |  
zu. |

CANTATE |  
nach der |  
COPULATION. |

[Arie]  
Verbundnes Paar! |  
Nun kan dich niemand |  
trennen. |  
Auf deinem Hertz=Altar |  
Soll ewigs Feuer brennen. |  
GOTT macht es selbstn |  
wahr. |  
Verbundnes Paar! |

[Rezitativ]  
Geht nur im Seegen hin! |  
Ein Hertz! Ein Sinn! |  
Soll künfftig in Euch ruhn. |  
GOTT ist bereit |  
Euch immer wohl zu thun. |  
Des Allerhöchsten Gütigkeit |  
Hat, was in hoher Gegenwart be= |  
schlossen, |  
Mit Thau von Hermon schon begos= |  
sen. |  
So mag sich dieses Jahr |  
Der angenehme May beschlüssen. |  
Es wird doch immerdar |  
Ein süsser Mayen=Thau auf Eure Lie= |  
be fließen. |

[Arie]  
Da ist immer, immer |  
May, |  
Wo sich treue Hertzen küssen, |  
Die des Himmels Gunst ge= |  
nüssen. |  
Ihre Lust ist täglich neu. |  
Last der Blumen Pracht |  
verstieben. |  
Fahrt nur fort in Eurem |  
Lieben. |

Da ist immer, immer |  
May. ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 112-116. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-968-971.

Aufgrund der fehlenden Initialen und sonstigen Hinweise, konnte die Heirat nicht identifiziert werden; einen spekulativen Hinweis auf den Namen der Braut gibt das 2. Rezitativ in den Zeilen || Sein Braut=Schatz ist | Ein wahrer Tugend reich ||.

Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 216. Tugend ist das schönste Los! [Trauung]

|| XLII. |  
Tugend |  
Der beste Braut=Schatz. |

[Arie]  
TUgend ist das schönste |  
Looß! |  
Wer nach diesem Scha= |  
tze gräbet, |  
Und das Kleinod endlich |  
hebet, |  
Setzt sich in des Glückes |  
Schooß. |  
Tugend ist das schönste |  
Looß! |

[Rezitativ]  
Weicht, die ihr euren Himmel auf |  
der Erden |  
In eitler Wollust sucht. |  
Ihr greift nach Sodoms=Frucht, |  
Und euer Zucker wird zu Gifft wer= |  
den. |  
Schiffet andere nach Ophir hin, |  
Und wühlet in den reichen Schäch= |  
ten. |  
Ein goldnes Netze kan den Sinn |  
In tausend Sorgen flechten. |  
Vergnügung kehrt nur ein |  
Bey denen, die der Tugend Scla= |  
ven seyn. |

[Arie]  
Tugend ist das schönste |  
Band! |  
Denn sie schmiedet goldne |  
Ketten, |  
Und kan dem auf Rosen |  
betten, |  
Der sein Hertz ihr zuerkant. |  
Tugend ist des schönste |  
Band! |

[Rezitativ]  
So lieblich ist dein Looß gefallen, |  
Vortrefflichs Paar! |  
Die Tugend, die dein Leitstern war, |  
Läst dich in keiner Wüsten wallen. |  
Der Liebe Paradies |  
Verschleußt sich nur den Wollust= |  
truncknen Sinnen. |  
Du aber solst das goldne Vließ |  
Im Garten reiner Lust gewinnen. |  
Wie herrlich wird die Erndte seyn! |  
Wer Tugend ausgesät, der sammlet |  
Seegen ein. |

[Arie]  
Tugend ist der schönste |  
Krantz! |  
Er trotzt Perl und Edel= |  
Steine, |  
Und kein Demant ist so rei= |  
ne, |  
Als ihr Sonnen=klarer |  
Glantz. |  
Tugend ist der schönste |  
Krantz! |

[Rezitativ]  
Wohl dir! Vergnügter Bräuti= |  
gam! |  
Die Tugend ist auf deiner Seite. |  
Sie liefert Dir nun eine schöne |  
Beute, |  
Die nicht nur Stand und Stamm, |  
Vielmehr Verstand und Tugend |  
zieret. |  
Wie wohl hat Dich des Himmels |  
Zug geführet! |  
Ein schönes Kind, |  
Das an der Tugend Brust gele= |  
gen, |  
Das, was nur Tugend liebet, lieb= |  
gewinnt, |  
Legt Dir das Glück in Deinen |  
Schooß. |  
So wirfft der HErr das Looß! |  
Der Tugend Morgen=Gab ist lau= |  
ter Seegen. |

[Arie]  
Wo Tugend sich mit Tu= |  
gend paart, |  
Da küssen sich auch Lieb |  
und Leben. |  
Das kan Vergnügungs- |  
Schätze geben, |



Die reiner Seelen Brust be= |  
wahrt. |  
Wo Tugend sich mit Tu= |  
gend paart. |

[Rezitativ]

Vollkommne Braut! Du hast |  
das Hertze dem genommen, |  
Dem sich die Weißheit anvertraut, |  
Der auf der Tugend Gipffel kom= |  
men. |  
Sein kluger Sinn, |  
Der nicht gemeines Wissen heget, |  
Der Buch und Schwerdt in gleiche |  
Wage leget, |  
Wird Deinen Geist forthin |  
In reiner Liebe stets umbfangen, |  
Was kanst du mehr verlangen? |  
Dich muß gewiß der Himmel lie= |  
ben, |  
Der ein so schönes Theil verschrie= |  
ben. |

[Arie]

So hat es GOTTes Rath |  
gefüget! |  
Weil er Ihr tugendhafftes |  
Lieben |  
Schon längst im Himmel |  
angeschrieben. |  
Sie haben nun, was Sie |  
vergnügt. |  
So hat es GOTTes Rath |  
gefügt! |

[Rezitativ]

Laß, Auserwehltes Paar! |  
Dir nun des Seegens Kränztze win= |  
den. |  
Der theuren Eltern Mund und Hertz |  
Legt tausend Wünsche dar, |  
Die sollen nun ihr Amen finden. |  
Der Grossen=Mütter Andachts= |  
Thränen |  
Die werden dir |  
Den Weg zu lauter Glücke bäh= |  
nen, |  
So ist die Losung hier, |  
Wer sich mit dir nicht will erfreun: |  
Der muß ein Feind der Tugend |  
seyn. |

[Arie]

Holdes Paar, Dein Lieben |  
stehe |

Fester als ein Diamant, |  
Daß Dein süßer Ehestand |  
Deiner Tugend gleiche gehe. |  
So wird künfftig Frauen= |  
hän |  
Ein vergnügtes Mamre |  
seyn. ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 116-121. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-I-971-973.

Eine Identifizierung der Heirat für ein Ehepaar in oder aus Frauenhain, siehe die letzte Arie, war bisher (2018) nicht möglich.

Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 217. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben [1. Weihnachtstag]

|| Am heil. Christ=Tage. |  
Christus ein Menschen= |  
Kind. |  
Die Christen Kinder |  
Gottes. |  
\* \* |

[Dictum]  
Esaiä 9. v. 6. |  
UNs ist ein Kind gebohren, |  
ein Sohn ist uns gegeben. |

[Rezitativ]  
Schweig, thörichte Vernunft! |  
Der Glaube kan nur das Geheimniß |  
fassen. |  
Gott selbst hat sich herabgelassen, |  
Und ist durch seine Niederkunft |  
In der Menschen Orden, |  
Auch ein Mensch geworden, |  
Mein Hertze, dencke dran, |  
Was hat dein JESus nicht für dich |  
gethan. |

ARIA. |  
Du bist ein Menschen=Kind |  
gebohren, |  
Du hochgelobter Gottes= |  
Sohn. |  
Wie schön klingt das in mei= |  
nen Ohren, |  
Und was für Trost hab ich |  
davon, |  
Ich bin, da du ins Fleisch ge= |  
kommen, |  
Zum Kinde Gottes ange= |  
nommen. |

[Dictum]

1. Joh. 3. v. 1. |  
Sehet, welch eine Liebe hat |  
uns der Vater erzeiget, daß |  
wir GOTTes Kinder sollen |  
heissen. |

ARIA. |  
Ich bin GOTTes liebes Kind, |  
Das ist Gnade, das ist Ehre, |  
Weil ich diese Zeitung höre, |  
Wie mich GOTT so lieb ge= |  
winnt. |  
Er giebt mir den Sohn zum |  
Pfande. |  
O! der festen Liebes=Bande! |

[Rezitativ]  
So darff ich nicht verzagen, |  
Sucht man mich aus der Welt zu ja= |  
gen, |  
Ein GOTTes Kind weiß schon wohin, |  
Es muß mir doch gelingen; |  
Weil ich zugleich des Himmels Erbe |  
bin, |  
So kan ich Gloria im höhern Chore |  
singen. |

Choral. |  
Der Sohn des Vaters, GOTT von |  
Art, |  
Ein Gast in der Welt er ward, |  
Und führt uns aus dem Jammer= |  
thal, |  
Er macht uns Erben in sein'm Saal, |  
Kyrie, eleison. ||

Erstveröffentlichung: 6. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 11-13.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 7, veröffentlicht. GA-II-447-448.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Gelobet seist Du, Jesu Christ* entnommen und ist eine Andichtung zu diesem Lied von Martin Luther.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1172</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Des ew'gen Vaters einig Kind* aus dem Lied *Gelobet seist Du, Jesu Christ* von Martin Luther eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 405/1 und FR 405/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1173</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005019> und <https://opac.rism.info/search?id=250005020> nachgewiesen.

Zu beachten ist, daß Stölzel eine gleichnamige Kantate auf den Text von Johann Oswald Knauer vertont hat, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452511207>.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1174</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1754 in Schweinfurt – womöglich in der Komposition Stölzels<sup>1175</sup> – aufgeführt.<sup>1176</sup> Der zweite Teil der Kantate ab dem zweiten Dictum wird von Johann Elias Bach (1705-1755) für den Nachmittagsgottesdienst – womöglich in der Komposition Stölzels<sup>1177</sup> – verwendet: als Abschlußchoral schreibt er (1) *O welch ein Ehr und Herrlichkeit* und (2) *Wie kommt es, allerliebstes Kind* aus dem Lied *Wie groß ist dieser Freudentag* von Johann Rist (1607-1667) vor.

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600581> mit dem Abschlußchoral *Der Sohn des Vaters Gott von Art* aus dem Lied *Gelobet seist du, Jesu Christ* von Martin Luther.

## 218. Valet will ich dir geben [Trauer]

|| XXVII. |  
Untermischte Todes=Ge= |  
dancken/ |  
Bey dem Grabe=Liede: |  
Valet will ich dir geben. |

1. |  
Valet will ich dir geben, rc. |

[Rezitativ Benjamin Schmolcks]  
SO wehlt der Christen Hertz, |  
Das Welt und Himmel unter= |  
scheidet. |  
Es kehrt der Welt den Rücken zu, |  
Und sucht im Himmel seine Ruh. |  
Wo sich sein Geist in lauter Wollust |  
weidet. |  
Der Todes Schmertz |  
Kan ihm nicht halb so bitter seyn, |  
Es ist der Welt zuvor gestorben, |  
Und nimmt im Glauben schon den |  
Himmel ein, |  
Den ihm des Lammes Blut erwor= |  
ben. |

2. |  
Rath mir nach deinem Her= |  
tzen, rc. |

[Rezitativ Benjamin Schmolcks]  
Das Sterben ist kein Rosen brechen, |  
Doch wer an Christi Schmetzen |  
denckt, |  
Und sich in seine Wunden senckt, |  
Kan alle Dornen schwächen, |  
Die sonst der Tod ins Hertze drückt. |  
Ein Blick nach JESus Creutz erqvickt, |  
Daß wir als Helden stehen: |  
Und wenn durch GOTTes Macht |

Der letzte Kampff vollbracht, |  
Im Sterben zu dem Erbe gehen. |

3. |  
In meines Hertzens Grunde |  
rc. |

[Rezitativ Benjamin Schmolcks]  
So mag mir denn der Tod |  
Ein grausames Gesichte machen: |  
Ich werde doch nur lachen, |  
Wenn er mit allen Pfeilen droht. |  
Ein einzig Wort, |  
Das ich im Mund und Herten trage, |  
Versüßt mir alle Plage. |  
Der Nahme JEsus soll allein |  
Mein Paß an einen sichern Ort, |  
Mein Loß und meine Losung seyn. |

4. |  
Verbirg mein Seel aus Gna= |  
den rc. |

[Rezitativ Benjamin Schmolcks]  
Ihr angenehmen Tauben=Höhlen/ |  
Wie wohl wird meiner Seelen |  
In eurer Oeffnung seyn! |  
Ihr seyd die Himmels=Thüren, |  
Die mich zum andern Leben führen, |  
Ach schließt mich, schließt mich ein! |  
Durchstochne Seite, deine Kammer |  
Verberge mich vor allem Jammer. |  
Was Adam dort verließ, |  
Das find ich nun bey dir, mein Pa= |  
radieß! |  
Da wird mich kein verbothner Baum |  
vergifften. |  
Du zeigest mir |  
Des Lebens sicherste Panier, |  
Und weidest mich auf lauter Blu= |  
men=Trifften. |

5. |  
Schreib meinen Nahmen |  
aufs beste rc. |

[Rezitativ Benjamin Schmolcks]  
So will ich mich denn freuen, |  
Daß auch mein Nahm im Himmel |  
steht; |  
Ja, wenn ich durch Verwesen geh |  
zum Wesen, |  
So werd ich ihn dort selbstn lesen. |  
Laßt seyn, |  
Daß Erd und Himmel einst vergeht, |

Er schleußt mich in das Bündlein ein, |  
Dem Noth und Tod vergebens |  
dräuen. |  
Es bleibt dabey: |  
Mein JESus ist mir auch im Tode |  
treu: |  
So werd ich dort grünen auf |  
himmlischen Auen, |  
Und gehe mit Freuden vom Glau= |  
ben zum Schauen. ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 67-70.

GA-I-945-947.

Schmolck erweitert hier das von Valerius Herberger (1562-1627) stammende fünfstrophige Lied um fünf Rezitative zu einer Odenkantate. Ebenso verfuhr Schmolck in seiner Kantate *Ich sehne mich nach meinem Grabe*. Beide Kantaten folgen in der Erstveröffentlichung aufeinander.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 219. Verblüht ihr Blumen immerhin! Ihr tragt den Tod [Trauer]

|| V. |  
Eine Blume auf der |  
Asche. |  
H. S. C. G. V. S. |

[Arie]  
Verblühet, ihr Blumen, im= |  
merhin! |  
Ihr tragt den Tod auf allen |  
Blättern. |  
Ein andrer mag sich selbst |  
vergöttern, |  
Ich weiß, daß ich nur Erde |  
bin, |  
Verblüht, ihr Blumen, im= |  
merhin! |

[Rezitativ]  
Ach ja! ich sehe schon |  
Die Welt mit halben Augen an, |  
Wo man sich nur mit Thränen |  
küsset, |  
Den Wein mit weinen trinckt, das |  
Brod mit Aschen isset. |  
Es darff kein Salomon |  
Mich auf der Eitelkeiten Schauplatz |  
führen, |  
Indem mein Geist sich nicht mehr |  
kan |  
In dieses Labyrinth verliehren. |  
Es tritt mein Fuß |  
Schon an das Ufer aller Zeiten, |  
Und sieht das Land von weiten. |  
Wo niemahls Mangel ist, und all= |  
zeit Überfluß. |

Wer giebt mir Tauben=Flügel? |  
Wer ziehet mich Berg=an? |  
Daß ich bald in dem allerreinsten |  
Spiegel |  
Die Schönheit aller Schönheit se= |  
hen kan. |

[Arie]  
Verblüht, ihr Blumen, im= |  
mer hin! |  
Denn mein Verwesen geht ins |  
Wesen, |  
Und auf die Kranckheit folgt |  
Genesen, |  
Nun werd ich ohne Sorgen |  
blühn. |  
Verblüht, ihr Blumen, im= |  
mer hin! |

[Rezitativ]  
GOtt Lob! ich folge schon dem Lam= |  
me |  
In reiner Keuschheit nach. |  
Kein Thränen=Bach |  
Lescht meiner Seelen Liebes=Flam= |  
me. |  
Hier weiß ich nichts von Sünden= |  
Mängeln, |  
Ich geh zu tausend Engeln |  
Und Auserwehltten hin. |  
Mein Creutze wird zu Palmen= |  
Reisern, |  
Und Mesechs Dach zu lauter Frie= |  
dens=Häusern. |  
O was sind Perlen und Rubin? |  
Was Diamanten, Sarder und |  
Sapphire? |  
Nur Staub und Koth, und viel ge= |  
ringer noch |  
Vor dem, was ich in meiner Krone |  
führe. |  
Schätz, Welt=Verliebte, hoch. |  
Was Tyrus webt und Sidon |  
macht, |  
Der Würmer ihren Fleiß und |  
Speise; |  
Mein Kleid ist gar der Sonnen |  
Pracht, |  
Nach Art und Weise, |  
Wie es mein JESus trug, da er ver= |  
kläret ward. |  
Sein Purpur ist mein Ehren=Rock, |  
Sein Dornen=Krantz mein Rosen= |  
Stock, |  
Sein Sterben meine Himmelfahrth. |

Was hab ich denn nun mit der Welt |  
verlohren? |  
Im Tode bin ich neu gebohren. |

[Arie]

Verblüht, ihr Blumen, im= |  
merhin! |  
Ersterbet auf den blassen |  
Wangen, |  
Dort solt ihr wieder Glantz |  
empfangen. |  
Indessen bleibt die Hoffnung |  
grün. |  
Verblüht, ihr Blumen, im= |  
mer hin! |

[Rezitativ]

Freund, schaue deine Sulamith! |  
Sie will in deinen Arme sterben. |  
Da soll ihr Hertze seyn, wo du, ihr |  
Schatz, nur bist. |  
Mein Haupt, laß doch dein Glied |  
Das Liebliche des HERren erben. |  
Was meinen Tod versüßt, |  
Das ist dein Tod und deine Liebe, |  
Die dich vor mich zu sterben zwang, |  
Mein letzter Leidens=Gang, |  
Führt mich zwar über rauhe Klippen |  
Du woltest mir fast grausam seyn. |  
Doch nur ein einzig Kuß von deinen |  
Lippen, |  
So nenn ich meinen Tod, |  
Macht diesen Gallen=Trunck zu lau= |  
ter Engel=Wein. |  
Freund, weiß und roth, |  
Wie lieblich ist mein Looß gefallen, |  
Ich lasse schon das Lied des Lammes |  
schallen. |

[Arie]

Verblüht ihr Blumen im= |  
merhin! |  
Euch hat der Tod dahin ver= |  
setzet, |  
Wo weder Wurm noch |  
Sturm verletzt. |  
Hier solt ihr neue Kräfte |  
ziehn. |  
Verblüht ihr Blumen im= |  
merhin! |

[Rezitativ]

Verwundtes Mutter=Hertz! |  
Hier liegt der Rest von deiner ersten |  
Liebe, |



Das einzige Portrait von deinem |  
 Sauerma. |  
 Der Stern folgt deiner untergang= |  
 nen Sonne. |  
 Ach allzuherber Schmerz! |  
 Wie wird dein Himmel wiederum |  
 so trübe? |  
 Doch wenn die Wunde schmerzt, so |  
 ist auch Balsam da. |  
 Du wirst die Tochter ja dem Vater |  
 geben, |  
 So hat der Baum die Frucht, |  
 Und wenn dein Hertz sein Hertze sucht, |  
 Wird dir dein Sauerma in deinem |  
 Schweidnitz leben. |  
 Ich werde deinen letzten Kuß |  
 Zu seinem Mund auf meinen Lippen |  
 tragen. |  
 Die letzte Bitte wilst du auch mir |  
 nicht versagen, |  
 Daß seine Grufft sey auch mein |  
 Grab, |  
 Mein Staub bey seiner Asche liegen |  
 muß. |  
 GOtt wische deine Thränen ab, |  
 Mit gantz unzählbarem Vergnügen, |  
 Biß er uns wieder wird zusammen |  
 fügen. |  
 Indessen gute Nacht! bey mir heißt |  
 guter Morgen. |  
 Wer lange lebt, stirbt lange Zeit, |  
 Im Sterben stirbet nur die Sterb= |  
 ligkeit. |  
 Wohl dem! der seine Kinder kan |  
 bey GOtt versorgen. |  
 Wer künfftig eine Blume sieht, |  
 Die in dem schönsten Blühn ver= |  
 blüht, |  
 Der dencke, dieses sey das Bildniß |  
 meiner Grufft, |  
 Wo mein verschloßner Mund noch |  
 diese Worte rufft: |

[Arie]

Verblüht, ihr Blumen, im= |  
 mer hin! |  
 Der Sand wird euch nicht |  
 ewig decken. |  
 Wenn mich wird JESus Stim= |  
 me wecken, |  
 Bin ich der Blumen Königin. |  
 Verblüht, ihr Blumen, im= |  
 mer hin! ||

Diese Kantate ist höchstwahrscheinlich für Helena Sophia Charlotte von Saurma (1710-1717) auf Jordansmühl von Schmolck verfaßt worden, die von 1710-1717 lebte. Darauf weisen die Initialen der Überschrift ‚H. S. C. G. V. S.‘, die sich auflösen in ‚Helena Sophia Charlotte Geborene von Saurma‘ und der Inhalt des 3. Rezitativs hin.

Die Verstorbene ist nicht leicht zu identifizieren, da viele Quellen in ihren Angaben differieren – diese sollen im folgenden dargestellt werden. Das Totenbuch der Schweidnitzer Friedenskirchgemeinde gibt als Begräbnisdatum den 21.04.1717 an; allerdings ist der Name der Verstorbenen mit ‚Helena Sophia Charlott von Zedlitzin‘ und ihr Alter mit ‚9 Jahr‘ fälschlich angegeben.

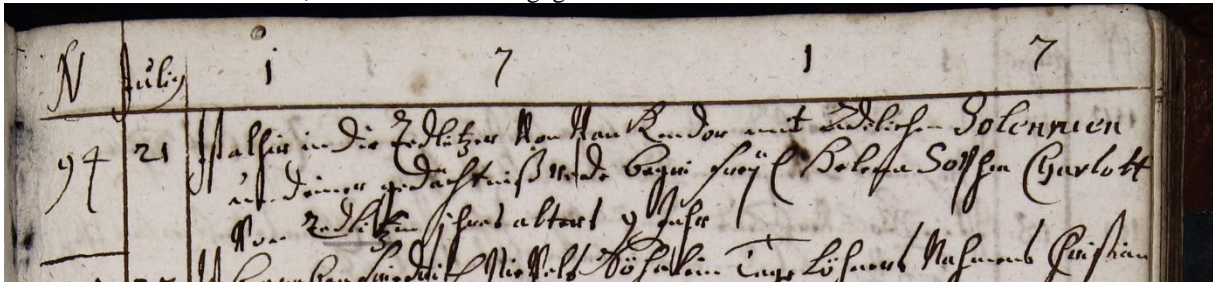


Abbildung 85: Sterbeeintrag der Helena Sophia Charlotte von Saurma. Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz, Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur: R0104, Bild 00085.

|| [Nummer:] 94 | 21 [21.07.1717] | Ist alhier in die Zedlitzer Von Pankendor[f] mit Adelichen Solennien | und einer gedächtniß rede begr. Freyln Helena Sophia Charlott | Von Zedlitzin; ihres alters 9 Jahr ||<sup>1178</sup>

Der genealogische Zusammenhang und damit die Namensangabe ‚von Zedlitz‘, erklärt sich durch ihre Mutter Freiin Ursula Helena von Schweinitz, welche eine geborene von Zedlitz war und die in erster Ehe mit dem Vater der Widmungsträgerin, Sebald von Saurma und Schlantz, und in zweiter Ehe mit Hans Christoph von Schweinitz verheiratet war.<sup>1179</sup> Deren Leichenpredigt<sup>1180</sup> ist die umfassendste Quelle zur Aufklärung der Identität der Verstorbenen.

Ursula Helena Freyin von Schweinitz wurde laut dieser Quelle am 18. Februar 1688 geboren<sup>1181</sup> und am 21. Februar 1688 getauft.<sup>1182</sup> 1701 heiratete sie Johann Sebald von Sauerma und Schlantz.

|| [...] Doch wie Lilien und Dube=Rosen nicht im | verborgenen bleiben/ sondern ihre Anmuth von sich dufften/ wenn man sie | gleich verbergen will/ eben also ist es auch mit unser zu allen wohlanstän= | digen Tugenden auffgezogenen Freyin von Schweinitz hergegang= | gen, Ihre gantz sonderbahre Qualitaeten/ und vortrefflicher Verstand/ | womit SIE GOTT begabet/ hat nicht nur ein allgemeines/ sondern | auch gantz besonders Wohlgefallen erwecket/ bey dem weyl. Hoch= | Wohlgebohrnen Herren/ Hn. Joh. Seewald von Sauerma | und Schlantz, Herren auf Jordans=Mühle/ als welcher SIE | durch göttliche Direction zu seiner Gemahlin auserkießte/ und Anno | 1701. den 29. Julii unter Priesterlicher Benediction bekommen hat; der | 10. Octobr. des 1710ten Jahres war auch der glückseel. Tag/ an wel= | chem GOTT Ihre liebeiche Ehe mit einem erwünschten Pfande der | Liebe/ nemlich einer Hoffnungs vollen Tochter seegnete/ welche in der | Heil. Tauffe den Nahmen Helena Sophia Charlotta bekom= | men hatte/ aber der 12te Febr. des darauff folgenden 1711ten Jahres | wurde unserer Hochseeligen zu einem bittern Trauer Tage/ indem | SIE an demselben durch den Tod Ihres höchstgeliebtesten Herren | Gemahls beraubet wurde/ und Anno 1717. den 25. Jun. ward Ihr | auch Ihre hertzlich geliebte Fräule Tochter durch des Todes Macht | entrissen. Durch göttl. Fügung hat Sich unsere Hochseelige | Anno 1712. den 19ten Jun. zum andernmahle vermählet mit dem Hoch= | und Wohlgebohrnen Herren/ Herren Hanß Christoph Frey= | herren von Schweinitz, Erbherren auf Tschepplau/ Wetschitz/ | Mülche/ Wilckau/ und Panckendorff rc. Eines Hochlöbl. Königl. | [Kustode:] Mann= | Mann=Rechts im Glogauischen Fürstenthum hochmeritirten Assessore, | als ietzo höchst schmerzlich betrübten Herren Wittiber. [...] | Denn GOTT hat diese Ihre anderte Ehe Neunmahl mehr als Ihre erste | geseegnet/ indem Er SIE mit drey Söhnen und sieben Töchtern be= |

[1183]

schencket/ davon aber ein Sohn/ und zwey Töchter Ihr in die Ewig= |  
keit voran gegangen/ die übrigen/ so noch am Leben/ wolle GOTT in |  
Liebe und Gnade erhalten! [...] ||<sup>1184</sup>

Ursula Helena Freyin von Schweinitz starb am 09. Mai 1726 und wurde am 12. Mai 1726 bestattet.

Der Vater der Verstorbenen war Hans Sebald von Saurma. Wie Horst-Dieter Loebner ausführt, erwarb dieser nach 1682 Jordansmühl.

„Im Jahre 1630 kaufte der Landesälteste des Fürstentums Brieg, Sigismund v. Pfeil und Kleinellguth, das Gut Jordansmühl. Er war der Stifter der Pfeil-Linie Jordansmühl und starb 1635. Nach deren Erlöschen im Jahre 1682 erwarb Sebald v. Saurma Jordansmühl. Als er im Jahre 1711 starb, übernahm 1715 Balthasar Abraham v. Taubadel der Ältere (gest. 1722) seinen Jordansmühler Besitz.“<sup>1185</sup>

Im Archiv der Friedenskirche hat sich dessen Sterbeeintrag erhalten.

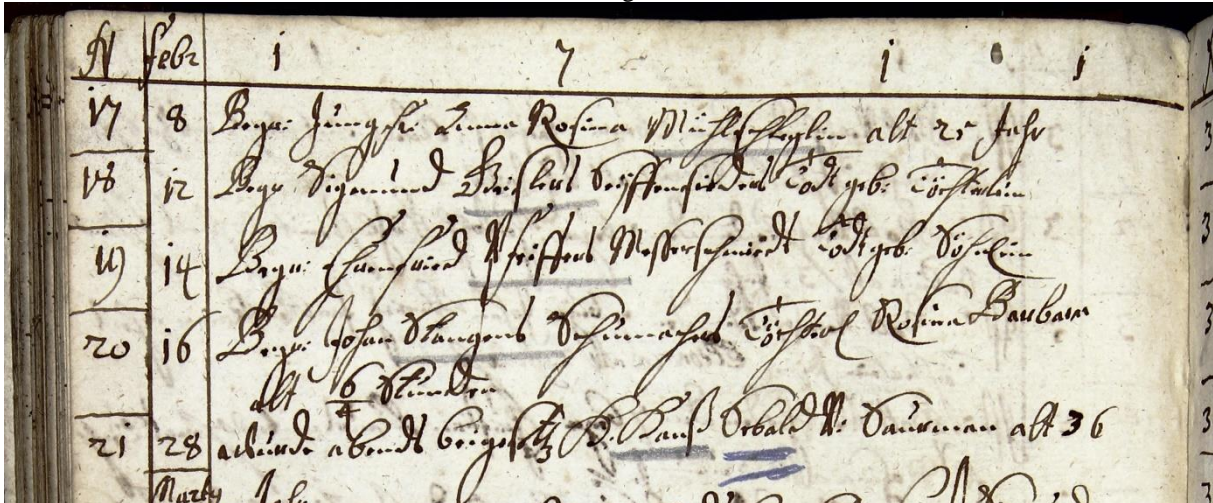


Abbildung 86: Sterbeeintrag des Hans Sebald von Saurma. Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz, Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur R0104, Bild 0326.

Dieser lautet:

|| [Nr:] 21 | 28 [28.02.1711] | wurde abends beigesetz H: Hanß Sebald v: Saurman alt 36 ||.<sup>1186</sup>

In der Friedenskirche zu Schweidnitz existierte ein Gemälde, das Helena Sophia Charlotte von Saurma porträtierte.

„Ein von der Decke herabhängendes Porträt, wie die Inschrift besagt, Fräulein Helena Sophia Charlotte von Saurma auf Jordansmühl darstellend, die, 1. November 1710 geboren, schon am 26. Juni 1717 starb.“<sup>1187</sup>

Das von Worthmann beschriebene Gemälde ist heute (2018) verschollen: es existiert im Archiv der Friedenskirche jedoch eine Inventarkarte von 1960, die eine schwarz-weiß Photographie des Gemäldes zeigt.

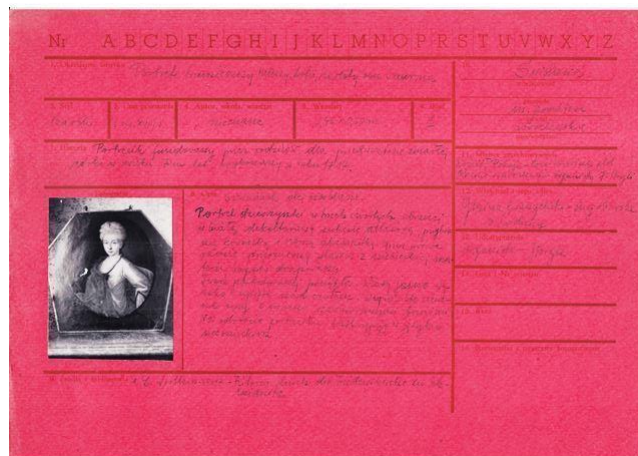


Abbildung 87: Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz, Inventarkarte Signatur: 50968, 1r.



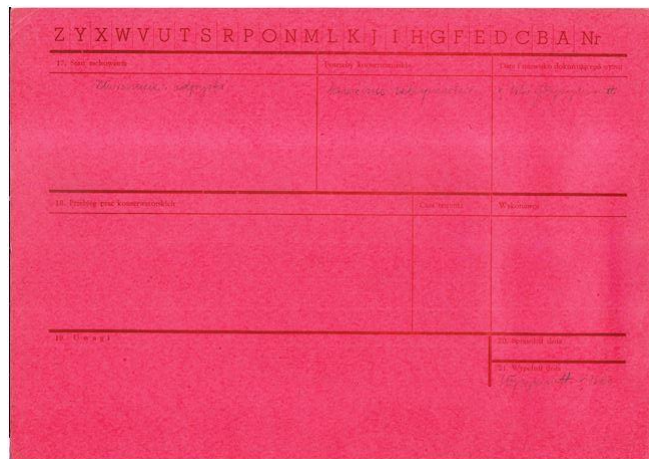


Abbildung 88: Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz, Inventarkarte Signatur: 50968, 1v.

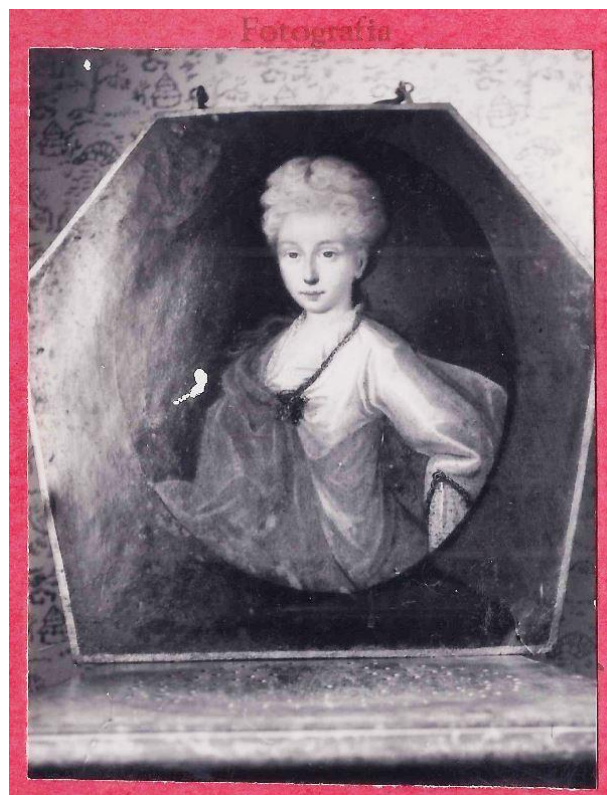


Abbildung 89: Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz, Detail der Inventarkarte Signatur: 50968, 1r.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 220. Verirrtes Schaf, wo laufst du hin? [Apostel Thomas]

|| LXXVIII. |  
Am Tage des heil. Apo= |  
stels Thomä. |

ARIE. |  
Verirrtes Schaaf, wo lauffst |  
du hin? |  
Wenn du den Hirten hast |  
verlassen, |  
Kan dich der Wolff sehr |  
leicht umfassen; |  
Ach endre den verkehrten Sinn. |  
Verirrtes Schaaf, wo lauffst |  
du hin? |

RECITAT. |  
Wer die Versammlungen verläst, |  
Wo JESus seine Wunden zeigt, |  
Der stehet keinmahl fest, |  
Und kan gar leicht im Glauben |  
Schiffbruch leiden. |  
Ein einzler Pfeil wird leicht ge= |  
beuget; |  
Zerstreute Kohlen leschen aus. |  
Wilst du von Christo dich nicht |  
scheiden, |  
Verachte nicht das Hauß, |  
Wo er die Jünger grüßt und küs= |  
set. |  
Wenn Furcht und Bangigkeit |  
Dich ins Verborgene schliesset, |  
Der Tröster ist nicht weit, |  
Der Hirte stets bey seinen lieben |  
Schaafen, |  
Und wenn der Feinde Waffen |  
Um dich die Wagen=Burg ge= |  
macht, |  
So lacht |  
Dein Hertz bey unverzagten Sin= |  
nen, |  
Weil JESus bey dir bleibt, |  
Und dieß an deine Thüre schreibt: |  
Der HERR ist drinnen. |

ARIE. |  
Die Welt hat schlecht Ver= |  
trauen, |  
Sie glaubt nur, was sie |  
sieht. |  
Und ist allein bemüht, |  
Auf die Vernunft zu bauen, |  
Und trifft alsdenn der |  
Wunsch nicht ein, |

So wird der Glaube gar zu |  
klein. |

RECITAT. |  
Ich habe Brieff und Siegel |  
Von meiner Seeligkeit. |  
Kan ich in dieser Zeit |  
Nicht leidlich meinen JESUM |  
schauen; |  
Ich will den Glaubens=Augen |  
trauen, |  
Sind seine Wunden nicht |  
Mein heller Spiegel? |  
Der giebet meiner Seelen Licht; |  
Durch seine auffgespaltne Brust |  
Seh ich ihm in sein Hertz hinein. |  
O das ist Augen=Lust! |  
Nicht sehn, und gleichwohl seelig |  
seyn. |

ARIE. |  
O was seh ich? JESus Wun= |  
den. |  
Was erblick ich? JESus |  
Brust. |  
Hier hab ich die Thüren fun= |  
den, |  
Zu der wahren Himmels= |  
Lust. |  
Greiff, ihr Glaubens=Hän= |  
de, zu, |  
HErr mein GOtt, mein Trost |  
bist du. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 242-244.  
GA-II-396-397.

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453011422>, folgt dem Text Schmolcks; sie zeigt folgende Satzfolge: (1) Sonata, (2) Tutti der ersten Arie, (3) Duett des ersten Rezitativs, dieses allerdings gekürzt, (4) zweite Arie für Sopran solo, (5) Wiederholung des Eingangsritornells, (6) zweites Rezitativ für Baß, (7) dritte Arie für Tutti, (8) Choral, mit dem Verweis: || Chorall aus Freu dich sehr, o meine Seele | in die Seiten will fliehen || von Johann Christoph Demantius (1567-1643).<sup>1188</sup>

## 221. Verstelle dich nur immer hin [2. Ostertag]

|| XXX. |  
Am Andern Tage des |  
heil. Oster=Fests. |

ARIE. |  
Verstelle dich nur immer hin, |  
Du angenehmer Freund |  
der Seelen, |  
Behältst du doch den alten |  
Sinn, |

Und kanst dein Hertze nicht |  
verheelen, |  
Du bleibst, mein JESu, meine |  
Lust, |  
Auch wenn du noch so fremde |  
thust. |

RECITAT. |  
Ich bin ein armes Schaaf, |  
Das in der Irre gehet, |  
Und stets in Sorgen stehet, |  
Es könne bald ein Raub des Wolf=  
fes seyn. |  
Der Haß, der meinen JESum traff, |  
Verfolgt auch mich sein Glied, |  
Und was mein Auge sieht, |  
Ist überhäuffte Pein. |  
Wo ist der Hirte, der mich wieder=  
bringet? |  
Verbirgt er noch sein Angesicht, |  
Da meine Seel mit Furcht und |  
Hoffnung ringet. |  
Ach kennt mich JESus nicht? |  
Doch nein! ich, ich, |  
Kan ihn nur nicht erkennen. |  
Er sieht, und weiß, und höret mich, |  
Wenn er mir einmal nur die Au=  
gen auffgethan, |  
Ich weiß, es wird geschehn, |  
Ich werd ihn nicht nur sehn, |  
Mein Hertz wird gar vor Freud und |  
Liebe brennen. |

ARIE. |  
Joseph kan sein Angesicht |  
Vor den Brüdern zwar |  
verwahren, |  
Aber wenn das Hertze bricht, |  
Muß er sich bald offenbah=  
ren. |  
Macht es auch mein JESus so, |  
So bin ich in Hoffnung froh. |

RECITAT. |  
Ich will indessen in der Schrift |  
Dich, liebster JESu, sehen, |  
Die soll mein Spiegel seyn, |  
Die zeigt mir, was mit dir geschehen, |  
Und was du mir für gutes hast ge=  
stiftt. |  
So war es prophezeyt, so traff es |  
ein. |  
Nun kan mein Glaube mich nicht |  
trügen, |  
Weil alles, was er fast, |

Du ja mit Blut und Tod versiegelt |  
 hast. |  
 Nun soll mich nichts vergnügen, |  
 Wo ich nicht JESum finden kan, |  
 Der nur allein steht meiner Seelen |  
 an. |

ARIE. |  
 Die Welt mag sich zur Welt |  
 gesellen, |  
 Und sich derselben gleiche stel= |  
 len, |  
 Wo JESus ist, soll mir allein |  
 Die seeligste Gesellschaft seyn. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 92-95.  
 GA-I-324-325.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1189</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *O Herr, laß mich dein Angesicht oft sehen* aus dem Lied *Zerfließ, mein Geist, in Jesu Blut und Wunden* von Peter Lackmann (1659-1713) eingefügt.<sup>1190</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Ich will, was zeitlich ist, gerne und willig verlassen* aus dem Lied *Soll ich denn, Jesu, mein Leben in Trauren beschließen* von einem Anonymus<sup>1191</sup> angefügt.<sup>1192</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1193</sup>

Die Partitur der beiden Teile der Kantate Stölzels, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=451513215>, ist in Hamburg verfügbar;<sup>1194</sup> leider weist der *RISM* nur unvollständig – ohne Autorennachweis und Inzipitierung beider Teile – darauf hin.<sup>1195</sup> In dieser Partitur findet sich ein handschriftliches Textblatt: dies gibt auf der Rectoseite den ersten Teil der Kantate wieder.

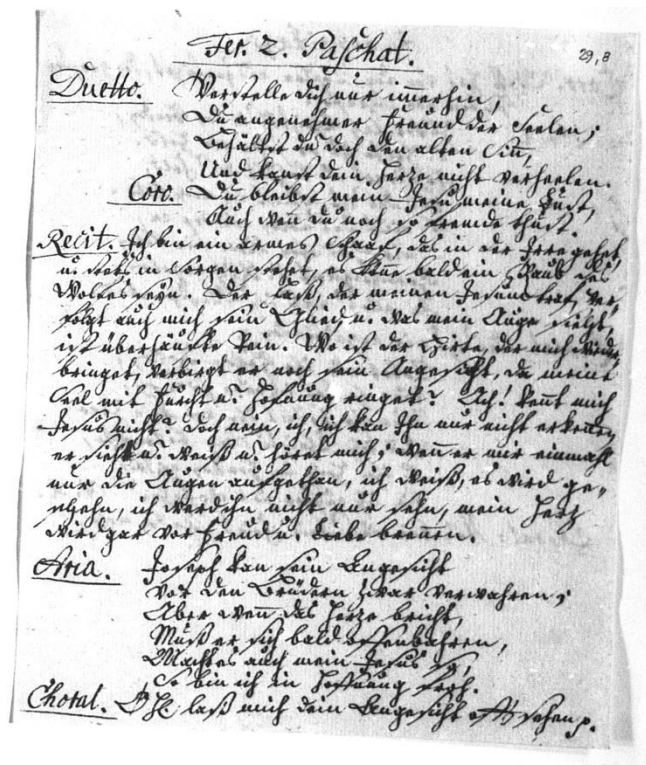


Abbildung 90: Handschriftliches Textblatt der Kantate *Verstelle Dich nur immerhin*, das in die Partitur Stölzels eingelegt wurde. Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg, Signatur: ND VI 965, 29 Blatt 8r.



Auf der Versoseite wird unter dem Titel „|| Nachmittags. ||“ der Text einer unbekanntenen Kantate aufgeführt, die allerdings weder als Komposition noch deren Textdichter nachgewiesen werden kann.

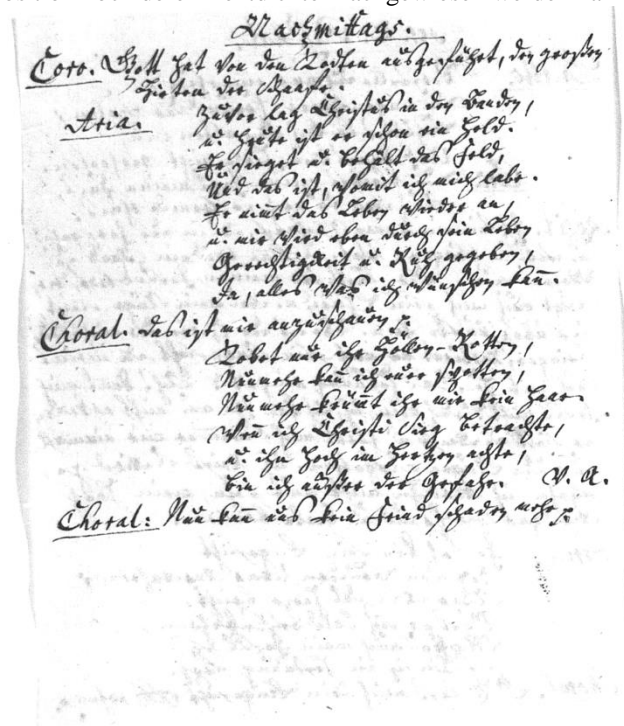


Abbildung 91: Handschriftliches Textblatt der Kantate *Gott hat von den Toten ausgeführt*, das in die Partitur Stölzels eingelegt wurde. Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg, Signatur: ND VI 965, 29 Blatt 8v.

Das Transkript dieses Blattes lautet:

- „|| Nachmittags. |
- Coro. Gott hat von den Todten ausgeführt, den großen |  
Hirten der Schaafe. |
- Aria. Zuvor lag Christus in den Banden, |  
u. Heute ist er schon ein Held. |  
Er sieget u. behält das Feld, |  
Und das ist, womit ich mich labe. |  
Er nimmt das Leben wieder an, |  
u. mir wird eben durch sein Leben |  
Gerechtigkeit u. Ruh gegeben, |  
Ja, alles was ich wünschen kann. |
- Choral. Das ist mir anzuschauen p. |  
[Offensichtlich aus dem Lied *Auf, auf, mein Herz, mit Freuden* von Paul Gerhardt (1607-1676).]
- [Aria] Tobet nur ihr Höllen-Rotten, |  
Nunmehr kann ich euer spotten, |  
Nunmehr krümmt ihr mir kein Haar. |  
Wenn ich Christi Sieg betrachte |  
u. ihn hoch im Hertzen achte, |  
bin ich außer der Gefahr. v. A. |
- Choral: Nun kann uns kein Feind schaden mehr p. |  
[Offensichtlich aus dem Lied *Heut triumphieret Gottes Sohn* von Kaspar Stolzhagen (1550-1594).] <sup>1196</sup>

Die Arie *Verstelle dich nur immer hin, du angenehmer Freund der Seelen* erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1756 in Schweinfurt aufgeführt; allerdings stellt Bach die Zeilenfolge der Arie um, die dann in folgender Gestalt erscheint:

- || Am zweyten Heil. Oster=Feyer= |  
tage. |  
ARIA Canto Solo. |  
DU angenehmer Freund der Selen, |  
Verstelle Dich nur immer hin, |

[Kustode:] Du |  
 Du kanst dein Herze nicht verhelen, |  
 Denn Du behältst den alten Sinn. |  
 Du bleibst, mein Jesu, meine Lust, |  
 Und wenn Du noch so fremde bist. |  
 Da Capo. ||<sup>1197</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007588>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) erste Arie für Sopran solo, (2) erstes Rezitativ für Alt und Baß, allerdings der zweite Teil ab der Zeile ‚Verbirgt er noch sein Angesicht‘ vertont als Rezitativ *Verbirgst du noch sein Angesicht*, (3) zweite Arie für Tutti, allerdings erweitert um die Chorarienstrophe *Laß mich, Jesu, nicht allein, wenn ich meinen Kreuzweg gehe* aus dem Lied *Laß mich gehn, du eitle Welt, ich will deine Compagnien*, (4) der zweistrophige Choral (1) *Herr mein Hirt, Brunn aller Freuden* und (2) *Du bist mein, weil ich die fasse* aus dem Lied *Warum sollt ich mich denn grämen* von Paul Gerhardt (1607-1676);<sup>1198</sup> die Angaben zum Choral wurden rekonstruiert aus dem Textbuch, Durlach 1752.<sup>1199</sup>

Die von Johann Georg Geyer (1729-1802) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007525>, folgt dem Text Schmolcks und der Textstruktur der von Kurz vertonten Kantate.<sup>1200</sup>

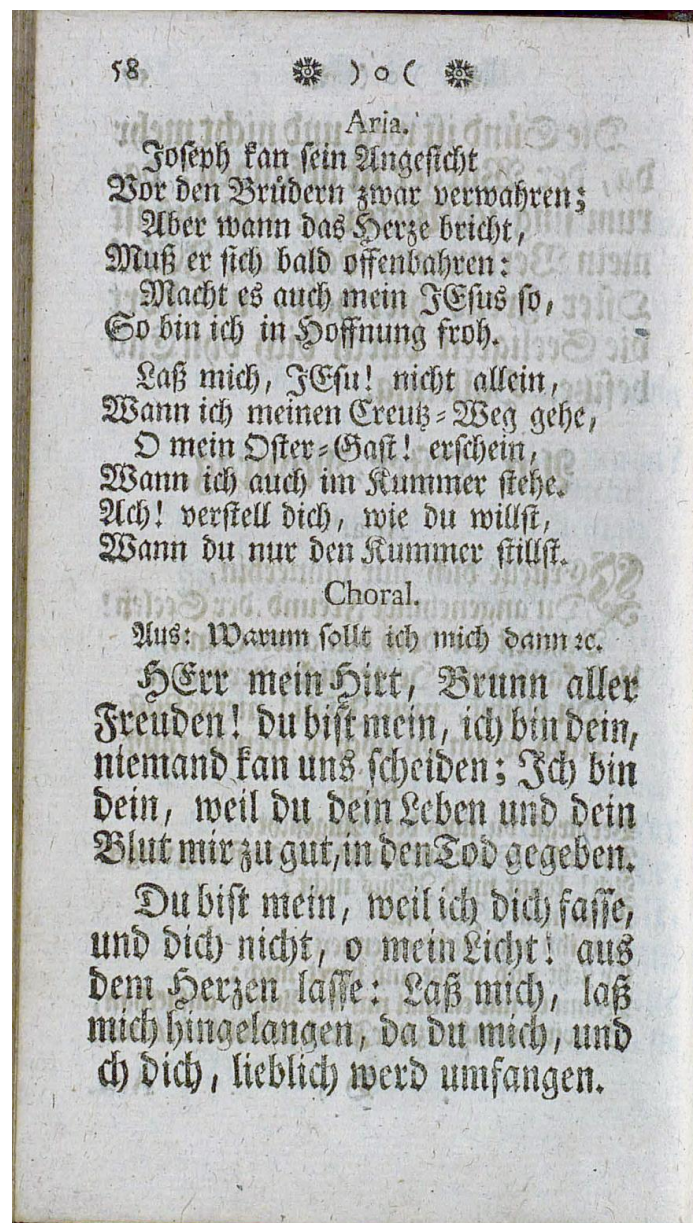


Abbildung 92: Die zweistrophige Chorarie *Jospeh kann sein Angesicht*, die aus zwei Texten Schmolcks kompiliert wurde. Badische Landesbibliothek, Karlsruhe, Signatur: 80A 2897 R, Anbindung, S. 58.

## 222. Vortreffliches Band, im Himmel entsprossen [Trauung]

|| LXVI. |  
Gottes Schickung |  
Bey der |  
Bar. Zedlitz= u. Schkoppischen |  
Vermählung. |

[Arie]  
Vortreffliches Band, |  
Im Himmel entsprossen, |  
Auf Erden geschlossen |  
Durch göttliche Hand! |  
So schlagen die Flammen |  
In Liebe zusammen, |  
Ein heiliges Feuer vermeh= |  
ret den Brand. D. C. |

[1201]

[Rezitativ]  
Wohl dir, Erkohrnes Paar! |  
Dein Abba heisset Amen. |  
Was in des HERren theuren Nah= |  
Bisher beschlossen war, (men |  
Das hat des Segens Siegel nun ge= |  
kriegt. |  
So schallt das Echo voller Freuden: |  
Was GOTT zusammen fügt, |  
Das soll kein Mensch nicht scheiden. |

[Arie]  
Gottes Schicken |  
Kan beglücken, |  
Und sein Rath ist selbst die |  
That. |  
Alles muß zum Segen wer= |  
den, |  
Was der Himmel auf der |  
Erden |  
Weislich ausersehen hat. |

[Rezitativ]  
So gehe nun, |  
Von GOTT erwehlter Bräutigam, |  
Du hast ein Liebes=Lamm |  
In GOTTes Schoß gefunden. |  
Auf dem viel Segen ruhn. |  
Ein sterbend Vater hat dis Pfand |  
Auf GOTTes Hertz gebunden; |  
Der Grossen=Mutter kluge Hand |  
Hat dieses Kleinod auferzogen, |  
Ihr letzter Segen bringt die Frucht |  
Von dieser frommen Zucht, |  
So bleibet ihr der Himmel stets ge= |  
wogen. |

[Arie]  
 Sammle mit Vergnügen ein, |  
 Was der Höchste dir be= |  
     schieden, |  
 Lieb und lebe nun im Frie= |  
     den |  
 Unter GOTTes Gnaden= |  
     Schein |  
 Alles werde dir geschencket, |  
 Was dein Hertze wünscht |  
     und dencket. |

[Rezitativ]  
 Nimm dein bescheidnes Theil, |  
 Höchst angenehme Braut, |  
 Das Hertze, welches dir vertraut, |  
 Wird deine Tugend recht vergnügen, |  
 Der Himmel thauet Heil, |  
 Bey der getreusten Mutter Thränen, |  
 Die dir den Weg zu lauter Freude |  
     bähnen. |  
 Genüsse nun auf längste Zeit |  
 Die Früchte der Zufriedenheit. |

[Choral]  
 GOtt, du Stifter aller E= |  
     hen, |  
 Siehe doch von deinen Hö= |  
     hen |  
 Dieses Paar mit Segen an, |  
 Laß es ihnen wohl gelingen, |  
 Daß sie unaufhörlich singen: |  
 Was GOtt thut, ist wohl |  
     gethan! |  
 Erfülle, sie täglich mit zärtli= |  
     chem Triebe, |  
 Verewige ihre vollkommene |  
     Liebe. ||

Erstveröffentlichung: *Klage und Reigen* 1734, S. 162-164. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-II-76-78.

Die Kantate wurde offensichtlich von Schmolck für die Heirat von Otto Sigismund von Schkopp (1698-1761) mit Anna Marianne Helene Sophie von Zedlitz (1712-1768) verfaßt, die er am 26.01.1733 in der Friedenskirche traute.<sup>1202</sup>

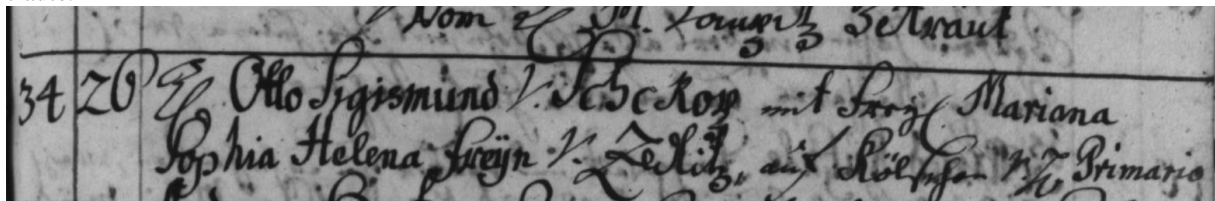


Abbildung 93: Heiratseintrag von Otto Sigismund von Schkopp und Anna Marianne Helene Sophie von Zedlitz. *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Trauungen Stadt und Land 1708-1734, Signatur: R0029, Bild 00236.

In der gleichnamigen Kantate Johann Peter Kellners (1705-1772) bzw. seines Sohnes Johann Christoph Kellners (1736-1803), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=200045698>, erscheint die erste und zweite Arie als Eingangschor bzw. Duett.<sup>1203</sup>

## 223. Was ist die Welt? Ein finstrer Kerker [3. Advent]

|| III. |  
Am Dritten Advents= |  
Sonntage. |

ARIE. |  
WAS ist die Welt? ein finstrer |  
Kercker, |  
Du, JESu, wirffst ein Licht |  
darein. |  
Und wäre hier dein Trost |  
nicht stärker, |  
Ich würde längst im Gra= |  
be seyn. |  
Ach! weiche doch von mir |  
nicht fern, |  
Du bist in dieser Nacht mein |  
Stern. |

RECITAT. |  
Ach was vor Bande |  
Umgeben mich nicht hier? |  
Mein Fuß geht hier durch Ehr und |  
Schande, |  
So stellet mir |  
Die Welt nur lauter Stricke, |  
Und was ich sonst erblicke, |  
Ist Qvaal und Ungemach, |  
Daß lauter Ach und Ach |  
Aus meiner Tieffe nach der Höhe |  
steiget. |  
Wenn kommst du, mein Erlöser, |  
doch, |  
Daß sich mein hartes Joch |  
Auf meinen Schultern beuget. |  
Ich warte mit Verlangen, |  
Biß diese Post erschallt: Dein Heyl |  
ist da! |  
Dann werd ich mit Halleluja, |  
Dich, o du Lebens=Fürst, |  
Nach welchem meine Seele dürst, |  
Als meinen Goel, höchst vergnügt |  
empfangen. |

ARIE. |  
Wie unbeständig sind die Zei= |  
ten, |  
Das Böse steigt, das Gute |  
fällt. |  
Das Rohr wächst häufig bey |  
den Leuten, |  
Die Christen heissen in der |  
Welt. |  
Mein GOTT! gib mir Bestän= |

digkeit, |  
Kein Rohr=Christ taugt zur |  
letzten Zeit. |

RECITAT. |  
Weg mit den Heucheleyen, |  
Da man in weichen Kleidern steckt, |  
Und nur die Wahrheit sucht zu |  
scheuen. |  
Wie leicht ist diese Boßheit auffge= |  
deckt, |  
Denn wird der Maul=Christ recht |  
zu Schanden. |  
Wer heute GOTT das Hertze gibt, |  
Und morgen wieder |  
Die Welt mit ihren Eitelkeiten liebt, |  
Gehört nicht unter Christi Glieder. |  
Man muß sich keine Noth, |  
Die uns Gefahr und Unfall droht, |  
Auch keine Lockung der Syrenen, |  
Wann sie auch noch so süsse thönen, |  
Von dem gefaßten Schluß sich las= |  
sen treiben, |  
Dem Höchsten treu zu bleiben. |

ARIE. |  
JESu, gib Beständigkeit! |  
Wenn sich rauhe Winde |  
regen, |  
Laß mich weder Lieb und |  
Leid, |  
Als ein schwanckes Rohr, |  
bewegen. |  
Wer das beste Theil will fin= |  
den, |  
Muß auf Treu und Glauben |  
gründen. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 7-9.  
GA-II-284-285.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1204</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1724 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Ach, bleib mit deiner Treue bei uns* aus dem Lied *Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ* von Josua Stegmann eingefügt.<sup>1205</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Hilf mir, daß ich nicht wanke von dir* aus dem Lied *Herzlich tut mich verlangen nach einem sel'gen End* von Christoph Knoll (1563-1630) angefügt.<sup>1206</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1207</sup> Über diese Verbindung könnten die nicht erhaltenen Musikalien nach Schweinfurt zu Johann Elias Bach (1705-1755) gelangt sein.

Die Arie *Wie unbeständig sind die Zeiten* wird mit Teilen aus der Kantate *Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben* von Johann Elias Bach (1705-1755) kombiniert und 1755 am dritten Adventssonntag aufgeführt.<sup>1208</sup>

Die Arien der Kantate (1) *Was ist die Welt? Ein finstrer Kerker, du, Jesu, wirfst ein Licht darein*, (2) *Wie unbeständig sind die Zeiten*, wobei Käfer das Inzipit zu *Gar unbeständig sind die Zeiten* ändert und (3) *Jesu, gib Beständigkeit! Wenn sich rauhe Winde regen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1209</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453011415>, folgt dem Text Schmolcks und hat folgende Satzfolge: (1) Sonata, (2) erste Arie für Trio Sopran, Tenor und Baß, (3)

Wiederholung der Sonata, (4) erstes Rezitativ für Tenor, allerdings gekürzt, (5) zweite Arie für Sopran solo, (6) zweites Rezitativ für Alt, allerdings die zweite Hälfte ab der Zeile ‚Man muß sich keine Noth‘ vertont, (7) dritte Arie für Tutti, (8) zweistrophiger Choral (1) *Ich glaub an Gott bei allen Fällén* und (2) *Ich bleib an Gott, so lang ich lebe* aus dem Lied *Ich hoff auf Gott und bin zufrieden obgleich nicht immer Rosen blühn* von Schmolck;<sup>1210</sup> die Angaben zum Choral wurden rekonstruiert aus dem Textbuch, Durlach 1752.<sup>1211</sup>

Die von Johann Georg Geyer (1729-1802) vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007505>, folgt dem Text Schmolcks mit Kürzungen.<sup>1212</sup>

In den Kantatenfragmenten eines Anonymus, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=455013377>, erscheint zwei Mal das Initium der dritten Arie.

## 224. Was ist stärker als die Liebe? [Trauung]

|| LXXIII. |  
Die Macht der Liebe |  
    Aus Hohel. 8. v. 6. |  
Bey der K. und G. Verbin= |  
    dung. |

[Arie]  
Was ist stärker als die |  
    Liebe? |  
Sie ist stärker als der Todt. |  
Keine Fluth |  
Löscht die Gluth; |  
Keine Flamme mag ihr glei= |  
    chen. |  
Ihr muß gar die Hölle wei= |  
    chen. |  
Diesem Triebe |  
Stehet alles zu Geboth. |  
Was ist stärker, als die |  
    Liebe? |  
Sie ist stärker als der Todt. |

[Rezitativ]  
So singet von der Liebe Flammen |  
Der, so die Liebe selbsten ist. |  
Wer kan die reine Gluth verdam= |  
    men, |  
Die Hertz an Hertze schließt? |  
Wenn auch das allerreinste Wesen, |  
Das je und je geliebt, |  
Sich selber dieses Bildniß giebt, |  
Wenn selbiges sich eine Braut er= |  
    lesen, |  
Das unbefleckte Lamm, |  
Der Kirchen grosser Bräutigam, |  
Hat seine Liebe so beschrieben. |  
Wer wolte denn nicht lieben? |

[Arie]  
Liebe nur, du liebes Paar, |  
Diese Gluth, die dich ver= |  
    bindet, |  
Hat der Himmel selbst ent= |



zündet, |  
Reiche Hand und Hertze |  
dar! |  
Geuß die Flammen |  
Nur zusammen, |  
Hier ist Feuer und Altar! |  
Liebe nur, du liebes Paar. |

[Rezitativ]  
So hat es GOtt ersehnt, |  
Der dich in Liebes=Seilen führet. |  
Was er beschließt, das muß ge= |  
schehn. |  
Er lasse deine Gluth nun brennen, |  
Und keine Trübsals=Bäche trennen, |  
Daß jeder sehen kan, |  
Wie keusche Liebe triumphiret, |  
Wenn sie die Sieges=Fahn |  
Auf treuen Hertzen schwinget, |  
Und Beute der Vergnügung bringet. |  
Nur wohlgemuth! |  
Der Seegen ist dir schon gegeben; |  
Du wirst in deiner Gluth, |  
Als wie ein Salamander, leben. |

[Arie]  
Funcken müssen Flammen werden, |  
Bläst der Geist der Liebe drein. |  
Sturm und Wellen mögen rasen, |  
Und die stärcksten Winde blasen, |  
Dennoch wird bey den Ge= |  
fährden |  
Ihre Gluth nur grösser seyn. |  
Funcken müssen Flammen |  
werden, |  
Bläst der Geist der Liebe |  
drein |

[1213]

[Rezitativ]  
Wie wirst du werther Adam, |  
nun, |  
Bey deiner Lorel dich vergnügen? |  
Die Braut, |  
Die du nach Hertzens Wunsch be= |  
kommen, |  
Ist zwar aus deiner Seite nicht ge= |  
nommen, |  
Doch wird sie stets an deinem Her= |  
tzen ruhn, |  
Und höchst vergnügt in deinen Ar= |  
men liegen. |  
Des Vaters Seegen baut |  
Den Kindern lauter Friedens= |  
Häuser; |  
Der Mütter eyfriges Gebet, |



Pflantzt um dieselben Glückes=Rei= |  
ser, |  
Aus denen künftigt ihr der Liebe |  
Früchte seht. |

[Choral]  
Genüsse nun der goldnen |  
Zeiten |  
Bey deiner liebsten Guldne= |  
rin! |  
Ein treues Hertz giebt mehr |  
Ergötzen, |  
Als Gold mit allen andern |  
Schätzen, |  
GOtt euer Gold; der wird |  
forthin |  
Euch auf den goldnen Auen |  
leiten. |  
Genüsse nun der goldnen |  
Zeiten |  
Bey deiner liebsten Guld= |  
nerin? ||

[1214]

Erstveröffentlichung: *Bochim und Elim* 1731, S. 194-197.  
GA-I-1142-1144.

Die Erstausgabe dieser Kantate im *Namen-Buch* 1731 und die folgenden Ausgaben ebenso, geben den Beginn der dritten Arie mit *Dennoch wird bei den Gefährten* an: dies ist aber mit Hinweis auf die Da-Capo Struktur von *Funken müssen Flammen werden* zu korrigieren. Die GA-I-1142 stellte dies bereits richtig.

Schmolck verfaßte diese Kantate offensichtlich für die Heirat zwischen Adam K. und Lorel Guldner – diese Trauung konnte in den Kirchenbüchern des Archivs der Friedenskirche zu Schweidnitz nicht identifiziert werden.

Es konnten keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 225. Was seh ich? Jesum tot. Ich sterbe vor Erschrecken [Karfreitag]

|| LXXXVIII. |  
Am heiligen Char= |  
Freytage. |

ARIE. |  
WAs seh ich? JESum todt. |  
Ich sterbe vor Erschre= |  
cken. |  
Kan ihn niemand erwe= |  
cken? |  
Ach bitter Todes=Noth. |  
Was seh ich? JESum todt. |

RECITAT. |  
Ist das der HERR des Lebens, |  
So hoff ich Aermster wohl verge= |  
bens, |  
Daß er vom Tode mich erretten |  
wird. |  
Doch nein! |

Er hat den Tod ja nur für mich ge= |  
schmecket, |  
Daß wenn er meine Glieder stre= |  
cket, |  
Ich desto ruhiger kan seyn. |  
Der gute Hirt |  
Ließ nur sein Leben für die Schaa= |  
fe, |  
Durch seinen Tod |  
Wird mir mein Tod zu einem |  
Schlaffe, |  
So hat es keine Noth |  
Den Tod, den er empfunden, |  
Hat er mit aller seiner Macht gebun= |  
den, |  
Der als ein Schaaf geschlachtet |  
ward, |  
Hat gleichwohl Löwen=Art, |  
Da er den Tod, im Siege nun ver= |  
schlungen, |  
So wird auch ein Triumph bey mei= |  
ner Grufft gesungen. |

ARIE. |  
Schaue, Welt, den grossen |  
Helden |  
Hast du in den Staub ge= |  
legt, |  
Wo dir nicht dein Hertze |  
schlägt. |  
Werden es die Felsen mel= |  
den, |  
Der verdeckte Sonnen= |  
Schein, |  
Wird dein Todes=Bothe |  
seyn. |

RECITAT. |  
Ich nehme dich aus deinem Gra= |  
be, |  
Und lege dich, |  
Erblaßter JESU, in mein Hertz |  
hinein. |  
Wenn diesen Schatz ich habe, |  
So werd ich nicht erschrocken |  
seyn, |  
Wenn mich |  
Der Tod auch nun begehrt zu küs= |  
sen, |  
Du wirst mir ihn versüßen. |  
Ich weiß nicht, wo ich einmahl ruhen |  
werde, |  
Ist doch die Erde |  
Durch deinen Leichnam überall |  
Geheiligt und eingeweiht. |

Ich werde wie der Weizen einge= |  
    streuet, |  
Ersterb ich gleich, doch werd ich nicht |  
    zu nichte, |  
In deinem Tode bring ich Fruch= |  
    te, |  
Wenn dein Posaunen=Schall |  
Aus Sarg und Grufft |  
Mich in ein ander Leben rufft. |

ARIE. |  
    O der angenehmen Ruh, |  
        Die mir JESus hat erwor= |  
        ben, |  
        Da er ist für mich gestor= |  
        ben. |  
    Sein Grab schliesset meines |  
    zu, |  
    O der angenehmen Ruh! |  
Gesetzt auch, daß Teuffel und |  
Hölle hier brüllen, |  
So schlaff ich doch sicher, hier ist |  
es gantz stille. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 273-276.

Wiederveröffentlichung: *Passions-Andachten* 1733, S. 64-67.<sup>1215</sup>

GA-II-411-412.

Diese Kantate wurde offensichtlich nicht von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) vertont.  
Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 226. Was soll ich länger hier am Sünden-Zolle sitzen? [Apostel Matthäus]

|| LXXXV. |  
Am Tage des heil. Apo= |  
stels Matthäi. |  
  
ARIE. |  
WAs soll ich länger hier |  
Am Sünden=Zolle sitzen? |  
Mein JESus ruffet mir, |  
Was kan die Welt mir nü= |  
    tzen? |  
So steh ich denn mit Freuden |  
    auf, |  
Und folge meines JESu Lauff. |

RECITAT. |  
Der Sünden Wechsel=Banck, |  
Giebt vor Gewinnst Verlust, |  
Die Rechnung schleust der Tod, das |  
    facit gar die Hölle. |  
O weg mit solchem Wust. |  
Das Gifft aus dieser Qvelle |  
Schenckt einen Zauber=Tranck, |

Den Welt gesinnten Hertzen ein. |  
Wer wollte denn sein eigen Mörder |  
    seyn? |  
Auf! auf, mein Hertz! |  
Und folge deines JESu Stimme. |  
Sein Weg hat keine Krümme, |  
Und führt g'raden Lauff nur Him= |  
    mel=werts. |  
Die grösten Sünder |  
Verstösset dieser Heyland nicht. |  
Aus Höllen=Bränden macht er |  
    GOTTes Kinder. |  
Wer ihm nur folgen will, |  
Der soll bey ihm das Leben fin= |  
    den. |  
Die Welt hingegen ist ein Crocodill, |  
Sie lockt mit Thränen an, zerreist |  
    alsdann mit Lachen, |  
Und kan zwar Seidne Stricke ma= |  
    chen, |  
Die sie aus Golde flicht, |  
Die aber Leib und Seele binden. |

ARIE. |  
Lauffe, Welt, nur immer hin, |  
Folge deinem Fleisch und |  
    Blute, |  
Strebe nur nach eitlem |  
    Gute. |  
Schaden heisset dein Ge= |  
    winn. |  
Lauffe, Welt, nur immer hin. |

RECITAT. |  
GOtt Lob! daß JESus kommen, |  
Nun darff kein armer Sünder |  
    mehr |  
In seiner Angst verzagen, |  
Giebt er nur dem Gehör, |  
Der alle Sünden=Last getragen, |  
Und kömmt zu Christo, der ihn |  
    rufft, |  
Er wird gantz gnädig angenommen. |  
Sein Trost macht meinem Hertzen |  
    Lufft, |  
Er ist mein Artzt, wenn mich die |  
    Sünden |  
Todt=kranck gemacht, |  
Er kan mich heilen und verbinden. |  
Nehm ich sein theures Wort in |  
    acht, |  
Wenn weder Kraut noch Pflaster |  
    heilet, |  
So wird mir Rath und Trost er= |  
    theilet. |

ARIE. |  
Heile mich, so werd ich heil, |  
    Heyland, lindre meine |  
    Schmerzen, |  
    Tröster, der zerschlagnen |  
    Hertzen, |  
Meiner Seelen bestes Theil. |  
Heile mich, so werd ich heil. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 263-266.  
GA-II-406-407.

Diese Kantate wurde offensichtlich nicht von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) vertont.

Notabene sei angemerkt, daß die Kantate *Heile mich, so werd' ich heil* Johann Wendelin Glasers (1713-1783), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=456005003>, GIWV 044, in keinem Zusammenhang mit Schmolck steht.

## 227. Was sollt ich an der Erden kleben, dieweil mein Schatz [Himmelfahrt]

|| XXXVII. |  
Am heil. Fest= Tage |  
der Himmelfahrt |  
Christi. |

ARIE. |  
Was sollt ich an der Erden |  
    kleben, |  
    Dieweil mein Schatz im |  
    Himmel ist? |  
Dahin soll Aug und Hertz sich |  
    heben, |  
    Wohin du mich, mein JE= |  
    su, ziehst. |  
Du wirst mich ins himmlische |  
    Wesen versetzen, |  
Drum bleibet der Himmel |  
mein einzigs Ergötzen. |

RECITAT. |  
Wer giebt mir Flügel, |  
Daß sich mein Geist zu JESU |  
    schwingt? |  
Ich höre, wie der gantze Himmel |  
    singt, |  
Ein Halleluja folgt dem andern, |  
Auf Zions Hügel |  
Ist Jauchzen ohne Zahl, |  
Weil JESUS nun zur Rechten |  
    Gottes sitzt. |  
Ich wünsche tausendmahl, |  
Den Weg durchs Thränen=Thal |  
    nicht mehr zu wandern, |  
Und bald bey ihm zu seyn. |  
Mein Hertze klebt noch jetzt |

An vielen Eitelkeiten, |  
Wenn werd ich loß? |  
Wenn werd ich auf den Oelberg |  
schreiten? |  
Wenn nimmt mich auch der Him= |  
mel ein? |  
Ich armer Erden=Kloß |  
Soll Theil und Recht am Himmel |  
haben. |  
Mein JESUS geht voran, |  
Daß ich ihm einmahl folgen kan, |  
Wie werd ich mich von seinen Gü= |  
tern laben. |

ARIE. |  
Den Himmel auff der Welt |  
Sucht ein verkehrtes |  
Hertze, |  
Fragt nicht bey Gut und Geld, |  
Ob es sein Heyl verschertze. |  
Ach JESU, führe meinen Sinn |  
Recht sehnlich nach dem Him= |  
mel hin. |

RECITAT. |  
Ich bin ein Pilgrim hier, |  
Das Vaterland ist noch dort oben, |  
Da ist mir meine Bürgerschaft |  
Wohl aufgehoben. |  
Gib, JESU meinem Glauben |  
Krafft, |  
Damit ich mich zu dir |  
Stets mit Gedancken schwinge, |  
Und stets ein himmlischs Hertze |  
bringe. |  
Verleide mir die Eitelkeit, |  
Auf daß ich täglich Himmelfahrt |  
kan halten. |  
Und wenn mein Leib wird einst er= |  
kalten, |  
So lasse du den Geist |  
Zu einem Erben gehn, das unver= |  
welcklich heißt. |

ARIE. |  
Himmel an! führ meinen |  
Geist, |  
O du grosser Himmels= |  
Fürste, |  
Daß ich künftig allermeist |  
Nur nach dem, was droben, |  
dürste. |  
Auf der Welt ist doch kein |  
Heyl, |

Dort im Himmel ist mein |  
Theil. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 113-115.  
GA-II-334-335.

Schmolck veröffentlichte ein Lied mit dem gleichem Initium *Was sollt ich an der Erden kleben* unter der Überschrift *Der Christen seligste Hoffnung* für die Melodie *Wer nur den lieben Gott läßt walten* (GA-I-1103-1104).

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1216</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt* aus dem gleichnamigen Lied *Valet will ich dir geben* von Valerius Herberger (1562-1627) eingefügt.<sup>1217</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wir sollen himmlisch werden, der Herr macht uns Platz* aus dem Lied *Der Herr fährt auf gen Himmel, zu seines Vaters Thron* von Gottfried Wilhelm Sacer (1635-1699) angefügt.<sup>1218</sup>

Die Partitur dieser Kantate Stölzels ist nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=451513226>: die in der *Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg* aufbewahrte<sup>1219</sup> Partitur enthält ein handschriftliches Textblatt, das den ersten Textteil dieser Kantate zeigt.

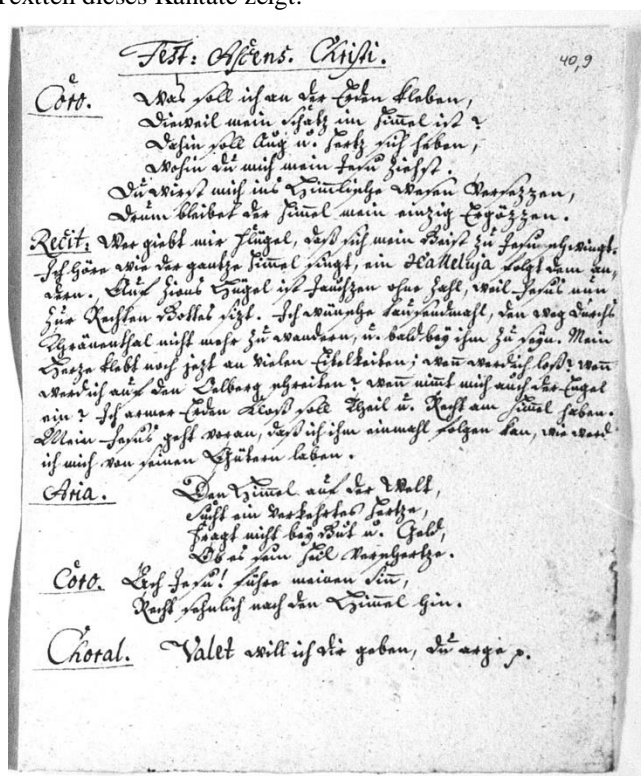


Abbildung 94: Handschriftliches Textblatt der Kantate *Was sollt ich an der Erde kleben*, das in die Partitur Stölzels eingelegt wurde. *Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg*, Signatur: ND VI 965, 40 Blatt 9r.

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1220</sup> Womöglich gelangte eine Abschrift dieser Kantate nach Schweinfurt.

Das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Wer gibt mir Flügel, daß sich mein Geist zu Jesu schwingt?*, die Arie *Den Himmel auf der Welt sucht ein verkehrtes Herze*, das Rezitativ *Ich bin ein Pilgrim hier, das Vaterland ist noch dort oben* gekürzt und umgearbeitet zu dem Rezitativ *Gib, Jesu meinem Glauben Kraft*, die Arie *Himmel an, führ meinen Geist, o du großer Himmelsfürste* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1221</sup>

Der Text Schmolcks erscheint vollständig in der Kantate *Unser Wandel ist im Himmel*, die 1744/1745 von Johann Elias Bach (1705-1755) in Schweinfurt komponiert oder wiederaufgeführt wurde, erweitert um das Anfangsdictum *Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten* und den Schlußchoral *Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin* aus dem Lied *Herr, auf Erden muß ich leiden und bin voller Angst und Weh* von Kaspar Neumann (1648-1715).<sup>1222</sup> Auffällig an dem Text ist, die Sopranarie, das Tenorrezitativ und die Baßarie mit einem Stern gekennzeichnet werden.



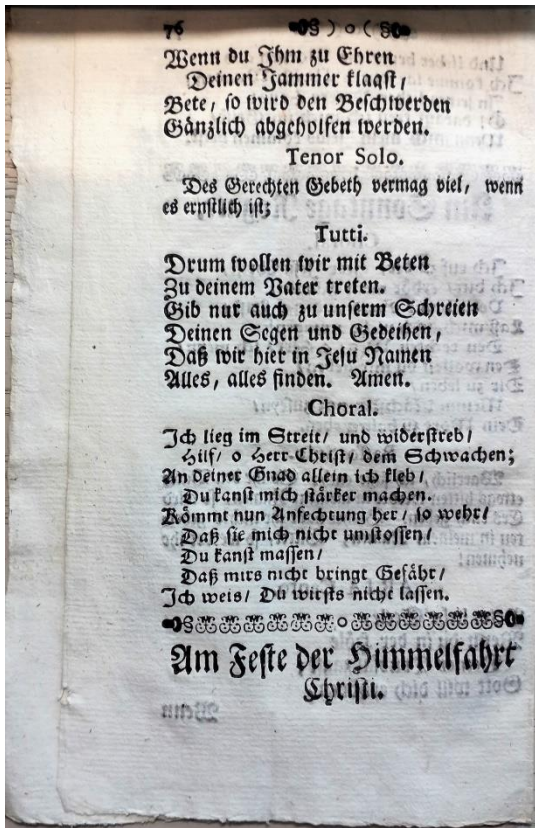


Abbildung 95: Text der Kantate *Unser Wandel ist im Himmel* aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. Sakristeibibliothek St. Johannis, Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 76.

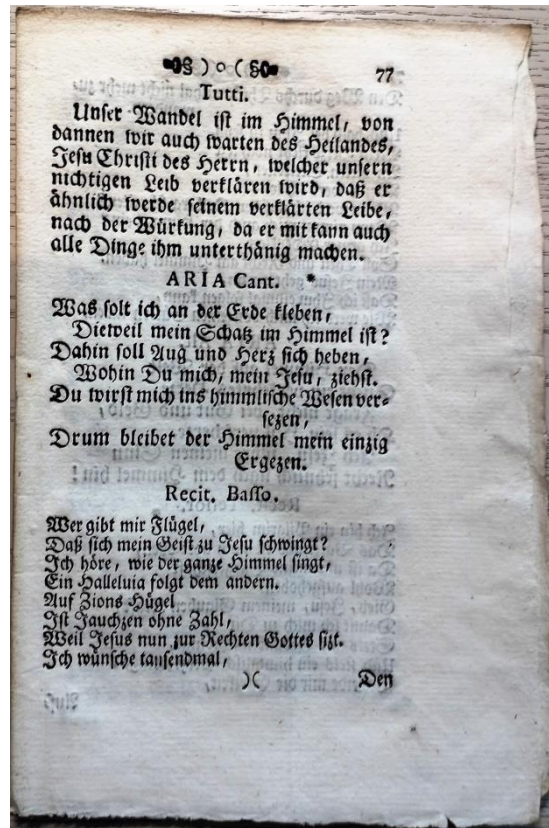


Abbildung 96: Text der Kantate *Unser Wandel ist im Himmel* aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. Sakristeibibliothek St. Johannis, Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 77.

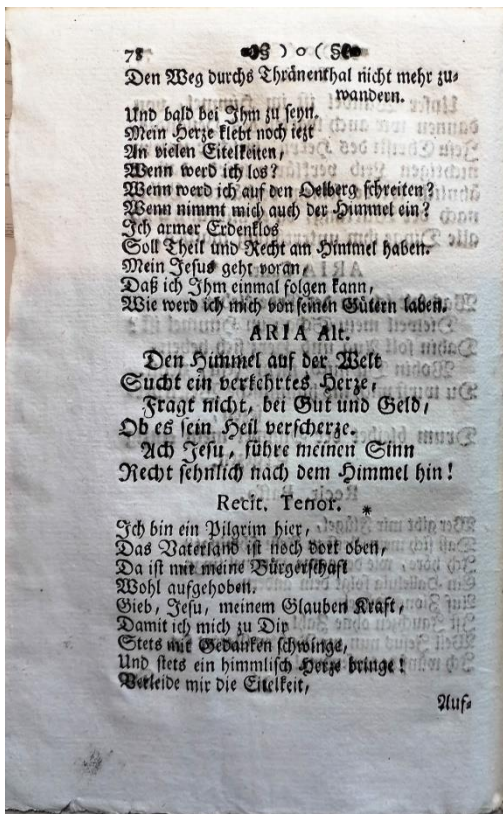


Abbildung 97: Text der Kantate *Unser Wandel ist im Himmel* aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. Sakristeibibliothek St. Johannis, Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 78.

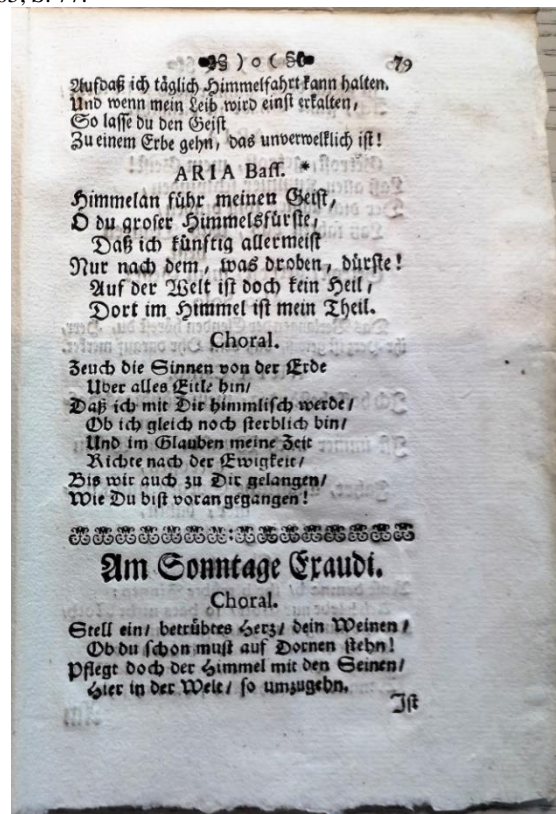


Abbildung 98: Text der Kantate *Unser Wandel ist im Himmel* aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. Sakristeibibliothek St. Johannis, Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 79.



Notabene sei angemerkt, daß als Eingangschoral der folgenden Kantate zu *Exaudi Stell ein, betrübtes Herz, dein Weinen* Johann Elias Bach den Choral *Stell ein, betrübtes Herz, dein Weinen, ob du schon must auf Dornen stehn* aus dem gleichnamigen Lied Benjamin Schmolcks verwendet; ebenfalls der Abschlußchoral *Ruft demnach, ihr betrübte Simmen, ach lebt nur Gott, so hat's nicht Not* dieser Kantate wurde diesem Lied Schmolcks entnommen.<sup>1223</sup>

Die Kantate Gepperts, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=220034127>, folgt dem Text Schmolcks bei der ersten Arie, dem ersten Rezitativ, das allerdings nur bis zu Zeile ‚Weil Jesus nun zur Rechten Gottes sitzt‘ vertont wurde, dem zweiten Rezitativ, das komplett vertont wurde und dem Abschlußchoral – entgegen der Angabe des *RISM*; die von Geppert vertonte zweite Arie *Der Himmel ist nun mein mit allen Seligkeiten* zeigt folgenden Text:

„Der Himmel ist nun mein  
mit allen Seligkeiten,  
das Recht ist mir erlangt,  
zum seel'gen/ewgen Himmelsfreuden.  
Mein Jesus ging voran,  
das Kleinod zu erlangen,  
in welchem ich dereinst,  
vor seinem Thron soll prangen.  
Ach Jesu führe meinen Sinn  
nur immer nach dem Himmel hin.“<sup>1224</sup>

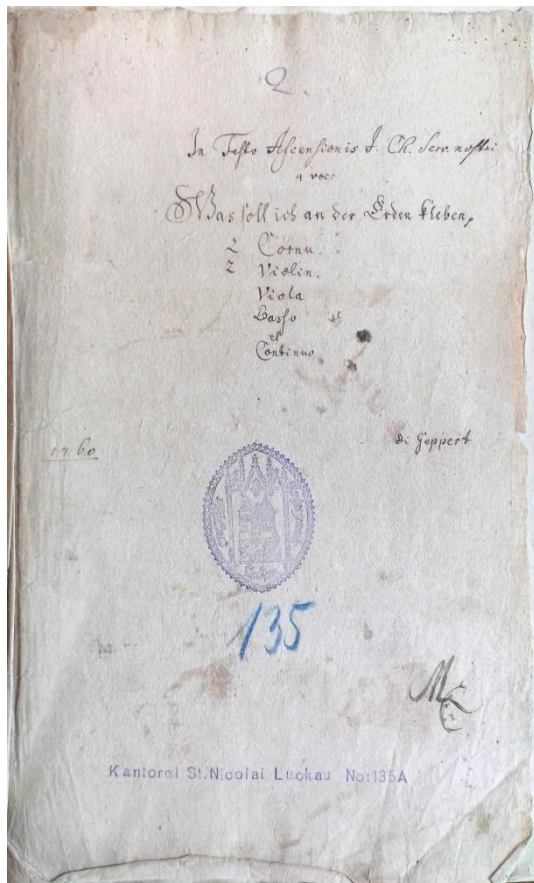


Abbildung 99: Erstes Titelblatt der Kantate *Was soll ich an der Erden kleben* Gepperts. Kantoreibibliothek St. Nicolai, Luckau, Signatur: 135A.

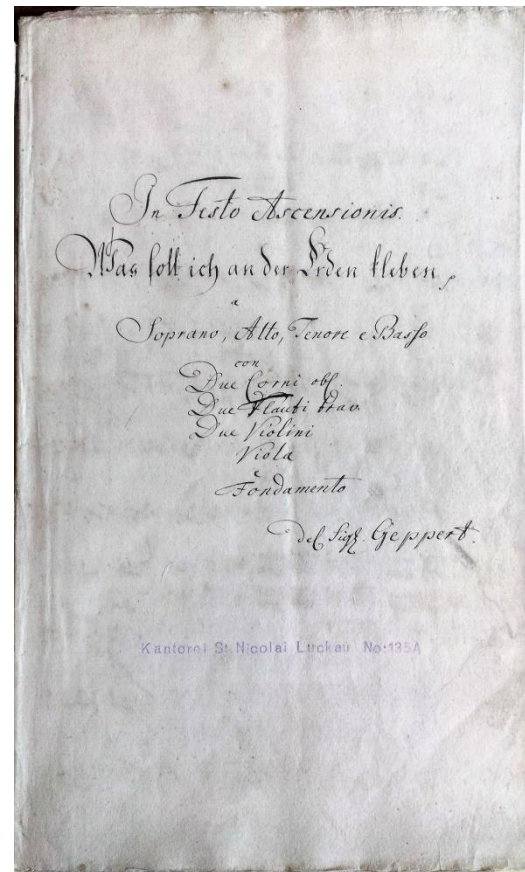


Abbildung 100: Zweites Titelblatt der Kantate *Was soll ich an der Erden kleben* Gepperts. Kantoreibibliothek St. Nicolai, Luckau, Signatur: 135A.

## 228. Was willst du draußen stehen [Pfingsten]

|| XXXIX. |  
Am Tage der heil. |  
Pfingsten. |

ARIE. |  
WAs willst du draussen |  
stehen, |  
Gesegneter des Herrn? |  
Kanst du vorüber gehen? |  
Die Liebe tritt nicht fern. |  
Besuche mich in dieser Jam= |  
mer=Höle, |  
Dein Geist mein Gast, |  
Dein Hauß mein Hertz, dein |  
Himmel meine Seele. |

RECITAT. |  
Ich öffne dir, |  
Mein JESU, mein Verlangen, |  
Mit Freuden schon die Thür, |  
Komm du mit Vater und dem Geist, |  
Ich will mit tausend Freuden euch |  
empfangen. |  
Ach! wenn mein Hertz dein Tempel |  
heißt, |  
Was will ich mehr? |  
Dergleichen Ehr |  
Kan sich kein Engel in dem Himmel |  
rühmen. |  
Es will mir nun geziemen, |  
Die Sünden auszujagen, |  
Weil mich die Heiligkeit zu ihrer |  
Wohnung macht. |  
Ach laß mich ferner nicht |  
Das Joch der Sünden tragen. |  
Es weich in mir dem Tage nun die |  
Nacht, |  
Daß deines Geistes Licht |  
Den Hertzens=Tempel gantz erfülle, |  
Und alle Welt sey stille. |

ARIE. |  
Guter Geist, die böse Welt |  
Wiederstrebet deinem Trie= |  
be, |  
Und weil sie dein Wort nicht |  
hält, |  
Giebt sie lauter Haß für |  
Liebe, |  
Hilff, daß ich dich heilig ehre, |  
Deinen Tempel nicht zerstöre. |

RECITAT. |  
 Des Hertzens Heiligthum, |  
 Sey dir nunmehr gantz ergeben. |  
 Schaff du in mir ein neues Leben, |  
 Zu meines JESu Ruhm. |  
 Sey Pfand und Siegel seiner |  
     Gnade. |  
 Wie du vorlängsten schon |  
 In meiner Tauffe Bade |  
 Mich dir zum Tempel eingeweyht, |  
 So baue ferner deinen Thron |  
 In meinem Hertzen, |  
 Und laß mich nicht mit deinem Trie= |  
     be schertzen. |  
 Dein Winck sey mein Gebot |  
 So wird der Trost mir alle Noth |  
 Zum süßen Zucker machen, |  
 Ich werde gar bey dir auf Dornen |  
     lachen. |

ARIE. |  
 Geist der Liebe, lieber Gast. |  
     Komm mit Vater und dem |  
     Sohne, |  
     Komm, erfülle, komm, be= |  
     wohne, |  
 Was du schon geheiligt hast. |  
     Laß mich deinen Tempel |  
     bleiben, |  
     Und das beste Theil be= |  
     kleiben. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 119-121.  
 GA-II-337-338.

In der Kantate *Der Herr ist in seinem heiligen Tempel* Johann Peter Kellners (1705-1772) bzw. seines Sohnes Johann Christoph Kellners (1736-1803), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450005231>, erscheint der Text der Arie *Guter Geist die böse Welt* als Choral;<sup>1225</sup> daneben werden Abschriften dieser Kantate unter <https://opac.rism.info/search?id=450005631>, <https://opac.rism.info/search?id=190020244>, <https://opac.rism.info/search?id=200045699> nachgewiesen.

Das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Ich öffne dir, mein Jesu, mein Verlangen*, die Arie *Geist der Liebe, lieber Gast, komm mit Vater und dem Sohne*, das Rezitativ, gekürzt, *Du reiner Geist, kehrst du jetzt bei mir ein, so kehr die Sünden aus* aus der Kantate *Gnädiger Regen, himmlischer Segen*, die Arie *So halten wir die Pfingsten, bei süßem Freudenwein* ebenfalls aus der Kantate *Gnädiger Regen, himmlischer Segen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1226</sup>

Die Arie *Was willst du draußen stehen, Gesegneter*, das Rezitativ aus der Kantate *Gnädiger Regen, himmlischer Segen*, allerdings gekürzt, *Ergieße dich, du Strom, der aus dem Paradiese fließt*, die Arie aus der Kantate *Gnädiger Regen, himmlischer Segen Gnädiger Regen, himmlischer Segen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1227</sup>

## 229. Weiche Kleider sind jetzt leider, bei der Welt gar sehr [3. Advent]

|| LIX. |  
Die Beständigkeit |  
in der |  
Unbeständigkeit. |  
Am 3. Sonntage des Advents. |

[Arie]

                  Weiche Kleider, |  
                  Sind ietzt leyder! |  
Bey der Welt gar sehr ge= |  
          mein. |  
          In der Wüsten |  
          Liebt es Christen |  
Die dem Rohre gleiche seyn. |  
          JEsus, laß mich Glauben hal= |  
          ten, |  
          Und in Lieben nicht erkalten. |

[1228]

[Rezitativ]

Weg mit der Unbeständigkeit, |  
Da man den Himmel heute suchet, |  
Und morgen schon die Welt |  
Mit Demas wieder lieb gewinnet. |  
Wohl dem, der JEsu feste hält, |  
Und alle Heucheley verfluchet. |  
Wenn Neid und Leid |  
Ihm lauter Unglücks=Netze spinnet. |  
Die Welt zum Kercker werden will, |  
Verrücket ihm doch nicht sein Ziel; |  
Weil er an JEsu feste klebet, |  
Und seine Trübsal Labsal heißt. |  
So lacht sein Geist, |  
Auch wenn man ihm die tieffste Gru= |  
          be gräbet. |

[Arie]

                  Halte mich, |  
                  Ich halte dich, |  
Nichts soll uns, mein JEsu, |  
          scheiden. |  
Kercker, Bande, Schmach |  
          und Leiden |  
          Noch des Satans Fersen= |  
          Stich, |  
          Halte mich, |  
          Ich halte dich. |

[Rezitativ]

Du grosser Wunder=Mann, |  
Nimm mir die Schuppen von den |  
          Augen, |  
Und will mein Fuß nicht taugen, |  
So gib ihm neue Krafft. |

Der Aussatz, der an meiner Seelen |  
hafft, |  
Sey künfftig abgethan. |  
Eröffne mir das Ohr, |  
Und löse meiner Zungen=Bande, |  
Ja laß mich geistlich auferstehn, |  
Und stets in guter Wercke Stande |  
Anf deinen Wegen gehn. |  
Gehst du mir selbstn vor, |  
So laß mich sonder Ergerniß, |  
In deinen Stapffen wandeln, |  
Denn wird sich auch gewiß |  
Mein Dorn=Steig in ein Rosen= |  
Feld verwandeln. |

[Arie]  
GOtt Lob! die Armen hören |  
Das Evangelium! |  
So sind sie reich im Glauben, |  
Den Schatz kan niemand rau= |  
ben. |  
Er ist ihr Eigenthum. |  
GOtt Lob! die Armen hören |  
Das Evangelium. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 137-139.

GA-II-220-222.

Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 230. Weiche von mir alles Schrecken [Apostel Philippi und Jacobi]

|| LXXXI. |  
Am Tage der heil. Apo= |  
steln Philippi und |  
Jacobi. |  
  
ARIE. |  
WEiche von mir alles Schre= |  
cken, |  
JESus machet mich ge= |  
trost, |  
Seine Liebe will mich decken, |  
Und so hab ich wohl gelost. |  
Ist mein JESus nur bey |  
mir, |  
So ist lauter Freude hier. |

RECITAT. |  
Der Glaube kan nur Helden ma= |  
chen, |  
Laß alle Wetter krachen, |  
Die Berge sincken in das Meer, |  
Stell aller Höllen Schuppen her, |  
Und laß die Teuffel Feuer speyen, |  
Ein gläubigs Hertz |

Empfindet keinen Schmerz, |  
Und kan sich mitten in der Trübsal |  
freuen. |  
Der Glaube bleibt der Sieg, |  
Der Welt und Satan überwin= |  
det, |  
Und ist die gantze Welt voll Krieg, |  
Ein glaubigs Hertz empfindet, |  
Auch in der Unruh Ruh. |  
Es decket sich mit seinem JESU |  
zu, |  
Und waffnet sich stets mit Gedult, |  
Bey seines GOTTes Huld, |  
Verlacht es nur der Feinde Schnau= |  
ben. |  
Fragst du: Woher |  
Kommt diese tapffre Gegenwehr? |  
Es trotzt auf seinen Glauben. |

ARIE. |  
Wie wenig fragt die Welt: |  
Wo gehst du, JESu, hin? |  
Sie fragt nach Gut und |  
Geld, |  
Das heißt sie nur Gewinn. |  
Allein, was hat sie nun erkoh= |  
ren, |  
Wenn JESus wird dabey |  
verlohren? |

RECITAT. |  
Hier ist ja kein Hauß für mich ge= |  
baut. |  
Im Himmel ist gut wohnen, |  
Drum wird es sich der Müh ver= |  
lohnem, |  
Daß man sein oft dahin ge= |  
denckt. |  
Wem vor der Welt recht graut, |  
Der wird sich nach dem Himmel |  
sehnen, |  
Der Wein auf Weinen schenckt. |  
Will mir |  
Doch JESus selbst die Strasse bäh= |  
nen, |  
Ich will ihm mit Begier |  
Mein Hertze zur Folge geben. |  
Er ist der Weg, die Wahrheit und |  
das Leben, |  
Durch ihn allein |  
Werd ich am seligsten geführet |  
seyn. |



ARIE. |  
 Führe mich ins Vaters Hauß, |  
 Gottes Sohn, da sind die |  
 Zimmer, |  
 Voller Schätze, voller |  
 Schimmer, |  
 O nur bald zur Welt hin= |  
 aus! |  
 Führe mich ins Vaters Hauß. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 251-254.  
 GA-II-400-401.

Für die Kantate *Wie lieblich sind deine Wohnungen* Jacob Heinrich Hilbrandts, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450111898>, gibt der RISM als Textdichter Erdmann Neumeister an. Dieser Angabe wird widersprochen. Die Satzfolge dieser Kantate ist: (1) Dictum: *Wie lieblich sind deine Wohnungen* – Bibeltext Psalm 84, 1 f., (2) Rezitativ: *Hier ist kein Haus für mich gebaut* – Text Benjamin Schmolck, (3) Arie: *Führe mich ins Vaters Haus* – Text Benjamin Schmolck, (4) Choral: *Ach, daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt* – eine Strophe des Liedes *Du o schönes Weltgebäude*. Hilbrandt veröffentlichte den Text 1751 und gibt im Vorwort nicht explizit an, daß er der Autor der Texte sei; vielmehr ist davon auszugehen, daß er die Texte sammelte und kolligierte.<sup>1229</sup> Daneben verwandte Hilbrandt in diesem Druck Schmolcks Arie *Heller Aufgang aus der Höhe, ach, erscheine deinem Volke* aus dessen Kantate *Das Volk so im Finstern wandelt* für seine gleichnamige Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450111837>.

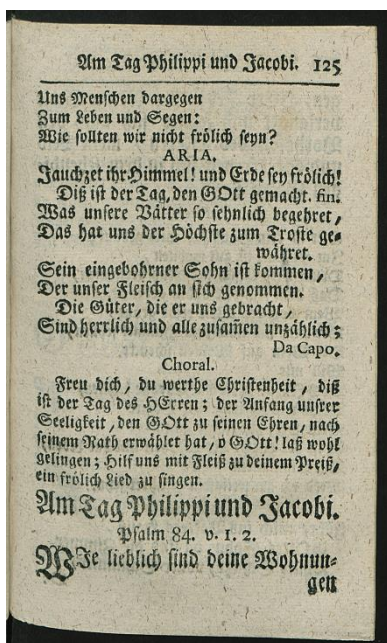


Abbildung 101: Text der Kantate *Wie lieblich sind deine Wohnungen* aus: Jacob Heinrich Hilbrandt, *Zions heilige Sabbaths=Lust*, Nördlingen 1751, S. 125. Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: 3 in: Slg Wernigerode Hb 819M.

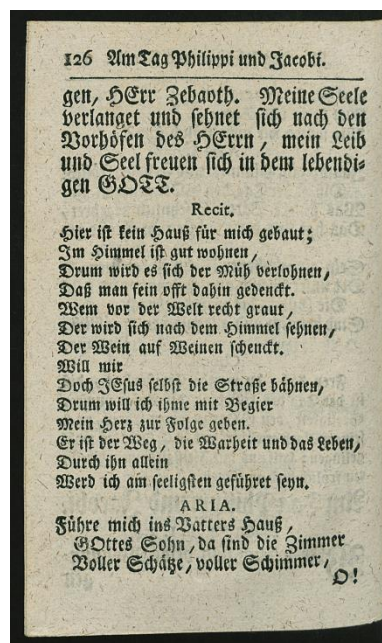


Abbildung 102: Text der Kantate *Wie lieblich sind deine Wohnungen* aus: Jacob Heinrich Hilbrandt, *Zions heilige Sabbaths=Lust*, Nördlingen 1751, S. 126. Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: 3 in: Slg Wernigerode Hb 819M.

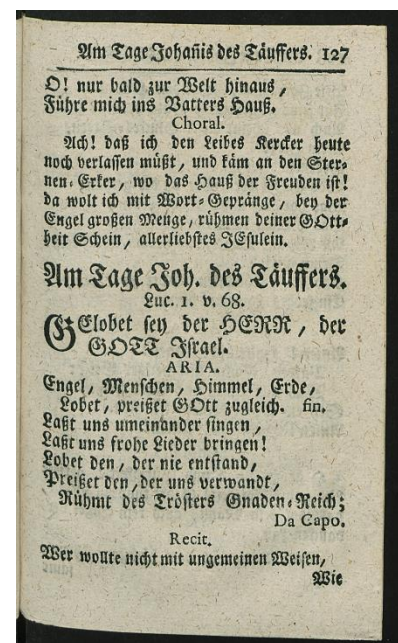


Abbildung 103: Text der Kantate *Wie lieblich sind deine Wohnungen* aus: Jacob Heinrich Hilbrandt, *Zions heilige Sabbaths=Lust*, Nördlingen 1751, S. 127. Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: 3 in: Slg Wernigerode Hb 819M.

## 231. Welt, behalte deine Schätze [1. S.n.T.]

|| XLIV. |  
Am ersten Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
WELT, behalte deine Schätze, |  
    Und den eitlen Kleider= |  
    Schmuck, |  
Weil ich mich an dem ergötze, |  
    Der mir reich und schön ge= |  
    nug. |  
JESus soll mir nur allein, |  
Schatz und Hertz und alles |  
    seyn. |

RECITAT. |  
Was fehlt mir, wenn ich JESum |  
    habe? |  
Nichts! |  
Wie oft geschichts, |  
Daß der, so in der Welt am reich= |  
    sten ist, |  
Vor GOTT der ärmste heist, |  
Wenn er sich in den Kasten schließt, |  
Und über seinem Mammom kreißt. |  
Wenn ich mein Hertz an JESu labe, |  
So mag der Schlemmer seinen |  
    Tisch, |  
Mit Lecker Bissen gantz besetzen, |  
Und täglich sich mit Amber=Kuchen |  
    ätzen, |  
Er stirbt noch viel zu risch. |  
Hingegen meine Kost ist voller Leben. |  
Ein andrer kleide sich |  
In Seid und Gold und Purpur ein. |  
Mein JESus zieret mich, |  
Der soll mein Ehren=Kleid mit sei= |  
    nem Blute seyn. |

[1230]

ARIE. |  
Verdammte Lust der eitlen |  
    Welt, |  
    Die sich auf ihren Schlacht= |  
    Tag weidet, |  
Und das für ihre Wollust |  
    hält, |  
    Was sie zuletzt mit Schan= |  
    den kleidet. |  
So hat die Welt den Himmel |  
    hier, |  
Die Hölle folget dort dafür. |



RECITAT. |  
 Wie breit ist doch die Bahn, |  
 Die in den Abgrund führet? |  
 Und wieviel tausend wandeln |  
 drauf? |  
 Mein GOtt, gib daß mein Lauff |  
 Sich nicht auf einen Weg verlie= |  
 ret, |  
 Der mich in die Verdammniß stür= |  
 tzen kan. |  
 Laß mich stets einen Blick |  
 Im Geist zur Höllen schicken, |  
 Daß mich derselben Qvaal er= |  
 schreckt, |  
 Wenn Moses mich zur Busse weckt. |  
 So zeuch den Fuß zurück, |  
 Und laß ihn Wollust, Geitz, und |  
 Hoffart nicht bestricken. |

ARIE. |  
 Den Himmel und die Hölle |  
 Stellst du mir, JESus, für, |  
 Verleihe, daß ich mir |  
 Die Wahl recht wohl bestelle. |  
 Die Hölle hat nur Qvaal, |  
 Dort ist die beste Wahl. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 134-136.  
 GA-II-345-346.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1231</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *O weh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet* aus dem Lied *Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen* von Bartholomäus Ringwaldt (1530-1599) eingefügt.<sup>1232</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wohlan, o Mensch, du hast die Wahl, Gott hat dir jetzund vorgestellt* aus dem Lied *Wach auf o Mensch, o Mensch wach auf, was schläfst du da in Sicherheit* von Johann Heermann (1585-1647) angefügt.<sup>1233</sup>

Diese Vertonung könnte von Johann Sebastian Bach (1685-1750) 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1234</sup>

Die Arie *Welt, behalte deine Schätze, und den eitlen Kleiderschmuck*, das Rezitativ *Wie breit ist doch die Bahn, die in den Abgrund führet* gekürzt und umgearbeitet zu dem Rezitativ *Laß mich stets einen Blick im Geist zur Höllen schicken*, die Arie *Den Himmel und die Hölle* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1235</sup>

In der Kantate *Bedenke Mensch die Ewigkeit* Johann Friedrich Brücks (1710-1786), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001109> und <https://opac.rism.info/search?id=840001110> erscheint die Arie *Den Himmel und die Hölle stellst du mir, Jesus, für* als Arioso.<sup>1236</sup>

Eine Vertonung der Eingangsarie findet sich bei Johann Caspar Bachofen (1695-1755).<sup>1237</sup>

Notabene sei angemerkt, daß die Arie Telemanns *Welt behalte deine Schätze*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230001411>, nicht dem Text Schmolcks folgt.<sup>1238</sup>

## 232. Wem soll ich mich vertrauen? In dieser falschen Welt [8. S.n.T.]

|| LI. |  
Am 8. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
WEm soll ich mich vertrauen? |  
    In dieser falschen Welt, |  
Ich will auf JEsum schauen, |  
    Der Treu und Glauben |  
    hält, |  
Und schleicht sich ein Verfüh= |  
    rer ein, |  
Sein Auge soll mein Führer |  
    seyn. |

RECITAT. |  
Wie wenig Sicherheit |  
Kan ich mir hier versprechen? |  
Wie mancher Wolff steckt in des |  
    Schaafes Kleid, |  
Er birget seine Klauen, |  
Und wer ihm wolte trauen, |  
Der würde bald sein Raub hie seyn. |  
Ach, JESU, hilff mir seine Tücke |  
    schwächen. |  
Weil sich durch seine Frucht |  
Der falsche Lehrer muß verrathen, |  
Ob er durch Heuchel=Schein sich zu |  
    verlarven sucht. |  
So hilff, daß ich ihn kennen lerne, |  
Und mich vor seiner List entferne. |  
Du fragest nicht nach Wundertha= |  
    ten, |  
Der Glaube muß im Wercke seyn, |  
An HErr! HErr! ist es nicht gele= |  
    gen. |  
Die Heucheley |  
Führt keinen in den Himmel ein. |  
Ein Maul=Christ geht vorbey, |  
Und wandelt nur auf lauter Höllen = |  
    Wegen. |

ARIE. |  
GOtt von aussen, Welt von |  
    innen. |  
    Ist die Mode dieser Zeit, |  
Und der Heuchler ihr Begin= |  
    nen |  
    Steckt den Wolff ins Lam= |  
    mes Kleid. |  
Weg mit Stellen und Ver= |  
    stellen, |  
Dieses Garn soll mich nicht |

fällen. |  
Lieber GOTT, das bitt ich |  
dich: |  
Schlecht und recht behüte |  
mich. |

RECITAT. |  
Was nutzt ein fauler Baum, |  
Er bringt doch lauter arge Früchte. |  
Er hat im Garten keinen Raum, |  
Die Art macht ihn zu nichte, |  
So wirfft man ihn ins Feuer hin. |  
Ein guter Baum bringt gute |  
Frucht, |  
Er wird geheget und gepfleget. |  
Und ob ihn mancher Trübsals= |  
Wind beweget, |  
Steht er doch fest, |  
Er grünt und blüht an GOTTes |  
Wasser=Bächen. |  
Mein GOTT, wenn deine Hand |  
Auch Früchte bey mir sucht. |  
So mache meine Zucht bekannt, |  
Daß du nicht Heerlinge bey mir |  
darffst brechen. |

ARIE. |  
Ich bin gepflantz in deinen |  
Garten, |  
Mein JESu, gib mir Krafft |  
und Safft, |  
Dem guten Baume nachzu= |  
arten, |  
Der immer gute Früchte |  
schafft. |  
Laß Wort und Wercke mich |  
verbinden, |  
Das beste Theil wird sich |  
schon finden. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 155-158.  
GA-II-355-356.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1239</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der zweistrophige Choral (1) *Hilf, daß ich sei von Herzen schlecht, aufrichtig* und (2) *Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, ohn all Heuchelei* aus dem Lied *Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geschenk* von Johann Kaspar Schade (1666-1698) eingefügt.<sup>1240</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Hilf, großer Gott, durch den ich lebe, hilf, daß ich tu, was dich erfreut* aus dem Lied *Gott, dessen Allmacht ohne Ende, wie preis' ich dich* von Anonymus<sup>1241</sup> angefügt.<sup>1242</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1243</sup>

Johann Theodor Roemhildts Kantate *Denen die Gott lieben müssen alle Dinge*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000460>, vertont am 27.07.1732 folgt dem Text der Kantate und brachte sie am 03.08.1732 zur Aufführung;<sup>1244</sup> einige marginale Textänderungen sind zu konstatieren: (1) die Zeile des Rezitativs ‚Wie mancher Wolff steckt in des Schaafes Kleid‘ wird umformuliert zu ‚in des Lammes Kleid‘; (2) die Zeilen der zweiten Arie ‚Lieber Gott, das bitt ich | dich: | Schlecht und recht behüte | mich‘ erscheinen nicht.

Zudem fügt Roemhildt der Kantate den Choral *Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu* aus dem Lied *Herr Christ, der einig Gotts Sohn* von Elisabeth Cruciger (um 1500-1535) hinzu.<sup>1245</sup>

Die Arie *Wem soll ich mich vertrauen? In dieser falschen Welt*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Wie wenig Sicherheit kann ich mir hier versprechen?*, die Arie *Gott von außen, Welt von innen. Ist die Mode dieser Zeit*, das Rezitativ, gekürzt und leicht umgearbeitet, *Was nutzt ein fauler Baum, er bringt doch lauter arge Früchte*, die Arie *Ich bin gepflanzt in deinen Garten, mein Jesu, gib mir Kraft und Saft* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1246</sup>

Die Arie *Ich bin gepflanzt in deinen Garten* in Johann Wendelin Glasers (1713-1783) Kantate *Er ist ein Baum des Lebens* RISM <https://opac.rism.info/search?id=456004998>, GIWV 039, folgt dem Text Schmolcks; jedoch kürzt Glaser die Arie und nutzt sie nur bis zur Zeile ‚Der immer gute Früchte schafft‘.<sup>1247</sup>

In der von Johann Trier (1716-1790) vertonten Kantate *Sie haben den Schein eines gottseligen Wesens*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250000351>, erscheinen die Initien des zweiten Rezitativs und der dritten Arie.<sup>1248</sup>

Das Initium der dritten Arie erscheint in der von Johann Caspar Simon (1701-1776) vertonten Kantate *Er ist ein Baum des Lebens*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450111801>; diese Arie erscheint nicht im vom RISM angegebenen Textdruck<sup>1249</sup> von 1725.<sup>1250</sup>

### 233. Wer bin ich, Jesu, wer bist du? [3. s.n.T.]

|| XLVI. |

Am dritten Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |

WER bin ich, JESu, wer bist |  
du? |  
Du voller Gnad, ich voller |  
Sünde, |  
Doch wenn ich mich zu dir nur |  
finde, |  
So hat mein Hertze Trost |  
und Ruh. |  
Ich war dein Feind im Sün= |  
der=Orden, |  
Du bist des Sünders Freund |  
geworden. |

RECITAT. |

O süsßer Trost! |  
Die Sünde wird mir offft, |  
Ein Mord in meinen Beinen, |  
Und könt ich Blut aus meinen Au= |  
gen weinen, |  
So wär es viel zu wenig noch. |  
Doch JESus kommet unverhofft, |  
Und nimmt das harte Joch |  
Von meinen Schultern hin, |  
Daß mich die Last nicht gar zu Bo= |  
den stoßt. |  
Ich weiß, daß ich ein grosser Sün= |  
der bin, |  
Die Schuld ist Himmel hoch gestie= |  
gen. |  
Doch GOTTes Gnad und Huld |  
Will sie an Grösse noch besiegen. |  
O grosser Sünder=Freund! |

Hab ich mit meiner Boßheit es ver= |  
schuldt, |  
Daß du mir sollst den Rücken keh= |  
ren, |  
So weiß ich, wenn dein Antlitz |  
scheint, |  
Muß deine Gnade mir den größten |  
Trost gewähren. |

ARIE. |  
Die Welt hat ihre Sünde lieb, |  
Drum fliehet sie den Sün= |  
den Büsser. |  
Sie meidet seinen Gnaden= |  
Trieb, |  
Die Wollust schmecket |  
ihr viel süßer. |  
So stürzt sie in den Hölle= |  
Pfuhl, |  
Und findet keinen Gnaden= |  
Stuhl. |

RECITAT. |  
Ich bin ja das verlohrene Schaaf, |  
Ach suche mich, mein Hirte, wieder. |  
Ich bin der Groschen, der im Win= |  
ckel liegt, |  
Die Sünde warff mich nieder. |  
Ach hebe mich mit Gnaden=Händen |  
auf. |  
Wo vor die Schuld |  
Den Sand des Meeres übertraff; |  
Da laß jetzt deine Huld, |  
Die alles überwiegt, |  
Viel tausendmahl noch grösser wer= |  
den. |  
Deswegen kamest du zu uns auf |  
Erden, |  
Zu suchen, was verlohren war, |  
Und stelltest dich zu aller Sünder |  
Troste dar. |

ARIE. |  
JESus nimmt die Sünder an. |  
Ich will auch zu JESu |  
kommen. |  
Buß und Glauben ist die |  
Bahn, |  
Und so werd ich aufgenom= |  
men. |  
JESus ist der Sünder Heyl, |  
Und der Frommen bestes |  
Theil. ||

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1251</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Herr, ich habe auch verzogen, bin nach Noä Rabenart, sicher hin und her geflogen* aus dem Lied *Vater, ach, laß Trost erscheinen, siehest du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen* von Benjamin Praetorius (1636-1674)<sup>1252</sup> eingefügt.<sup>1253</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Eröffne mir dein freundlich Herz, die Residenz der Liebe* aus dem Lied *Ich armer Sünder komm zu dir mit demütigen Herzen, o Gott* von Johann Heermann (1585-1647) angefügt.<sup>1254</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1255</sup>

Die Arie *Jesus nimmt die Sünder an. Ich will auch zu Jesu kommen*, das Rezitativ, allerdings gekürzt, *Ich bin ja das verlorne Schaf, ach suche mich, mein Hirte, wieder* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1256</sup>

In der Kantate Telemanns *Der Herr ist nahe bei denen*,<sup>1257</sup> TVWV 1:275, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=210000025>, wird das das Rezitativ *O süßer Trost! Die Sünde wird mir oft in gekürzter Fassung* Baßrezitativ<sup>1258</sup> genutzt. Bearbeiter bzw. Komponist dieses Rezitativs ist Johann Siegmund Opitz (1711-1765), der mutmaßliche Schreiber dieser Kantate.

## 234. Wer ist groß? Der in seinen Augen kleine [Apostel Bartholomäus]

|| LXXXIV. |  
 Am Tage des heil. Apo= |  
 stels Bartholomäi. |

ARIE. |  
 WER ist groß? |  
 Der in seinen Augen kleine, |  
 Demuth kommt zum Gnaden= |  
 Scheine, |  
 Und erhält das schönste |  
 Looß. |  
 Wer sich selbst erniedern |  
 kan, |  
 Trifft die wahre Hoheit an. |

RECITAT. |  
 Das heißt mit Blasen spielen, |  
 Nach hohen Dingen stehn, und |  
 Erd und Asche seyn. |  
 Der Mensch, der Koth, |  
 Wiegt kaum ein Loth, |  
 Und will den Zentnern Wage hal= |  
 ten. |  
 Der Schatten nennt sich Sonnen= |  
 Schein; |  
 Der Bettler fragt nach Königs= |  
 Stühlen. |  
 O Thorheit dieser Zeit! |  
 Will denn die Demuth gantz ver= |  
 alten? |  
 Haßt jederman die Niedrigkeit, |  
 Die doch den Grund zur Ehren= |  
 Stufe leget? |  
 Wo steigt die Welt noch hin, |  
 Die lauter Ehrfurcht heget? |  
 Auf einen Berg, |  
 Von dem sie doch muß in den Ab= |

grund fliegen, |  
Die Hoffarth bleibet doch ein |  
Zwerg, |  
Und wär sie gleich auf einen Ce= |  
dern=Baum gestiegen. |

ARIE. |  
Was erhebt sich doch der |  
Staub? |  
Wird ihn nicht der Wind |  
bald fassen, |  
Und alsdenn zerstreuen |  
lassen, |  
Wenn er welck, wie dürres |  
Laub. |  
Was erhebt sich doch der |  
Staub? |

RECITAT. |  
Mein GOTT, laß mich in deinem |  
Reiche |  
Nur den geringsten seyn, |  
So bin ich deinem Sohne gleiche, |  
Der kleidete sich hier |  
In tieffste Demuth ein, |  
Er diene mir, |  
Und ward ein Spott um meinet |  
willen, |  
Ich will mich auch |  
In seine Demuth künfftig hüllen. |  
Es ist der Christen Brauch, |  
Sie müssen die geringsten seyn auf |  
Erden, |  
Dort sollen sie die grösten wer= |  
den. |

ARIE. |  
Der Stuhl ist schon gesetzt, |  
Vor diese, die hier die= |  
nen, |  
Ihr Ruhm soll dort |  
grünen, |  
Wo JESUS sie ergetzt, |  
Da ist der Stuhl gesetzt, |  
Da trägt die Demuth aus |  
Gnaden zum Lohne, |  
Die herrlichsten Schätze, die |  
prächtigste Krone. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 260-263.

GA-II-405-406; Paginierfehler: S. 405 fälschlich als S. 40 gedruckt.

Das Rezitativ *Das heißt mit Blasen spielen, nach hohen Dingen stehn* umgearbeitet zu dem Rezitativ *O Torheit dieser Zeit! Will denn die Demut ganz veralten?* wurde von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 in seiner Kantate *Hochmut, Furcht und stolzes Wesen* für den 11. Sonntag nach Trinitatis vertont.<sup>1259</sup>

Das Rezitativ *O Torheit dieser Zeit! Will denn die Demut ganz veralten?* in Johann Friedrich Brücks (1710-1786) Kantate *Hochmut, Furcht und stolzes Wesen*, nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=840001129> und <https://opac.rism.info/search?id=840001130>, ist ein Teil des Rezitativs *Das heißt mit Blasen spielen, nach hohen Dingen stehn*.<sup>1260</sup>

Das Initium dieses Rezitativs *O Torheit dieser Zeit* erscheint zudem in der Kantate Simons *Trachtet nicht nach hohen Dingen*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450111824>.

## 235. Wer ist, wie der Herr unser Gott [Michaelis]

|| Am Fest=Tage des |  
Ertz=Engels Michaelis. |  
CHRistus wer ist wie |  
GOtt? |  
Die Christen den En= |  
geln gleiche. |  
\* \* |

[Dictum]

Ps. 113. v. 5. |  
WER ist, wie der HERR un= |  
ser GOtt, der sich so |  
hoch gesetzt hat. |

[Rezitativ]

Dir ist ja niemand gleich |  
Im Himmel und auf Erden, |  
Wie sollt ich denn nicht trotzig wer= |  
den, |  
Wenn Satan und sein Reich |  
Mit Macht und List sich gegen mich |  
empöret? |  
Ich ruffe: Michael! |  
Wenn er nur diese Losung höret, |  
So weicht er schnell, |  
Und muß mit allen seinen Herren |  
Beschämnet und bestürzt zur Höllen |  
wiederkehren. |

ARIA. |

Wer ist wie GOtt? so kan ich |  
fragen. |  
Wenn du, mein JESu, bey |  
mir stehst; |  
So kan ich Tod und Teufel |  
schlagen, |  
Wenn du mit mir zu Felde |  
gehst. |  
Laß mich doch auch den En= |  
geln gleichen, |  
So werden sie nicht von mir |  
weichen. |

[Dictum]

Luc. 20. v. 36. |  
Sie sind den Engeln gleich |  
und GOTTes Kinder. |



ARIA. |  
Wer will vor GOTTes Thron |  
Den Engeln gleiche werden, |  
Der macht den Anfang schon |  
Zur Aehnlichkeit auf Erden: |  
Denn nur ein Engelisches Le= |  
ben |  
Kan uns den Ruhm der En= |  
gel geben. |

[Rezitativ]  
Ich weiß wohl, was die Engel lie= |  
ben, |  
Ihr meistes Thun ist GOTTes Lob |  
und Preis, |  
So brauchen sie auch grossen Fleiß, |  
Was er befohlen auszuüben. |  
Die Frommen nehmen sie in Acht |  
Mit ihrer Wacht. |  
Das alles laß mich wohl erwä= |  
gen, |  
Daß stets dein Lob in meinem Mun= |  
de sey. |  
Mein Dienst sey dir getreu, |  
Und laß mich auch die Hand dem |  
Nächsten unterlegen, |  
So werden sich die Engel freun, |  
Und führen dort mich in den Himmel |  
ein. |

Choral. |  
Alsdenn mein'n Leib erneure gantz, |  
Daß er leucht wieder Sonnen= |  
Glantz, |  
Und ähnlich sey dem klaren Leib, |  
Auch gleich den lieben Engeln bleib. |  
Wie werd ich denn so frölich seyn, |  
Werd singen mit den Engelein, |  
Und mit der Auserwählten |  
Schaar, |  
Ewig schauen dein Antlitz klar! ||

Erstveröffentlichung: 65. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 150-152.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 40, veröffentlicht. GA-II-520-521.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *O Jesu Christ, meins Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht* von Martin Behm (1557-1622) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1261</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Sie tun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen* aus dem Lied *Der Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen* von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 461/1 und FR 461/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1262</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1263</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt – womöglich in der Komposition Stölzels<sup>1264</sup> – aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach: (1) *Mit unsrer Macht ist nichts getan* und (2) *Und wenn die Welt voll Teufel wär aus dem Lied Ein feste Burg ist unser Gott* von Martin Luther.<sup>1265</sup>

## 236. Wer nicht sein Kreuz trägt [Apostel Jacobi]

|| Am Tage des Apostels |  
Jacobi. |  
Christus der Anführer |  
im Creutz. |  
Die Christen Mitge= |  
nossen der Trübsal. |  
\* \* |

[Dictum]  
Luc. 14. v. 27. |  
WEr nicht sein Creutz |  
trägt, und mir nachfol= |  
get, der kan nicht mein Jün= |  
ger seyn. |

[Rezitativ]  
Du hast das Creutze selbst getra= |  
gen, |  
Und einen bitterm Kelch geschmeckt, |  
Wie sollt ich mich nicht auch ins |  
Creutze wagen, |  
Da du mir dieses Ziel gesteckt? |  
Der Meister bricht die Bahn, |  
Daß ihm der Jünger folgen kan. |

ARIA. |  
Dein Leben war hier lauter |  
Leiden, |  
Dein Wandel eine Dornen= |  
Bahn. |  
Drum will ich gerne mich be= |  
scheiden, |  
Daß mirs nicht besser werden |  
kan, |  
Will ich einmal die Ehre ha= |  
ben, |  
In deinem Schoosse mich zu |  
laben. |

[Dictum]  
Röm. 8. v. 17. |  
So wir anders mit leiden, |  
werden wir auch mit zur |  
Herrlichkeit erhaben werden. |

ARIA. |  
Ich soll ein Mitgenosse wer= |  
den |  
Der Trübsal und der Herrlich= |  
keit. |  
Das Creutze trag ich nur auf |  
Erden |  
Die Krone wird mir dort be= |  
reit, |  
Wenn ich den Angst=Kelch |  
ausgeleeret, |  
Wird mir der Kelch des Heils |  
gewehret. |

[Rezitativ]  
So mag es immer seyn. |  
Willst du mich hier mit Wermuth |  
träncken, |  
Und mir ein Maaß voll Thränen |  
schencken, |  
Ich finde mich darein, |  
Der Zucker wird doch auf dem Bo= |  
den liegen, |  
Dort werd ich Wein für Weinen |  
kriegen. |

Choral. |  
Was GOTT thut, das ist wohl ge= |  
than, |  
Muß ich den Kelch gleich schme= |  
cken, |  
Der bitter ist nach meinem Wahn, |  
Laß ich mich doch nichts schrecken, |  
Weil doch zuletzt |  
Ich werd ergetzt |  
Mit süßem Trost im Hertzen, |  
Da weichen alle Schmertzen. ||

Erstveröffentlichung: 81. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 190-192.  
GA-II-539-540.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Was Gott tut, das ist wohlgetan, es bleibt gerecht sein Wille* von Samuel Rodigast entnommen.

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach *So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen* aus dem Lied *Mir nach, spricht Christus, unser Held* von Johannes Scheffler (Angelus Silesius) (1624-1677).<sup>1266</sup>

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Martin Schweyer (1726-1789), der ab 1743 Kantor in Kaufbeuren war,<sup>1267</sup> nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453004415>; möglicherweise brachte dieser die Kantate 1748/1749 in Kaufbeuren zur Aufführung,<sup>1268</sup> obgleich nach *RISM* Schweyer die Kantate

1752 komponierte, erinnert das charakteristische Eingangstutti doch stark an eine Komposition Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749).

## 237. Wer wollte denn nicht lieben, da Gott es selbst gebeut? [Trauung]

|| LXXIV. |  
Liebes=Lieder. |  
Aus Joh. XV. v. 17. |  
Vor der Copulation. |

ARIA. |  
Wer wolte denn nicht lieben, |  
    Da GOtt es selbst gebeut? |  
        Der sich die Liebe nennet, |  
        Und gantz von Liebe bren= |  
        net, |  
    Hat diese Schuldigkeit |  
In unser Hertz geschrieben. |  
Wer wolte denn nicht lieben, |  
    Da GOtt es selbst gebeut? |

[Rezitativ]  
Das ist ein königlich Gesetze |  
Der grösten Majestät, |  
Die einen Zepter träget, |  
Vor dem die gantze Welt sich nieder= |  
    leget: |  
Ein kräftiger Magnet, |  
Der Glied an Glied |  
In Ketten reiner Liebe zieht, |  
Daß schon die Gläubigen auf Erden |  
Ein Hertz und eine Seele werden, |  
Ja einer nur in Christo seyn. |  
Doch diese Liebes=Schätze |  
Sucht die gemeine Liebe nicht allein, |  
Es müssen auch nach solchen graben, |  
Die vor dem heiligen Altar |  
Zur Ehe sich verbunden haben. |  
Verlobtes Paar, |  
Das Wort ist dir ja auch geschrieben: |  
Ihr sollt einander lieben. |

ARIA. |  
Lieben! Lieben ist euch noth. |  
    Wolt Ihr leben, müst Ihr |  
    lieben, |  
    Und Euch stets im Lieben ü= |  
    ben. |  
Hört das Göttliche Gebot! |  
Lieben! Lieben ist Euch noth. |

[Rezitativ]  
Was kan euch auch wol süsser seyn, |  
Als lieben und geliebet werden? |

Dis sanffte Joch |  
Bringt mehr Vergnügen, als Be=  
schwerden, |  
Und macht aus Eßig lauter Wein. |  
Sie ist der Koch, |  
Der alle Kummer=Speise |  
Mit süßer Anmuth würzt, |  
Und auf die angenehmste Weise |  
Den Liebenden die Zeit verkürzt. |  
Last dieses holde Band |  
Nur eure Herten binden, |  
Euch wird des Allerhöchsten Hand |  
Die schönsten Liebes=Kränze winden. |

ARIA. |  
Kommt, versiegelt Eure Liebe |  
Vor des HERren Angesicht: |  
Tretet nur getrost zusam= |  
men, |  
Er geust Oel in Eure |  
Flammen. |  
Eurem GOTT=geweihten Trie= |  
be |  
Scheint ein helles Gnaden= |  
Licht. |  
Kommt, versiegelt Eure Liebe |  
Vor des HERren Angesicht. |

Nach der Copulation. |

ARIA. |  
Geht, genüset nun der Liebe, |  
Die GOTT selbst versiegelt |  
hat. |  
Es wird der gesprochne |  
Seegen |  
Sich um Eure Herten le= |  
gen, |  
Wachset stets in diesem Triebe, |  
Steiget auf den höchsten |  
Grad. |  
Geht! genüset nun der Liebe, |  
Die GOTT selbst versiegelt |  
hat. |

[Rezitativ]  
Vergnügter Schickfuß sey getrost, |  
Dein Schicksal wird auf guten Fuß |  
gesetzt: |  
Du hast gar wohl gelost, |  
Da dich ein frommes Kind ergötzet, |  
Die Ihrer Mutter Ebenbild, |  
Bey der die Tugend mehr als eitle |  
Schätze gilt. |  
Laß dieses Hertz zu allen Zeiten |

Als wie dein eignes Hertze seyn, |  
 Und schleuß es stets in treuen Armen |  
 ein. |  
 Der Seegen wird dich überall be= |  
 gleiten. |  
 Die Tugend=volle Warnsdorffin |  
 Wird deinen edlen Sinn |  
 Mit ungemeiner Wollust laben. |  
 GOTT führet Sie dir selber zu, |  
 Und so wirst du |  
 Je länger du Sie liebst, je lieber Sie |  
 auch haben. |  
 Erfülle nun, was GOTT gebeut, |  
 Und liebet beyde mit Beständigkeit. |  
 Der Himmel wird uns alle hören, |  
 Und jeden Augenblick die Liebes=Glut |  
 vermehren. |

ARIA. |  
 Heilige Drey=Einigkeit, |  
 Was du heute hier verbun= |  
 den, |  
 Werde künfftig allezeit |  
 So vereinigt gefunden. |  
 Laß Ihr Lieben |  
 Nichts betrüben, |  
 Kehr in Freude alles Leyd, |  
 Heilige Drey=Einigkeit. ||

Erstveröffentlichung: *Schöne Kleider* 1723, S. 242-246; in dieser Ausgabe ist ein Paginierfehler ab S. 242 ff. zu konstatieren. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar.

GA-I-1030-1033; S. 1033 ist fälschlich als S. 3033 paginiert.

Die Namen des Bräutigams – Schickfuß – und der Braut – Warnsdorffin – gehen aus dem letzten Rezitativ hervor. Anhand dieser Angabe läßt sich die Hochzeit in den Kirchenbüchern der Friedenskirche zu Schweidnitz identifizieren, die am 28.10.1722 stattfand.

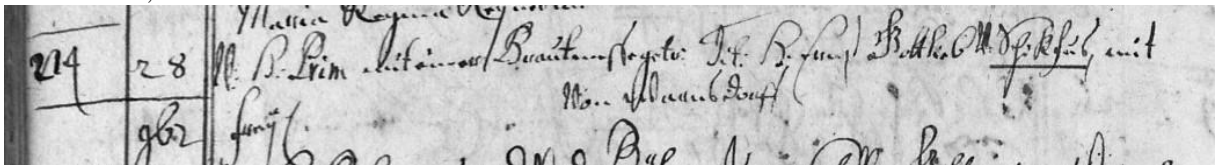


Abbildung 104: Eintrag der Hochzeit von Gottlieb W. Schickfuß mit Frau von Warnsdorf. *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Trauungen Stadt und Land 1708-1734, Signatur: R0029, Bild 0128.

Der Eintrag lautet:

|| [Ifd. Nummer] 214 | 28 [28.10.1722] | V. H: Prim mit einer Brautmesse getr. Tit: H. Ernst Gottlieb v: Schickfus, mit | Freytl: von Warnsdorff ||.<sup>1269</sup>

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 238. Wie groß ist meine Schuld? Wie viel sind meiner Sünden? [22. S.n.T.]

|| LXV. |  
Am 22. Sonntage |  
nach Trinitatis. |

ARIE. |  
Wie groß ist meine Schuld? |  
    Wie viel sind meiner |  
    Sünden? |  
HErr, habe doch Gedult, |  
    Und laß mich Gnade fin= |  
    den. |  
Was ich dir nicht bezahlen |  
    kan, |  
Das schreib in JESus Wun= |  
    den an. |

RECITAT. |  
Mein GOTT, hier steht dein Rechen= |  
    Tisch, |  
Die Schulden werden abgele= |  
    sen, |  
Wie bin ich so verschwenderisch |  
Bey deinem anvertrauten Gut ge= |  
    wesen? |  
Was sind zehn tausend Pfund? |  
Ich will von Centnern sagen, |  
So viel und mehr betragen |  
Die Sünden, die ich wider dich ge= |  
    than. |  
Es ist dir alles kund, |  
Mehr, als ich dir erzehlen kan. |  
Wie will ich nun bezahlen? |  
Ich hab und bin ja nichts, es bürgt |  
    niemand für mich. |  
So bring ich Christi Blut vor dich, |  
Verwandle deinen Zorn in Gnaden= |  
    Strahlen, |  
Vergib die Schuld aus Huld, |  
Und habe noch Gedult, |  
Was ich dir nicht berechnen kan, |  
Das hat dein Sohn, mein Heyland |  
    gut gethan. |

ARIE. |  
Wie kan ein Mensch so sicher |  
    seyn, |  
    Der hier auf GOTTes Rech= |  
    nung sitzt? |  
Es bricht einmahl die Zeit |  
    herein, |  
    Da ihn kein falsches Blend= |  
    werck schützt. |  
Bezahlt er hier die Schulden |

nicht, |  
Dort hilfft kein Bitten vor |  
Gericht. |

RECITAT. |  
GOTT läßt sich endlich wohl er= |  
bitten, |  
Der HERR läßt Gnade gehn vor |  
Recht. |  
Allein der böse Knecht |  
Will immer wider seinen Mitknecht |  
wüten. |  
GOTT läßt ihn loß, er würget |  
ihn, |  
Ihm wird die Schuld geschenckt, der |  
Nächste soll bezahlen, |  
Und bät er ihn zu tausendmahlen. |  
Mein GOTT, laß mich |  
Dergleichen Unbarmhertzigkeit stets |  
fliehn, |  
Sonst dörrft ein Kercker sich für mei= |  
ne Boßheit finden, |  
Und deine Rache mich auf ewig bin= |  
den. |  
Du wilst mir thun, gleichwie ich ihm |  
gethan. |  
Weh dem, der alsdenn nicht, |  
Wenn Erd und Himmel bricht, |  
Den letzten Heller zahlen kan. |

ARIE. |  
Mein GOTT, wie manche |  
Schuld |  
Hast du bey mir vergra= |  
ben, |  
Ach laß mich auch Gedult, |  
Mit meinem Nächsten ha= |  
ben. |  
Wer friedlich und barmher= |  
zig ist, |  
Der hat das beste Theil er= |  
kiest. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 199-202.  
GA-II-376-377.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1270</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *O großer Gott von Treu, weil vor die niemand gilt* aus dem Lied *O großer Gott von Macht und reich von Gütigkeit* von Balthasar Schnurr (1572-1644), wobei die betreffende Choralstrophe Johann Matthäus Meyfart (1590-1642) dichtete, eingefügt.<sup>1271</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *All unser Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr* aus dem Lied *Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein* von Martin Luther angefügt.<sup>1272</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1273</sup>

Die Arie *Wie groß ist meine Schuld? Wie viel sind meiner Sünden?*, das Rezitativ *Mein Gott, hier steht dein Rechentisch* gekürzt und umgearbeitet zu dem Rezitativ *Vergib die Schuld aus Huld, und habe noch*



*Geduld*, die Arie *Wie kann ein Mensch so sicher sein, der hier auf Gottes Rechnung sitzt?* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1274</sup>

In der Kantate Johann Friedrich Brücks (1710-1786) *Wie groß ist unsre Schuld*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001151> und <https://opac.rism.info/search?id=840001152>, erscheint die Eingangsarie textlich verändert und erweitert.<sup>1275</sup>

Die Arie *Wie groß ist meine Schuld* wurde von Glaser, Johann Wendelin (1713-1783) <https://opac.rism.info/search?id=456005011> vertont.

*RISM* und Wagner<sup>1276</sup> geben an, daß der Text von Johann Friedrich von Holten stammt: allerdings ist diese Arie in dessen Kantate nicht nachweisbar. Allerdings ist der Text auch leicht verändert: Glaser nutzt folgenden Text:

„Wie groß ist meine Schuld,  
wieviel sind meiner Sünden.  
Herr, habe doch mit mir Gedult,  
was ich dir nicht bezahlen kann,  
das schreib' in Jesu Wunden an  
und laß mich Gnade finden.“<sup>1277</sup>

Die Arie *Wie groß ist meine Schuld* wurde von Johann Caspar Simon (1701-1776), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450111810> und <https://opac.rism.info/search?id=450111811>, vertont. Der *RISM* gibt an, daß der Text von Johann Friedrich von Holten stammt: allerdings ist diese Arie in dessen Kantate nicht nachweisbar, so daß es sich bei dieser Arie Simons wohl um den Text von Schmolck handelt.

## 239. Wie lieblich sind deine Wohnungen [Kirchenfest 1731]

|| [1r] Das |  
GOTT |  
Preisende Hertze/ |  
An dem |  
Neun und siebzigsten |  
Kirchen=Feste |  
In der Evangelischen Kirche vor |  
Schweidnitz, |  
GOTT |  
aufgeopfert |  
Von |  
Benjamin Schmolck. |  
Anno 1731. den 24. August. |  
[Strich] |  
Schweidnitz/ gedruckt bey Joh. Christian Müllern. |

[1v] [Dictum]  
Psalm 84. Vers. 2. 3. |  
Wie lieblich sind deine Wohnungen, |  
HErr Zebaoth. Meine Seele verlan= |  
get und sehnet sich nach den Vorhö= |  
fen des HERren. Mein Leib und See= |  
le freuen sich in dem lebendigen Gott. |

ARIE. |  
EItle Pracht! |  
Schnöde Lust der stoltzen Welt! |  
Bleibe nur in deinen Zimmern/ |  
Die von Edelsteinen schimmern: |  
Meine Wohnung Salems Zelt/ |

Wo mir lauter Himmel lacht. |  
Eitle Pracht! |  
Schnöde Lust der stoltzen Welt! |

[Dictum]

Vers. 5. |

Wohl denen, die in deinem Hause woh= |  
nen, die loben dich immerdar, Sela. |

ARIE. |

Wie wohl ist doch ein Mensch daran/ |  
Der GOTTes Hauß bewohnen kan/ |  
Ihm muß ein Obed Edom weichen. |  
Wenn Sturm und Wetter ihn bestreichen/ |  
So singet er ein Freuden=Lied/ |  
Wenn er den offnen Himmel sieht. |  
[2r] So leuchtet GOTTes Angesicht/ |  
Und wenn ihm Rath und Trost gebricht/ |  
So ist der HERR sein Freuden=Licht. |

[Dictum]

Vers. 12. |

Denn GOTT der HErr ist Sonne und |  
Schild. Der HErr giebt Gnade und |  
Ehre. Er wird kein gutes mangeln las= |  
sen den Frommen. HErr Zebaoth, wohl |  
dem Menschen der sich auf dich verläst. |

ARIE. |

GOTT Lob! der unter seinem Schirme |  
Uns wieder alle Unglücks Stürme |  
In seiner Hütten überdeckt. |  
Uns hat kein blanckes Schwerdt erschreckt/ |  
Der Würger hat auf Zions Wegen |  
Uns keine Netze dürffen legen. |  
So ist die Losung nun erfüllt: |  
HErr Zebaoth ist Sonn und Schild. |

[1278]

Recitativ. |

So hat er uns geführt/ |  
Daß uns kein Fall berührt/ |  
Und seine Huld ist täglich bey uns neu/ |  
Und immer groß gewesen. |  
O grosse Vater=Treu! |  
Es sind nun neun und siebzig Jahr |  
Daß dieses LUS ein BETHEL war. |  
Hier können wir noch Manna lesen/ |  
Das nie ein Wurm verletzt. |  
[2v] GOTT hat ein Zeichen hier gesetzt/ |  
Das soll im Seegen immer stehn. |  
Wenn gleich die Trübsals=Wellen |  
Um dieses Schiflein gehn/ |  
So wird es doch sein Ancker sicher stellen/ |  
Daß man immer rühmen höre: |  
GOTT der HERR giebt Gnad und Ehre. |

ARIE. |  
 Hier ist GOTTes Heiligthum! |  
 Gehet ein zu seinen Thoren/ |  
 Gehet durch das Jammer=Thal |  
 In des HERren Ehren=Saal. |  
 Hier verschafft der gute Hirt/ |  
 Daß kein Gutes mangeln wird. |  
 Darum bringt auf allen Choren |  
 Danck und Ruhm. |  
 Hier ist GOTTes Heiligthum! |

Recitativ. |  
 HErr Zebaoth/ nihm also gnädig an/ |  
 Was Mund und Hertze liefern kan. |

ARIE. |  
 HErr im Himmel und auf Erden/ |  
 Danck sey dir! |  
 Du bedeckest Zions Hügel |  
 Durch des Käysers Gnaden=Flügel/ |  
 Ach sey unserer Seufzer Siegel/ |  
 Gieb ihm Lohn und Schmuck dafür! |  
 Also singen deine Heerden: |  
 HErr des Himmels und der Erden/ |  
 Danck sey dir! ||

[1279]

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1731.<sup>1280</sup>

Wiederveröffentlichung: *Klage und Reigen* 1734, S. 185-188; *Aderhold* 2015.<sup>1281</sup>  
 GA-II-91-93; Paginierungsfehler: S. 93 ist fälschlich als S. 39 gedruckt.

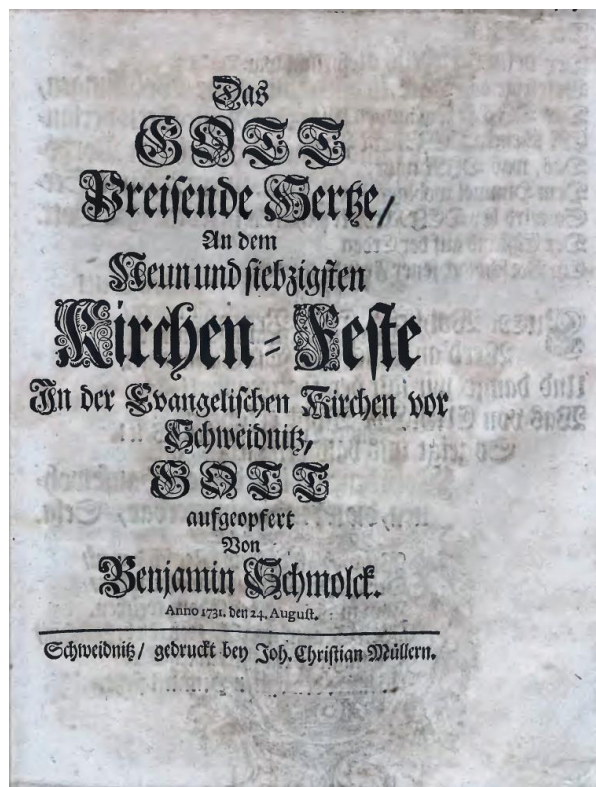


Abbildung 105: Titelblatt der Kantate *Wie lieblich sind deine Wohnungen*. Universitätsbibliothek Wroclaw, Signatur: 02971.

Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden, jedoch ist unbedingt anzunehmen, daß der Kantor der Friedenskirche Christoph Gottlob Wecker (1700-1774), ein Schüler Johann Sebastian Bachs, die Kantate im Rahmen seiner Tätigkeit vertonte.<sup>1282</sup>

## 240. Wie schön und lieblich bist du, du Liebe in Wollüsten [13. S.n.T.]

|| Am 13. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus die Liebe in |  
Wollüsten. |  
Die Christen hertzlich |  
wieder Liebende. |  
\* \* |

[Dictum]  
Hohel. 7. v. 6. |  
Wie schön und lieblich bist |  
du, du Liebe in Wollü= |  
sten. |

[Rezitativ]  
Wie selig ist ein Mensch zu schätzen, |  
Der dich mit Augen seines Leibes |  
sieht! |  
Doch muß der Glaube das ersetzen, |  
Indem er sich |  
Auf deines Wortes Licht bezieht. |  
Da offenbarst du deine Liebe, |  
Die voller Wollust ist, |  
Und flammst uns an mit deines Gei= |  
stes Triebe, |  
Daß unser Hertze sich an deines |  
schließt. |

ARIA. |  
Mein JESu, du bist selbst die |  
Liebe. |  
Kan auch ein schöner Name |  
seyn? |  
Wann ich mich stets im Lie= |  
ben übe, |  
So ernt ich lauter Wollust |  
ein. |  
Wann ich von dir geliebet |  
werde, |  
Hab ich den Himmel auf der |  
Erde. |

[Dictum]

1. Tim. 1. v. 5. |

Denn die Haupt=Summa |  
des Gebots ist, Liebe von rei= |  
nem Herten, und von gutem |  
Gewissen, und von ungefärb= |  
tem Glauben. |

[Rezitativ]

Die Liebe quillt nicht in dem Munde, |  
Die es rechtschaffen meynt. |  
Sie hat das Hertze selbst zum Grun= |  
de. |  
Laß mich, o Seelen=Freund, |  
Dich hertzlich lieb gewinnen, |  
Daß alle meine Kräfte und Sinnen |  
Dir gantz ergeben seyn. |  
Und weil du mir hast vorgeschrieben, |  
Ich soll nach dir auch meinen Näch= |  
sten lieben, |  
So richte diese Pflicht auch nach dem |  
Herten ein. |

ARIA. |

GOtt siehet in das Hertz hin= |  
ein. |  
Drum wer sich rühmet ihn zu |  
lieben, |  
Muß ihn mit Falschheit nicht |  
betrüben, |  
Und immer reines Hertzens |  
seyn. |  
Denn liebet man aus solchem |  
Triebe, |  
So hat man seine Gegen=Lie= |  
be. |

Choral. |

Laß uns in deiner Liebe |  
Und Erkenntniß nehmen zu, |  
Daß wir im Glauben bleiben, |  
Und dien'n dir im Geist so, |  
Daß wir hie mögen schmecken |  
Deine Süßigkeit im Herten, |  
Und dürsten stets nach dir. ||

Erstveröffentlichung: 60. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 138-140.

Der Text der Eingangsarie differiert gegenüber der Arie in den Antrittsseufzer des *Namen-Buch* 1726, S. 37:

|| Mein JEsu, du bist selbst die Liebe? |  
Kan auch ein schöner Nahme seyn? |  
Gib, daß ich mich im Lieben übe, |  
So wird mich deine Huld erfreun. |  
Wer sich will einen Christen nennen,  
Dem muß die Lieb im Herten bren= |  
nen. ||

GA-II-514-515.

In der Kantate *Ob ich schon wandert im finstern Tal* existiert das gleichnamige Rezitativ *Wie selig ist ein Mensch zu schätzen*.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Herr Christ, der einig Gotts Sohn* von Elisabeth Cruciger (um 1500-1535) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1283</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. In beiden Textbüchern<sup>1284</sup> ist das Inzipit des zweiten Dictums – im Gegensatz zum Original – *Die Hauptsumma des Gebots*. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *O hab' ich doch in Jesu Liebe* aus dem Lied *Ich liebe Jesum, der mich liebet* von Benjamin Schmolck eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 456/1 und FR 456/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1285</sup>

Die Partituren Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005271> und <https://opac.rism.info/search?id=250005272> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1286</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>1287</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600580>.

## 241. Wie sich ein Bräutigam freuet [20. s.n.T.]

|| Am 20. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der Bräuti= |  
gam. |  
Die Christen seine |  
Braut. |  
\* \* |

[Dictum]  
Es. 62. v. 5. |  
Wie sich ein Bräutigam |  
freuet über der Braut, |  
so wird sich dein GOtt über |  
dir freuen. |

[1288]

[Rezitativ]  
Wie kan die Liebe zärter seyn? |  
Du bist vom Himmel kommen, |  
Und hast dir eine Braut |  
Auf Erden angenommen, |  
Du wuschest sie in deinem Blute |  
rein, |  
Du liessest gar für sie dein Leben, |  
Und hast mit ihr dich so vertraut, |  
Daß du ihr endlich auch willst deinen |  
Himmel geben. |

ARIA. |  
Wer will uns nun, mein JE= |  
su, trennen? |  
Du hast dich längstest mir ver= |  
traut. |  
Ich mag dich meinen Bräut= |  
gam nennen, |  
Und meine Seele deine |  
Braut. |  
Gib, daß ich auch zur Hoch= |  
zeit=Freude |  
Mich in den rechten Braut= |  
Schmuck kleide. |

[Dictum] |  
Psal. 45. v. 10. |  
Die Braut stehet zu deiner |  
Rechten in eitel köstlichem |  
Golde. |

ARIA. |  
Ich bin auch mit dir verspro= |  
chen, |  
Meine Seele deine Braut. |  
Doch der Bund ist oft gebro= |  
chen, |  
Der mich dir so hoch ver= |  
traut. |  
Hilff, daß ich zurücke dencke, |  
Und mein Hertz dir wieder |  
schencke. |

[Rezitativ]  
Du hättest gute Macht |  
Mir einen Scheide=Brief zu geben. |  
Allein ich komme wieder, |  
Und werffe mich zu deinen Füßen |  
nieder, |  
Bin ich so würdig nicht geacht |  
In deiner Gunst zu leben, |  
Erwärmet doch dein Blut |  
Bey dir die alte Liebes=Glut. |

Choral. |  
Keinem andern sag ich zu, |  
Daß ich ihm mein Hertz aufthu: |  
Dich alleine laß ich ein, |  
Dich alleine nenn ich mein. |  
Dich alleine GOTTes Sohn, |  
Heiß ich meinen Gnaden=Lohn: |  
Du für mich verwundtes Lamm, |  
Bist mein Seelen Bräutigam. ||

Erstveröffentlichung: 68. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 157-160.  
Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 42, veröffentlicht.  
GA-II-524-525.

Der zweistrophige Abschlußchoral entstammt dem Lied *Jesu komm doch selbst zu mir, und bleib in mir für und für* von Johann Scheffler (Angelus Silesius) (1624-1677) .

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1289</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Herr Jesu, Lebenssonne, herzlichster Seelenfreund* aus dem Lied *Sei wieder nun zufrieden, mein Seelgen, freue dich* von vermutlich Benjamin Praetorius (1636-1674)<sup>1290</sup> eingefügt. Zudem wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 der von Schmolck vorgeschriebene Abschlußchoral gegen den zweistrophigen Choral (1) *Du hast ja durch verpfänden, sie dir zur liebsten Braut* und (2) *Ach, liebster Freund, so bleibe, ach, weiche nicht von ihr* aus demselben Lied *Sei wieder nun zufrieden, mein Seelgen, freue dich* von vermutlich Benjamin Praetorius (1636-1674)<sup>1291</sup> ausgetauscht.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 464/1 und FR 464/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1292</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1293</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach *Herr, Gott Vater, mein starker Held* aus dem Lied *Wie schön leuchtet der Morgenstern* von Philipp Nicolai (1556-1608).<sup>1294</sup>

## 242. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet [7. S.n.T.]

|| Am 7. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der HErr, un= |  
ser Erbarmer. |  
Die Christen, die den |  
HErrn fürchten. |  
\* \* |

[Dictum]  
Ps. 103. v. 13. |  
WIE sich ein Vater über |  
Kinder erbarmet, so er= |  
barmet sich der HErr über die, |  
so ihn fürchten. |

[Rezitativ]  
Dein Hertze muß dir brechen, |  
Geliebter Seelen=Freund, |  
Wenn du die Angst von meiner See= |  
len siehest, |  
Und ob du auch verziehest, |  
So muß dein Mund doch endlich |  
sprechen, |  
Du habest alles gut gemeynt. |  
Du must dein Wort erfüllen, |  
Und endlich meinen Hunger stillen. |

ARIA. |  
Mein JESu, laß mich stets be= |  
trachten, |  
Daß du willst mein Erbarmer |



seyn, |  
So mag mir Leib und Seele |  
schmachten, |  
Du wirst mir dennoch Krafft |  
verleyhn. |  
Wer GOtt nur fürchtet, der |  
wird haben, |  
Was ihm kan Leib und Seele |  
laben. |

[Dictum]  
Psalm. 34. v. 10 |  
Fürchtet den HERRn, ihr |  
seine Heiligen, denn die ihn |  
fürchten, haben keinen Man= |  
gel. |

[Rezitativ]  
Was kan mir fehlen, |  
Wenn sich nur JESus bey mir findt? |  
Er sorget für sein Kind, |  
Ich darff ihm nur die Noth erzehlen, |  
Und sollt er Brod aus Steinen ma= |  
chen, |  
So muß ich nach dem Hunger lachen. |  
Allein! ich muß ihn auch vor Augen |  
haben, |  
Wo er mich soll mit Rath und Trost |  
begaben. |

ARIA. |  
Der soll nicht Mangel leiden, |  
Wer GOtt nur fürchten will, |  
Er ißt sein Brod mit Freuden, |  
Ists wenig oder viel, |  
So wird er dennoch immer |  
satt, |  
Ob er gleich nicht die Fülle hat. |

Choral. |  
Bin ich in wilder Wüsten, |  
So bin ich doch bey Christen, |  
Und Christus ist bey mir, |  
Der Helffer in Gefahren, |  
Der kan mich wohl bewahren, |  
Wie dorte, so auch hier. ||

Erstveröffentlichung: 54. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 124-126.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 33-34, veröffentlicht.

GA-II-507-508.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *In allen meinen Taten laß ich den Höchsten raten* von Paul Fleming entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1295</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des

Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Herr, wenn ich dich nur werde haben* aus dem gleichnamigen Lied von Ahasverus Fritsch (1629-1701) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 450/1 und FR 450/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1296</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005238> und <https://opac.rism.info/search?id=250005239> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1297</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach *Wie sich ein Vat'r erbarmet über seine junge Kinderlein* aus dem Lied Nun lob, meine Seele, den Herren, was in mir ist von Johann Gramann (1487-1541).<sup>1298</sup>

## 243. Wie sollt ich denn nicht kommen? Mein Jesus rufet [Apostel Matthias]

|| LXXX. |  
Am Tage des heil. Apo= |  
stels Matthias. |

ARIE. |  
Wie sollt ich denn nicht kom= |  
men? |  
Mein JESus ruffet hier, |  
Ich hab ein Wort vernom= |  
men: |  
Kommt alle her zu mir! |  
Kommt, die ihr seyd beladen, |  
Ich wart auf euch in Gna= |  
den. |

RECITAT. |  
O das ist meines Freundes Stim= |  
me, |  
Die richtet meine Geister auf, |  
Wenn ich in Thränen schwimme. |  
So geht alsdenn mein Lauff |  
Zu diesem Tröster hin, |  
Da leg ich allen meinen Kummer |  
nieder, |  
Und wenn ich halb erstorben bin, |  
Erqvicket er mich wieder. |  
Die Last, die meinen Rücken drü= |  
cket, |  
Mag schwerer als viel Centner seyn, |  
Und läge gleich |  
Die gantze Welt auf meinem Her= |  
tzen, |  
Er lindert meine Schmerzen, |  
Und wenn er nach der Pein |  
Mit seinem Troste mich erqvicket, |  
So wird mein Hertz sein Himmel= |

reich, |  
Wo nach den Kümernissen |  
Mir Milch und Honig=Bäche flies= |  
sen. |

ARIE. |  
Welt, verzuckre dir das Lei= |  
den, |  
Mit den Freuden dieser |  
Zeit, |  
Ich will mich bey JESu wei= |  
den, |  
Der versüßt die Traurig= |  
keit. |  
Dir wird alles Wohl zum |  
Wehe, |  
Wenn ich dort auf Rosen |  
gehe. |

RECITAT. |  
Wer wollte doch |  
Nicht willig JESus Joch |  
Auf seinen Rücken nehmen? |  
Das Glied muß sich nicht grä= |  
men, |  
Wenn es ihm so, als wie dem |  
Haupte geht. |  
Durchs Creutze wird ein Christ er= |  
höht, |  
Die Last gedeyt zur Lust, |  
Und auf die Wolcken=Brust |  
Folgt angenehmes Sonnen=Schei= |  
nen. |  
Wir werden eine kleine Zeit |  
Noch in dem Jammer=Thale wei= |  
nen, |  
Alsdenn folgt ewige Zufriedenheit. |

ARIE. |  
Sey zufrieden, liebes Hertz, |  
JESus macht dein Creutze |  
leichte, |  
Und die Jammer=Fluthen |  
seichte. |  
Endlich weichet aller |  
Schmertz, |  
Sey zufrieden, liebes Hertz. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 248-251.

GA-II-399-400.

Das Initium des ersten Rezitativs *O das ist meines Freundes Stimme*, das unter

<https://opac.rism.info/search?id=450111819> nachgewiesen ist, erscheint in Johann Caspar Simons (1701-1776)

Kantate *Kommet her zu mir alle die ihr mühselig*; Bönig erklärt dieses Rezitativ nicht.<sup>1299</sup>

## 244. Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? [2. Pfingsttag]

|| Am 2. Pfingst=Feyer= |  
tage. |  
Christus das Geschen= |  
cke der Liebe. |  
Die Christen Geliebte |  
in dem Geliebten. |  
\* \* |

[Dictum]  
Röm 8. v. 32. |  
Wie sollte er uns mit ihm |  
nicht alles schenken? |

[Rezitativ]  
O Liebe! die kein Mensch begreift, |  
Die auch kein Engel=Mund weiß |  
auszusprechen. |  
Gott ließ sein Hertze brechen, |  
Und gab uns seinen Sohn, |  
Da wir doch seine Feinde waren, |  
Durch den er uns mit Gnaden über= |  
häufft, |  
Und wollt uns offenbaren, |  
Er sey der Gnaden=Thron, |  
Wer an ihn gläubt, sey nicht verloh= |  
ren, |  
Vielmehr zum Leben auserkohren. |

ARIA. |  
Also! Also! spricht der Mund, |  
Der uns lauter Wahrheit gie= |  
bet: |  
Also hat uns Gott geliebet. |  
Das ist unsers Glaubens |  
Grund: |  
Hat uns Gott den Sohn ge= |  
geben, |  
So giebt er uns auch das Le= |  
ben. |

[Dictum]  
1. Joh. 4. v. 9. |  
Daran ist erschienen die Lie= |  
be Gottes gegen uns, daß |  
Gott seinen eingebornen |  
Sohn gesandt hat in die Welt, |  
daß wir durch ihn leben sollen. |

[Rezitativ]  
Was wolt ich mich betrüben, |  
Wenn ich auf dieser Welt verhasset |  
bin? |

Da ich bey GOtt wohl angeschrie= |  
ben, |  
So schlag ich alles aus dem Sinn. |  
Denn seine Liebe ist so süsse, |  
Daß, wenn die Welt |  
Mir alle Kost vergällt, |  
Ich lauter Manna hier genieße. |

ARIA. |  
GOtt Lob! daß ich in dem |  
Geliebten |  
Auch ein Geliebter worden |  
bin! |  
Da mich die Sünden vor be= |  
trübten, |  
So werff ich allen Zweifel |  
hin. |  
Wer Christum gläubig ange= |  
nommen, |  
Der wird nicht ins Gerichte |  
kommen. |

Choral. |  
Es thut ihm nichts gefallen, |  
Denn was mir nützlich ist, |  
Er meynts gut mit uns allen, |  
Schenckt uns den HERren Christ, |  
Sein'n allerliebsten Sohn, |  
Durch ihn er uns bescheret, |  
Was Leib und Seel ernähret. |  
Lobt ihn ins Himmels Thron. ||

Erstveröffentlichung: 43. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 98-100.  
GA-II-493-494.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Von Gott will ich nicht lassen* von Ludwig Helmbold (1532-1598).

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1300</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Also hat Gott die Welt geliebet* eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 439/1 und FR 439/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1301</sup> Zudem spekuliert Gille, daß diese Kantate von Fasch 1836 von Breitkopf und Härtel annonciert wurde:

„Möglicherweise gehört das im Breitkopf-Katalog 1836 unter Nr. 261 zu versteigernde Ms. *Daran ist erschienen etc. in St. 12 B.* zu dieser Kantate.“<sup>1302</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005184> und <https://opac.rism.info/search?id=250005185>.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1303</sup>

Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt; als Abschlußchoral wählt Bach *Du bist nun deines Jesu Braut* aus dem Lied *Wie groß ist deine Herrlichkeit, o Christenmensch* von Johann Eusebius Schmidt (1670-1745).<sup>1304</sup>

Die Kantate Johann Theodor Roemhildts (1684-1756), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452501818>, folgt dem Text Schmolcks. Der Choral *Es tut ihm nichts gefallen* wird in dieser Partitur mit dem Hinweis || Choral: Es thut ihm nichts gefallen, den p. ex Canto: Von Gott will ich nicht laßen p. v. 5. || versehen.<sup>1305</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600596> mit dem Anschlußchoral *Du bist nun deines Jesu Braut*.

Die von dem L. erhaltene Violincellostimme, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=220034176>, erteilt keine Auskunft darüber, ob es sich bei diese Kantate um eine Vertonung des Textes Schmolcks handelt; lediglich daß Titelblatt nennt den Titel der Kantate.

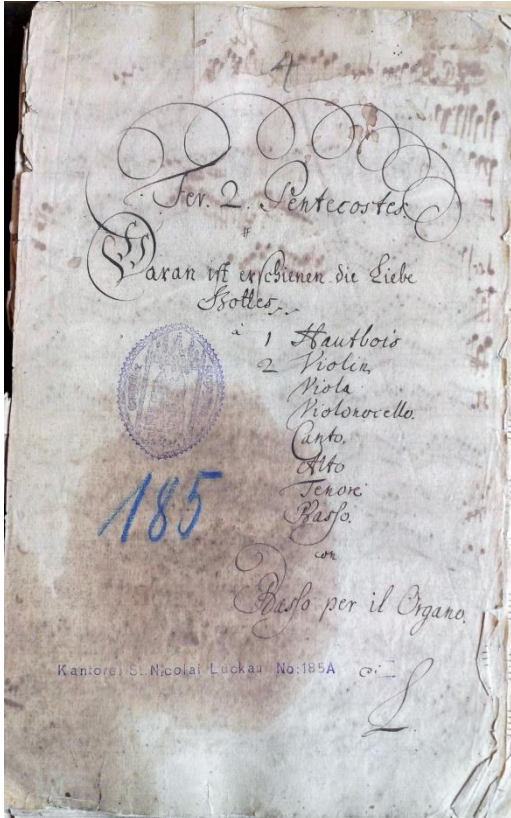


Abbildung 106: Titelblatt der Kantate *Daran ist erschienen die Liebe Gottes*. Kantoreibibliothek St. Nicolai, Luckau, Signatur: 185.



Abbildung 107: Stimme des Violincello der Kantate *Daran ist erschienen die Liebe Gottes*. Kantoreibibliothek St. Nicolai, Luckau, Signatur: 185.

Die Kantate von A., nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000599>, steht in keinem Zusammenhang mit Schmolck; den Musikalien liegt ein Textdruck bei, der allerdings nicht die vollständige Kantate wiedergibt; deren Inzipits lauten:

- (1) Chor: *Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns,*
- (2) Arie, Tenor: *Unbegreiflich ist die Liebe, die Gott zu denen Menschen trägt,*
- (3) Rezitativ, Baß: *Gott wird ein Menschenkind, zu Bethlehem genießet man das Glücke,*
- (4) Arie, Baß: *Gottes und Marien Sohn darf ich meinen Bruder nennen,*
- (5) Tutti: *Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget,*
- (6) Arie, Sopran (nicht im Textdruck enthalten): *Dir, Dir, Dir dem angenehmen Kinde* mit dem Text:  
 „Dir, Dir, Dir dem angenehmen Kinde,  
 soll Seel' und Leib gewidmet sein,  
 Nur an deinen reichen Schätzen,  
 soll mein Herze sich ergötzen.  
 -2. Andante- Denn du tilgest meine Sünde,  
 und machest mich gerecht und rein,  
 -Da Capo.-“
- (7) Tutti: *Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns.*

## 245. Wie teuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder [2. Weihnachtstag]

|| Am 2. Weyhnachts= |  
Feyertage. |  
Christus die Gluckhen= |  
ne. |  
Die Christen seine |  
Küchlein. |  
\* \* |

[Dictum]  
Psalm. 36. v. 8. |  
WIE theuer ist deine Güte, |  
GOTT, daß Menschen= |  
Kinder unter dem Schatten |  
deiner Flügel trauen. |

[Rezitativ]  
Wie lieblich lockst du mich, |  
O treuer Seelen=Feund! |  
Wenn du dich eine Glucke nennest, |  
Und für dein Küchlein mich erkennest. |  
Das ist ja wohl gemeynt. |  
Ach laß mich dich |  
Für diese Wohlthat ehren, |  
Und deine Stimme willig hören. |

ARIA. |  
Treue Glucke, sammle mich |  
Unter deiner Flügel Schatten, |  
Treib die Feinde hinter sich, |  
Die mir keine Ruh verstatten. |  
Laß des Satans scharffe |  
Klauen |  
Mir nicht tieffe Wunden hau= |  
en. |

[Dictum]  
Ps 91. v. 4. |  
Er wird dich mit seinen Fit= |  
tigen decken, und deine Zuver= |  
sicht wird seyn unter seinen |  
Flügel. |

ARIA. |  
Was wilst du denn, mein Hertz, |  
erschrecken |  
Vor deiner Feinde Macht und |  
List? |  
Es will dich JESus Flügel de= |  
cken, |  
Der über dich gebreitet ist. |  
Vertrau du ihm nur gantz al= |  
lein, |  
Er wird dein Schild vor alles |



seyn. |

[Rezitativ]  
Verbirge mich in deine Wunden, |  
Mein Schirm und Schutz, |  
So bin ich gutes Muths, |  
Wenn Tod und Teufel mit mir an= |  
gebunden, |  
Und kan auch unter meiner Feinde |  
Waffen, |  
In guter Ruhe schlaffen. |

Choral. |  
Breit aus die Flügel beyde, |  
O JEsu, meine Freude! |  
Und nimm dein Küchlein ein, |  
Will Satan mich verschlingen, |  
So laß die Engel singen: |  
Diß Kind soll unverletzet seyn. ||

Erstveröffentlichung: 7. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 13-15.

GA-II-448-449.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Nun ruhen alle Wälder* von Paul Gerhardt entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1306</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Ja wie eine Henn' ihr Küchelein* aus dem Lied *Ach, lieben Christen, seid getrost, wie tut ihr so verzagen* von Johannes Gigas (1514-1581) eingefügt.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 406/1 und FR 406/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1307</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005025> und <https://opac.rism.info/search?id=250005026> nachgewiesen; notabene sei bemerkt, daß Stölzel das Eingangsdicium ein weiteres Mal vertonte, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=452506501>.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1308</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurde offensichtlich 1754 in Schweinfurt – womöglich in der Komposition Stölzels<sup>1309</sup> – aufgeführt.<sup>1310</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Friedrich Drobisch (1723-1762), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=464110054>; Drobisch verändert das Initium der ersten Arie zu *Treuer Heiland sammle mich*.

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer (1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600571>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007215> und <https://opac.rism.info/search?id=250007223>, hier wird die Kantate in den Bemerkungen genannt.

Die von dem Anonymus vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000578>, folgt dem ersten Teil des Textes Schmolcks und hat folgende Satzfolge: (1) Dictum für Tutti, (2) erstes Rezitativ für Alt, allerdings mit dem veränderten Initium *Wie lieblich liebst du mich*, (3) die erste Arie für Sopran, (4) den Abschlußchoral der Kantate.<sup>1311</sup>



## 246. Wie wunderbar sind Gottes Wege [Trauung]

|| LXXXI. |  
Gottes Wege |  
in der |  
EHE. |

[Arie]  
Wie wunderbar sind Götter |  
    tes Wege, |  
    Die er mit seinen Kin- |  
    dern geht! |  
Sein Zug pflegt über alles |  
    Dencken |  
Sie auf ein solches Ziel zu len- |  
    cken, |  
    Wo Lieb und Lust beysam- |  
    men steht. |  
Wie wunderbar sind Gottes |  
    Wege, |  
    Die er mit seinen Kindern |  
    geht. |

[Rezitativ]  
Ja der verborgne Gott |  
Ist so geheim in seinen weisen Schlüs- |  
    sen. |  
Daß wir erstaunen müssen. |  
Wohin kein Fern=Glaß reicht, |  
Das hat sein Auge schon ersehen, |  
Und so muß oft geschehen, |  
Was uns unmöglich deucht. |  
Wo seine Hand das Ruder lencket, |  
Es stürme gleich Süd, West und |  
    Nord, |  
So landen wir doch an den Port, |  
Der uns Vergnügungs=Güter schen- |  
    cket. |  
HErr Zebaoth, |  
Wie unbegreiflich ist dein Rath? |  
Wohl dem, der dich zum Führer hat! |

[Arie]  
    Gottes Fügen |  
    Bringt vergnügen, |  
Unser Wohl ist seine Wahl; |  
    Was er schicket |  
    Macht beglücket |  
    Und gibt Seegen ohne Zahl. |  
Man lasse den Höchsten in al- |  
    len nur walten, |  
So wird man das herrlichste |  
    Kleinod erhalten. |

[Rezitativ]  
So ist dir auch das Los, |  
Hochwerthes Paar, aufs lieblichste |  
gefallen. |  
Ich höre schon die Losung schallen: |  
GOTT hat uns wunderbarlich geführt: |  
Waß er vorlängst beschlos, |  
Eh noch ein Hertz das andre kandte, |  
Das ist nunmehr erfüllt. |  
Ihr fühlet selbst, daß Eure Liebe |  
Von seinem Triebe |  
Die süsse Regung hat. |  
Aus diesem reinen Brunnen quillt, |  
Was eure Hertzen rührt, |  
Es war sein weiser Rath, |  
Ihr soltet Hand und Hertze binden, |  
Und Eines seinen Schatz im An= |  
dem finden. |

[1312]

[Arie]  
Wohl dir, vergnügtes Paar! |  
GOTT selbst erweckt die |  
Flammen, |  
Und führet euch zusammen. |  
Ist GOTT nicht wunderbar? |  
Wohl dir vergnügtes Paar! |

[Rezitativ]  
Geniesse nun im Seegen |  
Der holden Liebe Frucht. |  
Der HErr mit dir auf allen Wegen, |  
Und was dein Hertze sucht, |  
Das wolle seine Hand dir geben; |  
Daß beydes Lieb und Leben |  
Ein Schau=Platz der Vergnügung |  
sey. |  
Macht euren Eltern tausend Freude, |  
Und stimmt ihre Hoffnung bey. |  
Es weyde |  
Sich Euer Hertz in ungestörter Lust, |  
Und Eure treue Brust |  
Erschüttre keine Last der Sorgen. |  
Daß jeder Morgen |  
Euch eine Freuden=Sonne weist, |  
Und jeder Abend Euch mit Thau des |  
Lebens speist. |

[Arie]  
Wunderlich |  
Fahre GOTT mit diesem Paa= |  
re, |  
Daß es in der That erfahre, |  
Seine Hand erzeige sich |  
Wunderlich! |  
Wunderlich, doch seeliglich, |

Wie er sonst die Seinen füh= |  
 ret, |  
 Die er stets mit Seegen zieret. |  
 Werthes Paar, so leit er |  
 dich, |  
 Wunderlich, doch seeliglich! ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 195-198.

GA-II-253-256.

Schmolck verfaßte ein Lied *Wie wunderbar sind Gottes Wege, die er mit seinen Kindern geht* gleichen Initiums als Neujahrslied für das Jahr 1723; dessen Erstveröffentlichung in *Schöne Kleider* 1723, S. 247-250, GA-I-1034-1035. Dieses Lied wurde von einem Anonymus, nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=451512931>, vertont – unterlegt wurde diese Komposition mit den drei Strophen (1) *Wie wunderbar sind Gottes Wege*, (2) *Wer schlecht und recht begehrt zu handeln* und (3) *So wollen wir uns lassen leiten*.

30. Aria. 82.

1. Wie wunderbar sind Gottes Wege, die er mit seinen Kindern geht, die er mit seinen Kindern geht,  
 2. Wer schlecht und recht begehrt zu handeln, der führt er auch abends das,  
 3. So wollen wir uns lassen leiten, der führt er auch mit seiner Hand,  
 4. Sein Auge wird uns stets begleiten, sein Licht bleibt uns zugewandt.

Abbildung 108: Beginn der Arie bzw. des Liedes *Wie wunderbar sind Gottes Wege, die er mit seinen Kindern geht*.  
 Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Signatur: ND VI 858 a.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß die Komposition Johann Christoph Frauenholtz' (1684-1754), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001253>, mit dem Text Schmolcks in Zusammenhang steht.

## 247. Wir rühmen, daß du uns hilffest [Neujahr 1729]

|| [1r] CANTATA |  
Am |  
Heiligen |  
Neu=Jahrs=Tage |  
1729. |  
Vor der |  
Ampts=Predigt. |  
B. S. |  
[Schmuckband] |  
Schweidnitz, |  
Zu finden bey Johann Christian Müllern. |

[1v] [Dictum]  
Psalm. XX. 6. |  
Tutti. |  
Wir rühmen/ daß du uns hilffest/ und im |  
Nahmen unsers GOTTes werffen wir |  
Panier auf. |

[Rezitativ]  
O schöner Nahm! O schöner Ruhm! |  
O lieblichs Loos im neuen Jahre! |  
Nur JESUS soll die Losung seyn. |  
Komm/ auserwehlte Schare/ |  
Die JESUS Volck und Eigenthum/ |  
Das Wort must du im Mund und Hertzen führen/ |  
Schreib JESUM an in Kirch und Hauß/ |  
Und ruffe JESU! JESU! aus. |  
O was vor Seegen wirst du spüren? |

[Arie]  
Der Anfang und das Ende |  
Soll unser JESUS seyn. |  
Und unter dem Paniere |  
Gehn wir nun zu der Thüre |  
Des neuen Jahres ein. |  
Das Worth legt uns in seine Hände. |  
Der Anfang und das Ende |  
Soll unser JESUS seyn. |

[Kustode:] Recit. |

[2r] [Rezitativ]  
Noch nicht' genug! |  
Mein JESUS schreibt mit seinem Blute |  
Das neue Jahr zu lauter Seegen an. |  
So ist uns wohl zu muthe/ |  
Und das ist die Versicherung/ |  
Daß unter diesem rothen Zeichen |  
Kein Feind uns stürzen kan. |  
Immanuel/ |  
GOTT ist mit uns in Gnaden/ |  
Bewahrt der Leib und Seel/ |  
So wird uns weder Tod noch Teuffel schaden. |

[Arie]

Eben=Ezer! biß hieher |  
Hat der HERR uns Hülf erzeiget. |  
Seine Güthe/ Seine Treu/ |  
Ist noch alle Jahre neu. |  
Er wird auch noch ferner walten |  
Und im Seegen uns erhalten. |  
Seine Hand ist niemals leer |  
Und sein Hertz uns stets geneiget: |  
Eben=Ezer! biß hieher |  
Hat der HERR uns Hülff erzeiget. |  
[Kustode:] Recit. |

[2v] [Rezitativ]

Es geh uns/ wie GOTT will/ |  
Im angefangnen Jahre/ |  
So wissen wir/ das ohne GOTTes Rath |  
Uns gar nichts wiederfahre. |  
Man halte nur in allem still/ |  
Was Er beschossen hat |  
Muß uns zum besten auch gedeyen/ |  
Und stellet dieses Jahr |  
Das allerletzte dar/ |  
So wird die Ewigkeit uns nach der Zeit erfreuen. |

Choral. |

Lob/ Ehr sey GOTT im höchsten Thron/ |  
Der uns schenckt seinen eignen Sohn! |  
Des freuet sich der Engel Schaar/ |  
Und singen uns sölich neues Jahr. |  
[Vignette] ||

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1729.<sup>1313</sup>

Nicht in der GA enthalten.

Wiederveröffentlichung: *Aderhold* 2015.<sup>1314</sup>

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Vom Himmel hoch, da komm ich her* von Martin Luther entnommen.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 248. Wir sahen seine Herrlichkeit [2. S.n. Epiphantias]

|| Am 2. Sonntage nach |  
der Erscheinung Christi. |  
Christus der HErr der |  
Herrlichkeit. |  
Die Christen auf den |  
HErrn hoffende. |  
\* \* |

[Dictum]

Joh. 1. v. 14. |  
WIr sahen seine Herrlich= |  
keit, eine Herrlichkeit |

als des eingebohrnen Sohnes |  
vom Vater, voller Gnade |  
und Wahrheit. |

[Rezitativ]

Wie mag ein Licht verborgen blei= |  
ben? |  
Es wird vielmehr die Dunkelheit |  
Durch seinen Glantz vertreiben: |  
So hat die Zeit |  
Auch Christi Herrlichkeit entdeckt, |  
Und dieses Licht |  
Durch Wunder=Zeichen aufgeste= |  
cket. |  
Was er verricht, |  
Das lasset uns gar deutlich lesen, |  
Er sey nicht nur ein Mensch, auch |  
wahrer GOtt gewesen. |

ARIA. |

Es zeigen deine Wundertha= |  
ten, |  
Wie herrlich du, mein JESu, |  
bist, |  
Du kanst in allem Mangel ra= |  
then, |  
Durch dich wird alle Noth |  
versüßt. |  
Ich will gedultig auf dich hof= |  
fen, |  
Bis meine Hoffnung einge= |  
troffen. |

[Dictum]

Psal. 9. v. 11. |  
Darum hoffen auf dich, die |  
deinen Namen kennen, denn |  
du verlässest nicht, die dich, |  
HERR, suchen. |

ARIA. |

Stille seyn und Hoffen |  
Ist der beste Rath, |  
Wenn uns Noth betroffen, |  
Und kein Helfer naht. |  
Endlich wird die Stunde |  
schlagen, |  
Da wir Wein für Wasser tra= |  
gen. |

[Rezitativ]

Ich wart auf dich, |  
Bis deine Stunde kommen, |  
Da werd ich aller Angst benommen. |  
Die Hoffnung tröstet mich, |

Wenn lauter Mangel hier auf Er= |  
den, |  
Im Himmel müsse mir noch alle Fülle |  
werden. |

Choral. |  
Darum auf GOtt will hoffen ich, |  
Auf mein Verdienst nicht bauen. |  
Auf ihn mein Hertz soll lassen sich, |  
Und seiner Güte trauen, |  
Die mir zusagt sein werthes Wort, |  
Das ist mein Trost und treuer Hort, |  
Des will ich allzeit harren. ||

Erstveröffentlichung: 15. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 32-34.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 11-12, veröffentlicht.

GA-II-458-459.

Der Abschlußchoral ist dem Lied *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* von Martin Luther entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1315</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget* aus dem Lied *Es ist das Heil uns kommen her* von Paul Speratus (1484-1551) eingefügt.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 413/1 und FR 413/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1316</sup>

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 89 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1317</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>1318</sup>

Den ersten Teil der Kantate vertonte Johann Nikolaus Tischer(1707-1774), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600588>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007211>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Andreas Kesselring, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600521>.

## 249. Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz [1. S.n.T.]

|| Am 1. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der beste |  
Schatz. |  
Die Christen reich in |  
GOtt. |  
\* \* |  
\* \* |

[Dictum]  
Matth. 6. v. 21. |  
WO euer Schatz ist, da ist |  
auch euer Hertz. |

[Rezitativ]

Das Hertze liebet seinen Schatz. |  
Die Schätze sind nicht alle gleiche, |  
Der Reiche |  
Hat nur für seinen Mammon Platz. |  
Der Stoltze strebet bloß nach Eh= |  
ren. |  
Ein ander suchet Lust mit Lust zu meh= |  
ren. |  
Doch diese Schätze sind |  
Nur Asche, Staub und Wind. |  
Ich will bey meinem Schatze blei= |  
ben, |  
Und dem mein gantzes Hertz verschrei= |  
ben. |

ARIA. |

Du bist mein bester Schatz auf |  
Erden, |  
Du wirst es auch im Himmel |  
seyn! |  
Kanst du, mein JESu, mir |  
nur werden, |  
So mag die Welt sich immer |  
freun, |  
Und nach den eitlen Schätzen |  
rennen, |  
Bin ich doch reich in GOtt zu |  
nennen. |

[Dictum]

2. Cor. 8. v. 9. |  
Christus ward arm um eu= |  
ret willen, auf daß ihr durch |  
seine Armuth reich würdet. |

[Rezitativ]

Mein JESus hatte nicht, |  
Wo er sein Haupt hin konnte legen, |  
Wie arm ward er um meinerwegen, |  
Daß mir nur nichts gebricht! |  
Was wollt ich mich denn grämen? |  
Ficht mich die Armuth an, |  
Wenn ich nur JESum haben kan, |  
So hab ich einen Schatz, den kan |  
mir niemand nehmen. |

ARIA. |

Ich bin reich, |  
Ob ich gleich |  
Nicht der Erden Güter habe, |  
Hab ich doch |  
JESum noch, |  
Das ist meine beste Gabe, |  
Wenn mir der im Herten lie= |



get, |  
Ist mein Wort: Ich bin ver= |  
gnüget. |

Choral. |  
Reichthum und alle Schätze, |  
Was sonst der Welt gefällt, |  
Drauf ich mein'n Sinn nicht setze, |  
Das bleibet in der Welt. |  
Ein'n Schatz hab ich im Himmel, |  
Der JESus Christus heist, |  
Ist über alle Schätze, |  
Schenckt mir den Heiligen Geist. ||

Erstveröffentlichung: 46. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 105-107.

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 29, veröffentlicht. GA-II-497-498; Kustode auf S. 496 fälschlich als: || 46.) am ||.

Der Abschlußchoral entstammt dem Lied *Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit* von einem anonymen Autor.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1319</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Ach Herr wenn ich dich nur habe* aus dem Lied *Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen* von Christoph Tietze (1641-1703) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 442/1 und FR 442/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1320</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=250005200> und <https://opac.rism.info/search?id=250005201>.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1321</sup>

Dictum, erstes Rezitativ, erste Arie und Abschlußchoral erscheinen bei Johann Elias Bach (1705-1755) und wurden offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt.<sup>1322</sup>

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=250007209>.

Notabene sei angemerkt, daß die Kantate Christian Gotthilf Tags (1735-1811), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=702003046>, <https://opac.rism.info/search?id=450005684>, <https://opac.rism.info/search?id=450107030>, nicht im Zusammenhang mit Schmolck steht.<sup>1323</sup>

Notabene sei angemerkt, daß die von dem Anonymus vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453001009>, in keinem Zusammenhang mit dem Text Schmolcks steht; sie hat folgende Satzfolge: (1) Sinfonia D-Dur, (2) Dictum für Sopran, Alt, Tenor, Baß *Wo Euer Schatz ist, da ist auch Euer Herz*, (3) Rezitativ für Baß *Mein Jesus fährt gen Himmel auf, um mir die Stätte zu bereiten*, (4) Arie für Sopran und Tenor *Springet ihr Ketten, zerreißeet ihr Bande*, (5) Choral *Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden*.<sup>1324</sup>

## 250. Wohl dem, der seine Wahl in Gottes Willen stellt [Trauung]

|| LXVI. |  
Die beste Wahl im Lie= |  
ben bey der L. und D. W. |  
Vermählung. |

[Arie]  
Wohl dem, der seine Wahl |  
In GOTTes Willen stellt! |  
Der wird in seinem Wählen |  
Sein Wohlseyn nie verfeh= |  
len, |  
Weil allemahl |  
Das Los mit GOTT aufs |  
schönste fällt. |  
Wohl dem, der seine Wahl |  
In GOTTes Willen stellt! |

[Rezitativ]  
Wählt, Menschen, wie ihr wollt, |  
Ihr schwebt doch zwischen Furcht |  
und Hoffen, |  
Ob ihr das rechte Ziel getroffen, |  
Darnach ihr lauffen sollt. |  
Der Glücks=Topff menschlicher Ge= |  
dancken |  
Giebt euch oft Schaum vor Gold, |  
Und vor die Rosen wilde Rancken. |  
Der Eigen=Witz verfällt |  
Auf tausend ungewisse Sachen, |  
Und wer sich selbst vor weise hält, |  
Kan sein Gelücke leicht zu Wasser |  
machen, |  
Nur Gott allein |  
Muß der Compaß bey unsern Segeln |  
seyn. |

[Arie]  
Fällt das Los |  
In GOTTes Schos, |  
So muß alles wohl gelin= |  
gen. |  
Nur sein Rath |  
Zeigt uns den Pfad, |  
Der uns kan zum Porte brin= |  
gen. |  
Da Capo. |

[Rezitativ]  
Vergnügter Bräutigam! |  
Du hast den Ancker auch ergriffen, |  
Und wilst mit GOTT in deinen Hafen |  
schiffen. |  
Ein Jason mag sein goldnes Lamm |

Aus einer fernen Insul holen: |  
Du hast dich dessen Hand befohlen, |  
Der uns zwar gantz verborgen führt, |  
Und doch die Hertzen also lencket, |  
Daß keine Reue nicht vergebne Hoff=  
nung kräncket. |  
Dein Glücke rührt |  
Von dem nur her, der alles Lieben |  
Zuvor im Himmel angeschrieben. |

[Arie]

Stand und Jugend, |  
Witz und Tugend, |  
War bey dir die kluge Wahl. |  
Wählen, wünschen, suchen, hof=  
fen, |  
Hat durch GOtt nun einge=  
troffen, |  
Dem dein Hertz die Wahl |  
befahl. |  
Stand und Jugend, |  
Witz und Tugend, |  
War bey dir die beste Wahl. |

[1325]

[Rezitativ]

Du hast dir die von der Wahl erwählet, |  
In dieser triffst du alles an, |  
Was treue Liebe wählen kan. |  
Es fehlet |  
Dir nun nichts mehr, als dein |  
Hertz |  
Auf hiebevor erlittnen Schmertz |  
Mit deiner Auserwählten sich verbin=  
det, |  
In der es reichlich wiederfindet, |  
Was dir der Tod geraubet hat. |  
Geh hin, und laß des Höchsten See=  
gen |  
Viel tausend Wohl auf deine Wahl |  
nun legen. |  
Es wird die Hand, die dich geführet |  
hat, |  
Dir eine neue Krone geben, |  
Und wie vergnügt wird nun ein |  
Lands=Cron leben! |

[Arie]

[1.]

HErr im Himmel, laß auf Er=  
den |  
Diese Wahl gekrönet seyn! |  
Schreib ihr Wählen |  
Und Vermählen |  
In das Buch des Lebens |  
ein! |

Laß ihr Ja dein Amen wer= |  
den! |  
HErr im Himmel, laß auf Er= |  
den |  
Diese Wahl geseegnet seyn! |

[1326]

[2.]  
Amen! Amen! lauter Amen! |  
Schallt und hallt in Zions |  
Chor. |  
Jauchzet nun, ihr Auserwähl= |  
ten, |  
Und in Liebe Treu=Vermähl= |  
ten, |  
Hebet Hand und Hertz em= |  
por. |  
Amen! Amen! lauter Amen! |  
Schallt und hallt in Zions |  
Chor. |

[Rezitativ]  
So lasse nun GOtt euren Fuß |  
Auf lauter Rosen stehn. |  
Der Eintracht Zucker=süsser Kuß |  
Ersterbe nie auf euren Lippen, |  
Und euer Wohlergehn |  
Zerscheitre sich an keinen Unglücks= |  
Klippen. |  
Es werde niemahls trübe |  
Der Himmel eurer Liebe, |  
GOtt sey euch Sonn und Schild |  
Und eure Liebe gar des Himmels |  
Ebenbild. |

[Arie]  
Seegen! Seegen! lauter See= |  
gen! |  
Gehe mit euch aus und ein. |  
Dieses Los, das euch gefallen, |  
Lasse stets die Losung schallen, |  
Seegen soll das Siegel seyn. |  
Seegen folg euch allerwegen. |  
Seegen! Seegen! lauter See= |  
gen |  
Gehe mit euch aus und ein. |

Tutti. |  
So preisen wir dich, HErr, in |  
deinen grossen Thaten, |  
Und das bleibt unser Schluß: |  
Die Wahl ist wohl gerathen! ||

Erstveröffentlichung: *Bochim und Elim* 1731, S. 167-172. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar. GA-I-1126-1129; im Register S. 1127 genannt.

Die Hochzeit konnte, aufgrund fehlender Angaben im Kantatentext und nur anhand der genannten Initialen, nicht in den Kirchenbüchern der Friedenskirche zu Schweidnitz identifiziert werden.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 251. Wunderbar heißt der Name von dem Kinde [S.n. Weihnachten]

|| LXVII. |  
Der wunderbare Grentz= |  
Stein des alten |  
Jahres. |  
Am Sonntage nach dem heil. |  
Weyhnacht=Feste. |

[Arie]  
WUnderbar |  
Heißt der Nahme |  
von dem Kinde, |  
Das ich in dem Tempel finde. |  
Alles, was man sahe, war |  
Wunderbar. |

[Rezitativ]  
O schöner Trost, zu einer Zeit, |  
Da ich ein altes Jahr beschliesse. |  
Wie ist mir doch das Wort so süsse! |  
Mein JESus heisset Wunderbar, |  
Und wie er heist, hat er das gantze |  
Jahr |  
Mich warlich auch geführet. |  
In Freud und Leid |  
Hab ich es recht gespüret, |  
Daß seine Wunder=Hand bey mir |  
zu gegen war. |  
Wie wunderbar |  
Hat er mich nicht versorget und ge= |  
nähret, |  
Wie wunderbar manch Unglück ab= |  
gekehret, |  
Daß ich mich nicht genugsam wun= |  
dern kan. |  
Wo fang ich an, |  
Die Wunder=Güte zu erheben? |  
Was soll ich ihm vor Danck und |  
Opffer geben? |

[Arie]  
Wunder=volles Gnaden= |  
Kind, |  
Deine wunderbare Güte |  
Preist mein danckbares Ge= |  
müthe, |  
Da das Jahr den Schluß ge= |  
winnt. |  
Habe Danck vor Lieb= und |  
Leides, |  
Denn es nutzt mir alles bey= |

des, |  
Weil es deine Wunder sind. |  
Wunderbares Gnaden=Kind. |

[Rezitativ]

Die Hoffnung grünet schon, |  
Daß ich auch in dem neuen Jahre |  
Dergleichen Wunder noch erfahre. |  
Dem Name saget mir davon, |  
Du wirst der alte Wunder=Gott |  
verbleiben. |  
Ich suche dir |  
Mit nichten etwas vorzuschreiben, |  
Wer weiß, bin ich ein Jahr noch hier. |  
Jedoch! wilst du mein Leben noch |  
erhalten |  
Wollst du auch wunderbar |  
In allen meinen Sachen walten. |  
Ich stelle mich zu Freud und Leide dar, |  
Du wirst am besten wissen. |  
Was mir das Beste sey. |  
Du bist ja voll Erbarmen, |  
So nehm ich dich, |  
Wie Simeon, dort auf die Armen, |  
Und seuffze: Wunderlich! nur see= |  
liglich! |

[Arie]

Wunderlich, nur seeliglich, |  
Führe mich von Zeit zu Zei= |  
ten, |  
Laß mich deine Huld beglei= |  
ten. |  
Treib das Böse hinter sich, |  
Hilff mir selbst das Creutze |  
tragen, |  
So werd ich noch ferner sa= |  
gen: |  
JEsus Auge leitet mich |  
Wunderlich, doch seeliglich. ||

Erstveröffentlichung: *Mara und Manna* 1726, S. 162-164.

GA-II-232-234.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 252. Wunder! Wunder! Wunder-Mutter! Wunder-Kind! [S.n. Weihnachten]

|| X. |  
Am Sonntage nach |  
dem H. Christ=Feste. |

ARIE. |  
                  WUnder! Wunder! |  
          Wunder=Mutter! Wun= |  
          der=Kind! |  
Was wir in dem Tempel se= |  
hen, |  
Das ist vor noch nie gesche= |  
hen. |  
Wir bekennen nun ietzunder, |  
          Daß in GOtt nur Amen |  
          sind. |  
                  Wunder! Wunder! |  
          Wunder=Mutter! Wun= |  
          der=Kind. |

RECITAT. |  
GOtt hat erfüllt, was er versprach, |  
Der hier das Neue schuff im Lande. |  
Nun denckt, ihr Menschen, nach, |  
Ob unser GOtt nicht voller Wahr= |  
          heit sey, |  
Er giebt uns seinen Sohn |  
Zu einem angenehmen Unterpfan= |  
          de, |  
Der lasset seinen Thron, |  
Und rettet uns aus einer Slavery, |  
Die ärger als Egyptens Knecht= |  
          schafft ist. |  
O Heilger Christ, |  
Du bist gesetzt zum Aufferstehn vor |  
          alle, |  
Doch aber dem zu einem Falle, |  
Der deinem Zeichen widerspricht, |  
Ach laß uns nicht |  
An diesen Grund=Stein stossen, |  
Der uns in dir geleet ist, |  
Und laß uns also looßen, |  
Daß wir hinfort der Sünden müs= |  
          sig gehn, |  
Und durch dich, heiliges Kind, in |  
          GOttes Kindschafft stehn. |

ARIE. |  
                  Trost Israel! |  
          Und auch der Heyden Trost! |  
Wir sind in dir nur einer, |  
Gib, daß von allen keiner |  
          An dich zum Falle stoßt. |  
                  Immanuel! |

Trost Israel! |  
Und auch der Heyden Trost. |

RECITAT. |  
Wer wolte dich nicht fest |  
An Brust und Hertze schliessen; |  
Wir wissen, |  
Daß ohne dich kein Heyl |  
Im Himmel und auf Erden ist. |  
Gott machte darum dich zum HEr= |  
ren und zum Christ, |  
Wir alle solten Theil |  
An deiner Gnade haben. |  
Wer sich von dir nicht trennen läßt, |  
Ob auch ein Schwerdt durch seine |  
Seele dringt, |  
Und aller Jammer ihn umbringt, |  
So wird ihn gleichwohl deine süsse |  
Liebe laben. |

ARIE. |  
Schönes Kind, du wuchst im |  
Geist, |  
Laß mein Wachsthum |  
auch gedeyen, |  
Was Genad und Weißheit |  
heißt, |  
Kan mir deine Krafft ver= |  
leihen, |  
Biß ich ein vollkommner |  
Mann, |  
Dort im Himmel heissen kan, |  
Da ich dich mit Lust um= |  
fange, |  
Und das beste Theil erlan= |  
ge. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 28-31.  
GA-II-294-295.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1327</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1724 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Auf dies mein liebes Jesulein will ich für Gott selbst treten* aus dem Lied *Das Jesulein soll doch mein Trost* von Bartholomäus Helder (um 1585-1635) eingefügt.<sup>1328</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *O du allerschönster Knabe, o du keuscher Jungfrau-Sohn* aus dem Lied *Ewig sei dir Lob gesungen, o du wunderbarer Held* von Erasmus Finx, genannt Erasmus Francisci, (1627-1694) angefügt.<sup>1329</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005035> und <https://opac.rism.info/search?id=250005036> nachgewiesen;<sup>1330</sup> der *RISM* weist als Abschlußchoral, entgegen der Angabe des Textbuchs,<sup>1331</sup> den zweiten Teil des Chorals *Lasset uns mit Jesu ziehen* von Sigmund von Birken (1626-1681) nach.

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1332</sup>

Die Arie *Trost Israel! Und auch der Heiden Trost! Wir sind in dir nur einer*, das Rezitativ, *Wer wollte dich nicht fest an Brust und Herze schließen* allerdings gekürzt, und die Arie *Schönes Kind, du wuchst im Geist, laß mein Wachstum auch gedeihen* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1333</sup>



Das vom *RISM* unter <https://opac.rism.info/search?id=270000811> nachgewiesene Tenorrezitativ *Gott hat erfüllt, was er versprach* steht in keinem Zusammenhang mit dem gleichnamigen Rezitativ Schmolcks. Es hat folgenden Text:

„Gott hat erfüllt was er versprach,  
sein Sohn ist nun ein Menschenkind geboren.  
O Menschen, denket nach,  
nun werdet ihr zu Kindern Gottes auserkoren.  
Durch diesen Held,  
der sich als wunderbar erweist,  
der Rat, Kraft, Friedefürst und ewig Vater heiset,  
wird künftiglich die Welt vor nichts als Heil und Friede wissen,  
und lauter gülden Zeit genießen.“<sup>1334</sup>

Notabene sei bemerkt, daß von Konrad Kocher (1786-1872) vertonte Choral *Gott hat's erfüllt! Der Sohn, sein Glanz, sein Ebenbild*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=455017531> und <https://opac.rism.info/search?id=455011405>, von Johann Andreas Cramer (1723-1788) gedichtet wurde.<sup>1335</sup> Die vom *RISM* unter <https://opac.rism.info/search?id=455016503> nachgewiesene Abschrift:

„|| Choral-Melodien | der | evangelischen Kirche | für | vier Singstimmen | zum Gebrauch für | Schulen und Sing-Chören | eingerichtet | von | Conrad Kocher u. Silcher | 1824 ||“

ist offensichtlich eine Abschrift des Drucks:

|| Vierstimmige | Figural=Gesänge für die evangelische Kirche | auf | alle Sonn= und Festtage des Jahres, | von | Conrad Kocher, | Organisten an der Stiftskirche zu Stuttgart. | – [Strich] | Erste Abtheilung. | – [Strich] | (Preis aller vier Stimmen 2 fl. 36 kr. rhein., der einzelnen Stimme 40. Kr.) | ~ [Wellenvignette] | Stuttgart, | In Commision von G. A. Zumsteeg und bei dem Verfasser. | Gedruckt in der J. B. Metzler'schen Buchdruckerey. ||<sup>1336</sup>

In diesem Druck findet sich unter der Überschrift || IX. Auf das Adventsfest. || der Choral *Gott hat's erfüllt! Der Sohn, sein Glanz, sein Ebenbild* in Es-Dur. Allerdings differiert der hier überlieferte Text von der Vorlage Johann Andreas Cramers (1723-1788).<sup>1337</sup>

## 253. Zartes Kind, wo willst du hin [s.n. Neujahr]

|| XII. |  
Am Sonntage nach |  
dem Neuen Jahre. |

ARIE. |  
ZArtes Kind, wo willst du hin, |  
Mußt du schon die Flucht |  
ergreifen, |  
Weil sich deine Feinde häuf- |  
fen? |  
Decket dich kein Cherubin? |  
Zartes Kind, wo willst du hin? |

RECITAT. |  
Mußt du schon an der Mutter |  
Brust, |  
Du, aller Engel Lust, |  
Ins Elend ziehen? |  
Ja wenn Herodes schäumt, |  
Und keine Zeit versäumt, |  
Biß er die Hand in deinem Blute |  
wäscht, |  
Und seinen Zorn mit deinem Tode |  
lescht, |

So mußst du fliehen, |  
Du, der du aller Zuflucht bist, |  
Auf daß der Feinde List |  
An dir zu Schanden werde. |  
Wenn mir nun auch die Erde |  
Zu einer Fremde wird, |  
Wenn der bedrängte Fuß in eine |  
    Wüsten irrt, |  
So wirst du mit der Engel=Schaa= |  
    ren, |  
Auch meinen Gang bewahren, |  
Und selbst bey mir seyn, |  
Daß meiner Feinde Stricke reissen, |  
Du machst mit Bahn, |  
Und wirst fortan |  
Mein Stecken und mein Stab im |  
    finstern Thale heissen. |

ARIE. |  
Du bist der Schild für mich, |  
    Der mich zu Ehren setzet. |  
    So bleib ich unverletzet, |  
Und trete hinter dich, |  
Du bist der Schild für mich. |

RECITAT. |  
Die Welt verjaget dich |  
Gar oft mit ihren Sünden; |  
Ich aber will hingegen mich |  
Auffs allerfesteste mit dir verbin= |  
    den, |  
Zu gehn, wohin du gehst; zu bleiben, |  
    wo du bleibst; |  
Zu leben, wo du bist; zu sterben, wo |  
    du willst. |  
Weil du gewiß dein Wort erfüllst, |  
Und deine Liebe mir verschreibst, |  
Daß mich kein Tod, kein Leiden, |  
In Ewigkeit von dir soll scheiden. |

ARIE. |  
Geh mit mir durchs Jam= |  
    merthal, |  
    Mach Egypten mir zu Go= |  
    sen, |  
    Aus den Dornen lauter Ro= |  
    sen, |  
Führe mich ins Lobe=Thal, |  
    Wo die Feinde draussen lie= |  
    gen, |  
    Wo wir Noth und Tod |  
    besiegen, |  
Wo der Freuden keine Zahl. |  
Führe mich durchs Thränen= |  
    Thal! ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 35-38.  
GA-II-297-298; nicht wie im Register angegeben: GA-II-267.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1338</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Du bist mein sicherer Himmelsweg* aus dem Lied *Mein Herzens-Jesu, meine Lust, an dem ich mich vergnüge* von Johann Christian Lange (1669-1756) eingefügt.<sup>1339</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straßen reisen* aus dem Lied *Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben* von Paul Gerhardt (1607-1676) angefügt.<sup>1340</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1341</sup>

Die Arie *Zartes Kind, wo willst du hin*, das Rezitativ, allerdings in veränderter Form, *Die Welt verjaget dich gar oft mit ihren Sünden* und die Arie *Du bist der Schild für mich, der mich zu Ehren setzt* wurden von Johann Philipp Käfer (1672-1728) offensichtlich um 1725/1726 vertont.<sup>1342</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453008707>, folgt dem Text Schmolcks und zeigt folgende Satzfolge: (1) erste Arie für Sopran solo, (2) erstes Rezitativ für Tenor, allerdings gekürzt, (3) zweite Arie für Trio Alt, Tenor, Baß, (4) Ritornell, (5) dritte Arie für Tutti, (6) Choral, lediglich als Initium genannt, || Chorall auß der Herr ist mein getreu | er Hirt | Ob ich wandelt im finstern ||.<sup>1343</sup>

Die Kantate Johann Georg Geyers (1729-1802), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453007511> folgt dem Text Schmolcks und der Textstruktur der Kantate von Kurz.<sup>1344</sup>

## 254. Zeuch mich, Jesu, ganz zu dir, laß mich [Apostel Andreas]

|| LXXVII. |  
Am Tage des heiligen |  
Apostels Andreas. |

ARIE. |  
ZEuch mich, JEsu, gantz zu |  
dir, |  
Laß mich deine Schritte |  
messen, |  
Und dein Vorbild nicht |  
vergessen. |  
Süsse Stimme: Folge mir! |  
Zeuch mich, JEsu, gantz zu |  
dir. |

RECITAT. |  
Wie könnt ich einen bessern Führer |  
haben, |  
Als dich, o Seelen=Freund, |  
Der es so treulich mit mir meynt, |  
Und mit dem Himmel gar mich will |  
begaben. |  
Du ruffst, du führst, du stärckest |  
mich, |  
Und seh ich nur auf dich, |  
So werd ich nie des Weges feh= |  
len, |  
Und auch das beste Theil erwäh= |  
len. |  
Jedoch ich sehe hier |  
Zur Rechten und zur Lincken |

So manchen Abweg gehn, |  
Wirst du nicht immer bey mir |  
stehn, |  
Wie leichte kan ich sincken; |  
Wie bald kan mir |  
Die Welt ein Netze stellen, |  
Und wie geschwinde Fleisch und |  
Blut mich fällen. |  
Soll ich dir folgen nun, |  
So wirst du mir die Gnade |  
thun, |  
Und mich durch deinen Geist re= |  
gieren, |  
Der wird mich kräftig zu dir füh= |  
ren. |

ARIE. |  
Wo geht der Welt=Lauff |  
hin? |  
Sie folget nur den Sün= |  
den, |  
Was wird sie für Gewinn |  
Auf ihr Bemühen finden? |  
Die Hölle folgt der Sünde |  
nach, |  
Der Wollust tausend Unge= |  
mach. |

RECITAT. |  
Nein! diese Stapffen schrecken |  
mich, |  
Nur dich, |  
Mein JESU, soll mein Fuß beglei= |  
ten. |  
Ach! weiche nicht von meiner Sei= |  
ten, |  
Und gienge gleich der Weg |  
Auf lauter Dornen hin, |  
Wenn ich nur bey dir bin, |  
So werd ich doch auf lauter Rosen |  
gehen. |  
Der schmahle Steg, |  
Die enge Thür |  
Pflegt zwar der Welt nicht anzu= |  
stehen, |  
Allein! er führt mich doch zu dir, |  
Und endlich gar durch dich zum |  
Himmel, |  
Drum soll kein weltliches Getüm= |  
mel |  
Mir in dem Wege stehn, |  
Ich will mit dir der Welt und aller |  
Noth entgehn. |

ARIE. |  
 Wer dir folgt in Creutz und |  
     Leiden, |  
     Folgt dir auch zur Herrlig=  
     keit. |  
 Drum soll nichts mich von dir |  
     scheiden, |  
     Ich halt aus in Lieb und |  
     Leid; |  
 Deine Folge bringt die Kro=  
     ne, |  
 Ruhm und Lust zum Gna=  
     den=Lohne. ||

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 238-241.  
 GA-II-394-396.

In der Kantate *Herr zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige* von Johann Elias Bach (1705-1755), die offensichtlich 1755 in Schweinfurt aufgeführt wurde, erscheint das erste Rezitativ und die erste Arie; als Abschlußchoral wählt Bach *Du bist der Weg, drum führ und leite uns jederzeit auf ebner Bahn* aus dem Lied *Herr Jesu, nur dein heiligs Leben soll unsers Lebens Leitstern sein* von Johann Matthäus Englert (1661-1732).<sup>1345</sup>

Das in Dresden überlieferte Tenorrezitativ Georg Philipp Telemanns *Wie könnt' ich einen bessern Führer haben*, bearbeitet von Johann Siegmund Opitz (1711-1765), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=210000080>, TVWV 1:934, kombiniert Textteile der beiden Rezitative, nämlich die erste Hälfte des ersten und die zweite Hälfte des zweiten Rezitativs, vorliegender Kantate. Der Text dieses Rezitativs lautet:

„Recit.:  
 Wie könnt' ich einen bessern Führer haben,  
 als dich, o Seelenfreund,  
 der es so treulich mit mir meint,  
 und mit dem Himmel gar mich will begaben.  
 Du ruffst, du führst, du stärkest mich,  
 und seh ich nur auf Dich,  
 so werd ich nie des Weges fehlen,  
 und auch das beste Teil erwählen.  
 Und ginge gleich der Weg auf lauter Dornen hin,  
 sie müssen mir zu Rosen werden,  
 wenn ich nur bei Dir bin,  
 nichts soll mich [sic.] auf der ganzen Erden,  
 sonst mehr im Wege stehn,  
 ich will mit dir der Welt  
 und aller Not entgehn.“<sup>1346</sup>

Die von Kurz vertonte Kantate, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=453011429>, folgt dem Text Schmolcks und hat folgende Satzfolge: (1) Sonata, (2) erste Arie für Tutti, (3) erstes Rezitativ für Sopran, allerdings gekürzt, (4) Ritornell, (5) zweite Arie als Duett für Sopran und Baß, (6) Ritornell, (7) zweites Rezitativ für Baß, allerdings gekürzt, (8) Ritornell, (9) dritte Arie für Tutti, (10) zweistrophiger Choral (1) *Nun wohlan, ich folge dir, und will alles hier verlassen* und (2) *Wann vom See Genezareth dort mein Schiff* aus dem Lied *Jesus ruft mir: folge nach* von Schmolck;<sup>1347</sup> die Angaben zum Choral wurden rekonstruiert aus dem Textbuch, Durlach 1752.<sup>1348</sup>

## 255. Zion, hebe nun vom Staube [Kirchenfest/Harpersdorf]

|| Cantate |  
bey dem Harpersdorffi= |  
schen Kirch=Danck=|  
Feste. |

[Arie]  
Zion, hebe nun vom Stau= |  
be |  
Dein gebücktes Haupt em= |  
por, |  
Singe wieder, |  
Freuden=Lieder, |  
Wähle für den Trauer=Flor |  
Einen Krantz von Myrthen= |  
Laube, |  
Zion, hebe von dem Stau= |  
be |  
Dein gebücktes Haupt em= |  
por. |

[Rezitativ]  
Wie kläglich sah es um dich aus! |  
Da dir dein angenehmes Haus |  
Der Flammen Wuth verzehrte, |  
Und deine Herrlichkeit |  
In Asch und Graus verkehrte. |  
O herbes Leid! |  
Wie lag des HERren Berg so wü= |  
ste, |  
Es war |  
Dem Tempel und Altar |  
Der Wehmuth Schau=Gerüste. |  
Du legtest einen Sack um dich, |  
Und schlugest deine Brust gantz äng= |  
stiglich, |  
Ach! rieffest du mit zitternden Geber= |  
den: |  
Soll nun mein Tabor ein Tabera |  
werden? |

[Arie]  
Zion, laß die heissen Thrä= |  
nen |  
Nunmehr abgetrocknet seyn; |  
GOtt will dir sein Antlitz zei= |  
gen, |  
Auf die Klage folgt ein Rei= |  
gen, |  
Auf den Regen Sonnen= |  
Schein. |  
Zion, lasse deine Thränen |  
Nunmehr abgetrocknet seyn. |

[Rezitativ]

Nun sollst du Schmuck für Asche ha= |  
ben, |  
Und Freuden=Oel für Traurigkeit, |  
Du sollst dich wiederum |  
Bey Israelis Brunnen laben. |  
Dein Heiligthum |  
Ist wie ein Phönix aus der Glut ge= |  
stiegen. |  
Ach schaue mit Vergnügen |  
Den schönen Regen=Bogen an, |  
Der über deiner Arche stehet! |  
Wer aus und ein zu deinen Thoren |  
gehet, |  
Der rufft, was er nur ruffen |  
kan: |  
Der HErr hat grosse Ding an |  
uns gethan! |

[Arie]

Zions Töchter, |  
Eure Wächter, |  
Gehen euch mit Jauchzen |  
vor. |  
Laßt in allen euren Hal= |  
len |  
Lob und Danck und Ruhm |  
erschallen. |  
Hebt Hand, Mund und |  
Hertz empor. |  
Zions Töchter, |  
Eure Wächter, |  
Gehen euch mit Jauchzen |  
vor. |  
Euch soll hinfort kein Unfall |  
schaden, |  
Freue dich Israel seiner Gena= |  
den. |

[Rezitativ]

Der HErr sey dein Panier, |  
Du auserwählte GOTTes=Hütte! |  
Es wohne seine Güte |  
In deinen Mauern für und für: |  
Dein Grund sey nunmehr fest gele= |  
get, |  
Daß dich hinfort kein Unglücks=Fall |  
beweget; |  
Hier glänze Recht und Licht, |  
So lange Sonn und Monde schei= |  
nen; |  
So darffst du nicht mehr wei= |  
nen, |  
So wird, durch seiner Engel |  
Wacht, |

Aus Zion gar ein Dothan hier ge= |  
macht, |  
So schlagen zwar noch Flam= |  
men, |  
Jedoch der Liebe nur, um deinen |  
Berg zusammen. |

[Choral]  
O du Hüter Israel! |  
Lasse lauter Heil und Se= |  
gen |  
Sich auf diese Stäte le= |  
gen, |  
Salbe sie mit Gnaden= |  
Oel! |  
Heißt der Ort nach deinem |  
Namen, |  
Sprich zu unsern Seuffzern |  
Amen! |  
O du Hüter Jsrael! ||

Erstveröffentlichung: 87. Kantate im *Namen-Buch* 1731, S. 206-210.  
GA-II-548-550.

In Harpersdorf/Twardocice befand sich eine Zufluchtskirche, in der die evangelischen Christen ihre Religion im Rahmen der ‚Kirchfahrt‘ ausübten.<sup>1349</sup> Nach einem Brand wurde sie 1726-1727 erneut aufgebaut. Vorliegende Kantate verfaßte Schmolck sicherlich zu dem Eröffnungsgottesdienst am 14. September 1727, dem 14. Sonntag nach Trinitatis.<sup>1350</sup>

Der Text des Abschlußchorals stammt, soweit ersichtlich, von Schmolck. Das unter <https://opac.rism.info/search?id=300040784> nachgewiesene Inzipit bezieht sich auf das Gesang- und Choralbuch, Liednummer 882, Melodienummer Art. 155, der Herrnhuter Brüdergemeine von Christian Gregor (1723-1801) von 1778 und steht in keinem Zusammenhang mit Schmolck. Es konnte keine Vertonung der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## 256. Zu Mitternacht kommt ein Geschrei [27. s.n.T.]

|| LXX. |  
Am 27. Sonntage |  
nach Trinitatis. |  
  
ARIE. |  
ZU Mitternacht kommt ein |  
Geschrey: |  
Der Bräutigam kommt, |  
geht ihm entgegen! |  
Gib, JESU, daß ich fertig |  
sey, |  
Den wahren Braut= |  
Schmuck anzulegen. |  
Zeuch mich mit Buß und |  
Glauben an, |  
Daß ich dir, Lamme, folgen |  
kan. |

RECITAT. |  
Es siehet noch sehr dunckel aus |



Um Aug und Hertz bey mir, |  
Es ist noch wenig Oel in meiner |  
Lampe hier, |  
Wie werd ich wol bestehn, |  
Wenn ich dir soll entgegen gehen? |  
Ach! mache doch dein Hochzeit= |  
Hauß |  
Zuvor in meiner Seelen, |  
Und führe mich aus Kedars schwar= |  
tzen Hölen, |  
Daß sich mein Geist |  
Der Sünden=Finsterniß entreibt, |  
Mein Auge wacht, mein Hertze |  
nüchtern lebet, |  
Daß, wenn die Stimme sich erhebet: |  
Der Bräutigam ist da! |  
Mein Mund Halleluja, |  
Mein Hertze Hosianna singe, |  
Und ich dir, GOTTes=Lamm, |  
Mein Bräutigam, |  
Mich selbst zum Willkommen |  
bringe. |

ARIE. |  
Wie schläffrig ist die letzte |  
Welt! |  
Sie hört von Christi Zu= |  
kunft sagen, |  
Und sucht es in den Wind |  
zu schlagen. |  
Wer nicht die Lampe fertig |  
hält, |  
Daß er sein Glaubens= |  
Licht läst brennen. |  
Den wird der Bräutigam |  
nicht kennen. |

RECITAT. |  
Wach auf! verschlaffner Sinn! |  
Wo denckst du hin? |  
Die Stunden eilen fort, das Ende |  
kommet her, |  
Die Zeit hat keine Widerkehr, |  
Wie leicht kan man bey eitlen Träu= |  
men, |  
Der Seelen Heyl versäumen. |  
Mein GOTT, gib daß dein |  
Sohn |  
Mich einst mit offenen Augen möge |  
finden, |  
Denn eilt der Bräutigam davon, |  
So ist es schon zu spät die Lampen |  
anzuzünden, |  
Die späte Reu |  
Klopfft nur vergebens an, |

Gib, daß ich munter sey, |  
Und JESu dann mit Freuden folgen |  
kan. |

ARIE. |  
Wachet, wachet! |  
Die ihr keinmahl sicher seyd. |  
Machet, machet! |  
Daß ihr nicht die Gnaden= |  
Zeit |  
Last umsonst vorüber ge= |  
hen, |  
Sonsten könnt ihr schlecht |  
bestehen. |  
Selig, wer sich fertig macht, |  
Christus kömmt, ihr Chri= |  
sten, wacht, ||

[1351]

Erstveröffentlichung: *Saiten-Spiel* 1720, S. 216-219.  
GA-II-383-385.

Die Kantate wurde von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) zwischen 1720 und 1723 vertont.<sup>1352</sup> Die Kantate Stölzels wurde in Zerbst 1725 aufgeführt: nach der zweiten Arie wird der Choral *Der Bräutigam wird bald rufen, kommt all, ihr Hochzeitgäst* aus dem Lied *Herzlich tut mich erfreuen die liebe Sommerzeit* von Johann Walther (1496-1570) eingefügt.<sup>1353</sup> Nach der letzten Arie wird als Schlußchoral der Kantate der Choral *Wachet, daß ich euch bereitet auf jenen großen Tag des Herrn* aus dem Lied *Wachet auf, ihr faulen Christen, bedenket, daß euch Gottes Gnad vom tiefen Schlaf* von Ludwig Andreas Gotter (1661-1735) angefügt.<sup>1354</sup>

Diese Kantate Stölzels (1690-1749) könnte von Johann Sebastian Bach 1735/1736 in Leipzig aufgeführt worden sein.<sup>1355</sup>

## 257. Zur Zeit, wenn ich sie strafen werde [10. S.n.T.]

|| Am 10. Sonntage nach |  
Trinitatis. |  
Christus der treue |  
Warnemund. |  
Die Christen Wahr= |  
nehmer der Gnaden= |  
Zeit. |  
\* \* |

[Dictum]  
Hos. 5. v. 9. |  
ZUr Zeit, wenn ich sie straf= |  
fen werde, davor habe ich |  
die Stämme Israel treulich |  
gewarnet. |

[Rezitativ]  
Wie treulich handelst du |  
Mit den verirrtten Schafen? |  
Du siehest ihnen lange zu, |  
Und übereilst sie nicht mit deinen |  
Straffen, |  
Du lässest ihnen |  
Zur Busse Zeit und Raum, |

Und legst die Axt erst an den Baum, |  
Das soll zu ihrer Warnung dienen. |  
Sie sollen in sich gehn, |  
Und deinem Gnaden=Zug nicht fer= |  
ner widerstehn. |

ARIA. |  
Mein JESu, da du mich bey |  
Zeiten |  
Durch deinen Mund gewar= |  
net hast, |  
So wollst du auch mein Hertze |  
leiten, |  
Daß es den festen Vorsatz faßt, |  
Der Gnaden=Zeit wohl wahr= |  
zunehmen, |  
Und sich zur Busse zu beque= |  
men. |

[Dictum]  
Hebr. 12, v. 15. |  
Sehet drauf, daß nicht je= |  
mand GOTTes Gnade versäu= |  
me. |

ARIA. |  
Es kan gar leicht geschehn, |  
Daß man die Zeit versäümet, |  
Die uns GOTT eingeräümet, |  
Um Gad ihn anzuflehn. |  
Man muß zu allen Zeiten |  
Zur Busse sich bereiten. |

[Rezitativ]  
Ach! sollen deine Thränen |  
Mir nicht zu Hertzen gehn, |  
Und einen Weg zur Busse bähnen, |  
Von meinen Sünden abzustehn? |  
Erweichen mich nicht deine Gnaden= |  
Blicke, |  
So brauchst du harte Stricke, |  
Und jagst zum Tempel mich hinaus, |  
Zerstörest beydes Hertz und Haus. |

Choral. |  
O weh dem Volck! das dich veracht, |  
Der Gad sich nicht theilhaftig |  
macht, |  
Nicht hören will des Sohnes |  
Stimm, |  
Denn auf ihm bleibet GOTTes |  
Grimm. ||

Die Eingangsarie wurde erstmalig 1726 als sogenannter ‚Antrittsseufzer‘ im *Namen-Buch*, S. 36, veröffentlicht. Schmolck verändert die Zeile „Du wolltest auch mein Herze leiten“ zu „So wollst du auch mein Herze leiten“. Der Abschlußchoral ist dem Lied *Lob sei dem allmächtigen Gott, der unser sich erbarmet hat* von Michael Weiße (um 1488-1534) entnommen.

Diese Kantate wurde 1731/1732, hier in der Vertonung Gottfried Heinrich Stölzels, und 1750/1751, hier möglicherweise als Wiederaufführung Stölzels oder in unbekannter Vertonung Georg Bendas, in der Fürstlichen Friedensteiner Schloßkapelle zu Gotha aufgeführt.<sup>1356</sup> Die Zweiteilung der Kantate und die Anordnung des Mittelchorals spricht eher für die Komposition Stölzels. 1731/1732 und 1750/1751 wurde nach der ersten Arie der Choral *Drum ihr Leute laßt euch lenken* aus dem Lied *Hört ihr Menschen, was ich klage* von Christian Weise (1642-1708) eingefügt. Der von Schmolck vorgesehene Abschlußchoral wird in den Textbüchern 1731/1732 und 1750/1751 nicht verändert.

Eben diese Struktur hat bzw. soll Johann Friedrich Fasch (1688-1758) – FR 453/1 und FR 453/2 – für Zerbst 1732/1733, mit Wiederaufführungen 1736/1737, 1752/1753, 1756/1757 in Zerbst, und einer Wiederaufführung in Kaufbeuren 1748/1749, vertont haben.<sup>1357</sup>

Die Partituren der Kantate Stölzels sind unter <https://opac.rism.info/search?id=250005254> und <https://opac.rism.info/search?id=250005255> nachgewiesen.

Ein Exemplar der Komposition Stölzels befand sich unter der Signatur D 90 in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule und wurde von Johann Sebastian Bach höchstwahrscheinlich in den 1730'iger Jahren in Leipzig aufgeführt, wobei nicht bekannt ist, ob er beide Teile der Kantate aufführte; womöglich gelangte dieses Exemplar über Johann Elias Bach nach Schweinfurt.<sup>1358</sup>

In seiner Kantate *Ephraim soll zur Wüste gelassen werden* erscheint bei Johann Elias Bach (1705-1755) Dictum, erstes Rezitativ und erste Arie; als Abschlußchoral wählt Bach *O weh demselben, welcher hat des Herren Wort veracht* aus dem Lied *Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen* von Bartholomäus Ringwaldt (1530-1599).<sup>1359</sup>

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Andreas Kesselring, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=454600516>.

Den zweiten Teil der Kantate vertonte Johann Christian Gerlach, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250007226>.

## **(258?) Wie gut ist doch bei Jesu sein, der ist das O. von allen Leiden**

|| [Arie]

Wie gut ist doch/ bey JESU seyn/ |  
Der ist das O. von allem Leyden/ |  
Der ist das A. von allen Freuden/ |  
Welt/ deine Lust/ ist bittere Gall/ |  
Dein höchstes Glück der tieffste Fall/ |  
Drum redet mir nicht weiter drein. |  
Wie gut ist doch bey JESu seyn. |

Recit. Diß war/ Wohlseeliger/ dein letztes Wort/ |  
Mit dem DU an dem Port |  
Der Seeligkeit gefahren. |  
Dein dreymal Glauben=volles Amen/ |  
Mit welchem dein entzückter Geist |  
Bey Salems Freuden=Schaaren |

[Kustode:] Des |

Des Grossen GOTTes Nahmen |  
Ohn alles Ende preist/ |  
War deine Hand/ |  
Die J E S U Hertz |  
Mit Drey mal fest verband. |  
Jedoch/ O Schmertz! |  
Mein Vater! Israel und seine Wagen! |  
So müssen die Betrübten klagen/ |  
Und wer es mit dir redlich meynt/ |

Klagt Dich: O Eh=Schatz! Vater! Freund! |  
Wie bist DU uns so früh entfallen! |  
Uns/ Die wir noch im Elend wallen. |

ARIA. |  
THränt! und hört nicht auf zu weinen/ |  
Unser Crone fället ab/ |  
Unser Vater ist verblichen/ |  
Unser Schutz und Trost entwichen/ |  
Unser Freude geht ins Grab/ |  
Unser Sonn will nicht mehr scheinen |  
Thränt! und hört nicht auf zu weinen. |

Recit.           Nein! Nein! Betrübte Meinen/ |  
                  So hemmt dein froher Geist jetzt unsre Thränen=Flut/ |  
                  Er spricht: Es ist Euch gut/ |  
                  Daß ich bey J E S U bin. |  
                  Mein Abschied soll auch Euch |  
                  Aus dieser Welt in JESU Reich |  
                  Als unser Heimath ziehn. |  
Bedenckt! was ist die Welt? |  
                  Ihr Paradeiß ist voller Schlangen/ |  
                  Die auch die Unschuld selber fangen/ |  
Ihr gröster Pracht |  
                  Ist Koth und eitler Würmer Schacht/ |  
Der mit dem/ der sie liebt/ in einem Huy verfällt. |  
Ein Croesus kan auff Erden |  
In einem Tag ein Irus werden. |  
                  Der treuste Jonathan |  
                  Fällt auf Gilboëns Höhen/ |  
                  Wie oft |  
                  Muß unverhofft |  
                  Ein Abner, ein getreuer Mann/ |  
                  Durch Joabs Falschheit untergehen/ |  
Sie ist das Siech=Hauß/ was sie mir |  
                  Gewest ist/ bleibt sie für und für. |  
Dem dencket nach/ und stimmt mit mir ein: |  
                  Wie wohl ist doch bey JESu seyn. |  
                  [Bogensignatur:] L       [Kustode] ARIA |

ARIA. |  
Hier ist Gesundheit/ Trost/ Leben und Seegen/ |  
                  Hier muß der Nord=Wind des Creutzes sich legen/ |  
                  Hier liebt uns Vater/ der Sohn und der Geist/ |  
                  Von dem man Göttliche Klarheit geneust. |  
Erweget/ Betrübte/ diß grosse Vergnügen/ |  
                  So werdet ihr Leyden und Sterben besiegen. |

Recit.   Zwar weil ihr noch im Thränen=Thal |  
          Am Kummer=Faden spinnet/ |  
          So seht doch allzumahl/ |  
                  Daß Euer Hertz |  
                  In Freud und Schmertz |  
          Auch JESUM lieb gewinnet/ |  
          Der wird Euch trösten/ nähren/ schützen/ |

Laßt Neid und Unfall rasen/ blitzen; |  
 Er ist der Wittwen Mann/ |  
 Der Wäisen treuer Vater/ |  
 Der Freunde Wohlberather/ |  
 Und was Er thut/ ist wohl gethan. |  
 Itzt will ich meinen Seegen |  
 Noch einmahl auf Euch legen/ |  
 Und der ist JESUS A. und O. |  
 Der Anfang und das Ende/ |  
 Dem geb ich Euch in Seine Hände/ |  
 Der/ wenn Euch Noth und Tod bestreiten/ |  
 Verberg Er Euch in seine Seiten; |  
 Die war mein Port/ hie schief ich ein. \* |  
 Wie gut ist doch bey Jesu seyn. |

ARIA. |  
 Schloff/ Seel'ger CRUSIUS! |  
 In Deines J E S U Schoß/ |  
 Du bist von Angst/ Verdruß/ |  
 Und aller Kranckheit loß/ |  
 Dein JESus ist dein Artzt/ nun lachst du aller Pein. |  
 Wie gut ist doch bey Jesu seyn. |

2 |  
 GOTT tröst dein Ehe=Hertz/ |  
 Er sey der Kinder GOTT/ |  
 Er wandel Ihren Schmertz |  
 In lauter Freuden=Brod. |  
 Er präge diesen Trost in aller Hertzen ein: |  
 Wie gut ist doch bey Jesu seyn. |

\* Der Wohlseelige Herr Crusius entschlief gleich unter den Ge= |  
 sangs=Worten: Verbirg meine Seel in Gnaden in deine off= |  
 ne Seit rc. |  
 [Vignette] (?) [Vignette] ||

Erstveröffentlichung: Einzeldruck 1719, hier transkribiert nach dem Exemplar der *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 420197. Ein weiteres Exemplar dieses Einzeldrucks befindet sich in der *Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, Signatur: Lpr. Stolb. 7882.

Diese Leichenpredigt wurde von Gottfried Balthasar Scharff (1676-1744) für Gottfried Crusius verfaßt, der am 06.03.1719 in Schweidnitz bestattet wurde. Sie trägt den Titel:

|| Den | Himmel zum Gewinn | Einer Gutton Handlung | Des Weyl. Wohl Ehrenvesten/ Großachtbahren |  
 und Hochbenahmten | HERRN | Gottfried | CRUSIUS | Vornehmen Kauff= und Handels=Manns/ | Wie  
 auch | Eines wohllöbl. Kirchen Collegii A. C. vor Schweid= | nitz gewesenen Deputirtens/ | Den 6. Martii  
 1719. | Bey Seiner Volckreichen Beerdigung | In der Kirchen zur H. Dreyfaltigkeit/ aus dem erwehnten  
 Leichen=Texte | II. Tim. IV, 18. in gehaltener | Trauer=Rede vorgestellt | Von | M. Gottfried Balthas.  
 Scharff. | Rev. Min. Senior. | [Strich] | JAUER/ | Gedruckt bey Johann Christian Lorentzen. ||<sup>1360</sup>

Diese Leichenpredigt hat einen Umfang von 42 Seiten, inklusive den unpaginierten Epicedien, und zeigt folgenden Aufbau: (1) Leichenpredigt von Scharff unter dem Titel *Seyd gute Kaufleute*, S. 1-19, (2) Lebenslauf des Verstorbenen, S. 20-24, (3) Epicedien, unpaginiert, (3.1) Lied *Gott Lob! Es hat nunmehr ein Ende* von Benjamin Schmolck, (3.2) Lied *Getrost mein Geist die Fessel springen* von Gottfried Balthasar Scharff, mit der als Initialen angegebenen Verfasserangabe || **G**etreuen **B**eichtvater**S**. [=Gottfried **B**althasar **S**charff] || und „|| M. G.B. Scharff. ||, (3.3) Leichgedicht *Mein Vater, dessen Geist nun in den Himmelsauen*, verfaßt von dem Schwiegersohn des Verstorbenen, (3.4) Leichgedicht *Ich sehe deine Gruft niemahls ohn' Andacht an* von Johann Christian Leubscher, (3.5) Leichgedicht *Es kommt die grosser Schaar der Sterblichen auf Erden* von || G. S. ||, (3.6) Kantate, ohne Verfasserangabe, *Wie gut ist doch bei Jesu sein, der ist das O. von allen Leiden*.

Da diese letzte Kantate ohne Verfasserangabe am Ende der Epicediensammlung zu finden ist und da Schmolck auch 1726 für die Wittwe des Verstorbenen Judith Crusius die Trauerkantate *Herr, ich warte auf dein Heil* verfaßte, besteht die begründete Annahme, daß diese anonyme Kantate von Schmolck verfaßt wurde. Diese Kantate ist nicht in der GA oder anderen Schriften Schmolcks enthalten. Es konnte keine Vertonung dieser Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

## D. Kompositionen von Liedern Schmolcks

Im folgenden werden Kantaten, Arien und Choräle vorgestellt, die auf Texten Schmolcks basieren. Sie wurden während der Recherchen zu der Vertonungsgeschichte der Kantaten aufgefunden. Da Benjamin Schmolck in erster Linie als Liederdichter in der Wahrnehmung der Komponisten stand und in das kulturelle Gedächtnis einging, muß davon ausgegangen werden, daß eine Vielzahl seiner Liedstrophen noch in die Textgestaltung zeitgenössischer Kantaten eingingen. Die Arien 1-71 vertonte Johann Sartorius d. J. (1712-1787).<sup>1361</sup> Die sich anschließenden Nachweise der Nummern 72-80 weisen Vertonungen von Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754) nach, die Nummer 82-88 Vertonungen von Johann Friedrich Brücks (1710-1786) und die Nummer 89 eine Vertonung eines Anonymus. Es schließen sich an: unter den Nummern 91 und 92 Vertonungen von Johann Friedrich Doles (1715-1797) und Christoph Graupner (1683-1760), unter den Nummern 93-102 Choräle von Johann Wendelin Glaser (1713-1783), unter den Nummern 103-118 Choräle von Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749), die Nummer 119 weist eine Vertonung von Friedrich Burchard Beneken (1760-1818) nach, die Nummer 120 die eines Anonymus, die Nummern 121-125 Vertonungen von Hans Georg Nägeli (1773-1836) und schließend den *Pfingstgesang op. 48* von Max Schaefer (1863-1940).

- (1) *Hosianna, Davids Sohn* für den 1. Sonntag im Advent,
- (2) *Hebet eure Häupter auf* für den 2. Sonntag im Advent,
- (3) *Bist du, der da kommen soll?* für den 3. Sonntag im Advent,
- (4) *Gib, daß ich mich und dich erkenne* für den 4. Sonntag im Advent,
- (5) *Hochgeborner Gottessohn* für den 1. Weihnachtstag,
- (6) *Ach wie so gar geschwinde* für den 2. Weihnachtstag,
- (7) *O Anfang ohne Ende* für den Sonntag nach Weihnachten,
- (8) *Hier ist Immanuel* für Neujahr,
- (9) *Gott der Juden, Gott der Heiden* für Epiphantias,
- (10) *Jesus, Jesus ist verloren* für den 1. Sonntag nach Epiphantias,
- (11) *Gast und Wirt der frommen Leute* für den 2. Sonntag nach Epiphantias,
- (12) *Du gehst bergab mit deinen Füßen* für den 3. Sonntag nach Epiphantias,

- (13) *Du übergroßer Wundermann* für den 4. Sonntag nach Epiphania,
- (14) *Guter Sämann, guten Samen* für den 5. Sonntag nach Epiphania,
- (15) *Entweiche, Weltgetümmel* für den 6. Sonntag nach Epiphania,
- (16) *So willst du Abschied nehmen* für Cantate,
- (17) *Ich denk an dein Gerichte* für den 26. Sonntag nach Trinitatis,
- (18) *Opfer für die ganze Welt* für Mariä Reinigung (2. Februar),
- (19) *Kommst du, großer Gottessohn* für Mariä Verkündigung (23. März),
- (20) *Jesus ruft mir: „Folge nach!“* für den Tag des Apostels Andreas (30. November),
- (21) *Treuster Hirte deiner Schafe* für den Tag des Apostels Thomas (21. Dezember),
- (22) *Was wird mir denn dafür* für den Tag der Bekehrung des Paulus (25. Januar),
- (23) *Mein Gott, dein Weinberg ist vor mir* für den Sonntag Septuagesimä,
- (24) *Mein Jesus führt den Namen* für den Sonntag Sexagesimä,
- (25) *Jesus geht zu seinem Leiden* für den Sonntag Estomihi in der 1. Vertonung,
- (26) *Jesus geht zu seinem Leiden* für den Sonntag Estomihi in der 2. Vertonung,
- (27) *Mein Jesu, du bist in der Wüsten* für den Sonntag Invocavit,
- (28) *So weichst du, Jesu, nun von dannen* für den Sonntag Reminiscere,
- (29) *Satans Überwinder, schaue deine Kinder* für den Sonntag Oculi,
- (30) *Gib uns heut unser täglich Brot* für den Sonntag Laetare,
- (31) *Wer will dich einer Sünde zeihen* für den Sonntag Judica,
- (32) *Lustig, daß es Gott erbarme* für den Sonntag Palmarum,
- (33) *Held des Todes, Fürst des Lebens* für den 1. Ostertag,
- (34) *Laß mich gehn, du eitle Welt* für den 2. Ostertag,
- (35) *Komm, Mittler, und tritt in die Mitten* für den Sonntag Quasimodogeniti,
- (36) *O guter Hirte deiner erlöseten Herd* für den Sonntag Misericordias Domini,
- (37) *Betrübtes Jubilate* für den Sonntag Jubilate,
- (38) *Mein Abba kommt vor deinen Thron* für den Sonntag Rogate,
- (39) *Gottlob, der Weg ist nunmehr offen* für den Tag der Himmelfahrt Christi,
- (40) *Du Tröster aller Traurigen* für den Sonntag Exaudi,
- (41) *Schmückt das Fest mit grünen Maien* für den 1. Pfingsttag,
- (42) *Ach, wer gibt mir Worte her* für den 2. Pfingsttag,
- (43) *Wie wohl ist doch ein Mensch daran* für Trinitatis,
- (44) *Jesu, laß mir deine Worte* für den 1. Sonntag nach Trinitatis,
- (45) *O Werk von großen Gnaden* für den 2. Sonntag nach Trinitatis,
- (46) *Ach süßes Wort für arme Sünder* für den 3. Sonntag nach Trinitatis,



- (47) *Du unvergleichlichs Wesen* für den 4. Sonntag nach Trinitatis,
- (48) *Komm, Jesu, in mein Schiff getreten* für den 5. Sonntag nach Trinitatis,
- (49) *Gerechter Gott, zu uns gehöret* für den 6. Sonntag nach Trinitatis,
- (50) *Wo Jesus ist, da ist genug* für den 7. Sonntag nach Trinitatis,
- (51) *Die Welt ist falsch, getreuer Gott* für den 8. Sonntag nach Trinitatis,
- (52) *Mein Gott, hier steht mein Rechentisch* für den 9. Sonntag nach Trinitatis,
- (53) *Wo Jesu Tränen quellen* für den 10. Sonntag nach Trinitatis,
- (54) *Mein Gott, ich geh in deinen Tempel* für den 11. Sonntag nach Trinitatis,
- (55) *Arzt Israels von Rat und Tat* für den 12. Sonntag nach Trinitatis,
- (56) *O wie selig ist der Blick* für den 13. Sonntag nach Trinitatis,
- (57) *Meister, dem es nie gefehlt* für den 14. Sonntag nach Trinitatis,
- (58) *Was soll ich mich mit Sorgen plagen* für den 15. Sonntag nach Trinitatis,
- (59) *Mein Gott, ich geh zu Grabe* für den 16. Sonntag nach Trinitatis,
- (60) *Herr des Sabbats, dein Gesetze* für den 17. Sonntag nach Trinitatis,
- (61) *Brunnquell aller Liebe* für den 18. Sonntag nach Trinitatis,
- (62) *Jesu, komm, du bist willkommen* für den 19. Sonntag nach Trinitatis,
- (63) *Schmücke dich, o liebe Seele* für den 20. Sonntag nach Trinitatis,
- (64) *Wie selig ist die Not* für den 21. Sonntag nach Trinitatis,
- (65) *Der Rechentisch ist da* für den 22. Sonntag nach Trinitatis,
- (66) *Wie suchet dich die falsche Welt* für den 23. Sonntag nach Trinitatis,
- (67) *Herr, es steht in deinen Händen* für den 24. Sonntag nach Trinitatis,
- (68) *Die letzte Nacht ist vor der Tür* für den 25. Sonntag nach Trinitatis,
- (69) *Ich setze mich in deinen Schatten* für den Tag der Apostel Philippus und Jakobus (1. Mai),
- (70) *Jesu, dir beliebt zu fragen* für den Tag der Apostel Petrus und Paulus (29. Juni),
- (71) *Mein Gott, du wohnest in der Höhe* für den Tag des Apostels Jakobus des Älteren (25. Juli).
- (72) Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754), *Edle Lust die Jesus gibt voller Liebe*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001246>.<sup>1362</sup>
- (73) Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754), *Ich habe Gott und habe g'nug*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001254>.<sup>1363</sup>
- (74) Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754), *Halt an mein Herz in deinem Glauben*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001260>.<sup>1364</sup>

- (75) Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754), *Angenehmste Seelenlust nun mein Jesus mich umfassen*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001281>.<sup>1365</sup>
- (76) Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754), *Meine Hoffnung läßt mich nicht*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001284>.<sup>1366</sup>
- (77) Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754) vertonte die Kantate *Fragt nicht wo mein Himmel sei*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001295><sup>1367</sup> und <https://opac.rism.info/search?id=453002109>, deren Textgrundlage die vierte, fünfte und neunte Strophe des Liedes *Das soll mein Vergnügen sein*<sup>1368</sup> von Schmolck ist. Dieses Lied ist ein Akrostichonlied für die Reichsgräfin Dorothea von Nimptsch, geborene Reichsgräfin von Zinzendorf.<sup>1369</sup>
- (78) Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754), *Paradies in meiner Brust o du süße Jesusliebe*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001296>.<sup>1370</sup>
- (79) Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754), *Gott mein Trost wer fragt danach*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001298>.<sup>1371</sup>
- (80) Johann Christoph Frauenholtz (1684-1754), *Mitten in den Tränen*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001300>.<sup>1372</sup>
- (81) In der Kantate *Du arme Hand voll Erd' und Asche* Johann Friedrich Brücks (1710-1786), die unter <https://opac.rism.info/search?id=840001045> nachgewiesen ist, erscheint als Arioso *Gib, daß ich mich und dich erkenne, mein Jesu, der du alles weißt* aus Schmolcks gleichnamigen Lied.<sup>1373</sup>
- (82) In der Kantate *Wir treten nun durch Gottes Güte ein neues Jahr* Johann Friedrich Brücks (1710-1786), die unter <https://opac.rism.info/search?id=840001055> und <https://opac.rism.info/search?id=840001056> nachgewiesen ist, erscheint der Choral *Laß Kirche, Haus und Herze dies Jahr im Segen stehn* aus Schmolcks Lied *Wir gehn in Jesu Namen ins Neue Jahr hinein, der Anfang und das Amen*.<sup>1374</sup>
- (83) In der Kantate *Sorget nicht für euer Leben, der das Leben hat gegeben* Johann Friedrich Brücks (1710-1786), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001137> und <https://opac.rism.info/search?id=840001138>, erscheint aus Schmolcks gleichnamigem Lied das Arioso *Sorgen, Sorgen sind die Steine, die den Geist zur Erde ziehn*.<sup>1375</sup>
- (84) Die Eingangsarie der Kantate *Welt ade ich bin dein müde* Johann Friedrich Brücks (1710-1786), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001155>, <https://opac.rism.info/search?id=840001156> und <https://opac.rism.info/search?id=840001157>,

basiert auf den ersten zwei Strophen des Liedes *Welt, adieu, ich bin dein müde und mein Weg*.<sup>1376</sup>

(85) In der Kantate *Quälender Jammer bedrohet die Zeiten* Johann Friedrich Brücks (1710-1786), die allerdings nur ihrer textlichen Gestalt nach vorliegt und daher nicht vom RISM nachgewiesen wird, erscheint aus Schmolcks Lied *Die letzte Nacht ist vor der Tür, so schallts in allen Landen* der Choral *Es stehen falsche Christi auf mit greulichen Propheten*.<sup>1377</sup>

(86) Die Kantate *Erbarmensvoller Gott, wie groß ist deine Liebe* Johann Friedrich Brücks (1710-1786), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001164> und <https://opac.rism.info/search?id=840001165>, folgt in ihrem Text fast vollständig dem Lied *Erbarmensvoller Gott, wie groß war deine Liebe*; insbesondere verwendet Brück den Choral *Ach laß mich für und für an diesen Bund gedenken*.<sup>1378</sup>

(87) Die Kantate *Mein Jesu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht* Johann Friedrich Brücks (1710-1786), nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=840001166> und <https://opac.rism.info/search?id=840001167>, enthält den Choral *Du gibst beides Brot und Wein, o du Brot und Brunn des Lebens* aus Schmolcks Lied *Herr, mein Wirt, ich bin dein Gast, speise mich von deinem Tische*.<sup>1379</sup>

(88) Die Kantate Johann Theodor Roemhildts (1684-1756) *Trübe Wolken meiner Seelen*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=302000473>, folgt dem Text der zehn Strophen des gleichnamigen Liedes Benjamin Schmolcks.<sup>1380</sup>

(89) Die vom RISM unter <https://opac.rism.info/search?id=250011756> und <https://opac.rism.info/search?id=225001461> nachgewiesenen Choräle *Geber aller guten Gaben* dürften auf dem Text des gleichnamigen Neujahrsliedes zu 1730 Schmolcks basieren, das ebenfalls vier Strophen aufweist.<sup>1381</sup>

(90) Im sogenannten ‚Dresdner Jahrgang‘, der in Zerbst/Anhalt in den Jahren 1726/1727, 1729/1730, 1734/1735, 1737/1738 und 1752/1753 musiziert wurde, basiert die Kantate zum ersten Weihnachtstag *Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt* auf den zwei Liedern Schmolcks *Hochgeborner Gottessohn, sei willkommen auf der Erden, du verläßt des Himmelsthron*<sup>1382</sup> und *Jacobs Stern, du Licht der Erden, Sonne der Gerechtigkeit, laß die Nacht zum Tage werden*;<sup>1383</sup> sie zeigt folgende Satzfolge: (1) Dictum *Mache dich auf, werde Licht*, (2) Arie 1, *Dunkle Nacht verwandle dich in die schönste Morgenröte*, (3) Arie 2, *Jacobs Stern du Licht der Erdensonne*, (4) Rezitativ *Bedecket Finsternis die Erde*, (5) Arie *Ehre sei Gott in der Höhe*, (6) Choral *Willkomm'n, o süßer Bräutigam, du König aller Ehren*, aus dem Lied *Ermuntre dich mein schwacher Geist und trage groß Verlangen* von Johann

Rist (1607-1667).<sup>1384</sup> Eine Vertonung dieser Kantate von Christian Wolff (1705-1773) ist nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=230001291>.

(91) Johann Friedrich Doles (1715-1797) vertonte in einer Chorarie den Text des Liedes *So wirst du, angenehmes Kind, zu unserm Schmerze schon begraben*,<sup>1385</sup> nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450110435>.

(92) In der von Christoph Graupner (1683-1760) vertonten Kantate *Danket dem Herrn aller Herren*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=450006487>, wählt der Textdichter dieser Kantate Johann Conrad Lichtenberg (1689-1751) als zweistrophigen Abschlußchoral (1) *Gib unserm Fürsten Glücke* und (2) *Nun Herr, du wirst erfüllen* aus dem Lied *Herr höre, Herr erhöre* Schmolcks, wengleich Lichtenberg den Originaltext dem Anlaß gemäß reformuliert.<sup>1386</sup>

In folgenden Kantaten verwendet Johann Wendelin Glaser (1713-1783), laut Karl-Eberhard Wagner, Strophen aus Liedern Schmolcks als Choräle in seinen Kantaten:<sup>1387</sup>

(93) in der Kantate *Ich bin das A und das O*, nachgewiesen unter *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=456004966>, GIWV 007, der Choral *Das Jahr geht nun zu Ende, nicht aber Gottes Treu* aus Schmolcks Lied bzw. als Variante zu diesem Lied *Die Woche geht nun zu Ende*,

(94) in der Kantate *Geht meine Hoffnung schon zugrunde*, nachgewiesen unter *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=456005154>, GIWV 195, der Choral *Gott, mein Gott, das ist der Schluß* aus dem Lied *Gott mein Trost! Wer fragt darnach*, wobei Wagner im Inzipitregister fälschlich das Inzipit *Gott ist mein Trost! Wer fragt danach* angibt,<sup>1388</sup>

(95) in der Kantate *Siehe meine Tage sind eine Hand breit*, nachgewiesen unter *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=456005218>, GIWV 259, der Choral *Es hängt an einem Augenblicke* aus dem Lied *Ich leb' und weiß doch nicht wie lange*,

(96) in der Kantate *Ich lieg' und schlafe ganz mit Frieden*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=456005257>, GIWV 299, den Choraltext aus Schmolcks gleichnamigen Lied,<sup>1389</sup>

(97) in der Kantate *Siehe, hier ist mehr denn Salomon*, nachgewiesen unter *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=456005012>, GIWV 053, der Choral *Du bist mehr als Salomon* aus Schmolcks Lied *Licht vom Licht, erleuchte mich*,

(98) in der Kantate *Seid fest und unbeweglich*, nachgewiesen unter *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=456005212> und *RISM* <https://opac.rism.info/search?id=450004890><https://opac.rism.info/search?id=456005012>, GIWV 253, der Choral *Ach, laß mich Herr nicht müßig stehn* aus Schmolcks Lied *Mein Gott!*

*Dein Weinberg ist für mir,*

(99) in der Kantate *Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig* nachgewiesen unter RISM

<https://opac.rism.info/search?id=456005237> und RISM

<https://opac.rism.info/search?id=450005105>, GIWV 258, der Choral *O schändlicher*

*Verächter* aus Schmolcks Lied *O Werk von großen Gnaden*,

(100) in der Kantate *Kommt, zehret von meinem Brot*, nachgewiesen unter RISM

<https://opac.rism.info/search?id=450005096>, GIWV 304, der Choral *Schmücke dich, o liebe*

*Seele, salbe dich mit Freudenöle* aus dem gleichnamigen Lied Benjamin Schmolcks,

(101) in der Kantate *O, wie ist die Barmherzigkeit des Herrn so groß* nachgewiesen unter

RISM <https://opac.rism.info/search?id=456005075>, GIWV 116, der Choral *Was Gott tut, das*

*ist wohlgetan* aus Schmolcks gleichnamigen Lied *Was Gott tut, das ist wohl getan! So denken*

*Gottes Kinder*,<sup>1390</sup>

(102) in der Kantate *Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen*, nachgewiesen

unter RISM <https://opac.rism.info/search?id=456005162>, GIWV 203, der Choral *Was Gott tut,*

*das ist wohlgetan* aus Schmolcks gleichnamigen Lied *Was Gott tut, das ist wohl getan! So*

*denken Gottes Kinder*.<sup>1391</sup>

(103) Der Abschlußchoral *Hosianna! Nah und fern, eile bei uns* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Hosianna dem Sohne David*, nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=250004996>, ist die achte Strophe des Liedes *Hosianna,*

*Dauids Sohn kommt in Zion eingezogen*<sup>1392</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser

Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1393</sup>

(104) Der Abschlußchoral *Schreibt diese Schrift zu meinem Grabe* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Herr du weißest alle Dinge*, nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=250005030>, ist die letzte Strophe des Liedes *Ihr Sterblichen!*

*Naht euch mit Tränen zu meiner blassen Leiche her*<sup>1394</sup> Benjamin Schmolcks; eine

Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1395</sup>

(105) Der Abschlußchoral *Nun, großer Gott! Heb an zu segnen* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Saget Dank allezeit*, nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=250005042>, ist die sechste Strophe des Liedes *Jerusalem,*

*schau dein Gelingen mit unverwandten Augen an!*<sup>1396</sup> – mit einem kleinen Texteingriff –

Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1397</sup>

(106) Der Abschlußchoral *Nun wir gehn von deiner Krippen* in Gottfried Heinrich Stölzels

(1690-1749) Kantate *Wo ist der neugebor'ne König der Juden*, nachgewiesen unter



<https://opac.rism.info/search?id=250005048>, ist die neunte Strophe des Liedes *Gott der Juden, Gott der Heiden*<sup>1398</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1399</sup>

(107) Der Abschlußchoral *Endlich macht der Himmel doch Wein* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Du hast den guten Wein bisher behalten*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005056>, ist die sechste Strophe des Liedes *Mir ist wohl bei Gott allein, auch wenn meine Tränen*<sup>1400</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1401</sup>

(108) Der Abschlußchoral *Eine Jungfrau nur allein kann dich unterm Herzen tragen* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Christus kommt her aus den Vätern*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005110>, ist die sechste Strophe des Liedes *Kommst du, großer Gottessohn, von dem Himmel auf die Erden*<sup>1402</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1403</sup>

(109) Der Abschlußchoral *Endlich bricht man Rosen ab* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Die mit Tränen säen werden mit Freuden ernten*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005148>, ist die zweite Strophe des Liedes *Endlich, Endlich muß es doch mit der Not ein Ende nehmen*<sup>1404</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1405</sup>

(110) Der Abschlußchoral *Ich will harren, ich will hoffen* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Bittet, so werdet ihr nehmen*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005160>, ist die Schlußstrophe des Liedes *Ach wie lange! Ach wie bange*<sup>1406</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1407</sup>

(111) Der Abschlußchoral *Je größer Kreuz, je größer Glauben* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Uns ist bange aber wir verzagen nicht*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005171>, ist die dritte Strophe des Liedes *Je größer Kreuz, je näher Himmel*<sup>1408</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1409</sup> Im Original lautet das Inzipit der Strophe allerdings *Je größer Kreuz, je stärker Glauben*.

(112) Der Abschlußchoral *O du dreimal heilig 's Wesen* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Siehe da, eine Hütte Gottes*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005177>, ist die Schlußstrophe des Liedes *Schmückt das*

*Fest mit grünen Maien*<sup>1410</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1411</sup>

(113) Der Abschlußchoral *Nun ich hab ein Wort gehört* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Gott ist die Liebe*, nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=250005183>, ist die Schlußstrophe des Liedes *Ach! Wer gibt mir Worte her*<sup>1412</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1413</sup>

(114) Der Abschlußchoral *O laß mit dieses Gnadenbild, stets vor den Augen schweben* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Herr weise mir deinen Weg*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005195>, ist die Schlußstrophe des Liedes *Wie wohl ist doch ein Mensch daran*<sup>1414</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1415</sup>

(115) Der Abschlußchoral *Ach! Besuch uns auch noch heut* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Gelobet sei der Herr, der Gott Israel*, nachgewiesen unter

<https://opac.rism.info/search?id=250005320>, ist die achte Strophe des Liedes *Meine Seel erhebe dich, Herr des Himmels*<sup>1416</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1417</sup>

(116) Der Abschlußchoral *Was du hast versprochen, hältst du unverbrochen* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Lobe den Herrn meine Seele*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005324>, ist die Schlußstrophe des Liedes *Hüpft ihr hohen Hügel, meine Glaubensflügel*<sup>1418</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1419</sup>

(117) Der Abschlußchoral *Du willst noch heute locken* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Bessre dich Jerusalem*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005253>, ist die fünfte Strophe des Liedes *Ach wie so gar geschwinde verkehrt sich Freud und Leid?*<sup>1420</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1421</sup>

Dieser Choral könnte auch die Textvorlage für die gleichnamige Tenorarie in der Kantate eines Anonymus *Du neugeborner Fürste gib daß die Welt*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=220034230>, sein.

(118) Der Abschlußchoral *Süßer Tod! Mein Arzt, komm her* in Gottfried Heinrich Stölzels (1690-1749) Kantate *Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt*, nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=250005310>, ist die dritte Strophe des

Liedes *Himmel an, erlöster Geist! Laß die morschen Glieder*<sup>1422</sup> Benjamin Schmolcks; eine Aufführung dieser Kantate ist in Coburg in der dortigen St. Moritz Kirche um 1730 belegt.<sup>1423</sup>

(119) Friedrich Burchard Beneken (1760-1818) vertonte den Text des Liedes *Schlaf Simeon! Fahr Diener Gottes hin*<sup>1424</sup> in einer mit Orchester begleiteten Chorarie.<sup>1425</sup>

(120) Ein Anonymus vertonte in der Chorarie *Willkommen Held im Streite aus deines Grabes Kluft* den Text des gleichnamigen Liedes Schmolcks,<sup>1426</sup> nachgewiesen unter <https://opac.rism.info/search?id=211000553> und <https://opac.rism.info/search?id=211000626>.

Hans Georg Nägeli (1773-1836) vertonte die folgenden Lieder Schmolcks:

(121) *Willkommen Held im Streite aus deines Grabes Kluft*,<sup>1427</sup> nachgewiesen unter <http://www.rism-ch.org/catalog/402003807> bzw. <https://opac.rism.info/search?id=402003809>,

(122) *Seele willst du dich noch kränken, Jesus spricht weine nicht, ich will dein gedenken*,<sup>1428</sup> nachgewiesen unter <http://www.rism-ch.org/catalog/402003807> bzw. <https://opac.rism.info/search?id=402003814>,

(123) *Weicht ihr Berge, fällt ihr Hügel, Felsen wankt und stürzt ein*,<sup>1429</sup> nachgewiesen unter <http://www.rism-ch.org/catalog/402003794> bzw. <https://opac.rism.info/search?id=402003796>,

(124) *Himmelan geht uns're Bahn, wir sind Gäste hier auf Erden*,<sup>1430</sup> nachgewiesen unter <http://www.rism-ch.org/catalog/402003781> bzw. <https://opac.rism.info/search?id=402003790>,

(125) *Seele sei zufrieden, was dir Gott beschieden, das ist alles gut*,<sup>1431</sup> nachgewiesen unter <http://www.rism-ch.org/catalog/402003755> bzw. <https://opac.rism.info/search?id=402003758>.

(126) Max Schaefer (1863-1940) vertonte das Lied *Schmücket das Fest mit Maien*,<sup>1432</sup> das 2015 erneut publiziert wurde.<sup>1433</sup>



## E. Personenverzeichnis

- A. 688  
Agrell, Johann Joachim (1701-1765) 248  
Agricola, Johann (1494-1566) 389  
Ahner, Friedrich Wilhelm 90, 300  
Anders, Caspar 30, 31  
Anhalt-Zerbst, Johann Friedrich von (1695-1742) 26  
Anonymus 84, 90, 102, 114, 119, 130, 135, 143, 163, 164, 173, 215, 216, 221, 227, 247, 252, 259, 283, 287, 303, 304, 308, 326, 343, 378, 385, 391, 404, 435, 436, 454, 490, 496, 506, 507, 510, 513, 518, 545, 551, 564, 580, 582, 583, 592, 598, 603, 605, 634, 641, 661, 690, 693, 699, 721, 729, 730  
Apelt, Matthäus (1594-1648) 148, 209, 373, 531, 535  
Arndt, Johann (1555-1621) 504  
B. 420  
Bach, Carl Philipp Emanuel (1714-1788) 173, 306, 396  
Bach, Johann Christoph (1642-1703) 100  
Bach, Johann Christoph (1671-1721) 145  
Bach, Johann Elias (1705-1755) 65, 67, 85, 103, 119, 121, 130, 139, 140, 142, 150, 153, 155, 157, 168, 171, 172, 173, 175, 205, 206, 208, 209, 221, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 246, 252, 254, 257, 259, 303, 305, 328, 361, 365, 367, 369, 371, 373, 382, 383, 384, 387, 389, 391, 393, 402, 404, 406, 408, 420, 430, 441, 458, 507, 517, 529, 535, 556, 586, 590, 592, 594, 596, 597, 600, 601, 622, 635, 640, 649, 651, 668, 669, 680, 682, 684, 687, 690, 697, 699, 711, 718  
Bach, Johann Ludwig (1677-1741) 100  
Bach, Johann Sebastian (1685-1750) 16, 27, 62, 63, 85, 100, 103, 105, 116, 119, 121, 125, 130, 132, 135, 139, 140, 142, 150, 153, 155, 157, 163, 168, 170, 172, 175, 202, 205, 208, 209, 211, 221, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 240, 246, 252, 254, 257, 259, 266, 287, 297, 303, 305, 314, 320, 323, 326, 328, 333, 349, 361, 365, 367, 369, 371, 373, 382, 384, 389, 391, 396, 402, 406, 408, 410, 412, 420, 430, 433, 435, 439, 441, 452, 454, 458, 465, 467, 471, 490, 492, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 515, 517, 519, 524, 529, 535, 545, 551, 556, 567, 575, 584, 586, 590, 592, 594, 596, 597, 600, 605, 622, 634, 640, 649, 659, 661, 664, 668, 674, 678, 680, 682, 684, 687, 690, 697, 699, 706, 709, 716, 718  
Bachofen, Caspar (1695-1755) 659  
Backmeister, Lucas d. J. (1570-1638) 328  
Bartholomäus Helder (um 1585-1635) 706  
Becker, Cornelius (1561-1604) 211, 454  
Behm, Martin (1557-1622) 237, 247, 268, 404, 667  
Benda, Georg Anton (1722-1795) 51, 102, 119, 121, 130, 138, 140, 142, 150, 153, 155, 157, 168, 170, 172, 205, 209, 221, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 246, 252, 254, 256, 259, 303, 305, 314, 328, 361, 365, 366, 369, 371, 373, 382, 384, 389, 391, 402, 406, 408, 419, 430, 441, 517, 529, 535, 556, 583, 586, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 621, 667, 680, 682, 683, 687, 690, 697, 699, 718  
Beneken, Friedrich Burchard (1760-1818) 721, 730  
Bibra und Modlau, Maria Elisabeth von, geb. von Schweinitz 109  
Bibra und Modlau, Maria Elisabeth von, geb. von Schweinitz (-1721) 105  
Birken, Sigmund von (1626-1681) 100, 706  
Bodinus, Johann Christoph (1690-1727) 133, 283, 317, 416, 418, 471, 545, 567  
Braunschweig-Lüneburg, Anton Ulrich Herzog zu (1633-1714) 105  
Bredow, Sophia Magdalena von 161  
Brehm 383  
Breitenau, Christoph Gensch von (1638-1732) 430  
Brocke, Heinrich Christian von (1713-1778) 40  
Brockes, Barthold Heinrich (1680-1747) 41  
Brück, Johann Friedrich (1710-1786) 68, 98, 105, 163, 175, 212, 241, 295, 299, 335, 410, 414, 433, 436, 452, 513, 515, 541, 551, 561, 567, 577, 609, 659, 665, 675, 721, 724, 725

- Bucholtz, Andreas Heinrich (1607-1671) 295
- Bülow, Georg 69
- C.E.M.D. (Initialen) 40
- Clausnitzer, Tobias (1618-1684) 116, 595
- Cnophius (auch Knöpken), Andreas (um 1468-1539) 98
- Cochem, Martin von (1634-1712) 75, 76, 77
- Connow, Christian Friedrich (1612-1682) 287
- Contius, J. Christ. (ca. 1714-1776) 126
- Cramer, Johann Andreas (1723-1788) 707
- Cruciger, Elisabeth (um 1500-1535) 142, 303, 439, 662, 680
- Crusius, Gottfried (-1719) 347, 720
- Crusius, Judith 345, 347, 721
- D. 242
- Dach, Simon (1605-1659) 117, 240, 290, 347, 408
- Demantius, Johann Christoph (1567-1643) 211, 281, 632
- Denicke, David (1603-1680) 121, 153, 155, 175, 202, 207, 279, 335, 406, 502, 566, 567, 596
- Dilherr, Johann Michael (1604-1669) 545
- Dinter 247
- Doles, Johann Friedrich (1715-1797) 721, 726
- Drobisch, Johann Friedrich (1723-1762) 690
- Duntz, Georg Eberhard (1705-1775) 210
- Eber, Paul (1511-1569) 305
- Eberhardt, Karl Otto (1711-1757) 120, 168
- Ebert, Jakob (1549-1614) 225
- Ehrenberg, Anna Christina von 40
- Einicke, Georg Friedrich (1710-1770) 378, 539
- Engler, Anna Catharina (1677-1729) 248, 250
- Englert, Johann Matthäus (1661-1732) 150, 711
- Ernst I., Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg (1601-1675) 530
- Fallersleben, August Heinrich Hoffmann von 16
- Fasch, Johann Friedrich (1688-1758) 29, 52, 103, 119, 121, 130, 139, 140, 142, 150, 153, 155, 157, 168, 170, 172, 205, 209, 221, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 246, 252, 254, 256, 259, 266, 303, 305, 314, 324, 328, 361, 365, 367, 369, 371, 373, 382, 384, 389, 391, 402, 406, 408, 420, 430, 441, 458, 517, 529, 535, 556, 583, 586, 590, 592, 594, 595, 597, 600, 621, 668, 680, 682, 684, 687, 690, 697, 699, 718
- Fehre, Christoph Ludwig (1718-1772) 241
- Fellenberg, Gottfried von (1857-1924) 270
- Feßel, Gottfried 34
- Feustel, Ägidius 33
- Finx, Erasmus (Francisci, Erasmus) (1627-1694) 706
- Finze-Michaelsen, Holger 13
- Fischer, Johann Georg (1729-1785) 603
- Fleming, Paul (1609-1640) 683
- Förster, Christoph (1693-1745) 227, 584
- Förtsch, Basilius (ca. 1560-1619) 241
- Franck, Johann (1618-1677) 140, 223, 239, 283, 387, 389, 396, 515, 519, 597, 598
- Franck, Michael (1609-1667) 498
- Francke, August Hermann (1663-1727) 15
- Frauenholtz, Johann Christoph (1684-1754) 68, 148, 274, 446, 693, 721, 723, 724
- Freislich, Johann Balthasar Christian (1687-1764) 126, 200, 241, 299, 350
- Freylinghausen, Johann Anastasius (1670-1739) 142, 143
- Friedrich August I. von Sachsen (1670-1733) 531
- Friedrich II., Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg (1676-1732) 530, 531
- Fritsch, Ahasverus (1629-1701) 84, 414, 684
- Fritsch, Christian Jacob 53
- Fritsch, Tobias Ehrenfried (1716-1744) 52, 526
- Fuchs, Aloys 436
- Fuchs, Theodor 250
- G., David 607
- Haaß, Barbara Agneta von 18
- Georg Neumark 98
- Geppert 651
- Gerhardt, Paul (1607-1676) 90, 98, 103, 105, 130, 132, 140, 168, 259, 267, 279, 299, 305, 323, 349, 361, 396, 404, 416, 432, 433, 441, 452, 498, 502, 506, 535,

- 551, 561, 569, 576, 580, 594, 599, 635, 636, 690, 709
- Gerlach, Johann Christian 120, 137, 150, 155, 157, 168, 170, 206, 225, 235, 257, 260, 367, 369, 373, 383, 385, 389, 406, 408, 420, 518, 529, 535, 590, 598, 690, 697, 699, 718
- Gesenius, Justus (1601-1673) 121, 221, 517, 519
- Gessel 584
- Geyer, Johann Georg (1729-1802) 66, 132, 202, 212, 267, 333, 350, 396, 410, 439, 551, 567, 610, 636, 641, 709
- Gigas, Johannes (1514-1581) 32, 412, 573, 690
- Gille, Gottfried 29, 30, 52, 237, 254, 314, 324, 595, 687
- Glaser, Johann Wendelin (1713-1783) 39, 118, 125, 132, 142, 283, 352, 396, 443, 577, 603, 647, 662, 675, 721, 726
- Gleimann, Friedrich Gottlieb 84
- Glöckner, Andreas 172, 305, 584
- Gneist 245, 263
- Goethe, Johann Wolfgang von (1749-1832) 16
- Goetten, Gabriel Wilhelm (1708-1781) 63
- Golda, Andrzej 175, 471
- Göpfert, Johann Gottlieb 320
- Görner, Johann Gottlieb (1697-1778) 299
- Gotter, Ludwig Andreas (1661-1735) 418, 454, 716
- Graf, Simon (1603-1659) 281
- Gramann, Johann (1487-1541) 365, 684
- Graun, Carl Heinrich (1703-1759) 263, 396
- Graupner, Christoph (1683-1760) 126, 721, 726
- Gregor, Christian (1723-1801) 714
- Gretgen, Adam 551
- Grimm, Daniel Johann (1717-1760) 337
- Groß, Johannes (1564-1654), genannt Major, Johannes 237
- Grünwald, Georg (1490-1530) 524
- Gryphius, Christian (1649-1706) 41
- Guldner, Lore 643
- Gülich, Theodor Friedrich (1733-1776) 84
- Günther, Johann Christian (1695-1723) 16, 30
- H. 242
- H. und K. 352
- Hagenbach, Karl Rudolf 448
- Halbkart, K. W. 69
- Hancke, Gottfried Benjamin (um 1695-um 1750) 400
- Haueisen, Wolfgang Nicolaus (1740-1804) 82, 225, 247, 287, 333, 458, 584
- Haugwitz, Sophia Elisabeth von, geb. von Zahradeck (-1722) 459, 461
- Hauser, Franz (1794-1870) 100
- Hebelius, Samuel (?-1574/1575) 32
- Heermann, Johann (1585-1647) 119, 150, 157, 170, 207, 244, 250, 266, 295, 408, 430, 465, 469, 589, 659, 664
- Heidenreich, David Elias (1638-1699) 378
- Heigel, Julian 45, 48
- Held, Heinrich (1620-1659) 391, 610
- Helmbold, Ludwig (1532-1598) 349, 365, 369, 402, 517, 687
- Henrici, Christian Friedrich (1700-1764) 520
- Herberger, Valerius (1562-1627) 28, 281, 314, 624, 649
- Herrmann, Zacharias (1643-1716) 123
- Hertel, Hellmut 337
- Herzog, Johann Friedrich (1647-1699) 142
- Hessen-Darmstadt, Anna Sophia, Landgräfin von (1638-1683) 428, 469, 471
- Hilbrandt, Jacob Heinrich (1711-1776) 119, 320, 657
- Hochberg, Juliana Charlotte Elisabeth von (1704-1719) 613
- Hochberg, von (Familie) 274
- Hoffmann, Gottfried August 363
- Hofmann, Mathäus (1615-1667) 15
- Hohberg, Juliana Charlotte Elisabeth von 610
- Holten, Johann Friedrich von 39, 132, 283, 675
- Jaksch, Werner 101, 317
- Janus, Martin (1620-1682) 268
- Jonas d.Ä., Justus (1493-1555) 86, 406
- K., Adam 643
- Käfer, Johann Philipp (1672-1728) 38, 66, 85, 98, 100, 105, 116, 125, 132, 135, 137, 163, 175, 208, 212, 241, 266, 268, 283, 287, 295, 297, 299, 317, 327, 333, 335, 349, 396, 410, 414, 416, 418, 433, 436, 439, 452, 458, 465, 471, 490, 496, 500, 502, 504, 507, 513, 515, 524, 541,

- 545, 551, 561, 567, 577, 610, 640, 649, 653, 659, 662, 664, 665, 675, 706, 709
- Karl III. Wilhelm, Markgraf von Baden-Durlach (1679-1738) 38
- Karl VI. (HRR) 343, 425
- Keimann, Christian 549
- Kellner, Johann Christoph (1736-1803) 143, 359, 367, 512, 584, 638, 653
- Kellner, Johann Peter (1705-1772) 143, 244, 359, 638, 653
- Kemper, Karl-Friedrich 75
- Kerkhof, B. 575
- Kesselring, Johann Andreas 168, 210, 254, 406, 535, 697, 718
- Kittel, Johann Christian (1732-1809) 111
- Klesche, Christoph 33
- Knauer, Johann Oswald 205, 458
- Knoll, Christoph (1563-1630) 219, 640
- Kobayashi, Yoshitake (1942-2013) 100
- Kocher, Konrad (1786-1872) 707
- Kolrose, Johannes (1487-1560) 227, 368, 441
- König, Johann Balthasar (1691-1758) 245, 263
- König, Johann David 84
- Krebs 316
- Krüsike, Paul Georg (1641-1723) 41
- Kürßner, Simon 68
- Kurz 66, 126, 132, 136, 202, 212, 266, 300, 333, 335, 396, 410, 412, 418, 433, 439, 443, 450, 510, 551, 567, 610, 632, 636, 640, 709, 711
- L. 241, 688
- Lackmann, Peter (1659-1713) 634
- Lange, Johann Christian (1669-1756) 233, 352, 492, 709
- Leich, Ambrosius 28, 400
- Leon, Johann (1530-1597) 343, 465
- Leopold Johann (Erzherzog HRR) (\*†1716) 423, 425
- Leubscher, Johann Christian 720
- Lichtenberg, Johann Conrad (1689-1751) 726
- Liebhold (ca. 1670-1729) 365
- Liscovius, Salomon (1640-1689) 229, 414, 591, 597
- Loebner, Horst-Dieter 629
- Loon, Sigismund von 40
- Lorentz, Johann Christian 720
- Löscher, Valentin Ernst (1673-1749) 328
- Luise Henriette, Kurfürstin v. Brandenburg (1627-1667) 254
- Luther, Martin (1483-1546) 121, 125, 145, 150, 157, 235, 252, 290, 366, 373, 377, 389, 435, 519, 526, 529, 535, 574, 586, 595, 621, 622, 668, 674, 695, 697
- M., David 607
- Maschenbauer, Andreas Jacob 66
- Mauersberg, Johann Leopold 35
- Mauschwitz, Eva von, verwitwete Niesemeuschel, geborene von Bock (-1720) 18
- Meier, Johann Joachim 34
- Mentzer, Johann (1658-1734) 328
- Meuslin (Musculus), Wolfgang (1497-1563) 233
- Meyfart, Johann Matthäus (1590-1642) 674
- Michael, George Abraham (1686-1724) 27
- Michaelis, Otto (1875-1949) 69, 70
- Moller, Martin (1547-1606) 233, 582
- Morich, Johann Philipp 67
- Müller, Heinrich (1631-1675) 316, 318
- Müller, Johann Christian 93, 248, 310, 675, 694
- Nägeli, Hans Georg (1773-1836) 270, 721, 730
- Neander, Joachim (1650-1680) 297, 496, 559
- Nebel, Charlotta Elisabetha 96
- Neubacher, Jürgen 520
- Neumann, Johann 34
- Neumann, Kaspar (1648-1715) 75, 153, 254, 391, 583, 649
- Neumark, Georg (1621-1681) 361, 410, 419
- Neumeister, Erdmann (1671-1756) 205, 266, 419, 444, 513, 657
- Nicolai, Philipp (1556-1608) 231, 333, 384, 390, 573, 575, 682
- Nieden, Arne zur 539
- Niedling, Johannes (1602-1668) 209
- Niege, Georg (1525-1589) 520
- Nimptsch, Dorothea von 724
- Ockel, Christian 290, 343, 423, 425
- Fritsch 525
- Olearius, Johannes (1611-1684) 202
- Oltz, Andreas 33
- Opitz, Johann Siegmund (1711-1765) 100, 300, 324, 541, 664, 711

Opitz, Martin (1597-1639) 510  
 Oranien, Luise Henriette von (1627-1667)  
     240  
 Osiander d.Ä., Lucas (1534-1604) 202  
 P.M. (Initialen) 40  
 Pappus, Johannes (1549-1610) 382  
 Pater, Paul (1656-1724) 20  
 Peltsch, Caspar (1600-1648) 583  
 Petersohn, C. A. 520  
 Petri, Balthasar Abraham (1704-1793)  
     320, 393  
 Pfau, Marc-Roderich 27, 62, 63  
 Pfefferkorn, Georg Michael (1645-1732)  
     326, 443, 492  
 Pfeiffer, Christoph 34  
 Pfeil und Kleinellguth, Sigismund von  
     629  
 Poliander, Johannes (1487-1541) 365  
 Praetorius, Benjamin (1636-1674) 500,  
     664, 682  
 Preßburg 437  
 Pretten, Johann (1634-1708) 299  
 Preußen, Albrecht von (1490-1568) 206  
 Pucklitz, Johann Daniel (1705-1774) 385  
 Quandt, Christian Friedrich (1766-1806)  
     227  
 Rambach, Johann Jacob (1693-1735) 126,  
     335, 610  
 Reipsch, Ralph Jürgen 507  
 Reusner, Adam (1471/1496-1563/1582)  
     283  
 Rieder, Clara Regina, geb. Ungelenk 21  
 Riederer, Johann Friedrich (1678-1734)  
     20, 21  
 Rinckart, Martin (1586-1649) 381  
 Ringwaldt, Bartholomäus (1530-1599)  
     335, 591, 659, 718  
 Rist, Johann (1607-1667) 84, 163, 256,  
     323, 326, 335, 382, 418, 458, 467, 490,  
     517, 593, 622, 726  
 Ritter, Beate 374, 377  
 Rodigast, Samuel (1649-1708) 244, 669  
 Roemhildt, Johann Theodor (1684-1756)  
     130, 140, 143, 204, 381, 661, 688, 725  
 Röhrborn, Axel 204, 219  
 Rolle, Johann Heinrich (1716-1785) 383  
 Röllig, Johann Georg (1710-1790) 435,  
     436, 575  
 Rotenburg, George Sebastian von (-1716)  
     293  
 Rottenburg 290  
 Rottenburg, Sebastian von (1615-1674)  
     293  
 Rube, Johann Christoph (1665-1746) 297  
 Runge, Christian (1619-1681) 116  
 Rutilius, Martin (1551-1618) 237  
 S. 420  
 Sacer, Gottfried Wilhelm (1635-1699)  
     125, 458, 649  
 Sach, Max 71  
 Sachsen-Gotha-Altenburg, Friedrich II.  
     von (1676-1732) 25, 26  
 Sachsen-Gotha-Altenburg, Magdalena  
     Augusta Herzogin von (1679-1740) 25  
 Sartorius d. J., Johann (1712-1787) 721  
 Sartorius, Joachim (?-um 1600) 32  
 Sato, Kato 101, 317  
 Sauerbrey, Johann Gottlob 513  
 Sauerbrey, Johann Gottlob (1699-) 241,  
     498  
 Sauerma und Schlantz, Johann Sebald von  
     628  
 Sauerma und Schlantz, Johann Seewald  
     von 628  
 Saurma und Schlantz, Sebald von 628  
 Saurma, Hans Sebald von 629  
 Saurma, Helena Sophia Charlotte von  
     (1710-1717) 628, 629  
 Saurma, Sebald von 629  
 Sayler und Buntzelwitz, Susanna Eleonora  
     von 425, 428  
 Schade, Johann Kaspar (1666-1698) 142,  
     175, 371, 412, 661  
 Schaefer, Max (1863-1940) 721, 730  
 Scharff, Gottfried Balthasar (1676-1744)  
     27, 250, 347, 720  
 Schechs, Jakob Peter (1607-1659) 524  
 Scheffler, Johannes (Angelus Silesius)  
     (1624-1677) 100, 119, 153, 170, 231,  
     316, 319, 402, 450, 669, 682  
 Schickfuß, Ernst Gottlieb von 671, 672  
 Schiebel, Gottfried Ephraim 34  
 Schieferdecker, Johann David 35  
 Schirmer, Michael (1606-1673) 439, 535  
 Schkopp, Otto Sigismund von (1698-1761)  
     638  
 Schmeiß, Peter 337  
 Schmidlin, Johannes (1722-1772) 321,  
     444, 500  
 Schmidt, Johann Eusebius (1670-1745)  
     687  
 Schmolck, Agneta Eleonora (1716-) 28

Schmolck, Martin 12  
Schmügel, Johann Christoph (1727-1798) 324  
Schnapper, Edith Betty 43  
Schneegaß, Cyriakus (1546-1597) 467  
Schneesing, Johannes (ca. 1500-1567) 138, 541  
Schnurr, Balthasar (1572-1644) 674  
Schober, Johann Christoph 347  
Schober, Judith 345  
Schultt, Rudolph Friedrich von (1644-1718) 132, 133  
Schütz, Heinrich 145  
Schütz, Johann Jacob (1640-1690) 116, 328, 498  
Schwarzburg-Rudolstadt, Aemilie Juliane von (1637-1706) 204  
Schweinitz, Hans Christoph Freiherr von 628  
Schweinitz, Ursula Helena Freiin von 628, 629  
Schwerin, Otto von (1616-1679) 371, 513  
Schwertner, David 374, 377  
Schweyer, Martin (1726-1789) 669  
Schwinger, Tobias 396  
Seeliger, Reinhard 175, 471  
Seherr-Thos, Maria Eleonora von, geb. Haugwitz, von (-1723) 310  
Seibert, Johann Conrad (1711-1792) 559  
Seidlitz, Valentin Dietrich von 570  
Sieber, Justus (1628-1695) 500, 559  
Siegert 247  
Siegmund, Bert 52  
Major, Johannes 237  
Siewert, Benjamin Gotthold 84  
Simon, Johann Caspar (1701-1776) 132, 351, 394, 396, 443, 520, 577, 662, 666, 675, 685  
Sinapius, Johannes 293  
Spengler, Lazarus (1479-1534) 155, 319  
Speratus, Paul (1484-1551) 172, 252, 352, 697  
Sporck, Franz Anton von (1662-1738) 400  
Squire, William Barclay 43  
Stegmann, Josua (1588-1632) 406, 640  
Steiger, Renate 237  
Stoltzenberg, Christoph 551  
Stölzel, Gottfried Heinrich (1690-1749) 25, 26, 27, 29, 50, 51, 52, 62, 63, 84, 85, 98, 100, 103, 105, 116, 117, 119, 121, 125, 130, 132, 135, 139, 140, 142, 150, 153, 155, 157, 163, 168, 170, 172, 173, 174, 175, 202, 204, 205, 207, 208, 209, 211, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 240, 246, 252, 254, 257, 259, 266, 268, 279, 283, 287, 295, 297, 299, 303, 305, 306, 314, 316, 319, 320, 323, 326, 328, 333, 335, 349, 351, 361, 365, 367, 369, 371, 373, 382, 384, 389, 391, 393, 396, 402, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 430, 432, 433, 435, 439, 441, 450, 452, 454, 458, 465, 467, 469, 471, 490, 492, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 512, 515, 517, 519, 524, 529, 531, 535, 539, 541, 545, 551, 556, 561, 566, 567, 574, 575, 584, 586, 590, 592, 594, 596, 597, 600, 605, 621, 622, 634, 640, 645, 647, 649, 659, 661, 664, 668, 670, 674, 680, 682, 684, 687, 690, 697, 699, 706, 709, 716, 718, 721, 727, 728, 729  
Stolzhagen, Kaspar (1550-1594) 635  
Sylvander (Pseudonym) 39  
Sylvander von Edel=Leben (Pseudonym) 40  
Tag, Christian Gotthilf (1735-1811) 117, 140, 204, 219, 229, 245, 263, 404, 458, 556, 559, 592, 699  
Taubadel d.Ä., Balthasar Abraham von 629  
Tegetmeyer, Georg (1687-1750) 241  
Telemann, Georg Philipp (1681-1767) 100, 101, 119, 143, 241, 281, 317, 458, 507, 519, 520, 541, 575, 659, 664, 711  
Thilo, Valentin (d. J.) (1607-1662) 103  
Tietze, Christoph (1641-1703) 699  
Tischer, Johann Nikolaus (1707-1774) 103, 119, 122, 139, 143, 150, 155, 157, 168, 171, 209, 227, 229, 231, 235, 257, 260, 303, 306, 361, 367, 369, 373, 385, 389, 402, 420, 441, 517, 529, 556, 586, 590, 598, 622, 680, 688, 690, 697  
Trier, Johann (1716-1790) 600, 662  
Vechner, Daniel 33  
Vechner, Georg (?-1628) 33  
Vogel, Hans (1525-1567) 545  
Wagner, Karl-Eberhard 726  
Waldau, Martha Eleonora von, geb. Dobschütz, von 95  
Waldau, Martha Eleonora von, geb. Dobschütz, von (-1727) 92  
Walther, Johann (1496-1570) 716

Warnberg, Caspar von 281  
 Warnsdorff 672  
 Wecker, Christoph Gottlob (1700-1774)  
   16, 44, 54, 678  
 Weinhold 454  
 Weise, Christian (1642-1708) 718  
 Weiße, Michael (um 1488-1534) 221,  
   229, 246, 418, 718  
 Weissel, Georg (1590-1635) 326  
 Werner, Georg (1589-1643) 172  
 Wetzel, Johann Kaspar (1691-1755) 31  
 Wildenfels, Anarg Heinrich zu (um 1490-  
   1539) 541  
 Wirbach, Martin (nach 1720-1776) 283,  
   297, 314  
 Witzstat, Hans (\*um 1500) 458

Wójtowicz, Ryszard 61  
 Wolff, Christian (1705-1773) 135, 726  
 Wollny, Peter 65, 67  
 Worthmann, Ludwig 629  
 Wundsch, Heinrich 385  
 Zang, Johann Heinrich (1733-1811) 337  
 Zedlitz, Anna Marianne Helene Sophie  
   von (1712-1768) 638  
 Zedlitz, Friedrich Sigismund von 161  
 Zerst, Prinz von 263  
 Zesen, Philipp von (1619-1689) 266, 610  
 Zeutschner, Tobias (1621-1675) 204  
 Ziegler, Kaspar (1621-1690) 229  
 Zollikofer, Georg Joachim (1730-1788)  
   75, 76, 77, 78, 79

## F. Initien

- A und O Immanuel wahrer Ursprung keuscher Liebe* [Arie] 82  
*A und O Immanuel wahrer Ursprung keuscher Liebe* [Kantate] 82  
*A und O! Immanuel! Reiner Ursprung keuscher Liebe* [Arie] 81  
*Abend heller als der Morgen* [Lied] 84  
*Abend, heller als der Morgen, da mein Jesus mich begrüßt* [Arie] 83, 85  
*Aber du, Herr, bist der Schild* [Dictum] 85  
*Ach aber, was vor eine Nacht* [Rezitativ] 563  
*Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ* [Lied] 406, 640  
*Ach Gott und Herr wie groß und schwer sind mein begangne Sünde* [Lied] 237  
*Ach Gott wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit* [Lied] 582  
*Ach Gott, denn wird man bitten, nun berstet in der Mitten, ihr Berg* [Choral] 335  
*Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen* [Lied] 524  
*Ach Gott, sehr schrecklich ist dein Grimm, wenn du stark auf den Wolken gehst* [Lied] 170  
*Ach Gott, vom Himmel sieh darein* [Lied] 235  
*Ach Gott, wie manches Herzeleid* [Lied] 212  
*Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit* [Lied] 233  
*Ach Herr lehre uns bedenken wohl* [Kantate] 343  
*Ach Herr wenn ich dich nur habe* [Choral] 699  
*Ach Herr! Dein Rat ließ uns in kurzer Zeit drei Priester* [Rezitativ] 28  
*Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn* [Choral] 467  
*Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn* [Lied] 467  
*Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich* [Choral] 567  
*Ach ja! Das Grab ist da* [Rezitativ] 397  
*Ach ja! Durch deine Flammen in welche Gottes Eifer blies* [Rezitativ] 274  
*Ach ja! Es weichen schon die Schatten* [Rezitativ] 357  
*Ach ja! Ich bin sein Hephzibah* [Rezitativ] 390  
*Ach ja! Ich sehe schon die Welt* [Rezitativ] 624  
*Ach ja, die gute Post* [Rezitativ] 106  
*Ach ja, du hilfst gerne* [Rezitativ] 348  
*Ach Jesu, liebster Seelenfreund, wie hast du mich geliebet* [Lied] 469, 471  
*Ach laß mich für und für an diesen Bund gedenken* [Choral] 725  
*Ach laßt uns doch die milden Vaterhände preisen* [Rezitativ] 545  
*Ach leider! Der Satan steckt sich oft* [Rezitativ] 282  
*Ach leider, der Satan steckt sich oft in Engelskleider* [Rezitativ] 283  
*Ach leit und führe mich so lang ich leb auf Erden* [Choral] 406  
*Ach liebe Christen, seid getrost* [Lied] 573  
*Ach lieben Christen seid getrost* [Lied] 412  
*Ach mein herzliebes Jesulein* [Choral] 435  
*Ach mein herzliebes Jesulein* [Kantate, Choral] 435  
*Ach nimm das arme Lob auf Erden* [Choral] 328  
*Ach süßes Wort für arme Sünder* [Arie, Lied] 722  
*Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, des Güte sich nicht endet* [Lied] 299  
*Ach was hab ich ausgerichtet, ach was hab ich doch getan* [Lied] 125  
*Ach was vor Bande umgeben* [Rezitativ] 639  
*Ach wenn ich alle Blumen hätt* [Rezitativ] 285  
*Ach wenn ich mich doch könnt in Jesu Lieb versenken* [Choral, Lied] 204  
*Ach wer sich in die Zeit rechtschaffen lernte* [Rezitativ] 574  
*Ach wie heilig ist der Ort! Ach wie selig ist die Städte* [Lied] 539  
*Ach wie lange! Ach wie bange* [Lied] 728



*Ach wie wichtig, ach wie flüchtig* 459  
*Ach wie selig ist auf Erden* [Lied] 446  
*Ach wie so gar geschwinde* [Arie, Lied] 721  
*Ach wie so gar geschwinde verkehrt sich Freud und Leid?* [Lied] 729  
*Ach wie süße wird der Trost im Sterben* [Rezitativ] 370  
*Ach wie viel tausend Menschen laufen* [Rezitativ] 99, 100, 317  
*Ach wo seid ihr, meine Tränen? Strömet durch mein Angesicht* [Lied] 41  
*Ach ziehe, ziehe mich nach dir durch dein Wort, das du lehrest* [Choral] 469, 471  
*Ach! Besuch uns auch noch heut* [Choral] 729  
*Ach! Daß ich tausend Zungen hätte, ich lobte dich* [Rezitativ] 364  
*Ach! Sie ruhen schon im Friede, ehe sie ein Krieg* [Arie, 2] 28  
*Ach! Sollen deine Tränen mir nicht zu Herze* [Rezitativ] 717  
*Ach! Wer gibt mir Worte her* [Lied] 729  
*Ach! wie lieblich sind die Füße* [Lied] 225  
*Ach, bleib mit deinem Schutze* [Choral] 406  
*Ach, bleib mit deiner Treue* [Choral] 406  
*Ach, bleib mit deiner Treue bei uns* [Choral] 640  
*Ach, daß du den Himmel zerreiest und fhrest herab* [Kantate] 610  
*Ach, daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt* [Choral] 657  
*Ach, hilf, Herr, daß wir werden gleich, allhier dem guten Lande* [Choral] 155  
*Ach, ich fühle deine Reue und mein Sndenherz ist kalt* [Choral] 135  
*Ach, ich fühle keine Reue und mein Sndenherz ist kalt* [Choral] 135  
*Ach, komm du holder Gnadenregen* [Rezitativ] 143  
*Ach, laß mich Herr nicht mig stehn* [Choral] 726  
*Ach, laß mich nicht auf Stoppeln bauen* [Rezitativ] 219  
*Ach, lieben Christen, seid getrost, wie tut ihr so verzagen* [Lied] 690  
*Ach, liebster Freund, so bleibe, ach, weiche nicht von ihr* [Choral] 682  
*Ach, mein Gott, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden* [Choral] 323  
*Ach, weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand* [Choral] 135  
*Ach, wer gibt mir Worte her* [Arie, Lied] 722  
*Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben* [Choral] 117  
*Ach, werden meine Füße bald durch den Jordan gehen* [Arie] 87  
*Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte* [Choral] 515  
*Ach, wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Hh, Herr, sehe zu uns kommen* [Choral] 593  
*Ach, wie will es endlich werden, ach wie will es laufen ab* [Lied] 135  
*Adam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen* [Lied] 391  
*gyptens arme Pracht* [Rezitativ] 459  
*All unser Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr* [Choral] 674  
*Allda will mit süßen Schtzen* [Choral] 90  
*Alle eure Sorgen werfet auf ihn* [Dictum] 360  
*Allein Gott in der Hh sei Ehr* [Choral] 510  
*Allein zu dir, Herr Jesu Christ! Mein' Hoffnung steht auf Erden* [Lied] 138  
*Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein' Hoffnung steht auf Erden* [Lied] 541  
*Allein! Ich freue mich mit Zittern* [Rezitativ] 330  
*Allein, da denket man, in allen seinen* [Rezitativ] 458  
*Allein, daß wir dies rechte Heil erreichen* [Rezitativ] 143  
*Aller Augen, die in der Schule waren* [Dictum] 138  
*Allerschönstes Ehrenkleid* [Arie] 93  
*Alles hab ich deinem Willen, liebster Jesu, heimgestellt* [Arie] 205  
*Alles mag verloren gehn* [Arie] 396  
*Alles mag verloren gehn, wenn ich Jesum nur behalte* [Arie] 396

*Alles muß dem Moder weichen* [Kantate] 498  
*Als die Armen, aber die doch viel reich machen* [Dictum] 596  
*Als die Traurigen aber allzeit fröhlich* [Kantate] 227  
*Als die Traurigen, aber allzeit fröhlich* [Dictum] 258  
*Alsdenn mein'n Leib erneure ganz* [Choral] 667  
*Also hat Gott die Welt geliebet* [Choral] 687  
*Also hat Gott die Welt geliebt* [Lied] 323  
*Also ist der nicht, der Jakobs Schatz ist* [Dictum] 89  
*Also wird der Mann gesegnet* [Arie] 375  
*Also! Also! Spricht der Mund, der uns lauter Wahrheit* [Arie] 686  
*Alter Gott im neuen Jahre* [Arie] 91  
*Am Tage deiner heil'gen Ruh, laß mich früh vor dich treten* [Choral] 153  
*Am Tage deiner heiligen Ruh, laß mich vor dich treten* [Choral] 202  
*Amen ja komm Herr Jesu* [Choral] 126  
*Amen! Amen! Lauter Amen! Schallt und hallt* [Arie, 2] 702  
*Amen! Amen! Rufet Kirch und Himmel* [Choral] 422  
*Amen, das ist, es werde wahr* [Choral] 121  
*Amen, mit Mund und Herzen* [Choral, 1] 380  
*An welchem Orte ich meines Namens* [Dictum] 378  
*Andre mögen durch die Wellen* [Choral] 387  
*Andre mögen Wollust lieben, und darinne lange Jahr* [Choral] 458  
*Angenehme Taube die der Väter Glaube* [Choral, Lied] 300  
*Angenehmer Sonnenblick* [Arie] 275  
*Angenehmste Seelenlust nun mein Jesus mich umfassen* [Kantate] 724  
*Angenehmstes Sterbekleid* [Arie] 93  
*Ärger ist's nie gewesen, von Anbeginn der Welt* [Choral] 576  
*Armes Kind, du machst mich reich* [Arie] 198  
*Arzt Israels von Rat und Tat* [Arie, Lied] 723  
*Auch die angenehmsten Schätze* [Arie] 107  
*Auch mich wird der Verfolger nicht verschonen* [Rezitativ] 86  
*Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen* [Kantate] 283  
*Auf den Nebel folgt die Sonn', auf das Trauren Freud' und Wonn'* [Choral] 259  
*Auf den Regen scheint die Sonne* [Choral] 227, 259  
*Auf die Höhe, auf die Höhe! Muß es hier gefahren sein* [Arie] 98  
*Auf die Höhe, auf die Höhe, muß es hier gefahren sein* [Arie] 96  
*Auf dies mein liebes Jesulein will ich für Gott selbst treten* [Choral] 706  
*Auf mein Herz und schicke dich, laß dich Gottes Geist regieren* [Choral] 299  
*Auf! Auf! Du mußt, mein Herze, mit ihm gehen* [Rezitativ] 589  
*Auf! Auf! ihr Salemstöchter* [Arie] 525  
*Auf! Ihr getreuen Herzen, die ihr noch Blut* [Rezitativ] 423  
*Auf! Macht die Tore weit, erhöht* [Rezitativ] 389  
*Auf, auf mein Geist, auf bete, wache auf, steh auf deiner Hut* [Dictum, erweitert] 584  
*Auf, auf, mein Herz, mit Freuden* [Lied] 635  
*Auf, mein Herze, folge nach* [Arie] 98  
*Auf, mein Herze, folge nach* [Kantate] 317  
*Auf, mein Herze, folge nach, Jesus geht zu seinem Leiden* [Arie] 100  
*Auf, meine Seele, sei erfreut, das Kirchenjahr wird nun erneut* [Lied] 266  
*Aufsperrn sie den Rachen weit* [Choral] 405  
*Aus Höllenkindern sind wir schon* [Choral] 517  
*Aus meines Herzens Grund sag ich dir Lob und Dank* [Lied] 520  
*Aus meines Herzens Grunde, dank ich dir, Gott, allein* [Lied] 454

*Aus tiefer Not schrei ich zu dir* [Lied] 150, 366, 373, 535, 697  
*Aus Zion wird Gott segnen dich* [Choral] 377, 526  
*Auserkornes Siegeskleid* [Arie] 94  
*Auserwählter Seelenfreund* [Arie] 576  
*Auserwählter Seelenfreund, du hast mir zur Wahl* [Arie] 574  
*Badet euch in Tränen nicht* [Arie] 165  
*Bäume der Gerechtigkeit* [Arie] 172  
*Bedecket Finsternis die Erde* [Rezitativ] 725  
*Bedenk, o Mensch, das Ende, bedenke das Gericht* [Choral] 229  
*Bedenke dieses doch und hast du dich doch niemals* [Rezitativ] 103  
*Bedenke Mensch die Ewigkeit* [Kantate] 659  
*Bedenke, Mensch, das Ende* [Choral] 591  
*Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod* [Lied] 229  
*Befiehl dem Herrn deine Wege* [Dictum] 101  
*Befiehl du deine Wege* [Choral, Lied] 103  
*Befiehl du deine Wege* [Lied] 132, 416  
*Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt* [Lied] 569  
*Begebet eure Leiber zum Opfer* [Dictum] 255  
*Behüt mich heut' und allezeit für Gefahren, Schand und Herzeleid* [Choral] 247  
*Behüt uns heut, o treuer Gott, für alle Sünd und Missetat* [Choral] 574  
*Behüte mich, wie einen Augapfel im Auge* [Dictum] 85  
*Bei Christo ist gut sein* [Rezitativ] 544  
*Bei dir gilt nichts denn Gnad' und Gunst* [Choral] 373  
*Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst* [Choral] 149  
*Bei meinem Gott find ich ein Gosen* [Rezitativ] 264  
*Bei mir soll es nun heißen* [Choral] 373  
*Bei mir soll es nun heißen, mein Herz ist, wo mein Schatz* [Choral] 373  
*Bekümmertes Gemahl! Du hast ein teures Gut* [Rezitativ] 107  
*Beschließet einen Rat* [Arie] 103  
*Beschließet einen Rat, ihr Feinde, lauft zusammen* [Arie] 105  
*Beschneid Herz, Mund und Augen, beschneide Hand und Fuß* [Choral] 303  
*Beschneide Augen, Ohr und Mund* [Arie] 303  
*Beschneidet euch dem Herren* [Dictum] 302  
*Besinnet Euch, ihr trunknen Seelen* [Arie] 458  
*Bessre dich Jerusalem* [Kantate] 729  
*Beständigkeit im Glauben ist eine Krone wert* [Arie] 215  
*Beständigkeit trägt endlich Kronen* [Rezitativ] 606  
*Betet, wachet, die Versuchungstunde kommt, die den Erdkreis überschwemmt* [Arie] 126  
*Betörte Welt, was ist wohl deine Freude* [Rezitativ] 276  
*Betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung*  
 [Choral] 143  
*Betrübter Ort, wo ist die Sonne* [Arie] 106  
*Betrübtes Golgatha* [Kantate] 18, 53  
*Betrübtes Golgatha, betränte Schädelstätte* [Arie] 109  
*Betrübtes Herz wo denkst du hin* [Arie] 111  
*Betrübtes Herze, halte stille, es ist genug, daß Gott dich liebt* [Lied] 55, 59  
*Betrübtes Jubilate* [Arie, Lied] 722  
*Bewohn mich ganz dein güldnes Tempelhaus* [Choral] 142  
*Bewohn' mich ganz dein güldnes Tempelhaus* [Choral] 143  
*Bin ich in wilder Wüsten* [Choral] 683  
*Bindet, windet, erntet tausend Segen* [Arie] 159

*Bis in den Tod will ich trauen meinem Gott* [Arioso] 98  
*Bist du, der da kommen soll?* [Arie, Lied] 721  
*Bittet, so werdet ihr nehmen* [Kantate] 728  
*Bleib bei mir, Freund im Leben* [Arie] 113  
*Bleib o Jesu bleib bei mir* [Choral] 535  
*Bleib, o Jesu, auch bei mir, wenn es nun will Abend werden* [Choral] 535  
*Böse Zeiten, böse Sitten* [Arie] 457  
*Böse Zeiten, böse Sitten äußern sich zur letzten Zeit* [Arie] 458  
*Breit aus die Flügel beide* [Choral] 690  
*Breite deine Güte auf die Deinen aus* [Arie] 113  
*Breite deine Güte über Herz und Haus* [Arie] 114  
*Brich auf und werde lichte* [Choral] 510  
*Brunn, mit Gnaden angefüllt* [Arie] 114  
*Brunn, mit Gnaden angefüllt, und in Jesus Herz gegraben* [Arie] 116  
*Brunnquell aller Liebe* [Arie, Lied] 723  
*Carl macht es Clar!* [Arie] 344  
*Carl siege! Gog liege!* [Arie] 276  
*Christi Kreuz, mein Wanderstab, leitet mich im finstern Tale* [Lied] 21  
*Christi Namen gibt uns Christen* [Arie] 313  
*Christi Tod ist unser Leben, Christi Leben* [Arie] 370  
*Christus als ein Sohn über sein Haus* [Dictum] 116  
*Christus das Lamm Gottes* [Kantate] 389  
*Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem tu ich mich ergeben* [Lied] 130  
*Christus hat für uns gelitten* [Kantate] 119  
*Christus hat gelitten für uns* [Dictum] 118  
*Christus hat gelitten für uns* [Kantate] 53  
*Christus ist getötet nach dem Fleisch* [Kantate] 241  
*Christus ist zur Rechten Gottes* [Dictum] 120  
*Christus kommt her aus den Vätern* [Kantate] 728  
*Christus lebt, so leben wir! Er wird uns ein ander Leben* [Choral, 3] 337  
*Christus lebt, so leben wir! Und so sterben wir* [Choral, 2] 337  
*Christus lebt, so leben wir! Unser Goel lag* [Choral, 1] 337  
*Christus liebte die Gemeinde* [Arie] 307  
*Christus muß mit seinen Christen* [Arie] 211  
*Christus ward arm um euretwillen* [Dictum] 698  
*Da ist immer, immer Mai* [Arie] 616  
*Da liegen nun die Feinde!* [Rezitativ] 238  
*Da liegen nun die Feinde! Der Schlangen Kopf zerknirscht* [Rezitativ] 241  
*Da noch die Welt in ihrer Wiege lag* [Rezitativ] 444  
*Da soll mein Zoar sein* [Rezitativ] 237  
*Da werdet ihr aller Bekümmernis los* [Arie] 458  
*Da wird uns der Tod nicht scheiden* [Choral] 250  
*Danket dem Herrn aller Herren* [Kantate] 726  
*Danket dem Herrn, denn er ist freundlich* [Kantate] 507  
*Daran ist erschienen die Liebe Gottes* [Dictum] 686  
*Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns* [Chor] 688  
*Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns* [Tutti] 688  
*Darum auf Gott will hoffen ich* [Choral] 366, 373, 697  
*Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen* [Choral] 535  
*Darum fürchten wir uns nicht* [Dictum] 169  
*Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen* [Dictum] 696

*Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns* [Dictum] 122  
*Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns* [Kantate] 51, 53  
*Das A und O, das keinen Anfang kennt* [Rezitativ] 126  
*Das alles ist bereit, was deine große Freundlichkeit* [Rezitativ] 555  
*Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben* [Choral] 506  
*Das End ist nicht mehr weit* [Arie] 124  
*Das End ist nicht mehr weit, wer zweifelt wohl daran* [Arie] 125  
*Das Ende kommt herbei* [Rezitativ] 458  
*Das Ende kommt herbei, die Welt ist* [Rezitativ] 457  
*Das Ende nahet sich* [Rezitativ] 458  
*Das Feuer muß vom Himmel fallen* [Arie] 261  
*Das ganze Haupt ist krank* [Rezitativ] 349  
*Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt* [Rezitativ] 349  
*Das Glücke paare sich* [Arie, 1] 273  
*Das Gold mein Glaube, mein Gebete* [Arie] 256  
*Das Gold wird feiner* [Rezitativ] 585  
*Das Grab wird endlich selbst begraben* [Rezitativ] 399  
*Das hat er alles uns getan* [Choral] 385  
*Das heißt Wohlgeboren, ein Kind der Wahrheit sein* [Arie] 368  
*Das heißt mit Blasen spielen* [Rezitativ] 664  
*Das heißt mit Blasen spielen, nach hohen Dingen stehn* [Rezitativ] 665, 666  
*Das heißt mit Ruhm zu Schanden werden* [Rezitativ] 443  
*Das heißt schändlich sich betrügen* [Arie] 278  
*Das helf uns Christus unser Trost* [Choral] 418  
*Das Herze liebet seinen Schatz* [Rezitativ] 698  
*Das ist auch wohl der liebste Gast* [Rezitativ] 352  
*Das ist der Weg zum Himmel* [Kantate] 317  
*Das ist der Weg zum Himmel* [Rezitativ] 80, 100, 317  
*Das ist der Weg zum Himmel, durch Kreuz, Not und Tod* [Rezitativ] 315  
*Das ist der Weg, der nicht verführet* [Kantate] 227, 368  
*Das ist der Weg, der nicht verführet* [Rezitativ] 367  
*Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm* [Dictum] 205  
*Das ist die Losung edler Seelen* [Rezitativ] 614  
*Das ist die Nacht, die mir zu Tage* [Rezitativ] 310  
*Das ist ein gutes Land, was Gott selbst baut* [Rezitativ] 565  
*Das ist ein gutes Land, was Gott selbst baut und pfeget* [Rezitativ] 567  
*Das ist ein königlich Gesetze* [Rezitativ] 670  
*Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit* [Dictum] 122  
*Das ist meine Friedefahrt!* [Arie] 460  
*Das ist mir anzuschauen* [Choral] 635  
*Das Jahr geht nun zu Ende* [Choral] 577, 726  
*Das Jesulein soll doch mein Trost* [Lied] 706  
*Das kann mir Herz und Geist erfrischen* [Arie] 598, 600  
*Das Kreuze kommt von lieber Hand* [Arie] 452  
*Das Kreuze kommt von lieber Hand, es ist, mein Jesu, dein Geschenke* [Arie] 452  
*Das Kreuze machet gute Christen* [Rezitativ] 168  
*Das macht die Sünd, o treuer Gott* [Rezitativ] 341  
*Das merkt ihr Armen, Gott wird sich eurer Not erbarmen* [Rezitativ] 458  
*Das Silber durchs Feuer siebenmal bewährt* [Choral] 235  
*Das soll mein Vergnügen sein* [Lied] 724  
*Das soll meine Freude sein, daß mein Herze* [Arie] 277

*Das Sterben ist kein Rosen brechen* [Rezitativ] 622  
*Das Urteil ist vorlängst gesprochen* [Rezitativ] 96  
*Das Volk so im Finstern wandelt* [Kantate] 320, 436, 610, 657  
*Das walt Gott Vater und Gott Sohn* [Lied] 247  
*Das war der Taufe Frucht* [Rezitativ] 88  
*Das war des Herren Rat* [Rezitativ] 541  
*Das war ein großes Ding, daß eine Jungfrau* [Rezitativ] 327  
*Das war mein herzliches Verlangen* [Rezitativ] 311  
*Das war vorlängsten mein Begehrt* [Rezitativ] 552  
*Das Werk muß ja den Meister loben* [Arie] 101  
*Das will Jesus rühmen, was die Liebe tut* [Arie] 335  
*Das Wort sie sollen lassen stahn* [Choral] 281  
*Das Wort wird Fleisch, o großes Wunder* [Arie] 126  
*Das zerstoßene Rohr* [Dictum] 404  
*Das zerstoßne Rohr wird er nicht zerbrechen* [Dictum] 403  
*Daß Christus eine Gestalt in euch gewinne* [Dictum] 230  
*Daß er bei dir uns kräftiglich mit Seufzen mög vertreten* [Choral] 504  
*Daß sie genennet werden Bäume der Gerechtigkeit* [Dictum] 171  
*Daß uns die Sonne leuchtet* [Rezitativ] 242  
*Dazu ist Christus gestorben und auferstanden* [Dictum] 128  
*Dein Abschied, treuster Seelenfreund* [Arie] 130, 132  
*Dein Abschied, treuster Seelenfreund, zerreiβet mir das Herz in Stücken* [Rezitativ] 133  
*Dein Auge weint, dein Herze bricht* [Arie] 133  
*Dein David stehet hier* [Rezitativ] 607  
*Dein Einzug prangt mit Siegeszeichen* [Rezitativ] 316, 317  
*Dein goldner Mund läßt sich so lieblich hören* [Rezitativ] 594  
*Dein Heil, dein Teil, dein Los ist wohl gefallen* [Arie] 261  
*Dein Herze muß dir brechen* [Rezitativ] 682  
*Dein Jesusname allezeit ganz himmelsüß* [Choral] 304  
*Dein Leben war hier lauter Leiden* [Arie] 668  
*Dein Name sollte mich erschrecken* [Arie] 590  
*Dein Reich ist nicht von dieser Welt* [Rezitativ] 214  
*Dein Richterstuhl, mein Gott, steht stets* [Rezitativ] 294  
*Dein Richterstuhl, mein Gott, steht stets vor meinen Augen* [Rezitativ] 295  
*Dein Tag ist nicht mehr weit* [Rezitativ] 334  
*Dein Vergnügen wird Gott fügen* [Arie] 421  
*Dein Wort ist unseres Herzens Freude* [Kantate] 314  
*Dein Wort ist unsers Herzens Freude* [Dictum] 313  
*Dein Wort laß mich bekennen* [Choral] 226, 227, 368  
*Dein Wort, das lauter Wahrheit ist* [Rezitativ] 528  
*Dein Wunsch ist nun nach Wunsch ersetzt* [Arie] 525  
*Deine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit* [Kantate] 583  
*Deine Liebe, die uns ziehet* [Arie] 386  
*Deine Liebe, die uns ziehet, ist ein kräftiger Magnet* [Arie] 387  
*Deine Stimme klingt so süße* [Arie] 209  
*Demut ist Gott lieb und wert* [Arie] 135  
*Demut ist Gott lieb und wert* [Kantate] 137  
*Demut ist Gott lieb und wert, wer will beten, muß sich bücken* [Arie] 137  
*Den dir ein Goldberg schickt* [Rezitativ] 525  
*Den Herren meine Seel' erhebt* [Lied] 328  
*Den Himmel auf der Welt* [Arie] 648

*Den Himmel auf der Welt sucht ein verkehrtes Herze [Arie] 649*  
*Den Himmel und die Hölle [Arie] 659*  
*Den Himmel und die Hölle stellst du mir, Jesus, für [Arie] 659*  
*Den siebenten Tag sollt ihr heilig halten [Dictum] 152*  
*Den Tränen ist ein schöner Namen [Arie] 599, 600*  
*Denen die Gott lieben müssen alle Dinge [Kantate] 661*  
*Denn die Hauptsumma des Gebots [Dictum] 679*  
*Denn gleich wie die Rosen stehen [Choral] 280*  
*Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar [Choral] 211*  
*Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild [Dictum] 676*  
*Dennoch bleib ich stets an dir, angenehmer Freund [Arie] 415*  
*Dennoch bleib ich stets an dir, angenehmer Freund der Seelen [Arie] 416*  
*Dennoch wird bei den Gefährten [Arie] 643*  
*Der alten Väter heißes Sehnen ist nun erfüllt [Rezitativ] 610*  
*Der Anfang und das Ende soll unser Jesus [Arie] 694*  
*Der Ausgang aller Tage, der Anfang aller Not [Rezitativ] 216*  
*Der Aussatz hat mich ganz gefressen [Arioso] 349*  
*Der Bräutigam wird bald rufen, kommt all, ihr Hochzeitgäst [Choral] 716*  
*Der Christen seligste Hoffnung [Titel] 649*  
*Der da kommen soll, ist kommen [Arie] 434, 436*  
*Der Geist aus Gott erfülle mich [Choral] 266*  
*Der Glaube kann nur Helden machen [Rezitativ] 655*  
*Der Greuel der Verwüstung [Arie] 124*  
*Der Greuel der Verwüstung steht [Rezitativ] 126*  
*Der hat einen Fuß im Himmel [Arie] 199*  
*Der Herr behüte dich für allem Ungemach [Choral] 531*  
*Der Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen [Lied] 667*  
*Der Herr erbarmt sich seiner Werke, ihm sei Lob [Choral] 383*  
*Der Herr fährt auf gen Himmel, zu seines Vaters Thron [Lied] 649*  
*Der Herr hat alles wohl gemacht [Arie, Lied] 116*  
*Der Herr hat alles wohl gemacht [Arie] 115*  
*Der Herr hat alles wohl gemacht, das zeigt des Himmels schöne Pracht [Lied] 102*  
*Der Herr hat alles wohl gemacht, wie macht es doch der Mensch so böse? [Arie] 116*  
*Der Herr hat mich gesandt [Dictum] 579*  
*Der Herr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben [Dictum] 137*  
*Der Herr ist deine Zuversicht [Dictum] 139*  
*Der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht [Kantate] 86*  
*Der Herr ist hier in seinem Tempel [Rezitativ] 454*  
*Der Herr ist in seinem heiligen Tempel [Dictum] 141*  
*Der Herr ist in seinem heiligen Tempel [Kantate] 142, 653*  
*Der Herr ist mein getreuer Hirt [Choral] 233*  
*Der Herr ist mein getreuer Hirt [Lied] 709*  
*Der Herr ist mir erschienen von ferne [Choral] 564*  
*Der Herr ist nah! Man hört schon die Posaunen [Arie] 144*  
*Der Herr ist nahe bei denen [Kantate] 664*  
*Der Herr ist nahe, sorget nicht [Arie] 277, 279*  
*Der Herr ist nahe, sorget nicht [Kantate] 279*  
*Der Herr ist Sonn und Schild [Arie] 446*  
*Der Herr ist Sonn und Schild, der Wahlspruch soll auf Erden [Lied] 36, 63*  
*Der Herr ist Sonn und Schild, was toben denn die Feinde [Lied] 35*  
*Der Herr mit dir! Du Hirte [Arie] 543*

*Der Herr mit dir! Geliebtes Paar* [Arie] 146  
*Der Herr mit dir! Geliebtes Paar, der dich zu lieben* [Kantate] 52  
*Der Herr segne dich aus Zion* [Dictum] 607  
*Der Herr sei dein Panier, Du auserwählte Gotteshütte* [Rezitativ] 713  
*Der Herr weiß die Gedanken der Menschen* [Dictum] 148  
*Der Herr wird Richter sein, und allen Rat* [Rezitativ] 578  
*Der Himmel ist nun mein mit allen Seligkeiten* [Arie] 651  
*Der Himmel leget seine Schätze nur in ein Herz* [Rezitativ] 420  
*Der Höchste will seins Volkes Schaden heilen, des großen Heils* [Choral] 252  
*Der ist Christi gar nicht wert* [Arie] 523  
*Der ist der rechte Meister, wenn niemand helfen kann* [Rezitativ] 560  
*Der ist der rechte Meister, wenn niemand helfen will* [Rezitativ] 561  
*Der Löw hat überwunden! Und das wird aller Christen Losung sein* [Rezitativ] 241  
*Der mag sich vor dem Grabe scheuen* [Rezitativ] 397  
*Der Rechentisch ist da* [Arie, Lied] 723  
*Der Segen des Herrn machet reich* [Arie] 263  
*Der Segen des Herrn machet reich* [Kantate] 245  
*Der Segen tränke dich, wie Tau* [Rezitativ] 569  
*Der Seufzer muß von Herzen gehen* [Arie] 121  
*Der Sohn des Vaters Gott von Art* [Choral] 622  
*Der Sohn des Vaters, Gott von Art* [Choral] 621  
*Der soll nicht Mangel leiden* [Arie] 683  
*Der Stuhl ist schon gesetzt* [Arie] 665  
*Der Sünden Wechselbank* [Rezitativ] 645  
*Der Tag ist schon bestimmt* [Rezitativ] 592  
*Der Tag vertreibt die finstre Nacht* [Arie] 358  
*Der Tag vertreibt die finstre Nacht! Die Sterne* [Arie, 1] 150  
*Der Tag vertreibt die finstre Nacht! Kommt in den Stall* [Arie, 2] 150  
*Der Tod kann mir nicht schaden, sterben ist mein Gewinn* [Choral] 130  
*Der Weg ist schon gebähnt* [Rezitativ] 87  
*Der Wille bringt die Kron', ist sonst kein ander Lohn* [Choral] 316  
*Der Wille bringt die Kron', ist sonst kein andrer Lohn* [Choral] 318  
*Derhalben mein Fürsprecher sei* [Choral] 591, 592  
*Des ew'gen Vaters einig Kind* [Lied] 621  
*Des Friedens Band verbinde Herz und Hand* [Rezitativ] 224  
*Des Herren Segen machet reich* [Choral] 305, 306  
*Des Herzens Heiligtum* [Rezitativ] 653  
*Des Höchsten Allmachtshand hilft auch ganz gewiß* [Rezitativ] 584  
*Des Menschen Sohn ist auch ein Herr* [Dictum] 152  
*Des Menschen Sohn ist 's* [Dictum] 154  
*Des milden Schöpfers Fuß* [Rezitativ] 158  
*Des Weibes Samen soll der Schlangen* [Dictum] 156  
*Des Weibes Samen soll der Schlangen den Kopf zertreten* [Kantate] 283  
*Die auf den Dornen wandeln und wie ein Schaf* [Rezitativ] 405  
*Die betrübt Tränensaat, die man hier zu streuen hat* [Choral] 600  
*Die Blüte von den Bäumen* [Rezitativ] 289  
*Die böse Welt mag immerhin mich hier und da* [Choral] 297  
*Die Braut stehet zu deiner Rechten* [Dictum] 681  
*Die Christen sind wohl Wunderleute* [Arie] 259  
*Die Ehre geb' ich für alle Welt nicht hin* [Rezitativ] 141  
*Die Erde war verflucht und sollte Dorn und Disteln tragen* [Rezitativ] 283



*Die Ernt' ist nun vollbracht* [Arie] 158  
*Die faule Welt wirft ihren Hamen* [Arie] 97  
*Die Feind sind all in deiner Hand* [Choral] 86  
*Die Frucht war kaum gebrochen* [Arie] 106  
*Die ganze Welt ist voller Krieg und Streiten* [Rezitativ] 223  
*Die ganze Welt liegt krank* [Arie] 348  
*Die Hauptsumma des Gebots* [Dictum] 680  
*Die Heiden mögen Sorge tragen* [Rezitativ] 360  
*Die heiligen fünf Wunden dein, laß mir rechte Felslöcher sein* [Choral] 237  
*Die Himmel triefen schon, die Wolken* [Rezitativ] 455  
*Die Hochzeit des Lammes ist kommen* [Dictum] 222  
*Die Hochzeit ist bereit dein Jesus heißt dich kommen* [Arie] 163  
*Die Hochzeit ist bereit, mein Jesus heißt* [Arie] 162  
*Die Hochzeit ist bereit, mein Jesus heißt mich kommen* [Arie] 163  
*Die Hoffnung grünet schon* [Rezitativ] 704  
*Die Hoffnung mir auch gibe, die nicht verderben läßt* [Choral] 441  
*Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget* [Choral] 697  
*Die Kinder Zebedäi wollen zur rechten und zur linken* [Arie] 137  
*Die Kur ist aus, ich bin gesund* [Arie] 164  
*Die letzte Nacht ist vor der Tür* [Arie, Lied] 723  
*Die letzte Nacht ist vor der Tür, so schallts in allen Landen* [Lied] 725  
*Die Liebe hat dich so bewogen* [Rezitativ] 386  
*Die Liebe macht mir alles süße* [Rezitativ] 549  
*Die Liebe quillt nicht in dem Munde* [Rezitativ] 679  
*Die Liebe war es nur allein* [Rezitativ] 447  
*Die mit Tränen säen werden mit Freuden ernten* [Kantate] 728  
*Die mit Tränen säen, werden mit Freuden* [Dictum] 599  
*Die Nacht ist vergangen, der Tag ist herbei* [Arie] 570  
*Die Nacht steht vor der Tür* [Lied] 229  
*Die Not geht an den Mann* [Rezitativ] 549  
*Die Posaunen schallen schon, laßt uns wachen* [Arie] 216  
*Die Schläge des Liebhabers* [Dictum] 167  
*Die Seel bleibt unverloren* [Choral] 517  
*Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern* [Dictum] 169  
*Die Torenfreude dieser Welt, wie süß sie immer lacht* [Choral] 498  
*Die wahrhaftigen Anbeter* [Dictum] 120  
*Die Welt bedeckt noch immer eine Nacht* [Rezitativ] 174, 175  
*Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet* [Choral] 326  
*Die Welt beugt ihre Knie* [Arie] 604  
*Die Welt bleibt immerdar auf ihren alten Hefen* [Rezitativ] 506, 510  
*Die Welt dünkt sich wohl rein* [Arie] 411  
*Die Welt entschuldigt sich* [Rezitativ] 515  
*Die Welt entschuldigt sich, wenn sie von Gott wird eingeladen* [Rezitativ] 515  
*Die Welt hat ihre Lust, nur in den eitlen Sachen* [Arie] 491  
*Die Welt hat ihre Sünde lieb* [Arie] 663  
*Die Welt hat schlecht Vertrauen* [Arie] 631  
*Die Welt ist blind* [Arie] 99  
*Die Welt ist doch ein Tränental* [Rezitativ] 598  
*Die Welt ist doch nur eine Dornenhecke* [Rezitativ] 280  
*Die Welt ist ein Rauch der in der Luft vergehet* [Choral] 443  
*Die Welt ist eine Wüste, wo Drach und Schlange* [Rezitativ] 281

*Die Welt ist eine Wüste, wo Drach und Schlange sein* [Rezitativ] 283  
*Die Welt ist falsch, getreuer Gott* [Arie, Lied] 723  
*Die Welt ist reif zum Untergang* [Rezitativ] 125  
*Die Welt ist reif zum Untergange* [Rezitativ] 124  
*Die Welt ist reif zum Untergange, da aller Menschen Schuld* [Rezitativ] 125  
*Die Welt ist reif zum Untergehen* [Arie] 126  
*Die Welt ist reif zum untergehn* [Rezitativ] 126  
*Die Welt ist reif zur Strafe* [Rezitativ] 144  
*Die Welt mag ihre Schande lieben* [Rezitativ] 449  
*Die Welt mag mich in Dornen setzen* [Arie] 585, 586  
*Die Welt mag sich zur Welt gesellen* [Arie] 634  
*Die Welt vergehet mit ihrer Lust* [Dictum] 458, 459  
*Die Welt vergehet mit ihrer Lust* [Kantate] 458  
*Die Welt vergeht mit ihrer Lust* [Dictum] 458  
*Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wenn Erd und Himmel* [Rezitativ] 457  
*Die Welt verjaget dich gar oft* [Rezitativ] 708  
*Die Welt verjaget dich gar oft mit ihren Sünden* [Rezitativ] 709  
*Die Welt weist dir den Rücken* [Rezitativ] 413  
*Die Welt will Fenster haben, die in den Himmel* [Arie] 286  
*Die Welt zerfällt und dennoch* [Kantate] 335  
*Die Welt zerfällt, und dennoch sind* [Arie] 334  
*Die wirst Du nicht verschmähen* [Choral, 2] 103  
*Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen* [Choral] 432, 433  
*Die Woche geht nun zu Ende* [Lied] 577, 726  
*Die Wölfe gehen um mich her* [Rezitativ] 233  
*Die Worte, so dir aus deinem Munde gehn* [Rezitativ] 137  
*Die Zeit ist gut, die Zeitung gut* [Arie] 609  
*Die Zeit ist nunmehr da* [Kantate] 126  
*Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu, du bist da* [Lied] 594  
*Die Zucht ist Gottes Liebesprobe, hier schmelzt er Gold von Schlacken ab* [Choral] 235  
*Dies hat er alles uns getan* [Choral] 385  
*Dies war, Wohlseiger, dein letztes Wort* [Rezitativ] 718  
*Dies wird sein Name sein* [Dictum] 171  
*Diese kleinsten Gerechten werden zeitlich weg gerafft* [Arie, 1] 28  
*Dieser fromme Vater speiset ja die Vögel* [Choral] 287  
*Dieser ist ein rechter Prophet* [Dictum] 528  
*Dieses ist der Tag der Wonne* [Kantate] 241  
*Dir bleibet die Krone aus Gnade zu Lohne* [Arie, Duett] 216  
*Dir ist ja niemand gleich* [Rezitativ] 666  
*Dir, Dir, Dir dem angenehmen Kinde* [Arie] 688  
*Doch ach, die Tische bleiben leer* [Rezitativ] 559  
*Doch Israel nicht ganz allein* [Rezitativ] 572  
*Doch müßet ihr kein Rohr in eurem Glauben sein* [Rezitativ] 580  
*Doch wer in seinem Gott sich freut* [Rezitativ] 277  
*Doch, Herr, dein Rat ist ja zu allen Sachen gut* [Rezitativ] 27  
*Drauf wenn ich geh in Himmel ein* [Choral] 102  
*Drei in Einem, Eins in Dreien* [Arie] 173  
*Drei in Einem, Eins in Dreien* [Kantate] 63  
*Drei in Einem, Eins in Dreien, Herr Gott Vater, Sohn und Geist* [Arie] 175  
*Drum freuet euch nicht, ihr meine Feinde, ob ich darnieder liege* [Choral] 105  
*Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen* [Choral] 500

*Drum ihr Leute laßt euch lenken* [Choral] 718  
*Drum so danke wer da kann, Gott dem Vater* [Choral] 391  
*Drum wenn ich beten werde* [Rezitativ] 121  
*Drum will ich seine Güte preisen, weil sich die Zunge regen kann* [Arie] 103  
*Drum will ich, weil ich lebe noch* [Choral] 212  
*Du allerreinstes Wesen, an dessen Brust* [Rezitativ] 260  
*Du angenehmer Freund der Seelen* [Arie] 635  
*Du angenehmer Fund!* [Arie] 198  
*Du angenehmer Fund! Was seh ich mit Vergnügen* [Kantate] 30  
*Du arme Hand voll Erd' und Asche* [Kantate] 724  
*Du Arzt in Israel, verbinde mich in Gnaden* [Arie] 200  
*Du Arzt in Israel, wirst du nicht Leib und Seele heilen* [Rezitativ] 349  
*Du auserwähltes Schoßkind meiner Liebe* [Rezitativ] 426  
*Du bist der Schild für mich* [Arie] 708  
*Du bist der Schild für mich, der mich zu Ehren setzet* [Arie] 709  
*Du bist der Schönste unter den Menschenkindern* [Dictum] 202  
*Du bist der Trost Israelis* [Dictum] 204  
*Du bist der Weg, drum führ und leite uns jederzeit auf ebner Bahn* [Choral] 711  
*Du bist des Vaters Ebenbild und doch vom Himmel kommen* [Choral] 517  
*Du bist die aufgetane Türe, durch die ich ging* [Arie] 208  
*Du bist die Sonne nach dem Regen* [Arie] 258  
*Du bist ein Meister in der Tat, ein Lehrer* [Choral] 138  
*Du bist ein Menschenkind geboren* [Arie] 620  
*Du bist es, der da kommen sollte* [Arie] 596  
*Du bist ja dessentwegen kommen* [Rezitativ] 500  
*Du bist mehr als Salomon* [Choral] 726  
*Du bist mein bester Schatz auf Erden* [Arie] 698  
*Du bist mein Freund vorangegangen* [Arie] 119  
*Du bist mein Heil und allerbestes Teil* [Rezitativ] 302  
*Du bist mein Jesu lauter Frieden* [Arie] 225  
*Du bist mein König, ach regiere* [Arie] 390  
*Du bist mein sichrer Himmelsweg* [Choral] 709  
*Du bist mein süßes Himmelsbrot* [Choral] 352  
*Du bist mein treuer Seelenhirt* [Choral] 233  
*Du bist mein wunderbares Licht durch welches ich erblicke* [Choral] 492  
*Du bist mein, weil ich dich fasse* [Choral] 432  
*Du bist mein, weil ich die fasse* [Choral, 2] 636  
*Du bist nun deines Jesu Braut* [Choral] 687, 688  
*Du bist zum Meister mir gegeben* [Arie] 220  
*Du bist, mein Freund, vorangegangen* [Arie] 118  
*Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommen Herzens, sanftes Muts* [Choral] 502  
*Du bleibest, wie du bist* [Rezitativ] 91  
*Du bringst, mein Jesu, lauter Frieden* [Arie] 224  
*Du edler Same, komm, ich räume Dir auch mein Herz* [Arie] 155  
*Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahr Mensch und wahrer Gott* [Lied] 225  
*Du gehst bergab mit deinen Füßen* [Arie, Lied] 721  
*Du gehst bergab mit deinen Füßen, holdseligster Immanuel* [Lied] 349  
*Du gehst hier, Jesu, aus und ein* [Arie] 415  
*Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehst* [Lied] 142, 143  
*Du Gesegneter des Herren, komme* [Arie] 526  
*Du gibst beides Brot und Wein, o du Brot und Brunn des Lebens* [Choral] 725

*Du großer Hirte deiner Schafe, die Herde* [Rezitativ] 499  
*Du großer Wundermann, nimm mir die Schuppen* [Rezitativ] 654  
*Du guter Sämann, komm und streue* [Arie] 154  
*Du hältst dich wohl sehr harte gegen mich* [Rezitativ] 414  
*Du hast das Kreuze selbst getragen* [Rezitativ] 668  
*Du hast den guten Wein bisher behalten* [Kantate] 728  
*Du hast dir die von der Wahl erwählet* [Rezitativ] 701  
*Du hast es dargetan, daß du ein Meister* [Rezitativ] 220  
*Du hast es wohl getroffen, höchstwertes* [Rezitativ] 568  
*Du hast gesagt: mein Joch ist sanft* [Rezitativ] 203  
*Du hast ja durch verpfänden, sie dir zur liebsten Braut* [Choral] 682  
*Du hast mich auch gedinget* [Rezitativ] 206  
*Du hast mich auch gedinget, ich stund am Markte dieser Welt* [Rezitativ] 208  
*Du hast mich ja erlöst von Sünd, Tod, Teufel und Höll* [Choral] 219  
*Du hast mir das Herz genommen* [Arie] 611  
*Du hast mir dort die größten Schätze* [Rezitativ] 90  
*Du hast, mein Heiland, stets erwiesen* [Arie] 440  
*Du hast 's vorher gesagt* [Rezitativ] 584  
*Du hättest gute Macht mir einen Scheidebrief* [Rezitativ] 681  
*Du Heil der Welt, des Todes Tod* [Rezitativ] 292  
*Du Held, vor dessen Siegeszeichen, der Höllenfürst* [Arie] 388  
*Du höchster Tröster in aller Not* [Choral] 585  
*Du Hüter Israel, du schläfst noch schlummerst nicht* [Choral] 209  
*Du junger Lehrer bei den Alten* [Arie] 594  
*Du Licht der Jüden und der Heiden* [Arie] 381  
*Du liebste Gerechtigkeit* [Rezitativ] 365  
*Du magst brüllen, du magst rasen, du magst brausen* [Arie] 584  
*Du neugeborner Fürste, gib daß die Welt* [Kantate] 729  
*Du nimmst, o heiligster Versöhner* [Arie] 230  
*Du o schönes Weltgebäude* [Lied] 657  
*Du reiner Geist, kehrst du jetzt bei mir ein* [Rezitativ] 299  
*Du reiner Geist, kehrst du jetzt bei mir ein, so kehr die Sünden aus* [Rezitativ] 299, 653  
*Du Richter aller Welt* [Rezitativ] 145  
*Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann* [Choral] 534  
*Du schämst dich nicht, o Gottes Sohn* [Arie] 322, 324  
*Du schenkst dich mir* [Rezitativ] 536  
*Du stehst, mein Heiland, in der Mitten* [Arie] 245, 247  
*Du Stern aus Jacob, laß die Strahlen* [Arie] 255  
*Du süßer Himmelstau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich* [Choral] 439  
*Du Tochter Zions, freue dich sehr* [Dictum] 390  
*Du tolle Welt, du fällest dir das Urteil selbst zu deinem Schaden* [Rezitativ] 559  
*Du Tröster aller Traurigen* [Arie, Lied] 722  
*Du Tröster aller Traurigen, wie groß ist deine Liebe* [Liedes] 212  
*Du übergroßer Wundermann* [Arie, Lied] 722  
*Du unterwirfst dich dem Gesetze, da du doch Geber* [Rezitativ] 410  
*Du unvergleichlichs Wesen* [Arie, Lied] 723  
*Du weisest mir den Weg* [Rezitativ] 331, 333  
*Du weisest mir den Weg, holdseligs Kind, ins Heiligtum* [Rezitativ] 333  
*Du wertest Kleeblatt meiner Kinder* [Rezitativ] 339  
*Du willst ein Opfer haben* [Choral, 1] 103  
*Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben* [Choral] 432, 433

*Du willst noch heute locken* [Choral] 729  
*Du wirst mich auch nicht lassen, wenn ich von aller Welt* [Rezitativ] 407  
*Du wirst mich von allem Bösen* [Arie] 591  
*Du zeigst, o großes Kind, vor allen* [Arie] 226  
*Du, Heiland, bist ein Herr zu nennen* [Arie] 222  
*Du, heilige Dreifaltigkeit, hast deine Wohnung hier genommen* [Rezitativ] 379  
*Du, Jesu, bist mein Heil, und nehm ich an dir* [Arie] 251  
*Du, Jesu, bist vorangegangen* [Arie] 116  
*Du, Jesu, läßt die Tafel decken* [Arie] 557  
*Du, Jesu, zeigst mit Wort und Werken* [Arie] 367  
*Du, mein Jesu, liebst das Recht* [Arie] 206, 208  
*Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du willst* [Lied] 387  
*Dunkle Nacht verwandle dich in die schönste Morgenröte* [Arie, 1] 725  
*Durch Adams Fall ist ganz verderbt* [Lied] 155  
*Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen* [Lied] 319  
*Durch Christum haben wir auch einen Zugang* [Dictum] 208  
*Durch stille sein und Hoffen* [Arie] 409  
*Durch stille sein und Hoffen, gewinnt man Gottes Herz* [Arie] 410  
*Eben-Ezer! bis hieher hat der Herr* [Arie] 695  
*Edle Klugheit der Gerechten* [Arie] 563  
*Edle Lust die Jesus gibt voller Liebe* [Kantate] 723  
*Edle Sanftmut, brich mein Herze* [Arie] 440  
*Edle Weisheit, die von oben* [Arie] 548  
*Edler Samen, komm, ich räume* [Arie] 155  
*Eh man zu Ehren steigen kann* [Arie] 210  
*Eh' man zu Ehren steigen kann, muß man zuvor was leiden* [Arie] 211  
*Ehen muß der Himmel schließen* [Arie] 212  
*Ehen muß der Himmel schließen* [Kantate] 26  
*Ehre g'nug, wer Jesum ehrt* [Arie] 325  
*Ehre sei Gott in der Höhe* [Arie] 435, 725  
*Ehre sei Gott in der Höhe* [Choral] 436  
*Ei mein' Perle, du werthe Kron* [Choral] 390  
*Ei nun, Herre stehe uns bei auf Erden, und bereit uns* [Choral] 229  
*Ei nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände* [Choral] 349  
*Ei so faß o Christenherz* [Choral] 361  
*Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein* [Choral] 396  
*Ei, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht* [Choral] 551  
*Ei, warum sollt' ich dich lassen, Jesu, wieder von mir gehn* [Choral] 268  
*Ei, was frag' ich nach den Schmähen* [Choral] 297  
*Ei, was frag' ich nach der Erden* [Lied] 297  
*Eile, Richter, zum Gericht, unsre Plagen* [Arie, 4] 218  
*Ein andrer mag sein Herze fressen* [Arie] 605  
*Ein Anker muß das Schiff erhalten, ist Sturm und Wetter noch so groß* [Choral] 170  
*Ein Arzt ist uns gegeben* [Choral] 349, 364  
*Ein Baum trägt ihm nicht selber Früchte* [Rezitativ] 229  
*Ein feste Burg* [Lied] 586  
*Ein feste Burg ist unser Gott* [Choral] 520, 584  
*Ein feste Burg ist unser Gott* [Lied] 157, 389, 519, 668  
*Ein gut Gewissen ist der Schild* [Arie] 578  
*Ein gut Gewissen ist der Stein* [Arie] 104  
*Ein gut Gewissen ist der Stein, daran sich alle Feinde stoßen* [Arie] 105

*Ein Herz des andern Herz* [Arie, 2] 273  
*Ein Herz mit Lob und Dank erfüllet* [Kantate] 29  
*Ein jeder sieht des Nächsten Balken* [Rezitativ] 501  
*Ein jeglicher sei gesinnet wie Jesus Christus* [Dictum] 214  
*Ein Kind muß sein* [Rezitativ] 595  
*Ein kurzer Weg, in wenig Tagen* [Rezitativ] 164  
*Ein Ochs und Esel kennt die Krippen* [Rezitativ] 544, 545  
*Ein Reicher mag sich drüber freuen* [Rezitativ] 327  
*Ein Segen, der auch dir gehöret* [Rezitativ] 375  
*Ein Tag! Ein Tag, ist zum Gericht erkoren* [Arie] 216  
*Ein treuer Herr liebt treue Knechte* [Arie] 578  
*Eine Jungfrau nur allein kann dich unterm Herzen tragen* [Choral] 728  
*Einen andern Grund kann niemand legen* [Dictum] 218  
*Einer ist euer Meister, Christus* [Dictum] 220  
*Eitle Pracht! Schnöde Lust* [Arie] 675  
*Eitler Ruhm der falschen Welt* [Arie] 466  
*Endlich bricht man Rosen ab* [Choral] 728  
*Endlich macht der Himmel doch Wein* [Choral] 728  
*Endlich, Endlich muß es doch mit der Not ein Ende nehmen* [Lied] 728  
*Entweiche, Weltgetümmel* [Arie, Lied] 722  
*Entweicht ihr Eitelkeiten* [Rezitativ] 373  
*Ephraim soll zur Wüste gelassen werden* [Kantate] 718  
*Er hat alles wohl gemacht!* [Arie] 243  
*Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder* [Dictum] 222  
*Er hat uns gezeuget nach seinem Willen* [Dictum] 368  
*Er heißet Friedefürst* [Dictum] 223, 225  
*Er heißet Friedefürst* [Kantate] 225  
*Er heißet Wunderbar, Rat, Kraft, Held* [Dictum] 225  
*Er ist das Heil und sel'ge Licht* [Choral] 252  
*Er ist ein Baum des Lebens* [Kantate] 662  
*Er ist gerecht vor Gott allein* [Choral] 172  
*Er ist reich, über alle, die ihn anrufen* [Dictum] 228  
*Er kennt die rechten Freudenstunden* [Choral] 410  
*Er reinigte ihm selbst ein Volk* [Dictum] 304  
*Er soll Nazarene heißen* [Dictum] 229  
*Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl* [Dictum] 149  
*Er wird dich mit seinen Fittichen decken* [Dictum] 689  
*Er wird Euch reichlich geben* [Choral, 2] 380  
*Er wird seine Herde weiden* [Dictum] 232  
*Er wird sitzen und schmelzen* [Dictum] 234  
*Erbarmensvoller Gott, wie groß ist deine Liebe* [Kantate] 725  
*Erbarmensvoller Gott, wie groß war deine Liebe* [Lied] 725  
*Erbebt ihr Felsen, reißt ihr Klüfte* [Rezitativ] 122  
*Erd' und Himmel wird vergehen* [Arie] 290  
*Erfülle deiner Eltern Hoffen* [Rezitativ] 146  
*Ergieße dich, du Strom, der aus dem Paradiese* [Rezitativ] 298  
*Ergieße dich, du Strom, der aus dem Paradiese fließt* [Rezitativ] 653  
*Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein* [Choral] 551  
*Erhalt mich in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit zu preisen deinen Namen* [Choral, 3] 103  
*Erhalt uns deine Lehre, Herr zu der letzten Zeit* [Lied] 551  
*Erhalt uns in der Wahrheit* [Choral] 402

*Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit* [Choral] 369  
*Erhalt uns stets dein Wort* [Rezitativ] 507  
*Erhalte mich auf deinen Stegen* [Choral] 450  
*Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehen* [Choral] 319  
*Erhebe deine Stimme* [Rezitativ] 169  
*Erhebe dich mein schwacher Geist* [Arie] 328  
*Erleuchte, was noch finster ist* [Rezitativ] 127  
*Erlöser, löse meine Bande* [Arie] 292  
*Ermuntre dich mein schwacher Geist* [Lied] 256  
*Ermuntre dich mein schwacher Geist und trage groß Verlangen* [Lied] 725  
*Eröffne dich, du kühles Grab* [Rezitativ] 601  
*Eröffne mir dein freundlich Herz, die Residenz der Liebe* [Choral] 664  
*Errette deine Seele, siehe nicht hinter dich* [Dictum] 236  
*Errette deine Seele, siehe nicht hinter dich* [Kantate] 53, 237  
*Erschrick, Herodes, zittre, bebe* [Arie] 510  
*Erschrickst du, wie erbebst du nicht* [Kantate] 125  
*Ertönt ihr Hütten der Gerechten* [Arie] 241  
*Ertönt, ihr Hütten der Gerechten* [Arie] 238  
*Ertönt, ihr Hütten der Gerechten* [Kantate] 512, 513  
*Ertönt, ihr Hütten der Gerechten, des Herren Rechte hat den Sieg!* [Arie] 512  
*Ertöt' uns durch dein Güte* [Choral] 303  
*Erwacht ihr Bewohner entlegener Grenzen* [Arie] 510  
*Erwäget Sterbliche, mit was vor List der Satan euch zu fällen trachtet* [Rezitativ] 584  
*Erwählte Braut, man führet dich geschmücket* [Rezitativ] 307  
*Erwünschte Morgenröte an Östreichs Firmament* [Rezitativ] 424  
*Es bleibt wohl dabei er weiß in allen Sachen* [Kantate] 244  
*Es bleibt wohl dabei, Gott weiß in allen Sachen* [Arie] 242  
*Es bleibt wohl dabei: Gott weiß in allen Sachen* [Kantate] 52  
*Es fehlt uns immer was, in diesem unvollkommenen Leben* [Rezitativ] 408  
*Es folgte Schlag auf Schlag* [Arie] 339  
*Es geh uns, wie Gott will* [Rezitativ] 695  
*Es hängt an einem Augenblicke* [Choral] 726  
*Es hat kein Unglück nie so lang gewähret* [Choral] 524  
*Es heißet bitten, nicht gebieten* [Rezitativ] 205  
*Es ist auch mein Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde* [Choral] 469  
*Es ist das Heil und kommen her* [Choral] 352  
*Es ist das Heil uns* [Choral] 90  
*Es ist das Heil uns kommen her* [Lied] 172, 252, 697  
*Es ist ein elend jämmerliches Ding* [Rezitativ] 604  
*Es ist ein Gott und ein Mittler* [Dictum] 247  
*Es ist ein Gott! Verkündigt's den Söhnen der Erde* [Kantate] 247  
*Es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott* [Dictum] 245  
*Es ist genug! So kann ich singen* [Arie] 248  
*Es ist gewißlich an der Zeit* [Lied] 335  
*Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen* [Lied] 591, 592, 659, 718  
*Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen* [Choral] 452  
*Es ist in keinem andern Heil* [Dictum] 250  
*Es ist ja nicht genug im Christentum wohl angefangen* [Rezitativ] 215  
*Es ist mein ganzes Leben nur eine stete Flucht* [Arie] 139  
*Es ist noch lange nicht genug* [Rezitativ] 153  
*Es kann gar leicht geschehn* [Arie] 717

*Es kommt der Väter hoffen* [Arie] 572  
*Es mögen nun mit aller List* [Rezitativ] 104  
*Es siehet noch sehr dunkel aus* [Rezitativ] 714  
*Es sind viel Wege auf der Welt* [Rezitativ] 527  
*Es sind wohl alle Tage dein* [Rezitativ] 152  
*Es stehen falsche Christi auf mit greulichen Propheten* [Choral] 725  
*Es triefen ja die Stapfen deiner Füße* [Rezitativ] 114  
*Es triefen ja die Stapfen deiner Füße von lauter Fettigkeit* [Rezitativ] 116  
*Es tut ihm nichts gefallen* [Choral] 687, 688  
*Es wachsen, leider, Herlinge* [Rezitativ] 207  
*Es werden Glaub und Liebe* [Rezitativ] 138  
*Es wird ein Durchbrecher* [Dictum] 252  
*Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen* [Dictum] 255  
*Es wird ein Stern aus Jakob ausgehen* [Kantate] 256  
*Es wird schier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen* [Lied] 229  
*Es wird wohl Freud und Leid* [Rezitativ] 259  
*Es wird wohl Ketzerei bis an der Welt ihr Ende* [Rezitativ] 584  
*Es zeigen deine Wundertaten* [Arie] 696  
*Ess' ich dein Fleisch in diesem Brote* [Arie] 558  
*Esset, meine Lieben, und trinket* [Dictum] 555, 557  
*Euch aber, die ich in der Welt verlasse* [Rezitativ] 461  
*Euch, die ihr meinen Namen fürchtet* [Dictum] 258  
*Ewig sei dir Lob gesungen, o du wunderbarer Held* [Lied] 706  
*Ewige Liebe dreieiniger Gott* [Arie] 260  
*Ewige Verherrlichung! Hier erwarten wir im Frieden* [Arie, 3] 312  
*Fällt das Los in Gottes Schoß* [Arie] 700  
*Falsche Welt, deine Küsse sind wohl süße* [Arie] 263  
*Finger Gottes, rühre mich!* [Arie] 265  
*Finstre Kammer, wo mein Jammer mich verschlossen hat* [Arie] 267, 268  
*Fluch, mein Freund, aus der Wiege nach der Wüsten* [Arie] 269  
*Fliehe nur, betäubte Seele* [Arie] 139  
*Fluch und Segen, Tod und Leben* [Arie] 506, 510  
*Flüchtige Zeiten, zeitliches Leiden* [Arie] 247  
*Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet* [Lied] 467  
*Folget nach! Ich geh voran* [Arie] 249  
*Folget nur des Wortes Stern* [Arie, 3] 301  
*Fort! Fort! Hier nutzt kein verweilen* [Rezitativ] 140  
*Fort! Fort! Mein Herz* [Rezitativ] 80, 100, 317  
*Fort! Fort! Mein Herz! Die Welt mag ihren Scherz* [Rezitativ] 317  
*Fort! fort, mein Kreuz! die Welt mag immerhin* [Rezitativ] 101, 317  
*Fragt mich nicht was mich vergnügt* [Lied] 25  
*Fragt nicht wo mein Himmel sei* [Kantate] 724  
*Fressen, Saufen, Huren, Buben, Neid und Hader* [Arie] 571  
*Freu dich sehr, o meine Seele* [Lied] 632  
*Freu dich sehr, o meine Seele und vergiß all Not und Qual* [Lied] 211  
*Freu dich sehr, o meine Seele, mein Gott, meine Herzenslust* [Lied] 202  
*Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Not und Qual* [Lied] 281  
*Freud und Leid ist der Wechsel dieses Lebens* [Arie] 270  
*Freue dich mit Zittern, sehr betäubte Stadt* [Arie] 274  
*Freuet euch des Herrn und seid fröhlich* [Dictum] 276  
*Freuet euch des Herrn, und seid fröhlich* [Kantate] 42



*Freuet euch, daß eure Namen im Himmel* [Dictum] 314  
*Freund, schaue deine Sulamith! Sie will* [Rezitativ] 626  
*Friede! Friede! Großer Friedrich* [Arie] 531  
*Friede, Freude ist der Hoffnung edle Frucht* [Arie] 288  
*Friede, Friede, Friede* [Arioso] 404  
*Friedefürst, laß dich erbitten* [Arie] 84  
*Friedefürst, laß dich erbitten, gib uns deinen Gruß und Kuß* [Arie] 85  
*Fröhlich soll mein Herze springen* [Lied] 396  
*Frohlocke du Himmel und jauchze du Erde* [Kantate] 577  
*Führe hier durch Zions Tore* [Arie, 2] 554  
*Führe mich ins Vaters Haus* [Arie] 657  
*Führe mich, o Herr, und leite* [Choral] 132  
*Funken müssen Flammen werden* [Arie] 642, 643  
*Für Freuden laßt uns springen* [Lied] 583  
*Fürchte dich nicht, du kleine Herde* [Dictum] 279, 281  
*Fürchte dich nicht, du kleine Herde* [Kantate] 281  
*Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen* [Dictum] 683  
*Fürwahr als auf der ganzen Erden* [Rezitativ] 247  
*Fürwahr! Als auf der ganzen Erden* [Rezitativ] 245  
*Fürwahr! Der Tod ist denen nur ein Grauen* [Rezitativ] 601  
*Fürwahr! Es redte dein beredter Mund* [Rezitativ] 516  
*Gar recht beweinst du deinen Hirten* [Rezitativ] 525  
*Gar recht wirst du, o Freund der Seelen* [Arie] 400, 402  
*Gar selten wird man Rat und Tat* [Rezitativ] 418  
*Gar unbeständig sind die Zeiten* [Arie] 640  
*Gast und Wirt der frommen Leute* [Arie, Lied] 721  
*Gebenedeiter Weibessamen* [Arie] 156  
*Gebenedeiter Weibessamen, du trittst* [Arie] 281  
*Gebenedeiter Weibessamen, du trittst der Schlangen Kopf entzwei* [Arie] 283  
*Gebenedeiter Weibessamen, so gehst du nun mit Segen auf* [Arie] 283  
*Geber aller guten Gaben* [Choral, Lied] 725  
*Geber aller guten Gaben, gib mir mein* [Arie] 286  
*Geber aller guten Gaben, gib mir mein bescheiden Teil* [Arie] 287  
*Gedenk, Herr, itzund an dein Amt* [Choral] 224, 225  
*Gedenkt nur nicht ihr Feinde, wer ihr seid* [Rezitativ] 281  
*Geduld ist euch Not, auf daß ihr den Willen* [Dictum] 288  
*Geduld ist euch Not, auf daß ihr den Willen Gottes tut* [Kantate] 42  
*Geduld und Trost der Schrift* [Rezitativ] 288  
*Geduldig's Lamm* [Rezitativ] 98, 100, 317  
*Geh aus, mein Herz, und suche Freud* [Lied] 305  
*Geh doch, mein Jesu, nicht vorüber* [Arie] 491  
*Geh mit mir durchs Jammertal* [Arie] 708  
*Geh nun mit deiner Beute, erfreuter Bräutigam* [Rezitativ] 568  
*Geheimnisvolles Wesen, du bist die Sonn* [Rezitativ] 173  
*Geheimnisvolles Wesen, du bist die Sonn, in deren Glanz* [Rezitativ] 175  
*Geht meine Hoffnung schon zugrunde* [Kantate] 726  
*Geht nur im Segen hin! Ein Herz* [Rezitativ] 616  
*Geht vor Gottes Gnadenthron* [Arie, 1] 82  
*Geht, genießet nun der Liebe* [Arie] 671  
*Geist der Liebe, lieber Gast* [Arie] 653  
*Geist der Liebe, lieber Gast, komm mit Vater und dem Sohne* [Arie] 653

*Geist des Vaters und des Sohnes nimm mein Herz zur Wohnung ein* [Arie] 143  
*Geist Gottes, Ruhe meiner Seelen, leit ' meine Füße* [Arie] 383  
*Geist und Wasser war das Mittel* [Arie] 517  
*Gekreuzigter, du gehst geduldig als wie ein Lamm* [Arie] 588  
*Gelobet sei der Herr der Gott Israel* [Kantate] 320  
*Gelobet sei der Herr, der Gott Israel* [Kantate] 729  
*Gelobet seist du, Jesu Christ* [Choral] 385  
*Gelobet seist du, Jesu Christ* [Lied] 622  
*Gelobet seist Du, Jesu Christ* [Lied] 621  
*Gelobt sei Gott, der Israel erwählet, der Jacob gibt* [Lied] 252  
*Gen Himmel zu dem Vater mein* [Choral] 528  
*Genieße nun im Segen der holden Liebe* [Rezitativ] 692  
*Genug der Welt gelebt* [Kantate] 53  
*Genug der Welt gelebt! Kein Himmel ist auf Erden* [Arie] 291  
*Genug der Welt gelebt! So leben heißt nur sterben* [Arie] 291  
*Genüsse nun der goldnen Zeiten* [Choral] 643  
*Gerechter Gott, ich soll gerechter* [Arie] 294  
*Gerechter Gott, ich soll gerechter, als wie ein Pharisäer sein* [Arie] 295  
*Gerechter Gott, zu uns gehöret* [Arie, Lied] 723  
*Gerechter Jesu, mußst du dich* [Arie] 296  
*Gerechter Jesu, mußst du dich bei deiner Unschuld richten lassen* [Arie] 297  
*Gern wollt' die Welt auch selig sein, wenn nur nicht wär' die schwere Pein* [Choral] 524  
*Gesegnet ist der Mann* [Arie] 607  
*Gesegnet sei die Nacht, da wir auf Zions Auen* [Arie, Choral, 2] 359  
*Gesegnet sei die Nacht, da wir von Finsternissen* [Arie, Choral, 3] 359  
*Gesegnet sei die Nacht, die uns das Licht geboren* [Arie, Choral, 1] 359  
*Gesetz und Evangelium hab ich vor meinen Augen* [Rezitativ] 438  
*Gesetz und Evangelium hab ich vor meinen Augen liegen* [Rezitativ] 439  
*Getreuster Seelenfreund, es darf dein Mund* [Rezitativ] 448  
*Getrost mein Geist die Fessel springen* [Lied] 720  
*Geuß sehr tief in mein Herz hinein* [Choral] 384  
*Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin* [Choral] 333  
*Gewiß! Dein Nam ' ist über alle Namen* [Rezitativ] 313  
*Gib auch, daß wir der Engel Amt ausrichten dir zu Ehren* [Choral] 519  
*Gib in diesem neuen Jahr* [Arie] 507  
*Gib meinen Augen süße Tränen* [Choral] 450  
*Gib mir deinen guten Geist* [Arie] 528  
*Gib mir nach deiner Barmherzigkeit* [Choral] 138  
*Gib mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit*  
 [Choral] 541  
*Gib mir Weisheit und Verstand* [Arie] 228  
*Gib uns heut unser täglich Brot* [Arie, Lied] 722  
*Gib unserm Fürsten Glücke* [Choral, 1] 726  
*Gib, daß ich mich und dich erkenne* [Arie, Lied] 721  
*Gib, daß ich mich und dich erkenne* [Lied, Choral] 246  
*Gib, daß ich mich und dich erkenne, mein Jesu, der du alles weißt* [Lied] 724  
*Gib, daß in reiner Heiligkeit* [Choral] 143  
*Gib, daß mir dein Ruhetag, mein innre Ruh befördern mag* [Choral] 153  
*Gib, daß wir ausgehn von der Sünde* [Rezitativ] 415, 416  
*Gib, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit* [Choral] 382  
*Gib, Jesu meinem Glauben Kraft* [Rezitativ] 649

*Gib, Jesu, daß ein gut Gewissen [Arie] 297*  
*Gib, Jesu, daß ein gut Gewissen mein Trost in allem Leiden sei [Arie] 297*  
*Gläub dem Herrn aus Herzensgrund [Choral] 246*  
*Glaub‘ und Liebe macht ein Paar [Arie] 352*  
*Glaub‘ und Liebe müssen stets einander küssen [Choral] 439*  
*Glaubet! Hoffet! Liebet! Lebet. Seid vergnügt [Arie, Terzett] 355*  
*Gleichwie sich fein ein Vögelein [Choral] 237*  
*Gleichwie Väter nicht bald geben [Choral] 205*  
*Glück zu der Königin! Die Freundin hat den Freund [Choral] 428*  
*Glück zu! Dem größten Monarchen [Rezitativ] 344*  
*Glücklich ist der Ort, wo Gottes Wort [Rezitativ] 453*  
*Gnad und Wahrheit sind die Strahlen [Arie] 128*  
*Gnade heißt es, wenn du hier mich in deinen Weinberg dingest [Arie] 366*  
*Gnädiger Regen, himmlischer Segen [Arie] 298, 300, 653*  
*Gnädiger Regen, himmlischer Segen [Chor] 299*  
*Gnädiger Regen, himmlischer Segen [Kantate] 653*  
*Gold und Silber hab ich nicht [Arie] 431*  
*Gold und Silber hab ich nicht, Weihrauch ist gar bald verrauchet [Arie] 433*  
*Goldnes Kind, du brauchst kein Gold [Arie] 300*  
*Gotha, preise Gottes Güte [Arie] 530*  
*Gott der du unumschränkt den Allmachtszepter führest [Kantate] 245, 263*  
*Gott der Juden, Gott der Heiden [Arie, Lied] 721*  
*Gott der Juden, Gott der Heiden [Lied] 728*  
*Gott des Himmels und der Erden [Lied] 132*  
*Gott fährt auf mit Jauchzen [Kantate] 281*  
*Gott hat erfüllt, was er versprach [Rezitativ] 705, 707*  
*Gott hat mich je und je geliebet, schon vor der Zeit [Arie, 1] 564*  
*Gott hat uns gesegnet mit allerlei geistlichem Segen [Dictum] 304*  
*Gott hat von den Toten ausgeführt [Dictum] 635*  
*Gott hat wohl schlechten Glauben [Arie] 319*  
*Gott hat's erfüllt! Der Sohn, sein Glanz, sein Ebenbild [Choral] 707*  
*Gott ist der Frommen Gott! [Rezitativ] 319*  
*Gott ist der Liebe Quelle [Rezitativ] 212*  
*Gott ist die Liebe [Arie] 308*  
*Gott ist die Liebe [Kantate] 729*  
*Gott ist die Liebe! Wohl dem, der in Gott liebt [Arie] 306*  
*Gott ist mein Trost! Wer fragt danach [Lied] 726*  
*Gott ist worden unser einer [Arie] 323*  
*Gott kann bald so zornig werden [Arie] 356*  
*Gott kann ins Herze schauen [Arie] 384*  
*Gott läßt sich endlich wohl erbitten [Rezitativ] 674*  
*Gott legt uns eine Last auf [Dictum] 203*  
*Gott Lob! Das Horn der Fülle [Rezitativ] 251*  
*Gott Lob! Daß ich in dem Geliebten [Arie] 687*  
*Gott Lob! Daß Jesus kommen, nun darf [Rezitativ] 646*  
*Gott Lob! Der Himmel ist nun wieder offen [Rezitativ] 252*  
*Gott Lob! Der unter seinem Schirme [Arie] 676*  
*Gott Lob! Die Armen hören das Evangelium [Arie] 655*  
*Gott Lob! Die Bande sind gebunden [Arie] 568*  
*Gott Lob! Er lebt! Der Tod ist überwunden [Rezitativ] 511, 512*  
*Gott Lob! Es hat nunmehr ein Ende [Lied] 720*

*Gott Lob! Es ist nunmehr geschehen* [Lied] 446  
*Gott Lob! Es ist vollbracht, mein Geist lebt* [Rezitativ] 95  
*Gott Lob! Gott Lob! Ich kann an dich, o Zentner schwere Last!* [Rezitativ] 27  
*Gott Lob! Ich folge schon dem Lamme* [Rezitativ] 625  
*Gott Lob! Ich setze meine Füße* [Arie] 310  
*Gott Lob! Wir haben noch das Feld* [Rezitativ] 518  
*Gott Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen* [Lied] 244  
*Gott mein Trost wer fragt danach* [Kantate] 724  
*Gott mein Trost! So kann ich hier bei der Krippe Jesu singen* [Choral] 435  
*Gott mein Trost! Wer fragt darnach* [Lied] 726  
*Gott meint es gut, wenn er uns* [Rezitativ] 167  
*Gott meint es gut, wenn er uns will probieren* [Rezitativ] 234  
*Gott mit einem Munde loben* [Arie] 288  
*Gott mit uns, wer fragt darnach* [Arie] 269  
*Gott muß unser Leitstern sein* [Arie] 567  
*Gott pflegt die getreuen Herzen* [Choral] 401  
*Gott säet seine Körner sehr reichlich* [Arie] 566  
*Gott säet seine Körner sehr reichlich in der Welt* [Arie] 567  
*Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält* [Lied] 391  
*Gott sei Dank in aller Welt der sein Wort beständig hält* [Choral] 610  
*Gott sei gelobt! Mein Hosianna* [Lied] 63  
*Gott sende dein Licht* [Dictum] 378  
*Gott sende dein Licht und deine Wahrheit* [Kantate] 378  
*Gott siehet in das Herz hinein* [Arie] 679  
*Gott tröst dein Ehe-Herz* [Arie, 2] 720  
*Gott von außen, Welt von innen* [Arie] 660  
*Gott von außen, Welt von innen. Ist die Mode dieser Zeit* [Arie] 662  
*Gott von Gott, und Licht vom Lichte* [Arie] 127  
*Gott wird ein Menschenkind, zu Bethlehem genießet man das Glücke* [Rezitativ] 688  
*Gott wird noch immer bei den Seinen* [Rezitativ] 463  
*Gott, dem kein Ding unmöglich ist im Himmel und auf Erden* [Lied] 314  
*Gott, der du mein Gott* [Dictum] 302  
*Gott, der du über alle Zeit* [Lied] 63  
*Gott, dessen Allmacht ohne Ende, wie preis' ich dich* [Lied] 661  
*Gott, du bist fromm und gut* [Arie] 574  
*Gott, du bleibest doch mein Gott, Gott mein Trotz, mein Schutz* [Lied] 105  
*Gott, du bleibest doch mein Gott, hätt' ich keinen Freund auf Erden* [Choral] 105  
*Gott, du gibst noch täglich Brot* [Arie] 544  
*Gott, du gibst noch täglich Brot und man tritt es doch mit Füßen* [Arie] 545  
*Gott, du machst dein Gastgebot* [Arie] 514  
*Gott, du Stifter aller Ehen* [Choral] 638  
*Gott, mein Gott, das ist der Schluß* [Choral] 726  
*Gott, wie dein Name, so dein Ruhm* [Lied] 48  
*Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm* [Dictum] 313  
*Gottes Brunn quillt Freud und Leid* [Arie] 107  
*Gottes Fügen bringt Vergnügen* [Arie] 146, 445, 691  
*Gottes Fügen bringt Vergnügen* [Kantate] 148  
*Gottes Fügen bringt Vergnügen* [Lied] 446  
*Gottes Kind, der Menschen Freund* [Arie] 357  
*Gottes Kinder säen zwar traurig* [Choral] 599, 600  
*Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Tränen* [Choral] 498

*Gottes Lamm, du gehst geduldig* [Arie] 315  
*Gottes Lamm, du gehst geduldig* [Kantate] 53, 80, 100  
*Gottes Lamm, du gehst geduldig auf die harte Schlachtbank* [Arie] 317  
*Gottes Rat ist wunderbar* [Arie] 318  
*Gottes Rat ist wunderbar* [Kantate] 320  
*Gottes Schicken kann beglücken* [Arie] 637  
*Gottes Segen ist der Regen* [Arie] 97  
*Gottes Segen ist der Regen, welcher alles fruchtbar macht* [Arie] 98  
*Gottes und Marien Kind* [Kantate] 29, 324  
*Gottes und Marien Kind, sei willkommen auf der Erden* [Arie] 321  
*Gottes und Marien Sohn darf ich meinen Bruder nennen* [Arie] 688  
*Gottes und Marien Sohn, sei willkommen* [Arie] 609  
*Gottes und Marien Sohn, sei willkommen auf der Erden* [Arie, Chor] 610  
*Gottes Wahrheit Schirm und Schild* [Arie] 326  
*Gottes Wahrheit, Schirm und Schild* [Arie] 325  
*Gottes Wahrheit, Schirm und Schild! Mögen doch die Feinde toben* [Arie] 327  
*Gottlob, der Weg ist nunmehr offen* [Arie, Lied] 722  
*Groß ist, Herr, deine Güte, sehr groß ist deine Treu* [Lied] 103  
*Groß sind die Werke des Herrn* [Dictum] 327  
*Großer Geber, große Gabe, übergroße Gütigkeit* [Arie] 329  
*Großer Gott in deinem Tempel* [Arie] 333  
*Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert* [Lied] 153  
*Großer Herr, in deinem Tempel* [Arie] 331  
*Großer Herr, in deinem Tempel* [Chor] 333  
*Großer Herr, in deinem Tempel, kehr in unsern Herzen ein* [Arie] 333  
*Großer Kaiser, deine Reiser* [Arie] 424  
*Großer Richter aller Welt, du wirst bald* [Arie] 333  
*Großer Richter aller Welt, du wirst bald zu richten kommen* [Arie] 335  
*Grüße mich mit deinem Munde* [Choral] 225  
*Gute Nacht! Nun hab ich in Jesus Wunden* [Arie] 601  
*Gute Nacht, in dieser Nacht* [Arie] 151  
*Guter Geist die böse Welt* [Arie, Choral] 143, 653  
*Guter Geist, die böse Welt widerstrebet* [Arie] 652  
*Guter Hirte deiner Schafe, ach wie gut* [Arie] 496  
*Guter Hirte deiner Schafe, ach wie gut ist es bei dir* [Arie] 496  
*Guter Sämann, guten Samen* [Arie, Lied] 722  
*Habe Dank für deine Treue* [Arie] 582  
*Habt euch untereinander brünstig lieb* [Kantate] 443  
*Halleluja! Dank sei dir, großer Gott von großen Gnaden* [Arie] 379  
*Halleluja! Der Sieg ist da* [Arie] 336, 337  
*Halleluja! Der Sieg ist da* [Kantate] 18  
*Halt an mein Herz in deinem Glauben* [Kantate] 723  
*Halt inne, blinde Welt, mit Toben* [Arie] 212  
*Halte mich, ich halte dich* [Arie] 654  
*Halte nun den treuen Bund, treu im Glauben* [Arie] 547  
*Harter Schlag, der unsre Herzen* [Arie] 338  
*Hartes Muß, wir müssen sterben! Doch wer gläubet* [Arie] 341  
*Hartes Muß, wir müssen sterben! Doch wer gläubet* [Choral] 26  
*Haß, Falschheit, Übermut und Heuchelei darneben, laß ja an mir nicht sein* [Choral] 402  
*Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen* [Kantate] 727  
*Hat Christi Liebe bei uns statt, so* [Rezitativ] 288

*Hat's jemals Not getan, daß man im Glauben stehe* [Rezitativ] 584  
*Hebet euer Haupt empor!* [Arie] 289  
*Hebet eure Hände auf im Heiligtum* [Dictum] 509  
*Hebet eure Hände auf im Heiligtum* [Kantate] 507  
*Hebet eure Häupter auf* [Arie, Lied] 721  
*Heile mich, so werd ich heil* [Arie] 647  
*Heile mich, so werd' ich heil* [Kantate] 647  
*Heilig! Heilig! Heilig! Ist Gott, unser Gott* [Arie] 538  
*Heilige Dreieinigkeit, was du heute hier verbunden* [Arie] 672  
*Heilige Dreifaltigkeit! Wachsen hier durch* [Arie, 1] 553  
*Heilige Dreifaltigkeit, diese Kanzel* [Arie] 363  
*Held des Todes, Fürst des Lebens* [Arie, Lied] 722  
*Held im Streite, deine Beute* [Arie] 336  
*Heller Aufgang aus der Höhe* [Arie] 319  
*Heller Aufgang aus der Höhe, ach erscheine deinem Volke* [Arie] 320  
*Heller Aufgang aus der Höhe, ach, erscheine deinem Volke* [Arie] 320, 657  
*Heller Aufgang aus der Höhe, komm erleuchte Herz und Sinn* [Arie] 321  
*Heller Aufgang aus der Höhe, strahl durch unsre Finsternis* [Arie] 320  
*Heraus, ihr Sünden aus dem Herzen* [Rezitativ] 151  
*Herr aller Herren, wie groß bist du* [Arie] 343  
*Herr besänftige mein Herz, mach es von Gedanken los* [Lied] 174  
*Herr Christ, den rechten Samen* [Choral] 583  
*Herr Christ, der einig Gotts Sohn* [Lied] 142, 303, 439, 662, 680  
*Herr dein Rechte und Gebot danach wir sollen leben* [Lied] 202  
*Herr der Lebendigen und Toten* [Arie] 129  
*Herr des Lebens, Fürst des Todes* [Arie] 512  
*Herr des Lebens, Fürst des Todes, wecke mich bei deiner Gruft* [Arie] 513  
*Herr des Sabbats, dein Gesetze* [Arie, Lied] 723  
*Herr des Segens, gib und baue* [Arie, 3] 161  
*Herr du weißest alle Dinge* [Kantate] 727  
*Herr Gott dich loben wir (Te Deum laudamus)* [Lied] 574  
*Herr Gott Vater, mein starker Held* [Choral] 231  
*Herr Gott, dich loben wir* [Lied] 574  
*Herr höre, Herr erhöre* [Lied] 726  
*Herr ich habe mißgehandelt* 227  
*Herr im Himmel und auf Erden, Dank* [Arie] 677  
*Herr im Himmel, Gott auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt* [Lied] 554  
*Herr im Himmel, laß auf Erden diese Wahl* [Arie, 1] 701  
*Herr Jesu Christ ich schreie zu dir mit ganz betrübter Seele* [Lied] 490  
*Herr Jesu Christ, das Elend mein, tu gnädiglich ansehen* [Choral] 490  
*Herr Jesu Lebens-Sonne* [Choral] 314  
*Herr Jesu, deine Stunden gehn nicht nach meiner Uhr* [Rezitativ] 409  
*Herr Jesu, der du angezündt das Fünkeln in mir Schwachen* [Choral] 175  
*Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben* [Choral] 454  
*Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben* [Lied] 454  
*Herr Jesu, laß mein Herz den guten Acker sein* [Choral] 567  
*Herr Jesu, Lebenssonne, herzlichster Seelenfreund* [Choral] 682  
*Herr Jesu, nur dein heiligs Leben soll unsers Lebens Leitstern sein* [Lied] 150, 711  
*Herr kröne dieses Jahr mit Segen und Gedeien* [Lied] 510  
*Herr laß dein'n Engel bleiben und weichen nicht von mir* [Choral] 520  
*Herr mein Hirt, Brunn aller Freuden* [Choral, 1] 636

*Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name* [Kantate] 507  
*Herr weise mir deinen Weg* [Lied] 729  
*Herr wie sind deine Werke so groß* [Kantate] 287  
*Herr Zebaoth, laß unsern Herzog* [Rezitativ] 530  
*Herr Zebaoth, nimm also gnädig an* [Rezitativ] 677  
*Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt* [Kantate] 729  
*Herr zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige* [Kantate] 711  
*Herr! Segne meinen Tritt* [Choral] 148  
*Herr, aller Herzen Kündiger* [Dictum] 402  
*Herr, auf Erden muß ich leiden* [Lied] 254  
*Herr, auf Erden muß ich leiden und bin voller Angst und Weh* [Lied] 649  
*Herr, auf großen Wassern* [Arie] 169  
*Herr, deine Rechte und Gebot* [Lied] 279  
*Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben* [Lied] 153  
*Herr, deine Rechte und Gebot* [Lied] 279  
*Herr, der du deinen Arm so mächtig* [Rezitativ] 275  
*Herr, der du in dem Himmel bist und deinen Fuß* [Rezitativ] 542  
*Herr, du bist fromm und gut* [Arie] 576  
*Herr, Du hast uns sehr geschlagen* [Arie] 340  
*Herr, es ist alles dein, was Vieh und Menschen essen* [Lied] 583  
*Herr, es sind alle Tage dein* [Arie] 202  
*Herr, es steht in deinen Händen* [Arie, Lied] 723  
*Herr, für dein Wort sei hoch gepreist* [Lied] 566, 567  
*Herr, Gott Vater, mein starker Held* [Choral] 682  
*Herr, hab ich Gnade funden, geh nicht vorüber* [Arie] 455  
*Herr, Herr, du wohnest in der Höhe und siehest* [Rezitativ] 362  
*Herr, hilf, laß wohl gelingen! Du kömmt von Gott* [Arie] 456  
*Herr, höre, Herr, erhöere, breit deines Namens Ehre* [Lied] 15  
*Herr, ich habe auch verzogen, bin nach Noä Rabenart, sicher hin und her geflogen* [Choral]  
 664  
*Herr, ich warte auf dein Heil* [Kantate] 721  
*Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden* [Choral, 2] 267  
*Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden* [Choral, Lied] 432  
*Herr, mein Wirt, ich bin dein Gast, speise mich von deinem Tische* [Lied] 725  
*Herr, wenn ich dich nur habe, so hab ich alles gnug* [Lied] 18  
*Herr, wenn ich dich nur werde haben* [Choral, Lied] 684  
*Herz und Mund stimmt überein* [Arie] 278  
*Herz und Mund will sich erheben* [Kantate] 378, 539  
*Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft* [Lied] 402, 605  
*Herzlich tut mich erfreuen die liebe Sommerzeit* [Lied] 716  
*Herzlich tut mich verlangen* [Choral] 126  
*Herzlich tut mich verlangen nach einem sel'gen End* [Lied] 640  
*Herzlich tut mich verlangen nach einem sel'gen End* [Lied] 219  
*Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen* [Lied] 119, 589  
*Heu und Stroh ist viel zu schlecht* [Arie] 284  
*Heut ist das Jahr beschlossen, Herr, deine* [Choral] 510  
*Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen tot und liegen im Sarg* [Choral] 465  
*Heut triumphieret Gottes Sohn* [Choral] 635  
*Heut triumphieret Gottes Sohn* [Lied] 241  
*Hie freilich wird der Grenzstein liegen* [Rezitativ] 398  
*Hie stehen wir, du Herrscher aller Welt* [Rezitativ] 113

*Hier in Jesus Felsen-Ritzen, höret man kein Girren mehr* [Arie, 2] 27  
*Hier irr ich in den Wüsten* [Rezitativ] 495  
*Hier ist dein Heiligtum, hier hast du Herd und Feuer* [Rezitativ] 81, 82  
*Hier ist der Himmel offen* [Rezitativ] 606  
*Hier ist der Scheidebrief* [Rezitativ] 291  
*Hier ist Gesundheit, Trost, Leben und Segen* [Arie] 719  
*Hier ist Gottes Heiligtum! Gehet ein zu* [Arie] 677  
*Hier ist Immanuel* [Arie, Lied] 721  
*Hier ist Immanuel, was meine Feinde* [Arie] 264  
*Hier ist ja kein Haus für mich gebaut* [Rezitativ] 656  
*Hier ist kein Haus für mich gebaut* [Rezitativ] 657  
*Hier ist noch nicht sichere Bahn* [Arie, 2] 301  
*Hier ist nur ein Bethlehem* [Arie, 1] 301  
*Hier ist nur Sorge, Furcht und Hoffen* [Rezitativ] 359  
*Hier kommt dein Gast* [Rezitativ] 350  
*Hier leb ich in der Wüsten* [Rezitativ] 326  
*Hier leb' ich in der Wüsten, wo mancher Dornenstich* [Rezitativ] 326  
*Hier lieg ich, Herr, für dir, ach mein Gewissen* [Rezitativ] 488  
*Hier lieg ich, Herr, für dir, ach mein Gewissen kann mirs sagen* [Rezitativ] 490  
*Hier nutzt kein Schlafen* [Rezitativ] 583  
*Hier scheidet uns kein Tod* [Arie] 311  
*Hier steck ich mein Panier* [Rezitativ] 587  
*Hier steh ich nun und seh vor Gott die Rechnung meines Lebens* [Rezitativ] 229  
*Hier verletzt und dort ergötzt* [Arie] 136  
*Hier wiegt sich die Wollust auf Betten von Rosen* [Arie] 459  
*Hilf aus Zion hilf uns allen* [Kantate] 349  
*Hilf aus Zion, hilf uns allen* [Arie] 348  
*Hilf aus Zion, hilf uns allen, wie du weißt, und wie du willst* [Arie] 349  
*Hilf mir mein Sach recht greifen an* [Choral] 212  
*Hilf mir und segne meinen Geist* [Choral] 305  
*Hilf mir, daß ich nicht wanke von dir* [Choral] 640  
*Hilf mir, Herr, vor allen Dingen meinen Lauf* [Choral] 467  
*Hilf uns Zion hilf uns allen* [Kantate] 349  
*Hilf, daß ich deinen Nam' und Bund* [Choral] 279  
*Hilf, daß ich komme dorten an, wohin du mich wirst führen* [Choral] 469, 471  
*Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, ohn all Heuchelei* [Choral] 661  
*Hilf, daß ich sei von Herzen schlecht, aufrichtig* [Choral] 661  
*Hilf, daß mit reinem Herzen ich all mein Tun verricht* [Choral] 207  
*Hilf, daß wir diesen Gnadenbund der Taufe nie vergessen* [Choral] 326  
*Hilf, Gott, daß ich in Zeiten* [Choral] 591  
*Hilf, großer Gott, durch den ich lebe, hilf, daß ich tu, was dich erfreut* [Choral] 661  
*Himmel an geht die Bahn* [Arie, 2] 522  
*Himmel an geht unsre Bahn* [Arie] 270  
*Himmel an geht unsre Bahn* [Lied] 270  
*Himmel an! Führ meinen Geist* [Arie] 648  
*Himmel an, erlöset Geist! Laß die morschen Glieder* [Lied] 730  
*Himmel an, führ meinen Geist, o du großer Himmelsfürste* [Arie] 649  
*Himmel höre und erhöre* [Choral] 425  
*Himmel ich erzitter, weil das Ungewitter Deines Zornes blitzt* [Lied] 41  
*Himmel segne dieses Paar* [Arie] 214  
*Himmelan geht uns're Bahn, wir sind Gäste hier auf Erden* [Chorarie, Lied] 730



*Himmelbrot, laß mich bei dir* [Kantate] 53  
*Himmelbrot, laß mich bei dir auch ein himmlisch Herze haben* [Arie] 350  
*Hinaus mit aller Sünde, mein Jesu, komme nur herein* [Rezitativ] 351  
*Hochbetäubtes Panthenau!* [Leichgedicht] 64  
*Hochgeborner Gottessohn* [Arie, Lied] 721  
*Hochgeborner Gottessohn, sei willkommen auf der Erden, du verläßt des Himmelsthron*  
 [Lied] 725  
*Hochmut, Furcht und stolzes Wesen* [Kantate] 665  
*Höchstes Gut, auf deine Güte* [Arie] 352  
*Höchstes Gut, auf deine Güte wartet dieses edle Paar* [Kantate] 82  
*Holder Himmel, benedeie dieses dir geweihte Paar* [Arie, 1] 160  
*Holdes Paar, dein Lieben stehe* [Arie] 619  
*Holdseligs Kind! Willst du dein Lachen* [Arie] 355  
*Höre noch nicht auf zu locken* [Arie] 356  
*Hört ihr Menschen, was ich klage* [Lied] 718  
*Hosianna dem Sohne David* [Kantate] 727  
*Hosianna! Crucifige! O wie übel reimt sich dies* [Arie] 316, 317  
*Hosianna! Nah und fern, eile bei uns* [Choral] 727  
*Hosianna, Davids Sohn* [Arie, Lied] 721  
*Hosianna, Davids Sohn kommt in Zion eingezogen* [Lied] 727  
*Hüpft ihr hohen Hügel, meine Glaubensflügel* [Lied] 729  
*Hüter, ist die Nacht schier hin? Sagt, ihr Hirten* [Arie] 357  
*Ich armer Sünder komm zu dir mit demütigen Herzen, o Gott* [Lied] 664  
*Ich armer Sünder komm zu dir mit höchstbetäubtem Herzen* [Lied] 469  
*Ich armes Schäfchen suche dich auf deinen grünen weiden, dein Lebens Manna speise mich*  
 [Choral] 559  
*Ich beichte meine Sünden* [Arie] 149  
*Ich bete dich in tiefster Demut an* [Rezitativ] 432  
*Ich bete dich in tiefster Demut an, du neugeborner König* [Rezitativ] 433  
*Ich bin arm und elend, der Herr aber sorget* [Dictum] 359  
*Ich bin auch mit dir versprochen* [Arie] 681  
*Ich bin aus Gnaden auf dieses Abendmahl* [Rezitativ] 555  
*Ich bin bereit den Dienst der Erden aufzusagen* [Rezitativ] 458  
*Ich bin das A und das O* [Dictum] 362  
*Ich bin das A und das O* [Kantate] 577, 726  
*Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende* [Kantate] 54  
*Ich bin das Gold, die Glut mein Leiden* [Arie] 234  
*Ich bin das lebendige Brot* [Kantate] 351  
*Ich bin das Schaf, das in der Wüsten* [Rezitativ] 430  
*Ich bin Dein! Du bist mein! So besitz 'ich eine Gabe* [Arie, 2] 199  
*Ich bin Dein! Du bist mein! So kann ich nicht reicher werden* [Arie, 1] 199  
*Ich bin der Herr dein Arzt* [Dictum] 363  
*Ich bin der Herr, der das Recht liebt* [Dictum] 365  
*Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben* [Choral] 369  
*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben* [Dictum] 367  
*Ich bin die Auferstehung und das Leben* [Dictum] 369  
*Ich bin die Auferstehung und das Leben* [Kantate] 49  
*Ich bin doch, Herr, nur Staub und Erde* [Arie] 136  
*Ich bin durch der Hoffnung Band* [Choral, 1] 513  
*Ich bin durch der Hoffnung Band* [Choral] 240  
*Ich bin ein armes Schaf, das in die Irre geht* [Rezitativ] 633

*Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand* [Lied] 140  
*Ich bin ein Gast gewesen* [Dictum] 372  
*Ich bin ein Mensch von Gottes Gnaden, o süßes Wort, das mich ergötzt* [Lied] 367  
*Ich bin ein Pilgrim hier* [Rezitativ] 648  
*Ich bin ein Pilgrim hier, das Vaterland ist noch dort oben* [Rezitativ] 649  
*Ich bin ein Rohr, das leicht zerbrochen* [Arie] 403  
*Ich bin gepflanzt in deinen Garten* [Arie] 661, 662  
*Ich bin gepflanzt in deinen Garten, mein Jesu, gib mir Kraft und Saft* [Arie] 662  
*Ich bin getauft, o schöner Trost* [Arie] 326  
*Ich bin getauft, o schöner Trost! Wer will mir nun den Himmel rauben* [Arie] 326  
*Ich bin Gottes liebes Kind* [Arie] 621  
*Ich bin Gottes, Gott ist mein, wer ist, der uns scheidet* [Choral] 452  
*Ich bin ja das verlorne Schaf, ach suche mich* [Rezitativ] 663  
*Ich bin ja das verlorne Schaf, ach suche mich, mein Hirte, wieder* [Rezitativ] 664  
*Ich bin ja nirgends hier daheime* [Arie] 117  
*Ich bin mit Christo auferstanden* [Arie] 253, 254  
*Ich bin mit Christo gekreuziget* [Dictum] 589  
*Ich bin mit euch, spricht der Herr* [Dictum] 374  
*Ich bin mit euch, spricht der Herr* [Kantate] 54, 526  
*Ich bin noch auf der Erden* [Rezitativ] 519  
*Ich bin nun ganz dein eigen und weil ich dieses weiß* [Arie] 305  
*Ich bin reich, ob ich gleich nicht der Erden* [Arie] 698  
*Ich bin schon reich genug* [Arie] 597  
*Ich bin selig durch den Glauben* [Arie] 537  
*Ich bin vergnügt in meinem Herzen, und weiß, daß mich der Himmel liebt* [Lied] 170  
*Ich bin, mein Gott, in deinen Händen, o leite mich nach deinem Rat* [Lied] 21  
*Ich bitt', o Herr, aus Herzensgrund* [Choral] 155  
*Ich bleib an Gott, so lang ich lebe* [Choral, 2] 641  
*Ich bleibe nicht in meinem Grabe* [Lied, 6] 399  
*Ich breche mein Brot dem leidenden Nächsten* [Arie] 229  
*Ich bringe, Jesu, meine Last* [Arie] 203  
*Ich dank dir lieber Herr, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht* [Choral] 441  
*Ich dank dir, Christe Gottes Sohn* [Choral] 215  
*Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn* [Choral] 580  
*Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht* [Lied] 227  
*Ich dank' dir auch von Herzengrund* [Choral] 328  
*Ich dank' dir, lieber Herre, daß du mich* [Lied] 368  
*Ich denk an dein Gerichte* [Arie, Lied] 722  
*Ich denke noch daran: mein Sohn, doch nicht mehr meine* [Rezitativ] 28  
*Ich folge Jesu nach, er wendet alles Ungemach* [Rezitativ] 287  
*Ich folge, Jesu, dir, nichts soll* [Arie] 287  
*Ich frage nichts darnach* [Arie] 444  
*Ich frage nichts darnach, die Welt* [Arie, Duett] 444  
*Ich frage nichts darnach, die Welt* [Arie] 443  
*Ich freue mich des, daß mir gered't ist* [Dictum] 377, 379  
*Ich freue mich in dem Herrn* [Dictum] 327  
*Ich freue mich vor meinem Grabe* [Lied, 2] 397  
*Ich fürchte mich nun für dem Tode nicht* [Rezitativ] 590  
*Ich gebe mich in deine Kur* [Rezitativ] 363  
*Ich gehör zur kleinen Herde* [Arie] 280  
*Ich glaub an Gott bei allen Fällen* [Choral, 1] 641

*Ich glaube zwar, doch bringt mich oft* [Rezitativ] 404  
*Ich hab in Gottes Herz und Sinn* [Lied] 349  
*Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben* [Lied] 709  
*Ich hab mein Sach Gott heimgestellt* [Lied] 343, 382  
*Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt* [Lied] 465  
*Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein* [Choral] 130  
*Ich hab und will ihn halten, den meine Seele liebt* [Choral] 373  
*Ich hab's verdient, was will ich doch mich wider Gott sperren* [Lied] 105  
*Ich habe Brief und Siegel* [Rezitativ] 632  
*Ich habe dich auch zum Lichte* [Dictum] 381  
*Ich habe dich je und je geliebet* [Dictum] 383, 386  
*Ich habe einen Held erwecket* [Dictum] 387  
*Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll* [Kantate] 519, 590  
*Ich habe gelernet bei welchen ich bin* [Kantate] 137  
*Ich habe gelernet, bei welchem ich bin* [Dictum] 419  
*Ich habe Gott und habe g'nug* [Kantate] 723  
*Ich habe meinen König eingesetzt* [Dictum] 389  
*Ich hatte dich zu einem Bürgen* [Rezitativ] 441  
*Ich hoff auf Gott und bin zufrieden obgleich nicht immer Rosen blühn* [Lied] 641  
*Ich hoffe drauf, es wird geschehen* [Rezitativ] 591  
*Ich höre deine süße Stimme* [Rezitativ] 429  
*Ich höre dich, mein Jesu, locken* [Rezitativ] 521  
*Ich höre dich, mein Jesu, preisen* [Arie] 102  
*Ich kann, o Jesu, nun verstehen* [Arie] 152  
*Ich kenne dich, du mich, mein Jesu* [Arie] 16, 391  
*Ich kenne dich, du mich, mein Jesu* [Kantate] 65  
*Ich komm jetzt als ein armer Gast, o Herr, zu deinem Tische* [Lied] 559  
*Ich komm' jetzt als ein armer Gast, o Herr, zu deinem Tische* [Lied] 500  
*Ich komme hier mit Simeon* [Rezitativ] 411  
*Ich küsse deine Hand, die mich, Herr Jesu, nähret* [Arie] 545  
*Ich küsse, Jesu, deine Rute* [Arie] 167  
*Ich lache nur der Welt* [Rezitativ] 516  
*Ich lag in tiefster Todesnacht* [Choral] 510  
*Ich lasse der Welt Ehr, Wollust und Geld* [Arie] 285  
*Ich lasse dich nun nicht* [Rezitativ] 436  
*Ich lasse dich nun nicht, du hast, o Himmelskind* [Rezitativ] 435  
*Ich lasse mich nicht von dir weisen* [Rezitativ] 416  
*Ich leb' und weiß doch nicht wie lange* [Lied] 726  
*Ich lege meine Hand* [Rezitativ] 404  
*Ich liebe Jesum, der mich liebet* [Lied] 680  
*Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf o Herr Christ, dem Schwachen* [Choral] 389  
*Ich lieg und schlafe ganz mit Frieden* [Arie] 603  
*Ich lieg' und schlafe ganz mit Frieden* [Arie, Choral, Kantate, Lied] 726  
*Ich lieg' und schlafe ganz mit Frieden* [Arie, Lied] 603  
*Ich liege hier zu deinen Füßen* [Arie] 572  
*Ich ließ sie ein menschlich Joch* [Dictum] 548  
*Ich murre nicht darüber, du gibst mir wenig oder viel* [Rezitativ] 366  
*Ich muß zu manchen Zeiten* [Rezitativ] 85  
*Ich nahe mich zu deinen Füßen* [Arie] 429  
*Ich nahe mich zu deiner Krippen, du neugebornes Wunderkind* [Arie, Rezitativ] 396  
*Ich nahe mich zu deiner Krippen, du neugebornes Wunderkind* [Arie] 394

*Ich nähme nicht die ganze Welt und wollte Jesum hier versäumen* [Rezitativ] 85  
*Ich nehme aller Fürsten Stühle* [Arie] 137  
*Ich nehme dich aus deinem Grabe* [Rezitativ] 644  
*Ich öffne dir, mein Jesu, mein Verlangen* [Rezitativ] 652, 653  
*Ich rechne nicht die ganze Welt* [Rezitativ] 83  
*Ich rechne nicht die ganze Welt, und wollte Jesum hier versäumen* [Rezitativ] 85  
*Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen* [Lied] 389  
*Ich schicke mich zu meinem Grabe* [Lied, 5] 399  
*Ich seh, mein Jesu, dich mit Lust und Haß umgeben* [Rezitativ] 105  
*Ich sehe deinen Ernst* [Rezitativ] 134  
*Ich sehe deinen Ernst, mein Jesu, laß mich doch bedenken* [Rezitativ] 135  
*Ich sehne mich nach meinem Grabe* [Kantate] 28, 624  
*Ich sehne mich nach meinem Grabe* [Lied, 1] 397  
*Ich setze mich in deinen Schatten* [Arie, Lied] 723  
*Ich soll ein Mitgenosse werden* [Arie] 669  
*Ich spiegle mich an meinem Grabe* [Lied, 3] 398  
*Ich steh hier unter deiner Fahne* [Rezitativ] 325  
*Ich steh hier unter deiner Fahne, mein Jesu, halte mich* [Rezitativ] 327  
*Ich steh vor deiner Türe, ich bitt, ich ruf, ich klopfe* [Rezitativ] 503, 504  
*Ich stehe hier auf einem Scheidewege* [Rezitativ] 501  
*Ich stell mich unter deine Flügel* [Rezitativ] 395, 396  
*Ich tröste mich mit meinem Grabe* [Lied, 4] 398  
*Ich wart' auf dich, bis deine Stunde* [Rezitativ] 696  
*Ich weiß mein Gott, daß all mein Tun und Werk* [Lied] 279  
*Ich weiß wohl, was die Engel lieben* [Rezitativ] 667  
*Ich weiß wohl, wer ich bin* [Arie] 87  
*Ich weiß, daß mein Beruf von Gottes Ordnung rühret* [Rezitativ] 97  
*Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen* [Choral] 524  
*Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun und Werk* [Lied] 305  
*Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun und Werk auf deinem Willen ruhn* [Lied] 98  
*Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz* [Dictum] 400  
*Ich werde dir zu Ehren alles wagen* [Choral] 119  
*Ich werde doch nur schlafen gehn* [Rezitativ] 129  
*Ich werde nicht sterben sondern leben* [Dictum] 129  
*Ich werde nicht sterben, sondern leben* [Kantate] 237  
*Ich will das Verlorne wieder suchen* [Dictum] 402  
*Ich will Dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren* [Choral] 328  
*Ich will dich auserwählt machen* [Dictum] 234  
*Ich will dich lieben, meine Stärke* [Lied] 319, 450  
*Ich will dich lieben, o mein Leben* [Choral] 450  
*Ich will dich lieben, weil ich lebe* [Arie] 449  
*Ich will dich unterweisen* [Dictum] 404  
*Ich will dich, meinen Knecht, nehmen* [Dictum] 374  
*Ich will es nicht versäumen* [Rezitativ] 609  
*Ich will euch nicht Waisen lassen* [Dictum] 406  
*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter* [Dictum] 407  
*Ich will getrost und fröhlich sein* [Arie] 581  
*Ich will harren, ich will hoffen* [Choral] 728  
*Ich will in ihnen wohnen* [Dictum] 372  
*Ich will indessen in der Schrift* [Rezitativ] 633  
*Ich will lieben, ich will leiden* [Arie] 448

*Ich will mein Herze leichte machen* [Arie] 360  
*Ich will mich nicht entsetzen* [Rezitativ] 279  
*Ich will mir deinen Weg erwählen* [Arie] 386  
*Ich will mit eiteln Herzen* [Arie] 458  
*Ich will nicht außenbleiben* [Rezitativ] 163  
*Ich will schweigen mit Geduld* [Tutti] 266  
*Ich will zufrieden sein* [Arie] 137  
*Ich will zufrieden sein* [Rezitativ] 136  
*Ich will zufrieden sein, wenn mir mein Jesus* [Arie] 419  
*Ich will, o Vater allezeit erheben deine Gütigkeit* [Lied] 153  
*Ich will, was mein Gott will, der es stets gut gemeinet* [Lied] 25  
*Ich will, was zeitlich ist, gerne und willig verlassen* [Choral] 634  
*Ich zweifle ferner nicht* [Rezitativ] 268  
*Ich, ich bin euer Tröster* [Dictum] 586  
*Ihr angenehmen Taubenhöhlen, wie wohl wird meiner Seelen* [Rezitativ] 623  
*Ihr Himmel kracht, ihr Berge fallt, ich bin in Sicherheit* [Arie] 126  
*Ihr Hunde bellt den Monden an* [Rezitativ] 103  
*Ihr Hunde bellt den Monden an, er wird den Schein* [Rezitativ] 105  
*Ihr Kinder der Heiligen, heiligt euch hier* [Arie] 306  
*Ihr Kinder, seht, mein Scheiden* [Arie, 1] 346  
*Ihr schweflichten Flammen* [Kantate] 126  
*Ihr seid alle Gottes Kinder* [Dictum] 326  
*Ihr seid alle Gottes Kinder* [Kantate] 326  
*Ihr seid erbauet auf den Grund der Apostel* [Dictum] 218  
*Ihr seid erbauet auf den Grund der Apostel* [Kantate] 219  
*Ihr seid Gottes Ackerwerk* [Dictum] 154  
*Ihr Sterblichen! Naht euch mit Tränen zu meiner blassen Leiche her* [Lied] 727  
*Ihr Töchter Israel, beweinet euren König* [Arie] 110  
*Ihr unglücksel'gen Höhen* [Rezitativ] 109  
*Ihr Väter, die ihr eure Kinder* [Rezitativ] 553  
*Ihr waret weiland Finsternis* [Dictum, Tutti] 383  
*Ihr waret weiland Finsternis* [Dictum] 382  
*Ihr wisset die Gnade unsers Herrn* [Dictum] 510  
*Ihr, die ihr Euch um meinetwegen* [Rezitativ] 94  
*Ihr, die ihr unter meinem Herzen* [Rezitativ] 338  
*Im Geist und Wahrheit laß zu dir* [Choral] 121  
*Im Himmel ist gut wohnen* [Rezitativ] 117  
*Immanuel! Ist Gott mit uns, da du geboren* [Arie] 356  
*Immanuel! Ist nun die Zeit zugegen* [Rezitativ] 94  
*In allen Dingen lasset uns beweisen* [Dictum] 226  
*In allen meinen Taten laß ich den Höchsten raten* [Lied] 683  
*In dich hab' ich gehoffet, Herr* [Lied] 283  
*In dich wollst du mich kleiden ein* [Choral] 412  
*In die Seiten will ich fliehen* [Choral] 632  
*In Gottes Händen fallen* [Arie] 349  
*In Gottes Händen fallen, ist in dem Kreuze gut* [Arie] 349  
*In Gottes Reich das Brot zu essen, ein Gast an Gottes Tisch zu sein* [Rezitativ] 559  
*In Lauban blühe nun* [Arie] 147  
*In meines Herzens Grunde* [Lied, 3] 623  
*In mir selbst bin ich erstorben* [Choral] 512  
*Israel bekehre dich, ach bekehre dich noch heute* [Lied] 163

*Israel bekehre dich, weil es jetzt noch heißet heute* [Choral] 163  
*Ist das der Herr des Lebens* [Rezitativ] 643  
*Ist der Friede nun gemacht* [Arie] 224  
*Ist die Weltlust nichts, denn das?* [Arie] 459  
*Ist gleich der Anfang etwas schwer* [Choral] 305  
*Ist Gott für uns, so fraget* [Arie] 463  
*Ist ja der Anfang etwas schwer und muß ich auch ins tiefe Meer* [Choral] 98  
*Ist mir denn Jesus auch gestorben* [Rezitativ] 111  
*Ist's nicht das größte Glücke, das dieser Geist* [Rezitativ] 383  
*Ja der verborgne Gott ist so geheim* [Rezitativ] 691  
*Ja der vertretne Weg ist harte* [Rezitativ] 566  
*Ja hier ist Gottes Haus, zu Salem* [Rezitativ] 537  
*Ja weil ich mich Dir ergebe, so auch mein Seufzen* [Arie] 378  
*Ja wie eine Henn' ihr Küchelein* [Choral] 690  
*Ja wohl mein Seelenfreund* [Rezitativ] 249  
*Ja wohl wirst du es machen* [Rezitativ] 101  
*Ja wohl! Das Lamm ist nun ein Leue worden* [Rezitativ] 336  
*Ja wohl, die Welt erweist Gott nur Haß* [Rezitativ] 469  
*Ja wohl, die Welt erweist Gott nur Haß vor seine Liebe* [Rezitativ] 471  
*Ja zu den letzten Zeiten* [Rezitativ] 236  
*Ja! Das ist meines Freundes Stimme* [Rezitativ] 427  
*Ja, du kannst alles machen, und bleibt auch wohl gemacht* [Choral] 103  
*Ja, es ist keine Lieb im Lande* [Rezitativ] 438  
*Ja, es ist keine Lieb im Lande, ist das nicht Schande!* [Rezitativ] 439  
*Ja, Herr, du hast erwiesen, daß deine Macht* [Rezitativ] 343  
*Ja, was der Herr gesegnet hat* [Rezitativ] 422  
*Jacobs Stern du Licht der Erdensonne* [Arie] 725  
*Jacobs Stern du Licht der Heiden* [Arie] 378  
*Jacobs Stern, du Licht der Erden, Sonne der Gerechtigkeit* [Lied] 227  
*Jacobs Stern, du Licht der Erden, Sonne der Gerechtigkeit, laß die Nacht zum Tage werden* [Lied] 725  
*Jauchzet, frohlocket, erlöste Sünder* [Tutti] 240  
*Je größer Kreuz, je größer Glauben* [Choral] 728  
*Je größer Kreuz, je näher Himmel* [Lied] 728  
*Je größer Kreuz, je stärker Glauben* [Strophe] 728  
*Je heißer wird der Kohlen Glut* [Rezitativ] 447  
*Je lieber Kind, je schärfer Rute, so heißet Gottes Lektion* [Lied] 235  
*Jedoch! Es fehlen auch die Myrrhen noch* [Rezitativ] 301  
*Jedoch! Ich sehe schon, wie Glaub und Liebe* [Rezitativ] 612  
*Jedoch! Was nenn' ich einen Schlag* [Rezitativ] 339  
*Jedoch! Was seh ich? Jesus lebet noch.* [Rezitativ] 112  
*Jedoch, was seh ich noch? Ach leider! Lauter bittre Thränen!* [Rezitativ] 27  
*Jedoch, wer wollte Deine Wunden* [Rezitativ] 106  
*Jedoch, wie fällt es mir so schwer* [Rezitativ] 165  
*Jerusalem! Jerusalem! Verachtest du die süße Stimme* [Arie] 395  
*Jerusalem! Verachtest du die süße Stimme* [Arie] 396  
*Jerusalem, schau dein Glücke mit unverwandten Augen an!* [Lied] 727  
*Jesu der du meine Seele hast durch deinen bitteren Tod* [Lied] 593  
*Jesu ich kann nicht erdenken* [Arie] 561  
*Jesu komm doch selbst zu mir, und bleib in mir für und für* [Lied] 682  
*Jesu komm, du bist willkommen, kehr in meinem Herzen ein* [Lied] 414

*Jesu Liebe, die uns ziehet, ist ein kräftiger Magnet* [Arie] 387  
*Jesu liebster Seelenfreund, jetzt komm ich zu deinem Mahle, da zugleich die Engel* [Lied] 299  
*Jesu meine Freude* [Lied] 283, 389, 519  
*Jesu meine Freude* [Melodie] 300, 439  
*Jesu meine Freude, meines Herzens Weide* [Choral] 598  
*Jesu reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsternis* [Choral] 490  
*Jesu voller Güte, komm in mein Gemüte, zeuch mit Freuden ein* [Lied] 41  
*Jesu, dein Beruf hat mir Lust und Last* [Arie] 207  
*Jesu, deine Liebesflamme macht, daß ich die Welt verdamme* [Lied] 559  
*Jesu, der du Jesus heißt, als ein Jesus Hilfe leist* [Choral] 157  
*Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels* [Lied] 335  
*Jesu, der du vorgegangen durch den Tod* [Choral] 133  
*Jesu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin* [Choral] 132  
*Jesu, dir beliebt zu fragen* [Arie, Lied] 723  
*Jesu, Du gehst ungezwungen an den bittern Kreuzestod* [Arie] 590  
*Jesu, du gibst Freud und Leid, ich will deiner Huld* [Arie] 408  
*Jesu, du gibst Freud und Leid, ich will deiner Huld vertrauen* [Arie] 410  
*Jesu, du hast dich im Tempel deinem Vater* [Arie] 410  
*Jesu, gib bei allem Leiden* [Arie] 523  
*Jesu, gib bei allem Leiden, immer einen Freudenblick* [Arie] 524  
*Jesu, gib Beständigkeit! Wenn sich rauhe Winde* [Arie] 640  
*Jesu, gib Beständigkeit! Wenn sich rauhe Winde regen* [Arie] 640  
*Jesu, gib mir deinen Geist* [Arie] 132  
*Jesu, gib mir deinen Geist, der mich in die Wahrheit leite* [Arie] 132  
*Jesu, hier ist deine Stadt* [Arie] 412  
*Jesu, hier ist deine Stadt, und dein Himmel auf der Erden* [Arie] 414  
*Jesu, hier ist deine Statt* [Arie] 412  
*Jesu, hier ist deine Statt, und dein Himmel auf der Erden* [Arie] 414  
*Jesu, ich kann nicht erdenken* [Arie] 561  
*Jesu, komm doch selbst zu mir und verbleibe für und für* [Lied] 231  
*Jesu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich* [Lied] 132  
*Jesu, komm, du bist willkommen* [Arie, Lied] 723  
*Jesu, kommt mit deinem Vater* [Lied] 133  
*Jesu, laß dein Herze brechen* [Arie] 414, 416  
*Jesu, laß Gerechtigkeit, mich in allem Tun* [Arie] 295  
*Jesu, laß Gerechtigkeit, mich in allem Tun umfassen* [Arie] 295  
*Jesu, laß mir deine Worte* [Arie, Lied] 722  
*Jesu, lasse deine Liebe, meines Glaubens* [Arie] 540  
*Jesu, lasse deine Liebe, meines Glaubens Leben sein* [Arie] 541  
*Jesu, liebster Herzensfreund, komm, Herr Jesu* [Choral] 84  
*Jesu, liebster Herzensfreund, komm, Herr Jesu* [Lied] 84, 414  
*Jesu, mein Freund, mein Ehr und Ruhm* [Choral] 581  
*Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu meines Herzens Wonne* [Lied] 373  
*Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide* [Lied] 140, 283, 597  
*Jesu, meine Kraft ist kleine* [Arie] 266  
*Jesu, meine Kraft ist kleine, Satans Macht hingegen groß* [Arie] 266  
*Jesu, meiner Seelen Lust, komm, Herr Jesu, deine Treu ist mir bewußt* [Choral] 414  
*Jesu, meiner Seelen Wonne* [Lied] 268  
*Jesu, wahres Brot des Lebens* [Choral] 223  
*Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens* [Choral] 515  
*Jesu, wecke mich vom Schlafe der verdammten Sicherheit* [Arie] 416, 418

*Jesu, wenn die letzte Zeit mir will Angst* [Arie] 458  
*Jesu, wenn die letzte Zeit mir will Angst und bange machen* [Arie] 458  
*Jesu, wenn mir Sturm und Wetter* [Arie] 551  
*Jesum laß ich nicht von mir* [Choral] 549  
*Jesus beschützt, was tobet ihr Wellen* [Arie] 551  
*Jesus Fleisch und Jesus Blut* [Arie, 1] 331  
*Jesus geht zu seinem Leiden* [Arie, Lied] 722  
*Jesus hat ein Mutterherz, das kann ihr Kind* [Arie] 407  
*Jesus ladet, kommt ihr Seelen, seiner Tafel wird nichts fehlen, hier wird Leib und Geist  
 gespeist* [Arie] 559  
*Jesus mein, und ich bin sein* [Arie, 3] 331  
*Jesus meine Freude* [Choral, 1] 396  
*Jesus meine Freude* [Choral] 396  
*Jesus nimmt die Sünder an* [Arie] 663  
*Jesus nimmt die Sünder an. Ich will auch zu Jesu kommen* [Arie] 664  
*Jesus ruft mir, folge nach* [Lied] 529  
*Jesus ruft mir: „Folge nach!“* [Arie, Lied] 722  
*Jesus ruft mir: folge nach* [Lied] 711  
*Jesus sei mein Speis und Trank, Jesus* [Choral] 509  
*Jesus soll die Losung sein* [Lied] 15  
*Jesus Tod war mein Panier* [Choral] 293  
*Jesus von Nazareth war ein Prophet* [Dictum] 418  
*Jesus weint, so lacht die Welt* [Arie] 134  
*Jesus, er mein Heiland, lebt* [Choral, 2] 513  
*Jesus, er mein Heiland, lebt* [Choral] 370, 513  
*Jesus, Jesus ist verloren* [Arie, Lied] 721  
*Jesus, meine Zuversicht* [Lied] 240, 371, 513  
*Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben* [Lied] 254  
*Joseph kann sein Angesicht vor den Brüdern* [Arie] 633  
*Jospeh kann sein Angesicht* [Arie] 636  
*Kann auch was schöners sein, als Gott sich stets* [Arie] 420  
*Kann auch was schöners sein, als Gott sich stets ergeben?* [Kantate] 52  
*Kann ich es nicht erleben* [Arie, 2] 346  
*Kann ich Jesum nur behalten* [Arie] 581  
*Kann uns doch kein Tod nicht töten* [Choral] 130  
*Kantate Ich will das Verlorne wieder suchen* [Kantate] 268  
*Kehre willig bei mir ein* [Arie] 372  
*Kein besser Treu auf Erden ist* [Choral] 233  
*Kein Dornbusch blüht so schön, als wenn ein Christ im Kreuze grünnet* [Rezitativ] 524  
*Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft* [Choral] 404  
*Kein Mensch ist in der Welt, den Gott* [Rezitativ] 578  
*Keinem andern sag ich zu* [Choral] 681  
*Keinen andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz auftu* [Choral] 231  
*Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit* [Choral] 699  
*Kennen und bekennen muß bei denen sein* [Arie] 246  
*Kennst Du nicht, Schönste, Deinen Freund* [Rezitativ] 611  
*Kinder, die der Vater soll ziehn* [Choral] 168  
*Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten* [Choral] 452  
*Klebt mein Auge nur an dir* [Choral] 541  
*Kleinmut ist in der Gefahr* [Arie] 550  
*Komm heil'ger Geist herab* [Kantate] 299



*Komm heil'ger Geist beleb die Herzen* [Arie] 513  
*Komm heil'ger Geist du höchstes Gut* [Arie] 513  
*Komm heiliger Geist, Herr und Gott* [Lied] 595  
*Komm immer her mit deiner Last* [Rezitativ] 523  
*Komm o Tag der Ewigkeit mit der Krone* [Tutti] 335  
*Komm, baue dir in unsern Herzen* [Rezitativ] 538  
*Komm, der Blöden Augen Licht! Komm, der Müden* [Arie] 579  
*Komm, Du schöne Krone, aus der Hand der Herrn* [Arie] 423  
*Komm, hier ist dein Eigentum* [Arie] 127  
*Komm, Jesu, in mein Schiff getreten* [Arie, Lied] 723  
*Komm, König! Dem kein König gleich* [Rezitativ] 576  
*Komm, König, dem kein König gleich* [Rezitativ] 573  
*Komm, mein Knecht, und laß mich walten* [Arie] 375  
*Komm, meine Schwester, mein Reich* [Arie] 426  
*Komm, meine Taube, es hat dein Glaube* [Lied] 63  
*Komm, meine Taube, komm, meine Braut* [Arie] 426  
*Komm, meine Taube, komm, meine Braut!* [Kantate] 17, 53  
*Komm, Mittler, und tritt in die Mitten* [Arie, Lied] 722  
*Komm, o Christe! Komm, uns auszuspannen* [Choral] 346  
*Komm, o Christe, komm uns auszuspannen* [Choral] 290  
*Komm, Salomon! Mein Glaube bauet* [Rezitativ] 456  
*Komm, Sulamith! Bewahr es in dem Herzen* [Lied, 4] 614  
*Komm, Sulamith! Hier ist der Baum* [Lied, 2] 614  
*Komm, Sulamith! In dieses Baumes Wunden* [Lied, 3] 614  
*Komm, Sulamith! Verlaß die Trauerhöhle* [Lied, 1] 613  
*Komm, und hole dir den Segen* [Arie] 607  
*Komm, verbinde Herz und Hand* [Arie] 421  
*Komm, wohlgebornes Paar, es ist dein Lieben* [Rezitativ] 445  
*Komme, Jesu, wenn du willst* [Arie] 145  
*Kommet her zu mir alle die ihr mühselig* [Kantate] 685  
*Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig* [Dictum] 429  
*Kommet nun, ihr geistlich Armen* [Arie] 580  
*Kommst du, großer Gottessohn* [Arie, Lied] 722  
*Kommst du, großer Gottessohn, von dem Himmel auf die Erden* [Lied] 728  
*Kommt alles ist bereit* [Kantate] 515  
*Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seid beschweret nun* [Lied] 524  
*Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all, die ihr seid beschweret* [Choral] 458  
*Kommt her, ihr Menschenkinder, kommt her, ihr frechen Sünder* [Lied] 335  
*Kommt und laßt euch Jesum lehren* [Choral] 596  
*Kommt, ihr frohen Morgenländer, hier ist euer Morgenstern* [Arie] 431, 433  
*Kommt, ihr Hirten* [Arie] 436  
*Kommt, ihr Hirten, stecket Myrten* [Arie] 434, 436, 609  
*Kommt, ihr Hirten, stecket Myrten* [Kantate] 609  
*Kommt, ihr Schafe seiner Weide* [Arie] 542  
*Kommt, kommt, die Tafel ist bereit* [Rezitativ] 559  
*Kommt, laßt euch den Herren lehren* [Lied] 150, 502  
*Kommt, laßt euch Jesum lehren* [Lied] 335  
*Kommt, Menschenkinder, rühmt und preist Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist* [Lied] 328  
*Kommt, Töchter Zions, kommt* [Kantate] 27  
*Kommt, Töchter Zions, kommt! Seht Zions Tochter nach!* [Arie] 27  
*Kommt, tretet nun zusammen* [Rezitativ] 553

*Kommt, versiegelt eure Liebe [Arie] 671*  
*Kommt, zehret von meinem Brot [Kantate] 727*  
*Kräftiges Geschenke köstliches Getränke [Choral] 556*  
*Kreuzige mein Fleisch und Blut, lerne mich die Welt verschmähen [Choral] 590*  
*Kühle, Welt, nur deinen Mut [Arie] 447*  
*Küßt ihr Menschen, Gottes Sohn! [Arie] 284*  
*Labet mich, belebet mich [Arie, 2] 331*  
*Laß andere nach Golde schiffen [Rezitativ] 198*  
*Laß aus dem Glauben meine Liebe gehen [Rezitativ] 471*  
*Laß Berge weichen, Hügel fallen [Arie] 170*  
*Laß die Herzen, lauter Kerzen [Arie] 530*  
*Laß die Vernunft nur schwanken [Rezitativ] 318*  
*Laß dir nur mein schwaches Lallen [Arie] 103*  
*Laß doch dein Hephata nur schallen [Rezitativ] 102*  
*Laß Hand und Herz nicht sinken [Rezitativ] 157*  
*Laß Kirche, Haus und Herze dies Jahr im Segen stehn [Choral] 724*  
*Laß mein Opfer Tauben Art, ohne Galle an sich haben [Choral] 256*  
*Laß mich an andern üben [Choral] 221*  
*Laß mich an andern üben, was du an mir getan [Choral] 441*  
*Laß mich auch dazu gelangen [Arie] 230*  
*Laß mich barmherzig sein, so werd' ich auch [Rezitativ] 221*  
*Laß mich die Gnadenzeit, mein Jesu, nicht versäumen [Arie] 134, 135*  
*Laß mich durch deine Nägelmal [Choral] 404*  
*Laß mich durch deine Nägelmal erblicken [Choral] 268*  
*Laß mich ein freies Zeugnis geben [Arie] 246*  
*Laß mich ein gutes Zeugnis führen [Rezitativ] 246*  
*Laß mich gehn, du eitle Welt [Arie, Lied] 722*  
*Laß mich gehn, du eitle Welt, ich will deine Compagnien [Lied] 535, 636*  
*Laß mich hier in deinem Stalle [Arie] 335*  
*Laß mich hier in deinem Stalle, schon dein liebes Schäflein sein [Arie] 335*  
*Laß mich klug sein, wie die Schlangen [Arie] 405*  
*Laß mich Licht im Lichte finden [Arie] 174*  
*Laß mich Licht im Lichte finden, o du Glanz der Herrlichkeit [Arie] 175*  
*Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben [Choral] 229*  
*Laß mich stets einen Blick im Geist zur Höllen schicken [Rezitativ] 659*  
*Laß mich, Jesu, nicht allein, wenn ich meinen Kreuzweg gehe [Arie] 636*  
*Laß mich, o Jesu, wohl erwägen [Arie] 228*  
*Laß mir doch immerfort das Wort: tu Rechnung in den Ohren schallen [Rezitativ] 228*  
*Laß Redlichkeit und wahre Treu [Choral] 105*  
*Laß Seele kein Leiden von Jesu dich scheiden [Arie, Duett] 216*  
*Laß uns in deiner Liebe [Choral] 679*  
*Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu [Choral] 142, 439, 662*  
*Laß wahre Frömmigkeit [Rezitativ] 226*  
*Laß, auserwähltes Paar! Dir nun des Segens [Rezitativ] 619*  
*Laß, Jesu, deine Macht [Rezitativ] 265*  
*Laß, Jesu, gegen dich in wahrer Lieb [Rezitativ] 384*  
*Laß, Jesu, meinen Fuß auf deinen Wegen gehen [Rezitativ] 131, 132*  
*Laß, Jesu, mich bei deinem Grabe nicht lebend tot [Rezitativ] 512*  
*Laß, Jesu, mich vor allen Dingen, im Beten [Arie] 467*  
*Laß, Jesu, mir dein Hephata [Rezitativ] 115*  
*Laß, Jesu, mir dein Hephata durch Ohr und Herze dringen [Rezitativ] 116*

*Laß, o Herze, dein Betrüben, stelle deine Sorgen ein* [Choral] 605  
*Laß, o Herze, dein Betrüben, stelle deine Sorgen ein* [Lied] 287, 605  
*Laß, Zion, deine Tore nunmehr weit offen* [Rezitativ] 571  
*Lasset ab, ihr meine Lieben* [Lied] 250  
*Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen überall* [Lied] 84  
*Lasset uns halten an der Bekenntnis der Hoffnung* [Dictum] 278  
*Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns* [Dictum] 383  
*Lasset uns mit ihm ziehen* [Dictum] 118  
*Lasset uns mit Jesu leiden* [Choral] 100  
*Lasset uns mit Jesu ziehen* [Choral] 706  
*Lasset uns mit Jesus ziehen* [Lied] 100  
*Laßt die Kindlein zu mir kommen* [Arie] 546  
*Laßt die Tugend, holde Herzen* [Arie] 615  
*Laßt mich! Laßt mich schlafen gehen!* [Arie] 600  
*Laßt uns dem Herrn sämtlich danken* [Lied] 239  
*Laßt uns inbrünstig treten vor Gottes Angesicht* [Lied] 506  
*Lauf! Lauf! Zachäe lauf!* [Rezitativ] 89  
*Lauf, Welt, in deine Kisten, die voller Schätze sein* [Arie] 333  
*Lauf, Welt, in deine Küsten* [Arie] 332  
*Laufe, Welt, nur immer hin, folge deinem Fleisch* [Arie] 646  
*Lebet, die Ihr mich geliebt!* [Arie, 1] 108  
*Lebt Christus was bin ich betrübt* [Choral, Lied] 371  
*Lebt jemand so wie ich, so lebt er jämmerlich* [Lied] 316, 318  
*Lebt, liebt und labt euch nun* [Arie, 3] 273  
*Leide dich, als ein guter Streiter* [Dictum] 388  
*Leite mich in Liebeseilen, Leitstern* [Arie] 437  
*Leite mich in Liebeseilen, Leitstern meiner Seligkeit* [Arie] 439  
*Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig* [Dictum] 440  
*Licht und Recht müsse Zion* [Arie] 378  
*Licht vom Licht, erleuchte mich* [Lied] 726  
*Liebe ist das Band der Christenheit* [Arie, Duett] 443  
*Liebe nur, du liebes Paar, diese Glut* [Arie] 641  
*Liebe über alle Liebe, kehr in meinem Herzen ein* [Arie] 448  
*Liebe über alle Liebe, kehr in meinem Herzen ein* [Kantate] 319  
*Liebe! Liebe! Soll mein Band mit Jesu sein* [Arie] 450  
*Liebe! Liebe, ist das Band der Christenheit* [Arie] 442  
*Liebe, die mich hat geliebet* [Arie] 469  
*Liebe, die mich hat geliebet, eh ich noch im Leben war* [Arie] 471  
*Liebe, Liebe ist, mein Jesu, dein Gebot* [Arie] 447  
*Liebe, Liebe, ist ein Paradies der Welt* [Arie] 444  
*Liebe, Liebe, wird nunmehr die Losung sein* [Arie] 354  
*Liebe, Liebe, wird nunmehr die Losung sein. Liebe, die im Herzen stehet* [Chor] 82  
*Lieben folget auf Betrüben* [Arie] 272  
*Lieben! Lieben ist euch not* [Arie] 670  
*Lieben, Lieben, ist ein Wildbret dieser Zeit* [Arie] 438, 439  
*Lieber Herr Gott, weck uns auf* [Arie] 144, 145  
*Lieber Meister, deine Jünger treten deine Stapfen ein* [Arie] 220  
*Lieber Meister, ich will gerne in die Schule* [Arie] 138  
*Liebes Kreuze, sei willkommen* [Arie] 450  
*Liebes Kreuze, sei willkommen, denn mein Jesus kommt mit dir* [Arie] 452  
*Liebet Gott, so hat's nicht Not* [Arie, 2] 108

*Liebsten Eltern, seht den Reihen* [Arie, 1] 28  
*Liebster Gott, ich lege mich* [Lied] 64  
*Liebster Jesu liebstes Leben* [Choral] 227  
*Liebster Jesu, wir sind hier* [Choral, 1] 333  
*Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben* [Lied] 15  
*Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören* [Lied] 116, 595  
*Liebster Vater, gib den Segen, daß wir die Gerechtigkeit deines Sohnes im Herzen* [Choral]  
 295  
*Lied Ach Gott, tu dich erbarmen durch Christum deinen Sohn* [Lied] 576  
*Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron* [Choral] 435, 695  
*Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen einigen Sohn* [Choral] 435  
*Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren* [Kantate] 561  
*Lobe den Herrn meine Seele* [Kantate] 729  
*Lobe, Zion, deinen Gott! Laß in allen Chören* [Arie] 453  
*Lobet Gott unsern Herren in seinem Heiligtum* [Lied] 381  
*Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz* [Choral] 207  
*Lustig, daß es Gott erbarme* [Arie, Lied] 722  
*Mach End, o Herr, mach Ende an aller unser Not* [Choral] 132  
*Mach uns im neuen Jahre* [Arie] 92  
*Mache dich auf, werde Licht* [Dictum] 725  
*Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt* [Choral] 725  
*Mache Herz und Auge wacker* [Arie] 583  
*Mache mir aus allem Leiden, süßer Jesu* [Arie] 413  
*Machet die Tore weit, und die Türe in der Welt* [Dictum] 571  
*Macht die Tore weit und die Türen hoch* [Arie] 455  
*Macht euch nur auf, die ihr im Finsternis* [Rezitativ] 431  
*Macht mein Beruf mir viel Beschwerden* [Rezitativ] 305  
*Mag doch die Welt mich das und jenes nennen* [Rezitativ] 313  
*Mag mich die Welt doch fegen* [Arie] 585, 586  
*Man halte nur ein wenig stille* [Choral] 361, 410, 419  
*Man halte Stille* [Choral] 410  
*Man lasse doch die Welt nur rasen* [Rezitativ] 442  
*Man lasse doch die Welt nur richten* [Rezitativ] 578  
*Man liebt die Liebe nicht* [Arie] 468  
*Man liebt die Liebe nicht, ist das nicht Schad und Schande?* [Arie] 471  
*Man muß sich keine Not* [Rezitativ] 641  
*Man singet in der Frommen Hütten* [Choral] 239  
*Man singet mit Freuden vom Sieg* [Kantate] 520  
*Man sucht nicht mehr an den Haushaltern* [Dictum] 228, 229  
*Man wird sie nennen das heilige Volk* [Dictum] 591  
*Matter Leib, geh nun zur Ruh, wirf* [Lied] 64  
*Mein Abba kommt vor deinen Thron* [Arie, Lied] 722  
*Mein Augentrost, wenn wirst du kommen* [Arie] 456, 458  
*Mein Bleiben ist nicht in der Welt* [Arie] 459  
*Mein Fels ist Christus nur allein* [Rezitativ] 392  
*Mein Fleisch ist die rechte Speise* [Dictum] 558  
*Mein Freund ist mein, und ich bin sein* [Arie] 427  
*Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der in den Rosen weidet* [Dictum, Lied] 428  
*Mein Gast, mein Jesu, sei willkommen* [Arie] 372  
*Mein Geist ist voller Sehnen* [Arie, 3] 345  
*Mein Girren ist nun aus* [Rezitativ] 248

*Mein Glaube heißt mich hoffen* [Arie] 519, 520  
*Mein Glaube soll Jesum beständig umringen* [Arie] 404  
*Mein Glaube stehet felsenfeste* [Arie] 392  
*Mein Goel stehet auf dem Staube* [Rezitativ] 587  
*Mein Gott ich habe wohl das Siegel* [Rezitativ] 278  
*Mein Gott und Schirmer steh mir bei* [Choral] 283  
*Mein Gott! Dein Weinberg ist für mir* [Lied] 727  
*Mein Gott! Was ist mir deine Liebe?* [Arie] 468  
*Mein Gott! Was ist mir deine Liebe?* [Kantate] 63  
*Mein Gott, bekehre mich, so werd' ich auch* [Arie] 462  
*Mein Gott, das Herz ich bringe Dir zur Gabe* [Lied] 142  
*Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geschenk* [Lied] 412, 661  
*Mein Gott, dein Weinberg ist vor mir* [Arie, Lied] 722  
*Mein Gott, die arme Welt hat lauter eitle Dinge* [Choral] 458  
*Mein Gott, die Gänge dieser Welt* [Arie] 131  
*Mein Gott, die Gänge dieser Welt, gehn leider nur zum Untergange* [Arie] 132  
*Mein Gott, du bauest wohl die Welt* [Arie] 207  
*Mein Gott, du bist der Sämann, der die Sünder* [Lied] 583  
*Mein Gott, du forderst Aug* [Arie] 540  
*Mein Gott, du führest mich zum Grabe* [Arie] 463  
*Mein Gott, du führest mich zum Grabe, wo Schlaf und Tod einander küßt* [Arie] 465  
*Mein Gott, du stäupest deine Kinder* [Arie] 451  
*Mein Gott, du wohnest in der Höhe* [Arie, Lied] 136, 723  
*Mein Gott, es gehn in deinem Tempel nicht lauter* [Arie] 466  
*Mein Gott, hier steht dein Rechentisch* [Rezitativ] 673, 674  
*Mein Gott, hier steht mein Rechentisch* [Arie, Lied] 723  
*Mein Gott, ich geh in deinen Tempel* [Arie, Lied] 723  
*Mein Gott, ich geh zu Grabe* [Arie, Lied] 723  
*Mein Gott, laß mich in deinem Reiche* [Rezitativ] 665  
*Mein Gott, was ist mir deine Liebe? Ein angenehmes Paradies* [Arie] 471  
*Mein Gott, was trägt die letzte Zeit* [Arie] 501  
*Mein Gott, weil nun dein Auge alles sieht* [Rezitativ] 401  
*Mein Gott, wie hab ich hausgehalten* [Arie] 488  
*Mein Gott, wie hab ich hausgehalten? Du hast den Überschlag gemacht* [Arie] 490  
*Mein Gott, wie herrlich ist dein Tag* [Rezitativ] 201  
*Mein Gott, wie liegt die letzte Welt* [Arie] 282  
*Mein Gott, wie liegt die letzte Welt in schrecklichen Versuchungsstricken* [Arie] 283  
*Mein Gott, wie manche Schuld* [Arie] 674  
*Mein Gott, wie pranget doch die Welt* [Arie] 294  
*Mein Heil, mein Teil im Himmel und auf Erden* [Arie] 490  
*Mein Heil, mein Teil, im Himmel und auf Erden* [Kantate] 63  
*Mein Heiland, du brichst selbst die Bahn, daß ich dir freudig hier im Glauben* [Arie] 254  
*Mein Heiland, komm, und eile* [Arie, 1] 345  
*Mein Heiland, laß mich sterben* [Rezitativ] 123  
*Mein Heiland, sollt du nicht der Meister* [Arie] 137  
*Mein Heiland, sollt ich mich denn grämen* [Arie] 204  
*Mein Herr! Mein Gott! So heißt dich meine Liebe* [Arie] 493  
*Mein Herr! Mein Gott! So nenn ich dich im Glauben* [Arie] 493  
*Mein Herr! Mein Gott! So nenn ich dich im Glauben* [Kantate] 30  
*Mein Herr! Mein Gott! So soll die Hoffnung sagen* [Arie] 494  
*Mein Herr, mein Gott! So nenn' ich dich* [Rezitativ] 403

*Mein Herz ist auch voll Sündenschmerz* [Rezitativ] 561  
*Mein Herz ist ganz entzückt* [Kantate] 227, 368  
*Mein Herz ist ganz entzückt* [Rezitativ] 225, 227  
*Mein Herz ist, wie bekannt* [Rezitativ] 154  
*Mein Herz laß dich sein eine gute Erde* [Choral] 583  
*Mein Herz, und alles, was ich habe* [Arie] 439  
*Mein Herze soll nun ganz absagen der Welt und aller Eitelkeit* [Lied] 496  
*Mein Herze wallt und ist in dich mit heißer Lieb entzündet* [Choral] 492  
*Mein Herze, komm zum finstern Stalle* [Rezitativ] 358  
*Mein Herze, lege dich bei Jesu Kreuze nieder* [Lied] 43  
*Mein Herzensfreund, du halfst* [Lied] 63  
*Mein Herzens-Jesu, meine Lust, an dem ich mich vergnüge* [Lied] 233, 492, 709  
*Mein Hirte, weide mich* [Arie] 495  
*Mein Hirte, weide mich auf deiner grünen Aue* [Arie] 496  
*Mein Jesu deine Wunderhand* [Arie, Duett] 498  
*Mein Jesu lasse mich in Liebesseilen* [Arie] 521  
*Mein Jesu was meine, ist das deine* [Arie] 229  
*Mein Jesu, da du mich bei Zeiten* [Arie] 717  
*Mein Jesu, das ist meine Freude* [Arie] 232  
*Mein Jesu, deine Liebesseile hast du auch an mein Herz* [Arie] 548  
*Mein Jesu, deine Vaterhand kann töten und lebendig machen* [Kantate] 498  
*Mein Jesu, deine Wunderhand kann töten* [Arie] 497  
*Mein Jesu, deine Wunderhand kann töten und lebendig* [Kantate] 62  
*Mein Jesu, deinen teuren Namen* [Arie] 313  
*Mein Jesu, der du selbst die Türe* [Arie] 500  
*Mein Jesu, der du selbst die Türe zur Kirch* [Arie] 499  
*Mein Jesu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht* [Kantate] 725  
*Mein Jesu, du bist in der Wüsten* [Arie, Lied] 722  
*Mein Jesu, du bist selbst die Liebe* [Arie] 678, 679  
*Mein Jesu, führe mich, auf deines Vaters Wegen* [Arie] 501  
*Mein Jesu, geh mit mir* [Arie] 504  
*Mein Jesu, geh mit mir vor deines Vaters Thron* [Arie] 504  
*Mein Jesu, laß auf deinem Acker* [Arie] 417  
*Mein Jesu, laß auf deinem Acker mich einen reinen Weizen sein* [Arie] 418  
*Mein Jesu, laß mich stets betrachten* [Arie] 682  
*Mein Jesu, Richter der Gedanken* [Arie] 149  
*Mein Jesu, schmelze nur an mir* [Rezitativ] 451  
*Mein Jesu, sei mein Mund, wenn ich zum Vater trete* [Arie] 502, 504  
*Mein Jesu, sei mir hold und lasse mich nicht unterliegen* [Rezitativ] 283  
*Mein Jesu, streue deinen Samen* [Arie] 567  
*Mein Jesu, streue deinen Samen in meinem Herzen* [Arie] 566  
*Mein Jesu, treuer Hirt, mein Jesu, guter Wirt* [Arie] 500  
*Mein Jesu, wahres Licht vom Lichte* [Arie] 382  
*Mein Jesu, wenn du wirst in deiner Herrlichkeit erscheinen* [Rezitativ] 217  
*Mein Jesus alles und in allen* [Kantate] 507  
*Mein Jesus fährt gen Himmel auf, um mir die Stätte zu bereiten* [Rezitativ] 699  
*Mein Jesus führt den Namen* [Arie, Lied] 722  
*Mein Jesus führt den Namen, daß er ein Sämann heißt* [Lied] 567  
*Mein Jesus hat ein großes Haus* [Rezitativ] 116, 117  
*Mein Jesus hatte nicht, wo er sein Haupt* [Rezitativ] 698  
*Mein Jesus ist da! Betrübtes Herze, lerne.* [Arie] 112

*Mein Jesus ist mein Trost* [Rezitativ] 204  
*Mein Jesus kann es nicht vertragen* [Rezitativ] 403  
*Mein Jesus lebt* [Kantate] 513  
*Mein Jesus lebt, die Welt ist tot* [Arie] 511  
*Mein Jesus lebt, die Welt ist tot, sie achtet nicht des Lebens Gabe* [Arie] 512  
*Mein Jesus lebt, was soll ich sterben* [Arie] 511, 512  
*Mein Jesus lebt, was soll ich sterben* [Kantate] 241, 513  
*Mein Jesus lebt, was soll ich sterben* [Lied] 512  
*Mein Jesus liebet mich, was will ich weiter haben* [Arie] 383  
*Mein Jesus selbst will vor mich beten, sein Blut* [Rezitativ] 504  
*Mein Jesus tritt die Bahn* [Rezitativ] 119  
*Mein Jesus wird mich wohl versorgen* [Kantate] 410  
*Mein Jesus, alles und in allen* [Arie] 505  
*Mein Jesus, alles und in allen* [Kantate] 65  
*Mein Jesus, alles und in allen, geh heute mit mir aus und ein* [Arie] 507  
*Mein Leben steht in deinen Händen* [Rezitativ] 129  
*Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinen heiligen Willen* [Choral] 295  
*Mein Lehrer ist von Gott gekommen* [Arie] 516  
*Mein Leitstern auf verwirrten Wegen* [Arie] 405  
*Mein Licht, mein Heil ist Gott der Herr, sollt' ich ihm nicht vertrauen* [Lied] 211  
*Mein Mund bekenne dich, daß weder Lust noch Schmerz* [Rezitativ] 175  
*Mein Nächster ist ein Mensch wie ich* [Rezitativ] 295  
*Mein Name, welchen man mir gab, ist auf dein Buch geschrieben* [Choral] 314  
*Mein Sarg ist schon bereitet* [Arie, 3] 346  
*Mein Siechbett ist mein Siegesbette* [Arie] 292  
*Mein Wandel ist im Himmel* [Lied] 25  
*Mein Wandel sei ohn Wandel* [Arie] 534  
*Mein Wirt, mein Gast und meine Kost* [Arie] 514, 515  
*Mein zarter Fuß, Kann zwar noch nicht alleine gehen* [Rezitativ] 27  
*Mein'n lieben Gott von Angesicht* [Choral] 382  
*Meine Finsternis verschwindet, wenn dein Glanz* [Arie] 378  
*Meine Hoffnung läßt mich nicht* [Kantate] 724  
*Meine Hoffnung stehet feste* [Choral] 227  
*Meine Lehre ist nicht mein* [Dictum] 516  
*Meine Schafe hören meine Stimme* [Dictum] 232  
*Meine Seel erhebe dich, Herr des Himmels* [Lied] 729  
*Meine Seel ist nun genesen, ich bin satt* [Arie] 558  
*Meine Seele auf erzähle, deines Gottes Gütigkeit* [Arie] 103  
*Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen* [Dictum] 595  
*Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen* [Kantate] 595  
*Meine Seele laß es gehen* [Lied] 259  
*Meine Sünde macht mir Schmerzen wie dem Kranken seine Gicht* [Choral] 414  
*Meine Taube, in den Felslöchern* [Dictum] 236  
*Meine Wunden sind verbunden* [Arie] 584  
*Meinen Jesum der sich hat durch sein Leiden, Blut und Wunden* [Lied] 170  
*Meinen Jesum laß ich nicht* [Choral] 404  
*Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben* [Lied] 549  
*Meines Lebens beste Freude ist der Himmel* [Lied] 597  
*Meister, dem es nie gefehlt* [Arie, Lied] 723  
*Mich jammert Euer Tränen-Güssen* [Rezitativ] 249  
*Mich mögen Welt und Teufel jagen* [Arie] 85

*Michael, wer ist wie Gott* [Arie] 518  
*Mir ist wohl bei Gott allein, auch wenn meine Tränen* [Lied] 728  
*Mir nach! Mir nach! Durch Schmach und Ungemach* [Arie] 520  
*Mir nach! Mir nach! Durch Schmach und Ungemach* [Kantate] 30  
*Mir nach, spricht Christus, unser Held* [Choral] 100  
*Mir nach, spricht Christus, unser Held* [Lied] 100, 119, 316, 669  
*Mit Dank, Herr, dich verehren die König aller Ort, wenn sie aus dein'm Mund hören* [Choral]  
 454  
*Mit Fried und Freud ich fahr dahin* [Lied] 252  
*Mit Rechte wirst du so gepriesen* [Arie] 101  
*Mit Schmerzen hab ich sie gesucht* [Arie] 311  
*Mit Segen mich beschützte* [Choral] 510, 576  
*Mit unser' Macht ist nichts getan* [Choral] 389  
*Mit unsrer Macht ist nicht getan, wir sind gar bald verloren* [Choral] 519  
*Mit unsrer Macht ist nichts getan* [Choral] 389, 668  
*Mit was vor honigsüßen Worten* [Rezitativ] 202  
*Mitten in den Tränen* [Kantate] 724  
*Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd' uns treiben, wo soll'n wir denn fliehen hin* [Choral]  
 125  
*Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen* [Lied] 125  
*Muß ist ein bitteres Kraut* [Arie] 522  
*Muß ist ein bitteres Kraut, wir müssen alle leiden* [Arie] 524  
*Mußt du schon an der Mutter Brust* [Rezitativ] 707  
*Nach dem Ungewitter läßtst du die Sonne* [Dictum] 376, 524  
*Nach dem Ungewitter läßtst du die Sonne* [Kantate] 52  
*Nach dem Ungewitter läßtst du die Sonne wieder scheinen* [Kantate] 377  
*Nahet euch zu Gott, so nahet* [Dictum] 429  
*Nehmen sie uns Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib* [Choral] 586  
*Nehmet auf euch mein Joch* [Kantate] 441  
*Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig* [Dictum] 441  
*Nehmt diese Weisen zum Exempel* [Arie] 510  
*Nein! Diese Stapfen schrecken mich* [Rezitativ] 710  
*Nein! Nein! Betrübte Meinen, so hemmt* [Rezitativ] 719  
*Nicht auf ewig gute Nacht!* [Arie] 427  
*Nicht die Kammer, nicht die Wüsten* [Arie] 125  
*Nicht die Kammer, nicht die Wüsten saget mir, wo Jesus ist* [Arie] 125  
*Nicht nach Welt, nach Himmel* [Choral] 459  
*Nicht Neune, gar viel Tausend sind* [Rezitativ] 560  
*Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt* [Lied] 551  
*Nichts anders als Verdruß bestürmet Seel und Geist* [Sonett] 30  
*Nichts ist jemals geschehen* [Choral] 243, 244  
*Nichts kann mehr Vergnügen* [Arie] 226  
*Nichts kann vergnügter sein, als sich in Gottes Willen* [Lied] 55  
*Niemand kommt zum Vater* [Dictum] 527  
*Nimm an das Lob in dieser Zeit, o heilige Dreifaltigkeit* [Choral] 328  
*Nimm an, was dir dein armer Untertan* [Rezitativ] 256  
*Nimm dein bescheiden Teil, mein Herze* [Rezitativ] 419  
*Nimm dein bescheidnes Teil* [Rezitativ] 638  
*Nimm diese liebe Ware vergnügter Kaufmann an* [Rezitativ] 262  
*Nimm gar o Gott zum Tempel ein* [Choral] 142  
*Nimm, lieber David* [Rezitativ] 377



*Nimm, lieber David, Davids Segen* [Rezitativ] 375  
*Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken* [Lied] 416  
*Noch einen Blick werf ich in diese Welt zurück* [Rezitativ] 292  
*Noch nicht' genug! Mein Jesus* [Rezitativ] 694  
*Nun aber gehe ich hin* [Choral] 132  
*Nun aber gehe ich hin* [Kantate] 132  
*Nun bitten wir den Heiligen Geist* [Lied] 586  
*Nun freut euch, liebe Christen g'mein* [Lied] 529  
*Nun gute Nacht! Die Sonne muß bei mir am Morgen* [Rezitativ] 27  
*Nun hab ich dich, nun halt ich dich* [Rezitativ] 112  
*Nun hat sich angefangen das liebe Neue* [Choral] 509  
*Nun Herr, du wirst erfüllen* [Choral, 2] 726  
*Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein* [Choral] 574  
*Nun ich folge deinem Winken* [Arie] 556  
*Nun ich hab ein Wort gehört* [Choral] 729  
*Nun ich sterbe, lebet wohl* [Arie] 564  
*Nun ich sterbe, lebet wohl!* [Arie] 564  
*Nun kann mir nichts den Himmel rauben* [Arie] 253, 254  
*Nun kann uns kein Feind schaden mehr* [Choral] 635  
*Nun lasset Gottes Güte uns führen zu Gemüte* [Choral] 545  
*Nun lasset Gottes Güte uns führen zu Gemüte* [Lied] 545  
*Nun laßt uns den Leib begraben* [Lied] 418  
*Nun laßt uns gehen und treten* [Lied] 506  
*Nun laßt uns Gott dem Herren* [Lied] 402  
*Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren* [Lied] 365, 369  
*Nun laßt uns Gott, dem Herren, Dank sagen* [Lied] 349  
*Nun lob mein Seel, den Herren, was in mir ist den Namen sein* [Choral, Lied] 365  
*Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten* [Kantate] 26, 52  
*Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft* [Dictum] 529  
*Nun preiset alle Gott und des Kaiser Gnad* [Lied] 554  
*Nun ruhen alle Wälder* [Lied] 690  
*Nun schließ du müder Leib* 343  
*Nun sich der Tag geendet hat* [Lied] 142  
*Nun sitzest Du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben* [Choral] 517  
*Nun so komm, ich warte dein, daß ich bald zu deiner Herde* [Arie, 3] 217  
*Nun so liebe, liebes Paar! Wirf die Flammen* [Choral] 308  
*Nun sollst du Schmuck für Asche haben* [Rezitativ] 713  
*Nun will ich gerne sterben* [Choral] 123  
*Nun wir gehn von deiner Krippen* [Choral] 727  
*Nun wohlan ich folge dir* [Choral] 529  
*Nun wohlan, ich folge dir, und will alles hier verlassen* [Choral, 1] 711  
*Nun, du wollest hier verbleiben, liebster Jesu, Tag und Nacht* [Choral] 490  
*Nun, großer Gott! Heb an zu segnen* [Choral] 727  
*Nun, ich halte mich bereit meines Leibes Sterblichkeit* [Rezitativ] 513  
*Nun, Jesu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schoß zu liegen* [Choral] 414  
*Nun, mein Freund, soll ich im Leben* [Choral] 559  
*Nun, meine Seel ist deine Magd* [Rezitativ] 230  
*Nun, so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt* [Choral] 259  
*Nun, so stürme Sünd und Tod* [Choral] 170  
*Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden* [Choral] 699  
*Nur deine Stimme will ich hören* [Rezitativ] 209

*Nur einen Edelstein bitt ich aus deiner Krone* [Rezitativ] 572  
*Nur getrost im Streite, Jesus steht* [Arie] 388  
*Nur im Glauben kann man sehen dich, der du im Dunkeln bist* [Choral] 174  
*Nur immer nach dem Grabe zu, da hat der matte Leib* [Rezitativ] 465  
*Nur voran auf der Bahn* [Arie, 1] 521  
*Nur weg mit allen eitlen Schätzen* [Arie] 89  
*Nur weg, du kalter Todesschauer* [Rezitativ] 600  
*Nur wohlgemut! Du bist in Gottes Hut* [Rezitativ] 550  
*Nur wohlgemut! Gott machet alles gut* [Arie] 568  
*Nur wohlgemut! Gott macht alles gut* [Arie] 243  
*Nur wohlgemut, du bist in Gottes Hut* [Rezitativ] 551  
*Nur, daß ihr den Geist erhebt* [Choral] 254  
*O Abgrund aller Liebe* [Rezitativ] 324  
*O Abgrund aller Liebe! Gott kleidet sich* [Rezitativ] 322  
*O Anfang ohne Ende* [Arie, Lied] 721  
*O angenehmstes Sterbekleid* [Arie] 96  
*O das ist meines Freundes Stimme* 685  
*O das ist meines Freundes Stimme* [Rezitativ] 684  
*O daß die Welt so fleischlich lebt* [Arie] 298  
*O daß ich tausend Zungen hätte* [Lied] 328  
*O der angenehmen Ruh* [Arie] 645  
*O der Tiefe! O der Höhe! Die mir Gottes Liebe* [Arie] 535  
*O du allerschönster Knabe, o du keuscher Jungfrau-Sohn* [Choral] 706  
*O du allersüßeste Freude, o du allerschönstes Licht* [Lied] 502  
*O du dreimal heilige 's Wesen* [Choral] 728  
*O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren* [Choral] 116, 595  
*O du Hirte meiner Seelen, suche dein verirrtes Schaf* [Choral] 496  
*O du Hüter Israel! Laße lauter Heil* [Choral] 714  
*O du vergnügte Jesusliebe* [Choral] 384  
*O Ewigkeit du Donnerwort* [Lied] 418, 458  
*O Fürstenkind aus Davids Stamm* [Choral] 610  
*O Gedächtnis großer Wunder* [Arie] 351  
*O Glück! O sel'ger Lohn! O Freuden!* [Rezitativ] 459  
*O Gott du frommer Gott* [Melodie] 443  
*O Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest* [Lied] 519  
*O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben* [Lied] 465  
*O Gottes Fleisch, o heiliges Blut, das auch die Engel ehren* [Choral] 163  
*O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding es ist* [Lied] 175  
*O großer Gott von Macht und reich von Gütigkeit* [Lied] 674  
*O großer Gott von Treu, weil vor die niemand gilt* [Choral] 674  
*O großes Werk, geheimnisvoll, das höchlich zu verehren* [Lied] 163  
*O guter Hirte deiner erlöseten Herd* [Arie, Lied] 722  
*O hab' ich doch in Jesu Liebe* [Choral] 680  
*O habe Dank für deine Treu'* [Arie] 584  
*O habe Dank für deinen Sieg* [Rezitativ] 239  
*O habe Dank für deinen Sieg, gebenedeiter Schlangentreter* [Rezitativ] 512  
*O hartes Wort der Vater/die Mutter stirbet* [Arie, 2] 564  
*O heil'ger Geist, o heil'ger Gott, verlaß uns nicht in Not und Tod* [Choral] 209  
*O heil'ger Geist, o heil'ger Hort, [sic.] du zeigst die Tür* [Choral] 209  
*O heil'ger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket* [Choral] 299

*O Heil'ger Geist, kehre bei uns ein* [Lied] 535  
*O Heil'ger Geist, kehre bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein* [Lied] 439  
*O heilig heilig heilig Wesen Gott Vater, Sohn und heiliger Geist* [Lied] 221  
*O Heiliger Geist kehre bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein* [Rezitativ] 143  
*O Heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster wert in aller Not* [Lied] 209  
*O heiligste Dreifaltigkeit, voll Majestät und Ehren* [Lied] 517  
*O Herr dein seligmachend Wort* [Choral] 584  
*O Herr in Gnaden doch bekehr, die noch im Irrweg gehen* [Choral] 584  
*O Herr, behüt vor falscher Lehr* [Choral] 595  
*O Herr, laß mich dein Angesicht oft sehen* [Choral] 634  
*O Herre Gott, dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben* [Lied] 541  
*O ihr teuren Nägelmale* [Arie] 268  
*O ihr teuren Nägelmale, zeiget mir die rechte Bahn* [Arie] 268  
*O Jesu Christ mein's Lebens Licht* [Lied] 268  
*O Jesu Christ mein's Lebens Licht, mein Heil* [Lied] 404  
*O Jesu Christ, du machst es lang* [Choral] 335  
*O Jesu Christ, meins Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht* [Lied] 237, 667  
*O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm* [Lied] 207, 295  
*O Jesu, voller Gnad!* [Choral] 430  
*O Lamm Gottes unschuldig* [Choral] 590  
*O laß mich auch den Kuß genießen!* [Rezitativ] 493  
*O laß mich nicht aus deinen Augen gehn* [Rezitativ] 495  
*O laß mich nicht aus deinen Augen gehn, du Hüter Israel* [Rezitativ] 496  
*O laß mit dieses Gnadenbild, stets vor den Augen schweben* [Choral] 729  
*O Lebensbrot! O Himmelstrank* [Arie] 329  
*O Lebenstüre laß auch dein Schäflein ein* [Choral] 209  
*O Liebe, die kein Mensch begreift* [Rezitativ] 686  
*O Mensch, sieh an Jesum Christ* [Choral] 221  
*O rede, Herr, dein Knecht will hören* [Rezitativ] 266  
*O sanftes Wischtuch vor die Tränen* [Rezitativ] 599  
*O schändlicher Verächter* [Choral] 727  
*O schmecket doch und sehet* [Arie] 515  
*O schmecket doch und sehet, wie freundlich ist der Herr* [Arie] 515  
*O schöner Himmel auf der Erden!* [Rezitativ] 141  
*O schöner Nam'! O schöner Ruhm!* [Rezitativ] 694  
*O schöner Sommer auf den Auen* [Rezitativ] 434, 436  
*O schöner Trost, zu einer Zeit* [Rezitativ] 703  
*O schönes Licht! Das aus den Wolken* [Rezitativ] 255  
*O schönes Los, das diese Losung gibet* [Rezitativ] 529  
*O schönes Wort bei Jesu Grabe, der Löw' vom Stamme Juda siegt* [Arie] 371  
*O schönes Wort bei Jesus Grabe* [Arie] 369  
*O schönes Wort: Gott ist mit Euch* [Arie] 374  
*O Speise, der das Manna an Kraft* [Rezitativ] 557  
*O süße Stimme: Kommet her!* [Rezitativ] 593  
*O süßer Blick! O angenehmstes Glück!* [Rezitativ] 394  
*O süßer Herr Jesu Christ, der du der Sünde Heiland* [Choral] 241  
*O süßer Trost! Die Sünde* [Rezitativ] 662  
*O süßer Trost! Die Sünde wird mir oft* [Rezitativ] 664  
*O süßes Evangelium, wie kann uns deine Predigt* [Rezitativ] 579  
*O süßes Wort bei Jesu Grabe* [Arie] 371  
*O tiefes Gnadenmeer, dein Abgrund* [Rezitativ] 545

*O Torheit dieser Zeit* [Rezitativ] 666  
*O Torheit dieser Zeit! Will denn die Demut ganz veralten?* [Rezitativ] 665  
*O tröstliche Versicherung, mein Jesus heißt mich beten* [Rezitativ] 120  
*O unaussprechlichs Wesen, mein Jesus ist in mir* [Lied] 373  
*O Vater, gib mir deinen Sinn* [Arie] 502  
*O Vater, gib mir deinen Sinn, daß ich aus deiner Art nicht schlage* [Arie] 502  
*O Vater, unser Gott, es ist unmöglich auszusinnen* [Choral] 504  
*O Vater, unser Gott, es ist unmöglich auszusinnen* [Lied] 121, 504  
*O Vater, Vater giebe, daß deine große Liebe* [Choral] 545  
*O was für schöne Kronen* [Rezitativ] 615  
*O was seh ich? Jesus Wunden* [Arie] 632  
*O weh dem Volk! Das dich veracht* [Choral] 717  
*O weh demselben, welcher hat des Herren Wort veracht* [Choral] 718  
*O weh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet* [Choral] 659  
*O welch ein Ehr und Herrlichkeit* [Choral] 622  
*O welch ein unvergleichlichs Gut, Herr, gibst du deinen Kindern* [Lied] 326  
*O welch unvergleichlichs Gut gibst Du* [Lied] 517  
*O wer bin ich Herr der Herren* 227  
*O wer wird sich dessen schämen* [Arie] 281  
*O Werk von großen Gnaden* [Arie, Lied] 722  
*O Werk von großen Gnaden* [Lied] 727  
*O wie heilig ist die Stätte* [Arie] 378, 539  
*O wie heilig ist die Stätte! O wie selig ist der Ort* [Arie] 377, 537  
*O wie heilig ist die Stätte! O wie selig ist der Ort!* [Kantate] 378  
*O wie selig ist der Blick* [Arie, Lied] 723  
*O wie selig ist der Blick, der, o Jesu, dich erblicket* [Lied] 541  
*O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen* [Lied] 117, 290, 347  
*O wie selig sind die Blicke* [Arie] 539  
*O wie selig sind die Blicke, die nach dir, mein Jesu, gehen* [Arie] 541  
*O wie selig sind die Blicke, die nach Dir, mein Jesu, gehen* [Kantate] 62  
*O wischt den Schlaf aus euren Augen* [Rezitativ] 417, 418  
*O Wundertisch! Dein Trank und deine Speise* [Rezitativ] 222  
*O! Angenehmes Wort! Ist das nicht meines Freundes* [Rezitativ] 596  
*O! Die getreue Hand hat mich sehr oft* [Rezitativ] 534  
*O! Was ist mir das vor Ehre, daß ich Zions Tochter* [Arie] 390  
*O, wie ist die Barmherzigkeit des Herrn so groß* [Kantate] 727  
*Ob ich schon wandert im finstern Tal* [Dictum] 533  
*Ob ich schon wandert im finstern Tal* [Kantate] 49, 680  
*Ob ich wandelt im finstern* [Choral] 709  
*Öffn' uns die Ohren und das Herz* [Choral] 566  
*Opfer für die ganze Welt* [Arie, Lied] 722  
*Opfer für die ganze Welt, du kommst heut in deinen Tempel* [Lied] 256  
*Opfere Gott Dank* [Dictum] 364  
*Opfert eurem Gott die Flammen* [Arie] 213  
*Paradies in meiner Brust o du süße Jesusliebe* [Kantate] 724  
*Pforte, die in Jesu Wunden* [Lied] 20  
*Plagt, eitle Menschen, euch mit Sorgen* [Lied] 20  
*Plötzlich kann das Ende kommen, ach wohl dem, dem's selig kommt* [Choral] 458  
*Posaunen wird man hören gehn, an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn*  
 [Choral] 592  
*Prangt immer fort, ihr weltlichen Paläste* [Rezitativ] 372

*Predige dein bittres Leiden* [Arie] 99  
*Preis, Ehre Dank und Ruhm* [Lied] 20  
*Preise Zion, deinen Gott, welcher deine Tore* [Arie] 541  
*Preßt, ihr mit angstbeklemmten Sinnen* [Lied] 20  
*Prinz der Jugend, wachse groß* [Arie] 424  
*Prophete, groß von Rat und Tat* [Arie] 543  
*Prophete, groß von Rat und Tat, die Hände sind dir ungebunden* [Arie] 545  
*Quälender Jammer bedrohet die Zeiten* [Kantate] 725  
*Raset, ihr Feinde! Verschwört euch zusammen!* [Arie] 281  
*Rat mir nach deinem Herzen* [Lied, 2] 622  
*Räum meinen Herzens Tempel aus, mach aus der Mördergrub* [Rezitativ] 135  
*Rede, Herr, ich will dich hören* [Arie] 595  
*Redlichkeit in Wort und Werken* [Arie] 401  
*Reiche deinem schwachen Kinde* [Choral] 266  
*Reicher kann ich nirgends werden* [Choral] 597  
*Reichtum und alle Schätze* [Choral] 699  
*Reine Quelle, teures Bad, wo sich Flut und Glut* [Arie] 545  
*Reine Quelle, teures Bad, wo sich Flut und Glut verbinden* [Kantate] 26  
*Ruf mir: Du Gesegneter! Erbe nun das Reich* [Arie, 2] 217  
*Rufet nicht die Weisheit* [Dictum] 548  
*Ruft demnach, ihr betrübte Sinnen, ach lebt nur Gott, so hat's nicht Not* [Choral] 651  
*Ruh nur auf Jesu liebstem Herzen, als sein gefundnes Schäflein* [Choral] 496  
*Ruhe, Jesu, du in mir* [Arie] 153  
*Ruht demnach ihr betrübten Sinnen, ach lebt nur Gott* [Choral] 168  
*Sag an, mein Herzensbräutigam* [Choral] 256  
*Saget Dank allezeit* [Kantate] 727  
*Sammle mit Vergnügen ein, was der Höchste* [Arie] 638  
*Sammet euch aber Schätze im Himmel* [Dictum] 89  
*Sanfter Schlag! Wirf meine Glieder* [Arie] 339  
*Satan geh mir aus den Augen* [Kantate] 283  
*Satan, Welt und ihre Rotten* [Choral] 579, 580  
*Satans Überwinder, schau deine Kinder* [Arie, Lied] 722  
*Schaff's mit mir, Gott, nach deinem Willen* [Lied] 64  
*Schallt und hallt, ihr süßen Stimmen* [Arie] 88  
*Schatz über alle Schätze, o Jesu, liebster Schatz, an dem ich mich ergötze* [Lied] 414  
*Schau diesen Glanz, mein Herze* [Rezitativ] 151  
*Schau ich bringe Dir Geschenke, Buße, Lob und Dank* [Arie] 378  
*Schau nur der Auserwählten Seele* [Rezitativ] 108  
*Schau, Jesu, wie die Wellen stürmen* [Arie] 549  
*Schau, Jesu, wie die Wellen stürmen, ein Abgrund* [Arie] 551  
*Schaue, Welt, den großen Helden* [Arie] 644  
*Schaue, Zion, meine Söhne* [Arie] 552  
*Scheide mich, o Licht der Gnaden* [Arie] 489  
*Scheint der Himmel manchmal trübe* [Arie] 160  
*Schenk immer Tränen ein* [Arie] 498  
*Schlaf Simeon! Fahr Diener Gottes hin* [Arie, Lied] 730  
*Schlaf, Sel'ger Crusius!* [Arie, 1] 720  
*Schlaf, Simeon! So wird es einmal klingen* [Arie] 412  
*Schlafen wir, so wird es besser* [Arie] 465  
*Schlafen wir, so wird es besser, Gott wiegt uns mit Segen ein* [Arie] 465  
*Schlag immer auf mich los* [Arie] 167

*Schließet euch, ihr Bücher, zu!* 562  
*Schmecket und sehet, wie freundlich* [Dictum] 555, 557  
*Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr* [Kantate] 49  
*Schmeckt und seht wie freundlich ist* [Arie] 163  
*Schmelze mich und dich zusammen* [Arie] 234  
*Schmücke dich, o liebe Seele* [Arie, Lied] 723  
*Schmücke dich, o liebe Seele* [Lied] 223  
*Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle* [Lied] 515  
*Schmücke dich, o liebe Seele, salbe dich mit Freudenöle* [Choral, Lied] 727  
*Schmücket das Fest mit Maien* [Chorarie, Lied] 730  
*Schmückt das Fest mit grünen Maien* [Arie, Lied] 722  
*Schmückt das Fest mit grünen Maien* [Lied] 729  
*Schmückt das Fest mit Maien* [Lied] 15  
*Schnöde Menschen, die nicht danken* [Arie] 453  
*Schnöde Schönheit dieser Welt, geh von hinnen* [Arie] 458  
*Schnöder Aussatz meiner Sünden* [Arie] 559  
*Schnöder Aussatz meiner Sünden, der mir Mark und Bein* [Kantate] 62  
*Schnöder Aussatz meiner Sünden, der mir Mark und Bein verzehrt!* [Arie] 561  
*Schöne Gabe, teures Gut! Wer kann dich* [Arie] 536  
*Schöner Frühling meiner Jahre* [Arie] 561  
*Schöner Orden keuscher Liebe* [Arie] 569  
*Schönes Feld, wo Saat und Ernte* [Arie] 565  
*Schönes Feld, wo Saat und Ernte in vergnügtem Wechsel stehn* [Arie] 567  
*Schönes Kind, du wuchst im Geist* [Arie] 706  
*Schönes Kind, du wuchst im Geist, laß mein Wachstum auch gedeihen* [Arie] 706  
*Schönster Jesu, liebstes Leben, meiner Seelen Aufenthalt* [Lied] 458  
*Schreib meinen Namen* [Lied, 5] 623  
*Schreib meinen Namen aufs beste in Buch* [Choral] 314  
*Schreibt diese Schrift zu meinem Grabe* [Choral] 727  
*Schreibt nun an meine Totenlade* [Arie] 461  
*Schweig, törichte Vernunft! Dein Irrlicht* [Kantate] 52  
*Schweig, törichte Vernunft! Dein Irrlicht* [Rezitativ] 567  
*Schweig, törichte Vernunft! Der Glaube* [Rezitativ] 620  
*Schweige hier, Vernunft* [Rezitativ] 284  
*Schweigt, alle Redner schweigt* [Rezitativ] 536  
*Schweigt, ihr Helden dieser Welt!* [Arie] 239  
*Schweigt, ihr Helden dieser Welt! Brechet ab die Siegesbogen!* [Arie] 241  
*Schweres Kreuz, betrübte Stunden, drückt, ach drückt mich* [Arie] 27  
*Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele* [Lied] 168, 361, 452, 498, 599  
*Seele sei zufrieden, was dir Gott beschieden, das ist alles gut* [Chorarie, Lied] 730  
*Seele willst du dich noch kränken, Jesus spricht weine nicht, ich will dein gedenken*  
 [Chorarie, Lied] 730  
*Seele, geh auf Golgatha, setz dich unter Jesus Kreuze* [Lied] 590  
*Seelen, die den Himmel lieben* [Arie] 420  
*Seelengast, erscheine, komm im Brot und Weine* [Lied] 556  
*Seelenschatz, erscheine, komm im Brot und Weine* [Lied] 556  
*Segen mit und über Euch! Eines treuen Vaters Segen* [Arie, 2] 82  
*Segen! Segen! Lauter Segen! Gehe mit* [Arie] 702  
*Segne, regne, Himmel, lauter Gnad* [Arie] 378  
*Sehet drauf, daß nicht jemand Gottes Gnade* [Dictum] 717  
*Sehet! Jetzt ist die angenehme Zeit* [Dictum] 570

*Sehet! Jetzt ist die angenehme Zeit* [Kantate] 42, 575  
*Sehet, Welch eine Liebe hat uns der Vater* [Dictum] 621  
*Sehet, Welch eine Liebe hat uns der Vater erzeugt* [Tutti] 688  
*Sehn' wir die Rute schon bei unsrer Bürde* [Rezitativ] 355  
*Seht den Glanz vom Hochzeitkleide* [Arie, 2] 28  
*Seht, wie uns die Engel küssen, dorten spielt ein Cherubin* [Arie, 3] 28  
*Sei doch zufrieden, o du betäubte Seele* [Choral] 203  
*Sei du das A und O* [Arie] 91  
*Sei du mein Anfang und Ende* [Arie] 573  
*Sei du mein Anfang und mein Ende* [Arie] 575, 577  
*Sei du mein Anfang und mein Ende, der du ohn End und Anfang bist* [Arie] 577  
*Sei getreu bis an den Tod* [Kantate] 42  
*Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir* [Dictum] 577  
*Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte* [Lied] 328  
*Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott* [Lied] 116  
*Sei nun wieder wohl zufrieden, meine Seele, sei getrost* [Lied] 600  
*Sei wieder nun zufrieden, mein Seelgen, freue dich* [Lied] 682  
*Sei willkommen, o mein Heil, Hosianna, o mein Teil* [Choral] 391  
*Sei zufrieden, liebes Herz* [Arie] 685  
*Seid fest und unbeweglich* [Kantate] 726  
*Seid fröhlich und getrost* [Dictum] 580  
*Seid ihr nun mit Christo auferstanden* [Dictum] 253  
*Seid ihr ohne Züchtigung* [Dictum] 528  
*Seid nüchtern und wachet* [Dictum] 583, 584  
*Seine Heiligen sind in Gnade und Barmherzigkeit* [Dictum] 582  
*Selges Reich, womit dem Frieden, sich die Treue freundlich küßt* [Arie] 225  
*Selig ist der das Brot ißet* [Kantate] 559  
*Selig ist die Liebe, die nach Gottes Triebe* [Arie] 376  
*Selig ist, der das Brot ißet* [Dictum] 558, 559  
*Selig sind des Himmels Erben* 227  
*Selig sind die aus Erbarmen* [Choral] 335  
*Selig sind die Sanftmütigen* [Dictum] 440  
*Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Not* [Choral] 502  
*Selig sind, die Demut haben* [Choral] 150  
*Selig sind, die um Gerechtigkeit willen* [Dictum] 584  
*Seligste Befriedigung! Daß sich unsre Geister küssen* [Arie, 2] 312  
*Sende dein Licht und deine Wahrheit* [Dictum] 377  
*Sichre Welt, was willst du schlafen* [Arie] 518  
*Sie haben den Schein eines gottseligen Wesens* [Kantate] 662  
*Sie sind den Engeln gleich* [Dictum] 666  
*Sie tun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen* [Choral] 667  
*Sie werden alt bei guten Tagen* [Kantate] 458  
*Sieg und Segen folgen Carlens Waffen nach* [Arie] 344  
*Sieg! Sieg! der Tod ist tot* [Arie] 586  
*Sieg! Sieg! Mein Jesus lebt* [Arie] 587  
*Sieg! Sieg! So klingt das Lied* [Arie] 588  
*Siehe da, eine Hütte Gottes* [Kantate] 728  
*Siehe das ist Gottes Lamm* [Kantate] 389  
*Siehe ein rechter Israeliter* [Dictum] 401  
*Siehe Gott ist zu hoch in seiner Kraft* [Kantate] 595  
*Siehe meine Tage sind eine Hand breit* [Kantate] 726

*Siehe! Der Richter ist vor der Tür* [Dictum] 590  
*Siehe! Der Richter ist vor der Tür* [Kantate] 458  
*Siehe! Es hat überwunden der Löwe* [Dictum] 371  
*Siehe, also wird gesegnet der Mann* [Dictum] 375  
*Siehe, das ist Gottes Lamm* [Dictum] 588  
*Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde* [Kantate] 53  
*Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt* [Dictum] 590  
*Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt* [Kantate] 590  
*Siehe, ein rechter Israeliter* [Dictum] 402  
*Siehe, es kam einer in des Himmels Wolken* [Dictum] 592  
*Siehe, Gott ist zu hoch in seiner Kraft* [Dictum] 594  
*Siehe, hier ist mehr denn Salomon* [Kantate] 726  
*Siehe, ich komme, im Buch* [Dictum] 596  
*Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben* [Kantate] 640  
*Sind wir aber mit Christo gestorben* [Dictum] 370, 371  
*Sind wir ein Bann und Fluch der Welt* [Arie] 212  
*Sing, bet und geh auf Gottes Wegen* [Choral] 98  
*Singen wir aus Herzensgrund* [Lied] 545  
*So bin ich denn gerecht* [Rezitativ] 172  
*So bin ich kleine Sulamith zu meinem Seelenfreunde* [Lied] 63  
*So bin und bleib ich hier auf Erden, von Gottes Gnaden, was ich bin* [Choral] 367  
*So bist du doch, Gott, allezeit* [Dictum] 598  
*So bist du nun gesegnet, du Gott verlobtes Paar* [Arie] 422  
*So bleibt es denn dabei, daß alles eitel sei?* [Rezitativ] 398  
*So bleibt nun mein Verlangen, daß, wie das Jungfräulein* [Choral] 323  
*So bleibt nun mein Verlangen, daß, wie das Jungfräulein* [Lied] 323  
*So darf ich nicht verzagen* [Rezitativ] 621  
*So fließen auch in Nain Tränengüsse* [Rezitativ] 497  
*So freue dich, vergnügtes Paar* [Arie] 158  
*So führet nun den kalten Leib* [Rezitativ] 165  
*So gehe nun, von Gott erwählter Bräutigam* [Rezitativ] 637  
*So gehet denn zum Opfer hin* [Rezitativ] 261  
*So gehst du nun mein Jesu hin* [Kantate] 100, 317  
*So geht die Welt mit Lust und Freuden* [Arie] 458  
*So geht die Welt, mit ganz verkehrtem Sinn* [Rezitativ] 458  
*So geht ein Christe durch die Welt* [Rezitativ] 210  
*So geht ein Christe durch die Welt, mit Schmach und Hohn begleitet* [Rezitativ] 211  
*So geht es deinen Kindern wohl* [Arie] 553  
*So geht es in der Welt!* [Rezitativ] 296  
*So geht es in der Welt! Sie tritt die Unschuld stets mit Füßen* [Rezitativ] 297  
*So girrt und ächzet deine Turteltaube* [Rezitativ] 346  
*So groß war Israelis Schuld* [Rezitativ] 133  
*So halten wir die Pfingsten* [Arie] 299  
*So halten wir die Pfingsten, bei süßem Freudenwein* [Arie] 299, 653  
*So hast du nun erfüllt, was du, Messias* [Rezitativ] 579  
*So hat er uns geführt* [Rezitativ] 676  
*So hat es dem gefallen, der unser Tagebuch* [Rezitativ] 562  
*So hat es Gott ersehnt* [Rezitativ] 642  
*So hat es Gott gefügt* [Arie] 606  
*So hat es Gottes Rat gefüget* [Arie] 619  
*So hat es keine Not, ich werde meinen Tod* [Arie] 129



*So ihr bleiben werdet an meiner Rede* [Dictum] 220  
*So ist die Nacht vorbei, die bis hierher* [Rezitativ] 381  
*So ist dir auch das Los, hochwertes Paar* [Rezitativ] 692  
*So ist ein Jahr nun wieder hin, des freue dich Herz, Mut und Sinn* [Lied] 304  
*So ist es in der Welt! Der Kirchen Feld* [Rezitativ] 416  
*So ist es leider! Nur das* [Lied] 63  
*So ist Sterben mein Gewinn, denn mein Jesus ist mein Leben* [Arie] 239  
*So kann die Kirche feste stehen* [Rezitativ] 218, 219  
*So kann ein Christ auf Schlangen* [Rezitativ] 156  
*So kann ich ja Erkenntnis deines Heiles haben* [Rezitativ] 251  
*So kann ich mich des Sterbens freuen* [Arie] 123  
*So kann ich sehn, so kann ich schmecken* [Arie] 555  
*So kannst du, schönes Nazareth* [Rezitativ] 230  
*So komme denn herein, Gesegneter des Herren, wo Furcht und Nacht und Feinde* [Rezitativ]  
268  
*So komme denn herein, Gesegneter des Herrn* [Rezitativ] 267  
*So komme denn, du neugebornes Kind* [Rezitativ] 546  
*So komme nun in meine Kammer* [Rezitativ] 613  
*So kommet vor sein Angesicht mit jauchzensvollem Springen* [Choral] 116  
*So lasse nun am guten Tage* [Rezitativ] 243  
*So lasse nun Gott euren Fuß* [Rezitativ] 702  
*So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen* [Choral] 119, 316, 669  
*So lauft die Welt dahin!* [Arie] 495  
*So lieblich ist dein Los gefallen, vortrefflichs Paar* [Rezitativ] 618  
*So mag der Queiß* [Rezitativ] 147  
*So mag es immer sein* [Rezitativ] 669  
*So mag mir denn der Tod ein grausames Gesichte* [Rezitativ] 623  
*So man von Herzen gläubet* [Dictum] 245, 247  
*So man von Herzen gläubet* [Motette] 248  
*So man von Herzen gläubet so wird man gerecht* [Kantate] 247  
*So merket nun das Zeichen recht* [Choral] 510  
*So muß es sein, die sich nach Christo nennen* [Rezitativ] 278  
*So nun dies alles zergehen soll* [Kantate] 592  
*So preisen wir dich, Herr* [Tutti] 702  
*So recht, ich bin schon angelanget, ich hör schon der Engel Ton* [Arie, 3] 564  
*So ruf ich in dem neuen Jahre* [Arie] 302  
*So schallen die Posaunen an allen Ecken* [Rezitativ] 590  
*So schenke dich denn mir* [Rezitativ] 198  
*So schleuß, du müder Leib, des Grabes* [Arie] 343  
*So schließen wir die Türe* [Rezitativ] 505  
*So schließen wir die Türe des neuen Jahres auf* [Rezitativ] 507  
*So sehet nun zu, daß ihr fürsichtiglich wandelt* [Dictum] 405  
*So sei nun, lieber Mann, willkommen* [Rezitativ] 526  
*So seid ihr nun nicht mehr Gäste* [Kantate] 117, 118  
*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge* [Dictum] 117  
*So singet von der Liebe Flammen* [Rezitativ] 641  
*So steht mir nun der Zugang offen* [Arie] 203  
*So steigt ihr Flammen steigt empor* [Kantate] 245, 263  
*So sterb ich nicht, wenn ich gleich sterbe* [Arie] 600, 601  
*So stimmt nun den Erntenreigen* [Rezitativ] 160  
*So suchst du, deine Schafe wieder* [Arie] 403

*So tritt die Bahn* [Rezitativ] 118  
*So viel Jahr' habe ich gelaufen, den verbosten Irreweg* [Choral] 125  
*So wählt der Christen Herz* [Rezitativ] 622  
*So war es Gottes Rat!* [Arie] 165  
*So wechsele nun die harten Klagen* [Rezitativ] 356  
*So weichet denn, ihr Sorgen, hin* [Rezitativ] 277  
*So weichst du, Jesu, nun von dannen* [Arie, Lied] 722  
*So werd ich dir gefallen* [Rezitativ] 303  
*So werd' ich auch im Friede fahren* [Rezitativ] 382  
*So werden wir im Schatten sitzen* [Rezitativ] 380  
*So werf ich denn in Gottes Namen das Netze meiner Nahrung aus* [Tutti] 98  
*So will ich denn nicht aus Gewinnsucht fragen* [Rezitativ] 580  
*So will ich mich bequemen* [Rezitativ] 199  
*So will ich mich denn freuen* [Rezitativ] 623  
*So will ich mich denn selbstem richten* [Rezitativ] 330  
*So will ich mit getrosten Schritten* [Rezitativ] 602  
*So will ich nicht verzagen* [Rezitativ] 235  
*So willst du Abschied nehmen* [Arie, Lied] 722  
*So willst Du denn, Du Gottes Lamm, Du Seelenschatz und Bräutigam* [Arie] 590  
*So willst du nun zu deinen Vätern gehn?* [Rezitativ] 428  
*So wir anders mit leiden* [Dictum] 669  
*So wird auch hurtig sein mein Ohr* [Choral] 266  
*So wird dein Herz gerühret* [Rezitativ] 272  
*So wird die Traurigkeit in Freude nun verkehret* [Rezitativ] 376  
*So wird es einmal mit mir kommen* [Rezitativ] 464  
*So wird es einmal mit mir kommen, ein Bruder bringt den andern mit* [Rezitativ] 465  
*So wirst du, angenehmes Kind, zu unserm Schmerze schon begraben* [Lied] 726  
*So wollen wir uns lassen leiten* [Lied, 3] 693  
*Solches tut zu meinem Gedächtnis* [Dictum] 558  
*Soll das ein Sabbat sein* [Arie] 201, 202  
*Soll das ein Sabbat sein* [Kantate] 202  
*Soll etwa meine Schuld* [Choral] 229  
*Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straßen reisen* [Choral] 709  
*Soll ich denn, Jesu, mein Leben in Trauren beschließen* [Lied] 634  
*Soll ich der Welt mich gleiche stellen* [Rezitativ] 498  
*Soll ich mein Brot mit Kummer essen* [Arie] 360  
*Sollt er uns was versagen, so wir ihm gläubig klagen* [Choral] 545  
*Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen* [Lied] 699  
*Sollt ich meinem Gott nicht singen, sollt ich ihm nicht dankbar sein* [Choral] 561  
*Sollt ich meinem Gott nicht singen, sollt ich ihm nicht dankbar sein* [Lied] 561  
*Sollt ich meines Jesu Trachten* [Arie] 559  
*Sollt' er es anders meinen, als gut mit uns, den Seinen* [Choral] 408  
*Sollt' es wohl ein geringes sein* [Rezitativ] 162  
*Sollt' ich meinem Gott nicht singen* [Lied] 535  
*Sonne mitten in der Nacht!* [Arie] 249  
*Sorgen, Sorgen sind die Steine* [Arie] 603  
*Sorgen, Sorgen sind die Steine, die den Geist* [Kantate] 62  
*Sorgen, Sorgen sind die Steine, die den Geist* [Lied] 605  
*Sorgen, Sorgen sind die Steine, die den Geist zur Erde ziehn* [Arioso, Lied] 724  
*Sorget nicht für euer Leben, der das Leben hat gegeben* [Kantate] 724  
*Spanne, Satan, deinen Bogen* [Arie] 282

*Spanne, Satan, deinen Bogen, und vergifte deinen Pfeil* [Arie] 283  
*Sprich ein einziges Hephatha* [Arie] 115  
*Sprich ein einziges Hephatha, so ist alle Not gehoben* [Arie] 116  
*Sprich Ja zu meinen Taten* [Choral] 510, 576  
*Sprich nur ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit* [Choral] 170  
*Sprich zum Lachen, du bist toll* [Arie] 497  
*Springet ihr Ketten, zerreiet ihr Bande* [Arie] 699  
*Stand und Jugend, Witz und Tugend* [Arie] 701  
*Stärke, Höchster, und erhöre* [Arie, 2] 161  
*Steh uns stets bei mit deinem Rat und führ uns selbst den rechten Pfad* [Choral] 535  
*Steigt, ihr Flammen, nach der Höhe* [Arie] 605  
*Steigt, ihr Flammen, nach der Höhe* [Kantate] 52  
*Stell ein, betrübtes Herz, dein Weinen* [Kantate] 651  
*Stell ein, betrübtes Herz, dein Weinen, ob du schon must auf Dornen stehn* [Choral, Lied] 651  
*Stell ein, betrübtes Herz, dein Weinen, ob du schon must auf Dornen stehn* [Lied] 168  
*Stelle mich zur rechten Hand, guter Hirte* [Arie, 1] 217  
*Sterben ist nicht Rosen brechen* [Arie] 612  
*Sterben ist wohl Rosen brechen!* [Arie] 613  
*Sterblichen, laßt die Gedanken* [Arie] 27  
*Stern aus Jacob, Licht der Heiden* [Arie] 608  
*Stern aus Jacob, Licht der Heiden* [Kantate] 436  
*Stern aus Jacob, Licht der Heiden, Sonne mitten in der Nacht* [Arie] 610  
*Stille sein und Hoffen ist der beste Rat* [Arie] 696  
*Stolziere, Welt, mit deiner Seide* [Rezitativ] 571  
*Strehlisches Zion, ermuntre die Blicke* [Arie] 524  
*Streitet mit vereinten Kräfte, die ihr Gottes Kinder seid* [Arie] 584  
*Such wer da will ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden* [Choral, Lied] 326  
*Suche Friede, und jage ihm nach* [Dictum] 224  
*Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein Gott und treuer Hirt* [Choral] 500  
*Sulamith! Laß dich ergötzen* [Arie, 2] 613  
*Sulamith! Nimm Taubenflügel* [Arie] 611  
*Sulamith! Braut mit dem Lamme* [Arie, 1] 613  
*Süßer Kuß auf Jesus Munde, sanfter Schlaf* [Arie] 27  
*Süßer Schlaf und sanfter Tod* [Arie] 602  
*Süßer Tod! Mein Arzt, komm her* [Choral] 729  
*Süßer Tod, der meinen Schmerzen* [Arie] 249  
*Süßer Trost in deinen Augen* [Arie] 86  
*Süßes Heil, laß dich umfassen* [Choral] 396  
*Süßeste Vereinigung! Weil ich die in meinem Grabe* [Arie, 1] 312  
*Taube Welt, willst du dein Ohr* [Arie] 265  
*Tilg alle Hoffart aus dem Herzen* [Choral] 150  
*Tobet nur ihr Höllen-Rotten* [Arie] 635  
*Trachtet nicht nach hohen Dingen* [Rezitativ] 666  
*Tränt! Und hört nicht auf zu weinen* [Arie] 719  
*Taurigs Herz sei wohlgemut* [Arie] 327  
*Treue Glucke, sammle mich* [Arie] 689  
*Treuer Gott ich muß dir klagen, meines Herzens Jammerstand* [Lied] 266  
*Treuer Heiland sammle mich* [Arie] 690  
*Treuer Vater deiner Waisen* [Arie] 407  
*Treuer Wächter Israel, des sich freuet Leib und Seel* [Lied] 157  
*Treuster Hirte deiner Schafe* [Arie, Lied] 722

*Tritt nun mit Freuden auf, Gesegneter des Herren* [Rezitativ] 542  
*Triumph, dem Siegesmann, der Sünd und Tod bezwingen kann* [Choral, Lied] 240  
*Trost Israel! Und auch der Heiden Trost* [Arie] 705  
*Trost Israel! Und auch der Heiden Trost! Wir sind in dir nur einer* [Arie] 706  
*Trotz dem alten Drachen* [Choral] 283, 389  
*Trotz dem alten Drachen!* [Choral] 388  
*Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen* [Choral] 283, 519  
*Trübe Wolken meiner Seelen* [Kantate, Lied] 725  
*Tugend ist das beste Band!* [Arie] 614  
*Tugend ist das beste Band, wo sich Hand und Herze* [Kantate] 28  
*Tugend ist das schönste Band! Denn sie schmiedet* [Arie] 617  
*Tugend ist das schönste Los, wer nach diesem Schatze* [Arie] 617  
*Tugend ist der schönste Kranz* [Arie] 618  
*Tun wir nun das, ist er bereit* [Choral] 416  
*Tut mir auf die schöne Pforte* [Lied] 15  
*Übergroße Wundergüte hast du, Gott, an uns getan* [Lied] 295  
*Unbegreiflich ist die Liebe, die Gott zu denen Menschen trägt* [Arie] 688  
*Unbegreifliches Geheimnis* [Kantate] 175  
*Und so trifft dein und auch der Deinen* [Rezitativ] 421  
*Und wenn die Welt voll Teufel wär* [Choral] 157, 584, 668  
*Undank ist ein Lohn der Welt* [Arie] 560  
*Undank ist ein Lohn der Welt, Jesus muß es auch erfahren* [Arie] 561  
*Uns ist bange aber wir verzagen nicht* [Kantate] 728  
*Uns ist ein Kind geboren* [Dictum] 620  
*Unser Heil ist jetzt näher* [Dictum] 251  
*Unser Wandel ist im Himmel* [Kantate] 649  
*Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten* [Dictum] 649  
*Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis* [Choral, 2] 333  
*Unter deinem Schirmen* [Choral, 2] 396  
*Unter deinem Schirmen* [Choral] 140  
*Unvergleichlichs Hochzeitleid* [Arie] 94  
*Valet will ich dir geben* [Kantate] 28, 400  
*Valet will ich dir geben* [Lied, 1] 622  
*Valet will ich dir geben* [Lied] 314, 622, 649  
*Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt* [Choral] 649  
*Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein* [Lied] 121, 674  
*Vater, ach, laß Trost erscheinen, siehest du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen*  
[Lied] 500, 664  
*Vater, laß mich Gnade finden, gib mir wieder Trost im Sinn* [Lied] 430  
*Verbant mich immerhin, die ihr denkt Gott zu dienen* [Arie] 211  
*Verbirg mein Seel aus Gnaden* [Lied, 4] 623  
*Verbirg meine Seel in Gnaden in deine offne Seit* [Choral] 720  
*Verbirge mich in deine Wunden* [Rezitativ] 690  
*Verbirgst du noch sein Angesicht* [Rezitativ] 636  
*Verbirgt er noch sein Angesicht* [Rezitativ] 636  
*Verblühet, ihr Blumen, immerhin! Ihr tragt den Tod* [Arie] 624  
*Verblüht ihr Blumen immerhin! Euch hat der Tod* [Arie] 626  
*Verblüht, ihr Blumen, immer hin! Denn mein Verwesen* [Arie] 625  
*Verblüht, ihr Blumen, immer hin! Der Sand wird* [Arie] 627  
*Verblüht, ihr Blumen, immerhin! Ersterbet auf den blassen Wangen* [Arie] 626  
*Verbundne Herzen, laßt die Glut nur immer* [Rezitativ] 354

*Verbundnes Paar! Nun kann dich niemand trennen* [Arie] 616  
*Verdammte Lust der eitlen Welt* [Arie] 658  
*Verdammte Lust, die nichts als Unlust macht* [Rezitativ] 458  
*Verdammte Sicherheit! Willst du noch immer schlafen* [Arie] 417  
*Verdammte Sicherheit! Wir sehn die Zeichen letzter Zeit* [Rezitativ] 289  
*Verdammte Sicherheit, willst du noch immer schlafen* [Arie] 418  
*Verehre Gottes Rat* [Rezitativ] 146  
*Vereinigt euch, ihr Höllenpforten* [Arie] 218  
*Vergebens ist's mit deinen Netzen* [Rezitativ] 264  
*Vergib die alte Schuld* [Rezitativ] 91  
*Vergib die Schuld aus Huld, und habe noch Geduld* [Rezitativ] 675  
*Vergib die Schuld der alten Jahre* [Arie] 505, 509  
*Vergnügte Post! Die Zeit ist nun erfüllet* [Rezitativ] 321  
*Vergnügter Bräutigam! Du hast den Anker* [Rezitativ] 700  
*Vergnügter Bräutigam, du hast den Leibrock* [Rezitativ] 307  
*Vergnügter Bräutigam, wie wohl ist ihm sein* [Rezitativ] 445  
*Vergnügter Schickfuß sei getrost* [Rezitativ] 671  
*Vergnügtes Paar, die Hand* [Rezitativ] 270  
*Verirrtes Schaf, wo laufst du hin?* [Arie] 631  
*Verleih, o Herr, durch deine Gnad, daß wir fest an dir bleiben* [Choral] 519  
*Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen* [Choral] 605  
*Verlobte, Gott allein gibt beides* [Rezitativ] 213  
*Verlobtes Paar! Haggai, der den Tag benennet* [Rezitativ] 374  
*Verlobtes Paar! So eile denn zu dieser Quelle* [Rezitativ] 306  
*Vernunft und Weisheit war zu schwach, Gott meinen Herrn zu finden* [Rezitativ] 383  
*Verstelle dich nur immer hin, du angenehmer Freund* [Arie] 632  
*Verstelle dich nur immer hin, du angenehmer Freund der Seelen* [Arie] 635  
*Versuche, Welt, dein Heil, du wirst mich nicht* [Rezitativ] 211  
*Versuche, Welt, dein Heil, du wirst mich nicht von Jesu trennen* [Rezitativ] 212  
*Verwundtes Mutterherz! Hier liegt der Rest* [Rezitativ] 626  
*Viel Menschen gleichen sich den Pfauen* [Rezitativ] 148  
*Viel Tausend wollten gerne sehen* [Rezitativ] 539  
*Vielleicht bin ich, wie Saulus, auf dem Wege* [Rezitativ] 462  
*Vollkommne Braut! Du hast das Herze dem genommen* [Rezitativ] 619  
*Vom Herren hat der Knecht empfangen* [Rezitativ] 329  
*Vom Himmel hoch, da komm ich her* [Lied] 435, 695  
*Vom Himmel kam der Engel Schar* [Lied] 290  
*Von allen Menschen abgewandt* [Lied] 98  
*Von dir, mein Jesu, kommt der Segen* [Arie] 304  
*Von Gott kommt mir ein Freudenschein* [Choral] 333, 556  
*Von Gott will ich nicht lassen* 687  
*Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir* [Lied] 517  
*Von Gottes Gnaden bin ich, das bin ich* [Dictum] 366  
*Vortreffliches Band, im Himmel entsprossen* [Arie] 637  
*Vortrefflichs Gastgebot! Wer wollte hier nicht* [Rezitativ] 514  
*Vortrefflichs Gastgebot! Wer wollte hier nicht kommen* [Rezitativ] 515  
*Wach auf mein Herz und singe* [Choral, Melodie] 103  
*Wach auf mein Herz und singe* [Lied] 576  
*Wach auf o Mensch, o Mensch wach auf, was schläfst du da in Sicherheit* [Lied] 659  
*Wach auf! Verschlafner Sinn!* [Rezitativ] 715  
*Wach auf, mein Herz, und singe* [Lied] 432, 433

*Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf* [Choral] 418, 458  
*Wach auf, Wach auf, du sichre Welt* [Lied] 458  
*Wachet auf, ihr faulen Christen* [Lied] 418  
*Wachet auf, ihr faulen Christen, bedenket, daß euch Gottes Gnad vom tiefen Schlaf* [Lied] 716  
*Wachet, daß ich euch bereitet auf jenen großen Tag des Herrn* [Choral] 716  
*Wachet, denn die alte Schlange* [Choral] 418  
*Wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde* [Dictum] 289  
*Wachet, stehet im Glauben* [Dictum] 156  
*Wachet, wachet! Die ihr keinmal sicher seid* [Arie] 716  
*Wählt, Menschen, wie ihr wollt, ihr schwebt* [Rezitativ] 700  
*Wahr ist 's des Allerhöchsten Segen* [Arie] 263  
*Wahrhaftig ist das Wort, dadurch mich Jesus hat gezeuget* [Rezitativ] 368  
*Wandele vor mir, und sei fromm* [Dictum] 534  
*Wandelt im Geiste* [Kantate] 350  
*Wann ich auf dieser Erden auch nicht vollkommen* [Choral] 567  
*Wann vom See Genezareth dort mein Schiff* [Choral, 2] 711  
*Wäre mein Gott nicht gewesen* [Choral] 535  
*Warum betrübst du dich mein Herz* [Lied] 215, 580  
*Warum sollt ich mich denn grämen* [Choral] 636  
*Warum sollt ich mich denn grämen* [Lied] 90, 130, 432, 580  
*Warum sollt ich mich denn grämen* [Melodie] 111  
*Was bringt man von der Welt* [Rezitativ] 93  
*Was du hast versprochen, hältst du unverbrochen* [Choral] 729  
*Was erhebt sich doch der Staub?* [Arie] 665  
*Was fehlt mir, wenn ich Jesum habe?* [Rezitativ] 658  
*Was frag ich nach der Welt* [Lied] 443  
*Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen* [Lied] 326  
*Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir Herr Jesu kann ergötzen* [Choral] 492  
*Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir Herr Jesu kann ergötzen* [Lied] 492  
*Was Gott gesegnet hat* [Arie] 147  
*Was Gott so tut das ist wohl getan, wir wollens ihm befehlen* [Choral] 103  
*Was Gott tut, das ist wohl getan! So denken Gottes Kinder* [Lied] 727  
*Was Gott tut, das ist wohl getan, er ist mein Licht und Leben* [Choral] 244  
*Was Gott tut, das ist wohl getan, im alt und neuen Jahre* [Choral] 103  
*Was Gott tut, das ist wohl getan, muß ich den Kelch* [Choral] 669  
*Was Gott tut, das ist wohlgetan* [Choral, Lied] 727  
*Was Gott tut, das ist wohlgetan, es bleibt gerecht sein Wille* [Lied] 244, 669  
*Was hält Dich, meine Freundin, wieder?* [Rezitativ] 611  
*Was hält mich denn zurücke?* [Rezitativ] 459  
*Was hast du nicht getan?* [Rezitativ] 208  
*Was heißt Sterben? Nichts als erben* [Arie] 342  
*Was helfen uns die schweren Sorgen* [Choral] 361  
*Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft unser Weh* [Choral] 410  
*Was ich hinfort tu, red und denke* [Choral] 221  
*Was ist die Welt? Ein finstrer Kerker* [Arie] 597, 639  
*Was ist die Welt? Ein finstrer Kerker, du, Jesu, wirfst ein Licht darein* [Arie] 640  
*Was ist es, daß die kleine Welt* [Rezitativ] 562  
*Was ist schöner, als Gott dienen?* [Choral] 153

*Was ist schöner, als Gott lieben* [Choral] 153  
*Was ist stärker als die Liebe?* [Arie] 641  
*Was ist stärker als die Liebe?* [Kantate] 52  
*Was ist Wahrheit, fragt die Welt* [Arie] 296, 297  
*Was ist wohl unsre Sünde?* [Rezitativ] 200  
*Was kann der Himmel dem versagen* [Rezitativ] 353  
*Was kann euch auch wohl süßer sein* [Rezitativ] 670  
*Was kann gleichen auf der Erden dieser süßen Sabbatslust* [Choral] 202  
*Was kann ich angenehmers hören?* [Arie] 528  
*Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür sagen* [Lied] 406  
*Was kann ich, Jesu, mehr begehren* [Arie] 251  
*Was kann mir fehlen, wenn sich nur Jesus* [Rezitativ] 683  
*Was mach ich mit den andern Schätzen* [Rezitativ] 581  
*Was mein Gott will, das g'scheh allzeit* [Choral] 206  
*Was mein Gott will, soll mir gefallen, was mein Gott will* [Choral] 419  
*Was mein Gott will, soll mir gefallen, was mein Gott will* [Lied] 419  
*Was mich auf dieser Welt betrübt, das währet kurze Zeit* [Lied] 498  
*Was mir Gewinn war, das hab ich um Christi Willen* [Dictum] 581  
*Was murren denn die Leute bei langer Traurigkeit* [Arie] 409  
*Was muß ich nicht vor Pfeile fühlen* [Rezitativ] 266  
*Was nützt ein Gebet, das auf den Lippen* [Rezitativ] 503  
*Was nutzt ein fauler Baum* [Rezitativ] 661  
*Was nutzt ein fauler Baum, er bringt doch lauter arge Früchte* [Rezitativ] 662  
*Was seh ich? Jesum tot. Ich sterbe* [Arie] 643  
*Was seh ich? Jesum tot. Ich sterbe vor Erschrecken* [Kantate] 53  
*Was seh ich? Wunden nach dem Siege* [Rezitativ] 84  
*Was sind dieses Lebens Güter* [Choral, 1] 267  
*Was soll ein Christ sich fressen und nur sein Leid ermessen* [Lied] 408  
*Was soll ich länger hier am Sünden-Zolle* [Arie] 645  
*Was soll ich mich mit Sorgen plagen* [Arie, Lied] 723  
*Was soll ich tun? So fragt die Welt* [Arie] 489  
*Was sollen mir die Schätze* [Rezitativ] 597  
*Was sollt ich an der Erden kleben* [Arie] 647  
*Was sollt ich an der Erden kleben* [Lied] 649  
*Was sollt ich an der Erden kleben, dieweil mein Schatz* [Kantate] 65  
*Was sollt ich denn erschrecken?* [Rezitativ] 170  
*Was sollt ich mich in diese Welt verlieben?* [Rezitativ] 253  
*Was sollt' ich mich denn grämen* [Lied] 267  
*Was will ich denn erschrecken* [Rezitativ] 139  
*Was willst du denn, mein Herz, erschrecken* [Arie] 689  
*Was willst du draußen stehen* [Kantate] 143, 299  
*Was willst du draußen stehen, Gesegneter* [Arie] 652, 653  
*Was wird mir denn dafür* [Arie, Lied] 722  
*Was wollen wir denn fürchten sehr* [Choral] 412  
*Was wollt ich mich betrüben* [Rezitativ] 686  
*Was zag ich denn in meinen Sünden* [Arie] 429  
*Was ziehn vor Wetter auf* [Rezitativ] 258  
*Weg ihr bezauberten Gedanken* [Rezitativ] 291  
*Weg mit allen Schätzen* [Choral] 597  
*Weg mit den Heucheleien* [Rezitativ] 640  
*Weg mit der eitlen Freude, da man mit Springen* [Rezitativ] 491

*Weg mit der Gerechtigkeit* [Kantate] 295  
*Weg mit der Sklaverei* [Rezitativ] 604  
*Weg mit der Unbeständigkeit* [Rezitativ] 654  
*Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst* [Lied] 404  
*Weg, Weltgetümmel, das mich zu Höllen führt* [Lied] 209  
*Weiche Kleider, sind jetzt leider* [Arie] 654  
*Weiche von mir alles Schrecken* [Arie] 655  
*Weiche von mir alles Schrecken* [Kantate] 320  
*Weicht ihr Berge, fällt ihr Hügel, Felsen wankt und stürzt ein* [Chorarie, Lied] 730  
*Weicht nichtige Gedanken hin* [Choral] 142  
*Weicht, die ihr euren Himmel auf der Erden* [Rezitativ] 617  
*Weihrauch bleibt doch nur Rauch* [Arie] 301  
*Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't* [Choral] 561  
*Weil ich Dich, o Jesu, liebe, lieb' ich auch mein Leben nicht* [Arie] 281  
*Weil ich doch auf der Welt, als wie ein Schiff* [Rezitativ] 387  
*Weil nach diesem Fried ich dürste, wie nach Wasser* [Choral] 84  
*Weil's aber nicht besteht in eignen Kräften* [Choral] 589  
*Weinet nicht, verwaiste Kinder, da der Himmel wieder lacht* [Lied] 16  
*Weise mir, Herr, deinen Weg* [Dictum] 528  
*Weiser Gott wie töricht sind so viel Menschen dieser Zeiten* [Arie] 174, 175  
*Welche nicht von dem Geblüte* [Dictum] 516  
*Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen* [Kantate] 297  
*Welt ade ich bin dein müde* [Kantate] 724  
*Welt behalte deine Schätze* [Arie] 659  
*Welt behalte, was du hast!* [Arie, 1] 460  
*Welt, adieu, ich bin dein müde und mein Weg* [Lied] 725  
*Welt, behalte deine Schätze, und den eitlen* [Arie] 658  
*Welt, behalte deine Schätze, und den eitlen Kleiderschmuck* [Arie] 659  
*Welt, behalte du das deine, denn mein Jesus bleibt mein* [Arie] 404  
*Welt, bleib immer, was du bist* [Arie, 2] 460  
*Welt, du bist mir eine Hölle* [Arie] 112  
*Welt, gute Nacht! Bleib du an Babels Flüssen* [Arie, 1] 166  
*Welt, gute Nacht! Hier darf ich nicht mehr* [Arie, 2] 166  
*Welt, gute Nacht! Nun freu ich mich* [Arie, 3] 166  
*Welt, verzuckr'e dir das Leiden* [Arie] 685  
*Welt, willst du die Finsternisse* [Arie] 151  
*Welt, willst du verborgen sein* [Arie] 104  
*Weltlich Ehr und zeitlich Gut* [Lied] 246  
*Weltlich Ehr' und zeitlich Gut, Wollust und aller* [Lied] 221  
*Wem soll ich mich vertrauen?* [Arie] 660  
*Wem soll ich mich vertrauen? In dieser falschen Welt* [Arie] 662  
*Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig* [Kantate] 727  
*Wenn du Buß und Glauben hast* [Arie] 223  
*Wenn du die Toten wirst an jenem Tag erwecken, so tu auch deine Hand* [Choral] 465  
*Wenn du mich demütigest* [Dictum] 167  
*Wenn du wirst das Urteil fällen* [Arie] 593  
*Wenn es ging nach des Fleisches Mut* [Choral] 458  
*Wenn ich für Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann* [Choral] 335  
*Wenn ich in Angst und Not mein Augen heb empor* [Lied] 148, 531  
*Wenn ich in Angst und Not mein Augen heb empor zu deinen Bergen* [Lied] 209  
*Wenn ich in Angst und Not mein' Augen heb empor* [Lied] 535



*Wenn ich vor Gericht soll treten* [Choral] 593  
*Wenn kommt die Zeit, wenn kommt der Tag* [Choral] 328  
*Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ* [Lied] 441  
*Wenn meine Sünd' mich kränken* [Lied] 221  
*Wenn Menschen Gunst und andre Eitelkeit dahin verleit* [Rezitativ] 247  
*Wenn mich der Feind versucht und will mit Zweifel* [Rezitativ] 388  
*Wenn mich Ehr und Wollust locken* [Arie] 459  
*Wenn wird der Gott die Welt mit Frieden segnen* [Rezitativ] 225  
*Wer aber Christum kennt* [Rezitativ] 278  
*Wer aber den Willen Gottes tut* 459  
*Wer aus der Wahrheit ist* [Dictum] 208  
*Wer beharret bis ans Ende* [Dictum] 215, 216  
*Wer bin ich, Jesu, wer bist du?* [Arie] 662  
*Wer Christ und Kreuz will trennen* [Rezitativ] 522  
*Wer Christ und Kreuz will trennen, verstehet nicht das Christentum* [Rezitativ] 524  
*Wer Dank opfert, der preiset mich* [Dictum] 101, 103  
*Wer Dank opfert, preiset mich* [Kantate] 103  
*Wer die Dankbarkeit vergessen* [Arie] 364  
*Wer die Versammlungen verläßt* [Rezitativ] 631  
*Wer dir folgt in Kreuz und Leiden* [Arie] 711  
*Wer fleißig betet und dir traut, wird alles* [Choral] 98  
*Wer fleißig betet, und Gott traut* [Choral] 277, 279  
*Wer führt mich in den Stall* [Rezitativ] 608  
*Wer führt mich in den Stall, der schöner als die herrlichsten Paläste* [Rezitativ] 610  
*Wer gibt mir Flügel, daß sich mein Geist* [Rezitativ] 647  
*Wer gibt mir Flügel, daß sich mein Geist zu Jesu schwingt?* [Rezitativ] 649  
*Wer Gott von Herzen liebet* [Choral] 172  
*Wer Gottes Tempel wird verderben* [Arie] 142  
*Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden* [Choral] 319  
*Wer in des Herren Furcht sich hält, der geht die beste Straßen* [Choral] 98  
*Wer ist die, so jetzt aus der Wüsten* [Rezitativ] 311  
*Wer ist gerecht vor dir?* [Rezitativ] 171  
*Wer ist groß? Der in seinen Augen* [Arie] 664  
*Wer ist wie Gott? So kann ich fragen* [Arie] 666  
*Wer ist, die vor des Lammes Throne* [Arie] 95  
*Wer ist, wie der Herr unser Gott* [Dictum] 666  
*Wer Jesum bei sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt* [Choral] 287  
*Wer Jesum bei sich hat, kann feste stehe, wird auf dem Unglücksmeer* [Lied] 287  
*Wer Jesum in dem Herzen trägt* [Rezitativ] 490  
*Wer kann dem Herren was befehlen* [Rezitativ] 135  
*Wer kann dem Kreuze wohl entlaufen* [Rezitativ] 451  
*Wer kann dem Kreuze wohl entlaufen? Am besten ist, man halte still* [Rezitativ] 452  
*Wer kann des Meeres Tief ergründen* [Rezitativ] 400  
*Wer kann mit dir, mein Jesu, rechten* [Arie] 365  
*Wer macht mich recht geschickt* [Rezitativ] 222  
*Wer mich bekennet vor den Menschen* [Kantate] 394  
*Wer nicht sein Kreuz trägt* [Dictum] 668  
*Wer nur den lieben Gott läßt walten* [Lied] 98, 361, 410, 419  
*Wer nur den lieben Gott läßt walten* [Melodie] 31, 649  
*Wer nur will auf Rosen gehen* [Arie] 443  
*Wer schlecht und recht begehrt zu handeln* [Lied, 2] 693

*Wer sich will auf Rosen betten* [Arie] 445  
*Wer unwürdig ißt und trinkt, ißt und trinket zum Gerichte* [Arie] 351  
*Wer unwürdig ißt und trinkt, ißt und trinkt ihm das Gerichte* [Arie] 330  
*Wer weiß nicht, daß die Zeit vorhanden* [Rezitativ] 570  
*Wer will dich einer Sünde zeihen* [Arie, Lied] 722  
*Wer will lieben, der muß hoffen* [Arie] 353  
*Wer will mich in der Welt begleiten?* [Rezitativ] 533  
*Wer will mich und Jesum scheiden* [Choral] 110, 111  
*Wer will mich und Jesum scheiden* [Lied] 111  
*Wer will mich von der Liebe scheiden* [Lied] 384  
*Wer will mir nun den Himmel rauben* [Arie] 219  
*Wer will sich um die Ehre zanken* [Arie] 215  
*Wer will uns nun, mein Jesu, trennen?* [Arie] 681  
*Wer will vor Gottes Thron* [Arie] 667  
*Wer wollte das vergessen?* [Rezitativ] 558  
*Wer wollte denn nicht lieben* [Arie] 670  
*Wer wollte denn nicht lieben, da Gott es selbst gebeut?* [Kantate] 28  
*Wer wollte denn sein Herz beschweren* [Rezitativ] 290  
*Wer wollte denn verzagen?* [Rezitativ] 289  
*Wer wollte denn von dir nicht lernen* [Rezitativ] 440  
*Wer wollte dich nicht fest an Brust und Herze* [Rezitativ] 706  
*Wer wollte dich nicht fest an Brust und Herze schließen* [Rezitativ] 706  
*Wer wollte dich nicht lieben* [Rezitativ] 468  
*Wer wollte doch nicht willig Jesus Joch* [Rezitativ] 685  
*Wer wollte Gott betrügen* [Rezitativ] 466  
*Wer wollte sich auch in die Welt verlieben* [Rezitativ] 464, 465  
*Wer wollte sich denn nun nicht trösten* [Rezitativ] 342  
*Wer wollte sich denn schämen* [Rezitativ] 127  
*Werde licht, du Stadt der Heiden, und du Salem, werde licht* [Lied] 490  
*Werde Licht, du Volk der Heiden, und du, Salem* [Lied] 382  
*Werft einen Sack um eure Lenden* [Rezitativ] 110  
*Wie aber kann ich mich vor dieses Feindes Wüten* [Rezitativ] 584  
*Wie angenehm ist das zu hören* [Arie] 141  
*Wie angenehm scheint doch die Sonne* [Rezitativ] 406  
*Wie bin ich doch so herzlich froh* [Choral] 572, 573, 575  
*Wie bist Du Seele in mir so gar betrübt* [Lied] 204  
*Wie breit ist doch die Bahn* [Rezitativ] 659  
*Wie breit ist doch die Bahn, die in den Abgrund führet* [Rezitativ] 659  
*Wie brüstet sich der Pharisäer* [Rezitativ] 149  
*Wie der Hirte, so die Schafe* [Arie] 232  
*Wie die Quelle, so der Strom* [Arie] 242  
*Wie eilest du, unschuldigs Lamm* [Rezitativ] 588  
*Wie ein Magnet das Eisen nach sich zieht* [Rezitativ] 119  
*Wie ein Wolf den Wald erfüllet* [Choral] 496  
*Wie eine Rose unter den Dornen* [Dictum] 280  
*Wie ekelt doch der tollen Welt* [Arie] 162  
*Wie finster wird es sein auf allen meinen Wegen* [Rezitativ] 404  
*Wie freu' ich mich zu wallen* [Rezitativ] 332  
*Wie froh war Abraham* [Rezitativ] 610  
*Wie Gott will, also will ich sagen, wie Gott will, also ist mein Ziel* [Lied] 205  
*Wie Gott will, sag ich stets mit Freuden, wie Gott will, glaub ich auf sein Wort* [Choral] 205

*Wie groß ist deine Herrlichkeit, o Christenmensch* [Lied] 687  
*Wie groß ist dieser Freudentag* [Lied] 622  
*Wie groß ist meine Schuld* [Arie] 675  
*Wie groß ist meine Schuld?* [Arie] 673  
*Wie groß ist meine Schuld? Wie viel sind meiner Sünden?* [Arie] 674  
*Wie groß ist unsre Schuld* [Kantate] 675  
*Wie gut ist doch bei Jesu sein* [Arie] 718  
*Wie gut ist doch bei Jesu sein, der ist das O. von allen Leiden* [Kantate] 720  
*Wie heilig ist der Ort, wo Gottes Rechte* [Arie, 1] 542  
*Wie heilig und wie rein bist du* [Rezitativ] 297  
*Wie ist mein Heiland doch so hoch geboren* [Rezitativ] 391  
*Wie kann die Liebe zärter sein?* [Rezitativ] 680  
*Wie kann doch die Welt so gerne ohne Jesum sein* [Arie] 267, 268  
*Wie kann ein Kind des Lichts ein Werk* [Rezitativ] 571  
*Wie kann ein Mensch so sicher sein* [Arie] 673  
*Wie kann ein Mensch so sicher sein, der hier auf Gottes Rechnung sitzt?* [Arie] 675  
*Wie kann ich dich genugsam preisen?* [Arie] 527  
*Wie kann ich wohl vergnügter sein* [Rezitativ] 131  
*Wie kann ich wohl vergnügter sein, als wenn mein Jesus bei mir ist* [Rezitativ] 132  
*Wie kann mich dieses Wort ergötzen* [Arie] 592  
*Wie kläglich sah es um dich aus!* [Rezitativ] 712  
*Wie klein ist deine Herde? Wie groß der Böcke* [Arie] 499  
*Wie klug ist doch ein Kind der Welt* [Rezitativ] 489  
*Wie kommt es aber doch, daß die, so Christi Joch* [Rezitativ] 212  
*Wie kommt es, allerliebstes Kind* [Choral] 622  
*Wie könnt ich einen bessern Führer haben* [Rezitativ] 709  
*Wie lieblich liebst du mich* [Rezitativ] 690  
*Wie lieblich lockst du mich* [Rezitativ] 689  
*Wie lieblich sind da oben all deine Wohnungen* [Lied] 207  
*Wie lieblich sind deine Wohnungen* [Dictum] 657, 675  
*Wie lieblich sind deine Wohnungen* [Kantate] 54, 657  
*Wie lieblich wie schön ist dieses zu hören* [Kantate] 143  
*Wie mag ein Licht verborgen bleiben?* [Rezitativ] 696  
*Wie mancher weiß nicht, was er bittet* [Arie] 136  
*Wie oft habe ich deine Kinder* [Kantate] 396  
*Wie schläfrig ist die letzte Welt!* [Arie] 715  
*Wie schmerzlich muß der Tod das Herze rühren* [Kantate] 38  
*Wie schön hast du dich nennen lassen* [Arie] 171  
*Wie schön leucht' uns der Morgenstern* [Lied] 231  
*Wie schön leuchtet der Morgenstern* [Choral] 256  
*Wie schön leuchtet der Morgenstern* [Lied] 333, 384, 390, 573, 575, 682  
*Wie schön leuchtet der Morgenstern* [Melodie] 610  
*Wie schön und lieblich bist Du* [Dictum] 678  
*Wie schön und lieblich bist du, du Liebe in Wollüsten* [Kantate] 535  
*Wie schön! wie rein! wie helle* [Rezitativ] 94  
*Wie selig ist dein Hoffen* [Rezitativ] 242  
*Wie selig ist der Ort, wo reine Lehrer* [Arie, 2] 542  
*Wie selig ist die Not* [Arie, Lied] 723  
*Wie selig ist ein Mensch zu schätzen* [Rezitativ] 534, 535, 678, 680  
*Wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut* [Dictum] 680  
*Wie sich ein Vat'r erbarmet über seine junge Kinderlein* [Choral] 684

*Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet* [Dictum] 682  
*Wie sollt ich denn nicht kommen?* [Arie] 684  
*Wie sollt ich denn nicht lieben* [Rezitativ] 383  
*Wie sollt' ich können vor dir prangen* [Rezitativ] 467  
*Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken* [Dictum] 686  
*Wie solltest du nicht meine sein?* [Rezitativ] 493  
*Wie suchet dich die falsche Welt* [Arie, Lied] 723  
*Wie suchet dich die falsche Welt, mein Jesu, zu berücken* [Lied] 105  
*Wie teuer ist deine Güte* [Dictum] 689  
*Wie treulich handelst du* [Rezitativ] 716  
*Wie treulich warnst du mich* [Rezitativ] 582  
*Wie unbekannt ist Gottes Kind* [Arie] 392  
*Wie unbeständig sind die Zeiten* [Arie] 597, 639, 640  
*Wie unser Arbeit ist, so folget auch der Segen* [Gratulationsgedicht] 64  
*Wie viel sind deiner Wundertaten* [Arie] 418  
*Wie viel sind meiner Feinde* [Rezitativ] 389, 590  
*Wie viel sind meiner Feinde, mit denen ich zu Felde* [Rezitativ] 387  
*Wie wen'ge folgen diesen nach* [Rezitativ] 510  
*Wie wenig fragt die Welt* [Arie] 656  
*Wie wenig Sicherheit* [Rezitativ] 660  
*Wie wenig Sicherheit kann ich mir hier versprechen?* [Rezitativ] 662  
*Wie will uns Gott erhören, wenn wir* [Arie] 503  
*Wie will uns Gott erhören, wenn wir zwar Vater schrein* [Arie] 504  
*Wie wirst du werter Adam* [Rezitativ] 642  
*Wie wohl bestellt ist doch das Ackerfeld* [Rezitativ] 154  
*Wie wohl ist doch ein Mensch daran* [Arie, Lied] 722  
*Wie wohl ist doch ein Mensch daran* [Arie] 676  
*Wie wohl ist doch ein Mensch daran* [Lied] 729  
*Wie wohl ist doch ein Mensch daran, der Jesum sucht und findet* [Lied] 138  
*Wie wollt ich denn nicht freudig beten* [Arie] 120  
*Wie wolltest du auch nicht des Vaterlands* [Rezitativ] 530  
*Wie wunderbar ist dein Verhängnis* [Arie] 27  
*Wie wunderbar ist dein Verhängnis* [Kantate] 27  
*Wie wunderbar sind Gottes Wege* [Arie] 691  
*Wie wunderbar sind Gottes Wege* [Lied, 1] 693  
*Wie wunderbar sind Gottes Wege, die er mit seinen Kindern geht* [Choral] 693  
*Will denn der Höllenbrand* [Rezitativ] 335  
*Will die Welt mit Fluch und Pein* [Arie] 462  
*Will die Welt noch einen Bund* [Arie] 464  
*Will ein Gronovius um seine Tochter sich das Leben* [Rezitativ] 28  
*Will mich gleich kein Berg bedecken* [Arie] 236  
*Willkomm'n, o süßer Bräutigam, du König aller Ehren* [Choral] 725  
*Willkommen Held im Streite aus deines Grabes Kluft* [Chorarie, Lied] 730  
*Willkommen sanftes Ruhebetten* [Kantate] 347  
*Willkommen, willkommen, Erlöser der Erden* [Arie] 610  
*Willst du gesegnet sein* [Rezitativ] 304  
*Willst du nun fein gut Christe sein, so mußt du erstlich gläuben* [Choral] 541  
*Willst du reich und selig werden* [Arie] 89  
*Wir bitten deine Güte* [Choral] 402  
*Wir bitten, laß uns leben forthin nach deinem Wort* 506  
*Wir bücken uns vor deinem Throne, gesalbte Majestät* [Rezitativ] 424

*Wir danken sehr und bitten ihn* [Choral] 545  
*Wir gehn in Jesu Namen ins Neue Jahr hinein* [Lied] 303  
*Wir gehn in Jesu Namen ins Neue Jahr hinein, der Anfang und das Amen* [Lied] 724  
*Wir haben hier keine bleibende Stadt* [Dictum, Tutti] 459  
*Wir haben hier keine bleibende Stadt* [Dictum] 139  
*Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen* [Choral] 504  
*Wir hätten wohl verdient* [Rezitativ] 379  
*Wir kommen hier zu deinem Grabe* [Rezitativ] 336  
*Wir liegen hier vor deinem Throne* [Arie] 380  
*Wir liegen hier vor deiner Krippen* [Rezitativ] 300  
*Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig* [Lied] 155  
*Wir nehmen dich bei deiner Hand* [Rezitativ] 269  
*Wir rühmen, daß du uns hilfest* [Dictum] 694  
*Wir sahen seine Herrlichkeit* [Dictum] 695  
*Wir schließen jetzt die Türe* [Rezitativ] 509  
*Wir sind stets als ein Fluch der Welt* [Dictum] 585, 586  
*Wir sollen himmlisch werden, der Herre macht uns Platz* [Choral] 649  
*Wir sollten sterben, Christus starb* [Arie] 122  
*Wir treten nun durch Gottes Güte ein neues Jahr* [Kantate] 724  
*Wir wachen oder schlafen ein* [Choral] 571  
*Wirf dein Kreuz auf meinem Rücken* [Arie] 589  
*Wirf die Sorgen auf den Herrn, er wird dich versorgen* [Kantate] 38  
*Wirf diesen Anker ferner ein* [Rezitativ] 353  
*Wirst Du, o Lebensfürst, dies an mir tun* [Choral] 142  
*Wischt eure Tränen ab, die ihr bei Christi Gruft* [Rezitativ] 370  
*Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid* [Dictum] 141, 143  
*Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid* [Kantate] 143  
*Wisset, daß ihr dazu berufen seid* [Dictum] 593  
*Wißt ihr denn, Feinde, was ihr tut?* [Rezitativ] 281  
*Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz* [Dictum] 697  
*Wo Euer Schatz ist, da ist auch Euer Herz* [Dictum] 699  
*Wo geht der Weltlauf hin?* [Arie] 710  
*Wo Gott der Herr nicht bei uns hält* [Lied] 86, 406  
*Wo Gottes und des Nächsten Liebe* [Rezitativ] 540, 541  
*Wo in eines Menschen Herzen* [Choral] 373  
*Wo ist der Berg, dahin ich fliehe* [Arie] 236  
*Wo ist der neugebor'ne König der Juden* [Kantate] 727  
*Wo ist ein solcher Hirte* [Rezitativ] 232  
*Wo ist Friede, wo ist Freude* [Arie] 83  
*Wo ist Friede, wo ist Freude? Da, wo Jesus grüßt und küßt* [Arie] 85  
*Wo Jesu Tränen quellen* [Arie, Lied] 723  
*Wo Jesus ist, da ist genug* [Arie, Lied] 723  
*Wo soll ich denn nun Rettung finden* [Rezitativ] 125  
*Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin* [Lied] 430  
*Wo treff' ich deines Gleichen an* [Rezitativ] 228  
*Wo Tugend sich mit Tugend paart* [Arie] 618  
*Wo werd' ich dich, mein Jesu, finden?* [Arie] 413  
*Wo wird man eine Rose finden* [Arie] 280  
*Wohin? Du zartes Kind!* [Rezitativ] 269  
*Wohl dem der in Gottes Furcht steht und auch auf seinen Wegen geht* [Lied] 377, 526  
*Wohl dem der ohne Wandel auf Gottes Wegen geht* [Lied] 172

*Wohl dem, der jede Stunde vor einen Schritt [Rezitativ] 399*  
*Wohl dem, der Jesum bei sich hat [Rezitativ] 412*  
*Wohl dem, der seine Flammen von diesem Lichte nimmt [Arie] 81, 82*  
*Wohl dem, der seine Wahl in Gottes [Arie] 700*  
*Wohl dem, der seine Wahl in Gottes Willen stellt [Kantate] 52*  
*Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht kindlich kann verlassen [Lied] 297*  
*Wohl dem, der sich ein Lager an Gottes Herze [Rezitativ] 286, 287*  
*Wohl denen, die in deinem Hause wohnen [Dictum] 676*  
*Wohl denen, wohl! Die in deinem Hause [Arie] 538*  
*Wohl dir du hast es gut 245*  
*Wohl dir! Vergnügter Bräutigam! Die Tugend [Rezitativ] 618*  
*Wohl dir, du hast es gut [Arie] 243, 262*  
*Wohl dir, du hast es gut [Rezitativ] 263*  
*Wohl dir, du Kind der Treue [Choral] 416, 569*  
*Wohl dir, du wertest Paar, wenn Gottesfurcht [Rezitativ] 421*  
*Wohl dir, erkornes Paar! Dein Abba [Rezitativ] 637*  
*Wohl dir, vergnügtes Paar! Gott selbst erweckt die Flammen [Arie] 692*  
*Wohl recht ist das dein Erntefest [Rezitativ] 159*  
*Wohlan es geh gleich wie es woll, mein Glaub wird mich nicht trügen [Choral] 211*  
*Wohlan! Getreue Herzen, der Himmel ist schon aufgetan [Rezitativ] 81*  
*Wohlan! Ich folge dir im Glauben [Rezitativ] 521*  
*Wohlan, mein Herze folgt dir nach [Arie] 118*  
*Wohlan, o Mensch, du hast die Wahl, Gott hat dir jetzund vorgestellt [Choral] 659*  
*Wohlan, wir wollen Tag und Nacht fein wacker sein [Choral] 458*  
*Wohne hier mit Licht und Recht [Arie] 454*  
*Wort des Vaters, laß dein Wort [Arie] 333*  
*Wort des Vaters, laß dein Wort tief in meine Seele dringen [Arie] 333*  
*Wunder! Wunder! Wundermutter! Wunderkind! [Arie] 705*  
*Wunderbar heißt der Name [Arie] 703*  
*Wunderkind, wir deine Kinder sammeln uns in deinen Stall [Choral] 227*  
*Wunderlich fahre Gott mit diesem Paare [Arie] 692*  
*Wunderlich, doch selig! Führet [Lied] 63*  
*Wunderlich, nur seliglich, führe mich von Zeit [Arie] 704*  
*Wundervolles Gnadenkind [Arie] 703*  
*Würden doch des Heilands Lehren uns von Sünden zu bekehren [Arie] 584*  
*Zartes Kind, wo willst du hin [Arie] 709*  
*Zartes Kind, wo willst du hin, mußst du schon [Arie] 707*  
*Zeitlich leiden, zeitlich sterben, schaffet ewigen Gewinn [Arie, 1] 27*  
*Zerfließ, mein Geist, in Jesu Blut und Wunden [Lied] 634*  
*Zerreiße doch die Kette [Arie, 2] 345*  
*Zeuch die Sinnen von der Erde [Choral] 254*  
*Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin [Choral] 649*  
*Zeuch mich an mit deiner Kraft [Arie] 156*  
*Zeuch mich mit den Armen deiner großen Freundlichkeit [Lied] 496*  
*Zeuch mich nach dir, so laufen wir [Dictum] 386*  
*Zeuch mich, Jesu, ganz zu Dir [Arie] 709*  
*Zeuch, du Ehrenkönig ein, es gehöret die allein [Choral] 391*  
*Ziehet den neuen Menschen an [Kantate] 507*  
*Ziehet nun die Bande zu [Arie] 616*  
*Zieht, ihr Weisen, wieder hin [Arie] 432*  
*Zieht, ihr Weisen, wieder hin, ich will doch bei Jesu bleiben [Arie] 433*

*Zieht, liebsten Kinder, ziehet hin* [Arie] 28  
*Zion klagt mit Angst und Schmerzen* [Lied] 408  
*Zion schaue, deiner Aue* [Arie] 552  
*Zion, hebe nun vom Staube* [Arie] 712  
*Zion, hebe nun vom Staube* [Kantate] 49  
*Zion, laß die heißen Tränen* [Arie] 712  
*Zion, o du Vielgeliebte!* [Choral] 407  
*Zions Töchter, Eure Wächter* [Arie] 713  
*Zions Tochter, zeuch nun hin! Vergiß deines Vaters Haus* [Arie] 27  
*Zischt, ihr Schlangen, immerhin* [Arie] 264  
*Zorn und Wüten sind Greuel* [Kantate] 541  
*Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin* [Choral] 140  
*Zu dir, du Fürst des Lebens Herr Jesu ruft mein Herz* [Lied] 123  
*Zu dir, mein Heiland, will ich kommen* [Arie] 364  
*Zu Mitternacht kommt ein Geschrei* [Arie] 714  
*Zuletzt müßt ihr doch haben recht* [Choral] 289, 290  
*Zuletzt, Herr, unser Hort, bau deine Kirch auf Erden* [Choral] 583  
*Zum Kreuz verdammter Gnadenkönig* [Arie] 315, 317  
*Zur Zeit, wenn ich sie strafen werde* [Dictum] 716  
*Zuvor lag Christus in den Banden* [Arie] 635  
*Zwar fehlt es manchen nicht an Not* [Rezitativ] 287  
*Zwar fehlt es manchmal nicht an Not* [Rezitativ] 286  
*Zwar ich sollte längst sein kommen* [Choral] 430  
*Zwar ist ein starker Regenguß* [Rezitativ] 159  
*Zwar weil ihr noch im Tränental am Kummerfaden* [Rezitativ] 719  
*Zwei Ding, Herr Gott, bitt ich von dir* [Lied] 305

## G. RISM-Verzeichnis

Die angegebenen Identifikationsnummern beziehen sich auf die Online-Ausgabe des *Répertoire International des Sources Musicales* unter <https://opac.rism.info> per 2. Oktober 2018.

1001033273 603  
1001036211 603  
150201857 519  
190003604 507  
190020244 143, 653  
200021569 383  
200022355 324  
200045633 610  
200045698 638  
200045699 143, 653  
210000025 664  
210000080 711  
210000135 541  
210000136 541  
210000139 100, 317  
211000553 730  
211000626 730  
211002790 114  
211004539 299  
220000091 143  
220010146 337  
220010175 338  
220010251 337  
220010808 337  
220012844 337  
220014007 227  
220034127 651  
220034176 688  
220034230 729  
225001461 725  
225001561 507  
225001562 507  
225004735 575  
225006000 111  
230001269 299  
230001291 726  
230001306 135  
230001336 454  
230001371 444  
230001394 241  
230001398 446  
230001403 437  
230001411 659



230001413 245, 263  
230001454 283  
230001482 164  
230001488 513  
230001489 513  
230002243 316  
230002739 245, 263  
230003557 320  
230003872 603  
230010002 300  
240000011 369  
240005976 263  
240007153 119  
250000346 600  
250000351 662  
250000599 300  
250000602 90  
250000603 300  
250004878 126  
250004885 227  
250004946 350  
250004958 126  
250004996 727  
250005001 592  
250005002 592  
250005003 592  
250005007 597  
250005008 597  
250005011 279  
250005013 246  
250005014 246  
250005017 320  
250005019 621  
250005020 621  
250005025 690  
250005026 690  
250005030 727  
250005031 384  
250005032 384  
250005035 706  
250005036 706  
250005037 227  
250005038 227  
250005042 727  
250005048 728  
250005052 539  
250005056 728  
250005110 728  
250005115 597  
250005121 371  
250005122 371

250005127 535  
250005128 535  
250005132 408  
250005133 408  
250005138 225  
250005139 225  
250005144 233  
250005145 233  
250005148 728  
250005149 259  
250005150 227, 259  
250005155 529  
250005156 529  
250005160 728  
250005161 121  
250005162 121  
250005167 254  
250005171 728  
250005172 586  
250005173 586  
250005177 728  
250005178 142  
250005179 142  
250005183 729  
250005184 687  
250005185 687  
250005190 209  
250005191 209  
250005195 729  
250005196 517  
250005197 517  
250005200 699  
250005201 699  
250005208 556  
250005209 556  
250005214 430  
250005215 430  
250005220 221  
250005221 221  
250005226 305  
250005227 305  
250005232 172  
250005233 172  
250005238 684  
250005239 684  
250005244 406  
250005245 406  
250005253 729  
250005254 718  
250005255 718  
250005260 150

250005261 150  
250005266 102  
250005267 102  
250005271 680  
250005272 680  
250005276 365  
250005277 365  
250005280 361  
250005281 361  
250005310 729  
250005311 130  
250005312 130  
250005320 729  
250005324 729  
250005325 328  
250005326 328  
250006357 518  
250007206 598  
250007207 260  
250007208 257  
250007209 699  
250007210 170  
250007211 697  
250007212 206  
250007213 369  
250007214 150  
250007215 690  
250007216 590  
250007217 137, 420  
250007218 235  
250007219 408  
250007220 373  
250007221 155  
250007222 383  
250007223 385, 690  
250007224 120  
250007225 389  
250007226 718  
250007227 406  
250007228 225  
250007229 367  
250007230 535  
250007231 529  
250007232 518  
250007233 168  
250007927 227  
250008760 143  
250008788 584  
250008794 512  
250008804 367  
250011756 725

270000811 707  
270000836 324  
270000845 300  
300040784 714  
300040867 227  
302000009 140  
302000015 229  
302000019 556, 559  
302000044 458  
302000050 592  
302000053 204  
302000058 140  
302000072 117  
302000073 219  
302000081 219  
302000123 584  
302000445 204  
302000450 130  
302000460 661  
302000470 140  
302000472 381  
302000473 725  
302000521 299  
302000522 200  
302000531 241  
302000532 240  
302000578 690  
302000581 435  
302000582 391  
302000583 598  
302000585 303  
302000599 688  
302000605 247  
302000615 216  
302000622 592  
302000627 256  
302000959 84  
302001240 84  
302001365 84  
302001472 84  
302002175 84  
302003163 84  
302004231 84  
302004405 84  
302004700 84  
302005187 84  
303000852 338  
305001030 404  
400008278 590  
400078241 227  
402003755 [RISM-CH] 730

402003758 730  
402003781 [RISM-CH] 730  
402003790 270, 730  
402003794 [RISM-CH] 730  
402003796 730  
402003807 [RISM-CH] 730  
402003809 730  
402003814 730  
402010516 270  
403012399 270  
450002627 320  
450002628 393  
450004890 726  
450004898 545  
450005014 133  
450005016 283  
450005018 416  
450005019 418  
450005020 471  
450005021 567  
450005030 317  
450005096 727  
450005105 727  
450005231 143, 653  
450005247 359  
450005382 559  
450005396 391  
450005490 314  
450005631 143, 653  
450005684 699  
450006487 726  
450006672 126  
450008686 120  
450008798 365  
450022993 245, 263  
450035337 283  
450035342 314  
450035385 297  
450106303 343  
450107030 699  
450107326 404  
450107334 556  
450110157 241, 513  
450110172 498  
450110435 726  
450111762 396  
450111764 577  
450111781 351  
450111787 132  
450111801 662  
450111810 675

450111811 675  
450111819 685  
450111823 394  
450111826 520  
450111827 443  
450111837 320, 657  
450111850 119  
450111898 657  
450119812 610  
451502554 227  
451512931 693  
451513191 432  
451513210 323  
451513214 240  
451513215 634  
451513226 649  
451513234 469  
451513242 458  
451513243 175  
451513247 492  
452016782 584  
452017346 241  
452019183 396  
452019186 396  
452021382 247  
452021394 333  
452021401 584  
452021412 225  
452021454 458  
452021456 82  
452026200 84  
452026750 84  
452026860 84  
452027194 84  
452027460 84  
452501818 688  
452501925 383  
452506501 690  
452511118 531  
452511207 621  
452511217 205  
452513257 281  
452513263 575  
452513298 458  
452513327 519  
452513950 227  
452513975 227  
452521947 385  
452523092 564  
452523942 326  
453000040 248

453000163 248  
453000326 378, 539  
453000406 244  
453000575 378  
453000593 378  
453000935 436  
453001008 143  
453001009 699  
453002109 724  
453004402 556, 559  
453004406 229  
453004415 669  
453007504 66  
453007505 641  
453007507 610  
453007508 610  
453007509 396  
453007511 709  
453007512 333  
453007513 410  
453007514 350  
453007515 551  
453007516 567  
453007520 267  
453007525 636  
453007529 132  
453007532 212  
453007555 202  
453007556 439  
453007569 202  
453007570 439  
453007577 126  
453007578 335  
453007581 567  
453007584 266  
453007588 636  
453007593 132  
453008704 433  
453008705 333  
453008706 410  
453008707 709  
453008708 510  
453008721 212  
453008722 300  
453009760 227  
453009761 303  
453009762 529  
453009763 121  
453009764 586  
453009765 140  
453009766 140

453009824 367  
453011415 640  
453011417 450  
453011418 396  
453011419 610  
453011420 418  
453011421 551  
453011422 632  
453011425 443  
453011428 412  
453011429 711  
453011430 136  
453012871 52  
453600030 175  
454600506 168  
454600514 168  
454600515 406  
454600516 718  
454600517 210  
454600518 254  
454600520 535  
454600521 697  
454600560 369  
454600561 235  
454600564 303  
454600565 257  
454600567 171  
454600568 441  
454600571 690  
454600572 420  
454600573 373  
454600574 517  
454600575 389  
454600576 155  
454600577 389, 590  
454600578 306  
454600579 157  
454600580 680  
454600581 622  
454600584 586  
454600585 103  
454600586 150  
454600587 361  
454600588 697  
454600589 402  
454600590 529  
454600591 122  
454600592 231  
454600593 231  
454600594 119  
454600595 260



454600596 688  
454600598 209  
454600600 367  
454600601 168  
454600602 229  
454600604 143  
454600605 598  
454600606 385  
454600607 139  
454600608 556  
454600734 173  
455002641 287  
455011405 707  
455013377 641  
455016503 707  
455017382 210  
455017531 707  
455030471 308  
456001417 556, 559  
456004964 396  
456004966 577, 726  
456004979 283  
456004980 352  
456004987 132  
456004998 662  
456005003 647  
456005011 675  
456005012 726  
456005075 727  
456005121 142  
456005146 125  
456005154 726  
456005160 443  
456005162 727  
456005212 726  
456005218 726  
456005227 118  
456005237 727  
456005257 603, 726  
464110054 690  
464123410 435  
466000034 320  
469090801 531  
700001074 324  
700001097 561  
702001370 241  
702003028 304  
702003035 510  
702003046 699  
806042563 143  
840000865 90

840000866 582  
840001045 724  
840001048 436, 609  
840001053 577  
840001054 577  
840001057 433  
840001060 410  
840001061 410  
840001062 349  
840001063 349  
840001064 551  
840001065 551  
840001070 567  
840001071 567  
840001078 513  
840001079 513  
840001083 241  
840001084 241  
840001099 212  
840001100 212  
840001101 299  
840001102 299  
840001109 659  
840001110 659  
840001117 98  
840001118 98, 609  
840001119 295  
840001120 295  
840001129 666  
840001130 666  
840001133 541  
840001134 541  
840001135 561  
840001136 561  
840001137 724  
840001138 724  
840001146 414  
840001147 414  
840001148 163  
840001149 452  
840001150 452  
840001151 675  
840001152 675  
840001153 105  
840001154 105  
840001155 724  
840001156 724  
840001157 724  
840001159 335  
840001164 725  
840001165 725

840001166	725
840001167	725
840001170	175
840001171	175
840001246	723
840001253	148, 446, 693
840001254	723
840001260	723
840001281	724
840001284	724
840001295	724
840001296	724
840001298	724
840001300	724
840001311	274
900002418	227

## H. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ölgemälde Benjamin Schmolcks von einem unbekanntem Maler. <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Inventarisationskarte Nr. 50963-197, 50963-198, Raumbuch-Karte Nr. 75.....	12
Abbildung 2: Die Kirche in Fanas/Schweiz (Prättigau/ Graubünden) mit einem Wandspruch aus einem Lied Schmolcks. Photo: Pfr. Dr. Holger Finze-Michaelsen, Juni 2015.....	13
Abbildung 3: Die Kirche in Fanas/Schweiz (Prättigau/ Graubünden) mit einem Wandspruch aus einem Lied Schmolcks, Detailaufnahme. Photo: Pfr. Dr. Holger Finze-Michaelsen, Juni 2015.....	13
Abbildung 4: Titel von Theodor Krause, <i>Die Vortrefflichkeit des Evangelischen Zions</i> . <i>Universitätsbibliothek Wroclaw</i> , Signatur: 440267. ....	14
Abbildung 5: Sterbeeintrag Benjamin Schmolcks vom 12. Februar 1737. <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Begräbnisse Stadt und Land 1735-1767, Signatur: R0105. ..	15
Abbildung 6: Europakarte mit den Aufführungsorten der Kantaten Schmolcks. Die Karte wurde unter Verwendung von <a href="https://mapmaker.nationalgeographic.org">https://mapmaker.nationalgeographic.org</a> erstellt. ....	17
Abbildung 7: Titel von Schmolcks Liedersammlung <i>Schmuck und Asche</i> 1717. <i>Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek</i> , Dresden, Signatur: Theol.ev.asc.1601,2. ....	18
Abbildung 8: Frontispiz von <i>Schmuck und Asche</i> 1717. <i>Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek</i> , Dresden, Signatur: Theol.ev.asc.1601,2. ....	18
Abbildung 9: Titel der Erstausgabe des <i>Saiten-Spiels</i> , 1720. <i>British Library</i> , London, Signatur: General Reference Collection DRT Digital Store 3425.aa.48.....	19
Abbildung 10: Frontispiz des <i>Saiten-Spiels</i> 1721. <i>Universitätsbibliothek Greifswald</i> , Signatur: 527/FuH 9961 adn1.....	19
Abbildung 11: Titel des Textbuches der Aufführung der Kantaten Stölzels in Zerbst 1724/1725 mit den von Gottfried Heinrich Stölzel gewählten Chorälen. <i>Francisceumsbibliothek Zerbst</i> , Signatur: A 549.....	29
Abbildung 12: Titel des Textbuches der von Johann Philipp Käfer vertonten Kantaten in Pforzheim 1726. <i>Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen</i> , Signatur: 8 P GERM III 3593. ....	38
Abbildung 13: Titel von Sylvanders <i>Der weinende Petrus</i> . <i>Yale University Library collection of German Baroque literature</i> .....	40

Abbildung 14: Titel von Benjamin Schmolcks <i>Das Hosianna der Tochter Zions</i> . <i>Forschungsbibliothek Gotha</i> , Signatur: Cant.spir 8° 00889. ....	42
Abbildung 15: Der Choral <i>Mein Herze, lege dich bei Jesu Kreuze nieder</i> aus <i>Heiliger Schauplatz der Liebe</i> , 1730. <i>Staatsbibliothek zu Berlin</i> , Signatur: 14 in: Slg Wernigerode Hb 1578. ....	43
Abbildung 16: Titel von Schmolcks <i>Namen-Buch</i> 1726. <i>Forschungsbibliothek Gotha</i> , Signatur: Cant.spir 8° 01170 (02). ....	46
Abbildung 17: Titel des Textbuches der Aufführung der Kantaten des <i>Namen-Buch</i> 1731/1732 in der Fürstlichen Schloßkapelle Friedenstein zu Gotha. <i>Forschungsbibliothek Gotha</i> , Signatur: Theol 8° 00702/07. ....	50
Abbildung 18: Titel des Textbuches der Aufführung der Kantaten des <i>Namen-Buch</i> 1750/1751 in der Fürstlichen Schloßkapelle Friedenstein zu Gotha. <i>Forschungsbibliothek Gotha</i> , Signatur: Cant.spir 8° 00879. ....	50
Abbildung 19: Detailaufnahme der Inskription auf dem Titelblatt des Textbuches der Aufführung 1750/1751 in der Fürstlichen Schloßkapelle Friedenstein zu Gotha. <i>Forschungsbibliothek Gotha</i> , Signatur: Cant.spir 8° 00879. ....	51
Abbildung 20: Titel der <i>Passion-Andachten</i> 1733. <i>Staatsbibliothek zu Berlin</i> , Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578. ....	53
Abbildung 21: Frontispiz des Bandes <i>Rosen nach den Dornen</i> . Hier wiedergegeben nach dem Exemplar von 1738 der <i>Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen</i> , Signatur: 8 P GERM III, 3586. ....	62
Abbildung 22: Emporenmalerei in der Friedenskirche zu Schweidnitz. Photo: Ryszard Wójtowicz. ....	62
Abbildung 23: Titel des Textbuchs der Kantatenaufführung in Schweinfurt 1744/1745. <i>Sakristeibibliothek St. Johannis</i> , Schweinfurt, zur Zeit (2018) als Depositum im <i>Museum Otto Schäfer</i> , Schweinfurt, Signatur: Sg 65. ....	65
Abbildung 24: Titel des Textbuchs der Kantatenaufführung in Durlach 1752. <i>Badische Landesbibliothek</i> , Karlsruhe, Signatur: 80A 2897 R, Anbindung. ....	66
Abbildung 25: Titel des Textbuchs der Kantatenaufführung in Schweinfurt 1754/1755. <i>Sakristeibibliothek St. Johannis</i> , Schweinfurt, zur Zeit (2018) als Depositum im <i>Museum Otto Schäfer</i> , Schweinfurt, Signatur: Sg 63. ....	67
Abbildung 26: Titel des Textbuchs mit den von Johann Friedrich Brück vertonten Kantaten, 1763. <i>National- und Universitätsbibliothek Strasburg</i> , Signatur: M.106.882. ....	68
Abbildung 27: Zeitungsnote aus der <i>Frankfurter Zeitung (Reichsausgabe)</i> vom 12.02.1937. .....	70
Abbildung 28: Note aus der Zeitschrift <i>Das Evangelische Berlin</i> vom 21.2. 1937, S. 61.....	71
Abbildung 29: Note aus der Zeitschrift <i>Das Evangelische Berlin</i> vom 21.2. 1937, S. 62 (Fortsetzung von S. 61). ....	71
Abbildung 30: Von Max Sach verfaßter Artikel anlässlich des 200. Todestages Schmolcks in <i>Das evangelische Hamburg</i> . 31. Jg. Nr. 3, 04.02.1937, S. 41.....	72
Abbildung 31: Von Max Sach verfaßter Artikel anlässlich des 200. Todestages Schmolcks in <i>Das evangelische Hamburg</i> . 31. Jg. Nr. 3, 04.02.1937, S. 42.....	73
Abbildung 32: Von Max Sach verfaßter Artikel anlässlich des 200. Todestages Schmolcks in <i>Das evangelische Hamburg</i> . 31. Jg. Nr. 3, 04.02.1937, S. 43.....	74
Abbildung 33: Der zweite Teil des Rezitativs <i>Das ist der Weg zum Himmel</i> aus der Kantate <i>Gottes Lamm, du gehst geduldig</i> wurde ausgeschnitten und als eigenständiges Rezitativ <i>Fort! Fort! Mein Herz</i> vertont. ....	80
Abbildung 34: Detail aus dem Titelblatt der Leichenpredigt für Martha Eleonora von Waldau. <i>Universitätsbibliothek Wrocław</i> , Signatur: 570072. ....	96
Abbildung 35: Die Chormelodie Kittels für Schmolcks Lied <i>Warum sollt ich mich denn grämen</i> . <i>Stadtbibliothek Leipzig</i> , Signatur: Becker II.1.4°69. ....	111

Abbildung 36: Titel der Kantate <i>Der Herr ist in seinem heiligen Tempel</i> Roemhildts. <i>Kantoreiarchiv der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde St. Laurentius, Crimmitschau,</i> Signatur: Mus.ant. 51:2. ....	143
Abbildung 37: Beginn der Kantate <i>Der Herr ist in seinem heiligen Tempel</i> Roemhildts. <i>Kantoreiarchiv der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde St. Laurentius, Crimmitschau,</i> Signatur: Mus.ant. 51:2. ....	143
Abbildung 38: Traueintrag von Friedrich Sigismund von Zedlitz und Sophia Magdalena von Bredow. <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz, Trauungen Stadt und Land 1708-1734,</i> Signatur: R0029.....	161
Abbildung 39: Beginn der Arie <i>Armes Kind</i> Johann Balthasar Christian Freislichs. <i>Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh. 16.....</i>	200
Abbildung 40: Textdruck der Kantate <i>Ertönt ihr Hütten der Gerechten</i> Johann Balthasar Freislichs. <i>Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh.31, 1r. 240</i>	
Abbildung 41: Textdruck der Kantate <i>Ertönt ihr Hütten der Gerechten</i> Johann Balthasar Freislichs. <i>Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh.31, 1v.</i> .....	240
Abbildung 42: Textdruck der Kantate <i>Ertönt ihr Hütten der Gerechten</i> Johann Balthasar Freislichs. <i>Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh.31, 2r. 241</i>	
Abbildung 43: Textdruck der Kantate <i>Ertönt ihr Hütten der Gerechten</i> Johann Balthasar Freislichs. <i>Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh.31, 2v.</i> .....	241
Abbildung 44: Tenorrezitativ <i>Daß uns die Sonne leuchtet</i> der Kantate <i>Es bleibt wohl dabei</i> Johann Peter Kellners (1705-1772). <i>Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur: 8 o Cod. Ms. philos. 84 e: Kellner 2. ....</i>	244
Abbildung 45: Tenorstimme mit dem Rezitativ <i>Fürwahr! Als auf der ganzen Erden</i> und der Arie <i>Du stehst, mein Heiland.</i> der Kantate <i>Es ist ein Gott und ein Mittler</i> eines anonymen Komponisten. <i>Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh. 350.</i> .....	247
Abbildung 46: Sterbeeintrag der Anna Catharina Engler, 1729. <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz, Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur: R0104. ....</i>	250
Abbildung 47: Schriftprobe des offenbar jüngeren Schriftbildes der Partitur der Kantate <i>Es wird ein Stern aus Jakob ausgehen.</i> <i>Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk,</i> Signatur: Ms. Joh. 390.....	257
Abbildung 48: Schriftprobe des offenbar älteren Schriftbildes der Partitur der Kantate <i>Es wird ein Stern aus Jakob ausgehen.</i> <i>Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk, Gdańsk,</i> Signatur: Ms. Joh. 390.....	257
Abbildung 49: Anonymus, Choral <i>Gott ist die Liebe</i> in G-Dur. <i>Staatsbibliothek zu Berlin,</i> Signatur: Mus.ms. 30153, Stück 11, pag. 75.....	308
Abbildung 50: Anonymus, Choral <i>Gott ist die Liebe</i> in G-Dur. <i>Staatsbibliothek zu Berlin,</i> Signatur: Mus.ms. 30153, Stück 11, pag. 76.....	309
Abbildung 51: Anonymus, Choral <i>Gott ist die Liebe</i> in G-Dur. <i>Staatsbibliothek zu Berlin,</i> Signatur: Mus.ms. 30153, Stück 11, pag. 77.....	309
Abbildung 52: Beginn der Kantate <i>Gottes Lamm du gehst geduldig</i> von Krebs. <i>Kantoreiarchiv St. Bartholomäus, Waldenburg, Signatur: Nr.160-102.....</i>	317
Abbildung 53: Textblatt in der Kantate <i>Gottes Rat ist wunderbar</i> Balthasar Abraham Petris. <i>Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Signatur: Mus. ms. 860. ....</i>	320
Abbildung 54: Anfang der Kantate <i>Gottes Rat ist wunderbar</i> Göpferts, <i>Pfarrarchiv Olbernhau, Signatur: Mus.arch.G.1:1. ....</i>	321
Abbildung 55: Beginn des zweiten Teils von Gottfried Heinrich Stölzels Kantate <i>Gottes und Marien Kind.</i> <i>Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Signatur: ND VI 965.22.....</i>	324

Abbildung 56: Sterbeeintrag der Judith Crusius vom 03.03.1726. <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur: R0104, Bild 0251.....	347
Abbildung 57: Beginn der Kantate <i>Ich habe dich je und je geliebet</i> von Johann Daniel Pucklitz (1705-1774). <i>Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk</i> , Gdańsk, Signatur: Ms. Joh. 255. ....	385
Abbildung 58: Text der Kantate <i>Ich kenne Dich, du kennest mich</i> aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. <i>Sakristeibibliothek St. Johannis</i> , Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 95.....	393
Abbildung 59: Text der Kantate <i>Ich kenne Dich, du kennest mich</i> aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. <i>Sakristeibibliothek St. Johannis</i> , Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 96.....	393
Abbildung 60: Erste Seite und Textblatt der Kantate <i>Ich kenne Dich</i> Balthasar Abraham Petris. <i>Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt</i> , Signatur: Mus. Ms. 861. ....	394
Abbildung 61: Beginn des zweiten Teils von Stölzels Kantate <i>Kommt ihr frohen Morgenländer</i> . <i>Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg</i> , Signatur: ND VI 965, 5....	433
Abbildung 62: Beginn des ersten Rezitativs der Kantate <i>Kommt ihr Hirten stecket Myrten</i> eines anonymen Komponisten. <i>Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen</i> , Signatur: 8 o Cod. Ms. philos. 84 e: Anon. 94. ....	437
Abbildung 63: Sterbeeintrag der Sophia Elisabeth von Haugwitz, <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur: R0104, Bild 0111.....	461
Abbildung 64: Titel von Stölzels Kantate <i>Mein Gott was ist mir Deine Liebe</i> . <i>Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg</i> , Signatur: ND VI 965.47.....	470
Abbildung 65: Beginn des ersten Teils von Stölzels Kantate <i>Mein Gott was ist mir Deine Liebe</i> . <i>Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg</i> , Signatur: ND VI 965.47.....	470
Abbildung 66: Beginn des zweiten Teils von Stölzels Kantate <i>Mein Gott was ist mir Deine Liebe</i> . <i>Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg</i> , Signatur: ND VI 965.47.....	470
Abbildung 67: Beginn der zweiten Arie von Stölzels Kantate <i>Mein Gott was ist mir Deine Liebe</i> . <i>Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg</i> , Signatur: ND VI 965.47.....	470
Abbildung 68: Titel der Kantate <i>Mein Heil, mein Teil, im Himmel und auf Erden</i> , Gottfried Heinrich Stölzels. <i>Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg</i> , Signatur: ND VI 965.58. ....	492
Abbildung 69: Text der Kantate <i>Danket dem Herrn</i> aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. <i>Sakristeibibliothek St. Johannis</i> , Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 24. ....	507
Abbildung 70: Text der Kantate <i>Danket dem Herrn</i> aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. <i>Sakristeibibliothek St. Johannis</i> , Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 25. ....	507
Abbildung 71: Textdruck der Kantate Telemanns <i>Hebet eure Hände</i> , TVWV 1:deest. <i>Universitätsbibliothek Rostock</i> , Signatur: Fk-3459, Stück 43, 1r. ....	508
Abbildung 72: Textdruck der Kantate Telemanns <i>Hebet eure Hände</i> , TVWV 1:deest. <i>Universitätsbibliothek Rostock</i> , Signatur: Fk-3459, Stück 43, 1v. ....	508
Abbildung 73: Textdruck der Kantate Telemanns <i>Hebet eure Hände</i> , TVWV 1:deest. <i>Universitätsbibliothek Rostock</i> , Signatur: Fk-3459, Stück 43, 2r. ....	508
Abbildung 74: Textdruck der Kantate Telemanns <i>Hebet eure Hände</i> , TVWV 1:deest. <i>Universitätsbibliothek Rostock</i> , Signatur: Fk-3459, Stück 43, 2v. ....	508
Abbildung 75: Tobias Ehrenfried Fritsch nach einer Darstellung aus der <i>Österreichischen Nationalbibliothek</i> , Wien, Signatur: Inv.-Nr. PORT_00131298_01. ....	527
Abbildung 76: Textdruck der Geburtstagskantate <i>Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft</i> . <i>Forschungsbibliothek Gotha</i> , Signatur: Cant.spir 8° 00884/13a, pag. 1r. ....	532
Abbildung 77: Textdruck der Geburtstagskantate <i>Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft</i> . <i>Forschungsbibliothek Gotha</i> , Signatur: Cant.spir 8° 00884/13a, pag. 1v. ...	532
Abbildung 78: Textdruck der Geburtstagskantate <i>Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft</i> . <i>Forschungsbibliothek Gotha</i> , Signatur: Cant.spir 8° 00884/13a, pag. 2r. ....	532

Abbildung 79: Textdruck der Geburtstagskantate <i>Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft</i> . <i>Forschungsbibliothek Gotha</i> , Signatur: Cant.spir 8° 00884/13a, pag. 2v. ...	532
Abbildung 80: Beginn der Geburtstagskantate Gottfried Heinrich Stölzels <i>Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft</i> . Abschrift der <i>Staatsbibliothek zu Berlin, Sing-Akademie zu Berlin, Notenarchiv</i> , Signatur: SA 908 (1).....	533
Abbildung 81: Beginn der Geburtstagskantate Gottfried Heinrich Stölzels <i>Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft</i> . Abschrift der <i>Staatsbibliothek zu Berlin</i> , Signatur: Mus. ms. 21413. ....	533
Abbildung 82: Kirchenbucheintrag der Hochzeit von Valentin Dietrich von Seidlitz. <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Trauungen Stadt und Land 1708-1734, Signatur: R0029, CD 172, Bild 00194. ....	570
Abbildung 83: Beginn der Kantate Johann Georg Rölligs. <i>Österreichische Nationalbibliothek</i> , Wien, Signatur: Mus. Hs. 15577 Mus. ....	575
Abbildung 84: Textdruck der Adventsaufführung 1755 der Kantate <i>Sei du mein Anfang</i> in Hamburg. <i>Staatsbibliothek zu Berlin</i> , Signatur: Mus. ms. 21736/140, Blatt 19r. ....	577
Abbildung 85: Sterbeeintrag der Helena Sophia Charlotte von Saurma. <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur: R0104, Bild 00085. ....	628
Abbildung 86: Sterbeeintrag des Hans Sebald von Saurma. <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur R0104, Bild 0326. ....	629
Abbildung 87: <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Inventarkarte Signatur: 50968, 1r. ....	629
Abbildung 88: <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Inventarkarte Signatur: 50968, 1v. ....	630
Abbildung 89: <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Detail der Inventarkarte Signatur: 50968, 1r. ....	630
Abbildung 90: Handschriftliches Textblatt der Kantate <i>Verstelle Dich nur immerhin</i> , das in die Partitur Stölzels eingelegt wurde. <i>Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg</i> , Signatur: ND VI 965, 29 Blatt 8r. ....	634
Abbildung 91: Handschriftliches Textblatt der Kantate <i>Gott hat von den Toten ausgeführt</i> , das in die Partitur Stölzels eingelegt wurde. <i>Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg</i> , Signatur: ND VI 965, 29 Blatt 8v. ....	635
Abbildung 92: Die zweistrophige Chorarie <i>Jospeh kann sein Angesicht</i> , die aus zwei Texten Schmolcks kompiliert wurde. <i>Badische Landesbibliothek</i> , Karlsruhe, Signatur: 80A 2897 R, Anbindung, S. 58. ....	636
Abbildung 93: Heiratseintrag von Otto Sigismund von Schkopp und Anna Marianne Helene Sophie von Zedlitz. <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Trauungen Stadt und Land 1708-1734, Signatur: R0029, Bild 00236. ....	638
Abbildung 94: Handschriftliches Textblatt der Kantate <i>Was soll ich an der Erde kleben</i> , das in die Partitur Stölzels eingelegt wurde. <i>Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg</i> , Signatur: ND VI 965, 40 Blatt 9r. ....	649
Abbildung 95: Text der Kantate <i>Unser Wandel ist im Himmel</i> aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. <i>Sakristeibibliothek St. Johannis</i> , Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 76. ....	650
Abbildung 96: Text der Kantate <i>Unser Wandel ist im Himmel</i> aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. <i>Sakristeibibliothek St. Johannis</i> , Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 77. ....	650
Abbildung 97: Text der Kantate <i>Unser Wandel ist im Himmel</i> aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. <i>Sakristeibibliothek St. Johannis</i> , Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 78. ....	650

Abbildung 98: Text der Kantate <i>Unser Wandel ist im Himmel</i> aus dem Textbuch der Aufführung in Schweinfurt. <i>Sakristeibibliothek St. Johannis</i> , Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 79. ....	650
Abbildung 99: Erstes Titelblatt der Kantate <i>Was soll ich an der Erden kleben</i> Gepperts. <i>Kantoreibibliothek St. Nicolai</i> , Luckau, Signatur: 135A. ....	651
Abbildung 100: Zweites Titelblatt der Kantate <i>Was soll ich an der Erden kleben</i> Gepperts. <i>Kantoreibibliothek St. Nicolai</i> , Luckau, Signatur: 135A. ....	651
Abbildung 101: Text der Kantate <i>Wie lieblich sind deine Wohnungen</i> aus: Jacob Heinrich Hilbrandt, <i>Zions heilige Sabbaths=Lust</i> , Nördlingen 1751, S. 125. <i>Staatsbibliothek zu Berlin</i> , Signatur: 3 in: Slg Wernigerode Hb 819M. ....	657
Abbildung 102: Text der Kantate <i>Wie lieblich sind deine Wohnungen</i> aus: Jacob Heinrich Hilbrandt, <i>Zions heilige Sabbaths=Lust</i> , Nördlingen 1751, S. 126. <i>Staatsbibliothek zu Berlin</i> , Signatur: 3 in: Slg Wernigerode Hb 819M. ....	657
Abbildung 103: Text der Kantate <i>Wie lieblich sind deine Wohnungen</i> aus: Jacob Heinrich Hilbrandt, <i>Zions heilige Sabbaths=Lust</i> , Nördlingen 1751, S. 127. <i>Staatsbibliothek zu Berlin</i> , Signatur: 3 in: Slg Wernigerode Hb 819M. ....	657
Abbildung 104: Eintrag der Hochzeit von Gottlieb W. Schikfuß mit Frau von Warnsdorf. <i>Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz</i> , Trauungen Stadt und Land 1708-1734, Signatur: R0029, Bild 0128. ....	672
Abbildung 105: Titelblatt der Kantate <i>Wie lieblich sind deine Wohnungen</i> . <i>Universitätsbibliothek Wroclaw</i> , Signatur: 02971. ....	677
Abbildung 106: Titelblatt der Kantate <i>Daran ist erschienen die Liebe Gottes</i> . <i>Kantoreibibliothek St. Nicolai</i> , Luckau, Signatur: 185. ....	688
Abbildung 107: Stimme des Violincello der Kantate <i>Daran ist erschienen die Liebe Gottes</i> . <i>Kantoreibibliothek St. Nicolai</i> , Luckau, Signatur: 185. ....	688
Abbildung 108: Beginn der Arie bzw. des Liedes <i>Wie wunderbar sind Gottes Wege, die er mit seinen Kindern geht</i> . <i>Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg</i> , Signatur: ND VI 858 a. ....	693

## I. Abkürzungen

<b>GA-I- und GA-II- und GA-II-b</b>	Benjamin Schmolck, „Sämtliche Trost- und Geistreiche Schrifften., Tübingen 1740-1744, 2 Bde.“, in: <i>Bibliothek der deutschen Literatur. Mikrofiche-Gesamtausgabe nach den Angaben des Taschengoedeke. Eine Edition der Kulturstiftung der Länder.</i> , herausgegeben von Axel Frey et. al., Mikrofiche-Ausgabe des Saur-Verlages, München 1990-2005, Mikrofiche: B. 23 / F. 10518-10523. [ISBN: 3-598-52610-5] Es handelt sich um Mikroplanfilme im Negativ, 101,6x1 52,4 mm mit einer Verkleinerung von 042x, monochrom. Diese Mikrofiche-Ausgabe wurde vom Saur-Verlag publiziert.
<b>RISM</b>	<i>Répertoire International des Sources Musicales</i>
<b>S.n.</b>	Sonntag nach
<b>S.n.T.</b>	Sonntag nach Trinitatis



## **J. Dank**

Dank sei allen Begleitern dieser Arbeit gesagt.

Besonderen Dank möchte ich

Frau Eva Aderhold, † 11.01.2015, für ihr Leben,  
Herrn Heinrich Aderhold, für seinen Mut,  
Frau Marlies Schreiber-Aderhold, für ihre Unerschütterlichkeit,  
Frau Antje Aderhold, für ihren Frohsinn,  
Frau Ruth Kriegs, † 15.03.2018, für ihre Kochkunst,  
Herrn Alfred Kriegs, † 08.02.2012, für seine Motoren,  
Herrn Ahmet Alagün, für seine Autorität,  
Frau OKR Margrit Kempgen, für ihre Tatkraft,  
Frau Ulrike Kunik, für ihre Telefonate,  
Frau Oberin i.R. Diakonisse Irmgard Stolz, für Gottvertrauen,  
Herrn Walter Scheurig, für seine Stringenz,  
Frau Waltraud Simon, für ihr Zueignungen,  
Herrn KMD Reinhard Seeliger, für seine Musik,  
Frau Božena Pytel, für ihre Ruhe,  
Herrn Bischof ks. Waldemar Pytel, für seinen Glauben,  
Frau Donna Wanda Adam, für ihre Erfahrungen,  
Herrn Mateusz Pytel, für seine Fröhlichkeit,  
Frau Pamela Pytel, für ihre Kollegialität,  
Herrn Jakub Pytel, für seine Präzision,  
Frau Lucyna Żak, für ihre Herzlichkeit,  
Frau Sonja Stankowski, für ihre Übersetzungen,  
Herrn Andrzej Golda, für seine Poesie,  
Herrn dr Dobiesław Karst, für seine Hilfe,  
Frau Dorothea Bock-Drozdowicz, für ihr Wissen,  
Herrn Theodor Drozdowicz, für seine Anmerkungen,  
Frau Helga Tomala, für ihre Kritik,  
Frau Grazyna Tomala, für ihre Umarmungen,  
Frau Dr. Nicole Zeddies, für ihre Kompetenz,  
Frau Nicole Mylau, für ihre Organisation,  
Frau Dr. Annemarie Franke, für ihr Zuhören,  
Herrn Dr. Henning Pahl, für seine Hinweise,  
Frau Irmtraud Köhler, für ihre Geduld,

Frau Berenike Beerbaum, für ihr Interesse,  
Frau Birgit Busse, für ihre Besonnenheit,  
Herrn prof. dr hab. Piotr Oszczanowski, für seine Kunstgeschichte,  
Herrn Dr. Jens Baumann, für sein Engagement,  
Frau Dr. Christina Eichhorn, für ihre Gedanken,  
Frau prof. dr hab. Anna Mańko-Matysiak, für ihre Gesangbücher,  
Herrn Ryszard Wójtowicz, für seinen Humor und seine Restaurierungsarbeit,  
Frau Annemarie von Kap-herr, für ihre Pflicht,  
Frau Monika Przeniosło, für ihre Resolutionen,  
Frau Anna Athenstädt, für ihre Verständigungen,  
Frau Maria Dembowska, für ihren Teamgeist,  
Herrn Dominik Koryzna, für seine Bereitschaft,  
Frau Katrin Zschau, für ihre Soziabilität,  
Herrn Maciej Bator, für seine Orgelkünste,  
Frau Ann Kersting-Meuleman, für ihre E-Mails,  
Herrn Georg Drescher, für seine Flexibilität,  
Frau Barbara Tippmann, für ihren Likör,  
Frau Dagmar Kapphahn, für ihre Tüchtigkeit,  
Frau Junghahn, für ihre Assistenz

aussprechen.

Dr. Stephan Aderhold.

## K. Anmerkungen

<sup>1</sup>

Die wichtigste Literatur ist:

(1) Rudolf Nicolai, *Benjamin Schmolck, sein Leben, seine Werke und Bibliographie.*, (= Beiheft zum Correspondenzblatt des Vereins für Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens., Band XI, Heft 2), Liegnitz 1909.

Daneben sind zu nennen:

(2) Wilhelm Jürgensen, *Benjamin Schmolck. Etwas über ihn und von ihm.*, Schleswig 1826.

(3) August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, *Bartholomäus Ringwaldt und Benjamin Schmolck. Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte des XVI. und XVIII. Jahrhunderts.*, Breslau 1833.

Auch erschienen in:

(4) – derselbe, *Spenden zur deutschen Litteraturgeschichte.*, Bd. 2, Leipzig 1844.

(5) Karl Kobe, *Benjamin Schmolck der schlesische Liederdichter. Ein Lebensbild aus den Tagen der Gegenreformation für unsere Zeit.*, Stuttgart 1907.

(6) Alwin Binder, Heinrich Richartz, *Lyrikanalyse. Anleitung und Demonstration an Gedichten von Benjamin, Schmolck, Frank Wedekind und Günter Eich.*, Frankfurt am Main 1984.

(7) Georg Braungart, „Benjamin Schmolck (1672-1737). Das geistliche Lied zwischen Poesie und Erbauung.“ in: *Schweidnitz im Wandel der Zeiten.* [Eine Ausstellung der Stiftung Kulturwerk Schlesien in Würzburg im Spitalhof Reutlingen, 22. September bis 21. Oktober 1990 und im Haus Schlesien, Königswinter-Heisterbacherrott, 1. März bis 2. April 1991.], herausgegeben von der Stiftung Kulturwerk Schlesien, bearbeitet von Werner Bein und Ulrich Schmilewski, Würzburg 1990, S. 203 ff.

(8) Georg Braungart, „Erbaulicher Zweck und poetischer Anspruch: Benjamin Schmolcks Vorreden-Apologik.“ in: *Religion und Religiosität im Zeitalter des Barock. Teil 2. Vorträge und Referate gehalten anlässlich des 7. Jahrestreffens des ‚Wolfenbütteler Arbeitskreises für Barockforschung‘ in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel vom 22. bis 25. August 1991.* (= Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung., Band 25), in Verbindung mit Barbara Becker-Cantarino, Heinz Schilling, Walter Sparn herausgegeben von Dieter Breuer, Wiesbaden 1995, S. 487-502.

(9) Ernst Koch, „Thut mir auf die schöne Pforte...‘. Benjamin Schmolcks Seelsorge für den den Weg zu Mitte.“ in: *Die einigende Mitte‘. Theologie in konfessioneller und ökumenischer Verantwortung. Festschrift für Werner Klän.* (= Oberurseler Hefte. Ergänzungsbände., Band 20), herausgegeben von Christoph Barnbrock und Gilberto da Silva, Göttingen 2018, S. 183-200.

Die Publikation von (1) Nicolai 1909 ist als wichtigste Sekundärliteratur zu erachten. Im Anhang seiner Arbeit verfaßte Nicolai die noch heute (2018) gültige Bibliographie der Primärliteratur zu Schmolck – natürlich basierend auf Vorgeängbibliographien wie etwa von Wetzel oder Goetten. Da Nicolai Arbeit ein Standardwerk zum Schaffen Schmolcks darstellt, werden zwei Rezensionen – (1.1.) von Ernst Christian Achelis und (1.2.) von C. E. Schmidt – zu dieser Arbeit hier wiedergeben.

(1.1.) 1910 – Rezension von Ernst Christian Achelis:

„|| **Nicolai**, Rudolf, **Benjamin Schmolck**, sein Leben, seine |  
Werke und Bibliographie. Beiheft zum Correspondenz- |  
blatt des Vereins für Geschichte der evangel. Kirche |  
Schlesiens. XI. Band. 2. Heft. Liegnitz 1909. (128 S.) |  
gr. 8° |

Benjamin Schmolck (nicht Schmolcke), geb. 21. Dezbr. |  
1672, Sohn des Pfarrers in Brauchitschdorf bei Liegnitz, |  
gest. als erster Pfarrer in Schweidnitz am 10. Febr. 1737, |  
der fruchtbarste evangelische Kirchenliederdichter – 1180 |  
Lieder hat er selbst veröffentlicht – hat in dem vor- |  
liegenden kleinen Werke eine treffliche Würdigung ge- |  
funden. Der Verfasser bemüht sich mit gutem Erfolge, |  
ein objektiv richtiges Bild der Persönlichkeit und des |  
Schaffens seines Helden zu zeichnen; die hie und da |  
dem Interesse für seinen Gegenstand entsprungene wohl |  
allzufreundliche Beurteilung stört den Eindruck nicht, |  
in dem Buche eine auf gründlichen Studien beruhende |  
und zuverlässige Darstellung empfangen zu haben. Die |  
phantasievollere, weichliche, bestimmbare, durch harte Füh- |  
rungen eingeengte, daher auch gegen alle ‚Gönner‘, be- |  
sonders adligen Standes, höchst devote Persönlichkeit |

---

zeigt sich in den oft schwierigen Verhältnissen zur römischen |  
Kirche wie zum Pietismus als umgänglich und friedliebend. |  
Daß er infolge der ungemessenen Lobhudeleien eine |  
starke Dosis Eitelkeit besaß, soll ihm gewiß nicht an- |  
gerechnet sein; allein daß er ‚ein wundervolles Bild einer |  
völlig geschlossenen, sicheren, christlichen Persönlichkeit |  
biete‘ (S. 22), ist nicht der sich aufdrängende Eindruck. |  
Allerdings kommt öfter ein festes Gottvertrauen in seinen |  
Liedern zur Aussprache; allein bei der gefühligen Über- |  
treibung, die ihm eigen ist, in der er, das sonst lebens- |  
frohe Gemüt, maßloses Sündengefühl mit überschweng- |  
licher Himmelseligkeit schroff wechseln läßt, und die |  
ihn dann das Jammertal der Erde in schwärzesten Farben |  
schildern, dann ihm verzücktes Glücksgefühl in den Mund |  
legt, dann einmal die Leiden dieser Zeit bejammern, |  
dann wieder sie als hohes Glück und sichere Himmels- |  
leiter in wenig nüchterner Weise preisen läßt, – ich |  
sage: bei seiner gefühligen Übertreibung sind seine Ergüsse |  
nicht buchstäblich zu nehmen. |

Der Verfasser teilt sein Buch ein in 1) Leben (1-21), |  
2) Lieder (21-78), 3) Gebetbücher (78-87), 4) Predigten |  
(88-92), 5) Bibliographie (95-127). Besonders der Ab- |  
schnitt über die Lieder ist wertvoll; sie werden nach ihrem |  
Inhalt, nach Form und Stil, nach ihrem Verhältnis zur |  
weltlichen Dichtung und nach ihrem metrischen Aufbau |  
genau charakterisiert. Trotz ihrer dichterischen Schwächen |  
hat eine Anzahl der Lieder Schmolcks sich als gern ge- |  
sungene Gemeindelieder in unsern Gesangbüchern er- |  
halten; es läßt sich ja auch nicht verkennen, daß in der |  
Masse Spreu sich manche gute Körner finden. – Der |  
Hymnologie ist in dem Werke Nicolais eine dankbar |  
zu begrüßende Gabe dargereicht. |  
Marburg. – E. Chr. Achelis. ||“

---

Ernst Christian Achelis, „[Rezension von] Nicolai, Rudolf, Benjamin Schmolck, sein Leben, seine  
Werke und Bibliographie.“ in: Theologische Literaturzeitung. Monatsschrift für das gesamte Gebiet der  
Theologie und Religionswissenschaft., 1910, Jg. 35, Nr. 15, 23. Juli 1910, Sp. 470.

Digital verfügbar unter:

[http://idb.uni-tuebingen.de/diglitData/image/thlz\\_035\\_1910/1/thlz\\_035\\_1910\\_00247.jpg](http://idb.uni-tuebingen.de/diglitData/image/thlz_035_1910/1/thlz_035_1910_00247.jpg).

Hervorhebungen vorlagengetreu.

---

(1.2.) 1911 – Rezension von C. E. Schmidt:

|| Nicolai, Rudolf, Benjamin Schmolck, sein Leben, seine |  
Werke und Bibliographie. (Beiheft zum Korrespon- |  
denzblatt des Vereins für Geschichte der evangel. Kirche |  
Schlesiens. XI. Band. 2. Heft.) Liegnitz 1909, Oskar |  
Heinzes Buchdruckerei (127 S. 8). |

Den weitaus wertvollsten Abschnitt dieses Heftes bildet die |  
als Beilage angefügte Bibliographie, der man ungeteiltes Lob |  
zollen kann, da sie das gesamte bisher erreichbare Material in |  
zuverlässiger Weise darbietet. Wer sich hinfert mit Schmolck |  
beschäftigen will, wird diese Arbeit unbedingt zu Rate ziehen |  
müssen. Etwas eingehender hätte der Lebensgang Schmolcks |  
behandelt werden können, und bei der Würdigung seiner Werke |  
wünschte man ein etwas tieferes Verständnis für die Zeit, in |  
welcher Schmolck lebte und dichtete. Mit gewissen modernen |  
Schlagworten wie „eigenes Erleben“ u. dgl. kommt man den |  
alten Herren nicht bei. Ueberhaupt ist es sehr gewagt, kon- |  
statieren zu wollen, was in Dichtungen jener taktfesten Zeit |  
blosse „Form“ oder auch „Inhalt“ sei, da die damalige Vers- |

kunst stets etwas Konventionelles an sich trägt und daher oft |  
hinter scheinbar sehr kühlen, steifen Ausdrücken gleichwohl |  
ein sehr lebensvoller, wahrer, warmer Inhalt stecken kann. |  
Uebrigens muss man es Verf. Dank wissen, dass er wieder |  
einmal auf Schmolck hingewiesen. Auch wer seinen theolo- |  
gischen Standpunkt nicht teilt, wird der Lektüre seiner fleissigen |  
Studie manches Beachtenswerte entnehmen.  
Pressburg. ——— Lic. C. E. Schmidt. ||<sup>1</sup>

C. E. Schmidt, „[Rezension von] Nicolai, Rudolf, Benjamin Schmolck, sein Leben, seine Werke und Bibliographie.“ in: Theologisches Literaturblatt., 1911, Jg. 32, Nr. 25, 08. Dezember 1911, Sp. 589.  
Digital verfügbar unter:

[http://idb.ub.uni-tuebingen.de/diglit/thlb\\_032\\_1911/0303/image?sid=0b296430cdfc48884b684a13d45eff3f](http://idb.ub.uni-tuebingen.de/diglit/thlb_032_1911/0303/image?sid=0b296430cdfc48884b684a13d45eff3f).

Hervorhebungen vorlagengetreu.

- 2 Agnieszka Seidel-Grezińska, Piotr Oszczanowski, „Kunstwerke, Kunstgewerbe sowie Altdrucke und Stiche der Friedenskirche in Schweidnitz.“ in: *Glaube wie ein Herz aus Erz. Schätze des Friedenskirche in Schweidnitz. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in Schweidnitz in deutscher Sprache.*, herausgegeben von Piotr Oszczanowski, Świdnica 2012, S. 21.

3

(1)



Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. MP 21452a,  
Bilddatei: gmmp21452a-0368,  
Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/gmmp21452a-0368>.



(2.1.)



Universitätsbibliothek Heidelberg, Inventar-Nr. Graph. Slg. P\_1338, Bilddatei-Nr. hd15204,  
Permalink: <https://www.bildindex.de/document/obj36015204>.

(2.2.)

Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung, Inv.-Nr. Portr. Slg / Theol. m / Schmolck,  
Benjamin, Nr. 1, Bilddatei: sbb-015305,  
Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/sbb-015305>.

(2.3.)

Universitätsbibliothek Heidelberg, Inv.-Nr. Graph. Slg. P\_1338  
Universitätsbibliothek Heidelberg; Bilddatei: hd15204,  
Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/hd15204>.

(2.4.)

Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung, Inv.-Nr. Portr. Slg / Slg Hansen / Lutherische  
Theologen / Bd. 20 / Nr. 38a, Bilddatei: sbb-005309,  
Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/sbb-005309>.

(2.5.)

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. MP 21446,  
Bilddatei: gmmp21446-0368,  
Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/gmmp21446-0368>.

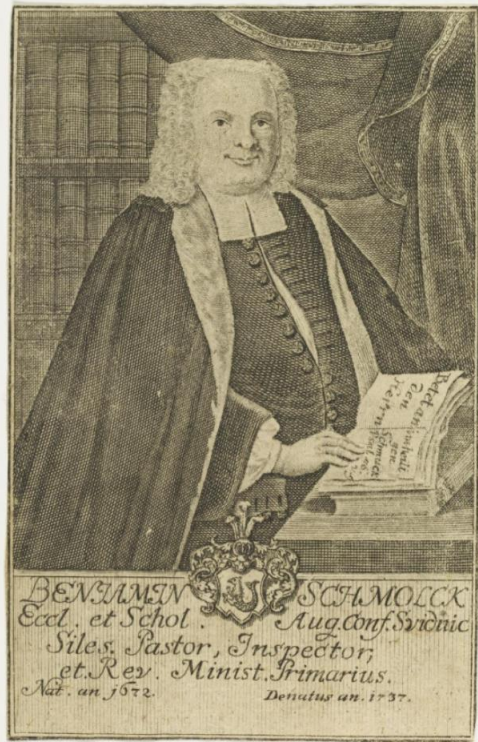
(2.6.)

Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Inv.-Nr. A 19393, Bilddatei: haba-19393,  
Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/haba-19393>,  
Permalink der Sammlung: <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=portrait/a-19393>.

(2.7.)

Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Bildarchiv und Grafiksammlung, Porträtsammlung,  
Inventar-Nr. PORT\_00091446\_02, Bilddatei: onB7685306,  
Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/oai:baa.onb.at:7685306>.

(3.1.)



Universitätsbibliothek Leipzig, Porträtstichsammlung, Inventar-Nr. 46/22, Bilddatei: ubl0046-0022, Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/33207782>.

(3.2.)

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. MP 21445, Bilddatei: gmmp21445-0368,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/gmmp21445-0368>.

(3.3.)

Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Bildarchiv und Grafiksammlung, Inv.-Nr. PORT\_00091442\_01, Bilddatei: onB7685293

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/onB7685293T7685298>.

(4.1.)



Universitätsbibliothek Leipzig, Porträtstichsammlung, Inventar-Nr. 60/59, Bilddatei: ubl0060-0059, Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/33209858>.

(4.2.)

*Germanisches Nationalmuseum*, Nürnberg, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. MP 21451,  
Bilddatei: gmmp21451-0368,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/gmmp21451-0368>.

(5.1.)



*Österreichische Nationalbibliothek*, Wien, Bildarchiv und Grafiksammlung, Porträtsammlung,  
Inventar-Nr. PORT\_00091445\_01, Bilddatei: onB7685299,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/oai:baa.onb.at:7685299>.

(5.2., mit anderem Hintergrund)

*Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, Inv.-Nr. A 19394, Bilddatei: haba-19394,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/haba-19394>,

Permalink der Sammlung: <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=portrait/a-19394>.

(6.1., mit gravierter Autorenangabe)





Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Inv.-Nr. A 19397, Bilddatei: haba-19397,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/haba-19397>,

Permalink der Sammlung: <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=portrait/a-19397>.

(6.2., ohne gravierte Autorengabe)

Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung, Inventar-Nr. Portr. Slg / Theol. m / Schmolck,

Benjamin, Nr. 2, b036509, Bilddatei: sbb-015306,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/33021011>.

(7.1.)



Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Inventar-Nr. A 19398, Bilddatei: haba-19398,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/34019376>,

---

Permalink der Sammlung: <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=portrait/a-19398>.

(7.2.)

*Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, Inv.-Nr. A 19399, Bilddatei: haba-19399,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/haba-19399>,

Permalink der Sammlung: <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=portrait/a-19399>.

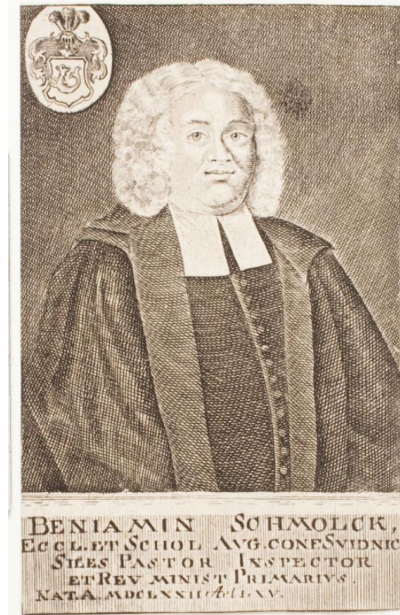
(7.3.)

*Staatsbibliothek zu Berlin*, Handschriftenabteilung, Inventar-Nr. Portr. Slg / Slg Hansen /

Lutherische Theologen / Bd. 20 / Nr. 37, Bilddatei: sbb-005307,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/33010537>.

(8.1.)



*Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, Inventar-Nr. A 19395, Bilddatei: haba-19395,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/34018059>,

Permalink der Sammlung: <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=portrait/a-19395>.

(8.2.)

*Staatsbibliothek zu Berlin*, Handschriftenabteilung, Inv.-Nr. Portr. Slg / Slg Hansen / Lutherische

Theologen / Bd. 20 / Nr. 38, Bilddatei: sbb-005308,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/sbb-005308>.

(9)



*Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Inventar-Nr. A 19400, Bilddatei: haba-19400,  
Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/34019378>,  
Permalink der Sammlung: <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=portrait/a-19400>.  
(10.1.)*



*Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. MP 21447, Bilddatei: gmmp21447-0368,*

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/gmmp21447-0368>.

(10.2.)

*Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung, Inventar-Nr. Portr. Slg / Slg Hansen / Lutherische Theologen / Bd. 20 / Nr. 38b, Bilddatei: sbb-005310,*

Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/33010540>.

(10.3.)

*Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Graphische Sammlung (Paul Wolfgang Merkel'sche Familienstiftung), Inventar-Nr. MP 21450, Kapsel-Nr. 368, Bilddatei: gmmp21450-0368,*

Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/33807926>.

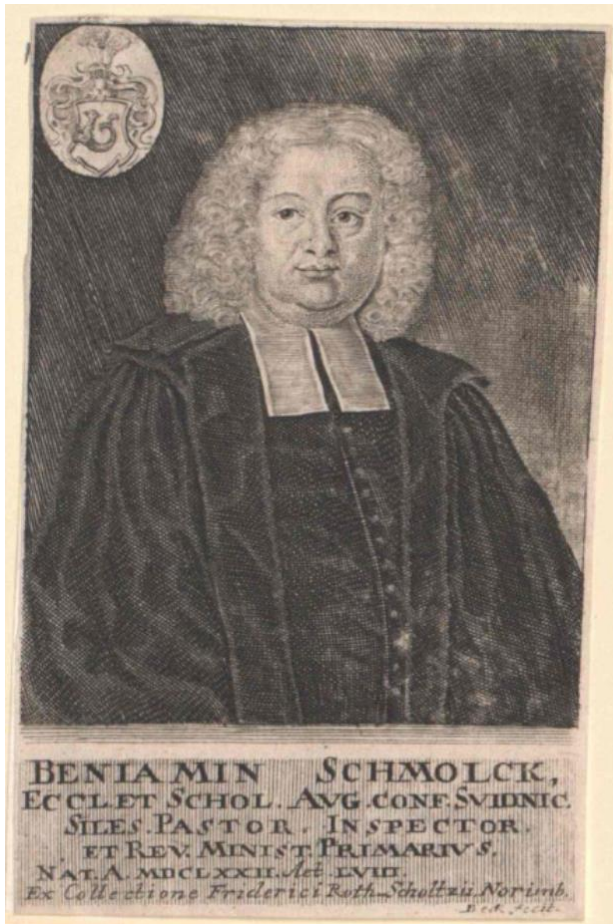
(10.4.)

*Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Bildarchiv und Grafiksammlung, Porträtsammlung, Inventar-Nr. PORT\_00091444\_01, Bilddatei: onB7684900,*

Permalink: <http://www.portraitindex.de/documents/obj/oai:baa.onb.at:7684900>.

(11.1.)





Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Bildarchiv und Grafiksammlung, Inv.-Nr. PORT\_00091446\_01, Bilddatei: onB7684907

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/onB7684907T7684912>.

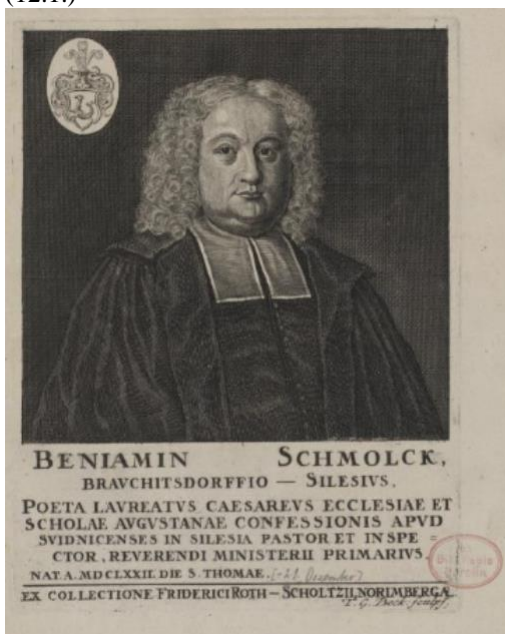
(11.2.)

Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Inv.-Nr. A 19392, Bilddatei: haba-19392,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/haba-19392>,

Permalink der Sammlung: <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=portrait/a-19392>.

(12.1.)



Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung, Inv.-Nr. Portr. Slg / Theol. m / Schmolck,

---

Benjamin, Nr. 4, Bilddatei: sbb-015098,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/sbb-015098>.

(12.2.)

*Universitätsbibliothek Leipzig*, Porträtstichsammlung, Inv.-Nr. 46/21, Bilddatei: ubl0046-0021,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/ubl0046-0021>.

(12.3.)

*Germanisches Nationalmuseum*, Nürnberg, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. MP 21452,

Bilddatei: gmmp21452-0368,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/gmmp21452-0368>.

(12.4.)

*Österreichische Nationalbibliothek*, Wien, Bildarchiv und Grafiksammlung, Inv.-Nr.

PORT\_00091447\_02, Bilddatei: onB7685312,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/onB7685312T7685317>.

(12.5.)

*Österreichische Nationalbibliothek*, Wien, Bildarchiv und Grafiksammlung, Inv.-Nr.

PORT\_00091447\_01, Bilddatei: onB7684913,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/onB7684913T7684918>.

(13)

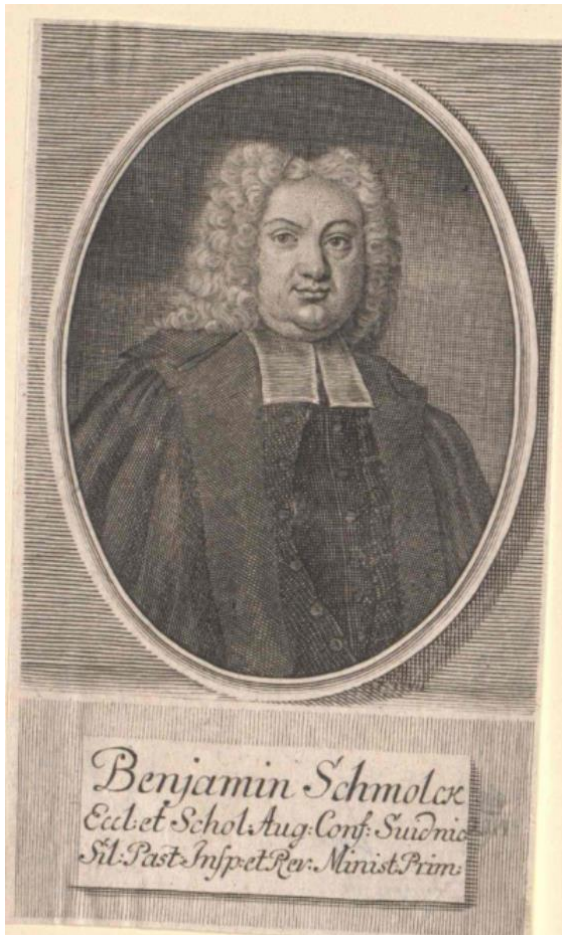


*Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, Inv.-Nr. A 19401, Bilddatei: haba-19401,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/haba-19401>,

Permalink der Sammlung: <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=portrait/a-19401>.

(14.1.)



Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Bildarchiv und Grafiksammlung, Inv.-Nr. PORT\_00091443\_01, Bilddatei: onB7684894,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/onB7684894T7684899>.

(14.2.)

Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung, Inv.-Nr. Portr. Slg / Theol. m / Schmolck, Benjamin, Nr. 3, Bilddatei: sbb-015242,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/sbb-015242>.

(14.3.)

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. MP 21448, Bilddatei: gmmp21448-0368,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/gmmp21448-0368>.

(14.4.)

Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Inv.-Nr. A 19396, Bilddatei: haba-19396,

Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/haba-19396>,

Permalink der Sammlung: <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=portrait/a-19396>.

4

Muzeum Dawnego Kupiectwa w Świdnicy, Signatur: R-1323/6615.

5

Stephan Aderhold, *Chronologische Musikgeschichte der evangelischen Gemeinde in der Friedenskirche zu Schweidnitz unter Berücksichtigung der Entwicklung ihres Kirchenarchivs. = Historia muzyki Kościoła Pokoju w Świdnicy z uwzględnieniem rozwoju archiwum kościelnego.*, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, Świdnica 29.05.2015, als elektronische Publikation auch erreichbar unter: [http://stephan-aderhold.de/Musikgeschichte\\_Friedenskirche\\_Schweidnitz\\_epub\\_low\\_resolution\\_201507281255.pdf](http://stephan-aderhold.de/Musikgeschichte_Friedenskirche_Schweidnitz_epub_low_resolution_201507281255.pdf), S. 143, Anmerkung 234.

6

|| Andächtiger Hertzgen | Beth= | Altar | Zur Allerheiligsten | Dreyfaltigkeit. | Oder: | Morgen= und Abend= | Sonn= und Fest=Tags= | Beicht= und Communion= | Standes= und Noth= | Gebethe/ | aufgerichtet und verfertiget | Von | Benjamin Schmolck/ | Past. Primar. und Insp. der Kirchen | und Schulen A. C. zur Schweidnitz. | [Strich] | Hirschberg/ | Verlegts Friedrich Knebel/ Buchbinder/ | gedruckt bey Dietrich Krahn, 1720. ||, S. 332.

7 An dieser Stelle sei nochmals auf die Bibliographie der Werke Schmolcks bei Nicolai 1909, siehe  
 8 Anmerkung 1 (1), S. 95-127 verwiesen.

9 || Die Vortrefflichkeit des Evange= | lischen Zions | Zur Heil. Dreyfaltigkeit | Vor | Schweidnitz | In  
 10 seinen Predigern. | In einem Glück=Wüntschungs=Schreiben | An den | S. T. HERRN | Benjamin  
 Schmolcken/ | Bißherigen best=meritirt gewesenen SE- | NIOREM daselbsten/ | Nunmehr aber |  
 11 Hochverordneten Pastorem Primarium | und Inspectorem der Schulen/ | Kürztlich entworfen | Von |  
 Theodor Krausen. | [Strich] | Schweidnitz/ gedruckt bey Christian Ockeln. ||  
 12 *Österreichische Nationalbibliothek*, Wien, Bildarchiv und Grafiksammlung, Inv.-Nr.  
 PORT\_00131831\_01, Bilddatei: onB8393419,  
 Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/onB8393419T8393424>.

13 || Die Vortrefflichkeit des Evange= | lischen Zions | Zur Heil. Dreyfaltigkeit | Vor | Schweidnitz | In  
 14 seinen Predigern. | In einem Glück=Wüntschungs=Schreiben | An den | S. T. HERRN | Benjamin  
 Schmolcken/ | Bißherigen best=meritirt gewesenen SE- | NIOREM daselbsten/ | Nunmehr aber |  
 15 Hochverordneten Pastorem Primarium | und Inspectorem der Schulen/ | Kürztlich entworfen | Von |  
 Theodor Krausen. | [Strich] | Schweidnitz/ gedruckt bey Christian Ockeln. ||, S. 27.  
 16 *Hauptarchiv der Franckeschen Stiftungen*, Halle, Signatur: NZ 120.  
 17 Stephan Aderhold, „Die Cantzel auf dem Sterbe=Bette – die Cantzel im Herzen. Zu Benjamin  
 Schmolcks 275. Todestag.“ in: *Schlesischer Gottesfreund. Nachrichten und Beiträge aus dem  
 Evangelischen Schlesien.*, 63. Jahrgang Nr. 2, Februar 2012, S. 23-25.  
 18 „|| 33 | 12 [12.02.1737] | Tit: H Benjamin Schmolcke Pastor Primarius abends ¾ auf | 10 Uhr gestorben  
 und d. 17. [17.02.1737] Sol. mit einer Leichen-Predigt und Parentation | begraben worden seines alters  
 64 Jahre 8 wochen und 3 Tage. ||“

19 *Archiv der Friedenskirche*, Stadt-Todtenbuch vom 01.01.1735-28.12.1767, Signatur: R0105 Bild 0019.  
 August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, *Bartholomäus Ringwaldt und Benjamin Schmolck. Ein  
 Beitrag zur deutschen Litteraturgeschichte des XVI. und XVIII. Jahrhunderts.*, Breslau 1833, S. 55.  
 Hervorhebung von Stephan Aderhold.  
 Moritz Alexander Zille, „Benjamin Schmolck als geistlicher Liederdichter. Vortrag bei der Feier des  
 30jährigen Bestehens der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig, am 12. September 1844 in  
 der akademischen Aula.“ in: *Zeitschrift für die historische Theologie.*, Funfzehnter Band., Neue Folge.  
 Neunter Band., Leipzig 1845, S. 142-156.  
 Reiner Bölhoff (Hrsg.), *Johann Christian Günther. Dichtungen der Schuljahre 1710-1715. Teil 2.  
 Einführung, Nachweise und Erläuterungen.* (= Johann Christian Günther. Textkritische Werkausgabe in  
 vier Bänden und einer Quellendokumentation., herausgegeben von Reiner Bölhoff, Band I.2., =  
 Neudrucke deutscher Literaturwerke. Neue Folge Band 70), Berlin, Boston 2013, S. 259-260.  
 (1) *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 561238.  
 (2) Faksimilienachdruck in:  
 Reiner Bölhoff (Hrsg.), *Johann Christian Günther. Quellendokumentation. Teil 2. Einzeldrucke.* (=  
 Johann Christian Günther. Textkritische Werkausgabe in vier Bänden und einer Quellendokumentation.,  
 herausgegeben von Reiner Bölhoff, Band V.2., = Neudrucke deutscher Literaturwerke. Neue Folge  
 Band 86), Berlin, Boston 2015, S. 27-30.  
 (3) Edition in:  
 Reiner Bölhoff (Hrsg.), *Johann Christian Günther. Dichtungen der Schuljahre 1710-1715. Teil 1.  
 Texte.* (= Johann Christian Günther. Textkritische Werkausgabe in vier Bänden und einer  
 Quellendokumentation., herausgegeben von Reiner Bölhoff, Band I.1., = Neudrucke deutscher  
 Literaturwerke. Neue Folge Band 69), Berlin, Boston 2013, S. 91-93.  
 Dieses Lied ist in den *Trost- und Trauerschriften III Teil*, Breslau-Rohrlach 1730, Stück XXXI,  
 S. 172-175 veröffentlicht.  
 Die Leichenpredigten für Eva von Mauschwitz befinden sich:  
 (1) *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 03233,  
 (2) *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 03234,  
 (3) *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 03235: in den Epicedien, finden sich folgende Lieder und  
 Kantaten:  
 (3.1.) Carl Günther von Saltza, Trauerlied *Ein jeder Mensch hat seine Sorgen, die schlagen häufig auf  
 ihn zu*,  
 (3.2.) Eva von Mauschwitz, das selbstverfaßte Sterbenslied, *Mein End' ist da! Vergnügtes Wort! Mein  
 letzter Wunsch auf Erden*, das auffällig mit Benjamin Schmolcks Lied *Das Grab ist da! Vergnügtes  
 Wort! Mein letztes Haus auf Erden* korrespondiert,  
 (3.3.) C. A. V., die Initialen lassen sich als Christian Andreas Voigt, Pfarrer zu Brauchitschdorf  
 auflösen, siehe *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 03233, die Kantate *Küße mich mein*



---

*Seelenfreund, mit dem Kuße deines Mundes,*

(3.4.) die Kantate *Matte Sinnen geht zur Ruh, schließet euch ihr Augenlieder*, ebenfalls von Christian Andreas Voigt,

(4) *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 419782,

(5) *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 419782 (a),

(6) *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 419782 (b); die Leichenpredigten der Signaturen 03233 bis 032325 sind Dubletten und identisch zu den Signaturen 419782, 419782 (a), Signatur: 419782 (b),

(7) Nachweis: Fritz Roth, *Restlose Auswertungen von Leichenpredigten und Personalschriften für genealogische Zwecke.*, Bd.10, Boppard/Rhein 1980, R 9056.

Vergleich dazu auch:

Gottfried von Mauschwitz, Elisabeth Wisotzki, *Die Geschichte der Familie von Mauschwitz.*, o.O. 2008, S. 74.

20 Siehe Anmerkung 14.

21

|| Dem |

Hoch=Edlen und Hoch= |

gelahrten |

HERRN |

Paul Pater, |

Hochberühmten Mathe- |

matico der Stadt |

Danzig, |

Wie auch des Königl. Gymnasii |

Hochverdienten Professori |

Publico daselbst, |

wiedmet |

diese wenige Blätter |

unter hertzlichen Wünschen alles |

Wohlergehens |

Der AVTOR. ||

Widmung des *Saiten-Spiels* 1720.

22

Vergleich dazu:

Bertling, „Pater, Paul“ in: *Allgemeine Deutsche Biographie* 25 (1887), S. 221-222 [Online-Version];

URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd124585787.html#adbcontent>.

23

K. Eberhard Oehler, „Der Liederdichter Benjamin Schmolck (1672-1737). Akrosticha, Panegyri.“ in: *Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte.*, Jg. 82, 2003, S. 203-226, hier S. 222.

24

Widmung auf Schmolck von Johann Friedrich Riederer aus der Vorrede des *Saiten-Spiels* 1720.

Riederer publizierte verschiedene Kabbalisten, so auch:

|| Johann Friedrich Riederers | Paragramma Cabbalisticum Trigonale, | Auf die S. T. Herren Gesandten in Regenspurg. | [...] | Regenspurg/ gedruckt bey Johann Georg Hofmann/ Anno 1716. ||

*Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek*, Dresden, Signatur: Hist.Germ.D.36,36.v [VD18 1159327X].

Vergleich zu Johann Friedrich Riederer:

(1) Johann Heinrich Zedler, *Großes vollständiges Universal-Lexikon.*, hrsg. v. Johann Heinrich Zedler, Reprint der Ausgabe Leipzig 1754, Graz 1999, 64 Bde. und 4 Supplementbde., Band 31 Spalten 1531-1533.

(2) Franz Brümmer, „Riederer, Johann Friedrich.“ in: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB), Band 28, Leipzig 1889, S. 530.

25

*Saiten-Spiel* 1720, S. 284-286.

26

Johann Caspar Wetzel, *Hymnopoëgraphia oder historische Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter.*, Herrstadt 1719 ff., Bd. III (1724), S. 104-105.

27

|| M. Gottlob Klugens, | Pastoris Primarii in Neumarkt, | HYMNOPOEO- | GRAPHIA | SILESIIACA, | Oder | Historische Lebensbeschreibung | dererjenigen | Schlesischen Liederdichter, | Deren Leben noch nie, | Oder doch sehr kurz beschrieben worden. | Decas I. | [Strich] | Dieser ist, als im Anhang, beygefüget | ein vormaliges | Sendschreiben | an des Tit. plen. | Herrn M. Joh. Jacob Gottschaldts, | Treuverdienstesten Pastoris in Schöneck, Hochwohlehrwürden, | Unterschiedene Liedersachen | betreffend. | [Strich] | Breßlau, | bey Johann Jacob Korn. 1751. ||, S. 237-238.

28

Siehe Anmerkung 23, S. 203-226.

29 Gemeint ist wohl Johann Friedrich Riederer, siehe Anmerkung 24.  
30 *Mara und Manna* 1726, S. 2-5.  
31 *Mara und Manna* 1726, S. 1-2.  
32 *Mara und Manna* 1726, S. 5-7.  
33 Siehe Anmerkung 74.  
34 || Im Verlag Johann Christoph Reyhers seel. Wittwe und Erben ist vor kurzem erschienen: Verbessertes Gothaisches |  
Gesangbuch zum Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienst und bey häußlicher Andacht. Mit Sr. Herzogl. Durchl. |  
zu Sachsen=Gotha gnädigstem Privilegio, in keinerley Form nachzudruck- |  
en oder ein anderes daneben aufzulegen, versehen. 1778. |  
1 Alph. 2 Bogen 8. (auf weiß Papier 6 und auf ordinair Druckpapier 4 Gr.) Im Jahre 1666 ist, unter der Regierung des höchsten seeligen Herzog Ernst, das erste hiesige Gesangbuch gedruckt worden und bestand aus 270 Liedern. Seit dieser Zeit sind mehrere vermehrte Auflagen davon gemacht worden, nemlich in den Jahren 1682, 1691, 1698, 1708, 1717, 1725, 1729, welche letztere Ausgabe in 1276 Liedern bestand. Diese letzte Edition hat der seel. Generalsuperintendent, Herr Johann Benjamin Huhn [1684-1744], im Jahre 1731 durchgesehen, die Druckfehler verbessert und mit 93 Liedern von Schmolck, Paul Gerhard, Neumeister, Krause vermehrt, und diese letzte Sammlung ist bis jetzt im Gebrauch gewesen. In diesen beynahe 50 Jahren hat sich denn nun der Geschmack in Teutschland, so wie überhaupt, also auch besonders in Ansehung der geistlichen Dichtkunst zu ihrem Vortheil so sehr verändert, daß vernünftige Christen, denen viele dieser Lieder theils im Ganzen unzusammenhängend, zu gedanken- und kraftlos, theils in einzelnen Ausdrücken zu niedrig, zweydeutig und unverständlich vorkommen mußten, schon lange gewünscht haben, daß mit diesem Gesangbuche eine Aenderung vorgenommen werden möchte. Diese Aenderung ist denn nunmehr durch die Veranstaltung des hiesigen Herzogl. hochlöblichen Oberkonsistoriums, auf eine Art getroffen worden, die gewiß den Beyfall aller Kenner erhalten wird. Zwey Mitglieder dieses Kollegiums der Herr Oberkonsistorialrath und Generalsuperintendent Stölzel [Stölzel, Wilhelm Friedrich (1726-1783)] und Herr Oberkonsistorialrath und Oberhofprediger Bause [Bause, Christian Wilhelm (1730-1789)] haben selbst Hand an dieses Werk gelegt; letzterer durch Besorgung der Ausgabe, und jener durch die Verfertigung einer neuen Litaney und mehrerer glücklicher Verbesserungen [Kustode:] gen |  
gen alter Lieder. ||

*Gothaische Gelehrte Zeitungen, Fünf und sechzigstes Stück, den fünfzehnten August 1778.*, Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger, S. 529-530.

35 Siehe Anmerkung 51.

36 Fritz Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel*. (= Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR., Band 8), Leipzig 1976.

37 Christian Ahrens, *„Zu Gotha ist eine gute Kapelle...“*. *Aus dem Innenleben einer thüringischen Hofkapelle des 18. Jahrhunderts*. (= Friedenstein-Forschungen., Band 4), Stuttgart 2009, S. 261-289.

38 Siehe Anmerkung 51.

39 (1) Ledderhose gibt 1857 an:

„Die Sammlung des [*Saiten-Spiels* 1720] enthält 91 Cantaten und 10 Lieder. Ein Anhang von 2 Neujahrsliedern und 63 sonntäglichen Cantaten [sic.] ist beigefügt.“

Gemeint sind natürlich die 63 Antrittsseufer.

Karl Friedrich Ledderhose, *Benjamin Schmolcks geistliche Lieder in einer Auswahl nebst der Biographie des Dichters*. (= Geistliche Sänger der christlichen Kirche deutscher Nation., 8), Halle 1857, S. XXII.

(2) Koch sieht die Trauerkantate *Hartes Muß, wir müssen sterben! Doch wer gläubet* nicht und zählt die Anzahl der Lieder nicht korrekt und gibt fälschlich an:

---

„Nach den 88 Cantaten für die Fest=, Sonn= und Feiertage sind 8 Lieder eingeschaltet, und nach 2 [sic.] darauf noch folgenden Cantaten [sic.] für Taufe und Trauung folgt ein Anhang von 63 sonntäglichen Antrittsseufzern nebst 2 Neujahrsliedern.“

Eduard Emil Koch, *Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs der christlichen, insbesondere der deutschen evangelischen Kirche. Erster Hauptteil. Die Dichter und Sänger.*, 3., umgearbeitete, durchaus vermehrte Auflage, Stuttgart 1868, Bd. V, S. 463-489, hier S. .

(3) Auch bei Nicolai der offensichtliche Druck- und Zählfehler:

„12 Lieder [sic.], wovon alle neu; 21 [sic.] Kantaten, 63 ‚Antritts=Seufzer‘.“

Nicolai 1909, siehe Anmerkung 1 (1), S. 108.

40 *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 209-214. GA-I-879 ff.

41 *Klage und Reigen* 1734, S. 272-273. GA-II-139-141.

42 GA-II-b605-b619.

43 *Klage und Reigen* 1734, S. 259-272. GA-II-129-139.

44 GA-II-b602-b603.

45 *Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt*, Halle, Signatur: 76 L 1034 (1734-1735).

46 Marc-Roderich Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735. Neues zum Thema Bach and Stölzel.“ *Bach-Jahrbuch* 2008, S. 99-122, hier insbesondere S. 106-107.

47 Nicolai 1909, siehe Anmerkung 1 (1), Nr. 10a, S. 109.

Das von Nicolai erwähnte Exemplar der *Stadtbibliothek Leipzig* dürfte dasjenige sein, das sich jetzt (2016) in der *Bibliotheca Albertina* (1) befindet.

(1) *Bibliotheca Albertina*, Leipzig, Signatur: 12-B.S.T.145/2.

Daneben ist ein weiteres Exemplar in der *Bayerischen Staatsbibliothek*, München erhalten:

(2) *Bayerische Staatsbibliothek*, München, Signatur: P.o.germ. 1317 o [VD18 10153527-005].

Zudem konnten die folgenden Exemplare bibliographiert werden:

(3) *Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, Signatur: M: TI 258,

(4) *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Eh 11390,

(5) *Staatliche Bücher und Kupferstichsammlung Sommerpalais Greiz*, Signatur:

P: V: SCHMO: 1721: 8°.

Die Angabe, daß der Druck „9 Kantaten“ enthält ist insofern korrekt, als diese 9 Kantaten von Schmolck verfaßt wurden; hinzu kommen noch zwei Kantaten: (1) *Kommt, Töchter Zions, kommt* von George Abraham Michaelis (S. 231-237) und (2) *Wie wunderbar ist dein Verhängnis* von Gottfried Balthasar Scharff (S. 237-246).

48 Der Text der Kantate Michaels lautet:

|| LXXXI. |  
Die |  
Tochter Zions |  
Agnes Eleonora |  
Schmolckin, |  
aus |  
mitleidiger Feder |  
Herrn George Abraham |  
Michaelis, |  
Archi Diaconi zur H. Dreyfaltigkeit |  
vor Schweidnitz. |

[Arie]  
KOMmt, Töchter Zions, kommt! |  
seht Zions Tochter nach! |  
Ihr seht mich nun nicht mehr, |  
der Himmel heißt mich |  
kommen; |  
Mein GOtt, dem meine Noth |  
sein Vater=Hertze brach, |  
Hat mich in Salems Burg zur |  
Tochter angenommen. |

[Rezitativ]

---

Gott Lob! Gott Lob! ich kan |  
An dich, o Centner schwere Last! |  
Nunmehr ein Meneteckel schreiben. |  
Mein Hertz, |  
Das du mit tausendfachen Schmerz |  
Biß auf den Tod gefoltert hast, |  
Wird auch im Himmel noch bey die= |  
ser Losung bleiben: |

[Arie]  
Schweres Creutz, betrübte |  
Stunden, |  
Drückt, ach drückt mich im= |  
merhin! |  
Ihr seyd doch zu leicht erfun= |  
den, |  
Weil ich nicht erdrücket |  
bin, |  
Ich muß Palmen gleiche stei= |  
gen, |  
Wenn mich eure Lasten beu= |  
gen. |

[Rezitativ]  
Mein zarter Fuß, |  
Kan zwar noch nicht alleine gehn: |  
Und dennoch muß |  
Er schon auf Golgatha bey Christi |  
Creutze stehn. |  
Dein Dornen=Crantz, den er auf sei= |  
nem Haupte trägt, |  
Soll mir ein Braut=Crantz werden, |  
Der mir an statt der Rosen dieser |  
Erden |  
Sein blutiges Panier aufs Haupt |  
und Hertze prägt: |  
Sein letztes Seuffzen ist mein Lal= |  
len: |  
Sein Angst=Geschrey hört man in |  
meinem Girren schallen |  
Sein Creutze war das Holtz, an dem |  
er mit dem Tode rang, |  
Wird mir die Wiege schon |  
Mein Creutz, mein Grab, mein Eh= |  
ren=Thron, |  
Und meine sanffte Ruhe=Banck. |

[Arie]  
1. |  
Zeitlich leiden, zeitlich sterben, |  
Schaffet ewigen Gewinn: |  
Christi Creutz=Berg führt |  
Berg=an, |  
Wer ihn bald ersteigen |  
kan, |  
Wird im Sterben nicht ver= |  
derben. |

2. |  
Hier in JESus Felsen=Ritzen, |

---

Höret man kein Girren mehr. |  
Hier schließt GOTT den |  
Himmel zu; |  
Hier will er in stoltzer Ruh, |  
Seine Turtel=Taube schützen. |

[Rezitativ]  
Jedoch, |  
Was seh ich noch? |  
Ach leider! lauter bittre Thränen! |  
Was hör ich? |  
Ein betrübtes Sehnen: |  
Das zarte Mutter=Hertze bricht, |  
Und mein getreuster Vater spricht: |  
Ach! Tochter, ach! wie beugst du |  
mich. |  
Betrübteste! Ich glaub es wohl, |  
Daß euch ein scharffes Schwert, |  
Da ich euch sterben soll, |  
Durch euer blutend Hertze fährt. |  
Ach! frommer Vater, wird dir nicht |  
bey meiner allzuschweren Noth, |  
Dein Zion ein Bochim, dein Priester= |  
Hauß ein Klage=Hauß, |  
Dein Garten ein Gethsemane? |  
Wie hubst du hier die Hände in die |  
Höh, |  
Wie fragst du deinen GOTT: |  
Erbarmer, ist denn dein Erbarmen |  
aus? |  
Ach nein! ich kämpffte nur noch eine |  
Nacht, |  
Nach dieser hat die Morgen=Röthe |  
mir |  
Den frohen Sieges=Tag gebracht. |  
Hier nannte mich die Liebe ihre Mär= |  
tyrin: |  
Ihr Creutz war mein Panier. |  
Im Paradies, |  
Nennt mich der, der sich vor mich |  
martern ließ, |  
Mein König seine Königin. |  
Nun sitzt die Sulamith mit ihrem |  
Salomon |  
Auf seinem Sieges=Thron, |  
Hier liegen Noth und Tod vor ihren |  
Füssen; |  
Das Lämmlein siehet nun sein Lamm, |  
Die Braut umarmt den Bräuti= |  
gam, |  
Die Priester=Tochter muß den Ho= |  
henpriester küssen. |

[Arie]  
Süsser Kuß auf JESUS |  
Munde, |  
Sanffter Schlaff in seiner |  
Schooß! |  
Festes Band in seinem Bunde, |  
Sichrer Weg ins Friedens= |

---

Schloß! |  
Hier find ich mein Gilead, |  
Wo man einen Balsam hat, |  
Der der Eltern Schmetzen |  
stillet, |  
Wenn das Hertz voll Thränen |  
qvillet. |

[Rezitativ]

Nun gute Nacht! |  
Die Sonne muß bey mir am Mor= |  
gen untergehn. |  
Eröffne dich, gewünschte Grufft, |  
Da mich mein Lebens=Fürst ins |  
Land der Todten rufft: |  
Komm, müder Leib, du kleiner Rest |  
der Sterblichkeit, |  
Komm, Erde, du magst in der Erden |  
Zur Erden werden. |  
Mein Geist ist allbereit |  
In Zions Thoren eingegangen. |  
Geh, wehrter Vater, geh! und lege |  
mich ins Grab; |  
Geh aber auch, und trockne die be= |  
thränten Wangen |  
Der Jammer vollen Mutter ab. |  
Schau doch den Himmel an, |  
Hier steht dein Kind, dein wahres |  
Ebenbild; |  
Und weil dein Hertze mich doch nim= |  
mehrer vergessen kam, | [Vorlagengetreu! Offensichtlich soll es || kan, ||  
heißen.]  
So wirst du meiner allemahl geden= |  
cken, |  
Wenn du dein Auge wirst gen Him= |  
mel lencken. |  
Indessen sey dir GOtt, mein Vater, |  
Sonn und Schild! |  
Du mußt allhier noch lange Zeit an |  
Zions Mauren bauen, |  
Eh wir ein ander dort auf ewig wie= |  
der schauen. |  
Nur noch ein Wort: Kanst du es |  
übers Hertze bringen, |  
So magst du Davids Lied bey mei= |  
nem Grabe singen: |

[Arie]

Zions Tochter, zeuch nun hin! |  
Vergiß deines Vaters Hauß. |  
Hier giengst du im Myrrhen= |  
Kleide, |  
Dort ziert dich die reinste |  
Seide. |  
Grosse Himmels=Königin! |  
JESus kommt, daß er dich kröne, |  
Er hat Lust an deiner Schöne; |  
Zions Tochter zeuch nun hin, |  
Vergiß deines Vaters Hauß. ||

---

Erstveröffentlichung: *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 231-237. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar.

GA-I-892-896; im Register fälschlich GA-I-893 angeführt; dort mit der Überschrift: || 81.) Die Tochter Zions. | Agnes Eleonora Schmolckin, | aus mitleidiger Feder | Hrn. George Abraham Michaelis, | Archi Diaconi zur Heil. Dreyfaltigkeit vor Schweidnitz. ||

Schmolck hat anlässlich des Todes seiner Tochter das Lied *Liebstes Teil von unsern Herzen* verfaßt, daß er im *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 215, veröffentlichte.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

Der Text der von Scharff verfaßten Kantate lautet:

49

|| LXXXII. |  
Ein volles Klee=Blat drey= |  
er Priester=Kinder im |  
Himmel, |  
Bey dem Tode des dritten |  
tröstlich gezeiget, |  
von |  
Hn. M. Gottfr. Balthasar |  
Scharff, |  
Rev. Min. Sen. daselbst. |

ARIE. |  
Wie wunderbar ist dein Ver= |  
hängniß, |  
HErr, vor dem wir, als Knech= |  
te, stehn! |  
Du läßt das dritte Leich=Be= |  
gängniß |  
Für unsre Kinder uns begehnen, |  
Uns läst du in der Slave= |  
rey, |  
Die machest du so zeitig |  
frey |  
Aus Babels düsterem Ge= |  
fängniß. |  
Wie wunderbar ist dein Ver= |  
hängniß. |

RECIT. |  
Doch, HERR, dein Rath |  
Ist ja zu allen Sachen gut; |  
Und will er Fleisch und Blut |  
Zu einem Räthsel werden: |  
Dein Knecht, |  
Trägt Licht und Recht. |  
Ihm scheint in deinem Wort ein |  
Pharus auf der Erden, |  
Der Jünger wußte nicht, was ihm |  
sein Heyland that; |  
Doch soll er es in wenig Jahren |  
Genug erfahren. |

ARIE. |  
Sterblichen, laßt die Ge= |  
dancken |  
Nicht in solche Tieffen |  
gehen, |  
Bleibt in den gesetzten |  
Schrancken |  
Eures blöden Hertzens |

---

stehn. |  
Bey des Himmels rauhen |  
Schlüssen, |  
Muß man sich zu bücken wis= |  
sen. |

RECIT. |  
Ach HERR! dein Rath |  
Ließ uns in kurtzer Zeit drey Priester |  
auch begraben; |  
Jetzt will dein Schluß, |  
Den alles Fleisch mit Zittern ehren |  
muß, |  
Drey Priester=Kinder haben. |  
Ein zartes Lorchen gab den Jahr= |  
marckt dieser Welt, |  
Wem er gefällt, |  
Zu feilem Kauffe hin. |  
Der Himmel war ihm lieber, |  
Als dieser Erden Güter, |  
Darüber |  
Oft eitelen Gemüther, |  
So Leib als Seele zu verhandeln sich |  
bemühn. |  
Mein Sohn schloß willig Aug und |  
Lippen |  
Bey JESus harter Krippen, |  
Der aller Welt das Leben gab, |  
Als er das Leben angenommen, |  
Wieß ihm das Grab, |  
Da seine Himmels=Bürde zu be= |  
kommen. |  
Nun folgt auf tausend Ungemach |  
Ein ander Lorchen, ach! so gar ge= |  
schwinde nach, |  
Da die Welt, |  
Und wer es mit ihr hält, |  
Bey JESus Leiden |  
Auf lauter Freuden |  
Und tolles Lachen denckt |  
Eh diese noch die Larven nimmt, |  
Will sie den Sterbe=Kittel tragen. |  
Eh jener Fleisch im Carneval |  
Durch die entbrannte Lust von So= |  
doms Kohlen glimmt, |  
Kan sie dem Jammerthal |  
Das Caro vale sagen. | [Der Ausdruck ‚Caro vale‘ wird übersetzt als ‚Fleisch, lebe wohl‘ und wird im Karneval auch im Sinne von ‚laß es Dir gut gehen‘ gebraucht.]

Arie con Choro. |  
Zieht, liebsten Kinder, ziehet |  
hin, |  
Die alle drey von Priestern |  
stammen. |  
Der Tod heißt euch ietzt von |  
uns fliehn. |  
Doch kommen wir, wenn JE= |  
sus will, |  
Zu dem von ihm gesteckten |  
Ziel, |



---

Im Himmel wiederum zu= |  
sammen. |

RECITAT. |  
Will ein Gronovius |  
Um seine Tochter sich das Leben selbst |  
verkürzen: |  
Uns soll des Höchsten Schluß |  
In solche Wehmuth nicht, |  
Die den gesetzten Geist |  
Aus seinem Circkel reißt; |  
Und auch der Hoffnung Ancker |  
selbst zerbricht, |  
Bey unsrer Kinder Tode stürzen. |  
Betrübter Vater! komm zu Kin= |  
dern in die Schule: |  
Es kan die kleine Schaar |  
Unser Lehrer werden. |  
Ihre Bahr |  
Dient uns zum Predigt=Stuhle, |  
Vielleicht auch wohl zum Trost |  
in mancherley Beschwerden. |  
Hier weise der auch, der dich liebt, |  
Und ihre Tochter GOTT mit Thrä= |  
nen wieder giebt, |  
Was JESUS uns gebeut: |  
Wir sollen bey der Kinder Leichen, |  
An Hoffnung und Gelassenheit, |  
So alt wir sind, den Kindern selber |  
gleichen. |

ARIE. |  
1. |  
Diese kleinsten Gerechten |  
Werden zeitlich weg ge= |  
rafft, |  
Etwan weil GOTT seinen |  
Knechten |  
Hiermit auff die Seite |  
schafft, |  
Was sie sonst nach dem Er= |  
blassen |  
Einer bösen Welt verlassen. |

2. |  
Ach! sie ruhen schon im Frie= |  
de, |  
Ehe sie ein Krieg ge= |  
drückt, |  
Und da noch ihr Fuß nicht |  
müde, |  
Wird er schon zu Fall ent= |  
rückt. |  
Sie verschlaffen unsern Jam= |  
mer |  
In des stillen Grabes Kam= |  
mer. |

RECITAT. |  
Ich dencke noch daran: |

---

Mein Sohn, doch nicht mehr mei= |  
ne, |  
Denn nu vor JESus Thron | [Im *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1721 lautet diese Zeile: ||  
Denn nun vor JESus Thron ||.]  
Vielmehr des Höchsten Sohn, |  
Biß ich, als Vater, auch zugleich |  
davor erscheine, |  
Sprach mit Bedacht, |  
Als nun die Nachricht ihm ge= |  
bracht: |  
Sein Lorchen sey gestorben. |  
Es ist noch in der Nachbarschaft ein |  
Lorchen da, |  
Ich will mir diese nehmen. |  
Wie wohl hat er erworben! |  
Ein ewig Band |  
Fügt beyd' ihm an die Hand, |  
Ihn soll kein Korb beschämen. |  
Und wie wird mir |  
Allhier! |  
Nunmehr vergeß ich sein. |  
Schau, Vater, in der Hoffnung |  
schon, |  
Biß zu des Lammes Thron, |  
Wie unsre Kinder dort einander all= |  
bereits umfassen. |  
Sie grüssen sich; |  
Ach freue dich! |  
Sie küssen sich; |  
Ach höre mich! |  
Sie singen auf des Himmels Büh= |  
nen, |  
Diß Lied im Chor der Seraphi= |  
nen: |

ARIE. |

1. |

Liebsten Eltern, seht den |  
Reyhen. |  
Den selbst JESus mit uns |  
macht, |  
Soll sich nicht eu'r Hertze |  
freuen? | [Im *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1721 lauten diese Zeilen:  
|| Soll sich euer Hertze nicht | freuen? ||.]  
Seht der Blumen edle |  
Pracht, |  
Rosen, Liljen und Jesmin |  
Unter unsern Füßen blühn. |

2. |

Seht den Glantz vom Hoch= |  
zeit=Kleide, |  
Damit GOTT uns ange= |  
than, |  
Und der Unschuld reine Sei= |  
de, |  
Die kein Wust beflecken |  
kan. |  
Unser Priester=Schmuck |  
allhier, |

---

Geht der Sonnen Klar= |  
heit für. |

3. |  
Seht, wie uns die Engel küs= |  
sen, |  
Dorten spielt ein Cheru= |  
bin |  
Mit uns zu des Lammes Füs= |  
sen, |  
Dessen Rathschluß gieng |  
dahin: |  
Daß das Kleeblatt unser |  
drey |  
Voll auf Salems Auen sey. ||

Erstveröffentlichung: *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 237-246. – Ein Einzeldruck war bisher (2018) nicht feststellbar.

GA 896-901; dort mit der Überschrift: || 82.) Ein volles Klee=Blat dreyer Prie= | ster=Kinder im Himmel, | Bey dem Tode des dritten tröstlich gezeigt | von | Hrn. M. Gottfr. Balthas. Scharff, | Rev. Min. Sen. in Schweidnitz. ||

Schmolck hat anläßlich des Todes seiner Tochter das Lied *Liebestes Teil von unsern Herzen* verfaßt, daß er im *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720, S. 215, veröffentlichte.

Es konnten keine Vertonungen der Kantate bisher (2018) festgestellt werden.

50 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 113.  
51 *Francisceumsbibliothek Zerbst*, Signatur: A 549.

52 Gottfried Gille, *Johann Friedrich Fasch (1688-1758). Kirchenkantaten in Jahrgängen. Teil I. Jahrgänge 1721/22 bis 1732/33. Ein Katalog der gedruckten Texte zusammengestellt und dokumentiert von Gottfried Gille.* (= Dokumentationen. Reprints., Kultur- und Forschungsstätte Michaelstein. Institut für Aufführungspraxis., herausgegeben von Eitelfriedrich Thom, Nr. 19), Michaelstein/Blankenburg 1989, S. 7.

53 Der Text der Reformationskantate *Ein Herz mit Lob und Dank erfüllet*, deren Autor nicht bekannt ist, lautet:

|| Am Fest der Reformation. |

[Arie]

Ein Hertz mit Lob und Danck erfüllet |  
Soll GOtt zum Preiße offen stehn. |

[Kustode:] Er |

Er hat uns aus der Nacht |  
Ans helle Licht gebracht, |

Aus welchem Heyl und Leben quillet. |

Erhalte, JESu, deine Gaben, |  
So wir von dir empfangen haben, |

Und laß dein Licht nicht wieder untergehn. |

[Rezitativ]

Erkennst du nicht, geliebter Christ! |  
Die Nacht der vielen Finsternissen, |  
Aus welchen du gar mächtig bist |  
Durch JESum, als dein Licht, gerissen? |  
So thu nur einen Blick |  
In vorige elende Zeit zurück. |  
Kaum war das blinde Heydenthum |  
Durchs helle Evangelium |  
Zernichtet und zerstöhret, |  
So ward der arme Mensch |  
Durch falschen Schein bethöret. |  
Das theure werthe Wort |  
Ward mit Gewalt |

---

Hinweg genommen; |  
Dagegen ließ man bald |  
Verderbten Menschen=Tand |  
An dessen Stelle kommen. |  
Doch JESus hat diß theure Gnaden=Pfand |  
Uns unverfälscht und rein |  
Hinwierum geschencket. |  
Wer daran nicht mit Danckbarkeit gedencket, |  
Dem wird diß Wort ein strenger Richter seyn. |  
[Kustode:] O JE= |

[Arie]  
O JESU! wahrer Weg zum Leben! |  
    Mach uns von allem Irthum frey. |  
Du hast uns ja dein Wort gegeben, |  
    Gib auch ein willig Hertz dabey. |  
So werden wir des Vaters Willen |  
In deiner Gnad und Krafft erfüllen. |

[Choral]  
O JESu Christe, wahres Licht, erleuch= |  
te, die dich kennen nicht, und bringe sie zu |  
deiner Heerd, auf daß ein jeder seelig |  
werd. ||

---

Siehe Anmerkung 51, S. 172-174.

---

Der Choral *O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht* entstammt dem gleichnamigen Lied von Johann Heermann (1585-1647).

Stilistisch ist diese Kantate Schmolck nicht zuzuschreiben – der für Schmolck typische Metaphernreichtum ist nicht zu konstatieren. Ihr Abdruck in dem vorliegenden Textdruck läßt darauf schließen, daß sie tatsächlich 1725 in Zerbst aufgeführt wurde. Eine Vertonung dieser Kantate war bisher (2018) nicht nachweisbar.

54 (1) Gottfried Gille, *Johann Friedrich Fasch (1688-1758). Kirchenkantaten in Jahrgängen. Teil I.*, siehe Anmerkung 52.

(2) Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93.

55 (1) *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 369489.

(2) *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 561236.

(3) Faksimilienachdruck von (2) in:

Reiner Bölhoff (Hrsg.), *Johann Christian Günther. Quellendokumentation. Teil 2. Einzeldrucke.* (= Johann Christian Günther. Textkritische Werkausgabe in vier Bänden und einer Quellendokumentation., herausgegeben von Reiner Bölhoff, Band V.2., = Neudrucke deutscher Literaturwerke. Neue Folge Band 86), Berlin, Boston 2015, S. 5-11.

(4) Edition in:

Reiner Bölhoff (Hrsg.), *Johann Christian Günther. Dichtungen der Schuljahre 1710-1715. Teil 1. Texte.* (= Johann Christian Günther. Textkritische Werkausgabe in vier Bänden und einer Quellendokumentation., herausgegeben von Reiner Bölhoff, Band I.1., = Neudrucke deutscher Literaturwerke. Neue Folge Band 69), Berlin, Boston 2013, S. 109-111.

(5) Kritik hierzu in:

Reiner Bölhoff (Hrsg.), *Johann Christian Günther. Dichtungen der Schuljahre 1710-1715. Teil 2. Einführung, Nachweise und Erläuterungen.* (= Johann Christian Günther. Textkritische Werkausgabe in vier Bänden und einer Quellendokumentation., herausgegeben von Reiner Bölhoff, Band I.2., = Neudrucke deutscher Literaturwerke. Neue Folge Band 70), Berlin, Boston 2013, S. 268-270.

Vergleich dazu auch:

(6) Sandra Kersten, *Die Freundschaftsgedichte und Briefe Johann Christian Günthers.*, zugleich: Dissertation Technische Universität Chemnitz 2005, Berlin 2006, S. 43.

56 Dieser Druck ist nachweisbar in:

(1) *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Slg Wernigerode Hb 237.

- (2) *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Signatur: 8 P GERM III, 2625.  
 (3) *Forschungsbibliothek Gotha*, Signatur: Cant.spir 8° 01311 (01).
- 57 Johann Caspar Wetzel, || ANALECTA HYMNICA, | Das ist: | Merckwürdige | Nachlesen | zur |  
 Lieder=Historie, | aufs neue | mit vielem Fleiß gesammelt, | und | denen gelehrten Lieder=Freunden |  
 zum Dienst, | in Druck gegeben | von | Johann Caspar Wetzeln, | Hof=Predigern und Archi-Diacono in  
 Römheld. | [Strich] | Erstes Stück. | [Vignette] | Gotha, | verlegt Christian Mevius, 1751. ||, [Band I, 1]  
 S. 47. Hervorhebungen im Original.
- 58 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Slg Wernigerode Hb 237.  
 59 Dieses Lied ist nicht in der GA-I-II abgedruckt.  
 60 Siehe Anmerkung 56 (1).
- 61 (GÜNTHER KRAFT)/SL, Art. Käfer, Johann Philipp, in: MGG Online, hrsg. von Laurenz Lütteken,  
 Kassel, Stuttgart, New York: 2016ff., zuerst veröffentlicht 2003, online veröffentlicht 2016,  
 https://www-1mgg-2online-1com-1875008798.erf.sbb.spk-berlin.de/mgg/stable/27727
- 62 *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Signatur: 8 P GERM III 3593.  
 63 Siehe Anmerkung 62, S. 130-133.  
 64 Siehe Anmerkung 62, S. 133-135.
- 65 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 20.  
 66 (1) *Yale University Library collection of German Baroque literature.*, Woodbridge, Conn. Research  
 Publications 1969, reel 483, no. 1501a,  
 (2) *Universitätsbibliothek Rostock*, Signatur: Cf-6606.3.
- 67 Johann Heinrich Zedler, *Großes vollständiges Universal-Lexikon.*, hrsg. v. Johann Heinrich Zedler,  
 Reprint der Ausgabe Leipzig 1754, Graz 1999, 64 Bde. und 4 Supplementbde., Band 41 Spalte 607.  
 68 || Historische und geographische | Nachricht | von der | Haupt=Festung und Residenz=Stadt | Dreßden, |  
 in ganzem Churfürstenthum Sachßen, | und derer | seit ihrem Ursprunge her vorgefallenen |  
 Merkwürdigkeiten, | Nebst dem | Schicksaal von Dreßden, | von Anno 1745. bis 1760. oder beygefügeten  
 | Diario deßen, was sich mit denen Kayserlich und Königlich | Oesterreichischen, wie auch Königlich  
 Preußischen Armeen zuge= | tragen, und was mehr zu dieser Sache gehöret, mit dazu dien= | lichen  
 Kupfern, und Vorstellung der Abbrennung, wie auch | Bombardirung der Stadt Dreßden. | [Strich] |  
 Frankfurth und Leipzig, 1761. ||, unpaginiert, Abschnitt Conradus Pols, nach der Bogensignatur: E.  
 [VD18 11321547]
- 69 Soweit ersichtlich, war die Erstveröffentlichung des Liedes 1706 in *Heilige Flammen* 1706, S. 120,  
 nach dem Exemplar der *Marienbibliothek Halle*, Signatur: : UEK Ff5215. Auch GA-I-178-180.  
 70 || Christiani Gryphii | Poetische | Wälder. | [Vignette] | Mit Königl. Polnischem und Chur=Säch= |  
 sischem Privilegio. | [Zierband] | Franckfurt und Leipzig/ | Verlegt Christian Bauch. | Anno 1698. ||,  
 [VD17 23:233386Y], S. 3-5.
- 71 Barthold Heinrich Brockes, „|| Aufmunterung an andere, zu gleich= | mässiger Betrachtung der Werke |  
 GOTTES. ||“ in: || Herrn B. H. Brockes, | Rahts=Herrn der Stadt Hamburg, | Irdisches | Vergnügen | in |  
 GOTT, | bestehend | in Physicalisch= und Moralischen | Gedichten, | nebst | einem Anhang  
 verschiedener dahin | gehörigen Uebersetzungen. | Zweyter Teil. | Uebersehen, zum Druck befördert, |  
 und mit einer Vorrede begleitet | von | Weichmann. | [Strich] | HAMBURG, in Verlegung Joh.  
 Christoph Kißners, 1727. ||, [1. Auflage], S. 504.
- 
- Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Signatur: 8 P GERM III, 4720:2.  
 72 Nicolai 1909, siehe Anmerkung 1 (1), S. 113.  
 73 Fritz Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel.* (= Beiträge zur  
 musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR., Band 8), Leipzig 1976.  
 74 *Forschungsbibliothek Gotha*, Signatur: Cant.spir 8° 00889.  
 75 Nicolai 1909, siehe Anmerkung 1 (1), Nr. 17a. (1730), S. 113.  
 76 *Staats- und Stadtbibliothek Augsburg*, Signatur: Th Pr 2350#Beibd. [VD18 10835385-003].  
 77 Nicolai 1909, siehe Anmerkung 1 (1), S. 113.  
 78 „|| **Mein.** Mein Hertze, lege dich. (Hymn | for 4 voices.) *M. Rohrlach*: | *Bresslau und Liegnitz*, 1730. s.  
*sh.* 4°. | [Signatur:] **3425.b.5. (2.)** | *Inserted in Benjamin Schmolck's Heili- | ger Schauplatz der*  
*Liebe.* ‘ ||“
- 
- William Barclay Squire, *Catalogue of Printed Music published between 1487 and 1800 now in the*  
*British Museum.*, Vol. II. L-Z and First Supplement., London 1912, S. 117.  
 79 „|| Mein Hertze, lege dich. (Hymn for 4 voices). *M. Rohrlach*: | *Bresslau und Liegnitz*, 1730. s. *sh.*  
 4°. *Inserted in Benjamin Schmolck's* | „*Heiliger Schau-Platz der Liebe.*“ L. [London British Museum,  
 W.C.1] [Eine Signatur ist nicht angegeben.] ||“

Edith Betty Schnapper (Editor), *The British Union-Catalogue of Early Music printed before the year 1801. A Record of the Holdings of over one hundred Libraries throughout the British Isles.*, Vol. II L-Z., London 1957, S. 668.

80 „|| — Mein Hertze, lege dich. (Hymn for 4 voices.) *M. Rohrlach*: | *Bresslau und Liegnitz*, 1730. s. sh. 4°. | *Inserted in Benjamin Schmolck's „Heiliger Schau-Platz der | Liebe“*. [Signatur:] **3425.b.5. (2.)** ||“

Laureen Baillie (Managing Editor), *The Catalogue of Printed Music in the British Library to 1980.*, Band 38 MARCS-MEMZI., London, München, New York, Paris 1985, S. 383.

81 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 14 in: Slg Wernigerode Hb 1578.

Weitere Exemplare sind nachweisbar in:

(1) *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 311118. Dieses Exemplar ist als Microfiche in der *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: Mf.21355 B0088,233 sicherheitsverfilmt.

(2) Mikrofilmreproduktion bei, hier in der Ausgabe 1738: Harold Jantz collection, *German baroque literature*, no. 2245, reel 464, New Haven Research Publications, 1973.

82 Aus der Vorrede des *Schauplatz der Liebe* 1730.

83 Julian Heigel, „*Vergnügen und Erbauung*“. *Johann Jacob Rambachs Kantatentexte und ihre Vertonungen.* (= Hallesche Forschungen., Bd. 37), zugleich: Halle-Wittenberg, Univ., Philosophische Fakultät II, Diss., 2013, Halle 2014, S. 113.

84 Exemplare sind nachweisbar in:

(1) *Forschungsbibliothek Gotha*, Signatur: Cant.spir 8° 01170 (02),

(2) *Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg*, Signatur: A/230862-4 in Sammelband; dieses Exemplar soll 2018 digitalisiert werden.

(3) *Universitätsbibliothek Basel*, Signatur: Wack 1814c:3.

85 Vorrede des *Namen-Buch* 1731, Blatt 5v-8v.

86 Hier der Hinweis, daß das *Namen-Buch* 1731 einen Paginierfehler enthält: S. 205 ist fälschlich als S. 105 ausgewiesen.

87 Julian Heigel, „*Vergnügen und Erbauung*“. *Johann Jacob Rambachs Kantatentexte und ihre Vertonungen.* (= Hallesche Forschungen., Bd. 37), zugleich: Halle-Wittenberg, Univ., Philosophische Fakultät II, Diss., 2013, Halle 2014, S. XXX.

Hervorhebungen im Original.

88 Das Textbuch von 1731/1732 wird von Nicolai 1909, siehe Anmerkung 1 (1), Nr. 13d., S. 112 nachgewiesen: es hat sich in zwei Exemplaren in Gotha erhalten:

(1) *Forschungsbibliothek Gotha*, Signatur: Theol 8° 00702/07,

(2) *Forschungsbibliothek Gotha*, Signatur: Cant.spir 8° 00176, dieses Exemplar hat den handschriftlichen Besitzverweis: || FriederichhzSachßen ||.

Die Bogensignaturen wie auch der Paginierfehler, bei dem zweimal die Seiten 78 und 79 gezählt werden, sind bei beiden exemplaren identisch.

Das Textbuch von 1750/1751 wird von Nicolai 1909, siehe Anmerkung 1 (1), Nr. 13e., S. 112 nachgewiesen: es hat sich in zwei Exemplaren erhalten:

(1) *Forschungsbibliothek Gotha*, Signatur: Cant.spir 8° 00879, dieses Exemplar blauen Rundstempel || \* HERZOGL. S. GOTH. SCHLOSSKIRCHE || sowie den Rundstempel || BIBLIOTHECA DUCALIS GOTHANA. ||,

(2) *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Slg. Wernigerode Hb 1578 F.

Dieser Druck hat den exakten Titel:

|| Benjamin Schmolckens | Nahmen= | Buch Christi | und | der Christen, | zu heiliger Erbauung | in einem Jahrgange eröffnet, | und | in Hochfürstlicher Schloß=Capelle | zum Friedenstern | von | Advent 1750. bis dahin 1751. | musicalisch aufgeführt. | [Strich] | Gotha, | gedruckt mit Reyherischen Schrifften. ||

89 (1) *Bibliothek der Franckeschen Stiftungen*, Halle, Signatur: 63 K 32,

90 (2) *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Slg. Wernigerode Hb 1578F.

Hier gegen:

Wolfram Enßlin, „Bendas Geist aus Bachs Händen“. Zur Bedeutung Georg Anton Bendas für das geistliche Vokalschaffen Carl Philipp Emanuel Bachs.“ in: *Carl Philipp Emanuel Bach im Spannungsfeld zwischen Tradition und Aufbruch. Beiträge der interdisziplinären Tagung anlässlich des 300. Geburtstages von Carl Philipp Emanuel Bach vom 6. bis 8. März 2014 in Leipzig.* (= Leipziger Beiträge zur Bach-Forschung, Band 12), herausgegeben von Christine Blanken und Wolfram Enßlin, Hildesheim, Zürich, New York 2016, S. 96f.

91 Siehe die Anmerkung 50 und 52.

92 Bert Siegmund, „Zu Vertonungen von Texten Johann Oswald Knauers durch Johann Friedrich Fasch.“ in: *Johann Friedrich Fasch und sein Wirken für Zerbst. Bericht über die Internationale*

---

*Wissenschaftliche Konferenz am 18. und 19. April 1997 im Rahmen der 5. Internationalen Fasch-Festtage in Zerbst.* (= Fasch-Studien., Band VI), herausgegeben von der Internationalen Fasch-Gesellschaft e.V., Dessau 1997, S. 180.

93 Gottfried Gille, *Fasch-Repertorium (FR). Vokalmusik von Johann Friedrich Fasch.*, Bad Langensalza September 2016, Dateiversion: FaschRepertorium\_092016.odt, verfügbar unter:  
<http://www.fasch.net/dokumente/faschrepertorium2016.pdf>.

94 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83.

95 Siehe auch Nicolai 1909, siehe Anmerkung 1 (1), Nr. 13f., S. 112.

96 Nicolai 1909, siehe Anmerkung 1 (1), Nr. 38., S. 124.

97 Folgende Exemplare sind nachweisbar:

(1) *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578,

(2) *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Eh 11570<a>,>

(3) *Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, Signatur: M: TI 255.

98 Benjamin Schmolck in der Vorrede des *Andächtiges Sela* 1734.

Exemplar der *Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*,  
Signatur: 8 P GERM III, 3571.

99 Nicolai 1909, siehe Anmerkung 1 (1), S. 116-117.

100 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 1 in Slg. Wernigerode Hb 1578.

101 (1) *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Signatur: 8 P GERM III, 3583.

(2) *Marienbibliothek Halle*, Signatur: Gb 225 (1).

(3) Das Exemplar der *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Eh 11510, ist kriegsverlust.

102 Siehe Anmerkung 45 und 46.

103 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109,  
insbesondere Anmerkung 42.

104 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 104,  
Abbildung ebenda S. 118-119.

105 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 104,  
Abbildung ebenda S. 119-120.

106 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 104,  
Abbildung ebenda S. 120-121.

107 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 104,  
Abbildung ebenda S. 121-122.

108 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 110  
und S. 110 Anmerkung 45.

109 Andreas Glöckner, „Ein weiterer Kantatenjahrgang Gottfried Heinrich Stölzels in Bachs  
Aufführungsrepertoire?“ in: *Bach-Jahrbuch* 2009, S. 95-115.

Bezüglich der Angabe der historischen Signaturen scheint Glöckner ein Schreibfehler unterlaufen zu  
sein, denn er nennt zweimal die Kantate Nummer 29. Aus logischen Erwägungen heraus ist zu  
schließen, daß die zweite Nennung der Kantate Nr. 29 korrekt Nr. 28 heißen soll.

„Die Kantaten 1-18, 20-27, 29-30 [sic.] und 49 (2. Teil) trugen die Signaturen *D* 89, die Kantaten Nr.  
19, 29, [sic.] 40-48, 49 (1. Teil) und 50-69 die Signaturen *D* 90.“

Ebenda, S. 105. Hervorhebungen im Original.

110 Gabriel Wilhelm Goetten, || Das | Jetztlebende | Gelehrte | Europa, | Oder | Nachrichten | Von | Den  
vornehmsten Lebens=Umständen | und Schriften | Jetztlebender | Europäischer Gelehrten, | Welche |  
Mit Fleiß gesammelt und unpartheyisch | aufgesetzt worden | Durch | Gabriel Wilhelm Goetten, | Past.  
zu St. Michael in Hildesheim. | [Strich] | Der II. Theil. | [Strich] | Braunschweig und Hildesheim, |  
Verlegts Ludolph Schröder, 1736, ||, S. 291.

111 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 566088.

112 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 566089.

113 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 565263.

114 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 562558 identisch zu dem Exemplar

*Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 562559.

115 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 566335.

116 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 555684.

117 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 435815.

118 Siehe Anmerkung 56 und 60.

119 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 555690.

- 120 Aus den Epicedien der Leichenpredigt für Johanna Charlotte von Gerßdorff (-1729). Diese ist nachgewiesen unter:
- (1) *Zakład Narodowy im. Ossolińskich*, Wrocław, Signatur: XVIII 45847,
- (2) *Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, Signatur: Lpr. Stolb. 10888.
- Obgleich Abraham Wiegand, der Verfasser des Epicediums || IX. | Lydia, eine grosse Freundin der | Priester. || – dort in der Anmerkung a.) – angibt, dieses Lied selbst verfaßt zu haben, bestehen Zweifel daran, denn dieses Lied erscheint fast gleichlautend bei Benjamin Schmolck *Mara und Manna* 1726, Stück 94, S. 225-227. Zumal in der Anordnung der Epicedienlieder die Zwischenüberschrift || Zwey Lieder, welche die Hochselige Fräulein [Johanna Charlotte von Gerßdorff] auf ihren lange | vor ihrem seligen Sterben fertig gewordenen Liebes=Sarg ver= | fertigen lassen, und welche Sie alle Abende beym | Schlaffen gehen andächtig gesungen. || erscheint.
- 121 Siehe Anmerkung 120; allerdings im Gegensatz zu dem Lied *Matter Leib, geh nun zur Ruh, wirf* kann bisher dieses Lied nicht im Schrifttum Schmolcks nachgewiesen werden.
- 122 *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 365638. Die Zuschreibung dieses Gratulationsgedicht an Schmolck für die Hochzeit von Wolff Sigismund von Seher mit Johanna Charlotta von Kreckwitz am 09.06.1712 in Juppendorf ist nicht sicher.
- 123 Georg von Dadelsen, *Die Klavierbüchlein für Anna Magdalena Bach. Kritischer Bericht*. (=Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke., Serie V, Bd. 4), Kassel u.a. 1957, S. 112.
- 124 Albert Friedrich Wilhelm Fischer, *Kirchenliederlexikon. Hymnologisch-literarische Nachweisungen über ca. 4500 der wichtigsten und verbreitetsten Kirchenlieder aller Zeiten in alphabetischer Folge nebst einer Übersicht der Liederdichter.*, Reprint der Ausgabe Gotha 1878, Hildesheim 1967, Bd. 2, S. 236.
- 125 Hans-Joachim Schulze und Christoph Wolff, *Bach Compendium. Analytisch-bibliographisches Repertorium der Werke Johann Sebastian Bachs (BC). Vokalwerke. Teil IV*. (= Bach-Compendium Band1, Teil 4: Vokalwerke IV), Leipzig 1989, S. 1420. BWV 514=BC F216; Das Inzipit wird auf S. 1422 wiedergegeben.
- 126 Alfred Dürr, „Gedanken zu Bachs Choralkantaten.“ in: *Johann Sebastian Bach*. (= Wege der Forschung., Bd. CLXX), herausgegeben von Walter Blankenburg, Darmstadt 1970, S. 515 f. Hervorhebung im Original.
- 127 *Sakristeibibliothek St. Johannis*, Schweinfurt, zur Zeit (2018) als Depositum im *Museum Otto Schäfer*, Schweinfurt, Signatur: Sg 65.
- 128 Siehe Anmerkung 132.
- 129 Vergleich dazu auch:
- (1) Ernst Schneider, *Durlacher Volksleben 1500-1800. Volkskundliches aus archivalischen Quellen. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der ehemaligen Stadt Durlach*. (= Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs., Band 5), Karlsruhe 1980, S. 188, S. 231.
- (2) Ernst Schneider, „Johann Georg Geyer. Stadtorganist und Musikdirektor in Durlach.“ in: *Badische Heimat. Mein Heimatland.*, 48. Jahrgang, Heft 4, 1968, S. 420-426. Wiederabdruck in:
- (3) Hans-Georg Ulbrichs (Herausgeber), *Gottes Haus am Markt. – Das Evangelische Gemeindehaus Am Zwinger: Beiträge zur Gegenwart und Geschichte der Evangelischen Stadtkirchen-Gemeinde Durlach.*, im Auftrag des Ältestenkreises herausgegeben von Hans-Georg Ulbrichs, Karlsruhe, Durlach 2006. Rezension hierzu:
- (4) Markus Mall, in: *Jahrbuch für badische Kirchen- und Religionsgeschichte* 1, herausgegeben von Albrecht Ernst, Thomas K. Kuhn, Udo Wennemuth, S. 242-243. Ernst Schneider, „Johann Georg Geyer. Stadtorganist und Musikdirektor in Durlach.“ in: *Badische Familienkunde* 12, 1969, S. 33-39.
- (5) Bernd Sulzmann, *Historische Orgeln in Baden 1690-1890*. (= Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde., Band 73), München, Zürich 1980, S. 92.
- 130 *Badische Landesbibliothek*, Karlsruhe, Signatur: 80A 2897 R, Anbindung.
- 131 *Sakristeibibliothek St. Johannis*, Schweinfurt, zur Zeit (2018) als Depositum im *Museum Otto Schäfer*, Schweinfurt, Signatur: Sg 63.
- 132 Peter Wollny, „Bekennen will ich seinen Namen‘ Authentizität, Bestimmung und Kontext der Arie BWV 200. Anmerkungen zu Johann Sebastian Bachs Rezeption von Werken Gottfried Heinrich Stölzels.“ in: *Bach-Jahrbuch*, 94. Jahrgang 2008, S. 146-147, Anmerkung 74.
- 133 *National- und Universitätsbibliothek Strasburg*, Signatur: M.106.882.
- 134 || [S. 33] Herr Benjamin Traugott Gäucke, [sic.; Bülow gibt ‚Gaemke‘ an.] Kaufmann | in Jauer, hat, auf mein Ersuchen, die Gefällig= | keit gehabt, der Schulbibliothek in Schweidnitz |



---

einen noch ungedruckten Originalbrief von Mar= |  
tin Luther zu schenken. Herr Gäucke hat densel= |  
ben, wie er in einer auf Luthers Brief geschrieb= |  
nen Note bemerkt, aus den nachgelassenen Schrif= |  
ten seine Schwiegervaters, des Herrn M. Gott= |  
lob Kluge, der als Schuleninspector und Pastor |  
Primarius in Neumark, starb. Dem gütigen Ge= |  
ber wird hiermit der verbindlichste Dank abge= |  
stattet; und da zu einer Zeit, wo Luthers An= |  
denken so lebhaft erneuert wird, ein ungedruckter |  
Brief desselben schon an und für sich interessant |  
ist, für unser schlesisches Vaterland aber dadurch |  
noch interessanter wird, daß er an den Magistrat |  
von Breslau gerichtet war, so glaube ich ihn dem |  
literarischen Publikum nicht vorenthalten zu dür= |  
fen. Der Brief hat übrigens alle diplomatischen |  
Kennzeichen der Aechtheit, ist in klein Folio, un= |  
beschnitten, hat oben, links und unten einen mäßi= |  
gen Zwischenraum, und mehrere antike Dinten= |  
flecke, so daß man sieht, daß der Brief noch naß |  
zusammengelegt wurde. Der Zahn der Zeit hat |  
ihn schon ziemlich angegriffen. Dinte und Pa= |  
pier sind sehr gut. |  
[Bogensignatur:] C [Kustode:] Die |

[S. 34] Die Adresse [sic.] lautet: |  
Den gestrengen Ehrenvhesten Erbaren fürsichti= |  
gen Herren Heubtman vnd Rat der Stadt Pres= |  
law meinen gvnstigen lieben Herren und Freunden. |

Und hier ist der Brief: |

Gnad vnd Friede ym HERRN. Gestrenger Eh= |  
renvhester Erbare fürsichtige lieben Herrn vnd |  
Freunde. Es hat mich Magister Johannes Krafft |  
zu dieser Schrift vermocht an ew. Gestrengen |  
vnd Ehrenvhesten, \*) Nachdem er von Euch |  
XX Fl. zur Steur ym seinem studio nu bey |  
sechs iaren empfangen, mit solcher Pflicht, das |  
er nicht on euer vrlaub sich anders wohin bege= |  
ben sollte. sondern euer Stad dienen solte, des |  
er sich sehr bedanckt vnd billich erkennt. Nu er |  
aber mit solchem Stipendio seer [sic.] wohl zugeno= |  
men, vnd ein feiner, geLerter man ist worden, |  
der nu weiter greiffen sol, ym die höhere Facul= |  
tet. Ich aber, wo seine complexion nicht zu |  
schwach zum Predigen were, gar vngern wolt |  
ausser der Theologie sehen denn er ist, der Schrift |  
seer wol verstendig, sittig vnd zuchtig, der mir |  
ein trefflicher man ym der Kirchen sein solt. Der= |  
halben ich yhm zu der Medicina geraten, Nu |  
könnet yhr lieben Hern, selbest dencken, das mit |  
XX Fl. nichts kan fürgenomen werden ym den |  
hohen Faculteten, Ist demnach meine gütlich |  
Bitte E Gestrengen vnd Ehrenvhesten \*\*) |  
wollen yhm das Stipendium bessern. Wo das |  
zu schwer ist, doch die Pflicht yhm erlassen, |  
[Kustode:] das |

\*) Hier stehn eigentlich zwey äußerst abgekürzte Cha= |  
raktere, die aber wahrscheinlich die in der Abschrift |  
ausgedrückte Titulatur bezeichnen sollen. |

\*\*) Hier stehn, so wie weiter hin noch einmal, die |

---

nehmlichen Charaktere; der letztere ist offenbar |  
ein E. |

[S. 35] das er sich, mit anderm thun oder Schulen Dienst |  
derweil begreifen mag, bis er hoher komen mü= |  
ge. Solch meine Bitten, wollet mir zu gut hal= |  
ten, vnd denselben M Krafft trostlich geniessen |  
lassen, weil solche Wolthat, so seer wol angelegt |  
ist. Und doch sonst, so gros gut ym aller Welt |  
vbel angelegt wird, E Gestrengen vnd Ehren= |  
vhesten werden sich wol Christlich vnd gunstig= |  
lich zu erzeigen wissen, Hirmit dem lieben Gott |  
befolgen Amen Montags nach Jubilate 1541 |  
Martinus Luther D |

Ich wünschte, der Herr Rector Scheibel, mein |  
theurer Lehrer, fände sich durch diesen Brief – |  
den ich so diplomatisch genau als möglich abge= |  
schrieben habe, – veranlaßt, von dem M. Jo= |  
hannes Krafft, der im Jöcherschen Gelehrten= |  
Lexicon nicht aufgeführt ist, wo möglich, einige |  
nähere Auskunft zu geben. |  
K. W. Halbkart. ||

*Litterarische Beilage zu den Schlesischen Provinzialblättern.*, Februar 1805, S. 33-35.

135

|| Einige kostbare Schätze |  
unserer Schweidnitzer Gymnasialbibliothek. |  
Von Professor Dr. G e o r g B ü l o w . |

Unser altes Gymnasium, das bereits vor 17 Jahren, im Januar 1908, |  
die Feier seines zweihundertjährigen Bestehens begehen konnte, besitzt in seiner |  
ziemlich umfangreichen Bücherei einige kostbare und interessante Schätze. Es |  
sind dies außer einigen Originalmanuskripten (Codices) <sup>1)</sup> und mehreren durch |  
Alter, Kuriosität oder Seltenheit ausgezeichneten Büchern besonders einige wert= |  
volle Autogramme. Da findet sich zunächst ein eigenhändiger Brief Dr. |  
Martin Luthers, der am Montag nach Jubilate <sup>2)</sup> 1541 geschrieben und „an |  
den gestrengen ehrnvhesten erbarn fürsichtigen Herrn Hauptmann vnd Rat |  
der Stad Breslaw meinen guenstigen lieben Herrn und freund“ gerichtet ist. |  
An der Echtheit des Briefes besteht, meines Erachtens, gar kein Zweifel. Er |  
ist in der festen, energischen Handschrift geschrieben, die den Reformator kenn= |  
zeichnet, weist nur an zwei Stellen eine Verbesserung auf und ist, bis auf eine |  
Stelle, ziemlich gut lesbar. Er hat folgenden Wortlaut: |

„Gnad vnd friede ym Herrn. Gestrengen Ehrnvhesten Erbarn fürsich- |  
tigen lieben herrn vnd freunde. Es hat mich Magister Johannes Krafft zu |  
dieser schrifft vermocht an ew. gestr. vnd erb. Nach dem er von Euch XX fl. |  
zur steur ynn seinem studio immer bey sechs iaren empfangen mit solcher |  
pflicht das er nicht on ewr vrlaub sich anders wohin begeben solle. Sondern |  
ewr stad dienen solt, des er sich seer bedanckt vnd billich erkennt. Nun er |  
aber mit solchem stipendio seer wol zugenommen, vnd ein feiner <sup>3)</sup>, geletter man |  
ist worden, der immer weiter greifen sol ynn der höheren facultet. Ich aber, |  
wo seine complexion nicht zu schwach zum predigen were, gar ungerne wolt |  
ausser der Theologia sehen denn er ist, der schrifft seer wol verstendig, sittig |  
vnd zuchtig, der mir ein trefflicher man ynn der kirchen sein solt. Derhalben |  
ich yhm zu der Medicina geraten, Nun konnet yhr lieben herrn, selbe dencken, |  
das mit XX fl. nichts kan furgenommen werden ynn den hohen faculteten. |  
Ist dem nach mein gutlich bitte ew. gestr. vnd erb. wolten yhm das stipendium |  
bessern. Wo das zu schweer ist, doch der pflicht yhn erlassen, das er sich |  
mit anderm thun oder schulen dienst die weil begreifen mag, bis er hoher |  
komen mag. Solch mein bitten wollet mir zu gut halten vnd derselben M. Krafft |  
trostlich geniessen lassen, weil solche wolthat so seer wol angelegt ist. Vnd |  
doch sonst so gros gut ynn aller welt vbel angelegt wird. Ew. gestr. vnd erb. |

---

werden sich wol christlich vnd gunstiglich zu erzeigen wissen. Hie mit dem |  
lieben Gott befolhen. Amen. Montags nach Jubilate 1541. |

Martinus Luther D. |

Interessant ist die sprachliche Form dieses Briefes. Mit Recht sieht man |  
ja in Luther, wenn auch nicht den Schöpfer, so doch den eigentlichen Verbreiter |  
unserer neu hochdeutschen Schriftsprache, die auf der Sprache |  
der sächsischen Kanzlei beruht. Luther sagt selbst: „Ich brauche der |  
\_\_\_\_\_ |

<sup>1)</sup> Z. B. von den Schriften Xenophons. Den Codex hat vor mehreren |  
Jahren Geheimrat Thalheim zu seiner Ausgabe von Xenophons Scripta |  
minora benutzt. |

<sup>2)</sup> 9. Mai. |

<sup>3)</sup> oder „freier“; im Original ist es schwer zu entscheiden, welches von |  
beiden Worten es sein soll. |

[Seitenwechsel]

gemeinen deutsche Sprache, das mich beide, Ober- und Niederländer, ver= |  
stehen mögen. Ich rede nach der Sechsischen Cantzelei, welcher nachfolgen alle |  
Fürsten und Könige in Deutschland. Kaiser Maximilian und Kurfürst |  
Friedrich, Herzog von Sachsen, haben im römischen Reich die deutschen Spra= |  
chen also in eine gewisse Sprache gezogen.“ Wir sehen nun, daß sich Luther auch |  
in unserem Schreiben, das doch ein Privatbrief ist, dieser sächsischen Kanzlei= |  
sprache, der Mutter unserer Schriftsprache, bedient, während die deutschen |  
Fürsten jener Zeit, deren Kanzleien ein Vorbild für die anderen ge= |  
worden sind, größtenteils in ihren Privatschreiben noch den hei= |  
mischen Dialekt verwenden. Die Orthographie und der Stil Luthers in |  
unserem Briefe ähneln der heutigen Ausdrucksweise mehr, als dies z. B. in |  
den meisten Schreiben König Friedrichs des Großen von Preußen der Fall ist. <sup>4)</sup> |  
Der große König hat durch seine Taten den deutschen Namen in der Welt |  
zu Ehren gebracht und auf die deutsche Literatur zweifellos anregend und be= |  
fruchtend eingewirkt; aber er dichtete und schrieb französisch wie ein |  
französischer Klassiker; seine deutsche Ausdrucksweise und |  
Rechtschreibung jedoch blieben zeitlebens hart, unbeholfen und |  
fehlerhaft; Sinn und Inhalt seiner Randbemerkungen und Ver= |  
fügungen sind natürlich stets geistreich und treffen fast immer den Nagel auf |  
den Kopf. – Unser Lutherbrief trägt auf seiner zweiten Seite unten folgende |  
Notiz: „Dieses Schreiben ist aus denen nachgelassenen Schriften des verewig= |  
ten Schulen Inspektor Pastor Primarii Magister Herrn Gottlob Kluge in |  
Neumark in Schlesien in meine Hände, als seinem Schwieger Sohne, welcher |  
des verewigten jüngste Tochter zur Frau hat, gekommen. Da ich nun als |  
Besitzer dieses Briefes bin ersucht worden, solchen der Schul Bibliothek zu |  
Schweidnitz zur Aufbewahrung zu übergeben; so geschieht solches unter dem |  
besten Zutrauen der größten Wertschätzung. Jauer, den 20. Decber 1804. |

Benjamin Traugott Gaemke, Kaufmann.“ |

Über die früheren Schicksale unseres Briefes, insbesondere darüber, wem |  
er vor Pastor Kluge gehört hat, und wie er in Kluges Besitz gekommen ist, |  
habe ich keinerlei Kenntnis. Unser Schreiben zeigt auch, wie weit sich die Für= |  
sorge und der Einfluß Luthers auch in persönlichen und privaten Fragen, die |  
seine Glaubensgenossen betrafen, erstreckte. Mit diesem Briefe Luthers zu= |  
sammen gelangte in den Besitz der Schweidnitzer Gymnasialbibliothek ein Zettel, |  
der ein interessantes Autogramm von der Hand des Freundes und Haupt= |  
mitarbeiters Luthers, Philipp Melanchton, enthält. Das Schreiben ist in Wit= |  
tenberg im Jahre 1540 geschrieben und an den Pastor in Crossen gerichtet, |  
flüchtig hingeworfen, schwer lesbar und an vielen Stellen durchgestrichen und |  
verbessert. Es ist offenbar nicht die Reinschrift eines Briefes, sondern |  
nur das Konzept oder der erste Entwurf eines solchen. |

Ich gebe im folgenden den Wortlaut des Schreibens wieder und be= |  
merke dazu, daß die von mir in Klammern gesetzten Worte im Original |  
durchgestrichen und größtenteils darüber geschrieben sind. Es |  
lautet: |

---

„vermanen wir den (Pastor zu Delitz das) würdigen Herrn pastor (prediger) | zu (Pribus) (Oschatz) Crossen (pastor zu Delitsch) das sehr upf dieses (Valentini) | Urbani (Andrea) (Lucae) lehr vnd satz acht haben wolle, vnd yhn wo es | von nutz, regeln vorrichten, beachten auch diesem (Lucae) (Andreae) (Valentino) | Urbano das ehr (Priderlich) bemelten pastor (prediger) (pastor) zu (Delitz) | Crossen (prediger) (prediger) (Jagschütz) (Delitsch) Priderlich ersuchen wolle, | vnd yhm dise vnsre schriff anzeigen. Datum wittenberg (am tag conversionis) | Pauli) (upf den tag Nativitas Christi) Anno 1540 (i. con) sine contritione merito- | rum nostrorum seu trynitatis nostrae. (Crossen). |

4) Man vgl. z.B. des Königs Randbemerkung zu dem Schreiben des | Ministers Freiherrn von Zedlitz, das ich in der nächsten Nummer dieses Blat= | tes veröffentlichen werde. |

[Seitenwechsel]

Die Echtheit auch dieses Schreibens steht, meines Erachtens, fest. Wir | haben keinen Grund, an der Angabe zu zweifeln, die sich auf der linken Schmal= | seite des Zettels, quer geschrieben, vorfindet. Sie lautet: „Manus D. Phi- | lippi“ und rührt anscheinend von einem Schreiber her, der gleichzeitig mit | oder nicht allzu lange nach Philipp Melanchthon <sup>5)</sup> lebte. Auf der Rückseite weist | der Zettel, gleichfalls links, quer geschrieben, die von einer viel späteren Hand | geschriebenen Worte auf: „Manus Doct. Philippi Melanchthonis.“ Zu | diesen ä u ß e r e n Gründen für die Echtheit des Briefentwurfes kommt noch | ein i n n e r e r Wahrscheinlichkeitsgrund hinzu. Die überlegte, peinlich vor= | sichtige Denkgangsart des Schreibers, die man aus den vielen Änderungen und | Verbesserungen folgern kann, entspricht so recht der zögernden, milden und nach= | giebigigen Vermittlernatur des „Magister Philippi“, der stets zu weitgehenden | Zugeständnissen im Interesse der Einheit und des Friedens bereit war, und | der dadurch eine notwendige Ergänzung zu Dr. Martin Luther selbst bildete, | der mit seinem Feuergeist und seinem harten Kopfe manchmal über das Ziel | hinauschoß. |

Der unserem Briefentwurf zugrunde liegende Tatbestand ist anscheinend | folgender. Über einen Geistlichen (vielleicht auch über mehrere) waren in Wit= | tenberg bei dem Reformator Klagen wegen ihrer „Lehre“ eingelaufen. Luther | hatte nun Melanchthon aufgefordert, den Übelständen abzuhelpen und ein mah= | nendes Schreiben nach Schlesien zu richten. Über die wiederholten Änderun= | gen der Ortsnamen in dem Entwurf lassen sich natürlich nur Vermutungen | aussprechen. Vielleicht waren die Beschwerden nur m ü n d l i c h oder vielleicht | o h n e g e n a u e O r t s a n g a b e vorgebracht worden, so daß sich Melanch= | thon in seinen Listen und Aufzeichnungen erst den richtigen Mann und Ort | suchen mußte. Vielleicht waren, wie oben schon erwähnt, m e h r e r e G e i s t = | l i c h e verklagt und daher zu ermahnen, an die er alle nach dem Muster des | Entwurfes später Schreiben richten wollte. Vielleicht konnte er auch in dem | Beschwerdeschreiben die Ortsnamen gar nicht oder nur schlecht lesen u. a. m. |

Hiermit schließe ich meine schlichte und kurze Plauderei. In der nächsten | Nummer unseres Blättchens will ich noch von einigen Schätzen unserer Biblio= | thek sprechen, die aus dem 18. Jahrhundert stammen. |

5) geb. 16. Februar 1497 zu Bretten in der Pfalz, gest. 19. April 1560 | zu Wittenberg. ||

---

Georg Bülow, „Einige kostbare Schätze unserer Schweidnitzer Gymnasialbibliothek. [1. Teil]“ in: *Nachrichtenblatt der Schulgemeinde des Schweidnitzer Gymnasiums.*, 2. Jahrgang, Nr. 1 – April 1925, unpaginiert.

---

Die Fortsetzung des Artikels lautet wie folgt.

|| Einige kostbare Schätze unserer Schweidnitzer Gymnasialbibliothek. | II.<sup>1)</sup> |

Von Professor Dr. G e o r g B ü l o w . |

---

Ehe ich andere Schätze unserer Gymnasialbibliothek ans Licht ziehe, muß ich heute zunächst noch einmal auf die in der Aprilnummer herausgegebenen zwei Briefe, den Dr. Martin Luthers und den Philipp Melanchthons, zurückkommen. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß die Veröffentlichung der beiden Schriftstücke durchaus zeitgemäß, ja dringend notwendig, war. Denn sie sind weder in Enders Ausgabe der Briefe Luthers enthalten, noch bisher sonst irgendwo herausgegeben worden. Ihre Echtheit, an der ich selbst keinerlei Zweifel gehegt habe, ist nunmehr ganz einwandfrei erwiesen. Der Staatsarchivar am Ernestinischen Gesamtarchiv in Weimar<sup>2)</sup>, Herr Dr. Felix Pischel, ein früherer Schüler unseres Gymnasiums und Leser des „Nachrichtenblattes“, sandte mir zwei photographische Wiedergaben von Originalschriftproben Luthers und Melanchthons zwecks genauen und zuverlässigen Schriftvergleiches zu.<sup>3)</sup> Die von mir mit der Lupe vorgenommene Vergleichung ergab nun die völlig zweifellose Echtheit unserer beiden Schriftstücke. Insbesondere gleicht die Unterschrift unter unserem Lutherbriefe „Martinus Luther D“ ihrem ganzen Duktus nach fast aufs Haar der unter den „Schmalkaldischen Artikeln“ vom Jahre 1537. Auch für den Melanchthonbrief<sup>4)</sup> läßt sich durch das, was unter den „Schmalkaldischen Artikeln“ steht, der Beweis der Echtheit erbringen. Joh. Philippus Melanchthon hat nämlich unter die „Artikel“ nicht bloß wie Luther, Johannes Bugenhagen, Johannes Agricola u.a., seine Unterschrift gesetzt, sondern in zehn Zeilen umfassenden Ausführungen seine Ansicht über die „Artikel“ und den Papst dargelegt. Ein Vergleich der Schriftzüge dieser Bemerkungen mit denen unseres Briefschlusses nun erweist schlagend die Echtheit des letzteren. Besonders zeigen das w und v (= u), das y (z. B. in nyhm und yhn) auffallende Ähnlichkeit. Auf meine Anregung hin veranlaßte sodann Herr Dr. Pischel das Weimarer Staatsarchiv, unsere Gymnasialbibliothek um Zusendung beider Briefe zu ersuchen, um sie auf ihre Echtheit eingehend zu prüfen. Das Ergebnis dieser von autoritativer Seite unternommenen Prüfung aber war die Bestätigung der unzweifelhaften Echtheit der beiden Schreiben.

Zu den Beweisgründen für die Echtheit des Lutherbriefes, die in den Schriftzügen (besonders der Unterschrift), dem Wortlaut und der Sprechweise<sup>5)</sup> enthalten sind, kommt noch ein innerer, sachlicher Grund hinzu, von dem unten sogleich die Rede sein soll.

Die Persönlichkeit, in deren Interesse Martin Luther unser Schreiben an den „Herrn Hauptmann und Rat der Stadt Breslaw“ richtete, der Magister Johannes Krafft, war einer der bedeutendsten Männer des 16. Jahrhunderts. Als Sohn eines Bürgers und Handwerksmannes am 20. November 1519 in Breslau geboren, machte er die Schulen seiner Vaterstadt durch und ging dann

<sup>1)</sup> Vgl. Nachrichtenblatt der Schulgemeinde des Schweidnitzer Gymnasiums 2. Jahrgang Nr. 1 (April 1925), S. 3 ff.

<sup>2)</sup> Eine der Hauptforschungsstätten für die Reformationsgeschichte.

<sup>3)</sup> Dafür sei ihm hier nochmals herzlichst gedankt.

<sup>4)</sup> Genau gesagt ist es kein vollständiger Brief, sondern wie sein Wortlaut und Inhalt zeigen, nur ein Briefschluß.

<sup>5)</sup> Vgl. Nr. I dieses Artikels in der Aprilnummer.

[Seitenwechsel]

nach Wittenberg, wo er, wie die Universitätsakten nachweisen, im Frühjahr 1535 immatrikuliert wurde.<sup>6)</sup> In Wittenberg studierte er zunächst Theologie und genoß während dieser Jahre ein Stipendium des Breslauer Rates in Höhe von 20 Floren, das zu Anfang unseres Lutherbriefes ausdrücklich erwähnt wird.

In dieser Erwähnung nun besteht der kurz vorher angedeutete innere, sachliche Beweis der Echtheit unseres Briefes. Denn da Krafft 1535 immatrikuliert wurde, sind bis zur Abfassung unseres Schreibens, die am 9. Mai 1541 erfolgte, 6 Jahre verstrichen. Die Angabe unseres Briefes: „nachdem er von Euch XX fl. zur steur ynn seinem studio bey sechs iaren empfangen“ stimmt also.

Krafft errang in Wittenberg die Magisterwürde, wandte sich aber dann, da, wie unser Brief sagt, „seine complexion zu schwach zum predigen“ war, auf

---

Anraten Luthers dem Studium der Medizin zu. Luther spricht dies in unserem Briefe mit den Worten aus: „Derhalben ich yhm zu der Medicina“ geraten. Mit großem Fleiße und Erfolge studierte Johannes Krafft Medizin zuerst in Wittenberg, dann in Leipzig und schließlich in Padua, der damaligen Hochburg dieser Wissenschaft. Dort erwarb er sich den Doktorhut und kehrte, nachdem er in Italien, besonders in Verona, eine Zeitlang als Arzt gewirkt hatte, in seine Heimatstadt Breslau zurück. Da er sich als Arzt schon eines nicht unbedeutenden Rufes erfreute, wurde er vom Breslauer Rate alsbald als Stadtphysikus angestellt und erwarb sich bei einer Pestepidemie große Verdienste. Sein Ruf als Arzt wurde nun bald so bedeutend, daß er 1560 zum Leibarzt Kaiser Ferdinands I. <sup>7)</sup> ernannt wurde und 1563 ganz nach Wien übersiedelte, da die Kränklichkeit des Kaisers zugenommen hatte. Als Ferdinand schon im nächsten Jahre <sup>8)</sup> an der Schwindsucht starb, kehrte Krafft nach Breslau zurück, wurde aber schon im Jahre darauf als Leibarzt Kaiser Maximilians II. <sup>9)</sup>, der an einem organischen Herzübel litt, wieder nach Wien berufen, wo er 12 Jahre, bis zum Tode Maximilians <sup>10)</sup>, blieb, den kranken Kaiser aufopfernd und mit Aufbietung seiner ganzen Kunst und Kenntnis pflegend. Es ist zweifellos ein Beweis seiner ärztlichen Tüchtigkeit, daß er, der Protestant und frühere Schüler Luthers und Freund Melancthons, trotz großer Anfeindungen und vieler Versuche, ihn zu stürzen, sich an dem katholischen Hofe so lange in seiner so bedeutenden Stellung hielt und sich stets des vollen Vertrauens des Kaisers erfreute. Maximilian überhäufte ihn aus Dankbarkeit für seine ausgezeichnete Pflege mit Gunstbezeugungen und den höchsten Ehren. 1567 ernannte er ihn zum kaiserlichen Rat und erhob ihn mit dem Namen Crato von Crafftheim in den Adelsstand. 1568 verlieh er ihm sogar den Titel eines Pfalzgrafen mit dem Rechte, im ganzen römisch-deutschen Reiche Notarien und ständige Richter zu ernennen, uneheliche Kinder, mit Ausnahme der von Fürsten, Grafen und Freiherrn, zu legitimieren und erbfähig zu machen, unbescholtenen Personen Familienwappen zu verleihen und sie zum Besitze von Rittergütern zu befähigen, und schließlich auch Doktoren der Philosophie und Medizin auf Grund eines Examens, das er unter Zuziehung zweier anderer Doktoren abhielte, zu ernennen. – Nach Maximilians Tode kehrte Krafft nach Breslau zurück, aber nur, um wieder nach einem knappen Jahre an das Krankenbett Kaiser Rudolfs II. <sup>11)</sup> nach Prag gerufen zu werden. Obwohl selbst schon kränzlich, folgte er nach einigem Zögern dem Rufe und blieb in der Stellung des kaiserlichen Leibarztes bis zum Herbst 1581. Da erbat und erhielt er die ehrenvolle Entlassung aus seinem Amte, das ihm wegen seiner eigenen Kränklichkeit und wegen der vielen Anfeindungen verleidet worden war, die ihm während der Regierung Rudolfs II., der von den Jesuiten erzogen worden war und unter ihrem Einfluß stand, entgegengebracht wurden. Er begab sich nach seinem Landgute Rückers bei Glatz, das er seit 1567 besaß, und gedachte wohl

<sup>6)</sup> Vgl. Alb. Viteb I S. 156a. Diese Angabe danke ich der Freundlichkeit des Herrn Konsistorialrat und Superintendenten Dr. Ferdinand Cohrs, eines bedeutenden Reformationsforschers der Gegenwart. | Ihm sei an dieser Stelle dafür bestens gedankt. |

<sup>7)</sup> Er regierte von 1556-1564. |

<sup>8)</sup> Am 25. Juli 1564. |

<sup>9)</sup> 1564-1576. |

<sup>10)</sup> 12. Oktober 1576. |

<sup>11)</sup> 1576-1612. |

[Seitenwechsel]

dort sein Leben zu beschließen. Aber schon 1583 kehrte er nach Breslau zurück, wo er bereits 1585 im Alter von 66 Jahren an der Schwindsucht starb. Ihm, der mit Recht als der berühmteste und größte Arzt seiner Zeit gilt, hat Henschel in der Denkschrift zu 50jährigen Jubelfeier der „Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur“ ein ehrendes Denkmal gesetzt. <sup>12)</sup> — |

So gewinnt also unser kostbarer Lutherbrief noch erhöhtes Interesse dadurch, daß er einem der bedeutendsten Schlesier des 16. Jahrhunderts die Bahn zu segensreicher und bedeutender Lebensarbeit und zum Ruhme ebnen half. | Durch Luthers eigene Worte erfahren wir aus unserem Schreiben, daß er selbst |

---

es war, der Johannes Krafft zum Studium der Medizin anregte, die ihm später |  
solche Erfolge beschereu sollte. |

<sup>12)</sup> Vgl. Henschel: Crato von Craffttheims Leben usw. Breslau 1853. [Ende des 2. Teils] ||

---

Georg Bülow, „Einige kostbare Schätze unserer Schweidnitzer Gymnasialbibliothek. II. [2. Teil]“ in:  
*Nachrichtenblatt der Schulgemeinde des Schweidnitzer Gymnasiums.*, 2. Jahrgang, Nr. 5 – Oktober  
1925, unpaginiert.

---

Der Schluß des Artikels.

|| Einige kostbare Schätze |  
unserer Schweidnitzer Gymnasialbibliothek. |  
III.<sup>1)</sup> |

Von Professor Dr. G e o r g B ü l o w . |

Das dritte Autogramm besteht aus einigen Versen des bekannten schle= |  
sischen Liederdichters Benjamin Schmolck, der am 21. Dezember 1672 in Brau= |  
tischdorf, Kreis Liegnitz, geboren wurde und von 1702 bis zu seinem am 10. |  
Februar 1737 erfolgten Tode als Geistlicher an der Friedenskirche zu Schweid= |  
nitz wirkte, anfangs als Diakonus, dann als Archidiakonus und Senior; seit |  
1714 war er Pastor Primarius und Inspektor der evangelischen Schulen. |

Das Autogramm Schmolcks lautet: |

„Nichts als Jesum wünsch ich Dir, angenehmes Freuden=Kind, |  
Jesus, der als Bräutigam heute sich mit Dir verbindet, |  
Wasche Dich mit seinem Blute, mache Dich von Sünden rein, |  
Laße Dich der Eltern Freude und des Himmels Erbin seyn! |

Das wünscht von Hertzen |

Benjamin Schmolck |

Past. Prim. Svidn.“ |

Diese Verse sind anscheinend an eine Konfirmandin gerichtet; wie sie hieß |  
und woher sie stammte, wissen wir nicht. Auch das Jahr der Abfassung obiger |  
Verse steht nicht fest; es muß aber n a c h 1714 gewesen sein, da sich der Dichter |  
selbst als Pastor Primarius bezeichnet. |

<sup>1)</sup> Vgl. Nachrichtenblatt der Schulgemeinde des Schweidnitzer Gymna= |  
siums 2. Jahrgang Nr. 1 (April 1925) S. 3 ff. und Nr. 3 (Oktober 1925) S. 6 ff. |

[Seitenwechsel]

Auffallend in den Versen ist die überschwengliche Jesusliebe und der |  
mystische Wunderkult, die auch in anderen Dichtungen Schmolcks, zum Teil in |  
noch weit höherem Maße, hervortreten. Wenn auch der Dichter seiner religiö= |  
sen Anschauung nach dem Pietismus fernstand und der Orthodoxie angehörte, |  
so hat der Pietismus auf ihn doch einen ziemlich starken Einfluß ausgeübt. |  
Dies gilt namentlich von seinen Dichtungen, die sich von Weichlichkeit und über= |  
triebener Schwärmerei oft nicht fernhalten. Hierfür nur einige wenige Beispiele. |

„Schmücke dich, o liebe Seele, Salbe dich mit Freuden=Oele, |  
Denn der König aller Gnaden Lasset dich zur Hochzeit laden: |  
Der dir seinen Sohn vermählet Und dich hat zur Braut erwählet, |  
Wil dich heute zu sich haben Und mit tausend Wollust laben.“ |

(Aus „Sabbath“ (1712), 80, 1.) |

Ferner: |

„Jesus meiner Lippen Weide, |  
Meiner Wunder Zucker=Trank“ |

(Aus: Liederfl. 623.) |

Noch mehr tritt dieses mystische Gefühlsübermaß hervor in folgenden |  
Versen aus dem „Freudenöl“ (1720), 24, 3. |

„Hier girt die Turtel=Taube ... Komm doch, o Lebensfürst! |  
Und führ' mich aus der Wüsten Ins wahre Canaan, |  
Wo ich an deinen Brüsten Stets Wollust saugen kann.“ |

Schließlich seien noch folgende Zeilen angeführt: |

---

„Gärten, wo sich Engel küssen; Ehrenpreis und Tausendschön; |  
Brunner, die mit Zucker fließen, Ohn euch müst ich gantz vergehn; |  
Honig=Thäler, Blumen=Auen, Reicht mir euer Labsal dar: |  
Nektar laßt dem Herten thauen, Es erstirbet sonsten gar.“ |

(Aus: Schmuck (1717), 2, 5.) |

In „Schmuck“ 17 läßt Schmolck die Seele in den Wunden, dem Ruhe=  
platz der verliebten Seelen, von dem erlösenden Blut trinken, das „süßer wie |  
Julep“ schmeckt. |

Mit Recht sagt Rudolf Nicolai <sup>2)</sup>, daß sich in solchen Worten, „Schmolck |  
verirrt . . . bis in die entferntesten [sic.] Wirrnisse der mystischen Gefühlswelt“. – |  
Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß Schmolck im ganzen nicht weniger als |  
1180 Lieder dichtete, und zwar 924 strophische Lieder und 256 Kantaten, die |  
allerdings ihrem dichterischen Wert nach sehr ungleich sind. Viele von ihnen sind |  
minderwertige Gelegenheitsdichtungen, die auf Bestellung gemacht sind. — |

<sup>2)</sup> In „Benjamin Schmolck, sein Leben, seine Werke“, Leipzig. Inaug.= |  
Dissert. 1902, S. 52. ||

---

Georg Bülow, „Einige kostbare Schätze unserer Schweidnitzer Gymnasialbibliothek. III. [3. Teil]“ in:  
*Nachrichtenblatt der Schulgemeinde des Schweidnitzer Gymnasiums.*, 2. Jahrgang [sic.], Nr. 4 – Januar  
1926, unpaginiert.

136 Werner Laug, „Beziehungen Martin Luthers zu Schlesien.“ in: *Schlesien. Kunst. Wissenschaft.*  
*Volkskunde. Niederschlesien. Oberschlesien. Sudetenschlesien. Eine Vierteljahrsschrift.*, Jahrgang  
XXVIII, Heft III, Nürnberg 1983, S. 139-141.

137 Georg Bülow, „Einige kostbare Schätze unserer Schweidnitzer Gymnasialbibliothek. III. [3. Teil]“ in:  
*Nachrichtenblatt der Schulgemeinde des Schweidnitzer Gymnasiums.*, 2. Jahrgang [sic.], Nr. 4 – Januar  
1926, unpaginiert.

138 *Landeskirchenarchiv Eisenach*, Tektonik: 4. Sammlungen Tektonik: 42. Archivaliensammlung Bestand:  
Pressesammlung LKR/Begas Systematik: Zeitraum 1937, Notizen. Der dichtende Pfarrer Benjamin  
Schmolck, Archivalien-Signatur: 4236 Datierung: 12.02.1937, Frankfurter Zeitung (Reichsausgabe),  
Nr. 78/79, Frankfurt a. M.

Siehe dazu auch Anmerkung 139.

139 *Landeskirchenarchiv Eisenach*, Tektonik: 3. Persönliche Bestände Tektonik: 31. Nachlässe, Vorlässe,  
Handakten, Dokumentationen, Sammlungen Bestand: NL Pfarrer Otto Michaelis Systematik: Nachlass-  
Bestand // Zeitungen- und Zeitschriftensammlung die Beiträge von Pf. Otto Michaelis enthalten,  
Signatur: 1/14 "Das Evangelische Berlin", 21.2. 1937, Benjamin Schmolck, zum 200. Todestage des  
Liederdichters am 12. Februar. // Manuskriptsammlung / Archivalien-Signatur: 7 Datierung: // Signatur:  
7/5 Benjamin Schmolck. Zum 200. Todestage des Liederdichters am 12. Februar, von Pfarrer Otto  
Michaelis, 20.1. 1937.

140 Max Sach, „Benjamin Schmolck. Zum 200. Todestage. (12. Februar 1937.)“ in: *Das evangelische*  
*Hamburg. Halbmonatsschrift für Niederdeutsches Luthertum.*, 31. Jahrgang, Nr. 3, Hamburg, den 4.  
Februar 1937, S. 41-43.

141 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 40.

142 Karl-Friedrich Kemper, *Religiöse Sprache zwischen Barock und Aufklärung. Katholische und*  
*protestantische Erbauungsliteratur des 18. Jahrhunderts in ihrem theologischen und*  
*frömmigkeitsgeschichtlichen Kontext.* (= Religionsgeschichte der frühen Neuzeit., Band 22), zugleich  
Dissertation, Philosophisch-Theologische Hochschule SVD St. Augustin, Nordhausen 2015, S. 20.  
Kursivsetzung im Original.

143 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 51 f. Hervorhebungen im Original.

144 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 54.

145 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 531.

146 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 194.

147 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 196.

148 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 544.

149 „Die Gebetstexte BENJAMIN SCHMOLCKS lassen exemplarisch einen Blick auf eine von der lutherischen  
Orthodoxie und von pietistischer Innerlichkeit geprägte Religiosität zu. Theologisch hält Schmolcks an  
den Glaubensüberzeugungen der Reformation fest. Der Mensch erfährt sich als Sünder, der sich als  
Glaubender durch Christi Opfertod unverdient vor Gott gerechtfertigt weiß. Die Frömmigkeitshaltung  
Schmolcks ist gekennzeichnet durch eine innige Gottesbeziehung, die auch Impulse der



---

mittelalterlichen Mystik aufgreift. Die Gebetssprache des Schlesiens ist – anders als diejenige Martins von Cochems – sehr stark biblisch geprägt. Bibelstellen, die in Gebetstexten zitathaft oder als Paraphrase vorkommen, werden assoziativ miteinander verknüpft und typologisch-metaphorisch ausgelegt.“

150 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 938.  
„Zusammensetzungen [Komposita] sind für Zollikofer nicht so kennzeichnend wie für Schmolck und Martin von Cochem.“

151 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 554.  
152 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 549-551.  
153 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 538.  
„Die Lichtmetaphorik spielt bei Zollikofer in Bezug auf Gott im Gegensatz zu Schmolck nur eine sehr untergeordnetere Rolle.“

154 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 557, Anmerkung 2107.  
155 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 560.  
156 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 562.  
157 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 562.  
158 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 563.  
159 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 561.  
„Die Wörter aus dem Sinnbereich des Helfens [dienen, nützen Wohltaten] beziehen sich [bei Zollikofer] – anders als bei Schmolck – nur selten auf die Gegenwart des Betenden, sondern auf das historische Leben Jesu. Sein ethisches Verhalten wird so zum *Muster* für den *nachdenkenden* Christen.“

160 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 565 f.  
161 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 595.  
162 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 575.  
163 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 212. Kursivsetzungen im Original.  
164 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 571.  
„An anderer Stelle verurteilt [Christian Friedrich] Duttenhofer die typologische Bibelauslegung, die auch bei Benjamin Schmolck nachgewiesen werden konnte.“  
Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 356.

Kemper bezieht sich hier auf:  
Christian Friedrich Duttenhofer, *Frey müthige Untersuchungen über Pietismus und Orthodoxie.*, Halle 1787, S. 101.  
165 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 197, Anmerkung 720.  
166 „Man ersieht daraus, dass der Mensch im Vergleich zu Schmolcks Texten weniger als Sünder gesehen wird; nur *verzeihen* kann [bei Zollikofer] belegt werden (II, 23).“

167 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 563.  
168 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 568.  
169 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 559, Anmerkung 2108.  
170 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 549-551.  
171 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 581.  
Bezüglich Liebes- und Wundenmetaphorik Schmolcks vergleiche:  
172 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 944.  
173 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 203, Anmerkung 728.  
174 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 865.  
175 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 582.  
176 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 583.  
„Der Mensch wird [bei Zollikofer] zum Subjekt von Prädikaten, die bei Schmolck in transitiver Verwendung ein Einwirken Gottes auf den Menschen ausdrückten.“

177 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 550.  
178 Kemper, siehe Anmerkung 142, S. 550 f. Kursivsetzungen im Original.  
1. Die Kantaten werden vorlagengetreu nach ihrer Erstausgabe transkribiert.  
1.1. Dabei wird die historische Orthographie vorlagengetreu wiedergegeben.  
1.2. Ligaturen – wie bspw.

- (1) ‚Æ‘
- (2) ‚æ‘
- (3) ‚œ‘
- (4) ‚fl‘
- (5) ‚k̄‘,

– werden in moderne Maschinschrift umgesetzt bzw. aufgelöst.

1.2.1. Dies betrifft nicht die Ligatur ‚ß‘; sie wird vorlagengetreu wiedergegeben.

1.3. Abkürzungen – wie bspw.

- (1) ‚m̄‘ in ‚des Lāmes‘,
- (2) ‚n̄‘ in ‚k̄ȫnen‘ oder ‚ūn̄‘ für und,

– werden in moderne Maschinschrift umgesetzt bzw. aufgelöst.

1.4. Die historische Umlautdarstellung von

- (1) Ä,
- (2) Ö,
- (3) Ü,
- (4) ä,
- (5) ö,
- (6) ü,

– wird in moderne Maschinschrift umgesetzt bzw. aufgelöst.

1.5. Die historische Orthographie von ‚ë‘ wie in ‚Poësie‘ wird vorlagengetreu wiedergegeben.

1.6. Die historische Orthographie von

- (1) ‚i‘/‚j‘/,
- (2) ‚I‘/‚J‘/,

wird modernisiert wiedergegeben, d.h. bspw. die Vorlage || Den ie die Erde hat getragen. || wird als || Den je die Erde hat getragen. || wiedergegeben; oder bspw. die Vorlage || HJmmel=Brod, laß || wird als || Himmel=Brod, laß || wiedergegeben. Keine Veränderung erfährt im Sinne der musikologischen Orthographie das Wort ‚itzt‘, da ein der Vokal ‚e‘ eingefügt werden müßte.

1.7. Die historische Schreibung des ‚ÿ‘ wird modern wiedergegeben.

1.8. Die Zeilenbrechung bzw. der Zeilenfall wird vorlagengetreu wiedergegeben und mit dem Zeichen ‚|‘ gekennzeichnet.

1.9. Bogensignaturen und Kustoden beim Seitenbruch werden nicht wiedergegeben, da sie i.d.R. nicht zur Identifikation des Druckes notwendig sind. Werden sie wiedergegeben, dann um die Identifikation des Druckes zu erleichtern.

1.10. Die historische Interpunktion, insbesondere die Setzung der Virgeln, wird vorlagengetreu wiedergegeben. Spätere Varianten der Interpunktion ergeben teilweise einen anderen Sinn, sodaß auf die vorlagengetreue Interpunktion nach Schmolcks mutmaßlichem Willen betsanden wird.

1.11. Andere Eingriffe bzw. Erläuterungen in dem Originaltext wird als Endnote <sup>[73]</sup> gekennzeichnet.

1.12. Numerische Elemente, die in der Vorlage als römische Zahlen dargestellt werden, werden modernisiert wiedergegeben, so wird bspw. die Angabe ‚Ephes. I. v 3.‘ als ‚Ephes. 1. v 3.‘ oder Strophenangaben wie ‚I.‘ als ‚1.‘ wiedergegeben.

179

*Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 9715/134.

180

Dieses Lied ist in den Heiligen Flammen 1706 nachweisbar.

*Marienbibliothek Halle*, Signatur: UEK: Ff5215.

181

*Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Slg. Wernigerode Hb3779.

Vergleich dazu auch: Aderhold 2015, siehe Anmerkung 5, S. 245-286.

182

Siehe Anmerkung 35.

183

Siehe Anmerkung 51, S. 73-75.

184

Siehe Anmerkung 51, S. 73-75.

185

Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.

186

Siehe Anmerkung 131, S. 61-62.

187

Siehe Anmerkung 62, S. 70-72.

188

Gemeint ist der Sonntag nach Neujahr.

189

Offensichtlich soll die Zeile || Den Port [...] || lauten.

190

An dieser Stelle steht in dem Exemplar der *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 570072 ein handschriftlicher Eintrag, der unten erläutert wird.

191

*Trost- und Trauerschriften III Teil*, Breslau-Rohrlach 1730, S. 175.

192

Charlotta Elisabetha Nebel, || Der | heilsame Gebrauch | des Leidens und Sterbens | unsers | HERRn JESu Christi | zum grosen | Versöhnungstag, | auf die 24. Stunden eines jeglichen | Tages angewendet; | Nebst einem | Poetischen Anhang | von | Charlotta Elisabetha Nebelin, | gebohrnen Rambachin: | Und nun |

- nach dem seligen Abschiede der Verfasserin, | mit einem schuldigen | Denkmal der Liebe | dieser seiner herzlich=geliebtesten Ehegattin | herausgegeben | von | Henrich Christoph Nebel, | Evang. Prediger in Worms. | [Strich] | Zweyte und vermehrte Auflage. | [Vignette] | Frankfurt und Leipzig, | bey Johann Georg Fleischer. | 1765. ||, S.82.
- Die erste Auflage datiert von 1761.
- 193 Der ‚Hamen‘ ist ein Netz, das in der Fischerei oder auf der Jagd nach Rebhühnern, ähnlich einem Kescher, Verwendung findet.
- 194 Siehe Anmerkung 35.
- 195 Siehe Anmerkung 51, S. 111-113.
- 196 Siehe Anmerkung 51, S. 111-113.
- 197 Siehe Anmerkung 62, S. 107-109.
- 198 Siehe Anmerkung 133, S. 58-59.
- 199 In der Erstausgabe des *Saiten-Spiels* von 1720 steht in der Tat || Voll guter Brunst. ||. Dieser inhaltliche Fehler ist in der Ausgabe des *Saiten-Spiels* 1721 korrigiert zu: || Voll böser Brunst. ||.
- 200 Siehe Anmerkung 35.
- 201 Siehe Anmerkung 51, S. 47-50.
- 202 Siehe Anmerkung 51, S. 47-50.
- 203 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 204 Yoshitake Kobayashi, *Franz Hauser und seine Bach-Handschriftensammlung. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophischen Fakultät zu Göttingen.*, Göttingen 1973, S. 311, 350, 396.
- 205 Siehe Anmerkung 62, S. 46-48.
- Käfer nutzt diese Arie für den Sonntag Estomihi.
- 206 Siehe Anmerkung 199.
- 207 *Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek*, Dresden, Signatur: Mus.2392-E-606.
- 208 *Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek*, Dresden, Signatur: Mus.2392-E-606.
- 209 Georg Philipp Telemann, *Kantate ‚So gehst du nun, mein Jesu‘ (TWV 1:1744)* [für] SAATB, 2 Oboi d'amore, 2 Violini, Viola, Violoncello/Violone, Organo., herausgegeben von Werner Jaksch, Schriesheim August 2014: elektronisch publiziert unter:  
[http://ks.imslp.net/files/imglnks/usimg/4/4e/IMSLLP340692-PMLP535496-telemann\\_so\\_part.pdf](http://ks.imslp.net/files/imglnks/usimg/4/4e/IMSLLP340692-PMLP535496-telemann_so_part.pdf).
- 210 „In dieser kleinen Studie wird eine bisher nicht als Parodie erkannte Kirchenkantate vorgestellt, nämlich ‚So gehst du nun, mein Jesu, hin‘ TVWV 1:1744. Bei näherer Betrachtung erweisen sich zwei Arien der siebensätzigen Kantate als Parodien von Arien aus der Oper *Emma und Eginhard*, die mit hinzugefügten Rezitativen und Chorälen zu einer Kirchenkantate zusammengesetzt wurden. [...] Aller Wahrscheinlichkeit nach geht also die Kantate ‚So gehst du nun, mein Jesu, hin‘ nicht auf Telemann zurück. Als Textdichter und Bearbeiter kommt in erster Linie der Schreiber Opitz in Betracht.“
- Kota Sato, „Eine Kirchenkantate mit Opernarien? Zum Parodieverfahren in der Kantate ‚So gehst du nun, mein Jesu, hin‘ TVWV 1:1744. in: *Mitteilungsblatt der Internationalen Telemann-Gesellschaft e.V.*, Nr. 28, Dezember 2014, S. 21-29. Unterstreichung von Stephan Aderhold.
- 211 Siehe Anmerkung 88.
- 212 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 100-101.
- 213 Siehe Anmerkung 109, S. 109.
- 214 Siehe Anmerkung 131, S. 115-116.
- 215 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21916/4 (*RISM A/II* 452513981).
- 216 Siehe Anmerkung 35.
- 217 Siehe Anmerkung 51, S. 158-160.
- 218 Siehe Anmerkung 51, S. 158-160.
- 219 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 220 Siehe Anmerkung 133, S. 86-87 und GA-I-561-562.
- 221 Siehe Anmerkung 62, S. 150-152.
- 222 Dieser Druck ist überliefert in:  
 (1) *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 2 an: 4" Ee 700-264,  
 (2) *Biblioteka Narodowa Warszawa*, Signatur: BN.XVII.4.5697 adl.; Signatur des Mikrofils NWA 1486,312 : 1 zwoj (3 kl.).  
 Die Transkription erfolgt nach dem Exemplar (1).
- 223 In der *Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen* ist in der Leichenpredigt von Hans Sigismund von Czetztritz und Neuhaus als Beerdigungsdatum der 17.08.1721 angegeben: siehe: *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Signatur: DD94 B 2 (4).  
 Daneben läßt sich dort noch von Friedrich Heinrich von Bibran und Modlau eine Leichenpredigt für die

- Verstorbene nachweisen: siehe: *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*,  
 Signatur: DD94 B 2 (5).
- 224 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578.
- 225 *Stadtbibliothek Leipzig*, Signatur: Becker II.1.4°69.
- 226 Offensichtlich ist der Akut ein Druckfehler und soll ein Komma wiedergeben.
- 227 Siehe Anmerkung 35.
- 228 Siehe Anmerkung 51, S. 129-132.
- 229 Siehe Anmerkung 51, S. 129-132.
- 230 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 231 Siehe Anmerkung 62, S. 123-125.
- 232 Erstmals untersuchte 1933 Heinz Joachim Vieweg die Kantaten Tags. Zu den Textdichtern führt Vieweg – ohne Nennung Schmolcks – aus:  
 „Ganz von der gleichen Art sind auch die Texte, die den Kantaten Tags zugrunde liegen. Da zur Zeit, wo Tags Wirken begann, immerhin fast ein halbes Jahrhundert seit Neumeisters Reform vergangen war, hatte sich diese neue Dichtungsart bereits fest eingeführt und war längst Allgemeingut der Kirchenkomponisten geworden. Allerorten waren solche Textdichter erstanden, in jeder Gegend hatte sich ein besonderer Kreis gebildet. Ja man kann wohl annehmen, daß wie einst Neumeister und Krieger, so wohl in jeder bedeutenderen Gemeinde, wo nur einigermaßen das Talent es erlaubte, der komponierende Kantor und der dichtende Geistliche zusammenarbeiteten und selbst ihre eigene lokale Gruppe bildeten. So weist [Paul] Brausch das Bestehen solcher Kreise in Norddeutschland (Hamburg), Sachsen (Weißenfels, Halle, Gotha, Eisenach, Dresden Löbau u.a.) und Süddeutschland nach, [Johannes] Mlynarczyk nennt zwei Textsammlungen: ‚Das allerschönste Jesusbild‘ und ‚Zions heilige Sabbatslust‘, die nacheinander von den frei Nördlinger Komponisten Joh. Kaspar Simon (1738), Hilbrandt und Nopisch [sic.; korrekt: Nopitsch] vertont wurden, also eine speziell Nördlinger Erscheinung bilden. So muß also wohl angenommen werden, daß die Kantoren bei der Wahl der Texte zu ihren Kantaten seltener auf fremde Sammlungen, wie etwa die von Neumeister, zurückgriffen, sich vielmehr an einen mit ihnen in Beziehung stehenden Geistlichen wandten, der ihnen die Texte dichtete. Auch bei Tag scheint diese Vermutung zuzutreffen. Zwar wird im allgemeinen auf den Kantaten der Textdichter nie genannt, doch kann man aus anderweitigen Äußerungen Tags schließen, woher er seine Texte nahm. Wir haben bereits jenen Nachbericht zu den ‚70 Veränderungen‘ angeführt, wo der Name Küttner genannt ist, der die ‚Poesie‘ zum zweiten Jahrgang, der ‚in Arbeit ist‘, verfaßte. Da der Name Küttner neben D. Schmieder uns öfters, z.b. bei Gelegenheitskantaten und Liedern, wiederbegegnet, wird man wohl nicht in der Annahme fehlgehen, diesen als hauptsächlichen Verfasser der Texte in Betracht zu ziehen.“
- Heinz Joachim Vieweg, *Christian Gotthilf Tag (1735-1811) als Meister der nachbachischen Kantate.*, Inaugural-Dissertation Leipzig, 1933, S. 43.
- Siehe auch Anmerkung 233.
- 233 Vergleich dazu auch:  
 Axel Röhrborn, *Christian Gotthilf Tag. Studien zu Leben und Werk.*, zugleich Chemnitz, Technische Universität, Dissertation, Stuttgart 2009, S. 682.
- Röhrborn identifiziert Schmolck nicht als Textdichter der betreffenden Kantaten Tags.
- 234 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 228.
- 235 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578.
- 236 Siehe Anmerkung 88.
- 237 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 92.
- 238 Siehe Anmerkung 109, S. 107.
- 239 Siehe Anmerkung 131, S. 50-51.
- 240 Hildbrandt, siehe Anmerkung 592, S. 37-39.
- 241 Siehe Anmerkung 88.
- 242 Siehe Anmerkung 109, S. 107.
- 243 Siehe Anmerkung 131, S. 71.
- 244 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 94-95.
- 245 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578.
- 246 Siehe Anmerkung 88.
- 247 Siehe Anmerkung 35.
- 248 Siehe Anmerkung 51, S. 163-165.
- 249 Siehe Anmerkung 51, S. 163-165.

- 250 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
 251 Siehe Anmerkung 62, S. 155-157.  
 252 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 170.  
 253 || M. Joh. Jacob Rambachs, | HALLENSIS, | Geistliche | Poesien, | Davon | Der erste Theil | Zwey und  
 siebenzig CANTATEN über | alle Sonn= und Fest=Tags=Evangelia; | Der andre Theil | Einige  
 erbauliche Madrigale, | Sonnette und Geistliche | Lieder | in sich fasset. | Mit Königl. Preuß. Allergn.  
 PRIVILEGIO. | [Strich] | HALLE, 1720. | In Verlegung der Neuen Buchhandlung, | Auch bey derselben  
 in den Messen zu Franckfurt unter | dem Mehlischen und zu Leipzig unter dem | Brummerischen Hauße  
 zu finden. ||, S. 205.  
 254 Siehe Anmerkung 253, S. 207.  
 255 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12/47/35 a-l.  
 256 Karla Neschke schreibt zur Textauswahl Freislichs:  
 „Die Verwendung von Texten so bekannter Dichter wie Salomon Frank, Johann Jacob Rambach,  
 Erdmann Neumeister, Johann Friedrich Armand von Uffenbach oder auch Benjamin Schmolck zeigt,  
 daß Freislich der Textauswahl große Bedeutung beimaß. Mit den von ihm herangezogenen Texten wird  
 seine Aufgeschlossenheit und sein Interesse gegenüber den neuen literarischen Strömungen seiner Zeit  
 deutlich. [...] Die weite Verbreitung und die durch Freislich getroffene Auswahl belegen, daß man sich  
 nicht auf Dichtungen oder einzelne Dichter aus der unmittelbaren regionalen Umgebung beschränkte.  
 Dichter wie Johann Christian Friedrich Henrici (Picander), Johann Oswald Knauer und Georg Christian  
 Lehms sind unter Freislichs Textvorlagen hingegen nicht vertreten.“
- 
- Karla Neschke, *Johann Balthasar Christian Freislich (1687-1764). Leben, Schaffen und  
 Werküberlieferung. Mit einem Thematisch-systematischen Verzeichnis seiner Werke.* (= Schriftenreihe  
 zur Mitteldeutschen Musikgeschichte. Serie II: Forschungsbeiträge., Bd. 3), Oschersleben 2000, S. 93.  
 257 || Geistliche | CANTATEN, | über | Die Evangelia | der jährlichen Sonn= und Fest=Tage/ | So dem  
 großen GOTT | zu Ehren/ | Bey allhiesiger Haupt=Kirche | zu St. Moritz | abzusingen, befohlen, | Und  
 auf gnädigste Approbation | Vom hies. Waysenhauß verleget worden. | [Strich] | COBURG, | Gedruckt  
 bey Moritz Hagens, Hochfürstl. Sächß. Gemeinsh. | privil. Hof=Buchdr. seel. hinterl. Wittwe u. Erbe. ||  
 [VD18 15324079], S. 127-128.  
 258 In der Ausgabe Marau und Manna 1726 steht kein Trennungsstrich in dieser Zeile – in der Ausgabe von  
*Mara und Manna 1727* steht er! – Dies ist ein Unterscheidungsmerkmal der beiden Ausgaben.  
 259 In der Ausgabe Marau und Manna 1726 steht ein Satzpunkt als Interpunktion in dieser Zeile – in der  
 Ausgabe von *Mara und Manna 1727* steht kein Komma als Interpunktion! – Dies ist ein  
 Unterscheidungsmerkmal der beiden Ausgaben.  
 260 Siehe Anmerkung 88.  
 261 Im Gothaischen Gesangbuch von 1741 wird dieses Lied Simon Graf (1603-1659) zugeschrieben; dies  
 kann aber durch die hymnologische Forschung nicht bestätigt werden.  
 262 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 104.  
 263 Siehe Anmerkung 109, S. 110.  
 264 Siehe Anmerkung 131, S. 148-149.  
 265 Vergleich dazu: <http://www.mielorth.de/>.  
 266 Das ‚welchem‘ dieser Zeile wird vorlagengetreu wiedergegeben.  
 267 Siehe Anmerkung 35.  
 268 Siehe Anmerkung 51, S. 80-82.  
 269 Siehe Anmerkung 51, S. 80-82.  
 270 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
 271 Siehe Anmerkung 62, S. 77-79.  
 272 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 46 f.  
 273 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12/47/42 a-n.  
 274 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12/46/27 S1-S28.  
 275 Winfried Bönig, *Die Kantaten von Johann Caspar Simon. Ein Beitrag zur Geschichte der  
 evangelischen Kirchenmusik um 1740.* (= Collectanea Musicologica, Band 4), Augsburg 1993, S. 199.  
 276 Johann Friedrich von Holten, || Das | Angenehme | und | Hertz=erquickende | Jesus=Bild, | oder |  
 Geist=reiche | CANTATEN | über alle Sonn= und Fest=Tags | Evangelia/ | in welchen jedesmahl |  
 JESUS | unter einem Schriftmäßigen Bilde | abgemahlet und vorgestellt wird | Von | J. F. von  
 HOLTEN. | [Strich] | LUBECK/ | Bey Peter Böckmann/ 1725. ||, S. 124-127.  
 277 Johann Christoph Bodinus wurde im Januar 1690 in Rippersroda getauft.  
 Vergleich dazu:  
 Christiane Jungius, *Telemann Frankfurter Kantatenzyklen.* (= Schweizer Beiträge zur Musikforschung.,  
 Band 12), Kassel u.a. 2008, S. 73-84.

- 
- 278 Jungius nennt Schmolck nicht als Textdichter der Kantaten Bodinus.  
*Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 146.  
Zum Liederdichter des Chorals vergleiche:  
Fischer I, S. 376,  
das ist:  
Fischer I / Fischer II = Albert Friedrich Wilhelm Fischer, *Kirchenliederlexikon. Hymnologisch-literarische Nachweisungen über ca. 4500 der wichtigsten und verbreitetsten Kirchenlieder aller Zeiten in alphabetischer Folge nebst einer Übersicht der Liederdichter.*, Reprint der Ausgabe Gotha 1878, Hildesheim 1967, 2. Bde.
- 279 Siehe Anmerkung 35.
- 280 Dies, ‚deine Reue‘ ist offensichtlich ein Druckfehler; korrekt lautet es in allen Überlieferungen ‚keine Reue‘.
- 281 Fischer I, siehe Anmerkung 278, S. 30.
- 282 Siehe Anmerkung 51, S. 125-127.
- 283 Siehe Anmerkung 51, S. 125-127.
- 284 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 285 Siehe Anmerkung 62, S. 118-121.
- 286 *Stadarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12/47/72 a-j.
- 287 Siehe Anmerkung 62, S. 136-138.
- 288 Siehe Anmerkung 88.
- 289 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 102.
- 290 Siehe Anmerkung 109, S. 110.
- 291 Siehe Anmerkung 131, S. 132-133.
- 292 Siehe Anmerkung 88.
- 293 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 87-88.  
Die von Gille hier angegebene *RISM*-Nummer für die Kantate 410/1 ist nicht korrekt.
- 294 Siehe Anmerkung 109, S. 106.
- 295 Siehe Anmerkung 131, S. 21-22.
- 296 Vergleich dazu:  
(1) Röhrborn, siehe Anmerkung 233, Werkverzeichnisnummer 5.1.177, S. 720-722.  
(2) <http://www.mielorth.de/>.
- 297 Dies ist ein Druckfehler: der korrekte Dictumsnachweis ist Habakuk 2, 20.
- 298 Siehe Anmerkung 88.
- 299 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 96.
- 300 Siehe Anmerkung 109, S. 108.
- 301 Siehe Anmerkung 109, S. 100-101.
- 302 Siehe Anmerkung 131, S. 75-76.
- 303 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 152 f.
- 304 Rolf Dietrich Claus, *Johann Peter Kellner. Studien zu Leben und Werk nebst einem thematisch-systematischen Verzeichnis seiner musikalischen Werke.*, Rostock Universität Dissertation, Rostock 1999, 2 Bände, S. II/351-II/353, Kellner-Werkverzeichnis Nummer AK37:01.
- 305 *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Signatur:  
8|o Cod. Ms. philos. 84|e: Anon. 168.
- 306 Natürlich soll es auch in der zeitgenössischen Orthographie heißen: || Du Richter aller Welt ||. Der Druckfehler wird allerdings vorlagengetreu wiedergegeben.
- 307 Martin Luther, *Weimarer Ausgabe.*, 127 Bde., Bd. 35, S. 552. Verfügbar unter: *Luthers Werke im WWW.*, <http://luther.chadwyck.co.uk/>.
- 308 Siehe Anmerkung 88.
- 309 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 100.
- 310 Siehe Anmerkung 109, S. 109.
- 311 Siehe Anmerkung 131, S. 114.
- 312 Siehe Anmerkung 50 und 51.
- 313 Siehe Anmerkung 88.
- 314 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 102.
- 315 Siehe Anmerkung 109, S. 109.
- 316 Siehe Anmerkung 131, S. 128-129.
- 317 Siehe Anmerkung 88.
- 318 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 90.
- 319 Siehe Anmerkung 109, S. 106.

- 320 Siehe Anmerkung 131, S. 34-35.
- 321 Siehe Anmerkung 88.
- 322 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 91.
- 323 Siehe Anmerkung 109, S. 106.
- 324 Siehe Anmerkung 131, S. 44-45.
- 325 *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Trauungen Stadt und Land 1708-1734, Signatur: R0029, CD 172, Bild 00118.
- 326 Im *Saiten-Spiel* 1727 lautet die Versfolge dieses Rezitativs wie folgt:  
 „|| RECITAT. |  
 Ich will nicht aussen bleiben, |  
 Von diesem theuren Hochzeit=Mahle. |  
 Es soll mich Noth und Liebe treiben |  
 Zum seligen Genuß: |  
 Allein ich muß |  
 Das rechte Hochzeit=Kleid noch |  
 haben; ||“.
- 327 Siehe Anmerkung 35.
- 328 Fischer I, siehe Anmerkung 278, S. 416
- 329 Siehe Anmerkung 51, S. 151-153.
- 330 Fischer II, siehe Anmerkung 278, S. 161.
- 331 Siehe Anmerkung 51, S. 151-153.
- 332 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 333 Siehe Anmerkung 62, S. 143-145.
- 334 Siehe Anmerkung 133, S. 81-82.
- 335 Siehe Anmerkung 88.
- 336 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 103.
- 337 Siehe Anmerkung 109, S. 110.
- 338 Siehe Anmerkung 131, S. 140-141.
- 339 Über den Kantor bzw. Komponisten von Johann Andreas Kesselring ist kaum etwas bekannt. Es könnte sich um denjenigen Kesselring handeln, den Johann Friedrich Müldener nennt und der an der Mädchenschule des Klosters in Frankenhausen, die 1700 errichtet wurde, ab 1721 im Schuldienst war. Johann Friedrich Müldener führt dazu aus:  
 || Johann Andreas Kesselring, ao. 1721. war hier | bis ao. 1725. kam hernach als Cantor nach Güntzerode, von | da nach Ringleben, wo er 1745 gestorben. An seine Stelle kam | als Ober=Mägdlein=Schulmeister wieder ao. 1726. | Der Studiosus Alexander Günther Vogler, der noch itzo diesen Dienst versieht. ||
- Johann Friedrich Müldener, || Johann Friedrich Müldeners | *Advocati Regimin. Ordinarii und Stadt=Syndici zu | Franckenhausen | Merckwürdige | Historische Nachrichten | von | dem ehemahls sehr berühmten | Cistercienser= | Nonnen=Closter | St. Georgii | zu Franckenhausen in Thüringen, | Darinnen von dieses Closters Lage, Stiftung, Patro= | nen, Orden, Schule, Schutz= und Schirmherren, Dioe- | ces und Siegeln, Pröbsten, Vicarien, AebtiBinnin, Priorin= | nen und andern darinnen gelebten vornehmen Gräfl. Personen, | Seelgeräthen, Schenckungen, Gütern, iure patronatus und | darauf erfolgter Reformation auch andern dahin ein= | schlagenden sonderbaren Zufällen, | nicht weniger | Von der Stadt Franckenhausen, deren Ursprung, Auf= | und Zunahme, alten und neuen Zustande, auch dem darin= | nen befindlichen Saltzwercke vorläufig | gehandelt, | Dieses alles aber mit vielen ungedruckten Urkunden hinlänglich erläutert | und bewiesen wird. | [Strich] | Leipzig und Nordhausen, | zu finden bey Johann Heinrich Groß, | 1747. ||, S. 80.*
- Offensichtlich beteiligte sich Kesselring an der musikästhetischen Diskussion über die Kirchenmusik des 18. Jahrhunderts.  
 || Diejenigen, welche die Musik bey dem Gottesdienste | nicht leiden wollen, sind entweder solche, welche sie ganz | aus der Kirche verbannet wissen wollen, oder solche, die | wieder den eingeschlichenen Mißbrauch der Kirchen=Musik | eifern. |  
 Was die erste Gattung betrifft, so hatte Joh. Andr. | Kesselring, Cantor und Schuldiener zu Ringleben in | Thüringen, in einer Vorrede, welche er den Neumeister= | schen Kirchen=Andachten vorgesetzt hatte, gesagt: daß die |

---

Musik eine der besten Künste sey, und Gott habe im alten |  
Testamente solche durch die Propheten angepriesen, und |  
bey dem Gottesdienste befohlen. Wieder ihn regte sich |  
einer, der sich bloß durch die Buchstaben Z. R. zu erkennen |  
gab; daher nahm Kesselring Gelegenheit, seine Schutz= |  
Schrift Zwinglius Redivivus (der wieder auflebende |  
Zwinglius) zu nennen (<sup>1</sup>), Erf. 1744, 8. 2 ½ B. Er ei= |  
fert wieder alle die, welche bey dem Choral=Gesange in der |  
Kirche beharren, und die eigentliche Musik daraus ver= |  
treiben, wenigstens spöttisch und verächtlich davon reden. ||

---

Johann Georg Krünitz, || Oekonomisch=technologische | Encyklopädie, | oder | allgemeines System | der  
| Stats= Stadt= Haus= und Land=Wirtschaft, | und der Kunst=Geschichte, | in alphabetischer Ordnung;  
| von D. Johann Georg Krünitz, | der Russisch=Kaiserl. freyen oekonomischen Gesellschaft zu St.  
Petersburg | Mitglied, der kön. preuß. gelehrten Gesellsch. in Frankf. an der Oder Beysitzer, | der  
Götting. deutschen Gesellschaft, der Oberlausitzer Bienengesellschaft, und | der Leipz. oekonom. Soc.  
Ehren=Mitglied, wie auch der oekonom. patriot. | Soc. in Schles. ordentliches Mitglied und  
Correspondent. | [Vignette] | Acht und dreyßigster Theil, | von Kinn bis Kireh. | Nebst 15 Kupfertafeln  
auf 3 1/8 Bogen; und 1 Bog. Tabelle. | [Strich] | Mit Königl. Preußischen und Churfürstl. Sächsischen  
Privilegien. | [Strich] | Berlin, 1786. | bey Joachim Pauli, Buchhändler. ||, S. 590.

---

Die genannte Schrift ist heute lediglich in der *Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, Weimar, nachweisbar.

---

Zwinglivs Redivivus, oder Ungegründete Censur Eines der Gottes-Gelahrheit Beflissenen über die  
Hoheit und den wahren Gebrauch der Musik abhandelnde Vorrede, so denen neuerlich heraus  
gegebenen Kirchen-Andachten von Erdmann Neumeistern vorgesetzt worden ... / ans Licht gestellt  
Von dem Verfasser der Vorrede, Johann Andreas Kesselringen, Cantor und Schuldiener zu Ringleben

---

*Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, Weimar, Signatur: 238538-A.

---

Kesselrings Werke werden in den folgen Archiven und Bibliotheken verwahrt:

(1) *Hessisches Staatsarchiv*, Marburg, das die Bestände der *Lutherischen Pfarrei Frankenberg/Eder*  
verwahrt,

(2) *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*,

(3) *Conservatoire royal de Bruxelles*,

(4) *Staatsbibliothek zu Berlin*,

(5) *Bayerischen Staatsbibliothek*, München,

(6) *Bibliothek beim Landeskirchlichen Archiv Nürnberg*.

340

Siehe Anmerkung 88.

341

Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 89.

342

Siehe Anmerkung 109, S. 106.

343

Siehe Anmerkung 131, S. 30-31.

344

Siehe Anmerkung 88.

345

Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 99.

346

Siehe Anmerkung 109, S. 108.

347

Siehe Anmerkung 109, S. 100.

348

Siehe Anmerkung 109, S. 98f.

349

Siehe Anmerkung 109, S. 99-100.

350

Siehe Anmerkung 131, S. 102-103.

351

Siehe Anmerkung 35.

352

Siehe Anmerkung 51, S. 97-99.

353

Siehe Anmerkung 51, S. 97-99.

354

Vergleich dazu auch: Fritz Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel*. (= *Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR.*, Band 8), Leipzig 1976, S. 160, Nr. 31.  
Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.

355

Siehe Anmerkung 131, S. 84-85.

356

Siehe Anmerkung 62, S. 95-97.

357

Siehe Anmerkung 133, S. 97-99.

358

Siehe Anmerkung 133, S. 97-98.

359

Pierwsza publikacja: *Saiten-Spiel* 1720, str. 131-134.

360



361 In der Ausgabe *Schöne Kleider* 1723 steht der Druckfehler ‚Altes‘. In der Ausgabe *Schöne Kleider* 1727  
wurde dies korrigiert zu dem korrekten ‚Alles‘.

362 In *Schöne Kleider* 1727 lautet diese Zeile: || Wer dich in dem Herten | hegt, ||.

363 In der Ausgabe *Schöne Kleider* 1723 ist bei S. 242 ff. ein Paginierfehler – hier wird nach der  
tatsächlichen Paginierung zitiert.

364 Karla Neschke, *Johann Balthasar Christian Freislich (1687-1764). Leben, Schaffen und  
Werküberlieferung. Mit einem Thematisch-systematischen Verzeichnis seiner Werke.* (= Schriftenreihe  
zur Mitteldeutschen Musikgeschichte. Serie II: Forschungsbeiträge., Bd. 3), Oschersleben 2000, S. 208.  
365 Siehe Anmerkung 35.

366 Fischer I, siehe Anmerkung 278, S. 255.

367 Heinrich Wilhelm Rotermund, *Fortsetzung und Ergänzungen zu Christian Gottlieb Jöchers  
allgemeinem Gelehrten=Lexiko worin die Schriftsteller aller Stände nach ihren vornehmsten  
Lebensumständen und Schriften beschrieben werden. Anfangen von Johann Christoph Adelung und  
vom Buchstaben K fortgesetzt von Heinrich Wilhelm Rotermund, weil. Pastor Primarius der Domkirche  
zu Bremen., Fünfter Band., Bremen, bei Johann Georg Heyse. 1816., S. 1233.*  
368 Siehe Anmerkung 51, S. 141-143.

369 Siehe Anmerkung 51, S. 141-143.

370 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
371 Vergleich dazu auch: Röhrborn, siehe Anmerkung 233, S. 459 ff.

372 „Die Entstehungszeit konnte eingegrenzt werden, da diese Kantate zu dem Kantatenjahrgang gehört,  
den die St. Bartholomäikirche Danzig im Jahre 1773 bei Christian Gotthilf Tag in Auftrag gab.“

---

373 Röhrborn, siehe Anmerkung 233, S. 461.

374 Vergleich dazu: <http://www.mielorth.de/>.

375 Siehe Anmerkung 88.

376 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 89.

377 Siehe Anmerkung 109, S. 106.

378 Siehe Anmerkung 131, S. 28-29.

379 Siehe Anmerkung 35.

380 Siehe Anmerkung 51, S. 40-43.

381 Siehe Anmerkung 51, S. 40-43.

382 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
383 Siehe Anmerkung 62, S. 41-43.

384 Siehe Anmerkung 88.

385 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 97.

386 Siehe Anmerkung 109, S. 108.

387 Siehe Anmerkung 131, S. 81-82.

388 Siehe Anmerkung 35.

389 Siehe Anmerkung 51, S. 87-89.

390 Siehe Anmerkung 51, S. 87-89.

391 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
392 Siehe Anmerkung 62, S. 84-86.

393 Siehe Anmerkung 133, S. 44-45.

394 GA-I-507-508.

395 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/8 a-k.

396 Siehe Anmerkung 130, S. 72-73.

(1) *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:46/30 S1-S34.

(2) Siehe Anmerkung 130, S. 72-73.

397 Die GA 1740/1742 – II-542 gibt hier eine falsche Bibelstelle an.

398 Die Zuschreibung des Liedes an Hans Sachs (1494-1576) wird in der modernen Forschung abgelehnt.  
399 Vgl. dazu: BWV 186a.

400 Vergleich dazu auch: Röhrborn, siehe Anmerkung 233, S. 567.

401 „Die Entstehungszeit konnte eingegrenzt werden, da diese Kantate zu dem Kantatenjahrgang gehört,  
den die St. Bartholomäikirche Danzig im Jahre 1773 bei Christian Gotthilf Tag (1735-1811) in Auftrag  
gab.“

---

402 Röhrborn, siehe Anmerkung 233, S. 568.

403 Siehe Anmerkung 88.

404 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 98.  
Siehe Anmerkung 109, S. 108.

- 405 Siehe Anmerkung 131, S. 92-93.
- 406 Siehe Anmerkung 88.
- 407 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 93.
- 408 Siehe Anmerkung 109, S. 107.
- 409 Siehe Anmerkung 131, S. 60-61.
- 410 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 9715/54.
- 411 Siehe Anmerkung 88.
- 412 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 85-86.
- 413 Elena Sawtschenko, „Die Kantaten von Johann Friedrich Fasch im Spiegel des Pietismus.“ in: *Musikkonzepte – Konzepte der Musikwissenschaft. Bericht über den Internationalen Kongreß der Gesellschaft für Musikforschung Halle (Saale) 1998.*, herausgegeben von Kathrin Eberl und Wolfgang Ruf, Kassel etc. 2000, Band 2, S. 253-270.
- 414 Siehe Anmerkung 109, S. 106.
- 415 Siehe Anmerkung 131, S. 17-18.
- 416 Die Satzfolge von *RISM* 452513950, *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21916/2, lautet:  
 (1) Sinfonie (nicht in der Partitur notiert, aber in den Stimmen; an erster Stelle),  
 (2) Dictum, SATB: *Er heißet Wunderbar*,  
 (3) Rezitativ, Sopran: *Mein Hertz ist ganz entzückt*,  
 (4) Arie, Baß: *Du zeigst, o großes Kind, vor allen*.  
 Die Satzfolge von *RISM* 452513975, *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21917, lautet:  
 (1) Dictum, SATB: *Er heißet Wunderbar*,  
 (2) Sinfonie (nicht in der Partitur notiert, aber in den Stimmen; an zweiter Stelle),  
 (3) Rezitativ, Sopran: *Mein Hertz ist ganz entzückt*,  
 (4) Arie, Baß: *Du zeigst, o großes Kind, vor allen*,  
 (5) Choral: *Dein Wort laß mich bekennen* (nur als Initium genannt).
- 417 Siehe Anmerkung 88.
- 418 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 100.
- 419 Siehe Anmerkung 109, S. 109.
- 420 Siehe Anmerkung 131, S. 109-110.
- 421 *Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk*, Gdańsk, Signatur: Ms. 4107.
- 422 Siehe Anmerkung 88.
- 423 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 92.
- 424 Siehe Anmerkung 109, S. 107.
- 425 Siehe Anmerkung 131, S. 51-52.
- 426 Siehe Anmerkung 88.
- 427 Michael Jahn, *Gottfried Heinrich Stölzel. Meine Schafe hören meine Stimme (Ausg. in g).*, Veröffentlichungen des Zentrums für Kirchenmusik der EKM, ISMN 979-0-50215-464-6, Weimar, Erfurt 2015.
- 428 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 93.
- 429 Siehe Anmerkung 109, S. 107.
- 430 Siehe Anmerkung 131, S. 62-63.
- 431 Siehe Anmerkung 88.
- 432 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 91.
- 433 Siehe Anmerkung 109, S. 106.
- 434 Siehe Anmerkung 131, S. 41-42.
- 435 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578.
- 436 Vergleich dazu:  
 (1) Berend Carl Roosen, *Das Evangelische Trostlied und der Trost evangelischen Liedes um die Zeit des dreißigjährigen Krieges. In geschichtlicher Uebersicht dargestellt von B. C. Roosen.*, Dresden 1862, S. 32-33 und v.a. S. 149-150,  
 (2) Lukas Lorbeer, *Die Sterbe- und Ewigkeitslieder in deutschen lutherischen Gesangbüchern des 17. Jahrhunderts.* (= Forschungen zur Kirchen und Dogmengeschichte, Band 104), Göttingen 2012, S. 378.
- 437 Siehe Anmerkung 88.
- 438 Diese Choralstrophe des Liedes stammt offensichtlich nicht von Martin Behm, sondern sie erscheint als Ergänzung im Colmarischen Gesangbuch von 1644 und wurde von da an offensichtlich weiter tradiert.
- |                                     |                                       |
|-------------------------------------|---------------------------------------|
| <u>Colmarisches Gesangbuch 1644</u> | <u>von Stölzel verwandte Textform</u> |
| Die heiligen fünf Wunden dein,      | Die heiligen fünf Wunden dein,        |
| laß meine sichre Zuflucht seyn,     | laß mir rechte Felslöcher sein        |
| wohin ich eil in Sündennoth,        | darein ich flieh als eine Taub,       |

---

und Rettung sind in meinem Tod.

daß mich der höllisch Weih nicht raub.

Vergleich dazu: <http://www.bach-cantatas.com/Texts/Chorale067-Eng3.htm>

- 439 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 104.  
440 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 104.  
441 Siehe Anmerkung 109, S. 110.  
442 Siehe Anmerkung 131, S. 149-150.  
443 Renate Steiger, *Gnadengegenwart. Johann Sebastian Bach im Kontext lutherischer Orthodoxie und Frömmigkeit.* (= Doctrina et Pietas. Zwischen Reformation und Aufklärung. Texte und Untersuchungen., Abteilung II Varia, Band 2), Stuttgart-Bad Canstatt 2002, S. 197 ff..  
444 Siehe Anmerkung 35.  
445 Siehe Anmerkung 51, S. 66-68.  
446 Siehe Anmerkung 51, S. 66-68.  
447 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
448 Vergleich dazu auch: Fritz Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel.* (= Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR., Band 8), Leipzig 1976, S. 160, Nr. 23.  
449 Karla Neschke, *Johann Balthasar Christian Freislich (1687-1764). Leben, Schaffen und Werküberlieferung. Mit einem Thematisch-systematischen Verzeichnis seiner Werke.* (= Schriftenreihe zur Mitteldeutschen Musikgeschichte. Serie II: Forschungsbeiträge., Bd. 3), Oschersleben 2000, S. 221-222.  
450 Karla Neschke, *Johann Balthasar Christian Freislich (1687-1764). Leben, Schaffen und Werküberlieferung. Mit einem Thematisch-systematischen Verzeichnis seiner Werke.* (= Schriftenreihe zur Mitteldeutschen Musikgeschichte. Serie II: Forschungsbeiträge., Bd. 3), Oschersleben 2000, S. 217-218.  
451 Vergleich dazu: Ralph-Jürgen Reipsch, „Die Telemann zugeschriebene Kantate ‚Ertönt, ihr Hütten der Gerechten‘ TVWV 1:478 – eine Komposition von Georg Tegetmeyer.“ in: Mitteilungsblatt der Internationalen Telemann-Gesellschaft e.V., Nr. 29 (Dezember 2015), Magdeburg 2015, S. 35-41.  
452 Siehe Anmerkung 133, S. 32-34.  
453 *Archiv und Zentralbibliothek der Evangelischen Landeskirche in Württemberg*, Signatur: 338.  
454 Siehe Anmerkung 62, S. 66-68.  
455 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 6101/2.  
456 Siehe Anmerkung 88.  
457 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83-84.  
458 Siehe Anmerkung 109, S. 105.  
459 Siehe Anmerkung 109, S. 100-101.  
460 Siehe Anmerkung 131, S. 11.  
461 Siehe Anmerkung 131, S. 12.  
462 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 9715/10.  
463 || Lied | am Schlusse des Jahres 1832 | gesungen | von den Zöglingen des Erziehungs=Instituts | zur Ehrenpforte | in der Kirche zu St. Bernhardin | nach der von dem seligen Herrn Rath Hickert | gestifteten Predigt. | [Strich] | Nebst beigedrucktem Musik=Texte. | [Strich] | Breslau, | bei Graß, Barth und Comp. ||  
  
464 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. Ts 1382.  
465 *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Signatur: 8|o Cod. Ms. philos. 84|e: Sammelhs. 1, pagina f. 118r-119r und 8|o Cod. Ms. philos. 84|e: Sammelhs. 2. pagina f.68r, 147v, 70v.  
466 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 563022 ist als Mikrofiche unter der Signatur: Mf.33991 C0872,016 sicherheitsverfilmt.  
467 Aderhold 2015, siehe Anmerkung 5, S. 147 ff.  
468 *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur: R0104, Bild0148.  
469 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 563021.  
470 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 563023.  
471 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 563024.  
472 Siehe Anmerkung 88.  
473 Offensichtlich erscheint dieses Lied erstmals im Hannoveraner Gesangbuch von 1657.  
  
Vergleich dazu:  
473 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 98.

- 474 Siehe Anmerkung 109, S. 108.  
475 Siehe Anmerkung 131, S. 95-96.  
476 Siehe Anmerkung 88.  
477 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 95.  
478 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 95.  
479 Siehe Anmerkung 109, S. 107.  
480 Siehe Anmerkung 131, S. 72-73.  
481 Siehe Anmerkung 131, S. 73.  
482 Siehe Anmerkung 88.  
483 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 88.  
484 *Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk*, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh. 390.  
485 Siehe Anmerkung 109, S. 106, Anmerkung 34.  
486 Siehe Anmerkung 109, S. 106.  
487 Siehe Anmerkung 131, S. 23-24.  
488 Siehe Anmerkung 88.  
489 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 93-94.  
490 Siehe Anmerkung 109, S. 107.  
491 Siehe Anmerkung 131, S. 64-65.  
492 Dieser Druckfehler wird hier nach der Ausgabe *Schmuck und Asche* 1717, S. 123, vorlagengetreu  
493 wiedergegeben. In in späteren Ausgaben ist er korrigiert zu: ‚Ein solcher Eckstein stützt den Bau‘.  
494 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 393.  
Der Druckfehler ist hier vorlagengetreu wiedergegeben. In der Ausgabe *Saiten-Spiel* 1721 ist er zu ||  
hingegen || korrigiert.
- 
- Universitätsbibliothek Greifswald*, Signatur: 527/FuH 9961 adn1 [VD18 13190326].  
495 Siehe Anmerkung 35.  
496 Siehe Anmerkung 51, S. 54-56.  
497 Siehe Anmerkung 51, S. 54-56.  
498 Pfau, ‚Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.‘, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
499 Siehe Anmerkung 62, S. 53-56.  
500 (1) || Tit. Herrn | Erdmann Neumeisters | Fünffache | Kirchen-Andachten | bestehend | In theils einzeln,  
theils niemahls | gedruckten | Arien, Cantaten und Oden | Auf alle | Sonn= und Fest=Tage | des gantzen  
Jahres. | Herausgegeben | Von | G. T. [d.i. Gottfried Tilgner] | [Doppelstich] | LEIPZIG, | In Verlegung  
Joh. Großens Erben. | Anno 1716. || Sonntag für Oculi, II Reihe, S. 164-166.  
(2) Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, FR 324/1, S. 68.  
501 (1) Siehe Anmerkung 500 (1).  
(2) Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, FR 324/2, S. 68.  
502 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12/47/51 a-n.  
503 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12/46/18 S1-S25.  
504 Die Interpunktion wird hier vorlagengetreu wiedergegeben.  
505 Siehe Anmerkung 35.  
506 Siehe Anmerkung 51, S. 71-73.  
507 Siehe Anmerkung 51, S. 71-73.  
508 Siehe Anmerkung 62, S. 68-70.  
509 Der Vers ist vorlagengetreu nach *Mara und Manna* 1726 wiedergegeben. In *Mara und Manna* 1727 ist  
dieser Druckfehler korrigiert zu: ‚|| Den man in Busen trägt. ||‘  
510 Vergleich dazu:  
*Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge von genannten  
Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und  
Charten. Zweite Section H-N. Herausgegeben von A. H. Hoffmann. Neunter Theil Hirudo-Höklyn.*,  
Leipzig 1832, S. 108.  
511 Der grammatikalische Artikel || die gehäufte || ist vorlagengetreu wiedergegeben.  
512 Vergleich dazu: Aderhold 2015, siehe Anmerkung 5, S. 238-245.  
513 Vergleich dazu: <http://www.stoelzel.net/>.  
514 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21736/200.  
515 Siehe Anmerkung 35.  
516 Siehe Anmerkung 51, S. 50-52.  
517 Siehe Anmerkung 51, S. 50-52.  
518 Siehe Anmerkung 62, S. 48-50.  
519 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 148.

520 „1. c [Tutti]: Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Ferse  
stechen. 2. S, 6/8 Aria: Jesu, starker Schlangentreter, tritt des Satans Kopf entzwey, will er dich, um  
sich zu rächen, giftig in die Fersen stechen, kom[m] es weiter uns nicht bey. 3. A, c. Recitativo: Du hast  
ia, o mein Heyl! den Satan überwunden und ihn mit Ketten fest gebunden; ich nehm' an deinem Siege  
theil und halte mich an dein Verdienst und Leiden. Dadurch kann ich den Satan ritterlich bestreiten. 4.  
A, 3/4 Aria: Gottes Finger, mein Panier, Jesu Blut! mein Siegeszeichen, so muß alles von mir weichen,  
diese Losung gilt bey mir: Gottes Finger, mein Panier. 5. c. Choral [Tutti]: Wie sträubte sich die alte  
Schlang' -> O Tod, wo ist dein Stachel nun, Str. 2, Textdichter: Georg Weissel.“

Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 40-41.  
521 ‚Farren‘ ist eine veraltete Bezeichnung für eine Farnpflanze.

522 Offensichtlicher Druckfehler; in der Ausgabe des *Mara und Manna* 1727, 1732, 1737 lautet es korrekt:  
|| Ach wenn ich alle Blumen hätte ||.

523 Siehe Anmerkung 35.

524 Vergleich dazu: Fischer II, siehe Anmerkung 278, S. 26.

525 Siehe Anmerkung 51, S. 118-120.

526 Siehe Anmerkung 51, S. 118-120.

527 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.

528 Siehe Anmerkung 62, S. 111-113.

529 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Mus. Hs. 2626 Nr. 3.

530 Die Initialen B und S sind durch Verzierungen hervorgehoben und weisen **B**enjamin **S**chmolck als  
Autor aus.

531 In *Schmuck und Asche* 1717, S. 164, ist dieser Druckfehler korrigiert mit dem anderen Zeilenfall:

|| Und fordert seine Hand voll Erde wie= | der/ ||.

532 Im Druck der *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 3056, ist das Wort || Manna || handschriftlich  
mit brauner Tinte unterstrichen und an der linken Seite ist dafür als Korrekturfahne || Lebens= ||  
eingefügt. Wer diesen Eingriff vornahm, konnte nicht eruiert werden; allerdings dürfte dies eine  
Korrektur Schmolcks sein, denn in *Schmuck und Asche* 1717 lautet diese Zeile || Ich schmecke schon  
das Le= | bens=Brod. ||

533 Im Druck der *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 3056, ist die Zeile || ~~Mein Seegen Euer Erbe/~~ ||  
mit brauner Tinte getilgt. Offensichtlich wurde danach zwischen ‚Seegen‘ und ‚Euer‘ ein  
Auslassungszeichen eingefügt und dann an die linke Seite notiert: || ~~liebster Enkel/~~ ||; jedoch wurde dies  
ebenfalls wieder getilgt. Am unteren Blattrand befindet sich dann die wohl endgültige Gestalt der  
Korrektur dieser Zeile, die mit dem Fahnenzeichen ‚F‘ gekennzeichnet ist: „|| F Mein Seegen, liebsten  
Enckel, euer Erbe! ||“. Wer diesen Eingriff vornahm, konnte nicht eruiert werden; allerdings dürfte dies  
eine Korrektur Schmolcks sein, denn in *Schmuck und Asche* 1717, S. 167, lautet diese Zeile: || Mein  
Seegen/ liebsten Enkel/ euer | Erbe! ||.

534 Im Druck der *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 3056, ist die Zeile || ~~Da ich als Mann und  
Vater sterbe.~~ || mit brauner Tinte getilgt. Offensichtlich wurde danach an die linke Seite notiert: || ~~Ich  
sterbe.~~ ||; jedoch wurde dies ebenfalls wieder getilgt. Am unteren Blattrand befindet sich dann die wohl  
endgültige Gestalt der Korrektur dieser Zeile, die mit dem Fahnenzeichen ‚F‘ gekennzeichnet ist: || F  
Ich sterbe, ||. Wer diesen Eingriff vornahm, konnte nicht eruiert werden; allerdings dürfte dies eine  
Korrektur Schmolcks sein, denn in *Schmuck und Asche* 1717, S. 167, lautet diese Zeile: || Ich sterbe/ ||.

535 Im Druck der *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 3056, ist die Zeile || ~~Ihr werdet Euern Trost~~ ||  
mit brauner Tinte getilgt. Offensichtlich wurde danach zwischen ‚werdet‘ und ‚Euern‘ ein  
Auslassungszeichen eingefügt und dann an die linke Seite notiert: „|| ~~aber~~ ||“; jedoch wurde dies ebenfalls  
wieder getilgt. Am unteren Blattrand befindet sich dann die wohl endgültige Gestalt der Korrektur  
dieser Zeile, die mit dem Fahnenzeichen ‚F‘ gekennzeichnet ist: „|| F Ihr werdet aber Euren Trost ||“.  
Wer diesen Eingriff vornahm, konnte nicht eruiert werden; allerdings dürfte dies eine Korrektur  
Schmolcks sein, denn in *Schmuck und Asche* 1717, S. 167, lautet diese Zeile: || Ihr werdet aber euern  
Trost ||.

536 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578.

537 Sebastian von Rottenburg wurde am 13.08.1615 geboren, starb am 10.04.1674 und wurde am  
04.11.1674 begraben. Dessen Leichenpredigt enthält einen detaillierten Lebenslauf:

|| Apostolischer Helden=Spiegel/ |

der Heroischen Tapfferkeit |

Auß der I. Epistel Pauli an die Corinth. am 9. Capittel |

vers. 24. 25. 26. 27. |

Bey der Hoch Adelichen und Ansehnlichen |

Leichbegängnüß |

---

Des Hoch=Edelgebohrnen/ Gestrengen/ Mannfesten |  
und Hochbenamten Herrn/ |  
Herrn |  
Sebastian von Rottenburges |  
Dero Königlichen Maytt. und Kron Schweden |  
wohlmeritirten Obrister Lieutenants und Erbherrens |  
der sämbtlichen Güter Beutnütz/ Tornow/ Pommertzig/ rc. |  
Welcher im Jahr Christi 1674. den 10. Tag/ des Monats |  
Aprilis, halb 10. Uhr vormittage sanfft und säuberlich |  
im HERRN entschlaffen/ |  
Und darauff am 4. Tage des Monats Novembris, |  
mit Christ=Adelichen Ceremonien, in seiner Ruhe |  
versetzt worden/ |  
In einem gewöhnlichen Leich Sermon gezeiget |  
und auff Begehren in Druck gegeben |  
durch NICOLAUM Vogelhaupten/ |  
Pfarrern und Inspectoren |  
der Kirche zu Crossen. |  
[Doppelstrich] |  
Franckfurt an der Oder/ |  
Bey Johann Ernsten Universität Buchdr. Anno 1675. ||

*Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 4 in: Ee 531 [VD17 39:113861R].

538

Johannes Sinapius, || Des | Schlesischen Adels | Anderer Theil/ | Oder | Fortsetzung | Schlesischer  
Curiositäten, | Darinnen | Die Gräflichen, Freyherrlichen | und Adelichen Geschlechter/ | So wohl  
Schlesischer Extraction, | Als auch | Die aus andern Königreichen und Ländern | in Schlesien kommen/ |  
Und entweder darinnen noch floriren, oder bereits | ausgegangen, | In völligem Abrisse dargestellt  
werden, | Nebst einer nöthigen Vorrede und Register, | ausgefertiget | von | JOHANNE SINAPIO. |  
[Vignette Doppelstrich] | Leipzig und Breßlau, bey Michael Rohrlach. 1728. ||, S. 937.

Vergleich dazu auch:

Johann Friedrich Gauhen, *Des Heil. Röm. Reichs Genealogisch=Historisches Adels=Lexicon, Darinnen  
die älteste und ansehnlichste adeliche, freyherrliche und gräfliche Familien nach ihrem Alterthum,  
Ursprunge, Vertheilungen in unterschiedene Häuser rc. nebst den Leben derer daraus entsprossenen  
berühmtesten Personen, insonderheit Staats=Minister, in mehr denn 6000 Artickeln, mit bewährten  
Zeugnissen vorgestellt werden, nebst einer neuen Vorrede und Anhang worinnen vornehmlich des  
ehemals weltberühmten grossen Ministers Christoph von Carlowitz auf Rothenhaus rc. sehr  
merkwürdiges Leben vollständig beschrieben zu lesen; weit vermehrt und neu verbessert herausgegeben  
von Johann Friedrich Gauhen. Leipzig, verlegt Johann Friedrich Gleditsch, 1740., S. 1956.*

539

„Racha“ ist ein Druckfehler; gemeint ist natürlich „Rache“.

540

Siehe Anmerkung 35.

541

Siehe Anmerkung 51, S. 115-118.

542

Siehe Anmerkung 51, S. 115-118.

543

Siehe Anmerkung 62, S. 109-111.

544

Siehe Anmerkung 133, S. 59-61.

545

Das Wort „Kindere“ wird hier vorlagengetreu wiedergegeben.

546

Siehe Anmerkung 35.

547

Siehe Anmerkung 51, S. 59-61.

548

Siehe Anmerkung 51, S. 59-61.

549

Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.

550

Siehe Anmerkung 62, S. 59-61.

551

Siehe Anmerkung 35.

552

Siehe Anmerkung 51, S. 90-92.

553

Siehe Anmerkung 51, S. 90-92.

554

Siehe Anmerkung 62, S. 86-88.

555

*Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek*, Dresden, Signatur: Mus.2446-E-503.

556

*Stadttarchiv Karlsruhe*, Signatur 8/StS 12/47/9 a-p.

557

Siehe Anmerkung 88.

558

Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 86-87.

559

Siehe Anmerkung 109, S. 106.

- 560 Siehe Anmerkung 131, S. 18-19.
- 561 Siehe Anmerkung 88.
- 562 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 98-99.
- 563 Siehe Anmerkung 109, S. 106.
- 564 Siehe Anmerkung 131, S. 99-100.
- 565 Siehe Anmerkung 109, S. 100.
- 566 Siehe Anmerkung 109, S. 98f.
- 567 Siehe Anmerkung 109, S. 99.
- 568 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 30153.
- 569 In der Ausgabe *Schöne Kleider* 1723, S. 228, der Erstaussgabe in einem Sammelband, lautet diese Zeile:  
|| Hier wird nun Schatz und | Hertz verbunden. ||
- 570 Dieses Exemplar ist als Mikrofilm sicherheitsverfilmt: *Biblioteka Narodowa Warszawa*, Signatur:  
NWA 1486,350:1 zwój (3 kl.).
- 571 Siehe Anmerkung 88.
- 572 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 104-105.  
„Die ‚Vorbereitungs-Cantate‘ (FR 471) hat Fasch möglicherweise nicht vertont.“
- Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83.
- 573 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 574 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 610.
- 575 Siehe Anmerkung 1290.
- 576 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83.
- 577 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578.
- 578 Siehe Anmerkung 35.
- 579 Siehe Anmerkung 51, S. 64-66.
- 580 Siehe Anmerkung 51, S. 64-66.
- 581 Siehe Anmerkung 62, S. 61-63.
- 582 *Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek*, Dresden, Signatur: Mus.2392-E-606.
- 583 Georg Philipp Telemann, *Kantate ‚So gehst du nun, mein Jesu‘ (TWV 1:1744)* [für] SAATB, 2 Oboi  
*d'amore*, 2 Violini, Viola, Violoncello/Violone, Organo., herausgegeben von Werner Jaksch,  
Schriesheim August 2014: elektronisch publiziert unter:  
[http://ks.imslp.net/files/imglnks/usimg/4/4e/IMSLP340692-PMLP535496-telemann\\_so\\_part.pdf](http://ks.imslp.net/files/imglnks/usimg/4/4e/IMSLP340692-PMLP535496-telemann_so_part.pdf)
- 584 Siehe Anmerkung 210.
- 585 Vergleich dazu: Joachim Schlichte, *Thematischer Katalog der kirchlichen Musikhandschriften des 17. und 18. Jahrhunderts in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main (Signaturengruppe Ms. Ff. Mus.)*, zugleich: Universität Frankfurt am Main Dissertation 1979, Frankfurt am Main 1979, S. 54.
- 586 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 162.
- 587 Siehe Anmerkung 35.
- 588 Siehe Anmerkung 51, S. 108-110.
- 589 Siehe Anmerkung 51, S. 108-110.
- 590 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 591 Siehe Anmerkung 257, S. 142-143.
- 592 Jacob Heinrich Hilbrandt, || Zions | heilige Sabbaths=Lust | in einer | Neuen Sammlung | geistreicher | Kirchen= | CANTATEN, | Uber die gewöhnliche | Sonn= Fest= und Feyer=Tags= | Evangelien, |Wie auch über die Episteln an den für= | nehmen Festen, als Advent, Weyhnachten, | Ostern, Pfingsten, Trinitatis und | andern dergleichen. | Zur Erweckung Gott=geheiliger | Andacht des Herzens, und freudigem | Aufthun der Lippen im Hauße | des HERRN, | Dargestellt von | Jacob Heinrich Hilbrandt, | Stipendiaten=Pfleg=Verwesern, Organisten | und Direct. Musices. | [Strich] | Nördlingen, gedruckt Mundbachischen | Schrifften, 1751. ||, S. 11.
- 593 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 40370.
- 594 Balthasar Abraham Petri wurde am 03.12.1704 in Sorau/Żary geboren und starb am 08.07.1793/1798 in Benau/Bieniów; in seiner Sorauer Amtszeit als Kantor kopierte er Kantaten Telemanns.  
Vergleich dazu:  
Klaus-Peter Koch, „Telemann als Sorauer Hofkapellmeister und Nachwirkungen in Sorau im 18. Jahrhundert.“ in: *Komponisten im Spannungsfeld von höfischer und städtischer Musikkultur. Bericht über die Internationale Wissenschaftliche Konferenz, Magdeburg, 18. bis 19. März 2010, anlässlich der 20. Magdeburger Telemann-Festtage.* (= Telemann-Konferenzberichte, Band XVIII), herausgegeben von Carsten Lange, Brit Reipsch, Hildesheim, Zürich, New-York 2014, S. 54 insbesondere Anmerkung 33.

---

Gottlieb Friedrich Otto gibt das Todesdatum mit dem 07.07.1798 (!) an.

Gottlieb Friedrich Otto, || Lexikon | der | seit dem funfzehenden Jahrhunderte | verstorbenen | und |  
jeztlebenden | Oberlausizischen | Schriftsteller | und | Künstler, | aus | den glaubwürdigsten Quellen  
möglichst vollständig | zusammengetragen | von | Gottlieb Friedrich Otto, | Prediger zu Friedersdorf bei  
Görlitz und | Mitglieder der Oberlaus. Gesellsch. der | Wissenschaften. | Zweiter Band. | Zweyte  
Abtheilung. | L – R. | Görlitz, | gedruckt bey Burghart 1803, | zu haben | bey dem Verfasser und in  
Commission zu Leipzig in | Ch. Gottl. Hertel's Buchhandlung unterm | Fürstenhause. ||, S. 780.  
595 Ernst Ludwig Gerber, *Historisch-Biographisches Lexicon der Tonkünstler, welches Nachrichten von  
dem Leben und Werken musikalischer Schriftsteller, berühmter Componisten, Sänger, Meister auf  
Instrumenten, Dilettanten, Orgel- und Instrumentenmacher enthält.*, Band 1, Erster Teil A-M, Leipzig  
1790, Sp. 520.

596 (1) Johannes Schmidlin, || Singendes und Spielendes | Vergnügen | Reiner | Andacht, | Oder |  
Geistreiche Gesänge, | Nach der | Wahl des Besten | gesammelt, | Zur | Erweckung des innern  
Christenthums | eingerichtet, und mit | Musicalischen Compositionen | begleitet | Von | Johannes  
Schmidlin, | Pfarrer zu Wezikon und Seegreben. | Zweyte, vermehrte= und privilegirte Aufg. | Zürich,  
getruckt in Bürgklicher Truckerey, 1758. ||, S. 352 f.

(2) Johannes Schmidlin, || Geistliche | Lieder, | Als ein | Anhang | zu dem | Singenden und Spielenden |  
Vergnügen | reiner | Andacht, | Von | Johannes Schmidlin, | Pfarrer zu Wezikon und Seegreben. |  
[Vignette] | Zürich, getruckt in Bürgklicher Truckerey, 1758. ||, S. 102 f.

In der Ausgabe des *Singenden und Spielenden Vergnügens* 1752 erscheint diese Arie nicht.

597 Siehe Anmerkung 35.

598 Siehe Anmerkung 51, S. 61-64.

599 Siehe Anmerkung 51, S. 61-64.

600 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.

601 Vergleich dazu auch: Fritz Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel.* (=

602 Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR., Band 8), Leipzig 1976, S. 160, Nr. 22.

Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 288f.

Vergleich dazu auch:

(1) Elena Sawtschenko, „Die Kantaten von Johann Friedrich Fasch im Spiegel des Pietismus.“ in:  
*Musikkonzepte – Konzepte der Musikwissenschaft. Bericht über den Internationalen Kongreß der  
Gesellschaft für Musikforschung Halle (Saale) 1998.*, herausgegeben von Kathrin Eberl und Wolfgang  
Ruf, Kassel etc. 2000, Band 2, S. 253-270.

(2) Andreas Glöckner, *Die Musikpflege an der Leipziger Neukirche zur Zeit Johann Sebastian Bachs.* (=

603 Beiträge zur Bachforschung., Band 8), zugleich teilweise Universität Halle, Dissertation 1988, Leipzig  
1990, S. 108.

604 Siehe Anmerkung 35.

605 Siehe Anmerkung 51, S. 10-12.

606 Siehe Anmerkung 51, S. 10-12.

607 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.

608 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. anon. 65.

609 Siehe Anmerkung 62, S. 9-11.

610 Siehe Anmerkung 88.

611 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 99.

612 Siehe Anmerkung 109, S. 108.

613 Siehe Anmerkung 131, S. 101-102.

In *Mara und Manna* 1726 steht tatsächlich: || verrichten, ||. In der Ausgabe *Mara und Manna* 1732 ist  
die zu ‚vernichten‘ korrigiert.

614 Die Interpunktion ist vorlagengetreu wiedergeben.

615 Siehe Anmerkung 35.

616 Siehe Anmerkung 51, S. 28-31.

617 Siehe Anmerkung 51, S. 28-31.

618 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.

619 Siehe Anmerkung 62, S. 30-31.

620 Der Bestand enthält:

(1.) Partitur, (2.) Stimme: Baß, (3.) Stimme: Violin I., (4.) Stimme: Violin II., (5.) Stimme: Violin 3,

(6.) Stimme: Violin oder Fagott, (7.) Stimme: Clarinetto I., (8.) Stimme: Clarinetto II., (9.) Stimme:

Tromp. od. Horn. I., (10.) Stimme: Tromp. od. Horn. II., (11.) Stimme: Generalbaß.



- 621 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 9715/21.
- 622 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/2 a-k.
- 623 Siehe Anmerkung 130, S. 27-29.
- (1) *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:46/10 S1-S29.
- (2) Siehe Anmerkung 130, S. 27-29.
- 624 Siehe Anmerkung 35.
- 625 Siehe Anmerkung 51, S. 165-167.
- 626 Siehe Anmerkung 51, S. 165-167.
- 627 Siehe Anmerkung 62, S. 158-160.
- 628 Siehe Anmerkung 133, S. 89-91.
- 629 Siehe Anmerkung 253, S. 208 f.
- 630 Siehe Anmerkung 253, S. 210.
- 631 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12/47/36 a-r.
- 632 Hellmut Hertel „Die Partitur der Kantate zum Osterfest „Ostertriumph“. Generalbaßaussetzung: 1992 Peter Schmeiß.“ in: *Mitteilungen der Johann-Heinrich-Zang-Gesellschaft e.V.*, Folge 10, Mainstockheim 1997/1998 – veröffentlicht unter: <http://www.jhzang.de>.
- 633 *Unitätsarchiv Herrnhut*, Signatur: Mus. B. 118:1, *RISM* 220010808 zeigt einen differierenden Text zu *RISM* 220012844:
- „Hallelujah!  
Der Sieg ist da  
es lebet Jesus Jehovah!  
Hallelujah!  
Der Sieg ist da  
Es lebe Jesus,  
es lebe Jehovah!  
Er hat, als wahrer Mensch und Gott,  
Macht übers Leben, und den Tod,  
Sein Reich ist ewig und beständig,  
hat all's was Ihn in Tod gebracht,  
durch Sterben zum Triumph gemacht,  
war todt und sieh Er ist lebendig.“
- 634 *RISM* 220012844, 220010146, 220010251, 220010175 zeigen folgenden Text:
- „Hallelujah!  
Der Sieg ist da  
Es lebe Jesus Jehovah!  
Hallelujah!  
Der Sieg ist da  
Es lebe Jesus,  
es lebe Jehovah!  
Er hat, als wahrer Mensch und Gott,  
Macht über Leben, Höll' und Tod,  
bedient sichs aber nicht zum tödten;  
nein, sondern was im Tode liegt,  
und wer nur Lust zum Leben kriegt,  
aus seiner Noth, aus Noth und Tod zu retten.“
- 635 Die Altsignatur dieses Bestandes war: *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 358807 = 4 F. 530/21<sup>a</sup>.
- 636 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 565563.
- 637 Gottfried Balthasar Scharff, || Den | Himmel zum Gewinn | Einer | Gutten Handlung | Des Weyl. Wohl Ehrenvesten/ Großachtbahren | und Hochbenahmten | HERRN | Gottfried | CRUSIUS | Vornehmen Kauff= und Handels-Manns/ | Wie auch | Eines wohlhöbl. Kirchen Collegii A. C. vor Schweid= | nitz gewesenenen Deputirtens/ | Den 6. Martii 1719. | Bey Seiner Volkreichen Beerdigung | In der Kirchen zur H. Dreyfaltigkeit/ aus dem erwehltten Leichen=Texte | II. Tim. IV, 18. in gehaltener | Trauer=Rede | Vorgestellet | Von | M. Gottfried Balthas. Scharff. | Rev. Min. Senior. | [Strich] | JAUER/ | Gedruckt bey Johann Christian Lorentzen. ||, S. 22.
- Diese Leichenpredigt ist überliefert in:
- (1) *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 20 in: 4" Ee 645; dieses Exemplar ist defekt: es gibt neben dem Titelblatt nur die Personalia auf den S. 19-24 wieder,

- (2) *Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, Signatur: Lpr. Stolb. 7882,  
 (3) *Schlossmuseum Sondershausen*, Signatur: BL 56,  
 (4) *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 420197.
- 638 Die Zeile wird vorlagengetreu wiedergegeben.  
 639 Siehe Anmerkung 35.  
 640 Siehe Anmerkung 51, S. 34-36.  
 641 Siehe Anmerkung 51, S. 34-36.  
 642 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
 643 Siehe Anmerkung 62, S. 34-36.  
 644 Siehe Anmerkung 133, S. 17-18. GA-I-463-464.  
 645 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578.  
 646 Vergleich dazu auch:  
 Winfried Böning, *Die Kantaten von Johann Caspar Simon. Ein Beitrag zur Geschichte der evangelischen Kirchenmusik um 1740.* (= *Collectanea Musicologica*, Band 4), Augsburg 1993.  
 647 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 41 f.  
 648 An dieser Stelle weicht die Edition, der besseren Übersichtlichkeit wegen, vom originalen Zeilenfall ab. Dieser sieht wie folgt aus:  
 [Terzett]  
 || *Fides.* Glaubet! *Spes.* Hoffet! *Chari-* |  
           *tas.* Liebet! *Tutti.* Lebet. |  
*Fides.* Seyd vergnügt. *Spes.* Ge= |  
           trost! *Charitas.* Erfreut. |  
*Fides.* Da Ihr Hertz um Hertze ge= |  
           bet, |  
           Gründet auf Beständig= |  
           keit, |  
*Spes.* Daß der Nahme dieser Ta= |  
           ge |  
           Euch stets lauter Glücke sa= |  
           ge. |  
*Charitas.* So küßt Euch ohn Un= |  
           terlaß |  
*Tutti.* *Fides, Spes und Charitas.* ||.
- 649 Die Interpunktion von || Nacht, || ist vorlagengetreu wiedergegeben.  
 650 Rolf Dietrich Claus, *Johann Peter Kellner. Studien zu Leben und Werk nebst einem thematisch-systematischen Verzeichnis seiner musikalischen Werke.*, Rostock Universität Dissertation, Rostock 1999, 2 Bände, S. II/331-II/333, Kellner-Werkverzeichnis Nummer AK13:01.  
 651 Siehe Anmerkung 88.  
 652 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 101.  
 653 Siehe Anmerkung 109, S. 109.  
 654 Siehe Anmerkung 131, S. 124-125.  
 655 Hier ist eine Korrespondenz zum ersten Rezitativ der Kantate *Sei du mein Anfang und mein Ende* zu beobachten.  
 656 Lus ist eine Stadt der Kanaaniter, die später Bethel genannt wurde; siehe 1. Mos. 28, 19; 1. Mos. 35, 6; 1. Mos. 48, 3; Jos. 16, 2; 1. Mos. 18,13.  
 Diese Stadt wurde verraten und im Land der Hethiter von dem Verräter wieder aufgebaut; siehe Ric. 1, 22-26.  
 657 (1) Stephan Aderhold, „Musikalien der Friedenskirche in Schweidnitz.“ in: *Glaube wie ein Herz aus Erz. Schätze des Friedenskirche in Schweidnitz. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in Schweidnitz in deutscher Sprache.*, herausgegeben von Piotr Oszczanowski, Świdnica 2012, S. 84-97.  
 (2) Aderhold 2015, siehe Anmerkung 5, S. 334-336.  
 658 Siehe Anmerkung 88.  
 659 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 101.  
 660 Siehe Anmerkung 109, S. 109.  
 661 Siehe Anmerkung 131, S. 122-123.  
 662 Siehe Anmerkung 88.  
 663 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 90.  
 664 Siehe Anmerkung 109, S. 106.  
 665 Siehe Anmerkung 131, S. 32-33.  
 666 Siehe Anmerkung 88.

- 667 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 91-92.
- 668 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 210.
- 669 Siehe Anmerkung 109, S. 107.
- 670 Siehe Anmerkung 131, S. 48.
- 671 Siehe Anmerkung 88.
- 672 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 92.
- 673 Siehe Anmerkung 109, S. 107.
- 674 Siehe Anmerkung 109, S. 100-101.
- 675 Siehe Anmerkung 131, S. 53-54.
- 676 Siehe Anmerkung 88.
- 677 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 102-103.
- 678 Siehe Anmerkung 109, S. 110.
- 679 Siehe Anmerkung 131, S. 136-137.
- 680 Siehe Anmerkung 1025.
- 681 *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Signatur:  
8|o Cod. Ms. philos. 84|e: Anon. 67.
- 682 *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Signatur:  
8|o Cod. Ms. philos. 84|e: Anon. 49.
- 683 David Elias Heidenreich, || David Eliæ Heiden= | reichs | Geistliche Oden | Auf die führnehmsten Feste |  
und alle Sonntage des gan= | tzen Jahres. [Vignette] Im Jahr 1665. | [Strich] | Hall in Sachsen/ | Bey  
Christoph Salfelden. || S. 12-13.
- 684 Vergleich dazu: <http://www.mielorth.de/>.
- 685 Siehe Anmerkung 88.
- 686 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 89.
- 687 Siehe Anmerkung 109, S. 106.
- 688 Siehe Anmerkung 131, S. 36.
- 689 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 18738.
- 690 Andreas Waczkat, *Johann Heinrich Rolles musikalische Dramen. Theorie, Werkbestand und  
Überlieferung einer Gattung im Kontext bürgerlicher Empfindsamkeit.* (= Schriften zur mitteldeutschen  
Musikgeschichte der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt  
und Thüringen e.V., Band 15), zugleich: Rostock, Universität, Habilitations-Schrift 2005, Beeskow  
2007, S. 457.
- 691 Die Interpunktion der letzten beiden Zeilen wurde vorlagengetreu wiedergegeben.
- 692 Siehe Anmerkung 88.
- 693 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 85.
- 694 Siehe Anmerkung 109, S. 106.
- 695 Siehe Anmerkung 131, S. 16-18.
- 696 Siehe Anmerkung 131, S. 156.
- 697 Siehe Anmerkung 88.
- 698 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 90-91.
- 699 Siehe Anmerkung 109, S. 106.
- 700 Siehe Anmerkung 131, S. 40-41.
- 701 Siehe Anmerkung 88.
- 702 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83-84.
- 703 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 515.
- 704 Siehe Anmerkung 109, S. 105.
- 705 Siehe Anmerkung 109, S. 100-101.
- 706 Siehe Anmerkung 131, S. 3-4.
- 707 *Sakristeibibliothek St. Johannis*, Schweinfurt, zur Zeit (2018) als Depositum im *Museum Otto Schäfer*,  
Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 95-96.
- 708 Siehe Anmerkung 594.
- 709 Siehe Anmerkung 35.
- 710 Siehe Anmerkung 51, S. 14-16.
- 711 Siehe Anmerkung 51, S. 14-16.
- 712 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 713 Siehe Anmerkung 62, S. 14-15.
- 714 Siehe Anmerkung 62, S. 16.
- 715 Siehe Anmerkung 62, S. 16f.
- 716 Siehe Anmerkung 62, S. 17.

- 717 Wagner transkribiert hier offensichtlich einen falschen und sinnentstellenden Text: „Jerusalem!  
Jerusalem, wie achtest [sic.] du die süße Stimme [...]“.
- 718 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 30.  
Das zweite Rezitativ nutzt Glaser, lt. Wagner, nur bis zur Zeile „daß du es nur alleine kannst beziehen“.  
Zudem transkribiert Wagner Glasers Partitur mit „Ich mache dir mein Herze leer“; Schmolcks Text  
lautet: „Und mache dir mein Hertze leer“.
- 719 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 30.  
Dieses Rezitativ wird von Bönig als *Jerusalem, wie achtest du die süße Stimme* wiedergegeben.
- 720 Winfried Bönig, *Die Kantaten von Johann Caspar Simon. Ein Beitrag zur Geschichte der  
evangelischen Kirchenmusik um 1740.* (= Collectanea Musicologica, Band 4), Augsburg 1993, S. 172.  
Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: Mus. ms. 891982/4.
- 721 Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: Mus. ms. 8182(3).
- 722 Tobias Schwinger (1997), *Die Kirchenkantaten der Brüder Graun in der Staatsbibliothek zu Berlin  
Preußischer Kulturbesitz.*, Technische Universität Berlin, ungedruckte Magisterarbeit im Typoscript  
vorliegend, Berlin 1997, S. 20-25.
- 723 Tobias Schwinger (2000), „Die Überlieferung der Kirchenkantaten der Brüder Graun in der  
Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz.“ in: *Miscellaneorum de Musica Concentus. Karl  
Heller zum 65. Geburtstag am 10. Dezember 2000.*, herausgegeben von Walpurga Alexander, Joachim  
Stange-Elbe und Andreas Waczkat, Rostock 2000, S. 118f., S. 121.
- 724 Siehe Anmerkung 722.
- 725 Stadtarchiv Karlsruhe, Signatur: 8/StS 12/47/60 a-m.
- 726 Stadtarchiv Karlsruhe, Signatur: 8/StS 12/46/7 S1-S31.
- 727 Vergleich dazu:  
(1) Johann Caspar Wetzel, *Hymnopæographia oder historische Lebens-Beschreibung der berühmtesten  
Lieder-Dichter.*, Herrnsstadt 1719 ff., Bd. III (1724), S. 106.  
(2) Karl Goedeke, *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. Band 3. Vom  
Dreissigjährigen bis zum Siebenjährigen Kriege.*, 2., ganz neu bearbeitet Auflage,  
Dresden 1887, S. 307.  
(3) Karl Gustav Fellerer, *Das Deutsche Kirchenlied im Ausland.*, Münster (i. W.) 1935.  
(4) Gottfried Lebrecht Richter, *Allgemeines biographisches Lexikon alter und neuer geistlicher  
Liederdichter.*, Leipzig 1804, S. 196.
- 728 Vergleich dazu:  
(1) Georg Burkert, *Gottfried Benjamin Hancke. Ein schlesischer Spät-Barockdichter.*, Breslau, Phil.  
Diss. v. 20. Dez. 1933, Frankenstein i. Schl. 1933.  
(2) Aderhold 2015, siehe Anmerkung 5, S. 313-314.
- 729 || Gottfried Benjamin Hanckens | Geistliche | und | Moralische | Gedichte. | [Vignette mit den Initialen ||  
SPORCK ||] | Cum Censura Magistratus. | [Strich] | Schweidnitz/ | Gedruckt bey Johann Christian  
Müllern. | Im Jahr 1723. ||, S. 371-374.
- 730 Siehe Anmerkung 88.
- 731 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 103-104.
- 732 Siehe Anmerkung 109, S. 110.
- 733 Siehe Anmerkung 131, S. 146-147.
- 734 Siehe Anmerkung 131, S. 9-10.
- 735 Siehe Anmerkung 88.
- 736 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 99-100.
- 737 Siehe Anmerkung 109, S. 109.
- 738 Siehe Anmerkung 131, S. 105-106.
- 739 Siehe Anmerkung 88.
- 740 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 93.
- 741 Siehe Anmerkung 109, S. 107.
- 742 Siehe Anmerkung 131, S. 59-60.
- 743 Siehe Anmerkung 35.
- 744 Siehe Anmerkung 51, S. 31-33.
- 745 Siehe Anmerkung 51, S. 31-33.
- 746 Siehe Anmerkung 62, S. 32-34.
- 747 Siehe Anmerkung 133, S. 16-17.
- 748 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.

- 749 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/3 a-i.  
750 *Stadtarchiv Karlsruhe*, 8/StS 12/46/11 S1-S29.  
751 Siehe Anmerkung 35.  
752 Siehe Anmerkung 51, S. 43-45.  
753 Siehe Anmerkung 51, S. 43-45.  
754 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
755 *Stadtarchiv Karlsruhe*, 8/StS 12:47/70 a-p.  
756 Im *Saiten-Spiel* 1727 wird im Inzipit das ‚Statt‘ zu ‚Stadt‘. Es wird hier vorlagengetreu, im Sinne von  
757 ‚Stätte‘ wiedergegeben.  
„Auch in den verschiedenen griechischen Manuskripten als Gergesener und Gerasener bezeichnet. Wie  
der See von Galiläa haben auch die Einwohner unterschiedliche Namen, je nachdem wie sie mit den  
unterschiedlichen Gebieten in der Umgebung verbunden sind. Die Gadarener wohnen im Osten des  
Sees von Galiläa, wo der Herr die beiden Besessenen heilte (wenn auch Markus und Lukas nur von  
einem berichten. Einer von ihnen sagte, sein Name sei Legion. Die Dämonen erhielten die Erlaubnis, in  
eine Herde von Schweinen zu fahren, die sich, von ihnen besessen, ins Meer stürzten und ertranken.  
Reisende haben in der Ortschaft eine Stelle gefunden, die einen steilen Abhang in den See aufweist und  
die den Details der Schilderung des Evangelisten exakt entspricht  
(Mt 8,28-34; Mk 5,1-20; Lk 8,26-39).“  
  
[https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article\\_id=487](https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=487)  
758 Siehe Anmerkung 35.  
759 Siehe Anmerkung 51, S. 148-151.  
760 Siehe Anmerkung 51, S. 148-151.  
761 Siehe Anmerkung 62, S. 141-143.  
762 Siehe Anmerkung 133, S. 79-80.  
763 Siehe Anmerkung 133, S. 79-80 und GA-I-552-531.  
764 Siehe Anmerkung 35.  
765 Siehe Anmerkung 51, S. 52-54.  
766 Siehe Anmerkung 51, S. 52-54.  
767 Siehe Anmerkung 62, S. 50-53.  
768 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 150.  
769 Stephan Aderhold, *Der Schlaf und sein Bild im Dienst der Frömmigkeit am Beispiel der Kirchenlieder  
aus George Christian Schemellis ‚Musicalisches Gesang=Buch‘*, Dissertation an der Philosophischen  
Fakultät III der Humboldt-Universität zu Berlin, 2008.  
770 Siehe Anmerkung 35.  
771 Siehe Anmerkung 51, S. 38-40.  
772 Siehe Anmerkung 51, S. 38-40.  
773 Siehe Anmerkung 62, S. 39-40.  
774 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/62 a-k.  
775 Siehe Anmerkung 130, S. 35-37.  
776 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 151.  
777 Siehe Anmerkung 88.  
778 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 91.  
779 Siehe Anmerkung 109, S. 107.  
780 Siehe Anmerkung 131, S. 46-47.  
781 In der Tat hat dieses Rezitativ nur einen Satz, ebenso in der Ausgabe *Bochim und Elim* 1738.  
782 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578.  
783 Siehe Anmerkung 88.  
784 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 98.  
785 Siehe Anmerkung 109, S. 108.  
786 Siehe Anmerkung 131, S. 90-91.  
787 Die Zeile ist mit || im [sic.] Finsterniß bißher || vorlagengetreu wiedergegeben.  
788 Der Druckfehler des *Saiten-Spiel* 1720, S. 41, || schenk= | sich || ist vorlagengetreu wiedergegeben;  
natürlich ist das ‚schencket‘ ausgeschrieben zu lesen.  
789 Siehe Anmerkung 35.  
790 Siehe Anmerkung 51, S. 26-28.  
791 Siehe Anmerkung 51, S. 26-28.  
792 Vergleich dazu auch: Fritz Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel*. (=   
Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR., Band 8), Leipzig 1976, S. 160, Nr. 21.  
793 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.

- 794 Siehe Anmerkung 62, S. 28-29.  
795 Siehe Anmerkung 133, S. 13-14.  
796 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/1 a-n.  
797 Siehe Anmerkung 130, S. 25-27.  
798 Siehe Anmerkung 35.  
799 Siehe Anmerkung 51, S. 12-14.  
800 Siehe Anmerkung 51, S. 12-14.  
801 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
802 Siehe Anmerkung 257, S. 134-135.  
803 *Saiten-Spiel* 1720, S. 313.

Diese Antrittsseuffzer nutzte Schmolck offensichtlich 1719 – er betitelt die kurzen Strophen wie folgt:

|| Anhang |  
Sonntäglicher Antritts= |  
Seuffzer |  
des 1719den Jahres. |  
Nach der Melodie: |  
Meinen JESUM laß ich nicht. ||

- Saiten-Spiel* 1720, S. 311.  
804 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. autogr. Röllig, J. G. 1 M.  
805 *Österreichische Nationalbibliothek*, Wien, Signatur: Mus. Hs. 15533 Mus.  
806 Siehe Anmerkung 133, S. 7-8.  
807 Siehe Anmerkung 62, S. 11-13.  
808 *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*,  
Signatur: 8|o Cod. Ms. philos. 84|e: Anon. 94.  
Siehe auch Anmerkung 802 bzw. 257, S. 134-135.  
809 Siehe Anmerkung 35.  
810 Siehe Anmerkung 51, S. 146-148.  
811 Siehe Anmerkung 51, S. 147.  
812 Siehe Anmerkung 51, S. 146-148.  
813 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
814 Siehe Anmerkung 62, S. 138-140.  
815 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/28 a-s.  
816 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:46/54 S1-S36.  
817 Siehe Anmerkung 88.  
818 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 103.  
819 Siehe Anmerkung 109, S. 110.  
820 Siehe Anmerkung 131, S. 142-143.  
821 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/67 a-o.  
822 Winfried Böinig, *Die Kantaten von Johann Caspar Simon. Ein Beitrag zur Geschichte der*  
*evangelischen Kirchenmusik um 1740.* (= Collectanea Musicologica, Band 4), Augsburg 1993, S. 249.  
823 (1) Johannes Schmidlin, || Singendes und Spielendes | Vergnügen | Reiner | Andacht, | Oder |  
Geistreiche Gesänge, | Nach der | Wahl des Besten | gesammelt, | Zur | Erweckung des innern  
Christenthums | eingerichtet, und mit | Musicalischen Compositionen | begleitet | Von | Johannes  
Schmidlin, | Pfarrer zu Wezikon und Seegreben. | Zweyte, vermehrte= und privilegirte Aufg. | Zürich,  
getruckt in Bürgklischer Truckerey, 1758. ||, S. 477.  
(2) Johannes Schmidlin, || Geistliche | Lieder, | Als ein | Anhang | zu dem | Singenden und Spielenden |  
Vergnügen | reiner | Andacht, | Von | Johannes Schmidlin, | Pfarrer zu Wezikon und Seegreben. |  
[Vignette] | Zürich, getruckt in Bürgklischer Truckerey, 1758. ||, S. 171.

- In der Ausgabe des *Singenden und Spielenden Vergnügens* 1752 erscheint dieses Duett nicht.  
824 Ute Poetzsch, „Neues über den Telemannbestand im Kantoreiarchiv Mügeln.“ in: *Auf der gezeigten*  
*Spur. Beiträge zur Telemannforschung. Festgabe Martin Ruhnke zum 70. Geburtstag am 14. Juni 1991.*  
(= Magdeburger Telemann-Studien., Band XIII), Oschersleben 1994, S. 106-127, hier: S. 124.  
825 Der Kontext legt nahe, daß diese Zeile:  
|| Auf deren Thränen wird ihr nun ein ||  
lauten müßte. Allerdings erscheint diese Zeile in der Ausgabe *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1721 ebenso  
mit dem Wort ‚nur‘.  
In der Ausgabe *Freuden-Oel* 1727 ist dies zu ‚nun‘ korrigiert.

- 826 *Schmuck und Asche* 1717, S. 31. GA-I-613-614.
- 827 *Klage und Reigen* 1734. GA-II-83-85.
- 828 Reinhard Vollhardt, *Geschichte der Cantoren und Organisten von den Städten im Königreich Sachsen.*, Berlin 1899, S. 54, 56.
- 829 Karl Rudolf Hagenbach, *Die Kirchengeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts aus dem Standpunkte des evangelischen Protestantismus betrachtet in einer Reihe von Vorlesungen. Erster Theil.*, (= Der evangelische Protestantismus in seiner geschichtlichen Entwicklung in einer Reihe von Vorlesungen dargestellt. Dritter Theil: Geschichte der neuern Zeit (erste Hälfte). = Vorlesungen über Wesen und Geschichte der Reformation. Fünfter Theil.), Leipzig 1842, S. 133.
- 830 In der GA-II lautet dieses Zeile: || Und nach dem Ende [!] noch vielmehr. ||
- 831 Siehe Anmerkung 35.
- 832 Siehe Anmerkung 51, S. 16-19.
- 833 Siehe Anmerkung 51, S. 16-19.
- 834 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/59 a-k.
- 835 Siehe Anmerkung 130.
- 836 Siehe Anmerkung 35.
- 837 Siehe Anmerkung 51, S. 153-155.
- 838 Siehe Anmerkung 51, S. 153-155.
- 839 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 840 Siehe Anmerkung 62, S. 145-146.
- 841 In diesem Rezitativ nimmt Brück eine kleine aber entscheidende Änderung vor. Die Zeile ‚Und leide, was der Höchste will‘ wird umformuliert zu ‚Und lebe, wie der Höchste will‘.
- 842 Siehe Anmerkung 133, S. 82-84.
- 843 Siehe Anmerkung 133, S. 82-84.
- 844 Siehe Anmerkung 35.
- 845 Siehe Anmerkung 51, S. 170-172. Dort befindet sich die Kantate im Anhang.
- 846 Siehe Anmerkung 51, S. 170-172. Dort befindet sich die Kantate im Anhang.
- 847 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 848 Siehe Anmerkung 35.
- 849 Siehe Anmerkung 51, S. 5-7.
- 850 Siehe Anmerkung 51, S. 5-7.
- 851 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 852 Siehe Anmerkung 131, S. 5-6.
- 853 Siehe Anmerkung 1128.
- Johann Oswald Knauer, || GOtt=geheiligt | Singen | und | Spielen | des | Friedensteinischen | Zions, | Nach allen und jeden | Sonn= und Fest=Tags= | Evangelien, | vor und nach der Predigt/ | angestellt | Vom Advent 1720. bis dahin 1721. | [Strich] | GOTHA, | Druckts Johann Andreas Reyher, | F. S. Hof= Buchdr. ||, S. 190-200. [VD18 10099042]
- 
- 854 *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Signatur: 8 P GERM III, 746.
- 855 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, FR 43/1 und FR 43/2, S. 33.
- 856 Siehe Anmerkung 62, S. 4-6.
- 857 Siehe Anmerkung 62, S. 4-6.
- 858 Siehe Anmerkung 62, S. 4-6 und Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 82.
- 859 Siehe Anmerkung 62, S. 4-6.
- 860 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 9715/126.
- 861 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21736/410.
- 862 In der Vorlage *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 564539, wurde wohl irrtümlich als Drucktype für den Satzpunkt ein Fragezeichen verwandt.
- 863 Die Vorlage, *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 564539, weist an den ersten vier Zeilen von Blatt 2v einen partiellen Textverlust auf. Dieser wurde rekonstruiert nach der ersten Wiederveröffentlichung *Schöne Kleider* 1723, S. 41 f.
- Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 564539; nach diesem Exemplar hier transkribiert. Dieses Exemplar ist defekt und hat einen Textverlust am Anfang des letzten Rezitativs.
- Neben dem Breslauer Exemplar dieser Leichenpredigt lassen sich für Sophia Elisabeth von Haugwitz geborene Freiin von Zahradeck, noch Leichenpredigten in Frankfurt/Main und Wolfenbüttel nachweisen:
- (1) *Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte - Institut für Genealogie*, Frankfurt/Main, Signatur: L380; dies ist ein defektes Exemplar, dem die pag. 5-16 fehlen und das die vorliegende Kantate nicht wiedergibt,

- 
- (2) *Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, Signatur: 3560.
- 864 Siehe Anmerkung 35.
- 865 Siehe Anmerkung 51, S. 160-163.
- 866 Siehe Anmerkung 51, S. 160-163.
- 867 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 868 Siehe Anmerkung 62, S. 152-154.
- 869 Siehe Anmerkung 35.
- 870 Siehe Anmerkung 51, S. 127-129.
- 871 Siehe Anmerkung 51, S. 127-129.
- 872 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 873 Siehe Anmerkung 35.
- 874 Siehe Anmerkung 51, S. 92-94.
- 875 Siehe Anmerkung 51, S. 92-94.
- 876 *Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg*, Signatur: ND VI 965.47.
- 877 Vergleich dazu auch: Fritz Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel*. (= Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR., Band 8), Leipzig 1976, S. 160, Nr. 30.
- 878 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 879 Siehe Anmerkung 62, S. 91-93.
- 880 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 152.
- 881 Pierwsza publikacja: *Saiten-Spiel 1720*, str. 125-128.
- 882 Siehe Anmerkung 35.
- 883 Lukas Lorbeer, *Die Sterbe- und Ewigkeitslieder in deutschen lutherischen Gesangbüchern des 17. Jahrhunderts*. (= Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte., Bd. 104), zugleich Tübingen, Universität, Dissertation 2011, Göttingen 2012, S. 70.
- 884 Siehe Anmerkung 51, S. 122-124.
- 885 Siehe Anmerkung 51, S. 122-124.
- 886 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 887 Siehe Anmerkung 62, S. 115-118.
- 888 Siehe Anmerkung 35.
- 889 Siehe Anmerkung 51, S. 113-115.
- 890 Siehe Anmerkung 51, S. 113-115.
- 891 *Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg*, Signatur: ND VI 965.58.
- 892 Vergleich dazu auch: Fritz Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel*. (= Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR., Band 8), Leipzig 1976, S. 160, Nr. 32.
- 893 *Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg*, Signatur: ND VI 965.58.
- 894 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109 und S. 110, Anmerkung 45. Hier ist darauf hinzuweisen, daß die Partitur dieser Kantate in Hamburg vorhanden ist.
- 895 In *Mara und Manna 1726*, der Wiederveröffentlichung, lautet dieses Zeile:  
|| Dein Vater hat dich mir [...] ||.
- 896 In *Mara und Manna 1726*, der Wiederveröffentlichung, lautet dieses Zeile:  
|| Ich greiffe schon mit beyden zu, ||.
- 897 In *Mara und Manna 1726*, der Wiederveröffentlichung, lautet dieses Zeile:  
|| O laß mich auch den Kuß des Frie= | dens küssen! ||.
- 898 In *Mara und Manna 1726*, der Wiederveröffentlichung, lautet dieses Zeile:  
|| Auf dieser Wahl=Stadt ist die beste | Beute. ||.
- 899 In *Mara und Manna 1726*, der Wiederveröffentlichung, lautet dieses Zeile:  
|| Wann mich noch in der | Welt ||.
- 900 Siehe Anmerkung 35.
- 901 Siehe Anmerkung 51, S. 75-78.
- 902 Fischer II, siehe Anmerkung 278, S. 70, nennt für dieses Lied keinen Autor.
- 903 Siehe Anmerkung 51, S. 75-78.
- 904 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 905 Siehe Anmerkung 62, S. 72-74.
- 906 Siehe Anmerkung 35.
- 907 Fischer II, siehe Anmerkung 278, S. 336.
- 908 Andreas Deppermann, *Johann Jakob Schütz und die Anfänge des Pietismus*. (= Beiträge zur historischen Theologie., Bd. 119), Tübingen 2002, S. 168 ff.
- 909 Siehe Anmerkung 51, S. 139-141.
- 910 Siehe Anmerkung 51, S. 139-141.



- 911 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
 912 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46,  
 S. 121-122, Abbildung 9-11.  
 913 *Archiv und Zentralbibliothek der Evangelischen Landeskirche in Württemberg*, Signatur: 353.  
 914 Siehe Anmerkung 35.  
 915 J.M., „Prätorius, Benjamin“ in: *A Dictionary of Hymnology. Setting forth the Origin and History of*  
*Christian Hymns of all Ages and Nations.*, edited by John Julian, Volume II, New York 1907, S. 905.  
 916 Siehe Anmerkung 51, S. 95-97.  
 917 Siehe Anmerkung 51, S. 95-97.  
 918 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
 919 Siehe Anmerkung 62, S. 93-95.  
 920 (1) Johannes Schmidlin, || Singendes und Spielendes | Vergnügen | Reiner | Andacht, | Oder |  
 Geistreiche Gesänge, | Nach der | Wahl des Besten | gesammelt, | Zur | Erweckung des innern  
 Christenthums | eingerichtet, und mit | Musicalischen Compositionen | begleitet | Von | Johannes  
 Schmidlin, | V.D.M. und p.t. Pfarr=Vicario | in Dietlikon. | [Strich] | Zürich, getruckt in Bürgklicher  
 Truckerey, 1752. ||, S. 172-173.  
 921 Siehe Anmerkung 35.  
 922 Siehe Anmerkung 51, S. 106-108.  
 923 Siehe Anmerkung 51, S. 106-108.  
 924 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
 925 Siehe Anmerkung 62, S. 104-106.  
 926 Siehe Anmerkung 35.  
 927 Siehe Anmerkung 51, S. 82-85.  
 928 Siehe Anmerkung 51, S. 82-85.  
 929 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
 930 Siehe Anmerkung 62, S. 79-82.  
 931 Siehe Anmerkung 35.  
 932 Siehe Anmerkung 51, S. 21-24.  
 933 Nach ZAHN, Bd. 3, 1890, S. 348-349, #5256, #5257 erscheint das Lied erstmalig 1656 in Johann  
 Krügers *Praxis Pietatis Melica*.  
 934 Siehe Anmerkung 51, S. 21-24.  
 935 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
 936 *Sakristeibibliothek St. Johannis*, Schweinfurt, zur Zeit (2018) als Depositum im *Museum Otto Schäfer*,  
 Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 24-25  
 937 Siehe Anmerkung 62, S. 20-23.  
 938 Siehe Anmerkung 62, S. 24-25.  
 939 „Beim letztgenannten dreisätzigen Stück z.B. – vermutlich ohnehin keine Telemann-Komposition –  
 sind nur die ersten beiden Nummern von Schmolck. Bei dem dritten handelt es sich um ein geistliches  
 Lied, in welchem der Ort ‚Lüchau‘ (= Lüchow im Wendland?) erwähnt wird. Dies könnte ein Hinweis  
 auf die Provenienz des Bandes Hvitfeldtska lärov., 120 (vorwiegend Abschriften aus Telemanns  
 Harmonischem Gottes=Dienst) sein, der im Titel mit einem Possessorvermerk ‚I.H.M.‘ versehen ist.“
- 
- Ralph-Jürgen Reipsch, „Die Telemann zugeschriebene Kantate ‚Ertönt, ihr Hütten der Gerechten‘  
 TVWV 1:478 – eine Komposition von Georg Tegetmeyer.“ in: *Mitteilungsblatt der Internationalen*  
 Telemann-Gesellschaft e.V., Nr. 29 (Dezember 2015), Magdeburg 2015, S. 40, Anmerkung 24.  
 940 *Universitetsbiblioteket Göteborg*, Signatur: Hvitfeldtska lärov., 120.  
 941 Ralph-Jürgen Reipsch, „Die Telemann zugeschriebene Kantate ‚Ertönt, ihr Hütten der Gerechten‘  
 TVWV 1:478 – eine Komposition von Georg Tegetmeyer.“ in: *Mitteilungsblatt der Internationalen*  
 Telemann-Gesellschaft e.V., Nr. 29 (Dezember 2015), Magdeburg 2015, S. 40, Anmerkung 24.  
 942 Siehe Anmerkung 1001.  
 943 || [fingierter Titel:] Harmonische | Kirchen=Andacht, | bestehend | in allerley Cantaten | und Oden; |  
 Welche, in denen Hamburgischen Kir= | chen und bey verschiedenen Ge= | legenheiten aufgeführt |  
 worden, | von | Georg Philipp Telemann. | des Hamb. Choris Musici Director. | [Strich] | Hamburg  
 ANNO 1766. ||  
*Universitätsbibliothek Rostock*, Signatur: Fk-3459, Stück 43. Dieser Druck ist digital erreichbar unter:  
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729865738>, Bildnummern: 179-183.  
 944 Dieses Dictum verwendet Schmolck nicht.  
 945 Der Choral ist von Ernst Christoph Homburg. Die Zuweisung des Hamburger Gesangbuchs des Choralis  
 an Lucas Bacmeister ist nicht korrekt.

- Vergleich dazu:  
 Fischer II, siehe Anmerkung 278, S. 110.
- 946 Schmolcks Vorlage lautet: || Sey du, mein JESus, Ja und | Amen! ||.  
 947 Diese Zeile wurde dem Text Schmolcks hinzugefügt.  
 948 Der Choral ist die elfte Strophe des Liedes *Jesu meiner Seelen Ruh und mein bester Schatz*; vergleiche zu diesem Lied: Fischer I, siehe Anmerkung 278, S. 381.
- 949 Das Initium des Rezitativs wurde gegenüber der Vorlage Schmolcks verändert.  
 950 Die Wörter ‚noch stets‘ der Vorlage Schmolcks wurden gestrichen.  
 951 Das Wort ‚alles‘ der Vorlage Schmolcks wurden gestrichen.  
 952 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Wo wir dir freudig können dienen. ||.  
 953 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Und wie du hast geredt, ||.  
 954 Die Vorlage Schmolcks lautet: || So laß den Seegen stets in unserm | Lande grünen. ||.  
 955 Die Zeilenabfolge wurden gegenüber der Vorlage Schmolcks vertauscht.  
 956 Die Zeilenabfolge wurden gegenüber der Vorlage Schmolcks vertauscht.  
 957 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Daß Fried und Heyl [...] ||.  
 958 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Und deine Gnade bey uns sey. ||  
 959 Der Choral ist die siebente Strophe des Liedes *Durch Trauren und durch Plagen, durch Not* von Gottfried Wilhelm Sacer (1635-1699).
- 960 Die Vorlage Schmolcks lautet: || gib mir nun neue | Krafft ||.  
 961 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Die alten Sünden abzulegen ||.  
 962 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Die alten Sünden abzulegen ||.  
 963 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Mein Wandel sey hinführo tugend= | hafft ||.  
 964 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Dein guter Geist | Der führe mich auf solchen Wegen. ||  
 965 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Die in den Himmel ||.  
 966 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Ich einmahl möge wohl bestehn ||.  
 967 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Wenn du in jenen Ewigkeiten ||.  
 968 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Was ich will, das wilst du ge= | ben ||.  
 969 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Wo man wahre Busse | thut ||.  
 970 Die Vorlage Schmolcks lautet: || Da wird auch die Zeit wohl | gut. ||  
 971 Die Choralstropfen sind dem Lied *Wach auf mein Herz und singe* von Paul Gerhardt (1607-1676) entnommen.
- 972 || [fingierter Titel:] Harmonische | Kirchen=Andacht, | bestehend | in allerley Cantaten | und Oden; | Welche, in denen Hamburgischen Kir= | chen und bey verschiedenen Ge= | legenheiten aufgeführt | worden, | von | Georg Philipp Telemann. | des Hamb. Choris Musici Director. | [Strich] | Hamburg ANNO 1766. ||  
*Universitätsbibliothek Rostock*, Signatur: Fk-3459, Stück 43. Dieser Druck ist digital erreichbar unter: <http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729865738>.
- 973 Notabene sei bemerkt, daß dieses Lied nicht in den *Neujahrswünschen* 1733:  
 || Herrn | Benj. Schmolckens/ | Pastoris Primarii und In- | spectoris der Evangelischen | Kirchen und Schulen vor | Schweidnitz, | wie auch anderer | berühmter Schlesier | gesammlete | Neu=Jahrs= | Wünsche. | [Zierband] | Schweidnitz | bey Johann George Böhm. | 1733. || veröffentlicht wurde.
- 
- Exemplar der *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 2 in: Slg. Wernigerode Hb1562, das identisch ist zu dem Exemplar der *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 11 in: Slg. Wernigerode Hb1578.
- 974 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/5 a-z.  
 975 Eine Salse bezeichnet eine gesalzene Brühe.  
 976 Siehe Anmerkung 62, S. 64-66.  
 977 Siehe Anmerkung 133, S. 28-30.  
 978 *Archiv und Zentralbibliothek der Evangelischen Landeskirche in Württemberg*, Signatur: 338.  
 979 Erdmann Neumeister, || Geistliche | CANTA- | TEN | Über alle | Sonn= Fest= und Apo= | stel=Tage/ | zu beförderung Gott geheiligter | Hauß= | Und | Kirchen=Andacht | In ungezwungenen Teutschen Versen | ausgefertigt von | M. Erdmann Neumeistern/ | Hoch=Fürstl. Sächß. Weissenf. Hoff=Pred. | [Strich] | Halle in Magdeburg: | Zu finden in Rengerischen Buchladen/ Anno 1705. ||, S. 49.  
 980 *Archiv und Zentralbibliothek der Evangelischen Landeskirche in Württemberg*, Signatur: 338.  
 981 Siehe Anmerkung 35.  
 982 Siehe Anmerkung 51, S. 101-104.  
 983 Siehe Anmerkung 51, S. 101-104.  
 984 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
 985 Siehe Anmerkung 62, S. 100-102.

- 986 Siehe Anmerkung 133, S. 53-54.  
 987 Siehe Anmerkung 88.  
 988 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 97.  
 989 Siehe Anmerkung 109, S. 108.  
 990 Siehe Anmerkung 131, S. 83-84.  
 991 Siehe Anmerkung 35.  
 992 Siehe Anmerkung 51, S. 144-146.  
 993 Siehe Anmerkung 51, S. 144-146.  
 994 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
 995 Menke gibt an, daß in der *Staatsbibliothek zu Berlin* unter der Signatur 30286.Nr.10 noch die Partitur zu dieser Kantate TVWV 1:1136 mit einem beigelegtem Textdruck vorhanden sei. Dies ist offensichtlich ein Fehler, denn TVWV 1:1135 wird von Menke auch auf ebendiese Signatur verwiesen und diese ist für TVWV 1:1135 korrekt. Mithin ist derzeit Mus. ms. 21738/165 die einzige Überlieferung.
- Werner Menke, *Thematisches Verzeichnis der Vokalwerke von Georg Philipp Telemann. Band I. Cantaten zum gottesdienstlichen Gebrauch.*, zweite erweiterte Auflage, Frankfurt am Main 1988, S. 105.
- 996 Ralph-Jürgen Reipsch, „Die Telemann zugeschriebene Kantate ‚Ertönt, ihr Hütten der Gerechten‘ TVWV 1:478 – eine Komposition von Georg Tegetmeyer.“ in: *Mitteilungsblatt der Internationalen Telemann-Gesellschaft e.V.*, Nr. 29 (Dezember 2015), Magdeburg 2015, S. 40, Anmerkung 24.  
 997 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21738/165.  
 998 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21738/165.  
 999 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21738/165.  
 1000 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21738/165,16.  
 1001 Jürgen Neubacher, *Georg Philipp Telemanns Hamburger Kirchenmusik und ihre Aufführungsbedingungen (1721-1767). Organisationsstrukturen, Musiker, Besetzungspraktiken.* (= Magdeburger Telemann-Studien., Band XX), Hildesheim, Zürich, New York 2009, S. 283, 297, 306 f., 469.  
 1002 || Picanders | Ernst=Schertzhafte | und | Satyrische | Gedichte, |  
 Dritter Theil, | [Vignette] | LEIPZIG, | In Commission zu haben bey Joh. Theod. Boetii seel. |  
 nachgelassener Tochter, im Durchgange des Rathauses. | Anno 1732. ||, S. 175-176.  
 Siehe Anmerkung 35.  
 1003 L. U., „Grünwald, Georg“ in: *Allgemeine Deutsche Biographie* 10 (1879), S. 59 [Online-Version];  
 URL: <https://www.deutsche-biographie.de/gnd119692597.html#adbcontent>  
 1004 Dagegen schreiben Wackernagel u.A. dieses Lied Hans Witzstadt von Wertheim zu.  
 Vergleich dazu:  
 (1) Karl Eduard Philipp Wackernagel, *Das deutsche Kirchenlied von Martin Luther bis auf Nicolaus Herman und Ambrosius Blaurer.*, Stuttgart 1841, S. 196.  
 (2) Eduard Emil Koch, *Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs der christlichen, insbesondere der deutschen evangelischen Kirche.*, 3., umgearbeitete, durchaus vermehrte Auflage, Stuttgart 1868, Reprint Hildesheim, New York 1973, Bd. VIII S. 216-219.
- 1005 Siehe Anmerkung 51, S. 78-80.  
 1006 Siehe Anmerkung 51, S. 78-80.  
 1007 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
 1008 Siehe Anmerkung 62, S. 75-76.  
 1009 Diese Arie basiert auf Genesis 24, 31.  
 1010 Dietmar Neß, *Schlesisches Pfarrerbuch. Band 4. Regierungsbezirk Breslau. Teil IV. Die Kirchenkreise Steinau, Strehlen, Striegau, Trebnitz, Waldenburg, Wohlau.*, Leipzig 2014, S. 157.  
 1011 *Österreichische Nationalbibliothek*, Wien, Bilddatei: onB8389446,  
 Permalink: <http://www.portraitindex.de/bilder/zoom/onB8389446T8389451>.  
 1012 Siehe Anmerkung 88.  
 1013 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 94.  
 1014 Siehe Anmerkung 109, S. 107.  
 1015 Siehe Anmerkung 131, S. 66-67.  
 1016 Die Orthographie ist vorlagengetreu wiedergegeben.  
 1017 *Forschungsbibliothek Gotha*, Signatur: Cant.spir 8° 00884/13a.  
 1018 Siehe Anmerkung 88.  
 1019 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 92-93.  
 1020 Siehe Anmerkung 109, S. 107.  
 1021 Siehe Anmerkung 131, S. 57-58.

- 1022 In *Mara und Manna* 1726 wird || Port || hier vorlagengetreu wiedergegeben.  
In dem Exemplar *Mara und Manna* 1727 der *Bayerischen Staatsbibliothek*, München, Signatur: Liturg. 1227#Beibd.1, ist dies handschriftlich korrigiert zu || Pfort ||.  
In den Exemplaren des *Mara und Manna* 1732 wird || Pfort || angegeben.  
Das Exemplar *Mara und Manna* 1737 der *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 2 an: Eh 11570<a> hingegeben, gibt wieder || Port || an.
- 1023 Aderhold 2015, siehe Anmerkung 5, S. 184-187.
- 1024 Vergleich dazu: <http://www.stoelzel.net/>.
- 1025 Georg Friedrich Einicke, *Kirchweihungs Cantate a 2 Violino, 2. Clarino, Tympano, Canto, Alto, Tenore, Basso et Fondamento di Einike. Aufgeführt am XII. Sontage p. Trinit: bey der Investitur des Hochwohllehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Daniel Adam Gräfens, treufleißigen Pastoris und Pfarrers in Berga 1773.*, herausgegeben von Arne zur Nieden, als Manuskript gedruckt.  
Das Komma als Interpunktion ist vorlagengetreu wiedergegeben.
- 1026 Das Wort ‚fodert‘ ist vorlagengetreu wiedergegeben; gemeint ist ‚fordert‘.
- 1027 Das grammatikalisch nicht korrekte ‚heiliger‘ ist vorlagengetreu wiedergegeben.
- 1028 Siehe Anmerkung 35.
- 1029 Siehe Anmerkung 51, S. 132-134.
- 1030 Siehe Anmerkung 51, S. 132-134.
- 1031 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 104, Abbildung S. 118.
- 1032 Siehe Anmerkung 62, S. 126-127.
- 1033 GA-I-540-542.
- 1034 Siehe Anmerkung 133, S. 70-71.
- 1035 *Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek*, Dresden, Signatur: Mus.2392-E-572 und Mus.2392-E-572a.
- 1036 Siehe Anmerkung 35.
- 1037 Siehe Anmerkung 51, S. 57-59.
- 1038 Siehe Anmerkung 51, S. 57-59.
- 1039 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 1040 Siehe Anmerkung 62, S. 56-58.
- 1041 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 61.
- 1042 Siehe Anmerkung 35.
- 1043 Siehe Anmerkung 51, S. 36-38.
- 1044 Siehe Anmerkung 51, S. 36-38.
- 1045 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 1046 Siehe Anmerkung 62, S. 36-38.
- 1047 Siehe Anmerkung 133, S. 18-19.
- 1048 || Anhang | zu dem | Musicalischen | Kirchen= | MANUAL, | componirt | von | Christoph Stoltzenberg, | Cantore und Gymnasii Poëtica | Collaboratore. | [Doppelstrich] | Regensburg, | Zu finden bey Christian Gottlieb Seiffart, 1749. ||, S. 14.
- 1049 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/63 a-1.
- 1050 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:46/13 S1-S42.
- 1051 (1) Johann Benjamin Becker, || Geschichte | des | Lyceums bey der evangelischen | Friedenskirche | zu Schweidnitz | nebst der | damit verbundenen deutschen Schule, | zu der Feyer | seines einhundertjährigen Jubelfestes | 1808, | entworfen | von | Joh. Benj. Becker, | 1sten Coll. am Lyceo. | [Strich] | Nebst einer Abbildung des Kirchhofs. | [Strich] | Reichenbach, | gedruckt in der königl. privil. Stadtbuchdruckerey bey | Ernst Müller. ||
- 1052 (2) Adolf Wasner, *Das Schweidnitzer Schulwesen im 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Ein Beitrag zur Schulgeschichte Schlesiens.*, [1. Auflage] Selbstverlag 1905, [und: 2. Auflage] Peterswaldau fälschlich: 1904 korrekt: 1907.
- 
- [1. Auflage:] *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Az 13328,  
[2. Auflage:] *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Az 13327.  
(3) Max Baege, *Das Gymnasium zu Schweidnitz in seiner geschichtlichen Entwicklung von der Gründung bis 1830. Festschrift zur zweihundertjährigen Jubelfeier.*, Programm-Nr. 273., Schweidnitz, 1908.  
(4) Adolf Wasner, *Aus der Geschichte des Schweidnitzer Schulwesens 1284-1925.*, Schweidnitz 1925.  
(5) Kurt Dittrich, *225 Jahre Gymnasium Schweidnitz. 26. Januar 1708 bis 26. Januar 1933. Erweiterter Sonderdruck aus der Täglichen Rundschau für Mittelschlesien.*, Schweidnitz 1933.  
(6) Julius Schmidt, *Das evangelische Gymnasium zu Schweidnitz in den Jahren 1830 bis 1866.* [2 Teile]

- in: *Programm des Gymnasium zu Schweidnitz [...]*, 1. Teil, Schweidnitz 1874, S. 1-25, 2. Teil, Programm Nummer: 163, Schweidnitz 1876, S. 1-38.
- (7) Programme und Jahresberichte des Gymnasiums zu Schweidnitz mit unterschiedlichen Titeln: bisher (2018) festgestellter Erscheinungsverlauf 1831-1922.
- (8) *Nachrichtenblatt der Schulgemeinde des Schweidnitzer Gymnasiums.*, nachweisbare Jahrgänge: 1. Jahrgang 1924 – 17. Jahrgang 1941.
- (9) Aderhold 2015, siehe Anmerkung 5, S. 25-42.
- (10) Stephan Aderhold, „Die Chorordnung des Schweidnitzer Kirchenchors von 1709.“ in: *Śląska republika uczonych. = Schlesische Gelehrtenrepublik. = Slezská vědecká obec.*, hrsg. v. Anna Mańko-Matysiak, Bd. 7, Dresden, Wrocław 2016, S. 115-133.
- 1053 Johann Benjamin Becker, || Geschichte | des | Lyceums bey der evangelischen | Friedenskirche | zu Schweidnitz | nebst der | damit verbundenen deutschen Schule, | zu der Feyer | seines einhundertjährigen Jubelfestes | 1808, | entworfen | von | Joh. Benj. Becker, | 1sten Coll. am Lyceo. | [Strich] | Nebst einer Abbildung des Kirchhofs. | [Strich] | Reichenbach, | gedruckt in der königl. privil. Stadtbuchdruckerey bey | Ernst Müller. ||, S. 52.
- 1054 *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 369475.
- 1055 August Friede, „Verzeichniss der in der Gymnasialbibliothek befindlichen Handschriften und älteren Druckschriften.“ in: *Gymnasium zu Schweidnitz. Programm durch welches zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs und zur Entlassung der Abiturienten am 22. März [1877], Vormittags 10 Uhr, ehrerbietigst einladet August Friede, Gymnasial-Director.*, Programm Nummer 167, Schweidnitz 1877, S. 20-25.
- 1056 Siehe Anmerkung 88.
- 1057 So bspw. in:
- (1) || Neuvermehrtes | Brandenburgisch= | Bayreuthisches | Gesang= | und | Gebet=Buch, | Worinnen sowol | des seligen Doctor Martin Luthers | als anderer | treuen rechtglaubigen Gotteslehrer und | frommen Christen | Gesänge und Gebete | nebst den | Sonn= und FesttagsEpisteln und Evangelien, | wie auch der kleine Catechismus Lutheri | enthalten, | unter der Direction Salv. Tit. | Herrn D. Germann August Ellrods, | General=Superintendentens, Oberhofpredigers, und | Consistorial=Raths, auch Special=Superinten= | dentens zu Bayreuth. | [Strich] | Unter Hochfürstlich=gnädigstem Privilegio. | [Strich] | In Verlegung Samuel Gottlieb Riedel, | Hof= und Canzeleybuchbinder, 1753. ||, S. 330,
- (2) || Neues | Hirschbergisches | Gesangbuch, | welches | aus 1500 alten und neuen | Geistreichen Liedern | besteht, | und nach welchem die Lieder | bey dem öffentlichen Gottesdienste | in der Evangel. Kirche vor Hirschberg | an den Numertafeln | bemerckt werden. | [Vignette] | Mit Censur. | [Vignette] | Hirschberg, | gedruckt und verlegt von Immanuel Krahns Wittwe. | 1793. ||, S. 320.
- 1058 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 97-98.
- 1059 Siehe Anmerkung 109, S. 108.
- 1060 Siehe Anmerkung 131, S. 88-89.
- 1061 Vergleich dazu: Röhrborn, siehe Anmerkung 233, Werkverzeichnisnummer 5.1.57, S 496-498.
- 1062 Diese Zeile fehlt in der GA-II-551.
- 1063 In der GA-II-551 ist fälschlich lediglich ‚theure Gaben?‘ angegeben.
- 1064 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 500. Für die Mitteilung der Satzfolge bin ich Frau Ann Kersting-Meuleman zu Dank verpflichtet.
- 1065 Siehe Anmerkung 35.
- 1066 Siehe Anmerkung 51, S. 134-136.
- 1067 Siehe Anmerkung 51, S. 134-136.
- 1068 Siehe Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 104; Abbildung S. 119.
- 1069 Siehe Anmerkung 62, S. 128-130.
- 1070 Siehe Anmerkung 133, S. 72-73.
- 1071 Text der Partitur. *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. anon. 22.
- 1072 Text der Stimmen. Wahrscheinlich ist die Version der Stimmen, da alle Stimmen diese Textvariante zeigen.
- 1073 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. anon. 22.
- 1074 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. anon. 22.
- 1075 Siehe Anmerkung 35.
- 1076 Siehe Anmerkung 51, S. 45-47.
- 1077 Siehe Anmerkung 51, S. 45-47.
- 1078 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 1079 Siehe Anmerkung 133, S. 22-23.
- 1079 Siehe Anmerkung 62, S. 43-45.

- 1080 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/39 a-p.  
1081 GA-I-472-473.  
1082 Siehe Anmerkung 130, S. 39-40.  
1083 *Universitätsbibliothek Frankfurt am Main*, Signatur: Ms. Ff. Mus. 153.  
1084 Das fehlende Interpunktionszeichen ist vorlagengetreu wiedergegeben.  
1085 Siehe Anmerkung 35.  
1086 Siehe Anmerkung 51, S. 3-5.  
1087 Siehe Anmerkung 51, S. 3-5.  
1088 *Stadtbibliothek Leipzig*, Signatur: Becker III.2.177.  
1089 *Stadtbibliothek Leipzig*, Signatur: 2:5441.  
1090 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.  
Dies ist die von Pfau, siehe Anmerkung 46, S. 109 und S. 110, Anmerkung 45 genannte Kantate.  
Siehe hierzu auch:  
(1) Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 106-107.  
(2) Peter Wollny, „Bekennen will ich seinen Namen“. Authentizität, Bestimmung und Kontext der Arie BWV 200. Anmerkungen zu Johann Sebastian Bachs Rezeption von Werken Gottfried Heinrich Stölzels.“ in: *Bach-Jahrbuch* 2008, S. 123-158.  
(3) Andreas Glöckner, „Ein weiterer Kantatenjahrgang Gottfried Heinrich Stölzels in Bachs Aufführungsrepertoire?“ in: *Bach-Jahrbuch* 2009, S. 95-115.  
1091 *Österreichische Nationalbibliothek*, Wien, Signatur: Mus. Hs. 15577 Mus.  
1092 Diese Kantate ist in Berlin unikal, auch laut Menke, überliefert.  
Siehe Anmerkung: 995, S. 118.  
1093 Vergleich dazu auch:  
Ralph-Jürgen Reipsch, „Die Telemann zugeschriebene Kantate ‚Ertönt, ihr Hütten der Gerechten‘ TVWV 1:478 – eine Komposition von Georg Tegetmeyer.“ in: *Mitteilungsblatt der Internationalen Telemann-Gesellschaft e.V.*, Nr. 29 (Dezember 2015), Magdeburg 2015, S. 40, Anmerkung 24.  
1094 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21736/140.  
1095 Diese Zeile ist gegenüber dem Text Schmolcks verändert.  
1096 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21736/140.  
1097 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21736/140.  
1098 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21736/140.  
1099 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21736/140.  
1100 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 21736/140, Blattfoliierung 19-26.  
1101 Siehe Anmerkung 62, S. 2.  
1102 Siehe Anmerkung 133, S. 11-12.  
1103 Die Zeile mit || im Finsterniß || ist vorlagengetreu wiedergeben.  
1104 Die Zuschreibung des Liedes an Hans Sachs (1494-1576) wird in der modernen Forschung abgelehnt.  
1105 Die GA-II-534 gibt fälschlich als Bibelstelle Mat. 5, 9 an.  
1106 Die korrekte Bibelstelle ist Weisheit 3, 9.  
1107 Siehe Anmerkung 88.  
1108 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 89.  
1109 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 89.  
1110 Andreas Glöckner, „Ein weiterer Kantatenjahrgang Gottfried Heinrich Stölzels in Bachs Aufführungsrepertoire?“ in: *Bach-Jahrbuch* 2009, S. 95-115.  
1111 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 9715/44.  
1112 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 6440.  
1113 *Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk*, Gdańsk, Signatur: Ms. Cath. f. 28.  
1114 Siehe Anmerkung 88.  
1115 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 95-96.  
1116 Siehe Anmerkung 109, S. 107.  
1117 Siehe Anmerkung 131, S. 73-74.  
1118 Siehe Anmerkung 131, S. 75.  
1119 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578.  
1120 Siehe Anmerkung 88.  
1121 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 90.  
1122 Siehe Anmerkung 109, S. 106.  
1123 Siehe Anmerkung 131, S. 39.  
1124 Siehe Anmerkung 88.  
1125 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83-84.



- 
- 1126 Siehe Anmerkung 109, S. 105.  
1127 Siehe Anmerkung 109, S. 100-101.  
1128 Siehe Anmerkung 131, S. 5-6.  
1129 Siehe Anmerkung 88.  
1130 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 104.  
1131 Siehe Anmerkung 109, S. 110.  
1132 Siehe Anmerkung 88.  
1133 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 88.  
1134 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 88.  
1135 Siehe Anmerkung 109, S. 106.  
1136 Siehe Anmerkung 131, S. 25.  
1137 Siehe Anmerkung 88.  
1138 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83-84.  
1139 Siehe Anmerkung 109, S. 105.  
1140 Siehe Anmerkung 109, S. 100-101.  
1141 Siehe Anmerkung 131, S. 8-9.  
1142 Siehe Anmerkung 88.  
1143 Stölzel verwendet hier nur den zweiten Teil der Liedstrophe:  
|| Die betrübte Thränen=Saar, |  
Die man hier zuströen hat, |  
Muß in jenem Freuden=Leben |  
Lauter Wollust=Garben geben. ||
- 
- Siehe Anmerkung 88, S. 142.  
Der vollständige Text dieser Strophe lautet:  
3. Seine Hand wischt deine Thränen  
Von den trüben Augen ab,  
Allen Jammer, alles Sehnen,  
Deckt zuletzt das kühle Grab:  
Die betrübte Thränen=Saar,  
Die man hier zu streuen hat,  
Muß in jenem Freuden=Leben  
Lauter Wollust=Garben geben.
- 1144 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 101-102.  
1145 Siehe Anmerkung 109, S. 109.  
1146 Siehe Anmerkung 131, S. 127-128.  
1147 Siehe Anmerkung 131, S. 128.  
1148 Siehe Anmerkung 131, S. 37-38.  
1149 *Schmuck und Asche* 1717, S. 254-255.  
1150 Siehe Anmerkung 35.  
1151 Vergleich dazu:  
Fischer II, siehe Anmerkung 278, S. 26.  
1152 Siehe Anmerkung 51, S. 137-139.  
1153 Siehe Anmerkung 51, S. 137-139.  
1154 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46,  
S. 104, S. 109.  
1155 Siehe Anmerkung 133, S. 7-8.  
1156 Siehe Anmerkung 253, S. 27.  
1157 Siehe Anmerkung 253, S. 27.  
1158 Siehe Anmerkung 253, S. 27.  
1159 Siehe Anmerkung 253, S. 28.  
1160 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/61 a-t.  
1161 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:46/5 S1-S53 und Signatur: 8/StS 12:46/6 S1-S63.  
1162 Siehe Anmerkung 62, S. 11-13.  
1163 Siehe Anmerkung 62, S. 14-15.  
1164 Vergleich dazu:  
Martin Geck, „Figuralmusik der Bachzeit in einem thüringischen Dorf.“ in: *Die Musikforschung.*, 18.  
Jahrgang, Heft 3 Juli/September 1965, S. 293-295.  
Diese Musizieranweisung erscheint nicht im *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720.  
1165 Im *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720 lautet diese Zeile:  
1166

- 1167 || Von denen auch ein Winck dir ein Gesetz=Spruch ist. ||  
 Im *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720 lautet diese Zeile:  
 1168 || Auf jedem Kuß, den ich auf deine | Lippen drücke, ||  
 Diese Musizieranweisung erscheint nicht im *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1720.  
 1169 (1) *Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt*, Halle, Signatur: 78 N 4, VD18 10410767. Nach diesem Exemplar hier transkribiert.  
 Ein weiteres Exemplar:  
 (2) *Sächsisches Hauptstaatsarchiv*, Dresden, Signatur: Familiennachlaß von Nostitz, Sekt. V, Vol. hist. 11.
- 1170 In der 1721 erschienenen Ausgabe des *Freuden-Oel in Traurigkeit* 1721 ist das fehlerhafte Versmaß korrigiert und diese Strophe lautet:  
 ||1. |  
 KOmm, Sulamith!  
     Verlaß die Trauer=Höle, |  
     Hier fließet Freuden=Oele |  
 Vor dein betrübt Gemüth. |  
     Komm, Sulamith. ||.
- 1171 Siehe Anmerkung 1169 (1).  
 1172 Siehe Anmerkung 88.  
 1173 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 85.  
 1174 Siehe Anmerkung 109, S. 105.  
 1175 Siehe Anmerkung 109, S. 100-101.  
 1176 Siehe Anmerkung 131, S. 12-13.  
 1177 Siehe Anmerkung 109, S. 100-101.  
 1178 *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur: R0104, Bild 00085.
- 1179 Ein erster Hinweis hierzu findet sich bei Sinapius:  
 „|| 1. Freyherr Hanß Christoph von Schweinitz |  
 auf Tschepplau, Panckendorff, Wetschitz, Milche |  
 und Wilcke, des Königl. Mann=Rechts Glogau= |  
 schen Fürstenthums Assessors, und denominirter |  
 Landes=Aeltister und Landes=Bestellter, geb. 1684. |  
 12. Nov. wurde in Freyherrn=Stand versetzt, |  
 und erbte von seinem Herrn Vetter Melchiore |  
 Friderico Tschepplau. Dessen |  
 Gem. I. Susanna Magdalena von Hund und |  
 Rausse, verm. 19. Oct. 1707. welche aber bald |  
 Jahres drauf 1708. 15. Mart. gestorben. |  
 Gem. II. Freyin Ursula Helena, gebohrne von |  
 Zedlitz und Cammerswaldau, verwittibte von |  
 Sauerma und Jordansmühle, verm. 1712. 18. |  
 Jan. Von der gebohren 3. Söhne: 1. Freyherr |  
 Hanß Christoph, geb. 17. April. 1714. 2. Carl |  
 Friedrich, geb. 29. Jun. 1715. 3. Sigismund |  
 Gottlieb, starb an Blattern 11. Jul. 1723. und |  
 6. Töchter: 1. Freyin Ursula Marjana, geb. 13. |  
 April. 1713. 2. Friderica Eleonora; Johanna Ur- |  
 sula; 4. Helena Charlotta; 5. Dorothea Eleonora; |  
 6. Magdalena Luysa, starb 1723. 17. Jul. ||“
- Johannes Sinapius, || Des | Schlesischen Adels | Anderer Theil/ | Oder | Fortsetzung | Schlesischer  
 Curiositäten, | Darinnen | Die Gräflichen, Freyherrlichen | und Adlichen Geschlechter/ | So wohl  
 Schlesischer Extraction, | Als auch | Die aus andern Königreichen und Ländern | in Schlesien kommen/ |  
 Und entweder darinnen noch floriren, oder bereits | ausgegangen, | In völligem Abrisse dargestellt  
 werden, | Nebst einer nöthigen Vorrede und Register, | ausgefertiget | von | JOHANNE SINAPIO. |  
 [Doppelstrich] | Leipzig und Breßlau, bey Michael Rohrlach. 1728. ||, S. 437.
- 1180 || Das | Immerwährende Andencken | Vor | Eine hochverdiente Todte, | nehmlich vor | Die Weyland  
 Hoch= und Wohlgebohrne Frau, | Frau Ursula Helena | Freyin von Schweinitz, | gebohrne von Zedlitz/ |  
 Frau auf Tschepplau, Wetschitz, Mülche, Wilckau, | und Panckendorff, rc. | Als | Eine Gottselige  
 Christin/ | solte und wolte/ | am Abende | Deroselbten Christ=Hoch=Adelichen Beysetzung/ | Des 12ten



- Mayen=Tages/ im 1726. Jahre/ | zu Tschepplau/ | In einer kurtzen und schlechten | Stand=Rede, | öffentlich bekennen/ | Des Hochvornehmen Hoch=Freyherrlichen | Hauses von Schweinitz/ | devotester Knecht/ | M. Christian Gottlieb Döhring. | [Strich] | In der Frey=Herrl. Stadt Schlichtingsheim/ | Druckts Joh. Gottfried Haase. ||
- 1181 Diese Leichenpredigt ist unikal in der *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 366759, überliefert. || [...] die Ehren volle Dame, | nemlich die weyl. Hoch und Wohlgeb. Frau, Frau Ursula | Helena, Freyin von Schweinitz, gebohrne von Zedlitz, | Frau auf Tschepplau, Wetschitz, Mülche, Wilckau, und | Panckendorff rc. | [...] | SIE Anno 1688. den 18. Februar. in dem Großväterlichen Hause zu | Ransen, als ein edler Zweig aus berühmten uhralten Hochadelichen | Geschlechtern entsprossen ist. ||
- 1182 Leichenpredigt der Ursula Helena Freyin von Schweinitz, siehe Anmerkung 1180, pag. 17. || [...] Doch weil vor | GOtt eine edle leibliche Geburt ohne die geistliche Wiedergeburt vor | nichts zu schätzen ist/ so wurde unsere Hochseelige den 21. Febr. [1688] auch | darzu befördert/ und dadurch in den höchsten Adel der Kindschafft | Gottes versetzt/ [...] ||
- 1183 Leichenpredigt der Ursula Helena Freyin von Schweinitz, siehe Anmerkung 1180, pag. 19. Hier ist ein Druckfehler anzunehmen: der korrekte Name lautet ‚Sebald‘; siehe hierzu die Anmerkungen 1185 und 1186.
- 1184 Leichenpredigt der Ursula Helena Freyin von Schweinitz, siehe Anmerkung 1180, pag. 20-21.
- 1185 Horst-Dieter Loebner, „Jordansmühl – Dorf und Kirchspiel.“ in: *Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte Neue Folge*: Band 59/1980, Lübeck 1980, S. 12 f. Vergleich dazu auch: || Siegismund Justus Ehrhardts, | Pastors der Pfarr=Kirche zu Beschine, der Patriotisch=Schlesischen | Societät ordentlichen, und der Lateinischen Gesellschaft zu Jena | Ehren=Mitglieds, | Presbyterologie | des | Evangelischen | Schlesiens. | [Doppelstrich] | Zeiten Theils | Erster Haupt=Abschnitt, | welcher | die Protestantische Kirchen= und Prediger=Geschichte | der Stadt und des Fürstenthums | BRIEG | in sich fasset. | [Doppelstrich] | Auf Kosten des Verfassers, 1782. | [Zierstrich] | Liegnitz, gedruckt bey Johann Gottfried Pappäsche. ||, S. 386-390.
- 1186 *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Begräbnisse Stadt und Land 1699-1734, Signatur: R0104, Bild 0326.
- 1187 Ludwig Worthmann, *Führer durch die Friedenskirche zu Schweidnitz.*, Verlag von L. Heege, Schweidnitz und Breslau 1929, S. 20.
- 1188 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/64 a-o.
- 1189 Siehe Anmerkung 35.
- 1190 Siehe Anmerkung 51, S. 68-70.
- 1191 (1) Nach Fischer II, siehe Anmerkung 278, S. 266, erscheint dieses Lied erstmals 1671 anonym im Stettiner Gesangbuch.  
(2) Zudem läßt sich ein undatierter (!) Liedeinzeldruck mit diesem Lied in der *Staatsbibliothek zu Berlin* nachweisen: || Sechs schöne auserlesene | Geistliche Lieder/ | Das Erste: | Was giebst du denn/ O meine | Seele/ rc | Das Andere: | Wer JESum bey sich hat rc. | Das Dritte: | Wer seinen Jesum recht will | lieben/ der achtet rc. | Das Vierdte: | Soll ich denn JESu mein Leben | in Trauren beschliessen/ rc. | Das Fünffte. | Schweig mein Hertz/ und rc. | Das Sechste. | Der lieben Sonnen Licht und | Pracht/ hat nun rc. | [Strich] | Gedruckt in diesem Jahr. ||
- 1192 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Hymn. 10845.  
Siehe Anmerkung 51, S. 68-70.
- 1193 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 1194 *Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg*, Signatur: ND VI 965.29.
- 1195 Vergleich dazu auch: Fritz Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel.* (= Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR., Band 8), Leipzig 1976, S. 160, Nr. 24.
- 1196 *Staats- und Universitätsbibliothek zu Hamburg*, Signatur: ND VI 965, 29 Blatt 8v.
- 1197 Siehe Anmerkung 131, S. 58-59.

- 1198 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/47 a-m.
- 1199 Siehe Anmerkung 130, S. 57-58.
- 1200 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:46/23 S1-S34.
- 1201 Im Exemplar *Klage und Reigen 1738*, *Staatsbibliothek zu Berlin*, Slg. Wernigerode Hb 1570, S. 165, ist die Musizieranweisung || Da Capo. || ausgeschrieben.
- 1202 Ekkehart Neumann-Reppert, *Die Familie von Schkopp.*, Schenefeld 1989, S. 19f.
- 1203 Rolf Dietrich Claus, *Johann Peter Kellner. Studien zu Leben und Werk nebst einem thematisch-systematischen Verzeichnis seiner musikalischen Werke.*, Rostock Universität Dissertation, Rostock 1999, 2 Bände, S. II/387-II/388, Kellner-Werkverzeichnis Nummer AL01:01.
- 1204 Siehe Anmerkung 35.
- 1205 Siehe Anmerkung 51, S. 7-9.
- 1206 Siehe Anmerkung 51, S. 7-9.
- 1207 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 1208 Siehe Anmerkung 1141.
- 1209 Siehe Anmerkung 62, S. 6-9.
- 1210 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/57 a-n.
- 1211 Siehe Anmerkung 130, S. 8-10.
- 1212 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:46/3 S1-S30.
- 1213 Die Interpunktion wird an dieser Stelle vorlagengetreu wiedergegeben – der Satzpunkt fehlt.
- 1214 Die Interpunktion wird an dieser Stelle vorlagengetreu wiedergegeben.
- 1215 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 13 in: Slg Wernigerode Hb 1578.
- 1216 Siehe Anmerkung 35.
- 1217 Siehe Anmerkung 51, S. 85-87.
- 1218 Siehe Anmerkung 51, S. 85-87.
- 1219 Vergleich dazu auch: Fritz Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel.* (= Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR., Band 8), Leipzig 1976, S. 160, Nr. 27.
- 1220 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 1221 Siehe Anmerkung 62, S. 82-84.
- 1222 *Sakristeibibliothek St. Johannis*, Schweinfurt, zur Zeit (2018) als Depositum im *Museum Otto Schäfer*, Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 76-79.
- 1223 *Sakristeibibliothek St. Johannis*, Schweinfurt, zur Zeit (2018) als Depositum im *Museum Otto Schäfer*, Schweinfurt, Signatur: Sg 65, S. 78-80.
- 1224 *Kantoreibibliothek St. Nicolai*, Luckau, Signatur: 135A.
- 1225 Rolf Dietrich Claus, *Johann Peter Kellner. Studien zu Leben und Werk nebst einem thematisch-systematischen Verzeichnis seiner musikalischen Werke.*, Rostock Universität Dissertation, Rostock 1999, 2 Bände, S. II/351-II/353, Kellner-Werkverzeichnis Nummer AK37:01-4.
- 1226 Siehe Anmerkung 62, S. 86-88.
- 1227 Siehe Anmerkung 62, S. 89-91.
- 1228 Offensichtlich soll die Zeile || Giebt es Christen. || lauten. In der Ausgabe *Mara und Manna 1732* wurde dieser Druckfehler korrigiert.
- 1229 Vorrede in: Jacob Heinrich Hilbrandt, *Zions heilige Sabbaths=Lust*, Nördlingen 1751.
- 1230 Das Wort ‚risch‘ ist im Sinne von ‚reich‘ zu verstehen.
- 1231 Siehe Anmerkung 35.
- 1232 Siehe Anmerkung 51, S. 99-101.
- 1233 Siehe Anmerkung 51, S. 99-101.
- 1234 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 108.
- 1235 Siehe Anmerkung 62, S. 97-99.
- 1236 Siehe Anmerkung 133, S. 52-53.
- 1237 Johann Caspar Bachofen, || Musicalisches | Halleluja, | Oder | Schöne und geistreiche | Gesänge, | Mit | Neuen und anmuthigen | Melodeyen | begleitet, | Und | Zur Aufmunterung zum | Lob Gottes | In Truck übergeben, | Von Johann Caspar Bachofen, | V.D.M. & Cant. der Kirch= und Schulen. | [Strich] | Fünffte und privilegirte Auflag. | [Strich] | Zürich, in Bürcklicher Truckerey getruckt. 1750. ||, S. 265.
- 1238 Der Textdichter ist Daniel Stoppe, der die Arie 1749 veröffentlichte.

Daniel Stoppe, || Weiland | Herrn Daniel Stoppens, | Conrectoris in Hirschberg, | Schwanengesang, | bestehend | aus einem poetischen | Jahrgange | über | die Evangelien aller Sonn= und Festtage, | zu welchem | der Capellmeister Telemann, | in Hamburg, | die Music verfertigt, | und welcher zu bekommen ist | bey Christoph Heinrich Lau, | Organist in Hermsdorf, | unterm Kynast, | bey Hirschberg. | [Vignette] | Hirschberg, | Gedruckt bey Immanuel Krahn. ||, S. 40.

Die Kantate Telemanns wurde im sogenannten Engel-Jahrgang 1749 vom Organisten Christoph

---

Heinrich Lau im schlesischen Hermsdorf gedruckt.

Der Text der Arie lautet:

„Welt! Behalt dir deine Schätze!  
das, woran ich mich ergötze,  
ist das Wort zur Seligkeit.  
Muß dein Reichthum selbst verderben,  
meiner nützt mir noch im Sterben,  
weil er mir, wenn alles schwindet,  
Mut und Kraft und Trost verleiht.  
Welt! Behalt dir deine Schätze!“

---

Zitiert nach dem Exemplar gedruckten Exemplar des Engel-Jahrgangs der *Musik- och Teaterbiblioteket*, Stockholm, Signatur: Sequentia:11307720 Låda:113 Kort:7720.

---

Vergleich dazu auch:

Ute Poetzsch, „Neues über den Telemannbestand im Kantoreiarchiv Mügeln.“ in: *Auf der gezeigten Spur. Beiträge zur Telemannforschung. Festgabe Martin Ruhnke zum 70. Geburtstag am 14. Juni 1991.* (= Magdeburger Telemann-Studien., Band XIII), Oschersleben 1994, S. 106-127, hier: S. 112.

1239 Siehe Anmerkung 35.

1240 Siehe Anmerkung 51, S. 120-122.

1241 August Jakob Rambach, *Anthologie christlicher Gesänge aus der neueren Zeit. Die vorzüglichsten seit der Reformation erschienenen geistlichen Lieder der Deutschen, nebst einigen die Geschichte derselben betreffenden Bemerkungen enthaltend. Zweyter Theil.* (= Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche. Nach der Zeitfolge geordnet und mit geschichtlichen Bemerkungen begleitet von August Jacob Rambach, Prediger bey St. Jakob in Hamburg., Dritter Band), Altona, Leipzig 1819, S. 366-368.

1242 Siehe Anmerkung 51, S. 120-122.

1243 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.

1244 Vergleich dazu:

Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 111, Anmerkung 50.

1245 Vergleich dazu: <http://www.mielorth.de/>; hier wird der falsche Choraltitel *Laß uns in deiner Liebe und Kenntnis [!] nehmen zu* genannt.

1246 Siehe Anmerkung 62, S. 113-115.

1247 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 55.  
1248 Sicherlich als Druckfehler weist der *RISM* dieses Initium als *Ich bin geplantz [sic.] in Jesu Garten* aus.

1249 Johann Friedrich von Holten, || Das | Angenehme | und | Hertz=erquickende | Jesus=Bild, | oder | Geist=reiche | CANTATEN | über alle Sonn= und Fest=Tags | Evangelia/ | in welchen jedesmahl | JESUS | unter einem Schriftmäßigen Bilde | abgemahlet und vorgestellt wird | Von | J. F. von HOLTEN. | [Strich] | LUBECK/ | Bey Peter Böckmann/ 1725. ||, S. 180-183.

1250 Vergleich dazu auch:

Winfried Bönig, *Die Kantaten von Johann Caspar Simon. Ein Beitrag zur Geschichte der evangelischen Kirchenmusik um 1740.* (= Collectanea Musicologica, Band 4), Augsburg 1993, S. 214.

1251 Siehe Anmerkung 35.

1252 Siehe Anmerkung 915, S. 905.

1253 Siehe Anmerkung 51, S. 104-106.

1254 Siehe Anmerkung 51, S. 104-106.

1255 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.

1256 Siehe Anmerkung 62, S. 102-104.

1257 *Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek*, Dresden, Signatur: Mus.2392-E-562.

1258 Überscriben ist dieses Baßrezitativ mit: || Recit. an statt des Discant Rezitativs, zwischen der Tenor,, 3. Alt=Arie. ||.

---

*Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek*, Dresden, Signatur: Mus.2392-E-562.

1259 Siehe Anmerkung 62, S. 121-123.

1260 Siehe Anmerkung 133, S. 67-69.

1261 Siehe Anmerkung 88.

1262 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 102.

1263 Siehe Anmerkung 109, S. 110.

- 1264 Siehe Anmerkung 109, S. 100-101.
- 1265 Siehe Anmerkung 131, S. 133-134.
- 1266 Siehe Anmerkung 131, S. 107-108.
- 1267 Rüdiger Pfeiffer, *Johann Friedrich Fasch 1688-1758. Leben und Werk.*, Wilhelmshaven 1994, S. 94-95.
- 1268 Siehe Anmerkung 95.
- 1269 *Archiv der Friedenskirche zu Schweidnitz*, Trauungen Stadt und Land 1708-1734, Signatur: R0029, Bild 00128.  
Siehe Anmerkung 35.
- 1270 Siehe Anmerkung 51, S. 155-158.
- 1271 Siehe Anmerkung 51, S. 155-158.
- 1272 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 1273 Siehe Anmerkung 62, S. 147-149.
- 1274 Siehe Anmerkung 133, S. 84-85.
- 1275 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 63 f.
- 1276 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 64.
- 1277 Im Druck *Klage und Reigen* 1734, *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 1 in: Slg. Wernigerode Hb 1578, ist diese Zeile orthographisch korrekt gedruckt: || Uns wider alle Unglücks= | Stürme ||.
- 1278 Im Druck *Klage und Reigen* 1734, *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: 1 in: Slg. Wernigerode Hb 1578, lautet diese Zeile: || Ach sey unsrer Seufzer Sie= | gel, ||. Unterstreichung von Stephan Aderhold.
- 1279 *Universitätsbibliothek Wroclaw*, Signatur: 02971.
- 1280 Aderhold 2015, siehe Anmerkung 5, S. 366-369.
- 1281 Zu Christoph Gottlob Wecker, mit einer Abbildung, vergleiche:  
Aderhold 2015, siehe Anmerkung 5, S. 328-334.
- 1282 Siehe Anmerkung 88.
- 1283 Siehe Anmerkung 88.
- 1284 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 101.
- 1285 Siehe Anmerkung 109, S. 109.
- 1286 Siehe Anmerkung 131, S. 120-121. Die Seitenzahl der der Seite 12 ist fälschlich als ‚20‘ gedruckt.
- 1287 Der grammatikalische Artikel ‚der Braut‘ ist vorlagengetreu wiedergegeben.
- 1288 Siehe Anmerkung 88.
- 1289 Die Zuschreibung dieses Choraltexes an Benjamin Praetorius erfolgt aufgrund der Tatsache, daß dieser als 2. Strophe in dem genannten Lied in dem zitierten Druck erscheint. Im Gesangbuch von Gotha wird die erste Originalstrophe des Liedes nicht wiedergegeben und die 2. Strophe ist dort die Initialstrophe des genannten Liedes.
- 1290  
|| Jauchzendes | Libanon/ | Darauff die andächtige Seele | Dem Allerhöchsten/ für Seine Lob= | würdigsten Wolthaten/ ihr demü= | tiges Dank=Opffer überreicht/ | Dessen Herrlichkeit in Sieben | unterschiedene Stücke/ nach so viel | Hohen=Fest= und Haupt=Lehren/ | an achzig | Geistlichen Liedern/ auch eingespreng= | ten kurtzen Seufftzern und Uber= | schriften abgefasset/ | Mit so wol sonst bekanten/ als gantz neuen | Herrn Christoff Schultzens/ Cantoris in | Dölitzsch/ wolgefügen Melodeyen vermehret/ | und dann | GOtt zu Lobe/ dem andächtigen Neben= | Christen aber zu Liebe | außgefertiget | Von | M. Benjamin Praetorio. | [Strich] | LEIPZIG/ | In Verlegung Christian Kirchners/ | Gedruckt bey Johann=Erich Hahn/ | Im Jahr M DC LIX. [1659] ||, S. 76-81.
- 1291 Siehe Anmerkung 1290, S. 79 ff.
- 1292 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 103.
- 1293 Siehe Anmerkung 109, S. 110.
- 1294 Siehe Anmerkung 131, S. 138-139.
- 1295 Siehe Anmerkung 88.
- 1296 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 99.
- 1297 Siehe Anmerkung 109, S. 109.
- 1298 Siehe Anmerkung 131, S. 104-105.
- 1299 Winfried Bönig, *Die Kantaten von Johann Caspar Simon. Ein Beitrag zur Geschichte der evangelischen Kirchenmusik um 1740.* (= Collectanea Musicologica, Band 4), Augsburg 1993, S. 240.  
Siehe Anmerkung 88.
- 1300 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 96-97.
- 1301 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 97.
- 1302 Siehe Anmerkung 109, S. 108.
- 1303 Siehe Anmerkung 131, S. 80-81.
- 1304 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: Mus. ms. 18647/20.
- 1305 Siehe Anmerkung 88.
- 1306

- 1307 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 85.
- 1308 Siehe Anmerkung 109, S. 105.
- 1309 Siehe Anmerkung 109, S. 100-101.
- 1310 Siehe Anmerkung 131, S. 14-15.
- 1311 *Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk*, Gdańsk, Signatur: Ms. Joh. 282.
- 1312 Dies ‚quillt‘ ist ein offensichtlicher Druckfehler; in der Ausgabe *Mara und Manna 1727* wurde dieser zu ‚quillt‘ korrigiert.
- 1313 Die Kantate wurde nach dem Exemplar der *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 535459 transkribiert, das identisch zu dem Exemplar der *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 535458 ist. Aderhold 2015, siehe Anmerkung 5, S. 326-328.
- 1314 Siehe Anmerkung 88.
- 1315 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 88.
- 1316 Siehe Anmerkung 109, S. 106.
- 1317 Siehe Anmerkung 131, S. 26-27.
- 1318 Siehe Anmerkung 88.
- 1319 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 97.
- 1320 Siehe Anmerkung 109, S. 108.
- 1321 Siehe Anmerkung 131, S. 85-86.
- 1322 Vergleich dazu auch: Röhrborn, siehe Anmerkung 233, S. 725-728.
- 1323 *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*, Signatur: 8|o Cod. Ms. philos. 84|e: Anon. 169.
- 1324 Bei diesem ausgeschriebenen da capo ist die Wortveränderung ‚beste Wahl‘ und ‚kluge Wahl‘ zu beachten.
- 1325 Bei diesem ausgeschriebenen da capo ist die Wortveränderung ‚gecrönet‘ – ‚geseegnet‘ zu beachten.
- 1326 Siehe Anmerkung 35.
- 1327 Siehe Anmerkung 51, S. 19-21.
- 1328 Siehe Anmerkung 51, S. 19-21.
- 1329 Vergleich dazu auch: Fritz Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel*. (= Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR., Band 8), Leipzig 1976, S. 93, Nr. 42 und Nr. 46; Hennenberg gibt fälschlich Stölzel als Textautor an.
- 1330 Siehe Anmerkung 51, S. 19-21.
- 1331 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 1332 Siehe Anmerkung 62, S. 18-20.
- 1333 Tenorrezitativ aus: *Uns ist ein Kind geboren der Sächsischen Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek*, Dresden, Signatur: Mus.2477-E-504 und Signatur: Mus.2477-E-504a. Nachgewiesen unter: <https://opac.rism.info/search?id=270000811>.
- 1334 Johann Andreas Cramers Prokanzlers der Universität Kiel Sämtliche Gedichte. Erster Theil. Reuttligen, bey Johann Georg Fleischhauer. 1783., S. 318-321.
- 1335 *Staatsbibliothek zu Berlin*, Signatur: O. 18380/(1-4).
- 1336 Der hier überlieferte Text lautet:
- 1337 „Gott hat’s erfüllt!  
 Der Sohn, sein Glanz, sein Ebenbild,  
 der Menschen hochgelobter Freund,  
 sein eingebohrner Sohn, erscheint.  
 Lobpreiset Gott.
- Gott hat’s erfüllt!  
 Sein ew’ger Rat wird nun enthüllt  
 und allen Völkern, nah und fern,  
 erscheint die Herrlichkeit des Herrn.  
 Lobpreiset Gott!
- Gott hat’s erfüllt!  
 Er kommt, der Schwachen Trost und Schild,  
 die Wunderkraft, das Licht der Welt,  
 der Friedefürst, der starke Held.  
 Lobpreiset Gott!
- Gott hat’s erfüllt!

Der Völker Sehnen wird gestillt!  
Getilgt der Menschen alte Schuld,  
gewonnen neu des Ew'gen Huld.  
Gott hat's erfüllt!

Gott hat's erfüllt!  
Der Hirte kommt ins Erdgefilde,  
und sucht und sammelt liebewarm,  
die Lämmer all' in seinen Arm.  
Lobpreiset Gott.“

|| Vierstimmige | Figural=Gesänge für die evangelische Kirche | auf | alle Sonn- und Festtage des Jahres, | von | Conrad Kocher, | Organisten an der Stiftskirche zu Stuttgart. | – [Strich] | Erste Abtheilung. | – [Strich] | (Preis aller vier Stimmen 2 fl. 36 kr. rhein., der einzelnen Stimme 40. Kr.) | ~ [Wellenvignette] | Stuttgart, | In Commission von G. A. Zumsteeg und bei dem Verfasser. | Gedruckt in der J. B. Metzler'schen Buchdruckerey. ||, S. 9-10.

- 1338 Siehe Anmerkung 35.
- 1339 Siehe Anmerkung 51, S. 24-26.
- 1340 Siehe Anmerkung 51, S. 24-26.
- 1341 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 1342 Siehe Anmerkung 62, S. 26-27.
- 1343 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/4 a-j.
- 1344 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:46/9 S1-S30.
- 1345 Siehe Anmerkung 131, S. 154-155.
- 1346 *Sächsische Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek*, Dresden, Signatur: Mus.2392-E-557b.
- 1347 *Stadtarchiv Karlsruhe*, Signatur: 8/StS 12:47/71 a-k.
- 1348 Siehe Anmerkung 130, S. 136-138.
- 1349 Reiner Sörries, *Von Kaisers Gnaden. Protestantische Kirchenbauten im Habsburger Reich.*, Köln, Weimar, Wien 2008, S. 108 ff.
- 1350 (1) Eberhard Goldmann, *Zur Geschichte der Kirchengemeinde Harpersdorf.*, Heft 1 Göltz 1927, Heft 2 Liegnitz 1928; Reprint hrsg. von Ullrich Junker 2017.  
(2) Siegfried Knörlich, *Die Zufluchtskirche in Harpersdorf in Schlesien.*, Ulm-Donau 1963.  
(3) Ullrich Junker (Herausgeber), *Harpersdorf. Kunstdenkmäler in der evang. Kirche.*, Reprint 2017, elektronischer Ressource unter: [http://jbc.jelenia-gora.pl/Content/27207/JEL\\_29091\\_2017\\_Harpersdorf-Kunstden\\_29091-Harpersdorf-Kunstdenk%C4%82%C2%A4ler.pdf](http://jbc.jelenia-gora.pl/Content/27207/JEL_29091_2017_Harpersdorf-Kunstden_29091-Harpersdorf-Kunstdenk%C4%82%C2%A4ler.pdf) (Harpersdorf Kunstdenkmäler.docx).
- 1351 Die Interpunktion ist vorlagengetreu wiedergegeben.
- 1352 Siehe Anmerkung 35.
- 1353 Siehe Anmerkung 51, S. 168-170.
- 1354 Siehe Anmerkung 51, S. 168-170.
- 1355 Pfau, „Ein unbekanntes Leipziger Kantatentextheft aus der Jahr 1735.“, siehe Anmerkung 46, S. 109.
- 1356 Siehe Anmerkung 88.
- 1357 Gille, *Fasch-Repertorium*, 2016, siehe Anmerkung 93, S. 83, S. 100. Siehe auch Anmerkung 95.
- 1358 Siehe Anmerkung 109, S. 109.
- 1359 Siehe Anmerkung 131, S. 112-113.
- 1360 *Herzog August Bibliothek*, Wolfenbüttel, Signatur: Lpr. Stolb. 7882. Das Exemplar der *Universitätsbibliothek Wrocław*, Signatur: 420197 hat auf dem Titelblatt durch zu engen Beschnitt Textverlust.
- 1361 *Johann Sartorius d. J. (1712-1787). 70 Arien auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres für hohe Singstimme, 2 Violinen und Basso continuo nach Texten von Benjamin Schmolck.*, herausgegeben von Erhard Franke, (= Musik deutscher Komponisten aus Osteuropa, Bereich Südost, Reihe VI, Sologesang mit Instrumenten.; [im ersten Heft fälschlich angegeben: Reihe III, Chorwerke mit Instrumenten, 9. Heft.]), 3 Hefte, Kludenbach 1995.
- 1362 *Alsace. Catalogue des manuscrits musicaux anciens.* (= Patrimoine musical régional., Band 10), herausgegeben von Geneviève Honegger, Strasbourg 1996, Nr. 335. Das gleichnamige Lied Schmolcks siehe: GA-I-95-96.
- 1363 *Alsace* 1996, siehe Anmerkung 1362, Nr. 343. Das gleichnamige Lied Schmolcks siehe: GA-I-166-168.
- 1364 *Alsace* 1996, siehe Anmerkung 1362, Nr. 349. Das gleichnamige Lied Schmolcks siehe: GA-I-194-195.
- 1365 *Alsace* 1996, siehe Anmerkung 1362, Nr. 370. Das gleichnamige Lied Schmolcks siehe: GA-I-89.
- 1366 *Alsace* 1996, siehe Anmerkung 1362, Nr. 373. Das gleichnamige Lied Schmolcks siehe: GA-I-96-97.

- 1367 *Alsace* 1996, siehe Anmerkung 1362, Nr. 384.
- 1368 Dieses Lied ist das Eingangslied des Bandes *Schmuck und Asche* 1717. Auch in GA-I-597-598.
- 1369 Siehe Anmerkung 27, S. 217-218.
- 1370 *Alsace* 1996, siehe Anmerkung 1362, Nr. 385. Das gleichnamige Lied Schmolcks siehe: GA-I-112-113.
- 1371 *Alsace* 1996, siehe Anmerkung 1362, Nr. 387. Das gleichnamige Lied Schmolcks siehe: GA-I-162-163.
- 1372 *Alsace* 1996, siehe Anmerkung 1362, Nr. 389. Das gleichnamige Lied Schmolcks siehe: GA-I-119-120.
- 1373 Siehe Anmerkung 133, S. 5-7 und GA-I-447-448.
- 1374 GA-I-456-458.
- 1375 Siehe Anmerkung 133, S. 73-74 und GA-I-815-816.
- 1376 Siehe Anmerkung 133, S. 87-88 und GA-I-1113-1115.
- 1377 Siehe Anmerkung 133, S. 88-89 und GA-I-564-566.
- 1378 Siehe Anmerkung 133, S. 93-95 und GA-II-108-109.
- 1379 Siehe Anmerkung 133, S. 95-96 und GA-I-878-879.
- 1380 GA-180-182, RoemV 235.
- 1381 Veröffentlicht in *Bochim und Elim* 1731, S. 167-168; GA-I-1175. Notabene sei bemerkt, daß dieses Lied nicht in den *Neujahrswünschen* 1733 veröffentlicht wurde; siehe Anmerkung 973.
- 1382 GA-I-451-452.
- 1383 GA-I-450-451.
- 1384 Marc-Roderich Pfau, „Der sogenannte Dresdner Jahrgang.“ in: *Fasch und Dresden. Bericht über die Internationale Wissenschaftliche Konferenz am 19. und 20. April 2013 im Rahmen der 12. Internationalen Fasch-Feststage in Zerbst/Anhalt.* (= Fasch-Studien., Band XII), S. 142-156, insbesondere S. 147-148.
- 1385 GA-I-810-812.
- 1386 Vergleich dazu auch Beate Dorothea Friederike Sorg:  
„Der Schlusschoral in *Danket dem Herrn aller Herren* (1737) besteht aus zwei Strophen ‚Gib unserm Fürsten Glücke‘ und ‚Nun Herr, du wirst erfüllen‘, die aus dem Lied ‚Herr höre, Herr erhöere‘ von Benjamin Schmolck (1672-1737) stammen. Erstaunlicherweise wählte Lichtenberg in diesem Falle ein Kirchenlied, das nicht im Darmstädter Gesangbuch steht. Vielleicht wollte er an den Dichter, der im Februar desselben Jahres verstorben war, erinnern.“
- 
- Beate Dorothea Friederike Sorg, *Christoph Graupners Musik zu zeremoniellen Anlässen am Hof der Landgrafen zu Hessen-Darmstadt: Zwischen „Frohlockendem Jubel-Geschrey“ und „Demüthiger Andacht und Pflicht vor dem Angesichte des Herrn“.*, Inauguraldissertation an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, als Manuskript gedruckt, Mainz 2014, S. 307.
- 1387 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 281.
- 1388 Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 281.
- 1389 Vergleich dazu die Anmerkung zur Kantate *So sterb ich nicht, wenn ich gleich.*
- 1390 Diese Angabe nach:  
Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 117 und S. 281.
- 1391 Diese Angabe nach:  
Karl-Eberhard Wagner, *Johann Wendelin Glaser (1713-1783). Werkverzeichnis.*, Bonn 2013, S. 181 und S. 281.
- 1392 GA-I-442-443.
- 1393 Siehe Anmerkung 257, S. 3-4.
- 1394 GA-I-680-682.
- 1395 Siehe Anmerkung 257, S. 13-15.
- 1396 GA-I-751-752.
- 1397 Siehe Anmerkung 257, S. 15-17.
- 1398 GA-I-459-460.
- 1399 Siehe Anmerkung 257, S. 19-21.
- 1400 GA-I-116-117.
- 1401 Siehe Anmerkung 257, S. 23-25.
- 1402 GA-I-486-487.
- 1403 Siehe Anmerkung 257, S. 46-48.
- 1404 GA-I-152-153.
- 1405 Siehe Anmerkung 257, S. 64-65.
- 1406 GA-I-251-252.
- 1407 Siehe Anmerkung 257, S. 67-69.
- 1408 GA-I-415-417.



- 
- 1409 Siehe Anmerkung 257, S. 71-73.  
1410 GA-I-508-510.  
1411 Siehe Anmerkung 257, S. 73-74.  
1412 GA-I-512-513.  
1413 Siehe Anmerkung 257, S. 75-76.  
1414 GA-I-514-516.  
1415 Siehe Anmerkung 257, S. 78-79.  
1416 GA-I-411-412.  
1417 Siehe Anmerkung 257, S. 81-82.  
1418 GA-I-525-526.  
1419 Siehe Anmerkung 257, S. 84-86.  
1420 GA-I-452-454.  
1421 Siehe Anmerkung 257, S. 98-100.  
1422 GA-I-678-679.  
1423 Siehe Anmerkung 257, S. 125-127.  
1424 GA-I-705-706.  
1425 (1) Autograph: *Universitätsbibliothek Basel*, Signatur: kk IX 227:3,  
(2) Paritur: *Musik Akademie Basel*, Signatur: MAB U 710,  
(3) Klavierauszug: *Musik Akademie Basel*, Signatur: MAB U 710a.  
1426 GA-I-493-494.  
1427 GA-I-493-494.  
1428 GA-II-214-215.  
1429 GA-I-912-913.  
1430 GA-I-1178-1179.  
1431 GA-I-107-109.  
1432 GA-I-400-403.  
1433 Aderhold 2015, siehe Anmerkung 5, S. 729-737.
- 



Die Friedenskirche zu Schweidnitz. Frontispiz aus Benjamin Schmolcks *Bet-Altar*, 1720.  
Staatsbibliothek zu Berlin, Signatur: Eh 11410.